<36605970130019

<36605970130019

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Philologisch - kritischer und historischer

Kommentar

über

die drey ersten Evangelien,

in welchem

der griechische Text, nach einer Recognition der Varianten, Interpunctionen und Abschnitte, durch Einleitungen, Inhaltsanzeigen und ununterbrochene Scholien als Grundlage der Geschichte des Urchristentums synoptisch und chronologisch bearbeitet ist

von

Heinrich Eberhard Gottlob Paulus,

der Theologie Professor zu Jena.

Zweiter Theil.

Lübeck, 1801.

bey Johann Friedrich Bohn.

Philologisch - kritischer und historischer

Kommentar

über

das neue Testament,

in welchem

der griechische Text, nach einer Recognition der Varianten, Interpunctionen und Abschnitte, durch Einleitungen, Inhaltsanzeigen und ununterbrochene Scholien als Grundlage der Geschichte des Urchristentums bearbeitet ist

von

Heinrich Eberhard Gottlob Paulus,

der Theologie Professor zu Jena.

Zweiter Theil.

Der drey ersten Evangelien zweite Hälfte bis zur Leidensgeschichte.

Lübeck, 1801.

bey Johann Friedrich Bohn.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Die Aufnahme, welche der erſte Theil des Kommentars bey vielen ſachkundigen Beurteilern nach öffentlichen und andern dem Verfaſſer darüber gegebenen Beweiſen in ſo kurzer Zeit gefunden hat, muſste für ihn während der Bearbeitung dieſer Fortſezung — des ſchwerſten Theils in der Evangeliengeſchichte — nächſt der Sache ſelbſt die angenehmſte Aufmunterung ſeyn. Eben ſo erwünſcht muſs es ihm ſeyn, zu wiſſen, daſs die hier eröfnete Anſichten nach ihrer Beziehung auf die bewunderungswürdige Entſtehung des Urchriſtentums und auf innere Gröſse und Würde ſeines Stifters bereits von ſehr vielen ſtudiert und geprüft werden. Er darf es erwarten, daſs, je weiter die Entwick-

lung fortſchreitet, die pragmatiſchhiſtoriſche Behandlungsart ſich immer mehr legitimiere. Alles reiht ſich an ſie an, erſcheint durch ſie im Zuſamenhang von Urſach und Würkung und hat die Analogie aller ähnlichen Stücke aus der Geſchichte der Menſchheit für ſich. Zugleich rückt ſo manche einzelne Erzälung, mancher von denen Denkſprüchen, welcher zu allen Zeiten „ein Wort zur rechten Zeit geſprochen" bleiben werden, dem menſchlichen Herzen näher und erhebt das Gemüt, aus Fragen der Neugier, zur ruhigen und nicht länger von allerley Kleinlichkeiten abhängigen Betrachtung des bleibend wichtigen.

Den Wunſch eines öffentlichen Beurteilers, nach dieſen Anſichten *eine Lebensgeſchichte Jeſu* durchgeführt zu ſehen, wünſcht und hofft der Kommentator zu erfüllen. Es wird aber ohne Zweifel gut ſeyn, erſt die Beweiſe vorzulegen und hierüber die Bemerkungen der Kenner zu hören. Alsdann werden die *Reſultate für Alle* deſto gereinigter hervortretten. Indeſs folgt die Fortſezung des Kommentars ohne Unterbrechung. — Nach Vollendung der drey ſynoptiſch vergleichbaren Evangelien wird er zur Bearbeitung des Johanneiſchen übergehen.

Jena. Michaelismeſſe 1800.

In-

Inhalt des zweiten Theils.

Matthäus.

XI, 20-24.
25-30. } S. 687.
XII, 1-8. S. 20.
9-13. S. 60.
14-21. S. 72.
22-37. S. 91.
38-45. S. 111.
46-50. S. 133.
XIII, 1-52. S. 192.
53-58. S. 250. 251.
XIV, 1-12. S. 45.
13-22. S. 278.
23-36. S. 318.
XV, 1-20. S. 333.
21-28. S. 374.
29-31. S. 385.
32-38. S. 391.
39-
XVI, 12. } S. 397.
13-28. S. 505.
XVII, 1-13. S. 537.
14-22. S. 568.
22-23. S. 598.
24-27. S. 622.
XVIII, 1-35. S. 630.
XIX, 1. S. 726.
2-12. S. 732.
13-15. S. 744.
16-26. S. 750.
27-30. S. 753.
XX, 1-16. S. 755.

Markus.

II, 23-28. S. 20.
III, 1-5. S. 60.
6-12. S. 72.
13-19. im I. Th. S. 406.
20-30. S. 91.
21. S. 133.
31-35. S. 133.
IV. 1-20. S. 192.
21-25. S. 126.
26-34. S. 223 231.
35. im I. Th. S. 336.
36-41. im I. Th. S. 344.
VI, 1-6. S. 250.
7-11. S. 38.
12. 13. S. 43.
14-29. S. 45.
30-45. S. 278.
46-56. S. 318.
VII, 1-23. S. 333.
24-30. S. 375.
31-37. S. 385.
VIII, 1-9. S. 391.
10-21. S. 397.
22-26. S. 600.
27
IX, 1. } S. 505.
2-13. S. 537.
14-29. S. 568.
30-32. S. 598
33-36.
37-50. } S. 622. 630.
X, 1. S. 726.
2-10. S. 732.
13-16. S 744.
17-27. S. 750.
28-31. S. 753.

Lukas.

VI, 1-5. S. 20.
6-10. S. 60.
11. S. 72.
17-19. S. 72.
VIII, 4-15. S. 192.
16-18. S. 126.
19-21. S. 133.
IX, 1-5. S. 38.
6. S. 43.
7-9. S. 45.
10-17. S. 278.

18-27. S. 505.
28-36. S. 537.
37-43. S. 568.
43 45. S. 598.
46-50. S. 637.
51-56. S. 679.
57-62. S. im I. Th. S. 338.
X, 1-12.
13-16.
17-20.
21-24. } S. 686.
25 37. S. 709.
38-42. S. 717.
XI, 1-4. im I. Th. S. 557.
5-13. S. 726.

XI, 14-23. S. 91.
24-26. S. 114.
27. 28. S. 131.
29-31. S. 113.
33-36. S. 126.
37-54. S. 141.
53-
XII, 59. S. 159.
XIII, 1-9. S. 185.
10-18. S. 258.
18-21. S. 225.

Luk. XIII, 22-30. S. 413.
31-35. S. 419.
XIV, 24. S. 427.
25-34. S. 440.
XV, 1-32. S. 445.
XVI, 1-31. S. 470.
XVII, 1-4. S. 630.
5-10. S. 593.

11-
12-19. S. 779.
20-21. S.
22-25. S. S. 785.
26-37. S.
XVIII, 1-8. S. 786.
9-14. S. 797.

XVIII, 15-17. S. 744.
18-27. S. 7[illegible].
28-30. S. 753.

Ueber-

Ueberſicht über die chronologiſch ſynchroniſtiſche Zuſamenordnung der Abſchnitte vom II. Paſcha bis zum nächſten Pfingſtfeſt.

1. Ohne das Evangelium des Johannes würde aus den 3. übrigen gewiſs niemand ahnen, daſs in dieſem lezten und merkwürdigſten Jahr nicht nur *das II. Paſcha* (Joh. 5, 1. Vgl. den chronolog. Rückblick am Ende des I. Th.) ſondern auch *das Laubhüttenfeſt* und *das Feſt der Tempelweyhe* von Jeſus zu Jeruſalem zugebracht worden ſey. Aus Joh. demnach, — welcher dieſe Zeitpunkte würklich chronologiſch, nur mit Übergehung vieler Zwiſchengeſchichten, aufeinander folgen läſst, — müſſen dieſe drey fixe Angaben als ſolche genommen werden, zwiſchen welche man aus den übrigen Evangeliſten das paſſende einzufügen hat.

2. In den 3. andern Evangelien nehmlich hängen zwar mehrmals die Nachrichten von den Ereigniſſen eines oder etlicher Tage durch ausdrückliche Bemerkungen der Zeit zuſamen; wovon die Ereigniſſe bey Jeſu Rückkunft von Kana nach Kapern. im XIX. Abſchn. oder die Ereigniſſe des Tags, an welchem Jeſus bey Matth. einkehrte, im XXX. XXXI. Abſchnitt, die auffallendſten Beyſpiele ſind. Dieſe „kleineren Ganzen" ſelbſt aber ſtehen alsdann bey dem einen früher, beym andern ſpäter, an ganz verſchiedenen Stellen, oft ohne alle Anzeige der Zeitverbindung mit dem vorhergegangenen, nicht ineinander geordnet ſondern gl. ſchichtenweiſe aneinander gerückt. Durch dieſe unläugbare Beſchaffenheit wird jeder von jenen drey biographiſchen Aufſäzen Zeuge gegen die andern, daſs in keinem

von ihnen die Anordnung, was das Ganze betrift, chronologiſch ſey.

3. Auch Markus, *wenn* er vielleicht bey ſeinem Zuſamentragen aus Matthäus und Lukas zugleich den Zweck, eine der Zeitfolge gemäſsere Anordnung hervorzubringen ſich vorgeſezt hatte und hieraus zum theil ſein Übergehen von dem einem zum andern zu erklären ſeyn ſollte, müſste doch bey der Ausführung bey weitem mehr von Mutmaſsungen, als von Nachrichten abgehangen haben, da *a.* auch er die Reiſen Jeſu auf die Feſte, die beſten hier möglichen Gränzpunkte, nirgends anzeigt; und da er *b.* ſogar ſich gewaltſame Trennungen ſolcher Begebenheiten erlaubt, welche einer ſeiner Gewährsmänner als ein kleineres Ganzes ausdrücklich verknüpft hatte. Wenn, um ein Beyſpiel anzuführen, Matthäus das Fragen der Johannesjünger über das Nichtfaſten mit der Nachricht, daſs Jeſus mit ihm zum Eſſen gegangen ſey, als Augenzeuge, verbindet Matth. 9, 9 — 13. und 14 — 17. und alsdann verſichert, daſs J. „indem er ſo geſprochen habe" zu jener Wiederbelebung der Tochter eines Archon gerufen worden ſey, vor welcher während des Hingehens eine zwölf Jahre lang an einem Blutfluſs kranke durch Berühren ſeines Kleides geſund worden ſey; ſo verbindet Markus zwar auch die beyden erſten Nachrichten vom Eſſen mit Matthäus und andern Zöllnern und von der Erörterung über das Nichtfaſten der Jünger Jeſu Mark. 2, 15 — 17 und 18 — 21. trennt aber davon die beyde Geneſungsgeſchichten, wider das ausdrückliche: *ταυτα αυτου λαλουντος αυτοις, ιδου αρχων* ... des Matthäus 9, 18. Er bringt ſie ſelbſt erſt K. 5, 22 — 43. an und läſst ſie an dieſer Stelle auf das Zurückkommen Jeſu von dem Geraſeniſchen Dämonizirenden folgen. Zwar verbindet er ſie mit dieſer Rückkehr lax genug, durch ein bloſses Και (da ιδου dort wahrſch. unächt iſt ſ. S. 444. I. Th.) Doch bleibt immer die von ihm gewälte Anordnung der *ausdrücklichen* Angabe des Matth., welchem gerade jener Tag einer der wichtigſten und bekannteſten ſeyn muſste, entgegen und Markus erſcheint, nicht als Gewährsmann

einer *chronologischen* Vereinigung von Matthäus und Lukas für uns, sondern höchstens als einer, welcher versuchte, was wir auch *versuchen* müssen.

4. Folgert man aus nr. 1—3. was folgen muss, so hat derjenige, welcher sich Jesu Leben so viel möglich nach seiner Zeitfolge denken zu können wünscht, zwar Ursache, in den 3 ersten Evangelisten auf alle Winke über den Zeitnexus, durch welche in den von ihnen aufgenommenen *kleineren Ganzen* etliche Begebenheiten oder Reden ausdrückl. als vorhergehend und nachfolgend bezeichnet sind, gar sehr zu achten und sie mit Prüfung zu benuzen. Die *Zusamenstellung im grössern* aber, ist so offenbar *) *nicht chronologisch*, dass es für den möglich besten chronologischen Entwurf des Lebens Jesu dem Forscher nicht zur Vorschrift gemacht werden kann: die „möglich wenigsten Versezungen in den Evangelien für seinen Zweck vorzuneh-

*) Auch auf Lukas dehnt sich diese Behauptung nothw. aus, s. die Anm. zu nr. 6. Man müsste sich überdies sehr wundern, wenn gerade der Evangelist, welcher *am meisten unbestimmte* chronolog. Angaben hat („an einem der Tage“ 8, 22. 5, 17.) und am häufigsten gar keine Hindeutung auf Chronologie giebt, sondern blos mit einem και εγενετο oder και ην etc. beginnt, Gewährsmann für Chronologie zu seyn die Absicht gehabt haben sollte. In der Apostelgeschichte erzält er allerdings nach der Zeitordnung. Dort aber schreibt er auch aus eigener Erfahrung und nach Erzälungen der Handelnden, im Evang. meist nach Wiedererinnerungen von Zuschauern aus einer Zeit, wo man auf das kaum angefangene Thun und Lehren Jesu noch nicht mit Rücksicht auf die Nachwelt achtete, da man J. wohl lange zu besizen glaubte und noch durch keinen entgegengesezten Erfolg gewarnt war; nach Wiedererinnerungen, welche auch durch die gewöhnliche Nichtanführung der Namen, der Orte und anderer Umstände zeigen, dass man während der Erfolge selbst zu genauerer Aufmerksamkeit auf das Wem? Wie? Wo? Wann? noch gar nicht gestimmt gewesen, sondern blos überhaupthin auffallende Worte oder Thatsachen von gewissen Tagen kurz notierte oder im Andenken behielt.

men!“ Dies vielmehr muſs ihm zur Richtſchnur dienen, daſs er *a.* keine, beſonders keine von den Gewährsmännern Matthäus und Lukas ausdrücklich angegebene Zeitbeſtimmung vernachläſſige, daſs er aber *b.* auch durch ihre aus anderer, als chronologiſcher Abſicht gemachte Verknüpfungen der von ihnen aufgenommenen „Partialganzen“, wenn er ſonſtige chronologiſche Gründe hat, ſich nicht ſtören laſſe; daſs er vielmehr *c.* die Zeitpunkte, welche Johannes angiebt, als Extreme betrachte, zwiſchen welche der folg. Inhalt der übrigen Evangelien eingetragen und zwar *d.* ſo eingetragen werden müſſe, daſs er fürs erſte die in ihnen ſelbſt durch Zeitangaben vereinigte kleinere Ganze in dieſer gegebenen Verbindung erhalte und ſie nur noch, wo er Grund findet, durch andere dazwiſchen hinein gehörige Stücke vervollſtändige, alsdann aber *e.* das Zeitverhältniſs ſolcher Partialganzen zu einander aus Erwägung anderer meiſt im Inhalt liegender Spuren, nach denen ſich das Spätere vom Früheren unterſcheiden läſst, zu *beſtimmen oder wahrſcheinlich* zu machen ſuche.

5. Auf dem zweiten Paſcha Joh. 5, 1. finden die *judäiſchen* Feinde Jeſu d. h. alle, welche von der Anerkennung eines *ſolchen* Meſſias den Verluſt des Einträglichen ihrer Hierarchie beſorgten, vornehmlich aber der phariſäiſche, durch Volksgunſt mächtige Theil der Obrigkeiten und rabbiniſchen Sektenſchulen die *erſte* erwünſchte Gelegenheit, ſeinem Volksbeyfall etwas dem Volke auffallendes entgegen zu ſezen, in einer *Heilung am Sabbat* zu Bethesda, bey welcher J. ſelbſt auf den Umſtand, ob es Sabbat ſey oder nicht, zunächſt keine Rückſicht genommen zu haben ſcheint. 5, 2—10. Erſt, da, nach dem Vorurteil der ſtrengeren rabbiniſchen Parthie über gänzliche Sabbatsruhe, ihm Verfolgungen (Vs 16. εδιωκον) drohen, beruft er ſich darauf, daſs die Gottheit, ungeachtet des ihr zugeſchriebenen *Ruhens* am ſiebenden Tag (Geneſ. 2, 4.) dennoch immer *würke* (εϱγαζεται), woraus Er ſelbſt für ſeine

Würkſamkeit am Sabbat eine Lehre nehme, um darinn Gott, wie ein Sohn dem Vater, ähnlich zu ſeyn. Die Judäer verſtehen wohl, daſs er ihnen hierdurch ſage: ſie ſelbſt zeigten ſich in ihrer Menſchenſazung von der Sabbatsfeyer praktiſch der Gottheit unähnlich und nicht als Söhne dieſes Vaters. Sie werden darüber bis zu Mordanſchlägen (Vs 18.) gegen ihn erbittert; J. aber beſchreibt ihnen wie er als Meſſias auch in andern Würkungen Vs 21 — 27. und 28 — 30. die Würkungsart der Gottheit ſich zum Muſter mache, u. ſ. w.

6. Hier gibt nun Joh. 6, 1—71. *den erſten fixen Punkt für die Zeitfolge.* „Jeſus gieng hierauf weg, jenſeits des galiläiſchen Meers von Tiberias.“ Dort war, *wegen der Nähe des Paſcha* (d. h. weil jezt Karavanen der Feſtbeſucher, von Jeruſ. *zurück*kommend, ihn aufgeſucht hatten) eine Menge von 5000 Männern um ihn verſammelt, denen er 5 Brodkuchen und 2 Fiſche austheilen läſst. Man liest, wie ſie ihn gerne zum König ausgerufen hätten, wie Er aber in der nächſten Nacht bis an das andere Ufer entweicht, wohin ihm manche in Schiffchen von Tiberias folgen, zu Kapern. ihn wieder antreffen, von ihm auf das wahre Lebensbrod aufmerkſam gemacht werden, daran aber Anſtoſs nehmen, durch ſeine Erklärung über Benuzung ſeines Geiſtes und ſeiner körperlichen Gegenwart ſich nicht berichten laſſen und ihn in Menge verlaſſen; bey welcher Gelegenheit ſich Petrus deſto feſter erklärt, J. aber bereits auf den teufliſchen Charakter des Judas hindeutet. Dieſer Abſchn. nun wird uns ein *chronolog. feſter Punkt*, weil die Geſchichte von den 5000 Männern mit einigen daranhängenden als ein Partialganzes in den 3. übrigen Evangelien ebenfalls vorkommt. Matth. 14, 13. Mark. 6, 32. Luk. 9, 10. ff. — Wir wiſſen demnach, daſs dieſe Stücke *nahe dem* (verfloſſenen Joh. 6, 4. Vgl. mit 5, 1.) *II. Paſcha* *) geſezt

*) Eine andere, in Vergleichung mit mehreren früheren um vieles verbeſſerte, „Zeitfolge der Geſchichten Jeſu“ in der Storriſchen Schrift üb. d. Zweck der evang. Geſch. und der Briefe

werden müſſen. Eben dadurch wiſſen wir auch die Stellung mehrerer anderer Stücke, welche in den 3 Evangg. als vorhergegangen und nachher erfolgt bezeichnet ſind. Wir werden nun von dieſem fixen Punkt auf andere *als früher zu ſezende* Begebenheiten und Reden *rükwärts* zu gehen veranlaſst und erhalten Grund, auch dieſe zu fixieren.

6. *Nächſtvorher* war die *Zurückkunft* der ausgeſandten Zwölfe, mit denen J. in der Gegend der *Stadt* Bethſaida Luk. 9, 10. (wo ihn alsdann doch jene 5000 auffinden) Ruhe ſuchen wollte. Mark. 6, 30 — 32. Luk. 9, 10. 11. *Vor* dieſe *Rückkunft* müſſen wir natürlich die Geſchichte der *Ausſendung* ſelbſt ſezen Luk. 9, 1 — 6. Mark. 6, 14 — 29. *welche mit einer beſondern Aufmerkſamkeit des Herodes Antipas auf Jeſus in Verbindung geſezt wird* Luk. 9, 7 — 9.

Johannes. S. 330. §. 23. — hat *a.*) gegen ſich, daſs ſie annehmen muſs: J. ſey *am vorlezten Paſcha* gar nicht nach Jeruſalem gekommen. Das Paſchafeſt konnte ein Einheimiſcher am allerwenigſten unbeſucht laſſen. Num. 9, 13. — Eine nicht unbedeutende Unbequemlichkeit eben dieſer Anordnung iſt, daſs *b.*) zwey Wiederbelebungen eines Mädchens, welchen beyden durch eine ganz gleiche Heilung einer Blutflüſſigen nächſt vorher gegangen ſeyn ſolle, angenommen werden muſsten S. 314. §. 7. und S. 323. §. 19. Vgl. S. 331. ff. *welches uns nur dadurch, daſs die Geraſeniſche Dämoniengeſchichte viel früher geſezt wird, vermeidlich ſcheint.* Eben ſo *c.*) muſs ſie, wegen der Vorausſezung, daſs Lukas ganz der Chronologie gemäſs erzäle, Luk. 11, 14 — 23. für etwas von der völlig parallelen Stelle Matth. 12, 22 — 30. verſchiedenes angeben, ungeachtet bey Luk. 11, 14. wie bey Matth. 12, 22. der *gleichen Verantwortung* Jeſu auch die *gleiche Veranlaſſung* durch einen κωφος δαιμονιζομ. (nur ſo, daſs derſelbe nach Matth. auch noch blind war) vorangeht. Aus gleichem Grunde muſste *d.*) die Zeit zwiſchen dem vorlezten Paſcha und dem Laubhüttenfeſt, eine Zeit von 6 Monaten, faſt ganz leer bleiben §. 28. S. 331. und dagegen *e.*) um Lukas völlig als den chronologiſchen Gewährsmann beybehalten zu können, angenommen werden: dieſer habe von dem ganzen Halbjahr, welches zwiſchen Luk. 9, 17 und 18. eingerückt wird, gar nichts erzält. ſ. S. 328 — 354. Nr. 30.

Mark. 6, 14 — 19. indem dieſer König den Täufer indeſs ſeiner Feindin, der Herodias, aufgeopfert hatte und *in J. einen von den Todten erſtandenen Johannes ahnete*, *weswegen die Hinrichtung des Täufers* Matth. 14, 2 — 12. Mark. 6, 14 — 29. hier nachgeholt iſt und als etwas nicht lange zuvor verübtes angeſehen werden muſs; woraus beyläufig zugleich erhellt, daſs gerade damals, als Joh. — vor dem II. Paſcha — Jeſus zu gröſserer Eile aufmuntern lieſs, das Mordſchwerdt dieſem Warheitsbekenner ſchon ſehr nahe war. — Da Herodes I. kurz vor dem Paſcha geſtorben iſt, ſo fiel der Regierungsantritt des Antipas wie des Archelaus (ſ. I. Th. S. 139. 151. b. Matth. 2, 22.) in dieſe Zeit und man kann um ſo eher den Schrifterklärern beytretten, welche jene blutige γενεσια Matth. 14, 6. Mark. 6, 21. als Feyer, nicht eines Geburtstags, ſondern des Regierungsantritts anſehen. Herodes ſcheint um dieſe Zeit, wie am folgenden Paſcha nächſt vor Jeſu Hinrichtung, Vgl. auch Apg. 12, 1—19. zu Jeruſalem geweſen zu ſeyn, dort ſeine Feſtmalzeit gegeben und von dort den Mordbefehl gegen Johannes nach Machaerus geſchickt zu haben. Soviel bleibt auf jeden Fall, daſs J. jene Gewaltthat noch an dieſem Paſcha zu Jeruſ. oder bald auf der Rückreiſe durch Lehranhänger des Täufers Matth. 14, 12. erfahren und ſich aus dieſem Grunde ein Zurückziehen vorgeſezt haben muſs, welches er baldmöglichſt ausführte. — Hatte ſich Herodes einen ſolchen Schritt einmal abnöthigen laſſen, ſo war ihm nun der zweyte, eine Gewaltthat gegen Jeſus, gewiſs viel leichter. Dieſe Betrachtung ſcheint Jeſus, da er von Jeruſ. (wo er nur ſo lang die Menge für ihn gutgeſinnter Feſtbeſucher ihn umgab, ſicher war Vgl. Joh. 7, 31. 32. 12, 12. Matth. 26, 5.) nach Galiläa zurückgehen wollte, zur damaligen Ausſendung der Zwölfe veranlaſst zu haben. Die paarweiſe ausgeſandten vereinigten ſich Luk. 9, 10. wieder mit ihm. Warſch. zu *Tiberias*. Denn von dortaus Joh. 6, 1. *) ſchiffte er nach

*) In den Worten απηλθεν .. περαν της θαλασσης της Γαλιλαιας της Τιβεριαδος würde die leztere Beſtimmung ganz überflüſſig ſeyn,

Bethſaida (-Julias) Luk. 9, 10. mit ihnen über. Nach Entlaſſung der hier mit ihm zuſamengekommenen Volksmenge kam er εις την γην Γεννησαρετ herüber Matth. 14, 34. Mark. 6, 53. nicht zwar gerade bey Kapernaum, weil die Jünger nach der ſtürmiſchen Nachtfahrt gerne baldmöglichſt landeten Joh. 6, 21. doch ſo nahe, daſs, nachdem er am Landungsplaz manche geheilt hatte Matth. 14, 35. 36. Mark. 6, 54. 55., ihn der mit Schiffgen aus dem nahen *Tiberias* Joh. 6, 23. am Tage nachgekommene Theil des Volks bald darauf in der Synagoge zu Kapernaum Joh. 6, 24. 59. über das wahre Himmelsbrod hören konnte.

7. *Noch vor* dieſes in ſich zuſamenhängende Partikularganze, welches die Ausſendung der Zwölfe bis an das II. Paſcha hinaufrückt, weil ihre Ruhe, nach der Zurückkunft doch noch „dieſem Paſcha nahe" war, ſcheinen zwey unter ſich von den Evangeliſten in Verbindung geſezte Begebenheiten zu gehören, — die Vorwürfe, daſs von Jüngern Jeſu (nicht gerade den Apoſteln) durch das Ausraufen der Ähren, und daſs von ihm durch das Heilen der kraftloſen Hand die Sabbatsruhe gebrochen worden ſey. Dieſe Vorwürfe ſchlieſsen ſich gerade an das auf dem Paſcha vorgegangene ſehr natürlich an. Dort wegen Störung der Sabbatsruhe verfolgt und tödtlich gehaſst, hat J. ſchon zu Jeruſalem und dann auf dem Rückweg nach Galiläa laurende Phariſäer unter denen vom Feſte Mitreiſenden zu Begleitern, welche ihn auf die nun einmal angefangene Weiſe abermals wegen Störung des Sabbats dem Volke verdächtig

wenn Joh. *blos den See Genezaret überhaupt* bezeichnen wollte. In Galiläa lag keine andere θαλασσα. Er will alſo *gerade den Tiberiadiſchen*, den *der Stadt Tiberias benachbarten Theil des Galiläiſchen Landſee's* als den Ort, von welchem Jeſus ausfuhr, anzeigen. (Eben ſo 21, 1.) Daher kamen dann auch bald Schiffgen „aus Tiberias" 6, 23 an den Plaz, wohin J. übergefahren war. In den Scholien ſiehe andere zerſtreute Data, welche alle *auf dieſen nachmal. Rabbinenſiz* hinzuführen ſcheinen, den Jeſus, aus Judäa zurückkommend, auch früher erreichte, als das nördlicher gelegene Kapernaum.

zu machen, den nächsten Anlass ergreifen. Matth. 12, 1—8. Mark. 2, 23—28. Luk. 6, 1. Da J. bemerkt, wie sehr sie hierinn das Vorurteil der Menge zu benuzen streben, so handelt er selbst auch an einem andern, warsch. nahen Sabbat (Lukas sezt εν σαββατω δευτεροπρωτω 6, 1. und Vs 6. καὶ εν ἑτερω σαββατω offenbar in nahe Beziehung) absichtlich dagegen, und zwar durch eine Heilung, deren Wohlthätigkeit das Volk um so offener für die Gründe machen musste, durch welche hierauf J. eine solche, die Werke Gottes erhaltende und wiederherstellende Art von Thätigkeit am Sabbat vor allen zu rechtfertigen Gelegenheit nimmt. Die leztere Begebenheit, und folglich auch die mit ihr bey Lukas verbundene vorhergenannte, ist um so mehr in die dem II. Pascha (wo der Streit über Sabbatsruhe angefangen hatte) nächste Zeit zu sezen, da Matthäus ausdrücklich 12, 9. angibt, dass J. μεταβὰς ἐκεῖθεν die kranke Hand geheilt habe, dieses μεταβαινειν aber gew. von grösseren Entfernungen gebraucht wird, hier also in Verbindung mit den übrigen Gründen, am besten auf die vollbrachte Rückreise von Jerus. gedeutet werden kann. (Dass die Heilung *an einem andern Ort*, als das Ährenlesen erfolgt sey, liegt in der Natur der Sache, weil das Ährenlesen *auf dem Felde* geschah, da J. einen *Spaziergang* (πορεύεσθαι ist nicht immer *Reisen*. Joh. 7, 1.) am Sabbat machte. Das μεταβας aber muss nicht gerade auf den Ort, wo dieser Spaziergang geschehen war, bezogen werden. Es ist, s. die Scholien bey Luk. 6, 1., ungewiss, ob das σαββατον δευτεροπρωτον schon zu Jerus. oder irgendwo *während der Rückreise J. vom Fest* eingefallen war.)

8. Verm. ist die Heilung der Hand alsdann (s. nr. 6.) an dem Ort geschehen, wo J. die Rückkunft der 6 Apostelpaare erwarten wollte, während die nun absichtlich gegen ihn ausgegangenen (κατ αυτου εξελθοντες Matth. 12, 14. Mark. 3, 22. οἱ γραμματεις οἱ απο Ἱεροσολυμων καταβαντες) und rasend toll gemachten (επλησθησ. ανοιας Luk. 6, 11.) Pharisäer nebst den *Herodianern* Mark. 3, 6. wider ihn einen gemeinschaftlichen Anschlag fassen. Für der lezteren Auf-

merkſamkeit auf J. kennen wir jezt bereits aus dem obigen die Quelle ſo, daſs wir dieſe Geſchichte nie füglich *vor* jene von der Aufmerkſamkeit des *Herodes ſelbſt* Matth. 14, 1. Mark. 6, 14. Luk. 9, 7. würden ſezen können. Erſt nachdem der ſonſt nicht zu Extremen geneigte (Matth. 14, 5.) *Herodes* durch Hinrichtung des Johannes ſich zu ſolchen Schritten gegen freymüthige prophetiſche Volkslehrer fähig gezeigt hatte, die man ihm früher Mark. 6, 20. nicht ſo leicht zutrauen konnte, erſt dann konnten auch *ſeine Beamte und Anhänger* zu Einverſtändniſſen wider J. einen Wink zu haben glauben.

9. J. weicht, noch vor der Zurückkunft der Zwölfe, der erſten Wut aus, Matth. 12, 15. Mark. 3, 7. Warſch. gieng er blos in einige benachbarte unbeſuchtere Gegenden, ερημους, am See, weil er um die Zurückkunft der Apoſtel abzuwarten, bald wieder — nach Tiberias — zurückkehren wollte. Er heilte aber unter der aus allen Gegenden ihn aufſuchenden Menge auch dort viele. Matth. 12, 15. 16.

10. Nach dieſer *kurzen αναχωρησις*, welche Matth. 12, 17—21. als eine gottgefällige Nachgiebigkeit — als das Gegentheil von jenem Troz, der nur lautes Aufſehen erſtürmen will — ſchön charakteriſiert, ſtöſst J. überall auf die von Jeruſ. gekommene Phariſäer in Galiläa, wo er noch vor dem II. Paſcha ſo wenig Widerwillen vorgefunden hatte Joh. 4, 45. Sie ſind alle Augenblicke wie Satansengel auf ſeiner Spur. — Vieles Volk drängte ſich zu. Mark. 3, 20. Vgl. nr. 12. Die noch während der kurzen Entweichung geſchehene Heilung eines dämonizierenden Blinden und Stummen Matth. 12, 22. 23. machte groſsen Eindruck. Dies wird für die γραμματεις οἱ απο Ἱεροσ. καταβαντες Mark. 3, 22. da es ihnen *zu Ohren kommt* (es war alſo in der Entfernung geſchehen) eine drängende Aufforderung, Jeſus ſobald er in die Stadt zurückkömmt (nicht gerade erſt am Sabbat) von einer *neuen* Seite anzugreifen, als einen der mit dem Beelzebul ſelbſt bey ſolchen Verjagungen der niedern Dämonien im Bunde ſtehe. Matth. 12, 24—30. Mark. 3, 22—27. Luk. 11, 5—23.

11. Da J. von dieser Erklärung seiner Dämonienheilungen die Absurdität gezeigt hatte, und nun auf die Pharis. selbst als auf vorsäzliche Verläumder seiner göttlichgeistigen Handlungsweise, welche ihnen in ihrem Herzen klar seyn müsse, von ihnen aber aus boshafter Eigennüzigkeit vor dem Volk als teufelisch verschrieen werde, mächtig eindrang (Matth. 12, 31. 32. Mark. 3, 28 — 30. und ferner Matth. 12, 33 — 37.) so unterbrechen sie ihn durch das Verlangen, dass er ihnen ein *Zeichen* (also h. nicht ein Wunder; denn ein solches war ja auch nach ihnen in der Vertreibung des Dämonion würklich geschehen!) geben solle. Sie können daher kaum etwas anders verlangen wollen, als ein σημειον dessen, was er nächst zuvor ihnen entgegengehalten hatte, d. h. des πνευματος θεου, aus welchem Er handle. „Ob du die Dämonien als ein Satansfreund oder nach göttlicher Gesinnung vertreibest, läßst sich, an dem Factum selbst nicht absehen. Gerade von dem, was man nach deiner Behauptung nicht ohne Frevel läugnet, von dem unsichtbaren Grund des Gemüts, aus welchem du handelst, gieb Du uns also ein sichtbares Merkzeichen." Sie wollen J. dadurch, dass er zugeben müsste, seine Behauptung von der gottgefälligen Quelle seiner Handlungen nicht sichtbar machen zu können, zum Stillschweigen bringen. Gerade hierauf bezieht sich dann Jesu Antwort Matth. 12, 39 — 45. Luk. 11, 29 — 36. (Vs 27. 28. enthalten eine dem Lukas eigene kleine Zwischengeschichte) dass, wie Jonas sogar den heydnischen Nineviten nichts als den Inhalt seiner Ermahnung zur Besserung zum Zeichen gegeben habe, auch er sie auf kein anderes σημειον *seines Geistes* verweise u. s. w. Unmittelbar an diese Reden (εν δε τῳ λαλησαι) knüpft Luk. 11, 37. das Mittagsessen bey einem Pharisäer, welcher J. einlud; vielleicht blos um ihn bis zur Ankunft der schon bestellten Verwandten nr. 12. aufzuhalten. Wenigstens ist bey dem Gastbitter nachher alles so pharisäisch, dass J. vieles harte antipharisäische hier mit gewohnter Freymüthigkeit ihm und den Gästen ins Gesicht sagt Luk. 11, 38 — 52. welches Matthäus später K.

53. in eine Collektion von Antipharisäischen Warheiten zusamengefast hat. — Nicht nur die Erbitterung der Pharisäer stieg aufs äusserste, Luk. 11, 53. 54. sondern ausdrücklich auch die Gesezgelehrten, folglich die Sadducäer besonders, als Anhänger des blosen *νομος*, werden mit eingeflochten Vs 45. 46.

12. Ehe er noch zu diesem Mittagsessen geht, zeigte sich plözlich, über was für einen Plan diese geistliche Intriguanten mit den *Herodianern* nr. 7. gegen Jesus einstimmig geworden waren. Matth. 12, 46 — 50. Luk. 8, 19 — 21. erzälen davon nur den Erfolg: dass nehmlich Jesu Muter und Verwandte gekommen, von ihm aber der von einer Menge Volks umgeben gewesen, (*ετι λαλουντος αυτου τοις οχλοις* Matth. 12, 46.) gar nicht zugelassen worden seyen. Dies Betragen erscheint in dieser Kürze sehr räthselhaft. Markus giebt den Schlüssel 3, 21. Man hatte (ohne Zweifel von Seiten der geistlichen Herrn und der weltlichen Obrigkeit, d. h. der Pharisäer und Herodianer) seinen Verwandten zu wissen gethan, dass ihr „guter“ Sohn, ihr „lieber“ Bruder etc. nahe daran sey, den Verstand zu verlieren (*οτι εξεστη*) dass ihn die Familie demnach zu sich nehmen sollte. Durch diese Gewalt (*κρατησαι αυτον*) dachten die weltklugen Gegner, mit der besten Art seiner sich entledigen zu können, wenn sie ihn in die Gewahrsam einer Familie brächten, die theils aus Gutmütigkeit, wie die Muter, theils aus minder guten Gesinnungen Joh. 7, 5. ihn „sich zu schonen“ nöthigen würden. Klar wird es nun, warum J. selbst seine Muter für diesmal nicht vor sich läst, vielmehr die Gutgesinnten in dem ihn umgebenden und schüzenden Volk gerade jezt seinen Blutsverwandten vorzieht. Matth. 12, 46 — 49 Mark. 3, 31 — 34. Luk. 8, 19 — 21.

13. Dennoch wird J. durch dieses Attentat bewogen, sich den Laurern, die er überdies, bald nachdem seine Verwandte umsonst dagewesen waren, nr. 11. beym *Mittagsessen* des Pharis. Luk. 11, 37. noch heftiger gegen sich aufgebracht hatte, wieder mehr aus den Augen zu rücken. Noch aber ist vieles Volk um seinetwillen da. Daher verläst er

die Stadt nicht sogleich. Er sagt ihnen vielmehr, da sie zu Tausenden zuströmten Luk. 12, 1. (Vgl. Mark. 3, 20.) vieles gegen die Pharisäer, vieles zu ihrer Bestärkung und Belehrung im Guten Luk. 12, 1 — 59. Ob in diesem Kap. entw. einiges aus andern Reden nachgetragen, oder von J. zu verschiedenen Zeiten gesagt worden sey, wie die Parallelen aus Matth. 10 und 24 uns fragen lassen, ist nicht zu entscheiden. Auf alle Fälle zeigt sich das Ganze als eine würklich ungefähr in diesem Zusamenhang gehaltene Rede auch dadurch dass Vs 13. ein viell. subornierter Ungenannter J. unterbricht, um von ihm eine Einmischung in Civilangelegenheiten zu verlangen, worauf J. eine Weile zum Sprechen gegen Habsucht und für Genügsamkeit ablenkt Vs 14 — 31. alsdann aber wieder auf den bey Vs 12. abgerissenen, ersten Stoff seiner Rede zurückkommt. Dies muss bald nach dem *Mittags*essen gesprochen worden seyn. Alsdann geht er „am nehmlichen Tage" Matth. 13, 1. folglich Nachmittags oder näher gegen Abend an das Ufer des Sees und spricht, zum Theil in Parabeln, dort vom Schiffe aus; hierdurch zugleich vor schnellem Überfall sich sichernd (Matth. 13, 1 — 23. Mark. 4, 1 — 20. Luk. 8, 4 — 15. *συνιοντος οχλου πολλου και των κατα πολιν επιπορευομενων προς αυτον*) Zuerst vom Sämann. Bey der Privaterklärung über diese Parabel spricht Er Mark. 4, 21 — 23. Luk. 8, 16. 17. auch davon, dass der Inhalt solcher Parabeln nicht eine zur Verheimlichung bestimmte Lehre (disciplina arcani) sey, wohl aber um so genauere Aufmerksamkeit fordere, Mark. 4, 24. 25. Luk. 8, 18. Das einmal gut gefasste bringe alsdenn, sagt eine von Markus allein 4, 26 — 29. sehr schicklich hinzugefügte Gleichnissrede allmählich, und unmerklich gute Früchte. — Einige andere Parabeln vom Unkraut Matth. 24 — 30. vom Unscheinbaren in der Ausbreitung des Gottesreichs, gleich einem Senfkorn und einer kleinen Masse Sauerteigs Matth. 13, 31 — 33. und 34. Mark. 4, 30 — 32. und 33. Luk. 13, 18. 19. 20. 21. waren auch noch dem Volke gesagt worden Matth. 13, 34. Mark. 4, 33. Denn die Jünger fragen ihn bes. über die Deutung vom Un-

kraut, da J. „das Volk entlassen hatte" Matth. 13, 36 — 52. und die Parabel vom Nez Matth. 13, 47 — 50. ist offenbar ein Beyspiel von Variation für den Inhalt der Parabel von den Zizanien. J. sezte nehmlich zu Hause, zur Übung in Auslegung der Parabeln Matth. 13, 51. 52. noch einige ähnliche blos in Gegenwart der Jünger hinzu 13, 44 — 50.

Dieser Vortrag in Parabeln war blos die Sache jenes Nachmittags und Abends nach Abweisung der Verwandten. §. 12. Dass die Jünger „nähertrettend" über den Zweck des Redens in Parabeln und über den Inhalt der ersten Parabel dazwischen fragen, beweist nicht eine dazwischen geschehene Nachhausekunft, sondern sezt blos voraus, dass die Jünger ungeachtet der Anwesenheit des Volks J. welcher im Schiffgen war, für sich über etwas fragen konnten, was nicht jedermann hörte, auch eine besondere Belehrung, auf der Stelle erhielten. — Jesus, der sich nicht verweilen durfte, wollte dem Volk noch einiges zum Nachdenken auf den Weg geben; und zwar zielt, was er sagt, vornehmlich auf die Frage, welche unter dem Volk durch die Gesinnungen der Blutsverwandten J. gegen ihn zunächst entstanden seyn mochte: wie kommt es, dass seine Lehre und Würksamkeit so gar verschiedene Effeckte hat? J. erklärt dies aus Verschiedenheit des Bodens (des Gemüts) in welchem seine Aussaat wachsen und reifen solle. (Die Parabeln von Senfkorn und Sauerteig kommen Luk. 13, 18. in einem noch schicklichern Zusamenhang vor, so dass sie von Matth. hier viell. blos der Ähnlichkeit wegen mit eingerückt sind.) Und nun Ὀτε ετελεσεντας παραβολας ταυτας, μετηρεν εκειθεν. Matth. 13, 53.

Der Inhalt der hier aufbewahrten Parabeln geht übrigens nicht blos auf das Säen, sondern schon auch auf das Aufwachsen und grössere oder mindere Gedeyhen des Gesäeten Matth. 13, 5 — 8. Vs 26. Folgl. deutet dieser Inhalt nicht sowohl darauf, dass *damals Saatzeit* gewesen, als vielmehr auf die *Annäherung der Erndte* Vs 28 — 30. Vs 40.

„*In eben dieſer Zeit*“ ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ Luk. 13, 1. d. h. in der Zeit jener antipharisäiſchen Volksreden an die „kleine Heerde“ Luk. 12, 1. 32. ff. hatte J. verm. *vor* dem Übergehen zu den Parabeln, eine Grauſamkeit des Pilatus gegen opfernde Galiläer erfahren. Er nimmt ein anderes Unglück, das Einſtürzen eines Thurms, worinn verm. Gefangene geweſen waren, dazu, um die Reflexion zu machen, daſs die Nation ſolcher Mishandlungen nicht los werden könne, wenn ſie nicht bald durch innere Beſſerung die äuſsere Verbeſſerung des bürgerlichen Zuſtandes möglich mache.

Bis hieher hängt alles, von nr. 10. an, ſo zuſamen, daſs wir hier abermals ein *Beyſpiel von einem uns ſehr vollſtändig beſchriebenen Tag* finden (von zwey andern ſ. nr. 2.) J.D. Michaelis im 128. §. der Einleitung bezieht das meiſte hier für verbunden erklärte ebenfalls auf Einen Tag. Nur iſt 1. dieſer nicht ein Sabbat geweſen. Denn das Heilen der ſtarren Hand etc. nr. 7. 8. fällt vor die kurze Entweichung nr. 10. Jenes fiel auf den Sabbat, dieſe aber und die Rückkehr in die Zwiſchenzeit der nächſten Woche. Der nächſtfolgende Sabbat zeigt ſich erſt Luk. 13, 10 — 13. Auch hat 2. J. D. Michaelis keinen hinreichenden Grund, das nach Luk. 12, 13. folgende vom nächſtvorgehenden getrennt auf einen andern Tag zu verweiſen „weil ſo viele Reden J. ſich nicht wohl auf Einen Tag zuſamen preſſen laſſen.“ Wie viel mehreres muſs nicht J. an Einem Tage lehrend geſprochen haben, wo ihm das Volk kaum zum Frühſtück Zeit lieſs? Alles was wir davon erhalten haben (uns nur, weil wir bey der Auslegung davon lange weilen müſſen, kann es ſo vieles zu ſeyn ſcheinen!) würde ja kaum Eine Stunde im würklichen Reden ausfüllen.

14. Matth. 13, 54. knüpft an die Parabeln, welche den Abend jenes umſtändlicher beſchriebenen Tages einnehmen unmittelbar eine Reiſe nach Nazareth. Nichts iſt dieſer Anfügung entgegen. Warſch. eilte J. vom Tiberia-

diſchen Aufenthalt nach Nazareth um ſeiner Muter und den Beſſergeſinnten ſeiner Familie über die Tücke der Phariſäer §. 12. Licht zu geben und ſie zu beruhigen. Doch thut er dies, wie Markus ausdrücklich bemerkt, in Begleitung; mehr gegen ein κρατησαι geſichert. Bey den Nazarethanern ſelbſt findet er noch die vorige kleinſtädtiſche Beurteilung.

In einer Synagoge heilt J. Luk. 13, 10—13. Eine ſeit 18 Jahren contrakt geweſene. Verm. war dies der nächſte Sabbat nach dem δευτεροπρωτον Luk. 6, 6. §. 7. 8. Ob J. dieſen Sabbat zu Nazareth (ſ. Mark. 6, 2. und das nächſtfolg.) oder nachher auf dem Weg nach Bethſaida-Julias feyerte, iſt ungewiſs. Der Tag vor ſeiner Entfernung aus Tiberias §. 13. konnte nicht Sabbat ſeyn, da ſeine Muter etc. daran gereiſet iſt. Der Ton des Synagogenvorſtehers iſt Vs 14. ſo gelind, daſs man ſieht: J. war in einer Gegend, wo jezt die Phariſäiſchen Verfolger nicht einwürkten. Auch das Volk iſt Vs 17. dort ſo ſehr für J. daſs Er einige frohe Parabeln von ſtiller, aber groſser Ausbreitung des Gottesreichs (welche Matth. 13, 31—33. Mark. 4, 30—32. auſser der Zeitordnung, an andere angereiht, ſtehen) ausſpricht oder aufs neue anwendet. Luk. 13, 18—21. — Hierauf beginnt bey Lukas 13, 22. ein neues Partikularganze, von einer Reiſe auf dem Lande und nach Jeruſalem. Weil er hierdurch einen ſichtbaren Abſchnitt macht, rechne ich Luk. 13, 10—21. noch in eine vorhergegangene Zeitreihe. Ehe wir aber zu dem neuen Luk. 13, 22. bezeichneten Partikularganzen übergehen, iſt aus einem andern bey Matth. und Lukas aufbewahrten Partikularganzen einiges einzurücken.

Die Rückkehr der Ausgeſandten nehmlich war indeſs nach und nach erfolgt; verm. meiſt noch vor dem Seitenweg nach Nazareth. Auch ſcheinen ſie von Aufmerkſamkeit des Herodes auf J. nicht viel gute Nachrichten gebracht zu

haben

haben Vgl. Matth. 14, 13. mit dem nächſtvorhergehenden. Dies und die Abſicht, in Ruhe mit ihnen ſich zu beſprechen, veranlaſst die Überfarth in Einöden bey Bethſaida-Julias, wo Antipas nichts zu befehlen hatte. Weil aber J. bis jezt in und bey Tiberias eine Menge vom Paſcha zurückgekommener um ſich gehabt hatte, ſo iſt er bald mit einem Zulauf von 5000 Männern umgeben.

15. Nun erfolgt die Speiſung Matth. 14, 14 — 21., das ſog. Gehen Jeſu auf dem Meer 14, 22 — 33., das Zurückkommen in eine andere Gegend am Genezareth, wo viele, voll Zutrauen, geheilt werden 14, 34 — 36. ehe J. noch nach Kapernaum kommt. Hieher folgen ihm von jenſeits, auf Schiffgen von „Tiberias“ manche der Hinübergekommenen, da unter dieſen Leute von Jeruſ. und Judäa geweſen waren Mark. 3, 8. welche ohnehin dieſen Weg nachhauſe wälen muſsten.

Die Speiſung geſchah „da das (vergangene) Paſcha noch nahe war“ Joh. 6, 4. Geſezt, das σαββατον δευτεροπρωτον war nicht näher am Paſcha ſelbſt als der erſte Sabbat des zweiten Monats, ſo fiel dieſer, weil das Paſcha am 14ten des erſten Monats beginnt und ſieben Tage dauert, ſpätſtens 8 bis 10 Tage nach dem Ende des Paſcha. Auf den folgenden Tag, oder, wenn man je dies nicht will (Vgl. unten die Scholien zu dieſer St.) aufs ſpäteſte ſieben Tage nachher fiel το ἑτερον σαββ. an welchem die Hand geheilt wurde Luk. 6, 6. und in der nächſten Woche nach dieſer Heilung findet alles ſeit nr. 8. S. 9. — angeführte Raum genug. Die Speiſung fiel alsdann an das Ende der dritten oder der vierten Woche nach dem Paſcha. Noch näher kann ſie an dieſes angerückt werden, wenn σαββ. δευτεροπρωτον der Sabbat nächſt vor dem lezten Tage des Paſcha geweſen iſt. ſ. bey Luk. 6, 1. Den aus dem Ende von Mark. 6, 6. möglichen Einwurf gegen dieſe Berechnung, welche blos auf der unrichtigen Versabtheilung beruht, ſ. gelöst in dem Scholion zu dieſer Stelle.

16. Von der Landungsgegend Matth. 14, 34. γη Γεννησαρετ kommt J. nach Kapernaum und alles Joh. 6, 24—59. aufgezeichnete findet hier ſeine Stelle, wie auch

17. der neue Phariſ. Anfall wegen Nichtbeobachtung einer andern traditionellen Vorſchrift über allerley Waſchungen Matth. 15, 1—20. worüber J. das Volk belehrt, aus Kapernaum aber hierauf 15, 21. weggeht; wo viele ſonſt ihm gewogene an ihm irre geworden waren Joh. 6, 60—66. gewiſs nicht ohne Einwürkung der überall folgenden Phariſäer. Petrus erklärt ſich desto ſtandhafter 6, 68. und J. kennt ſchon das teufliſche im Charakter des Judas 6, 70. 71. Vgl. oben nr. 6.

18. Um dieſe Zeit muſs das Pfingſtfeſt eingefallen ſeyn. Jeder Iſraelite ſollte jährlich, wo möglich, dahin kommen Exod. 23, 17. Vgl. bey Luk. 2, 41., beſonders alſo ein Mann, wie Jeſus, der gerne πασαν δικαιοσυνην erfüllte und keine häusliche Abhaltung hatte! Nächſte Folge von dem ἐξελθὼν ἐκεῖθεν Matth. 15, 21. ſcheint demnach eine Reiſe auf dieſes Feſt geweſen zu ſeyn, welches kurz dauerte und wo nichts auffallendes vorgegangen ſeyn mag. Daher verm. um ſo mehr das Stillſchweigen der 3 Evangelien, welche ſelbſt von der folgenden denkwürdigeren Beſuchung der Skenopegie und Enkänien *nichts* haben. Das bey Matth. 15, 21. alsdann folgende ανεχωρησεν εις τα μερη Τυρου και Σιδωνος wäre demnach nach der Pfingſtreiſe, nur nicht gerade unmittelbar nach ihr.

Nach Joh. hätte J. nachdem er vom II. Paſcha ſchon zurück war und die Skenopegie erſt bevorſtund, doch noch *Anlaſs* gehabt, „*in Judäa zu verweilen*, dieſes aber nicht gewollt" 7, 1. και περιεπατει ὁ Ιησους μετα ταυτα (nach dem jezt eben nr. 16. 17. angedeuteten Aufenthalt zu Kapern.) εν τῃ Γαλιλαιᾳ· οὐ γὰρ ἤθελεν ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ περιπατεῖν, ὁτι εζητουν αυτον οἱ

Ιουδαιοι αποκτειναι. Mag dies nun entw. andeuten ſollen, daſs J. gar nicht auf das nächſte Pfingſtfeſt nach Jeruſ. ſondern εξελθων εκειθεν (= nach der Entfernung aus Kapernaum) bis nahe an die Skenopegie bloſs in Galiläa umher gegangen ſey, oder nur daſs er vor und nach dem Pfingſtfeſt ſich in Judäa nicht länger verweilt ſondern ſogleich wieder in Galiläa umher gelehrt habe. Beydes kann für uns, inſofern wir doch keine Nachrichten von Vorfällen an dieſem Pfingſtfeſt haben, keinen bedeutenden Unterſchied machen. Immer bleibt wenigſtens ſo viel gewiſs, daſs nun die nächſtfolgende Reihe von Begebenheiten zwiſchen das Pfingſtfeſt des III. Jahrs und die Skenopegie Joh. 7, 2. fällt.

XLVI. Abſchnitt. *)

Matthäus XII, 1—8. Markus II, 23—28. Lukas VI, 1—5.

Den chronolog. Zuſammenhang und den Inhalt zeigt S. 9. 10. Nr. 7. Das εν εκεινω τω καιρω des Matthäus läſst ſehr wohl zu, daſs zwiſchen das bey ihm nächſtvorhergehende, welches auf der Hinreiſe nach Jeruſ. ſich ereignet hatte, und den gegenwärtigen Abſchnitt die Anweſenheit in der Hauptſtadt hineinfalle, von welcher *nur* Johannes ausdrücklich ſpricht, im ganzen fünften Kapitel.

*) Als Fragment aus dem, was am zweiten Paſcha zu Jeruſalem vorgegangen war, und zur Aufklärung des Phänomens: daſs jezt alles die Richtung auf Streit wegen Nichtbeobachtung phariſäiſcher Geſezauslegungen und auf erbitterte Verfolgung der Phariſäer gegen Jeſus als den Verlezer ihrer *Sektenmeinungen*, zu nehmen anfieng! muſs hier Joh. 5, 1—47. zum voraus nachgeleſen werden.

Matth. XII, 1. Ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἐπορεύθη ὁ Ἰησοῦς τοῖς σάββασι διὰ τῶν σπορίμων· οἱ δὲ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπείνασαν, καὶ ἤρξαντο τίλλειν στάχυας καὶ ἐσθίειν.

2 Οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἰδόντες, εἶπον αὐτῷ· ἰδοὺ, οἱ μαθηταί σου ποιοῦσιν, ὃ οὐκ ἔξεστι ποιεῖν ἐν
3 σαββάτῳ. Ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ ἀνέγνωτε, τί ἐποίησε Δαυῒδ, ὅτε ἐπείνασε καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ;
4 πῶς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ, καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφαγεν, οὓς οὐκ ἐξὸν ἦν

Mark. II, 23. Καὶ ἐγένετο παραπορεύεσθαι αὐτὸν ἐν τοῖς σάββασι διὰ τῶν σπορίμων, καὶ ἤρξαντο οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ὁδὸν ποιεῖν τίλλοντες τοὺς στάχυας.

24 Καὶ οἱ Φαρισαῖοι ἔλεγον αὐτῷ· ἴδε, τί ποιοῦσιν τοῖς σάββασιν ὃ
25 οὐκ ἔξεστι; Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· οὐδέ ποτε ἀνέγνωτε, τί ἐποίησε Δαυῒδ, ὅτε χρείαν ἔσχε καὶ ἐπείνασεν, αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐ-
26 τοῦ; πῶς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ (ἐπὶ Ἀβιάθαρ τοῦ ἀρχιερέως) καὶ τοὺς ἄρτους τῆς

Luk. VI, 1. Ἐγένετο δὲ ἐν σαββάτῳ δευτεροπρώτῳ διαπορεύεσθαι αὐτὸν διὰ τῶν σπορίμων· καὶ ἔτιλλον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ τοὺς στάχυας, καὶ ἤσθιον, ψώχοντες ταῖς χερσί.

2 Τινὲς δὲ τῶν Φαρισαίων εἶπον· τί ποιεῖτε, ὃ οὐκ ἔξεστι ποιεῖν ἐν τοῖς σάββασι;
3 Καὶ ἀποκριθεὶς, πρὸς αὐτοὺς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· οὐδὲ τοῦτο ἀνέγνωτε, ὃ ἐποίησε Δαυῒδ, ὁπότε ἐπείνασεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ ὄντες;
4 ὡς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ, καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέ-

ἀυτῷ φαγεῖν, οὐδὲ τοῖς μετ' ἀυτοῦ, εἰ μὴ τοῖς ἱερεῦσι μόνοις!	προθέσεως ἔφαγεν, οὓς οὐκ ἔξεστι φαγεῖν εἰ μὴ τοῖς ἱερεῦσι, καὶ ἔδωκε καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ οὖσι.	σεως ἔλαβε καὶ ἔφαγε, καὶ ἔδωκε καὶ τοῖς μετ' αὐτοῦ· οὓς οὐκ ἔξεστι φαγεῖν εἰ μὴ μόνους τοὺς ἱερεῖς.

5 Ἢ οὐκ ἀνέγνωτε, ἐν τῷ νόμῳ ὅτι τοῖς σάββασιν οἱ
ἱερεῖς ἐν τῷ ἱερῷ τὸ σαββατὸν βεβηλοῦσι, καὶ ἀναίτι-
6 οἱ εἰσι; Λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι τοῦ ἱεροῦ μεῖζόν ἐστιν ὧδε.
7 Εἰ δὲ ἐγνώκειτε, τί ἐστιν· "ἔλεον θέλω καὶ οὐ θυ-
σίαν"! οὐκ ἂν κατεδικάσατε τοὺς ἀναιτίους.

	27 Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· τὸ σάββατον διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο, οὐχ ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸ σάββατον.	5 Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς·
8 Κύριος γάρ ἐστι τοῦ σαββάτου ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου.	28 Ὥστε κύριός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ σαββάτου.	ὅτι κύριός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ σαββάτου.

Matth. XII, 1. ἐν ἐκ. τ. καιρῷ *um jene Zeit.* 14, 1. Eine laxe Verbindungsformel des ſpätern mit dem frühern, aber nicht gerade unmittelbar nächſten. בעת ההוא Devt. 1, 9. 18. 2, 34. etc. πορεύεσθαι hier nicht *reiſen*, ſondern *einen Weg machen*. Denn nur ein kleiner Weg = 2000 cubiti = 976 ulnae (Surenhuſ. Miſchna Praef. T. II.) war am Sabbath jüdiſch erlaubt. Apg. 1, 12. Luk. 24, 13. Und wenn J. etwa auch von

diesem jüd. Traditionsgebot eine Ausnahme gemacht hätte, so würden wenigstens Pharisäer Vs 2. auf einer „*Reise*" *am Sabbat* nicht bey ihm seyn und diese Reise mehr noch als das Abrupfen der Ähren anstösig gefunden haben. σάββατα 28, 1. Apg. 13, 14. Plur. neutr. *der Sabbath*, wie wenn der Singular τὸ σάββας hiesse. Griechische Umformung ausländischer Worte! Alex. Levit. 23, 3. für שַׁבַּת שַׁבָּתוֹן *Ruhezeit im vollen Sinn.* διὰ *durch . . hin.* τα σπόριμα *die Saaten, segetes.* Davon die Mischna im Tr. Demai. Jezt, zwischen Pascha und Pfingsten, war *die Gerste* Levit. 23, 10. 11. Vgl. Exod. 9, 3. mit 12, 2. 18. 13, 4. schon stark reifend. μαθηταὶ begleitende *Lehranhänger.* Die Apostel waren ausgeschickt S. 8. Nr. 6. πεινᾶν, *Hunger, Esslust haben.* nicht gerade so, dass das Essen, noch ehe sie von dem kurzen Wege nach Hause kamen, durchaus Nothdurft gewesen wäre. Schon deswegen war, was sie thaten, antipharisäisch. Denn was sich irgend *aufschieben* liess, sollte, nach pharisäischer Auslegung des Gesezes, auf den folgenden Tag verschoben werden. Spencer de legg. Hebr. ritual. L. 1. c. 4. Die Vorwurfsgründe, welche man Vs 2. und aus Luk. Vs 1. sieht, kommen dann noch hinzu. κ. ἤρξαντο τίλλειν *und da fiengen sie an abzurupfen.* Der Ausdruck malt das schuldlose einer ohne Gedanken an Gewissenszweifel als gleichgültig unternommenen Handlung. Das Abrupfen von fremden Früchten, um im Vorbeygehen davon zu essen, war in mosaischer Policey erlaubt. Devt. 23, 25. und gerade am Sabbath sollten selbst die Armen *nicht* fasten s. Rabb. b. Lightf. Judith 8, 6. τίλλειν = מרט Esr. 9, 3. Jes. 18, 7. nach Suid. Hesych. = ἀνασπᾶν. ςάχυς *Aehre.*

V. 2. οἱ Φαρισαῖοι *gewisse Pharisäer.* jezt immer nachschleichend. ἔξεςι *es ist erlaubt* gl. ausser dem Gesez. ἐν σ. *an einem S.* Philo de Vita Mos. p. 137. ου γαρ ερνος, ου κλαδον, αλλ ουδε πεταλον εφειται τεμειν η καρπον ὁντιναουν δρεψασθαι, παντων δια-

φειμενων (weil alles durchaus für ſich gelaſſen wird) *κατ εκεινην την ἡμεραν* (ſc. *ἑβδομην*) *και ὡσπερ ελευθεριαν αγοντων μηδενος επιψαυοντος.* Das Geſez verbot alle *gewöhnliche Leibesarbeiten*, כָּל־מְלָאכָה oder כָּל־מְלֶאכֶת עֲבוֹדָה welches nicht opus *ſervile* ſondern *alles Treiben der Dienſtarbeit*, wie Ackerbau etc. bedeutet. Exod. 20, 8. 9. 23, 12. Levit. 23, 3. Devt. 5, 12. 13. Alles dieſes hatte der Traditionsgeiſt unter 39 „Abot“ = *genera* gebracht, welche nach tr. Miſchn. Sabbat c. 8. nr. 2. ſind „ſerens, arans, metens, manipulos colligens, triturans, ventilans, purificans, molens, cribrans, penſens, coquens; tondens - dealbans - excutiens - tingens lanam; nens, ſtamen ſubtexens, inducens vel duo tantum fila in ſpatium filorum, texens vel duo tant. fila, rumpens ea, ligans, ſolvens, ſuens vel duas tant. ſuturas, diſſecans ut conſuat; venans capream - mactans - excorians - ſaliens eam, parans ejus pellem, radens - diſcindens eam; ſcribens vel duas tantum literas; aedificans, deſtruens, extinguens, accendens; percutiens malleo; educens rem e loco publico in privatum.“ Unter dieſe genera nun rechnete man weiter für gleich verboten alle ſpecies und parallele Geſchäfte, als „toledot“ gl. Töchtern. Vgl. Surenhuſ. praef. ad II. Tom. Miſchnae. Der Geiſt oder vielmehr Ungeiſt der *phariſäiſch.* Auslegung aber war alsdann eine noch weiter getriebene Ängſtlichkeit, auch was mit dem gebotenen oder verbotenen nur eine entfernte Verwandtſchaft hatte, unter das Geſez zu faſſen. Wie z. B. die Phariſäer nach dem Geſez, Zehnden zu geben, ſogar Blumen etc. verzehnden zu müſſen behaupteten; ſo konnten ſie wohl auf den Saz kommen: Vellere ſpicas eſt ſpecies meſſionis. Vgl. Maimonid. c. 8. de Sabb. (Nicht alle Rabb. aber waren ſo phariſäiſch ſtreng. Wetſt. aus Adajoth II, 6. Die nicht phariſäiſch - pedantiſche Sitte der Römer ſ. aus Georgic. I, 268. quippe etiam feſtis quaedam exercere diebus fas et jura ſinunt; rivos deducere nulla religio vetuit, ſegeti praetendere ſepem

insidias avibus moliri, incendere vepres, balantumque gregem fluvio mersare salubri.)

V. 3. ἀναγινώσκειν *lesen.* οὐκ ἀνέγν. *habt ihr nicht gelesen?* nehmlich da, wo ihr alle leset, in euren heiligen Schriften. = *ist's nicht eine bekannte Erzälung der Schrift?* 2 Sam. 21, 4. ff. ἐποίησε Δαυῒδ *David gethan hat.* So war es recht eigentl. nach der Geschichte, dass David (dessen Exempel nach pharis. Schriftauslegung entscheidend seyn musste) es thut; er überredet den Hohenpriester durch Vorstellungen Vs 6. οἱ μετ' αὐτοῦ *die mit ihm gehenden.* Genau nach der Geschichte 1 Sam. 21, 2. genommen war David *allein* und sagte blos, um seine Flucht zu verbergen, dem Hohenpriester, dass er sich *seine Leute irgendwohin bestellt habe* Vs 3. Nicht einmal Waffen hatte er bey sich.

V. 4. πῶς *wie*, erzälend, nicht fragend. εἰσέρχ. *hineingehen* zum Hohenpr. Achimelech. ὁ οἶκος τοῦ θεοῦ *Gotteswohnung*, damals noch im *Zelt.* ἄρτοι τ. προθέσεως *Brodte der Vorlegung* d. h. 12 Brodkuchen, welche jeden Sabbat im eigentlichen Tempel auf einem Tischgen, das gegen Norden zu vor dem innersten Vorhang stund, gl. als Schauessen *vor* Jehovah neu aufgelegt werden mussten, nachher aber dem Hohenpriester und seinen Söhnen gehörten und von diesen an heiliger Stätte gegessen werden sollten. Indem sich David diese geben läst, macht er von dem ausdrücklichen Levit. 24, 6—9. Gebot eine Aufnahme, ohne dass man sagen konnte, dass kein Ausschub oder kein anderes Mittel zur Lebenserhaltung möglich gewesen wäre. J. will, dass die Pharis. aus diesem Beyspiel folgern sollen: Sogar von einem *ausdrücklich Mos.* Gebot hat ein Mann, den ihr anerkennet, wie David, nach Zeitumständen eine Ausnahme gemacht. Wie vielmehr wir von einer blos rabbin. Auslegung. Zugleich zeigte

dies Beyſpiel, daſs gerade David am Sabbat — denn am Sabbat nur fielen die 12 Brodkuchen der vergangenen Woche dem HPrieſter heim — ſich *auf eine ungewöhnliche Art*, wie h. die Lehranhänger J., *Speiſe verſchafft habe.* Excuſat illos Chr . . . de exemplo Davidis introgreſſi *ſabbatis* templum et *operati cibum* audenter fractis panibus propoſitionis. Tertull. ctra Marcion. IV, 12. — ἐξὸν Partic. Neutr. von ἐξεῖναι, *erlaubt* nach Moſe. εἰ μὴ *ſondern nur* wie כִּי אִם 1 Sam. 21, 5. ἱερεὺς *Prieſter*, h. ἱερεῖς *der Hoheprieſter und ſeine Söhne.* μόνος *einzig.*

V. 5. Ein anderer Grund, deſſen Hauptgedanke iſt: auch iſt nach Moſe ſelbſt *nicht alle Arbeit an ſich* für den Sabbat verboten! Daſs man die Arbeit *nach ihrem Zweck* beurteilen müſſe, zeigt das Geſez dadurch, daſs es *die Arbeiten der Prieſter an h. Stätte*, unſtreitig *wegen ihres beſondern Zwecks* ſogar fodert. Daran denkt auch der Talmud, Roſch Haſchſchanah f. 22, 2. die ſabb. ſacerdotes animalia *mactant*, *excoriant*, *lavant*, *portant*, *nec tamen violati ſabbati rei fiunt.* Auch das Beſchneiden, das Ausrufen des Neumonds etc. geſchah unbedenklich am Sabbat, und doch ohne daſs Moſe ausdrücklich die Ausnahme angezeigt hatte. — Eben deswegen aber kann *hier* J. ſich nicht auf das „geleſen haben" berufen. Es wird *im Pentateuch nur als etwas, das ſich von ſelbſt* verſtehe, vorausgeſezt. Daher wälte ich eine andere Abteilung des Worts ἀνεγνωτε. οὐκ ἂν ἔγνωτε *habt ihr denn etwa nicht ſelbſt längſt eingeſehen*, ihr Juden! (ohne eine Stelle von Moſe) daſs ἐν τῷ νομῳ *während das Geſez gilt*, ohne ανομια Röm. 2, 12. *doch die Prieſter am Ruhetag in jedem heiligen, gottgeweihten Geſchäft die Ruhe nicht achten.* ἔγνωτε iſt hier, wie ſogl. Vs 7. ἐγνώκειτε, zu verſtehen. οὐκ ἂν *nonne profecto?* τὸ ἱερὸν ſc. πραγμα *jede zum Gottesdienſt gehörige Sache*, h. nicht *Tempel;* denn auch das *auſser dem Tempel* vorgehende Beſchneiden,

Neumondverkünden etc. geſchah an Sabbattagen, wenn es dahin fiel. τὸ σαββατὸν h. ganz das hebr. שַׁבָּתוֹן wie Levit. 23, 3. *Ruhe, Stillſtehen der Arbeit.* βεβηλοῦν *gering, nicht achten* = חִלֵּל λυειν *für nicht geboten halten.* καὶ *und allerdings.* ἀναίτιος = *ohne* ἀιτία, *Klage*, = *nicht anzuklagen.*

V. 6. λέγω *ich ſage* als Anlaſs zum Nachdenken. μεῖζον *gröſser*, oft *wichtiger*. Dort, bey den Prieſterarbeiten, iſt der *Zweck*, nach welchem die Ausnahmen von ſelbſt für gegründet gehalten werden, *der äuſsere Cultus*, hier, indem meine Lehranhänger für ihr Wohlſeyn ſorgen, iſt ihr Zweck *der Menſch ſelbſt und ſeine Erhaltung*. Dieſer, der Menſch, iſt der *wichtigere Zweck*. Alle jene Einrichtungen ſtehen unter dem Zweck: dem Menſchen zum Nuzen! Alle Fälle, wo ſie „dem Menſchen zum Schaden" werden, ſtehen denn nicht unter dem wahren Zweck alles Cultus und ſind daher; nach der Natur der Sache, nicht dadurch beſchränkt. Sie bedürfen keiner Erlaubniſs; weil ſie ohnehin nicht unter der *ratio* legis prohibitivae ſtehen. Der Menſch iſt der Zweck ihres Zwecks. — Statt μείζων haben BD (der latein. Text in D. hat: major) SV 1. 33. 157. 235. Ev. 2. 3. 4. and. 78. Mt V. and. 15. corb. Chryſ. Theophyl. μεῖζον, welches auch Iren. Ev. 18 und and. 2. inſofern beſtättigen, als ſie πλεῖον (wie 12. 41. 42.) dafür ſezen. μείζων als Maskulinum ſcheint durch die Deutung der Stelle auf *Jeſus*, als den μείζονα, entſtanden. Allein, wenn davon die Rede ſeyn ſollte, daſs der Meſſias *ein höherer Gebieter* ſey und ſeinen Lehranhängern, ſelbſt was Moſe verboten, erlauben könne, ſo müſste der Text ſagen: τοῦ νόμου μειζων εστι ὧδε. Denn daraus, daſs der Meſſias ein höherer, ein höheres Weſen iſt als das Tempelgebäude und alles, was zum äuſsern Cultus gehört, könnte hier für die Handlung der μαθητων, die ſich nicht auf den Tempel und Tempelcultus bezog, weder ein Pro noch Contra

folgen. Der Sinn: *hier*, in der Handlung meiner Lehranhänger, *betrifft es*, *mufs ich euch fagen*, *etwas gröfseres*, *als aller Tempelcultus ift* nehmlich das Wohlbefinden des Menfchen, fcheint *μεῖζον* im Neutr. zu fordern. *μεῖζόν ἐςιν ὧδε* = *μ. εν τουτῳ τῳ πραγματι ενεςιν etwas wichtigeres ift dabey intereffiert.* Diefen Sinn fagt Markus deutlich Vs 27. und man hat fehr Urfache, darauf zu merken, dafs nach diefem Beyfpiel bey einem folchen concreten hiftorifchen Saz, dergl. J. nach Matth. Vs 5. ganz kurz, ohne Prämiffen und Folgerung, angibt, dannoch von ihm nnd feinen Zeitgenoffen allerdings auch das allgemeine Räfonnement, auf welchem deffen Beweiskraft ruht, gedacht, wenn gleich nicht gefagt, wurde; dafs man folgl., wenn man aus dem angeführten Individuellen das Univerfelle richtig entwickelt, Jefu oder andern oriental. Lehrern nichts andichtet wird, woran fie nicht gedacht hatten. Hierinn gerade liegt ein Hauptunterfchied oriental. und occidentalifcher Lehrweife, dafs diefe gerne in univerfellen und generifchen Notionen, jene in Beyfpielen und concreten Sätzen fpricht, diefe gerne dem Lernenden überläfst, das allgemeine in das fpecielle zu verwandeln und auf das würkliche Leben überzutragen, jene bey Fällen des Lebens, wie fie waren, ftehen bleibt und das allgemeine, unter welches fie fubfumiert werden müfsten, nur mit und in dem concreten umfafst. Verbunden, geben diefe beyde Methoden die möglich befte; die Vereinigung der in ihrer Allgemeinheit gedachten Vorfchrift mit der Anwendung auf die im Zuftand der Würklichkeit vielfach modificierte und individualifierte Ausführung; Vereinigung der Speculation und Praxis zum höchften Zweck, zur *Lebensweisheit*.

V. 7. Dritter Grund. „Auf alle Fälle geht nach Hof. 6, 6. eine menfchenfreundliche, mitleidige Gefinnung dem äufsern Cultus (wenn er mit jener in Collifion käme) vor und folglich hättet Ihr eine zu Stillung

eines menſchlichen Bedürfniſſes geſchehene Handlung, ſelbſt wenn ihr ſie für eine Verlezung eurer Tradition hieltet, nicht verdammen ſollen, da ihr ſehet, daſs dieſe Leute ſie ſchuldlos, ohne die Abſicht ein Geſez zu verlezen, gethan haben.“ ἐγνώκειν Plusquamperf. *ich hatte eingeſehen.* τί ἐϛιν *was es iſt, bedeutet.* ἔλεον etc. ſ. bey 9, 13. 1 Th. S. 412. 413. οὐκ ἄν *wohl nicht.* καταδικάζειν *verurteilen* h. im Privaturteil. οἱ ἀναίτιοι *dieſe ſchuldlos handelnde.* ſ. Vs 5.

V. 8. κύριος *Herr.* h. *der, dem ſich etwas anderes unterordnen ſoll* Vgl. Mark. Vs 27. Gew. T. hat καὶ vor του σαββ. welche aus Luk. und Mark. herübergekommene Partickel aber in den beſten und meiſten Hſchrr. und alten Zeugen der 2 älteſten und der ſpäteren Recenſionen b. Matth. fehlt, die ſie bey den beyden and. Evangeliſten unverändert haben. Sie fehlt in BC*DELMS 13. 124.** 131. 235. and. 63. Mt V. and. 12. Syr. Arr. Perſ. p. Copt. Aeth. Arm. Slav. 2. 3. It. (ausg. brix. for.) Orig. Tert. Cypr. PP. gr. ὁ ὑιὸς τ. ἀνθρ. *der Menſch* überh. h. nicht blos Jeſus. Mark. Vs 27. ſezt richtig ὁ ἄνθρωπος dafür. Daſs h. nicht von J. Herrſchaft über das Sabbatsgeſez die Rede ſey, ſ. b. Vs 6. Auch wird ja gar nicht angedeutet, daſs J. ſeinen Lehranhängern *vorher* das Ausrupfen der Ähren *erlaubt* habe. Sie hatten's zufällig gethan, ohne es irgend für eine Sünde zu halten und J. hat ſie nun, da er den böſen Willen der Phariſ. ſah, hintennach auf dreyerley Art darüber gerechtfertigt a. daſs, geſezt, ſie hätten ſogar gegen ein ausdrückliches Geſez gehandelt, auch ein ſolches zuweilen doch, nach Davids Beyſpiel, unter gewiſſen Umſtänden nicht anwendbar ſey. Vs 3. 4. b. daſs würklich das Geſez der Sabbatsruhe ein ſolches ſey, das dort, wo ſein Zweck nicht ſtatt findet, ſondern ein höherer Zweck eintritt, nicht als Geſez anwendbar werde; wie denn hier gerade ein höherer Zweck eintrette. Vs 5. 6. c. daſs vielmehr ſie, die Be-

ſchuldiger von Menſchen, die in der Unſchuld gehandelt, das über alle poſitive Einrichtungen erhabene Geſez der Menſchenliebe verlezt haben.

Luk. VI, 1. δευτερόπρωτος gl. *der zweiterſte* iſt überh. *der erſte in Beziehung auf einen zweiten,* πρῶτος δευτέρου τινός. Daher entw. der erſte *von* einem zweiten *an* gerechnet, oder der erſte *vor* einem zweiten. Man kann denken an σαββ. πρῶτον τοῦ δευτέρου ſc. μηνος. ראשׁון השׁני. Auch Zachar. 8, 19. iſt μηνος auf ſolche Weiſe ausgelaſſen. (Innerhalb 137 Jahren fiel die Vorleſung der 31. Paraſcha, Levit. 21, 1. bis 25, 1. in welcher dann der Abſchnitt von den *Schaubrodten* vorkam 24, 9. [doch aber nicht Davids hier angef. Geſchichte!] 27 mal auf den erſten Sabbat des zweiten Monats. Wetſt.) Man kann aber wenigſtens eben ſo wohl denken an σαββατον πρῶτον δευτέρου τινὸς σαββάτου ſo, daſs *von zweien* auf einander folgenden *Ruhetagen der erſte* zu verſtehen wäre. Dieſer Fall war nicht ſelten, ſondern ſo oft der Neumond, der erſte oder achte Ruhetag des Laubhüttenfeſtes Levit. 23, 39. der erſte oder ſiebende des Paſcha, der des Pfingſtfeſtes oder der Ruhetag irgend einer andern Feſtzeit Levit. 23, 24. 32. gerade *nach* einem wöchentlichen Sabbat eintrat, wo alsdann 2 Tage nacheinander gefeyert wurden. Auch den *Ruhetagen* der Feſte, auſser dem ſiebenden wöchentlichen Ruhetag, wird שַׁבָּתוֹן und שַׁבַּת שַׁבָּתוֹן zugeſchrieben Levit. 23, 24. 32. 39. der erſte Tag des Paſchafeſtes heiſst ausdrücklich שַׁבָּת Levit. 23, 11. und der Wochenſabbat vor einem ſolchen Ruhetag (die übrigen Tage einer ſolchen Feſtzeit, die aus mehreren Tagen beſtund, hatten das Geſez der Ruhe nicht!) war alsdann σαββατον πρωτον δευτερου ſc. σαββατου oder δευτεροπρωτον. Schon Theophylakt denkt an dieſe Bemerkung; nur ſo, daſs er eine andere,

nicht passende, Anwendung macht. οἱ Ιουδαιοι πασαν ἑορτην Σαββατον ωνομαζον. Αναπαυσις γαρ το Σαββατον. Πολλακις ουν απηντα ἡ ἑορτη εν τῃ παρασκευῃ [„am Tage vor dem Wochensabbat." Th. sollte auch den umgekehrten Fall sezen: πολλακις ουν απηντα ἡ ἑορτὴ μετὰ του σαββατου) και εκαλουν την παρασκευην Σαββατον δια τὴν ἑορτην, ειτα το κυριως Σαββατον ωνομαζον δευτεροπρωτον, ως δευτερον ὀν προηγησαμενης αλλης ἑορτης και σαββατου. Hierdurch wäre immer der Grund, warum es πρωτον hiefs, nicht ganz entdeckt. Wenn aber το κυριως Σαββατον, *der eigentliche Wochensabbat*, nächst vor einem *Festsabbat*, προ ἑορτης fiel, war jener gewöhnlich so genannte Sabbat πρωτον δευτερου, *der erste von zweien.* — Genug; bey so vieler Unsicherheit der Bedeutung sieht man leicht, dass diese Zeitanzeige des Lukas wenig Licht giebt. Man kann nach ihr diese Begebenheit noch *in die Festzeit des zweiten Pascha selbst* sezen, wenn damals gerade der Wochensabbat und entweder der erste oder der siebende Tag des Pascha, die Ruhetage dieses Festes Levit. 23, 7. 8. nacheinander fielen, welches oft eintreffen musste; oder man kann dieses Zusamentreffen *bey dem nächsten Neumond*, d. h. dem Neumond im 2. Monat annehmen, oder an *den ersten Sabbat des zweiten Monats* denken. Immer fällt die Begebenheit „in die Nähe des Pascha" Joh. 6, 4. Vgl. S. 7. Nr. 6. da das Pascha den 14. des ersten Monats und folglich der nächste Neumond 14—16 Tage später eintrat. Für das nach S. o. Nr. 6. bis 17. folgende bleibt daher immer, wenigstens der Zeitraum von 34—40 Tagen. Was hingegen Scaliger in emendat. tempp. p. 557. und Casaubon. in Exercitatt. Antibaron. p. 272. mit sovieler Entschiedenheit behaupten, auch Lightf. ohne Belege annimmt, dass nehmlich unter den Sabbattagen zwischen Pascha und Pfingsten der erste von dem *zweiten* Tage des Paschafestes (Levit. 23, 11. מִמָּחֳרַת. δευτεροπρωτον, der folgende δευτερο δευτερον etc., genannt wor-

den-ſey, als πρωτος, δευτερου etc. απο δευτέρο του πασχατος, iſt nicht nur ohne Erweis, ſondern ruht, nach einem Verwechſeln der jüdiſchen vom Abend anfangenden Tageszälung mit der unſrigen, auf der falſchen Vorausſezung, daſs dort ממחרת השבת ſoviel ſey als ἀπὸ δευτέρας, μετὰ . . da vielmehr „vom Morgen des Feſtes ſelbſt . . .“ ſo viel iſt als *vom erſten* = ἀπὸ μιᾶς, jener ſieben Tage, von denen der erſte ein feſtlicher Ruhetag, Sabbat, war. Die Alex. hat richtig ἐπαύριον τῆς πρώτης *am Morgen des erſten Feſttags*, welcher nehmlich Abends vorher angefangen hatte. Chald. מבתר יומא טבא — Vgl. μιᾳ των σαββατων = Sonntag Luk. 24, 1. Joh. 20, 1. (Am drittenPaſcha fiel, gerade umgekehrt, der erſte Paſchatag, an welchem J. das Oſterlamm nach Sonnenuntergang, gegeſſen hatte und der alſo noch bis zum folgenden Sonnenuntergang dauerte, als προσαββατον oder παρασκευη Mark. 15, 42. Luk. 23, 54. *vor* dem Wochenſabbat. Wie denn im Jahre vorher?) Gleich unerwieſen iſt J. D. Michaelis Verſicherung in den Anm. S. 396. daſs σαββ. δευτεροπρωτον *der dem Sabbatsanfang nähere Theil des Vorſabbats, des Freytags*, ſey, und alsdann το ἑτερον σαββατον *den übrigen eigentlichen Sabbat ſelbſt*, bedeute. Auch davon, daſs Phariſäer Arbeit am Vorſabbat für verboten gehalten, fehlt der Erweis. διαπορεύεσθαι *durchhingehen.* ψώχειν *reiben, die Hülſen abreiben.* Heſych. λεπτυνειν. Dies war, nach phariſ. Mikrologie, ein neuer Grund, die That für *Arbeit* und alſo für verboten zu halten. χεὶρ *Hand.*

V. 2. Gew. T. ſezt ἀυτοῖς nach εἶπον. Da es aber theils bedeutende Zeugen BC*L. 1. 118. 131. 157. Copt. verc. colb. ἀυτοῖς nicht haben, theils andere variiren und D. cant. ἀυτῷ, Mt 11. προς αυτους ſezen, ſo zeigt die mit dem Variiren zuſamentreffende, von Zeugen ſehr unterſtüzte Omiſſion, daſs urſprünglich gar kein ſolches Wort im Text ſtund und daher von Verſchiede-

nen verschieden ergänzt worden ist. *εἶπον* sc. zu Jesus und den Lehranhängern zugleich.

V. 3. *οὐδὲ τοῦτο nicht einmal dies, ὁπότε da einst.*

V. 4. *ὡς da. ἔλαβε er nahm sie an*, vom Hohenpriester, dem er Gründe dazu angab .*ἔδωκε καὶ* etc. *gab auch.* Dies folgt aus dem dortigen Context nicht. David *gab nur vor*, Begleiter zu haben. s. bey Matth. Vs 3. *οὓς* sc. *ἄρτους*.

Mark. II, 23—28. folgt h. mehr dem Luk. s. Vs 26. *και εδωκεν . . ουσι* und die Auslassung von Matth. Vs 5. 6. 7. immer aber doch mit Blicken auf Matth. s. Vs 23. *ηρξαντο . .* Vs 24. *τι ποιουσιν* und besonders indem er Vs 27. deutet und das auslegt, was die Verse 5. 6. bey Matth. enthalten. Dieses Sinnauslegen mit eigenen Worten und solche Zusäze wie Vs 26. *επι Αβιαθαρ* etc. gehören zum charakteristischen des M. und zeigen ihn zugleich als den spätern. Wären die beyden andern die spätern, so würden sie dergleichen Winke nicht ganz unbenuzt gelassen haben.

V. 23. *παραπορεύεσθαι vorbeygehen* spaziergehend, *διὰ zwischen durch . . ὁδὸν ποιεῖν τίλλοντες* = *ὁδ. ποιεῖν καὶ τίλλειν so im Hingehen* sorglos *abrupfen.*

V. 24. Vor *σαββασιν* sezt der gew. T. *ἐν* gegen ABCDK and. 21. Mt e. Es scheint aus Lukas suppliert, von Mark. aber nicht geschrieben worden zu seyn, weil die Stellung dieser Worte *vor* dem Pron. *ὃ* die Wal der möglich kürzesten Formel veranlaſste.

V. 25. Vor *ἔλεγεν* gew. T. *αὐτὸς*. Syr. Arm. Goth. variiren und sezen dafür *ὁ Ἰησοῦς*, BCDL and.

6. Vulg.

6. Vulg. It. laſſen es aus. Variationen ohne Anlaſs, zuſamenkommend mit Omiſſionen deuten an, daſs urſprünglich die Stelle leer war. οὐδέποτε ἀνέγν. *habt ihr denn nichteinmal* . . χρείαν ἔχειν *Bedürfniſs haben.* ἐπὶ עַל *über*; *bey*, daher *zur Zeit.* Luk. 3, 2. Ἀβιάθαρ war damals, als David die Schaubrodte bekam, *noch nicht Hoherprieſter*, ſondern Achimelech, ſein Vater. 1 Sam. 21, 3. 22, 14. Da Saul dieſen mit 85 Prieſtern von ſeiner Familie, als Mitverſchworne Davids, umbringen lieſs Vs 18. floh der einzige Abjathar, Achimelechs Sohn, zu David Vs 20. gerettet, weil er als der Erſtgebohrne, während der Vater mit den übrigen vor Saul erſcheinen muſste, indeſs im Tempel ſeine Stelle vertretten hatte. Durch ihn kam das Ephod zu David 23, 6. und David benuzte es jezt durch Abjathar als ſeinen Hohenprieſter אֶבְיָתָר הַכֹּהֵן 23, 9. Vgl. 1 BKön. 2, 26. 27. Ob Markus in dieſem ſeinem Zuſaz — denn nur M. ſezt dies ἐπι . . ἀρχιερ. — Vater und Sohn verwechſelt habe, weil Abjathar der bekanntere war? oder ob man zu überſezen habe: *in Gegenwart und mit Hülfe Abjathars* τοῦ ſc. ὑιου *des Sohns vom Hohenprieſter* Achimelech? mögen andere beſtimmen. Nimmt man das leztere an, ſo müſste man vorausſezen, daſs die Tradition dieſen 1 Sam. 21. nicht erzälten Umſtand angegeben habe. — Zwey Hohepr. zugleich, wie Luk. 3, 2. gab es damals noch nicht — καὶ ἔδωκε bloſse Vermutung. ſ. bey Luk. Vs 4.

V. 27. Markus ſezt h. nicht Jeſu Worte, ſondern *ihren Sinn* durch eine richtige *Deutung.* καὶ ἔλεγεν *er deutete ihnen an*, durch Data, welche Matth. in Jeſu eigenen Worten aufbewahrt hat. So geben die Evangeliſten nicht immer Jeſu ipſiſſima verba, ſonder den Sinn, wie ſie ihn verſtanden hatten und ἔλεγεν i alsdann *ſubinnuit.* διὰ *wegen*, deutet *den Zweck* a ὁ ἄνθρωπος *der Menſch* generiſches Collektivum. ἐγένετο *iſt geworden* eingeführt zu ſeiner Erholung, u

alſo nicht phariſäiſch urgiert werden in Fällen, wo die ſtrenge Sabbathsruhe *gegen der Menſchen Erholung* wäre. Einige Rabbinen ſ. Wetſt. dachten, wie h. Jeſus. Sie erklärten das קודש הוא לכם durch: *euch zum beſten.* Exod. 31, 14. und ſchloſſen: *vobis* traditum eſt Sabbatum, *non vos Sabbato eſtis traditi.*

V. 28. ὥςε *ſo daſs folglich.*

XLVII. Abſchnitt.

Lukas IX, 1—5. Markus VI, 7—11.

Wie Matthäus die *Auswal* der 12 Apoſtel nicht von dem *Ausſendungsverſuch*, welcher (Vgl. Matth. 10, 5. mit 11, 1.) *vor* Jeſu Abreiſe aus Galiläa auf das II. Paſcha von J. durch Anweiſungen vorbreitet worden war, abſondert; ſo hat Lukas zwar die *Auswal der App. als vor der Bergrede geſchehen* genauer beſtimmt, den *erſten Ausſendungsverſuch* hingegen, vielleicht weil er blos Verſuch war, nicht ausdrücklich angemerkt. Eben dieſen nun beſchreibt Matth. fäſt mit den nehmlichen Worten, mit denen Luk. 9, 1—5. und nach ihm Mark. 6, 7—11. diejenige *Ausſendung der Zwölfe zu zwey und zwey* einleitet, *welche erſt nach dem zweiten Paſcha, nach der Enthauptung des Täufers und da Herodes jezt auch auf Jeſus aufmerkſamer wurde, von J. angeordnet und von den Zwölfen mit vielem Erfolg ausgeführt worden iſt.* Eine ſynoptiſche und doch chronologiſch wahrſcheinliche Stellung der Abſchnitte würde unmöglich ſeyn, wenn man als Erfordernifs dazu annähme, daſs, ungeachtet Matthäus und Lukas hier nach zweyerley Methoden, — dieſer nach der Zeitordnung ſondernd, jener zuſamenſchmelzend nach der Homogeneität des Innhalts — ſammelten, dannoch das *wörtlich ähnliche* in beyden gerade auch Beſchreibung der *nehmlichen* Begebenheit ſeyn müſſe.

Matthäus hat, wie in der Inhaltsanz. zum 42. Abſchnitt angemerkt worden iſt, das, was die Ausſendungen und Inſtruktionen der 12 und ſelbſt der 70 (ungeachtet er dieſe gar nicht nennt) im Weſentlichem betraf, nach ſeiner Art, oft klaſſenweiſe zu erzälen, in Eines zuſamengefaſst. Man kann ſich daher nicht wundern, daſs er jenen *Eingang* 10, 1—14. ungeachtet er darinn die Anweiſungen der erſten Probe von Ausſendungsverſuch und der ſpäteren eigentlichen Ausſendung ohne Sonderung aneinanderreiht, aus eben der Urerzälung borgte, welche Lukas 9, 1. ff. genauer als Nachricht von der eigentlichen Ausſendung excerpiert hat. Um zu zeigen, wie Matthäus hier aus einerley Quelle mit Lukas geſchöpft habe, muſste oben im 42. Abſchn. neben Matth. 10, 1—14. auch Luk. 9, 1—5. und Mark. 6, 7—11. als parallel abgedruckt werden. Weil aber Matth. dort doch blos in Worten mit Luk. und Mark. parallel iſt und dieſe beyden in jenen nehmlichen Worten in der That eine ſpätere Sendung der Apoſtel erzälen, ſo folgt nun der Text der leztern hier in der Reihe, welche ihm die chronologiſche Genauigkeit, ungeſtört durch des Matthäus Zuſamenfügung ähnlicher, aber der Zeit nach ſehr getrennter Begebenheiten, anweiſen muſs, und die Erklärung derſelben giebt der Kommentar ebendeswegen erſt hier; doch ſo, daſs, was bey Matth. X, 1—14. bereits erklärt iſt, hier nicht wiederholt wird.

Die Beſtimmungsgründe dieſer chronologiſchen Anordnung ſind: daſs a. Matthäus auf eine Ausſendung *vor* dem zweiten Paſcha deutet, wie aus Beziehung von Matth. 11, 1. auf Matthäus 10, 5. ff. klar wird; daſs aber b. auch bey Lukas aus dem Dazwiſchenſtehen der Nachricht von Herodes erregter Aufmerkſamkeit Luk. 9, 7—9. und aus Verbindung der Rückkunft der Zwölfe Vs 10. mit den Umſtänden, welche die Speiſung der 5000 herbeyführten, erhellt, Lukas erzäle eine *ſpätere* Ausſendung. Man muſs alſo in dieſem Anfang von Thätigkeit der 12 und 70 Ausgeſandten Jeſu, mehrere Stufen unterſcheiden; a. die *Auswal der Zwölfe vor*

der Bergrede; beſchrieben im 33. Abſchnitt. b. ihre nächſte *Veranlaſſung*, welche Matthäus, ſ. den 32. Abſchnitt, ganz der Wahrſcheinlichkeit gemäſs angiebt, *worauf* er aber ihre *Folgen als geſammelt* aus verſchiedenen Zeitpunkten im 42. Abſchnitt in Eines verſchmelzt. Der Auswal muſs c. nach der Natur der Sache ſchon *manche Vorbereitung der Zwölfe zum Lehren und Heilen* vorausgegangen ſeyn. Und ſo iſt auch von mehreren derſelben ausdrücklich in den Evangg. bemerkt, wie bald ſie mit J. bekannt geworden waren und daſs er ſie zu längeren Begleitungen (obgleich noch nicht zum Apoſtolat) aufgefordert und von ihren andern Geſchäften nicht ſogleich für immer, zu verſchiedenen Zeiten weggenommen habe etc. Auf dieſen Begleitungen hörten ſie J. öffentlich und zu Hauſe, ſahen ſeine Heilungen und bekamen ohne Zweifel ſchon die Anweiſung zum Gebrauch der Mittel, auf welche im nächſtfolg. Abſchnitt gedeutet iſt. J. muſs zu gleicher Zeit noch auf mehrere ebenſo vorbereitend gewürkt haben. Auswal von Zwölfen ſezt ja mehrere wälbare voraus und daſs ſie ohne ſpecielle Vorbereitungen wälbar geweſen wären, iſt wider den Lauf der Dinge. Sobald ſpäterhin noch mehrere in den Vorübungen heranreiften, geſchieht die Auswal der 70. Nach der Auswal der Zwölfe iſt d. abermals nach dem Gang der Dinge, zu erwarten, daſs J. ſie zu gebrauchen eine Probe gemacht habe; und vor der Probe ſagt ihnen Jeſus natürlich, daſs ſie jezt das vorgeübte von Lehren und Heilungen in ſeinem Namen, auch ohne ihn, anzuwenden haben. Dies iſt der Sinn von Matth. 10, 7. 8. Auch ſollten ſie zuerſt ſich damit blos an jüdiſche Paläſtinenſer wenden Vs 5. Und blos in dieſen Punkten möchte demnach die nächſte Anweiſung *vor* dem Ausſendungs*verſuch*, welcher Matth. 11, 1. vorausgeſezt wird, beſtanden haben, ſo daſs alles zu demſelben gehörige in Matth. 10, 5—8. begriffen ſeyn mag. *Nach* dem zweitem Paſcha folgte dann e. eine förmliche und umfaſſendere Ausſendung in Paaren. Hier gibt ihnen J. gleich als ſchon erprobten, *Auftrag und Vollmacht zu allen Heilungen und Belehrungen*, ſo wie Lukas 9, 1. 2. dieſes in der beſtimmten Ordnung an-

merkt, Matthäus aber 10, 1. gl. als Überschrift seinen Collektaneen über die Abgesandten Jesu voran stellt. Nachher erfolgte f. *die Auswal anderer 70 zur Aussendung vorbereiteten*, welche Matthäus nicht angemerkt, aus deren Instrucktion er aber doch vieles im 10 Kap. anticipirt hat.

Erst, wenn wir diese Stufenfolge unterscheiden, erhellt Jesu thätige und vorbereitende Klugheit. Die erste Grundlage seiner näheren Gesellschaft entsteht ihm aus einigen Landsleuten, welche schon von Joh. dem Täufer gerührt worden waren. J. sezt sie in die Lage, ihn anhaltender zu beobachten und von ihm im vertrauten Umgange zu lernen. Matth. 10, 26. Alsdann gibt er den am meisten vorbereiteten Zwölfen — so dafs jezt gl. für jeden Israelit. Volksstamm wenigstens ein Stellvertretter schon gefunden war! — Anlafs, auch aufser seiner Gegenwart sich zu versuchen. Nach diesem folgen ausgedehntere Aufforderungen zur Thätigkeit Luk. 9, 1. 2. Vgl. 10. und Mark. 7, 30. 31. und bestimmtere Anweisungen Luk. 9, 3—5. Vgl. mit Matth. 10, 9—15. Endlich wält J. gl. ein Synedrium seiner Theokratie, Siebenzig, von welchen, leider, die meisten für uns unbekannter geblieben sind. Auch diese hatten wichtige Vollmachten Luk. 10, 9. und über Erwartung grofsen Erfolg Vs 17. folglich hinreichende Vorübung. — — Von dieser historischen Entwicklung der Thätigkeit Jesu bliebe uns, wenn wir uns blos an Matthäus halten müfsten, vieles unbekannt und daher bis zum unerklärlichen dunkel. Lukas zeigt Stufen und dadurch verschwindet die Unerklärbarkeit. — Wie vieles andere würde aus seinem räthselhaften Dunkel ins Klare hervortretten, wenn ein dritter noch detaillierterer Sammler auf uns gekommen wäre!

Warum unter den Geschichten nach dem zweiten Pascha die eigentliche Aussendung der Zwölfe zu Paaren voranstehe, ist S. 8. Nr. 6. dargethan,

Mark. VI, 7. Καὶ προσ-
καλεῖται τοὺς δώδεκα·
καὶ ἤρξατο αὐτοὺς ἀπο-
ϛέλλειν, δύο δύο. Καὶ
ἐδίδου αὐτοῖς ἐξουσίαν
τῶν πνευμάτων τῶν
8 ἀκαθάρτων. Καὶ παρ-
ήγγειλεν αὐτοῖς, ἵνα μη-
δὲν αἴρωσιν εἰς ὁδὸν, εἰ
μὴ ῥάβδον μόνον· μὴ πή-
ραν, μὴ ἄρτον, μὴ εἰς
9 τὴν ζώνην χαλκόν· ἀλλ᾽
ὑποδεδεμένους σανδάλια.
Καὶ "μὴ ἐνδύσησθε δύο χι-
10 τῶνας." Καὶ ἔλεγεν αὐ-
τοῖς· ὅπου ἐὰν εἰσέλθητε
εἰς οἰκίαν, ἐκεῖ μένετε,
ἕως ἂν ἐξέλθητε ἐκεῖθεν.
11 Καὶ ὅσοι ἂν μὴ δέξωνται
ὑμᾶς, μηδὲ ἀκούσωσιν
ὑμῶν, ἐκπορευόμενοι ἐ-
κεῖθεν, ἐκτινάξατε τὸν
χοῦν τὸν ὑποκάτω τῶν
ποδῶν ὑμῶν, εἰς μαρτύ-
ριον αὐτοῖς.

Luk. IX, 1. Συγκαλεσά-
μενος δὲ τοὺς δώδεκα,
ἔδωκεν αὐτοῖς δύναμιν
καὶ ἐξουσίαν ἐπὶ πάντα
τὰ δαιμόνια, καὶ νόσους
2 θεραπεύειν. Καὶ ἀπέ-
ϛειλεν αὐτοὺς κηρύσσειν
τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ,
καὶ ἰᾶσθαι τοὺς ἀσθενεῖς.
3 Καὶ εἶπε πρὸς αὐτούς·
μηδὲν αἴρετε εἰς τὴν ὁδὸν,
μήτε ῥάβδον, μήτε πήραν,
μήτε ἄρτον, μήτε ἀργύ-
ριον. Μήτε, ἀνὰ δύο,
4 χιτῶνας ἔχειν. Καὶ
εἰς ἣν ἂν οἰκίαν εἰσέλθη-
τε, ἐκεῖ μένετε, καὶ
5 ἐκεῖθεν ἐξέρχεσθε. Καὶ
ὅσοι ἂν μὴ δέχωνται ὑ-
μᾶς, ἐξερχόμενοι ἀπὸ
τῆς πόλεως ἐκείνης καὶ
τὸν κονιορτὸν ἀπὸ τῶν
ποδῶν ὑμῶν ἀποτινάξατε,
εἰς μαρτύριον ἐπ᾽ αὐτούς.

Luk. IX, 1. συγκαλεῖσθαι med. *zuſamen zu ſich rufen.* δύναμις καὶ ἐξουσία *Uebermacht*, *groſse Macht.* Der Hebr. macht den Superlativ oft durch Häufung von Synonymen. ἐπὶ *über*, *wider.* καὶ ſc. ἔδω-

κε *auch gab er ihnen* (τὸ) *νόσ. θερ.* das Krankenheilen d. h. Auftrag und Anweifung dazu.

V. 2. ἰᾶσθαι *heilen.* Gew. T. τοὺς ἀσθενοῦντας wie Matth. Daher wird τοὺς ἀσθενεῖς die Lefeart vonADL. 1. 38. 131. als das ungewöhnlichere, überwiegend wahrfch. Auch brix. welcher *infirmitates* d. h. ἀσθενείας überfezt, ift gewiffermafsen für jenes ἀσθενεῖς, woraus fein: ἀσθενείας entftanden feyn mufs.

V. 3. μηδὲν *nichts.* αἴρειν *nehmen, tragen.* Der Sinn ift nicht, wie wenn fie von Haus aus nichts eigentümliches hätten mitnehmen dürfen, vielmehr: Nehmet da, wo ihr lehrtet, nichts gefchenktes .. um nicht gewinnfüchtig zu fcheinen, oder gar zu werden, wie die von Jeruf. nach Korinth gekommene Judenchriftenapoftel 2 Kor. 11, 13. 20. Vgl. 12, 13—18. εἰς τὴν ὁδὸν *auf die Strafse*, von einem befuchten Ort zum andern weiter gehend. Gew. T. ῥάβδους wie Matth. 10, 10. die krit. Zeugen fodern. Hier ift gerade das Gegentheil. C*DE*FLM 1. 11. 13. 33. 69. 106. 124. 131. 157. and. 18. Mt 9. 10. 11. Verff. Theophyl. haben ῥάβδον. Der Sinn ift einerley. μήτε ῥάβδον fc. αἴρετε εἰς τὴν ὁδὸν *nehmet auch nicht mit euch irgend einen Stab, den man euch fchenken will.* Matth. fezt voraus, dafs jeder als reifend nach der Sitte Genef. 30, 37. 32, 10. 2 BKön. 4, 29. 31. einen eigenen fchon bey fich habe und fezt daher den Dual. Der Stab konnte einen Werth haben Genef. 38, 18. wie bey den Babyloniern. Herodot I, 195. ἄρτος *Brod* nebft andern gew. Nahrungsmitteln. ἀνὰ δύο *zu zweyen, je zwey zugleich,* wie Reiche und Weichlichere immer zwey Chitonen auf einmal trugen. f. Matth. 10, 10. ἔχειν fc. εἶπε αὐτοῖς.

V. 4. καὶ ἐκεῖθεν ἐξέρχεσθε fc. εκ τ. πολεως *und aus demfelben Haus reifet ab.* Sinn wie bey Matth.

Suchet, wenn ihr Aufnahme gefunden habt, nicht nachher etwa eine bequemere. Laſſet das nehmliche Haus euer erſtes und leztes Quartier ſeyn. Die Aethiop. Verſion gloſſiert richtig: *et ne exeatis inde, usquedum exiveritis.* — J. thut alles mögliche, um dieſe Miſſionen nicht zu Mitteln der Gewinnſucht, des Hangs nach Wohlleben etc. werden zu laſſen.

V. 5. ὅσοι ἂν *ſo viele es irgend ſeyn mögen, welche . .* Gew. T. δεξωνται wie Matth. und Mark. Daher wird δέχωνται hier, nach ABC*KLM and. 7. Mt c. 10, 11. als die von der Parallelſt. abweichende, aber von den meiſten der beſten Hſchrr. aus der alex. und ſpätern Familien unterſtüzte Variante vorgezogen. ἐξέρχεσθαι *abreiſen.* καὶ *auch ſogar.* ἀποτινάσσειν *abſchütteln.* εἰς μαρτύριον *zur freymüthigen Erklärung.* ἐπὶ על *wider.*

Mark. VI, 7. καὶ ἤρξατο ἀπος. *er wollte nehmlich den Anfang machen mit Ausſenden.* δύο δύο *je zwey und zwey.*

V. 8. παραγγέλλειν *ankünden, aufgeben.* εἰ μὴ ῥάβδον μόνον *auſser einem einzigen Stab* d. h. ihrem von Hauſe aus mitgenommenen, eigenen. Man ſieht, Mark. hebt die ſcheinbare Diſſonanz zwiſchen des Matth. ῥαβδους und des Luk. ῥαβδον durch Erklärung.

V. 9. ἀλλ' ὑποδεδεμένους σανδάλια ſc. εἶναι, εἶπεν πρὸς αὐτούς. *Sandalien aber ſollten ſie untergebunden haben* d. h. nicht etwa geſchenkte irgendwoher in Vorrath mitnehmen, ſondern blos, wenn die alten zerriſſen wären, ſolche, die ſie ſogleich als nothw. an die Füſse bänden. Der Infinitiv iſt h. wie εχειν in der Pa-

rallſt. b. Luk. 9, 3. Eine im Ioniſchen und Attiſchen gew. Enallage. ſ. Raphel. ex Xenophonte ad χαίρειν. Rom. 12, 15. ὑποδ. σανδ. = ὑποδ. κατα σανδ. *ſubligati quoad ſ.* Mark. will das μηδὲ ὑποδήματα des Matth. deutlich machen, verläſst aber darüber ſeine angefangene Conſtruktion. Gew. T. ἐνδύσασθαι, entſtanden, weil man dem Accuſ. ὑποδεδεμένους ein Verbum geben wollte, wozu ſich aber dieſes, wegen des dazwiſchen ſtehenden καὶ, nicht gebrauchen läſst. ACDEF and. Mt V. and. 13. Syr. utr. Copt. Arm. Goth. geben ἐνδύσησθε. Ein eben dieſe VL. beſtätigender Schreibfehler iſt ενδυσασθε in B und andern; ἐνδεδύσθαι aber in L. und and. oder ενδυσασθαι in S. and. Slav. Gaud. ſind abſichtliche Verſuche, für ὑποδ. einen Infinitiv herauszubringen. Vulg. It. (exc. cant. verc.) gehen noch weiter; ſie laſſen καὶ weg und geben: *ne induerentur.*

V. 10. ὅπου ἐὰν *wo je.*

V. 11. μηδὲ ἀκούσ. ὑμ. Verdeutlichung nach Matth. ἐκτινάσσειν *ausſchütteln.* χοῦς *Staub.* ὑποκάτω *unten.* = ὑπὸ τοῦ κάτω. αὐτοῖς לָהֶם *wider ſie.* Dativ. Incommodi. Gew. T. ſezt nun noch hinzu ἀμὴν ... ἐκείνῃ wie Matth. 10, 15. nur mit dem Unterſchied, daſs Σοδόμοις ἢ Γομόῤῥοις ſteht anſtatt γῇ Σοδόμων καὶ Γομόῤῥας. Dieſen blos aus der Parallelſt. genommenen Vers haben *nicht* BCDL 17. 28. Ar. r. Perſ. w. Copt. Arm. Vulg. Cdd. it. Victor lat. nach Wetſt. Schon Zacharias chryſopolit. hat nach Mill Prolegg. 402. bemerkt, daſs die Stelle aus Matth. herübergekommen ſey. Auch die Scholien in Mt a. d. c. 10 erklären ſie hier nicht.

XLVIII. Abſchnitt.

Markus VI, 12. 13. Lukas IX, 6.

Das ſpätere, zu verſchiedenen Zeiten erprobte, Reſultat der Ausſendungen der 12 (und nachher der 70) Apoſtel oder Miſſionare Jeſu wird hier ſogleich angefügt. Man erfährt durch Markus, ohne daſs wir die Quelle dieſes ſeines Zuſazes wiſſen können: daſs bey den Krankenheilungen „Salben mit Öl" gebraucht worden. Mit welchen Arten von Öl? iſt nicht geſagt. Schon J. D. Michaelis in den Anm. zu d. St. ſchreibt S. 323. „*Salben* ward von den alten Ärzten häufig als Arzneymittel gebraucht. Die Würkſamkeit hieng zum Theil von den *eigenen Kräften der Salben* ab, zum Theil von ihrem *Einreiben* und noch jezt wird das Reiben gewiſſer Theile des Leibes von Ärzten empfolen. (Was man jezt Manipulieren nennt, hat damit Verwandſchaft. Ärzte läugnen auch nicht, daſs dies Manipuliren in manchen Fällen würkſam ſey. Sie erinnern nur, daſs es ſo, wie es jezt gebraucht wird, oft ſchädliche Würkungen habe, auch mit manchen Unanſtändigkeiten verknüpft ſey.) Doch war immer das Salben eine viel gewöhnlichere Heilart bey den Alten, als es jezt iſt, ſo daſs davon ein eigener Name von Ärzten: Ιατραλειπτης (*Salbenarzt*) entſtanden war. Wahrſch. ſchlieſst das Salben hier auch den Gebrauch anderer Heilmittel, das Einnehmen der Arzneyen, mit in ſich und eine Gattung der Medicin, die damals in Paläſt. die gewöhnlichſte und berühmteſte war, wird für alle geſezt." So Mich. Er macht hierauf einen groſsen Unterſchied zwiſchen Jeſus, der durch ein *Wort*, einen Befehl, geheilt habe und zwiſchen den Heilungen der Apoſtel, *ſo lange J. noch lebte.* Die natürliche Würkung des Salbens aber müſſe *wunderſam erhöht* worden ſeyn, daſs es immer und plözlich half. — Eine Erhöhung lieſs ſich allerdings inſofern erwarten, als ſie alles im Namen des *höchſten Retters*, des Meſſias, unternahmen und die πιςις der Kranken auf dieſen gerichtet ſeyn muſste. Die Mo-

dificationen: *immer* und *plözlich*, aber bedürfen historischen Erweis. Die *απιςια* hob die Würksamkeit Matth. 13, 58. 17, 16. 19. 20. Mark. 6, 5. 6. auf — Auch die Epoche, wo die App. *ohne Mittel* zu heilen angefangen haben sollen, ist historisch nicht nachzuweisen. Gewiss aber ist, dass sie *durch Mittel* heilten (Er. Schmid Op. posth. p. 529. „adhibitis oleis idoneis aegrotos inungebant" etc.) und dass sie dieses *„durch Mittel heilen" von Jesus selbst* gelernt haben.

Mark. VI, 12. Καὶ ἐξελ-
θόντες ἐκήρυσσον, ἵνα
13 μετανοήσωσι. Καὶ δαι-
μόνια πολλὰ ἐξέβαλλον,
καὶ ἤλειφον ἐλαίῳ πολ-
λοὺς ἀῤῥώςους, καὶ ἐθε-
ράπευον.

Luk. IX, 6. Ἐξερχόμενοι δὲ διήρχοντο κατὰ τὰς κώμας, εὐαγγελιζόμενοι καὶ θεραπεύοντες πανταχοῦ.

Mark. VI, 12. ἐξελθόντες *so oft sie ausgiengen*, jezt und später. κηρύσσειν *laut aufrufen.* ἵνα μετανοήσωσι sc. οἱ ανθρωποι *dass man anders gesinnt werden solle.*

V. 13. πολλὰ *viele.* ἀλείφειν *salben.* Dieses dauerte unter den Christen fort. Die Presbyters der Gemeinde zum Kranken gerufen, beteten *αλειψαντες αυτον ελαιω εν τω ονοματι του κυριου* Jakob 5, 14. Dies war סִיכָה שֶׁלֹּא לְהִתְעַנֵּג *das Salben* = נְסִיכָה, *nicht zum Vergnügen.* Qui capite dolet, aut cui oritur scabies שֶׁעָלוּ בוֹ חֲטָטִין *ungat se oleo* סָךְ שֶׁמֶן sagt Talm. hieros. Dieses heilende Salben war nach Babyl. Joma auch in den Fastenzeiten erlaubt. Auch murmelten manche dabey einige Worte לוֹחֵשׁ עַל־הַמַּכָּה s. Lightf. bey Matth. 6, 17. Ebendas. p. 304. Aus Talm. Hieros. Maasar Scheni und Schabbat fol. 14. ille qui

muſſitat (לחש magice incantans) dat *oleum* שֶׁמֶן *ſuper caput ejus et muſſitat.* — Ebenderſ. führt an zu Mark. 6, 13. aus Berachoth hieroſ. Permiſit R. Meir, *aegrotos ungere ſabbato* (andere waren alſo dagegen!) at cum ipſe aliquando aegrotaret, et *nos eum ungere* vellemus, non permiſit. — Midraſch Kohel. fol. 73. Chanina profectus eſt Capernaum. haeretici (Chriſten?) fecerunt per incantationem . . venit ad ipſum R. Joſua et *unxit illum oleo, quo facto ſanatus eſt.* Vom Gebrauch ſolcher φαρμακων εγχριςων wie ſie Theokr. Idyll. 11, 7. nennt; ſ. vieles bey Galen. de viribus medicamentor. ſimplic. 11. auch de ratione victus in in morbis acutis. 111. ferner Caelius Aurelian. u. a. Die *Oleoſa* der Materiae medicae Kahirenae ſeiner Zeit nennt Forskal bey der Deſcriptio animal. (Havn. 1775.) p. 158. 59. vermutlich wurden auch *ölichte ſpirituoſa, balſama, gummata und ſucci* dazu gerechnet. Und verm. iſt die Medicin zu ſehr von ſolchen äuſsern Mitteln abgekommen. Man denke an die neuſte Erfindung, durch Öle gegen die Peſt ſich zu präſerviren. Cato interrogatus: quanam ratione *vitam prolongaſſet?* intus, reſpondit, vino, *foris oleo.* Im heiſseren Klima muſs auch überh. leichter durch Reize der Haut und durch *Einreibungen* gewürkt werden können, als in unſerem, welches die Poren mehr zuſamenzieht und ſteif macht. Auf dieſes *Reiben* ſcheint ſich zu beziehen, was Wetſt. bey Matth. 8, 3. zu Erläuterung des ἁπτεσθαι χειρι als Soloniſche Verſe anführt: *πολλακι δ' εκ ολιγης οδυνης μεγα γεινεται αλγος κόυτις λυσαιτ' αν ηπια φαρμακα δους. τον δε κακαις νουσοισι κυκωμένον ἀργαλέαις τε ἁψάμενος χειροῖν αἶψα τίθησ' ὑγιῆ.* Was oben S. 42. Michaelis vom Manipulieren ſagt, fällt hier gewiſs jedem bey. — — ἄῤῥωςος *ungeſund, non bene valens.*

Luk. IX, 6. διέρχεσθαι *durchreiſen* das Land. κατὰ *ſecundum*, *Ort für Ort*, ohne Ausſchluſs. κώμη *Dorf und Städtchen* = κωμόπολις. εὐαγγελίζ. *froh ankünden.* ſc. τ. βασιλ. τ. θεοῦ. πανταχοῦ *überall.*

XLIX. Abſchnitt.

Matthäus XIV, 1—12. Markus VI, 14—29.
Lukas IX, 7—9.

Eine Veranlaſſung der jezt beſchriebenen Ausſendung der Zwölfe. Lukas ſtellt abſichtlich die Aufmerkſamkeit des Herodes auf J. zwiſchen das Ausſenden der Zwölfe 9, 1—6. und ihr Zurückkommen 19, 10. und beſtimmt dadurch Zeit und Anlaſs dieſer Ausſendung Vgl. S. 8. Nr. 6. Markus folgt ihm in dieſem Einweben, nur ſo, daſs er die der Aufmerkſamkeit des Herodes vorangegangene Hinrichtung des Täufers und ihren Anlaſs aus Matth. vervollſtändigt. Matth. erzält zwar *dieſe* Ausſendung gar nicht beſonders; er macht aber doch des Herodes Verhältniſſe gegen J. gerade in dem Zuſamenhang bemerkbar, wo ihre nächſte Würkung, dieſe Ausſendung ſelbſt, nach den andern beyden Evangeliſten geendigt war, die Zwölfe zurückkamen und J. mit ihnen in eine ruhigere Gegend gehen will.

Auſser der Aufmerkſamkeit des Herodes kann wohl auch das jezt anfangende Nachſchleichen der Phariſäer an dieſer Ausſendung der Zwölfe unter die Nation Miturſache geweſen ſeyn.

Matth. XIV, 1. Ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἤκουσεν Ἡρώ-	Mark. VI, 14. Καὶ ἤκουσεν ὁ βασι- λεὺς Ἡρώδης	Luk. IX, 7. Ἤκου- σε δὲ Ἡρώδης, ὁ τετράρχης, τὰ

δης ὁ τετράρχης
τὴν ἀκοὴν Ἰη-
2 σοῦ, καὶ εἶπε
τοῖς παισὶν αὑ-
τοῦ· οὗτός ἐϛιν
Ἰωάννης ὁ βα-
πτιϛής; Αὐτὸς
ἠγέρθη ἀπὸ τῶν
νεκρῶν, καὶ διὰ
τοῦτο αἱ δυνά-
μεις ἐνεργοῦσιν
ἐν αὐτῷ;

(Φανερὸν γὰρ
ἐγένετο) τὸ ὄνο-
μα αὐτοῦ, καὶ
ἔλεγον· ὅτι Ἰωάν-
νης ὁ βαπτίζων
ἐκ νεκρῶν ἠγέρ-
θη, καὶ διὰ τοῦ-
το ἐνεργοῦσιν αἱ
δυνάμεις ἐν αὐ-
15 τῷ. Ἄλλοι δὲ
ἔλεγον· ὅτι
Ἠλίας ἐϛίν. ἄλ-
λοι δὲ ἔλεγον·
ὅτι προφήτης
ἐϛὶν, ὡς εἷς τῶν
16 προφητῶν. Ἀ-
κούσας δὲ ὁ
Ἡρώδης, εἶπεν·
ὃν ἐγὼ ἀπεκε-
φάλισα Ἰωάν-
νην, οὗτος αὐτὸς
ἠγέρθη ἐκ τῶν
νεκρῶν;

γινόμενα πάντα·
καὶ διηπόρει,
διὰ τὸ λέγεσθαι
ὑπό τινων· ὅτι
Ἰωάννης ἐγήγερ-
ται ἐκ νεκρῶν!
8 ὑπό τινων δὲ·
ὅτι Ἠλίας ἐφά-
νη! ἄλλων δὲ·
ὅτι προφήτης,
εἷς τῶν ἀρχαί-
ων, ἀνέϛη!
9 Καὶ εἶπεν Ἡρώ-
δης· Ἰωάννην
ἐγὼ ἀπεκεφάλι-
σα· τίς δέ ἐϛιν
οὗτος, περὶ οὗ
ἐγὼ ἀκούω τοι-
αῦτα; Καὶ ἐζή-
τει ἰδεῖν αὐτόν.

3 Ὁ γὰρ Ἡρώδης,
κρατήσας τὸν
Ἰωάννην, ἔδησεν
αὐτὸν καὶ ἔθετο
ἐν φυλακῇ, διὰ
Ἡρωδιάδα τὴν
γυναῖκα Φιλίπ-

17 Αὐτὸς γὰρ ὁ Ἡρώδης,
ἀποϛείλας ἐκράτησε τὸν
Ἰωάννην, καὶ ἔδησεν
αὐτὸν ἐν φυλακῇ, διὰ
Ἡρωδιάδα τὴν γυναῖκα
Φιλίππου, τοῦ ἀδελφοῦ

που τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ.

4 Ἔλεγε γὰρ αὐτῷ ὁ Ἰωάννης· οὐκ ἔξεςί σοι ἔχειν αὐτήν.

5 Καὶ θέλων αὐτὸν ἀποκτεῖναι, ἐφοβήθη τὸν ὄχλον, ὅτι ὡς προφήτην αὐτὸν εἶχον.

6 Γενεσίων δὲ γενομένων τοῦ Ἡρώδου, ὠρχήσατο ἡ θυγάτηρ τῆς Ἡρωδιάδος ἐν τῷ μέσῳ, καὶ ἤρεσε τῷ Ἡρώδῃ·

7 Ὅθεν μεθ᾽ ὅρκου ὡμολόγησεν, αὐτῇ δοῦναι, ὃ ἐὰν αἰτήσηται.

αὐτοῦ, ὅτι αὐτὴν ἐγά-
18 μησεν. Ἔλεγε γὰρ ὁ
Ἰωάννης τῷ Ἡρώδῃ· ὅτι
οὐκ ἔξεςί σοι ἔχειν τὴν
γυναῖκα τοῦ ἀδελφοῦ σου.
19 Ἡ δὲ Ἡρωδιὰς ἐνεῖχεν
αὐτῷ καὶ ἤθελεν αὐτὸν
ἀποκτεῖναι· καὶ οὐκ ἠδύ-
20 νατο. Ὁ γὰρ Ἡρώδης
ἐφοβεῖτο τὸν Ἰωάννην,
εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαι-
ον καὶ ἅγιον· καὶ συνε-
τήρει αὐτόν. Καὶ ἀκού-
σας αὐτοῦ, πολλὰ ἐποί-
ει. Καὶ ἡδέως αὐτοῦ ἤ-
21 κουε. Καὶ γενομένης
ἡμέρας εὐκαίρου, ὅτε Ἡ-
ρώδης τοῖς γενεσίοις αὐ-
τοῦ δεῖπνον ἐποίει τοῖς
μεγιςᾶσιν αὐτοῦ, καὶ τοῖς
πρώτοις τῆς Γαλιλαίας·
καὶ εἰσελθούσης τῆς θυ-
γατρὸς αὐτῆς τῆς Ἡρω-
διάδος, καὶ ὀρχησαμένης
καὶ ἀρεσάσης τῷ Ἡρώδῃ
καὶ τοῖς συνανακειμένοις,
εἶπεν ὁ βασιλεὺς τῷ κο-
ρασίῳ· αἴτησόν με, ὃ
ἐὰν θέλῃς, καὶ δώσω σοί!
καὶ ὤμοσεν αὐτῇ· ὅτι ὃ

8 Ἡ δὲ προβιβασθεῖσα ὑπὸ
τῆς μητρὸς "αὐτῆς δός μοι,
φησιν, ὧδε ἐπὶ πίνακι
τὴν κεφαλὴν Ἰωάννου τοῦ
βαπτιςοῦ."

9 Καὶ ἐλυπήθη ὁ βασιλεὺς,
διὰ δὲ τοὺς ὅρκους καὶ
τοὺς συνανακειμένους ἐκέ-
10 λευσε δοθῆναι. Καὶ πέμ-
ψας ἀπεκεφάλισε τὸν Ἰω-
11 άννην ἐν τῇ φυλακῇ· Καὶ
ἠνέχθη ἡ κεφαλὴ αὐτοῦ
ἐπὶ πίνακι καὶ ἐδόθη τῷ
κορασίῳ. Καὶ ἤνεγκε τῇ
μητρὶ αὐτῆς.

12 Καὶ προσελθόντες οἱ μα-

ἐάν με αἰτήσῃς, δώσω σοὶ,
ἕως ἡμίσους τῆς βασιλεί-
ας μου! Ἡ δὲ ἐξελθοῦ-
σα, εἶπε τῇ μητρὶ αὐτῆς·
τί αἰτήσομαι; Ἡ δὲ εἶπε·
τὴν κεφαλὴν Ἰωάννου
25 τοῦ βαπτιςοῦ. Καὶ εἰς-
ελθοῦσα εὐθέως μετὰ
σπουδῆς πρὸς τὸν βασι-
λέα, ᾐτήσατο λέγουσα·
θέλω, ἵνα μοι δῷς ἐξ
αὐτῆς ἐπὶ πίνακι τὴν κε-
φαλὴν Ἰωάννου τοῦ βα-
πτιςοῦ.

26 Καὶ περίλυπος γενόμενος
ὁ βασιλεὺς, διὰ τοὺς ὅρ-
κους καὶ τοὺς συνανακει-
μένους οὐκ ἠθέλησεν αὐ-
27 τὴν ἀθετῆσαι. Καὶ εὐθέ-
ως ἀποςείλας ὁ βασιλεὺς
σπεκουλάτωρα, ἐπέταξεν
ἐνεχθῆναι τὴν κεφαλὴν
28 αὐτοῦ. Ὁ δὲ ἀπελθὼν
ἀπεκεφάλισεν αὐτὸν ἐν τῇ
φυλακῇ, καὶ ἤνεγκε τὴν
κεφαλὴν αὐτοῦ ἐπὶ πίνα-
κι. Καὶ ἔδωκεν αὐτὴν τῷ
κορασίῳ· καὶ τὸ κοράσιον
ἔδωκεν αὐτὴν τῇ μητρὶ
29 αὐτῆς. Καὶ ἀκούσαντες
οἱ

ϑηταὶ αὐτοῦ ἦραν τὸ σῶμα καὶ ἔϑαψαν αὐτό· καὶ ἐλϑόντες ἀπήγγειλαν τῷ Ἰησοῦ.

οἱ μαϑηταὶ αὐτοῦ, ἦλϑον καὶ ἦραν τὸ πτῶμα αὐτοῦ, καὶ ἔϑηκαν αὐτὸ ἐν μνημείῳ.

Matth. XIV, 1. ἐν ἐκ. τ. καιρῷ *um dieſe Zeit* wie 12, 1. Dieſe Verbindungsformel bringt nicht mit ſich, daſs des Herodes Aufmerkſamkeit auf J. jezt erſt *angeſangen* habe. Sie war mit den nächſtvorhergehenden Geſchichten ſeit dem II. Paſcha gleichzeitig und dauerte, wie die zurückkommenden Apoſtel berichteten 14, 13. immer noch fort. Ἡρώδης mit dem Beynamen *Antipas* ſ. bey Matth. 2, 22. I. Th. S. 150. ἤκουσεν *hatte gehört.* wahrſch. zu Jeruſ. auf dem Paſcha ſelbſt. ὁ τετράρχης *der Provinzialkönig.* Luk. 3, 1. ἀκοὴ (περὶ) Ἰησοῦ *Kunde von J.*

V. 2. παῖς עֶבֶד *Diener*, hier ſc. βασιλικος, folglich παῖδες Ἡρ. Räthe, Officiere, Hofleute von H. 1 Makk. 1, 7. 9. οὗτός ἐστιν *dies iſt wohl gar* . . . Nach Lukas muſs es als ein *Zweifel*, den die Angſt und der Aberglaube dem Herodes eingaben, überſezt werden. Ἀυτὸς ἠγέρϑη . . *dieſer ſelbſt iſt nun wohl gar von den Todten wieder erſtanden* . . Es iſt unerweislich, daſs die Familie der Herodes *in den Dogmen* Sadducaeiſch war. Vgl. vielmehr Apg. 26, 7. 8, Nur in den Staatsmaximen waren die für die Unabhängigkeit und alles Eigentümliche der Nation eiferſüchtigere Phariſäer der Gewalt des Herodes I. als Ausländers und den Römern abgeneigter, als die hierinn weniger ſtrenge Sadducäer. Archaeol. 15, 1. S. 510. beſ. 17, 3. S. 585. 18, 1. S. 617. διὰ τοῦτο *deswegen*, weil er nun als wiedererſtanden mächtiger iſt, wie vorher. αἱ δυναμεις ενεργουσιν εν αυτῳ iſt nicht ſoviel als αυτος ενεργει τας δυναμεις. αἱ δυνάμεις *dieſe Kräfte* h. des abgeſchiedenen

Geiſtes, der nun entweder wieder einen Körper angenommen hat, oder wenigſtens durch einen Körper, den er in Beſiz nimmt, Würkungen hervorbringt. ἐνεϱγεῖν *würkſam ſeyn.* ἐν ἀυτῷ *durch ihn*, Jeſus. Den Einfall, daſs Jeſ. der körperlich wiederauferſtandene Johannes ſey, hätte ſich Herodes gar leicht dadurch widerlegen können, daſs Jeſus und Johannes gleichzeizeitig und nebeneinander gewürkt hatten. Entweder alſo muſs er dies nicht erfahren haben, welches doch ſehr unwahrſcheinlich iſt; oder war ſein Einfall eigentlich nicht dieſer: daſs der Täufer körperlich auferſtanden ſey und als Jeſus wieder lebe, ſondern daſs der *von den Todten aus dem Scheol zurückgekommene* Geiſt des Täufers in J. übergegangen ſey, ihn gl. in Beſiz genommen habe und nun durch ihn würke, wie dies die Juden gewöhnlich von den beſizenden Dämonien oder Seelen der Verſtorbenen glaubten Joh. 10, 21. Joſeph. v. jüd. Kr. 7, 6. 3. Alsdann müſste man ſich denken ἐγείϱεσθαι *ſich wieder erheben* ἀπὸ τῶν νεκϱῶν *von den Todten her, aus dem Todtenreich herüber.*

V. 3. Recapitulation früherer Begebenheiten. κϱατησας, εδησεν etc. ſind daher *Plusquamperfecta*, κϱατεῖν *greifen laſſen.* δέειν, *binden, feſſeln.* φυλακὴ *Verwahrung* und dann *das Verwahrte, Gefängniſs.* τιθέναι εν φ. *gefangen ſezen.* Ἡϱωδιάς, ἡ γυνὴ Φιλίππου τοῦ αδελφοῦ ἀυτοῦ . . Nach Joſephus iſt der Zuſamenhang dieſer ehebrecheriſchen Heurat folgender. Herodes I. beſtimmte die Eine der zwey Töchter ſeines Sohnes, Ariſtobulus, dieſe *Herodias*, ſeinem mit der Tochter des Hohenprieſters, Simon, erzeugten Sohn, *Herodes.* Arch. 17, 1. S. 583. jüd. Kr. 1, 25. 4. (Nach dieſem Datum muſs Herodias zu Joh. des Täufers Zeit, d. h. ungef. 30 Jahre nach Herodes I. Tod, wenigſtens einige 30 Jahre alt geweſen ſeyn. Nicht blos Schönheit ſondern auch Übermacht ihres Geiſtes mag demnach den Antipas gefeſſelt haben!)

Ihren Gemal, Herodes, erklärte der Vater anfangs auch in einem Teſtament für ſeinen Nachfolger im Reich, auf den Fall, daſs ſein älteſter Sohn, Antipater, früher ſtürbe. 17, 4. S. 586. jüd. Kr. 1, 29. 2. nachher aber, weil auch die Muter dieſes Herodes in die Verſchwörung des Antipaters gegen Herodes I. verwickelt ſchien, jagte dieſer nicht nur ſie ſelbſt von ſich, ſondern ſtrich auch ihren Sohn, Herodes, in ſeiner „Diſpoſition“ aus, εξηλειψε των διαϑηκων 17, 6. S. 589. jüd. Kr. 1, 30. 7. Folglich war nun dieſer Herodes, der Gemahl der Herodias, blos Privatmann, welcher an der *reichen* Verlaſſenſchaft Herodes des I. (17, 13. S. 612.) ſeinen Theil bekommen muſste. Er blieb in dieſer Lage, weil auch Auguſt nach Herodes I. Tod nur auf die von dieſem in ſeiner Diſpoſition vorgezogene Söhne Archelaus, Antipas und Philippus — von welchen oben bey Matth. 2, 22. Luk. 3. 1. — Rückſicht nahm und jenen zum Ethnarch, dieſe zu Tetrarchen ernannte. Antipas, oder der Herodes unſers Textes, der Sohn einer Samaritanerin 17, 2. S. 584. zu Rom, wie der Tetrarch Philippus, erzogen (ſ. ebend.) der jüngſte unter Herodes des I. Söhnen 17, 8. S. 595. — hatte die Tochter des arab. Königs Aretas geheuratet. Auf einer Reiſe nach Rom aber (iſt es die 17, 11 S. 603. bemerkte, welche Antipas bald nach Herodes I. Tod machte, um mit Archelaus um die Succeſſion bey Auguſtus zu rivaliſieren? oder wahrſcheinlicher eine ſpätere? da jene um ungefähr 30 Jahre früher wäre als die Lehrzeit des Täufers!) lernte er die Herodias, als Gaſt ihres Gemahls, kennen. Sie wurde nach ſeiner Rückkehr ſeine Frau; ward die Araberin verſtoſſen und darüber ein Krieg zwiſchen Aretas und Antipas geführt 18, 7. S. 626. Herodias wollte wahrſch. lieber Gemalin des Tetrarchen als des Privatmanns, Herodes, ſeyn, ſo wie nachher, da ihr Bruder, Agrippa, welcher bis dahin von ihrer Gnade gelebt hatte 18, 8. S. 629. von Cajus die Tetrarchien des Philippus und Lyſanias mit

dem Königstitel erhielt ib. p. 637. ſie dies unausſtehlich fand, ihren Gemahl, Antipas, zu einer Reiſe nach Rom, um gleiche Ehre zu erhalten, nöthigte, dort aber, nach Anklagen des Agrippa, von Cajus mit ihrem all ſeiner Würden entſezten Gemahl nach Lyon verwieſen wurde. ib. p. 639. In dieſem Unglück, da Cajus ihr, als des Agrippa Schweſter, ihr Vermögen frey geben und die Verweiſung erlaſſen wollte, zeigte ſie die Gemüthsgröſse, lieber mit Antipas die ihm zugezogene Strafe theilen zu wollen 18, 8. S. 639. Agrippa aber erhielt auch des Antipas Beſizungen und hieſs desw. da er, Judäa abgerechnet, wieder ſoviel als Herodes I. beſaſs, der Groſse oder Mächtige. ebend. S. 638. — Zwiſchen dieſen Angaben des Joſephus und denen des Matth. und Mark. (bey Luk. iſt φιλιππου Gloſſem) findet ſich nur dieſer Unterſchied, daſs Joſephus den erſten Gemahl der Herodias *immer Herodes* nennt, da er bey den leztern *Philippus* heiſst. Eben ſo nennt Joſ. aber auch den Antipas oft blos Herodes. Man kann, da Joſ. mehrmals und ſehr genau die Familie des Herodes I. angibt, bey ihm hierinn keinen Irrtum vermuten. Beſonders deutlich iſt 18, 7. S. 628. Ἡρωδιὰς, αυτων (des Herodes, Agrippa und Ariſtobulus, der 3 Söhne des vom Vater, Herodes I. hingerichteten Ariſtobulus) αδελφη γινεται Ἡρώδῃ, Ἡρωδου του μεγαλου παιδι, ὃς γεγονεν εκ Μαριαμνης, της του Σιμωνος του αρχιερεως. Και αυτοις Σαλώμη γινεται. μεθ ἧς τας γονας Ἡρωδιας, επι συγχυσει φρονησασα των πατριων, Ἡρωδῃ (Antipas) γαμειται του ανδρος τῳ ὁμοπατριῳ αδελφῳ, διαςασα ζωντος. Την δε Γαλιλαιας τετραρχιαν ειχεν ὁυτος (Herodes Antipas). Ἡ δε θυγατηρ αυτης Σαλωμη Φιλιππῳ γαμειται, Ἡρωδου (I.) παιδι (durch eine Hieroſolymitanerin, Kleopatra 17, 1. S. 584.) τῳ τετραρχῃ της Τραχωνιτιδος. Και ἀπαιδὸς τελευτησαντος, Αριςοβουλος (Urenkel von Herodes I.) αυτην αγεται Ἡρωδου παις του Αγριππου αδελφου· παιδες δε εγενοντο αυτοις τρεις, Ἡρωδης, Αγριππας, Αριςοβουλος. — *Herodes*

Philippus, der erſte Gemal der Herodias, lebte noch nach der jüd. Zerſtörung und Joſephus beruft ſich im I. B. wider den Apio S. 1037. auf ihn, unter der Benennung Ἡρώδης ὁ σεμνόνατος neben ὁ θαυμασιωτατος βασιλευς Αγριππας.

Φιλιππου fehlt in D. Vulg. Cdd. it. Sollte dies ein Beyſpiel gelehrter und abſichtlicher Omiſſion in dieſen Zeugen der Occid. Recenſion ſeyn, entſtanden aus der Kenntniſs, daſs bey Joſephus dieſer Bruder nie Philippus genannt iſt, oder aus Beſorgniſs, daſs er mit dem Tetrarch Philippus verwechſelt werden möchte, ſo würden doch wohl die nehmlichen Zeugen bey Markus den Namen nicht ohne irgend eine Auslaſſung übrig gelaſſen haben.

V. 4. ἔλεγε *hatte geſagt* oder viell. *ſagen laſſen*. Wie? Wo? iſt unbekannt. Antipas hielt ſich nicht ſelten in den Gegenden ſeines peräiſchen Gebiets auf, wo Joh. aufgetretten war. Joh. handelte in dieſer *Rüge des königl. Ehebruchs* ganz nach dem Charakter des Eliah. 1 BKön. 18, 17. 18. ἔξεςι *es iſt unverboten*. ἔχειν ſc. γυναικα. Vgl. Levit. 18, 16. Joſephus misbilligt dieſe und eine ähnliche Ehe des Ethnarchs, Archelaus 17, 15. S. 614. mit Glaphyra, des Königs Archelaus von Kappadocien Tochter, welche der Ethnarch, ungeachtet ſie in der erſten Ehe an ſeinen Bruder Alexander vermält geweſen war, mit Verſtoſsung ſeiner Gemalin, Mariamne, heuratete, — aus dem Geſichtspunkte, daſs den Juden die Heurat der Bruderswittwe verboten geweſen ſey. Vielmehr aber war die Verbindung der Herodias und des Antipas verwerflich, weil ihr Gemal und die bisherige Gemalin des Antipas dadurch unverſchuldet in ihren Rechten gekränkt waren.

V. 5. θέλων *gerne wollend*. ἀποκτείνειν *umbringen*. φοβεῖσθαι *in Furcht ſeyn* (κατὰ) τ. ὄχλον

in Beziehung auf das Volk. Vgl. 21, 26. ὡς *als.* ἔχειν *haben, dafür nehmen.*

V. 6. γενέσια von γένεσις *Fest irgend eines wichtigen Werdens. Geburtsfest.* Richtiger: γενεθλια. *Fest des Regierungsantritts.* So Avoda Sara I, 3. Γενεσια regni, nativitatis, mortis. Gemara fol. 10, 1. R. Judas: per γενεσια intelligi diem, quo constituunt regem. Fest *der Wiederkunft bey einem Verwiesenen* etc. Im ächtgriechischen: *Todtenfest*, gl. Fest des Gewesenseyns. Herodot. IV, 26. Ammonius. γενεθλια κ. γενεσια διαφερει. γενεθλια . . επι των ζωντων . . Γενεσια δε επι τεθνηκοτων, εν ᾗ ἑκαςος ἡμερᾳ τετελευτηκε. Ὁ ουν λεγων επι ζωντων γενεσια, ακυρολογει. Hier wahrsch. Feyer des Regierungsantritts. S. 8. Nr. 6. mit welchem übrigens *die Todtenfeyer Herodes des I.* beynahe coincidierte. Gew. T. ἀγομένων. Dafür haben CK. Ev. 15. 17. Mt e. Syr. utr. (p. hat den gew. T. am Rd.) Arr. Perss. Copt. Aeth. Arm. cant. corb. γενομενων, welches durch BDL sehr bestätigt wird, da diese Cdd. γενεσιοις δε γενομενοις haben. Man suchte durch αγομ. einen Übelklang zu vermeiden. ὀρχεῖσθαι *tanzen.* 11, 16. wahrsch. mimische Tänze. ἡ ορχησις εκ τε κινησεων και σχεσεων συνεςηκε sagt Plut. Sympos. IX, 15. vorz. von der πυῤῥιχη. Cassiodor. IV, 51. additae sunt Orchistarum loquacissimae, linguosi digiti, silentium clamosum, expositio tacita. Römersitten misbilligten dies. Terent. Eunuch. IV, 1. Horat. Od. III, 6. 21. *Motus* doceri gaudet *ionicos* matura virgo et fingitur artubus jam nunc; et *incestos amores* de tenero meditatur ungui. Man kann hier anwenden: Casta refert castae genetricis filia mores, Lascivae nunquam filia casta fuit. Sallust. Cat. 25, 2. Saltasse elegantius, quam necesse esset probae. ἡ θυγάτηρ *die Tochter.* entw. die oben S. 52. b. Vs 3. angegebene *Salome*, welche, da der Tetrarch, Philippus, ihr Gemahl im 20 J. des Tiberius gestorben ist, hier wohl erst später, als jezt (= im 17 J. des T.) vermält wor-

den ſeyn konnte? oder eine, ſonſt nicht genannte Tochter von Antipas? Das leztere iſt, weil Herodias bey ihrer zweiten Verbindung nahe an 40. geweſen ſeyn muſs, minder wahrſcheinlich. *ἐν τῷ μέσῳ innerhalb des Saals.* Beweis, daſs nur die Vornehmſten hier an der Tafel waren, wo die Königstochter ſelbſt ihre graeciſſirende Kunſt zur Schau gibt. *ἀρέω = ἀρέσκω ich gefalle.*

V. 7. *ὅθεν daher. μετὰ mit. ὅρκος Eyd, hohe Betheurung. ὁμολογεῖν öffentlich ſagen. ὃ ἐὰν was irgend. αἰτεῖσθαι ſich ausbitten* zur Gnade. Eſth. 5, 3.

V. 8. *προβιβάζεσθαι angetrieben werden, propelli. δὸς gieb. ὧδε ἐπὶ πίνακι hier auf einem Teller.* Sie reicht dieſen dem Vater. Vgl. 1 BKön. 10, 6. 7. *κεφαλὴ Kopf.* So wütete des Antonius Gemalin gegen Cicero. Dio Xiphil. in Auguſto. *τας κεφαλας* der Proſcribierten, Antonius *ει και σιτουμενος ετυγχανεν, επεσκοπει και επι πλειστον της ανοσιωτατης οψεως επιμπλατο.* Seine Gemalin, Fulvia, *ες τας χειρας εδεξατο* Cicero's Kopf *και εμπικραμμενη οἱ και εμπτυσασα την τε γλωσσαν εξειλκυσε και ταις βελοναις, αἱς ες την κεφαλην εχρητο, κατεκεντησε, πολλα ἁμα και μιαρα επισκωπτουσα. φημὶ ich ſage.*

V. 9. *λυπεῖσθαι beunruhigt ſeyn* hier durch Furcht Vs 5. *διὰ τοὺς ὅρκους.* Scheinbarer Vorwand. Nach Nedarim II, 2. wuſsten die Rabb. wohl: non jurari, ut transgrediamur praecepta. *συνανακεῖσθαι una diſcumbere. συνανακείμενοι, Tafelgenoſſen.* Vor ihnen ſollte die Königstochter nicht als fehlbittend beſchämt werden. Wahrſch. ſuchten die anweſenden Hohenprieſter etc. den König nicht zurückzuhalten.

V. 10. *πέμψας hinſchickend.* Ob Herod. ſelbſt zu Machaerus war, oder der Erfolg etwa um 1 Tag

ſpäter zu denken iſt, läſst ſich nicht entſcheiden. ἀποκεφαλίζειν *enthaupten.* φυλακὴ *Gefängnis.*

V. 11. ἐνέγκειν *herbringen.* κοράσιον *Mädchen*, jünger und älter.

V. 12. προσελθὼν *hinkommend.* αἴρειν *wegtragen.* σῶμα *Körper.* BCDL. 1. 13. 33. 124. and. 7. Mt e. χ. haben πτῶμα *entſeelter Körper*, wahrſch. aus Markus. θάπτειν *begraben.* ἀπαγγέλλειν *zur Nachricht ſagen*, warnend. wahrſch. um die Zeit des II. Paſcha.

Luk. IX, 7. Nach τὰ γινόμενα ſezt d. gew. T. ὑπ' αὐτοῦ welches BC*DL. 69. 157. Copt. Sahid. Arm. Cdd. it. nicht haben. Es iſt gloſſenartig und ſchränkt den Sinn ein. τὰ γινόμ. πάντα *alles was ſich jezt zutrug* Jeſus betreffend. Furcht vor dem Volk nach Joh. Hinrichtung bewegt ihn zu allerley Erkundigungen. διαπορεῖν *in Verlegenheit ſeyn.* ἀπορεῖν gl. *keinen Weg haben, wiſſen.* ἐγήγερται ἐκ νεκρῶν *hat ſich von den Todten erhoben*, leibhaft? oder der Kraft nach? 5. S. 50.

V. 8. Ἠλίας ἐφάνη *Elias iſt erſchienen. man hat* da oder dort *den Elias geſehen.* Eine für Herod. etc. bedenkl. Nachricht, weil man glaubte, daſs unmittelbar nach einer Wiedererſcheinung des Eliah der Meſſias hervortretten werde. εἷς τῶν ἀρχαίων ſc. προφητων *irgend einer der vormaligen Propheten* ſey in Jeſus — durch eine körperliche Auferſtehung? oder durch Metempſychoſe? — wieder da.

V. 9. Luk. läſst hier den Herodes mehr in ſeinem Charakter ſprechen. τίς *von welcher Art?* περὶ

de. τοιαῦτα *dergleichen*, Lehren, Thaten, Fortſchritte. ζητεῖν *wünſchen*, ἰδεῖν *kennen lernen*.

Mark. VI, 14. Φανερὸς *conſpicuus*, *Aufſehen machend.* τὸ ὄνομα *Name* h. *Ruhm*, *Celebrität.* Gew. T. καὶ ἔλεγεν. BD. 6. Cdd. it. Aug. Bed. ſind für ἔλεγον, D. lieſt ſogar zur Verdeutlichung ἐλέγοσαν. Markus führt an, daſs *Andere* kategoriſch geſagt haben, was alsdann nach Matth. und Luk. Herodes ſelbſt zweifelnd aufnahm. So gedacht, harmoniert M. mehr mit ſeinen beyden Quellen, mit dem, was an ſich das wahrſcheinlichere iſt, und was noch mehr iſt, mit ſich ſelbſt, da er den Herodes erſt Vs 16. und zwar zweifelhaft ſprechend einführt.

V. 15. Nach dem erſten ἄλλοι iſt δὲ hinzugeſezt aus ACDELS. and. 31. Mt a. d. e. z. Syr. p. Copt. Goth. Slav. 5.** Vulg. It. Theophyl. Ἡλίας ſ. Luk. ἐςιν *adeſt.* Sie ſcheinen nicht J. ſelbſt für den Meſſias gehalten zu haben. Er hatte auch mit deſſen Charakter allzuwenig Ähnlichkeit. Ihr Sinn war: Der Elias zeigt ſich — folglich kann der Meſſias nicht weit entfernt ſeyn. Gew. T. προφήτης ἐςιν ἢ ὡς nach den meiſten und beſten Zeugen muſs ἢ wegbleiben. - Auch ἐςιν fehlt in BL. 1. und muſs wohl wegbleiben, wenn der zuvor angegebene Sinn des vorherg. ἐςιν der Sinn des Mark. war.

V. 16. Nach εἶπεν hat der gew T. das erzälende ὅτι, welches aber nach BDL 1. 28. 33. 67. 124. Syr. Vulg. It. wegbleibt, um ſo mehr, da die folgenden Worte nicht erzälend, ſondern fragend gedacht werden müſſen. οὗτος ἀυτὸς ἠγέρθη *ſollte eben dieſer ſich von den Todten erhoben haben?* Gew. T. οὗτός ἐςιν,

αυτὸς. Auf alle Fälle müſste nach εςιν ein Fragezeichen ſtehen. Richtiger aber wird mit BDL. 33. 69. 102. Syr. utr. Vulg. Perſ. W. Arr. Aeth. brix. Hieron. εςιν weggelaſſen. Denn in dieſer Omiſſion ſtimmen dieſe Zeugen überein. Sie differieren nur darinn, daſs ein Theil οὑτος ein andrer αυτος übrig läſst.

V. 17. Alles im Plusquamperfectum — Gew. T. ἐν τῇ φυλακῇ. Die meiſten der beſten Hſchrr. haben τῃ nicht. Φιλίππου ſteht bey Markus faſt ganz ohne Variante. Nur Cd. 47. hat es nicht. γαμεῖν *heuraten.*

V. 18. εχ. τ. γυναικα τ. αδελφου σου. M. legt hier dem Joh. Worte bey, aus denen man zu ſchlieſsen hat, daſs er jene Vermälung verm. weil ſie Vermälung *mit des Bruders Frau* war, gemisbilligt habe. Wichtigere Verwerfungsgründe ſ. bey Matth. Der Täufer aber und Mark. urteilen zunächſt nach Levit. 18, 16.

V. 19. ἐνέχειν τινι *auf einen etwas haben, ihm auflauren.* Was den Herodes ſorglich machen und ihre Herrſchaft über ihn ſtören könnte, iſt ihr unausſtehlich. ἐθέλειν *gerne wollen.* οὐκ ἠδύνατο *konnte nicht ſo leicht.* Negatio comparativa!

V. 20. φοβεῖσθαι (κατα) *Scheu gegen . . haben.* δίκαιος *rechtſchaffen.* ἅγιος *heilig, gottgeweyht.* συντηρεῖν *wohl verwahren laſſen*, damit er nicht wider H. aufs Volk würken könnte. ἀκούειν τινος *einen anhören.* H. lieſs ihn etwa, wenn er zu Machaerus war, vor ſich bringen wie Apg. 24, 24. ἡδέως *mit Vergnügen.* Antipas wird von Joſ. Archaeol. 18, 9. S. 938. geſchildert als αγαπων τ. ησυχιαν και της Ρωμης τον οχλον δι᾽ ὑποψιας λαμβανων (argwöhniſch auf . .) Herodias in dem dort beſchriebenen Fall ουκ ανηκεν, ἑως εξεκινησεν αυτον ὁμογνωμονα

αυτῃ γενεσθαι ακουσιως, δια το μη ειναι αλλως αποφυγειν . . Nach eben dieſer Stelle hatte der argwöhniſche Tetrarch für ein Heer von 70,000 Mann Waffenrüſtungen.

V. 21. ἔυκαιρος hier *feſtlich*, wie יום טוב. μεγιςᾶνες *Magnaten.* Ein gewöhnl. Titel *Aſiatiſcher* Groſsen. Wetſt. και . . και . . *theils* Militär- *theils* Civilperſonen. πρῶτοι *die Erſten, primates.* τ. Γαλιλαίας *über Galiläa.* Gal. war ſeine Hauptprovinz.

V. 23. ὀμόω *ich beſchwöre, betheure.* ἕως *bis zu . .* ἥμισυ *das Halbe, die Hälfte.* βασιλεία *Königreich.* Er ſelbſt, blos Tetrarch und nicht Rex, ohnehin aber von den Römern ſo abhängig, daſs er ſein Gebiet nicht einmal ohne ihren Willen vererben konnte, ſpricht wie der ſouverainſte GroſsMonarch. Pſychologiſch ſehr richtig!

V. 24. αἰτήσομαι bleibt als hebraizierend, wenn gleich ABCDGL. 124. 235. and. graeciſſierender αιτησωμαι ſezen.

V. 25. μετὰ σπουδῆς *mit Eile, Geſchäftigkeit.* Luk. 1, 39. ἐξ αὐτῆς ſc. ὥρας *von jezt an, baldmöglichſt.*

V. 26. περίλυπος *beunruhigt.* λυπη iſt *Gemütsſtörung* von Zorn, Furcht etc. wie von Reue. ἀθετεῖν *nicht gelten laſſen.* Selten von Perſonen.

V. 27. σπεκουλάτωρ *Aufwärter.* Was Tacit. H. 1. 25. teſſerarius ſpeculatorum nennt, das erklärt Plutarch in Galba: ουτω καλουνται οἱ διαγγέλων καὶ διοπτήρων ὑπηρεσίας τελοῦντες und Liv. 31, 24. erklärt es durch *hemerodromus.* Vgl. Sueton. in Calig. 44. Daſs dieſen *auch zu Hinrichtungen* Befehle gegeben wurden,

zeigen and. Stellen. Senec. de Benef. III, 25. Speculatoribus occurrit; nihil ſe deprecari, quo minus imperata peragerent, dixit; deinde cervicem porrexit. Vgl. de Ira I, 16. ἐπιτάττειν *aufgeben.* ἐνεχθῆναι *daſs gebracht würde.* aor. pro fut.

V. 28. Καὶ ἔδωκεν ſc. Herodes.

V. 29. πτῶμα *entſeelter Leichnam*, wie *Cadaver* von cadere.

L. Abſchnitt.

Matthäus XII, 9—13. Markus III, 1—5. Lukas VI, 6—10.

Auch da J. nach Galiläa kommt, ſuchen die nachſchleichenden Phariſäer ihn zuerſt als Sabbatverächter bey dem an ihre Traditionen gewöhnten, aberglaubigen Volk verhaſst zu machen. In einer Synagoge, wahrſch. zu Tiberias, einem berühmten Rabbinenſiz, gab ein Mann mit einer erſtarrten Hand Veranlaſſung, die Leute aufmerkſam zu machen: ob J. eben ſo wenig als zu Jeruſalem Joh. 5, 8. 9. die Heilung von Sabbat auf einen andern Tag aufſchieben werde. Je ſichtbarer dies Auflauren war, deſto nöthiger fand J. dem Vorurteil Belehrung entgegen zu ſtellen und nach ſeiner Überzeugung zu handeln. Die angewohnte Meinung verſchlieſst den Sinn der Galiläer gegen das Licht der deutlichſten Überzeugungsgründe. Über das Factum ſelbſt ſ. das Scholion bey Luk. 6, 10.

Matth. XII, 9.	Mark. III, 1.	Luk. VI, 6.
Καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν, ἦλθεν εἰς	[Καὶ εἰσῆλθε πάλιν εἰς τὴν συναγω-	Ἐγένετο δὲ καὶ ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ

τὴν συναγωγὴν
αὐτῶν.
10 Καὶ ἰδοὺ ἄν-
θρωπος χεῖρα
ἔχων ξηράν. καὶ
ἐπηρώτησαν αὐ-
τὸν, λέγοντες·
εἰ ἔξεςι τοῖς
σάββασι θερα-
πεύειν; — ἵνα
κατηγορήσωσιν
αὐτοῦ.

γήν·
καὶ ἦν ἐκεῖ ἄν-
θρωπος ἐξηραμ-
μένην ἔχων τὴν
χεῖρα.
2 Καὶ παρετήρουν
αὐτὸν, εἰ τοῖς
σάββασι θερα-
πεύσει αὐτὸν;
— ἵνα κατηγο-
ρήσωσιν αὐτοῦ.
3 Καὶ λέγει τῷ
ἀνθρώπῳ τῷ
ἐξηραμμένην ἔ-
χοντι τὴν χεῖ-
ρα· ἔγειρε εἰς τὸ
μέσον.
4 Καὶ λέγει αὐ-
τοῖς· ἔξεςι τοῖς
σάββασιν ἀγα-
θοποιῆσαι ἢ κα-
κοποιῆσαι; ψυ-
χὴν σῶσαι, ἢ

εἰσελθεῖν αὐτὸν
εἰς τὴν συναγω-
γὴν, καὶ διδά-
σκειν. Καὶ ἦν
ἐκεῖ ἄνθρωπος,
καὶ ἡ χεὶρ αὐ-
τοῦ ἡ δεξιὰ ἦν
7 ξηρά. Παρετη-
ροῦντο δὲ οἱ γραμ-
ματεῖς καὶ οἱ
Φαρισαῖοι, εἰ ἐν
τῷ σαββάτῳ θε-
ραπεύσει; — ἵνα
εὕρωσι κατηγο-
8 ρίαν αὐτοῦ. Αὐ-
τὸς δὲ ᾔδει τοὺς
διαλογισμοὺς
αὐτῶν, καὶ εἶ-
πε τῷ ἀνδρὶ τῷ
ξηρὰν ἔχοντι
τὴν χεῖρα·
ἔγειρε καὶ ςῆθι
εἰς τὸ μέσον!
Ὁ δὲ ἀναςὰς
9 ἔςη. Εἶπεν οὖν
ὁ Ἰησοῦς πρὸς
αὐτούς· ἐπερω-
τήσω ὑμᾶς.*
Τί* ἔξεςι τοῖς
σάββασιν;* ἀ-

	ἀποκτεῖναι; Οἱ δὲ ἐσιώπων.	γαθοποιῆσαι, ἢ κακοποιῆσαι; ψυχὴν σῶσαι, ἢ ἀπολέσαι;

11 Ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· τίς ἔςαι ἐξ ὑμῶν ἄνθρω-
πος, ὃς ἕξει πρόβατον ἕν, καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ
τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατή-
12 σει αὐτὸ καὶ ἐγερεῖ; Πόσῳ οὖν διαφέρει ἄν-
θρωπος προβάτου; Ὥςε ἔξεςι τοῖς σάββασι
καλῶς ποιεῖν!

	6 Καὶ περιβλεψάμενος αὐτοὺς μετ᾽ ὀργῆς, συλλυπούμενος ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν,	10 Καὶ περιβλεψάμενος πάντας αὐτοὺς,
13 Τότε λέγει τῷ ἀνθρώπῳ· ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου· καὶ ἐξέτεινε· καὶ ἀποκατεςάθη ὑγιὴς, ὡς ἡ ἄλλη.	λέγει τῷ ἀνθρώπῳ· ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου· ὁ δὲ ἐποίησε καὶ ἀπεκατεςάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ.	εἶπεν αὐτῷ· ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου· ὁ δὲ ἐποίησε καὶ ἀπεκατεςάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ ὡς ἡ ἄλλη.

Matth. XII, 9. μεταβὰς *herüber* oder *hinübergereist*. 8, 34. 11, 1. 15, 29. und sonst gew. von einer grössern Entfernung. ἐκεῖθεν *von dort her*. h. aus Judäa her. ἡ συναγωγὴ *eine gewisse Synagoge*. αὐτῶν *derselben*. wie unbestimmt! Dass an eine Synagoge *zu Tiberias* h. zu denken sey, kann aus Joh. 6, 1. vermutet werden, wo bemerkt wird, „dass J. an den Ort der

Speiſung jener 5000. gekommen ſey von Tiberias herüber" (περαν) τῆς Τιβεριάδος; Vgl. Nr. 6. und 14. 15. S. 9. und 16. 17.) wenn man dabey vorausſezt, daſs J. vom Nazareth wieder dahin, wo er vorher war, zurückgegangen und daher bald von ſo vielem Volk aufgeſucht worden ſey.

V. 10. Nach ανϑρ. gew. T. ἦν τὴν die kürzere und dunklere Leſeart ανϑρωπος χειρα etc. erhielt ſich in BC. Copt. Vulg. cd. Italae for. Die übrigen Varianten bey dieſer Stelle zeigen, wie man ſie allmählich aus den andern Evangg. ſuppliert hat; erſt nehmlich nach Mark. ην την χειρ. alsdann nach Mark. und Luk. vollends: ην εκει την χ. wie DLM 1. 13. 106. 124. 157. 235. and. 33. Mt c. f. x. Syr. utr. Arr. Perſ, p. Arm. Slav. Cdd. it. haben. *An Stellen, welche offenbar der Gegenſtand abſichtlichen Supplierens geworden ſind, iſt um ſo mehr die kürzere und dunklere Leſeart die urſprüngliche!* χεὶρ *Hand. trocken, ſaftlos,* daher *ſtarr.* Man ſieht aus וַתִּיבַשׁ יָדוֹ וְלֹא יָכֹל לַהֲשִׁיבָהּ אֵלָיו 1 BKön. 12, 4. daſs die Juden auch eine *plözliche Unbeweglichkeit und Erſtarrung* eines Glieds einem *Austrocknen der Säfte* zuſchrieben, was eher einem *Stocken der Circulation*, oder andern *Hemmungen der Nerven- und Muskelkraft* zuzuſchreiben ſeyn mochte. An eine ausgedorrte und, wie man ſagt, geſchwundene Hand iſt daher nach jüd. Sprachgebrauch hier nicht zu denken. Der Gegenſaz iſt וַתָּשָׁב יָדוֹ אֵלָיו *die Hand wurde ſo, daſs er ſie wieder zurückziehen, bewegen konnte.* 1 BKön. 12, 6. Dies geſchieht nach Hebung der *Verrenkung*, des *Krampfs* oder einer vorübergehenden *Katalepſis.* An eine würkliche *Lähmung*, Paralyſis, zu denken hat man keinen Grund. ἐπερωτᾶν *über etwas befragen.* ἔξεστι τοῖς σαββ. Luk. 6, 2. ϑεραπεύειν *heilen.* Der Sinn ihrer Frage konnte unmöglich ſeyn: iſt es erlaubt, am Sabbath *ein Wort auszuſprechen,* durch welches Kranke geſund werden. Denn

nicht irgend ein Sprechen, sondern was einer ungewöhnlichen Arbeit ähnlich sah, hielt der pharis. Aberglaube für Störung des Sabbats s. bey Matth. 12, 2. Und selbst Arbeiten zur Heilung hielten die Rabb. alsdann für erlaubt, wenn Lebensgefahr da war. Nach ihrem Grundsaz: *vitae periculum tollit sabbatum*, welchen Schoettg. und Wetst. aus mehreren anführt, waren Arbeiten zur Geburtshülfe, Infusionen gegen Angina, Aderlassen, selbst das Besorgen zweifelhafter Wunden etc. rabbinisch unverboten. s. viele St. bey Wetst. Nach tr. Sabbat. c. 14. nr. 3. 4. durften die Kranken am Sabbat essen und trinken, was man sonst als gesund auch zu essen pflegte, nicht aber blosse Medicamente, bes. nicht laxirende. „Non comedunt Hyssopum (graecum, arab. اسطنروس contra vermes intestinales) quia non est cibus sanorum (et sic in similibus) Potest comedere pulegium (Poley arab. فونج) et bibere fistulam pastoris (אֲבוּב רֹעֶה arab. عصال رعي utilem habitum, ubi quis ex aquis sordidis aegrotaverit.) Namque (sicut haec memorata) omnes cibos edit ad sanationem et omnes potus bibit (sc. alias solitos, Maimonid.) praeter aquas palmarum (sc. purgantes) et poculum radicum (h. e. pulverem herbae سلوم et succum arboris زاج الكسنكريا dicti, quae bina vino mixta mulieres fluxu laborantes tribus poculis sumtis sanabant) aut poculum sterilitatis (כוס עקרין) pro (ירקון) aurigine." — Das heisst überhaupt: nehme nichts dergl. am Sabbat als Arzneymittel. Denn das genannte steht als Beyspiel für alles ähnliche!) „Sed potest aquam palmarum (etc.) bibere pro siti (aus Noth) et oleo radicum se ungere *sine medicina* (wenn ers nicht als Arzneymittel betrachtet). „4. qui dentibus laborat, non absorbeat in illos acetum (als Mittel), intingere vero potest buccellam in acetum *pro consuetudine sua* et si sanatur, sanetur. Qui laborat lumbis, non unget se vino et aceto (weil

dies

dies als Arzney galt) ſed poteſt ſe ungere oleo (wie ſonſt gewöhnlich) nec tamen oleo roſarum (weil dies auch nicht das gewöhnliche war) u. ſ. w. Mit einem Wort: für Schäden, die man nicht für ſchnell tödtlich hielt, ſollte am Sabbat nichts ungewöhnliches gebraucht werden, wahrſch. weil der Rabbine, wenn er dies zugab, von der Neigung ſchnell geſund zu werden, allzuviele Störung der Sabbatsruhe beſorgte. Vgl. auch tr. Sabbat. c. 18, 3. Joma c. 8, 5. Hingegen omne opus מלאכה quod fieri poteſt pridie Sabbati, Sabbatum non tollit. tr. Sabbat. c. 19. 1. Der Sinn der Frage an J. muſs demnach ſeyn: *Iſt jedes Heilen, auch wenn es mit einiger Bemühung* (wie das Dehnen und Zurechtbringen der Hand) *verbunden iſt, und aufgeſchoben werden könnte, am Ruhetag erlaubt?* Auch Tertullian deutet hierauf: obſervant Pharif. *ſi medicinas ſabbatis ageret*, ut accuſarent eum. contra Marcion. IV, 12. Miſchna tr. Schabbat c. 9. nr. 7. quic. recondidit aliquid . . in medicationem et in Sabbato promſerit, reus eſto. κατηγορεῖν *anklagen* bey den Synagogengerichten. Späterhin wurde den Anhängern J., alſo ohne Zweifel noch mehr Jeſu ſelbſt, *Verbannung aus den Synagogen gedroht*. Joh. 9, 22. αὐτοῦ = κατ' αὐτοῦ. — Daſs die Feinde den Kranken Jeſu in den Weg geſtellt, iſt nicht geſagt. Er war für ſich da und ſie dachten leicht: J. würde ihn wohl nicht ſehen können, ohne für ihn etwas ſogleich zu thun.

V. 11. τίς ἔςαι *wer wird ſeyn?* Auch die Rabb. nemlich erlaubten Beyſtand in Lebensgefahr bey Thieren. tr. Sabb. c. 18, 3. non obſtetricantur מילדין *beſtiae* in die feſto, *adjuvant* tamen (אבל מסעדין) Maimonid. addit: diſtenſione pedum, motu ad excuſſionem etc.) At *obſtetricantur foeminae* in Sabbato et peritam חכמה de loco in locum ei accerſunt et profanant propter eam Sabbatum, ut ligent umbilicum. R. Joſe: etiam abſcindunt et omnia ad *circumciſionem* neceſſaria pera-

gunt. ἐξ ὑμῶν *von euch.* ὃς ἕξει *welcher etwa hat.* πρόβατον *Schaaf.* εἷς, ἓν *einer, eines.* ἐμπίπτειν *hineinfallen.* βόθυνος בּוֹר *Grube, Ciſterne.* κρατεῖν *mit Kraft faſſen.* ἐγείρειν *aufſtehen machen, ihm aufhelfen.* Die Miſchna erlaubt, die *ſpätere* Gemara verbietet ein ſolches Retten des Viehs ſ. Buxtorf Synag. jud. c. 11.

V. 12. πόσῳ ſc. τρόπῳ *wie vielfach.* διαφέρειν *unterſchieden, beſſer ſeyn.* ὥςε *ſo, folglich.* καλῶς ποιεῖν *wohlthätig ſeyn.* ἔξεςι *es iſt erlaubt* überhaupthin und nicht blos nach ſelbſterfundenen Reſtricktionen eurer εθελθορησκεια.

V. 13. τότε *hierauf.* ἐκτείνειν *ausſtrecken, dehnen.* ἀποκαθιςάναι *herſtellen von* einer Verderbniſs, *wiederherſtellen.* BEFGS. and. 15. Mt V. and. 8. haben, nach der ſpätern Gräcität, ἀπεκατεςάθη. ὑγιὴς *geſund.* ὡς *wie.* ὁ ἄλλος *der andere* von beyden. Wetſt. führt h. aus Tacit. Hiſt. IV, 81. ein paar Wundergeſchichten an: Per eos menſes, quibus Veſpaſianus Alexandriae ſtatos aeſtivis flatibus dies (Monſoons) et certa maris operiebatur, *multa miracula* evenere, queis coeleſtis favor et quaedam in Veſp. inclinatio numinum oſtenderetur (nach Abſicht der Prieſter!) *Ex plebe Alexandrina* quidam *oculorum tabe notus*, genua ejus advolvitur, *remedium caecitatis* expoſcens gemitu, monitu (wie er ſagte) Serapidis Dei, quem *dedita ſuperſtitionibus gens* ante alios colit. Precabaturque Principem, ut *genas et oculorum orbes dignaretur reſpergere oris excremento.* Alius *manum aeger*, eodem Deo auctore, ut pede et veſtigio Caeſaris calcaretur, orabat. Veſp. primo irridere, aſpernari, illis inſtantibus famam vanitatis metuere. Modo obſervatione ipſorum et *vocibus adulantium* in ſpem adduci. Poſtremo a medicis aeſtimari jubet, an talis caecitas ac debilitas ope humana ſuperabiles forent. Medici varie diſſerere: huic *non*

excesam luminis vim et redituram, *si pellerentur obstantia;* illi *elapsos in pravum artus* (verrenkte Gelenke) si salubris *vis* (Stoss, Dehnung) adhibeatur, posse integrari. Id fortasse cordi Diis, et divino ministerio principem electum. Denique *patrati remedii gloriam apud Caesarem, irriti ludibrium penes miseros fore.* Igitur Vespasianus, *cuncta fortunae suae patere ratus,* nec quidquam ultra incredibile, *laeto ipse vultu, erecta, quae adstabat, multitudine* jussa exequitur. *Statim conversa ad usum manus ac caeco reluxit dies.* — Utrumque, qui interfuere, nunc quoque memorant, postquam nullum mendacio pretium." Das Factum, sieht man nach dieser Endbemerkung, war ricthig. Die Ursache aber deutet Tacitus sehr verständig an. Die Priester des Serapis wollten dem Cäsar die Langweile (operiebatur certa maris) durch Wunderheilungen an subornierten Kranken, wie durch andere von ihnen aufgebrachte wundersame Erfolge vertreiben. Sie wussten zugleich wohl, wie selbst die gröbste Schmeicheley (voces adulantium) doch die meisten Gemüter dem Schmeichler geneigt mache; und der Effeckt zeigte, dass Vesp. ganz gegen die ersten Regungen des bonsens („irridere, aspernari") allmählich durch seine Eigenliebe („divino ministerio electum" . . „in spem adduci") zum Aberglauben an ihre Theurgien, folglich auch zum Schuz der ägyptischen Priestergewalt, gewonnen werden könne. Eine zu keiner Zeit unerhörte Art, einen Grossen, um ihm im Namen der Gottheit zu schmeicheln, zum Wunderthäter und Theurgen selbstberedet zu erheben! — Die Unterscheidungspunkte bey Jesu fallen von selbst auf. Er war Messias, nicht Cäsar. Die Priester und Pharis. subornierten ihm gewiss keine Mittel, Wunder zu thun u. s. w.

Hieron. L. II. Commentarii in Matth. führt an: In Evangelio, quo utuntur Nazareni et Ebionitae, quod nuper in graecum de hebraeo sermone transtulimus et

quod vocatur a plerisque Matthaei avthenticum (von Matth. ſelbſt urſprünglich verfaſst? oder gebilligt?) *homo iſte, qui aridam habet manum, caementarius ſcribitur;* iſtiusmodi verbis auxilium precans: Caementarius eram *manibus victum quaeritans, precor te, Jeſu! ut mihi reſtituas ſanitatem, ne turpiter mendicem cibos.* Das Zweckmäſsige baldiger Heilung würde hierdurch klärer. Uns fehlt nun blos noch die Notiz, woher jenes ξηρον der arbeitſamen Hand entſtanden und wie alt dieſer Schaden war?

Luk. VI, 6. καὶ ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ *auch an einem andern Sabbat.* Ob an dem andern = auf das δευτερόπρωτον 6, 1. nächſtfolgenden? oder: *auch an einem and. S.* bleibt zweifelhaft. Nur, wenn εν τῷ ἑτ. ſtünde, wäre jenes — und wenn ἐν ἑτερω τινὶ ſtünde, dieſes entſchieden. ἐισελθεῖν *hineingehen.* ἐις τὴν συναγ. *in eine gewiſſe,* dem Urerzäler bekannte, *Synagoge.*

V. 7. Gew. T. παρετήρουν. Durch ABDLM. 1. 33. and 17. Mt g. and. 3. Cyr. wird das weniger gewöhnliche παρετηροῦντο (*ſie hielten ſich ſelbſt dazu,* um nehml. darauf zu achten, = *ſie lauerten*) vorzüglicher, welches den mit der Bedeutung des Mediums unbekannteren unpaſſend ſcheinen konnte. οἱ γρ. . . οἱ Φαρ. *gewiſſe* gerade anweſende. ἑυρίσκειν *ausfinden.* κατηγορία (κατ') αὐτοῦ *Anklage gegen ihn* bey der Menge.

V. 8. ἐιδεῖν *wiſſen* aus den vorigen und jezigen Umſtänden, Mienen etc. διαλογισμὸς *Gedanke, Berathſchlagung,* Gew. T. τῷ ἀνθρώπῳ. BL. 1. 33. 91, 131. 209. Mt g. Cyr. Schol. in Mt d. haben das minder gew. τῷ ἀνδρὶ. Doch bleibt es zweifelhaft, ob nicht, da die Zeugen über dieſen gleichgültigen Ausdruck variieren und D. cant. και ειπε τω ξηραν εχοντι την χειρα geradezu verbinden, beyde Synonyme blos ſpäte-

res Supplement sind. — Gew. T. ἔγειραι. Die Schreibart von ABEFKL und and. ἔγειρε scheint vorzüglich, weil sie einige grammatikal. Dunkelheit hat, nehml. die Ellipsis σεαυτον. ςῆθι *stelle dich*, *sistitor*. v. ςαω.

V. 9. J. Frage sezt ihre Frage, wie Matth. V. 10. sie gibt, voraus. J. sagt επερωτ. ὑμ. *ich will euch eine Gegenfrage machen*. Eben desw. ist die im Text gegebene Interpunktion der gewöhnlichen: επερ. υμ. τι. Εξεςι etc. vorgezogen. ἀγαθοποιεῖν *wohl thun*. κακοποιεῖν *Unglück verursachen* h. auch durch Unterlassung der Hülfe. — Das folgende ist *beyspielsweise* gesagt: „*zum Beyspiel Leben erhalten oder tödten*“? Denn sie selbst gaben zu: vitae periculum tollit sabbatum. הַצִּיל נֶפֶשׁ geht auf Menschen und Thiere. Gew. T. ἀπολέσαι. Dagegen haben AEFKMS 106. 124.* 229. 235. and. 82. Mt BHV. and. 16. Syr. ms. Syr. p. Aeth. Theophyl. αποκτειναι. Dies ist nun zwar im Gegensaz gegen ψυχην σωσαι das ungewöhnlichere s. 9, 56. Matth. 10, 39. 16, 25. scheint aber doch, da es bey Luk. blos von Zeugen entw. aus der späteren oder aus der sehr gemischten Classe behauptet wird, aus Markus herübergekommen; so wie dagegen in den Mark. blos L. 1. 124. 131. and. 8. Mt a. and. 4. Syr. Arr. Pers. w. Arm. Slav. Goth. Vulg. It. Vict. Theophyl. d. h. meist solche, welche bey Luk. απολεσαι hatten, eben dies übertragen.

V. 10. περιβλέπεσθαι med. *sich umsehen nach* . . Gew. T. τῷ ανθρώπῳ. Dag. sind die meisten Zeugen und darunter auch bedeutende, *AB*EFKMS. 10. 11. 28. 235. and. 78. Mt BHV and. 19. *Syr. utr.* (Syr. p. hat d. gew. T. am Rde) Pers. p. *Copt. Arm. Goth. Slav.* Theophyl. für αὐτῷ. Nach εποιησε gew. T. οὕτω gegen die besten Zeugen und eine Menge anderer. Statt des αποκατες. im gew. T. ist απεκατεςαθη hier die Leseart von ADEKLS. and. 30. Mt BHV. and. 6. Nach

χειρ αυτου ſezt der gew. T. wie Matth. hinzu ὑγιὴς gegen ABDLQ 1. 33. 69. 131. 157. 209. and. 12. Mt m. 10. 11. Syr. utr. Copt. Arm. Goth. It. Vulg. Theophyl. — Man bemerkt von ſelbſt, wie ſich *a.* J. nun nach der Heilung nicht auf ſie, als göttl. Entſcheidung: „daſs ſo etwas am Sabbat geſchehen dürfe, weil Gott ſelbſt es durch ihn am Sabbat thue"! berief; auch daſs *b.* die Umſtehenden aus dem vor ihnen geſchehenen Factum nicht den Schluſs ziehen: J. Behauptung müſſe die ächte Erklärung vom Sinn Gottes über die Sabbatsruhe ſeyn, weil dies Factum, etwas nur durch Gott mögliches, unmittelbar jene Lehre in ſich enthalte. Was folgt hieraus ſichtbarer, als dieſes, daſs jene Heilung h. nicht als irgend wunderbar und übernatürlich von den Zuſchauern gedacht und von den Erzälern nicht desw. aufbewahrt worden iſt. Sie wird *c.* daher auch nicht einmal mit Erſtaunen verbunden. Blos desw. iſt ſie erzält, weil J. die (kürzlich erſt?) verrenkte Hand nicht, wie der Phariſäismus dies foderte, auf den andern Tag warten lieſs, ſondern abſichtlich, um gegen das Pharif. Vorurteil ſeine Nichtachtung zu zeigen, ſogleich am Sabbat durch das in ſolchen Fällen gewöhnliche Mittel, welches aber der Kranke und ſeinesgleichen nicht am Sabbat anzuwenden gewagt hätten, durch ein vermittelſt ſeiner Hülfe heilſames Strecken und Dehnen wieder in Ordnung brachte. Die ganze Erzälung ſchlieſst nicht eine Mirakuloſität, deſtomehr aber *das Abſichtliche und Zweckmäſige* einer an ſich leicht möglichen nur aber durch Vorurteile verhinderten heilſamen That in ſich. Als eine Würkung, die J. wohl hervorbringen könne, ſehen es auch *d.* die Feinde Jeſu Vs 7. zum Voraus an; denn ſie lauren darauf, daſs er es thun werde, und betrachten es folglich als etwas nur von ſeinem Wollen abhängiges.

Mark. III, 1. ἐξηραμμένη *verdorrt.* h. *von abgestumpftem Gefühl und unbeweglich*, wie es bey Verrenkungen von denen *das Ausstrecken* das Gegenmittel ist, durch Spannung der Nerven und Muskeln die Würkung ist. s. b. Matth.

V. 3. ἔγειρε sezen hier die besten Codd. alle, nebst vielen and. statt ἔγειραι. τὸ μέσον freyer *Plaz in der Mitte.*

V. 4. ἀποκτείνειν *tödten* und *den Tod* durch Aufschub, Nachlässigkeit *veranlassen.* ψυχὴν wird dazu nicht wiederholt. σιωπᾶν *schweigen* laurend.

V. 5. ὀργὴ *Unwille*, über die böse Absicht Vs 2. συλλυπεῖσθαι *in sich bewegt seyn.* πώρωσις *Verstopfung*, daher *Unzugänglichkeit*, *Unempfindlichkeit.* καρδία לֵב *Verstand.*

V. 6. Die Schreibart der meisten von den besten Codd. ist hier ἀπεκατ. nicht, wie im gew. T. ἀποκατεστάθη. Nach χεὶρ αὐτοῦ sezt der gew. T. ὑγιὴς ὡς ἡ ἄλλη, aus Matthäus, gegen ABC*DKP 1. 102. 209. 226. 229.* and. 6. Mt 10. Syr. utr. Arr. Perss. Copt. Aeth. Arm. Goth. Vulg. Cdd. it. Chrysolog. Beda. —

LI. Abschnitt.

Matthäus XII, 14 — 21. Markus III, 6 — 19. Lukas VI, 11. (17 — 19.)

Den Inhalt s. S. 10. 11. Nr. 7. 8. 9. Matthäus gibt hier ein Ausweichen Jesu an, blos aber in die Nähe, so dass er nach kurzer Zeit selbst wieder an den Ort, wo er am Sabbat durch Heilung der unbeweglichen Hand ver-

haſst worden war, zurückkehrte und nur dem erſten Stoſs ſanft 17—21. nachgegeben hatte. Markus vervollſtändigt dies aus einer Stelle des Lukas, von welcher im I. Th. des Komm. S. 456. 471. gezeigt iſt, daſs ſie in eine andere Zeit gehöre. Sie iſt hier nur zur Vergleichung beygedruckt, um ſichtbar zu machen, wie man diesmal bey Markus, durch Miſchung heterogener Angaben aus ſeinen beyden Quellen ein drittes hervorgebracht finde, das in der Sache ſelbſt ſehr richtig ſeyn mochte (— denn war ſchon früher, vor der Rede vom Berge und der Wal der Zwölfe aus allen Gegenden eine Menge bey J. zuſamengeſtrömt, wie viel mehr wohl nach dem II. Paſcha? —) das aber doch Lukas nicht in dieſer Beziehung gedacht und geſchrieben hatte. Alles hängt davon ab, daſs mit Luk. 6, 11. eine Erzälung endige, die mit dem folgenden 12. Vs ſo gar nicht zuſamenhängt, daſs dieſer vielmehr einer viel früheren Geſchichtreihe Erzälung beginnt. ſ. den 34. Abſchnitt.

Matth. XII, 14. Οἱ δὲ Φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον κατ' αὐτοῦ ἐξελθόντες, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσιν.	Mark. III, 6. Καὶ ἐξελθόντες οἱ Φαρισαῖοι εὐθέως μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν συμβούλιον ἐποίουν κατ' αὐτοῦ, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσι.	Luk. VI, 11. Αὐτοὶ δὲ ἐπλήσθησαν ἀνοίας, καὶ διελάλουν πρὸς ἀλλήλους, τί ἂν ποιήσειαν τῷ Ἰησοῦ.
15 Ὁ δὲ Ἰησοῦς γνοὺς ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν. Καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί·	7 Καὶ ὁ Ἰησοῦς μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἀνεχώρησεν εἰς τὴν θάλασσαν. Καὶ πολὺ πλῆθος ἀπὸ τῆς	17 Καὶ ὄχλος μαθητῶν αὐτοῦ. καὶ πλῆθος πολὺ τοῦ λαοῦ ἀπὸ πάσης τῆς

καὶ ἐθεράπευ-
σεν αὐτοὺς πάν-
τας·

Γαλιλαίας ἠκο-
λούθησεν. Καὶ
ἀπὸ τῆς Ἰουδαί-
8 ας, καὶ ἀπὸ
Ἱεροσολύμων,
καὶ ἀπὸ τῆς
Ἰδουμαίας καὶ
Πέραν τοῦ Ἰορ-
δάνου, καὶ οἱ
περὶ Τύρον καὶ
Σιδῶνα, πλῆθος
πολὺ, ἀκούσαν-
τες, ὅσα ἐποίει,
ἦλθον πρὸς αὐ-
τόν.
9 Καὶ εἶπε τοῖς
μαθηταῖς αὐ-
τοῦ, ἵνα πλοιά-
ριον προσκαρτε-
ρῇ αὐτῷ, διὰ
τὸν ὄχλον, ἵνα
μὴ θλίβωσιν
10 αὐτόν. Πολ-
λοὺς γὰρ ἐθερά-
πευσεν· ὥστε ἐπι-
πίπτειν αὐτῷ,
ἵνα αὐτοῦ ἅψων-
ται, ὅσοι εἶχον
11 μάστιγας. Καὶ
τὰ πνεύματα τὰ

Ἰουδαίας, καὶ
Ἱερουσαλὴμ, καὶ
τῆς παραλίου
Τύρου καὶ Σι-
δῶνος, οἳ ἦλ-
θον ἀκοῦσαι αὐ-
τοῦ καὶ ἰαθῆναι
ἀπὸ τῶν νόσων
αὐτῶν·
18 Καὶ οἱ ὀχλούμε-
νοι ἀπὸ πνευμά-
των ἀκαθάρτων·
καὶ ἐθεραπεύ-
19 οντο. Καὶ πᾶς ὁ
ὄχλος ἐζήτει ἅ-
πτεσθαι αὐτοῦ·

	ἀκάθαρτα, ὅταν αὐτὸν ἐθεώρουν, προσέπιπτον αὐτῷ καὶ ἔκραζον λέγοντα· ὅτι σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.	ὅτι δύναμις παρ' αὐτοῦ ἐξήρχετο, καὶ ἰᾶτο πάντας.
16 Καὶ ἐπετίμησεν αὐτοῖς, ἵνα μὴ φανερὸν αὐτὸν ποιήσωσιν.	12 Καὶ πολλὰ ἐπετίμα αὐτοῖς, ἵνα μὴ φανερὸν αὐτὸν ποιήσωσι.	

17 Ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου,
18 λέγοντος· Ἰδοὺ ὁ παῖς μου, ὃν ἡρέτισα! ὁ ἀγαπητός
μου, εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχή μου, θήσω τὸ πνεῦμά
μου ἐπ' αὐτὸν, καὶ κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ!
19 Οὐκ ἐρίσει, οὐδὲ κραυγάσει, οὐδὲ ἀκούσει τις ἐν ταῖς
20 πλατείαις τὴν φωνὴν αὐτοῦ. Κάλαμον συντετριμμένον
οὐ κατεάξει, καὶ λῖνον τυφόμενον οὐ σβέσει, ἕως ἂν
21 ἐκβάλῃ εἰς νῖκος τὴν κρίσιν. Καὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ
ἔθνη ἐλπιοῦσι.

Matth. XII, 14. οἱ Φαρισ. *die anweſenden Ph.* συμβούλιον *gemeinſchaftlicher Entſchluſs.* λαμβάνειν *faſſen.* κατὰ *wider.* ἐξελθόντες wie Exod. 20, 10. Deut. 23, 7. 28. *ausgegangen* von Jeruſ., gekommen abſichtlich, ὅπως *damit* .. BCD. and. 4. Syr. Copt. It. Vulg. Euſeb. Chryſoſt. überſahen dieſen weniger auffallenden Sinn von εξελθοντες, verſtunden dies Wort nach Luk. und Mark. vom *Herauskommen aus der Synagoge* und ſezten es daher lieber weiter oben im Vs: Εξελθοντες δε οἱ Φ. συμβ. ελαβ. κατ' αυτου. Allein, ihn zu Grund zu richten, waren ſie ſchon vorher entſchloſſen Vs 10. folglich iſt εξελθοντες und ὁπως zu

verknüpfen; jezt geht das συμβούλιον auf die Art der ἀπολέειν irgend *zu Grund richten.* Wie für diesmal? wird Mark. 3, 21. angedeutet.

V. 15. ἀναχωρεῖν *auf die Seite gehen.* ἐκεῖθεν *von dort weg.* Die Ortsangabe aber fehlt. ἀκολουθεῖν *begleiten, nachgehen.* ὄχλοι *Volkshaufen.* αὐτοὺς πάντας *sie alle,* versteht sich, *die es bedurften und Vertrauen hatten.*

V. 16. ἐπιτιμᾶν *auflegen, aufgeben.* φανερὸν ποιεῖν *einen entdecken,* h. durch Rühmen an dem Ort, wo die entrüsteten Pharis. jezt lauerten.

V. 17. Dies Betragen, deutet Matth. an, darf man nicht anstöſsig finden. J. wälte es in dem Sinn, damit an ihm wahr würde, was einst Jesaias 42, 1 — 4. als charakteristisch und generisch von dem *Kollektivum der wahren Gottesverehrer* unter der aus Babylon (Vgl. 43, 14. mit 5, 6.) zurückkehrenden Nation forderte, wenn sie im Gegensaz gegen die Heydengötter 41, 23. 29. sich für den Nationalverein Vs 6. und für andere benachbarte Völker 42, 4. 6. achtungswehrt machen wollten. Alsdann nehmlich müſsten sie nicht, wie die für ihre Behauptungen erhizten Propheten wohl thaten 1 BKön. 22, 24. mit wildem Ungestüm auftretten, sondern in stiller Thätigkeit fortwürkend auch die schwächsten aufzumuntern wissen. Der Zusamenhang, über welchen meine Clavis über den Jesaiah S. 277. ff. vollständige Aufklärung gibt, wird am schnellsten aus einer Übersezung ersichtlich werden.

41, 23. *) (Das Volk) Sagt an, was später komme,
Damit *wir* einsehn: *Ihr seyd Götter!*

*) Ob die abgöttischen Nationen, welche die hebräischen Verehrer des Jehovah eine Zeitlang unterjocht hatten,

Auch würket Glück und Unglück ſichtbarlich,
Damit wir's alle ſehen! — —

oder ob dieſe in der Hauptſache recht hätten, dieſe Frage wird 42, 21. wie ein Proceſs vorgeſtellt. Sieg einer Nation wurde nehmlich als Beweis der Vorzüglichkeit ihres Gottes vor dem Gott der Beſiegten angeſehen. Der Dichter läſst daher Vs 21. Jehovah, Iſraels Gott-König, ſich ſelbſt gl. vor Gericht ſtellen und die andern Gottheiten auffordern: daſs ſie nun die Beweisgründe ihrer Vorzüglichkeit gegen ihn vorbringen ſollten. Die „Ihr" ſind alsdann nach Vs 23. die Aftergötter, die „Wir" ſind die Nation, welche beyde Theile anhören und unter ihnen wählen ſoll. — Jehovah behauptet nun Vs 25. daſs er den Retter aus Nordoſt (Coreſch 44, 28. 45, 1.) voraus angekündet und ihn geſchickt habe. Die Nation fordert daher Vs 26. die Aftergötter auf: ob einer von ihnen dieſen Erfolg vorher geſagt habe? und entſcheidet: Keiner lies Uns ſo was hören; auch auf Euch (Gözen) hört alſo künftig keiner! Nun verſpricht Jehovah auch in Zukunft Jeruſalem Heilsverkünder zu ſchicken. מְבַשֵּׂר ein Kollecktivum. Denn von jenen Aftergöttern ſey nie etwas von Kraft und Rath zu erfahren Vs 28. 29. Einander entgegen geſtellt werden — *dieſe* Vs 29. durch הֵן כֻּלָּם אָוֶן und das Kollektivum der Verehrer Jehovahs durch הֵן עַבְדִּי 42, 1. Um nun von dieſen in dem neu vereinigten Jakob und Iſrael (Vgl. 41, 8. 9. 14. 44, 1. 45, 4. dem bis dahin beraubten, mishandelten Volk 42, 22.) zu ſagen: wie ſie ſeyn müſsten, wenn ſie jezt für ſich und andere Völker bewürken wollten, was die Propheten immer als Beſtimmung ihrer Nation anſahen, nehmlich alles, was nach Jehovah recht ſey (מִשְׁפָּט τα δικαιωματα του Κυριου) nicht blos ſelbſt zu beobachten, ſondern auch ſich andern Nationen ſo zu zeigen, daſs ebendies auf ſie übergehe, ſie Jehovahs (יוֹצִיא ire faciat προς τους εξω 42, 1.) Geſezverfaſſung anzunehmen bewogen würden (לְתוֹרָתוֹ אִיִּים יְיַחֵלוּ Vs 4.) wird erinnert: die durch Coreſch beſchüzte, zurück-

24. Seht, ihr ſeyd weniger als Nichts
Und weniger als klein iſt euer Würken.

kehrende Nation ſollte ſich nun ſo geſezt und verſtändig betragen (im Gegenſaz gegen ihr ehemaliges kraftloſes Lermen und Ankämpfen wider Aſſur und Babel) daſs allmählich die ihnen mehr geneigten Perſer, die jezigen Beherrſcher des Orients, mit andern Völkern ihre Verfaſſung lieb gewinnen und ſelbſt annehmen könnten. Dahin, hofften die Propheten, gehe der Plan Gottes mit ſeinem Volk und deſſen ganzer Theokratie. Und nun ſieht man leicht, nach welchem Parallelismus Matthäus ſehr paſſend ſagt: ſo ſanft würkſam, — wie dort der Prophet ſeine Mitverehrer Jehovahs gerne haben wollte, damit ſie der Verein der Nation בְּרִית לְעָם und ein Licht für die Nichtjuden אוֹר לְגוֹיִם werden und dieſe gewinnen könnten, — gerade ſo war Jeſus. — — Vs 25. הַעִירוֹתִי *ich habe geweckt* = dixeram, ſurrecturum eſſe vgl. εγηγερται Joh. 7, 52. — Um *Nordoſt* auszudrücken muſs der Hebräer Norden und Oſten zuſamen nennen. — Vs 26. *Niemand*, nehmlich von Euch, Aftergötter 41, 23. — Vs 27. רִאשׁוֹן πρωτος εγω ſc. אֲמַרְתִּי *in der bisherigen Vorzeit habe ich, Jehovah, Zion ſagen laſſen* durch meine Propheten. Der Gegenſaz אֶתֵּן *ich werde geben* beſtimmt das רִאשׁוֹן = gl. *der vormalige Ich.* אֲמַרְתִּי הִנֵּה הִנָּם *ich habe geſagt: ſiehe, ſiehe dies* = *ich habe dies und jenes* warnend, aufmunternd durch die Propheten *andeuten laſſen.* — 42, 1. die Alex. ſezte vor Origenes (erklärungsweiſe nach 41, 8. 9. 14. ſehr richtig!) Ἰακωβ ὁ παις μου, αντιληψομαι αυτου, Ἰσραηλ ὁ εκλεκτος μου ... Nach Euſeb. Demonſtr. Ev. L. IX. hat Orig. dieſen beyden Volksnamen, als Gloſſen, einen Obel vorgeſezt Ebenfalls ſehr richtig. — Zu 42, 2. 3. gehört als weitere Ausmalung des ſchonenden Behandelns, durch welche die ächten Gottesverehrer andere gewinnen ſollen, Vs 19. 20. — Vs 3. ſagt dichteriſch: alles wird er ſanft anfaſſen, nicht mit Heftigkeit behandeln. — Vs 4. לֹא .. וְלֹא

Verwünſcht ſey, wer ſich *euch* erwählt.

25\. (Jehovah) „Ich ſprach: von Norden hebt er ſich! . Er iſt erſchienen.
Ich ſagte: der von Oſten werde mich anrufen! — und er kam;
Wie Leimen ſind die Mächtigen
Wie, wenn ein Töpfer ſeine Erde ſtampft.“

26\. (Das Volk) Wer hat von Anfang dies uns angeſagt?
Zum voraus? daſs wir ſagen können: er hat recht!
Ja! Niemand ſagte, niemand lieſs was hören.
So hört auch nun auf *euer* Sagen niemand!

27\. (Jehovah) Ich wars von Anfang, der zu Zion ſagte: ſiehe dies und das!
Und nach Jeruſalem geb' ich auch künftig Heilsverkünder.

28\. Denn wo ich hinſehn mag, ein Mann iſt nirgends,
— Von jenen nehmlich — keiner Rath zu geben,
Daſs ich ſie fragte und ſie Antwort gäben.

29\. Schau, ſie ſind alle Nichts; ein Unding ihre Werke;
Wie Wind und Dunſt iſts, daſs man ihnen opfert.

weder, noch. ein: lente feſtinabit. בָּאָרֶץ *in Paläſtina.* Erſt, dachte man, ſollte die neue Verfaſſung der gebeſſerten jüdiſchen und iſraelitiſchen Rückkehrenden in Paläſtina ſo muſtermäſsig werden, daſs andere Nationen gereizt werden ſollten, zutrauensvoll dieſe Verehrer des Jehovah nachzuahmen. Vs 5. נוֹטֵיהֶם wahrſch. ein Schreibfehler ſtatt נוֹטֵה יָם. Alsdann רֹקַע ſtatt רקע — Vs 7. die andern Nationen ſind in den Augen des judäiſchen Propheten Blinde, gl. im Kerker des Lichts entwohnte Sclaven.

42, 1. Seht denn, ein Knecht von mir, auf den
ich mich verlaſſen kann,
Ein mir Erkohrner, der mir herzlich wohl
gefällt,
Den ich begeiſtert habe,
Was recht iſt, zu verbreiten bis hinaus zu
den Völkern;
2. Ein ſolcher wird nicht ſchreyen, die Stimme
nicht, daſs man ihn bis auf die Straſse höre,
heben.
3. Ein ſchon geknicktes Rohr wird er nicht brechen,
Und glimmt ein Docht, er wird's nicht löſchen.
Warhaft wird das, was recht iſt, er verbreiten.
4. Er wird nicht ſchlummern und nicht eilend
laufen
Indem, was recht iſt, er in dieſem Land ſo
feſtſezt
Daſs ſeinem Lehren Meeresländer trauen."
5. (Der Prophet) So ſprach Er, Jehovàh,
Des Himmels Bildner und des Meers Verbreiter,
Der dieſe Erde, und was ſie erzeugt, dazwi-
ſchen ſezte;
Der jedem Volke auf ihr Athem gibt,
Und Luft den auf ihr wandelnden:
6. Ich, Jehovàh, hab' zur Gerechtigkeit dich auf-
gerufen,
Und werd's durch deine Hand ergreifen laſſen
und dich ſchüzen
Ich mache dich zum Volksvereiniger, zum
Licht für Völker
7. Zu öfnen die blinden Augen
Gefeſſelte aus dem Verſchluſs herauszuführen,
Des Lichts entwohnte aus dem Kerker.
8. Ich Jehovàh — dies bleibt mein Name;
Und meine Ehre werd ich einem andern nicht
abtretten,
Noch meinen Ruhm den Nachgebildeten. etc.

Matth. XII, 17. ἰδοὺ ὁ παῖς *fiehe, diefen jenen als meinen ächten Diener.* ὁ hat oft diftributive Bedeutung. αἱρετίζειν *ausdrücklich, bedächtlich wälen.* Von αἱρέω, αἱρετὸς. *als* αἱρετὸς *wälbar behandeln.* ἀγαπητὸς *geliebt.* εἰς *für welchen,* gl. *hingeneigt gegen ihn.* 2 Petr. 1, 17. εὐδοκεῖν *etwas gut finden, für gut achten.* θήσω = ἵνα θήσω *fo dafs ich als bleibend geben kann und geben werde . .* θέω *ich lege.* τὸ πνεῦμά μου *meine Geifteskraft, von mir erweckte Begeifterung* πν. vereinbart *gotteswürdige Einficht und gottgefälligen religiöfen Muth und Thatentrieb.* κρίσις h. nicht *Gericht,* fondern: *was recht ift, wie man handeln foll,* nach מִשְׁפָּט *das Gerade* etc. ἔθνη *Heydenvölker.* ἀπαγγέλλειν hat h. nach dem hebr. יוֹצִיא das ἀπὸ mit Emphafe: *in die Ferne hinaus bekannt machen.*

V. 19. ἐρίζειν *fich ftreiten,* wie die Rabb. z. B. Hillelianer und Samämaner gegeneinander. κραυγάζειν *fchreyen,* wieeiner, der mehr übertäuben als überzeugen will. ἐν ταῖς πλατείαις *bis auf die Strafsen hinaus.* Er wird nicht, wo er im Haufe ift, fo lärmen, dafs man ihn aufsen hören kann. Blos Ausmalung des ruhig würkenden Redners.

V. 20. κάλαμος *Schilfrohr,* als etwas leicht zerknicktes. συντρίβειν *zufamenknicken.* Man kann nicht fragen, wen h. das Schilfrohr, der Docht etc. fpeciell bezeichne? ob etwa die reumütige Jef. 61, 1. נִשְׁבְּרֵי לֵב 66, 2. Pf. 51, 8.? Es find Bilder der fanften Behandlung gegen alles, was fie bedarf. κατεάσσω = κατήσσω, κατάσσω *ich ftofse ab, zerfchlage* Joh. 19, 31. λίνον *Docht aus Linnen.* τύφεσθαι nicht: *rauchen* fondern: *fich fchlagen (battre)* h. auflodernd und fo flatternd wie ein Dochtfeuer, wenn es gl. mit dem Erlöfchen kämpft. Alex. καπνιζόμενον, blos nach dem Sinn. Grotius vermutete unrichtig auf einen Docht, der

der kein Feuer, aber noch Rauch habe und daher doch leichter Feuer fange. Plutarch in Solon. d. 79. nennt τυφομένην ἀδρου πυρος ετι ζῶσαν φλόγα und Philo de migr. Abrah. p. 455. σπινθηρ . . ο βραχυτατος ἐντυφόμενος (*auflodernd*) ὁταν καταπνευσθεις ζωπυρηθῃ, μεγαλην εξαπτει πυραν. 2 Sam. 21, 17. Ezech. 34, 16. Ariſtoph. Vesp. v. 475. αλλα και συ τῦφε πολλῷ τῷ καπνῷ (*lodere auf bey vielem Rauch*) — σβέω = σβέννυμι *ich löſche.* ἕως ἂν *während er doch* . . ἐκβάλλειν ἐις νῖκος *ſiegreich und daurend verbreiten.* ἐκβάλλειν *hinaustreiben*, h. *auswärts ſchnell und mit Macht bekannt machen.* νῖκος *Sieg*, in der Alex. aber oft für לָנֶצַח *in perpetuum.* Hiob 23, 7. 36, 7. Habac. 1, 4. Amos 8, 7. Klagl. 5, 20. ἡ κρίσις wie Vs 18.

V. 21. Gew. T. ἐν τῷ ον. Die meiſten und beſten haben dies Hſchrr. ἐν nicht. ὄνομα *Prädikat, Inbegriff ſeiner Eigenſchaften* Das hebr. hat בְּתוֹרָתוֹ. Davon war die Überſezung unſtreitig ἐν τῷ νόμῳ ἀυτοῦ. ἐλπίζειν εν τ. ονομ, α. *auf das, was er vermöge ſeiner Benennung iſt, vertrauen.*

Daſs, nach dem Sinn des Evangeliſten ſelbſt, dieſe Citation als eine Vergleichung nach der Analogie, nicht als Rückweiſung auf eine individuelle Vorherbeſchreibung des Meſſias anzuſehen ſey, wird um ſo deutlicher, wenn man bemerkt, daſs Matthäus weder den hebr. Text noch eine alte Überſezung wörtlich überträgt, ſondern das Citat ganz frey und blos dem Sinn angemeſſen einflicht; nicht κατα ῥητον ſondern κατα διανοιαν. Vs 18. ἡρέτισα *ich habe gewält* iſt von אֶתְמָךְ בּוֹ *ich kann mich auf ihn ſtüzen*, Vgl. Exod. 17, 12. Pſ. 41, 13. (2 BKön. 5, 18.) und dem αντιληψυμαι αυτου der Alex. ſo verſchieden, daſs manche ἥρεισα von ἐρείδειν *ſtüzen* Prov. 2, 16. 29, 23. dafür vermutet haben. ὁ ἀγαπητός μου ſteht gew. für יְחִידִי nicht für בְּחִירִי Alex. ὁ ἐκλεκτός μου. — Statt θήσω

wäre ἔθηκα nicht blos dem hebr. נָתַתִּי Alex. ἔδωκα ſondern ſelbſt dem Subjekt der Rede angemeſſener geweſen — ἀπαγγελεῖ nur ad ſenſum — = dem hebr. יוֹצִיא Alex. ἐξοίσει. — Vs 19. ουκ ερισει ουδε κραυγασει. Hebr. T. umgekehrt לֹא יִצְעַק וְלֹא יִשָּׂא. Für יִשָּׂא ſcheint wenigſtens ἐρίσει *er wird ſich nicht ſtreitſüchtig erheben*, geſezt zu ſeyn. — בַּחוּץ iſt durch εν ταις πλατειαις recht gut umſchrieben; nur muſs nicht *auf den Straſsen* (wo ſich ja wohl J. oft genug hören lieſs) ſondern *bis auf die Straſsen hinaus* überſezt werden; nicht *foris* ſondern *forâs*. — Vs 20. ἕως ἂν nach dem Sinn ſehr paſſend. Im hebr. aber ſteht nichts von עַד־כִּי — ἐκβάλῃ εἰς νῖκος. Matth. ſcheint ſich יַשְׁלִיחַ לָנֶצַח ſtatt לֶאֱמֶת יוֹצִיא im Text gedacht zu haben, nicht etwa durch eine Variante, ſondern wie man in der Erinnerung Synonyma verwechſelt. — Vs 21. Den Anfang von 42, 4. läſst Matth. ganz weg לֹא יִכְהֶה וְלֹא יָרוּץ עַד־יָשִׂים בָּאָרֶץ מִשְׁפָּט. Er iſt, der Hauptſache nach, im vorhergehenden ſchon enthalten. Statt ἐν τῷ ὀνόματι ἀυτοῦ ſollte man nach dem hebr. בְּתוֹרָתוֹ vermuten ἐν τῳ νόμῳ ἀυτοῦ. Bey Matth. fällt dieſe Conjektur weg, weil er auch im Übrigen nicht an die Worte ſich band. In die Alex. aber iſt hier ἐν τῳ ὀνόματι ἀ. wohl erſt aus Matth. hinübergekommen und dort dafür νόμῳ als urſprünglich zu leſen.

Luk. VI, 11. ἀυτοὶ *ſie*, die Auflaurenden, welche durch die Vertheidigung J. ſich die erwünſchte Gelegenheit abgeſchnitten ſahen, ihn, verlaſſen von dem unwiſſenden Volk, ſogleich bey den Synagogenvorſtehern anzuklagen. πλήθεσθαι *ſich füllen.* ἄνοια *Tollheit* aus Grimm. διαλαλεῖν πρὸς ἀλλ. *untereinander* die Sache *durchſprechen.* τί ἂν *was doch.* τῷ Ἰησοῦ *wider J.* Dativ. Incommodi.

Mark. III, 6. ἐξελθόντες *weggehend* aus der Synagoge. So hatte M. das ἐξελθ. bey Matth. verſtanden. ἐυθέως *möglichſtbald* μετὰ *mit.* οἱ Ἡρωδιανοὶ nicht eine ausgebildete, beſondere Sekte oder politiſche Parthie, ſondern = βασιλικοὶ *des Königs H. Leute*, Beamte, Hofleute etc. οἱ παῖδες Ἡρώδου wie Matth. 14, 2. Unſtreitig waren Herodes und wer von ihm abhieng, weniger gegen die Römer, deren Geſchöpf ſein ganzes Königtum war, als die auf Selbſtherrſchaft der Nation eiferſüchtige Phariſäer, welche durch Wiederherſtellung der leztern für ihre eigene Herrſchſucht am meiſten gewinnen konnten und daher ſelbſt gegen die Herodianiſche Regentenfamilie nicht günſtig dachten. Alles dies aber kam hier nicht in Betrachtung. Die Phariſ. von *Jeruſalem*, wenn ſie *auſserhalb der Provinz Judäa* gegen J. etwas ausrichten wollen, bedürfen der Herodianiſchen Beamten, als des dortigen „weltlichen Arms." συμβούλιον *gemeinſchaftliche Berathſchlagung und Entſchlieſsung.* ποιεῖν *bewürken.*

V. 7. καὶ *und daher.* μαθηταὶ *Lehranhänger.* h. nicht Apoſtel. M. denkt an das ὄχλος μαθητων des Luk. 6, 17. εἰς *an, gegen . . hin.* ἡ θάλασσα *Landſee Genaſareth.* J. gieng an einen abgelegenen Plaz des Ufers ἐρημον τοπον. 1, 35. Gew. T. ἀνεχώρησε μετὰ τῶν μαθητῶν ἀυτοῦ. Die angenommene Stellung der Worte iſt die von BCDL. 1. 13. 69. 124. 209. und and. Syr. Arm. Vulg. Cdd. it. d. h. von den beyden älteſten Recenſionen überlieferte. πολὺ πλῆθος *groſse Menge* Volks. Sinn: J. konnte ſich nicht ohne ein groſses Gefolg von Anhängern aus dem Ort, wo die Phariſ. mit den Herodianern jezt gegen ihn deliberierten, zurückziehen. Denn vieles Volk aus Galiläa ἠκολούθησεν *war ihm gefolgt* — ſchon auf der Hinreiſe auf das II. Paſcha und dort ἦλθον *waren* alsdann aus andern hier genannten Gegenden viele Feſtbeſucher we-

gen seines Rufs *zu ihm gekommen*, hatten sich bey der Rückkehr an ihn als Karavane angeschlossen und waren jezt noch, weil sie nicht von ihm weg nach Hause eilten, noch seine täglichen Begleiter. Gew. T. ἠκολούθησαν αὐτῷ wie Matth. Dagegen haben fürs erste statt ἠκολούθησαν AKLMPS. 1. 31. 209. 235. and. 16. Mt a. and. b. Slav. Vulg. Cdd. it. Theophyl. ἠκολούθησεν. Zwar *könnte* nach πλῆθος auch der Plural stehen; doch ist dieser Hebraismus bey Markus nicht leicht zu finden und hier, bey den vielen guten Zeugen dagegen, eher aus der Parallelst. abzuleiten. Beyde Worte ἠκολ. αὐτῷ haben *nicht* BD. 124. Cdd. it. wahrsch. aber blos, weil sie sich nach θαλασσαν keine Interpunktion dachten, ανεχωρησεν auch noch mit και πολυ πληθος verbanden und alsdann ηκολ αυτω sehr überflüssig fanden. Der Sinn fordert wenigstens ηκολουθησεν. Da αὐτῷ, so sehr es paſste, doch in CL nicht sich findet, so scheint es ebenfalls aus der Parallelst. herübergekommen zu seyn.

V. 9. καὶ εἶπε *jezt*, da er weggehen, aber sich von diesem Gefolg nicht losreiſsen konnte, *lieſs er wenigstens* πλοιάριον *ein Schiffgen* προσκαρτερεῖν αὐτῷ *auf sich warten*, *sich gl. zu ihm halten.* διὰ *wegen.* θλίβειν *drücken.* Er bedurfte Raum auch zu den Heilungen Vs 10. θλίβωσιν sc. τινες *man.*

V. 10. ἐπιπίπτειν αὐτῷ *auf ihn zu stürzen.* ἅπτεσθαι *anfassen*, *berühren.* ὅσοι *so viele*, *als* . . μάστιξ = שׁוֹט und נֶגַע *Peitschenschlag* 2. *Krankheitsschmerz.*

V. 11. πν. ἀκάθαρτ. 1. 27. θεωρεῖν *ansehen.* Gew. T. ἐθεώρει. Das weniger griechische ἐθεώρουν haben BCDGL u. a. Noch mehrere haben προσέπιπτον und ἔκραζον statt des im gew. T. angenommenen Singulars. — προσπίπτειν *niederfallen vor* . . πρός sc.

τους ποδας. Was die Dämonizirende thaten, ſchreibt M. unmittelbar den Dämonien, als den eigentlichen Bewürkern, zu.

V. 12. ἀυτοῖς nach Matth. *nicht* τοις δαιμονιοις ſondern dem Volk überhaupt. Sprung von einer Zwiſchenperſon auf das Hauptſubjekt. Gew. T. ἀυτὸς φανερὸν. für die vorgezogene Wortſtellung ſind AEFGH LPS etc.

LII. Abſchnitt.

Matthäus XII, 22—37. Markus III, 20—30. Lukas XI, 14—23.

Unter den nächſt zuvor bemerkten war die Heilung eines Menſchen, welcher als dämonizierend ſtumm und auch blind war, ohne Zweifel eine der auffallendſten. Sie kommt den Phariſäern zu Ohren (ακουσαντες Matth. 12, 24.) geſchah alſo noch während der Entfernung Jeſu. Sie eilen, den Eindruck durch eine kraſſe Verläumdung zu erſticken.

Inzwiſchen muſs wohl J. von der Berathſchlagung ſ. 51. Abſchn. ſeiner Gegner ſoviel erfahren haben, daſs gegen ihn nichts unmittelbar gefährliches entſchieden worden ſey. Er kehrt an den Ort der Heilung der kranken Hand zurück, warſch. weil ihn die ſeinetwegen verſammelte Menge von Fremden und ſein Warten auf die Rückkehr der Zwölfe von einer weiteren Entfernung abhielt. So bald er, verm. wieder in der Synagoge, mit den Gegnern in Beyſeyn des Volks zuſamen kommt, zeigt er laut die Abſurdität der ſeinen Charakter und heiligen Sinn wiſſentlich verkennenden Nachrede.

Für die Krankheitsursache wurde vom Volk sowohl als von den Pharisäern ein Dämonion gehalten und zwar, wie Lukas (der Arzt?) sagt Vs 14. „ein stummes.“ Kann die Angabe einen andern Sinn haben, als — dass der Kranke sich von einem Dämon, welcher ihm alles Sprechen verbiete, besessen glaubte? Es ist eine leicht denkbare Raserey, dass ein solcher Unglücklicher sich überredete: schadenfrohe Geister misgönnen ihm den Gebrauch dieser oder jener angenehmen Sache und bedrohen ihn, wenn er ihn sich erlauben wollte, dafür mit grossem Schaden. Ein Kranker dieser Art wird gerade so, wie Luk. hier es beschreibt, geheilt werden müssen. Sobald er glaubt, dass der Dämon von ihm vertrieben sey, wird er Gebrauch von seinen Sinnen zu machen wagen. — Die Menge staunte natürlich bey keiner Heilungsart mehr, als da, wo sie Dämonien überwunden glaubte.

Nach Matth. war der nehmliche Dämonizierende blind. Diesen Mangel muss man nicht dem Dämon zugeschrieben haben; daher spricht Luk. blos von der dämonischen Sprachlosigkeit. Die Blindheit hatte auf die folgenden Vorwürfe keinen Einfluss. Ihre Art, ihr Grad ist unbekannt. J. heilt sie, wie bey manchen andern. Die Hebung dieses Mangels machte nicht soviel Sensation, als die — Verjagung des Dämons. Nur dem Eindruck von dieser, finden die pharis. Gegner nöthig, unter dem Volk, welches daraus auf Jesu Messiasschaft zu zu schliessen anfieng Matth. Vs 23. schnell entgegen arbeiten. Von einem κωφὸς δαιμονιζ. vgl. 9, 32 - 34. I. Th. S. 450.

Ihre gehässige Erklärung ist: J. der nur vorgebliche Messias, stehe mit einem Fürsten der Satane im Bündniss. Um die Nation einem falschen Messias zuzuführen, finde es dieser leicht seinem Interesse gemäss, das Vergnügen, welches einige abgeschiedene Menschengeister (Dämonien) sonst im Besiz menschlicher Leiber fänden, zum grösseren Vorteil seines bösen Reichs aufzuopfern. — — J. sezt mehrere Gründe entgegen: *a.* Ihr denket euch die Satane sehr unpolitisch. Ein Staat, in welchem es Grundsaz ist, das Interesse der Schwäche,

ren der Willkühr der Obern aufzuopfern, kann in die Länge nicht beſtehen. Die vielen Aufgeopferten würden am Ende ſich auflehnen, inſurgieren. Denkt ihr, das Oberhaupt dieſes Reichs berechne, was zu deſſen Fortdauer noth iſt, ſo ſchlecht. — Da man gegen dieſen Grund etwa einwenden konnte, entw. daſs hier von einer Maxime die Rede ſey, nach welcher einige mindere Geiſter willig dem höhern Vorteil des böſen Staats ein Opfer bringen möchten, oder daſs der Grundſaz, das einzelne im Staat dem Ganzen aufzuopfern, bey Beelzebul (wie Joh. 11, 50. bey Kaiphas) herrſchen könne etc. ſo beruft *b.* ſich J. Vs 27. auf das von jüdiſchen Exorciſten, beſ. aus der phariſ. Sekte, ausgeübte Vertreiben der Dämonien. Selbſt dieſe werden über eure Verläumdung richtiger urteilen können. Die anweſenden Phariſäer nehmlich, welche nicht Exorciſten waren, ſchrieben Jeſu Heilung der Dämonizierenden einer böſen übermenſchlichen Kraft zu, weil ſie einer guten ſie zuzuſchreiben ihrem Eigennuz zuwider fanden und doch — als ſicher vorausſezten, daſs Verbannung eines Dämons *nur* durch eine übermenſchliche, folgl. entweder göttliche oder teufliſche Gewalt geſchehen müſſe Eure eigene Exorciſten werden anders, als ihr, urteilen! ſagt Jeſus; ohne dieſen Gedanken weiter zu entwickeln oder wenigſtens ohne daſs eine beſtimmtere Deutung deſſelben auf uns gekommen iſt. Die Exorciſten ſelbſt glaubten gewöhnl.: daſs im ganzen Reiche des Satans einer ſo ungerne als der andere ihren zwingenden Beſchwörungsformeln und geweyhten Mitteln weiche. Es wird *c.* ſogl. das entſcheidendſte beygefügt: Wenn ein Fürſt des böſen Geiſterreichs mich mit ſolchen Aufopferungen unterſtüzen ſollte, ſo müſste er wiſſen, daſs ich aus *böſen* Geſinnungen und Abſichten mich für den Meſſias erkläre. Aber daſs ich nicht von böſen Abſichten getrieben und begeiſtert ſey, vielmehr von göttlicher Geſinnung getrieben (Matth. Vs 28. εν πν. θεου) nur nach Gottes Fingerzeig (εν δακτυλῳ θεου Luk.) die Plagegeiſter entferne, dies glaubt ſo gar Ihr ſelbſt im Innern und habt, blos weil ich eurem Intereſſe entgegen bin, jene Läſterung vorſäzlich erſonnen. Auch in die-

sem Sinn verbreitet sich jezt mitten unter euch Gottes Staat Vs 28. so, daſs selbst dem Herrschen der menschenfeindlichen Dämonen über Körper Abbruch geschieht. Daſs ich der Stifter der messian. Theokratie bin, zeigt sich auch hierinn. Der Messias ist, wie ihr selbst vorausſezet, ein mächtigeres Geisteswesen als der mächtige Beelzebul. Als jener Mächtigere fessle ich diesen Mächtigen und nehme ihm seine Beute ab. Ich bin demnach gegen ihn; denn auch hier gilt das bekannte Sprüchwort: entweder Freund oder Feind (ein drittes giebt es hier nicht!) „Wer nicht mitwürkt würkt entgegen. Wer ihm (dem Satan) nichts zutreibt, der zerstreut ihm, was er gerne besizen möchte." — Weil nun dies alles so — wahr und klar — sey, wie er es darlege (δια τουτο Matth. Vs 31.) erinnere Er sie um so ernstlicher an ihre Gefahr, durch die vorsäzliche Erdichtung, daſs die Geisteskraft, nach welcher Er handle, d. h. der innerste Grund seines Wollens und Würkens, von böser und gotteswidriger Art sey, sich selbst alle Mittel zur Besserung und daher ewig alle Hofnung der Sündenvergebung abzuschneiden Vs 31. 32. Er selbst, schlieſst Er, sey ein guter Baum (voll heiliger Geisteskraft) und daher auch, was er würke, zunächst seine Dämonverbannung, guter Art. Sie, bösartige Bäume, brächten auch nur böse Früchte, h. zunächst Verläumdungen, welche ihr durch Eigennüzigkeit und Stolz entflammter Haſs gegen ihn, den Messias wissentlich aussinne Vs 33—35. Aber bedenken sollten sie, daſs auch *Worte*, die nichts taugen, von Gott gerichtet würden. Denn nach deinen „Worten" sage der Psalmist, sollst du als rechtschaffen oder verdammenswehrt beurteilt werden.

Überblickt man diese Gedankenreihe, so sieht man leicht: J. sagt nichts bestimmtes gegen die Vorausſezung der Pharis. und des Volkes von Bewürkung der dämonizierenden Krankheiten durch Dämonen. Nichts bestimmtes! denn der Wink andere Exorcisten betreffend Matth. Vs 27. Luk. Vs 19. ist unentwickelt. Und auch diese sezten damals nach der althergebrachten Theorie von Magie würklichen Einfluſs der Dämonien voraus. — Folgt

nun für den, welcher in Jesu Gedankensystem sich versezen und dessen Reife oder Eigentümlichkeiten ganz unpartheyisch schäzen lernen möchte, folgt wohl für diesen sicher: dass J. in jener Ableitung der Krankheitsursache mit den Anwesenden übereingestimmt habe. —? Daran, dass das Neue Test. ein Reich der Satane, als würklicher Geister, vorausseze, ist meines Bedünkens exegetisch nicht zu zweiflen. Die Frage ist also hier blos eine physiologische: schrieb J. gewisse Krankheiten der Innwohnung oder Einwürkung von Dämonien in menschliche Leiber zu? folgt dies mit Gewissheit daraus, dass er bey einer Gelegenheit, wo ihm wegen Voraussezung jener Krankheitsursache ein Einverständniss mit einem ihrer schlimmsten Anführer angeschuldigt wird, die Sache nicht an der Wurzel angreift und alle solche dämonische Einmischung als blosse Würkung kranker Imagination enthüllt? Hätte er nicht dadurch die Pharisäer mit einem mal zum Stillschweigen gebracht? und muss, da Er diesen Weg der Selbstvertheidigung nicht wält, *muss* Er also nicht selbst in Ableitung jener Krankheiten von würklichem Dämoneneinfluss auf andere Körper mit der Menge übereingestimmt haben. — Dieses „Muss", so bestimmt und so unpolemisch dargestellt, ist nicht zu erweisen. Hätte J. selbst dämonische Innwohnungen nicht auch für mögl. oder würklich gehalten, so wäre doch gerade jezt, da er sich gegen eine darauf beruhende Verläumdung zu vertheidigen hatte, keine Warscheinlichkeit gewesen, dass die Menge einen Angriff gegen ihr Vorurteil als Stimme der Warhaftigkeit annehmen werde. Gerade jezt würden die Pharisäer sogleich behauptet, und der aberglaubige Pöbel sehr leicht geglaubt haben: J. läugne nun die Besizungen, blos um sich, gegen die pharis. Entdeckung seines satanischen Bündnisses, seine Rettung zu erleichtern. Wer Menschen und die Fesseln der Vorurteile kennt, wird leicht einsehen, dass das Volk diesen seinen Aberglauben nur um so fester gehalten haben würde, wenn auf J. der Verdacht gefallen wäre, dass er aus persönlichem Interesse und nicht als unbefangener Warheitslehrer sich gegen die Einmi-

ſchung fremder Geiſterkräfte in fremde Körper erkläre. Und ſelbſt dieſe Betrachtung ſchon, daſs, wenn jezt nicht blos von Beurteilung deſſen, was Jeſus perſönlich betraf — von der Möglichkeit, daſs er mit einem Chef der Satane im Bund ſtehe — ſondern zu gleicher Zeit von einer auf tieferen Begriffen beruhenden Frage, vom Würkungskrais der Dämonien, die Rede werden ſollte, die Aufmerkſamkeit des ohnehin ſo ſtumpfſinnigen Volks für keine von beyden Erörterungen hinreichen würde, hätte jeden pflichtmäſig klugen Lehrer von einer ſolchen Überhäufung der Faſſungskraft jezt gerade zurückhalten müſſen. Daraus demnach, daſs J. jezt gerade die Frage über das Einwürken der Dämonien nicht zur Diskuſſion bringt, daſs er vielmehr zeigt, wie die phariſ. Herabwürdigung ſeiner guten Abſichten, dieſes Fundaments von allem Zutrauen des Volks zu ihm, auch unter den nehmlichen Vorausſezungen, von denen die Gegner ausgiengen, grundlos ſey und bleibe, kann, wer eine Charakteriſtick Jeſu ſich entwerfen will, gar nichts über die eigene Meinung des Retters von der phyſiologiſchen Urſache jener Übel — weder für eine noch die andere Seite — abnehmen. Denn daſs der pflichtmäſig kluge Lehrer auch zur Unzeit — auch alsdann, wenn er vorausſieht, daſs er jezt für ſeine Einſicht am allerwenigſten offene Ohren finden könne, daſs er ſie ſich vielmehr durch einen jezt erhobenen Widerſpruch nur für deſto längere Zeit verſchlieſsen werde — dannoch gegen jede Windmühle des Aberglaubens anzukämpfen habe, wird der, welcher Jeſu Geiſte und Charakter nachzuforſchen Kräfte fühlt, gewiſs nicht vorausſezen. — —

Noch gehört eine Anmerkung von *Herder* (chriſtl. Schriften II Samml. S. 96) vorzüglich hieher: „Es wäre ein nüzliches Werk, wenn man die *Wunderſucht* der damal. Zeiten aus ihrer Quelle herholte. Die genannte Krankkeit war viele Jahrhunderte hin epidemiſch. Keine griechiſche und römiſche Weisheit widerſtand; vielmehr ſchlang dieſe ſich an ſie und verderbte mit ihr die Bildniſſe ihrer älteſten einfachſten

Weisen. *Von Griechen und Römern dieser Zeit her sollte dem Judentum [und Christentum!] also kein Vorwurf über Wunder gemacht werden;* zumal bey den Römern ist von prodigiis, ostentis und miraculis nicht ihre alte Geschichte allein, sondern eben die Geschichte der christl. Jahrhunderte voll. Die Juden aber waren geborne Wunderthäter. Sie hatten aus der persischen Religion gelernt, den Teufel aus einem Glied in das andere zu jagen. Im Zendavesta findet man dazu noch die Formulare. — Eine *unbefangene Geschichte des Wunderglaubens der alten Welt und der Tradition desselben,* aus Zeiten und Ländern in Zeiten und Länder, wäre ein nüzliches Geschäft, wenn, *ohne Spott und Hohn alter Zeiten,* klarer Verstand, Gelehrsamkeit und *ein menschliches Mitgefühl* es zugleich ausführten."

Matth. XII, 22. Τότε προσηνέχθη αὐτῷ δαιμονιζόμενος τυφλὸς καὶ κωφός· καὶ ἐθεράπευσεν αὐτὸν, ὥςε τὸν τυφλὸν καὶ κωφὸν καὶ λαλεῖν καὶ βλέπειν. 23 Καὶ ἐξίςαντο πάντες οἱ ὄχλοι. Καὶ ἔλεγον· μήτι οὗτός ἐςιν ὁ υἱὸς Δαυῒδ;

Luk. XI, 14. Καὶ ἦν ἐκβάλλων δαιμόνιον, καὶ αὐτὸ ἦν κωφόν. ἐγένετο δὲ, τοῦ δαιμονίου ἐξελθόντος, ἐλάλησεν ὁ κωφός. Καὶ ἐθαύμασαν οἱ ὄχλοι.

Mark. III, 19. 20. Καὶ ἔρχονται εἰς οἶκον· καὶ συν-

	ἔρχεται πάλιν ὄχλος, ὥςε μὴ δύνασθαι αὐτοὺς μήτε ἄρτον φαγεῖν.	
24 Οἱ δὲ Φαρισαῖοι, ἀκούσαντες, εἶπον·	22 Καὶ οἱ γραμματεῖς οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καταβάντες ἔλεγον· ὅτι Βεελζεβοὺλ ἔχει!	15 Τινὲς δὲ ἐξ αὐτῶν εἶπον·
οὗτος οὐκ ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια εἰ μὴ ἐν τῷ Βεελζεβοὺλ, ἄρχοντι τῶν δαιμονίων.	καὶ· ὅτι ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια!	ἐν Βεελζεβοὺλ, τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων, ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.
		16 Ἕτεροι δὲ, πειράζοντες, σημεῖον παρ' αὐτοῦ ἐζήτουν ἐξ οὐρανοῦ.
25 Εἰδὼς δὲ ὁ Ἰησοῦς τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν, εἶπεν αὐτοῖς·	23 Καὶ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς, ἐν παραβολαῖς ἔλεγεν αὐτοῖς· πῶς δύναται σατανᾶς σατανᾶν ἐκβάλλειν;	17 Αὐτὸς δὲ εἰδὼς αὐτῶν τὰ διανοήματα, εἶπεν αὐτοῖς·
πᾶσα βασιλέια, μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς, ἐρη-	24 Καὶ ἐὰν βασιλέια ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῇ, οὐ δύ-	πᾶσα βασιλεία ἐφ' ἑαυτὴν διαμερισθεῖσα ἐρη-

μοῦται·
καὶ πᾶσα πόλις
ἢ οἰκία, μερισθεῖ-
σα καθ' ἑαυτῆς,
ὀυ ςαθήσεται.
26 Καὶ ἐι ὁ σατα-
νᾶς τὸν σατανᾶν
ἐκβάλλει, ἐφ'
ἑαυτὸν ἐμερί-
σθη· πῶς οὖν
ςαθήσεται ἡ βα-
σιλεία ἀυτοῦ;
27 Καὶ ἐι ἐγὼ ἐν
Βεελζεβοὺλ ἐκ-
βάλλω τὰ δαι-
μόνια, οἱ υἱοὶ
ὑμῶν ἐν τίνι ἐκ-
βάλλουσι; Διὰ
τοῦτο ἀυτοὶ ὑ-
μῶν ἔσονται κρι-
28 ταί. Εἰ δὲ ἐν
πνεύματι θεοῦ ἐγὼ
ἐκβάλλω τὰ
δαιμόνια· ἄρα
ἔφθασεν ἐφ'

ναται ςαθῆναι ἡ
βασιλέια ἐκέινη.
25 Καὶ ἐὰν οἰκία
ἐφ' ἑαυτὴν με-
ρισθῇ ὀυ δύνα-
ται ςαθῆναι ἡ
οἰκία ἐκέινη.
26 Καὶ ἐι ὁ σατα-
νᾶς ἀνέςη ἐφ'
ἑαυτὸν καὶ με-
μέρισαι, ὀυ δύ-
ναται ςαθῆναι,
ἀλλὰ τέλος
ἔχει.

μοῦται,
καὶ οἶκος ἐπὶ οἶ-
κον, πίπτει.
18 Εἰ δὲ ὁ σατα-
νᾶς ἐφ' ἑαυ-
τὸν διεμερίσθη,
πῶς ςαθήσεται
ἡ βασιλέια ἀυ-
τοῦ; (ὅτι λέγε-
τε, ἐν Βεελζε-
βοὺλ ἐκβάλλειν
με τὰ δαιμόνια!)
19 Εἰ δὲ ἐγὼ ἐν
Βεελζεβοὺλ ἐκ-
βάλλω τὰ δαι-
μόνια, οἱ υἱοὶ
ὑμῶν ἐν τίνι ἐκ-
βάλλουσι; Διὰ
τοῦτο κριταὶ
ὑμῶν ἀυτοὶ ἔ-
20 σονται. Εἰ δὲ
ἐν δακτύλῳ θε-
οῦ ἐκβάλλω τὰ
δαιμόνια, ἄρα
ἔφθασεν ἐφ' ὑ-

ὑμᾶς ἡ βασιλεία
29 τοῦ θεοῦ. Ἢ
πῶς δύναταί τις
εἰσελθεῖν εἰς τὴν
οἰκίαν τοῦ ἰσχυ-
ροῦ καὶ τὰ σκεύη
αὐτοῦ διαρπά-
σαι, ἐὰν μὴ
πρῶτον δήσῃ τὸν
ἰσχυρόν; Καὶ
τότε τὴν οἰκίαν
αὐτοῦ διαρπά-
σει.

30 "Ὁ μὴ ὢν μετ'
ἐμοῦ, κατ' ἐμοῦ
ἐστι! καὶ· "ὁ μὴ
συνάγων μετ'
ἐμοῦ, σκορπί-
ζει!"

31 Διὰ τοῦτο λέ-
γω ὑμῖν· πᾶσα
ἁμαρτία καὶ
βλασφημία ἀ-
φεθήσεται τοῖς
ἀνθρώποις· ἡ
δὲ τοῦ πνεύμα-

27 Οὐδεὶς δύναται τὰ
σκεύη τοῦ ἰσχυ-
ροῦ, εἰσελθὼν
εἰς τὴν οἰκίαν
αὐτοῦ, διαρπά-
σαι, ἐὰν μὴ
πρῶτον τὸν
ἰσχυρὸν δήσῃ.
Καὶ τότε τὴν οἰ-
κίαν αὐτοῦ διαρ-
πάσει.

28 Ἀμὴν λέγω ὑ-
μῖν, ὅτι πάντα
ἀφεθήσεται τοῖς
υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων
τὰ ἁμαρτήματα καὶ
αἱ βλασφημίαι,
ὅσας ἂν βλασ-

μᾶς ἡ βασιλεία
21 τοῦ θεοῦ. Ὅταν
ὁ ἰσχυρὸς καθω-
πλισμένος φυ-
λάσσῃ τὴν ἑαυ-
τοῦ αὐλὴν, ἐν
εἰρήνῃ ἐστὶ τὰ
ὑπάρχοντα αὐ-
22 τοῦ. Ἐπὰν δὲ
ὁ ἰσχυρότερος
αὐτοῦ ἐπελθὼν
νικήσῃ αὐτὸν,
τὴν πανοπλίαν
αὐτοῦ αἴρει, ἐφ'
ᾗ ἐπεποίθει, καὶ
τὰ σκῦλα αὐτοῦ
23 διαδίδωσιν. "Ὁ
μὴ ὢν μετ' ἐ-
μοῦ, κατ' ἐμοῦ
ἐστι·" καὶ ὁ "μὴ
συνάγων μετ'
ἐμοῦ, σκορπί-
ζει!"

τος βλασφημία
οὐκ ἀφεθήσεται
τοῖς ἀνθρώποις.
32 Καὶ ὃς ἐὰν εἴπῃ
λόγον κατὰ τοῦ
υἱοῦ τοῦ ἀνθρώ-
που, ἀφεθήσε-
ται αὐτῷ· ὃς δ'
ἂν εἴπῃ κατὰ
τοῦ πνεύματος
τοῦ ἁγίου, οὐκ
ἀφεθήσεται αὐ-
τῷ, οὔτε ἐν
τούτῳ τῷ αἰῶνι,
οὔτε ἐν τῷ μέλ-
λοντι.

φημήσωσιν·
29 Ὃς δ' ἂν βλασ-
φημήσῃ εἰς τὸ
πνεῦμα τὸ ἅγιον,
οὐκ ἔχει ἄφε-
σιν εἰς τὸν αἰῶ-
να, ἀλλ' ἔνο-
χός ἐστιν αἰωνίου
30 κρίσεως. (Ὅτι ἔ-
λεγον· πνεῦμα ἀ-
κάθαρτον ἔχει.)

[Luk. 12, 10. Πᾶς
ὃς ἐρεῖ λόγον εἰς
τὸν υἱὸν τοῦ ἀν-
θρώπου, ἀφε-
θήσεται αὐτῷ·
τῷ δὲ εἰς τὸ
ἅγιον πνεῦμα
βλασφημήσαντι,
οὐκ ἀφεθήσε-
ται.]

33 Ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον καλὸν, καὶ τὸν καρπον αὐτοῦ
καλόν· ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον σαπρὸν, καὶ τὸν καρπὸν
αὐτοῦ σαπρόν. ἐκ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γινώσκε-
34 ται. Γεννήματα ἐχιδνῶν! πῶς δύνασθε ἀγαθὰ λαλεῖν,
πονηροὶ ὄντες; ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας
35 τὸ στόμα λαλεῖ. Ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ
θησαυροῦ ἐκβάλλει τὰ ἀγαθά· καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρω-
36 πος ἐκ τοῦ πονηροῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει πονηρά. Λέ-
γω δὲ ὑμῖν, ὅτι πᾶν ῥῆμα ἀργὸν, ὃ ἐὰν λαλήσωσιν οἱ
ἄνθρωποι, ἀποδώσουσι περὶ αὐτοῦ λόγον ἐν ἡμέρᾳ κρί-
37 σεως. "Ἐκ γὰρ τῶν λόγων σου δικαιωθήσῃ!" καὶ ἐκ
τῶν λόγων σου καταδικασθήσῃ!

Matth. XII, 22. τότε *damals*, während der αναχωρησις und der Heilungen Vs 15. Mark. 3, 11. προσφέρειν *herzubringen*. δαιμονιζόμενος *von Dämonen übel behandelter*. τυφλὸς *blind*. κωφὸς *ſtumm, ſprachlos*. Vgl. bey Luk. 1, 22. 64. τυφλὸν καὶ haben BD. Copt. cant. corb. 1. germ. 1. nicht, verm. blos, um deſto mehr mit Lukas zu harmonieren. λαλεῖν *reden*. βλέπειν *ſehen*.

V. 23. ἐξίςασθαι *auſser ſich verſezt ſeyn*. ὄχλοι *Volkstruppen* aus verſchiedenen Gegenden. ἔλεγον ſc. τινες. μήτι *nicht etwa?* ὁ υἱὸς Δαυΐδ *jener groſse Nachkomme* und Nachfolger *Davids* = Meſſias, Wiederherſteller der Davidiſchen, auf Gott als König und einem göttlichen Unterkönig beruhenden Theokratie.

V. 24. οἱ δὲ *jene* Vs 15. ἀκούσαντες *davon hörend*. Wo J. heilte, waren ſie damals nicht. Vs 16. οὗτος ſc. τοιοῦτος ὢν *dieſer, ſo wie er iſt*. ὀυκ ἐκβάλλει .. εἰ μὴ *kann unmöglich anders, als* .. Schluſsweiſe. Er iſt an ſich ſo gewiſs ein böſer Menſch, z. B. Sabbatsverächter u. dgl. daſs man in Beziehung auf ihn nicht eine Begünſtigung der Gottheit, ſondern nur des Teufels vorausſezen darf. τὰ δαιμόνια *dieſe Geiſter*. Auch wenn der Jude böſe Geiſter überhaupt Dämonien nannte, ſo ſchrieb er doch den Hang, in Menſchenkörpern zu wohnen und zu würken, nur den abgeſchiedenen böſen Menſchengeiſtern zu. v. jüd. Kr. 7, 6. 3. της φαραγγος της κατα την αρκτον περιεχουσης την πολιν (Machaerus) Βαάρας ονομαζεται τοπος τις. φυει δε ῥίζαν ὁμονυμως λεγομενην αυτῳ — welche εςι δια μιαν ισχυν περισπουδαςος (ſehr geſucht) Τὰ γὰρ καλούμενα δαιμόνια, ταῦτα δὲ πονηρῶν ἐςιν ἀνθρώπων πνεύματα τοῖς ζῶσι ἐνδυόμενα καὶ κτείνοντα τους βοηθειας μη τυγχανοντας, ἅυτη (die Wurzel) ταχεως εξελαυνει, καν προσενεχθῃ μονον τοις νοσουσι. Ebenſo nach den

Begrif-

Begriffen der Christen seiner Zeit Justin Apolog. major. §. 18. p. 146. ed. Würzb. οἱ ψυχαῖς ἀποθανόντων λαμβανομενοι και ῥιπτομενοι ανθρωποι, ὁυς δαιμονιολήπτους και μαινομενους καλουσι πάντες. (Jederman nehml. schrieb solchen Kranken allerdings zunächst Verrücktheit oder das Übel, worüber sie klagten, als würkl. vorhanden zu; aber als Ursächer davon sah man ein Dämonion an, quo cessante, ut causa, cesset effectus! Vgl. wie Joseph. Archaeol. VI, 8, 2. 11, 2. des Sauls παθη τινα και δαιμονια πνιγμους αυτῳ και ςραγγαλας επιφεροντα wohl unterscheidet, leztere als von Zeit zu Zeit hinzukommend, προσελθοντα, εγκαθεζομενα .. ἁ εξεβαλεν David. — 1 Sam. 16, 14—23. Tob. 3, 8. 6, 17. 8, 3. Augustin. de Gen. ad litt. XII, 17. forte *revera* phreneticus erat, sed ista propter daemonium pati putabatur.) Βεελζέβουλ die etymolog. Übersezung *Herr der Wohnung, des Gebiets* s. b. Matth. 10, 26. Sie bestättigt sich hier durch die Umschreibung ἄρχων τῶν δαιμονίων *Dämonienfürst.* Durch diese Benennung wird übrigens *Beelzebul* nicht gerade als Name des Höchsten im bösen Geisterreich angegeben. Auch *Asmodi* im Targum Koheleth 1, 12. auch *Samael* in Debarim R. XI. fol. 245. 2. heissen *Dämonenkönige.* Dem Messias, dem Höchsten im Gottesreich, wird 2 Kor. 6, 15. *Belial* entgegengesezt. *Satan Belial* scheint sich also P. den Höchsten im Reich der bösen Geister genannt zu haben. *Satan Beelzebul* aber erscheint h. als *Gebieter der Geister, denen man die körperlichen Besizungen zuschrieb.* So wird der „Satan Princeps" und der „Dux mortis" = „Princeps tartari" unterschieden im Evang. Nicodemi §. 20. Vgl. Apoc. 12, 9. 6, 8. 20, 14. Auch bey Eurip. Alcest. 1740. δαιμόνων τῳ κυρίῳ· sezt Schol. τῳ των νεκρων κυριῳ. Φασὶ γὰρ τοὺς νεκροὺς δαίμονας.

V. 25. εἰδὼς *erfahren habend.* Späterhin gaben die Rabbinen vor: J. habe magische Künste aus Ägypten mit sich gebracht. Talm. Babyl. Schabb. 104, 2. Ben Satda (der Verführer, מסטיא) exportavit *magias*

ex Aegypto in caesuris, quas fecerat in carne sua. Sanhedr. fol. 107. 2. geben sie vor, J. sey mit Josua b. Perachia nach Aegypten vor König Jannäus (? Herodes) geflohen und habe, damit man bey der Visitation an der Gränze es nicht habe entdecken können, unter der Haut magische Mittel da herausgebracht. alsdann יֵשׁוּ כִּשֵּׁף וְהֵסִית וְהִדִּיחַ אֶת־יִשְׂרָאֵל Ebendaselbst fol. 43. 1. vespere Paschatis suspenderunt Jesum et mortem ejus praecessit praeco. Is per 40 dies edixit: egrediatur lapidandus, qui praestigiis usus est et decepit et seduxit Israelem. Vgl. Lightf. zu d. St. ἐνθύμησις ά. *was sie sich ausgesonnen hatten.* βασιλεία *Reich, Staat.* μερίζεσθαι *getheilt werden* in Partheyen. κατὰ *wider.* ἑαυτῇ *sie selbst.* ἐρημοῦσθαι *zur Einöde, leer werden.* „Die Unterdrückten werden es verlassen." καὶ *und sogar.* πόλις *Stadt.* οἰκία *Privathaus, Familie.* ἵςασθαι *fest gestellt seyn, bestehen.* לֹא יוּכַל לַעֲמוֹד.

V. 26. καὶ εἰ *wenn nun auch.* ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν *dieser menschenfeindliche Geist jenen seines gleichen.* σατανᾶς שָׂטָן offenbar h. Appellativum der Höheren und Niederen in der bösen Geisterwelt. s. b. Mark. 1, 13. כל השטנים sagen die Rabbinen. Schoettg. ἐκβάλλειν *hinaustreiben* aus einem Menschenleib. ἐπὶ עַל *wider.* ἑαυτὸν *sich selbst.* αὐτοῦ *desselben, utriusque.* ἡ βασ. αὐτοῦ *der Staat, wozu der Eine wie der Andere gehört.*

V. 27. Neuer Grund. καὶ εἰ *und gesezt, dass ..* ἐν *durch. vermittelst.* οἱ υἱοὶ ὑμῶν *jene eure Söhne,* manche selbst von Pharisäern abstammende Exorcisten. Apg. 19, 14. Irenaeus contra haer. II, 6. 2. Judaei usque nunc daemonas effugant. Jos. Archaeol. VIII, 2. 5. erzält ganz ernsthaft: παρεσχε αυτῳ, dem Salomo, μαθειν ὁ θεος και τὴν κατὰ τῶν δαιμόνων τέχνην [als geheime Kunst, die man erlernen konnte, sahen es also

die Juden an, um Joſephus Zeit!] εις ωφελειαν και θεραπειαν τοις ανθρωποις. Ἐπῳδάς τε (*Incantationen*) συνταξάμενος, αἷς παρηγορεῖται τὰ νοσήματα, καὶ τρόπους ἐξορκώσεων (*Arten der Herausbannung*) κατελειπεν, οἷς, ἐνδούμενα (indita, viell. ἐνδυομενα ſ. die St. b. Vs 25.) τα δαιμονια, ὡς μηκετι επανελθειν, εκδιωκουσι. Καὶ αὕτη μέχρι νῦν θεραπεία παρ' ἡμῖν πλεῖστον ἰσχύει!! Ἱστόρησα γαρ τινα Ἐλεάζαρον των ὁμοφυλων, Ουεσπασιανου παροντος, των υἱων αυτου κ. χιλιαρχων κ. αλλου στρατιωτικου πληθους, τοὺς ὑπὸ τῶν δαιμονιων λαμβανομένους ἀπολύοντα τούτων. Ὁ δε της θεραπειας τροπος τοιουτος ην. Προσφερων ταις ῥισι του δαιμονιζομενου το δακτυλιον, εχοντα ὑπο τη σφραγιδι ῥιζαν, ἐξ ὧν (eine der Wurzeln, welche) ὑπεδειξε Σολομων, ἔπειτα ἐξεῖλκεν ὀσφραινομένῳ διὰ τῶν μυκτήρων τὸ δαιμόνιον (er zog ihm, wenn er den Geruch der Wurzel einathmete, das Dämonion durch die Naſenlöcher heraus!), και, πεσοντος [Luk. 4, 35.] ευθυς του ανθρωπου, μηκετ εις αυτον επανελθεῖν ὥρκου, Σολομωνος τε μεμνημενος, και τας επῳδας, ἁς συνεθηκεν εκεινος, επιλεγων. Βουλομενος δε πεισθαι και παραστησαι ὁ Ἐλεάζαρος τοις εντυγχανουσιν, ὁτι ταυτην εχει ισχυν, ετιθει μικρον εμπροσθεν ητοι ποτηριον πληρες ὑδατος ητοι ποδονιπτρον και τῳ δαιμονιῳ προσεταττεν, εξιοντι του ανθρωπου, ταυτα ανατρεψαι και παρασχειν επιγνῶναι τοις ανθρωποις, ὁτι καταλελοιπεν τον ανθρωπον. γινομενου δε τουτου σαφης ἡ Σολομωνος καθιστατο συνεσις κ. σοφια. Unter Menſchen, bey denen ein Berufen auf Salomo etc. ſo würkſam war, muſste unfehlbar das Vertrauen auf den unmittelbar gegenwärtigen Propheten oder Meſſias, ohne Einmiſchung von Wurzeln und Formeln, entſchieden würken. Vgl. b. Matth. 8, 16. Luk. 4, 33. 41. Mehreres von den Pſeudo-Salomoniſch jüdiſchen Incantationen ſammelt Fabric. Cd. Pſevdepigr. Vet. Ti p. 1034—1040. Von heydniſchen Austreibungen der Dämonien ſcheint zu reden Tanchuma fol. 70. 1. R. Jochanan b. Saccai interrogavit proſelytum: vidiſtine a ſpiritu

malo רוּחַ תְּזָזִית obſeſſum? Ille affirmavit. Rabbi ait: Quid vero facitis illi? Proſelytus reſpondit: מְבִיאִין עִקְּרִין מְעַשְּׁנִין תַּחְתָּיו radices afferunt et ſuffumigant ipſum, aquam etiam ipſi infundunt et aufugit ſpiritus. Schoettg. Auch die Chriſten fuhren fort, allerley τροπους θεραπειας gegen Dämonizierende auszuüben. ſ. in Tertull. Apologet. c. 22. 23. eine Art von Theorie darüber: p. 62. ed. Semler. corruptior gens daemonum ... corporibus et valetudines infligunt et aliquos (ſ. alios) caſus acerbos, animae vero repentinos et extraordinarios per vim exceſſus (εκβασεις *Todesarten*). Suppetit illis ad utramque ſubſtantiam (σωμα und ψυχη = *Lebensprincip*) hominis adeundam mira ſubtilitas et tenuitas ſua .. Si poma, ſi fruges neſcio quod aurae latens vitium in flore praecipitat .. eadem obſcuritate contagionis, *adſpiratio daemonum* .. *mentis quoque corruptelas agit furoribus et amentiis foedis, aut ſaevis libidinibus cum erroribus variis* ... p. 63. omnis ſpiritus *ales* eſt. hoc angeli et daemones. Igitur momento ubique ſunt. *Totus orbis illis locus unus eſt* ... Velocitas divinitas creditur .. aemulantur divinitatem, dum furantur divinationem ... Seiner Sache iſt dann Tertull. ſo gewiſs, daſs er p. 65. auffordert: *Edatur hic aliquis ſub tribunalibus veſtris, quem daemone agi conſtet. Juſſus a quolibet Chriſtiano loqui, ſpiritus ille tam ſe daemonem confitebitur* de vero, quam alibi deum de falſo. Aeque producatur aliquis ex iis, qui *de Deo pati* (πασχειν εκ θεου *zum Orakelgeben getrieben ſeyn*) exiſtimantur, qui aris inhalantes de nidore numen concipiunt, qui ructando curantur (curvantur προσκυνουνται?), qui anhelando praefantur (= προφητευουσι?) ... *niſi ſe daemones confeſſi fuerint Chriſtiano mentiri non audentes, ibidem illius chriſtiani procaciſſimi ſanguinem fundite* ... Simplicitas veritatis in medio eſt. virtus illi (dem Chriſten) ſua aſſiſtit, .. magia aut aliqua ejusm. fallacia fieri dicetis, ſi oculi veſtri et aures permiſerint vobis .. p. 67. Atque omnis haec noſtra in illos dominatio et poteſtas *de nominatione*

Chriſti (davon: daſs wir „in nomine Chriſti“ ihnen gebieten) valet et de commemoratione eorum, quae ſibi (daemones) a deo per arbitrum Chriſtum imminentia expectant. *) . . . Ita *de contactu deque afflatu noſtro*, contemplatione et repraeſentatione ignis illius (αιωνιου κρισεως) correpti, *etiam de corporibus noſtro imperio excedunt inviti et dolentes et vobis praeſentibus erubeſcentes.* Fakta müſſen hier zum Grunde gelegen ſeyn. Wie könnte Tertull. zu einer Probe ſo zuverſichtlich auffordern, die ihm ſelbſt angeboten werden konnte. Und doch wird niemand jene Fakta für Wunder Gottes erklären. Daſs irgend einmal *jeder* Chriſt ein Wunderthäter ſeyn konnte, wird der am wenigſten, welcher Wunderthaten für den Stempel der Infallibilität hält, zugeben. Nur pſychologiſch laſſen ſich ſolche Fakta erklären. Nichts iſt inconſequenter und furchtſamer als der Aberglaube. So lange die erſten Chriſten ſich ge-

*) Vgl. Juſtin. Apolog. minor §. 6. p. 244. ed. Würzb. *Andere* Adjurationen ſollten die Chriſten nicht gebrauchen, nach Origenes tr. ad Matth. 26, 63. „Quaeret aliquis: ſi convenit, vel daemones adjurare? Et qui reſpicit multos, qui talia facere auſi ſunt, dicet: non ſine ratione fieri hoc. Qui autem aſpicit Jeſum, imperantem daemonibus, etiam poteſtatem dantem diſcipulis ſuis [nach dem Zuſamenhang bezog dies auch Orig. auf *alle* ächte Chriſten!] ſuper omnia daemonia et ut infirmitates ſanarent, dicet quod non ſit ſecundum poteſtatem datam a Salvatore, *adjurare daemonia. Judaicum eſt enim.* Hoc et ſi aliquando a noſtris tale aliquid fiat, ſimile ſit ei, quod a Salomone ſcriptis adjurationibus ſolent daemones adjurari. Sed ipſi, qui utantur adjurationibus illis, aliquoties nec idoneis conſtitutis libris utuntur. Quibusdam autem et de hebraeo acceptis adjurant daemonia.“ Auch wegen des fremder klingenden hatte hierinn der Beſchwörer aus dem Orient, oder die orientaliſche Formel, mehr von der Meinung derer, die man damit angrif, folgl. auch mehr Würkung, für ſich.

gen die Heyden durch Sittenſtrenge und Eifer in dem Credit erhielten, daſs man eine beſondere Verbindung zwiſchen ihnen und der Gottheit wenigſtens insgeheim nicht für unmöglich hielt; ſo lange dann die Chriſten eben dieſes Vertrauen in ſich ſelbſt ſezen konnten, zitterte gewiſs der nehmliche Beſeſſene, welcher mit der Menge das Chriſtentum verfluchte, ſobald ein Chriſt mit jener muthvollen Parrheſie auf ihn als Einzelnen „im Namen ſeines Meſſias" losgieng etc. Um ſich dieſe *Stimmung des Zeitalters* nach der Würklichkeit zu vergegenwärtigen, wie man ſie ſich kaum als möglich zu denken im Stande iſt, leſe man in Meiners Beytrag zur Geſch. der Denkart der erſten Jahrhunderte nach Chr. S. 32 — 47. mit den dort citierten Beweisſtellen, oder Sueton. in Auguſto c. 91 — 98. wo nichts als ſomnia, auſpicia, oſtenta, ceremoniae veteres, praeſagia, prodigia, praeſenſus etc. erzählt ſind, an welche Aug. ſelbſt ſich hielt, vergli-chen mit den Parallelſtellen anderer Klaſſiker in Sam. Pitiscus Commentar. Ferner Sueton. in Tiberio. c. 2. u. ſ. f.

V. 27. ἐν τίνι *durch weſſen Kraft?* Sinn: muſs es denn gerade ein übermenſchliches Weſen ſeyn, durch deſſen Würkung ſolche Unglückliche von ihrem Übel befreyt werden? διὰ τοῦτο *deswegen* — weil eure eigene Söhne durch ihre „τροπους θεραπειας" (wie oben S. 99. Joſephus jene ſchröckende und bethörende Künſte nennt, welche J. nie gebrauchte), wenigſtens dieſes anders wiſſen. ὑμῶν κριταὶ *Beurteiler Eurer* in den Vorausſezungen eures jezigen Urteils über mich.

V. 28. Dritter Grund. — Gew. T. εγω εν πν. θ. Die aufgenommene Wortſtellung iſt in BCDEKS. 1. 124. 131. and. 23. Mt V. and. 7. Syr. Copt. Cdd. it. PP. ἐν πνεύματι θεοῦ *vermöge eines göttlich geiſtigen Antriebs.* Dem Entſchluſs zu einer ſolchen Heilung gieng bey einem Gottgeweyhten, der wie Jeſus

nichts nach Eigenwillen thun wollte Joh. 5, 19. die Überlegung voraus ob die Unternehmung nach allen bekannten Umständen Gott gefällig seyn könne. Die Überzeugung hievon gab dann den geistigen Antrieb (afflatus) und selbst die durch religiösen Muth verstärkte Kraft zur Ausführung. *ἄρα doch wohl.* *φθάνειν zuvorkommen.* „früher als ihr es glaubet und wollet." ἐφ' (עַל) ἡμᾶς *vor euch hin, vor eure Augen.* ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ *der Zustand in welchem Gott,* nicht der Teufel, *als König gilt, die Macht hat.*

V. 29. Sinn: Oder kann man diesen Zustand, in welchem teufelische Kräfte unterliegen, gotteswürdige würkend die Oberhand haben, anders als zur βασιλεια του θεου rechnen? — πῶς δύναταί τις *wie wäre es,* um aus dem gewöhnlichen Leben ein Beyspiel zu nehmen, *einem möglich.* εἰσελθεῖν *eindrängen.* οἰκία *Wohnung* h. *Feste.* ὁ ἰσχυρὸς *dieser oder jener mächtige* Krieger. σκεῦος *Gefäſs.* σκέυη כלים *allerley Vorrath, Waffen* u. dgl. διαρπάζειν *sämmtlich wegnehmen als Beute.* ἐὰν μὴ *wenn nicht.* πρῶτον *fürs erste.* δέω *ich binde.* Καὶ τότε *denn nachher.* διαρπάσει *mag er wohl* etc.

V. 30. Ein Sprüchwort, daſs J. auf die Satane anwendet. „Bey ihnen heiſst es" etc. — Jesu selbst galt das entgegengesezte liberalere ὁς ουκ εςιν καθ ὑμων, εφ ὑμων εςι Luk. 9, 50. Einige Ähnlichkeit hat der Gegensaz bey Pompejus und Cäsar, wovon Cic. pro Ligar. II. Te (Caesar) dicere audiebamus: Nos (Pompeianos) *adversarios* putare omnes, *qui non nobiscum essent;* te omnes, *qui contra te non essent, tuos* (habere). Vgl. Sueton. Caes. 75. μετὰ *mit,* verbündet. κατὰ *wider.* συνάγειν *zusammenbringen* h. Raub für das Satansreich. σκορπίζειν *zerstreuen, verschleudern.*

V. 31. διὰ τοῦτο *weil dies alles* — nach der ganzen Apologie Vs 25—30. — *so ist* . . λέγω war-

nend. πᾶσα ἁμαρτία *jede Sünde.* καὶ *und ſo auch.* βλασφημία *verläumderiſche Nachrede.* Vgl. Markus. ἀφεθήσεται *kann man* (Gott) *hingehen laſſen;* inſofern nehmlich der Menſch die Bedingung der αφεσις, *die Sinnesänderung*, μετανοια, nicht unmittelbar dadurch von ſich entfernt und wiſſentlich die Beweggründe dazu zurückſtöſst. οἱ ἄνθρωποι *Menſchen* überhaupt. ἡ δὲ (= τοιαύτη) τοῦ πνεύματος βλασφημία *eine ſolche* (vorſäzliche) *Verläſterung dieſes* (heiligen Vs 32.) *Geiſtes*, aus welchem ich handle. ουκ ἀφεθήσεται *kann man* (Gott) *nicht*, wie jede andere einzelne Vergehung, *hingehen laſſen.* Grund: Andere Sünden entſtehen nicht aus einem *allgemeinen Vorſaz*, böſe zu handeln aus Haſs gegen das anerkannte Gute. Jhre Quelle ſind *Partikularvorſäze*, gl. Ausnahmen von dem, was man einſieht, daſs man es ſich zum alleingeltenden Geſez machen ſollte. Sie aber, dieſe wiſſentliche Verdrehung des anerkannten Guten, welche die beſte Quelle von Handlungen als die böſeſte und gottwidrigſte abſichtlich misdeutet, verkehrt die innerſte Geſinnung eines ſolchen Sünders. Er iſt eines andern überzeugt und will nicht überzeugt ſeyn, daſs, was der andere unternimmt, offenbar aus einem heiligen, reinguten und gottgefälligen Zweck unternommen ſey. Er haſst das Gute, gerade weil es gut iſt, mit dem Bewuſstſeyn, ſelbſt ſo böſe Abſichten zu haben, daſs er nichts gutes neben ſich aufkommen laſſen dürfe. — So weit kann herrſchſüchtiger, ſtolzer, geiziger Sektengeiſt beſonders durch die Krümmungen und Tücke, welche das Gemüt im Streben nach religiöſer Heucheley, dem Zuſtand des Betrugs gegen Gott Menſchen und ſich ſelbſt, ſich angewöhnt, den menſchlichen Karakter verdrehen. — Übrigens müſsen die Äuſserungen eines göttlich reinen Geiſtes, deren muthwillige Verläumdung Sünde gegen den h. Geiſt genannt wird, nicht gerade mit Mirakuloſität verknüpft ſeyn. Auch jedes andere ἐργον, wenn jene

heilige Gesinnung dabey dem augenscheinlich ist, welcher sie doch verlästert, kann Gegenstand dieser Versündigung werden.

V. 32. Gew. T. ὃς ἂν. BEFG. und and. Mt BHV. and. 15. Orig. haben ἐὰν. Das minder gewöhnliche, für welches, wenn je die Autorität der Hschrr. einander gleich steht, Orig. den Ausschlag gibt. λόγον εἰπεῖν κατὰ . . *wider einen sprechen* d. i. *einen anklagen, gegen einen zeugen* u. dgl. Archaeol. 15, 3. 9. Σαλωμη και κατ ανδρος Ιωσηπου λογον ειπεν εν διαβολη ποιουσα. ὁ υἱὸς τ. ἀνθρ. *dieser Mensch* = *Ich selbst.* Sinn: wer das individuelle und persönliche an mir angreift . . . τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον *die heilige Geisteskraft*, dieses Princip Meines Wollens und Handelns. s. Vs 28. und Luk. Vs 20. ἐν δακτύλῳ θεοῦ. οὗτος ὁ αἰὼν עוֹלָם הַזֶּה *die jezt laufende Zeitperiode* bis auf die volle Wiederherstellung des Reichs Gottes über die ganze Erde. 1 Kor. 15, 28. Für τούτῳ τῷ haben EFGLS. and. 77. Mt. BHV. and. 17. PP. grr. τῷ νῦν wahrsch. als Interpretament, nach 1 Timoth. 6, 17. 2 Timoth. 4, 10. Für τούτῳ τῷ stimmen, ausser L., alle die besten Codd. nebst Orig. und wie hätte das deutlichere τῷ νῦν, wenn es ursprünglich da gewesen wäre, mit dem an sich minder deutlichen verwechselt werden können? ὁ αἰὼν ὁ μέλλων עוֹלָם הַבָּא *der zukünftige Zeitenlauf* nach Wiederherstellung einer paradiesischen Schuldlosigkeit und Seeligkeit, wo die Unverbesserlichen als unwiederbringlich entfernt gedacht wurden. οὔτε . . μέλλοντι *hier und dort nicht*, überhaupt = *niemals.* Das N. T. betrachtet die Unglückseeligkeit der Unverbesserlichen, wie die Seeligkeit, ζωη, der Gebesserten, immer als ein Continuum. Übrigens wäre es nach der sonstigen Ansicht des N. Ts „vanitas philosophantium in scripturae interpretatione“, wenn man aus einer solchen Redensart heraus subtilisieren wollte, dass in jener Periode nach der lezten Entscheidung noch gewisse andere

hier nicht vergebene Sünden doch Vergebung gewinnen können. Jene Periode, ὁ αἰὼν ὁ μέλλων, beginnt erst nach dem Abschluss der Rechnung über das vergangene und alle Besserungsfähige werden alsdann als gebessert angenommen. Matth. 13, 39. Apok. 20, 11—21, 1.

V. 33. Den Zusammenhang s. in der Inhaltsanz. Die Metapher wird hier *anders* angewendet, als 7, 16. 17. ποιεῖν *sezen*, *annehmen*. τὸ δένδρον *irgend ein bestimmter Baum*. καλὸς *gutartig*. καὶ *so* apodotisch. καρπὸς *Frucht*. καλὸν sc. ποιεῖτε *ihr sezet*. σαπρὸς *krank* 7, 16. γινώσκεται *man kennt*, h. nicht die Art, sondern *die innere Beschaffenheit*, Gesundseyn oder Kränkeln.

V. 34. γεννήματα ἐχιδνῶν *Schlangenbrut*. *Arglistigschädliche!* 3, 7. 23, 33. ἔχιδνα = ἔχις oder ἄκις *die spizige* und ἰδνὰ *die sich krümmende*. s. ἰδνόω *krümmen*. πῶς δύνασθε *wie wäre es euch möglich*, *wie könnte man euch zutrauen*, *dass ihr* ἀγαθὰ λαλεῖν *gutes* von andern, wenn sie es noch so sehr verdienen, *reden wolltet* πονηρὸς *bösartig* h. im stärksten Sinn. περίσσευμα *was viel und zuviel irgendwo ist*, *Fülle*, *Ueberfülle*. καρδία *Gemüt*. ςόμα *Mund*.

V. 35. ἀγαθός *gutgesinnt*. ἀγαθὸς θησαυρὸς *Sammlung des guten* h. über andere. ἐκβάλλειν *leicht*, *gerne hervorgeben*, *sagen*. Nach θησαυροῦ gew. T. τῆς καρδίας gegen die meisten der besten Hschrr. Doch haben schon Clem. Orig. einmal (in einer and. St. steht θησ. allein) Ath. Bas. της καρδιας und andere Alex. Zeugen L. 1. 33. 157. and. 2. Arm. auch Chrys. ms. Gaud. Fulg. geben noch vollständiger της καρδιας αυτου. Man sieht den erklärenden Zusaz, welcher aus περισσευμ. της καρδιας Vs 34. entstund, wachsen. L. hat ihn auch nach dem folg. πονηρου θησαυρου. τὰ ἀγαθὰ ἐκβ. *das beste reden*. der Artickel ist oft significant. τὰ vor

ἀγαθα ist zwar in BDEGS. 33. 124. 131. and. 40. Mt BV. and. 12. Chryf. Theophyl. nicht, konnte aber auch um so leichter überfehen werden, da das folg. πονηρα ohne τα ist und man den Sinn jenes τα nicht so leicht einsah. Die Alex. Recension ist für τα. ἐκβ. πονηρὰ *gerne böses reden.*

V. 36. Übergang: „Denket nicht, dass ein solches Reden nicht so schlimm sey, als Thaten.“ ῥῆμα *Wort.* ἀργὸς *unnüz, nicht zum Guten zweckdienlich, zeitverderbend* בָּטֵל wie ἀεργὸς *nichts nüze.* ἄκαρπος 2 Petr. 1, 8. Koheleth 5, 2. sezt für בְּרוֹב דְּבָרִים der Targ. בְּסַגִּיאוּת פִּתְגָּמִין בְּטֵלִין Vgl. den Sinn in Prov. 17, 28. 18, 21. 30, 8. 1 Timoth. 1, 6. Ephes. 5, 6. Jud. 15. Eine Litotes, so dass *unnüz* für *schädlich* oder *lügenhaft* stünde, ist in diesem Context nicht passend. Vgl. ihn mit den vielen von Fischer Prolus. 25. not. 9. 10. angeführten Beyspielen von Litotes. Der Sinn ruht auf einer Gradation: Sogar *zwecklose*, wie viel mehr *zweckwidrige* Reden sieht Gott als Produkte des Wollens, als Thaten. ὁ ἐὰν *was etwa.* λόγον ἀποδώσειν *verantwortlich seyn.* περὶ *wegen.* ἡμέρα κρίσεως *Entscheidungszeit.*

V. 37. „*Wie Ps.* 51, 6. (Vgl. Röm. 3, 4.) selbst von der Gottheit *sagt*: „*der Mensch muss dich an deinen Aussprüchen* δικαιοῦν *für gerecht anerkennen*“ *so wirst auch du*, o Mensch! (Jesus deutet wohl auf einen der verläumderischen Pharisäer) *nach dem, was du* wider mich *sprachst, als unwahrredend anerkannt werden.* καταδικάζειν *urteilen, dass einer nicht recht hat.*

Luk. XI, 14. Καὶ ἦν *einst war* . . Das nächstvorhergehende 11, 1—13. macht ein abgesondertes

Partialganzes aus. *αυτὸ (το δαιμονιον) ἦν κωφὸν es war*, so meinte man nehmlich aus dem vermeintlichen Effekt desselben — da der Besessene nicht redete, weil er es sich durch sein Dämonion für verwehrt hielt, — *schliessen* zu müssen, *selbst sprachlos. ἐξελθὼν herausgekommen, ausgetrieben. λαλεῖν reden.* Dieser umgekehrte Effekt schien die vorige Meinung offenbar zu bestätigen. *θαυμάζειν als wunderbar ansehen.*

V. 15. *ὁ ἄρχων jener Fürst, einer der Chefs.* Gew. T. ohne τῷ welches BCKLM 33. 42. 106. 157. and. 11. Mt c. s. 10. einrücken.

V. 16. *ἕτερος ein anderer.* Luk. *anticipiert*, was erst nach J. Vertheidigung erfolgte. *πειράζειν auf eine Probe stellen. σημεῖον Zeichen*, wovon? s. S. 15. §. 13. *παρὰ von. ζητεῖν verlangen. ἐξ ὀυρανοῦ* sc. ὂν *vom Himmel abhängig.* 21, 11. 20, 4. Diese Bestimmung gibt Matth. 12, 38. *hier* nicht an. Sie gehört zu einer andern ähnlichen, aber nicht identischen, Foderung Matth. 16, 1. wo J. auch mit Rücksicht auf das εξ ουρανου antwortet; was hier nicht geschieht.

V. 17. *τὸ διανόημα das ausgedachte. ἐπὶ* על *wider. διαμερίζειν in Partheyen theilen. οἶκος ἐπὶ οἶκον* sc. ὢν *Familie, wenn sie gegen sich selbst ist.* Der Hebräer wiederhohlt statt des Pronomens oft das Substantivum selbst. Jes. 16, 7. Exod. 14, 20. Kohel. 3, 19. 1 BKön. 22, 20. Ps. 20, 8. *πίπτειν fallen, zu Grunde gehen.* 1 Kor. 10, 8. Apok. 17, 10. Matth. 11, 29.

V. 18. *ὁ σατανᾶς dieser Satan*, der Beelzebul. *ἐφ' ἑαυτὸν wider sich selbst* d. h. wider seine eigene Angehörige und Untergebene. *πῶς σαθήσεται wie würde bestehen können? ὅτι in so fern.*

V. 19. εἰ δὲ *gesezt aber.* διὰ τοῦτο *deswegen,* weil sie besser wissen, worauf es ankomme bey Heilung der Besessenen.

V. 20. ἐν δακτύλῳ θεοῦ *nach dem Fingerzeig Gottes.* Exod. 8, 15. Die ägypt. Chartyme erklärten: dies ist Gottes Finger d. h. hier zeigt dir, Pharao, Gott, was du zu thun habest.

V. 21. ὁ ἰσχυρὸς הַגִּבּוֹר *dieser oder jener kraftvolle Kriegsmann.* καθοπλίζειν *bewafnen gegen ..* φυλάσσειν *bewahren.* αὐλὴ *der Vorsaal am Hauseingang,* wo man, um den Eingang zu verwehren, Wache hält. Joh. 18, 15. ἐν εἰρήνῃ *ungestört.* τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ *was sein ist, was er besizt.*

V. 22. ἐπὰν *wenn etwa.* ὁ ἰσχύρ. *irgend ein ..* s. Vs 21. αὐτοῦ = ἢ αὐτὸς *als er.* ἐπέρχεσθαι *drüber kommen, wider e. auftretten. ..* בּוֹא עַל νικᾷν *überwinden.* πανοπλία *Waffenrüstung über den ganzen Leib.* αἴρειν *wegnehmen. tollere exuvias.* ἐπεποίθει Plusquamperf. Med. ἐπιπέιθεσθαι *sich auf etwas viel überreden, zu gut thun = vertrauen.* σκῦλον *Raub, Beute,* die jener gemacht hatte, gew. *Sclaven* und Güter. διαδιδόναι *da und dorthin geben* = freylassen die Sclaven, wie J. die sog. Besessenen.

Mark. III, 19. 20. ἔρχονται J. und die μαθηταὶ, welche ihn auf der kleinen αναχωρησις begleitet hatten. Vs. 7. εἰς οἶκον בַּיְתָה, vom Lande מֵחוּץ zurück *in die Stadt.* nicht gerade εἰς τὸν οἶκον ἀυτοῦ = nach Kapern. συνέρχεσθαι *zusamenkommen.* μήτε ἄρτον φαγεῖν *nicht einmal ihre gewöhnl Malzeit ruhig halten.* Die Vergleichung der andern Evangg.

macht klar, daſs in dieſem Vs zwey ganz verſchiedene Partialganze von den Versabtheilern aneinander gefügt ſind. Nach der Wahl der Zwölfe, wovon vorher, kam J. noch eine gute Zeit lang nicht εις οικον. Man hat ſich alſo nach παρεδωκεν αυτον das volle Ende einer ganz andern Erzälung zu denken. . . Και ερχονται εις οικον και συνερχ. *Einſt, da ſie nach Hauſe kamen, lief abermals das Volk zuſamen . . .* αὐτοὺς *ſie* nach dem Sinn zu ſupplieren, nicht nach dem nächſt vorherſtehenden. „Id tanto minus mirandum eſt, quum pronomen aut verbum referri etiam poſſit ad nomen omnino non expreſſum. v. c. Zach. 1, 3. אֲלֵיהֶם Eſth. IX, 25." Storr Obſſ. ad Syntax. hebr. p. 400.

V. 21. S. unten 54. Abſchn.

V. 22. γραμματεὺς *Gelehrter.* οἱ ἀπὸ Ἱερουσ. καταβάντες *die* ausdrücklich gegen ihn aus der Hauptſtadt, *von Jeruſ. herab* in die Provinz *gekommene.* ἔχει Βεελζ. *er hält feſt den B., tenet,* durch Verbündung.

V. 23. προσκαλεῖσθαι med. zu *ſich herrufen.* αὐτοὺς *ſie* Phariſ. Lehranhänger und Volk. παραβολαὶ *bildliche Reden,* h. *Vergleichungen, Verähnlichungen,* nicht *Gleichniſſe.* ἀλλὰ τέλος ἔχει *vielmehr hat's ein Ende* mit ihm. Luk. 22, 37. *er hat ein Ende* = res peracta eſt.

V. 27. Gew. T. οὐ δύναται οὐδεὶς . . Dagegen die meiſten und beſten Hſchrr. ουδεις δυναται. Statt des hebraizierenden Futur. διαρπασει haben AEFGK and. 47. Mt V. and. 11. διαρπάσῃ weil ſie es mit δησῃ zuſamendachten.

V. 28. ἀμὴν λέγω ὑμῖν *ich ſage euch nach der Warheit* ernſtlich warnend. Die Wortſtellung im gew. T. iſt αφεθ. τα ἁμαρτ. τοις υιοις τ. ανθρ. Die aufge-

nommene ist in ABCDL. and. 7. Mt c. f. Arm. Vulg. Cdd it. und in sich etwas schwerer, weil sie τα ἁμαρτηματα von παντα entfernt. *καὶ auch sogar. αἱ* steht vor βλασφημιαι in ABCEGH 1. 13. 28. 69. 124. 157. and. 5. Mt c. und konnte wegen και und dem Ende von βλασφημιαι so leicht ausfallen. *ὅσος ἂν soviel irgend. βλασφημεῖν übel nachreden.*

V. 29. *εἰς* ל *in Beziehung auf.* *οὐκ ἔχει ἄφεσιν hat keine Erlassung* s. Vs 26. τελος εχει. *εἰς τὸν αἰῶνα für die Folgezeit* = immer. Es wird nur von D. 1. ein Colb. Cdd. it. (= cant. veron. verc. corb. 2. germ. 1.) Athan. Cypr. zweimal, weggelassen. *κρίσις αἰώνιος in (alle) Zukunft würkende Verurteilung.* Statt κρίσεως haben BL 28. 33. ἁμαρτήματος und D. 13. 69. Ath. Pseudoathanas. ἁμαρτίας. Durch diese Ungleichheit ist die eine Variante gegen die andere und beyde entdecken sich als *Erklärungsversuche*, dass nehmlich ewig keine Vergebung sey; weil diese Sünde eine ewig fortgesezte werde. Diese Erklärungsversuche „delicti, peccati" sind in den Verss. Copt. Arm. Goth. Vulg. It. (aus gen. brix. tolet.) auch in Cypr. zweimal und Aug. und kamen wohl erst aus den Verss. in die Codd. da diese nicht einerley Wort dafür sezen. Vielleicht schien auch desw. κρισις αιωνιος nicht passend genug, weil die Verdammung jedes Sünders überhaupt als αιων ος gedacht wurde. — 61. 184. Arr. künsteln κολασεως statt κρισεως.

V. 30. *ὅτι soviel sagte Er, insofern ..*

LIII. Abschnitt.

Matthäus XII, 38—45. Lukas XI, (16.) 29—31. 24—26.

Vom Zweck und Sinn dieses Abschnitts s. S. 13. §. 11. Vgl. 16, 1—4. Nach der absichtlichen Unterbre-

chung der Pharisäer durch das Zeichenbegehren, Matth. 38—42. Luk. 11, 29—31. kehrt J., wie öfters, zu der vorigen Gedankenreihe von den Dämonien zurück, an welche auch Luk. das folgende unmittelbar anreiht. Er will nicht blos gegen die pharisäische Verläumdung seiner Dämonenheilungen polemisiert haben; er will, wie immer, die Sache am Ende auf das, was Heil unter den Menschen bringen kann, zurückführen. So erklärt er, wahrscheinlich nun blos gegen das Volk gewendet: wie nöthig es sey, sich vor Rückfällen (durch eine ernstlich gebesserte Lebensweise Joh. 5, 14.) zu hüten. Nichts sey leichter als, τα εσχατα γενεσθαι χειρονα των πρωτων d. i. ein noch schlimmeres Zurückkommen — — des *Dämonion?* oder der *Manie,* sich für dämonisch krank zu halten? — Welcher von diesen beyden Gedanken bey Jesu innerlich zum Grunde lag, ist nicht *gewiss* zu machen. Viele behaupten: der erstere! Denn dass J. eine physiologisch richtigere Erklärung einer Krankheit auch nicht wissen konnte, ist wenigstens ebenso möglich, als dass ihm etwas historisches unbekannt war Mark. 13, 32. Auch seine vertrautesten Lehranhänger sezen bey ihm in manchen Fällen ein mögliches Nichtwissen voraus. Andere erinnern: Wenn J. Dämonischkranke zu retten fortfahren wollte, Leute, bey denen gerade als bey Seelenkranken nichts durch Gründe und Belehrungen auszurichten seyn konnte, so habe er auch auf jeden Fall in einer öffentlichen Warnung vor den gew. gefährlicheren Recidiven nicht die Sprache des besser unterrichteten Naturkundigen oder Arztes, sodern die Sprache ihrer und der fast allgemeinen Einbildung reden müssen. So viel ist gewiss: J. spricht h. nicht, um über das Entstehen der Krankheit zu belehren, sondern um vor ihr zu warnen, folglich gerade so zu warnen, wie die Warnung würksam seyn konnte. — Offenbar sind die Reden J. über diese Gegenstände so fragmentarisch auf uns gekommen, dass beyde Deutungen mit ihnen vereinbar sind. Nur, wenn wir von J. Bildungsjahren mehr wüssten, würde man entschiedener urteilen können, ob J. auf solche den praktisch-religiösen, ihm eigentümlichen Gedan-

kenkrais

kenkrais, nicht betreffenden Naturprobleme ſein Nachdenken zu richten und von einem in ihm erregten Bezweifeln dieſer gewöhnlichen Vorurteile zur pſychologiſchen und phyſiologiſchen Anſicht durchzudringen veranlaſst geweſen ſey. Auch der geſundeſte Verſtand, läſst manches, worauf er nicht ausdrücklich gerichtet wird, liegen, wie er es vorfand. — Mehrere Schriftausleger nehmen an: J. rede nicht von Recidiven der Dämoniſchkranken, ſondern nehme von dieſen blos eine Vergleichung her, um die geiſtigen Recidive ſeiner Zeitgenoſſen zu beſchreiben, welche wenn ſie abermals von dem böſen Geiſt wider ihn ſich einnehmen laſſen würden, alsdann ſiebenfach gröſserem Übel ausgeſezt ſeyn würden; nach Matth. Vs 45. ουτως εςαι εν τη γενεα ταυτη τη πονηρα. So J. D. Michaelis Anm. S. 145. Sinn: „Der Teufel, den ich aus einzelnen austreibe, wird ſiebenfach wieder kommen und das ganze Volk zu Wütenden und Wahnſinnigen machen. Ich glaube, dies geht auf den unſinnigen jüdiſchen Krieg. ... Wer Joſephus Geſchichte davon geleſen hat, wird dieſe geiſtliche oder figürliche Beziehung kennen.“ Allein nach Vs 39. verſteht J. unter ἡ γεν. αυτη ἡ πον. nicht ſeine Zeitgenoſſen überhaupt, ſondern die phariſäiſch geſinnte, welche ſich nie von ihm geiſtig heilen und gl. den böſen Dämon hatten abtreiben laſſen, bey denen alſo noch weniger von einem ſolchen geiſtigen Recidiv die Rede ſeyn konnte. Luk. unterſcheidet von Jenen τους οχλους. Vs 29.

Matth. XII, 38. Τότε ἀπεκρίθησάν τινες τῶν Γραμματέων καὶ Φαρισαίων, λέγοντες, Διδάσκαλε, θέλομεν
39 ἀπό σου σημεῖον ἰδεῖν. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· Γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ τοῦ προφήτου.

Luk. XI, 29. Τῶν δὲ ὄχλων ἐπαθροιζομένων, ἤρξατο λέγειν· ἡ γενεὰ αὕτη πονηρά ἐςι. Σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ, εἰ μὴ

40 (Ὥσπερ γὰρ ἦν Ἰωνᾶς
ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους
τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύ-
κτας· οὕτως ἔςαι ὁ υἱὸς
τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ καρ-
δίᾳ τῆς γῆς ---, τρεῖς ἡμέρας
41 καὶ τρεῖς νύκτας.) Ἄνδρες
Νινευῖται ἀναςήσονται ἐν
τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς
ταύτης, καὶ κατακρινοῦ-
σιν αὐτήν· ὅτι μετενόη-
σαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωνᾶ.
Καὶ ἰδοὺ, πλεῖον Ἰωνᾶ ὧ-
42 δε! Βασίλισσα Νότου ἐ-
γερθήσεται ἐν τῇ κρίσει
μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης,
καὶ κατακρινεῖ αὐτήν·
ὅτι ἦλθεν ἐκ τῶν περά-
των τῆς γῆς ἀκοῦσαι τὴν
σοφίαν Σολομῶνος. Καὶ ἰ-
δοὺ, πλεῖον Σολομῶνος ὧ-
δε!

30 τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ. Καθὼς
γὰρ ἐγένετο Ἰωνᾶς σημεῖ-
ον τοῖς Νινευΐταις, οὕτως
ἔςαι καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀν-
θρώπου τῇ γενεᾷ ταύτῃ.
32 Ἄνδρες Νινευῒ ἀναςήσον-
ται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς
γενεᾶς ταύτης, καὶ κατα-
κρινοῦσιν αὐτήν· ὅτι με-
τενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα
Ἰωνᾶ. Καὶ ἰδοὺ, πλεῖον
Ἰωνᾶ ὧδε!

31 Βασίλισσα Νότου ἐγερ-
θήσεται ἐν τῇ κρίσει μετὰ
τῶν ἀνδρῶν τῆς γενεᾶς
ταύτης, καὶ κατακρινεῖ
αὐτούς· ὅτι ἦλθεν ἐκ
τῶν περάτων τῆς γῆς ἀκοῦ-
σαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος.
Καὶ ἰδοὺ, πλεῖον Σολομῶνος
ὧδε!

43 Ὅταν δὲ τὸ ἀκάθαρτον
πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ
ἀνθρώπου διέρχεται δἰ
ἀνύδρων τόπων, ζητοῦν
ἀνάπαυσιν, καὶ οὐχ εὑ-
44 ρίσκει. Τότε λέγει· ἐπι-
ςρέψω εἰς τὸν οἶκόν μου,

Luk. XI, 24. Ὅταν τὸ ἀ-
κάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ
ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, διέρ-
χεται δἰ ἀνύδρων τόπων.
Ζητοῦν ἀνάπαυσιν καὶ μὴ
εὑρίσκον, λέγει· ὑποςρέ-
ψω εἰς τὸν οἶκόν μου, ὅ-

ὅθεν ἐξῆλθον. καὶ ἐλθὸν,
εὑρίσκει σχολάζοντα, σε-
σαρωμένον καὶ κεκοσμη-
45 μένον. Τότε πορεύεται,
καὶ παραλαμβάνει μεθ'
ἑαυτοῦ ἑπτὰ ἕτερα πνεύ-
ματα, πονηρότερα ἑαυ-
τοῦ, καὶ εἰσελθόντα κα-
τοικεῖ ἐκεῖ· καὶ γίνεται τὰ
ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἐ-
κείνου χείρονα τῶν πρώ-
των. οὕτως ἔςαι ἐν τῇ
γενεᾷ ταύτῃ τῇ πονηρᾷ.

25 θεν ἐξῆλθον. Καὶ ἐλθὸν
εὑρίσκει σεσαρωμένον καὶ
κεκοσμημένον.
26 Τότε πορεύεται καὶ πα-
ραλαμβάνει ἑπτὰ ἕτερα
πνεύματα, πονηρότερα ἑ-
αυτοῦ, καὶ εἰσελθόντα
κατοικεῖ ἐκεῖ· καὶ γίνεται
τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώ-
που ἐκείνου χείρονα τῶν
πρώτων.

Matth. XII, 38. τότε *nun*, um ſeine ſcharfe Rede gegen ſie ſchnell zu unterbrechen, welche vor dem horchenden Volk ihnen doppelt unangenehm ſeyn muſste. ἀποκρίνεσθαι *in Beziehung auf ſeine Rede ſagen*. διδάσκαλε *Rabbi*. Sie affecktieren Freundlichkeit, wie wenn J. ihnen zuviel böſes zuſchreibe. θέλομεν *wir möchten ja gerne*, um zu glauben, was du von deinem Würken ἐν ἁγίῳ πνεύματι behaupteſt Vs 28. *von dir ſehen* ein σημεῖον *etwas, wodurch du es uns zeigſt*. Gib uns doch einmal ein *Zeichen von jenem innern, unſichtbaren*. wie δεῖξον Jakob. 2, 18.

V. 39. J. bleibt, ungetäuſcht, bey ſeiner Überzeugung von ihrem grundverkehrten Willen. γενεὰ *Menſchenart*, dieſe phariſäiſche. πονηρὸς h. *abſichtlich böſe*. μοιχαλὶς *ehebrecheriſch* 2. h. *gottesvergeſſen*. gl. *unterſchoben*, ου γνησιως τεκνα Joh. 8, 41. Jeſ. 57, 3. ἐπιζητεῖν *hinzu fordern*, mehr als ſie ſollte. — Sinn: Sie ſezen argliſtig voraus, daſs ich

ihnen das, was ich von meinem Innern behaupte, nicht augenſcheinlich machen könne. Je nun! σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ *Ihnen* | — *will ich es auch nicht zeigen*, und dannoch bin ich gerechtfertigt. Ich habe des alten Propheten Jonas Beyſpiel für mich, daſs man Glauben erhalten kann und ſoll, indem man durch nichts, als durch die Lehre ſelbſt zeigt, daſs man dem Willen der Gottheit gemäſs auftrette. τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ *das, was Jonas als Zeichen*, daſs er nach Gottes Willen," aus göttlichem Geiſt und Antrieb, den Niniviten groſse Strafen Gottes verkündige, *angegeben, wodurch er dies gezeigt hat*, ἐσήμανε. Den Niniviten — ſogar Heyden! — hat jener Prophet kein anderes σημειον (davon, daſs er nach Gottes Willen mit ihnen rede) gegeben, als ſein κηρυγμα Vs 40. ſelbſt. Ebenſo hat Salomo nicht durch Mirakel, ſondern durch ſeine σοφια ſelbſt, nicht durch Nebendinge ſondern durch die Sache an ſich, die groſse Meinung der fremden Königin — auch einer Heydin! — von ihm beſtättigt.

Nach dieſer Gedankenreihe iſt die ganze Rede zuſamenhängend. Von Jeſu, wie von keines Lehrers Abſichten und Geiſt konnte nie irgend ein Mirakel, inſofern es Mirakel war, etwas zeigen. Die *Mirakuloſität* eines Erfolgs läſst das Innere der Geſinnung nicht ſehen, ſondern zeigt den Zuſchauern blos ein unerklärtes Vermögen in ſeiner Würkung; in einer Würkung, welche nach Jeſus durch die ſchlechteſten Menſchen geſchehen konnte Matth. 24, 24. 7, 22. und bey den Guten keiner beſondern Freude wehrt war. Luk. 10, 20. Vgl. Matth. 16, 1—4. Nur andere Verhältniſſe, nach denen ſich wunderbare und nicht wunderbare Würkungen betrachten laſſen, veranlaſſen Schlüſſe auf Güte der Abſichten, gottgefällige Menſchenliebe, Beſonnenheit etc. Gerade jenes Staunenerweckende an ſich gibt zu keinem ſolchen Schluſs eine haltbare oder im N. T. (ſ. vielm. Apok. 13, 13.) für haltbar angenommene Prämiſ-

ſe. Nach all dieſem kann das σημειον Ιωνα kein anderes gewesen ſeyn, als das κηρυγμα deſſelben ſelbſt, wie auch Salomo ſich durch ſeine Weisheit ſelbſt als den zeigte, der Er war. So verſteht es auch Lukas Vs 30. Jonas ſey „den Niniviten“ ein Zeichen geworden. Den Niniviten aber war nicht etwa ſeine Rettung auf dem Meer ein Wunderzeichen. Denn ſie wuſsten ja ſelbſt dieſe höchſtens durch ſeine Erzälung. — Dannoch finden wir die Art, wie Jeſus den verkehrten Phariſäern kein anderes Zeichen geben wolle, als Jonas gegeben habe, im nächſtfolgenden Vers ganz anders *ausgelegt*. Kann dieſe Auslegung die richtige ſeyn?

V. 40. ὥσπερ γὰρ *wie nehmlich*. | ἐν τῇ *in*, And. *auf dem* . . Jon. 2, 1. וַיְהִי בִּמְעֵי הַדָּג nachdem vorausgeht: Gott habe den Fiſch beſtimmt לִבְלֹעַ אֶת־יוֹנָה. κοιλία *Bauch*. κῆτος, κήτεος, *Wallfiſch* 2. *groſses Seethier*. דָּג גָּדוֹל Jon. 2, 1. Vgl. 1, 17. 2, 10. die Alex. überſezte κητος. Bekanntlich hat der *Wallfiſch* einen zu engen Schlund, als daſs, ſelbſt wenn die Geſchichte des Jonah wenigſtens in den Nebenumſtänden Dichtung iſt, auch nur der mythiſche Erzäler an ihn denken konnte. Man denkt daher an Carcharius Lamia, (von λαιμος *Schlund*) wie Bochart Hieroz. oder an die *Orca* ſ. Haſaei Diſp. de ceto Jonae. Bremae 1723. und giebt zur Vergleichung aus Athenaeus VII. μετ' ου πολυ δικας ἐκτίσαι της ασεβειας. Κῆτος γαρ επελθον τη νηϊ τον ἐπωπέα εν οψει του παιδος καταπιειν — aus Aen. Gazaeus de immort. animae: και Ἡρακλῆς ᾄδεται, διαῤῥαγεισης αυτῳ της νηος, εφ ἧς επλει, ὑπο κητους καταποθηναι και διασωζεσθαι. (Eine Allegorie vom Tode, dem Untergang des Körpers und dem Fortdauern der Seele?) — Caſſandra 33. τριεσπερου λεοντος, ὅν ποτε γναθοις τριτωνος εμαλαψε κάρχαρος κύων. Auguſtin. de civ. Dei 1, 14. non deſeruit (Deus ſuos) *etiam in viſceribus belluae*. Haec quoque illi, cum quibus agimus, malunt irridere, quam crede-

re, qui tamen in suis literis credunt, Arionem Methymnaeum nobiliss. citharistam, cum esset ejectus de navi, exceptum delphini dorso et ad terras pervectum. „Verum illud nostrum de Jona incredibilius!“ Plane (f. non?) incredibilius, quia potentius. Das ähnlichste wäre das von Herkules, welcher gegen das die Hesione, Laomedons Königs von Ilium Tochter, bedrohende κητος „αθροως εμπεπηδηκε τω σοματι, τρισι δε ἡμεραις ενδοθεν κατακοπτων αυτο εξηλθεν αποβεβληκως και την της ἑαυτου κεφαλης τριφωσιν wie Ttetzes bey Lykophron Vs 34. mit mehrerem erzält. Ein gewaltiges Riesenstück, welches Hyginus, Apollodorus u. a. noch nicht zu schaffen gewagt hatten. Das κητος war aber auch von Neptun ausdrücklich geschaffen „δεινοτατον, ὁπερ και την χωραν κατεκλυσεν αποπτυον την θαλασσαν.“ Die früheren Mythologen lassen den Herk. blos von aussen dagegen kämpfen. Ttetz. scheint Jonah's Geschichte genüzt zu haben, um — ein seltener Fall! — aus den christlich theologischen Urkunden die alte Mythologie zu erhöhen. Vgl. Fabric. bey Sextus Emp. contra Grammaticos 1, 12. p. 270. τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας *drey Tage und drey Nächte.* So Jon. 2, 1, Dies ist, wie jeder Schüler im hebr. weisst, die Formel, mit welcher der Hebräer das *vollständige* in dem Zeitumfang zu bezeichnen pflegt. Wenn, ohne ein so *ausdrückliches* Anzeigen des *vollen* dreyfachen νυχθημερον, blos von etwas, das in 3 Tagen geschah, gesprochen würde, so würde allerdings gelten, was überall der Sprachgebrauch mit sich bringt und daher auch Porphyr. Quaest. Homeric. 14. bemerkt: ὁ ληγουσης ἡμερας ἐπιδημησας και της τριτης ἑωθεν εξιων τῃ τριτῃ ἡμερᾳ αποδημειν λεγεται, καιτοι μιαν την μεσην ὁλην ετελεσεν. Vgl. 2 Chron. 10, 5. 12. Esth. 4, 16. 5, 1. 4. Allein so gewiss es Chikane seyn würde, wenn jemand sagte: *Tag und Nacht*, νυχθήμερον! darauf zu drängen, dass gerade ein Tag und eine Nacht bis zur lezten Minute, nichts darüber und nichts darunter, verflossen seyn

müsse, ebenso würde es Chikane seyn, wenn jemand *von* 3 *Tagen und* 3 *Nächten* sprach, mit einer Auslegung nachhelfen zu wollen, nach welcher *a.* vom ersten Tag „wohl vielleicht kaum eine volle Stunde *b.* vom zweiten Tag und der Nacht das Ganze und *c.* vom dritten νυχϑημερον der gröſste Theil der Nacht bis gegen Morgen" (so berechnet J. D. Michaelis Anm. S. 144. den Zeitraum zwischen J. Tod und Wiederbelebung, und nennt dabey jeden auf die buchstäbliche Übersezung gegründeten Einwurf — „schülermäsig!") allein, das übrige aber gar nicht dazu gehöre. Kein Beyspiel, kein Sprachgebrauch ist für eine solche Auslegung, auch nur als Nothhülfe, zum Beleg aufzutreiben: daſs etwa bey Jona schon, und folglich, vermöge des καϑὼς, auch bey Jesu jene „3 Tage und 3 Nächte" nur nach solchen Subtracktionen, die mehr als die Hälfte wegnehmen würden, zu verstehen gewesen seyn möchten. Man sagt freylich: heute über 8 Tage! (worauf sich Michaelis beruft) weil der Redende den Tag, an dem er spricht, sehr natürlich mit denkt. Man sagt: in Jahr und Tag! versteht aber auch *annum et quod excurrit*, nie weniger; so wie der Hebr. שָׁנָה יָמִים sagt, um ein *volles* Jahr, nicht etwa „kaum die lezte volle Stunde von einem Jahr" in Rechnung zu bringen. s. Genes. 41, 1. 29, 14. Devt. 21, 13. Dan. 10, 2. 3. Ebenso zeigen alle bey Reland in Antiq. SS. P. IV. c. 1. §. 20. 21. gesammelten Beyspiele nur, daſs man z. E. heute von vorgestern als dem dritten Tage reden kann. u. dgl. — οὕτως *so*, *auf ähnliche Weise*. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνϑρώπου *dieser Mensch* = *ich selbst*. So spricht der Redende von sich selbst in der dritten Person Genes. 4, 23. 4 BMos. 27, 11. καρδία 1. *Herz* 2. h. das *Innere*. ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς *in der Erde*, *intus in humo*. so wie auch בְּתוֹךְ ἐν μέσῳ nicht zu premieren ist. Ezech. 27, 7. 28, 8. Jon. 2, 4.

Kann nun dies — Jesu Sinn, Jesu eigene Auslegung gewesen seyn? *a.* daſs J. Worte (möchten wir sie doch

immer noch wörtlich genug vor uns haben!) bisweilen misverstanden und die Misverständnisse in Auslegungen ihnen beygefügt worden seyen, hat *Henke* in einem Progr. von 1798. bey mehreren Stellen in Joh. Ev. gezeigt. Vgl. N. theol. Journal 1797. 11. St. S. 1073. ff. auch Joh. 21, 23. *b.* dass eben dieses auch hier der Fall sey, dass J. da er von τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ sprach, nicht von einer Ähnlichkeit zwischen dem dreyfachen νυχθημερον des Jonah im Seethier und seinem Liegen im Grabe gesprochen haben könne, folglich das, was Vs 40. enthält, nicht von ihm selbst gesagt worden sey, erhellt 1) daraus, weil J. vor seinen Lehranhängern von seiner körperlichen Auferstehung nicht so gesprochen hatte, dass sie dieselbe bald nach seinem Tode erwarteten. Hätten sie nicht gewiss, wenn er ihnen je gesagt hätte, dass er nur 3 Tage und Nächte im Grabe seyn werde, vom Augenblick seines Todes an froh darauf geharrt? darauf gerechnet? würden sie folgl. nicht, z. B. Einbalsamirungsanstalten abgerathen haben? Nicht aber blos, dass sie nicht darauf warten; sie denken daran gar nicht, selbst da ihnen schon das Wegseyn des Körpers bekannt gemacht wird. Man lese nur Joh. 20. im Zusamenhang und besonders Vs 9. auch Luk. 24, 11. 12. 22. 2) Wäre dieses „Nur 3 Tage und 3 Nächte im Grabe seyn" am allerwenigsten für die „verkehrte Pharisäische Menschenart" ein Zeichen gewesen, da der Wiederauferstandene bekanntlich nicht für die Feinde, sondern nur für die Freunde nachher sich zeigte. Nach diesen Gründen muss Vs 40. als Auslegung der Worte Jesu, wie man sie sich nach der körperl. Auferstehung (Vgl. Joh. 3, 22.) deutete, *als Parenthese entw. des Matthäus oder des von ihm hier aufgenommenen Aufsazes* angesehen werden. Sie trennt, was zusamen gehört, Vs 39. und 41. — το σημειον Ιωνα und το κηρυγμα Ιωνᾶ — durch etwas ganz heterogenes. Sie trennt es durch das so leicht sich einschleichende Streben nach Bestimmungen des unbestimmter gesagten. Unbestimmter liess es 3) mit Recht Lukas 11,

30. καθως εγενετο Ιωνας σημειον τοις Νινευϊταις; auch Matth. 16, 4. — Vgl. *Paulus* Meletemata ad histor. dogmatis de resurrectione (Jenae 1796.) p. 16 — 20.

V. 41. ἄνδρες Νινευῖται אַנְשֵׁי נִינְוֵה *die* damaligen *Einwohner* der assyrischen Hauptstadt *Nineve*. ἀναςήσονται *werden auftretten dürfen*, haben dazu nach ihrem Betragen gl. ein Recht. ἡ κρίσις *jenes* entscheidende allgemeine *Gericht*. μετὰ *mit*, *neben*. ἡ γενεὰ αὔτη *diese* pharis. *Menschenklasse*. Vs 39. κατακρίνειν *verurteilen*, auch *zur Verurteilung dienen*, *beytragen* h. durch die Antithese ihres Beyspiels, (Aboth Nathan. b. „R. Akiba *reos peraget* omnes pauperes *in judicio*. Si enim dicent illis: cur non didicistis? et responderint: quia pauperes fuimus; dicent illis: annon R. AK. pauperior fuit.) oder auch: *der Verurteilung beystimmen*. μετανοεῖν *besser denkend werden*. εἰς ל *in Beziehung auf* .. τὸ κήρυγμα *Ankündigung*, *Auffoderung* gl. als eines göttlichen Herolds. πλεῖον *mehr*, *etwas wichtigeres als* ... = der Messias selbst, ὧδε *hier* vor euch.

V. 42. βασίλισσα Νότου *eine gewisse Königin aus Süden*. 1 BKön. 10, 1. 2 Chron. 9, 1. 3. nennt sie מַלְכַּת שְׁבָא Alex. βασιλισσα Σαβὰ Vgl. Ps. 72, 10. Jes. 60, 6. Jerem. 6, 20. 2 Chron. 9, 1. Plin. H. N. 6, 32. J. spricht unbestimmter, viell. weil es ein doppeltes oder dreyfaches Saba gab, im glückl. Arabien und jenseits in Afrika. Eines ist Genes. 10, 6. סבא geschrieben, שְׁבָא Gen. 10, 7. 28. Ps. 72, 10. Vom Afrikanischen deutet es auch Archaeol. B. 8, 2. Αιγυπτιων και της Αιθιοπιας βασιλισσα. J. will exegetische Nebenfragen nicht bestimmen. Das arab. Seba hatte nach Strabo Könige, *Meroe* Königinnen. Auch ist Meroe entfernter. ἐγερθήσεται *wird sich erheben*, *auftretten dürfen*. πέρατα τῆς γῆς אַפְסֵי הָאָרֶץ Bedeutet ἡ γῆ wie Ps. 2, 8. *ein bestimmtes Land* z. B. Palästina, so sind

πέρ. τ. γ. *die Länder, welche dieſes Land begränzen, das Ausland;* iſt ἡ γῆ wie hier *die Erde*, ſo ſind πέρ. τ. γ. *die Erde begränzende Länder d. i. entfernte.* Die Ferne aber iſt jedesmal nach der Ausdehnung der Erdkunde des Redenden zu ſchäzen. In Aeſchyl Prometh. vinct. 417. iſt die Mäotiſche See der Erde nördliche Gränze. Σκυθης ὁμιλος, οἱ γᾶς ἔσχατον πόρον αμφι Μαιωτιν εχουσι λιμνην. Liv. 21, 43. Joſeph. jüd. Kr. 5, 1. 3. πολλοι σπευσαντες ἀπὸ γῆς περάτων περι τον διωνομον και πασιν ανθρωποις χῶρον ἅγιον. ἐκ τ. περ. τ. γῆς *aus fernen Erdgegenden.* ἀκούειν *anhören.* σοφία *Weisheit, Einſicht im theoret. und praktiſchen Sinn.* Gew. T. Σολομῶντος. die Schreibart der meiſten von den beſſern Hſchrr. iſt Σολομῶνος.

V. 43—45. Iſt nicht Fortſezung der Vs 24—48. vorherg. antiphariſ. Antworten J. ſ. die Inhaltsanz. ὅταν *wenn je.* τὸ ἀκάθ. πν. *das Dämonion* Luk. 4, 33. ἐξέλθῃ *herausgegangen iſt.* ἀπὸ *von . . weg.* ὁ ἄνθρ. *der oder jener* beſeſſen geweſene. διέρχεσθαι *durchziehen.* διὰ *durch . . hin.* ἄνυδρος *waſſerleer, öde.* τόπος *Gegend.* In die Wüſteneyen hinaus denkt ſich der Menſch von jeher alles, was ihm melancholiſch, wüſt und öde iſt. So auch unglücklich ſcheinende Thiere und — wohl gar unter Thiergeſtalten — auch abgeſchiedene Klage- und Plagegeiſter. Jeſ. 13, 21. Joel 2, 20. ζητεῖν *aufſuchen.* ἀνάπαυσις *Ruhe.* οὐχ εὑρίσκει *er findet ſie nicht.* Den innerlichen Umtrieb der Leidenſchaften ohne Stoff zur Befriedigung, die irrdiſche Hölle, trägt der Orientale auf die unglücklichſte der Entkörperten über, welche daher, wie er meint, wenigſtens um wieder Gegenſtände des Würkens berühren zu können, Körper in Beſiz zu nehmen trachten müſsten.

V. 44. λέγει ſc. πρὸς ἑαυτὸν *gibt ſich ſelbſt den Rath.* ἐπιςρέφειν ſc. ἑαυτον *ſich umwenden.* οἶκος

Wohnung, der besessene Körper. ὅθεν *woher.* σχολάζειν *leer stehen* σαρόω *ich fege aus.* κοσμεῖν *schmücken, meubliren.* Er findet (oft) die verlassene Wohnung gl. wie ein leeres, zum Vermiethen bereit gemachtes Quartier. Ohne Bild: der Geheilte hat indess so in den Tag hinein gelebt, dass seine Seele gerade wieder bis zur vorigen Manie vorbereitet ist; wie dies bey einmal angegriffenen Wahnsinnigen durch Ausschweifungen im Trunk, in Wollüsten, und durch Überspannungen z. B. des Ehrgeizes, leicht stufenweise vorbereitet werden kann, worauf es oft mit einem Schlag schlimmer wird als je.

V. 45. πορεύεσθαι *ausgehen.* παραλαμβάνει *nimmt wohl gar dazu.* Beyspielsweise ausgemalt. μετὰ *mit.* ἑπτὰ *sieben*; die mystische Zahl Apok. 1, 4. = *mehrere* 1 Sam. 2, 4. 5. Mark. 5, 9. Luk. 8, 3. ἕτερος *ein anderer.* πονηρότερος *bösartiger.* — Die Besizungen einmal vorausgesezt, konnte man sich alsdann die gew. bösartigeren Recidive nicht anders erklären, wenn man gleich, sobald man in diese „Postulate der Phantasie" ein System bringen wollte, ohne Zweifel zugeben müsste, dass dieses Rufen anderer zum *Mitgenuss* gegen den Karakter der *bösen* Geister gedacht sey. εἰσελθὼν *einziehend.* κατοικεῖν gl. *wohnhaft sich niederlassen.* τὰ ἔσχατα *der spätere Zustand.* χείρων *schlimmer, kränker.* τὰ πρῶτα *die früheren Umstände.* οὕτως *so.* ἔσαι *kann und wird es wohl oft werden.* J. spricht dies mit innigem Bedauren. ἐν *bey, neben.* ἡ γενεὰ ἄυτη ἡ πονηρὰ *diese böse* pharis. *Menschenart* Vs 39. Sinn: Dergleichen Recidive der von mir geheilten können um so öfter vorkommen, wenn die Krankgewesene neben diesen Phar. leben und von ihnen über den guten Grund ihrer Heilung zweifelhaft werden. Wird einer, welcher zur Raserey Anlage hat, an dem zweifelhaft gemacht, wodurch er von der wahnsinnigen Meinung (h. dass ein Dämon in ihm sey) befreyt wor-

den war, fo kann er, wenn andere Umftände f. Vs 44. dazu kommen, defto leichter in jene Einbildung wieder verfallen. Kräftiger konnte nichts dagegen würken, als die Überzeugung: dafs der wahre Meffias, neben welchem kein Dämon ausharren könne, den böfen Geift ausgetrieben habe. Der Menfchenfreund J. denkt jezt mit Sorge daran, wie vielen geheilten die pharif. Verläumdung, dafs er nicht als gottgefälliger Meffias die Däm. verjagt habe, für die Fortdauer ihrer Rettung gefährlich werden könne.

Luk. XI, 29. *οἱ ὄχλοι die* umftehenden *Volkshaufen.* ἐπαθροίζεσθαι *fich* immer näher *herzudrängen*, je ftärker J. gegen die Pharif. fprach. ἤρξατο λέγειν *fo begann er* noch in einem ftärkeren, laut eren Ton *zu fprechen.* ἄυτη *diefe.* Er deutet dem Volk auf die *Pharif.* hin. πονηρά ἐςι *ift bösartig.* Sie *will nicht* überzeugt feyn von dem, was fie verlangt, dafs ich es ihr deutlich *zeigen* folle, und *kann* daher auch nicht überzeugt werden. τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ *das Zeichen*, das Überzeugungsmittel, *welches Jona zu Nineve anwendete*, welches nach jener Lehrgefchichte (wie fie Lehrgefchichte fey f. in meinen Memorabilien VI. St.) in nichts mirakulofem, fondern in der blofsen Androhung der Strafe bey unläugbarer Strafwürdigkeit beftund. — Sie wollten von der *Güte* des Charakters J. ein Zeichen. Er wendet es um: die *Schlechtigkeit und Strafwürdigkeit eures* Charakters bedarf keines Beweifes. — —

V. 30. καθὼς *auf eben diefe Weife*, geradezu durch der Strafe Androhung, welche die Niniviten fogleich im Gewiffen fchlug, weil fie fich felbft ihre Strafwürdigkeit innerlich nicht abläugnen konnten. σημεῖον *ein Zeichen*, ein lebendiges, redendes = *einer*, *der*

anzeigt, wie von Jesaiah und seinen Söhnen 8, 18. als אותות ומופתים Vgl. 20, 3. Zach. 3, 8. Apg. 2, 6. 12. 4, 13. Hebr. 2, 13. γενεὰ h. *pharis. Menschenart* = *ανδρες τ. γεν. ταυτ.* Vs 31.

V. 32. Gew. T. ἄνδρες Νινευΐ. ABCLM and. 47. Mt a. and. 10. Syr. Syr. post. am Rd Vulg. It. ἄνδρες Νινευῖται. Jenes ist hebräischartiger und von Matth. verschieden. Doch ist der Grund von hebraizierender Härte bey Luk. der sie oft vermeidet, weniger entscheidend und könnte wohl die Endsylbe *ται* auch blos wegen des folg. *αναςησονται* zufällig übersehen worden seyn.

Luk. XI, 24. Das bey diesem Evangelisten unmittelbar vorhergehende s. S. 94. Die fast in allen Sylben sichtbare Übereinstimmung mit Matth. ist auffallend.

LIV. Abschnitt.

Lukas XI, 33—36. Lukas VIII, 16—18. Markus IV, 21—25.

Auf die Erklärung Jesu Matth. XII, 38—42. = Luk. XI, 29—32. läst Lukas allein, diese parabolische Stelle 33—36. folgen, welche, nach ihrem Sinn, offenbar zwischen Matth. 12, 42. und 43. hineinfällt. Bis Matth. Vs 43. = Luk. 11, 2. sagt J. dass er nur so wie Jonah, ohne Mirakulosität, ein Signal für die pharis. Menschenart seyn wolle; ein Signal aber, das mehr als Jona, mehr als Salomo zu achten sey, nehmlich als vom Messias kommend. Und, fährt er nun *nach* Lukas 11, 31. fort, wenn man ein solches Signal, wenn man also einer Leuchte ähnlich ist, so muss man auch ohne

Zurückhaltung zu leuchten ſuchen, ſo weit man kann. Jeder ſorge nur dafür, ſein Aug geſund zu erhalten, damit es die Leuchte ungetrübt und richtig ſehe.

Dieſe Stelle iſt um ſo merkwürdiger, weil J. dieſe hier ſo ſehr in den Zuſamenhang paſſende, folglich auch gerade hier ausgeſprochene bildliche Rede bald nachher in den Parabeln an das Volk *wieder* mit einigen andern Wendungen eingeflochten hat. Auch Lukas ſelbſt hat ſie, nach dieſen Veränderungen, dort wieder. Ein auffallendes Beyſpiel, wie J. zu verſchiedenen Zeiten vor verſchiedenen Perſonen das ſonſt ſchon einmal in eine gewiſſe Darſtellung gefaſste, ungefähr in eben dieſer Form ausdrückte. Vgl. I. Th. S. 490. Um dieſe Parallele und Erweiterung auffallend zu zeigen, verbinde ich hier die Texte aus beyden Stellen. Markus hat ſie blos in den Parabeln, welche J. am Nachmittag dieſes Tages dem Volk am See ſagte. Matthäus hat den Gedanken ſchon 6, 22. 23. unter ſeinen Maſchâlen I. Th. S. 584.

Mark. IV, 21. Καὶ	Luk. VIII, 16. Οὐ-	Luk. XI, 33. Οὐ-
ἔλεγεν αὐτοῖς·	δεὶς δὲ λύχνον	δεὶς δὲ, λύχνον
μήτι ὁ λύχνος	ἅψας, καλύπτει	ἅψας, εἰς κρυ-
ἔρχεται, ἵνα	αὐτὸν σκεύει, ἢ	πτὴν τίθησιν,
ὑπὸ τὸν μόδιον	ὑποκάτω κλίνης	οὐδὲ ὑπὸ τὸν
τεθῇ, ἢ ὑπὸ τὴν	τίθησιν· ἀλλ'	μόδιον· ἀλλ' ἐπὶ
κλίνην; οὐχ ἵνα	ἐπὶ λυχνίας ἐπι-	τὴν λυχνίαν, ἵνα
ἐπὶ τὴν λυχνίαν	τίθησιν, ἵνα οἱ	οἱ εἰσπορευόμε-
22 ἐπιτεθῇ; Οὐ	εἰσπορευόμενοι	νοι τὸ φέγγος
γάρ ἐστί τι κρυ-	βλέπωσι τὸ	βλέπωσιν.
πτὸν, ὃ ἐὰν μὴ	17 φῶς. Οὐ γάρ	
φανερωθῇ· οὐ-	ἐστι κρυπτὸν, ὃ	
δὲ ἐγένετο ἀπό-	οὐ φανερὸν γε-	
κρυφον, ἀλλ'	νήσεται· οὐδὲ	

ἵνα εἰς φανερὸν
ἔλθῃ.

ἀπόκρυφον, ὃ
οὐ γνωσθήσεται
καὶ εἰς φανερὸν
ἔλθῃ.

34 Ὁ λύχνος τοῦ σώ- [Matth. VI, 22. 23.]
ματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός σου. Ὅταν οὖν ὁ
ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς ᾖ, καὶ ὅλον τὸ σῶ-
μά σου φωτεινόν ἐστιν· ἐπὰν δὲ πονηρὸς ᾖ,
καὶ τὸ σῶμά σου σκοτεινόν.

23 Εἴ τις ἔχει ὦτα
ἀκούειν, ἀκουέ-
24 τω. Καὶ ἔλε-
γεν αὐτοῖς· βλέ-
πετε, τί ἀκού-
ετε.

ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, με-
25 τρηθήσεται ὑμῖν. Ὃς
γὰρ ἂν ἔχῃ, δοθήσεται
αὐτῷ. καὶ ὃς οὐκ ἔχει,
καὶ ὃ ἔχει, ἀρθήσεται ἀπ'
αὐτοῦ.

18 Βλέπετε οὖν,
πῶς ἀκούετε.

ὃς γὰρ ἂν ἔχῃ, δοθήσε-
ται αὐτῷ· καὶ ὃς ἂν μὴ
ἔχῃ, καὶ ὃ δοκεῖ ἔχειν,
ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.

35 Σκόπει οὖν, μὴ
τὸ φῶς, τὸ ἐν
σοι, σκότος ἐστίν;
εἰ οὖν τὸ σῶμά
σου ὅλον φωτει-
νὸν, μὴ ἔχον τί
μέρος σκοτεινὸν,
ἔσται φωτεινὸν ὅ-
λον, ὡς ὅταν ὁ
λύχνος τῇ ἀστρα-
πῇ φωτίζῃ σε.

Luk. XI, 33. οὐδεὶς *niemand.* λύχνος *Leuchte.* ἅπτειν *anzünden.* ἅψας nehmlich *wie ich*, denkt J. κρυπτὴ מִסְתָּר *verborgener Ort*, Kluft in der Wand

u. dgl. τιθέναι *ſezen*, *ſtellen*. οὐδὲ *noch*. ὑπὸ *unter*. ὁ μόδιος *irgend ein Modius*, Getraydemaas. ἐπὶ *über*, *auf*. ἡ λυχνία *der Leuchter*. ἵνα *ſo*, *daſs*. ὁ εἰσπρευόμενος *der hereinkommende* ins Haus. τὸ Φέγγος *der Schein*. βλέπειν *ſehen*.

V. 34. Vgl. die Erklärung bey Matth. 6, 22. 23. I. Th. S. 585. Das σου vor ὅταν iſt hinzugeſezt nach ABCDM. Barberin. 1. Verſs. πονηρὸς *krank* τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν *dein Körper bleibt finſter*. durch dein krankes Aug fällt kein Licht in ihn hinein; du ſiehſt alſo nichts.

V. 35. σκοπεῖν *zuſehen* behutſam. μὴ vor dem Indicativ *ob nicht?* Φῶς *Licht* h. geiſtig. τὸ ἐν σοι *das in Dir*, in deinem Gemüt, *ſeyn kann und ſoll*.

V. 36. εἰ οὖν *wenn nun* τὸ σῶμά σου ὅλον Φωτεινόν ſc. ἐςι *dein ganzer Körper erleuchtet*, *lichtvoll iſt*, ein geiſtiges Licht ihn ganz bewohnt und von innen erhellt. τί μέρος *irgend ein Theil*. Vom phyſikaliſchen Licht fällt auf ſo manchen Theil nichts; er wird nicht Φωτεινον. ἔςαι Φωτεινὸν (το) ὅλον *ſo* kann es ja nicht fehlen, es *muſs erleuchtet ſeyn das Ganze*, Geiſt und Leib. ἔςαι Futurum der Folgerung. ὅλον כֹּל als Subſtantiv. ὡς ὅταν *ſo wie wenn*. ὁ λύχνος *irgend eine* phyſikaliſche *Leuchte*. ἡ ἀςραπὴ *Strahl*, h. *Lichtſtrahl* בָּרָק. τῇ ἀςραπῇ *mit dem* vollſten *Strahl*. Φωτίζειν *beleuchten*.

Luk. VIII, 16. S. die Erklärung von 9, 33. καλύπτειν *zudecken*. σκεῦος *Gefäſs*. ὑποκάτω *unter*. κλίνη *hölzernes Geſtell*. *worauf man liegt*, *Bettgeſtell*, auf welchem im Morgenland die Polſter zum Si-

zen

zen, Schlafen etc. liegen. Basil. Homil. Lazic. ἐὰν θύραν πατάξῃ τις, ὁ χρεώστης ὑπὸ τὴν κλίνην. Sueton. Calig. 51. ad majora (tonitrua) se proripere e *strato* (die Polsterkissen und Decken) *sub lectumque* condere. ἐπιτιθέναι *obenauf sezen.*

V. 17. ἐστι sc. in meiner Sache. κρυπτὸν *verborgenes.* φανερὸς *sichtbar.* ἀπόκρυφος *versteckt.* ὃ οὐ γνωσθήσεται *was nicht* erkannt, *genau eingesehen werden dürfte.* εἰς φανερὸν ἔλθῃ *ans Licht kommen sollte*, dazu bestimmt wäre.

V. 18. βλέπειν wie 11, 35. σκοπεῖν. πῶς *wie?* achtsam oder nicht. ἀκούειν *zuhören* Jesu. ἔχειν *haben, festhalten* h. einen Anfang von Einsicht. δοθήσεται *dem wird gewiss immer mehr* vom Lehrer *dazugegeben;* er fasst immer mehr. μὴ ἔχειν *nichts festhalten* vom gehörten. ὃ δοκεῖ ἔχειν *was er* von Einsicht *zu haben scheint*, weil er dunkle Erinnerungen davon hat, etwas gefasst zu haben meint. αἴρειν ἀπὸ . . *einem wegnehmen.* ἀρθήσεται *es* kann nicht anders seyn, es *muss ihm* wie *genommen seyn.* Es verliert sich mit der Zeit oder bey genauerer Betrachtung, wie wenn es ihm jemand unter den Händen weggenommen hätte. Sprüchwörtlich, von einem Nehmen durch die Natur der Sache, nicht etwa durch eine geheime Gewalt.

Mark. IV, 21. μήτι ὁ λύχνος ἔρχεται *kommt denn wohl je eine Leuchte*, wie ich bin . . Für ἐπιτεθῇ haben BCDKL and. 29. Mt a. and. 8. τεθῇ wie kurz vorher. Hat dies etwa die Parallelst. und der Wohlklang hervorgebracht und soll das Kakophone τεθῇ gelten? oder ist dies zweite τεθῇ blos Schreibfehler nach dem ersten?

V. 22. ὀυ γάρ ἐςι *denn es ist* sc. ὁ λύχνος, wie meine Lehre einer ist, *nicht* τι κρυπτὸν *etwas verborgenes*, zum Verbergen bestimmtes. Gew. T. ὃ ἐὰν μὴ. ABCL 33. 102. 229.* and. 6. Mt a. e. 12. ἐὰν μὴ ohne ὃ. Eine an sich unverständliche Leseart, welche etwa übersezt werden müsste: *wenn nicht so, dass es sichtbar werde.* Sie entstund, weil man ὃ nicht erklären konnte, so lange man ἐὰν für *wenn* nahm. ὃ ἐὰν = ὃ ἂν *was etwa* μὴ φανερωθῇ *nicht sichtbar gemacht werden dürfte.* φανεροῦν = φανερὸν ποιεῖν. ἐγένετο *es ist geschehen* irgend eine Handlung von mir, ἀπόκρυφον *als etwas zu versteckendes.*

V. 23. Dem M. eigen! ἔχειν ὦτα gute *Ohren haben.* (εἰς τὸ) ἀκούειν.

V. 24. καὶ *auch.* βλέπετε *gebt wohl acht.* τί *was.* Luk. sezt πῶς gleichs. κατὰ τί. μέτρον *Maas* h. zum Auffassen. Sinn hier anders als Matth. 7, 2. „Wie das Maas ist, das ihr mitbringet, um damit aufzunehmen, einzumessen, was euch der Lehrer gibt, so wird er euch zumessen. Es kommt auf Euch an, was ihr erhalten sollet. *Je mehr Empfänglichkeit, desto mehr kann Er geben!* μετρεῖν *messen* entw. um zu *geben* oder um zu *empfangen.* Als *erklärende Glosse* ist der Zusaz im Gew. T. καὶ προςτεθήσεται ὑμῖν τοῖς ἀκούουσιν richtig; an sich aber ist es blos allmählich entstandener Zusaz. DG. Copt. edit. Vulg. ms. Cdd it. haben es noch gar nicht. BCL. 13. 69. 102. Ar. p. Aeth. Cop. ms. Vulg. It. wenigstens τοις ακουουσι nicht. Die Arm. sezt es *nach* ακουετε. 13. und 69. sezen και προστ. ὑμ. an beyde Stellen. Kommen Omissionen zu solchen Versezungen und Variationen, so hatte der Text wahrscheinl. ursprünglich nichts von dem allem. Der erste Stoff des Zusazes kam aus Matth. 6, 33. oder Luk. 12, 31.

LV. Abschnitt.

Lukas XI, 27. 28.

Vgl. S. 13. — Eine von Lukas allein bemerkte kurze Unterbrechung, welche, genau genommen, zwischen Matth. 12, 37 und 38. und also *vor* dem 43 Abschnitt einzufügen wäre. Jesu Vertheidigung bis Luk. 11, 23. welche bey Matthäus noch etwas weiter Mt. 12, 33—37. fortgeführt ist, reisst eine wohlwollende Zuhörerin so hin, dass ihre Bewunderung — halb unwillkührlich, wie es scheint — in Worte ausbricht. Jesus aber lenkt, wie immer, die Bewunderung vom Individuellen sogleich auf seine Sache.

Luk. XI, 27. Ἐγένετο δὲ, ἐν τῷ λέγειν αὐτὸν ταῦτα,
ἐπάρασά τις γυνὴ φωνὴν, ἐκ τοῦ ὄχλου εἶπεν αὐτῷ·
μακαρία ἡ κοιλία ἡ βαστάσασά σε! καὶ μαστοὶ, οὓς
28 ἐθήλασας! Αὐτὸς δὲ εἶπε· μενοῦνγε μακάριοι οἱ
ἀκούοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ καὶ φυλάσσοντες!

Luk. XI, 27. ἐν *während.* ἐπαίρειν φωνὴν *eine Stimme erheben*, *ausrufen.* γυνὴ *Frauensperson.* αὐτῷ *in Beziehung* (ל) *auf ihn.* μακάριος *glücklich zu preisen.* κοιλία *Muterleib.* βαστάζειν *tragen.* μαστὸς *Muterbrust.* θηλάζειν *aussaugen*, *daran trinken.* Ganz nach ihrem Mutergefühl denkt und ruft die Frau: „O, wer einen solchen Sohn hätte. Wie glücklich ist die, welche ihn unter ihrem Herzen trug"! Pirke Abot 2, 8. R. Juchanan laudans discipulos suos dixit: quod ad R. Josuam b. Chananja אַשְׁרֵי יוֹלַדְתּוֹ beata ejus genetrix. Pesikta R. fol. 63. 2. Israelitae dicent: felix hora, qua creatus est, אַשְׁרֵי הַבֶּטֶן שֶׁמִּמֶּנּוּ יָצָא felix uterus ex quo prodiit. Mehr b. Wetst.

V. 28. J. wendet es um. (Jenes ist das historische, das particuläre, das durch den Naturlauf bestimmte.) „Wohl! Aber viel glückseeliger kann sich ein jedes von euch selbst machen, wenn es sich an die Sache, an ein thätiges Auffassen meiner Gotteslehre hält.“ Er widerspricht der guten Frau nicht, aber er verbessert und erhöht ihre Seeligpreisung! μενοῦνγε *wohl*, *aber doch* .. Vulg. *quinimmo*. Wörtlich: *zwar nun* sc. ist dies so; *aber* Daher sagt Etymol. M. μενουνγε .. σημαίνει τὸ ἀληθὲς, das nehml. dass vorhergegangene als wahr zugegeben werde. λόγος τοῦ Θεοῦ die praktische *Lehre von Gott* und seinem Willen; denn darauf geht es hier nach φυλάσσειν *beobachten*. Gew. T. αὐτὸν nach φυλασσ. Es fällt weg nach ABCDL 33. 42. 226.* and. 6. Pers. p. Aeth. Arm. Syr. p. It. Marcion. oder Tertull. adv. Marcion. IV, 26. Aug.

LVI. Abschnitt.

Matthäus XII, 46—50. Markus III, 21. und 31—35. Lukas VIII, 19—21.

Über Ordnung und Inhalt dieses Abschn. ist fürs erste Nr. 12. S. 14. nachzulesen. Auch J. D. Michaelis in der Anm. zu Markus bemerkt wohl, dass der Vs 21. die Ursache enthalte, warum J. diesmal Brüder und Muter nicht einmal vor sich läst. Er nimmt an, die *Söhne Josephs von der ersten Frau* [von welcher aber nichts bekannt ist] hätten, da sie ihn nicht für den Messias Joh. 7, 5. doch aber auch nicht für einen Betrüger und Verbündeten des Satans hielten, wenigstens für *wahnwizig* gehalten und nun die Muter hingerissen: Sie müsse für seine Sicherheit und Wiederherstellung sorgen; die vielen Anstrengungen, da er nicht einmal ordentlich essen könne Mark. 3 20. hätten sein Gemüt zerrüttet. — Allein *heimtückisch* gesinnt zeigen sich seine nichtüberzeug-

ten αδελφοι Joh. 7, 5. nicht. Sie wollen nur, er ſolle ſich in der Hauptſtadt noch mehr auszeichnen und geltend machen. Dort, dachten ſie, muſs man es beſſer verſtehen. Die Verläumdung von Wahnſinn würden ſie alſo nicht aufgefunden haben. Sie ſtunden nach Joh. 7. blos auf dem Scheideweg: ob J. ächter Meſſias ſey oder ſich gutmeinend allzuviel einbilde, indem er ſich dafür halte? Den Argwohn auf Wahnſinn muſs daher wohl eine dritte heimtückiſche Stimme ihnen beygebracht haben, von Leuten, die ſelbſt bey der Muter Autorität haben konnten.

Zu der Wendung: die thätigen Zuhörer ſind mir Muter! etc. gab wahrſch. der vorhergegangene Zuruf der Ungenannten Luk. 11, 27. 28. in der Gedankenreihe Jeſu nächſten Anlaſs.

Mark. III, 21. Καὶ ἀκούσαντες οἱ παρ᾽ ἀυτοῦ, ἐξῆλθον κρατῆσαι ἀυτόν. Ἔλεγον γὰρ· ὅτι ἐξέςη!

Matth. XII, 46. Ἔτι	Mark. III, 31. Ἔρ-	Luk. VIII, 19. Πα-
δὲ ἀυτοῦ λα-	χονται οὖν ἡ	ρεγένοντο δὲ
λοῦντος τοῖς ὄ-	μήτηρ ἀυτοῦ καὶ οἱ	πρὸς ἀυτὸν ἡ μή-
χλοις, ἰδοὺ ἡ	ἀδελφοὶ ἀυτοῦ καὶ	τηρ καὶ οἱ ἀδελ-
μήτηρ καὶ οἱ	ἔξω ἑςῶτες ἀπέ-	φοὶ ἀυτοῦ καὶ
ἀδελφοὶ ἀυτοῦ	ςειλαν πρὸς ἀυ-	ὀυκ ἠδύναντο
ἑιςήκεισαν ἔξω,	32 τὸν. Καὶ ἐκά-	συντυχεῖν ἀυτῷ
ζητοῦντες ἀυτῷ	θητο περὶ ἀυτὸν	διὰ τὸν ὄχλον.
47 λαλῆσαι. Εἶπε δέ	ὄχλος. Εἶπον δὲ	20 Καὶ ἀπηγγέλη
τις ἀυτῷ· ἰδοὺ, ἡ	ἀυτῷ· ἰδοὺ, ἡ	ἀυτῷ, λεγόν-

μήτηρ σου καὶ
οἱ ἀδελφοί σου
ἔξω ἑστήκασι, ζη-
τοῦντές σοι λα-
λῆσαι.
48 Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς εἶπε τῷ εἰ-
πόντι αὐτῷ· τίς
ἐστιν ἡ μήτηρ
μου; καὶ τίνες
εἰσὶν οἱ ἀδελφοί
49 μου; Καὶ ἐκτεί-
νας τὴν χεῖρα
αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς
μαθητὰς αὐτοῦ
εἶπεν· ἰδοὺ, ἡ
μήτηρ μου, καὶ
οἱ ἀδελφοί μου!
50 Ὅστις γὰρ ἂν
ποιήσῃ τὸ θέλη-
μα τοῦ πατρός
μου τοῦ ἐν οὐ-
ρανοῖς, αὐτός
μου ἀδελφὸς καὶ
ἀδελφὴ καὶ μή-
τηρ ἐστιν.

μήτηρ σου, καὶ
οἱ ἀδελφοί σου,
καὶ αἱ ἀδελφαί σου
ἔξω ζητοῦσί σε.
33 Καὶ ἀπεκρίθη
αὐτοῖς λέγων·
τίς ἐστιν ἡ μήτηρ
μου, ἢ οἱ ἀδελ-
34 φοί μου; Καὶ
περιβλεψάμενος
κύκλῳ τοὺς πε-
ρὶ αὐτὸν καθη-
μένους, λέγει·
ἴδε ἡ μήτηρ μου
καὶ οἱ ἀδελφοί
35 μου! Ὃς γὰρ
ἂν ποιήσῃ τὸ θέ-
λημα τοῦ θεοῦ,
οὗτος ἀδελφός
μου καὶ ἀδελφὴ
καὶ μήτηρ ἐστί.

των· ἡ μήτηρ
σου καὶ οἱ ἀδελ-
φοί σου ἑστήκα-
σιν ἔξω, ἰδεῖν
σε θέλοντες!
21 Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς εἶπε πρὸς
αὐτούς·
μήτηρ μου καὶ
ἀδελφοί μου οὗ-
τοί εἰσιν, οἱ τὸν
λόγον τοῦ θεοῦ
ἀκούοντες καὶ
ποιοῦντες!

Matth. XII, 46. ἔτι *noch*. λαλεῖν *reden*, das im 53. Abſchnitt erklärte. τοῖς ὄχλοις *an das Volk*. Dieſem zum beſten war beſonders das lezte Vs 43 —

45. gesagt. μήτηρ *Muter.* ohne Joseph? Auch schon Joh. 2, 12. sind Muter und αδελφοι Jesu auf der Hochzeit zu Kana, ohne dass der Vater Joseph erwähnt wird. Verm. war er schon todt, und die Brüder sezen mit der Muter die Handthierung fort. Denkt man sich diese Verbindung, so wird es das wahrscheinlichste, dass in diesen Stellen würkliche Brüder, *Stiefbrüder oder leibliche Brüder oder vielleicht beyderley zugleich*, zu verstehen sind. Sie zeigen sich mehr verbunden mit der Muter, als entferntere Blutsverwandte seyn würden. Vgl. Vorst. de Hebraism. N. T. c. 3. p. 71. 72. ἀδηλφοὶ auch im Vulgargriech. *Stiefbrüder.* οἱ ἀδελφοὶ *leibliche, jüngere Brüder?* oder *Stiefbrüder?* oder beyderley zugleich? oder *Geschwisterkinder und andere Blutsverwandte?* Vgl. b. Luk. 6, 16. Markus 3, 22. läfst auch αδελφας mitkommen. Zweimal werden *vier namentlich* als οἱ ἀδελφοι αυτου angegeben, s. Matth. 13, 55. Mark. 6, 3. und Matth. scheint durch diese so bald folgende Nennung unsere Stelle zugleich beleuchten zu wollen. ςάω *ich stelle mich.* εἱςήκεισαν *hatten sich gestellt,* daher = *standen.* ἔξω *ausserhalb* vor dem von Zuhörern (ὄχλοι) vollen Hause, in dessen Gegenwart J. das Vorurteil seiner Blutsverwandten gar nicht zur Sprache kommen lassen will, um allen Anstoss und jede Anwendung von Gewalt (Mark. κρατησαι), mit welcher man wohl gegen einen höhern Orts für wahnwizig erklärten, troz aller seiner Gegenversicherungen, den Anfang der Untersuchung zu machen sich erlaubt, abzuschneiden. ζητεῖν *suchen, wünschen.*

V. 47. Dieser ganze Vs steht nicht BL. 126. 225. Mt e. corb. 1. Die *Auslassung* konnte aber gar leicht durch das Homöoteleuton des Vs 46. und 47. ζητουντ. α. λαλησαι bewürkt werden und ist, ungeachtet man den 47. Vs an sich auch für eine ergänzende Erklärung des folgenden τῷ ειπόντι αὐτῷ ansehen und entbehren könnte, doch höchstwahrsch. bloss durch Zufall entstanden,

weil sie in Hschrr. von so verschiedenem Wehrt, die zu verschiedenen Recensionen gehören vorkömmt und keine patristische Notiz, wie doch bey einer so auffallenden Discrepanz zu erwarten wäre, vorgefunden wird. τίς *jemand.* Für σοι λαλ. haben blos Versionen: Ar. r. erp. Copt. Copt. Aeth. Vulg. for. σε λαλ. Es stammt entw. aus der Parallelst. Mark. 3, 32. oder aus einer in Verss. leicht möglichen paraphrastischen Vertauschung.

V. 48. ἀποκριθεὶς *antwortend*, so, dass er jede Zerstreuung der Zuhörer kurz abschneiden will. τίς ἐςιν *wer ist mir jezt* . . Sinn: Muter und Brüder mögen warten, bis sie meinen mir wichtigern Lehrvortrag an euch nicht mehr unterbrechen. Jezt, solang ich euch noch etwas zu sagen habe, seyd Ihr, einmal zur Aufmerksamkeit veranlasste, mir die Allernächsten. — Dass er nicht nachher mit der Muter etc. reden wolle, war nicht gesagt. Sie scheint sich aber noch früher wieder wegbegeben zu haben und deswegen bald von J. zu Nazareth besucht worden zu seyn. Nr. 14. S. 16. Sie erfuhr wohl an Ort und Stelle bald, dass sie durch die Nachricht vom Wahnsinn des Sohns getäuscht worden sey.

V. 49. καὶ *und zugleich.* ἐκτείνειν χεῖρα *Hand ausstrecken* deutend. ἐπὶ *über* . . *hin.* Die Zuhörer sassen Mark Vs 32. um ihn her, auf dem Boden, wie die Rabbinenschüler um den Rabb. μαθηταὶ hier *Lehranhänger* überh. ἰδοὺ *siehe*, jezt zunächst sind mir diese *Angehörige* Meiner *Sache* mehr als die Angehörige Meiner *Person.* In einem blos angränzenden Sinn Iliad. ζ. Ἑκτορ αταρ συ μοι εσσι πατηρ και ποτνια μητηρ, ηδε κασιγνητος· συ δε μοι θαλερος παρακοιτις.

V. 50. ὅςις *wer irgend.* nicht blos die jezt gegenwärtige. ποιήσῃ *thun mag*, dazu den Entschluss fasst. θελημα *Wille*; bekannt nach der Heiligkeit. ὁ πατὴρ *die väterliche Gottheit.* ὁ ἐν οὐρανοῖς *der im*

Himmel, über solche irrdische Verhältnisse erhabene, dessen höhere Rücksichten ich ihm ablerne Joh. 5, 17. 19.

Luk. VIII, 19—21. Wird zwar *nach* der Parabel vom Sämann und dem zum Leuchten aufgestellten Licht gesezt, aber *ohne alle Anzeige der Zeit*. Die chronolog. Anordnung folgt daher h. dem Matthäus, welcher durch bestimmte Zeitangaben 12, 46. ετι δε αυτου λαλουντος und 13, 1. εν δε τη ἡμερα εκεινη zu erkennen gibt, daſs er von *dieſen* Ereigniſſen die Zeitfolge genauer wuſste.

V. 19. παραγίνεσθαι *zu einem kommen*. συντυγχάνειν ἀυτῷ *zuſamen ſeyn, zuſamen treffen mit ihm*. διὰ *wegen*.

V. 20. ἀπαγγέλλειν *Nachricht geben*. λεγόντων sc. τινῶν *indem einige ſagten* . . ἑςήκασιν *haben ſich geſtellt = ſie ſtehen*. ἰδεῖν *ſehen, beſuchen*. θέλειν *wollen*.

V. 21. Nach ποιουντες Gew. T. ἀυτὸν gegen mehrere der beſten Zeugen aus den beyden älteſten Recenſionen *ABDL*. 1 33. 36. 72. and. 14. Mt V.* a. i. m. n. 10. Aeth. Arm. Syr. p. *Goth. Vulg. It.* Theophyl. Ambr.

Mark. III, 21. Den Zuſamenhang dieſes Vs ſ. S. 16. den Sinn in der Innhaltsanz. ἀκόυειν *hören* h. von phariſäiſch. Emiſſarien, die ſich gutmeinend ſtellten, daher

ſelbſt die Muter beſorgt machten und wahrſch. merken lieſsen: daſs ſonſt die Obrigkeit das wahnſinnige Mitglied der Familie zuzuſchicken genöthigt ſeyn würde. οἱ παρ᾽ ἀυτοῦ *die zu ihm gehörige = ſeine Angehörige.* Vulg. *ſui*, Syr. *cognati ejus*. Polyb. 15, 8. δεηθεντων τῶν παρά σου πολιτῶν *da deine Mitbürger baten.* 4, 11. οἱ των Αιτωλων ιππεις . . σπευδοντες συναψαι τοῖς παρ᾽ ἀυτῶν Prov. 31, 21. ἐξῆλθον *giengen aus* vom Hauſe. κρατεῖν *faſſen*, mit Gewalt mit ſich zu nehmen. ἔλεγον ſc. τινες *man hatte* ihnen *geſagt* . . ἐξίςασθαι *auſser ſich verſezt ſeyn.* Litotes für μαίνεσθαι. Plutarch. de fluv. p. 1155. των φρονιμων λογισμων εκςας. Alciphron. III, 2. μεμηνας και αληθως εξεςης. von εξιςαναι *einen auſser ſich verſezen.* Athenaeus I, p. 19. εθαυμαζετο Ξενοφων ὁ θαυματοποιος, ὁς μαθητὴν κατελιπε Κρατισθενην τον Φλιασιον, ὁς πυρ τε αυτοματον εποιει αναφυεσθαι και αλλα πολλα φασματα ετεχνατο, ἐφ᾽ ὡν ἐξίςα τῶν ἀνθρώπων τὴν διάνοιαν. Gegenſaz: σωφρονειν Joh. 7, 5. 10, 20. 2 Kor. 5, 13. Cd. D. gibt hier ein Beyſpiel blos konjekturaliſcher Änderung. Er ſezt: ὅτε ἤκουσαν οἱ περὶ ἀυτοῦ, οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ λοιποὶ, . . . ὅςι ἐξίςαται ἀυτοὺς *daſs er ſie*, das Volk, *auſser ſich verſeze.* In ſeinem lat. Text: quoniam *exſentiat* eos . . d. i. gl. extra ſenſus rapiat.

V. 31. οὖν *nun.* h. zurückweiſend auf etwas früher (Vs 21.) geſagtes. ἔξω ἑςὼς *auſsen ſtehend.* ἀποςέλλειν *ſchicken* herein ins Haus. φωνεῖν *rufen laſſen* herab vom ὑπερῷον und herauszukommen.

V. 32. καθῆσθαι *ſizen.* ſ. bey Matth. Vs 49. Gew. T. ὄχλος περὶ αυτὸν. ABCL. and. 13. Mt. c. zweim. and. 4. Syr. Goth. Vulg. Da auch die eigene Leſeart im griech. Text von D. προς τον οχλον wahrſch. aus Verwechslung von περι αυτον mit προς τον entſtanden iſt, ſo kommt noch dieſer Hauptzeuge zu denen hinzu, welche die aufgenommene Wortſtellung als die

urſprüngliche zeigen. *περὶ um . . her.* — Nach *οἱ ἀδελφοί σου* ſezen ADEFGMSV 10. 124. and. 43. Mt V. and. 10. Syr. p. am Rd Slav. Goth. Cdd. it. hinzu *καὶ αἱ ἀδελφαί σου* ſo, daſs dies für eigentümlich im Text des M. gehalten werden muſs, entweder als einer der *Nebenumſtände, dergleichen er oft zu ergänzen pflegt,* oder daſs er aus dem *καὶ ἀδελφὴ*, das er Vs 34. aus Matth. 12, 50. aufnahm, *ſchloſs: es müſsten* auch *αδελφαι* J. bey Maria geweſen ſeyn; was freylich beym Verſuch, einen vermeintlich Wahnſinnigen mit Gewalt abzuholen, nicht das wahrſcheinlichſte iſt. Auch 6, 3. denkt M. allein an die *αδελφας*. Waren ſie etwa ihm näher bekannt?

V. 34. *περιβλέπεσθαι* med. *ſich umſehen. κύκλῳ* = *ἐν κ. im Kreis ringsumher. καθήμενοι ſizende. ἴδε ſiehe* du, wer du ſeyeſt! ADGK and. 24. Mt a. and. 7. ſezen *ἰδοὺ* nach Matth. verm. weil man die Anrede im *Singular: ſiehe,* unſchicklich fand.

LVII. Abſchnitt.

Lukas XI, 37—54.

Eine Vermutung über die Veranlaſſung dieſer Einladung ſ. Nr. 11. S. 13. J. wird von einer neuen Seite durch ein phariſ. Vorurteil über die *tägliche Waſchungen,* gleich als ob ſie nicht blos diätetiſch nüzlich ſondern religiös nothwendig wären, angegriffen. Er wendet den Vorwurf zu einer viel treffenderen Rüge gegen die Ph., wegen der Habſucht, mit welcher ſie all ihre Beſizungen geiſtig verunreinigten Vs 39—41. ſo daſs ſie ſich nicht durch abgeſchmackte Übertreibungen der moſaiſchen Geſeze vom Zehenden ausgleichen laſſe Vs 42. — Während er ſo ſprach, muſs beym Niederſizen anderer ein Rangſtreit entſtanden ſeyn. Er rügt dieſen

auf der Stelle Vs 43. 44. Ein (γραμματευς) νομικος, welcher darin verwickelt gewesen seyn muss, erklärt Vs 45. sich und seinesgleichen (wozu auch alle Sadducaeer gehörten!) dadurch für beleidigt, dass J. ihren Vorrang entw. bezweifle oder das Bestehen darauf tadle. Jesus weicht nicht ab. Vielmehr fasst er sogleich Vs 46. zusamen, was er auch an denen rabb. Gelehrten, welche sich blos an das Gesez, ohne die mündliche traditionelle Auslegung, zu halten behaupteten, zu rügen habe, nehmlich das Wissen der Gebote für andere, ohne Anfoderung zum Thun an sich selbst. (Ihr Bestehen auf dem mos. Gesez, als constitutionell, tadelt Er nicht; hierinn waren sie besser, als die pharisäischen Traditionalisten, welche durch den Kunstgriff der Berufung auf ungeschriebene Tradition alles aus allem zu machen verstunden!) — — An den Anwesenden aus beyden Klassen bemerkt J. nun mörderischen Grimm, verbissene Wut. Daher beginnt Er Vs 47—51. sie in eigenen und in fremden — aus einer nicht mehr bekannten Schrift: ἡ Σοφία τοῦ Θεοῦ geborgten — Worten, an die Parallele zwischen dem Betragen ihrer Väter gegen die alten — und dem ihrigen gegen die jezigen Propheten zu erinnern. Jenes stellen sie sich, zu misbilligen und gut machen zu wollen durch Ehrenbezeugungen gegen die Überreste der ehemaligen Propheten, und dannoch thuen sie gegen die Zeitgenossen, welche in jener Ideen und Beyspiel eintretten, so oft sie können, das nehmliche. (Und wo hat sich die herrschende Welt hierinn gebessert? In Rücksicht auf die ehemalige Weltverbesserer denkt mancher wohl mit Nero: Sit Divus, dummodo non vivus! handelt dann aber gegen die mitlebenden Geistesverwandten von Jenen, so viel möglich, wie der grosse Haufe der Vorväter!) — Auch dass die Gesezkundigen ihre Einsichten nicht zu popularisieren suchten, wird eine Rüge Jesu Vs 52.

Matth. XXIII, 1—39. Mark. XII, 38—40. Luk. XX, 45—47. hatte J. eine *andere* Veranlassung *das Volk* vor Pharisäern und Gesezkundigen zu warnen und die Unsitten dieser verderblichen Volkslehrer aufzudecken.

Manches iſt dort eigentümlich, und überhaupt kann nicht wohl bezweifelt werden, daſs J. in jener ſpätern Zeit einmal recht abſichtlich die ganze Schilderung dieſer Verkehrten vor dem Volke zuſamen gefaſst habe, wobey er ohne Zweifel manches auch ſonſt ſchon geſagte erneuerte. Mehreres aber was ganz wörtlich übereinſtimmt, ſcheint doch Matth. aus der Quelle, woraus Lukas hier K. 11. ſchöpfte, dorthin aufgenommen, und daher dieſe Tiſchgeſpräche übergangen zu haben. — Bey Lukas ſind ſie ſo zuſamenhängend und in ſich motiviert, daſs ſie als eine für ſich beſtehende Geſchichte angeſehen werden müſſen.

Luk. XI, 37. Ἐν δὲ τῷ λαλῆσαι, ἠρώτα αὐτὸν Φαρι-
38 σαῖός τίς, ὅπως ἀριςήσῃ παρ' αὐτῷ. — — Εἰσελθὼν
δὲ ἀνέπεσεν· Ὁ δὲ Φαρισαῖος ἰδὼν ἐθαύμασεν, ὅτι οὐ
39 πρῶτον ἐβαπτίσθη πρὸ τοῦ ἀρίςου. Εἶπε δὲ ὁ κύριος
πρὸς αὐτόν· νῦν ὑμεῖς, οἱ
Φαρισαῖοι, τὸ ἔξωθεν
τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ
πίνακος καθαρίζετε· τὸ
δὲ ἔσωθεν, ὑμῶν γέ-
μει ἁρπαγῆς καὶ πονηρί-
40 ας. Ἄφρονες! οὐχ' ὁ
ποιήσας τὸ ἔξωθεν καὶ
41 τὸ ἔσωθεν ἐποίησε; Πλὴν
τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύ-
νην, καὶ ἰδοὺ, πάντα
42 καθαρὰ ὑμῖν ἐςίν. Ἀλλ'
οὐαὶ ὑμῖν τοῖς Φαρισαί-
οις, ὅτι ἀποδεκατοῦτε
τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ
πήγανον καὶ πᾶν λάχα-

Matth. 23, 25. Οὐαὶ ὑμῖν Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑποκριταὶ! ὅτι καθαρίζετε τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ἐξ ἁρπαγῆς καὶ ἀδικίας. 26. Φαρισαῖε τυφλὲ! καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντὸς τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἵνα γένηται καὶ τὸ ἐκτὸς αὐτῶν καθαρόν. 23. Οὐαὶ ὑμῖν Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑποκριταὶ! ὅτι ἀποδεκατοῦ-

νον, καὶ παρέρχεσθε τὴν
ἀγάπην τοῦ θεοῦ. Ταῦ-
τα ἔδει ποιῆσαι, κἀκεῖνα
μὴ ἀφιέναι.

43 Οὐαὶ ὑμῖν τοῖς Φαρισαί-
οις, ὅτι ἀγαπᾶτε τὴν
πρωτοκαθεδρίαν ἐν ταῖς
συναγωγαῖς, καὶ τοὺς
ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγο-
44 ραῖς. Οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι
ἐςὲ ὡς τὰ μνημεῖα τὰ
ἄδηλα καὶ οἱ ἄνθρωποι,
οἱ περιπατοῦντες ἐπάνω,
ὀυκ οἴδασιν.
45 Ἀποκριθεὶς δέ τις τῶν
Νομικῶν, λέγει αὐτῷ·
Διδάσκαλε! ταῦτα λέ-
γων καὶ ἡμᾶς ὑβρίζεις.

46 Ὁ δὲ εἶπε· Καὶ ὑμῖν,

τε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ
ἄνηθον καὶ τὸ κύμινον·
καὶ ἀφήκατε τὰ βαρύτε-
ρα τοῦ τόμου, τὴν κρί-
σιν, καὶ τὸν ἔλεον, καὶ
τὴν πίςιν. ταῦτα δὲ ἔδει
ποιῆσαι, κἀκεῖνα μὴ ἀφιέ-
ναι. 24. ὁδηγοὶ τυφλοὶ,
οἱ διϋλίζοντες τὸν κώνω-
πα, τὴν δὲ κάμηλον κα-
ταπίνοντες! 6. Φιλοῦσι
τε τὴν πρωτοκλισίαν ἐν
τοῖς δείπνοις, καὶ τὰς
πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς
συναγωγαῖς, 7. καὶ τοὺς
ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγο-
ραῖς. 27. Οὐαὶ ὑμῖν,
Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖ-
οι, ὑποκριταὶ! ὅτι πα-
ρομοιάζετε τάφοις κεκο-
νιαμένοις, οἵτινες ἔξωθεν
μὲν φαίνονται ὡραῖοι,
ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὀςέων
νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρ-
σίας. 28. Οὕτω καὶ ὑμεῖς
ἔξωθεν μὲν φαίνεσθε τοῖς
ἀνθρώποις δίκαιοι, ἔσωθεν
δὲ μεςοί ἐςε ὑποκρίσεως
καὶ ἀνομίας.
4. Δεσμεύουσι γὰρ φορ-

τοῖς Νομικοῖς, ὀυαὶ! ὅτι
φορτίζετε τοὺς ἀνθρώ-
πους φορτία δυσβάςακτα,
καὶ αὐτοὶ ἑνὶ τῶν δακτύ-
λων ὑμῶν ὀυ προσψαύε-
τε τοῖς φορτίοις.
47 Οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι οἰκοδο-
μεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν
προφητῶν, οἱ δὲ πατέ-
ρες ὑμῶν ἀπέκτειναν αὐ-
τούς.

48 Ἄρα μαρτυρεῖτε καὶ συν-
ευδοκεῖτε τοῖς ἔργοις τῶν
πατέρων ὑμῶν· ὅτι αὐ-
τοὶ μὲν ἀπέκτειναν αὐ-
τοὺς, ὑμεῖς δὲ οἰκοδο-
μεῖτε τὰ μνημεῖα.

49 Διὰ τοῦτο καὶ ἡ Σοφία
τοῦ θεοῦ εἶπεν· "ἀποςε-
λῶ ἐις αὐτοὺς προφήτας
καὶ ἀποςόλους, καὶ εξ
αὐτῶν ἀποκτενοῦσι καὶ

τία βαρέα καὶ δυσβά-
ςακτα, καὶ ἐπιτιθέασιν
ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀν-
θρώπων· τῷ δὲ δακτύλῳ
ἀυτῶν ὀυ θέλουσι κινῆ-
σαι ἀυτά.
29. Οὐαὶ ὑμῖν, Γραμ-
ματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑπο-
κριταὶ! ὅτι οἰκοδομεῖτε
τοὺς τάφους τῶν προφη-
τῶν καὶ κοσμεῖτε τὰ
μνημεῖα τῶν δικαίων, 30.
καὶ λέγετε· ἐι ἤμεθα ἐν
ταῖς ἡμέραις τῶν πατέρων
ἡμῶν, ὀυκ ἂν ἤμεθα κοι-
νωνοὶ αὐτῶν ἐν τῷ αἵμα-
τι τῶν προφητῶν. 31.
Ὥςε μαρτυρεῖτε ἑαυτοῖς,
ὅτι υἱοί ἐςε τῶν φονευ-
σάντων τοὺς προφήτας.
32. Καὶ ὑμεῖς πληρώσα-
τε τὸ μέτρον τῶν πατέ-
ρων ὑμῶν. 33. Ὄφεις,
γεννήματα ἐχιδνῶν, πῶς
φύγητε ἀπὸ τῆς κρίσεως
τῆς γεέννης; 34. Διὰ
τοῦτο· "Ἰδοὺ, ἐγὼ ἀπο-
ςέλλω πρὸς ὑμᾶς προφή-
τας καὶ σοφοὺς καὶ
γραμματεῖς· καὶ ἐξ αὐ-

50 ἐκδιώξουσιν, ἵνα ἐκ-
ζητηθῇ τὸ αἷμα πάντων
τῶν προφητῶν, τὸ ἐκ-
χυνόμενον ἀπὸ καταβο-
λῆς κόσμου, ἀπὸ τῆς γε-
νεᾶς ταύτης,

51 ἀπὸ αἵματος Ἄβελ ἕως
τοῦ αἵματος Ζαχαρίου,
τοῦ ἀπολομένου μεταξὺ
τοῦ θυσιαςηρίου καὶ τοῦ
οἴκου." Ναὶ λέγω ὑμῖν,
ἐκζητηθήσεται ἀπὸ τῆς
γενεᾶς ταύτης.

52 Οὐαὶ ὑμῖν τοῖς Νομικοῖς,
ὅτι ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς
γνώσεως. Αὐτοὶ οὐκ
εἰσήλθατε, καὶ τοὺς εἰσερ-
χομένους ἐκωλύσατε.

τῶν ἀποκτενεῖτε καὶ ςαυ-
ρώσετε, καὶ ἐξ αὐτῶν
μαςιγώσετε ἐν ταῖς συνα-
γωγαῖς ὑμῶν, καὶ διώ-
ξετε ἀπὸ πόλεως εἰς πό-
λιν· 35. ὅπως ἔλθῃ ἐφ'
ὑμᾶς πᾶν αἷμα δίκαιον,
ἐκχυνόμενον ἐπὶ τῆς γῆς,
ἀπὸ τοῦ αἵματος Ἄβελ
τοῦ δικαίου ἕως τοῦ αἵ-
ματος Ζαχαρίου υἱοῦ Βα-
ραχίου, ὃν ἐφονεύσατε
μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ
θυσιαςηρίου." 36. Ἀμὴν
λέγω ὑμῖν, ὅτι ἥξει ταῦ-
τα πάντα ἐπὶ τὴν γενεὰν
ταύτην. 14. Οὐαὶ ὑμῖν
Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖ-
οι, ὑποκριταὶ! ὅτι κλείε-
τε τὴν βασιλείαν τῶν οὐ-
ρανῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀν-
θρώπων. Ὑμεῖς γὰρ οὐκ
εἰσέρχεσθε, οὐδὲ τοὺς
εἰσερχομένους ἀφιέτε εἰσ-
ελθεῖν.

Luk. XI, 37. ἐν τῷ λαλῆσαι *während des Redens* J. zum Volk Vs 29. gegen die Phariſ., welche ihn durch Foderung eines Zeichens von ſeiner mit den Dämonenheilungen verbundenen Geſinnung und Geiſtesart umſonſt

umsonst zu unterbrechen gesucht hatten, kommt einer ihresgleichen (ein ihnen gleicher Verwirrer des theokrat. Kultus und der Religion Vs 38.) um ihn, mit andern Pharisäern und mit Gesezgelehrten — ohne Zweifel von den bisherigen Belaurern Jesu — zu Mittag zu sich zu bitten. J. Benehmen zeigt, von welchen Seiten er den Gastgeber und die Gäste kannte. Dennoch erscheint er mitten unter ihnen, *nach* der Zwischengeschichte mit seinen Verwandten und nach Endigung seiner Reden an das Volk. L. läfst uns zwischen dem ἐρωτᾶν und dem εἰσελθεῖν einige Zwischenzeit denken. ἐρωτᾶν *anreden* fragend, *bittend* u. dgl. Φαρισ. τις· welcher demnach an dem Orte (zu Tiberias) zu Hause war. ὅπως *dass.* ἀριστεῖν *zu Mittag essen.* παρὰ *bey.*

V. 38. εἰσελθὼν *eintrettend* ins Haus und Zimmer. ἀναπίπτειν *sich niederlegen* auf die Polstersize. ἀνέπεσ. ohne Umstände von Händewaschen etc. auch ohne anmafsliche Rücksicht auf Rang Vs 43. ἰδὼν *sehend* dies ceremonienlose ἀναπεσεῖν. θαυμάζειν *für sonderbar ansehen.* πρῶτον *fürs erste, vor allem andern.* βαπτίζεσθαι *sich eintauchen* zum Waschen, h. nicht ganz, sondern die Hände bis an den Ellbogen Mark. 7, 3. R. Akiba soll die Unterlassung dieses Gebots „collegarum suorum" für Todsünde gehalten haben. Lightf. πρὸ *vor.* ἄριστον *Mittagsmalzeit.*

V. 39. ὁ κύριος *der Herr* der christlichen Lehrgesellschaft Joh. 13, 13. νῦν *gegenwärtig, nach euren jezigen Sitten.* τὸ ἔξωθεν *die Aufsenseite* h. *die ganze äufsere und innere Oberfläche.* τὸ ποτήριον *ein* solcher *Becher.* J. deutet darauf. ὁ πίναξ *Schüssel,* bald tief, bald flach. καθαρίζειν *reinmachen* im physikal. Sinn. τὸ ἔσωθεν h. *was hineinkommt* von Speisen, Getränk. γέμειν *voll seyn.* „darinn steckt genug .." ὑμῶν ἁρπαγὴ *euer Rauben, Volkserpressung.* πονηρία *Bösartigkeit* h. *Gesinnung das Volk zu täuschen um Gewinns willen.*

V. 40. ἄφρων שׁוֹטֶה *unbesonnen*, *inconsequent*. οὐχὶ *nonne*. ὁ ποιήσας *der nehmliche*, *welcher gemacht hat* = Gott. τὸ ἔξωθεν *dieses Aeussere* des Gefässes, welches ihr, *um seinetwillen*, so sorgfältig reinigen zu müssen glaubet. καὶ *auch*. τὸ ἔσωθεν = το εἰς τὸ ἔσω sc. δοθὲν wie Vs 39. *um seinetwillen* solltet ihr noch vielmehr das, *was ihr hinein füllet*, vor *sündlicher* Unreinigkeit bewahren.

V. 41. πλὴν *vielmehr*, *quod superest*. τὰ ἐνόντα *was jezt darinn ist* in Schüsseln und Bechern hier, auf dieser Tafel = τὸ ἔσωθεν. Lysias contra Eratosth. 30, τὰ ἐνόντα — τὰ ἐν τῇ κιβωτῷ λαβειν . . Wetst. — L. Syr. utr. ὄντα *Haabe* überh., ist bey weitem nicht so lokal treffend, und blos Misverständniss von ἐνόντα, als ob auch dies *Habe überh.* bedeuten sollte. δὸς = δόθι *gib*. ἐλεημοσύνη *Allmosen*. Als ungerechtes Gut, wovon man den Herrn nicht mehr ausfinden kann. καὶ ἰδοὺ *denn*, *sehet*, *alsdann erst* . . πάντα *alles*, Behältniss und das Aufbehaltene. καθαρὸς *rein*. ὑμῖν *bey euch*. Mit Ironie gesprochen. „Dies ist das einzig wahre Reinmachen für Euch; nicht das blosse Auswaschen, nein! das Ausleeren dessen, was ihr nur durch unreine Mittel besizet, an Bedürftige, an solche, die durch Euch und Euresgleichen arm wurden.“ Nicht *alle* Pharisäer durchaus waren solche comestores populi, aber gerade die, welche Jesu aufzulauern gekommen waren, mussten ja vornehmlich durch die Sorge, dass er sie überflüssig machen möchte, getrieben seyn. Daher in der Folge ihr: moriatur „pro bono publico“ Joh. 11, 50.

V. 42. ἀλλὰ *aber freylich*. οὐαὶ *wehe*, *Unglück über euch*. Sinn: Nicht auf jene, sondern blos auf eine scheinheilige Weise suchet ihr eure Besizungen vor Gott gleichsam rein zu machen, durch eine ἐθελοθρησκεια, selbsterfundene Übertreibung im Zehndengeben. Mose

hatte Zehnden, als Naturalabgaben einer nomadischen und ackerbauenden Nation, zu Besoldungen etc. bestimmt; natürlich nur von Dingen, welche einigen Wehrt hatten. Der Pharisäer, um ja nicht zu wenig zu thun und um gl. sich von allem, was einem Andern zukommen möchte, rein zu machen, gab selbst die zehnte Blume. Joma fol. 83. מַעֲשֵׂר יָרָק מַרְבְּנִין etc. *ἀποδεκατόω ich gebe das Zehnte weg, verzehnde.* *τὸ ἡδύοσμον das wohlriechende* überh. *ἡδὺς angenehm, ὀσμὴ Geruch* (daher ὁ ἡδύοσμος sc. *καλαμος*.) So allgemein ist es wohl auch hier zu nehmen: *τὸ ἡδύοσμον jede wohlriechende Gartenpflanze.* And. *Menthe, Krausemünze,* מִנְתָּה Buxtorf. Lex. talm. *μίνθη*. Plin. H. N. 29, 7. — Thomas M. Eclog. p. 617. *μινθη· ουχ ἡδυοσμον.* *πήγανον Raute, ruta.* Plin. H. N. 20, 13. h. statt aller Medicinalkräuter. *λάχανον essbare Gartenpflanze* Röm. 14, 2. יָרָק Alex. 1 BKön. 21, 2. u. s. w. *καὶ und zugleich.* *παρέρχεσθαι vorbeygehen* h. *sich fein vorbeyschleichen neben* . . *ἡ κρίσις* מִשְׁפָּט *was die Gerechtigkeit* an die Menschen *fodert.* *ἡ ἀγάπη Pflichten der Güte, des Wohlwollens.* *τοῦ Θεοῦ von Gott* gebilligt. *ταῦτα* sc. *κρισιν κ. ἀγαπ. τ. Θ.* Nach *ταῦτα* ist *δὲ* beygesezt in CKL. 13. and. 15. Mt 10. 11. Syr. Copt. Syr. p. c. ast. Slav. Vulg. Nach viel mehreren Auctoritäten ist es Matth. 23, 23. beyzusezen und dann von dorther in den Text der jezt genannten Zeugen gekommen. *ἔδει es war nöthig,* gl. bindend. von *δεῖ* = *δέει.* *κἀκεῖνα* = *καὶ ἐκεῖνα und* dabey *jene Dinge, τὸ αποδεκατοῦν ἡδυοσμ.* etc. *μὴ* sc. *ἔδει es war nicht nothwendig;* wenn ihr je wolltet, so konntet ihr dann immer noch auch jenes thun. *ἀφιέναι vorübergehen lassen* ungeschehen, *nicht thun.*

V. 43. Sezt einen andern Anlass voraus. s. Inhaltsanz. — Was zunächst hieher gehörte, scheint Luk. übersehen und blos Matth. 23, 6. aufbewahrt zu haben, nehml. *την πρωτοκλισιαν εν τοις δειπνοις das Obenansizen bey Malzeiten.* *ἀγαπᾶν lieben, gerne haben,* wie das lat.

amare. ἡ πρωτοκαθεδρία *das Sizen an den ersten Plä-zen*, z. B. ἐν ταῖς συναγωγαῖς *in den Versammlungs-örtern, Synagogen.* Dies traf sich denn aber auch sonst. ἀσπασμὸς *Begrüſſung, Kompliment.* ἀγορὰ *öffentlicher Ort*, in breiten Strasſen, bey den Thoren u. s. ἀγοραὶ שׁוּקִים.

V. 44. Nach οὐαὶ ὑμῖν sezt gew. T. Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑποκριταὶ! nach Matth. und weil man meinte, die Schriftgelehrten müſsten vor dem, was der νομικος Vs 45. sagt, *genannt* gewesen seyn. Allein, auch ohne daſs sie hier schon besonders genannt waren, konnten die Umstände mit sich bringen, s. die Inhalt-anz. daſs sie sich mit getroffen fühlten. Daher sind jene aus der Parallelst. ableitbare Worte, mit BCL. 1. 33. 118. 130. 131. Copt. Arm. Vulg. Cdd. it. Marcion. Aug. als be-deutenden Auctoritäten aus beyden ält. Rec. auszulassen. D. cant. vind. Lucif. haben wenigstens ὑποκριταὶ noch nicht. Man sieht dadurch das allmähliche Herüberkommen der Ergänzung aus Matth. ὡς *wie.* τὰ μνημεῖα *gewiſſe Grabstätten.* ἄδηλος *unsichtbar, nicht leicht zu se-hen.* Gegensaz: πρόδηλος. Hesiod. εργ. ά. Vs 6. Isocr. Paneg. ουκ ην αδηλος (unbekannt) λυθησόμενος (daſs er frey werden werde). 1 Kor. 14, 8. Nach einer *andern* Wendung vergleicht sie J. Matth. 23, 27. mit *sichtbaren, geschmückten Grüften*, μνημείοις ὡραιοις. Gerade *zu Tiberias* aber fand J. zu der Vergleichung mit αδηλοις μν. die nächste Veranlassung. Archäol. 18, 3. S. 619. Zu Ehren seines Gönners, Tiberius, nehmlich baute Herodes Antipas diese Stadt und bevölkerte sie mit Fremden (συγκλυδες) und Galiläern, die so gut möglich durch allerley Vortheile herbeygezogen werden muſs-ten, weil H. wuſste, παρανομον τον οικισμον οντα καὶ απο του Ιουδαιοις πατριου, διὰ τὸ ἐπὶ μνήμασιν, ἃ πολ-λὰ τῆδε ἦν, ἀνηρημένοις τὴν ἵδρυσιν Τιβεριάδι γενέσθαι. μιαρους δε επι ζ. ἡμερας ειναι τους οικητορας εισαγορευει ἡμιν (Num. 19, 11. ff.) το νομιμον. Das Lokale demnach

wo J. jezt sprach, hatte, zum Greuel für Juden, solche versteckte Gräber unter sich, die man für *weggeschaft* ausgab. — (Wie sehr würden die meisten Reden J. als *lokalisiert* sich zeigen, wenn nur uns das Lokale noch bekannt genug wäre!) καὶ *und so daſs.* οἱ ἄνθρωποι *die Leute.* περιπατεῖν *hin und her gehen.* ἐπάνω *darüber.* οὐκ οἴδασιν sc. αὐτὰ *von ihnen*, den Gräbern, *nichts wissen.*

V. 45. ἀποκριθεὶς *dagegen redend.* τὶς τῶν νομικῶν sc. γραμματεων *einer von den Gesezgelehrten, Auslegern des Pentateuchus*, welche diesem die Tradition entw. gar nicht an die Seite oder wenigstens nicht gleich stellten. (= *Karäer*, wenn man den Begriff dieses Namens im ursprünglichen allgemeinen Sinn faſst und blos im Gegens. gegen „*Rabbaniten*" als die אַנְשֵׁי מִקְרָא gl. *viros biblicos* darunter versteht; abgesehen von andern Partikularmeinungen der *spätern sog. Karäer*, welche mit Ablegung der Säze gegen die Körperauferstehung, Geistesfortdauer etc. aus den Sadducäern entstanden zu seyn scheinen. Vgl. die Data in Trigland Diatr. de Karaeis c. 4. ungeachtet Er daraus ein anderes Resultat findet. *Karäer im allgemeinen Sinn* opponierten sich seit 4670. denen schon 4460. bekannt gewordenen *Sadducäern*; wenigstens zeigt diese Tradition bey Trigland p. 197. daſs man diese für früher, jene für Verbesserer ihrer Abirrungen hielt.) ταῦτα *dies* gegen die πρωτοκαθεδριας etc. καὶ *auch.* ὑβρίζειν *beschimpfen.*

V. 46. καὶ *auch,* φορτίζειν *tragen machen, belasten.* τ. ανθρ. *andere.* φορτίον *Last*, h. *Gebot.* δυσβάςακτος *schwer zu tragen.* αὐτοὶ *selbst.* εἷς *einer.* δάκτυλος *Finger.* προσψαύειν *anrühren* = ψαυ. πρὸς τοῖς etc. Varinus: ακροθιγῶς ἅπτεσθαι. Wetst.

V. 47. οἰκοδομεῖν *bauen*, entw. *neu* oder *durch Wiederherstellung des zerfallenen.* μνημεῖα *Gruften.*

und andere *Todtendenkmale.* οἱ προφῆται *die* zu J. Zeiten anerkannte, einst von den herrschenden Zeitgenossen meist wenig geachtete *Propheten*, oder *censorische Volksredner.* πατέρες *Vorväter.* ἀποκτείνειν *morden.* Sinn: Wehe euch, dass ihr besser scheinen wollet und es doch nicht seyd.

V. 48. ἄρα *wohl denn! sane!* 11, 20. μαρτυρεῖτε . . τοῖς ἔργοις *ihr erklärt euch* auf der einen Seite *gegen jene Mordthaten der Vorväter.* καὶ συνευδοκεῖτε *und doch seyd ihr* auf der andern Seite, nach euren wahren Gesinnungen *dafür gestimmt.* 2 Makk. 11, 24. Röm. 1, 32. Der Dativ ἔργοις .. לְמַעֲשֵׂי steht amphibolisch, in diverser Beziehung gegen die beyden diversen Verba. ὅτι כִּי. Niemals: *obgleich.* Das folgende ist Beleg für das μαρτυρειτε. Der Beleg für συνευδοκειτε scheint zu fehlen. Matth. 23, 32. hat ihn: και πληρωσατε το μετρον των πατερων ὑμων, und Vs 49. sezt einen solchen Übergang unstreitig voraus. Viell. ist auch οἰκοδομεῖτε τὰ μνημεῖα h. mit einem Doppelsinn: ihr bauet — *für ältere* — Grusten *als Zeichen der Achtung;* — *für neuere* — machet ihr welche bereit, *um sie, von euch getödtet, aufzunehmen. sepulcrum cui parare* kann einen sehr zweideutigen Sinn haben. — Gew. T. αὐτῶν τὰ μνημεῖα, Nach BDL Copt. Cdd. it. fällt αὐτῶν weg. der Saz wäre sonst blosse Wiederholung von Vs 47.

V. 49. διὰ τοῦτο *deswegen*, weil ihr werkthätig mit jenen alten Prophetenmördern übereinstimmt. καὶ *auch.* ἡ Σοφία τοῦ θεοῦ *die Weisheit Gottes.* Der Ton im folgenden zeigt, dass J. ein *Allegat* giebt. Entw. hatte also eine damals bekannte Schrift diesen Titel, oder wenigstens die Einkleidung, dass Gottes Weisheit חָכְמַת יְהוֹוָה darinn redend eingeführt war. Eine solche Schrift sprach denn von ihrer oder einer frühern Zeit; und so sieht man zum voraus, dass das

Mordbeyſpiel an Zacharias, Barachiae Sohn nicht gerade für Jeſus das neueſte oder lezte geweſen ſeyn muſs. Wie vieles zwiſchen der babylon. Deportation und Jeſus iſt uns völlig unbekannt *)! ἀποςελῶ *ich*, die Weisheit Gottes, *werde* immer noch weiter *ſenden*. ἐις *an*. ἀπόςολοι allerley Lehrer als *Boten*. מַלְאָכִים Vgl. Malachi 3, 1. ein mittlerer Ausdruck für die, welche ſich נְבִיאִים zu nennen für anmaſslich hielten. ἐξ αὐτῶν ſc. τινας *manche von denſelben*. ἐκδιώκειν *durch Verfolgung abtreiben*. ἵνα *ſo, daſs folglich*. ἐκζητεῖν *genau ſuchen, fodern. exquirere perveſtigando. von einem das Blut des andern ſuchen = ihn für Leben und Tod des andern verantwortlich machen*. Zum Grunde liegt die Idee: Wer die Sünden der Voreltern, die er als Sünden anerkennt, dannoch ausübt und ihr böſes Beyſpiel troz ſeiner Überzeugung auf ſich überträgt, tritt gl. in die ganze Erbſchaft von jenen ein, während ſeine eigene noch dazu kommen! Ohne Bild: er iſt doppelt ſchlecht, daſs er, gewarnt durch die Schändlichkeit, die er an jenen wohl einſieht, doch mit ihnen übereinſtimmend handelt. Pſ. 9, 13. Ezech. 33, 6. ἅιμα *Blut, cruor* der Gemordeten. προφῆται hier ſ. Vs 51. im allgemeineren Sinn, wo es alle im Namen des heiligen Gottes-redende δικαιους Matth. 23, 29. umfaſst. ἐκχύνειν *vergieſsen*. ἀπὸ *von . . her, ſeit*. καταβολὴ *Tieflegen, Begründung*. Sprüchwörtliche

*) *Storr* Diſſ. de ſenſu hiſtorico §. XXV. „Quum praeter V. T. libros alias quoque de hiſtoria et oraculis antiquis vel voce vel ſcriptis conſervatas narrationes Judäi habuerint; ex his quoque fontibus hauſta vel facta [uti Ebr. XI, 35. ſq. coll. 2 Macc. 6, 19. ſq. 7, 1. 7. — Act. 7, 22. 2 Tim. 3, 8. Ebr. 11, 37. Act. 13, 22.] vel dicta [uti Matth. 27, 9. Epa Jud. 14. ſq.] uſurpare poterant N. T. ſcriptores, quoties ipſis de earum certe, quibus uti vellent, narrationum veritate vel hiſtoricis argumentis vel per θεοπνευςιαν conſtabat" . . .

Phrase noch aus den Zeiten, wo man *die Erde als flach auf die umströmenden Meere niedergelegt* sich vorstellte.

V. 51. ἀπὸ *seit.* Gew. T. ἀπὸ τοῦ. Dies Pronomen aber haben *nicht* BCDL. Ἄβελ Genes. 2. Ebr. 11. הֶבֶל Man bemerke die *Aussprache des Segol, wenn der Ton darauf lag!* ἕως *bis herab auf* . . Ζαχαρίας Matth. 23, 35. wo die Worte dunkler wurden, weil sie nicht als Citat, sondern als eigene Worte Jesu vorzukommen und also ein Beyspiel aus J. Zeiten enthalten zu müssen schienen, wird hinzugesezt: *Sohn von Barachjah.* Sein Schicksal ist uns nicht entschieden bekannt; dem Verf. der Σοφια του θεου, einem Mann, etwa wie Jesus der Siracide, muſs es entw. gleichzeitig oder sonst durch eine Ursache vorzüglich merkwürdig, zu J. Zeit wenigstens noch bekannt genug gewesen seyn! Von den möglichen Erklärungen folgendes in der Kürze. 1. Mehrere Schriftausl. wie Wetst. etc. denken an den *Hohenpriester, Zachariah, den Sohn Jojadah, welcher, mit prophetischer Begeisterung* gegen das Sittenverderbniſs seiner Zeit redend, auf Befehl des durch den Vater des Zach. erhaltenen König Joas, im Vorhof חָצֵר des Herrn von einer Frevlerrotte gesteinigt wurde. 2 Chron. 24, 19—22. Man wendet ein: *a.* alsdann müſste der Zusaz in Matthäus υἱοῦ βαραχίου für eine unrichtige Glosse angesehen werden; *b.* wäre jener Mord zwar einer der auffallendsten, als Mord eines prophetisierenden *Hohenpriesters,* im Tempel selbst; aber doch nicht einer der *lezten.* Vgl. den Mord des Uriah Jerem. 26, 20. 2 Chron. 36, 4. ff. — In Beziehung auf die erste Einwendung s. sogl. No. 3. In Rücksicht auf die Einwendung b. bemerkten einige längst: daſs auf diese Art wenigstens aus dem *lezten Buch* des A. Ts wie aus dem *ersten* der merkwürdigste der gemordeten Gottesverehrer angegeben sey. Wie merkwürdig der Mord eines solchen Oberpriesters den Juden nachher geworden sey, sieht man selbst aus den Fabeln oder, wie Lightf. es sich erklärt, Rhetorikationen der Rab-

binen über die Rächung deſſelben. ſ. Wetſt. 2. Manche erinnern an den Propheten Zachariah, weil er nach Zach. 1, 1. בֶּן בֶּרֶכְיָה war. Dagegen fehlt jede Spur von einem ſolchen an ihm begangenen Mord, der auch gerade in ſeiner Zeit, ſo bald nach der Rückkehr aus Babel, höchſt unwahrſcheinlich iſt. 3. Ob viell. Zachariah, *der Sohn Jojada* vom Schriftſteller gemeint und blos, weil *Sohn Berechjah* als Prädikat des *Propheten* Zachariah aus dem A. T. noch bekannter war, dieſer Beyname durch einen Gedächtniſsfehler entw. des Vfs der Σοφια του θεου, oder des Matth. oder eines Gloſſators jenem Hohenprieſter Matth. 23, 32. zugeſchrieben worden ſey? läſst ſich allerdings fragen, aber nie entſcheiden. Nimmt man die unter Nr. 1. gegebene Antwort gegen das dortige b. an, ſo iſt wohl das wahrſcheinlichſte: daſs das Buch ἡ Σοφια του θεου den *gerade* בַּחֲצַר בֵּית יְיָ (alſo nahe dem Brandopfersaltar) gemordeten prophetiſchen Hohenprieſter, Zachariah, als *Beyſpiel aus dem lezten altteſt. Buch*, wie Habel aus dem *erſten Buch* angeführt und blos den Namen ſeines Vaters mit dem durch Vorleſungen mehr bekannten Namen vom Vater des Propheten Zachariah verwechſelt habe. Ein anderer, als ein Prieſter, konnte in früheren Zeiten nicht leicht *im Tempel* gemordet werden, wo nur Prieſter und Leviten eintretten durften. (Durch eine andere Namensverwechſelung heiſst er im Targum Thren. 2, 20. *Sohn Iddo.*) 4. Joſephus vom jüd. Kr. 4, 19. S. 883. erzählt: wie die Zeloten nach Ermordung des Ananus und Jeſus, auch einen andern τινα των επιφανεςατων αποκτειναι προθεμενοι Ζαχαρίαν, υἱον Βαρούχου — μισοπονηρον και φιλελευθερον — verläumderiſch als Volksverräter vor Gericht gebracht und als einen δυνατον εις την ἀυτων καταλυσιν, ungeachtet der Losſprechung von den 70 Richtern, προσπεσόντες ἐν μέσῳ τῷ ἱερῷ mit ihren Dolchen gemordet haben. Auf dieſen nun glauben manche, wie Hammond, Calov, Wernsdorf, Vgl. Joh. Ad. Oſiander Diſſ. de Zachar. Ba-

rach. filio in Fl. Josepho inveniendo (Tubingae 1749.) habe Jesus, voraussagend, gedeutet. Allein *a.* nach Matth. sagte J. ἐφονεύσατε im Praeteritum. Durch diese Wendung hätte er selbst seiner Vorhersagung ihre Warheit genommen. *b.* ist υἱὸς Βαρούχου und ὑ. Βαραχίου nicht einerley. *c.* war dieser Gemordete zwar ein besserer Mann als die Zeloten, aber desw. doch kein prophetischer oder christlicher Märtyrer, auch *d.* nicht der lezte der unschuldig gemordeten. *ἀπολομένος umgekommen.* *μεταξὺ zwischen.* *τὸ θυσιαςήριον der Altar*, gew. der vor dem Eingang in das Heilige, den eigentlichen ναος, stehende *Brandopfersaltar.* Archaeol. 8, 4. 15, 11. 1. v. jüd. Kr. 5, 5. 6. 1 Makk. 7, 38. — Senec. Troad. 45. ipsas ad aras majus admissum scelus Vgl. Exod. 21, 14. 1 BKön. 1, 51. 2, 28. 29. 30. Luk. 13, 1. *ὁ οἶκος Haus* sc. Gottes, der ναος. Diese Determinationen umschreiben gerade das *innere atrium sacerdotum*, wie 2 Chron. 24, 21. Ναὶ *ja!* *λέγω ich versichere* warnend. *ἡ γενεὰ ἅυτη diese Menschenclasse*, nicht die Nation im Ganzen, sondern *die pharisäisch und sadducäisch verdorbene.* Matth. 12, 39.

V, 52. *αἴρειν wegnehmen* h. *für sich* gl. zum verstecken. *κλεὶς Schlüssel.* Matth. 16, 19. BRicht. 3, 24. *γνῶσις Einsicht* bes. *in die heiligen Schriften und ihren Geist.* = die wahre Weise der Schriftauslegung habt ihr euch allein angemaſst, sie zur Sache der Sekte und durch tausend Künsteleyen unzugänglich gemacht, der Nation aber eben dadurch aus den Augen gerückt. *αὐτοὶ selbst.* *εισέρχεσθαι eintretten*, bildlich = in das Innere Heiligtum des Bibelsinns. Der Morgenländer nennt *Kapitel eines Buchs*, *Thore* باب, einen Vers *ein Haus* بيت etc. Gew. T. εισήλθετε. Dagegen ist εἰσήλθατε die Schreibart der wichtigeren Hschrr. ABCDELM. (and. 7. Mt m. 10. 11.) *εισερχόμενοι die welche gerne hineingiengen, hineingehen könnten.* *κωλύειν hindern.*

LVIII. Abschnitt.

Lukas XI, 53.—XII, 59.

Der Grimm der beleidigten Secktierer steigt, nach einem verfehlten Versuch wider J. s. LVI. Abschn. und bey seiner immer steigenden Freymütigkeit gegen sie, sichtbar und sehr begreiflich; aber auch der Zulauf zu ihm — 12, 1. μυριαδες του οχλου ωςε καταπατειν αλληλους — mehrt sich, wie dies zwischen zwey so nahe liegenden Festen, durch welche vieles Hin- und Herreisen veranlasst wurde, am leichtesten geschehen konnte. Er warnt *a.* seine *Lehranhänger*, im Beyseyn der Menge, vor Ansteckung durch Pharisäische Verstellungssucht 12, 2. In seiner Sache sey nichts, das der Verstellung und des Versteckens bedürfe Vs 3. — flöst *b.* Furchtlosigkeit vor denen ein, welche höchstens dieses Erdenleben zu entreissen vermögen. Nur ewiges Unglück sey zu fürchten. Vs 4, 5. Und selbst das irrdische könne keinen anders, als nach dem göttlich sich bestimmenden Zusamenhang des Ganzen, betreffen. *c.* Nur wer sich hier zu seiner Sache bekenne, werde auch dort von seiner Gesellschaft seyn. Für jedes Miskennen seiner, als Individuum, finde (Reue und) Vergebung statt. Das vorsäzliche Miskennen des Geistes aber, in welchem er handle, mache diese unmöglich Vs 8—10. *d.* Eben dieser Geist werde auch ihnen die beste Vertheidigungen in den Sinn bringen, wenn sie sich vor jüdischen Gerichten zu verantworten genötigt würden, Vs 11. 12.

In dieser Gedankenreihe unterbricht hier den Lehrer Vs 13. das Begehren von einem aus dem Volk: dass J. seine theokratische Macht gegen den Bruder dieses Manns, welchem jener seine Erbschaft verkümmerte, gebrauchen möchte. J. erklärt laut, dass dies seine Bestimmung nicht sey. (Bis dahin richte ja der vorhandenen Obrigkeit Recht und Gewalt.) Veranlassung aber wird dieser Zwischenerfolg, dass J. *an das Volk gewendet* (προς αυτους) das Widersinnige der Habsucht zeigt,

Habe man alles in der Gewalt, so sey darunter doch gerade der Besizdes Lebens, dieser Bedingung des Genusses, nicht. Vs 15. Eine hierzu erfundene geschichtliche Dichtung (Parabel) versinnlicht diese Bemerkung Vs 16—21.

Von ihr wendet sich J. wieder an seine *Lehranhänger* Vs 22. um sie von Bekümmernissen über die irrdischen Bedürfnisse durch Gründe zurückzuhalten, deren Entwicklung schon aus der Inhaltsanz. über Matth. 6, 25—34. zu sehen ist. — Gott, fährt er Vs 32. unmittelbar fort, habe ihnen das wichtigste, das Übergehen in seinen geistigen Staat, d. h. die Gelegenheit, seine folgsame Unterthanen zu werden, so nahe gerückt. Alle ihre Besizungen sollten sie daher, ohne Bekümmernifs, nur so anwenden, dafs sie sich dadurch an jenes Gottesreich um so fester und herzlicher anknüpften. Vs 33. 34. Hierauf immer aufmerksam und bereitet, zu seyn, dies sey ihr eigenes Bestes, Vs 35. 36. Wenn sie dadurch alles für ihren Lehrer, den Messias, thun würden, so werde auch dieser sie wie Freunde und nicht wie Untergebene behandeln Vs 37. 38 Vgl. Joh. 13, 12—16. Aber ununterbrochene Wachsamkeit gegen allen Verlust dieses Glück sey unentbehrlich Vs 39. 40.

Petrus — welcher demnach jezt von der Aussendung (Vgl. S. 9. Nr. 7. S. 17. Nr. 14.) zurückgekommen war, kennt schon den Unterschied *allgemeiner* und specieller oder *lokaler* Parabeln Vs 41. und fragt, zu welcher Classe die nächstgesagte bildliche Aufforderung gehöre? — Wie sollte sie nicht jeden angehen, antwortet Jesus, Vs 42. jeden, welcher in irgend einer Rücksicht im grofsen Hause der Gottheit etwas ihrem heiligen Willen gemäfs zu verwalten und andern mitzutheilen hat. (ὁ πιςος οἰκονόμος ist h. nicht blos Sinnbild der Lehrer, sondern eines jeden mit seinem für das Gute irgend anwendbaren Talent. Vgl. 1 Kor. 12, 7. ff. 2 Timoth. 2, 20.) Als etwas für alle denkwürdiges versinnlicht J. das gesagte abermals durch eine Parabel. Vs 42—48.

An eben diese Gedankenreihe schliefst sich die Bemerkung für J. *Lehranhänger* an, dafs Er — wie es

ſich jezt zunächſt durch die ἄνοια der Phariſäer und anderer Geſezgelehrten zeigte 11, 53. 54. 6, 11. — viele Gährung und Unruhe durch ſeine Lehre bewürken Vs 49. und ſelbſt ein hartes Schickſal zu überſtehen haben werde Vs 50. welches alles aber nach der Natur der Sache unvermeidlich ſey und daher Vs 51—53. mit Ruhe zum Voraus geſehen werden müſſe.

Endlich wendet er ſich noch einmal an das *Volk* Vs 54. Sie ſollten doch *a.* auf die Zeichen der Zeit — im geiſtigen Sinn — wenigſtens eben ſo aufmerkſam ſeyn, als auf die Zeichen der Witterung u. dgl. *b.* Noch mehr aber ſollten ſie, jeder von ſelbſt, was gerecht oder ungerecht ſey, unterſcheiden. Schon ihr Vorteil verlange dies. Vor den Richter geſchleppt, hätten ſie nichts gewonnen, als daſs ſie noch allerley Koſten (Gerichts- Gefängniſs- Kautionskoſten etc.) ſtreng genug bezalen muſsten.

Dieſe ganze Rede iſt nicht nur ſo zuſamenhängend. ſondern auch ſo individualiſiert und lokaliſiert, daſs ſie, dem Weſentlichen nach, gewiſs unter den angegebenen Umſtänden geſprochen worden ſeyn muſs und ſich die Angabe im Anfang 12, 1. ἐν οἷς . . ἤρξατο λαλεῖν ſehr beſtättigt. Gegen die Phariſäer Vs 2. zu ſprechen, und von ihrer Erbitterung ein böſes Feuer vorauszuſehen Vs 49. dazu hatte J. ſeit er zu Tiberias war, nur allzuviele Urſache bekommen und zwar ſo, wie er ſie vor dem leztverfloſſenen Paſcha ſonſt noch nie gehabt hatte. Daher iſt auch hier Vs 1. angemerkt, daſs er πρῶτον *das erſtemal* das „Hütet euch vor ihnen" ausgeſprochen habe. (Das zweytemal kommen die nehmlichen Worte in einer nach chronologiſcher Ordnung allerdings ſpätern Geſchichte Matth. 16, 6. Mark. 8, 15.) Das Unterbrechen eines Erbluſtigen Vs 13. und des Petrus Vs 41. individualiſieren die Rede noch mehr. Auch das Berühren der Blasphemie gegen die heilige Geiſteskraft Vs 10. iſt für die Zeit der Rede karackteriſtiſch. Von jener Sünde hatte er am Vormittag ausführlicher geſprochen Matth. 12, 31. ff. Mark. 3, 28. wo Lukas

nichts darüber aufgenommen hat. Auch Vs 2. ist mit 8, 17. (einer Rede vom nächsten Vormittag. s. LIV. Abschnitt) ganz parallel. — So sehr aber diese Data zeigen, daſs diese Rede ganz in ihrer Lokalität stehe, so wenig wird dadurch aufgehoben, daſs J. später unter den Reden an seine Ausgesandten Matth. 10, 34. ff. auf eine ähnliche Art, wie Vs 51. ff. von dem unvermeidlichen Zwist, den seine Sache errege, doch aber genereller gesprochen habe. Daſs die Stelle Matth. 10, 26—33. da sie so ganz den nehmlichen Gang, Ton und Ausdruck hat, wie hier Vs 2—9. und da sie bey Matth. im Zusamenhang sich an nichts anschliest, dorthin nicht nach der Zeitordnung gehöre sondern nur nach der Weise des Sammlers aufgenommen sey, ist mir sehr wahrscheinlich Vgl. I. Th. S. 669. 70. Aber sogar die Vorstellungen Vs 22—31. wider übertriebene Sorglichkeit für irrdische Bedürfnisse, ungeachtet sie in der ganzen Gedankenfolge und in den meisten Ausdrücken mit Matth. 6, 25—34. (Vgl. I. Th. S. 586—88. den parallelisierenden Abdruck) identisch sind, scheinen mir doch eher auf diese Art zweimal gesagt, als bloſs geborgt zu seyn, folglich bey Matth. und bey Lukas nach der Zeitordnung, nicht blos nach dem Zweck des Sammlers eingeflochten zu stehen. Hier bey Lukas hangen sie mit Vs 32—34. so natürlich zusamen, daſs sie wohl in dieser Stellung würklich gesprochen seyn müssen. Dort bey Matth. sind sie Erläuterung (δια τουτο Matth. 6, 25.) warum man nicht Gott und dem Reichtumsgötzen zugleich dienen könne und haben also auch wieder ihren eigenen Haltungspunkt. — Begegnet es wohl nicht jedem Lehrer, besonders bey Sentenzen, Parabeln u. dgl. daſs man, als sich dergleichen gewälte Darstellungen und Einkleidungen unvorsäzlich fast Wort für Wort imprimiert und sie also zur andern Zeit, beynahe wörtlich, an eine andere Rede anknüpft, ohne sich selbst der groſsen Identität genau zu erinnern. J. Reden bezweckte ohnehin nicht Variationen sondern den Kern seiner Menschenbetrachtungen.

Luk. XI, 53. Λέγοντος δὲ αὐτοῦ ταῦτα πρὸς αὐτοὺς
ἤρξαντο οἱ Γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι δεινῶς ἐνέ-
54 χειν καὶ ἀποςοματίζειν αὐτὸν, περὶ πλειόνων ἐνε-
δρεύοντες αὐτὸν [ζητοῦντες] θηρεῦσαί τι ἐκ τοῦ ςό-
ματος αὐτοῦ, ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ.
XII, 1. Ἐν οἷς, ἐπισυναχθεισῶν τῶν μυριάδων τοῦ
ὄχλου, ὥςε καταπατεῖν ἀλλήλους, ἤρξατο λέ-
γειν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ πρῶτον·* Προσέχε-
τε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων, ἥτις ἐςὶν
ὑπόκρισις.
2 Οὐδεν δὲ συγκεκαλυμμένον ἐςὶν, ὃ οὐκ ἀποκα- Mt.
λυφθήσεται· καὶ κρυπτὸν, ὃ οὐ γνωσθή- XI,
3 σεται. (8, 17.) Ἀνθ' ὧν, ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴ- 26 -
πατε, ἐν τῷ φωτὶ ἀκουσθήσεται, καὶ ὃ πρὸς 33.
τὸ οὖς ἐλαλήσατε ἐν τοῖς ταμείοις, κηρυχθή-
σεται ἐπὶ τῶν δωμάτων.
4 Λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου· μὴ φοβηθῆτε
ἀπὸ τῶν ἀποκτενόντων τὸ σῶμα, καὶ μετὰ ταῦτα
5 μὴ ἐχόντων περισσότερόν τι ποιῆσαι. Ὑπο-
δείξω δὲ ὑμῖν, τίνα φοβηθῆτε! Φοβήθητε τὸν
μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι ἐξουσίαν ἔχοντα ἐμβαλεῖν
εἰς τὴν γέενναν. Ναὶ! λέγω ὑμῖν· τοῦτον φο-
6 βήθητε! Οὐχὶ πέντε ςρουθία πωλεῖται ἀσσα-
ρίων δύο; καὶ ἓν ἐξ αὐτῶν οὐκ ἔςιν ἐπιλελησ-
7 μένον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ. Ἀλλὰ καὶ αἱ τρί-
χες τῆς κεφαλῆς ὑμῶν πᾶσαι ἠρίθμηνται. μὴ
οὖν φοβεῖσθε· πολλῶν ςρουθίων διαφέρετε.
8 Λέγω δὲ ὑμῖν· πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοὶ
ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀν-
θρώπου ὁμολογήσει ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τῶν

9 ἀγγέλων τοῦ θεοῦ. Ὁ δὲ ἀρνησάμενός με ἐνώ-
πιον τῶν ἀνθρώπων, ἀπαρνηθήσεται ἐνώπιον τῶν
10 ἀγγέλων τοῦ θεοῦ. Καὶ πᾶς ὃς ἐρεῖ λόγον εἰς
τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ· τῷ δὲ εἰς
τὸ ἅγιον πνεῦμα βλασφημήσαντι οὐκ ἀφεθήσεται.
11 Ὅταν δὲ προσφέρωσιν ὑμᾶς ἐπὶ τὰς συναγωγὰς Mt.
καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας, μὴ μεριμνᾶ- X,
12 τε, πῶς ἢ τί ἀπολογήσησθε ἢ τί εἴπητε. Τὸ 19.
γὰρ πνεῦμα ἅγιον διδάξει ὑμᾶς ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ, 20.
ἃ δεῖ εἰπεῖν.

13 Εἶπε δέ τις αὐτῷ ἐκ τοῦ ὄχλου· Διδάσκαλε! εἰπὲ
τῷ ἀδελφῷ μου μερίσασθαι μετ' ἐμοῦ τὴν κληρονο-
14 μίαν. Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε! τίς με κατέςη-
15 σε δικαςὴν ἢ μεριςὴν ἐφ' ὑμᾶς; Εἶπε δὲ πρὸς αὐ-
τούς· ὁρᾶτε καὶ φυλάσσεσθε ἀπὸ πάσης πλεονεξίας,
ὅτι οὐκ, ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ, ἡ ζωὴ αὐτοῦ ἐςιν
16 ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῦ. Εἶπε δὲ παραβολὴν
πρὸς αὐτοὺς, λέγων· Ἀνθρώπου τινὸς πλουσίου εὐ-
17 φόρησεν ἡ χώρα. Καὶ διελογίζετο ἐν ἑαυτῷ, λέ-
γων· τί ποιήσω, ὅτι οὐκ ἔχω, ποῦ συνάξω τοὺς καρ-
18 πούς μου; ... Καὶ εἶπε· τοῦτο ποιήσω! καθελῶ μου
τὰς ἀποθήκας καὶ μείζονας οἰκοδομήσω, καὶ συνά-
ξω ἐκεῖ πάντα τὰ γενήματά μου καὶ τὰ ἀγαθά μου
19 καὶ ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου· ψυχή! ἔχεις πολλὰ ἀγαθὰ
κείμενα, εἰς ἔτη πολλά· ἀναπαύου, φάγε, πίε,
20 εὐφραίνου! Εἶπε δὲ αὐτῷ ὁ θεός· ἄφρον! ταύτῃ τῇ
νυκτὶ τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν ἀπό σου· ἃ δὲ
21 ἡτοίμασας, τίνι ἔςαι; Οὕτως ὁ θησαυρίζων ἑαυτῷ
καὶ μὴ εἰς θεὸν πλουτῶν.

22 Εἶπε δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· διὰ τοῦτο ὑμῖν
λέγω

λέγω, μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ, τί φάγητε; μηδὲ
23 τῷ σώματι, τί ἐνδύσησθε; Ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐςι τῆς
24 τροφῆς, καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος. Κατανοήσα-
τε τοὺς κόρακας, ὅτι οὐ σπείρουσιν, οὐδὲ θερίζου-
σιν· οἷς οὐκ ἔςι ταμεῖον οὐδὲ ἀποθήκη, καὶ ὁ θεὸς
τρέφει αὐτούς. Πόσῳ μᾶλλον ὑμεῖς * διαφέρετε
25 τῶν πετεινῶν; Τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται
26 προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἕνα; Εἰ
οὖν οὔτε ἐλάχιςον δύνασθε, τί περὶ τῶν λοιπῶν με-
27 ριμνᾶτε; Κατανοήσατε τὰ κρίνα, πῶς αὐξάνει! Οὐ
κοπιᾷ, οὐδὲ νήθει. Λέγω δὲ ὑμῖν· οὐδὲ Σολομὼν
ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἓν τούτων.
28 Εἰ δὲ τὸν χόρτον * ἐν τῷ ἀγρῷ σήμερον ὄντα, καὶ
αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον, ὁ θεὸς οὕτως ἀμ-
29 φιέννυσι, πόσῳ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιςοι; Καὶ
ὑμεῖς, μὴ ζητεῖτε, τί φάγητε, ἢ τί πίητε! καὶ μὴ
30 μετεωρίζεσθε. Ταῦτα γὰρ πάντα τὰ ἔθνη τοῦ κόσ-
μου ἐπιζητεῖ· ὑμῶν δὲ ὁ πατὴρ οἶδεν ὅ, τι χρῄζετε
31 τούτων. Πλὴν ζητεῖτε τὴν βασιλείαν αὐτοῦ καὶ
ταῦτα [πάντα] προστεθήσεται ὑμῖν.
32 Μὴ φοβοῦ, τὸ μικρὸν ποίμνιον! ὅτι εὐδόκησεν ὁ
33 πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν. Πωλήσατε
τὰ ὑπάρχοντα ὑμῶν, καὶ δότε ἐλεημοσύνην. ποιήσατε
ἑαυτοῖς βαλλάντια μὴ παλαιούμενα, θησαυρὸν ἀνέκλει-
πτον, ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὅπου κλέπτης οὐκ ἐγγίζει, Mt.
34 οὐδὲ σὴς διαφθείρει. Ὅπου γάρ ἐςιν ὁ θησαυ- VI,
ρὸς ὑμῶν, ἐκεῖ καὶ ἡ καρδία ὑμῶν ἔςαι. 21.
35 Ἔςωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι, καὶ οἱ
λύχνοι καιόμενοι! Καὶ ὑμεῖς ὅμοιοι ἀνθρώποις προσ-
δεχομένοις τὸν κύριον ἑαυτῶν, πότε ἀναλύσει, ἐκ

τῶν γάμων, ἵνα, ἐλθόντος καὶ κρούσαντος, εὐθέως
37 ἀνοίξωσιν αὐτῷ. Μακάριοι οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι, οὓς
ἐλθὼν ὁ κύριος εὑρήσει γρηγοροῦντας! Ἀμὴν λέγω
38 ὑμῖν, ὅτι περιζώσεται, καὶ ἀνακλινεῖ αὐτοὺς καὶ
παρελθὼν διακονήσει αὐτοῖς, * καὶ ἐὰν ἔλθῃ ἐν τῇ
δευτέρᾳ φυλακῇ.* Καὶ ἐν τῇ τρίτῃ φυλακῇ ἔλθῃ καὶ
εὕρῃ οὕτω· μακάριοί εἰσιν ἐκεῖνοι.
39 Τοῦτο δὲ γινώσκετε, ὅτι, εἰ ᾔδει ὁ οἰκοδεσπό- Mt.
της, ποίᾳ ὥρᾳ ὁ κλέπτης ἔρχεται, ἐγρηγόρη- 24,
σεν ἂν καὶ οὐκ ἂν ἀφῆκε διορυγῆναι τὸν οἶκον 43.
40 αὐτοῦ. Καὶ ὑμεῖς οὖν γίνεσθε ἕτοιμοι· ὅτι, 44.
ᾗ ὥρᾳ οὐ δοκεῖτε, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχε-
ται.
41 Εἶπε δὲ αὐτῷ ὁ Πέτρος· κύριε, πρὸς ἡμᾶς τὴν πα-
42 ραβολὴν ταύτην λέγεις, ἢ καὶ πρὸς πάντας; Εἶπε
δὲ ὁ κύριος· τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος; ὁ Mt.
φρόνιμος, ὃν καταστήσει ὁ κύριος ἐπὶ τῆς θερα- XXV,
πείας αὐτοῦ, τοῦ διδόναι ἐν καιρῷ τὸ σιτομέ- 45-
43 τριον; Μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ 51.
44 κύριος αὐτοῦ εὑρήσει ποιοῦντα οὕτως. Ἀλη-
θῶς λέγω ὑμῖν, ὅτι ἐπὶ πᾶσι τοῖς ὑπάρχουσιν
45 αὐτοῦ καταστήσει αὐτόν. Ἐὰν δὲ εἴπῃ ὁ δοῦλος
ἐκεῖνος ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· χρονίζει ὁ κύριός
μου ἔρχεσθαι! καὶ ἄρξηται τύπτειν τοὺς παῖ-
δας καὶ τοὺς παιδίσκας, ἐσθίειν τε καὶ πίνειν
46 καὶ μεθύσκεσθαι· ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκεί-
νου ἐν ἡμέρᾳ, ᾗ οὐ προσδοκᾷ, καὶ ἐν ὥρᾳ, ᾗ
οὐ γινώσκει· καὶ διχοτομήσει αὐτὸν, καὶ τὸ μέ-
47 ρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀπίστων θήσει. Ἐκεῖνος δὲ
ὁ δοῦλος, ὁ γνοὺς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου ἑαυτοῦ, καὶ

μὴ ἑτοιμάσας μηδὲ ποιήσας πρὸς τὸ θέλημα αὐτοῦ,
48 δαρήσεται πολλάς. Ὁ δὲ μὴ γνοὺς, ποιήσας δὲ
ἄξια πληγῶν, δαρήσεται ὀλίγας. Παντὶ δὲ, ᾧ ἐδό-
θη πολὺ, πολὺ ζητηθήσεται παρ' αὐτοῦ· καὶ "ᾧ
παρέθεντο πολὺ, περισσότερον αἰτήσουσιν αὐτόν."
49 Πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν· καὶ τί θέλω, εἰ ἤδη
50 ἀνήφθη! Βάπτισμα δὲ ἔχω βαπτισθῆναι· καὶ πῶς
51 συνέχομαι, ἕως ὅτου τελεσθῇ! Δοκεῖτε, ὅτι εἰ- Mt.
ρήνην παρεγενόμην δοῦναι ἐν τῇ γῇ; οὐχὶ! λέ- X,
52 γω ὑμῖν. Ἀλλ' ἢ διαμερισμόν. Ἔσονται γὰρ 34.
ἀπὸ τοῦ νῦν πέντε ἐν οἴκῳ ἑνὶ, διαμεμερισμένοι 35.
53 τρεῖς ἐπὶ δυσὶ, καὶ δύο ἐπὶ τρισί. Διαμερισθή-
σεται πατὴρ ἐφ' υἱῷ, καὶ υἱὸς ἐπὶ πατρί· μή-
τηρ ἐπὶ θυγατρὶ, καὶ θυγάτηρ ἐπὶ μητρί· πενθερὰ
ἐπὶ τὴν νύμφην αὐτῆς, καὶ νύμφη ἐπὶ τὴν πεν-
θερὰν αὐτῆς.
54 Ἔλεγε δὲ καὶ τοῖς ὄχλοις· ὅταν ἴδητε τὴν νεφέλην
ἀνατέλλουσαν ἀπὸ δυσμῶν, εὐθέως λέγετε· ὄμβρος
55 ἔρχεται! καὶ γίνεται οὕτω. Καὶ ὅταν νότον πνέον-
56 τα, λέγετε· ὅτι καύσων ἔςαι! καὶ γίνεται. Ὑπο-
κριταὶ, τὸ πρόσωπον τῆς γῆς καὶ τοῦ οὐρανοῦ οἴδατε
δοκιμάζειν· τὸν δὲ καιρὸν τοῦτον πῶς οὐ δοκιμάζετε;
57 Τί δὲ καὶ ἀφ' ἑαυτῶν οὐ κρίνετε τὸ δίκαιον;
57 Ὡς γὰρ ὑπάγεις μετὰ τοῦ ἀντιδίκου σου ἐπ' Mt.
ἄρχοντα, ἐν τῇ ὁδῷ δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι V,
ἀπ' αὐτοῦ· μήποτε κατασύρῃ σε πρὸς τὸν κρι- 25.
τὴν, καὶ ὁ κριτής σε παραδῷ τῷ πράκτορι, 26.
59 καὶ ὁ πράκτωρ σε βάλῃ εἰς φυλακήν. Λέγω
σοι· οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν, ἕως οὗ καὶ τὸ
ἔσχατον λεπτὸν ἀποδῷς.

Luk. XI, 53. Statt λέγοντος δὲ αὐτοῦ ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ſezen BCL. 33. Copt. κἀκεῖθεν ἐξελθόντος αὐτοῦ. D. 157. It. geben nach αυτους noch den Zuſaz ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ. Dieſer Zuſaz iſt ganz wider das Lokale, da die vorhergeh. Reden am Mittagsmal, alſo in einem Hauſe, vorfielen. Viell. gab zum Addi-tament die Vergleichung der Parallelſtelle Luk. 20, 45. Veranlaſſung. Auch die Leſeart in BCL. ſcheint nur ein Verbeſſerungsverſuch. Nicht, meinten die Abſchreiber, ſo lange er noch redete, ſondern da er erſt weggegangen war, ſey der Ausbruch der Erbitterten gegen ihn wahrſcheinlich. λέγοντος aber iſt h. = εἰπόντος. ἤρξαντο *ſie begannen* wie von neuem. οἱ γραμματεῖς ſc. νομικοὶ = νομοδιδάσκαλοι. δεινῶς *ſtark, angelegentlich.* Ariſtot. VII, 1. δεινότης ἐςὶ καὶ τὸ, πρὶν θεῖναι *(ehe es ſich in den Weg legt)* ἀνελεῖν τι πόῤῥωθεν ἀντιπίπτον .. προδιοικησάμενον. ἐνέχειν *auf einen halten, lauren.* Mark. 6, 19. ἀποςοματίζειν nach vielen Stellen bey Wetſt. = ἀπὸ ςόματος λέγειν *etwas* auswendig, frey, vom Mund weg, *herſagen.* Dieſe Bedeutung aber läſst ſich mit dem Maskulinum αὐτὸν nicht vereinigen. Und, wenn die Ph. J. Worte würklich ihm wörtlich nachgeſagt hätten, wie Wetſt. meint: „coeperunt, quae ab ipſo de pluribus differente capitibus audiverunt, memoriter recitare" würde Er dadurch nicht gerade gewonnen haben? Paſſender iſt von αποςοματίζειν die aktive Bedeutung: *machen,* daſs *man* auswendig oder ohne vorherige Meditation *ſprechen, extemporiſieren muſs.* Suid. καὶ ἀποςοματίζειν φασι τον διδασκαλον, ὁταν κελέυει τον παιδα λεγειν ἀττα απο ςοματος. Pollux II. 102. ἀποςοματίζεσθαι (paſſ.) τους παῖδας Πλατων που λεγει, ηγουν ὑπο τ. διδασκαλων ἐρωτᾶσθαι τὰ μαθήματα .. Sinn: *Sie lauerten ihm auf und verlangten von ihm ſchnelle Antworten.* Erklärungsweiſe ſezt dafür D. 69. richtig: συμβάλλειν αὐτῷ colb. *conferre cum eo;* cant. veron. vind. *committere cum illo* oder *illi* woraus in verc. entſtanden iſt *comminari illi.* Beſſer er-

klärt das *committere* cd. brix. durch *altercari cum illo.* Andere, wie LS. and. 13. Mt V* 11. 17. *riethen* auf ἀποϛομίζειν. Daher Vulg. *os ejus opprimere.* περὶ *über, von.* πλείονα *mehrere* Materien. Ich verbinde περὶ πλειόνων ἐνεδρεύοντες αὐτὸν, weil das και des gew. T. vor ζητουντες nach den meiſten und beſten Hſchrr. durchaus wegfallen muſs, eben dadurch aber auch das alsdann ganz *inſolierte* ζητοῦντες völlig als Gloſſem (für ἐνεδρεύοντες) erſcheint, wie es denn auch in BL 1. 118. 131. 209. Mt g. Copt. nicht ſteht. ἐνεδρεύειν *auf das Lager eines Thiers halten, belauren überh.* mit Accuſ. Apg. 23, 21. θηρεύειν *erjagen.* ϛόμα *Mund.* κατηγορεῖν *anklagen* vor jüd. oder röm. Gerichten.

XII, 1. ἐν οἷς ſc. γενομενοις *unter dieſen Umſtänden.* Apg. 24, 25. ἐπισυνάγεσθαι *bey* einem *ſich zuſamenſammlen.* μυριὰς *Myriade*, 10,000. רבוֹת h. *groſse Haufen, unzälbar viel Volks.* Apg. 21, 20. ὥϛε *ſo daſs* καταπατεῖν *tretten*, nicht gerade *zertretten.* ἄλληλοι = ἄλλοι ἄλλοι *einander.* ἤρξατο λέγειν *fieng er eine Rede an.* μαθηταὶ *Lehranhänger überh.* zum Theil auch ſchon wieder zurückgekehrte von den 6 Apoſtelpaaren ſ. Vs 41. πρῶτον *das erſtemal.* Ich ziehe es zu λέγειν mit ACDE. and. Mt c. and. 13. der ed. Stephanica 3. Copt. Slav. weil Matth. 16, 6. J. das nehmliche wieder ſagte, und überh. jezt erſt ſeit ſeiner Zurückkunft vom Paſcha ihm die Phariſ. zu ſo lauten und direckten Erklärungen wider ſie Veranlaſſung gegeben hatten. And. πρ. *fürs erſte, vor allem andern.* Προσέχειν ἑαυτῷ ſc. νουν *für ſich*, zum eigenen Beſten, *auf etwas achten, ſich hüten.* ἀπὸ *von .. weg.* ζύμη *Sauerteig, Gährungsſtoff.* ὅϛις *welcher.* ὑπόκρισις *Verſtellungsſucht.*

V. 2. 3. Kohel. 10, 17. συγκαλύπτειν *bedeckt verbergen, verheimlichen.* ἀνθ᾽ ὧν *deswegen.* (ἀντὶ *gegenüber, in Rückſicht auf* . .) ταμεῖον *Zimmer.*

ἐν τοῖς ταμείοις בַּחֲדָרִים. κηρυχθήσεται *es darf und soll kund gemacht werden.* 2 BKön. 6, 12. Das übrige bey Matth. 10, 26.

V. 4. Hieher und zum folgenden Vgl. Matth. 10, 26. ff. φίλοι *Freunde.* Ausgedehnter als Joh. 15, 14. 15. Gew. T. ἀποκτεινόντων. DGHS. and. 36. Mt BH. and. 14. PP. grr. geben ἀποκτενόντων, welches zugleich weil nicht jeder den Gebrauch des aoristus 2. verstund, das schwerere ist. μετὰ ταῦτα *nach diesem.* μὴ ἔχειν τι ποιεῖν *nichts weiter zu thun haben, thun können.* „*non habent, quod faciant.*" Gew. T. περισσοτερόν τι *weiter etwas.* περισσόν τι in ADK 33. al. 4. Mt 10. scheint blos Schreibfehler.

V. 5. ὑποδεικνύειν *unter der Hand zeigen, zeigen überhaupt.* ἐξουσίαν ἔχειν *Macht haben, können.* = δύνασθαι Matth. 10, 28. φοβεῖσθαι (κατὰ) τινα *in Furcht seyn vor einem.* ἐμβάλλειν *hineinwerfen.* γέεννα *Hölle.*

V. 6. οὐχὶ *nonne!* πέντε *fünf.* στρουθ. Solche *kleine Vögel* צִפֳּרִים hatten die Aussäzige zu opfern. Levit. 14, 4. ἀσσαρ. b. Matth. 10, 29. Nach Joh. Jak. Rambach. im III. Th. der Potterschen Archaeol. S. 142. bedeutet *Assarion* den *röm. As* und zwar *den leichten*, der nach der lex Papiria (Plin. H. N. 33, 3. ums J. 575. ab U. C.) nur *eine halbe Unze* hatte, da er zuvor viel schwerer war . . . Vorher wog er zur Zeit des Ks Servius 1. libra aeris, = 12 unciae; a. U. 490 = 2 *Unciae*, a. U. 537 noch 1 *Uncia.* Alciati hingegen de mensur. et ponderib. (Opp. T. 4. p. 901. sq.) und Wächter Archaeol. numar. c. 10. de assibus imminutis, welche den Abfall von 12 Unzen auf 2 für allzu ungeheuer ansehen und mit Liv. 26, 36. nicht übereinstimmend finden, lesen bey Plin. l. c. — statt: mox lege Papir. asses *semiunciales* facti — mit Wahrscheinlich-

keit *fescunciales* und fezen daher 1. *as* a. U. 490 = 10 *Unc.* (die Imminution folglich zu 1. fextans) a. U. 537. = 9 *Unc.* a. U. 575 aber zu $7\frac{1}{2}$ Unc. fo dafs es nun 1. fescunciam verloren habe. Rambach-Potter S. 146. Im Wehrt gegen unfre Conventions Münze fezt er (Vgl. S. 160.) mit 162. ein attifches Ἡμιοβόλιον = $1\frac{1}{4}$ *As* (femiuncialis aeris levis) oder = $\frac{1}{12}$ *Denar* = $5\frac{1}{8}$ *Pfennig.* Eine δραχμη = 4 Seftertii = 1 *Denar* = 5 *Grofchen* $1\frac{5}{12}$ *Pf.* (folglich 7 *Drachmen* = 1 Rthlr. 11 gr. $9\frac{11}{12}$ Pf. oder 1 *Laubthaler* weniger $1\frac{1}{12}$ Pf.) Hundert Drachmen = 1 μνᾶ = 21 Rthlr. 7 gr. $9\frac{2}{3}$ pf. vorausgefezt (S. 154.) dafs 1 Pfund Sterling = 20 Shillings = 6 Rthlr. 2 gr. ift, wovon $\frac{1}{20}$ oder 1 *Shilling* = 7 gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. und $\frac{1}{12}$ Shilling oder 1 denier = 1. *penny* = $7\frac{1}{4}$ Pfennig. πωλεῖν *verkaufen.* ἐπιλήθειν *vergeffen, vernachläffigen.* Jef. 49, 15.

V. 7. ἀλλὰ καὶ *vielmehr fogar.* — Matthäus 10, 30.

V. 8. 9. Matth. 10, 31. 32. — Wo dort κἀγὼ fteht, ift h. καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου *ich felbft.* ὁμολογεῖν ἐν . . Nehem. 9, 2. οἱ ἄγγελοι τοῦ θεοῦ *Gottes unfichtbare Boten = Engel.* ἀπαρνεῖσθαι Paffiv. *nicht anerkannt, als unbekannt* (ου φιλος Vs 4.) *aufgegeben werden.*

V. 10. Vgl. Matth. 12, 32. — ἐρεῖν λόγον εἰς *fprechen wider* . . ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. *ich, mein Individuum.* f. Vs 8.

V. 11. 12. Vgl. Matth. 10, 19. 20. — προσφέρειν *hinbringen.* ἐπὶ על *vor, bey.* συναγωγαὶ *jüd. Synagogen.* das Gericht jedes Orts. ἀρχαὶ = ἄρχοντες *Vorfteher* h. των συναγωγων 8, 41. fonft *Obrigkeiten* überh. f. viele Beyfp. b. Wetft. auch über das folg. *poteftas.* ἐξουσίαι = ἐξουσιάζοντες *höhere Ge-*

walten. ἀπολογεῖσθαι *von ſich Rede ſtehen, ſich verantworten.* τὸ ἁγ. πν. ſ. Matth. — Luk. 20, 15. wird die Erklärung gegeben: *meditieret nicht zum Voraus auf Verantwortungsreden* (auf etwas künſtliches). *Denn Ich werde euch Mund und Weisheit*, weiſe Freymütigkeit, *geben, ſo daſs eure Gegner nicht zu widerſprechen oder gegen euch vor Gericht ſich zu halten vermögen.* Die *in dem wahren Chriſten thätige Geiſteskraft für das Gute*, πν. ἁγ. nehmlich iſt immer nach dem N. T. in dreyerley Beziehungen zu denken, 1. als *Kraftanlage des Menſchen*, welche aber 2. *durch Gott*, den Geber alles Guten, *erregt* wird und 3. *unter dem geiſtigen und überſinnlichen Einfluſs des theokratiſchen Regenten, des Meſſias* ſo ſteht, wie alles, was auf Erden für das Meſſian. Reich geſchieht, auch nach ſeinem Tod unter ſeiner unmittelbaren Geiſtigen Einwürkung ſtehend gedacht wurde. ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ *alsdann, wenn es Zeit iſt.*

V. 13. τις ἐκ τοῦ ὄχλου *einer vom Volk*, im Gegenſ. gegen οἱ μαθηταὶ Vs 1. und φίλοι Vs 4. διδάσκαλε *Lehrer! Rabbi!* εἰπὲ *rede zu.* ἀδελφὸς *Bruder.* μερίζεσθαι med. *theilen.* μερίσασθαι entw. *daſs* er theile, oder *wie, in welcher Proportion* . . μετὰ *mit* κληρονομία *Erbſchaft.* Auguſtin. de Civ. Dei 16, 20. Hinc. — ex Geneſ. 13, 9. — fortaſſis effecta eſt inter homines pacifica conſuetudo, ut, quando terrenorum aliquid partiendum eſt, *major dividat, minor eligat.* So war es röm. Geſez. Wetſt. Der Erſtgebohrne erhielt nach Devt. 21, 17. zwey Theile. Folglich muſs die ganze Erbſchaft erſt in gleiche Theile geteilt worden ſeyn. So gieng Rubens Erſtgeburt auf Joſeph über 1 Chron. 5, 2. weswegen denn 2 Joſephiden, Ephraim und Manaſſe, zu gleichen Theilen mit den andern Söhnen Jakobs erbten.

V. 14. ὁ δὲ *Er aber.* ἄνθρωπε Anrede eines Unbekannten. τίς u. ſ. w. ſ. den Vorwurf gegen Moſe

Exod. 2, 14. J. vermeidet ihn. καθιςάναι *aufſtellen, in eine Lage verſezen.* δικαςὴς *Rechtſprecher.* μεριςὴς *Erbtheiler, Theilungsrichter.* Prov. 17, 2. ἐπὶ *über.*

V. 15, πρὸς αὐτοὺς = τον οχλον Vs 13. ὁρᾶν *zuſehen, acht haben.* φυλάσσεσθαι med. *ſich hüten.* Gew. T. ἀπὸ τῆς. Faſt alle Uncialhandſchrr. and. 19. Mt f. g. and. 4. Syr. utr. Arr. Perſs. Copt. Aeth. Arm. Vulg It. Clem. PP. Scholia, geben πάσης. ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ *wenn jemanden der Ueberfluſs da iſt = jem. Ueberfluſs,* mehr als er gerade bedarf, *hat.* αρκουντα και περισσεύοντα iſt gleichbedeutend mit ἱκανα και ὑπερβάλλοντα. Raphel. ex Xenoph. ad. h. l. ἡ ζωὴ αὐτοῦ *ſein Leben, Lebensdauer.* für dies αὐτοῦ haben αὐτῷ BEGHS 1. 124. 131. 229.* 235. and. 30. Mt V. and. 9. Bloſs ein Verbeſſerungsverſuch der gemiſchten Recenſionen, wegen des folgenden αυτου. Der gew. T. ſtimmt mit der *hebraizier. Vielredenheit* mehr überein. Man ſieht auch in andern Zeugen, wie man *dieſe vermeiden* wollte. D. Syr. Perſ. p. Arr. cant. laſſen *deswegen* das erſte αυτου weg und DQ 33. 235. and. 9. Mt m. o. 12. PP. grr. ſezen, für das zweite, αὐτῷ; ſ. dagegen 12, 44. 33. ἐςιν (ſc. τι) ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῦ *iſt eines von ſeinen Beſiztümer.* Sinn: *dadurch, daſs man alles mögliche beſizt, iſt man doch im Beſiz des Lebens ſelbſt um nichts ſicherer.* Dies gerade ſagt auch die folgende Parabel. Manil. 4, 89. nec ſunt immenſis opibus venalia fata. Das ἐκ als Partitiv - Artickel. *Vaters* hebr. Sprachl. §. 724. Vgl. 2 BKön. 2. 7. 2 Chron. 26, 7. 32, 21. Dan. 2, 47. *es iſt etwas wahres* מִן־קְשֹׁט *etwas von der Warheit.*

V. 16. παραβολὴ h. *Lehrerzälung.* Sie hat viel Ähnlichkeit mit Sirac. 11, 18. 19. πλούσιος *reich.* εὐφορεῖν *gut tragen, fruchtbar ſeyn.* Jakob. 5, 4. ἡ χώρα *gebautes Land, ager.*

V. 17. καὶ *und daher.* διαλογίζεσθαι med. *hin und her ſich beſprechen, überlegen.* ἐν ἑαυτῷ *in ſich, apud animum.* οὐκ ἔχω, ποῦ *ich habe nicht* genug, *wo.* Vs 4. μη εχοντων. συνάγειν *zuſamenbringen, ſammlen.* καρπὸς *Frucht, Ertrag.*

V. 18. καθέλειν = καθαιρεῖν *niederreiſsen.* μου τας αποθ. der Stolzreiche legt den Accent auf dies μου und widerhohlt es bey jedem Wort. ἀποθήκη *Behältniſs, Scheune.* μείζων *gröſser, geräumiger.* οἰκοδομεῖν *bauen.* ἐκεῖ *dort.* γένημα *Erzeugniſs.* Gew. T. γεννηματα. ADE and. Mt BHV. and. 16. PP. grr. haben das ungewöhnlichere, aber gleich bedeutende, γενήματα von γενέω, γεινω. תְּבוּאוֹת Exod. 23, 10. ἀγαθὸν *Gut, Beſizung.*

V. 19. ψυχὴ *Seele*, als das Lebensprincip oder das *ſinnlich genüſſende im Menſchen.* Vs 22. κείμενος *da liegend, parat.* εἰς *bis hinaus auf ..* ἔτος *Jahr.* πολὺς *viel.* ἀναπαύεσθαι med. *ſich ausruhen, es ſich behaglich machen.* Klagl. 5, 5. φάγειν *eſſen.* πίειν = πίνειν *trinken.* εὐφραίνεσθαι med. *ſich erluſtigen.* Aelian. V. H. 1, 32. ευφραινειν την ἑαυτου ψυχην. *es ſich gemütlich machen.* Eurip. Alceſt. 788. εὔφραινε σαυτον· πινε· τον καθ ἡμεραν βιον λογιζου σον. Kohel 11, 9.

V. 20. εἶπε αὐτῷ θεὸς. gehört zur Dichtung der Parabel. ἄφρων *unbeſonnen.* ἀπαιτοῦσιν von ἀπαιτεῖν, *ſie, man,* nehml. Räuber etc. *werden abfordern.* 14, 35. Jon. 4, 3. Scheint ironiſch. *ſich gl. ausbitten.* doch ſpricht B Weish. 15, 8. von einem το της ψυχης απαιτηθεις χρεος. Sirac. 20, 15. σημερον δανιει κ. αυριον απαιτησει. Alex. απαιτειν für נגש Devt. 15, 2. 3. Jeſ. 9, 4. Vgl. Krebs Obſſ. Flav. bey Luk. 6, 30. Archäol. 6, 1. 1. δασμον απαιτειν 12, 4. 5. φορους. Anthol. II, 50. 9. ὦ της ταχιςης ἁρπαγης της του βιου. Ανηρ δανειςης των

χρονων γλυφων τοκους Τεθνηκε ευθυς εν ῥοπης καιρῳ βραχει εν δακτυλοισι τους τοκους σφιγγων ετι. ἀπὸ *von .. weg.* νύξ *Nacht.* ψυχὴ wie vorher, *Lebensursache*, daher: *Leben.* ἑτοιμάζειν *bereit machen* = κειμενα Vs 19. τίνι *wem?* ἔσαι ſc. ἐκεῖνα *wird es ſeyn, angehören.*

V. 21. οὕτως ſc. ἐςιν *ſo*, in dieſem Verhältniſs, *iſt ..* θησαυρίζειν *Schazſammlen.* ἑαυτῷ ſc. μόνον *blos für ſich.* Cic. Offic. 3, 15. neque enim *ſolum nobis divites* eſſe volumus, ſed liberis, propinquis, maximeque reipublicae. wie εις το κοινον πλουτειν Philoſtr. Vita Apollon. 4, 8. εἰς θεὸν *in Beziehung auf Gott* = Erfüllung des heiligen Willens. πλουτεῖν *reich ſeyn.* Pſ. 127, 1. 2. Simplic. in Epictet. p. 210. χρη εννοειν, ότι και τῳ θεῳ δανειζει τις τας αγαθας προαιρεσεις και πραξεις και μετα τοκων μεγαλων ευγνωμονεςερον ανθρωπῳ αυτας αποδιδωσι. Prov. 19, 17. Rom. 10, 12.

V. 22. Neue Wendung der Rede. διὰ τοῦτο *deswegen* weil Vs 15—21. πλεονεξια *die Gier nach mehrerem* doch nicht einmal das Leben ſichert, noch viel weniger Gottgefälligen, ewig nüzlichen Reichtum gewährt .. μὴ μεριμνᾶτε *ſeyd nicht ängſtlich bekümmert*, nicht überhaupt: *ſorget nicht.* Vgl. hier und im folg. das ſchon bey Matth. 6, 25—34. erklärte, als nicht wiederholt. Gew. T. τῇ ψυχῇ ὑμῶν. Nach ABDLQ. 42. 124. 131. 229** Mt c. Arm. Vulg. ms. Cdd it. Ambroſ. und weil es in der Parallelſt. b. Matth. ſteht, bleibt ὑμῶν weg.

V. 23. Gew. T. ἡ ψυχὴ. BDLMS. 1. 13. and. 16. Mt g. x. z.** Syr. Arr. Syr. p. c. aſteriſco. Copt. Aeth. cant. veron. colb. Clem. zweymal ἡ γὰρ. ψυχὴ ſc. ἰσχὺς *die athmende Kraft, Lebenskraft.* von ψυειν, ψυγειν, ψύχειν *hauchen, athmen.*

V. 24. κατανοεῖν *in Ueberlegung ziehen.* κόραξ *Rabe.* Eine Art von Gevögel, die dem Menſchen eher ſchädlich als nüzlich ſcheint. Pſ. 147, 9. Job 38, 41. οἷς ἐϛι *ihnen iſt* = *ſie haben.* ταμεῖον *Kammer*, daher: *Schazkammer*, oft auch blos *Cammer* genannt. Herodian. I, 6. 15. ταμιεια χρημάτων βασιλικων 7, 4. 4. όι τε προεϛωτες τοῦ ταμείου. ὁ Θεὸς = Matth. ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ὀυράνιος. πόσῳ *um wie viel?* ſc. διαφερετε. μᾶλλον *mehr.* iſt hier nach πόσῳ eigentlich überflüſſig. Viell. iſt es aus Matth. und aus Vs 28. auch hieher gekommen. D. Clemens paedag. 2, 10. ſezen ουχι dafür, nach Matth. διαφέρειν *Vorzüge haben*, h. um viel für ſich ſelbſt thun zu können. Sinn: Wenn die, welche nichts für ſich thun können, aus dem Reichtum der Natur leben, wie vielmehr, wer dafür auf allerley Art thätig ſeyn kann! wie vielmehr darf alſo dieſer ohne Ängſtlichkeit ſeyn! τα πετεινὰ *dieſes Gevögel.*

V. 25. 26. οὔτε *nicht einmal.* ἐλάχιϛον ſc. τι *etwas ſehr geringes.* δύνασθαι *vermögen.* περὶ *wegen.* τὰ λοιπὰ *die übrigen*, *andern* ſchwereren *Dinge.* הַיֹּתֵר bedeutet *das übrige und das gröſsere* zugleich.

V. κατανοεῖν Vs 24.

V. 28. ἐν τῷ ἀγρῷ kann, wie bey Matth. του αγρου zu χορτον bezogen werden, aber auch zu οντα. μετεωρίζεσθαι med. *ſich befinden*, *wie ein* μετέωρος *der gl. über, jenſeits der Luft iſt*, aërius. (αἴωρ = ἕωρ. αἰώρα = ἑώρα. Vgl. αειρειν.) daher: *der höher ſtehende* (ein *ſich bäumendes* Pferd, ein κηπος μετεωρος hortus *penſilis*) oder *nach hohem trachtende*, aber auch *der in einer gewiſſen Höhe ſchwankende.* Nach der zweiten Bedeutung ſagt Plutarch. im Pericl. p. 154. Περικλει . . περιθεις ὀγκον (faſtigium, criſtam) αυτῳ και φρονημα δημαγωγιας εμβριθεϛερον, ὁλως τε μετεωρισας και συνεξα-

ρας το αξιωμα του ηϑους .. In der dritten Bedeutung ſehr häufig ſ. Wetſt. Alex. Ezech. 3, 14. μετεωρος מַר (*fluctuans* von מוּר, nicht *amarus*) בַּחֲמָרַת רוּחִי Vgl. Prov. 14, 10. Archaeol. 8, 8, 2. μετεωρου οντος του λαου .. Jüd. Kr. 2, 21. μετεωρους οντας επι πολεμῳ μελλοντι 4, 3. 1. 9. 2. 7, 4. 2. 16, 11. = *ſuspenſo animo.* ſ. Krebs p. 123. Cic. ad Att. ep. 15, 14. ita ſum μετεωρος et magnis cogitationibus impeditus. Horat. epiſt. 1, 18. neu *fluitem dubiae ſpe pendulus* horae. 2 Makk. 5, 17. ἐμετεώριζετο τὴν διάνοιαν *animi pendebat.* Sinn: *So auch ihr! Sehet ihr nicht ängſtlich auf äuſsere Bedürfniſſe .. ſo ſeyd ihr auch jenem Schwanken der Furcht und Hofnung nicht ausgeſezt.* ζητεῖν *ſuchen.* καὶ vor μη μετ. apodotiſch, *ſo.*

V. 30. ἔϑνη τοῦ κόσμου עַמֵּי הָאָרֶץ Geneſ. 17, 17. oder אוּמּוֹת הָעוֹלָם 1. Eſr. 8, 84. 89. *Erdenvölker* h. Juden und Heyden, *die gewöhnlichen Menſchen.* Gegenſ. ὑμεῖς = οἱ ἐκλεκτοι *die beſſern.* ὅ, τι τουτων *was von dieſem.* ſ. bey Matth.

V. 31. πλὴν *übrigens vielmehr.* Gew. T. τ. βασιλ. τοῦ ϑεοῦ. BD* gr. L. Copt. Aeth. Ar. erp. verc. colb. αυτου, welches, weil του ϑεου erklärungsweiſe aus der Parallelſt. geborgt ſcheint, bey Luk. vorzuziehen iſt. καὶ *und dann.* πάντα nach ταῦτα haben *nicht* BEHLS. 131. 235. Ev. 18. 36. and. 16. Mt V. f. g. and. 3. verc. Tert. Die Syr. p. hat es mit einem Aſteriſc. Die Übereinſtimmung von BL (aus der alex. Recenſion) mit guten Auctoritäten der ſpätern und die Wahrſcheinlichkeit, daſs παντα aus Matth. herübergekommen, möchte hinreichend ſeyn, um dies Wort dem Lukas ganz abzuſprechen, wenn man nicht denken könnte, es fehle in den angef. Zeugen, um den 31. Vs mehr mit dem 30. in Harmonie zu ſezen, nach welcher nur „was ihr von dieſem allem bedürfet“ alſo nicht „alles“ gegeben werde. Auf jeden Fall iſt h. ταῦτα oder ταῦτα πάντα = ὅ, τι χρῄζετε τούτων Vs 30.

V. 32. μὴ φοβοῦ *lass dich nicht in Furcht sezen.* μικρὸς *klein.* ποιμνίον Diminutiv. Vgl. BWeish. 7, 14. *Heerde.* Joh. 10, 14. ff. εὐδοκεῖν *für gut achten.* Esth. 1, 19. ὁ πατὴρ ὑμῶν *der gegen euch väterlich gesinnte* = Gott. Vs 24. δοῦναι *geben, anbieten.* τὴν βασιλείαν *diese seine Theokratie.* Er, *Gott*, ists, der euch so was erfreuliches, die Tage des Messias, diesen Übergang in die herrschende Epoche seines Gottesreichs, hat erleben lassen. Dies erhebe euch ungeachtet ihr die *Minorität* μικρ. π. seyd, über alle Furcht vor den Mächtigern. Joh. 10, 29.

V. 33. πωλεῖν *verkaufen.* τὰ ὑπάρχοντα *Vermögen* h. liegendes, welches damals leichter in die die Hände der Verfolger fallen konnte. Sinn: Sezet — ihr, meine jezigen Freunde Vs 4. meine Schaafe Vs 32. — nach den jezigen Umständen, alles in Geld um; wie Apg. 4, 34. ff. temporär geschah. Man kann dies nicht auf die Apostel einschränken, aber auch nicht auf Christen unter unähnlichen Zeitumständen ausdehnen. Vermittelst der Immobilien hätten die Verfolger damals manchen vom Eifer der Erklärung für J. zurückhalten können. Schneidet dies, rathet Jesus, zum Voraus ab. — δότε *gebet* — natürlich nicht alles auf einmal. ἐλεημοσύνη *Gabe des Mitleidens, Unterstüzung der Bedürftigen*, wie jene Stelle der Apg. sagt: ουδε ενδεης τις υπηρχεν εν αυτοις, weil jeder vom Gemeinschaftlichen Unterhalt bekam. ποιεῖν *machen.* ἑαυτοῖς *euch zum Besten.* βαλλάντιον *Beutel, Cassen,* wohin man die Baarschaft wirft. Dies ist statt βαλαντια, die Schreibart in ADKQ, and. παλαιοῦσθαι *veralten* diese *nicht veraltende Beutel* sind *die mit Dank empfangenden Bedürftigen.* θησαυρὸς *Schaz.* ἀνέκλειπτος *der nicht fehlt.* ἐκλείπειν *ein Ende nehmen, so dass nicht mehr übrig ist.* BWeish. 7, 14. 8, 18. ἀνεκλιπής. ἐν τοῖς οὐρανοῖς sc. κείμενον gl. deponiert *im Himmel, bey Gott,* nehmlich mittelbarer Weise,

indem ihr nach Gottes Willen die Bedürftige unterstüzet. ὅπου *wo*, zu welchem Fond. κλέπτης *Dieb.* ἐγγίζειν *sich nähern.* σὴς *Motte*, die den Beutel zernagen kann. Matth. 6, 19. Cic. Tuscul. 6, 14. nihil interarescere, nihil extingui, nihil cadere debet eorum, in quibus *vita beata* consistit. BWeish. 7, 14. 8, 18.

V. 34. S. Matth. 6, 21. „Wenn ihr eure Güter im jüdischen Lande habt [der Gewalt der Verfolger ausgesezt wisset] so stehet ihr in Gefahr, durch sie [in manchen Rücksichten] gefesselt zu seyn.“ J. D. Michaelis.

V. 35. ἔςωσαν Imperativ von ἔσειν = εἶναι *es sollen seyn.* ὀσφὺς *Lende.* περιζώννυμι *ich umgürte*, um das Hindernifs der langen Kleider zu heben. Horat. Sat. 2, 8. 10. puer alte cinctus. 70. praecincti recte pueri . . ministrent. Joh. 13, 4, Ephes. 6, 14. ὁ λύχνος *Licht, Lampe.* καίεσθαι *angebrannt seyn.*

V. 36. καὶ ὑμεῖς *denn ihr . .* ὅμοιος *ähnlich.* προσδέχεσθαι *zu sich nehmen wollen, erwarten um zu empfangen.* κύριος *Hausherr.* h. Symbol des Messias, insofern er plözlich auftretten könne in der triumphirenden und herrschenden επιφανεια. ποτε *wann etwa.* ἀναλύειν *aufbrechen, aufstehen.* BWeish. 2, 1. 5, 12. 16, 14. 2 Makk. 8, 26. 9, 1. 15, 28. 3 Makk. 5, 21. 44. Esr. 3, 3. Archaeol. 6, 4. 1. επει ἡ κοιτης ὡρα προσηγεν· οἱ μεν αναςαντες ανελυον προς ἀυτους ἑκαςοι. ib. 11, 3. 2. 19, 4. 1. Plutarch. in Gracch. p. 831. αναλυον μετα δειπνον οικαδε. *rursus solvere* sc. *locum;* wie solvere *oram.* γάμος *Hochzeitmalzeit;* auch *frohes Mal überh.* Matth. 22, 9. Der Plural ist intensiv. nuptiae sc. epulae. Der Zustand des Messias wird, auch ohne dafs seine Theokratie schon auf Erden ausgebreitet triumphiert, symbolisch als der glücklichste = γαμοις, geschildert. Seine Würksamkeit, um das Got-

tesreich herrſchend zu machen, iſt gleichſam ein Hervorgehen aus jenem ſchon an ſich herrlichen Zuſtand, um auch andere zu beglücken. κρούειν *anpochen*, um eingelaſſen zu werden bey den Seinigen. εὐθέως *bald, ſchnell* ἀνοίγειν ſc. θυραν *aufſchlieſsen.* Die Vergleichung der Geſellſchaft von Freunden des Meſſias mit einem οἶκος iſt im N. T. ganz gew.

V. 37. μακάριος *glücklich iſt, wohl ihm.* οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι *ſolche Diener* des Meſſias. ὁ κύριος *dieſer* ihr *Hauptherr.* ἐλθὼν *kommend* = durch irgend etwas ſein Reich näher bringend. εὑρίσκειν *antreffen.* γρηγορεῖν *wachen* = *aufmerkſam ſeyn.* ἀμὴν λέγω ὑμῖν *nach der Wahrheit verſichere ich euch.* Ich? — Jeſus nehmlich redet h. von ſich ſelbſt zugleich in der erſten und dritten Perſon: „ich" wie er jezt war und „er" wie er alsdann ſich betragen werde. περιζώννυσθαι med. *ſich aufſchürzen, bereit.* περιζωσηται — ανακλινεῖ — διακονησει — Dieſes wird der leibliche Herr auf keinen Fall gegen Sklaven oder Diener thun, wenn ſie gleich ihre Schuldigkeit beobachtet haben. Daraus erhellt, daſs ὁ κυριος und alle übrige Prädikate deſſelben *direkt* auf den Meſſias zu beziehen ſind. ἀνακλίνειν activ *niederſizen laſſen.* παρελθὼν עבר *von einem zum andern*, wie die Diener. Horat. Sat. 2, 6. 107. *veluti ſuccinctus curſitat hoſpes* continuatque dapes nec non *verniliter ipſis fungitur officiis* (διακονιαις). Ille *cubans* gaudet mutata ſorte etc. διακονεῖν *dienſtleiſten, ſubminiſtrare.* So hatte der Römer *Saturnalien.* Ob nach Hochzeitmalen der Morgenländer ſeinen Sclaven gew. ſolche Tracktamente gab, iſt ſonſther nicht bekannt. Aber an den Dankopfergaſtmalen, Schelamim, ſollten auch ſie theilnehmen Devt. 12, 18. nach 16, 11. auch an den Pfingſtmalzeiten.

V. 38. καὶ ἐὰν *auch ſogar wenn* . . ἔλθῃ *er erſt käme* ſpät. ἐν *während.* δευτέρα φυλακῇ *zweite Nacht-*

Nachtwache, *zweites Nachtviertel*, zwifchen 9 und 12 Uhr. Andere glaubten auch *die erfte Nachtwache* hinzufezen zu müllen. Daher fezt D. καὶ ἐὰν ἔλθῃ ἐν τῇ ἑσπερινῇ φυλακῇ καὶ εὑρήσει οὕτως ποιήσει καὶ ἐὰν ἐν τῇ δευτέρᾳ etc. und noch umftändlicher Cd. 1. Marcion ap. Epiphan. Iren. 5, 34. Method. Tit. Boftr. κ. ἐ. ἔλθῃ ἐν τῇ ἑσπερινῇ φυλακῇ καὶ εὕρῃ οὕτω ποιοῦντας. μακάριοί εἰσιν ὅτι ἀνακλινεῖ αὐτοὺς καὶ διακονήσει αὐτοῖς· κἂν ἐν τῇ δευτέρᾳ etc. Leere Mühe. In dem erften Nachtvierteil, zwifchen 6 und 9 gieng eine *coena* γάμων noch nicht vorbey; da war alfo keine ἀνάλυσις, auch kein verdienftliches Wachen möglich. καὶ *ja fogar*. ἔλθῃ *käme er* = *wenn er käme* erft in noch fpäterer Zeit. J. läſst die Nähe oder Ferne feiner Epiphanie durchaus unbeftimmt. τρίτῃ φυλακῇ *drittes Nachtviertel* 12 bis 3 Uhr. καὶ εὕρῃ fc. ἐκείνους. οὕτω fc. γρηγοροῦντας. μακάριοί εἰσιν *fie find glückfeelig*, nehmen Antheil an des Meffias herrlichem Zuftand, deffen Symbol οἱ γάμοι, τὸ ἀνακλίνειν etc. Nach εἰσιν gew. T. οἱ δοῦλοι welches BDL. Cdd. it. Iren. V, 34. Nicet. nicht haben. Es ift gloffenartig.

V. 39. Ein vom vorigen verfchiedenes Bild. Der οἰκοδεσπ. ift h. Symbol der Chriften, der Dieb fteht in Vergleichung mit dem unerwarteten der meffianifchen Einwürkungen. γινώσκετε Indikativ. *Ihr fehet's von felbft ein.* ᾔδει *ich hatte gewuſst.* ὁ οἰκοδεσπότης *irgend ein gewiffer Hausherr.* ποῖος *qualis*, *welcher?* ὥρα *Stunde*, *Zeit.* ὁ κλέπτης *ein gewiffer Dieb.* ἐγρηγόρησεν ἂν *er würde wohl wach geblieben feyn.* οὐκ ἂν ἀφῆκε *er würde es ihm nicht haben hingehen laffen.* διορύσσεσθαι *durchgegraben werden* zum Einbruch. οἶκος *Haus*.

V. 40. καὶ *auch*. οὖν *demnach*. ἕτοιμος *bereit*. ᾗ ὥρᾳ *qua hora* = hora, qua : : ὥρᾳ ἐκείνῃ, ᾗ . . δοκεῖν *meinen*. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου *ich felbft*.

ἔρχεσθαι *kommen, auftretten*, um eine Entscheidung für die messian. Sache hervorzubringen. Um diese Zeit nehmlich musste es noch unbestimmt gelassen werden, ob der Messias über die Feinde des Reichs, Pharisäer u. dgl. gegen welche jezt eben gesprochen wird, nicht noch ohne Verlust seines Lebens durch Überzeugung des bessern und thätigern Theils der Nation die Oberhand erhalten werde. So lange dieser erste Weg, die messian. Theokratie einzuführen, noch nicht unmöglich war, musste er als der nächste betrachtet werden; wie dies auch bis zum Tode Jesu würklich geschieht. In dieser Beziehung sollte jezt jeder der Seinigen ἕτοιμος seyn, nicht zur Gewalt, aber um nach seiner Überzeugung wider die Gewalt der Pseudohierarchie den messianischgetreuen Theil der Nation zu vermehren und grösser zu zeigen.

V. 41. ὁ Πέτρος s. Inhaltsanz. (J. D. Michaelis meint, P. habe um so mehr zweifeln können, ob die vorige Weisung alle angehe, weil das Bild nicht von allen Sclaven, sondern dem *Ökonom* (Hausmeister) unter ihnen hergenommen gewesen sey. Allein dieses Bild folgt erst.) κύριε *Herr*, Lehrer und zwar als Messias. πρὸς ἡμᾶς *zu uns* Vs 22. sc. τους μαθητας *deine Lehranhänger* nicht blos die Apostel. πάντες *alle*. h. das Volk. Vs 13. 16.. παραβολὴ *bildliche Rede*, vom Bereitseyn etc.

V. 42. Antw. Jeder ist gemeint, der ein treuer Diener von mir für andere seyn will. τίς ἄρα ἐστὶν *wer ist der? = nur der ist* etc. ὁ πιστὸς οἰκονόμος *ein eigentlich getreuer Hausverwalter.* גִּזְבָּר נֶאֱמָן Schoettg. Diese waren oft δουλοι *Sclaven*. Genes. 24, 2. 47, 6. 1 Sam. 21, 7. Hebräische Sclaven wurden ohnehin mit dem sechsten Jahre frey. Levit. 25, 1—17. Devt. 15, 17. Archaeol. 12, 4. S. 408. von einem οικονομος δουλος .. ἁπαντα τα εν Αλεξανδρεια χρηματα αυτου (des Onias) διοι-

κων . . Plutarch. de pueror. educ. p. 4. των δουλων των σπουδαιων τους μεν γεωργους αποδεικνυουσι, τους δε ναυκληρους; τους δε εμπορους, τους δε οἰκονόμους, τους δε δανειςὰς etc. Daher kommen auch in andern Parabeln J. Sclaven vor als eigene Geſchäfte treibend. Vgl. Levit. 25, 49. 2 Sam. 9, 10. Gew. T. καὶ φρόνιμος. BDEG HPQS. and. 11. Mt V. 17. cant. ὁ φρον. Als minderverſtändlich vorzuziehen. ὁ φρόνιμ. = τις αρα εςιν ὁ φρ. *wer iſt wohl der Beſonnene?* ὃν ſc. τοιουτον. καθίςημι *ich ſtelle dar.* ἐπὶ *über.* ἡ θεραπεία *Dienerſchaft, famulitium.* Herodot. 5, 21. = οἰκετία welches Cd 1. 124. Orig. als Gloſſem richtig, dafür ſezen. τοῦ διδόναι *damit er* ein ſolcher Güterverwalter *gäbe.* ἐν καιρῷ בעת *zur* gehörigen *Zeit.* σιτομέτριον = μετρον σιτου *die gemeſſene Portion Getreyde,* welche den Sclaven zum Unterhalt gegeben wurde. Donatus: Servi *quaternos modios* accipiebant *frumenti* in menſem et id *demenſum* dicebatur, nach Terent. Phorm. I, 1. 9. quod ille *unciatim vix de demenſo ſuo*, ſuum defraudans genium, comparſit. σιτομετρέω Alex. Geneſ. 47, 12. für כַּלְכֵּל.

V. 43. S. Vs 37. 38.

V. 44. ἀληθῶς = ἀμὴν Vs 37. ἐπὶ πᾶσι τοῖς ὑπαρχ. αυτου *über all ſein Vermögen.* wie einen Joſeph. Geneſ. 47, 12. oder wie Archaeol. 18, 6. της ουσιας επιτροπος. καταςήσει *er wird anſtellen können und gerne anſtellen.*

V. 45. εἴπῃ *ſagen würde.* καρδία *Sinn, Verſtand.* χρονίζειν *zögern, Zeit brauchen.* ἄρχεσθαι τύπτειν *ſich darüber hermachen, zu ſchlagen.* παῖς עֶבֶד *Sclave,* παιδίσκη *Sclavin.* ἐσθίειν καὶ πίνειν *eſſen und trinken* nach Behaglichkeit. μεθύσκεσθαι *ſich betrinken.*

V. 46. ἥξει *so kann* ja wohl *kommen.* ἡμέρα *ein Tag.* προσδοκᾶν *darauf warten.* ὥρα *Stunde.* ᾗ οὐ γινώσκει *in einer unbekannten ..* διχοτομεῖν *derb zuschlagen.* διχα τεμνειν *entzweischneiden*, die Haut mit der Peitsche. τὸ μέρος αὐτοῦ τιθέναι μετὰ *seinen Antheil sezen bey ... ihn behandeln, wie ..* .. שִׂים חֶלְקוֹ עִם ... ὁ ἄπιςος *ein treuloser, auf den man sich nicht verlassen kann.* Jesus sieht auf Devt. 25, 2.

V. 47. ἐκεῖνος δὲ *jener nehmlich.* γνοὺς *wissend* θέλημα *Wille.* ἑτοιμάζειν *bereit halten.* πρὸς *nach*, אֶל. δαίρειν *schlagen.* 2 Kor. 11, 24. πολλὰς = κατὰ πολλ. πληγας. Demosth. de fals. legat. περιῤῥήξας τον χιτωνισκον ὁ οικετης ξαινει κατα του νωτου πολλας Schol. πληγας δηλονοτι. Nach Devt. 25, 3. höchstens 40 Streiche. Die Rabb. machten aber hierzu die Auslegung: ob *unum* delictum. at *duplicato*, *duplicantur* plagae. Lightf.

V. 48. μὴ γνοὺς *nicht wissend* ausdrücklich. ἄξια (מַחֲיבוֹת) πληγῶν Devt. 25, 2. *Schläge verdienend*, weil er es nehmlich von selbst wissen konnte. Jener ἐν νόμῳ, dieser ἀνόμως Röm. 2, 12. ὀλίγας *wenigere* sc. πληγας. παντὶ δε ᾧ לְכָל־אֲשֶׁר statt כָּל־אֲשֶׁר ... לוֹ. διδόναι *übergeben* zu thun, *anvertrauen.* πολὺ *vieles.* ζητεῖν *suchen*, *verlangen.* παρὰ *von.* καὶ *denn* so sagt das Sprüchwort: bey wem vieles deponiert ist, von dem fordert man auch desto mehr. παρατιθέναι *bey* einem *niederlegen.* ᾧ παρέθεντο = παρ' ᾧ ἔθεντο. περισσότερον *mehr*, als von einem andern. αἰτεῖν *verlangen.* Archaeol. 1, 13. 1. Gott ἤτει, τουτον (den Isaak) αὐτῷ θυμα και ἱερειον παρασχειν.

V. 49. πῦρ *Feuer.* Diodor. 16, 23. ἐκκαίειν τὸν ἱερὸν πόλεμον. ἦλθον *ich bin hervorgetretten.* βάλ-

λειν *werfen.* Gew. T. εἰς. ABKLM and. 24. Mt f. and. s. Syr. p. Clem. Or. Chryſ. ἐπὶ. ἡ γῆ *dies Land.* τί = κατά τι, θέλω *wie ſehr wollte ich, quam velim.* למה = מה ἀνάπτεσθαι *angezündet ſeyn bis zum Auflodern.* Je eher, je lieber, was doch ſeyn muſs, bey dieſem Widerſtand der Phariſäer!

V. 50. βάπτισμα *Untertauchung.* ἔχω *ich habe* vor mir. Sueton. Aug. 58. *habeo* precari deos. βαπτίζεσθαι *untergetaucht werden.* mergi fato, ſed non ſubmergi. βαπτισθ. (κατὰ) βαπτισμα. πῶς *wie ſehr.* συνέχομαι med. *ſich zuſamennehmen*, um etwas zu erreichen. *ſe conſtringere.* Apg. 18, 5. Erklärend ſezt Iren. πανυ επειγομαι εις αυτο, und der interpr. vet. *valde propero ad illud.* Gew. T. ἕως οὗ. ABDKL and. 15. Mt a. and. 5. *Orig.* zwei oder dreymal. Schol. ad Mt 12. ὅτου Vgl. 13; 8. τελεῖσθαι *vollendet ſeyn* το βαπτισμα.

V. 51. δοκεῖτε *meinet ihr etwa?* εἰρήνη *Friede, Eintracht.* παραγίνεσθαι *da ſeyn.* δοῦναι *zu gewähren* für jezt. ἐν τῇ γῇ *in dieſem Lande.* Gewalt der Pſeudohierarchie nöthigt mich, nicht nachzugeben und das Gute unterdrücken zu laſſen. οὐχὶ *keineswegs.* λέγω ὑμῖν *ich ſage es euch gerade heraus* ἀλλὰ *vielmehr nichts anders.* ἢ *als.* ἀλλ' ἢ = ἀλλ' οὐδὲν ἢ .. oder ἀλλ' οὐκ ἄλλο ἢ ſ. *Schütz* zu Hoogeven de particulis gr. p. 29. nr. 13. Oder ſollte vielleicht in ſolchen Stellen ἢ = ὄντως, αληθως zu leſen ſeyn ſ. ebend. c. 21.? διαμερισμὸς *Trennung der Partheyen*, meſſianiſche und Nichtmeſſianiſche.

V. 52. ἔσονται *es werden wohl* z. E. *ſeyn.* ἀπὸ τοῦ νῦν מֵעַתָּה *von jezt an*, ſeit ſich die vermeintlichen Auctoritäten ſo laut wider mich erklären. πέντε *fünf.* ἐν οἴκῳ ἑνὶ *in einer Familie.* διαμερίζεσθαι *in Parthieen getheilt ſeyn.* τρεῖς *drey.* ἐπὶ *wider.* δύο *zwey.*

V. 53. Beyſpielsweiſe. διαμερισθήσεται *es wird wohl getrennt ſeyn, partheyartig.* πατὴρ *ein Vater.* Gew. T. ἐφ'. BEGS. and. ἐπὶ. Weil das nächſtfolgende ἐπὶ Anlaſs hiezu ſeyn kann, ſo werden dieſe ohnehin meiſt nicht zur erſten Claſſe gehörigen Auctoritäten h. noch minder bedeutend. υἱὸς *Sohn.* μήτηρ *Muter.* θυγάτηρ *Tochter.* πενθερὰ *Schwiegermuter.* νύμφη *nupta, Braut, Schwiegertochter* überh.

V. 54. Man denke ſich eine Pauſe dazwiſchen. καὶ *auch.* οἱ ὄχλοι *Volkshaufen.* ὅταν *wenn.* ἴδητε *ihr etwa erblickt habt.* ἡ νεφέλη *eine ſolche Wolke,* wie J. jezt warſch. ein Gewölk dieſer Art vor ſich ſah. ἀνατέλλειν *aufſteigen.* ἀπὸ *von . . her.* δυσμοὶ *Gegenden des Sonnenuntergangs, Weſten.* εὐθέως *ſogleich, leicht.* λέγετε *ihr pfleget zu ſagen.* ὄμβρος *imber, ſtarker Regen.* von ὄω *fero,* ὀμὸς *quod fertur,* βαρυς *ſchwer.* Lennep. 660. 662.

V. 55. ὅταν ſc. ἴδητε. ότος *Südwind,* welcher nach Paläſtina über heiſse, dürre Landflächen (nicht wie zu uns über das mittelländiſche Meer) herweht. πνέειν *wehen.* καύσων *heiſses Wetter.*

V. 56. ὑποκριτὴς *Heuchler* h. ſich ſelbſt täuſchend, als ob er nicht vermöge, was er doch könnte. „Ihr ſelbſt, wenn ihr gleich ungelehrte ſeyd, könntet zwiſchen mir und den Phariſ. wohl die wahre Prognoſe ſtellen.“ Andere erinnern an ὑποκριτὴς ὀνείρων *Traumdeuter* und überſezen h. *Wetterdeuter, Wetterpropheten.* Raphel. Annotatt. ex Herodot. ad h. l. und Matth. 16, 13. ſ. oben b. Matth. 6, 2. τὸ πρόσωπον *äuſserer Anblick, vultus.* γῆ *Erdboden.* ὁ οὐρανὸς h. *Lufthimmel.* δοκιμάζειν *prüfen* als gut oder nicht gut. Epict. I, 20. εργον του φιλοσοφου το μεγιςον και πρωτον δοκιμαζειν τας φαντασιας και διακρινειν και μηδεμιαν αδοκιμαςον προςφερεσθαι. 7. δυναμις δοκιμαςικη και

διακριτικη των δοκιμων τε και των αδοκιμων δραχμων. ὁ καιρὸς *die Zeitereigniſſe.* Wohl auch ſolche, wie von Pilatus Karackter ſogleich eines angegeben iſt. 13, 1. Wüſste man die Urſache von der Ermordung der Galiläer, ſo wäre verm. die Veranlaſſung von Vs 57. ff. klarer. πῶς *wie, warum?*

V. 57. τί δὲ καὶ . . οὐ *warum auch nicht einmal* . . ἀφ' ἑαυτῶν *von ſelbſt, nach eigener Einſicht.* 21, 30. κρίνειν *beurteilen* ſchiedsrichterlich. δίκαιον *was gerecht iſt* in Abſicht auf Mein und Dein. Sinn: Müſſet ihr denn immer vor Gerichte deswegen gehen?"

V. 58. Grund vom doppelten Schaden des Proceſſierens hergenommen. ὡς = ὅταν *wenn ſogar.* ὑπάγειν *weggehen.* μετὰ *mit.* ὁ ἀντίδικος *Gegner in einer gerichtlichen Sache.* Jeſ. 41, 11. h. der eine Forderung über Mein und Dein hat. ἐπὶ *vor* . . *hin.* ἄρχων irgend *Vorſteher*, auch der Synagoge ſ. Vs 11. ἐν τῇ ὁδῷ *unterwegs noch.* διδόναι ἐργασίαν *ſich Mühe geben.* Latinism. ſ. Krebs. Vulg. *da operam.* — Salmaſ. de foenore trapezitico p. 478. *da uſuram* debiti, ut libereris. So ſchon Theophylact. δος ἐργασίαν, τουτεςι τόκον, ὑπερ του απηλλ. απ αυτου. ἐργασία *Gewerb, Gewinn.* Apg. 16, 16. ἀπάλλασσ. *ſich losmachen.* Apg. 19, 12. Archaeol. 5, 2. 8. απηλλαχθαι πραγματων. 10, 6. 2. απαλλαγησομαι (David) απ αυτου (von Saul). Beſ. in gerichtl. Dingen. παντ' εποιει, ὡςε απαλλαγηναι του Αρχεδημου (συκοφαντουντος) Xenoph. Memorab. 2. p. 600. = ἀλλάσσεσθαι) *ſich verändern, in eine andere Lage, und zwar* ἀπὸ *von ihm los, kommen.* μήποτε κατασύρειν *fortſchleppen. detrahere* in judicium. Cic. pro Cluent. 64. ut hunc . . aliud agentem et nihil ejusmodi cogitantem ad hanc accuſationem *detraheret.* ſ. über dieſe Formalität bey Matth. 5, 25. Übrigens iſt hier von einer Sittenregel *für das*

Volk überh. dort von einer Klugheitsregel für Jesu damal Anhänger die Rede, folglich bloſse Ähnlichkeit, nicht Identität der Säze. κριτὴς *Richter.* παραδιδόναι *übergeben.* πρακτωρ *exactor, Eintreiber des Schuldigen, Preſſer.* nach πράσσειν χρηματα, εισπράσσεσθαι Φόρους *hereinſchaffen* in die Caſſe *die Abgaben.* Heſych. πρακτωρ· ἀπαιτητὴς. Vgl. hiezu Vs 20. Jeſ. 3, 12. Gew. T. βάλλῃ AEGHKLS. and. 40 etc. βάλῃ. βάλλειν εις Φυλακὴν *in Gewahrſam bringen*, bis du deine Schuldigkeit erfüllſt.

V. 59. λέγω σοι *ich kann dir leicht mein Wort darauf geben.* ἐξέρχεσθαι *herauskommen.* ἐκεῖθεν = εκ Φυλακης. ἕως οὗ *bis daſs.* καὶ *auch.* ἔσχατος *lezter.* λεπτὸν *Deut.* die kleinſte Münze. = *ad aſſem ſolvere.* ἀποδιδόναι *von* dir *geben* zur Bezalung des το δικαιον Vs 57. das du alſo, lieber, ohne Gefängniſs von ſelbſt berichtigen ſollteſt.

LIX. Abſchnitt.

Lukas XIII, 1—9.

Dieſen Abſchnitt verbindet nicht blos das „in der nehmlichen Zeit" Vs 1. ausdrücklich mit dem vorhergehenden. J. hatte jezt eben 12, 57. ff. darauf aufmerkſam gemacht, daſs man meiſtens was über das Mein und Dein gerecht ſey, ohne Gericht und Gerichtskoſten ſich ſelbſt entſcheiden könnte und ſollte. Und dies ſcheint zur Erzälung, daſs der röm. Oberrichter von Paläſtina ganz neuerlich galil. Landsleute auf eine Art behandelt habe, welche allerdings von ihm ſehr zurückſchröcke, die natürlichſte Veranlaſſung gegeben zu haben. J. macht darüber die Bemerkung, daſs dies und ein analoges Unglück im Thurm von Siloa nicht etwa als Verhängniſs Gottes über beſondere Vergehun-

gen jener Individuen anzusehen! sey. Die Nation sey vielmehr im Ganzen auf dem Wege, eben solchen Mishandlungen sich immer mehr auszusezen, wenn sie nicht durch Besserung ihres moralischen Zustandes anfange, sich auch als Nation wieder in einen bessern politischen Zustand zu versezen. Die Grundidee, aus welcher alle ächte Propheten der Hebräer von jeher sprachen!

Luk. XIII, 1. Παρῆσαν δέ τινες, ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ, ἀπαγ-
γέλλοντες αὐτῷ περὶ τῶν Γαλιλαίων, ὧν τὸ αἷμα Πιλά-
2 τος ἔμιξε μετὰ τῶν θυσιῶν αὐτῶν. Καὶ ἀποκριθεὶς ὁ
Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· δοκεῖτε, ὅτι οἱ Γαλιλαῖοι οὗτοι
ἁμαρτωλοὶ παρὰ πάντας τοὺς Γαλιλαίους ἐγένοντο, ὅτι
3 τοιαῦτα πεπόνθασιν; Οὐχὶ! λέγω ὑμῖν. Ἀλλ' ἐὰν
4 μὴ μετανοῆτε, πάντες ὡσαύτως ἀπολεῖσθε. Ἢ ἐκεῖ-
νοι, οἱ δέκα καὶ ὀκτὼ, ἐφ' οὓς ἔπεσεν ὁ πύργος ἐν
τῷ Σιλωὰμ καὶ ἀπέκτεινεν αὐτοὺς, δοκεῖτε, ὅτι
οὗτοι ὀφειλέται ἐγένοντο παρὰ πάντας ἀνθρώπους
5 τοὺς κατοικοῦντας ἐν Ἱερουσαλήμ; Οὐχὶ! λέγω
ὑμῖν. Ἀλλ' ἐὰν μὴ μετανοήσητε, πάντες ὁμοίως ἀπο-
λεῖσθε.
6 Ἔλεγε δὲ ταύτην τὴν παραβολήν· συκῆν εἶχέ τις,
ἐν τῷ ἀμπελῶνι αὐτοῦ πεφυτευμένην, καὶ ἦλθε
7 ζητῶν καρπὸν ἐν αὐτῇ, καὶ οὐχ εὗρεν. Εἶπε δὲ πρὸς
τὸν ἀμπελουργόν· ἰδοὺ, τρία ἔτη ἔρχομαι ζητῶν
καρπὸν ἐν τῇ συκῇ ταύτῃ καὶ οὐχ εὑρίσκω· ἔκκο-
8 ψον αὐτήν! Ἱνατί καὶ τὴν γῆν καταργεῖ; Ὁ δὲ
ἀποκριθεὶς λέγει αὐτῷ· κύριε, ἄφες αὐτὴν καὶ τοῦ-
το τὸ ἔτος, ἕως ὅτου σκάψω περὶ αὐτὴν καὶ βάλω
9 κόπρια. Κἂν μὲν ποιήσῃ καρπόν — —· εἰ δὲ μήγε,
εἰς τὸ μέλλον ἐκκόψεις αὐτήν.

Luk. XIII, 1. πάρειμι *ich bin anwesend.* παρῆσαν δέ τινες ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ ἀπαγγέλλοντες αυτῳ *nun waren gerade einige gegenwärtig, die*, später als J. von Jerusalem abgegangen, *ihm* mit Rücksicht auf das nächst zuvor gesagte 12, 57—59. eine allerneuste Gewaltthat dessen, der während der Feste als erster κριτης zu Jerus. anwesend zu seyn pflegte, *erzälten*, περὶ *betreffend* οἱ Γαλιλαῖοι *jene gewisse Galiläer.* Man kann auf *Anhänger des Judas Galiläus* Apg. 5, 37. d. h. auf die neupharisäische Parthie, rathen, wie Rich. Simon; aber ohne nähern Grund. L. Capellus im Compendium Hist. Jud. erklärt es von in der Archaeol. 18, 5. S. 623. erzälten Ermordung der Samaritaner auf dem Berge Garizim. Capell substituiert willkührlich Samaritani *in Galiläa.* ὧν τὸ αἷμα *deren Blut* Πιλάτος s. bey Luk. 3, μίγειν = μιγνύναι *mischen* h. durch Ermordung, während sie Opfer brachten, *Anlaſs geben, daſs es sich mischte* μετὰ *mit.* θυσία *Opfer.* Liv. 10, 39. nefando sacro mixta hominum pecudumque caede. So lieſs König Archelaus einst am Pascha viele für Aufrührer erklärte im Tempel niederstoſsen ἱερείων ἐν τόπῳ σφαγέντων Archaeol. 17, 9. Nachher 10, 2. επιςασης της πεντεκοςης . . ου κατα τ. θρησκειαν μονον παρησαν αλλ οργῃ φεροντες την Σαβινου παρανοιαν μυριαδες συνηθροισθησαν ανθρωπων κ. πανυ πολλαι Γαλιλαιων etc. Von der Reizbarkeit und dem Kriegsmut der Galil. s. bey Matth. 2, 22. 4, 15. Die hier angedeutete Begebenheit selbst aber ist, wie so vieles, sonsther nicht bekannt.

V. 2. δοκεῖτε *meinet ihr etwa?* In der Einkleidung der Erzälenden muſs etwas der Frage Joh. 9, 2. ähnliches gelegen haben: „Ein besonderes Unglück seze ein besonderes Verhängniſs von Gott, folgl. eine besondere Verschuldung gegen Gott voraus." ἁμαρτωλοὶ *Sünder* gegen Gott, nicht gegen Pilatus. παρὰ *neben .. vorbey = anders als .., mehr als ..* πάντες *alle übrige.* Die Landsleute alle. τοιαῦτα *derglei-*

chen harte Schickſale. πένθω = πασχω *ich leide, es begegnet mir ein Uebel.*

V. 3. οὐχὶ λεγ. ὑμ. 13, 15. μετανοεῖν *anders geſinnt werden* in jeder Rückſicht geiſtig und bürgerlich. πάντες *alle*, das Volk überh. ὡσαύτως *ebenſo* durch ähnliche Gewaltthätigkeiten. Pilatus machte einen groſsen Anfang, durch Deſpotie die blos irrdiſch-meſſianiſch geſinnte, durch ihre Auslegung alter, danieliſcher etc. Stellen tolldreiſte Juden zu den Ausbrüchen der höchſten Wut zu reizen, von welchen alsdann wohl vorauszuſehen war, daſs Rom zur völligen Zernichtung der Nation dadurch berechtigt und wegen der innern unmoraliſchen Spaltungen derſelben des günſtigen Ausgang gewiſs zu ſeyn glauben würde. Nur ſittliche Beſſerung, wie J. ſie verlangte, hätte jene tollen Ausbrüche verhüten, die Nation zu einem von Factionsgeiſt freyen Patriotismus vereinigen und durch den der Rechtſchaffenheit eigenen Muth unter der Form einer meſſianiſchen Theokratie neu beſeelt den Römern ſo weit furchtbar machen können, daſs dieſe ſie nicht durch Ungerechtigkeiten zu mächtiger Selbſtvertheidigung zu nöthigen für gut gefunden hätten. ἀπολεῖσθαι paſſ. *ins Verderben gerathen, umkommen*, h. nicht im geiſtigen Sinn, ſondern durch innere und auswärtige Volksfeinde.

V. 4. ἢ *oder?* fragend. δέκα *zehn.* ὀκτὼ *acht.* ἐπὶ *über.* πίπτειν *fallen.* ὁ πύργος *der Thurm, hohes Gebäude.* ἐν *bey, an.* ὁ Σιλωάμ ſc. τοπος *die Gegend um die Quelle dieſes Namens am Zionshügel gegen Süden.* Aus dieſer Nähe an der *Zionsburg*, die ſo oft bey den Propheten das Sinnbild der Innhaber, der David. Königsfamilie wird, erklärt ſich Jeſ. 8, 6. beſſer als gewöhnlich. v. jüd. Kr. 6, 6. S. 913. Die *erſte* Befeſtigungsmauer der Stadt von David war πρὸς Νότου ὑπὲρ τὴν Σιλωάμ ἐπιςρέφον πηγὴν.

Diese erste aber, welche den Quell noch nicht mit einschloss, war die engste. Die spätern umfassten ihn. Denn die *Φαραγξ τυροποιων* (der Käsemacher) welche den Hügel der obern Stadt (dieser war der höhere Zion 6. K. 6.) von dem untern Hügel (dieser war s. ebend. der Ἄκρα) trennte, reichte ebend. 4, 1. *μεχρι της Σιλωαμ. οὕτω γαρ τὴν πηγὴν γλυκεῖάν τε καὶ καλὴν οὖσαν ἐκαλοῦμεν.* Folglich lag die *Quelle* zwischen der obern und untern Stadt. Auch hatte Simon während der lezten Belagerung nebst der obern und untern Stadt *την πηγην.* Auch hier ist die Quelle in der Mitte angegeben. v. jüd. Kr. 6, 7. S. 920. *ο μεν Σιμων την τε ανω πολιν και το μεγα τειχος αχρι του Κεδρωνος, τουτε αρχαιου* (des ersten Davidischen) *τειχους όσον απο της Σιλωας ανακαμπτον εις ανατολην . . κατειχε δε καὶ τὴν πηγὴν καὶ την Ἄκραν* (חקרא) *άυτη δε ην ἡ κατω πολις.* Man hielt das Wasser für *gesund*, Vgl. Joh. 9, 7. 11. so, dass es den Magen stärke. Abot Nathan 35. Si Sacerdotes nimium carnis sanctae ederant, bibebant aquam Siloë, ut eo melius concoqueretur.. Wie Monconys in seiner Reise Th. II. S. 38. schreiben könne: l' eau de Siloë est un peu salée et n' est pas de bon gout, da Josephus es *γλυκυ κ. καλον* nennt, ist verm. ebenso zu erklären, wie beym Nilwasser, das die Einwohner treflich, Europäer kaum leidlich finden. Die Quelle Siloa hatte, wie manche Mineralwasser, das eigentümliche, ut . . fons ad radices montis Sion . . non jugibus aquis sed incertis horis diebusque ebulliat et per terrarum concava et antra saxi durissimi cum magno sonitu veniat, wie Hieron. bey Jes. 8, 6. als Augenzeuge („nos, qui in hac habitamus provincia") versichere. Vgl. ebendens. bey Jerem. 13, 3. *uno* fonte Siloe et *hoc non perpetuo utitur civitas* et usque in praesentem diem *sterilitas pluviarum* non solum frugum sed et *bibendi inopiam* facit. Das Wasser lief in einen *Teich* בְּרֵכַת הַשֶּׁלַח Nehem. 3, 15. bey welchem einige Anstalt zu einem Gesundheitsbad gewesen seyn muss Joh. 9, 7. Der Abfluss aber lief

dann zur Stadt hinaus in convallem filiorum Ennon [bene Hinnom] quae Siloae fontibus irrigatur. ebendenſ. b. Jerem. 2, 23. Dort war nach Hieron. b. Jerem. 8, 31. „*Tophet*, locus, qui Siloë fontibus rigatur et eſt amoenus, atque nemoroſus, hodieque hortorum praebet delicias“ und bey Matth. 10. idolum Baal [Moloch] fuiſſe iuxta Jeruſalem ad radices montis Moria, in quibus Siloë fluit, non ſemel legimus. Haec vallis et parvi campi planities irrigua erat et nemoroſa plenaque deliciis et *lucus* in ea idolo conſecratus.“ Dieſer *Abfluſs der Quelle Siloa öſtlich* auſserhalb Jeruſalem muſs demnach von der *ſüdlich gelegenen Quelle an der Zionsburg* innerhalb der Stadt genau unterſchieden werden; um ſo mehr, da ſelbſt der faſt unübertrefliche Reland, welcher aber h. den Hieron. nicht benuzte, in ſ. Paläſtina ſub v. Jeruſalem p. 858. die Quelle auſser die Stadt ſezt. Selbſt Tacitus beſchreibt die Belagerung von Jeruſ. erſchwert durch *fons perennis aquae* (wie Hieron.) et cavatos ſub terra montes et piſcinas ciſternasque ſervandis imbribus. Um ſo mehr konnte man die Waſſer auſser der Stadt, wenn ein Feind ſich näherte, nach Chiskia's Beyſpiel verſchütten. 2 Chron. 32, 3. (*Reland* ſcheint vornehmlich dadurch irre geführt worden zu ſeyn, weil גִּיחוֹן 1 BKön. 1, 45. 2 Chron. 33, 14. beym Chald. Siloah heiſst. Allein gerade dieſes ſcheint *den Abfluſs der Quelle* zu bedeuten, welcher, auch nach Hieron. auſserhalb der Stadtmauern war. In dem dortigen „nemus“ ſcheint Adoniah geſalbt worden zu ſeyn. גִּיחוֹן vom Appellativ גִּיחַ *ausgeſprudeltes* Waſſer.) Aus der *Quelle Siloa* holte man, beſ. an Laubhüttenfeſten die Waſſerlibation für den Tempel Vgl. Joh. 7, 37. 38. Reland Antiqq. ſſ. p. 259. 60. wovon Succa IV, 9. Libatio aquae quonam modo fit? Phiala aurea fuit, Loter (Log?) continens, quam implevit aliquis e Siloamo, wobey die Gemara ſagt: unde haec conſuetudo? Reſp. ex Jeſ. 12, 3. — R. Levi dixit: quare vocatur *locus hauſtionis?* Reſp. quia *inde hauriunt ſpiritum ſanctum!*

welche Äussenmg die Gedankenreihe von Joh. 7, 38. 39. vorzüglich erläutern könnte. — — Das Unglück mit dem Thurm von Siloa scheint, nach dem Context, mit der That des Pilatus Verwandtschaft zu haben. War etwa in der Nähe dieser Quelle in den Mauren der Zionsburg ein Thurm, in welchem gerade auch durch eine willkührliche Gewaltthätigkeit Gefangene Hierosolymitaner (von Pilatus? oder vom Synedrium?) aufbehalten waren, über die er zusamenstürzte? ἀποκτείνειν *todt machen.* ὀφειλέτης *verschuldet* gegen Gott = ἁμαρτωλ. Vs 2. Matth, 6, 12. κατοικεῖν *wohnen.*

V. 5. wie 3. Nur geben statt des gew. μετανοῆτε ADL and. 19. Mt f. r. 11. Vulg. It. Ant. 181. Epiph. haer. 42. μετανοήσητε, welches bey Zeugen aus beyden ält. Recens. und da es von μετανοητε Vs 3. abweicht, vorzüglich scheint.

V. 6. παραβολὴ *Gleichniss.* συκῆ *Feigenbaum.* Diese hatten auch Juden in den Weinbergen, um die Reben daran sich hinaufranken (maritare) zu lassen. Cilaim VI, 4. gibt an, welche Maritationen ohne Verstoss gegen das Gesez von der Homogeneität Devt. 22, 9. geschehen dürften. in Capharaziz . . R. Ismael . . ostendit *vitem super partem ficus suspensam.* Becorot fol. 17, 1. dixit R. Asi: qui *appendit vitem ficui*, vinum ejus prohibitum est libationi. Jerem. 5, 17. 8, 13. 1 BKön. 5, 5. ἔχειν *haben.* ἀμπελὼν *Weinberg.* φυτεύειν *pflanzen.* ζητεῖν *suchen.* καρπὸς *Frucht.* Gew. T. καρπὸν ζητῶν. Die angenommene Wortstellung haben fast alle Majuskel-Hschrr. Arm. Slav. Vulg. Cdd it. ἐν *an.* εὑρίσκειν *finden.*

V. 7. τρία ἔτη *drey Jahre.* wahrscheinlich Anspielung von J. auf den Zeitraum seiner messian. Würksamkeit. Wenn es aber auch blos zum Ausmalen der Parabel gehören sollte, so kann es wenigstens aus den bey

Wetst. angezeigten Stellen, welche beweisen, dass nach tr. Orla 10. arbores fructiferae tribus primis annis post plantationem immundae censebantur et praeputiatae (בערלה) dicebantur, nec earum fructibus vesci licebat Levit. 19, 23. 24. nicht erläutert werden; denn h. muss von 3 solchen Jahren, in denen man Früchte erwarten durfte, die Rede seyn. ἐκκόπτειν *heraushauen* aus dem Boden mit der Wurzel. ἱνατί *warum? ut quid?* wie Cic. ad Attic. 7, 7. Apg. 4, 25. 7, 26. Stellen aus Aristoph. gibt Wetst. καὶ *auch noch überdies.* γῆ hier *Weinbergsboden.* καταργεῖν בטל Vgl. Esr. 4, 24. Rabb. החליף *träge, unbrauchbar machen.* πεδίον ἀργὸν, ἀργία της χωρας etc. Wetst.

V. 8. ἄφες *lass ihn* gl. so mit hingehen. καὶ *auch.* (κατὰ) τοῦτο τὸ ἔτος *dieses Jahr über.* ἕως ὅτου *bis dass.* σκάπτειν *graben.* 14, 33. 16, 3. περὶ *um . . her.* Pallad. de ficu. Gaudet *assidua fossione.* Per autumnum proderit, si *stercus* admoveas, praec. de aviariis. Ebendeswegen soll ein Feigenbaum ποδας θ. απεχειν του γειτονος. ποῤῥωτερω γαρ εξικνειται ταις ῥιζαις και τοις φυτοις . . τροφην παραιρειται Plutarch. in Solon. p. 91. βάλλειν *hinwerfen.* κόπρια st. κοπρίαν nach ABLMS. and. 76. Mt V. and. 16. κόπρια nehmlich ist *Dung.* κοπρία *die Dungstätte.* Arrian. Epict. II, 4. κἂν = καὶ ἐὰν *wenn denn nun.* ποιεῖν καρπὸν *Frucht tragen.* Nach καρπον muss eine Aposiopesis gedacht werden. Im Sprechen nehmlich drückt man die hier zu erwartende Apodosis „so ists gut“ oder dergleichen, blos durch *Ton und Miene* aus. Beyspiele der Aposiopese. Wetst. ει δὲ μήγε *wenn aber doch nicht.* εις τὸ μέλλον sc. ετος *aufs künftige Jahr.* BL. 69. Copt. Ar. Cyr. wenden die Wortstellung, offenbar blos um jene Lücke der Aposiopesis vermeintlich auszufüllen: κἂν μὲν ποιήσῃ καρπὸν, εἰς τὸ μέλλον (sc. ἤ). εἰ δὲ μήγε ἐκκόψεις αυτην. Beyspiel überflüssiger Nachhülfe, oder, wie Wetst. über

den Cd L. ſich ausdrückte: paſſim ingenium luxurians prodit. Vgl. Griesbach Symb. crit. T. I. p. LXXV.

LX. Abſchnitt.

Matthäus XIII, 1—52. Markus IV, 1—34. (ausgen. 21—25.) Lukas VIII, 4—15. XIII, 18—21.

„An jenem Tage" da die Blutsverwandten Jeſus aufgeſucht hatten, gieng, ſagt Matth. ausdrücklich, J. von Hauſe aus, wohin das bisher aus Lukas eingerückte, ſehr gut paſst, an das Meer hinaus; nach Luk. 12, 54. wahrſch. gegen die Abendzeit. Vgl. Nr 13. S. 15. Der Anblick der Natur umher, gibt ihm zu mehreren *bildlichen Lehrerzälungen* Stoff, welche das Volk, von dem er ſich auf einige Tage zu trennen im Sinn hatte, ſich deſto leichter zum Überdenken einprägen und gl. mitnehmen konnte, wenn es ſie auch unmittelbar nicht ganz verſtand. *Sieben* von jenen ſind uns zunächſt aufbewahrt; nebſt 3 andern zur Übung für die Jünger geſagten Matth. Vs 44—47.

Übergang.

Matth. XIII, 1. Ἐν δὲ τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, ἐξελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τῆς οἰκίας, ἐκάθητο παρὰ τὴν θάλασσαν.	Mark. IV, 1. Καὶ πάλιν ἤρξατο διδάσκειν παρὰ τὴν θάλασσαν·	
2 Καὶ συνήχθησαν πρὸς αὐτὸν	καὶ συνήχθη πρὸς αὐτὸν ὄ-	Luk. VIII, 4. Συνιόντος δὲ ὄχλου πολ-

ὄχλοι πολλοὶ,
ὥςε αὐτὸν εἰς
τὸ πλοῖον ἐμ-
βάντα καθῆ-
σθαι. Καὶ πᾶς
ὁ ὄχλος ἐπὶ τὸν
αἰγιαλὸν εἱςή-
3 κει· καὶ ἐλάλη-
σεν αὐτοῖς πολ-
λὰ ἐν παραβο-
λαῖς, λέγων·

χλος πολὺς, ὥ-
ςε αὐτὸν, ἐμ-
βάντα εἰς τὸ
πλοῖον, καθῆ-
σθαι ἐν τῇ θα-
λάσσῃ. Καὶ πᾶς
ὁ ὄχλος πρὸς
τὴν θάλασσαν
ἐπὶ τῆς γῆς ἦν·
2 καὶ ἐδίδασκεν
αὐτοὺς ἐν πα-
ραβολαῖς πολ-
λά. Καὶ ἔλε-
γεν αὐτοῖς ἐν
τῇ διδαχῇ αὐ-
τοῦ·

πολλοῦ καὶ τῶν
κατὰ πόλιν ἐπι-
πορευομένων,
πρὸς αὐτὸν,
εἶπε διὰ παρα-
βολῆς·

Matth. XIII, 1. ἐκείνῃ ſ. Inhaltsanz. ἐξελθὼν *hinausgehend.* ἀπὸ τῆς οἰκίας *aus dem Hauſe*, wo er zu Tiberias aufgenommen war. καθῆσθαι *ſich niederſezen.* παρὰ *neben, an.* ἡ θάλασσα *der Landſee Genezareth*, welcher ſelbſt auch der *Tiberiadiſche* genannt wurde. Dieſe erſt von Herodes Antipas zur Ehre ſeines Beſchüzers, Tiberius Caeſar, mit vieler Mühe Archaeol. 18, 3. v. jüd. Kr. 2, 8. in der Nähe von einem warmen Bade (חמין das öfters Ἀμμαους ausgeſprochen wird) erbaute Stadt ſelbſt lag ſüdlicher, alſo näher gegen Jeruſ. als Kapernaum. Daher hatte ſie J. vom Paſcha kommend früher erreicht ſ. bey Matth. 12, 9. Sie lag von Hippo und Tarichaeae 30. von Gadara 60. von Skythopolis 120 Stadien; und zwar ſo, daſs Hippo und Gadara zwiſchen Tiberias und Skythop. lagen. Joſeph. Vita. Das Bad findet ſich noch und zeigt die Nähe

der Stadt gegen den See. Monconys: au bord de la mer de Galilée du coté du couchant nous trouvames un *bain d' une eau extremement chaude et d' un gout de souffre melée de nitre.* Cette source entre incontinent dans la mer. Mehr hievon gibt *Korte* in *Paulus* Sammlung d. merkw. Reisen in d. Orient II. Th. S. 103. 104.

V. 2. συνάγεσθαι *zusammengebracht werden*, h. *sich sammlen.* ὄχλοι πολλοὶ wie den ganzen Tag über und schon nächstvorher. Mark. 3, 20. 32. Matth. 12, 46. Luk. 12, 1. τὸ πλοῖον *ein gewisses Schiff*, das J. um diese Zeit auf sich warten liess. Mark. 3, 9. ἐμβὰς *eingestiegen.* αἰγιαλὸς *Uferstrand.* εἱςήκειν *ich hatte mich gestellt* von ἱςάω.

V. 3. λαλεῖν *reden.* αὐτοῖς ל *zu ihnen.* πολλὰ *vielerley*, wovon folgl. nicht alles angeführt wird. παραβολη 1. *Nebeneinanderstellung* (kürzere Matth. 15, 15. Luk. 4, 23. 14, 7. 1 Sam. 24, 14. 2 Chron. 7, 20. 1 BKön. 4, 32. BWeish. 5, 3. oder längere) *vergleichbarer Dinge*, des Bilds und Gegenbilds, 2. *bildliche Reden von irgend einer Art* bis zur bildervollsten Sprache der Begeisterung, wie Num. 23. 24. 3. noch bestimmter *zur Vergleichung ausgedachte Erzälungen möglicher Ereignisse.* Vgl. den Gebrauch von מָשָׁל, מְשׁוֹל, מֹשֵׁל — Noch eingeschränkter kommt es im biblischen Sprachgebrauch nicht vor. Eustath. ad Iliad. β. p. 133. εςιν παραβολὴ νόημα, πιςούμενον (beglaubigt daher, weil) εκ των καθ ἑκαςην (*täglich*) γινομενων τὰ (f. κατὰ τὰ) λεγομενα· ἢ· λόγος διδάσκων καὶ πιςούμενος τὸ (= κατα το) ὑποκείμενον, εκ των ειωθοτων αει γενεσθαι. λεγεται δε παραβολὴ (gl. *Nebenanstellung*) διοτι τοις λεγομενοις παραβάλλει, τουτεςι συγκρίνει (*vergleicht*, *als gleich ansieht und beurteilt*) και παρατιθησι πραγμα τι γνωριμον, ὁπερ οφειλει παντοτε γνωριμωτερον ειναι του, ᾽δι ὁ παρειληπται (*als das*,

wegen dessen es dazu genommen, nebenangestellt wird) Ammonius unterscheidet παραβολη von παραδειγμα dadurch, dass dieses, *das Beyspiel*, sey die *Gegeneinanderstellung* (αντιπαραθεσις) *einer geschehenen Sache* zur Lehre, jene etwas enthalte, *das geschehen könnte*, *um zum Beyspiel zu werden*. Mehreres s. bey Aristotel. Rhetoric. B. 2. K. 20. Quinctilian. Institut. Orat. V, 11. παραβολῆ, quam Cicero *collationem* (Nebenanstellung) vocat longius res, quae *comparantur*, repetere solent etc. Joh. Ev. sezt dafür παροιμια. 10, 6. 25. 29. Basil. Com. in Prov. sub init. παρα δε ἡμῖν (den Griechen) παροιμια εςιν λογος ωφελιμος μετ επικρυψεως μετριας εκδεδομενος. Suidas: παραβολη· λογος αινιγματωδης και κεκρυμμενος, προς ωφελειαν φερων. So stehen Sprüchwörter und Gnomen, sobald sie etwas bildliches und vergleichbares haben, auch Mythen, Apologen, Fabeln etc. unter dem generischen Παραβολη als *Dichtungsprodukt*; Παραδειγμα hingegen umfasst das *vergleichbare aus der Würklichkeit*.

Luk. VIII, 4. L. sezt diesen Abschn. nach der Zurückkunft J. vom II. Pascha, nachdem er Vs 1—3. von der damal. Begleitung etwas gesagt hat. Ein näheres Zeitordnungszeichen gibt er nicht. Auch die Nachricht von Ankunft der Blutsverwandten folgt 19—21. ohne ein näheres Datum. Doch hängt von 6, 12—8, 21. alles bey ihm wenigstens der Zeitfolge nach zusamen. συνιέναι *zusamenkommen*. καὶ τῶν *auch von solchen, welche* κατὰ πόλιν ἐπιπορευόμενοι *Ort für Ort* auf der Rückreise J. *hinzugekommen waren*, *um mit ihm zu gehen*. Das ἐπὶ drückt h. eine Anstrengung aus. Beyspiele Wetst. τῶν . . ἐπιπορ. wird von οχλου regiert; πρὸς αὐτὸν von συνιόντος κατὰ πόλιν, wie man sagt

vicatim. διὰ παραβολῆς *durch bildliche Erzälungsweise.*

Mark. IV, 1. 2. Vorher geht die Nachricht von Ankunft der Blutsverwandten. 56. Abschn. πάλιν *wieder*, da er vorher Vormittags Matth. 12, 24. ff. und Nachmittags Luk. 12. — 13, 9. in der Stadt zum Volk gesprochen hatte. Mark. folgt im nächstfolg. dem Matth. am meisten. ἄρχεσθαι διδάσκειν *anfangen einen Lehrvortrag.* ἐπὶ τῆς γῆς *auf dem Uferland.*

V. 2. ἔλεγεν ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ *er sagte* unter anderm *in diesem seinem Lehrvortrag.*

Erste Parabel mit Auslegung.

Jesu Zweck ist hier, wahrscheinlich, der Frage zuvor zu kommen: *warum seine Würksamkeit so gar verschiedene Erfolge zeige?* Dieser Einwurf, von den Pharisäern einmal der Menge vorgehalten, hätte sie an J. irre machen können. Verstund nun auch nicht jeder sogleich den Sinn Jesu, so blieb doch die Parabel als Erzälung ihm im Gedächtniss und, kam der Einwurf, so kam man auch desto leichter durch ein kleines Nachdenken auf die Antwort: *Es liegt so viel am Boden, an der Empfänglichkeit des Gemüts.*

Matth. XIII, 3. Ἰδοὺ, ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείρειν. Καὶ	Mark. IV, 3. Ἀκούετε! Ἰδοὺ, ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπεῖραι.	Luk. VIII, 5. Ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπεῖραι τὸν σπόρον αὐτοῦ.

ἐν τῷ σπείρειν αὐτὸν, ἃ μὲν ἔπεσε παρὰ τὴν ὁδόν. Καὶ ἦλθε τὰ πετεινὰ καὶ κατέφαγεν αὐτά.

5 Ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰ πετρώδη, ὅπου οὐκ εἶχε γῆν πολλήν. Καὶ εὐθέως ἐξανέτειλε, διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς· ἡλίου δὲ ἀνατείλαντος ἐκαυματίσθη καὶ, διὰ τὸ μὴ ἔχειν ῥίζαν,
7 ἐξηράνθη. Ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰς ἀκάνθας. Καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι καὶ ἀπέπνιξαν αὐτά.

8 Ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλήν. Καὶ ἐδί-

Καὶ ἐγένετο, ἐν τῷ σπείρειν, ὃ μὲν ἔπεσε παρὰ τὴν ὁδόν. Καὶ ἦλθε τὰ πετεινὰ καὶ κατέφαγεν αὐτό.

5 Ἄλλο δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πετρῶδες, ὅπου οὐκ εἶχε γῆν πολλήν. Καὶ εὐθέως ἐξανέτειλε, διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς· ἡλίου δὲ ἀνατείλαντος ἐκαυματίσθη καὶ, διὰ τὸ μὴ ἔχειν ῥίζαν, ἐξηράνθη.
7 Καὶ ἄλλο ἔπεσεν εἰς τὰς ἀκάνθας. Καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι καὶ συνέπνιξαν αὐτό· καὶ καρπὸν οὐκ
8 ἔδωκε. Καὶ ἄλλο ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν κα-

Καὶ ἐν τῷ σπείρειν αὐτὸν, ὃ μὲν ἔπεσε παρὰ τὴν ὁδόν. Καὶ κατεπατήθη, καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατέφαγεν αὐτό.

6 Καὶ ἕτερον ἔπεσεν ἐπὶ τὴν πέτραν. Καὶ φυὲν ἐξηράνθη, διὰ τὸ μὴ ἔχειν ἰκμάδα.

7 Καὶ ἕτερον ἔπεσεν ἐν μέσῳ τῶν ἀκανθῶν. Καὶ συμφυεῖσαι αἱ ἄκανθαι ἀπέπνιξαν αὐτό.

8 Καὶ ἕτερον ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν ἀγαθήν. Καὶ

δου καρπὸν,
ὃ μὲν ἑκατὸν, ὃ
δὲ ἑξήκοντα, ὃ
δὲ τριάκοντα.
9 Ὁ ἔχων ὦτα
ἀκούειν, ἀκου-
έτω!
10 Καὶ προσελθόν-
τες οἱ μαθηταὶ,
εἶπον αὐτῷ· δι-
ατί ἐν παραβο-
λαῖς λαλεῖς αὐ-
τοῖς;
11 Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς εἶπεν αὐ-
τοῖς· ὅτι ὑμῖν
δέδοται γνῶναι
τὰ μυςήρια τῆς
βασιλείας τῶν
οὐρανῶν, ἐκεί-
νοις δὲ οὐ δέδο-
12 ται. Ὅςις γὰρ
ἔχει, δοθήσεται
αὐτῷ, καὶ πε-
ρισσευθήσεται·
ὅςις δὲ οὐκ ἔχει,
καὶ ὃ ἔχει, ἀρ-

λήν. Καὶ ἐδίδου
καρπὸν ἀναβαί-
νοντα καὶ αὐξανό-
μενον· καὶ ἔφε-
ρεν ἐν τριάκοντα
καὶ ἐν ἑξήκοντα,
καὶ ἐν ἑκατόν.
9 Καὶ ἔλεγεν· ὁ
ἔχων ὦτα ἀκού-
ειν, ἀκουέτω.
10 Ὅτε δὲ ἐγένετο
καταμόνας, ἠ-
ρώτησαν αὐτὸν
οἱ περὶ αὐτὸν,
σὺν τοῖς δώδεκα,
τὴν παραβολήν.
11 Καὶ ἔλεγεν αὐ-
τοῖς· ὑμῖν δέδο-
ται τὸ μυςήριον
τῆς βασιλείας
τοῦ θεοῦ· ἐκεί-
νοις δὲ τοῖς ἔξω
ἐν παραβολαῖς
τὰ πάντα γίνε-
ται·

φυὲν ἐποίησε
καρπὸν ἑκατον-
ταπλασίονα.
Ταῦτα λέγων,
ἐφώνει· ὁ ἔχων
ὦτα ἀκούειν,
ἀκουέτω!
9 Ἐπηρώτων δὲ
αὐτὸν οἱ μαθη-
ταὶ αὐτοῦ, λέ-
γοντες· τίς εἴη
ἡ παραβολὴ αὕ-
10 τη; Ὁ δὲ εἶ-
πεν· ὑμῖν δέδο-
ται γνῶναι τὰ
μυςήρια τῆς βα-
σιλείας τοῦ θε-
οῦ· τοῖς δὲ λοι-
ποῖς ἐν παρα-
βολαῖς,

θήσεται ἀπ' αὐ-
13 τοῦ. Διὰ τοῦ-
το ἐν παραβο-
λαῖς αὐτοῖς λα-
λῶ, ὅτι βλέ-
ποντες οὐ βλέ-
πουσι καὶ ἀκού-
οντες οὐκ ἀκού-
ουσι, οὐδὲ συνι-
14 οῦσι. Καὶ ἀνα-
πληροῦται αὐ-
τοῖς ἡ προφη-
τεία Ἡσαΐου ἡ
λέγουσα· ἀκοῇ

12 ἵνα βλέποντες
βλέπωσι καὶ μὴ
ἴδωσι, καὶ ἀκού-
οντες ἀκούωσι
καὶ μὴ συνιῶσι·
μήποτε ἐπιστρέ-
ψωσι, καὶ ἀφε-
θῇ αὐτοῖς [τὰ
ἁμαρτήματα].

ἵνα βλέποντες
μὴ βλέπωσι,
καὶ ἀκούοντες
μὴ συνιῶσιν.

ἀκούσετε, καὶ οὐ μὴ συνῆτε· καὶ βλέποντες
15 βλέψετε, καὶ οὐ μὴ ἴδητε. Ἐπαχύνθη γὰρ
ἡ καρδία τοῦ λαοῦ τούτου καὶ τοῖς ὠσὶ βαρέ-
ως ἤκουσαν καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῶν ἐκάμμυ-
σαν· μήποτε ἴδωσι τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τοῖς ὠσὶν
ἀκούσωσι καὶ τῇ καρδίᾳ συνιῶσι καὶ ἐπιστρέψω-
16 σι, καὶ ἰάσωμαι αὐτούς. Ὑμῶν δὲ μακάριοι
οἱ ὀφθαλμοὶ, ὅτι βλέπουσι καὶ τα ὦτα ὑμῶν,
17 ὅτι ἀκούει. Ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ὅτι πολ-
λοὶ προφῆται καὶ δίκαιοι ἐπεθύμησαν ἰδεῖν, ἃ
βλέπετε, καὶ οὐκ εἶδον· καὶ ἀκοῦσαι, ἃ ἀκού-
ετε, καὶ οὐκ ἤκουσαν.

Luk. 10, 23.

18 Ὑμεῖς οὖν ἀ-
κούσατε τὴν πα-
ραβολὴν τοῦ
σπείροντος.

13 Καὶ λέγει αὐ-
τοῖς· οὐκ οἴδα-
τε τὴν παραβο-
λὴν ταύτην; καὶ

11 Ἔστι δὲ αὕτη ἡ
παραβολή·

Mt.	Mark.	Luk.
19 Παντὸς ἀκούοντος τὸν λόγον τῆς βασιλείας καὶ μὴ συνιέντος, ἔρχεται ὁ πονηρὸς καὶ ἁρπάζει τὸ ἐσπαρμένον ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ. Οὗτός ἐςιν ὁ παρὰ τὴν ὁδὸν σπαρείς.	πῶς πάσας τὰς παραβολὰς γνώ- 14 σεσθε; Ὁ σπείρων, τὸν λόγον 15 σπείρει. Οὗτοι δέ εἰσιν οἱ παρὰ τὴν ὁδόν· ὅπου σπείρεται ὁ λόγος καὶ, ὅταν ἀκούσωσιν, εὐθέως ἔρχεται ὁ Σατανᾶς, καὶ αἴρει τὸν λόγον τὸν ἐσπαρμένον ἐν αὐτοῖς.	ὁ σπόρος, ἐςὶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. 12 Οἱ δὲ παρὰ τὴν ὁδὸν, εἰσὶν οἱ ἀκούοντες. Εἶτα ἔρχεται ὁ διάβολος καὶ αἴρει τὸν λόγον ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν, ἵνα μὴ πιςεύσαντες σωθῶσιν.
20 Ὁ δὲ ἐπὶ τὰ πετρώδη σπαρεὶς, οὗτός ἐςιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων καὶ εὐθὺς μετὰ χαρᾶς λαμβάνων αὐτόν·	16 Καὶ οὗτοί εἰσιν ὁμοίως οἱ ἐπὶ τὰ πετρώδη σπειρόμενοι· οἳ, ὅταν ἀκούσωσι τὸν λόγον, εὐθέως μετὰ χαρᾶς λαμβάνουσιν	13 Οἱ δὲ ἐπὶ τῆς πέτρας, οἳ, ὅταν ἀκούσωσι, μετὰ χαρᾶς δέχονται τὸν λόγον,
21 Οὐκ ἔχει δὲ ῥίζαν ἐν ἑαυτῷ, ἀλλὰ πρόσκαιρός ἐςι. Γενομένης δὲ θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον,	17 αὐτόν· Καὶ οὐκ ἔχουσι ῥίζαν ἐν ἑαυτοῖς, ἀλλὰ πρόσκαιροί εἰσιν. Εἶτα, γενομένης θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν	καὶ οὗτοι ῥίζαν οὐκ ἔχουσιν· οἳ πρὸς καιρὸν πιςεύουσι, καὶ ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίςανται.

εὐθὺς σκανδαλίζεται.	λόγον, εὐθέως σκανδαλίζονται.	
22 Ὁ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας σπαρεὶς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων, καὶ ἡ μέριμνα τοῦ αἰῶνος τούτου καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου συμπνίγει τὸν λόγον, καὶ ἄκαρπος γίνεται.	18 Καὶ οἱ εἰς τὰς ἀκάνθας σπειρόμενοι, οἱ τὸν λόγον ἀκούοντες· 19 καὶ αἱ μέριμναι τοῦ αἰῶνος καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου καὶ αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι εἰσπορευόμεναι συμπνίγουσι τὸν λόγον καὶ ἄκαρπος γίνεται.	14 Τὸ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας πεσὸν, οὗτοί εἰσιν οἱ ἀκούσαντες καὶ, ὑπὸ μεριμνῶν καὶ πλούτου καὶ ἡδονῶν τοῦ βίου πορευόμενοι, συμπνίγονται, καὶ οὐ τελεσφοροῦσι.
23 Ὁ δὲ ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν σπαρεὶς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων καὶ συνιών· ὃς δὴ καρποφορεῖ καὶ ποιεῖ ὁ μὲν ἑκατὸν, ὁ δὲ ἑξήκοντα, ὁ δὲ τριάκοντα.	20 Καὶ οὗτοί εἰσιν, οἱ ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν σπαρέντες· οἵτινες ἀκούουσι τὸν λόγον καὶ παραδέχονται, καὶ καρποφοροῦσιν, ἐν τριάκοντα, καὶ ἐν ἑξήκοντα, καὶ ἐν ἑκατόν.	15 Τὸ δὲ ἐν τῇ καλῇ γῇ, οὗτοί εἰσιν, οἵτινες ἐν καρδίᾳ καλῇ καὶ ἀγαθῇ, ἀκούσαντες τὸν λόγον, κατέχουσι καὶ καρποφοροῦσιν ἐν ὑπομονῇ.

Matth. XIII, 3. ἰδοὺ *siehe.* ἐξῆλθεν *es war hinausgegangen.* ὁ σπείρων *ein gewisser Sämann.*

(ἕνεκα) τοῦ *um.* σπείρειν *fäen.* Zwar haben DL. 1. 13. 33. 124. and. 30. Mt d. and. 11. Orig. zweym. Chryf. Theophyl. σπεῖραι. Man nahm dies aber blos um des Wohllauts willen (es folgt fogleich wieder σπειρειν) aus Mark. und Luk. Origenes hat an 3 andern Stellen σπεῖρειν.

V. 4. ἐν *in, während.* ὁ μὲν *dieſer zwar* = *dieſer.* ὁ δὲ *jener aber* = *jener.* ἃ hier = dem demonftrativen Artickel ὁ, ἡ, τὸ nicht = ὅς *welcher.* Wetft. zu Vs 8. πίπτειν *fallen.* παρὰ *neben.* ἡ ὁδὸς *der Weg* h. zwifchen einem Saatland und dem andern, wo das Saatkorn *unbedeckt* liegt. πετεινὰ *Gevögel.* καταφάγειν *wegfreſſen.*

V. 5. ἄλλος *ein anderer.* ἄλλα fc. τινα. τὰ πετρώδη *die felſigte* Stellen des Ackerlands. ὅπου *wo.* ἔχειν *haben, finden.* εἶχε fc. τὰ ἄλλα. γῆ πολλὴ *viele Erde.* Καὶ εὐθέως *nun zwar bald.* ἐξανατέλλειν *aufſchieſsen.* βάθος γῆς *Tiefe der Erde* = *tiefer Boden.* Ezech. 32, 18. ἐ.

V. 6. ἥλιος *Sonne.* ἀνατέλλειν *aufſteigen.* Dies kann nach der Natur der Sache nicht verftanden werden vom *Sonnenaufgehen an einem oder etlichen Tagen,* fondern h. vom *Höherſteigen der Sonne* über den Äquator *nach der Winterzeit.* Das Ausfäen gefchah in den umwölkten Monaten Oct. Nov. καυματίζεσθαι *durch die Hize leiden.* ῥίζα *Wurzel.* Nicht, wie wenn der Saame ohne Wurzel hätte wachfen können. Die parabolifche Sprache nimmt es nicht fo fubtil. μὴ ἔχειν *nicht viel, nicht genug haben.* ξηραίνεσθαι *dürr, ſaftlos werden.* Job. 8, 11. 12. 17. Jakob. 1, 11. Theophr. de Cult. Plant. 3, 25. εν Συρια κατα βαθος αρωσας εξηρανεν. ὑπο γαρ του θερους διακαιομενη, επι πλειον ὑποπετρος (Felfen unter fich habend) ουσα . . Και μικροις αροτροις χρωνται οι Συροι. J. fezt alfo eine gar geringe Tiefe voraus. Vgl. Metamorph. V. 482. fqq.

V. 7. ἐπὶ *zu . . hin.* ἄκανθαι *Unkrautpflanzen*, oft *ſtachlichte*, daher oft, *Dorngeſträuche.* Auch h. viell. das *dornigte Gehäge* des Ackers ἀποπνίγειν *erſticken*, h. *Saft und Regen wegnehmen.* Prov. 24, 31. Calpurn. Praefocata malignum meſſis habet lolium.

V. 8. ἡ γῆ ἡ καλὴ *der gute Boden.* διδόναι καρπὸν *Frucht geben.* ἑκατὸν *hundert.* ἑξήκοντα *ſechzig.* τριάκοντα *dreyſsig.* J. ſpricht in dem ſehr fruchtbaren Galiläa. v. jüd. Kr. 3, 2. Galiläa ενεργος ὅλη και συνεχης εςι καρποφορος. Von der beſondern Fruchtbarkeit der 70 Stadien langen und 20 breiten Ebene um Jericho durch einen Quellabfluſs ſ. ebend. B. 5. K. 4. S. 892. ὡς ουκ αν ἁμαρτειν τινα ειποντα θειον ειναι το χωριον . . ουτω το καταβληθὲν πολυχουν (*vervielfacht*) ἀναδίδωσιν. αιτιον δε μοι δοκει το θερμον των αερων και το των ὑδατων ευγονον, των μεν προκαλουμενων τα φυομενα και διαχεοντων, της δε ικμαδος ῥιζουσης ἑκαςον ισχυρως και χορηγουσης την εν θερει δυναμιν. περικαες δε εςιν ουτω το χωριον, ὡς μηδενα ῥαδιως προσιεναι ὡς λινουν αμφιεννυσθαι τους επιχωριους, νιφομενης της αλλης Ἰουδαίας. Beyſpiele von Gegenden, um Sybaris, um Byzica in Afrika etc. wo ſtatt der gewöhnlichen Vermehrung von 10 bis 15. dieſe auf das 70 und 100 fache ſteige ſ. bey Wetſt. Cetubot fol. 112. tradunt Magiſtri: olim, cum Judaea coeleſti indulgentia frueretur [nicht nomadiſch und türkiſch behandelt wurde] ager, cuius ſeminatio *granorum ſatum* (Sea) exigebat, reddidit coros L. at in Zoaniticis agris, (in Ägypten) cum maxime florerent, coros LXX. Sic etiam teſtis eſt R. Meir: in convalle Bethſunen ſe vidiſſe Satum reddere coros LXX. — ſ. Geneſ. 26, 12. Sezt man, die Vergleichung gehe nicht auf die Proportion zwiſchen Ausſaat und Erndtegewinn überh. ſondern darauf, daſs 1. *WaizenKorn* leicht ein *Ähre von* 30 — 100 *Körnern* erzeugen kann, ſo iſt noch weniger auffallendes in dieſer Rede. Plin. H. N. 18, 21.

V. 9. ὦτα ἔχων (εις το) ἀκούειν *Ohren habend um zu hören.* „Wer gute Ohren hat" . . Das Geſagte ſoll *nicht blos unterhalten.*

V. 10. προσελθὼν *nähertrettend* im Schiff, wo J. vom Volke ohnehin etwas entfernt war. οἱ μαθηταὶ *Lehranhänger.* διατί *warum?* ἐν παραβ. Vs 3.

V. 11 ὅτι h. nicht *weil*, ſondern die Partickel, welche der Grieche vor Anführung eigener Worte oft zu ſezen pflegt, gl. *his verbis.* ὑμῖν δέδοται *ihr habt die Gabe*, das Talent und die Vorbereitung. Apg. 4, 29. Joh. 4, 7. Apok. 13, 4. 7. 15. Philipp. 1, 29. Der Sinn kann nicht ſeyn: Gott *gewähre und geſtatte* dem Einen, zu verſtehen, *verſage* aber den andern die Kraft dazu. Denn, wem Gott die Gabe zu verſtehen *verſagt*, den zu belehren wäre höchſt überflüſſig und ſelbſt dieſem Fingerzeig Gottes entgegen. So ſichtbar liegt in dieſem δεδοται ein *Gegeben ſeyn durch die Natur der Sache*, nicht durch ein willkührliches, übernatürliches Geſtatten. Übrigens wird alles Gute immer, ſo ſehr es durch den Lauf der Natur herbeygeführt iſt, auf die Gottheit zurückbezogen. Cyropaed. I. p. 23. ἅπερ δεδωκᾶσιν οἱ Θεοι (wozu Menſchen Kräfte haben, Reiten, Pfeilſchieſsen etc.) μαθοντες ανθρωποι βελτιον πραξουσιν, η ανεπιςημονες αυτων οντες. Terent. Eunuch. III, 1. 5. Eſt iſtud *datum* profecto mihi, ut ſint grata, quae facio, omnia. Cic. de Nat. Deor. II. non decet, *non datum eſt, non poteſtis.* ſ. Raphel. ex Xenoph. ad h. l. — Als ſchon etwas vorgeübt *vermochten* die mehr gewöhnlichen Begleiter und Zuhörer Jeſu, wie die 12, die 70. u. ſ. w. Begriffe über das Gottesreich, welche andern noch dunkel und räthſelhaft ſeyn konnten, zu faſſen, wenn ſie ihnen ohne Umkleidung in kurzen Sätzen geſagt wurden, wie z. B. hier J. blos hätte ſagen können: Meine Lehre würkt viel oder wenig, je nach-

dem das Gemüt ist, welches sie aufnimmt. Einen solchen Saz nun, nicht *Geheimnisse* (denn wo läge in all diesen Parabeln ein Glaubensgeheimniss?) nennt J. μυςήριον, *etwas wobey eine gewisse Einweihung* μυησια, Vorbereitung, *nöthig ist*; nach den Beyspielen selbst geschäzt, offenbar *nichts tiefes und wundersames* sondern blos *ihnen jezt unbekanntes*. 2 Makk. 13, 21. προσηγγειλε τα μυςήρια τοις πολεμιοις. Theodoret. ad Rom. 11. 25. μυςηριον εςι το μη πασι γνωριμον αλλα μονον τοις δεωρουμενοις. Gegen eine wundersüchtigere Deutung wäre die Ironie des Sicilianischen Dionysius anwendbar, welcher nach Athen. III. p. 40. τας των μυων διεκδυσεις (die Gänge der Mäusehölen) μυςήρια ἐκάλει, οτι „τους μῦς τηρεῖ." Nicht einmal die Ableitung des Scholiasten b. Aristoph. Ran. 459. ist passend: dass μυςηριον εκληθη παρα τὸ τους ἀκούοντας μύειν τὸ ςόμα καὶ μηδενὶ ταῦτα ἐξηγεῖσθαι. μύειν δε εςι κλειειν το ςομα. Von diesem μύω stammt μυεῖν *einweyhen*, *initiieren*, wovon μῦθος, μυςης, μυςηριον. Auch das *Schwören zur Fahne* hiess daher μυςηριον, *sacramentum*; so die *Taufe* als *heilige Einweyhung*. Arrian. Epict. III, 21. μεγα εςι το πραγμα, μυςικόν ἐςι οὐχ ὡς ετυχεν ουδε τῳ τυχοντι διδομενον (*nicht wie es gerade da liegt und nicht jedem* so leicht *gegeben*). μυς. τῆς βασιλειας τῶν οὐρανῶν für Unvorbereitete *nicht sogleich verständliche Fragen und Antworten irgend etwas von der messian. Theokratie*, wie h. die so verschiedene Aufnahme derselben, *betreffend*. γινώσκειν *tiefer, richtiger einsehen*. ἐκείνοις οὐ δέδοται *jene haben das nöthige, hierzu noch nicht*, wie man auch im teutschen sagt: *es ist ihnen noch nicht* (durch Umgang mit mir, durch Vorbegriffe von der Art dieser Theokratie, durch Anreizung ihrer Aufmerksamkeit) *gegeben*, das Abstracktere anders als durch das Concretere zu begreiffen. Das Resultat, welches J. hier geben wollte, freylich ist gar nicht sehr abstrackt. Aber er kennt die gewöhnlichen Fassungskräfte der Menge. (Möchte sie jeden Religions-

lehrer seine Lebensklugheit eben so kennen lehren. Auch ganz leichte Säze, bleiben als Abstraktionen, der Menge bloss leere Worte, wenn man ihr nicht zuerst einen würklichen oder fingirten concreten Fall vorhält, aus welchem sie sich selbst das allgemeinere gl. zusamen fassen = „begreifen“ kann.) — Man kann viell. einwenden: die Jünger selbst haben die Parabeln auch nicht verstanden. Der Unterschied ist: sie wollen die *Beziehung* gerne authentisch wissen, z. B. dass J. durch das Bild vom Saamen deuten wolle auf seine Lehre etc. Das *Resultat* selbst wären sie ohne Bild einzusehen fähig gewesen und J. sagt es ihnen daher auch nicht vor.

V. 12. S. Mark. 4, 25. im 54. Abschn. Koheleth R. I, 7. Si dedisset Deus sapientiam insipientibus, sedissent et locuti essent de ea in latrinis, theatris et lavacris. Sed dedit Deus sapientibus Dan. 2, 21. et illi sedent et de ea loquuntur in Synagogis et Auditoriis. Tanchuma fol. 7, 3. Deus mysteria מִסְטוֹרִין non concredit nisi justis, ex Ps. 25, 14. Genes. 18, 17. περισσεύεσθαι *mit Ueberfluss begabt werden.* 2 Cor. 9, 8. 1 Thess. 3, 12. ἀρθήσ. Sprüchwörtlich. Bereschit R. 20, 11. מָרֵה שְׁבִירוֹ נְטוֹל מִמֶּנּוּ.

V. 13. Über den Zweck der Lehrart in Parabeln hat hier Matthäus einen wichtigen Unterschied gegen Mark. und Lukas. Nach ihm wält sie J. weil die Menge so stumpfe Organe für die Einsicht hat, so stumpf, wie Jesajah schon jammernd sie beschrieb. δια τουτο . . ὅτι etc. J. will ihnen also durch die Erzälungsform zu Hülfe kommen. Die beyden andern Evangelisten hingegen schreiben Jesu einen ganz entgegengesezten Sinn zu: er rede in diesen Einkleidungen, *um nicht* verstanden zu werden ἱνα βλεποντες βλεπωσι και μη ιδωσι etc. Dass man ἱνα . . μη, wie unten Justin, verstehe = ἱνα μὴ ῥαδίως *damit sie nicht so leicht* . . leidet die Fortsezung der Periode nicht. Folglich bleibt h. ein un-

läugbares *Beyspiel von Missverständniss der Rede Jesu.* Wollte er nicht verstanden seyn, so würde er geschwiegen haben. J. welcher die Menge nicht leiblich hungrig um sich sehen konnte, ohne mit ihr den lezten Bissen zu theilen, sollte die Graumsamkeit gehabt und gesagt haben, dass er die geistig hungrige absichtlich mit Unverständlichkeiten abfertige? Und sind denn nicht zu allen Zeiten solche figürliche Lehrerzählungen den Ungeübten, den Kindern etc. das Mittel, um den Begriff, den sie in einer trocknen Proposition ohne Verstand gehört hätten, in dem gegebenen concreten Fall sich anschaulich zu machen und dann erst ins allgemeinere herauszuheben? — Senec. ep. 59. Illi qui simpliciter et demonstrandae rei causa eloquebantur, parabolis referti sunt, quas existimo necessarias, non ex eadem causa, qua poëtis, sed *ut imbecillitatis nostrae adjumenta sint et ut discentem et audientem in rem praesentem adducant.* Justin. Dial. c. Tryph. p. 240. ed. Colon. οσα ειπον και εποιησαν οἱ προφηται, ὡς και ωμολογηθη παρ ὑμιν (Rabbinen), παραβολαῖς καὶ τύποις ἀπεκάλυψαν, ὡς μὴ ῥαδίως τα πλειςα ὑπο παντων νοηθηναι, κρυπτοντες εν αυταις την αληθειαν ὡς και πονέσαι τους ζητουντας ἑυρειν και μαθειν. Hieron. in Matth. 18, 23. *Familiare est Syris et maxime Palaestinis, ad omnem sermonem suum parabolas jungere, ut quod per simplex praeceptum teneri ab auditoribus non potest, per similitudinem exemplaque teneatur.* Maimonid. in Porta Mos. p. 84. non potest doceri vulgus nisi per aenigmata et parabolas, ut ita communis sit illa docendi ratio mulieribus etiam et parvulis, quo, cum perfecti evaserint intellectus ipsorum, parabolarum sensus dignoscant. atque hoc indicat Salomo Prov. 1, 6. δια τοῦτο *deswegen*, ὅτι *weil* .. βλέποντες *sie* physikalisch *sehend.* ου βλέπουσι *doch nicht* geistig *sehen, wenig einsehen.* ἀκόυοντες *obgleich* leiblich *hörend* ουκ ακόυουσι *nicht* recht *hören* ουδὲ *und* folglich *auch nicht.* συνιέω = συνίημι *ich verstehe* gl. *ich gehe mit.*

V. 14. ἀναπληροῦται *es erfolgt aufs neue völlig* αὐτοῖς לָהֶם *in Beziehung auf sie* ἡ προφητεία *jene prophetische* sittenrügende *Beschreibung.* h. war es in keinem Sinn *Voraussagung dessen, was zu des Messias Zeiten erst erfolgen würde;* es war *Charackterzeichnung der Meisten unter den Zeitgenossen des Jesaiah.* Ἡσαΐου 6, 9. 10. Gew. T. ἐπ' αὐτοῖς. *BCFG KLS. 13. 33. 124. 131. 157. and. 87. Mt V. and. 19. Syr. p. harl.* Basil. Chrysost. Theophyl. haben ἐπ' nicht. (Erasmus hat dieses ἐπ' seiner ersten Ausg., wahrsch. blos nach der Vulg. eingerückt. Wetst. Prolegom. p. 44.) Apg. 7, 23. ἐπληροῦτο αὐτῷ = ἐπληρωσεν αυτος χρονον. — Von πληροῦσθαι s. bey Matth. 1, 22. Sinn Jesu: es geht mir gerade so, wie es dem grossen Propheten Jesajah gegangen ist. Der Mangel an Einsicht bey so vielen darf also nicht meiner Sache zum Vorwurf gemacht werden. In diesem Sinn ist die Stelle auch Apg. 28, 25—27. Vgl. Rom. XI, 8. Joh. 12, 39. 40. angewendet. — Jesajah, da wo er seine Einweyhung zum Propheten schildert, beschreibt, was zum Voraus seine Erwartungen gewesen seyen; er wählt hierzu die Einkleidung, dass Jehovah ihm aufgegeben habe, der Menge vorher schon zu sagen, wie sie sich ohne Zweifel gegen ihn benehmen würde. ἀκοῇ ἀκούσετε *hören werdet ihr wohl,* physikalisch. Die dem Hebräer gewöhnliche verstärkende Verdoppelung des Verbum. καὶ *und aber doch,* οὐ μὴ συνῆτε *möchtet ihr es,* das was ich sage, *schwerlich verstehen.* συνῆτε aorist. 2. subjunctiv. βλέποντες βλέψετε *sehen werdet ihr wohl,* physik. καὶ οὐ μὴ ἴδητε *und doch möchtet ihr schwerlich recht sehen* im geistigen Sinn.

V. 15. παχύνεσθαι Apg. 28, 27. *fett, unempfindlich werden.* wie wenn im hebr. הַשְׁמֵן stünde Sprüchw. παχύνοος. *Pinguis* Minerva, oder παχεῖα γαστὴρ λεπτὸν οὐ τίκτει νόον. ἡ καρδία לֵב *Gemüt,* bes. *Verstand.* Ovid. Metamorph. XI, 48. von Midas: *pingue*

gue fed ingenium manfit nociturаque ut ante rurfus erant domino *ſtolidae praecordia mentis.* λαὸς οὗτος *dieſes Volk.* Ein herabſezendes *dieſes.* Exod. 32, 9. Jeſ. 9, 12. 15. 29, 13. Jerem. 7, 16. οὖς *Ohr.* βαρέως *ſchwer, ſchwerfällig.* ὀφθαλμοὶ *Augen.* καμμύω per Syncopen = καταμύω *zuſchlieſsen.* Ariſtoph. Veſp. v. 92. Antonin. πρ. εαυτ. 4, 29. ὁ καταμυων τῳ νοερῳ ὄμματι. Vgl. ebend. 2, §. 13. μή ποτε פֶּן *ſo, daſs ſie nicht etwa* . . d. h. ſie ſind ſo beſchaffen, daſs ſie nicht leicht . . Selbſt die entfernteſte Vermutung, als ob Gott für den Urſächer dieſer Stumpfheit vom Proph. angegeben werde, hätte durch einen Blick auf den Zuſamenhang wegfallen ſollen, in welchem ſich *Gott* ſo genau *in der erſten Perſon* (καὶ ἰάσωμαι αὐτοὺς) von der Urſache der Unheilbarkeit und Hülfloſigkeit unterſcheidet. Gew. T. συνιῶσι im Präſens Subjunctivi, wie bey Mark. Vs 12. und Luk. Vs 10. DEF 1. 13. and. Mt V. and. 16. Chryſ. ms. Edd. auch Steph. 3. haben συνῶσι. Da aber dieſe Leſeart der Aoriſt. ſec. (Vgl. Vs 14. συνῆτε) aus der Alex. bey Jeſajah iſt und nur von wenigen und minder wichtigen Auctoritäten unterſtüzt wird, ſo ſcheint συνιῶσι als eine Abweichung des citierenden Matth. von unſerm Text der Alex. angeſehen werden zu müſſen; wie dies beym folg. ἰάσωμαι auch der Fall iſt. ἐπιςρέφειν ſc. ἑαυτὸν *umkehren* vom Irrweg. ἰᾶσθαι *heilen*, die Sündenkrankheit. ſ. Mark. und 2 Chron. 30, 2. Jeſ. 53, 5. Pſ. 41, 5. 103, 3. Gew. T. καὶ ἰάσωμαι. BCDS. 12. 33. 124. 157. and. 21. Mt V. and. 11. cant. Chryſ. ms. ἰάσομαι, wie die Alex. Verſion. Matth. ſcheint es mit μήποτε verbunden zu haben.

V. 16. ὑμῶν ſteht mit Emphaſe voran. μακάριος *glücklich,* βλέπειν, ἀκούειν h. *recht ſehen und hören.*

V. 17. ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν *denn ich kann euch in Wahrheit verſichern.* ohne beſondere Nachricht;

nach der Natur der Sache. 1 Petr. 1, 10. 11. Hebr. 11, 13. προφήτης *göttlich begeisterter Lehrer.* δίκαιος *rechtschaffener Mann.* ἐπιθυμεῖν *ein Verlangen haben.* ἐπεθύμ. ἰδεῖν *hätten gewiſs gerne gesehen, gehört, erlebt.* Joh. 8, 56.

V. 18. ὑμεῖς wie Vs 16. ἀκούσατε τ. παραβολὴν *höret die Beziehung, Deutung der Par.* gl. *die Kehrseite, das Gegenbild.* s. Vs 3. παραβολὴ *Gegeneinanderstellung, Danebenstellung* ist bald von Typus bald vom Antitypus zu verstehen.

V. 19. παντὸς .. μὴ συνιέντος *so oft jemand ..* ὁ λόγος τῆς βασιλ. *irgend eine gewisse auf die Messianische Theokratie sich beziehende Belehrung.* συνιεὶς *verstehend,* von συνίημι. ἔρχεται *kömmt* = *nähert sich ihm wirkend.* Alles *in der Natur und den Umständen* was für das Gute veranlassende Ursache wird, führt das N. T. auf Gott, alles *von eben dieser Art,* wodurch das Böse Anlaſs gewinnt und die Natur zum Bösen *verkehrt* wird, auf die bösen Geister und zuletzt auf ihr Oberhaupt, *den κατ ἐξοχην Bösen* zurück; s. schon die erste Sündengeschichte. Gen. 3. Von allem *im Willen selbst* aber wird der Mensch allein als Ursache betrachtet. ὁ πονηρὸς *der Böse im höchsten Sinn;* oder: *dieser, jener Böse, der Satane einer?* ἁρπάζειν *wegstehlen, Anlaſs zum schnellen Vergessen geben.* τὸ ἐσπαρμένον *das Gesäete.* καρδία Vs 15. οὗτος = τοιουτος *dergleichen einer.* σπαρεὶς hier *consitus, besäet,* nicht *gesäet.* Jenes geht auf den Menschen, dies auf ὁ λόγος.

V. 20. ὁ ἐπὶ τὰ πετρώδη (sc. ων) σπαρεὶς *der, welcher besäet wird,* den Saamen aufnimmt, *während er gleichsam über einem Felsengrund liegt.* s. Erasmus. Beza. Er. Schmid. εὐθὺς *sofort.* μετὰ χαρᾶς *mit Vergnügen.* Es leuchtet ein als wahr, als etwas, das allgemein seyn sollte. Nur wenn sie es *an sich selbst,*

mit Mühe, ohne ſchnellen Erfolg und Beyfall realiſiren ſollen, alsdann werden ſie irre: ob das, was nicht das Gelingen ſogleich für ſich hat, gut und göttlich ſey? λαμβάνειν *auffaſſen.*

V. 21. οὐκ ἔχει ῥίζαν *er hat nicht Wurzeln genug.* ἐν ἑαυτῷ *an ſich.* πρόσκαιρος *von Zeitumſtänden* (Witterung = gutem Glück) *abhängig* und daher *leicht vergänglich.* Senec. ep. 9. amicitiae, quas populus *temporarias* appellat. Nepos de Attico c. 2. illius liberalitatem neque callidam neque *temporariam* fuiſſe, id ex ipſis rebus et *temporibus* iudicari poteſt, quod *non florentibus* ſe venditavit ſed *afflictis* ſemper ſuccurrit. Archaeol. 2, 4. 1. von Joſeph: φρονημα . . μη προς τας ευπραγιας κατὰ καιρὸν μονον ἡρμοσμενον. θλῖψις *Druck, Noth.* διωγμὸς *Verfolgung.* διὰ *wegen.* σκανδαλίζεσθαι *ſich anſtoſsen, Anſtoſs nehmen,* ſtuzend und irre werden, wie wenn Unglück den Unwehrt der Sache beſtimmte.

V. 22. ὁ σπαρεὶς (τόπος oder ανθρωπος?) εἰς τὰς ἀκάνθας ſc. ὧν Vs 20. ἡ μέριμνα *Bekümmerniſs.* (περὶ) τοῦ αἰῶνος τούτου *für dieſe* gegenwärtige Erden*Zeit.* ἀπάτη *Täuſchung, Verführung.* ὁ πλοῦτος = ὁ Μαμμωνᾶς Matth. 6, 24. *Vermögen.* συμπνίγειν *zuſamengepreſst erſticken* Vs 7. ἄκαρπος *ohne Frucht.* Catull. 65, 72. *ſpinoſas* Erycina *ferens in pectore curas.* Philo Alleg. Leg. T. I. p. 136. τι φυεται και βλαςανει εν τη αφρονος ψυχῃ πλην τα κεντουντα και τιτρωσκοντα αυτην πάθη, ἃ διὰ συμβόλων ἀκάνθας κεκληκεν.

V. 23. ὁ . . σπαρεὶς etc. Vs 20. συνιῶν *verſtehend* von συνιέω. δὴ *denn, wohl.* καρποφορεῖν *Fruchttragen.* ποιεῖν *efficere, hervorbringen.*

Luk. VIII, 5. σπόρος *Saat*. καταπατεῖν *nieder, in den Boden hineintretten.* πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ *Vögel in der Luft, Vögel aller Art.* καὶ κατεπατ. .. καὶ κατεφαγ. *theils* .. *theils* ..

V. 6. ἕτερος = ἄλλος. ἐπὶ τὴν πέτραν *über den gewöhnlich vorhandenen* kaum bedeckten *Felsengrund.* φυεὶς von φυομαι *gewachsen.* ἰκμὰς *Feuchtigkeit.* Hesych. ὑγρασία.

V. 7. ἐν μέσῳ בְּתוֹךְ *zwischen.* συμφυεὶς *zugleich gewachsen.* Das Unkraut wuchert stärker.

V. 8. Gew. T. ἐπὶ τ. γῆν. Die meisten und besten Hschrr. εἰς .. ἀγαθὸς *gutartig.* φυὲν Vs 6. ἑκατονταπλασίων *hundertfach.* φωνεῖν *ausrufen.*

V. 9. ἐπερωτᾶν *drüber befragen.* λέγοντες haben nicht BDL 1. 33. 157. Syr. Perss. Copt. Arm. Vulg. It. (ausgen. brix.) wahrsch. weil das folgende *nicht als direckte Frage* ausgedrückt ist. τίς εἴη *was wohl seyn möge?* Seyn = bedeuten.

V. 10. βασ. τοῦ θεοῦ, wo bey Matth. βασ. τῶν οὐρανῶν. Niemand aber sollte hieraus den Schluss machen: *Himmel* bedeute oft *Gott.* Nur die beyde Phrasen sind im Ganzem synonym. οἱ λοιποὶ *die übrigen* = οἱ πολλοὶ *plerique.* ἵνα *so, dass. Diese Misdeutung,* wie wenn Unverständlichkeit die von J. *beabsichtigte* Wirkung der bildl. Lehrart gewesen wäre, ist schon bemerkt bey Matth. Vs 13. Das richtigere sah Paulus Röm. 11, 11. Beym Propheten hat die ganze Rede einen warnenden und zur Besserung reizenden Ton. Ihr werdet's wohl gar so schlimm machen, dass euch nicht zu helfen ist, sagt er, nicht *damit* es so werde, sondern *damit dies abschröcke*, nicht so zu seyn. Isidor. Pelus. L. II. ep. 270. Μετανοιας ελπιδα, ουκ αναιρεσιν, εμ-

φαινει (ὁ προφ.) Sein לֵאוֹ und פֶּן ist zu deuten, wie Röm. 11, 14. εἴπως παραζηλώσω . . καὶ σώσω τινὰς ἐξ αὐτῶν. (Vgl. μηποτε δω αυτοις ὁ Θεος μετανοιαν 2 Tim. 2, 25. Luk. 3, 15.) συνιέναι *verstehen.*

V. 12. οἱ ἀκούοντες *die blos hörende*, nichts festhaltende. εἶτα *alsdann.* ὁ διάβολος *der Zwischenträger, heimliche Feind* Tit. 2, 3. 1 Tim. 3, 11. 2 Tim. 3, 3. 2. *dieser, jener böse Geist.* Apg. 10, 38. Jak. 4, 7. 3. bes. *das Oberhaupt der bösen Geisterwelt.* Matth. 24, 41. 4. *irgend ein teufelischer Mensch* Joh. 6, 70. 1 Tim. 3, 7. Ephes. 4, 27. 1 Makk. 1, 38. αἴρειν *wegnehmen.* πιςεύειν *überzeugt seyn* und *der Ueberzeugung treu bleiben.* σώζεσθαι *gerettet und glückseelig werden.*

V. 13. δέχεσθαι *annehmen, auffassen.* καὶ *und doch.* πρὸς καιρὸν *eine Zeitlang nach den Umständen.* πειρασμὸς *Probe, Prüfung.* ἀφίςασθαι *sich gl. abwärts stellen, abtrünnig werden.*

V. 14. πεσὼν *gefallen.* ὑπὸ . . . πορεύεσθαι *unter etwas,* davon gedrückt, *hingehen, fortleben.* ἡδονὴ *Reiz, Annehmlichkeit.* ὁ βίος *das Leben.* τελεσφορεῖν *etwas bis zur Vollendung tragen, bringen; Früchte bis zur Reife tragen.* Eustath. in Odyss. ξ p. 548. λόγος τελέσφορος· ὁ εἰς ἔργον ἀπεκβάς. Strabo II. p. 126. ὅπου μηδὲ φύεται ἄμπελος ἢ μη τελεσφορεῖ.

V. 15. τὸ δὲ sc. φυὲν Vs 6. καλὸς καὶ ἀγαθὸς *ganz gut.* Arist. Moral. II, 9. τουνομα των τελεως σπουδαιων ἡ καλοκαγαθία . . καλὰ τὰς ἀρετάς, ἀγαθὰ αρχην, πλουτον, δοξαν, τιμην etc. ᾧ τἀγαθα παντα . . εςιν, και ὑπο τουτων μη διαφθείρεται, οἷον ὑπο πλουτου, τιμης, ὁ τοιοῦτος καλὸς κἀγαθὸς. Diogen. in Zenone VII, 101. μόνον τὸ καλὸν ἀγαθὸν εἶναι. Cic. Paradox. I. quod honestum [καλον] sit, id solum bonum [αγα-

θου] esse. Si quid *recte fit et honeste* [ορθως και καλως] et cum virtute, id *bene* [αγαθως] fieri vere dicitur .. laudabile et praeclarum. ἐν καρδίᾳ κατεχουσι *im Gemüt festhalten.* ἐν ὑπομονῇ = ὑπομένοντες *ausharrend.*

Mark. IV, 4. Gew. T. τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ. Die meisten und besten Codd. haben das aus Luk. herübergekommene του ουρανου nicht.

V. 5. τὸ πετρῶδες *das steinigte, felsigte.*

V. 7. καρπὸν διδόναι *Früchte geben.*

V. 8. Gew. T. αὐξάνοντα. ABCDL Mt. e. αὐξανόμενον welches bey so bedeutenden Auctoritäten sehr wahrscheinlich wird, weil αὐξάνοντα leicht vom Abschreiber nach dem vorhergeh. ἀναβαίνοντα geformt worden seyn kann. Gew. T. hier und Vs 20. ἓν .. ἓν .. ἓν. Dagegen haben nicht nur E. 1. 69. and. 65. Mt V and. 17. Syr. p. Andr. caes. Theophyl. Hieron. ἐν (*in die* dreyssig, *in die* sechzig etc.) sondern BL. 46. Naz. haben auch εἰς welches ohne Zweifel Verdeutlichung des ἐν seyn sollte, das also um so mehr für ursprüngliche Aussprache des erst ohne Spiritus und Accent geschriebenen EN anzusehen ist.

V. 10. ὅτε δὲ ἐγένετο καταμόνας *da Er allein geworden war.* So *verstund* Mark. seine Quellen, dass erst zu einer spätern Zeit, nach Entfernung des Volks etc. Die Quellen bestimmen dies aber nicht, und es ist nicht wahrscheinlich, dass M. über diesen kleinen Nebenumstand *Nachricht* hatte. κατὰ μόνας sc. χωρας. καταμόνας wird beym Sing. und Plural gebraucht. Thucyd. I, 37. οπως καταμόνας αδικωσι. Es ist folgl. nicht, wie nach dem Etymol. M. τινες λεγουσι, μοναδικον. ἐρωτᾶν *fragen.* οἱ περὶ αὐτὸν sc. ὄντες *die um ihn,*

seine nähern Begleiter und Lehranhänger. σὺν τοῖς δώδεκα *nebst den zwölfen.* Wieder Zusaz bey Markus. Ist er *aus Nachrichten* genommen, so folgt, dass ausser Petrus Luk. 12, 41. mehrere von den Zwölfen, wo nicht alle, allmählich zurückgekommen waren.

V. 11. Nach δεδοται gew. T. γνῶναι. Da ABKL 11. 42. 63. 72. 102. and. 4. Mt 10. Copt corb. 1. dies nicht haben, so scheint es blos aus Matth. und Lukas *ergänzt,* wo es ohne Variante steht. Vgl. bey Vs 13. τὸ μυςήριον *jede andern minder bekannte Einsicht.* περὶ τ. *betreffend* . . οἱ ἔξω *die ausserhalb* meiner zu weitern Einsichten vorübenden *Gesellschaft; die noch entferntere und minder fassende.* So unterscheidet, auch ohne Herabwürdigung dieser unfähigeren, *die gerechte Lehrersklugheit.* A. Gell. XX, 5. Huic disciplinae (Lehrart) quam dixi ακροατικην [in Säzen, Begrifferklärungen und Argumentationen aus Begriffen und Ideen bestehend] tempus exercendae dabat (Aristoteles) in Lyceo matutinum, *nec ad eam quemquam temere admittebat, nisi quorum antea ingenium et eruditionis elementa atque in discendo studium laboremque explorasset. Illas vero* ἐξωτερικὰς *auditiones* (ακροασεις) eodem loco vesperi faciebat easque *vulgo juvenibus sine delectu* dabat . . utroque tempore ambulans (περιπατων) . . Libros quoque suos, earum rerum omnium commentarios, seorsum divisit, ut alii εξωτερικοι dicerentur, partim ακροατικοι. Quos cum in vulgus ab eo editos rex Alexander cognovisset . . in illis tamen tantis negotiis literas ad Ar. misit: *non eum recte fecisse, quod disciplinas acroaticas* . . libris foras editis invulgasset. . . . Rescripsit Ar. Εγραψας . . οιομενος δειν αυτους (ακροατικους λογους) φυλάττειν ἐν ἀποῤῥήτοις. ἴσθι ουν αυτους καὶ δεδομένους καὶ μὴ ἐκδεδομένους. ξυνετοὶ (*verständlich*) γάρ εισιν μόνοις τοῖς ἡμῶν ακουσασιν . . . Jamblich. Vit. Pythag. c. 17. 18. *ersann* sich die zwecklose und herabwürdigende Form einer *disciplina arcani,* wie wenn οἱ ἔξω diejenige ge-

wesen wären, welche den Pythagor. *nicht* εἴσω *sondern* ἔξω τῆς σινδόνος *stehend* hätten hören dürfen. Da übrigens Markus selbst in dem Misverständniss war (s. bey Matth.) dass von J. die parabol. Lehrweise gewält sey, ἵνα .. μὴ ἰδωσι, so mag er sich auch schon bey dem Ausdruck οἱ ἔξω etwas herabsezendes gedacht haben. Den Rabbinen sind חיצונים oft die בחוץ לארץ *im Ausland* = die Heyden; wohl aber auch die, welche *nicht nach den Lehren der* חכמים sondern auf ihre Weise lebten. Lightf. fol. 441. τὰ πάντα sc. τὰ διδασκόμενα *dies alles*. μήποτε nahm M. offenbar aus Jesaiah, nach Matthäus Vs 15. dachte aber, wie sein ἵνα zeigt: *damit nicht*. Besser Vs 33. ἀφεθῇ *vergeben werde*, von ἀφέω. Gew. T· τὰ ἁμαρτήματα ist schon an sich glossenartig und steht *nicht* in BCL 1. 118. Mt x. Copt. Arm. Veron. auch Orig. zweim. Variierend sezen 106. and. 3. Mt a. d. Theophyl. τα παραμτωματα. der Chald. umschreibt gerade Jes. 6, 10. das ורפא לו durch וישתבק להון (Ist zwischen Markus und den Targumim einige Verwandschaft?)

V. 13. οὐκ οἴδατε *sehet ihr nicht ein* die Beziehung etc. πῶς *wie?* πάσας τὰς παραβ. *alle die Parabeln*. Dieser Zusaz sezt voraus, dass nach Vs 10. J. erst später, nach all diesen parab. Reden ans Volk, von den Lehrjüngern befragt worden sey. Durch diesen Zusaz aber sezt sich M. mit dem: ὑμιν δεδοται γνωναι τα μυςηρια bey Matth. und Luk. in Widerspruch. (Um so mehr scheint Er selbst das γνωναι weggelassen zu haben. s. bey Vs 11.)

V. 15. ὅπου *wo zwar* .. ὁ Σατανας] Vgl. Luk. Vs 12. und bey Matth. 12, 24. Gew. T. ἐσπαρμένον ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, CL. Copt. Syr. p. am Rd. Colb. ἐν αὐτοῖς. Dafür sezt A. Aeth. aus Lukas: ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν. Aus beydem zusamengenommen entstund *als Glosse* die gewöhnliche Leseart εν τ. καρδιαις α. Dass

aber ἐν αὐτοῖς die urſprüngliche Leſeart iſt, ſieht man auch daraus, weil ſich eine andere *Verdeutlichung*: εἰς αὐτοὺς, welche in B. 1. and. 4. ſich findet, ebenfalls aus ihr am eheſten erklären läſst.

V. 16. ὁμοίως h. *gleichſam*, *gleichniſsweiſe*. Apok. 2, 15. So ſezt Saadias im Jeſajah zu Gleichniſſen öfters מתלא مثل, *quaſi*.

V. 18. Nach Και Gew. T. οὗτοι εἰσιν. Allein eben dieſer Text hat es wieder nach σπειρόμενοι, wo es gerade die Zeugen nicht haben, welche es hier gleich im Anfang des Verſes ſezen. Nimmt man nun hinzu, daſs es auch im Anfang des Verſes theils nicht iſt in GH 1. 13. 124. and. 9. Syr. Arr. Arm. theils in BDL. Copt. Vulg. Cdd it. dafür ἄλλοι εισι ſteht; ſo erhellt, daſs die Aufnahme des οὗτοί εἰσιν nach και auf wenigen von den bedeutenden Hſchrr. und Zeugen beruhe, und vielmehr aus einem bald hier bald um einige Worte ſpäter gemachten *Ergänzungsverſuch* entſtanden ſey.

V. 19. αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι *Begierden nach andern* unerlaubten *Dingen*. Litotes. εἰςπορευόμεναι *in ihn eindrängend* als böſe Saat.

V. 20. παραδέχεσθαι *auffaſſen*. ἐν ſ. b. Vs 8.

Zweite Parabel.

Markus IV, 21—25. Lukas VIII, 16—18.

Iſt ſchon im 54. Abſchn. abgedruckt und erklärt, als parallel mit Luk. 11, 33—35. Wenigſtens das was *Markus Vs* 24. 25. enthält, ſcheint auch in dieſem Zuſamenhang abermals geſprochen worden zu ſeyn, da es

als Erläuterung der ersten Parabel auch *von Matthäus Vs* 12. angedeutet ist.

Dritte Parabel.

Matthäus XIII, 24—30.

In der Gedankenreihe schliesst sich diese an die erste und zweite Lehrerzählung näher an, als Mark. 4, 26—29. Jene sagten: Vieles hängt von der Empfänglichkeit des Bodens ab! und nun fügt Jesus bey: *Manches andere in der Wirksamkeit meiner theokrat. Lehre hängt ab von der Einmischung des Unkrautsamens* d. h. *verführerischer Grundsäze, Beyspiele* — welchen nicht der gute Sämann, der Messias, wohl aber jeder seiner Gegner (h. zunächst Pharisäer und dgl.) ausstreuen, wenn man nicht überall gegen diese Einmischungen wacht und warnt. Der dritte sieht diesen Unkrautsamen erst, wenn er Früchte trägt d. h. in seinen praktischen bösen Folgen. Doch dürfen sich die Lehrer (deren Ziel ist, durch Gründe zu überzeugen und zu bessern) nicht herausnehmen, mit Gewalt diese Folgen zu hindern und sich zu Richtern des Herzens und der Absichten aufzuwerfen. Einst wird die Vorsehung — deren Symbol gewöhnlich die Engel sind — das aus dem bösen Samen erwachsene, das praktischböse verbannen und den Ungebesserten in das strafende Feuer in den Unglücksort gl. nachschicken. Auch den Guten aber „folgen ihre gute Werke nach" Apok. 14, 13. und sind ihre belohnenden Begleiter. Der gute Weizen ist das praktischgute, aus der messian. Heilslehre erwachsen.

Dass der gute und der böse Saame weder theoretische Wahrheiten noch Irrtümer, sondern das *praktischgute oder böse* bezeichne, ist dem Geiste des ganzen N. Ts gemäss, welcher nur *die mit Neigung zum Bösen angenommenen und hierzu angewandten Irrtümer als kezerisch*, im Volksunterricht heraushebt, die blos theoretischen aber (wie dies die Lehrerklugheit auch im Religions-

unterricht für gemiſchte und nicht zu gelehrten Überzeugungen gebildete Zuhörer ſchlechterdings zur Pflicht macht!) blos von der Hand weist. (παραιτει, παριςησι) Tit. 3, 9—10. 1 Tim. 3, 2. 3. 6, 3—6. 2 Tim. 2, 14. ff. 3, 2. ff. 2 Joh. Vs 10 11. (τοις εργοις αυτων πονηροις) — Das *Unkraut* ſelbſt aber ſind *nicht die Menſchen*, ſondern ihre Früchte, ihr *böſes Handeln*, wie der Gegenſaz *die gute Frucht* das Rechthandeln bezeichnet. Daher iſt *hier nicht etwa* wie in einigen andern Stellen; 22, 1—14. und ſelbſt in dieſem Capitel Vs 47—49. die Rede *von Toleranz gegen Irrende, Kezeriſche* u. dgl. oder von dem Dulden der offenbar Böſen in der Kirche. Denn an eine mit offenbaren Sündern gemiſchte Kirchengeſellſchaft denkt das N. T. nie; dieſe wurden dem Satan, dem Gebieter derer, die drauſsen ſind, wieder überlaſſen! Vielmehr wird die *Anmaſslichkeit des menſchlichen Aburteilens über Individuen und den Grund ihres Herzens* im Nachſaz der Parabel, der aber ihr Hauptzweck nicht iſt, zurück- und alles an das entſcheidende Endurtheil der Vorſehung verwieſen.

Matth. XIII, 24. Ἄλλην παραβολὴν παρέθηκεν αὐτοῖς,
λέγων· ὡμοιώθη ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ
25 σπείροντι καλὸν σπέρμα ἐν τῷ ἀγρῷ αὐτοῦ· ἐν δὲ
τῷ καθεύδειν τοὺς ἀνθρώπους, ἦλθεν αὐτοῦ ὁ ἐχ-
θρὸς καὶ ἔσπειρε ζιζάνια ἀνὰ μέσον τοῦ σίτου καὶ
26 ἀπῆλθεν. Ὅτε δὲ ἐβλάςησεν ὁ χόρτος καὶ καρπὸν
27 ἐποίησε, τότε ἐφάνη καὶ τά ζιζάνια. Προσελθόν-
τες δὲ οἱ δοῦλοι τοῦ οἰκοδεσπότου, εἶπον αὐτῷ· κύ-
ριε, οὐχὶ καλὸν σπέρμα ἔσπειρας ἐν τῷ σῷ ἀγρῷ;
28 πόθεν οὖν ἔχει τα ζιζάνια; Ὁ δὲ ἔφη αὐτοῖς· ἐχθρὸς
ἄνθρωπος τοῦτο ἐποίησεν. Οἱ δὲ δοῦλοι εἶπον αὐτῷ·
29 θέλεις οὖν, ἀπελθόντες συλλέξωμεν αὐτά; Ὁ δὲ
ἔφη· οὔ· μήποτε, συλλέγοντες τὰ ζιζάνια, εκρι-
30 ζώσητε ἅμα αὐτοῖς τὸν σῖτον. Ἄφετε συναυξάνε-

σθαι ἀμφότερα μέχρι τοῦ θερισμοῦ. Καὶ ἐν καιρῷ τοῦ θερισμοῦ ἐρῶ τοῖς θερισαῖς· συλλέξατε πρῶτον τὰ ζιζάνια, καὶ δήσατε αὐτὰ [εις] δέσμας, πρὸς τὸ κατακαῦσαι αὐτά· τὸν δὲ σῖτον συναγάγετε εἰς τὴν ἀποθήκην μου.

Matth. XIII, 24. *ἄλλος ein anderer.* παραβολὴ Vs 3. παρατιθέναι *vorlegen* gl. wie eine Speiſe. ὡμοιώθη *es iſt ähnlich geworden.* ἡ βασ. τ. ουρ. *meine Theokratie.* ἀνθρώπῳ kurz, ſtatt: *der Geſchichte eines Menſchen ..* καλὸν σπέρμα *guter, geſunder, wohl gereinigter Saame.* = Was ächtgute Handlungen bewürken kann. ἐν *auf.* ἀγρὸς *Acker.*

V. 25. ἐν τῷ καθεύδειν *während daſs ſchliefen, Mittagsruhe hielten.* οἱ ἄνθρωποι *die Leute* = *die Arbeiter.* Das Schlafen iſt hier nicht Symbol der Vernachläſſigung. Es drückt blos aus: *Ehe man es ſich verſieht* etc. αὐτοῦ ὁ ἐχθρὸς *irgend ein böſer Nachbar.* Vs 28. ἐχθρὸς ἄνθρωπος. ἔσπειρε wird gut *erklärt* durch ἐπεσπείρε *drüber hin ſäen*, welches B. and. 4. Mt c. Arm. Vulg. It. PP. in den Text nahmen. Noch ehe die Saat eingeegt war, warf der Bösgeſinnte ſein Unkraut dazwiſchen und ſo kam beydes zugleich unter die Erde. ζιζάνια verm. arabiſchen Urſprungs. Syr. ܙܝܙܢܐ talm. זוּנִין arab. زَوَان ، زِوَان ، زُوَان (von زون *klein, verächtlich*) iſt *nicht jede Art von Unkraut*, ſondern ſolcher *Lolch*, *Afterweizen*, (*Schwindel* nennt man's in Würtemberg, nach ſeiner Wirkung) welcher dem Weizen ähnlich, wenn dieſer nicht ſorgfältig auf der Tenne (nach Levit. 19, 19. Devt. 22, 19. Vgl. J. D. Michaelis Moſ. Recht §. 218.) gereinigt wird, eingemiſcht bleibt, alsdann aber, im Brod oder Bier etc. Kopfkrankheiten bewirkt. Die Rabb. beſchreiben es als *kleine, ſchwarze Körner*, aber ſo dem Weizen ähnlich,

dafs fie, nach ihrer Naturkunde, von ihnen annehmen: fie entftehen aus dem ausartenden Waizen und feyen nicht unter die כלאים *heterogene Gewächsarten*, die nach Mofe nicht auf dem Acker zufamenftehen dürfen, zu rechnen — Baltenora ad tr. Terumot fezt dafür ויציא Wicken Vicia? Die Rabb. bemerken richtig, dafs die Tauben diefes Unkraut herauszufreffen und gleichfam die Äcker zu reinigen pflegen. Buxtorf. Lex. talm. rd. זן Doch ift *ζιζανια* wohl nicht mit naturhiftorifcher Strenge auf *lolium temulentum* einzufchränken, fondern begreift ohne Zweifel mehrere folche gleich den Früchten wachfende und Körner tragende Arten von Unkraut unter fich. Z. B. *Lupinus non edulis* heifst nach Forskal Flora aegypt. p. LXX. bey den Arabern: *Termis el Seitan* = *Satanslupine* „quia fe mifcet lupino feu ترمس vero." Das *Lolium perenne* حشيش الزرع und *lolium temulentum* f. bey Forskal ebend. p. LXI. So giebt es *Taubkorn*, *Schwindelhaber* u. dgl. Infelix lolium et fteriles dominantur avenae. Virg. Suidas. *ζιζάνιον· ἡ ἐν τῳ σίτῳ αἶρα.* Phavor. allgemeiner: *το ανευ σπορας συμπαραφυομενον τῳ σιτῳ.* Plin. H. N. 18, 17. Eft herba, quae cicer enecat et ervum, circumligando fe. *Orobanche* vocatur. *Triticum fimili modo aera*, hordeum *feftuca*, quae vocatur *aegilops*, lentem herba *fecuridaca*, quam Graeci a fimilitudine *pelecinon* vocant. Et hae quidem complexu necant. *Aerae granum minimum eft in cortice aculeato. Cum eft in pane, celerrime vertigines facit, ajuntque, in Graecia et Afia balneatores cum velint turbam* (mufcarum oder welche?) *pellere, carbonibus id femen injicere.* *ἀνα μέσον zwifchen, mitunter.* ὁ *σῖτος* 1. überh. *Getrayde.* = דָּגָן Devt. 7, 13. 11, 14. 12, 17. שֶׁבֶר Genef. 42, 2. 26. und daher auch für חִטָּה BRicht. 6, 11. 1 Chron. 21, 23. *ἀπέρχεσθαι weggehen* unbemerkt.

V. 26. *ὅτε als.* *βλαςέω* = *βλαςάνω hervorfproffen*, *βλαςησις vor* der *ανθησις* Theophraft. Hift.

Plant 3, 6. ὁ χόρτος *die noch grasartige Pflanze.* Mark. 4, 28. καρπὸν ποιεῖν *die Frucht hervorbringen* h. von der Frucht, wenn ſie nach der Blüthe anſezt und ſich zeigt = ϛαχυς Mark. 4, 28. καρπὸς heiſst ſelbſt das *Saamenkorn.* Theophr. H. Plant. 1, 3. καρπος εϛι το συγκειμενον σπερμα μετα του περικαρπιου. Euſtath. ad Il. ε. p. 576. ὁ καρπὸς πεπανθεὶς κάρφεται, μηκετι αυξανομενος ὑγρου επεισροῃ. φαίνεσθαι *ſichtbar werden.* καὶ *auch.*

V. 27. προσελθὼν *herzutrettend.* δοῦλος *Knecht.* οἰκοδεσπότης *Hausherr* = κύριος. ἔσπειρας *haſt* durch andere *ſäen laſſen.* Gew. T. τὰ vor ζιζανια. Es fällt weg nach den beſten Hſchrr.

V. 28. ἐχθρ. ἀνθρ. Vs 25. θέλειν *wollen, befehlen.* ἀπελθὼν *hingehend.* συλλέγειν *zuſamenleſen.*

V. 29. οὔ *nein!* μήπ. *damit nicht etwa.* ἐκριζόω *ich reiſse mit der Wurzel aus* ἅμα *zugleich* (συν) αὐτοῖς *mit ihnen.* Sinn: Durch Störung mancher Handlung, die ihr für böſe anſehet, möchtet ihr vielleicht etwas in der That ſehr gutes zerſtören. Wie oft eifert der Eine, nach ſeiner Einſicht, gegen das, was gerade das Beſte am Andern iſt. J. Regel iſt: Im Reiche der Moralität mache ſich keiner mit Gewalt zum Herrn von der Handlungsweiſe des andern. Jeder Einzelne nach ſeiner individuellen Überzeugung! „Er ſteht und fällt ſeinem Herrn!"

V. 30. ἀφιέναι *hingehen laſſen.* συναυξάνεσθαι med. *zugleich ſich mehren, wachſen.* ἀμφότερα *beyde* Arten. μέχρι *bis.* θερισμὸς *Erndte.* Gew. T. ἐν τῷ καιρῷ. Die meiſten und beſten Hſchrr. ohne τῷ. καιρὸς *paſſende Zeit.* εἴρω = ἐρέω *ich ſage.* fut. 2. ἐρῶ *ich werde ſagen.* Beyſpiele von εἴρω, welches Ste-

phan. Thes. T. I. Col. 1148. für nicht existirend erklärt s. Odyss. β'. v. 162. λ. 136. ν'. 7. *θεριςὴς Schnitter.* *πρῶτον zuerst.* *συλλ.* Vs 28. *δέειν binden.* *δέσμη* oder *δεσμὴ Büschel, Garbe.* Gew. T. *εἰς δεσμας.* DL Mt c. Cdd. it. Orig. Chrys. haben mehr hebraizirend, *δεσμας* ohne *εις.* Thomas: *δεσμά· πέδαι. δεσμεῖν τὰς δέσμας· των ςαχυων.* Glossar. Steph. 2. *δέσμαι mannae. πρὸς um . . zu. κατακαίειν verbrennen.* In der Ackerbaukunst gehört es zur Düngung, dass Gesträuche, Stoppeln und dgl. auf den Äckern selbst zu Asche verbrannt werden. Daher führt der Gang der Parabel auf Verbrennen des Unbrauchbaren; ein Symbol des Wegschaffens überh. s. Inhaltsanz. *ἀποθήκη Scheune, Vorrathshaus.*

Vierte Parabel.

Markus IV, 26—29.

J. sah reifende Frucht vor sich. Er bezeichnet dadurch ein anderes Verhältniss der messian. Theokratie. *Auch diese breitet sich unbemerkt aus, wenn nur jeder das Seinige thut* = seinen Saamen ausstreut, das praktisch-gute befördert. Auch hier bedeutet die Saat und Erndte nicht die Personen, sondern die Handlungen und ihr Aggregat, das reifende Gute.

Mark. IV, 26. Καὶ ἔλεγεν· Οὕτως ἐςὶν ἡ βασιλεία τοῦ
θεοῦ, ὡς ἐὰν ἄνθρωπος βάλῃ τὸν σπόρον ἐπὶ τῆς
27 γῆς, καὶ καθεύδῃ καὶ ἐγείρηται νύκτα καὶ ἡμέραν,
καὶ ὁ σπόρος βλαςάνῃ καὶ μηκύνηται. Ὡς οὐκ οἶ-
δεν αὐτός, αὐτομάτη ἡ γῆ καρποφορεῖ· πρῶτον
χόρτον, εἶτα ςάχυν, εἶτα πλήρη σῖτον ἐν τῷ ςάχυϊ.

29 Ὅταν δὲ παραδῷ ὁ καρπὸς, εὐθέως ἀποςέλλει τὸ δρέπανον, ὅτι παρέςηκεν ὁ θερισμός.

Mark. IV, 26. Καὶ ἔλεγεν. *Auch erzälte Er.* οὕτως ἐςὶν *ist so beschaffen.* ὡς ἐὰν *wie wenn nur . .* ἄνθρωπος *irgend jemand.* βάλλειν *werfen* säend. σπόρος *Saat.* ἐπὶ *auf . . hin.* Doch natürlich so, daſs ἡ γῆ *das Land* geackert und der Saame eingeegt oder sonst unter die Erde gebracht wird.

V. 27. καὶ (ἐὰν) καθεύδῃ *wenn er alsdann gleich schläft*, zu seiner Zeit; *nichts mehr dabey zu thun hat.* ἐγείρεσθαι *aufstehen*, *aufwachen.* Pſ. 3, 8. νύκτα καὶ ἡμέραν *Tag für Tag und Nacht für Nacht.* καὶ *und so dann.* βλαςάνειν *aufkeimen.* μηκύνεσθαι med. *sich in die Länge* μῆκος *ziehen.* für גָּדֵל Alex. Jeſ. 44. 4. ἐμήκυνεν.

V. 28. ὡς *indem.* οὐκ οἶδεν αὐτὸς *er selbst es nicht weiſs, wie?* αὐτόματος *selbstbewegend*, *ohne weitere Beyhülfe des Menschen.* Diodor. ſ. 1, 8. τους αυτοματους απο δενδρων καρπους. Nach αυτομ. gew. T. γὰρ, gegen ABCL 102. Mt c. Syr. p. Copt. Daſs ursprünglich nichts dergleichen im Text war, sieht man auch aus D. cant. deren ὅτι αυτομ. auf eine andere Art die particula caussalis suppliert: καρποφορεῖν *fruchttragen.* πρῶτον *zuerst.* χόρτος דֶּשֶׁא *das grasartig aufkeimende.* εἶτα *alsdann.* ςάχυς *Halm mit der Aehre.* πλήρης σῖτος *volles*, *gefülltes Getrayde.* ἐν *an*, *auf*.

V. 29. ὅταν *wenn nun.* παραδῷ als med. *sich giebt*; *gl. anbietet.* Apg. 27, 15. Georgic. I, 287. multa adeo gelida melius *se* nocte *dederunt.* εὐθέως *h. bald.* ἀποςέλλειν *hinschicken.* τὸ δρέπανον *die Sichel.* ſtatt: τον θερίςην. παρέςηκεν ſc. ἑαυτον *sich eingestellt hat.* ὁ θερισμὸς *die Erndtezeit.*

Auf

Auf eine ähnliche Art entwickelt Cic. in Cat. maj. c. 15. *das Naturgefühl eines Denkers bey dieſen Gegenſtänden*: Me quidem non fructus modo ſed etiam ipſius terrae vis ac natura delectat. Quae cum gremio mollito ac ſubacto ſemen ſparſum excepit, primum id occoecatum cohibet; ex quo occatio, quae hoc efficit, nominata eſt. Deinde tepefactum vapore et compreſſu ſuo (viell. e compreſſo ſinu) diffundit et elicit hebeſcentem ex eo (viell. ex initio) viriditatem, quae nixa fibris ſtirpium ſenſim adoleſcit culmoque erecta geniculato, vaginis jam quaſi pubeſcens includitur; e quibus cum emerſerit, fundit frugem ſpici ordine ſtructam, et contra avium minorum morſus munitur vallo ariſtarum.

Fünfte und ſechste Parabel.

Matthäus XIII, 31—33. Markus IV, 30—32.
Lukas XIII, 18—21.

Sinn: Ihr denket vielleicht, das jezige Wachſen des guten Samens neben dem Unkraut (die Ausbreitung des Gottesreichs durch mich auf der von ſovielen böſen Menſchen in Beſiz genommenen Erde) ſey nur allzu gering. Dennoch ſoll, aus einem ſo kleinen Anfang, wie viel groſses werden! Wie unverhältniſsmäſsig ſcheint nicht das kleine Senfkorn gegen die groſse daraus erwachſende Staude! das bisgen Gährungsſtoff zu der ganzen Teigmaſſe, welche man dadurch ſäuern kann!!

Matth. XIII, 31.	Mark. IV, 30. Καὶ	Luk. XIII, 18. Ἔ-
Ἄλλην παραβολὴν παρέθηκεν αὐτοῖς, λέγων·	ἔλεγε· πῶς ὁμοιώσωμεν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ; ἢ ἐν ποίᾳ παραβολῇ παραβά-	λεγε δέ· τίνι ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ; καὶ τίνι ὁμοιώσω αὐτήν;

ὁμοία ἐςὶν ἡ βα-
σιλεία τῶν οὐ-
ρανῶν κόκκῳ σι-
νάπεως, ὃν λα-
βὼν ἄνθρωπος
ἔσπειρεν ἐν τῷ
ἀγρῷ αὐτοῦ·
32 Ὃ μικρότερον
μέν ἐςι πάντων
τῶν σπερμά-
των· ὅταν δὲ
αὐξηθῇ, μεῖζον
τῶν λαχάνων
ἐςὶ. Καὶ γίνε-
ται δένδρον, ὥςε
ἐλθεῖν τὰ πετει-
νὰ τοῦ οὐρανοῦ
καὶ κατασκη-
νοῦν ἐν τοῖς κλά-
δοις αὐτοῦ.

λωμεν αὐτήν;
31 Ὡς κόκκον σινά-
πεως! ὃς, ὅταν
σπαρῇ ἐπὶ τῆς
γῆς, μικρότερον
πάντων τῶν
σπερμάτων ἐςὶ
τῶν ἐπὶ τῆς γῆς·
32 καὶ, ὅταν σπα-
ρῇ, ἀναβαίνει
καὶ γίνεται πάν-
των τῶν λαχά-
νων μεῖζον. Καὶ
ποιεῖ κλάδους
μεγάλους, ὥςε
δύνασθαι ὑπὸ
τὴν σκιὰν αὐτοῦ
τὰ πετεινὰ τοῦ
οὐρανοῦ κατα-
σκηνοῦν.

19 Ὁμοία ἐςὶ κόκ-
κῳ σινάπεως, ὃν
λαβὼν ἄνθρω-
πος ἔβαλεν εἰς
κῆπον ἑαυτοῦ.
καὶ ηὔξησε καὶ
ἐγένετο εἰς δέν-
δρον [μέγα] καὶ
τὰ πετεινὰ τοῦ
οὐρανοῦ κατε-
σκήνωσεν ἐν τοῖς
κλάδοις αὐτοῦ.

33 Ἄλλην παραβολὴν ἐλάλησεν αὐτοῖς· ὁμοία ἐςὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ζύμῃ, ἣν λαβοῦσα γυνὴ ἐνέκρυψεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, ἕως οὗ ἐζυμώθη ὅλον.

Luk. XIII, 20. Καὶ πάλιν εἶπε· τίνι ὁμοιώσω τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ;
21 Ὁμοία ἐςὶ ζύμῃ, ἣν λαβοῦσα γυνὴ ἔκρυψεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, ἕως οὗ ἐζυμώθη ὅλον.

Matth. XIII; 31. παραβολὴ *bildliche Rede.* παρατιθέναι *vorlegen*, als Geistesnahrung. ὅμοιος *vergleichbar.* ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν *das* messianische *Gottesreich in seinem jezigen Zustand.* κόκκος *Saamenkorn.* σίναπι *Senf.* Es war *sprüchwörtlich*, für irgend etwas sehr kleines das Senfkorn zu nennen. 17, 20. Berachot f. 31. 1. Si viderint guttam sanguinis vel instar grani sinapis. = נְטִיפַת חַרְדָל Viell. veranlasste h. der Anblick einer solchen Staude zunächst diese Vergleichung. *Hurdle* خردل *sinapis orientalis* ist, nach Russels Naturgesch. von *Aleppo* (übers. von Gmelin I Th. S. 116.) dort — jezt! — wenig im Gebrauch und wird nicht gebaut; er *wächst aber im Überfluss wild.* Vgl. II Th. S. 173. λαβὼν *nehmend.* ἄνθρωπος *irgend jemand.* Pflanzungen besorgten die *Männer.* σπείρειν *säen.* ἀγρὸς *Ackerland.*

V. 32. ὅ = τοῦτο, ὅ. μικρότερος *kleiner.* πάντα τὰ σπέρματα *alle* gewöhnliche *Saamenkörner.* Nicht mit der Strenge eines Botanisten zu deuten! αὐξεῖσθαι = αὐξάνεσθαι *sich mehren*, dah. *erwachsen.* μεῖζον *etwas grösseres, als* . . τὰ λάχανα *die* gewöhnlichen *Kräuter.* λάχανον Alex. für יָרָק und יֶרֶק *essbare Kräuter* überh. Genes. 9, 3. Prov. 15, 18. *Gartenpflanzen* 1 BKön. 21, 2. Deut. 11, 10. πάντων vor τῶν λαχ. haben K. 157. 235. and. 51. Vulg. Syr. utr. Aeth. Ar. Eythym. Hilar. Ambr. blos aus Markus, nach dem gew. Hang, recht viel sagen zu wollen. Καὶ *und sogar.* γίνεται *er wird*, öfters, nicht gerade immer. δένδρον עֵץ gemeinschaftl. Name für *Baum* und *Staude.* (*arbre* und *arbrisseau*). Übrigens dixit R. Simeon f. Chalaphta, nach Hieros. Pea 7. fol. 20. 2. — caulem sinapis habui in horto meo, in quem ascendi, sicut quis ascendere solet in summitatem ficus. ὥςε ἐλθεῖν *so, dass kommen können.* Beschreibung eines *grossen* Baums aus Dan. 4, 8. 9. τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ *das Gevögel in der Luft.* κατασκηνοῦν *wohnen*, *nisten.*

oder: *weilen?* ἐν *auf* oder: *unter.* ſ. Mark. οἱ κλάδοι *die Zweige.*

V. 33. ſ. Vs 31. — ζύμη *Sauerteig.* γυνὴ *irgend eine Frau.* Die Kocherey, wozu auch das Backen gehört, beſorgen im Orient die Weiber. Geneſ. 18, 6. 1 Sam. 8, 13. Plin. H. N. 18, 11. *Piſtores* Romae *non* fuere ad Perſicum usque bellum. Annis ab U. C. ſuper 580. ipſi (jedes Haus für ſich) *panem ſaciebant* Quirites, *mulierumque id opus erat ſicut etiam nunc in plurimis gentium.* ἐγκρύπτειν *hineinverbergen.* Den Meiſten ſcheint der Zuſamenhang zu fodern: *hineinkneten.* Sonſt wird ἐγκρυπτειν nur vom *Bergen und Backen unter der Aſche* gebraucht. ἐγκρυφίας heiſst desw. *ein unter Aſche gebackener Brodkuchen.* Auch ſteht Ezech. 4, 12. ἐγκρύψεις zwar für תְּעֻגֶנָּה aber nicht in der Bedeutung *k eten,* ſondern *backen.* „*Du ſollſt ſie* die Kuchen *backen unter Menſchenmiſt*“ ſtatt des ſonſt zur Feuerung gebrauchten Thiermiſts. — Legte man vielleicht den Sauerteig blos in den andern Teig ſo hinein, daſs man, wenn dieſer Säuerung angenommen hatte, jenen wieder herausnehmen konnte? Daher ſcheint die *Quantität* des Sauerteigs nicht angegeben zu ſeyn, wie man ſonſt, um dem groſsen das kleine gegenüber zu ſehen, erwarten müſste. — Statt ἐνέκρυψεν haben *bey Matth.* GL 1. 157. and. 75. Mt a. and. 15. PP. *bey Luk.* BKL. 10. 106. 124. 131. 157. 235 and. 33. Mt B. and. 9. Theophyl. blos ἔκρυψεν. Bey einem von beyden ſcheint demnach dies die *urſprüngliche* Leſeart geweſen und daher auch zum Theil in den andern übergegangen zu ſeyn. Dagegen mag auch wieder ενεκρυψεν aus dem Einen, bey dem allein es urſprünglich geweſen, in den andern gekommen ſeyn. κρύπτειν, *bergen, darunter* oder *dazwiſchenlegen.* εἰς לְ *zu.* ἄλευρον *Mehl.* σάτον *Seah.* Exod. 16, 36. Jebamot in fin. tres cabi Satum, tria ſata Epha etc. J. Archaeol. 9, 2. ισχυει το σατον μοδιον και ἡμισυ Ιταλικον. Nach Eru-

bin VIII, 2. ova 144 faciunt *Satum* deserti (unter Mose) 173. Hierosolymis (= unter dem Tempel) 207 Sephori, Drey Sate = eine gewöhnl. Quantität für einmal. Genes. 18, 6 BRicht. 6, 19. 1 Sam 1, 24. ἕως οὗ *so lang bis*. ζυμοῦσθαι *gesäuert werden*. ὅλον = καθ' ὅλον *durchhin, ganz durch*. ἐζυμώθη sc. τα σατα. Vgl. zu diesem Bild 1 Kor. 5, 6. Gal. 5, 9.

Luk. XIII, 18. Nach dem Zusamenhang bey Luk. gebraucht J. eben diese Vergleichung auch zu einer andern Zeit in einer andern Gegend, wo er mit einem Wunder Aufmerksamkeit erweckt und einen *schonenden* Widerspruch erfahren hatte. ὁμοιοῦν *vergleichen*. τίνι ὁμοιώσω *welcher Sache kann ich es* hier, unter den gefundenen Umständen, ähnlich nennen.

V. 19. βάλλειν *hinwerfen* als Saat *in* den Boden. κῆπος *Garten*. αὔξειν Intranf. *wachsen*. γίνεσθαι εἰς . . *werden zum* Baum. Gew. T. sezt μέγα *gross* hinzu, gegen BDL Mt x. Sahid. Arm. Syr. hieros. Cdd it. Ambr. Ein Beyspiel der Übertreibungssucht Unwissender wie bey Matth. 13, 32. παντων vor τ. λαχ.

V. 20. 21. s. bey Matth.

Mark. IV, 30. Gew. T. τίνι ὁμοιωσ. Dag. πῶς *auf welche Art* BCL 13. 28. 69. and. 4. Mt s. veron. Diese Redensart ist so *einzig*, dass ich sie, bey Zeugen aus den beyden ältesten Recensionen, für die *ursprüngliche* halte. ὁμοιώσωμεν *wollen wir*, ich und ihr, *eine*

Vergleichung auffuchen. ποῖος *qualis*, *von welcher Art.* Blos *Erklärungsweife* fezen für ποίᾳ BL 1. 13. and. 10. Mt f. 10. Vulg. brix. Orig. aus Luk. τίνι. παραβάλλειν *gegeneinanderhalten*, daher *bildlich behandeln*, *darftellen* Lucian. de confcrib. Hift. ως ουν έν, φασιν, ένι παραβαλεῖν. Ifocr. Evagor. ει προς έκαςον αυτων τας Ευαγορου πραξεις παραβάλλοιμι. Jef. 40, 18. ἐν ποίᾳ παραβολῇ *unter was für einer Bildlichkeit?*

V. 31. ὡς *wie.* Gew. T. κόκκος. Dag. fodern die beften und meiften Cdd. κοκκον. ὡς κόκκον σινάπεως! fc. παραβαλωμεν την βασ. τ. ουρ. ἐπὶ *auf* dem ... γῇ *Boden.* Gew. T. μικρότερος. Dag. geben μικρότερον BD*LM and. 9. Mt 17. Dies *könnte* zwar aus Matth. genommen feyn. Doch fcheint die Veranlaffung, wegen ὅς das Neutrum in ein Maskulinum zu verwandeln, näher gewefen zu feyn und ὅς . . . μικρότερον, da es von fo bedeutenden Hfchrr. angegeben ift, fcheint als das *fremderklingende* urfprünglich. ὁ ἐπὶ τῆς γῆς = ἐπιγειος *was fich auf der Erde findet;* oder, wenn man bey ἡ γῆ blos an *Boden zum Pflanzen* denkt, möchte ὁ ἐπὶ τ. γῆς feyn = σπαρὲν ἐπὶ τ. γ. *was man zu fäen pflegt*, *fativus.*

V. 32. καὶ *und doch.* ἀναβαίνειν Matth. 13. 7. *fich erheben*, *hochwachfen.* Gew. T. μείζων. Hier aber fordert die Grammatik und der ganze Zufamenhang μεῖζον fc. τι oder fc. λαχανον, da man die Gröfse nicht mehr auf κοκκος, ὅς beziehen kann. Der Gang der Rede mufs feyn: *es wird etwas gröfseres als* . . nicht aber: jener kleine Saame *wird gröfser als* . . μεῖζον haben ACL. 92. Mt V. e. f. r. σκιά *Schatten.* ὑπὸ τὴν σκιὰν αὐτοῦ fcheint Mark. erklärend hinzuzufezen, damit man bey κατασκηνουν nicht ein *Niften* der Vögel *auf* . . . fondern blos ein *Verweilen unter* den fchattenden Zweigen der *Senfftaude* denke. Im heifsen Morgenland ift *jeder* Schatten höchft gefucht.

Epilog, mit Erklärungen, nebst Aufgabe einiger Parabeln zur Übung der Lehrjünger.

Matthäus XIII, 34—52. Markus IV, 33. 34.

Matth. XIII, 34. Ταῦτα πάντα ἐλάλησεν ὁ Ἰησοῦς ἐν παραβολαῖς τοῖς ὄχλοις. Καὶ χωρὶς παραβολῆς οὐκ ἐλάλει αὐτοῖς·
35 ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ [Ἀσάφου] τοῦ προφήτου, λέγοντος· ἀνοίξω ἐν παραβολαῖς τὸ

Mark. IV, 33. Καὶ τοιαύταις παραβολαῖς πολλαῖς ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον, καθὼς ἠδύναντο ἀκούειν.
34 Χωρὶς δὲ παραβολῆς οὐκ ἐλάλει αὐτοῖς. Κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ἐπέλυε πάντα.

ϛόμα μου· ἐρεύξομαι κεκρυμμένα, ἀπὸ καταβολῆς κόσμου.
36 Τότε, ἀφεὶς τοὺς ὄχλους, ἦλθεν εἰς τὴν οἰκίαν [ὁ Ἰησοῦς]. Καὶ προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, λέγοντες· Φράσον ἡμῖν τὴν παραβολὴν τῶν ζιζανίων τοῦ
37 ἀγροῦ. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· ὁ σπείρων τὸ
38 καλὸν σπέρμα, ἐϛὶν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. Ὁ δὲ ἀγρός, ἐϛιν ὁ κόσμος. Τὸ δὲ καλὸν σπέρμα, οὗτοί εἰσιν οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας. Τὰ δὲ ζιζάνιά, εἰσιν οἱ υἱοὶ
39 τοῦ πονηροῦ. Ὁ δὲ ἐχθρὸς, ὁ σπείρας αὐτὰ, ἐϛὶν ὁ διάβολος, Ὁ δὲ θερισμὸς, συντέλεια τοῦ αἰῶνός ἐϛὶν.
40 Οἱ δὲ θεριϛαὶ, ἄγγελοί εἰσιν. Ὥσπερ οὖν συλλέγεται τὰ ζιζάνια καὶ πυρὶ καίεται· οὕτως ἔϛαι ἐν τῇ συντελείᾳ
41 τοῦ αἰῶνος τούτου. Ἀποϛελεῖ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ· καὶ συλλέξουσιν ἐκ τῆς βασιλείας αὐτοῦ πάντα τὰ σκάνδαλα καὶ τοὺς ποιοῦντας τὴν

42 ἀνομίαν, καὶ βαλοῦσιν αὐτοὺς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυ-
ρός. Ἐκεῖ ἔςαι ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.
43 Τότε οἱ δίκαιοι ἐκλάμψουσιν, ὡς ὁ ἥλιος, ἐν τῇ βασι-
λείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν. ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν, ἀκου-
έτω!
44 Πάλιν· ὁμοία ἐςὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν θησαυρῷ
κεκρυμμένῳ ἐν τῷ ἀγρῷ, ὃν εὑρὼν ἄνθρωπος ἔκρυψε·
καὶ ἀπὸ τῆς χαρᾶς αὐτοῦ ὑπάγει καὶ πάντα, ὅσα ἔχει,
πωλεῖ, καὶ ἀγοράζει τὸν ἀγρὸν ἐκεῖνον.
45 Πάλιν· ὁμοία ἐςὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ
46 ἐμπόρῳ, ζητοῦντι καλοὺς μαργαρίτας. Εὑρὼν δὲ ἕνα
πολύτιμον μαργαρίτην, ἀπελθὼν πέπρακε πάντα ὅσα
εἶχε, καὶ ἠγόρασεν αὐτόν.
47 Πάλιν· ὁμοία ἐςὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν σαγήνῃ
βληθείσῃ εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἐκ παντὸς γένους συ-
48 ναγαγούσῃ· ἥν, ὅτε ἐπληρώθη, ἀναβιβάσαντες ἐπὶ τὸν
αἰγιαλὸν, καὶ καθίσαντες συνέλεξαν τὰ καλὰ εἰς ἀγ-
49 γεῖα, τὰ δὲ σαπρὰ ἔξω ἔβαλον. Οὕτως ἔςαι ἐν τῇ
συντελείᾳ τοῦ αἰῶνος. Ἐξελεύσονται οἱ ἄγγελοι καὶ
50 ἀφοριοῦσι τοὺς πονηροὺς ἐκ μέσου τῶν δικαίων, καὶ βα-
λοῦσιν αὐτοὺς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρός· ἐκεῖ ἔςαι ὁ
51 κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. Συνή-
κατε ταῦτα πάντα; Λέγουσιν αὐτῷ· ναὶ, [Κύριε·]!
52 Ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· διὰ τοῦτο πᾶς γραμματεὺς, μαθη-
τευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν, ὅμοιός ἐςιν ἀνθρώπῳ
οἰκοδεσπότῃ, ὅςις ἐκβάλλει ἐκ τοῦ θησαυροῦ αὐτοῦ
καινὰ καὶ παλαιά.

Epilog.

Matth. III, 34. λαλεῖν ἐν παραβολαῖς *in bildlichen Einkleidungen ſprechen.* τοῖς . . *an die* . . ὄχλοι *Volkshauſen.* Καὶ *und zwar.* Sinn: Und zwar war dieſe Einkleidung nicht etwa eine blos zufällige, oder etwa gar fehlerhafte, ſondern eine abſichtlich gewälte Methode, in welcher J. die alten Gotteslehrer zu Beyſpielen für ſich hatte, nach Pſ. 78, 2. χωρὶς παραβολῆς *ohne Bildlichkeit.* οὐκ ἐλάλει *ſprach er nicht leicht.* Relative Negation. „Er miſchte gerne manches bildliche ein"; nicht gerade immer ganze Erzälungen, wie hier. παραβολη iſt viel allgemeiner als Parabel.

V. 35. ὅπως *ſo daſs*, πληρωθῇ von ihm *gerade ſo gehandelt wurde*, wie *jener prophetiſche Mann* = προφητης, von ſich ſelbſt und ſeiner Methode ſagt . . . I. D. Michaelis: „Aus dem, was Matth. ſagt, folgt wohl nicht, daſs der 78. Pſ. eine eigentliche Weiſſagung auf J. ſey, wozu ſich ſein Innhalt nicht ſchickt. Der Evangeliſt will nur Jeſu Vortrag in Gleichniſſen, *der viell. manchen anſtöſsig war*, vertheidigen." — Man kann hinzuſezen, daſs *gewiſs die meiſten Anführungen des A. Ts für J. eine Rechtſertigung gegen eine damals bey Juden mögliche Miſsdeutung ſeines Betragens zum Zweck hatte!* διὰ Ἡσαΐου του προφ. 1. 13. 33. 124. Mt 10. auch Cdd welche Euſeb. Porphyr. Hieron. und Catenen citieren. Hieron. Comm. in h. l. erklärt ſich dies als eine „falſche Emendation" des Namens Ἀσαφου in Ἡσαΐου: Legi in *nonnullis Cdd.* et ſtudioſus lector forte reperiet id ipſum . . „*ſcriptum per Jeſaiam Prophetam*" quod quia minime inveniebatur in Jeſaia, arbitror [viell. *arbitrantur*, vermöge des folg. *ſed mihi*] poſtea a prudentibus viris eſſe ſublatum. Sed mihi videtur in principio ita dictum: *quod ſcriptum eſt per Aſaph dicentem*, et primum ſcriptorem (ein Abſchreiber) non intellexiſſe *Aſaph* et putaſſe ſcriptoris (des Verfaſſers) vi-

tium, atque emendasse in nomen *Esaiae*, cuius vocabulum manifestius erat. Bey Erkl. des Ps. 78. sezt Hieron. über diese Stelle: *in Asaph*, sic invenitur in *omnibus veteribus* codicibus, sed homines ignorantes tulerunt illud. Denique *multa exemplaria usque hodie* ita habent — *per Esaiam* . . Denique et impius ille Porphyrius proponit adversus nos (die Christen) hoc ipsum et dicit: Evangelista vester Matthaeus tam imperitus fuit, ut diceret *per Esaiam* . . Error fuit scriptorum (der Abschreiber) ut *pro Asaph Esaiam* scriberent. Scimus enim, quia prima ecclesia de imperitis congregata fuit gentibus. Ergo cum legerent in Evang. *in Asaph*, ille qui primus scribebat (abschrieb) Evangelium, coepit dicere; quis est iste Asaph propheta? Non enim erat notus in populo. Et hoc fecit, ut, dum errorem emendaret, faceret errorem. Kritisch betrachtet, ist es allerdings nicht zu begreifen, wie, da die Stelle nicht aus Jes. sondern offenbar aus den durch die Aufschrift einem Asaph zugeschriebenen und gewiss von einem eigentümlichen Vf. abzuleitenden Ps. 78. genommen ist, das unstreitig unächte 'Ησαΐου gegen welches Euseb. τα ακριβη αντιγραφα citiert und welches alle Verss. und nebst so vielen andern Codd. bes. BDL gegen sich hat, *blos auf gerathewohl* eingerückt worden wäre, wenn nicht ein bestimmter Anlass, eher Jesaias als einen andern Propheten hier zu supplieren, in der Stelle gelegen hätte. Dieser Anlass kann kaum ein anderer, als dieser, gewesen seyn, dass *früher schon* gerade, wie Hieron. dies bezeugt, Ασαφου nach δια stund und der unbekanntere Name entweder absichtlich, wie Hieron. annimmt, oder blos durch zufälliges Versehen gegen den *ähnlichen* und *bekannteren* 'Ησαΐου vertauscht wurde. Ob nun aber dieses Ασαφου, durch welches 'Ησαΐου veranlasst wurde, *nicht blos früher*, sondern *ursprünglicher* Text gewesen, bleibt zweifelhaft, weil man nicht weiss, ob des Hieron. Worte: „*in Asaph;* sic invenitur in *omnibus Vett. Codd*" so umfassend, wie sie

lauten, auf genaue Unterſuchungen ſich gründen. Soviel folgt immer: Ἀσαφ oder Ἀσαφου iſt *alte*, wo nicht *ganz ächte*, Leſeart. Älter als alle unſere Codd. ſagt Euſeb. in Pſ. δια ποιου δε προφητου ταυτα εἰρηται, ἡ δια του προκειμενου Ἀσαφ; Ὁ μη συνιεντες τινες προσεθηκαν εν τῳ ευαγγελίῳ το· δια „του Ησαΐου" του προφητου. Εν δε τοις ακριβεσιν αντιγραφοις ανευ της προσθηκης της δια „Ησαΐου" ἁπλως οὑτως λεγεται. (Euſeb. ſezt του προκειμενου weil er über den Pſ. Aſaphs jezt gerade commentierte. Daher nennt er ihn „den vor (ihm) liegenden.") Ebenſo in einer Catena gr. in Pſs. welche ſezt: ποιου δε προφητου αλλ η του παροντος (dem Kommentator gegenwärtigen) Ἀσαφ; ὁ δη τινες μη νοησαντες „του Ησαΐου" προσεθηκαν. Dies Sezen des Jeſaiah war der eine Verſuch, die Stelle zu berichtigen; der andere war, daſs man den unter den Chriſten *nicht als Prophet* bekannten Ἀσαφ ganz wegließs. Denn δια Ἀσαφου του προφητου war nach Hieron. nicht bloſse Randgloſſe, ſondern *alte Leſeart* und, ſobald es dieſes iſt, unſtreitig die *ſchwerere* Leſeart, aus welcher ſich die *beyden* andern leicht ableiten laſſen. Ἀσάφ wurde ſchon zu Chiskias Zeit als הַחֹזֶה *der Seher* 2 Chron. 29, 30. geehrt. Vgl. 1 Chron. 26, 1—5. ἀνοίγειν ςόμα *den Mund öfnen, laut und öffentlich reden.* ἐν παραβ. בְּמָשָׁל Vs 33. ἐρεύγεσθαι *ſich ergieſsen.* daher vom *Fluſs der Rede*, wie אַבִּיעַ = אַנְבִּיעַ *profluere faciam = eloquar.* Mehr nach dem hebr. als das φθέγξομαι der Alex. κεκρυμμένον *verborgenes, minder bekanntes.* Hebr. Text חִידוֹת Alex. προβληματα (Fragaufgaben). Nach dem Zuſamenhang in Pſ. 78, 2. 3. darf man nicht überſezen: das, was, ſeit die Welt ſteht, minder bekannt war, ſondern: *ich will das minder bekannte erzälen, bis von den urälteſten Zeiten herab.* Die Folge erklärt es als *das, was man wiſſe, weil es die Vorväter erzält haben.* ἀπὸ *bis ſeit . . her.* καταβολὴ *das Tieferlegen eines niedern Dings unter einem Höhern.* Plutarch de aq. et ign. Comp. p. 956. ἐξ αρχης και ἁμα τῃ πρωτῃ καταβολῃ των ανθρωπων zu-

gleich als die Menſchen *hienieden angeſezt* wurden. Dah. *Grundlegung*. Polyb. XIII, 4. καταβολην εποιειτο και θεμελιον υπεβαλλετο . . Die ganze Phraſis απο καταβ. κοσμου iſt Überreſt aus der Zeit, welche ſich den Erdboden als die *Unterlage* und den Himmel als die ausgeſpannte Decke des Zelts Gottes vorſtellte. Hebr. Text מִנִּי קֶדֶם Alex. απ. αρχης. Matth. führt die Stelle an, als blos vergleichbar, aus dem Gedächtniſs und folgl. mit dem hebr. nur dem Sinn nach übereinſtimmend. κοσμος *Welt*.

Mark. IV, 33. τοιοῦτος *dergleichen*. haec et *alia*. πολλαῖς wird weggelaſſen in L 1. 10. 28. 33. 131. 239. and. 7. Mt a. d. n. Syr. Perſs. Ar. p. Copt. Aeth. Arm. veron. coll. Vict. vermuthlich, weil bey Mark. nicht eben *viele* angeführt ſind. Allein τοιαυταις umfaſst angeführte und nichtangeführte. καθὼς *je nachdem*. Statt ἠδύναντο iſt die Orthographie in ADEL. and Mt V. and. 10. ἐδύναντο, δύνασθαι *vermögen*. ἀκούειν *hören*, *faſſen*. Κατ' ἰδίαν *im beſondern*, *für ſich*. ἐπίλυειν *auflöſen* h. *durch Deutung erklären*. — Dieſe lezte Bemerkung zeigt uns, daſs M. offenbar auch das bey Matth. 13, 36. ff. nun folgende las, aber nicht excerpieren wollte.

Jeſu Erklärung einer Parabel zum Beyſpiel.

Matth. XIII, 36. τότε *alsdann* Abends. ἀφεὶς *weglaſſend* durch Abſchiedsgruſs. εἰς τὴν οικίαν *in das Haus*, noch einmal nach Tiberias hinein. Gegenſaz: ἐξελθων απο της οικιας 13, 1. Gew. T ὁ Ἰησοῦς. Wegzulaſſen mit *BD* 1, 118. Ev. 13. 15. 18 einmal. Copt. Aeth. Arr. Slav. 2. 3. Vulg. It. ausgen. brix. clar. *Orig.*

im Text und ſonſt viermal, als das Subjeckt, welches man im Anfang von Abſchnitten ſo leicht ſupplierte. προσέρχεσθαι *hinzukommen*. οἱ μαθηταὶ h. Apoſtel und andere gew. Begleiter. φράζειν von φραω, *hervorbringen*, *ſagen mit Umſtändlichkeit*, dah. h. *ausdeuten*. Ariſtot. Polit. 7. φραζοντες και διοριζοντες· τίνας ου δει και τινας δει επιμισγεσθαι προς αλληλους. (Bemerkenswerth iſt es, daſs da Orig. in Joh. 4, 36. für φρασον ſezt διασαφησον, Cd B. allein eben dieſes erklärende Wort hat. Iſt dies Zufall? oder aus exegetiſcher Vergleichung des Orig. entſtanden?)

V. 37. Vgl. Vs 24 ff. — — ἐςιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου *das iſt* (deutend auf ſich) *dieſer Menſch* d. h. ohne alle Emphaſe: *das bin Ich*. ἐςιν ſc. εμοι *iſt* Mir, jezt in Meiner Auslegung.

V. 38. ὁ κόσμος *die Erdenwelt*. J. ſchlieſst keine Gegend aus. Auch Heyden ſchloſs J. nicht aus; nur beſtimmte er nicht, ob erſt Übergang zum moſ. Judentum ihnen nöthig ſey, um Meſſianer zu werden. Die Veranlaſſung, um dies zu entwickeln, kam vor ſeinem Tode zu ſelten vor. οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας *dem Reich* durch ihre verbeſſerte Natur *Angehörige; dazu* geiſtig *gebohrne*. 8, 12. Wären h. — ſagt Wetſt. — *Irrgläubige* zu verſtehen, ſo müſste jedem, welcher nicht gewiſs weiſs, daſs *durchaus nichts irriges* in dem ihm eigenen *Chriſtenglauben* ſey, ſehr übel zu Muth werden. τὸ πονηρὸν im Gegenſ. gegen ἡ βασ. του θεου *das Reich des Böſen*, auch als ein Ganzes betrachtet; gl. die *Satanakratie*, der *Theokratie* entgegen.

V. 39. ὁ διάβολος *der Teufel* κατ εξοχ. *das Oberhaupt* des böſen geiſtigen Reichs. θερισμὸς h. *Erndtezeit*. συντέλεια τοῦ αἰῶνος ſc. τούτου *Beendigung des jezigen Zeitenlaufs* durch das entſcheidende Gericht ſ. Vs 41. θεριςης *Schnitter*. ἄγγελοι *Engel*, Symbol der allwaltenden Vorſehung.

V. 40. *συλλέγεται man pflegt* im Orient *zu ſammlen* κ. *πυρὶ καίεται und zur Feurung* nuzbar *zu verbrennen*, aus Holzmangel. καίεται wie Joh. 15, 6. Gew. T. κατακαίεται gegen CEGKLMS 13. 33. 124. 157. and. 94. Mt V. and. 17. Chryſ. Damaſc. folglich gegen die Alex. Konſtantinopolitiſche und die ſpäter gemiſchten Recenſionen. Die Occid. hält ſich gerne an verſtärkende Ausdrücke. *οὕτως ἔςαι auf ähnliche Art wird es gehen* . . τοῦτο haben *nicht* BD 1. and. 5. Vulg. Cdd. it. Cyr. PP. latt. vielleicht zufällig; oder, weil es vorher Vs 39. (wie Vs 49. 24, 3. 28, 20.) nicht ſteht.

V. 41. *ἀποϛ. ὁ υἱ. τ. ἀνθρ. Ich werde ſenden* ſc. *der ich* als Meſſias die *Engel Gottes* auch als *meine* Werkzeuge zu Ausführungen für das Gute gebrauche. Dah. ἀγγ. αὐτοῦ. Die urchriſtliche Engellehre ſezt überhaupt die Menſchen nur *auf einige Zeit* unter die Engel herab. Ebr. 1, 13. 2, 5—8. Wenn der Menſch den irrdiſchen Kampf für das Gute gegen das Böſe gut vollendet hat, ſo ſteht er nothw. höher als Geiſter, die man ſich als Weſen, welche nicht durch Willensſtärke ſondern durch Naturnothwendigkeit gut ſeyen, zu denken pflegte. *τὰ σκάνδαλα MenſchenGeiſter, welche dort nur zum Anſtoſs ſeyn würden.* 16, 23. *καὶ und zwar.* *ποιεῖν ἀνομίαν das geſezwidrige thun.* ἀνομία h. *was das* innere und nach ihm auch das äuſsere moſ. *Geſez misbilligt.* *βάλλειν werfen.* *ἡ κάμινος τοῦ πυρὸς der brennende Ofen.* Symbol für Ort und Zuſtand, wo man ſich ſo unglücklich befindet, wie wenn ein Menſch im heiſseſten Feuer, ohne zu verbrennen, brennen müſste. *ἐκεῖ dort, in jenen Umſtänden.* *ἔςαι ὁ κλαυθμὸς wird das Weinen* im höchſten Grade gl. zu Hauſe *ſeyn.* *ὁ βρυγμὸς τ. ὀδόντων das Knirſchen der Zähne*, nicht gl. ein fieberhaftes Zuſamenſchlagen, ſondern als *Zeichen des Grimms* über das ſchlimme Schickſal. חָרַק Pſ. 37, 12.

V. 43. τότε = εν τ. συντελ. τ. αιων. ὁ δίκαιος *ein Rechtſchaffener* nach Geſinnung und Handlungsart. ἐκλάμπειν *hervorſtrahlen*, *in Vorzügen ſich zeigen*, *elucere*. ὡς ὁ ἥλιος *wie* unter den irrdiſch ſtrahlenden Dingen *die Sonne*, d. h. *rein*, *unübertreflich*. Dan. 12, 3. BWeish. 3, 7. 4 Eſr. 7, 55. ἡ βασιλ. τ. πατρὸς in jenem Zuſtand, *wo ſich alles* der Verbeſſerung fähige, durch Jeſu Führung, *der Gottheit als dem Vater* aller beſ. der gebeſſerten Menſchen *wieder gehorſam zeigt*. Vgl. 1 Kor. 15, 23. 24.

Andere Parabeln als Aufgaben für die fragenden Lehrjünger Jeſu.

Matth. XIII, 44. Πάλιν ſc. ἔφη *Noch weiter*. θησαυρὸς *Vorrath*, *Schaz* an Früchten, an Geld etc. heiſst immer אוֹצָר Bamidbar R. 3. palmae deciduae, quae non נִכְנָסוֹת לְאוֹצָר colliguntur in theſ. Vgl. 1 Cor. 1, 9. κεκρυμμένος *der* lange *verborgen lag*. ἐν τῷ ἀγρῷ *in einem gewiſſen Acker*. Der Orientale bewahrt ſeine Früchte öft in Gruben auf. Anonymus primus in Bongars. Geſt. Dei per Franc. c. 12. circa Antiochiam reperimus omnem abundantiam . . vineas undique plenas, *foveas plenas frumento* . . c. 33. quidquid boni invenerunt (noſtri) in domibus *et foveis*, hoc unusqu. ad ſuum continebat proprium. Man verliert wohl auch die dabey gemachte Zeichen, ſo daſs man nicht wieder nachgraben und blos ein gutes Glück den unbekannt gewordenen Vorrath wieder entdecken kann. Horat. Serm. II, 6. o ſi *urnam argenti* fors quae mihi monſtret, ut illi *theſauro invento qui*, *mercenarius*, *agrum illum ipſum mercatus* aravit, dives amico Hercule . . V. jüd. Kr. 7, 5. 2. Rabbin. Grundſaz war alsdenn nach Baba Mezia I, 5. res inventa ad ipſum (inventorem) pertinet. ib. fol. 28, 2. R. Emi invenit urnam denariorum. Vidit illum quidam trementem. Dixit ei: abi, accipe tibi,

Non enim ſumus *Perſae*, *qui dicunt*, *rem perditam eſſe Regis*. *Agrum* ergo, quem prius conduxerat, *emit*, *ut pleno jure theſaurum poſſideret* omniumque litium occaſionem praecideret. Nach dieſer jüdiſchen Sitte läſst J. den NN in der Parabel handeln, ohne dadurch zu entſcheiden, ob er recht oder unrecht that, daſs er den Fund verſchwieg, um den Acker unter dem ihm bekannten Wehrt zu kaufen. Einen Mittelweg zwiſchen Perſ. und jüdiſcher Sitte nahmen hierinn die röm. Geſeze. Nach Spartian. beſchloſs Hadrian: ut ſi quis *in ſuis* reperiſſet (theſaurum), ipſe poſſideret; ſi quis *in alieno*, domino daret; ſi quis in publico, cum fiſco aequaliter partiretur. L. XLI. 1. 31. D. *Theſaurus* eſt vetus quaedam depoſitio (e. g.) pecuniae, cuius non extat memoria, ut jam dominum non habeat. Sic enim *ſit ejus*, *qui invenerit*, *quod non alterius ſit*. 63. *dimidium* inventori ſemper *placet* relinqui. εὑρὼν *findend*, *entdeckend*. ἄνϑρ. *jemand*. κρύπτειν h. *verhelen*. ἀπὸ τῆς χαρᾶς αὐτοῦ *von dieſer ſeiner Freude weg*, d. h. *ſogleich von dieſem erfreulichen Gegenſtand weg* .. ὑπάγειν *weggehen*. Umſchreibung der Emſigkeit. πάντα, ὅσα ἔχει *was er irgend hatte*. πωλεῖν *verkaufen*. ἀγοράζειν *ankaufen*.

V. 45. παλιν Vs 44. ἄνϑρ. ἔμπορος *irgend ein Handelsmann*. Die Umſchreibung ανϑρ. ſ. Vs 52. wieder. ζητεῖν *aufſuchen* bey Beſizern. καλὸς *treflich*. μαργαρίτης *Perle*. rabb. מַרְגָּלִית Oft, wie 7, 6. das Bild von Lehren. Schoettg. Damals der geſchäzteſte Schmuck. Plin. H. N. 9, 15. principium culmenque omnium rerum pretii margaritae tenent. Die berühmte Perle der Kleopatra wurde ſ. ebend. 35. auf centies ſeſtertium d. i. centies centena millia ſeſtertium (6 ſeſtertii = 1½ denar. rom. wovon 6 = 1 floren.) geſchäzt; ungef. auf 400 tauſend Florene.

V. 46. εὑρὼν 17, 27. *antreffend* bey jemand als käuflich. Gew. T. ὃς εὑρὼν, wofür aber εὑρὼν δὲ nach

DL 1. 12. 33. Syr. Perſs. Aeth. Arm. Vulg. It. (ausg. brix.) Cypr. anzunehmen, weil ὃς εὑρὼν offenbar aus Vs 44. ὃν εὑρὼν entſtanden iſt. εἷς *einer*. πολύτιμος *viel wehrt*. ἀπελθὼν wie ὑπαγ. Vs 44. πράω = πιπράσκω *ich verkaufe*. Sprüchwörtlich ſagen Rabb. Perpetuo *vendat homo quidquid habet* et ducat filiam diſcipuli ſapientum. Peſachim fol. 49. 1. 2. — Die Talmud. in Schabbat fol. 119, 1. erzälen (wohl auch als Parabel!): Joſephus, Sabbati cultor מוקיר שבי habebat vicinum divitem. Huic *Chaldaei* dixerunt: omnes ipſius divitias ad Sabbati cultorem abituras. *Diſceſſit ergo et vendidit ſua, pro iis margaritam emit* cumque ea navem conſcendit. Sed ventus eam abſtulit, ubi in aquis a piſce devorata eſt. Ceperunt hunc piscem et pridie Sabbati attulerunt . . ad Joſephum, qui res caras ſolebat emere. Emit piſcem, *margaritam*, poſtq. eum diſcidit, invenit et *vendidit trecedim pondo denariorum aureorum*. (Daſs μαργαρῖται nicht immer *Perlen* ſondern auch *Edelſteine überh* bedeuten, ſollten J. D. Michaelis, Bolten etc. nicht daraus folgern, daſs die Alex. für פנינים bisw. ſezt λιθος πολυτελης Prov. 3, 15. 8, 11. 20, 18. 31, 10. Man kann wohl, dem Zuſamenhang gemäſs, oft für eine *Species* das *Genus* umſchreibungsweiſe ſezen; aber hieraus zu ſchlieſsen, daſs der ſpecielle Ausdruck ſpeciell zu ſeyn aufhöre und das Genus ſelbſt bezeichne, dies gehört unter die Fehlſchlüſſe der Exegeten, welche nicht immer unterſcheiden, ob die Alex. *überſeze* oder aber *umſchreibe* und daher oft die blos an gewiſſen Stellen paſſende Umſchreibung für die eigentliche Bedeutung des Worts genommen d. h. ſenſus und ſignificatio verwechſelt haben.) Der *Sinn* von Vs 44. und 45 46. iſt in beyden Parabeln einerley: Das Gottesreich ſich zu eigen zu machen, iſt aller möglichen Aufopferungen wehrt!

V. 47 — 50. enthält auf eben dieſe Art eine andere Darſtellung, von gleichem Sinn mit der Parabel von

den ζιζανιοις, über welche die Lehrjünger gefragt hatten. Sein Zweck war 1. ſie ſelbſt in der Deutung zu üben, nach Vs 51. und dann 2. ihnen Beyſpiele zu geben, wie ſie als wohlgeübte Lehrer Vs 52. die nehmliche Sache unter verſchiedenen Bildern den Ungeübten um ſo tiefer einprägen könnten.

V. 47. σαγήνη *Weidengeflecht um Fiſche zu fangen.* Im N. T. nur hier. Verm. von σασσω, σαγω *vollſtopfen.* Heſych. und Phavorin. πλεγμα τι εκ καλαμων εις θηραν ιχθυων. Solche *Geflechte aus Weiden mit einwärts verengtem Hals* ſtellen die Fiſcher, mit Lockſpeiſen gefüllt, an trübe Örter die Nacht über und leeren ſie des Morgens. Vgl. Aelian. Hiſt. anim. 11, 12. σαγηνευω bey Herodot. 3, 149. σαγηνη bey den Alex. für חרם *(Nez)* Ezech. 26, 5. 14. 47, 10. Hab. 1, 16. für מכמרת Hab. 1, 15. Jeſ. 19, 8. etc. Philo de Vita Moſ. T. II. p. 95. καθαπερ βολον ιχθυων, παντας εκ κυκλω σαγηνευσας, επισπαται. Plut. Sympoſ. VIII. βολον ιχθυων πριασθαι ποτε φασι Πυθαγοραν, ειτα αφειναι κελευσαι την σαγηνην. Ulpian. *everriculum*, quod Graecis σαγηνη dicitur, *ducere.* βληθεὶς *hinuntergelaſſen.* θάλασσα *Meer, See,* wo I. gerade war. πᾶν γένος *allerley Art.* συναγαγὼν *zuſamenſammlend* in ſich. Sinn: wer ſich als einen Unterthanen Gottes angeben will, dem können wir es (und wenn er ein Judas Iſchar. wäre) nicht unterſagen. (Dies iſt Herzensſache.) Zum wenigſten aber wird jeder dahin nicht gehörige, ehe wir in den herrſchenden und äuſserſt beglückten Zuſtand des Gottesreichs übergehen, erkannt und weggewieſen werden. (Daſs aber ein ſolcher von denen, welche mit ihm nicht harmonieren können, in eine nähere, äuſſerliche Geſellſchaft aufgenommen oder darinn gelaſſen werden müſſe, ſchreibt J. hier eben ſo wenig vor. als die Praxis der Apoſtel. Eine engere Geſellſchaft ſezt engere Zwecke voraus. Nach dieſen muſs ſie beurteilen dörfen, ob ſie auch zweydeutige Menſchen zulaſſen

könne; ſoll aber verhüten, daſs ihr *Ausſchlieſsen* nicht zum *Nachtheil*, noch weniger zum *Verfolgen* des Andersgeſinnten ausſchlage!)

V. 48. Πληρωθῆναι *ſich füllen.* ἀναβιβάζειν *wieder heraufbringen.* ἐπὶ *auf.* ὁ αἰγιαλὸς *der Uferſtrand.* Die Periode iſt hebraizierend: ἡν ανεβιβασαντες επι τ. αιγιαλον και καθισαντες, συνελεξαν τα καλα ſtatt ἡν ἀνεβίβασαν u. ſ. f. Daher *künſteln* die Cdd zum Theil. CL 1. Slav. 2. 3. Sax. Vulg. Cdd it. Cyr. wollen durch ἡν ανεβιβασαντες, και επι τον αιγιαλον καθισαντες dem Anſtoſs, welchen die Beziehung des einen Verbum συνελεξαν auf 2. Subſtantiva ἡν (σαγηνην) und τα καλα zu machen ſcheint, abhelfen. And. 13. 124. verc. laſſen desw. και vor καθισ. aus. Richtiger bleibt der Hebraismus, wie Röm. 2, 32. καθίζειν ſc. ἑαυτον *ſizen.* συλλέγειν *zuſamenleſen.* τὰ καλὰ *das taugliche.* ἀγγεῖον *Gefäſs* zum Wegtragen. σαπρὸς *faulend*, daher: *ekelhaft, ſchlecht, nichts wehrt.* ἔξω *hinaus*, auſserhalb die Gefäſse auf den Boden.

V. 49. ſ. Vs 40. ἐξέρχεσθαι *ausgehen*, hin und her. ἀφορίζειν *abſondern.* οἱ πονηροὶ, οἱ δίκαιοι Vs 38. 41. 43. ἐκ μέσου *zwiſchen heraus.*

V. 50. Vs 42.

V. 51. Vor Συνηκατε ſezt gew. T. Λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς. Wäre dies *urſprünglich* im Text geweſen, ſo wäre keine Urſache denkbar, weswegen es weggefallen ſeyn ſollte. Und doch haben Zeugen aus der Occid. und Alex. Recenſion, BD Copt. Aeth. Vulg. Sax. Cdd it. Orig. dieſe Worte nicht, welche auch, ſobald man *eine kleine Pauſe* zwiſchen οδοντων und συνηκατε denkt, überflüſſig und alſo höchſt warſch. blos um die Pauſe auszufüllen, eingerückt worden ſind. συνέω = συνίημι *ich verſtehe* h. *kann deuten.* ναι *ja!* κύριε haben D. 1. 13. 124. Syr. hieroſ. Copt. Vulg. Sax. Cdd it. Orig. Hil. *nicht.* Dies hinzuzuſetzen kann den Abſchrei-

bern leicht dem Refpeckt gegen J. gemäfser gefchienen haben, um fo mehr, da fie nach andern Stellen an ναι κυρις! gewöhnt waren. Das Weglaffen kann in fovielen Zeugen fchwerlich Zufall feyn. Eine Abficht läfst fich noch weniger denken. Folgl. hat die Auslaffung fehr viel für fich.

V. 52. διὰ τοῦτο לָכֵן *da dies fo ift* = vermöge diefer Beyfpiele fehet ihr wohl ... πᾶς γραμματεὺς *jeder Gelehrte, Mann von Kenntniffen.* Unter diefe konnte fich J. wie er h. offenbar thut, allerdings infofern rechnen als zum jüdifchen Gelehrten Kenntnifs des Gefchriebenen und Studium des A. Ts gehörte und diefe Vorübungen ihn zum Belehren der fo gar unwiffenden Menge gefchickter machten. Als γραμματεὺς *„literatus"* in diefem Sinn, wurde er auch von feinen Feinden *Rabbi* genannt. Die aus den Auslegungen der lutherifchen Überfezung dem Wort *Schriftgelehrter* angehängte böfe Nebenbedeutungen fallen h. von felbft weg. Im guten Sinn aber rechnet J. auch 23, 34. *Gelehrte* γραμματεῖς (nicht unter feine 12 Apoftel, wohl aber) unter die Verkünder feines Reichs. Man denke an Paulus, Aquilas etc. Sinn: So fehet ihr wohl, dafs ich von jenen meinen Vorübungen zum Rabbi jezt den Vorteil habe, was ich fagen will, bald fo bald anders einkleiden zu können. Vgl. die Inhaltsanz. bey Luk. 2, 40—52. Ihnen, als blofsen Handwerkern etc. war diefes und felbft das Deuten jener Einkleidungen eine ungewohnte Kopfarbeit. 15, 16. μαθητεύειν *einen zum Lehrfchüler machen.* 28, 19. τῇ βασ. *für das ..* um es felbft anzunehmen und weiter zu verbreiten. τῇ βασιλείᾳ geben BK 1. 13. 33. 124. and. 4 Mt o. v. y. Syr. Ar. Aeth. Sclav vornehml. aber *Orig.* viermal, Athan., *Cyrill.* zehnmal. Überdies find die beyden andern Lefearten nur von diefer gleichgut abzuleiten. CD 42. Vulg. It. Chryf. Iren. IV, 21. PP. latt. nehmlich fezen *erklärend* ἐν hinzu. Der gew. Text und feine jungen

Zeugen aber erhielten *εἰς τὴν βασιλείαν* wahrsch. weil nach *μαθητευθεὶς* das εις leicht noch einmal geschrieben worden war und nun der Accusativ folgen zu müssen schien. Ein solcher Zufall scheint schon in Cd L. das εἰς hervorgebracht zu haben. *ἀνθρ.* Vs 45. *οἰκοδεσπότης Hausherr, Hausvater.* Als solchen betrachtet sich J. gegen seine Lehrjünger 10, 25. *ἐκβάλλειν* 12, 35. *leicht und reichlich hervorgeben.* *θησαυρος Vorrath* aller Art Vs 44. Hier: Bild der vorher überdachten und ausgewälten Einkleidungen, welche J. seinen Belehrungen gab. Früchte seiner einsamen Meditationen u. dgl. *καινὸν neues,* selbst ausgedachtes. *παλαιὸν altes* andern nachgelerntes. Der geübte Lehrer erhebt sich über das ermüdende Einerley.

LXI. Abschnitt.

Matthäus XIII, 53—58. Markus VI, 1—6.

Nach den Parabeln, wie wir sie im nächstvorhergeh. Abschnitt gelesen haben, läſst Matth. eine neue Reise J. nach Nazareth folgen. Seinem zusamenknüpfenden μετῆρεν ἐκεῖθεν καὶ ἐλθὼν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ ist sogar nichts von Sachgründen entgegen, daſs vielmehr, da kurz vorher die Muter und Brüder Jesu (bey einer Unternehmung LXI. Abschn., zu welcher sie nur von Jesu Feinden veranlaſst seyn konnten) sich ohne ihn gesprochen zu haben, von ihm wegbegeben hatten, leicht die Veranlassung, weswegen Er sie jezt selbst aufsuchte, gedacht werden kann. Vgl. die chronolog. Übersicht §. 14. Nur — Markus, welcher eben diese Reise und deren Erfolg, sehr übereinstimmend mit Matthäus, erzählt, hat sie in einer ganz andern Zusamenordnung!! Gerade dieser Abschnitt aber gibt über die Art, *wie* Markus aus Lukas und Matth. schöpfte und *inwiefern* er deswegen über die chronologische Frage hier ganz keine Stimme habe, auffallende Data. Nächstvorher im K. 5, 22—43. erzählt er die Geschichte von dem Mädchen des Jairus, meist nach Lukas 8, 41—56. doch mit be-

den lezten Verſen den Gewährsmann, Lukas, erſchöpft ſtändiger Vergleichung des Matthäus. Da Markus in hat, ſo fährt Matthäus K. 9, 26. noch weiter fort: καὶ ἐξῆλθεν ἡ φημη αὐτη εις ὁλην την γην εκεινην. Von dieſen Worten ſchreibt Markus noch den Anfang: καὶ ἐξῆλθεν ... ſieht aber nun, daſs bey Matthäus jezt 9, 26—34. blos einige ſehr ſpezielle Heilungen folgen, die er, wie gewöhnlich, in ſeinem Auszug (oder Διαδυσῖν) übergeht. Statt dieſer Fortſezung geht er bey Matthäus wieder bis dorthin, wo er zulezt aus dieſem als Hauptgewährsmann geſchöpft hatte. Dies war Matth. 13. 34. 45. woraus Mark. 4, 33 34. ſo genommen iſt, daſs Markus im Vs 34. noch kurz zuſamenfaſst, was bey Matthäus die Verſe 36—45. ausführen. Nach dieſer Stelle findet er nun, daſs Matthäus die Reiſe nach Nazareth folgen läſst 13, 54—58. Dieſe nimmt er auf, in vielem wörtlich mit Matth. übereinſtimmend, hie und da aber ihn vervollſtändigend. Matthäus hat den Übergang gemacht durch: μετηρεν εκειθεν και ελθων εις την πατριδα αὐτου .. Markus läſst ſein, wie ſchon geſagt, noch von Matth. 9, 26. genommenes και εξηλθεν .. und fügt nun aus Matth. 13, 53. an: .. εκεῖθεν και ηλθεν εις την πατριδα αὐτου ... Wer ſo anknüpft, um von Lukas zu Matthäus an ſo ſehr heterogenen Stellen herüberzugehen, hat offenbar auf chronologiſchen Zuſamenhang der Begebenheiten ganz keine Rückſicht genommen! — — Aber vielleicht iſt dieſe angegebene Entſtehung des και εξηλθεν (aus Matth. 9, 26.) nebſt dem Übergang zum εκειθεν (aus Matth. 13, 53.) eine „allzu geſuchte" Erklärung einer unbedeutenden Verwechslung von Synonymen, welche eher dem bloſsen Zufall zuzuſchreiben wäre?? — Das Ende der Erzälung des Markus von der Reiſe nach Nazareth gibt uns ſogleich wieder ein gleiches Phaenomen. Es fällt in die Augen, daſs Markus in dieſer bis Vs 6. και εθαυμαζε δια την απιςιαν αυτων mit der parallelen Erzählung im Matthäus 13, 54—58. gleichen Gang hält. Woher kommt es denn aber nun, daſs bey ihm die Worte καὶ περιῆγεν τὰς κώμας κύκλῳ διδάσκων folgen, auf welche er eine kurze Nachricht vom Ausſenden der Apoſtel gibt: και προσκαλειται τους δωδεκα και ηρξατο αυτους αποςελλειν δυο και δυο u. ſ. f. Mark. 6, 7—13. Die

Antwort ist, schon wenn man die Griesbachische Synopsis S. 114. 115. (Sect. 49. 50. 51. 52. 53.) nur mit einem Blick überschaut, in die Augen springend. Von και ἐξῆλθεν . . Matth. 9, 26. war Markus zu Matth. 13, 53. wo er vorher bey Matth. stehen geblieben war, übergegangen und hatte die Reise nach Nazareth daher aufgenommen; dagegen läfst er Matth. 9, 27—34. als ganz speciell weg. Sobald aber die Nazareth. Reise eingetragen ist, sieht er wieder im Matthäus dort nach, wo er ihn jezt eben verlassen hatte, nehmlich 9, 26—34. Der Vs 35. beginnt deselbst etwas neues und zwar gerade den Übergang zur Sendung der Zwölfe. Und wie beginnt er dies? Gerade mit den Worten: και περιηγεν ο Ιησους τας πολεις πασας και τας κωμας διδασκων etc. Wer sieht nun nicht, dafs Markus hier sein verkürztes και περιηγεν τας κωμας κυκλω διδασκων noch aus Matthäus (9, 35.) decerpiert hat. Bey Matth. ist dies Übergang zur Geschichte von Instrucktion und Sendung der Apostel (aber so, dafs Matth. mehreres dieser Art aus verschiedenen Zeiten zusamen fasst). Mit Matthäus (10, 1. ff.) wird Lukas 9, 1. ff. parallel und ist zugleich über dieser Sache kürzer. Was thut der Epitomator? Nach den offenbar noch aus Matth. 9, 35. geborgten Worten και περιηγεν etc. fährt er aus dem parallelen Lukas, mit 9, 1. fort und dies um so mehr, da er zunächst vorher in Lukas bis K. 8, 56. gekommen war. — — Ist es nun nicht klar, dafs man so schnell hintereinander dem aus Matth. und Lukas zusamentragenden Markus gleichsam mit dem Finger folgen kann? Aber eben dadurch ist auch klar, dafs Markus *nicht nach chronologischen Rücksichten* von einem seiner Gewährsmänner zum andern übergeht, dafs er vielmehr Ereignisse, welche nicht chronologisch zusamenhangen und auf die er bald in diesem bald in jenem durch den blofsen Zweck des Zusamentragens geleitet worden war, durch willkührliche Verwandlung unbestimmter Zeitangaben in bestimmte für die, welche Chronologie suchten, zu Klippen machte, an denen ihre besten Versuche scheitern mufsten; dafs also nothwendig die Regel aufzustellen ist: aus Markus sey *für Zeitfolge ganzer Abschnitte* nichts, gar nichts sicher zu schliesen. — — Wir geben *eine kurze Uebersicht*.

13, 1—23. die Parabeln vom Saemann, mit Erklärung.	4, 1—20.
	4, 21—25. — —
13, 24—30. Von den ſchlafenden S äeleuten etc.	4, 26—29. *eigen*, doch durch Ideen-Aſſociation veranlaſst, inſofern auch von einem ſchlafenden Ackermann darinn die Rede.
13, 31. 32. (33. als gleichbedeutend läſst Mark. weg.)	4, 30—32.
13, 34. 35. — — — — — —	4, 33. 34.
36—52. läſst zwarMark. weg, weil es ihm zu weitläuftig wurde, zeigt aber doch durch ſein: κατ ιδιαν δε τοις μαθηταις αὐτου επελυε παντα, wohl, daſs er es las.	
	ſein 4, 35—41. — 5, 1—43. ==
	6, 1. das καὶ ἐξῆλθεν hergibt ... Alsdann aber geht Mark. zu ſeiner Reihe in Matthäus
13, 53-58. woher ihm	— — — — 6, 1—6. Da Mark. hierauf in der Reihe bey *Lukas* — —
	6, 6. ſein και περιηγεν τας κωμας κυκλω διδασκων, worauf er in 6, 7—13. — —
14, 1—2. — — — — — —	in 6, 14—16. mit
14, 3—12. — — — — — —	in 6, 17—29., alsdann in 6, 30. 31.
14, 13—21. wieder	— — — — in 6, 32—44. —
14, 22.—16, 12.	— — — — ſein 6, 45.—8, 21. nimmt, und erſt, nachdem er 8, 22—26. etwas *eigenes* gegeben, wieder in 8, 27.—9, 50. zu

8, 16—18. ein *Zusaz* des L. zu der mit Matth. gleichförmig erzälten Parabel, der h. anderswoher nicht als aus Lukas in den Markus gekommen seyn kann, indem dieser, während er *hier* zunächst aus Matth. schöpfte, Lukas zugl. nachlas.

8, 19. 20. 21. Die Ankunft der Muter und der Brüder Jesu — läßt Markus hier weg, weil er sie schon 3, 31—35. da, wo ihn damals Matth. darauf geführt hatte, einrückte. Unmittelbar aber schöpft er nun

aus 8, 22—25. und ferner

8, 26—56. das „Gerasenische Partikularganze." Im Anfang verwandelt Mark., ungeachtet hiezu gar kein Grund war, die unbestimmte Zeitangabe des Luk. 8, 22. ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν in eine bestimmte, aber ganz unerwiesene: ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. Der Zusaz Mark 4, 35. ὀψίας γενομένης ist aus dem Zusamenhang, nicht unwarscheinl geschlossen. — Das Geras Partikularganze geht bis zur Heilung der Tochter des Jairus, wo am Ende der verglichene Matthäus 9, 26. noch zu Markus's

9, 1—6. fortfahren will und hiezu das Parallele in *Matth.* 9, 35. ff. vergleicht, so gibt ihm dieser Vs des Matth. noch vorher

9, 1—6. aufnimmt, alsdann
9, 7. 9. verbindet, und
9, 10.
herüberträgt, endlich
mit 9, 11—17. mischt, aus

9, 18—51. zurückkehrt.

Dies kleine Schema *), wie Markus nächst vor und nach dem zu erklärenden Abschnitt seine beyden Quellen zusamengeleitet habe, wird das oben über ihn behauptete verdeutlichen.

Aus dieser Übersicht folgt zugleich, dass die mit Matth. IX, 35. parallelen Endworte des Markus 6, 6. Καὶ περιηγε . . διδασκων nicht sowohl zum Schluss der Erzälung von der Reise nach Nazareth, als vielmehr zum Übergang für Markus 6, 7. gehören. s. Abschnitt XXXIII. im 1 Th. S. 452. Auch *eine richtigere Versabtheilung in Markus ist nur aus vollständiger Vergleichung mit seinen beyden Quellen möglich!*

Matth. XIII, 53. Καὶ ἐγένε-
το, ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς
τὰς παραβολὰς ταύτας,
54 μετῆρεν ἐκεῖθεν. Καὶ,
ἐλθὼν εἰς τὴν πατρίδα
αὐτοῦ, ἐδίδασκεν αὐτοὺς
ἐν τῇ συναγωγῇ αὐτῶν·
ὥςε ἐκπλήττεσθαι αὐ-
τοὺς καὶ λέγειν· πόθεν
τούτῳ ἡ σοφία αὕτη, καὶ

Mark. VI, 1. Καὶ ἐξῆλθεν
ἐκεῖθεν. Καὶ ἦλθεν εἰς
τὴν πατρίδα αὐτοῦ. Καὶ
ἀκολουθοῦσιν αὐτῷ οἱ
2 μαθηταὶ αὐτοῦ. Καὶ
γενομένου σαββάτου, ἤρ-
ξατο ἐν τῇ συναγωγῇ δι-
δάσκειν· καὶ [οἱ] πολλοὶ
ἀκούοντες ἐξεπλήσσοντο,
λέγοντες· πόθεν τούτῳ

*) Die wesentliche Basis desselben gibt *Griesbach's* überweisende Deduktion des Markus aus Matthäus und Lukas (Commentatio, qua Marci Ev. totum e Matthaei et Lucae commentariis decerptum esse monstratur, recognita in T. I. der Commentationes theologicae ed. a Velthusen etc. Lips. 1794.) Eine Forschung, ohne deren Vorgang der störende Einfluss einiger *willkührlichen* Zeitangaben bey Markus nicht leicht entdeckt, ebendesw. aber auch ein chronologischer Zusamenhang der Denkwürdigkeiten Jesu so lange unmöglich aufgefunden werden konnte.

αἱ δυνάμεις;

55 Οὐχ οὗτός ἐϛιν ὁ τοῦ τέ-
κτονος υἱός; οὐχὶ ἡ μή-
τηρ αὐτοῦ λέγεται Μα-
ριάμ; καὶ οἱ ἀδελφοὶ
αὐτοῦ Ἰάκωβος, καὶ Ἰω-
σῆς, καὶ Σίμων, καὶ
56 Ἰούδας; καὶ αἱ ἀδελφαὶ
αὐτοῦ οὐχὶ πᾶσαι πρὸς
ἡμᾶς εἰσι; πόθεν οὖν
τούτῳ ταῦτα πάντα;
57 Καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν
αὐτῷ. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶ-
πεν αὐτοῖς· οὐκ ἔϛι προ-
φήτης ἄτιμος, εἰ μὴ ἐν
τῇ πατρίδι αὐτοῦ καὶ ἐν
τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ.
58 Καὶ οὐκ ἐποίησεν ἐκεῖ
δυνάμεις πολλὰς, διὰ τὴν
ἀπιϛίαν αὐτῶν.

ταῦτα; καὶ τίς ἡ σοφία
ἡ δοθεῖσα αὐτῷ; Καὶ δυ-
νάμεις τοιαῦται διὰ τῶν
χειρῶν αὐτοῦ γίνονται!
3 Οὐχ οὗτός ἐϛιν ὁ τέκτων;
ὁ υἱὸς Μαρίας, καὶ ἀδελφὸς
Ἰακώβου καὶ Ἰωσῆ,
καὶ Ἰούδα καὶ Σίμωνος;
καὶ οὐκ εἰσὶν αἱ ἀδελφαὶ
αὐτοῦ ὧδε πρὸς ἡμᾶς;

Καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν
4 αὐτῷ. Ἔλεγε δὲ αὐτοῖς
ὁ Ἰησοῦς· ὅτι οὐκ ἔϛι
προφήτης ἄτιμος, εἰ μὴ
ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ,
καὶ ἐν τοῖς συγγενέσι καὶ
5 ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ. Καὶ
οὐκ ἠδύνατο ἐκεῖ οὐδεμί-
αν δύναμιν ποιῆσαι, εἰ
μὴ ὀλίγοις ἀῤῥώϛοις ἐπι-
θεὶς τὰς χεῖρας, ἐθερά-
6 πευσε· καὶ ἐθαύμαζε διὰ
τὴν ἀπιϛίαν αὐτῶν.

Καὶ περιῆγε τὰς κώμας
κύκλῳ, διδάσκων.

Matth. XIII, 53. τελεῖν *enden.* αἱ παραβολαὶ *die* vorher gesammelten *Gleichnissreden.* μεταίρειν sc. ἑαυτὸν *sich wegbegeben.* ἐκεῖθεν *von dort*, warsch. von Tiberias. Vgl. Schol. bey Luk. 11, 44. und Matth. 12, 9. ἐλθὼν *kommend.* πατρὶς *Vaterländische* sc. γῆ *-Gegend*, sc. πόλις *-Stadt.* διδάσκειν *Lehrvortrag halten.* ἡ συναγωγὴ *die Versammlung*, *der Versammlungsort.* ἐκπλήττεσθαι *betroffen werden* h. *von Erstaunen.* αὐτοὺς *sie*, diese so, jene anders. πόθεν *woher?* aus welcher Quelle des Unterrichts? τούτῳ sc. ἐςὶν *ist diesem*, *hat dieser.* σοφία überh. *Einsicht* bes. *die auf das thätige anwendbare* חָכְמָה So hätten die Nazarethaner wohl nicht fragen können, wenn J. den Vorübungen, wegen welcher s. bey Matth. 13, 51. ihn seine Feinde *Rabbi* und er sich selbst γραμματευς nannte, in Nazareth vor ihren Augen sich gewidmet hätte. Nur als einen τεκτων hatten sie ihn arbeiten gesehen. Zum γραμματευς sich zu bilden war ohnehin Nazareth der Ort nicht. Vgl. Innhaltsanz. bey Luk. 2, 40—52. αἱ δυνάμεις *die* besondern *Kräfte*, *Wirkungsfähigkeiten.* Ein Ausdruck, welcher alles (Anlagen, Einsichten und Entschlüsse) umfasst, wodurch man kräftiger als gewöhnlich handeln und würken kann. Nicht blos *WunderErfolge.* Die Nazarethaner sahen hievon bey sich *nur weniges* Vs 58. und zwar *in Krankenheilungen* Mark. 6, 5. doch genug, um so zu fragen.

V. 55. οὐχ' *nonne.* ὁ τοῦ τέκτονος υἱὸς *des Zimmermanns Sohn und Lehrling.* Denn auf beydes zugleich bezieht sich der Nazarethaner Wundern. Das leztere, dass Jes. selbst *seines Vaters Mitarbeiter* gewesen, macht Mark. durch ὁ τέκτων bemerkbarer, weil diese Beziehung in Matth. leichter zu übersehen war. ὁ τέκτων *der Zimmermann* sc. in unserer Stadt. „Ein Nazarethanisches Stadtkind, ein hiesiger Zimmermannssohn und Werkgeselle — und nun solch ein Lehrvortrag,

solche Kraftäusserungen —? wo sonst muss *der* dieses her bekommen haben"? dachten diese Leute nach ihrer kleinstädtischer Art. μήτηρ *Muter.* λέγεται *man nennt sie*, *sie heisst* . . καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ sc. οὐχὶ λέγονται . . . *und heissen* (sind) *nicht seine Brüder etc.* J. D. Michaelis im §. 238. seiner Einl. ins N. T. bemerkt, dass man die Rede fortlaufen lassen und auch zu και οἱ ἀδελφοι α. die Frage ουχι . . . προς ἡμας εισι beziehen könne, so, dass alsdann J. noch andere αδελφους anderswo gehabt hätte. Stünde πᾶσαι nicht *nach* οὐχι, so würde dieser Sinn sicher vorzuziehen seyn. Möglich bleibt er dannoch. ἀδελφοὶ *Brüder* = *Blutsverwandte.* s. bey Luk. 6, 16. und Matth. 12, 47. Mark. 3, 21.

V. 56. αἱ ἀδελφαὶ *Schwestern*, oder *Blutsverwandtinnen.* Das leztere nach Vs 55. um so mehr, weil πᾶσαι auf *viele* deutet. πᾶσαι πρὸς ὑμᾶς *alle bey uns* wohnend. Wieder eine Beziehung auf ihr Verwundern, dass J. da er auswärts keine nahe Verwandte und dadurch (etwa wie Paulus durch seiner Schwester Aufenthalt zu Jerusalem Apg. 23, 16. 25, 4.) Gelegenheit anderswo sich aufzuhalten, gehabt hatte, doch irgend sonstwoher das habe, was an ihm sie jezt in Erstaunen sezt. ταῦτα πάντα *all dies* Vs 54.

V. 57. σκανδαλίζεσθαι *Anstoss nehmen*, weil sie nehmlich das πόθεν nicht wussten. Solchen Leuten, gibt erst die Nachricht, zu wessen Füssen man gesessen habe, zu welcher Schule man sich halte — verdachtloses Zutrauen. J. nennt keinen. Er will nicht durch solche Auctoritäten gelten. ἐν *an.* Jesus antwortet in einem Sprüchwort. „Es geht mir bey euch, wie man gewöhnlich sagt: ein Prophet ist *nirgends so sehr* in Unehren als etc. οὐκ Relative Negation. προφήτης *Prophet*, *begeisterter Belehrer.* Diese waren zwar meist aus den Prophetenschulen, dem Institut, auf welches

ſpäter die Rabbinenſchulen gegründet ſcheinen wollten. Doch konnte auch wohl ein jeder Verehrer des Jehovah, ohne Schule, nach der moſaiſchen weiſen Sanktion dieſer demagogiſchen Sprechfreyheit Deut. 18, 15 — 22. als Prophet auftretten und ſollte nach der Conſtitution ſo lange er nicht wider Jehovah ſprach, bürgerlich unverlezbar ſeyn. Ein inviolabel freymüthiger Cenſor morum in der Theokratie, ſtehend zwiſchen Volk und König! — Indem ſich J. hier *Prophet* nennt, ſcheint er dadurch anzudeuten: daſs er nicht gerade durch einen der Rabbinen von Jeruſalem etc. zum Rabbi vorbereitet worden ſeyn *müſſe!* ἄτιμος *ohne Achtung.* εἰ μὴ *als, auſser.* πατρὶς Vs 54. οἰκία *Haus, Familie.* Auch noch ſpäter οἱ ἀδελφοὶ (= ἡ οικια) αυτου ουκ επιςευον εις αυτον Joh. 7, 5.

V. 58. ποιεῖν δυνάμεις *Kraftäuſserungen hervorbringen.* δυνάμεις h. = גבורות *Kraftäuſserungen* Gottes Deut. 3, 24. Vgl. Pſ. 106, 2. 145, 4. 150, 2. Noch allgemeiner als τέρατα Apg. 2, 22. ἀπιςία *Vertrauensloſigkeit. Mangel an Vertrauen* zu J. als Meſſias (— ſonſtige *Rechtgläubigkeit* wurde nicht erfodert ſ. die Fälle Achabs 1 BKön. 20. Jorams 2 BKön. 7. Achabs Jeſ. 7. Naëmans des Syrers 2 BKön. 5, 15. wie der Cananäiſchen Frau und der Blutflüſſigen ſ. bey Matth. 9, 22. den Euſeb. 8, 18.) machte unempfänglicher für die Würkung der Eindrücke Jeſu.

Mark. VI, 1. ἐξέρχεσθαι *herausgehen*, h. wegreiſend. καὶ ἀκολουθοῦσιν *und zwar folgen* . . Markus, der ſo oft mögliche Zwiſchenfragen mit kluger, bedeutſamer Kürze abſchneidet, ſezt dies warſch. desw. hinzu, weil einem leicht beyfallen konnte: „wie gieng denn aber nun J. dahin, von wo aus kürzlich Verwandte, die ſich ſeiner als wahnſinnig bemächtigen wollten,

gekommen waren? οἱ μαθηταὶ *die* gerade anwesende *Lehrjünger.*

V. 2. γινομένου σαββάτου *da es Sabbat wurde,* während er dort war. Er war alſo nicht gerade, um am Sabbat dort zu lehren, hingereist. ἤρξατο διδάσκειν *begann einen Lehrvortrag zu halten.* Vorher war er nur unter ſeiner Familie dort geblieben. Gew. T. πολλοὶ. BL 13. 69. οἱ πολλοὶ. Da das Hinzuſezen dieſes οἱ nicht leicht, das Weglaſſen ſehr wohl begreiflich iſt, da ferner der Sinn von οἱ πολλοὶ *vulgus, plerique* hier mehr paſst als πολλοὶ *viele* (an einem ſo kleinen Ort) und doch jener Sinn minder leicht zu beobachten war, ſo hat mir οἱ πολλοι als urſprüngliche, minder verſtändliche und doch treffendere Leſeart viele Warſcheinlichkeit. Zur Sache Vgl. Mark. 1, 27. 28. ἡ δοθεῖσα *ihm gegebene. Im Munde dieſer Nazarethaner* kann dies nicht ſagen wollen: *Von Gott* gegebene, ſondern: ihm *irgendwo ſonſt* mitgeteilte. Vor καὶ δυνάμεις ſezt der gew. T. ὅτι, CDK 11. 106. 124. 235. Ev. 18. 19. and. 12. Mt q. and. 3. Copt. Syr. p. Cdd it. aber ἵνα. Dies Variieren und der entſcheidende Umſtand, daſs eine Menge von Hſchrr. in denen die Alex. Recenſion hier wieder durch die Conſtantinop. beſtättigt wird, weder ἵνα noch ὅτι leſen, entdeckt, daſs urſprünglich nichts dergl. im Texte war. διὰ τῶν χειρῶν αὐτοῦ *durch ſeine Hände*, zunächſt nach Vs 5. = *indem er die Kranken berührt, behandelt etc.* Übrigens wird בְּיַד δια χειρος αυτου oft auch allgemeiner genommen.

V. 3. ὁ τέκτων ſ. bey Matth. Gew. T. ἀδελφὸς δὲ Ἰακώβου. Warſch. eine Umänderung nach Br. Judae Vs 1. Ιουδας, Ιησου χρ. δουλος, ἀδελφὸς δὲ Ἰακώβου. BCDL Ev. 31. Syr. Copt. cant. geben καὶ ἀδελφὸς hebraizierender und mit dem folg. καὶ οὐκ εἰσιν gleichförmiger. ὧδε *hier.* Gegenſaz: daſs Jeſus *nicht immer dort* war.

V. 4. ὅτι ουκ εςι. Bloſs das erzälende ὅτι. ἐν *unter.* οἱ συγγενεῖς *Verwandte.* Luk. 2, 44. Die besondere Orthographie von D*EFG. 1. 59. 61. iſt συγγενεῦσι. καὶ . . καὶ . . *theils* . . *theils* . .

V. 5. οὐκ ἠδύνατο *er konnte nicht.* Wink, wie Jeſu Lebensklugheit ſich nach den Umſtänden, nach der Subjecktivität, richtete. ἐκεῖ *dort.* οὐδεμίαν . . εἰ μὴ *faſt keine* . . *als.* Eines der deutlichſten Beyſpiele von relativer Negation. δύναμις גבורה *Kraftthat, Kraftäuſserung.* Selten in dieſem Sinn im Singular. ὀλίγοι *wenige.* Sonſt drängten ſich um dieſe Zeit zu Jeſus dergl. Leute ſchon *in Haufen* und erfuhren, daſs, wie J. ſagt: ihr *Vertrauen* ſie rette. Dies fehlte hier den meiſten, weil J. von Kindheit auf unter ihnen allzu bekannt war. ἄρρωςοι *ſchwache, kranke.* ἐπιθεὶς *auflegend,* auch: *an* ſie *legend.* θεραπεύειν *heilen.* Vgl. 1, 34.

V. 6. θαυμάζειν *ſich wundern.* So groſs, ſo hartnäckig hatte er die kleinſtädtiſchen Vorurtheile zu Nazareth nicht erwartet, da ſie ſich, ſeit er zu Jeruſalem Aufſehen gemacht, ſonſt in Galiläa ſehr geändert hatten. Joh. 4, 45. διὰ *wegen.* ἀπιςία *Mangel an Zutrauen* zu ihm, zunächſt als *heilenden* Meſſias.

και περιηγε etc. ſ. 33. 34. Abſchn. Matth. 9, 35. 4, 23. κύκλῳ *ringsum* her. Nicht aber *um Nazareth,* da vielmehr dieſe Worte zu einer ganz andern Reihe von Begebenheiten, zum Anfang von Mark. 6, 7—10. gehören ſ. die Inhaltsanz. und den 42 Abſchn. Daher fällt zugl. der gegen unſere chronolog. Anordnung mögliche Zweifel weg: wie J. in der nicht langen Zwiſchenzeit vom Paſcha bis Pfingſten, jezt ehe er nach Bethſaida-Julias überſezte, noch lehrend in der Gegend von Nazareth habe weilen können. — Auch Και ἐρχον-

χονται εις τον οικον Mark. 3, 19. iſt ein Beyſpiel einer ſtörenden, unrichtigen Versabteilung.

LXII. Abſchnitt.

Lukas XIII, 10—21.

Seit die Phariſäer durch ihren Aberglauben von abſolut nothwendiger Ruhe am Sabbat ſich Jeſu feindſeelig entgegengeſezt hatten, ergreift er jede Veranlaſſung, jenem zuwider zu handeln. Dieſer Umſtand hilft die Zeit der folgenden Begebenheit beſtimmen. — Seit 18 Jahren kränklich gemacht durch eine melancholiſche Gemütsſtimmung (Vs 11. πνευμα εχουσα ασθενειας Vgl. die Scholien), die man dem beängſtigenden Einfluſs des unſichtbaren Menſchenfeinds zuſchrieb (Vs 16. ὁ Σατανας) gieng eine Frau, welche J. in einer dem Lukas nicht genauer bekannten Synagoge (εν μιᾳ των συναγωγων) antraf, jezt ganz niedergedrückt und zuſamengebeugt einher. Es war ihr ſelbſt und andern, wie wenn der Teufel ſie gleichſam gebunden hielte und zuſamenſchnürte" (Vgl. Vs 16. εδησεν . . λυθηναι απο του δεσμου τουτου und Vs 12. απολελυσαι τ. ασθενειας.) Die Gegenwart des Meſſias, da er ſich ausdrücklich mit ihr beſchäftigt, befreyt ſie von der angſtvollen Meinung und Empfindung, ſo daſs ſie wieder aufrecht einherzugehen wagt und es auch vermag. Der Synagogenvorſteher iſt nicht dreiſt genug, Jeſu ſelbſt darüber etwas entgegenzuhalten. Er will ſich dadurch helfen, daſs er die Menge von ihm zu verſcheuchen ſucht. J vertheidigt ſeine wohlthätige *Geſchäftigkeit* (εργαζεσθαι Vs 14.) durch eine ſonſt (Matth. 12, 11.) noch nicht angeführte Analogie aus den Phariſäiſchrabbaniſtiſchen Geſezauslegungen Vs 15. und Vs 16. durch Appellation an ein jüdiſch modificiertes (θυγατ. Αβρ.) Gefühl der Menſchlichkeit. Seine Gegner — an dieſem Ort — verſtummen; die Volksmenge iſt ſeines Lobes voll. J. wiederholt zwey

frohe Gleichniſſe von unſcheinbarer, aber gewiſſer und groſser Verbreitung ſeines Gottesreichs. Alles dies (Vs 14 17—19.) indiciert, daſs dieſe Geſchichte an einen Ort zu ſezen ſey, wo Jeſu Gegner nicht ſoviel Einfluſs hatten, als in den bisher ſeit dem 46. Abſchnitt erzählten Begebenheiten. Wo? bleibt unbeſtimmbar. Vgl. die chronolog. Überſicht Nro 14. —— Ob Jeſus Vs 16. in den Worten ἡν εδησεν ὁ Σατανᾶς aus der Vorſtellungsart der Juden (und nicht auch ſeiner eigenen) herausſpreche, wie Er offenbar ebend. in dem Argument: θυγατερα Αβααμ ουσαν, thut, mögen Andere entſcheiden.

Luk. XIII, 10. Ἦν δὲ διδάσκων ἐν μιᾷ τῶν συναγωγῶν
11 ἐν τοῖς σάββασι. Καὶ ἰδοὺ, γυνὴ ἦν πνεῦμα ἔχουσα
ἀσθενείας ἔτη δέκα καὶ ὀκτώ· καὶ ἦν συγκύπτουσα,
12 καὶ μὴ δυναμένη ἀνακύψαι εἰς τὸ παντελές. Ἰδὼν
δὲ αὐτὴν ὁ Ἰησοῦς, προσεφώνησε· καὶ εἶπεν αὐτῇ·
13 γύναι, ἀπολέλυσαι τῆς ἀσθενείας σου! καὶ ἐπέθηκεν
αὐτῇ τὰς χεῖρας. Καὶ παραχρῆμα ἀνωρθώθη, καὶ
ἐδόξαζε τὸν θεόν.
14 Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἀρχισυνάγωγος, ἀγανακτῶν, ὅτι
τῷ σαββάτῳ ἐθεράπευσεν ὁ Ἰησοῦς, ἔλεγε τῷ ὄχλῳ·
ἓξ ἡμέραι εἰσὶν, ἐν αἷς δεῖ ἐργάζεσθαι· ἐν ταύταις
οὖν ἐρχόμενοι θεραπεύεσθε, καὶ μὴ τῇ ἡμέρᾳ τοῦ
15 σαββάτου. Ἀπεκρίθη [οὖν] αὐτῷ ὁ κύριος, καὶ εἶ-
πεν· ὑποκριταί! ἕκαστος ὑμῶν τῷ σαββάτῳ οὐ λύει
τὸν βοῦν αὑτοῦ ἢ τὸν ὄνον ἀπὸ τῆς φάτνης, καὶ
16 ἀπαγαγὼν ποτίζει; Ταύτην δὲ, θυγατέρα Ἀβραὰμ
οὖσαν, ἣν ἔδησεν ὁ Σατανᾶς, ἰδοὺ! δέκα καὶ ὀκτὼ
ἔτη, οὐκ ἔδει λυθῆναι ἀπὸ τοῦ δεσμοῦ τούτου τῇ
ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου;
17 Καὶ ταῦτα λεγόντος αὐτοῦ, κατῃσχύνοντο πάντες
οἱ ἀντικείμενοι αὐτῷ· καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἔχαιρεν ἐπὶ

18 πᾶσι τοῖς ἐνδόξοις τοῖς γινομένοις ὑπ' αὐτοῦ. Ἔλε-
19 γε δέ· τίνι ὁμοία ἐςὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ; . . . Ὁμοία
20 ἐςὶ κόκκῳ σινάπεως . . . Καὶ πάλιν . . Ὁμοία
21 ἐςὶν ζύμῃ . . . *)

Luk. XIII, 10. διδάσκων *einen Lehrvortrag haltend.* ἐν μιᾷ τ. συναγωγῶν *in einer gewiſſen Synagoge.* So, ohne Beſtimmung, hatte Luk. die Begebenheit *gehört.* Wäre die Wunderbegebenheit Hauptzweck der Erzälung und Aufbewahrung, ſo würde die Unbeſtimmtheit des Wo? dem hiſtoriſchen Forſcher unangenehm ſeyn. Allein die Hauptſache iſt die faktiſche und wörtliche, wiederholte Belehrung Jeſu gegen phariſ. Aberglauben von inhumaner Sabbatsfeyer. ἐν τοῖς σάββασι gerade *an einem gewiſſen Sabbat.* τοῖς der definitive Artikel. σάββατα 6, 2.

V. 11. γυνὴ *Frau.* unbeſtimmt ob geheurathet? wie alt? u. dgl. πνεῦμα ἔχουσα . . . בַּעֲלַת רוּחַ *ſie hat einen Geiſt,* d. h. entw. *ihr eigener Geiſt iſt ſo beſchaffen, daſs* . . oder *ein Geiſt hat auf ihren Geiſt und Körper Einfluſs.* Mark. 9, 14. Das leztere war unſtreitig die Erklärung, welche man ſich von ihrer Krankheit gab ſ. Vs 16. Das erſtere dachte ſich z. B. der Redacteur des Cod. D. cant. wo umſchreibend: ἐν ἀσθενείᾳ ἦν πνεύματος *ſie hatte eine Gemütsſchwäche* = *Hyſterie, Melancholie* geſezt iſt. In der Anſicht, welche man ſich damals von dem Factum machte, war der Glaube von einem Krankheitsdämon רוּחַ קֻנְדְּרִיוֹס *ſpir. hypochondriae* und von Zerrüttung ihres eigenen Geiſtes unſtreitig *vereinigt* wie 1 BSam. 16, 14. 15. (ιδου δη πνεῦμα πονηρὸν ἀπὸ κυρίου πνιγει σε) 23. nach

*) S. 60. Abſchn. S. 225. 226.

welchen Stellen und der ganzen Erklärungsart des Altertums über die ihm unbegreiflichen inneren Gemüts- und Körperkrankheiten die Urſache des Übels in den Geiſt und in Einwirkungen anderer Geiſter auf dieſen geſezt zu werden pflegt; nur mit dem Unterſchied, daſs in althebräiſchen Schriften Gott ſelbſt entw. unmittelbar oder durch einen ihm folgſamen Geiſt das Übel bewürkend gedacht wurde, ſpäter aber ein ihm unfolgſamer Geiſt als Urſache galt. Luk. 4, 33. welches dann die Gemara nennt נִגְעֵי רוּחוֹת דִּי נְפִיחַת שֵׁד plagae *ſpirituum*, ex *afflatu* vaſtatoris alicuius. Lightf. zu d. St. πν. ἀσθενείας רוּחַ מַחֲלָה *geiſtige Krankheitsurſache in*, oder *auſser* dem Menſchengeiſt, oder *in beyderley Beziehung.* Gegenſaz: πν. ζωῆς. Vgl. der Alex. πνεῦμα ἀκήδιας *Trübſinn* = רוּחַ כֵּהָה Jeſ. 61, 3. oder רוּחַ תַּרְדֵּמָה נָסַךְ עֲלֵיהֶם יְהוָה 29, 10. Röm. 11, 8. πν. κατανύξεως *Geiſt der Schläfrigkeit* d. i. *geiſtige Urſache der Trägheit in* ihnen, veranlaſst wie man glaubte, durch Gott als Urſache *auſser* ihnen. ἦν συγκύπτουσα ſc. ἑαυτὴν *ſie war* jezt, ſeit einiger Zeit, nicht gerade die ganze 18 Jahre über, *ſich zuſamenbeugend.* Wie man Mark. 9, 14. ein πν. αλαλον glaubte, das den Menſchen *nicht reden laſſe* (ſo düſter mache, daſs er nicht zu reden wagt) ebenſo h. ein πν. συγκυπτον als Urſache des Trübſinns, bey dem man nicht mehr aufblicken mag und kann. Daſs ſie *contrackt*, mit erſtarrtem Hals und Rückgrad, geweſen, eine ξυμπτωσις oder gar einen *Tetanus* gehabt habe, ſind Vermutungen, durch welche man erſt die Krankheit bis zur Unmöglichkeit der Heilung ſteigert, und alsdann aus dieſer ſelbſterſchaffenen Unmöglichkeit wieder auf höchſte Übernatürlichkeit des Erfolgs ſchlieſst. συγκύπτειν wird von jedem *Vorwärts Niederbeugen*, *incurvare*, und ανακυπτειν vom *Aufwärtsbeugen* geſagt. Appian. Bell. Civ. 1. p. 707. τιτρωσκεται το μηρον κ. συγκύψας εις το γονυ . . Lucian. Icarom. 4. ἀνακύπτειν κ. προς το παν αναβλεπειν επειρωμην. Beſ. als *Zeichen der Melancholie:* Hiob 9, 27. Alex. συγκυ-

ψας τω προσωπω ςεναζω. Sirac. 12, 12. εαν ταπεινωθη κ. πορευηται συγκεκυφως. 19, 26. πονηρευομενος συγκεκυφως μελανια (ein Schurke, der schwarzgallicht niemand ins Gesicht sieht.) μὴ δύνασθαι *nicht Kraft genug haben*, um ἀνακύπτειν sc. ἑαυτὴν *sich aufrecht zu halten.* εἰς τὸ παντελὲς Hebr. 7, 25. *ganz vollständig;* doch also noch zum Theil oder mit Anstrengung! Vulg. *omnino.* It. in Cd. cant. *in totum.*

V. 12. ἰδὼν αυτὴν *sie sehend*, aber so, dass er schon von ihrem Übel weisst Vs 16. προσφωνεῖν *herbeyrufen.* Die Weiber haben in den Synagogen entferntere, eigene Pläze. Doch müssen diese in *dieser* (also: kleinstädtischen!) Synagoge nicht, wie es in den grösseren zu seyn pflegt, ganz abgesondert gewesen seyn, da die Kranke dahin, wo J. bey den Männern war, kommen und er sie alsdann berühren konnte. καὶ *und* da sie herzukam εἶπε .. ἀπολύεσθαι *losgebunden, losgemacht seyn.* Gegens. δεσμος Vs 16. Sonst wohl auch *überh. befreyt.* Polyb. p. 1213. Ἐυμενης .. ἀπολελυμένος της αρρωςιας. ἀπολέλυσαι *du bist befreyt.* Ganz entscheidender und geglaubter Zuspruch schafft in einem solchen Zustand die Hülfe selbst. τῆς = ἀπὸ τ.

V. 13. καὶ *zugleich* indem er so ihr Vertrauen mit Worten stärkte, ἐπέθ. τὰς χεῖρας *legte er die Hände* ἀυτῇ *an sie.* „Die Hände" — nicht blos: er legte ihr die Hand auf. Warsch. also: *er half ihr mit den Händen, sich aufzurichten.* παραχρῆμα *ohne weiteres.* ἀνορθοῦσθαι *wieder gerade, aufrecht stehend werden.* δοξάζειν *in Lobpreisungen* Gottes *ausbrechen*, denkend wie Joh. 9, 31.

V. 14. ἀποκριθεὶς *in Beziehung auf* diese Sache *redend.* ἀρχισυνάγωγος = ἄρχων τ. συναγ. ἀγανακτεῖν *unwillig seyn.* ὁ ὄχλος *der* gegenwärtige *Volkshaufe.* ἓξ ἡμέραι *sechs* Wochen*Tage.* Deut. 5, 13 — 15. ἐρ-

γάζεσθαι *Arbeiten verrichten.* Joh. 5, 17. Auch diese Heilung wurde demnach von den Zuschauern als Effeckt *nicht blosser Worte*, sondern einer gewissen Arbeit anerkannt. Wie? hielt der Vf. nicht für nöthig, zu erzählen, weil ihm noch nicht ahnete, dass man einst diese Facta blossen Worten zuschreiben möchte.

ἐρχόμενοι θεραπεύεσθε = ἔρχεσθε καὶ θερ. *möget ihr kommen* zu Jesus *und euch heilen lassen.* καὶ μὴ *nicht aber.*

V. 15. Nach απεκρ. gew. T. οὖν Vielleicht aus dem vorhergegangenen εν ταυταις οὖν .. Denn BDL 1. 69. 124* 131. Syr. Copt. Arm. Vulg. It. haben δὲ, Cd 16 und Aeth. καὶ. Zu diesem δε konnte Vs 14. αποκριθεις δε Anlass geben. Da sich die bedeutendsten krit. Zeugen zwischen οὖν und δὲ theilen, so scheint beydes *Ergänzung* und der ursprüngliche Text blos ἀπεκρίθη αὐτῷ zu seyn. — Gew. T. ὑποκριτά. ABEKLMS and 44. Mt H. and. 10. Copt. Arm. Aeth. Arr. Sax. Vulg. It. ausgen. cant. brix. Euthym. Iren. interpres vet. IV, 19. Ambros. Schol. ap. Mt ὑποκριταὶ. Man hielt warsch. den Plural für unpassend, weil J. zu Einer Person sprach und änderte ihn in den Singular um. J. aber denkt an den Synagogenvorsteher und alle seinesgleichen. ὑποκριταὶ *die ihr einen besondern Schein der Gesezmäsigkeit affektiert!* ἕκαστος ὑμῶν *jeder von euch*, nicht blos der eigennüzige, leichtsinnige. οὐ *nonne?* λύειν *losbinden.* ἀπὸ *von .. weg.* φάτνη *Futtertrog.* ἀπαγαγὼν *wegführend* aus dem Stall. ποτίζειν *tränken.* So erlaubt es talm. tr. Erubhin fol. 20. 2. Non solum *permittitur bestiam educere ad aquam* sabbato sed *et pro ea haurire aquam*, ita tamen, ut accedat bestia et bibat, non vero aqua bestiae afferatur.

V. 16. θυγάτηρ Ἀβραὰμ *Abrahamidische Nachkommin.* „Diese, welche *Mensch*, weit mehr als ein

Thier, und *ſogar eine Jüdin* iſt . . .“ δέειν *binden, in der Gewalt haben*. ſ. Vs 11. Dies bezieht ſich auf die *ganze* Krankheit. ὁ σατανᾶς *dieſer oder jener feindſeelige Dämon*. ſ. bey Matth. 12, 26. ἰδοὺ *ſiehe! = ſogar ſchon*. οὐκ *nonne?* ἔδει *es war Verbindlichkeit*. Wie Jeſus hier, ſo urteilt Maimonid. in Hilcot Schabbat c. 2. Prohibitum, cunctari in ſolvendo Sabbato ob aegrotum periculoſe (!) decumbentem; quia dicitur Lev. 18, 5. Nehem. 9, 29. „quae ſi fecerit homo, per ea *vivet*“ non autem: *moriatur* propterea! d. h. *Ein allgemein entſcheidender Grundſaz* bey der Geſezerklärung müſſe dieſer ſeyn: daſs *das Geſez das Glück, Heil, Leben des Menſchen zum Zweck habe*, folgl. nicht ſo, daſs das Gegenteil daraus entſtünde, erklärt werden dürfe. Aber Maimonid. urteilt h. weit beſſer, als die ältern Rabbaniſten ſ. bey Matth. 12, 10. Nach ihnen ſollte, *wo nicht Lebensgefahr war*, auch jede Heilungsarbeit bis nach dem Sabbat aufgeſchoben werden. Dagegen ſpricht Jeſus: τῇ ἡμ. σαββ. *ſogleich ſelbſt am Sabbat*. λυθῆναι ἀπὸ τοῦ δεσμοῦ *losgebunden werden vom Strick* . . ein Bild, welches J. nicht aus medicin. Sprachgebrauch, vielm. wegen des Vs 15. gebrauchten Beyſpiels: λυειν βουν απο (δεσμου) φατνης, wälte. Daher gehören Stellen, wie Hippocr. περι επιδημικ. V. §. 12. ελέλυτο παντα, πλην μετα τον ὑπνον, ὁταν εξεγειροιτο, ολιγον τι ξυνεδέδετο τὰ ἄρθρα h. nicht zur philolog. Erläuterung.

V. 17. καταισχύνεσθαι *ſich beſchämt fühlen*. ἀντικείμενος *Gegner*. πάντες *alle* dort gegenwärtige. ἔνδοξον *etwas glorreiches*, ihm *Ehre bringendes*. Exod. 34, 10. für נִפְלָאוֹת *ausgezeichnete Dinge*.

V. 19. 20. ſchon erklärt bey Matth. 13, 31—33. Übrigens paſsen dieſe Gleichniſſe h. wo der gegenw. Volkshaufe ſchöne Hofnungen in J. weckt, ſo gut, daſs ſie gewiſs hier von J. entw. zuerſt, oder wiederholt

ausgesprochen worden sind. Selbst die *anscheinende Polylogie: τινι ὁμοια εϛιν . . και τινι ὁμοιωσω . .* ist in diesem Gefühl der Freude psychologisch erklärt.

LXIII. Abschnitt.

Matthäus XIV, 13—22. Markus VI, 30—45. Lukas IX, 10—17. (Johannes VI, 1—15.)

I. Zeitverbindung. — In der chronolog. Übersicht ist §§. 6—14. gezeigt, warum der Anfang des Kampfs Jesu in Galiläa mit Pharisäern aus Jerusalem, welcher mit allem, was davon unzertrennlich war, den Inhalt der Abschnitte 50—61. ausmacht, in die Zeit, da J. (47 Abschn.) seine zwölf Apostel paarweise ausgeschickt und die Ermordung des Täufers mit Warnungen für ihn selbst erfahren hatte (49 Abschn.) eingeordnet werden müsse. Die Würkungsart der ausgesandten Zwölfe, weil sie *während* dieses Kampfs an andern Orten sich *allmählich* äusserte, ist dort (48 Abschn.) sogleich beygefügt worden. Ihre Zurückkunft, die natürlich nicht auf Einen Tag geschah, fällt nun kurz *vor* (Luk. 12, 41.) und vielleicht s. Mark. 6, 1.) noch zum Theil *während* der Seitenreise nach Nazareth (61. Abschn.) Jezt muss demnach die Zurückkunft selbst und was sich daran anschliesst, an der Reihe seyn.

Matthäus verbindet die nach Ermordung des Täufers rege *Aufmerksamkeit des Herodes Antipas* auf Jesus 14, 1. 2. im 13 Vers *mit derjenigen Entfernung Jesu, welche die Speisung bey Bethsaida zur Folge hatte* und deren Zeit durch Vergleichung mit Joh. 6, 1. ff. und mit gewissen andern, rückwärts führenden chronolog. Spuren in der chronolog. Übersicht §. 6. fixiert worden ist. Hätten wir den Matth. allein zu lesen, so würde man unstreitig 14, 12. und 13 sich so enge zusamendenken, dass zunächst auf die Nachricht von des Täufers Ermordung jene

Entfernung J. erfolgt ſey. Da wir aber Luk. 9, 10. ff. vergleichen können, ſo beſtimmt ſich nun freylich genauer, daſs eben dieſelbe Entfernung erſt nach der Zurückkunft der Zwölfe einzuordnen ſey, da Lukas beydes ſehr ausdrücklich verbindet und die Sache ſelbſt eine Entfernung, um mit ihnen allein ſich beſprechen zu können, ſehr natürlich macht. Man ſieht alſo jezt, daſs Matthäus bey ſeinem και ακουσας ο Ιησους Vs 13. nicht blos an die durch ein gelegentliches Nachholen Vs 3—12. eingeſchobene Nachricht von des Täufers Ermordung, ſondern an dieſe und an ihre ſchon Vs 1. 2. zuvor bemerkte Folge für Jeſus, nehml. die verdachtvolle Nachfragen des Herodes nach ihm, gedacht habe. Von dieſen Jeſus ſelbſt bedrohenden Umſtänden hörte Er — in dem Zeitraum von 3. bis 4 Wochen ſeit dem Paſcha, welches für den Täufer das lezte geweſen war d. h. in dem Zeitraum, welchen die bisherigen Abſchnitte unſers II. Theils ausfüllen — *allmählich* immer mehr. Er hatte inzwiſchen auch die erſte Aſſociation der *Herodianer* mit den Phariſäern gegen ihn ſelbſt erfahren Mark. 3. 6. Sobald er alſo ſeine Zwölfe wieder um ſich hatte, mochte, auſser ihrem Bedürfniſs nach Ruhe Mark. 6, 31. auch ſein Hören all jener Nachrichten von Antipas, eine Entfernung jenſeits des Landſees ihm räthlich machen; ſo daſs demnach Matth. 14. 13—36. als parallel mit Luk. 9, 10—17. anzuſehen iſt, und dies deſto zuverläſſiger, da auch Lukas K. 9, 7—9. die rege Aufmerkſamkeit des Herodes auf J. nächſt vor der nehmlichen Entfernung J. anführt.

Markus ſchlieſst ſich an Lukas an (M. Vs 30. Vgl. mit L. Vs 10.) gibt aber auch ſeine Erweiterungen aus ſich ſelbſt (Vs 30. και ὁσα εδιδαξαν bis Vs 31. ηυκαιρουν Vs 34. ὁτι ησαν . . ποιμενα Vs 39. χλωρῳ Vs 41. καὶ τους δυο ιχθυας εμεριστε πασι) und aus dem nachgeleſenen Matthäus (Vs 32. τῳ πλοιῳ 33. πεζῃ 39. επι χορτῳ etc.)

Noch Eine Einwendung! J. D. Michaelis in den Anmerk. zu Matth. 14, 13. ſchreibt: „Bey Johannes werden wir ſehen, daſs dieſe Geſchichte (des Matth.)

beynahe ein Jahr nach der Hinrichtung des Täufers fällt, der bey Joh. 5, 34. schon nicht mehr ist.“ Meines Erachtens sieht man vielmehr aus den während des zweiten Pascha zu Jerus. von Jesus gesprochenen Worten Joh. 5, 32 — 36. dass damals der Täufer noch lebte. J. beruft sich auf desselben beystimmende Aussage von seiner Messiasschaft als auf etwas noch gegenwärtiges Vs 32. *μαρτ. ἡν μαρτυρεῖ περι ἐμου „die er* noch jezt jedem, der ihn fragen will, *sagt*“ im Gegensaz gegen andere ähnliche Aussagen des Täufers während seiner Freyheit, welche *früher* waren Vs 34. *μεμαρτυρηκε* Vgl. Joh. 1, 19 — 28 Auf diese Zeit der freyen öffentlichen Würksamkeit des Täufers geht dann auch Vs 35. das ἦν in „ἐκεινος ἦν ὁ λυχνος ὁ καιομ.“ *einst strahlte erhell und öffentlich.* „Dass er (der unschuldig Gefangene!) jezt nicht mehr so strahlt, kümmert euch nicht. So gross eure Freude über ihn war, so vorüber gehend (*προς ὡραν*) ist sie. „Wohl aus den Augen, aus den Sinn“ dies ist Euer Karakter! — — *Nicht eher als nach* diesen Äusserungen muss J. des Täufers Ermordung erfahren haben. In der Zeit von Joh. 3 24. aber (Ein Jahr früher) war der Täufer noch nicht einmal in Herodes's Kerker.

II. Inhaltsanzeige. Die gewöhnliche Erklärung der in diesem Abschnitt, parallel mit Joh. 6, 1. ff. erzälten „Speisung von 5000 Männern ohne Weiber und Kinder“ aus einer *wunderbaren Vermehrung der wenigen* Essmaterialien lässt dieser Kommentar gerne jedem, welcher sich davon *überzeugt.* Rührender liess sie sich schwerlich kommentiren, als Lavater in *seinem*: Jesus Messias II. Bd Nr. XIV. XV. und XX. gethan hat. Ob aber gewisse herkömmlich angenommene Auslegungen den Namen *Ueberzeugungen* verdienen, wird selbst denen, welche im Besiz davon sind, durch Vergleichung mit Ansichten aus andern Gesichtspunkten um so klarer werden. Auf alle Fälle ist 1.) gewiss, dass in den Erzählungen der 4. Evangelisten *nicht gesagt* ist: Jesus habe den Nahrungsvorrath *vermehrt.* Wer also sich dieses

nicht in die Evangelifche Gefchichtangabe *hineindenkt*, hat diefe ficher zum wenigften eben fo fehr für fich, als wer dort, wo vom Dankgebet Jefu (ευλογησε = ευχαριςησε f. Matth. 15, 36.), welches jedesmal vom jüd. Hausvater vor dem Speisaustheilen gefprochen wird, die Rede ift, fich *in Gedanken hinzufezt*: „er dankte darüber; zerbrach und gab die Brodte den Jüngern — *und vervielfältigte fie unfichtbarer Weife.* Diefes „Hinzudenken" beruht auf der Vorausfezung, dafs das gefchehene durchaus nicht anders erklärbar fey. (Auch 2 BKön. 4, 41—44. pflegt man eine folche Wundervermehrung *) ohne Erweis blos *hinzuzudenken!*) — Eben fo gewifs ift es 2.) dafs, wenn in diefen Momenten das Volk oder wenigftens die herumtragenden Apoftel eine Vervielfältigung der Brodte und Fifche *bemerkt* hätten, ein allgemeines Erftaunen (nicht aber blos die von Joh. 6, 14. 15. am Ende angemerkte Zuneigung zu dem wohlthätigen Jefus) die erfte laute Empfindung gewefen feyn würde, welche kaum in der Erzälung des Augenzeugen Matthäus fo ganz übergangen feyn könnte. Man

*) Juden glaubten folche Wundervermehrungen leicht, wenn fie fonft von einem Mann hoch dachten. Ihnen gehörten fie zur Befchreibung eines grofsen Mannes. Joma fol. 39. 1. Tempore Simeonis jufti ignis altaris ardebat totum diem, cum tn nonnifi duo titiones mane imponerentur; poft ejus mortem ita languebat, ut cogerentur per totum diem ligna fufficere. Tempore Simeonis jufti benedictio erat fuper duos panes pentecoftales et fuper 12. panes προθεσεως, ut finguli facerdotes, qui pro rata parte acciperent *quantitatem olivae*, ad fatietatem comederent, immo ut adhuc reliquiae fupereffent. So glaubten fie auch an wunderbare Vermehrungen des prieſterlichen Salböls (eine Parallele zu dem ewigen Salböl zu Rheims!) und ähnliche Vervielfältigungen. Berefchit XI. R. Elhefer dixit: Aliquando accendi lumen nocte Sabbati et reperi illud in fine Sabbati accenfum nec quidquam imminutum. (Wetft.)

vergegenwärtige sich einmal den unerhörten, überraschenden Anblick; etwa so wie sich Lavater in seiner angef. „poetischen Messiade" mitten in die Begebenheit hineinversezt:

Jede Reihe herab ging mit dem Brod (Fisch) ein Apostel.
Immer war Vorrath genug. Es gebrach nicht, da funfzig und funfzig,
nicht, da Hunderte schon und wieder Hunderte nahmen
aus des folgenden Hand vom immer genugsamen Brode.

Ohne Zweifel würden daraus solche Gespräche entstanden seyn, dergl. ebendaselbst Lavater (Jesus Messias II. Bd XV. S. 65.) dem Petrus, Johannes etc. im Schiffchen nachher in den Mund legt:

„das Steuer
hielt mit lenkender Hand und staunend über die Speisung
Simon Petrus . . Neben ihm sass Johannes und sagte:
Immer denk ich nach . . Zwölf Körbe gefüllt noch mit Broden!
Übriges noch von den Fischen. Wir haben noch mehr als wir hatten.
Soviel Tausende assen — —
Simon Petrus antwortet: *Ich* staun' über die Fische!
Einer, nur Einer war's; kein grosser Fisch, den der Herr mir
gab in die Hand, mit dem Wort: du Simon! gib von dem Fisch nun
jedem, so viel er verlangt . . Da sah ich Ihn an, und wollte
fragen; durfte nicht fragen: Was ist für soviele nur Ein Fisch?
Anfieng ich beym Ersten. Ich gab der begegnenden Hand gleich
von dem gebrochenen Fische, der zweiten, dritten und vierten—
Immer blieb in der Linken noch gnug von dem Fische . ! . Die Rechte
brach dem Fünften, dem Sechsten, dem Siebenden, Achten und Neunten.
Als ich zum Zehnten kam, da zählt ich zurücke: Wie viele
schon empfangen vom Fische? — Da waren es Zehen. — Da gab ich
folgenden Zehen davon und sah nach den Zwanzig zurücke;
Immer blieb in der Linken noch gnug vom Fische. Die Rechte

brach dem Dreyſsigſten nun — dem Vierzigſten — funfzigſten .. Immer
blieb des Fiſches genug in der Linken. Alſo genügte
Ein Fiſch, einer nur, wohl für mehr als Tauſende. — Mehr noch,
Rief Jakobus, mehr! Zweitauſend fünfhundert empfiengen
von dem Fiſche, den mir mit ſegnendem Blicke der Herr gab,
Einer dem Andern nach, aus meiner Hand. — — Noch iſt übrig,
itzo übrig noch und wir aſsen doch Alle vom Fiſch' auch.

Alle ſtimmten mit ein. So was groſses geſchahe vom Herrn nie!
Erſt izt leuchtet uns an, das unnachahmliche Wunder — —

Und in der That; gerade ſo, wie Lavater hier, nach ſeinen Vorausſezungen richtig! dichtet, hätte das Factum, wenn die wundervolle Erklärung allein, im Augenblick des Geſchehens ſelbſt, ſich aufdrang, ſogleich allen auffallen müſſen; ſtaunenswürdig und unvergeſslich! mit Empfindungen, wie ſie Ovid Metamorph. VIII, 679. mahlt: Interea quoties hauſtum cratera repleri ſponte ſua, per ſeque vident ſuccreſcere vina, attoniti novitate pavent manibusque ſupinis concipiunt Baucisque preces timidusque Philemon. — — Deſto unerklärbarer aber müſste alsdann, dünkt mich, 3.) das von den Evangeliſten erzälte und doch nicht gerügte *Vergeſſ[e]n der wundervollen Vervielfältigung* ſeyn, welches wir, nicht lange nachher, antreffen Ein zweitesmal nehmlich ſind Matth. 15, 32. ff. ein „Viertauſend Männer ohne Weiber und Kinder" in einer Einöde bey Jeſus. Er erklärt den Apoſteln, daſs er ſie nicht ohne Speiſe weggehen laſſen wolle und dieſe — — denken jezt nicht ſogleich zuerſt an Vervielfältigung ihres kleinen Vorraths, bezeugen Jeſu jezt nicht ihr Zutrauen, ihr Verlangen, daſs er wieder, wie das vorigemal, geheimniſsvoll einwürken möchte! ſagen ihm vielmehr abermals: Woher ſollten wir in der Wüſte ſoviele Brode haben, um eine ſolche (doch kleinere!) Volksmenge zu ſättigen!? War in dem vorherigen Factum *Vervielfältigung der Brodte durch Jeſus* ihnen in die Augen gefallen, wie wäre es anders möglich, als daſs ſie, ſobald J. ihnen eine ganz ähnliche Aufgabe,

wie damals, anſinnt, ſogleich geantwortet haben würden: Zwar haben wir wenig Brode, aber Du, Herr! wirſt ſie („die 7 Brode und wenigen Fiſchgen") gewiſs auf eben die Art für 4000 hinreichend machen, wie das noch wenigere („die 5 Brode und 2 Fiſche") fünf Tauſenden neulich durch und d'ch Gottes Macht genug geworden iſt.— — Nach den Evangeliſten wird daran mit keinem Worte gedacht. Die Ideenaſſociation der Apoſtel müſste die ſtockendſte, ihr Gedächtniſs völlig Null geweſen ſeyn, wenn dort — etliche Monate früher — der ſtaunenswürdigſte Erfolg unter ihren Händen geſchehen war und ſie bey der auffallenden Analogie nicht gerade an dieſes ſtaunenswürdige ſogleich zurückgedacht hätten. Da nun J. zwar über die Urteile der Apoſtel öfters (Mark. 8, 15. ff.) zu klagen hat, ihr Gedächtniſs aber und ihre Combinationskraft unmöglich ſo ſchwach geweſen ſeyn kann; .. haben wir jezt nicht hiſtoriſche Veranlaſſung genug, rückwärts zu fragen, ob denn die *Art*, wie jenes Factum von Speiſung der 5000. vor den Augen der Gegenwärtigen ſich als Factum gezeigt, einzig jene unvergeſsliche und doch vergeſſene? — einzig jene ſtaunenswürdige und doch in den Evangelien ohne Staunen erzälte? geweſen ſeyn *müſſe*.

Eine andere Anſicht von dieſer und der folgenden Speiſung mag alſo wenigſtens *vorſchlagsweiſe* *) gehört und geprüft werden:

*) „Ich ſollte denken, ſobald eine Überſezung (oder Erklärung) Sprachgrund für ſich hat, ſo *kann* ſie allemal, ohne Schein von Partheylichkeit, gegeben werden. Und hält ſie mit einer andern, die aber einen Widerſpruch des Schriftſtellers mit ſich ſelbſt oder einem andern eben ſo glaubwürdigen (oder, einen Widerſpruch gegen die bekannte Geſeze der Natur, welche doch wohl beglaubigter ſind als alle Schriftſtellerglaubwürdigkeit!) veranlaſst, die Wage; ſo *muſs* ſie, nicht aus Partheylichkeit, ſondern aus Gerechtigkeit beygebracht und vorgezogen werden." So *D. Schulz* in ſeinen Anmerkungen zu J.

In Zeitpunkten vor und nach Hauptfesten (wie hier in der Nähe von dem Pascha Joh. 6, 4.) eilten die in Karavanen reisende Festbesucher auf der Hin- oder Herreise auch, wenn der Umweg zu ihm nicht allzu gross war, dem Messianischen Ruhm Jesu und seinen wohlthätigen Krankenheilungen zu. Sogar in Einöden sieht er alsdann mehrere Tausende mit Weibern und Kindern (nicht: Säuglingen, sondern Kindern von dem Alter, in welchem er einst selbst nebst Maria den Joseph nach Jerusalem zu begleiten angefangen hatte Luk. 2, 41. 42.) Tage lang um sich her. Reden, wie die Bergrede bey Matth. und Heilungen ihrer Kranken machen sie der Zeit vergessen. Dass nun (z. B. Matth. 15, 32. in ganzen 3 Tagen) einzelne gar nicht gegessen haben sollten, wäre ein neues Wunder. FestKaravanen führen und tragen so gut, wie andere, Speissen und Getränk auf Thieren und in Körben mit sich. Aber *a.* zu einem ordentlichen Mal nahm man sich während der Reden und Heilungen Jesu nicht die Zeit, wie dies nach Mark. 6, 31. bey Jesu Gesellschaft selbst bisw. der Fall war. Auch *b.* konnte J. mitleidsvoll denken, dass welche wohl sich ganz aufgezehrt haben möchten. Diese konnten, wenn überh nicht ordentlich gegessen wurde, auch von den besser berathenen nicht so leicht etwas erhalten und hätten aus wirklichem Mangel, wenn sie erst in benachbarten Dörfern Speise suchen sollten, so lange schmachten müssen. Überdies liegt es *c.* nach Gewohnheit und Volkssitte in dem Karakter des Morgenländers nicht, dass er Freunde um sich sehen könnte, ohne mit ihnen — wäre es auch nur Salz und Brod — gegessen zu haben. Diese dreyerley Lokalumstände kamen, scheint es, zusamen, da Jesus gegen Abend, während er das Weggehen des Volks wünscht, die Leute doch nicht, ohne eine Malzeit mit ihnen gehalten zu haben, scheiden sehen möchte. Sein erster Wunsch ist, das zur Malzeit nöthige aus

D. Michaelis Anm. zu seiner Übers. des N. Ts. 3 St. S. 159.

dem Vorrat und Ankauf der Seinigen zu geben. Diese aber berichten, daſs allzu wenig bey ihnen in Bereitſchaft ſey; und dieſe Verſicherung iſt, nach dem übrigen Karakter der Perſonen, entſcheidend gegen jede Vermutung eines verheimlichten Vorrats, einer Täuſchung u. dgl. Jeſus erfährt jezt, was denn vorhanden ſey. Er thut, was Menſchenliebe und Klugheit ihm eingeben. Hat man auch nicht viel zu geben, ſo kann oft durch das wenige viel gewürkt werden. J. läſst die Menge ſich lagern; d. i. er veranlaſst fürs erſte, daſs ſie nicht ohne ordentliche Malzeit zu halten, weggehen. Sobald nun dies geſchah, konnte der beſſer beſorgte den mangelnden nicht, ohne mit ihm zu theilen, neben ſich ſizen laſſen. („Die Gaſtfreyheit geht ſo weit, daſs jeder, welcher einen beym Eſſen antrifft, gutherzig eingeladen wird und auch ohne Umſtand ſich ſezt und mitſpeiſet." *Jahn* bibl. Archaeol. II. Bd S. 228 §. 174) Noch mehr; ſobald J. ſelbſt ſeinen kleinen Vorrat herum bieten läſst, ſo war das Beyſpiel für jeden, der noch etwas mitgebracht hatte, öffentlich gegeben. — J. läſst aber auch — und dieſer Umſtand iſt unſtreitig weder umſonſt verordnet noch umſonſt aufgezeichnet! — die Menge gerade *parthienweiſe*, zu funfzig, zu hundert ſich lagern. Läſst ſich dies wohl anders als aus der Abſicht erklären, daſs durch das wenige, was er zu geben hatte, alle, wenn gleich nicht einzeln, doch geſellſchaftsweiſe ſeine Gäſte und Theilnehmer ſeiner Speiſe werden ſollten? Nun, nach dieſer Anordnung zu einem geſellſchaftlichen Eſſen für die Menge und ihn ſelbſt, tritt er als Hausvater auf ſeinem Hügel auf, ſpricht, wie dieſer immer unter den Juden thun muſste, mit gen Himmel gerichtetem Blick ein feyerliches Dankgebet (wodurch die Gelagerten über ihre Vorräte und Reste das nehmliche zu thun veranlaſst wurden) und läſst nun in den gewöhnlichen Reiſekörben ſeine gebrochene Brode unter den Volksſchichten herum anbieten. Der Erfolg zeigt, daſs man davon nur etwa ſchichtenweiſe und beſcheiden nahm. Nicht die Menge, ſondern der Geber gab der Gabe ihren Wehrt. Auch von den Fiſchen nahm man, ſoviel man wollte (ὅσον ἤθελον Joh. 6, 11.) Ehrfurchtsvolle Men-

Menſchen aber, wie die hier verſammelte gegen J. waren, *wollen* in ſolchen Fällen, was der Vorrat *leidet*. Daſs ſolchen Perſonen ein ſolcher Mann all das Seinige anbieten läſst, iſt ihnen mehr als Sättigung. „Sehet, der groſse Prophet, der König Iſraels theilt ſelbſt ſeine Speiſe mit uns. Dies iſt ein König, wie wir „die hirtenloſen Schaafe" (Mark. 6, 34.) lange von keinem wiſſen." Dies muſste wohl die allgemeine Empfindung der Volksmenge ſeyn. Und ſo — „eſſen alle und ſättigen ſich." = So war ein allgemeines ordentliches Mal veranlaſst! ein Mal zur Sättigung für alle! Das dem hospitalen Morgenländer ohnehin gewöhnliche Mittheilen unter einander war durch J. Beyſpiel gewiſs noch allgemeiner geworden. So lange man noch aſs, ſo lange noch vielleicht ein Bedürftiger ſich zeigen konnte, der etwas nehmen wollte, lieſs J. die Zwölfe mit ihren Brodkörben herumgehen und anbieten. Endlich hört das Eſſen auf und J. ſieht, wie ſehr er ſeinen Zweck: Allen Sättigung zu verſchaffen, erreicht hatte. Man hatte ſeine Körbe nicht einmal ganz geleert. Kein Hungernder war alſo übrig geblieben. Denn hätte ein ſolcher ſonſt hier nichts erhalten, ſo würde er ja wohl noch zum Vorrat der App. gekommen ſeyn. Froh, ſo viel mit wenigem gewürkt zu haben, ſagt er jezt den Trägern: Auch dies noch wenigere, was in den Körben, die ihr gefüllt herum getragen hattet, einzeln liegt, ſchüttet nun in Eines zuſamen. Man muſs nichts zu Grunde gehen laſſen; auch das wenige iſt noch wehrt darauf zu achten! — — Je froher indeſs die Eſſenden werden, deſto mehr fällt es ihnen, nach Joh. 6, 14. 15. auf, was für ein Zeichen, nehml. ſeiner theokratiſchen Denkungsart, Jeſus ihnen gegeben habe. „Dies, riefen manche, dies iſt gewiſs der längſt erwartete begeiſterte Gotteslehrer. Ein ſo groſser Mann und doch — ſtatt uns als Erdenvolk zu verachten (wie die Rabbinen das עַם הָאָרֶץ) — theilt er ſeinen lezten Biſſen mit uns. Auf! er *muſs* unſer König werden." Aber für ſolche, welchen er nur desw. König werden ſollte, weil ſie mit ihm Beuten und Eroberungen theilen zu dörfen hoften, wollte J. nie König ſeyn. Er entweicht vor ihren Zunöthigungen (ἁρπαζειν) und erklärt bey der

nächsten Gelegenheit (Joh. 6. 26.): er wisse, leider! wohl, dass viele ihm nacheilen, nicht, weil sie eingesehen hätten, was er durch jene Handlungsweise habe andeuten wollen, sondern blos weil er ihnen zum Sattessen Gelegenheit gegeben habe. Die *Bedeutung* hievon aber sey: dass, wie er sein leibliches Brod bis auf den lezten Bissen ihnen mitgeteilt habe, er geneigt sey zur geistigen Speise für sie alles mit ihnen zu theilen. Seine Lehre (Vs 35—51.) ja selbst sein irrdisches *Zusamenseyn* mit ihnen sollten sie eilen, als Speise von ihm zu genüssen u. s. w. — — Nach der zweiten Speisung, welche leicht nach dem bisherigen auf ganz gleiche Art erklärbar ist, macht J. gelegenheitlich noch eine andere *Anwendung* des Geschehenen; so, wie man oft Thatsachen auf mancherley Art als σημεια gebrauchen d. h. als *bedeutsam* auslegen kann. Da seine Gesellschaft bald nachher über den See fuhr und nur Ein Brod bey sich hatte Mark. 8, 14. warnte er vor pharisäischem Sauerteig, wurde aber unrichtig so verstanden, wie wenn er in Beziehung auf ihren Brodmangel etwas sagen wollte. Wie könnet ihr, sagte er nun, daran denken, dass (da ihr doch Ein Brod habt und eine Reise über den See Genezaret nie sehr lange dauren konnte) nicht Brod genug da sey. Erinnert euch doch, in wie viele Stückchen man einen solchen Brodkuchen theilen konnte, da ihr, nun zweimal, solche Mittheilungen unter das Volk herumgetragen habt. Das einemal truget ihr 5 (grösere) Brodkuchen, zerlegt in 12 Brodkörben, das anderemal 7 Brodkuchen zerstückelt, in 7 Brodkörben herum. Sehet ihr denn nun nicht ein, dass wohl auch Ein Brod, unter uns auf dem Schiffgen geteilt, so lange als unsere Fahrt dauert, wohl für uns hinreichen mag; dass ich also nicht im sinnlichen Verstand vom pharisäischem Sauerteig zu sprechen angefangen hatte."

Möchte in diesem Erklärungsversuch noch so vieles zu berichtigen *) übrig bleiben, so wird jeder Forscher,

*) Zur Vergleichung — denn ich möchte mir nichts weniger als ein Nachsprechen wünschen — seze

ausser den obigen, die wundersame Erklärung betreffenden Bemerkungen für jeden Fall auch noch folgende Punkte in Anschlag bringen müssen.

1) Konnte der, welcher einst, da er sich nach 40 tägigem Fasten für einsam und in einer Wüste eingeschlossen hielt (s. Inhaltsanz. des 16 Abschn. Nr. III.) dennoch die Hofnung einer Wunderhülfe für ein unerlaubtes Auf-die-Probe-stellen gegen die Gottheit ansah, konnte dieser in einer Einöde, von welcher aus, das Volk benachbarte Dörfer zu erreichen vermochte, wo demnach noch weit weniger an Lebensgefahr (wenn gleich an Ermattung, εκλυεσθαι) zu denken war, eine Wunderhülfe der Gottheit erwarten und durch sein

S 2

ich die Ansicht, welche D. *Thiess* in den Anm. zu seiner Übers. des Luk. S. 433. vorträgt, hieher. „Er nahm die 5 Brode" etc. und gieng damit so haushälterisch um, als dies die Umstände nothw. machten. „Er zerbrach sie" etc. Mehr als da war, konnte er nicht geben. „Sie assen und wurden alle satt", wenn auch nicht alle von den 5 Broden und 2 Fischen; wie auch hier die Tradition nicht sagt. „Noch wurden an Brokken, die sie übrig gelassen hatten, 12 Körbe aufgehoben." Hier wirds augenscheinlich, dass die Leute selbst Nahrungsmittel bey sich und zum theil sich reichlich damit versehen hatten. Viell. hätten J. Schüler ihren Vorrat für sich behalten mögen. Nur, Er wollte sie lehren: wie süss es sey, auch dann, wenn man vor künftigem Mangel nicht ganz geschüzt ist, mit dem Hungernden sein Brod zu brechen. Er wollte die Eigennüzigen, die über s. Vorschlag gemurrt und sich bey seiner Gastfreyheit so übel geberdet hatten, beschämen. Dies sey die Lektion, die wir auch für uns aus dieser Geschichte lernen, wenn jährlich ein oder zweimal aus ihr gepredigt wird. — Die Überschrift dieses Abschnitts: Jesus speist, d. i. sättigt, 5000 Menschen, lautete wohl besser so: J. speist in recht grosser Gesellschaft" —

Beyſpiel andere erwarten lehren. Sagt man etwa, daſs Er ſelbſt wohl gefühlt haben möge, wo Gottes auſserordentliche Hülfe zu hoffen erlaubt oder nichterlaubt ſey, ſo wäre 2. dieſe Einſchränkung bey Mark. 8, 17. ff. nicht anwendbar, wo, wenn man die gewöhnliche Deutung auf die Wundervermehrung der Brode vorausſezt, Jeſu Sinn ein Verweis an ſeine Apoſtel ſeyn würde, daſs ſie, die ſchon zu zweienmalen eine ſolche Vermehrung erfahren hätten, nun doch nicht ſogleich, ſobald ſie aus Vergeſſenheit einen bald natürlich vorübergehenden Mangel litten, auf eine neue gleiche Wunderhülfe dachten. Gienge Jeſu Rede hier auf eine Wundervermehrung in den 2 vorhererzälten Speiſungen, ſo müſste alsdann ſein Zweck ſeyn, die Apoſtel darüber zu tadeln, daſs „ſie nicht bey jedem auch ſelbſtverſchuldeten und nicht gefährlichen Mangel in ſeiner Gegenwart zum voraus an eine übernatürliche Hülfe glaubten.“ Konnte die Weisheit Jeſu einen ſolchen alle Vorſicht entbehrlich machenden Glauben empfehlen wollen? einen Glauben, welcher, ſo oft die Wunderhülfe troz dem unzeitigen Hoffen, von Gott für überflüſſig geachtet würde, in Gefahr und in Unglauben ſtürzen müſste? Auch wird 3. auf alle Fälle bemerkt werden müſsen, daſs bey Joh. das in der Speiſung geſchehene dadurch, daſs es 6, 14. ein σημειον genannt iſt, nicht als „Wunderwürkung“ beſchrieben. Hätte nehmlich der Ausdruck σημειον bey dieſer Sache dieſe Wortbedeutung (die er *an ſich* überhaupt niemals hat!) wie hätte bald nachher eine Volksparthie, welche an der Speiſung Antheil gehabt hatte, 6, 30, ihr: *τι συν ποιεις συ σημειον, ἱνα ιδωμεν και πιςευσωμεν; τι εργαζῃ*: *in dieſem Sinn* ausrufen können: was thuſt du für ein *Wunder* etc.? Eines der auffallendſten Wunder wäre ja, wenn in der Speiſung eine Wundervermehrung ſtatt gefunden hätte, kaum vor ihren Augen geſchehen geweſen; und J hätte ſie auf dies kaum geſchehene als auf ein groſses Wunder verweiſen müſſen! Nur wenn in der Speiſung kein Wunder war, fällt eine ſo unbegreiflich groſse, und doch ungerügte Unverſchämtheit des Volks weg, die ſonſt in 6, 30. läge. Iſt 6, 14. σημειον, wie ſehr oft, *ein*

Merkzeichen von dem, was Jeſus ſey und den Seinigen werden wolle, und iſt in der Speiſung nicht ſelbſt eines der gröſten Wunder zu denken, alsdann erſt ſind auch die folgenden Stellen: 6, 26. und 30. ohne Anſtoſs klar. Der Sinn von Vs 26. iſt: Ich ſage es euch — den ſeit jener Speiſung mir nacheilenden und andere Arten von Theilung erwartenden — unverholen, nach der Warheit: ihr ſuchet, ich weiſs es ſchon, mich nicht auf, weil ihr die Bedeutungen, welche meine Handlungsweiſe hat, verſtanden hattet; vielmehr blos, weil ihr von jenen Broden (die ich geben lieſs) gegeſſen habt und (bey dieſer Gelegenheit) ſatt geworden ſeyd u. ſ. w. Und hierauf bezieht ſich dann im Vs 30. die Antwort des Volks: Was thuſt du denn *dahin deutendes, daſs*, wenn wir es (in ſeiner Bedeutſamkeit) einſehen, wir auf dich (als Gottesgeſandten Vs 29.) trauen? Was *würkſt* du — nehmlich in der Beziehung, daſs es dich uns als einen Gottesboten, wie Moſe, *bezeichne* .. Dies würde, fahren ſie Vs 31. fort, zum Beyſpiel uns bezeichnet ſeyn, wenn du, wie Moſe, würken könnteſt, daſs wir täglich (nicht etwa von deinem irrdiſchen Brod, ſondern) von einem Brod, das Gott aus dem Himmel herab gäbe (ſo dachte man ſich damals das Manna nach der *poetiſchen* Stelle des Pſ. 77, 24.) bekämen. u. ſ. w.

Nach ſo vielem nur noch Eine Bemerkung. Es kommt bey dieſen und ähnlichen Erzälungen ſehr darauf an, mit welchem *Tone* ſie geleſen werden; ob mit dem Ton des Erſtaunens, des Ahnens tiefer Winke, der Vorausſezung zentnerſchwerer Worte, oder mit dem hiſtoriſchen Ton, welcher das Erzälte weder höher noch tiefer ſezt, als es nach Wort und Zuſamenhang nothwendig iſt. Jeden bitten wir, zu bedenken, daſs der Ton, mit welchem er ſolche Abſchnitte für ſich ſelbſt zu leſen pflegt, nicht, wie man aus Angewohnheit leicht ſich täuſchen kann, gerade der Ton des Evangeliſten ſey, ſondern daſs *wir* ihn mitbringen, auf die Worte legen und folglich, ob er nothwendig darauf liege, oder ſi: möglicher Weiſe auch mit einem andern

Tone gelesen werden können, behutsam zu erforschen haben. Zum Beyspiel, wenn J. Matth. 14, 18. sagt: *Bringt sie mir her!* (die Brode und Fische) so lassen sich diese kurze Worte gar leicht mit einem sehr geheimniss-reichen Ton aussprechen, nach welchem sie nothw. nichts geringeres als Wunder über Wunder erwarten liessen. Aber eben so gewiss kann man sie mit dem ruhigen Tone des Mannes aussprechen, welcher, da er nicht mehr hat, geben will, was da ist, und doch weisst, dass es, weil Er der Geber ist, Wehrt genug haben und Eindruck machen müsse. — In eben diesem *Tone* lässt sich diese ganze Geschichte in allen 4 Evangelien lesen; und wer dies versuchen mag, wird vielleicht finden, wie das, was er etwa sein *Gefühl*, dass „denn doch auf alle Fälle die Evangelisten bey diesem allem etwas wundervolles gedacht und zu sagen im Sinn gehabt haben"! — zu nennen pflegt, in der That nur auf dem Tone beruht, in welchem Er diese Erzälungen zu lesen und zu hören gewohnt ist und den man deswegen leicht für den einzig möglichen hält, in welchem dem Sinn der Evangelisten genug geschähe und den also diese selbst gehabt haben *müssten*.

Matth. XIV, 13. *)

Καὶ ἀκούσας ὁ Ἰησοῦς . . .

Mark. VI, 30. Καὶ συνάγονται οἱ ἀπόςολοι πρὸς τὸν Ἰησοῦν καὶ ἀπήγγειλαν αὐτῷ πάντα, ὅσα ἐποίησαν καὶ ὅσα ἐδίδαξαν.
31 Καὶ

Luk. IX, 10. Καὶ ὑποςρέψαντες οἱ ἀπόςολοι διηγήσαντο αὐτῷ, ὅσα ἐποίησαν. Καὶ παραλαβὼν αὐτοὺς,

*) 49. Abschnitt.

Matthäus	Markus	Lukas
	εἶπεν αὐτοῖς·	
	δεῦτε ὑμεῖς	
	αὐτοὶ κατ' ἰδί-	
	αν εἰς ἔρημον	
	τόπον, καὶ ἀνα-	
	παύσασθε ὀλίγον·	
	ἦσαν γὰρ οἱ ἐρ-	
	χόμενοι καὶ οἱ	
	ὑπάγοντες πολ-	
	λοί· καὶ οὐδὲ	
	φαγεῖν ηὐκαί-	
13. . . . ἀνεχώ-	32 ρουν. Καὶ ἀπ-	ὑπεχώρησε κατ'
ρησεν ἐκεῖθεν ἐν	ῆλθον εἰς ἔρημον	ἰδίαν εἰς τόπον
πλοίῳ εἰς ἔρη-	τόπον τῷ πλοίῳ	ἔρημον [πόλεως
μον τόπον κατ'	33 κατ' ἰδίαν. Καὶ	καλουμένης]
ἰδίαν.	εἶδον αὐτοὺς ὑ-	11 Βηθσαϊδά. Οἱ δὲ
	πάγοντας καὶ	ὄχλοι γνόντες,
	ἐπέγνωσαν πολ-	ἠκολούθησαν
Καὶ ἀκούσαν-	λοί. Καὶ πεζῇ	αὐτῷ.
τες οἱ ὄχλοι,	ἀπὸ πασῶν τῶν	
ἠκολούθησαν	πόλεων συνέδρα-	
αὐτῷ πεζῇ ἀπὸ	μον ἐκεῖ. Καὶ	
τῶν πόλεων.	προῆλθον αὐ-	
	τοὺς· καὶ συν-	
	ῆλθον πρὸς αὐ-	
14 Καὶ ἐξελθὼν,	34 τόν. Καὶ ἐξ-	Καὶ δεξάμενος
εἶδε πολὺν ὄ-	ελθὼν εἶδεν πο-	αὐτοὺς, ἐλάλει
χλον, καὶ ἐ-	λὺν ὄχλον, καὶ	αὐτοῖς περὶ τῆς
σπλαγχνίσθη	ἐσπλαγχνίσθη	βασιλείας τοῦ
ἐπ' αὐτοῖς, καὶ	ἐπ' αὐτοῖς, ὅτι	θεοῦ, καὶ τοὺς

ἐθεράπευσε τοὺς
ἀῤῥώςους αὐ-
τῶν.

"ἦσαν ὡς πρό-
βατα μὴ ἔχον-
τα ποιμένα·" καὶ
ἤρξατο διδάσκειν
αὐτοὺς πολλά.

χρείαν ἔχοντας
θεραπείας, ἰᾶτο.

15 Ὀψίας δὲ γενο-
μένης, προσῆλ-
θον αὐτῷ οἱ μα-
θηταὶ αὐτοῦ,
λέγοντες· ἔρη-
μός ἐςιν ὁ τόπος,
καὶ ἡ ὥρα ἤδη
παρῆλθεν· ἀπό-
λυσον τοὺς ὄ-
χλους, ἵνα ἀπ-
ελθόντες εἰς τὰς
κώμας, ἀγορά-
σωσιν ἑαυτοῖς
βρώματα.

35 Καὶ ἤδη ὥρας
πολλῆς γενομέ-
νης, προσελθόν-
τες αὐτῷ οἱ μα-
θηταὶ αὐτοῦ,
λέγουσιν· ὅτι
ἔρημός ἐςιν ὁ
τόπος, καὶ ἤδη
ὥρα πολλή.
36 Ἀπόλυσον αὐ-
τοὺς, ἵνα ἀπελ-
θόντες εἰς τοὺς
κύκλῳ ἀγροὺς
καὶ κώμας, ἀγο-
ράσωσιν ἑαυτοῖς
[ἄρτους]· τί γὰρ
φάγωσιν οὐκ ἔ-

12 Ἡ δὲ ἡμέρα ἤρ-
ξατο κλίνειν.
Προσελθόντες δὲ
οἱ Δώδεκα, εἶ-
πον αὐτῷ· ἀπό-
λυσον τὸν ὄ-
χλον, ἵνα πο-
ρευθέντες εἰς τὰς
κύκλῳ κώμας
καὶ τοὺς ἀγροὺς
καταλύσωσι, καὶ
εὕρωσιν ἐπισι-
τισμόν· ὅτι ὧδε
ἐν ἐρήμῳ τόπῳ
ἐσμέν.

16 Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶ-
πεν αὐτοῖς· οὐ
χρείαν ἔχουσιν
ἀπελθεῖν· δότε
αὐτοῖς ὑμεῖς φα-
17 γεῖν. Οἱ δὲ λέ-
γουσιν αὐτῷ·
οὐκ ἔχομεν ὧδε

37 χουσιν. Ὁ δὲ ἀ-
ποκριθεὶς εἶπεν
αὐτοῖς· δότε αὐ-
τοῖς ὑμεῖς φα-
γεῖν. καὶ λέγου-
σιν αὐτῷ· ἀπ-
ελθόντες ἀγορά-
σωμεν δηναρίων

13 Εἶπε δὲ πρὸς
αὐτούς· δότε
αὐτοῖς ὑμεῖς φα-
γεῖν. Οἱ δὲ εἶ-
πον· οὐκ εἰσὶν
ἡμῖν πλεῖον ἢ
πέντε ἄρτοι καὶ
ἰχθύες δύο. Εἰ

εἰ μὴ πέντε ἄρ-
τους καὶ δύο
18 ἰχθύας. Ὁ δὲ
εἶπε· Φέρετέ
μοι αὐτοὺς ὧδε.

19 Καὶ κελεύσας
τοὺς ὄχλους ἀ-
νακλιθῆναι ἐπὶ
τοῦ χόρτου,

λαβὼν τοὺς πέν-
τε ἄρτους καὶ
τοὺς δύο ἰχθύ-
ας, ἀναβλέψας
εἰς τὸν οὐρανὸν,
εὐλόγησε. Καὶ
κλάσας ἔδωκε
τοῖς μαθηταῖς
τοὺς ἄρτους, οἱ
δὲ μαθηταὶ τοῖς

διακοσίων ἄρτους,
καὶ δῶμεν αὐ-
τοῖς φαγεῖν;
38 Ὁ δὲ λέγει αὐ-
τοῖς· πόσους ἄρ-
τους ἔχετε; ὑ-
πάγετε, ἴδετε!
Καὶ γνόντες, λέ-
γουσι· πέντε!
καὶ δύο ἰχθύας.
39 Καὶ ἐπέταξεν αὐ-
τοῖς, ἀνακλῖναι
πάντας, συμπό-
σια συμπόσια,
ἐπὶ τῷ χλω-
ρῷ χόρτῳ.
40 Καὶ ἀνέπεσον
πρασιαὶ πρασιαὶ
ἀνὰ ἑκατὸν καὶ
ἀνὰ πεντήκοντα.
41 Καὶ λαβὼν τοὺς
πέντε ἄρτους
καὶ τοὺς δύο ἰχ-
θύας, ἀναβλέ-
ψας εἰς τὸν οὐ-
ρανον, εὐλόγη-
σε· καὶ κατέ-
κλασε τοὺς ἄρ-
τους, καὶ ἐδίδου
τοῖς μαθηταῖς

μήτι πορευθέν-
τες ἡμεῖς ἀγο-
ράσωμεν εἰς πάν-
τα τὸν λαὸν
τοῦτον βρώμα-
14 τα; Ἦσαν γὰρ
ὡσεὶ ἄνδρες πεν-
τακισχίλιοι.

Εἶπε δὲ πρὸς
τοὺς μαθητὰς
αὐτοῦ· κατα-
κλίνατε αὐτοὺς
κλισιὰς ἀνὰ πεν-
15 τήκοντα. Καὶ
ἐποίησαν οὕτω,
καὶ ἀνέκλιναν
ἅπαντας.

16 Λαβὼν δὲ τοὺς
πέντε ἄρτους καὶ
τοὺς δύο ἰχθύ-
ας, ἀναβλέψας
εἰς τὸν οὐρανὸν
εὐλόγησεν αὐ-
τοὺς, καὶ κατέ-
κλασε, καὶ ἐδί-
δου τοῖς μαθη-
ταῖς, παρατιθέ-

ὄχλοις.	αὐτοῦ, ἵνα παραθῶσιν αὐτοῖς. Καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἐμέριϛε	ναι τῷ ὄχλῳ.
20 Καὶ ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν. Καὶ ἦραν τὸ περισσεῦον τῶν κλασμάτων, δώδεκα κοφίνους 21 πλήρεις. Οἱ δὲ ἐσθίοντες ἦσαν ἄνδρες ὡσεὶ πεντακισχίλιοι, χωρὶς γυναικῶν καὶ παιδίων.	42 πᾶσι. Καὶ ἔφαγον πάντες, καὶ ἐχορτάσθησαν. Καὶ ἦραν κλασμάτων, δώδεκα κοφίνους πληρώματα, καὶ ἀπὸ τῶν ἰχ- 44 θύων. Καὶ ἦσαν οἱ φαγόντες τοὺς ἄρτους, πεντακισχίλιοι ἄνδρες.	17 Καὶ ἔφαγον καὶ ἐχορτάσθησαν πάντες. Καὶ ἤρθη τὸ περισσεῦσαν αὐτοῖς κλασμάτων, κόφινοι δώδεκα.
22 Καὶ εὐθέως ἠνάγκασεν τοὺς μαθητὰς ἐμβῆναι εἰς τὸ πλοῖον, καὶ προάγειν αὐτὸν εἰς τὸ πέραν, ἕως οὗ ἀπολύσῃ τοὺς ὄχλους.	45 Καὶ εὐθέως ἠνάγκασε τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ ἐμβῆναι εἰς τὸ πλοῖον, καὶ προάγειν εἰς τὸ πέραν πρὸς Βηθσαϊδάν, ἕως αὐτὸς ἀπολύσῃ τὸν ὄχλον.	

Matth. XIV, 13. ἀκούσας *Da J. hörte* = immer mehr die Aufmerkſamkeit des Herodes Antipas ſ. 49 Abſchn. erfuhr. ἀναχωρεῖν *abwärts gehen*. ἐκεῖθεν *von dort weg*, wohin J. von Nazareth aus (Vgl. den Zuſamenhang von Matth. 13, 54. 14, 1. und 13.) wieder gekommen war, verm. von Tiberias oder von dem benachbarten galil. Ort, wo die Heilung der Dämoniſch-

melancholischen Luk. 13, 10. geschehen seyn mag. — ἐρημος τόπος minder *bewohnte* (aber Vs 15. nicht ganz von umliegenden Dörfern entblöste und nach Vs 19., zur Weide taugliche) *Gegend*, *Haide*. 24, 26. κατ' ἰδίαν sc. χωραν *auf einen besondern Plaz*. Gal. 2, 2. καὶ *und doch*. οἱ ὄχλοι *die* Festbesuchende, auf ihn begierige *Volkshaufen*, *Karavanen*. πεζῇ sc. ὁδῳ *zu Lande* durch einen Umweg um den See herum. Gegensaz: ἐν πλοίῳ. Xenoph. Exped. Cyr. §. 3. Vol. II. p. 273. διελθειν βουλομεθα εις τ. Ελλαδα πεζῃ. πλοια γαρ ουκ εχομεν. Apg. 20, 13. Der Umweg gieng von Tiberias nördlich nach Kapern. und dann über den Jordan nach Julias - Bethsaida. ἀπὸ τῶν πόλεων *von diesen und jenen* galiläischen *Städten her*, wo er nächstzuvor gewesen und von solchen Volkshaufen genug gedrängt und gestört worden war. Nicht *woher diese wären*, sondern *woher sie Jesu jezt nachfolgten*, wird durch απο των πολεων angedeutet.

V. 15. ἐξελθὼν *herausgehend* aus seinem einsamen Aufenthaltsort, wo er indess den zurückgekommenen Aposteln Ruhe und Belehrungen gewährt hatte. — Gew. T. ὁ Ιησους vor ειδε. Cd L und manche Evangelistaria haben dies so leicht und oft zugesezte (Vgl. 13, 36.) Wort *nach* ειδε, BD 1. 33. 118. 124. and. 2. Arr. Copt. Aeth. Vulg. Sax. Cdd it. haben es gar nicht. — πολὺς ὄχλος *Volksmenge*. σπλαγχνίζεσθαι *innerlich gerührt seyn*. Gew. T. ἐπ' αὐτοὺς, welches erst durch einen Druckfehler in der dritten Stephanischen Ausgabe entstund. Statt ἐπ' αὐτοῖς, wie selbst Stephani 1. 2. noch hatte, wurde in 3. gedruckt: ἐπ' αὐτοὺς. Beza rieth daher auf ἐπ' αὐτοὺς, und so wurde dies textus receptus. Für επ αυτοις sind BCEFLMS and. 57. Mt HV. and. 18. und warsch. würden noch mehrere in den kritischen Verzeichnissen positiv dafür stimmen, wenn nicht manche, wie A., hier Lücken hätten, in mehre-

ren aber solche Kleinigkeiten von den Collatoren leicht übersehen würden. ἄῤῥωςος *krank* überh.

V. 15. ὀψίας γενομένης *während es Abend ward.* Sehr auffallend ist es, dass *Matth. hier der Sache gemässer erzält, als Joh.* 6, 5. nach dessen Einkleidung man denken müsste, J. habe, sobald er die Volksmenge ankommen sah, (θεασαμενος ὁτι πολυς οχλος ερχεται προς αυτον, λεγει . . ποθεν αγορασωμεν αρτους etc.) sogleich sich um ihren Unterhalt bekümmert. Vgl. bey Mark. 6, 35. 36. προσῆλθον *traten näher.* Die Apostel waren, wie aus mehreren solchen Erinnerungen sichtbar ist, gewohnt, Jesu dies und jenes ins Andenken zu bringen und folgl. vorauszusezen, dass er es übersehen könnte. ἡ ὥρα 18, 1. *die* beste *Zeit*, h. *Tageszeit.* παρέρχεσθαι *vorübergehen.* ἀπολύειν *weglassen* durch einen Abschiedsgruss. 2 Sam. 18, 29. So lange J. unter dem Volk blieb, redete, heilte etc. blieben *alle* beysamen. ἵνα ἀπελθόντες ἀγοράσ. *damit* wer es nöthig hat, *weggehen kann, um einzukaufen.* So unbestimmt ist diese Redefügung oft zu nehmen. απελθ. sc. τινες. αἱ κῶμαι *diese und jene* nicht zu weit abgelegene *Dörfer.* Hungersgefahr war demnach nicht! βρῶμα allerley *Speise.*

V. 16. χρείαν ἔχειν *nöthig haben.* ἀπελθεῖν *weggehen.* J. hätte diesmal die Menge gerne länger bey sich behalten, wie eine ähnliche Versammlung Mark. 8, 2. erst nach 3 Tagen von ihm entlassen wurde. ὑμεῖς *ihr selbst* αὐτοῖς *ihnen* h. *denen, die etwas bedürfen.* Denn einen Vorrat, um mehr als 5000 zu speisen, konnte J. nie bey seinen Aposteln vorausfezen, am allerwenigsten jezt, da sie im Schiff an einen abgelegenen Ort gereist waren. Nicht einmal Geld genug, um für Alle zu kaufen, mochten sie je vorräthig haben. Es *muss* also das αυτοις mit der angezeigten *Restricktion* verstanden werden. Die App. aber verstunden nach ihrer Antwort bey den andern Evangelisten, J. Worte von einem Vorschlag für das ganze Volk zu kaufen und deuten auf das Un-

vermögen der Casse. J. fernere Rede zeigt, dass er weder das Eine noch andere, im Sinn gehabt sondern blos einen für die Bedürftige nöthigen Vorrat bey seinen Gefährten vermutet hatte. *ἄρτοι Brode*, nach morgenländ. Art *Brodkuchen* d. h. *flach gebackenes Brod.* Wie gross? ist nicht genau zu bestimmen. Von den bey den herumziehenden Arabern in der Schnelle unter Kohlen oder auf einem heissen Steine gebackenen, und daher nothw. sehr dünnen Brodkuchen kann man nicht auf die Beckerey in Städten schliessen. Doch können auch h. da ein Knabe die 5 Gerstenbrodte und 2 Fische trug oder fuhr? Joh. 6, 9. nicht ausserordentlich grosse Brodkuchen vorausgesezt werden.

V. 18. φέρετε *bringt her*, viel oder wenig, was ihr habt. Mit dem in der Inhaltsanz. S. 278. bemerkten *Tone* gesprochen.

V. 19. κελεύσας *befehlend* den Aposteln ἀνακλιθῆναι *dass* durch sie *niedergelegt werden sollte* d. h. zu sagen, dass man sich niederlege. Gew. T. ἐπὶ τοὺς χόρτους. Dag. D. 16. 61. ἐπι τον χορτον, C. 1. 33. 106. 124. 157. and. 2. Mt o. Syr. p. am Rd Copt. Arm. und bes. Orig. viermal ἐπὶ τοῦ χόρτου. Und dies scheint würklich die Leseart zu seyn, aus welcher, bald durch Verwechslung von Τ und Ν χορτον, bald durch Zusezung des Σ das ganz ungew. und doch nicht hebraizierende, folgl. sehr unwarscheinliche Plurale χόρτους entstanden seyn mag. Es scheint also der ursprüngliche Text h. von der Alex. Rec. vorn. von Origenes erhalten zu seyn. — Gew. T. καὶ vor λαβὼν mit den besten und meisten Hschrr. auch Orig Vulg. It. wegzulassen. ἀναβλέπειν *aufwärts blicken* Die Gebärde der Andacht. εἰς *gegen.* εὐλογεῖν nicht *seegnen* etwa zur Wundervermehrung sondern *beten*, gl. ein gutes Wort darüber sprechen, wie bona verba facere = ευλογειν τ. θεον oder εὐχαριστεῖν Joh. 6, 11. Vgl. 15, 36. 26, 26. Rom. 14, 6. 1 Kor. 10, 30. 1 Tim. 4, 3. Berachot 6,

6. *si accubuerint unus benedicit pro omnibus.* 35, 1. Quic. rem aliq. in hoc mundo *sine gratiarum actione* sumit, Deo suffuratur eam. Das Nehmen, Brechen, Beten etc. ist Geschäft des Hausvaters. Schoettg. κλᾶν *in Stücken brechen.* Der Morgenländer hat bey Malzeiten weder Messer noch Gabel. Man gibt also alles *in Bissen zerstückelt.*

V. 20. καὶ *und nun.* ἔφαγον πάντες *assen alle* — hielt die ganze Volksmenge eine ordentliche Malzeit unter sich, wobey nun nach morgenländ. Hospitalität die, welche Vorrat hatten, den andern bedürftigen, welche *sonst*, wenn J. nicht das Signal zum allg. Essen gegeben hätte, erst in der Entfernung etwas zu suchen genötigt gewesen wären, nicht das leere Zusehen lassen konnten. folgl. ἐχορτάσθησαν *ass man* allgemein *zur Genüge* אֲכַלְתֶּם לַחְמְכֶם לָשֹׂבַע Vgl. Levit. 26, 26.

Das folg. καὶ ἦραν etc. versteht man gew. so, dass jezt nach dem Essen die App. von übriggelassenen Brocken noch 12. Körbe voll zusamengelesen haben sollen. Gegen diese Erklärung streitet *a.* dass höchstwarsch. kein einziger der Mitessenden ein Stückgen Brod, wenn er es vermittelst einer Wundervermehrung erhalten, liegen gelassen hätte. Würde nicht jeder, eine solche sonderbare Reliquie nach Hause zu nehmen, für Nachbarn und Freunde, für Kinder und Kindeskinder zu bewahren gestrebt haben? *b.* War das Volk nicht an Tischen, wo etwas liegen bleibendes ohne Eckel aufgesammelt werden kann, sondern im frischen, häufigen Grase hingelagert gewesen. Sollte J. befohlen haben, zwischen Gras und Sand zusamen zu suchen, was etwa das Volk abfallen liess. — Diese Bemerkungen machen die gew. Ansicht der Stelle, dünkt uns, unmöglich, auch wenn sich nicht mit entscheidender Warscheinlichkeit eine richtigere dagegen vortragen liesse. Sachkundige werden folgende Vorschläge prüfen, unterstüzen

oder verbeſſern. ἦραν bey Matth. und Markus, auch ἦρθη bey Luk. *kann* als Plusquamperfeckt überſezt werden; wie ἔλεγε Mark. 5, 8. Vgl. Luk. 7, 29. wie Matth. 19, 3. ff. Mark. 6, 17. ff. die Praeterita jener ganzen Erzälung, wie Apok. 22, 8. u. dgl. m. Der Zweck *kann* alsdann ſeyn: nachdem die allg. Malzeit und Sättigung erzält iſt, zu ſagen, wie viel, und nicht mehr, Jeſu Mittheilung von Speiſen hiezu beygetragen habe. „Alle aſsen nun und ſättigten ſich. Man (die App.) hatte nehmlich den ganzen, bey Jeſu übrigen Vorrat von Brodſtücken, 12 Reiſekörbe voll, *hingetragen.*" Da αιρειν *aufheben, tragen*, bedeutet und hier ohne Praepoſition ſteht, ſo bedeutet es eben ſo leicht *hin*tragen, als es *zurück*tragen bedeuten *kann.* ἦραν iſt auf alle Fälle ein Indefinitum. ἦραν ſc. οἱ αἴροντες. περίσσευμα, περισσεῦον bedeutet nicht blos den *übrigbleibenden Überfluſs* ſondern auch einen *Vorrat* überh. im Gegenſaz gegen ὑςέρημα *Mangel* 2 Kor. 8, 14. Vgl. περισσευειν Phil. 4, 12. und wo Matth. 12, 34. ſteht περισσευμα τ. καρδιας ſezt Luk. 6, 45. θησαυρος τ. κ. Eben dieſe Erklärung findet auch Matth. 15, 37. Mark. 8, 8. bey der zweiten Speiſungsgeſchichte ſtatt. Nicht weniger in der Parallelſtelle Joh. 6. 12. 13. ὡς δε ενεπλησθησαν, λεγει τοις μαθηταις αυτου· συναγαγετε τα περισσευσαντα κλασματα, ἱνα μη τι απροληται. Συνηγαγον ουν (και εγεμισαν δωδεκα κοφινους κλασματων εκ των πεντε αρτων των κριθινων) ἁ επερίσσευσε τοις βεβρωκοσι. Die 3 andern Evangelien ſagen nach Erwähnung der allg. Sättigung: wie viel man von Seiten Jeſu herumgetragen *hatte*, und deuten alſo dadurch an, wie viel J. zur Sättigung habe beytragen laſſen. Johannes's Erzälung iſt: „Da das Volk ſich ſatt gegeſſen hatte, ſagte J. ſeinen Lehrjüngern: Bringt in Eines zuſamen die (überflüſſige, noch dort vorräthige) Brodſtücke, damit nichts zu Grunde gehe. Sie brachten daher (denn ſie *hatten* 12 Reiſekörbe mit Brodſtücken von den 5 Gerſtenbroden angefüllt) das, was für die Eſſende überflüſſig geweſen war." Dieſer Evangeliſt

deutet alſo darauf, daſs die Sättigung ſelbſt, ohne daſs Jeſu ganzer Vorrat dazu nöthig geweſen, geſchehen war, d. h. daſs der Anlaſs, gemeinſchaftlich zu eſſen und das Beyſpiel zur Mittheilung viel gewürkt hatte. Vgl. hierüber den Zuſamenhang in der Inhaltsanz. angegeben. Durch die Parentheſe will, dünkt mich, Joh. ſofort begreiflich machen, in welchem Sinn ein *συναγειν* von J. befolen worden ſey. In mehreren von den 12 Körben müſſen noch Brodſtücke gelegen haben, die von den Eſſenden niemand mehr holte. Ein Beweis, daſs kein bedürftiger mehr da war. Da nun das allg. Eſſen vorbey war, befielt J. dieſen zerſtreuten Vorrat in Eines zuſamen zu ſchütten und zu künftigem gewöhnlichem Gebrauch aufzubehalten. So groſs waren die 5 Gerſtenbrode geweſen, daſs zerſtückt die Brocken in 12 vollen *κοφινοις* herumgetragen wurden. Solche *κόφινοι Reiſekörbe* (Vgl. דודים Pſ. 81, 6. 2 BKön. 10, 7. Jerem. 24, 2. טנא Devt. 28, 5. 26, 4.) konnten, da eine Perſon darinn ſich höchſtens auf etliche Tage den nothdürftigen Mundvorrat trug, nicht allzu groſs ſeyn. Nach Juvenal war ein ſolcher Eſskorb (wie jezt ein Schnappſack) der gew. Begleiter des hin und wieder gehenden Juden Sat. 3, 14. Nunc ſacri fontis nemus et delubra locantur Judaeis, quorum cophinus foenumque ſupellex. („Jezt verpachtet man heilige Hayne und Tempel an SchacherJuden, die ſtatt alles Hausgeräths einen Reiſekorb und ein Lager von Heu beſizen." An das Tragen ſolcher Körbe muſste ſich nehml. der Jude auch auſser Paläſtina um ſo mehr gewöhnen, da er nicht überall *ihm erlaubte* Speiſen, oder levitiſch reine Nachtlager fand.) Ebend. 6, 542. cophino foenoque relicto arcanam Judaea tremens mendicat in aurem. Wobey der Scholiaſte unrichtig anmerkt: vas pulmentariis ſervandis. Odyſſ. 1, 147. Iliad. 24, 625. Suid. *κοφινος· αγγειον πλεκτον.* Pſ. 81, 6. Symm. *αἱ χειρες αυτου* (warſch. *απο του*) *κοφινου απηλλαγησαν.* den *κοφ.* nehmlich trugen nur Arme, Sclaven etc. Alc. Avit. V, 30. oppreſſos cophinis hume-

ros

ros attritaque colla. Auch Aquila Genef. 40, 16. überfezt im Traume des Beckers: τρεις κοφινους *drey Brodkörbe.* (Zum Unterfchied kann auch bemerkt werden ὁ κόφινος ὁ πρὸς ποδὸς *ein folcher Korb, den man auf den Boden fezte*, um das Auskehricht darinn zu fammeln, in der Antholog. II, 31. 2. wo einem unerfättlichen Gaft gefagt wird: και τρωγεις ὁσα πεντε λυκοι, Γαμε! και τα περισσα, ου τα σα, των δε περιξ παντα διδως οπισω d. i. Brocken von fremden Tellern gibft du rückwärts deinem Sclaven, fie dir nach Haufe zu tragen. Πλην μετα τοῦ κοφίνου τοῦ πρὸς ποδὸς αυριον ερχου, πρισματα και σπογγον και σαρον ευθυς εχων.)

V. 21. οἱ ἐσθίοντες *die Effenden.* — Wenn die Apoftel zu lehren ausgiengen, follten fie keine Gerätfchaft bey fich haben, um von jemand etwas auf die weitere Reife mitzunehmen d. h. fie follten überall das täglich nothwendige annehmen; nichts aber in Vorrath. Denn wo fie hinkämen, follten fie wieder effen, was ihnen diejenige geben, denen fie nüzten. Hier aber, *da die Gefellfchaft unter fich war*, hatten fie *ihre Reifekörbe.* Die Zahl bemerkte man, weil das Zufameneffen in Parthieen den Überblick erleichterte. „So viele Leute fammelten fich, wie man hier beym Effen am beften fehen konnte, um Jefus"! Wenn der Schriftfteller dies andeuten wollte, fo hat diefer Schlufs der Erzälung feinen vollftändig guten Grund, ohne dafs man ihm die Abficht beylegen müfste, dadurch fagen zu wollen: und fo viele wurden wunderbar von ihm gefpeist! — was von allen fechs parallelen Erzälungen würklich keine fagt. Eben desw. konnte Luk. Vs 14. die Zahlangabe leicht auch früher fezen. ὡσεὶ πεντακισχιλιοι *ungefähr* 5000. χωρὶς γυναικῶν *ohne zu rechnen manche* mitreifende *Frauen.* παιδία *Kinder* h. Söhne von 12 Jahren und drüber, f. bey Luk. 2, 42.

V. 22. ευθέως *bald darauf.* Die Urfache giebt nur Joh. an. Mehrere vom Volke wollten J. mit Gewalt

zum König ausrufen und ihn nöthigen, Anführer von ihnen zu werden. ἀναγκάζειν h. *sehr antreiben*. Gew. T. nach ἠναγκ. noch ὁ Ἰησοῦς gegen viele bedeutende Zeugen. Nach μαθητας gew. T. αὐτοῦ gegen CDLS 1. 33. 131. and. 36. Mt B. H. V. and. 8. Syr. ed. Perss. Arm. Vulg. cant. brix. Orig. (ausdrückl.) Chrysost. Euthym. Arnob. Von ἐμβημι ἐμβῆναι *einsteigen*. προάγειν τινα *einem voraus kommen* τὸ πέραν *das*, gerade oder seitwärts? *gegenüberstehende Uferland*. ἕως οὗ *inzwischen*, *bis*; *während*. ἀπολύειν *verabschieden*, *ein* ruhiges *Auseinandergehen veranlassen*, welches wegen der entstandenen Volksbewegung Joh. 6, 15. nöthig war.

Luk. IX, 10. ὑποςρέψας *zurückgekommen*. οἱ ἀπόςολοι *die Ausgesandte*, *als Missionäre gebrauchte*, welche von da an auch diese Benennung (שְׁלִיחִים) häufiger, und endlich vorzugsweise bekamen. διηγεῖσθαι *erzälen*, wobey ohne Zweifel J. durch manche Bemerkung ihre künftige Brauchbarkeit für seine Theokratie sehr vermehrte. ὅσα *was alles*. παραλαμβάνειν *mit sich nehmen*. ὑποχωρεῖν *beyseitegehen*, *secedere*. Den gew. Texteswörten εἰς τόπον ἔρημον πόλεως καλουμένης Βηθσαιδὰ steht eine Menge Varietäten gegenüber, und zwar so, dass gerade der gew. Text der zusamengesezteste und nicht ursprüngliche zu seyn scheint. Er ist so vollständig und deutlich, dass wenn er ursprünglich wäre, man keinen Grund zu so vielen Abänderungen errathen könnte, welche doch vorhanden sind. Wir führen sie in der Reihe an, wie sie auseinander entstanden seyn mögen. Das: εἰς τόπον ἔρημον Βηθσαϊδὰ, ungeachtet es nur Syr. Perss. Vulg. und Cdd it. für sich hat, charakterisiert sich als Quelle der andern Varietäten. Bethsaida schien hierdurch eine *Hayde* genannt

zu werden und doch wuſste der Eine, daſs Bethſ. weſtlich vom See, ein Dorf, der andere, daſs es, öſtlich vom See, eine Stadt war. Nach jener Anſicht ſezt D. Sahid. cant. εις κωμην λεγομενην Βηϑ. nach dieſer BL 33. Copt. εις πολιν καλουμενην Βηϑσ. (Beyläufig; zeigt es ſich h. zugl. daſs auch καλουμ. nicht urſprünglich iſt. Woher ſonſt die VL. λεγόμ.) In andern flieſsen nun dieſe vermeintl. Verbeſſerungen der Worte τοπον ερημον mit den leztern ſelbſt zuſamen. 71. verc. brix. haben εις τοπον ερημον καλουμενην Βηϑσ. Offenbar ſubſtituiren ſie τοπον ερημον für das πολιν der BL etc. und laſſen daher ſogar das Foemininum καλουμενην. 1. 131. verſchmelzen noch mehr die Emendation von BL. mit dem urſprünglichen Text und geben εις τοπον πολεως καλουμενης B. woraus denn der gew. T. durch Wiederherſtellung des ερημον und Beybehaltung der vermeintl. Emendation von BL etc. entſtund. Daſs Ar. p. εις ερημον Βηϑσ. und 69. 157. εις τοπον ερημον ohne Βηϑσ. haben, ſcheint blos Schreibefehler, aus der Leſeart der Syra etc. (d. i. hier, des urſprüngl. Textes) zu ſeyn — Soviel iſt gewiſs, daſs πόλις h. *nicht mit Sicherheit* als Praedikat von Βηϑσαϊδα citiert werden kann. Dieſe Benennung würde ohnehin weder für noch wider Annahme des öſtlichen Bethſ. (-Julias) entſcheiden, da auch das weſtliche Joh. 1, 45. πολις heiſst. Welches von beyden gemeint ſey, wird in der Inhaltsanz. zum folg. Abſch. umſtändlicher unterſucht.

V. 11. δεξάμενος *freundlich aufnehmend*, nicht zurückweiſend. ϑεραπεία *Heilung*.

V. 12. ἄρχεσϑαι κλίνειν ſc. εις ἑσπεραν *anfangen ſich zu neigen*. 24, 29. Über die Diſtanz und daſs die Volksmenge in einigen Stunden Jeſus hatte erreichen können ſ. beym folg. Abſchn. οἱ Δώδεκα ſc. μαϑηται *die Zwölfe* unter den Lehrjüngern jezt ſchon ausgezeichnete. Gew. T. απελϑοντες, wie Matth. und Mark. Gerade desw. iſt das πορευϑεντες der ACDL 33.

69. 124. 157. Ev. 18. 19. überwiegend warſch. κύκλῳ ſc. οὖσαι *umliegende.* סְבִיבוֹת nicht gerade *im Cirkel.* Pſ. 50, 3. Num. 11, 24. 22, 4. ἀγροὶ *Landgüter, Meyerhöfe.* καταλύειν *Nachtquartier nehmen.* εὑρίσκειν *auffinden* für Geld und gute Worte. ἐπισιτισμὸς *Nahrungsvorrath.* (ἐπισιτίζεσθαι *ſich verproviantieren, nicht blos für jezt, ſondern auch etwas weiter hinaus.* Heſych. επισιτισμος· ἐφοδιασμος. Demoſth. pro Corona: εχοντες επισιτισμον ἡμερων μ΄. Arrian. Exped. Al. III, 20. επισιτισάμενος αυτοθι, ὁτι ερημον την προσω χωραν ηκουεν. Die Jünger ſcheinen ſagen zu wollen: dort mögen die Leute ſich *ſelbſt für jezt und den Rückweg verproviantieren!*

V. 13. ουκ εισιν ἡμῖν *wir haben nicht.* Gew. T. δυο ἰχθύες. Die umgekehrte Stellung iſt in den beſten Hſchrr. ει μητι *ob nicht gar etwa? annon forte adeo?* Eine etwas ungeſtüme Antwort, aus Beſorgniſs, der mitleidige J. habe im Sinn, ihnen die Mühe zu machen, die er dem Volke nicht machen wolle. εἰς לְ *für.* βρῶμα *Speiſe.*

V. 14. ἦσαν γαρ etc. Luk. anticipiert dies, ungeachtet die *beſtimmte* Zahl erſt während des Eſſens ſichtbar wurde. ſ. b. Matth. Vs 21. κατακλίνειν acktiv: *machen, daſs ſie ſich niederlegen.* κλισια gl. *Lagerung, zuſamenliegende Geſellſchaft.* Archaeol. 12, 2. 11. διμερη τ. κλισιὰν εποιησε. τους ἡμισους εκελευσεν ανα χειρα κατακλιθηναι, τους δε λοιπους μετα την αὐτου κλισιὰν. ἀνὰ *nach = je zu.* .

V. 15. ἐποίησαν ſc. die Zwölfe. ἀνακλ. wie κατακλ. Vs 14.

V. 16. εὐλόγησεν αὐτοὺς *ſeegnete* d. h. *weihte ſie mit einem Dankgebet* zum Gottgefälligen Genuſs. κατακλᾶν *zerbrechen* in Portionen. nicht gerade: *in minutiſſima,* wie Er. Schmid will. παρατιθέναι *vorſezen,* entw. ſo, daſs wer wollte aus einem der 12 Körbe neh-

men konnte, oder so, daſs einer jeden κλισιὰ etwas gereicht wurde, damit sie, soviel die Umstände es zulieſsen, Jesu Tischgenossen und *Gastfreunde* würden. Ein dem Morgenländer so viel sagendes Wort!

V. 17. Καὶ ἔφαγον καὶ ἐχορτάσθ. πάντες καὶ ἤρθη etc. *nun aſs man bis zu allgemeiner Sättigung; und es war von Jesu Brodstücken genug und zuviel herumgetragen worden, nehmlich* 12 *Reisekörbe.* Wie „genug und zuviel"? s. Inhaltsanz. und bey Matth. — Besonders bey Lukas fällt es auf, wie ganz leicht hin und ohne alle Verwunderung der Hergang der Sache erzält ist, da sonst aus einer Krankenheilung etc. gew. ein so groſses Wundern entsteht. Wie viel weniger würde bey einer Wundervermehrung der Speise das θαυμαζειν und ὑπερλιαν εκπλησσεσθαι gespart seyn, da diese zugleich so viele und gerade in dem, was der Menge das willkommenste ist, in das gröſste Staunen hätte sezen müssen. Den Evangelisten muſs es nicht in den Sinn gekommen seyn, daſs man nach Καὶ ἔφαγον denken würde: „Jesu Brode und Fische und sonst nichts."

Mark. VI, 30. συνάγεσθαι *sich wieder sammlen.* Nach παντα gew. T. καὶ. Zwar könnte wohl καὶ . . καὶ bedeuten *sowohl . . als.* Allein die besten Auctoritäten haben das erstere καὶ nicht. BCDEL 1. 33. 102. 131. 235. and. 11. Mt V. and. 7. Syr. Perss. Copt. Arm. Slav. venet. Vulg. It. und bey einem Wort, das eben so leicht zugesezt als weggelassen werden konnte, müssen blos diese Zeugen der ursprüngl. Leseart entscheiden.

V. 31. ὑμεῖς αὐτοὶ *ihr, wie Ihr hier seyd.* Apg. 10, 26. ἀναπαύεσθαι *sich ausruhen.* Gew. T. ἀναπαύ

εσθε, wie 14. 41. Matth. 26, 45. ABCM and. 11. Mt a. d. e. ἀναπαύσασθε (Aor. 2. vom Imperativ im Medium Vgl. Apok. 6, 11. 14, 13.) als das minder gewöhnliche den Vorzug zu verdienen ſcheint. ὀλίγον *ein wenig.* ἐρχόμενοι . . ὑπάγοντες *kommende und abgehende.* 1 Sam. 18, 16. *ab- und zugehende.* εὐκαιρεῖν *gute Gelegenheit, Zeit haben* Alex. Pſ. 9, 9. (εὐκαίρουν iſt die Rechtſchreibung in AEFL etc.)

V. 32. *Vor* ἀπῆλθον ſezen D. 66. am Rd nebſt Vulg. und It. (ausgen. veron. welcher τῷ πλοίῳ gar nicht hat) ἀναβάντες εἰς τὸ πλοῖον. Blos eine umſchreibende Variation. Wäre ſie urſprünglicher Text, warum würde man daran geändert haben? — EFGH and. 26. Mt V and. b. haben ἀπῆλθεν. Eine ſchwerere, doch nicht genug beſtättigte Leſeart. —

V. 33. ὑπάγοντας ſc. πλοίῳ *abfahrend.* Nach ὑπαγ. ergänzt der gew. T. οἱ ὄχλοι gegen die beſte und meiſte Hſchrr.; auch αὐτὸν nach επεγνωσαν gegen BD 1. 28. 102. 118. 131. and. 2. Perſs. Arm. Vulg. It. wofür AKLM and. 36. Mt c. and. 11. Syr. utr. Arr. Copt. Aeth. Slav. brix. αὐτοὺς haben. Man ſieht in αυτον und αυτους nichts als zwey Ergänzungen einer vermeintl. Lücke. ἐπέγνωσαν πολλοὶ *viele erfuhren es*, wohin nehml. die Fahrt gehe. ἀπὸ πασῶν τῶν πόλεων *von all den* benachbarten *Städten her*, wo J. indeſs gelehrt hatte. συντρέχειν *zuſamenlaufen.* Wie weit? ſ. im folg. Abſchn. Gew. T. συνέδραμον ἐκεῖ καὶ προῆλθον αὐτοὺς καὶ συνῆλθον πρὸς αὐτόν. Weil man nicht begriff, wie das Volk *zu Fuſs* den Schiffenden habe *zuvor*kommen können, ſo wurde gar mancherley an dieſen Worten gekünſtelt. Cd i. hat *blos* συνέδραμον καὶ ἦλθον ἐκεῖ. Cdd it. umgekehrt: *ibi et venerunt illuc.* And. laſſen και προηλθον αυτους weg, wie D. 28. 50. Mt i. n. Arr. Perſ. p. Cdd it. Eythym. Andere, wie 69. 142** rathen auf προσηλθον u. dgl. m. Der ganze Anſtoſs ruht auf

unrichtiger Interpunktion, die in unſerm Abdruck verbeſſert iſt. „*Sie*, Jeſus und ſeine Gefährten, *waren zwar vor ihnen* dem Volk *angekommen; ſie*, die Volkstruppen, *aber kamen dannoch zu ihm zuſamen.*" Eines der auffallendſten Beyſpiele, *wie das Überſpringen von einem Subjeckt zum andern in der dem N. T. eigenen Schreibart Dunkelheiten und Erklärungen veranlaſſen kann, an welche die Verfaſſer nicht gedacht haben!* (Eben ſo geht Joh. 19, 16. αυτοῖς auf die Prieſter, παρελαβον auf die zunächſt nicht genannte Soldaten. 19, 3. ελεγον auf die Soldaten, Vs 4. αυτοις auf die Prieſter. Mehr hierüber in Storrs Obſſ. ad Syntax. hebr. p. 399. 417. — Anwendung auf Joh. 18, 6. 7. wo αὐτοῖς auf die Soldaten, ἀπῆλθον nach 16, 32. auf die Mehrzal der Jünger geht)

V. 34. ἐξελθὼν ſc. εκ του κατ ιδιαν τοπου, nicht erſt aus dem Schiff. Nach εἶδεν bleibt das ὁ Ἰησοῦς des gew. T. weg, nach BL 1. 13. 33. 69. 102. 124. Copt. Arm. germ. 1. um ſo mehr, als es in A. 12. 53. 57. 61. 67. 80. 92. 106. Ev. 18. Syr. *vor* ειδεν ſteht, folgl. an verſchiedenen Pläzen ſuppliert worden iſt. πρόβατα *Schaafe, eine Heerde.* μὴ ἔχοντα ποιμένα *die keinen Hirten haben.* Num. 27, 17. 1 BKön. 22, 17. Ezech. 34, 5. ποιμὴν h. Bild ſowohl des *geiſtigen Führers* als *bürgerlichen Regenten und Beſchüzers.* Warſch. gebrauchte J. ſelbſt dieſe Worte von ihnen und bemitleidete ſie um ſo mehr, weil doch ihr Nachlaufen zeigte, daſs ſie gerne *Leitung* finden möchten. Dieſe Stimmung des Volks gieng um ſo leichter in den Verſuch über, του ἁρπαζειν αυτον ἱνα ποιησωσιν βασιλέα Joh. 6, 15.

V. 35. ἤδη ὥρας πολλῆς γενομένης 11, 11. *da es ſchon ziemlich ſpät am Tage geworden war.* Dionyſ. Hal. A. 2, 54. διεμενον ἄχρι πολλῆς ὥρας αγωνιζομενοι, ἑως ἡ νὺξ ἐπιλαβοῦσα διεκρινεν αυτους. Cic. ad Attic. XIII, 9. Hodie mane Dolabella (ſc. ad me venerat). *Mul-*

tus sermo ad multum diem. Plaut. Psevd. IV, 4. 59. propere vides, *jam die multum esse.* Die AbendStunden haben die *grössere* Zahlen, 6—12. — Auch hier — Vgl. b. Matth. 14, 15. — differiert Johannes, da er 6, 16. das *Abendwerden* erst beträchtlich später, auf die Zeit sezt, da die Lehrjünger ins Schiff stiegen. ἤδη ὥρα πολλη = bey Matth. ηδη ὥρα παρηλθεν. Statt ἑαυτοῖς ἄρτους· τί γὰρ φάγωσιν οὐκ ἔχουσιν hat D. *blos* ἑαυτοῖς τί φαγεῖν, BL 28. 102. Copt. cant. verc. corb. vindob. ἑαυτ. τι φάγωσιν. Für das αρτους aber, welches diese gar nicht haben, sezt Vulg. colb. germ. 2. *cibos, quos manducent.* Mich dünkt, man sieht aus jenem Fehlen und diesem Variieren des Worts ἄρτους, dass urspr. nichts an dessen Stelle stund, so wie auch diese *kürzere* Leseart wenn τι γάρ φαγ. ουχ εχουσι folgt, passend genug ist. Man vermeinte aber, ihr bald durch ein Supplieren von βρωματα (das *cibos* der Vulg.) oder von αρτους, bald durch Verwandlung des folg. Sazes nachhelfen zu müssen. Beyde Nachhülfen sind gemischt im veron. italae: *panem, quod (!) manducent; quia hic non habent.* οὐκ relative Negation. „Manche haben wohl nichts — nicht viel — nicht genug — zu essen."

Auch — Vgl. bey Vs 35. und Matth. 14, 15. — hierinn ist die Erzälung der 3 Evangelien von der des Joh. abweichend, dass nach jenen die Jünger den lange schon redenden J. auf die Zeit aufmerksam machen und dieser dann das Volk noch länger zu behalten wünscht; da hingegen bey Joh. 6, 5. 6. alles wie ein absichtliches Probieren und Steigern des Wunderglaubens der Jünger angelegt scheint. Liegt in diesen Varietäten nicht eine Würkung von dem spätern Alter des Johanneischen Evangeliums, wo theils die Erinnerung wankte, theils der Gesichtspunkt über den Zweck der Begebenheit schon von dem fast unvermeidlichen Fortschreiten ins wunderbarere seine Wendung bekommen hatte?

V. 37. Gew. T. διακοσ. δηναρ. für die aufgenommene Wortstellung sind die besten Cdd. — δηναρίων διακοσίων *für* 200 *Denare.* Nach Er. Schmid 33⅓ Gulden rhein. Nach J. D. Michaelis 33⅓ Rthlr. Nach Rambach in Potters griech. Archaeol. III. Th. S. 163. = 2 Minen oder 42 rthl. 15 gr. weil er die Drachme zu 5 Groschen 1½ Pf. oder genauer 1 5/21 Pfennig annimmt. — Auf alle Fälle war Ein Denar zu jener Zeit der gew. Taglohn in Palästina. Matth. 20, 2. 200 Denare (viell. gerade der damalige Cassenvorrath der Gesellschaft, unter Judas Verwaltung) konnten dann gewiss nicht zureichen, weil man nirgends soviel, als 25 Männer sättigen könnte, für 1 Tag Lohn geben wird. — Nach Luk. scheuten die Redenden die *Mühe*, nach Mark. auch zugleich die *Kosten* des Einkaufens. καὶ δῶμεν *und sollen wir alsdann geben.*

V. 38. πόσοι *wie viele?* ὑπάγετε *gehet hin!* Gew. T. καὶ ἴδετε! *und sehet.* BDL 1. and 6. Mt i. n. Syr. Copt. Cdd it. haben καὶ nicht. Warsch. ist es *Ergänzung.* γνοὺς *erfahren habend.* Job 9, 11.

V. 39. ἐπιτάττειν *aufgeben.* ἀνακλῖναι acktiv. *sich niederlegen machen.* B*G 1. 13. 28. 69. 131. 157. and. 7. Mt e. 14. Orig. einm. ἀνακλιθῆναι wie Matth. συμπόσιον 1. *Trinkgesellschaft* 2. *Tischgesellschaft überh.* συμποσια συμποσια Distributiv. *Tischgesellschaften und Tischgesellschaften* = *je Tischgesellschaftenweise.* ἐπὶ *über.* χλωρὸς *grün, frisch.*

V. 40. ἀναπίπτειν *nieder fallen, sich niedersezen.* πρασιὰ = περασιὰ 1. *viereckigtes Gartenbeet.* Sirac. 24, 31. — 2. *alles ringsherum begränzte.* πρασιαὶ (καὶ) πρασιαὶ *nach geschlossenen Reihen.* ἀνὰ . . ἀνὰ Adverbial. *wieder . . wieder, je . . je . .* Er. Schmid denkt sich diese Ordnungen mathematisch regelmäsig, um sie „dem Gott der Ordnung" gemäss zu fin-

den. Warſch. iſt der Zweck blos, anzugeben, daſs ſich die Menge geteilt habe ungef. in 60. Abteilungen, wo je 50. auf der einen Seite und 50. ihnen gegenüber ſaſsen. An ſoviele Abteilungen muſste dann etwas von den Speiſen Jeſu mitgetheilt werden, um ſie zu ſeinen Tiſchgenoſſen zu machen.

V. 41. καὶ τοὺς δύο ἰχθύας etc. die 2. andern Evangg. ſagen von dieſen nichts. Mark. *ergänzt*, damit man die Fiſche nicht für vergeſſen halte. Man hatte oft *eingeſalzene* Fiſche, מליחים, Lightf. Auf ſolche ſcheint *das Brechen* zu deuten. μερίζειν *austheilen*, πᾶσι ſc. τοῖς Δώδεκα. Jedem der herumtragenden gab J. auch etwas von den Fiſchen mit.

V. 43. Gew. T. ἦραν κλασμάτων δώδεκα κοφίνους πλήρεις wie Matth. Statt πλήρεις aber geben BL 1. 13. 69. 124. eine ſchwerere Leſeart: πληρώματα und zwar alle, auſser L. mit κοφινων ſtatt κοφινους. Wörtlich; *Sie hatten herumgetragen an Brodſtücken, die Füllungen von zwölf Körben.* Nur weil man das κλασμάτων nicht paſſend zu finden wuſste, ſuchte man Nachhülfe, die meiſte aus Matth. κοφινους πληρεις, Cd 1. dadurch, daſs er κλασμάτων auslāſst. Die ſchwerer verſtändliche, von der Parallelſtelle abweichende, nicht von einer abſichtlich. Änderung abzuleitende Variante iſt höchſt-warſch. das urſprüngliche. καὶ ἀπὸ τῶν ἰχθύων = και τὰ απο τ. ιχθ. (5. 2. 25. 35.) ſc. ἦραν *und auch die Stücke von den Fiſchen* nehml. hatten ſie herumgetragen. Dies ſezt abermals M. bey, welcher die Fiſche nicht überſehen laſſen will ſ. Vs 41.

V. 44. οἱ φαγόντες τοὺς ἄρτους *die, welche geſpeist hatten.* „Brod, Brodte eſſen" ſagt nicht mehr und nicht weniger, als *ſpeiſen, eine Malzeit halten* überh. Matth. 15, 2. Mark. 3, 20. 7, 2. εσθιοντας (τους BDL and. 6.) αρτους Luk. 14, 1. D. 1. 118. 209. Vulg. Cdd it. laſſen τοὺς ἄρτους weg, verm. weil die um-

fchreibende Phrafeologie überflüffig fchien und hier fogar eine Undeutlichkeit mit fich bringt, wenn man τοὺς ἄρτους blos von *den Brodten Jefu* verftünde. — Gew. T. ὡσεὶ πεντακισχ. wie Matth. Die meiften und beften Cdd haben ὡσεὶ bey Mark. nicht.

V. 45. πρὸς Βηθσαϊδὰν *gegen Bethf. zu*, oder *nach Bethf.* πρὸς kann nehml. an fich andeuten entw. *den Endpunkt*, wohin fie fchiffen follten, oder *die Direcktion*, welche fie nehmen follten, um jenfeits zu überfchiffen, d. h. entw. *bis* Bethf. oder: *fo*, *dafs fie jezt zunächft gegen Bethf. zu*, *nicht am andern linken Ufer hin fahren follten.* Diefe Direcktion *konnte* J. desw. anzugeben für gut finden, weil er ihnen nach Entlaffung des Volks am Ufer folgen und wenn er fie bald erreichen und dann vom Ufer aus fehen würde, ins Schiff fteigen wollte. f. hierüber die Inhaltsanz. des folgend. Abfchn. aus welchem erhellt, dafs entw. es Jefu Sinn nicht war, feine Jünger *hinüber nach dem öftlichen Bethfaïda* fahren zu heifsen, weil ihnen Kapernaum, wohin fie nach Joh. 6, 17. kamen, fchon näher als *jenes* Bethfaida, war; oder dafs die erfte Abficht nicht gewefen fey, nach Kapern. überzufchiffen, fondern nach dem entfernteren öftl. Bethfaida, dafs aber diefer Auftrag durch den Sturm vereitelt und die Jünger genötigt worden feyen, früher, fchon in der Nähe von Kapern. zu landen.

LXIV. Abfchnitt.

Matthäus XIV, 23—36. Markus VI, 45—55. (Johannes VI, 16—25.)

Die Hauptfrage bey der folgenden Erzälung ift: ob man die Worte: απηλθε προς αυτους ὁ Ιησους περιπατων ἐπὶ

τῆς θαλάσσης gerade so wie Joh. 21, 1. εφανερωσεν ἑαυτον ὁ Ιησους ἐπὶ τῆς θαλάσσης της Τιβεριαδος zu verstehen, folglich (da in der leztern Stelle der Ausdruck ἐφανερ. ἑαυτ. ἐπὶ τῆς θαλάσσης glücklicher Weise im Vs 4. durch ἔςη εἰς τὸν αἰγιαλὸν erklärt und dadurch die — sonst leicht mögliche — Wunderdeutung, als ob etwa J. damals „seinen Jüngern sich *auf das Meer hingestellt* gezeigt haben möchte" abgeschnitten ist) auch in dem erstern Text zu übersezen habe durch: „J. gieng weg zu ihnen, herumgehend *an dem Meer* *)?" — oder aber ob man die *wörtlich* ebenfalls *mögliche* Übersezung, dass J. *auf dem Meer umhergehend* zu seinen Jüngern gekommen sey, anzunehmen und durch sie Jesu diesmal eine auch ihm sonst ungewöhnliche Art zu reisen zuzuschreiben für gut finde. Die ganze Streitfrage ruht auf dem Zweydeutigen einer Partickel, welches im teutschen nicht völlig nachgeahmt werden kann. Der Hebräer und Grieche sagt „*über* dem Meer und *über das* Meer" in zwey sehr verschiedenen Fällen; nehmlich eben so wohl wenn er beschreiben will, dass einer *am Meer* gegangen und *über das Meer hin* gekommen sey, als wenn die Rede davon ist, dass jemand *auf dem Meer* gegangen und *auf das Meer* gekommen sey. In beyden Fällen: ob jemand *an* oder *auf* dem Meer ist, befindet er sich *über demselben* oder kommt er *über dasselbe*. Daher die leicht mögliche Amphibolie, aus welcher je nachdem man wält entweder ein Wunder oder eine schlichte Erzählung, wie J. nach dem ordentlichen Lauf der Natur

*) S. eben diese Bedeutung 2 BKön. 2, 7. Dan. 8, 2. Apok 15, 2. Matth. 3, 13. 21, 19. (ἐπὶ τῆς ὁδου *am Wege*) Apg. 17, 14. (πορευεσθαι ὡς ἐπὶ τὴν θάλασσαν *wie wenn er über das Meer hinreisen, die Reise zur See machen wollte*) ἐπιθαλάσσιος ist *am Meer liegend*. Wer darauf bestehen will, ἐπὶ τῆς θαλάσσης zu übersezen: *auf dem Meer*, der mag mit Johannes 6, 21. das Schiffgen noch etwas weiter begleiten und alsdann, da „το πλοιον ἐγένετο ἐπὶ τῆς γῆς", das Schiffgen ebenfalls *auf dem Lande*, nicht *an* demselben ankommen lassen.

mit dem Schiffgen seiner Jünger wieder zusamen gekommen sey, hervorgeht. Diese leztere Erklärung ist schon in den Memorabilien VI. St. Nr. V. „Von Jesu Gehen *über* dem Meer oder ob es philologische Wunder gebe?" 1794. von mir entwickelt und alsdann im N. theol. Journal 1795. 2. St. S. 167. durch eine weitere „Erörterung: ob Jesu gehen *über* dem Meere ein Beyspiel eines blos philolog. Wunders sey?" bestättigt worden. Ein *philologisches Wunder* nannte ich eine solche Thatsache, welche blos durch eine philologisch mögliche Übersezung des Textes und Contextes zu einem aus bekannten natürlichen Ursachen unerklärbaren Erfolg gemacht wird, während sie nach einer andern philologisch ebenfalls möglichen Übersezung der nehmlichen Quellen aus bekannten natürlichen Ursachen erklärbar seyn würde. Bey einem solchen Verfahren muss ohne Zweifel jeder bey sich zum Voraus die Frage überlegen: ob ein Erfolg für ein ächtes Wunder (das heisst für eine Thatsache, welche aus natürlichen Ursachen durchaus nicht erklärt werden kann) auch alsdann noch zu achten sey, wenn er nach einer möglichen (obgleich nicht einzig-möglichen d. h. nothwendigen) Erklärung des ganzen erzählenden Textes füglich aus natürlichen Ursachen erklärbar ist? Soll der auf physische Unerklärbarkeit hinleitende ebenfalls blos mögliche Sinn dennoch zum Voraus den Vorzug haben und für den einzigmöglichen gelten, so können die nächstfolgenden Bemerkungen überschlagen werden.

Andersdenkende hingegen werden sich wohl eher zwey andere Fragen machen: *a) um welches vernünftigen Zwecks willen* auf dem Meere gehen? Blos, damit man sich übermässig wundere? Gewiss nicht! Etwas zur Schau, zumal etwas so gaukelndes gethan zu haben, ist dem Karackter Jesu völlig entgegen. Aber „vielleicht eilt Er den zagenden Jünger auf dem allernächsten Wege über Meer und Wellen herbey zu Hülfe?" Auch dies nicht. Denn Markus sagt: dass er vor ihnen vorbey zu gehen im Sinn hatte. Nicht einmal beobachtet wollte er also seyn. *b)* Und zu welchem vernünftigen Zweck hätte er

auch den Petrus auf dem Meere gehen laſſen? Etwa zum Beweis, daſs die Gottheit allmächtig genug ſey, um auch in ſolchen Gefahren zu erhalten? Aber — die Gefahr wäre ja blos eine willkührlich verurſachte gewesen und hätte daher unter jene von J. für unrecht gehaltene *Verſuche der Neugierde* gerechnet werden müſſen, durch welche man die Gottheit „nie gl. auf die Probe ſtellen" ſolle! Matth. 4, 6. 7. — — Der prüfende *Stolz* hat in ſeiner Überſezung des N. Ts bereits überſezt: „Um die vierte Nachtwache kam J. zu ſeinen Schülern, *an dem See* wandelnd. Als ihn die Jünger *an dem* See wandeln ſahen etc. Vs 28. Herr, wenn du es biſt, ſprach Petrus, ſo heiſs mich *über das Waſſer* zu dir kommen. J. antwortete: Komm! Nun verlieſs Petrus das Schiff und gieng *über das Waſſer*, Jeſus entgegen." Vgl. ſeine Gründe in den Erläuterungen zum N. T. I Heft II Ausg. S. 166—171. Auch *S. G. Lange* in ſeiner Überſ. und Erklärung der Schriften Johannis. II. Th. (1797) iſt dieſer philologiſchen Auflöſung einer zweckwidrigen Wunderdeutung beygetreten.

J. welcher die Volkshaufen von mehr als 5000 Menſchen *vor* dem nächſtzuvor erzälten gemeinſchaftlichen Eſſen gerne noch länger bey ſich behalten hätte, muſs, ſobald das ungeſtümme Verlangen, ihn zu einem übereilten Hervortretten als theokratiſcher König zu nöthigen, unter ihnen gährte, ſie ſchnell zu zerſtreuen wünſchen. Drängend ſchickt er daher ſeine 12 Apoſtel und Begleiter *an das Seeufer* (επι την θαλασσαν Joh. 6, 16.) voraus weg, und von dort zu Schiffe (Vs 16.) mit der Weiſung: ſie ſollten indeſs, bis er das Volk parthienweiſe auseinander zu gehen bewogen haben würde, gegen Bethſaida zu (Mark. 6, 45.) an ein jenſeitiges Uferland vorausfahren; und zwar (Joh. 6, 17.) in die Gegend von Kapernaum. Jezt bewegt er die aus mancherley Städten (Matth. XIV, 13. Mark. VI, 33.) zuſamen gekommene Menge nach dem gewälten Ausdruck des Markus (αποταξαμενος) zu einem ordentlichen,

nicht ungestümmen Wegziehen. Und da doch noch manche zurückbleiben Joh 6, 22. so blieb er endlich, beym Einbruch des Abends oder der Nacht, auf einem Berge allein, wo er sich zuvor, bis er zum nachgekommnen Volk hervorgieng, mit den Zwölfen in Ruhe besprochen hatte. Nun *sah* er zwar vom Lande aus (Mark. 6, 48. ειδεν) dass das Schiffchen endlich in die See gebracht (μεσον της θαλασσης ην Matth.) oder flott war, zugleich aber, dass es durch widrigen Wind im Rudern sehr gehindert wurde. Eine schlimme Ruderfahrt will er nun nicht mitmachen. Er folgte also nicht bald genug bis zu einem Ankerplaz nach, wo er hätte aufgenommen werden können. Schon war es finster geworden und J. „nicht", (wie demnach die Schiffenden erwarteten!) zu ihnen gekommen. Joh. 6, 17. Sie steuerten also mühsam weiter, während J. im Gebürge in religiösen Gedanken bis gegen das lezte Nachtviertel weilte. In dieser ganzen Zeit von 8—9 Stunden waren die Schiffende, welche ohnehin meistens, gewiss aber bey einer gefährlichen Fahrt dem Ufer nahe blieben, noch nicht über 25 bis 30 Stadien, noch nicht Eine Meile weit, gekommen. Der starke entgegen würkende Wind trieb die Wellen hoch gegen das Ruderschiff. Joh. 6, 18.

In der genannten Entfernung holte sie J. ein, wollte aber sich nicht bey ihnen aufhalten, sondern, wie Markus 6, 48. (zum Beweis, dass er sich jezt J. nicht in einer des Sehens würdigen Wunderhandlung begriffen denkt) ausdrückl. anmerkt, die Schiffenden vorbeygehen, unstreitig, weil er unter solchen Umständen am Ufer ruhiger fortkommen konnte. Allein, die im Schiffe erblicken ihn *über den See hin* (επι την θαλασσαν Matth. 14, 26.) als herumgehend *am See* *) (περιπατουντα επι της

*) Der gelehrte *Bolten* in seiner Übers. des Matth. bemerkt: wenn h. im Griech. von J. und Petr. gesagt wird, dass sie *auf dem Wasser gegangen*, so muss man nicht denken, dass sie auf*recht* auf dem Wasser

θαλασσης Mark. Joh.) und wähnten: es sey eine Erscheinung! etwa ein menschenfeindliches Gespenst, dem sie selbst das Ungestümm der Witterung zuschreiben mochten. Sie schrieen laut auf, vor Furcht. Matth. 14, 26. Denn sie hatten ihn alle erblickt und waren in Unruhe gekommen. Mark. 6, 50. Dieses unvorhergesehnen Umstands wegen geht J. nicht vorbey, spricht ihnen vielmehr sogleich Muth ein und giebt sich zu erkennen.

Hierauf sagt (nach Matth. 14, 28—31. allein) Petrus zu ihm: Wenn Du es bist, Herr, so befiel mir, über das Wasser hin zu Dir zu kommen. (Er will, gerade wie Joh. 21, 7. so schnell, als möglich bey Jesus seyn!) J. heisst ihn kommen. Petrus geht also, bereit ins Wasser zu steigen, (auf dem Schiffe an die schickliche Seite) herum, um über den See hin zu J. zu kommen — ohne Zweifel schwimmend, wie Joh. 21, 8. — Da er aber den Wind so stark sieht, ruft er, indem er im Schwimmen zu sinken anfängt, Jesu zu: hilf mir, Herr! Worauf J. ihm die Hand entgegenstreckte (da gerade bey Bran-

gewandelt hätten, gleich als wenn sie auf dem vesten Lande gewesen wären; wenigstens sezt uns die hebr. Redensart הָלַךְ עַל־פְּנֵי הַמָּיִם nicht in die Nothwendigkeit, dies zu behaupten. Sie heisst, wenn sie *von Schiffen* gebraucht ist, *auf dem Wasser seegeln (fahren)* Genes. 7, 18. wenn sie *von Menschen* vorkömmt: *auf dem Wasser schwimmen.* Die Rabbinen definieren צוּף durch הַהֲלִיכָה וְהַשִּׁיטָה עַל־פְּנֵי הַמָּיִם *ein Gehen und Schwimmen auf dem Wasser* . . . Als Fischer mag Petrus des Schwimmens gewohnt gewesen seyn. Joh. 21, 7. (Würde man aber den *schwimmenden* Jesus *für ein Gespenst* gehalten, oder überh. vor ihm sich *gefürchtet* haben? und wie hätte er, zumal im Sturm, 25 bis 30 Stadien weit schwimmen können? wie Petrus die Lust bekommen können, ihm entgegen zu schwimmen?) — —

Brandungen am Ufer die Wellen am meisten gefährlich werden) ihn erst fasste, ihm aber zugleich seinen Mangel an Zuversicht, als Ursache desto grösserer Gefahr, verwies.

Er und Jesus — oder nach Mark. und Joh. wenigstens Jesus — ward nun mit Begierde ins Schiff aufgenommen. Da er eingestiegen war, wurde sogar der Wind ruhig Matth Vs 31. Mark. Vs 57. Die Leute im Schiff aber (wahrsch. andere Lehrjünger Jesu, noch ausser den Zwölfen) waren darüber übermäfsig erstaunt und verwundrungsvoll. Denn aus Gelegenheit der Brode hatten diese, so schwer gieng es ihnen ein, das noch nicht eingesehen, was sie erst jezt anerkennen, Matth. — dass er in Wahrheit jener höchste Gottessohn, der Messias, sey, konnten sie freylich, da sie schon als *μαθηται* Jesu beschrieben werden, nicht jezt erst anfangen einzusehen. Aber was andere *dort* aus seinem edlen Betragen geschlossen hatten Joh. 6, 14., folgern diese Begleiter der Zwolfe im Schiff erst aus dem Schweigen des Windes nach dem Einsteigen Jesu. Erst die Angst weckt ihre Aufmerksamkeit. „Er hat alles wohl gemacht. Er nennt sich nicht nur Messias, läfst nicht nur messian. Wohlthaten uns erwarten. Er *ist es uns* in der That.“ Jezt werfen sie sich vor ihm nieder und nennen ihn mit dem höchsten messian. Prädikat. Matth. Vs 33.

Sie schifften nun vollends fort in die Landstrecke Genesareth (Matth.) wo sie anlandeten (Mark.) Diesen Weg hatte ihr Schiff sehr schnell gemacht Joh. 6, 21. *ευθεως το πλοιον εγενετο ἐπὶ τῆς γῆς* (zugleich der nächste philolog. Beweis, dass ἐπὶ oft *an*, *bey* zu übersezen ist. Oder war, etwa durch ein neues Wunder, jezt das Schiff *auf* dem festen Lande?) — — Sobald die Leute am Landungsplaz erfahren, wer bey ihnen angekommen war, bieten sie alles, was Krankheitshalber Hülfe bedürfen mochte, zu ihm auf. Die Zuversicht zu ihm, als Messias, war schon so gestiegen, dass, wer nur ein Ende von seinen Kleidern anfassen konnte, sich besser fühlte.

Diese Speisungsgeschichte veranlasste bald — und deswegen scheint sie von Joh. aufgenommen zu seyn, welcher Begebenheiten nur als Einleitung zu gewissen ihm merkwürdigen Reden aufzunehmen pflegt, — zu Kapernaum, wohin J. und bald auch manche aus jenen Volkshaufen am Sabbat Vs 59 kommen, eine zum Theil mysteriöse Aufforderung Jesu, dass doch jeder seine Lehre und Beyspiel Vs 35—46. und seine ganze irdische Gegenwart unter ihnen Vs 47—58. zu seinem Besten eilend gebrauchen sollte.

Niemand wird bestreiten können, dass diese Darstellung des Zusamenhangs Zug für Zug in den philologisch erweislichen Wortbedeutungen gegründet sey. Nur ob der angegebene Hergang der Sache auch mit dem Lokal, mit den Distanzen von Bethsaida, Kapernaum u. s. w. übereinstimme, verdient noch eine topographisch genaue Betrachtung. Das unangenehmste hierbey ist, dass in der Nähe des Sees zwey Bethsaida waren und die Evangelien, welche für Bestimmung des Lokals immer so wenig thun, auch hier uns die Mühe der Untersuchung, welches von beyden sie meinten, nicht ersparen.

Sehen wir genauer, als gewöhnlich nach der Ortsbestimmung! Der Ort der Abfahrt am Abend, war eine einsame Gegend bey (der *) Stadt) „Bethsaida.“ Dahin hatte sich Jesus, um einige Ruhe zu genüssen, zurückgezogen Luk. 9, 10. Dahin war ihm das Volk nachgegangen Vs 11. 12. Von da aus stiessen also die wegschiffenden Jünger Abends vom Lande ab Mark. 6, 47. und zwar in der Absicht über das Meer hin nach Kapernaum zu fahren, Joh. 6, 17. Der Schiffsweg, den sie machten, war also — von der Gegend bey Bethsaida, nach Kapernaum zu, doch so, dass in der Aus-

*) Selbst dieses, übrigens nichts entscheidende Prädikat bey Luk. 9, 11. — ist kritisch ungewiss s. die Scholien.

führung die Landung nicht zunächst bey Kapern. sondern unbestimmter „in der Gegend von Genezareth" (nach Matth.) erfolgte.

Kapernaum sezt d'Anville — s. dessen Charte beym I. Bd. meiner Sammlung von Reisen in den Orient — an die nordwestliche Spitze desselben, nicht weit vom Einströmen des Jordans. Auch nach Büsching (Asien S. 490.) ist Kapernaum ungefähr eine französ. Meile vom Einfluss des Jordans zu sezen. Das in den christlichen Urgeschichten bekanntere (Joh. 1, 45.) und allgemein angenommene Bethsaida (in Galiläa Joh. 12, 21.) liegt westlich gegen die Mitte des See's zu, auf der nehmlichen Seite; nach d'Anville's unpartheiischer, obgleich nicht entschieden gewisser, Schäzung ohngefähr um den vierten Theil der ganzen Länge des See's von Kapernaum entfernt. In dieser Gegend fand Pococke (Palästina §. 94.) noch jezt ein Dorf *Baithsaida*, ungefähr 2 engl. Meilen vom Seeufer.

Die ganze Länge des Sees ist nach Josephus (vom jüd. Kr. III. c. 18. 100 Stadien. Was ergiebt sich nun aus diesen Datis für unsere Geschichterklärung? — *a.* Nimmt man das am häufigsten vorkommende Bethsaida als den Punkt der Seereise an, so ist dieser mit Kapernaum, wohin man schiffte, auf eben derselben Seite des Sees, und in den Worten des Johannes: ηρχοντο περαν της θαλασσης εις Καπερναουμ muss der Sinn dieser seyn: dass die Schiffenden *zur See* nach Kapernaum gekommen seyen, und περαν hier nicht gerade: vom *jenseitigen* Ufer, sondern überhaupt: über den See her, bedeuten. *b.* Der vierte Theil von der Länge des Sees ist zwischen 25 und 30 Stadien. Dies ist ungefähr die Distanz, welche d'Anville zwischen Kapernaum und Bethsaida annimmt. Nahe vor Kapernaum kam in diesem Fall Jesus von Südwest gegen Nordost am See hinauf gehend, zu dem Schiffe und war mit demselben bald, nachdem er eingestiegen war, da, wo sie hin wollten, εν τη γη Γεννησαρετ wie Matth. 14, 34. Mark. 6, 53. die Gegend nennen. Gerade diese äusserst fruchtbare Gegend war

nach Josephus l. c. am Ende des Kap. 20 Stadien breit und 30 lang. Die Länge erstreckt sich demnach ungefähr so weit als das Schiff fuhr, bis gegen das westliche Bethsaida, und unter diesem Bethsaida gegen Bethulia zu wäre dann der Ort der Speisungen (τοπος ερημος πολεως καλουμενης Βεθσαιδα) anzunehmen, woher J. gekommen seyn müsste. c. Bey diesen Distanzen kann das Schiff nicht eine oder über eine Stunde weit vom Ufer entfernt, in der hohen See gewesen seyn. Durch eine solche Entfernung wäre es nicht vom westlichen Bethsaida ans westliche Kapernaum, sondern an das östliche Ufer des See's gekommen. Das εν μεσῳ της θαλασσης bedeutet daher, wie oft, blos *innerhalb*.

Dies ist die topographische Ansicht der Geschichte, wenn man unter dem Bethsaida von welchem das Schiff herkam, die κωμοπολις von Galiläa, wo Jesus am häufigsten sich aufgehalten hat Matth. 11, 21. kurz: das im N. T. am häufigsten vorkommende Bethsaida versteht.

Wenigere nehmen im N. T. ein zweites Bethsaida an. Unter ihnen aber ist der, welchen man den Geographen von Palästina κατ' εξοχην nennen möchte, Reland in seiner Descr. Palestinae unter dem Worte Bethsaida. Auch mir ist dies sehr wahrscheinlich s. S. 289. des I. Bandes meiner Sammlung von Reisen in den Orient; und zwar halte ich gerade die [πολις] Βηθσαϊδα, bey welcher εν ερημῳ die Speisung der 5000 gewesen ist Luk. 9, 10. für das unbekanntere Bethsaida. Vgl. Joh. Dav. Michaelis bei Mark. 8, 22. Die Gründe ein zweites Bethsaida anzunehmen, sind für mich folgende: *I.* Josephus Erzählung Archaeol. B. 18. K. 3. dass der Tetrarch Philippus, unter welchem nicht Galiläa, oder das westliche Ufer des See's Genezareth, sondern das östliche stund, eine κωμην Βηθσαϊδα προς λιμνῃ Γεννησαριτιδι durch Bevölkerung und andere Vorzüge zu einer Stadt erhoben und diese nach des Cäsars Tochter, *Julia*, benannt habe. Nun liegt Julias an der nordöstlichen Spitze des See's, jenseit des Jordans, im ehemaligen Gebiet des Philippus, und zwar so nahe am Einfluss des

Jordans in den See, daſs nach Joſephus de vita ſua ein Corps, welches 1 Stadium von Julias campiert, zugleich πλησιον του Ιορδανου ποταμου war. Sehr wahrſcheinlich hatte dieſe Stadt Julias nicht nur vorher den Namen Βηθσαιδα, ſo lange ſie nur ein Dorf war, ſondern behielt auch bey den Einheimiſchen eben dieſen Namen, da eine πολις daraus wurde; wie überhaupt der Morgenländer neue, fremde Namen langſam annimmt und die älteren immer liebt. Nimmt man dies an, ſo erklärt ſich *II.* am leichteſten, warum Luk. 9, 10. entweder der Vf ſelbſt oder wenigſtens eine erklärende Interpolation, das dort erwähnte Βηθσαιδα durch den Beyſaz: πολις unterſcheide und warum *III.* Johannes ein „galiläiſches" Bethſaida nenne 12, 21. Ein Beyſaz, welcher überflüſſig ſcheinen würde, wenn es nicht noch ein Bethſaida „auſser Galiläa" gegeben hätte. Sezt man Julias als das Luk. 9, 10. gemeinte Bethſaida, ſo bleibt *IV.* dem Ausdruck Joh. 6, 17. daſs die Jünger von da aus nach Kapernaum περαν της θαλ. „ans *jenſeitige* Ufer", gefahren ſeyen, ſeine *volle* Bedeutung. Vgl. Büſchings Aſien S. 502. Pococke in ſeiner Beſchreibung von Paläſtina ſchreibt §. 105. „Ich wendete mich auf die nördliche Seite des Sees von Tiberias, wo der Jordan in denſelben fällt, nachdem er faſt 2 Meilen durch eine anmuthige Gegend gelaufen iſt. An der öſtl. Seite deſſelben, wo er in dieſer Ebene geht, iſt ein Hügel, auf welchen einige Trümmer zu ſeyn ſchien, *Telui.* Ich halte dieſe Benennung für eine Verſtümmelung von *Julias*, welches das alte Bethſaida in dem Gaulonitiſchen Gebiete war, und hier herum gelegen haben muſs." — Tel ui mag würklich ſoviel تل يولية als תֵּל יוּלְיָה tel Julie; *Juliensberg*, ſeyn.

Was für eine topographiſche Anſicht unſerer Geſchichte entſteht nun aus der wahrſcheinlicheren Vorausſezung, daſs Julias das Bethſaida der Abfahrenden ſey. — a. Julias ſezt d'Anville auf der angefangenen Charte an die nordöſtl. Spize von dem See Genezareth, etwas näher am Einſtrömen des Jordans, als Kapernaum auf der nordweſtlichen Spize des See's war. Die

einſame Gegend bey Bethſaida-Julias muſs dann etwas weiter am nordöſtlichen Theil des See's hinab, Südwärts von Julias, gelegen haben. Dort iſt auch ein ſolcher ερημος τοπος, wohin ſich Jeſus retiriren konnte, wahrſcheinlicher, als bey dem weſtlichen Bethſaida, bey welchem die Leute, Jeſus zu ſehen, ihn alſo auch dort zu ſuchen gewohnt geweſen wären. Zwiſchen dieſem einſamen Ort bey Julias und zwiſchen Kapernaum hat der See nicht ſeine gröſste Breite von 40 Stadien, ſondern ungefähr die Hälfte derſelben, alſo 20—40 Stadien. Wenn die Schiffenden alſo 25—30 Stadien zurückgelegt hatten, bis Jeſus zu ihnen kam; ſo ſind dieſe nicht von der geraden Linie queer über den See zu verſtehen. Denn wer von Julias nach Kapernaum auch gerade überſchiffte, konnte nirgends vom nördl. Ufer des See's 25—30 Stadien entfernt ſeyn; er müſste denn zu weit links oder gegen Süden herab in den See hinein ſich verirrt haben. Dies aber war bey den Jüngern nicht der Fall; denn ſie fuhren im Überſchiffen προς Βηθσαϊδαν Mark. 6, 45. d. h. rechts nach der Seite von Bethſaida (Julias) hin, und hatten nach Matth. 24, 34. Mark. 6, 53. die ſehr fruchtbare Gegend Genezareth, welche ſich 30 Stadien in die Länge am weſtlichen Ufer hinzieht, (Joſephus de B. Jud. L. III. c. 18.) und in dieſer Gegend Kapernaum Joh. 6, 17. folglich den nördlichen Theil, zum Ziel, wo *) auch am Tage darauf das nachkommende Volk Jeſus wirklich Joh. 6, 24. antrift. Wenn ſie nun hieher meiſt dem Ufer nahe fuhren, und bey ihrer Furcht vor dem Sturm ſich

*) Nach Wolfs Curis ad h. l. verſtund auch Lami in ſeiner Harmonie p. 290. dieſe Stelle vom *öſtlichen* Bethſaida. „Is enim, cum intelligeret ex claris Joſephi teſtimoniis, Bethſaidem ſitam (quoque!) eſſe in ulteriori ripa lacus Tiberiadis, *Bethſaidam initium nagivationis* facit atque narrationem ita ſupplet: „*ut praecederent eum trans fretum* et ideo deſcenderent ad mare „*ad Bethſaidam*" unde ſoluturi eſſent, dum *ipſe populum dimitteret.*

dadurch möglichst sicherten, so konnte die Distanz zwischen dem ερημος τοπος unter Julias und zwischen Kapernaum nicht über 30—40 Stadien betragen. Stieg also Jesus, da sie bald 30 Stadien gemacht hatten ein und liefs nun der Sturm nach, so waren die übrigen 5 bis 10 Stadien vollends schnell gemacht.

Der Gang am See, welchen er unter diesen Voraussezungen zu Lande zu machen hatte, kann, wenn er gleich einen etwas gröfseren Umweg als das Schiff nehmen mufste, nie mehr als etwas über 2 Stunden Wegs betragen haben. 32 Stadien werden auf 1 teutsche Meile gerechnet. Den etwas kürzeren Weg zur See zu machen, hatten die Schiffenden blos wegen des widrigen Windes bey 3 Nachtwachen 8 bis 9 Stunden, nöthig gehabt.

Auf dem Landwege von Julias-Bethsaida, das dem Jordan östlich so nahe lag, bis gegen Kapernaum mufse Jesus über den Jordan kommen. Cotwyk fand hier unter dem See Samachonites und etliche engl. Meilen über dem See Genezareth, wo eine Brücke über den Jordan ist, — „den Flufs nicht tief, so, dafs man durchwaden konnte, aber doch 20 Schritte breit und sehr schnell fliessend.“ S. Büschings Asien S. 386. (III. Ausg.) Näher gegen das Tiberiadische Meer hingegen ist nach Pococks Beschreibung von Palästina §. 106. der Jordan nicht einmal mehr durch Berge eingeengt (und daher schnell fliefsend). Die 2 lezten englischen Meilen vor dem See fliefst er ohne Geräusch, in einer anmuthigen Gegend, meist zwischen Platanusbäumen fort.

Ich glaube nach diesem, das Resultat ziehen zu dürfen: dafs weder die philologische Bedeutung der Worte, noch der Context, noch die Topographie uns Grund geben, bey dem περιπατειν επι της θαλασσης oder ελθειν επι τα υδατα προς Ιησουν an etwas wunderartiges zu denken oder auch nur zu behaupten, dafs die Evangelisten dabey etwas wunderartiges sich gedacht haben. Zwar schlofs sich die ganze Begebenheit mit Verwunderung

und Erſtaunen, aber erſt nachdem der Wind ſich gelegt hatte, und nicht zunächſt nach jenem Herbeykommen Jeſu und der Rettung des Petrus.

Noch berühre ich einige mir bekannt gewordene Gründe verſchiedener Anſichten von dieſer Geſchichte.

1) Der Recenſent der Memorabilien im IV. Bd. des neuen theolog. Journal 1794. S. 122. hält die Bedeutung von περιπατειν επι την θαλασσαν *am Meere gehen* für „höchſt unwahrſcheinlich, denn Petrus müſste ſonſt auch *am Waſſer* επι τα υδατα gegangen ſeyn.“ — Ich geſtehe, die Folgerung nicht einzuſehen, daſs επι in einer ganzen Erzählung immer nur einerley Bedeutung haben müſſe. Wählt doch der Evangeliſt, vorſichtig genug, hier ſelbſt eine ganze andere Phraſis: ελθειν επι τα υδατα προς Ιησουν und nicht die vorherige: περιπατειν επι της θαλασσης.

2) Eben dieſer ung. Gelehrte denkt: „die Stelle weiſe auf eine *Untiefe* hin. Das Factum laſſe ſich daher natürlich erklären, wenn auch Jeſus wirklich *auf dem Meere* gieng.“ Man müſste ſich dies alſo wohl ſo denken: Jeſus ſey nicht den ganzen Weg her auf dem Meere gegangen, ſondern habe nur eine kurze Strecke weit über das Meer bis zum Schiffe durchgewadet. Hier ſey ihm Petrus entgegen gekommen u. ſ. w. περιπατειν επι τα υδατα, επι την θαλ. oder της θαλασσης ſey transgredi ſuper vadis lacus ſive ad navem ex littore ſive ad littus ex navi. — — Wie aber hätte alsdann Jeſus nach Mark. 6, 48. im Sinn haben können, die Schiffenden vorüberzu gehen, wenn ihn die Jünger nicht ſchon — in der Untiefe — auf daſſelbe zukommend geſehen und deswegen für ein Geſpenſt gehalten hätten. Wie konnte er in der Morgendämmerung, während eines Sturms der Untiefe gewiſs ſeyn, um ſich derſelben anzuvertrauen? Wadete Jeſus ſchon in dem See, um ans Schiff zu kommen, wie konnte Petrus auf den Gedanken kommen, einen Befehl Jeſu, um ihm entgegen zu waden, in der Schnelle zu verlangen? Jeſus würde ihm wohl geant-

wortet haben: Bleibe, wo du bist und wohin ich auch sogleich kommen will.

3) Eher möchte ich mit einem Beurtheiler dieser Art die Frage überlegen: Warum fehlt diese *Petrusanecdote* beym *Petriner* Markus? Sollte nicht hieraus folgen, dass sie erst später, nachdem Markus schon aus Matth. Evangelium geschöpft hatte, in dieses aufgenommen worden sey? für unwahr wäre sie deswegen nicht zu halten. War sie aber schon in der ersten Ausgabe des Matthäus, so musste sie zum wenigsten dem Markus nichts ausserordentliches von Petrus zu enthalten geschienen haben, da er im übrigen hier dem Matthäus folgt, und dessen Erzählung sogar durch Zusäze erweitert. Vs 45. προς Βηθσ. Vs 48. και ηθελε παρελθειν αυτους Vs 50. Παντες. Vs 52. ου γαρ συνηκαν επι τοις αρτοις. ην γαρ η καρδια αυτων πεπωρωμενη sind *Zusäze* des Markus, denn sie machen das bey Matthäus kürzer erzählte absichtlich erklärbarer und bestimmter, so dass Matthäus wenn *er* des Markus Schrift vor sich gehabt hätte, sie nicht übergangen haben würde. (Überhaupt sieht man leicht, welcher von beyden den andern wenigstens bey dieser Geschichte vor sich hatte. Unfehlbar ist der, welcher des andern Ausdrücke bessert, der spätere. Und wer entdeckt nicht dergleichen Verbesserungsversuche hier in Markus gegen Matthäus. Vs 46. αποταξαμενος- um die Wiederholung von απολυειν bey Matth. zu vermeiden. Vs 48. και ειδεν αυτους βασανιζομενους εν τω ελαυνειν. Ein Zusaz, welcher nöthig war, um zu zeigen wie Jesus den Vorsaz habe fassen können, bey den Jüngern vorüber zu gehen. Er sah noch vom Lande aus, dass an ihrer Schiffahrt Theil zu haben diesmal nichts angenehmes sey. Vs 48. περι τεταρτην φυλακην- für das allzubestimmte τεταρτη φυλακη des Matth. Vs 53. και προσωρμισθησαν. Kapernaum lag nehmlich nicht unmittelbar am See. Aber, wo Jesus ausstieg, ward es sogleich auch erkannt.)

4) Nach Diss. in Librorum N. T. aliquot locos. Pars III. auct. G. Chr. Storr (Tübingen 1794.) sagt der

Context in beyden Evangelisten ausdrücklich, dass das περιπατειν επι της θαλασσης die Schiffenden in Schrecken gesezt habe.

Matthäus.	Markus.
Ιδοντες αυτον οι μαθηται επι την θαλασσαν περιπατουντα, εταραχθησαν, λεγοντες· οτι φαντασμα εϛιν και απο του φοβου εκραξαν.	Οι δε ιδοντες αυτον περιπατουντα επι της θαλασσης εδοξαν φαντασμα ειναι και ανεκραξαν. παντες γαρ ειδον αυτον και εταραχθησαν.

„Wie hätte der Anblick eines an einem volkreichen Ufer wandernden Menschen Männern, welche dies Meer so oft schon beschifft hatten, so grosses Schrecken einjagen können?" — Die Sache scheint sich auf folg. Art zu verhalten: Die Schiffenden sind in Noth. Das Meer hatte gestürmt und war noch unruhig. Sie hatten bis gegen Tag nur 25—30 Stadien weit von dem Ufer wegkommen können, wo sie eingestiegen waren. Joh. 6, 19. In der Morgendämmerung, zu einer etwas ungewöhnlichen Zeit, da sie Jesus nicht mehr erwarten, zeigt sich ihnen eine unerkannte, wandernde Gestalt. So ist der Schluss fertig: Sehet; ein Gespenst! ein Unglücksgeist! der vielleicht, dem wir unsere Noth zuzuschreiben haben! Sie schrien laut auf, so, dass Jesus nun hört: er werde von ihnen für ein Gespenst gehalten und jezt erst spricht, um sie zu beruhigen. Ohne diesen Zufall wäre er vorbeygegangen — ηθελε αυτους παρελθειν nach Markus. — Ich darf kaum fragen: Konnten sie nicht schliessen, es sey ein Gespenst, wenn ihnen das wandernde Wesen nicht gerade *auf dem Wasser zu gehen* schien? Haben nicht leider! Tausende schon so voreilig geschlossen? Oder sind die Schiffenden in dieser Geschichte gerade so schlussgerecht? („Ihre durch die ungestümme Nacht schon in Schrecken gesezte Einbildungskraft glaubte, es wäre eine Unglück-weissagende Erscheinung." Hess Lebensgesch. Jesu 4. B. 2. K. S. 330. VI. Ausg.) Warum *furchten* sie überhaupt ein Phantasma? Oder war es consequent: gegen ein furchtbares Phantasma laut *aufzuschreien?* Mich dünkt: es ist

genug, den Gespensterglauben der Jünger hier (Vgl. Luk. 24, 37. Apostg. 23, 8.) erklärbar zu finden. Ihn consequent zu machen, wollen wir uns keine vergebliche Mühe geben; noch weniger eigene Consequenzen auf ihre „consequente Schlussart" bauen! Wer sich über eine menschenähnliche Erscheinung *fürchten*, wer dagegen laut *aufschreien* kann, der kann, auch *auf dem festen Uferlande* Gespenster sehen; der macht sich nicht lange den Einwurf: die Gestalt geht ja an einem Ufer, wo oft am Tage so viele Menschen sind. Sie kann also kein furchtbares Gespenst seyn! — In der That wäre auch dieser Schluss (einmal Gespenstererscheinungen vorausgesezt) nichts weniger als consequent. A *posse non esse* ad . . . *non esse* non valeret consequentia.

5) „Um dem Wunder auszuweichen, fährt der nehmliche Schriftforscher fort, werden die Worte: Καταβας απο του πλοιου ο Πετρος περιεπατησεν επι τα υδατα ελθειν προς τον Ιησουν so übersezt, wie sie *nur* übersezt werden könnten, wenn Matthäus: και περιπατησας ο Πετρος κατεβη απο του πλοιου, επι τα υδατα ελθειν προς Ιησουν geschrieben hätte: *Petrus lief und stieg vom Schiff hinab um über das Wasser zu Jesu zu kommen.*" — Ich rechtfertige meine vorgeschlagene Übersezung als buchstäblich: „und als ein *Hinabsteigenwollender* vom Schiff, gieng Petrus herum, um über das Wasser zu kommen zu Jesus. Dies erlaubt der Aoristus unstreitig. Selbst in der Parallelstelle Joh. 6, 17. wird ηρχοντο auf eine sehr ähnliche Art gebraucht. Denn es läst sich dieses Tempus dort nicht übersezen: veniebant, sondern: in eo erant, ut pervenirent. Lennep bemerkt: „Quando dico εποιησα, tempus quidem *respicio* potissimum *praeteritum*, *sed plane indefinitum et generale*, sive revera *actio* praeterita sit, sive etiamnum duret, sive dudum praeterita, sive modo ante facta intelligatur." s. Lennep de Analogia linguae graecae c. V, p. 59. coll. Scheidii Animadvv. ibid. p. 353. Eben so ist die Übersezung unsrer Stelle: et dum in eo erat, ut descenderet a navi, Petrus circum cucurrit. Der Aoristus kann gebraucht werden, wo eine handelnde Person schon zu handeln anfängt, und so-

gleich mitten in der Handlung ſelbſt begriffen iſt. — Ob επι τα υδατα (עַל הַמָּיִם) hier zu περιεπατησε oder zu ελθειν zu ziehen ſey, könnte zweifelhaft ſeyn, wenn nicht Vs 28. für das leztere entſchieden hätte. Nach dieſem nehmen wir ελθειν επι τα υδατα zuſamen, und es bleiben noch die Worte: και καταβας απο του πλοιου ο πετρος περιεπατησεν zu deuten übrig. Es ergiebt ſich dann von ſelbſt, daſs die Worte καταβας περιεπατησε zuſamengehören und alſo vom Petrus hier in ſo fern die Rede ſey, als er auf dem Schiffe umher auf die Seite herum lief, wo er an einer geſchickten Stelle ins Waſſer hinab ſteigen konnte. Denn nicht überall kann man gleich gut von einem Schiff ſich ins Waſſer herablaſſen, wenn man nicht, wie Petrus Joh. 21, 7. that, ſich geradezu zum Schwimmen herabſtürzen will. Die Enallage, welche aus dieſem Gebrauch des Aoriſtus entſteht, iſt zugleich hier gerade recht ſehr an ihrer Stelle, um die Eile des Petrus zu mahlen. Sie iſt wie ein: moriamur et in media arma ruamus! Daſs durch Wal eines andern Ausdrucks alles Miſsverſtändniſs hätte vermieden werden können, iſt freylich gewiſs. Aber denkt man bey der kunſtloſen Schreibart, in welchen die Evangg. verfaſſt ſind, an mögliche Miſsverſtändniſſe? Jeder Vf. ſezt voraus, daſs man bey ſeinen Worten zuerſt eine Deutung nach dem gewöhnlichen und natürlichen ſuchen, und nur, wenn dieſe nicht paſſe, ihm zuſchreiben werde, daſs er ſelbſt an etwas ungewöhnliches und übernatürliches gedacht habe. Wäre dies nicht die allgemeine Vorausſezung, ſo würde wohl Matthäus das ungewöhnlichere καταβησομενος, um alle Misdeutung zu verhüten, für καταβας gewählt, und bey dem [επι τα υδατα ελθειν προς τον Ιησουν noch den Umſtand: *durch Schwimmen*, hinzu geſezt haben. (Wenn z. B. Markus 3, 7. ſchrieb: ο ιησους μετα των μαθητων αυτου ανεχωρησεν ΕΙΣ την θαλασσαν, ſo dachte er ſich, daſs man von ſelbſt eine mit dem Naturlauf übereinſtimmende Überſezung von εις τ. θαλ. wählen, und ſich ein Weggehen zu Schiff denken werde. Er fand deswegen nicht nöthig: προς τ. θαλ. zu ſezen, wie einige correctores textus in der Folge dafür zu ſchreiben für nöthig hielten, nachdem

bey der biblischen Geschichte leichter ans Ungewöhnliche als ans Gewöhnliche zu denken Sitte geworden war.)

6) „Die Verwunderung derer im Schiffe Mark. 6, 51. 52. kann sich nicht blos auf die entferntere Erzählung von der Speisung der 5000. beziehen.“ Allerdings nicht! Das nächste ist die Bemerkung: da Jesus und Petrus ins Schiff aufgenommen waren, habe der Sturm aufgehört. Jesus sagt zwar nicht, dass er die Ursache der Meeresstille sey. Aber die Schiffenden *konnten* allerdings zwey auf einander folgende Begebenheiten als Ursache und Würkung verbinden, und nun erstaunten sie sehr und viel untereinander, und verwunderten sich. „λίαν εκ περισσου εν εαυτοις εξιςαντο και εθαυμαζον.“ Denn sie hatten an der Geschichte von den Broden noch nicht gelernt, was sie daran hätten lernen können. — Auf alle Fälle ist hier nicht gesagt: εθαυμαζον επι του περιπατησαι τους δυο (Ιησουν και πετρον) επι την θαλασσαν ... eben so wenig als: εθαυμαζον επι τοις αρτοις. Es ist auch bey Markus das Gehen auf? oder an? dem Meer nicht einmal *das nächstvorhergehende* oder *nächstfolgende*. Jenes ist die Meeresstille, *dieses die* αρτοι.

7) „Jesus kann nicht vom Ufer aus mit seinen Jüngern gesprochen, oder Petrus die Hand gereicht haben. Denn nach Joh. 6, 19. waren die Jünger schon 25—30 Stadien (mehr als 1 Stunde weit) mitten in See hinein gefahren, da sie Jesus περιπατουντα επι της θαλασσης erblickten.“ — Ich antworte: Die 25 bis 30 Stadien sind, wie schon erörtert ist, nicht die Distanz vom nächsten Ufer, sondern die Distanz ... vom Orte der Ausfahrt. Da die Schiffenden Jesus (und Petrus), gerne aufnehmen wollten, fuhren sie ohne Zweifel näher ans Ufer hin. Auf keinen Fall aber an eben das Ufer, wo sie eingestiegen waren, sondern an ein um 25—30 Stadien weit von dort entferntes.

Übrigens enthalten auch *die Worte des Petrus* in dieser allein bey Matthäus aufbewahrten Petrinischen

Anekdote einen Beweis, daſs ihr Erzähler ebenfalls an ein Gehen des Petrus auf dem Meere nicht gedacht habe. Nach ihm ſagte Petrus: „Wenn du es biſt, Herr! ſo *befiehl mir* über das Waſſer hin zu Dir zu kommen!" „Befiel mir"!? Wie *konnte Petrus* dies verlangen, wenn Jeſus auf dem Waſſer gieng! 1. Konnte er wohl den Schluſs machen: Wenn Jeſus auf dem Waſſer gehen kann, ſo kann er ſogleich befehlen und machen, daſs auch ich dies zu thun vermag? — 2. Bey einer ſo überraſchenden Erſcheinung, als Jeſus auf dem Waſſer gehend geweſen ſeyn müſste, ſollte Petrus zunächſt dies in den Sinn gekommen ſeyn: auch ich will's ihm nachthun!? Wie völlig unpſychologiſch iſt die hierzu nothwendige Vorausſezung! — Noch mehr! 3. *durfte* Jeſus einen ſolchen Wunſch, ein jezt unnöthiges Experiment mit der Providenz zu machen, gewähren? — All dieſe Fragen fallen von ſelbſt weg, wenn man die Worte des Petrus feſthält: „Befiehl mir" ſagt Er, nicht: *darf ich?* Dies „Befiehl mir" ſezt eine Handlung voraus, welche dem Schüler gegen ſeinen Lehrer ſchon *an ſich erlaubt war.* Hätte Petrus das ſonderbare Verlangen gehabt, auch ein Experiment mit Gehen auf dem Meere zu machen, ſo würde ſein Ausdruck dieſer geweſen ſeyn: *Erlaubſt du* Herr! daſs ich *auch* auf das Waſſer zu dir komme.

Matth. XIV, 23. Καὶ ἀπο-
λύσας τοὺς ὄχλους ἀνέ-
βη εἰς τὸ ὄρος, κατ' ἰδί-
αν προσεύξασθαι. Ὀψί-
ας δὲ γενομένης, μόνος
24 ἦν ἐκεῖ· Τὸ δὲ πλοῖον
ἤδη μέσον τῆς θαλάσσης
ἦν, βασανιζόμενον ὑπὸ
τῶν κυμάτων. Ἦν γὰρ
ἐναντίος ὁ ἄνεμος.

Mark. VI, 46. Καὶ ἀπο-
ταξάμενος αὐτοῖς, ἀπ-
ῆλθεν εἰς τὸ ὄρος προσ-
47 εύξασθαι. Καὶ ὀψίας
γενομένης, ἦν τὸ πλοῖον
ἐν μέσῳ τῆς θαλάσσης·
καὶ αὐτὸς μόνος ἐπὶ τῆς
48 γῆς. Καὶ εἶδεν αὐτοὺς
βασανιζομένους ἐν τῷ
ἐλαύνειν· ἦν γὰρ ὁ ἀνε-

25 Τετάρτῃ δὲ φυλακῇ τῆς
νυκτὸς ἀπῆλθε πρὸς αὐ-
τοὺς, περιπατῶν ἐπὶ τῆς
θαλάσσης.

μος ἐναντίος αὐτοῖς. Καὶ
περὶ τετάρτην φυλακὴν
τῆς νυκτὸς ἔρχεται πρὸς
αὐτοὺς, περιπατῶν ἐπὶ
τῆς θαλάσσης· καὶ ἤθε-
λε παρελθεῖν αὐτούς.

26 Καὶ ἰδόντες αὐτὸν οἱ μα-
θηταὶ ἐπὶ τὴν θάλασσαν,
περιπατοῦντα, ἐταράχ-
θησαν, λέγοντες· ὅτι
φάντασμα ἐςι! καὶ ἀπὸ
27 τοῦ φόβου ἔκραξαν. Εὐ-
θέως δὲ ἐλάλησεν αὐτοῖς
ὁ Ἰησοῦς, λέγων· θαρ-
σεῖτε! ἐγώ εἰμι· μὴ φο-
βεῖσθε!

49 Οἱ δὲ ἰδόντες αὐτὸν, πε-
ριπατοῦντα ἐπὶ τῆς θα-
λάσσης, ἔδοξαν φάντασ-
μα εἶναι, καὶ ἀνέκραξαν·
50 Πάντες γὰρ αὐτὸν εἶδον,
καὶ ἐταράχθησαν. Καὶ
εὐθέως ἐλάλησε μετ' αὐ-
τῶν, καὶ λέγει αὐτοῖς·
θαρσεῖτε· ἐγώ εἰμι· μὴ
φοβεῖσθε.

28 Ἀποκριθεὶς δὲ αὐτῷ ὁ
Πέτρος, εἶπε· κύριε, εἰ σὺ εἶ, κέλευσόν με
πρός σε ἐλθεῖν ἐπὶ τὰ ὕδατα. Ὁ δὲ εἶπεν·
29 ἐλθέ! Καὶ καταβὰς ἀπὸ τοῦ πλοίου ὁ Πέτρος
περιεπάτησεν, ἐπὶ τὰ ὕδατα ἐλθεῖν πρὸς τὸν
30 Ἰησοῦν. Βλέπων δὲ τὸν ἄνεμον ἰσχυρὸν,
ἐφοβήθη· καὶ ἀρξάμενος καταποντίζεσθαι,
31 ἔκραξε, λέγων· κύριε, σῶσόν με! Εὐθέως
δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐκτείνας τὴν χεῖρα, ἐπελάβετο
αὐτοῦ. Καὶ λέγει αὐτῷ· ὀλιγόπιςε, εἰς τί
ἐδίςασας;

32 Καὶ ἐμβάντων αὐτῶν εἰς
τὸ πλοῖον, ἐκόπασεν ὁ
ἄνεμος. Οἱ δὲ ἐν τῷ

51 Καὶ ἀνέβη πρὸς αὐτοὺς
εἰς τὸ πλοῖον· καὶ ἐκό-
πασεν ὁ ἄνεμος· καὶ λί-

πλοίῳ ἐλθόντες προσεκύ-
νησαν αὐτῷ, λέγοντες·
ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς εἶ.

34 Καὶ διαπεράσαντες ἦλ-
θον εἰς τὴν γῆν, [εἰς] Γεν-
35 νησαρέτ. Καὶ ἐπιγνόν-
τες αὐτὸν οἱ ἄνδρες τοῦ
τόπου ἐκείνου, ἀπέϛει-
λαν εἰς ὅλην τὴν περίχω-
ρον ἐκείνην· καὶ προσή-
νεγκαν αὐτῷ πάντας τοὺς
κακῶς ἔχοντας.

36 Καὶ παρεκάλουν αὐτὸν,
ἵνα μόνον ἅψωνται τοῦ
κρασπέδου τοῦ ἱματίου
αὐτοῦ· καὶ ὅσοι ἥψαντο,
διεσώθησαν.

αν ἐκ περισσοῦ ἐν ἑαυτοῖς
ἐξίσαντο καὶ ἐθαύμαζον.
52 Οὐ γὰρ συνῆκαν ἐπὶ τοῖς
ἄρτοις· ἦν γὰρ ἡ καρδία
αὐτῶν πεπωρωμένη.

53 Καὶ διαπεράσαντες ἦλ-
θον ἐπὶ τὴν γῆν, [εἰς] Γε-
54 νησαρέτ. Καὶ προσωρ-
μίσθησαν· καὶ ἐξελθόν-
των αὐτῶν ἐκ τοῦ πλοί-
ου, εὐθέως ἐπιγνόντες
55 αὐτὸν, περιδραμόντες
ὅλην τὴν περίχωρον ἐκεί-
νην, ἤρξαντο ἐπὶ τοῖς
κραββάτοις τοὺς κακῶς
ἔχοντας περιφέρειν, ὅ-
που ἤκουον, ὅτι ἐκεῖ ἐϛι.
56 Καὶ ὅπου ἂν εἰσεπορεύε-
το εἰς κώμας, ἢ πόλεις,
ἢ ἀγροὺς, ἐν ταῖς ἀγο-
ραῖς ἐτίθουν τοὺς ἀσθε-
νοῦντας· καὶ παρεκάλουν
αὐτὸν, ἵνα κἂν τοῦ κρα-
σπέδου τοῦ ἱματίου αὐ-
τοῦ ἅψωνται. καὶ ὅσοι
ἂν ἥπτοντο αὐτοῦ, ἐσώ-
ζοντο.

Matth. XIV, 23. εἰς τὸ ὄρος *auf den Berg*, wo, verm. auf der andern Seite, J. vorher mit den Zwöl-

Zwölfen für ſich geweſen war Joh. 6, 3. ehe er hervor-gieng = ἐξελθων Matth. 14, 14. προσεύχεσθαι *Gelübde, Vorſäze, an Gott gerichtet faſſen*, daher manches *mit religiöſer Andacht überlegen.* κατ' ἰδίαν ſc. χωραν 14, 13.

V. 24. ὀψίας γενομένης h. als Plusquamperfeckt. *da es Abend geworden war.* Vgl. Vs 15. die ὀψία, als die *vierte Tagwache* = τεταρτη φυλακη της ἡμερας (Vgl. Vs 25. της νυκτος) beſteht aus 3 Stunden. Was zwiſchen dieſen geſchieht „zwiſchen den 2 Abenden" בין הָעַרְבַּיִם Exod. 12, 6. 15. Hier war alſo die dritte der Stunden (= 6 Uhr) beynahe oder ganz vorüber. μέσον τῆς θαλ. *innerhalb des Meeres, flott* = nicht mehr am Ufer. Luk. 17, 11. Geneſ 45, 6. Pſ. 22, 15. βασανίζεσθαι *geplagt werden.* κῦμα *Welle.* ἐναντιος *widrig* = רוּחַ קָדִים Exod. 14, 21. *Wind aus der Gegend her, die den Schiffenden nach ihrer beabſichtigten Richtung vor dem Geſicht ſeyn müſste.*

V. 25. τετάρτη φυλακῇ τ. νυκτὸς *vierte*, lezte *Nachtwache* = das *lezte Vierteil der Nachtzeit*, nicht aber nach der natürlichen Ungleichheit ihrer Länge, ſondern *nach Theilung in* 12 *gleiche Theile.* Berachot fol. 3. 2. תני רבנן ארבע משמרות הלילה Exod. 14, 24. Pſ. 104, 23. Man machte den Anfang jedes Vierteils bey Tag und Nacht durch einen Ausruf bekannt; daher φυλακη. Varro de ling. lat. V. Praetorem accenſum, ſolitum tum eſſe, jubere, ubi ei videbatur horam eſſe tertiam, *inclamare: horam eſſe tertiam.* itemque meridiem, et horam nonam etc. ἀπῆλθε 28, 10. *er gieng weg* von dem Berg aus, wo er war; πρὸς αὐτοὺς *um zu ihnen zu kommen.* B. 1. 13. 33. 61. 74. 124. Mt m. Syr. Copt. Arm. Vulg. It. ausgen. cant. Orig. Euſ. Baſ. Chryſ. haben ἦλθε, ſehen alſo ſchon auf ſein *Hingekommenſeyn.* In der Sache ſelbſt iſt wohl beydes wahr. Zwiſchen Nachts 9 und 12 Uhr *gieng J. aus*

und *kam* auch bis dahin, wo er dem Schiff am Ufer gegenüber war und während der Morgendämmerung erblickt werden konnte, welche zwischen Pascha und Pfingsten noch spät fällt und in der Nähe eines Sees neblicht seyn muss. Nach der Kritik betrachtet, ist ἦλθε warsch. Nachbesserung, nach Markus's ἔρχεται, welches auch Syr. p. h. am Rd hat. Nach αὐτοὺς gew. T. ὁ Ἰησοῦς. περιπατεῖν *umhergehen*, *obambulare*. ἐπὶ s. Inhaltsanz. Man fragt: warum aber wird dieser Umstand angeführt, wenn er nicht *ein Wunder* enthält? Dass man *am Lande* gehe, ausdrücklich zu erzälen, wäre bis zum Unsinn überflüssig!! *) Antw. Es ist auch keineswegs blos davon die Rede, dass J. *überh. am Lande* gieng, sondern davon dass er *an dem See* hinwandelte. Es muss ja angegeben werden wie und wo die Schiffenden ihn so sehen konnten, dass sie ihn für ein Gespenst hielten etc. Daher muss ausdrücklich vorher gehen: *er gieng am See herum!* und

*) Lavater in s. Vermächtniss an Freunde 1796. S: 66. 67. „Fragen möcht' ich mit offnem Auge: ob dann die 3 Evangelisten, die uns dies Wandeln erzälen, uns haben belehren *wollen*, dass Jesus gleich andern auf festem Boden habe gehen können Schrieben sie nicht geradezu wie Narren, *wenn sie nichts weiter sagen wollten*, als: Jesus habe auf festem Boden zu Fusse gehen und Petrus schwimmen können." — — *Dass sie etwas weiter sagen wollten, und was*, ist aus dem obigen Scholion klar. Man sieht daraus, dass sie *weder* „die trivialste Sache von der Welt" *noch* „etwas wunderbares" erzälen *wollten*, wohl aber guten Grund hatten, *das Gehen am Gestade* als einen das folgende verursachenden, die Geschichte integrierenden Umstand, so trivial er an sich seyn möchte, ausdrücklich zu bemerken. — — O wie viel leichter es ist, heftig fragen und absprechen, als circumspeckt und kaltblütig sich in den ganzen Context hineindenken!!

V. 26. *weil er so herumgieng, sahen ihn die Jünger über den See hin* καὶ ἰδόντες αὐτὸν οἱ μαθηταὶ ἐπὶ τὴν θάλασσαν, (als) περιπατοῦντα. So ἐπὶ mit Accusativ. Iliad. ύ. 228. die Stuten des Erichthons, ὅτε δὴ σκιρτῷεν ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης, ἄκρον ἐπὶ ῥηγμῖνος ἁλὸς πολιοῖο θέεσκον. Dafs übrigens, in einem andern Context, ἐπὶ τῆς θαλάσσης περιπατεῖν auch *auf dem See (Meer) gehen* bedeuten *könnte*, ist im Anfang der Inhaltsanz. schon gesagt und erläutert. Der Traumdeuter, Artemidor, III. 16. sagt: wer, wenn er zu Schiffe reisen will, *träumt* ἐπι της θαλασσης περιπατειν, dem bedeutet es grosse Sicherheit in der Seereise Ein and. Traumdeuter, Achmet, sezt §. 198 dafür: περιπ. ἐπάνω των ὑδατων τ. θαλασσης. Sagen von wunderbaren Gehen *auf* dem Wasser hatte schon Lucian in Philopseud. 13. εἶδες τον ὑπερβορειον ανδρα πετομενον, ἢ ἐπὶ τοῦ ὕδατος βεβηκότα; τα μεν γαρ σμικρα ταυτα (sezt der Spötter hinzu) τι χρη λεγειν; ὅσα επεδεικνυτο .. νεκρους ἑωλους ανακαλων. Nach Jamblich in Vit. Pythag. 19. 28. soll diesem der Hyperboreer, Abaris, einen *Pfeil* gegeben haben, *auf welchem er* καὶ τὰ ἄβατα διέβαινεν, οἷον ποταμους κ. λιμνας. Von Euphemus, *Neptunus* Sohn, dichtete man, nach Apollon. rhod. I, 4. κεινος ανηρ καὶ πόντου ἐπὶ γλαυκοῖο θέεσκεν οιδματος, ουδε θοους βαπτειν ποδας αλλ ὅσον ακροις ιχνεσι τεγγομενος διερη πεφορητο κελευθω. Vgl. 2 BKön. 2, 8. 16. Hebr. 11, 29. ταράσσεσθαι *in Gemütsbewegung versezt werden.* φάντασμα *Gespensthererscheinung.* Apg. 12, 15. Plin. L. VII. ep. 27. 27. perquam velim scire, esse aliquid phantasmata et habere propriam figuram numenque aliquid [= δαιμονιον τι] putes? an inanem et variam ex metu nostra imaginem accipere? Nach Thomas Mag. sind φαντασματα was attisch φασματα, und dies erklärt er theils von *Traumbildern,* theils als ὅσα φαντάζουσι τὰ δαιμόνια νυκτωρ η μεθ ἡμεραν εν ταις ερημιαις, απο του αερος λαμβανοντα μορφας, οἷας αν εθελωσι. In diesem Sinn rathen die Rabbinen

Megilla fol. 3. 1. Nequaquam amicus, qui noctu obviam fit, salutandus, ob metum, *ne forte daemon hanc figuram induerit.* Dah. musste J. wenn er die Furcht heben wollte, reden und sehr versichern, dass Er selbst es sey; wie Luk. 24, 37. Auch sagt Petrus noch ganz bedenklich: *wenn du es bist* etc. Soviel Täuschung, hoffte er, dürfe sich kein Dämon erlauben, dass er ihm im Namen des Messias etwas geböte. ἀπὸ τοῦ φόβου *wegen dieser Furcht.* κράζειν *schreyen.* Verm. gewisse Formeln, aus denen J. abnehmen konnte, dass Gespensterfurcht sie plage.

V. 27. εὐθέως *sogleich*, sobald er hörte, was ihnen fehle. αὐτοῖς *zu ihnen.* ἐγώ εἰμὶ אֲנִי הוּא *ich bin es.* θαρσεῖν *Muth haben.*

V. 28. ἀποκριθεὶς *er entgegnete.* εἰ . . *wenn* . . . Auch ihm ist es doch nicht ganz geheuer. Er zweifelt Vs 31. will probieren, ob es gewiss J. sey. Das übrige s. in d. Inhaltsanz. — Hier ist ἐλθεῖν ἐπὶ τὰ ὕδατα *über das Wasser hin kommen*, so zusamen verbunden, dass man auch Vs 29. επι τα ὑδατα zu ελθειν, nicht zu περιπατησας ziehen *muss.*

V. 29. καταβὰς ἀ. τ. πλ., περιέπ. = περιεπάτησεν καταβὰς ἀπὸ τοῦ πλοίου *er lief herum, als ein von dem Schiff hinabsteigender* = . . *hinabsteigenwollender.* Wie הַיּוֹשֵׁב *der sizenwerdende* = einst sizende Exod. 11, 5. Das Hysteron Proteron mahlt zugleich h. das noch ungewisse Hin und Herlaufen, wie jenes: moriamur et in media arma ruamus. Ganz ähnlich ist die Construcktionsordnung Mark. 7, 24. και εισελθων εις την οικιαν ουδενα ηθελε γνωναι; wo man (da die Syrerin Jesus noch ehe er in ein Haus gekommen war, anrief und ihm alsdann erst in das Haus, wohin er eilte, nachlief) übersezen muss: *er wollte: dass ihn niemand erkennen sollte, und daher wollte er in ein ge-*

wiſſes Haus eintretten. εισελθων *in eo erat, ut intraret;* noch vorher aber erreichte ihn doch der Muterblick.

V. 30. βλέπειν *bemerken.* τὸν ἄνεμον ἰσχυρὸν *den Wind als gewaltig.* καταποντίζεσθαι entw. *ſich hinabſenken* (ſo, daſs P. Jeſu ſogleich, während er ſich vom Schiff ins Waſſer ſtürzte, um Beyhülfe zugerufen hat) oder *unterſinken.* Archaeol. 10, 7. 5. καταποντίσαντες εις βορβυρον τον προφητην (Jeremiah in den Sumpfkerker) — σώζειν *retten* h. in Lebensgefahr. Aeneid. 6, 370. *da dextram* miſero et tecum *me tolle per undas.*

V. 31. εὐθέως ἐκτείνας τ. χ. *ſogleich die Hände ihm* entgegen *ausſtreckend* ἐπελάβετο *faſste er ihn an*, ſobald nur möglich. ἐπιλαμβ. αυτου = λαμβανειν ἐπὶ α. ὀλιγόπιςος *zu wenig* entw. *glaubend* oder *vertrauend.* Es bleibt nehml. zweifelhaft ob J. tadelt, daſs P. noch nicht geglaubt habe, es ſey Jeſus und nicht ein Geſpenſt; oder, daſs P. nicht Muth und Vertrauen genug gegen den Wind gehabt. διςάζειν *zweifeln*, kann auch jenen Sinn haben. So 28, 17. οἱ δὲ ἐδίςασαν *einige aber zweifelten* ob es nehml. Jeſus ſelbſt ſey. Und dieſer Sinn paſst h. mehr, als der leztere, weil J. fragt εις τι *wozu? (cui bono)* nicht: *warum* haſt du gezweifelt. Er ſcheint demnach ſagen zu wollen: Hätteſt du nicht gezweifelt, daſs ich da ſey und nicht ein Geſpenſt, ſo wäreſt du dieſer Gefahr im Schwimmen überhoben geweſen.

V. 32. αὐτῶν *ſie* beyde. κοπᾷν *ruhen*, wie ermüdet. Jon. 1, 11. 12. Geneſ. 8, 1. Auf das Einſteigen *folgte* die Windſtille. *Die Schiffenden verknüpfen* beydes als Urſache und Würkung. ἀληθῶς בְּאָמֵן *in der That.* Da die Schiffenden zuvor Jünger Jeſu genannt werden Vs 26. ſo kann der Sinn dieſer Rede

nicht seyn, dafs sie jezt erst angefangen haben, ihn für den Messias anzuerkennen. Vielmehr: *Du bist, zeigst dich doch in der That, bey jeder Gelegenheit, als Gottes höchster Sohn, als Messias!* d. h. wo du bist, geht alles beller. Vgl. Vs 36.

V. 34. διαπεράν *vollends überfahren* Gew. T. εἰς τὴν γῆν Γεννησ. Dagegen BD Syr. p. Arm. εις την γην εις Γεννησ. *aus Land und zwar nach Genesareth.* Da bey Mark. wo nicht εις sondern επι vorausgeht, dieses εις BL ebenfalls hinzugesezt ist (verm. noch in andern, wenn unsre Collationen genau genug wären!) und da die gew Leseart gegen diese wie eine absichtliche Abkürzung erscheint, so scheint mir in beyden εις vor Γεννησ. ursprünglich. Γεννησαρὲτ h. *das* fruchtbare *westliche Uferland an dem* davon benannten *See.* v. jüd. Kr. III, 35. J. landete jezt zunächst nicht bey einem Dorf, oder Städtgen, sondern überh. *am Ufer der Fläche Genesaret*, = vallis Genesar. Aber bald bemerkt und erkennt man ihn etc. Rabbin. גִּנֵּיסַר wie D* Syr Arr. Vulg. Cdd it. Hilar. Hieron. Γεννησαρ. Bereschit R. 98 22. Dixit R. Berachia: omnis ח ף maris Tiberiadis (*das ganze Uferland des Tiberiadischen Sees d. h. die westliche Seite*) vocatur *Cinnereth.* Et cur vocatur *Genesar?* Rabbini dixerunt: *Horti regum.* Dies סַר scheint in den Endungen Salmanassar, Tiglatpilassar etc. sich zu zeigen; und also die Benennung aus den Zeiten der von Assyrien eingeführten Kolonien sich herzuschreiben. Von כִּנֶּרֶת Vgl. Deut. 33, 23. Jos. 11, 2. 12, 3. 1 BKön. 15, 20. Ezech. 39, 11.

V. 35. ἐπιγν. Mark. 6, 33. ἄνδρες τοῦ τόπου ἐκ. *Leute, zu deren Wohnort der Landungsplaz gehörte.* πάντας *alle mögliche.* κακῶς ἔχειν *sich übel befinden.*

V. 36. παρακαλεῖν h. *bitten.* μόνον *nur wenigstens.* κράσπεδον *Saum, unteres Ende.* So grofs war

ſchon die Meinung, daſs, wo Er, als Meſſias ſey, alles beſſer werden müſſe. Vgl. Schol. zu Vs 33. διασώζεσθαι gl. *durchgebracht werden, beym Leben erhalten werden.* Luk. 7, 3.

Mark. VI, 46. ἀποτάσσεσθαί τινι Luk. 9, 61. Apg. 18, 21. *ſich von einem ordentlich verabſchieden,* im Gegenſaz gegen das tumultuariſche Joh. 6, 14. 15. Archaeol. 8, 13. 7. δεηθεις συγχωρησαι αυτω τους γονεις ασπαζεσθαι . . αποταξαμενος αυτοις ειπετο.

V. 47. ἦν D. 1. 209. Mt χ ſezen hinzu πάλαι *längſt.* Sie dachten nicht an den hindernden Sturm und an das folgende: J. *ſah* ſie noch etc.

V. 48. ἐλαύνειν *treiben* ſc. ναῦν *fortrudern.* περὶ *um, circa.* Während jener 3 Stunden. ἔρχεται πρὸς α. *kommt er ihnen nahe.* πρὸς αυτοὺς haben D. Cdd it. nicht, damit man nicht denke: *zu* ihnen = ins Schiff. ἤθελε *er wollte, hatte die Abſicht.* παρελθεῖν αὐτοὺς *ſie vorüber zu gehen,* ſich bey ihnen nicht zu verweilen, nicht ins langſam fahrende Schiff zu ſteigen. Wie könnte er dann in einer Wunderhandlung begriffen geweſen ſeyn, in welcher er doch, nach dieſem merkw. Zuſaz des Markus, von ihnen nicht erkannt ſeyn wollte?

V. 49. ἰδόντες αὐτὸν περιπατοῦντα ἐπὶ τ. θαλάσσης *erblickten ihn deswegen, weil er nahe am See hingieng.* δοκεῖν *wähnen.* ἀνακράζειν *aufſchreyen.*

V. 50. πάντες die Zwölfe und andere Lehrjünger. Nichts theilt ſich ſchneller mit, als paniſche Furcht.

V. 51. ἀναβῆναι *hinaufſteigen.* λίαν *gar ſehr*, auch *allzuſehr.* ἐκ περισσοῦ = ἐκπερισσῶς *übermäſig.* BL. 102. Syr. Copt. laſſen ἐκ περ. weg. Sie konnten nicht begreifen, daſs (der bedächtige) Markus dieſes Wundern und Staunen habe *übermäſsig und überflüſſig* finden können. Markus's Sinn iſt: Jeſus habe ſich in ſeinem Meſſianiſchen (königlich ordnenden und klug wohlthätigen) Charakter weit mehr bey der Austeilung ſeines kleinen Nahrungsvorrats und ihren, ohne Wundervermehrung ſo würkſamen Folgen gezeigt, als derſelbe jezt durch das zufällige Folgen der Meerſtille nach ſeinem Einſteigen erkennbar habe werden können. ἐπὶ τοῖς ἄρτοις *bey den Brodten* = *bey der Brodausteilung und der ganzen damit verbundenen Handlungsweiſe.* ἐπὶ *aus Gelegenheit, Veranlaſſung* Apg. 11, 19. ἐπι Στεφανῳ. 5, 35. ἐπὶ τοις ανθρ. Hebr. 9, 15. οὐ (nicht ουκετι) συνῆκαν *ſie hatten nicht eingeſehen*, was ſie dort eher als hier hätten einſehen können, *waren dort nicht verſtändig genug geworden.* ſ. Inhaltsanz. ἡ καρδία לב *Verſtand, Einſicht*, meiſt nicht der Wille. beſ. hier nicht, da von Lehrjüngern Jeſu die Rede iſt. πωροῦν *ausſtopfen*, ſo *ausfüllen, daſs es hart, unempfindlich wird, obſtipare.* (πῶρος *Schwiele*). Dioſcor. I, 112. καταγμα πωροι. Suid. πωροω και λιθοποιω. Athen. XII. p. 549. πεπορωμενη εκ τ. ςεατος σαρξ. Sinn: mit ihrer Einſicht über J. gieng es ſehr langſam. 8, 17.

V. 53. εις Γεννησ. ſ. bey Matth. καὶ προσωρμίσθησαν *ſie wurden nehmlich ſo ans Land angetrieben* d. h. ſtiegen nicht gerade an dem Ort aus, wo ſie ohne den Sturm hingerudert ſeyn würden.

V. 54. εὐθέως h. nicht *ſogleich*, ſondern *bald.* ἐπιγνόντες ſc. τινες. wie 3, 21. 32. etc.

V. 55. περιτρέχειν *umherdurchlaufen.* κράββατον ſ. 2, 4. 9. 11. 12. περιφέρειν *da und dort hin-*

tragen. Am nächsten Sabbat war J. schon zu Kapern. nach Joh. 6, 22. 25. 59. ὅπου *dahin, wo.*

V. 56. εἰσπορεύεσθαι *auf der Reise irgend wo hinein kommen.* κώμη *Dorf.* ἀγρὸς *Landgut.* 1 Chron. 27, 25. ἀγορὰ שׁוּק *öffentlicher Plaz*, es sey *Marktplaz, Bazar*, oder *breite Strasse.* Vgl. Plutarch. Opp. T. II. lib. ει καλως ειρηται το· λαθε βιωσας. Maximus Tyr. schreibt in Diss. 40. κομιζοντες οἱ οικειοι τον καμνοντα εις των αγυιων την εν τριβῃ κατεθεντο. εφισαμενοι δε ανθρωποι και ανερωτουντες το αλγος, ὁτῳ το αυτο ξυμπεσον επειτα ωνατο ἡ ἐδωδῃ τινι, ἡ καυσας ἡ τεμων ἡ διψησας, παρετιθεντο ἑκαςοι ταυτα καμνοντι οἱ πεπονθοτες προτερον και ωφελημενοι. ἡ δε ὁμοιοτης του παθους συναθροισασα την του ωφελησαντος μνημην τῃ κατ' ολιγον εντευξει επισημην εποιησε το παν. Andere haben bereits aus dieser Sitte Jerem. 51, 8. 9. Thren. 1, 12. beleuchtet. Vgl. C. F. Hundertmark Lib. sing. de incrementis artis medicae *per expositionem aegrotorum ap. Vett. in vias publicas et templa.* (ed. II. Lips. 1749. 4.) Daher *depositus* parens Aeneid. XII. 395. *der todkranke Vater.* Plin. H. N. 29, 2. Hippocrates, genitus in insula Coo . . Aesculapio dicata . . quum fuisset mos, liberatos morbis (nach der Incubation) scribere in templo Dei, quid auxiliatum esset, ut postea similitudo proficeret, exscripsisse ea traditur atque, ut Varro ap. nos credit, templo cremato instituisse medicinam hanc, quae *Klinice* vocatur. Als ein weises Gesez der *Babylonier* führt Herodot I, 197. dieses an: dafs sie τους καμνοντας εις αγορην εκφορεουσι. *Denn sie hätten keine Aerzte und man gebrauche also, was die vorübergehenden zu rathen wüssten.* Ebenso machten es aus gleicher Ursache die *Ägyptier* und die Iberier. Strabo B. 3. Diogen. Laert. in Vita Platon. III, 6. ενθεν (aus Italien) εις Αιγυπτον sc. Plato προς „τους Προφητας"· οὗ φασιν και τον ευριπιδην αυτῳ συνακολουθησαι και αυτοθι νοσησαντα προς των Ἱερεων απολυθηναι τῃ δια θαλαττης

θεραπεια (Seebad?). 'Οθεν και ειπειν (Iphigen. v. 1193.) Θαλασσα κλυζει παντα τ' ανθρωπων κακα. Αλλα και καθ Ομηρον Φαναι· πάντας ανθρώπους Αιγυπτιους ιατρους ειναι. Vgl. Horapoll. Hieroglyph. I, 38. von den Heilungen der ἱερογραμματεων. Man geht von diesen und den Babyloniern nicht ohne Grund in Gedanken auf Juden überhaupt bes. auf die jüdisch-ägyptischen Therapeuten und jüdisch palästinensischen Essäer über, und begreift leicht, wie die Überlieferung von Heilungeh und Heilmitteln das Eigentum einzelner Familien, Gesellschaften u. dgl. geworden seyn musste. Man schrieb sie denn wohl gerne dem höchsten Altertum, dem Alleswisser Salomo, zu. Suid. in v. Εζεκιας. Ην Σολομωνος βιβλος ιαματων παθους παντος εγκεκολαμμενη τη του ναου φλιᾷ. Ταυτην εξεκολαψεν Εζεκιας, ου προσεχοντος τω θεω του λαου, τῳ δια τας θεραπειας των παθων ενθενδε τους πασχοντας αυτου κομιζεσθαι, περιορωντας αιτειν τον θεον. Gab es nun gleich zu J. Zeit bey den Vornehmen in Palästina *gelernte Ärzte* (bey den Römern meist unter den Sclaven) so waren sie doch nicht unter dem Volk, und überhaupt meist nur allzu unwissend. κἂν sc. μόνον *wenn auch nur* . . ἅπτεσθαι Vgl. b. Matth. 9, 21. auch Apg. 5, 15.

LXV. Abschnitt.

Matthäus XV, 1—20. Markus VII, 1—23.

Aus dem τοτε des Matthäus 15, 1. schliessen wir wahrsch. nicht zuviel, wenn wir annehmen, dass das nächstfolgende 15, 1—20. *später* falle, als die Rückkunft Jesu in den Districkt Genesareth 14, 34. nnd nach Kapernaum Joh. 6 24. 59. Zu Kapernaum sprach J. vom *Essen seines Fleisches und Trinken seines Bluts* auf eine Weise, welche gewiss sehr misverstanden werden muss-

te, da selbst seine Apostel eine bildliche Rede, wie die sogleich Matth. 15, 11. vorkommende ist, sich selbst auszulegen damals noch nicht Verstandes übung genug hatten Matth. 15, 16. Mark. 7, 18. *Vielleicht gab deswegen jene Synagogenrede vom Essen seines Fleisches und Trinken seines Blutes den seit dem II. Pascha ihm auflauernden Pharisäern von Jerusalem den nächsten Anlass, auf das Betragen der Lehrjünger Jesu beym Essen genauer zu merken* Und dieser, wie uns dünkt, ungesuchte Zusamenhang zwischen Joh. 6, 32 — 59. und dem jezt folgenden Abschnitt macht es denn uns wahrscheinlicher, dass J. erst *nach* diesem, da er sich (den Pharisäischen Laurern gerne ausweichend) von Kapernaum entfernte Matth. 15, 21. Mark. 7, 24. *zuerst* nach Jerus. auf das Pfingstfest (s S 18. Nr. 18) gereist, *alsdann* aber, ohne Berührung der am See Genezareth gelegenen Städte, wo ihm zwischen dem II. Pascha und Pfingsten, die Pharisäer von Jerusalem so viele Hindernisse und Unterbrechungen verursacht hatten, in die abgelegenere Gegenden gegen Sidon und Tyrus sich gewendet habe.

„Sein Fleisch und Blut sollen seine Lehrjünger essen und trinken? — etwas geheimes, dachten vermuthlich die Pharisäer, welche zu Kapern, in der Synagoge Joh. 6, 59. wahrsch. mit zugehört hatten, scheint er doch bey seinen Malzeiten zu haben!" — So belauerten sie ihn und fanden, dass (nicht nur Er selbst das Waschen vor der Mahlzeit nicht ängstlich beobachte; was sie schon wissen konnten Luk. 11, 38. sondern) auch in diesem Punkt alle Beobachtung *pharis.* Sittenregeln, *selbst bey den Lehrjüngern Jesu* abgestellt waren. Darüber sezen sie ihn zu Rede, Seine Antwort ist gedoppelt, zunächst, wenn ich so sagen darf, offensiv, und alsdann defensiv. Fürs erste: „Eurer Sazungen solltet Ihr gar nicht erwähnen. Denn nun verseze ich den Krieg in euer eigenes Gebiet und sage: wenn wir hier Rede stellen sollen, warum wir eure Menschengebote nicht beobachteten; wie kommet Ihr dazu, durch Menschengebote dieser Art sogar ausdrückliche Gebote eures theokratischen Königs, Jehova, ausser Achtung zu sezen?

wie z. B. könnet Ihr das Gebot aufſtellen, daſs, wenn ein unmenſchlicher Sohn das, was er zu Unterſtüzung (= thätiger Achtung *τιμη*) ſeiner Eltern zu verwenden ſchuldig wäre, dem Tempelſchaz durch ein Gelübde weyhen wolle, alsdann Gottes Tempel dem göttlichen Gebot von thätiger Achtung der Eltern vorgehe und dieſe darben mögen." Matth. 15, 3—6. Nun aber „iſt *zweytens*, überhaupt all die ſcheinbare äuſsere Strenge eurer Menſchengebote, ſchon nach Jeſajah, nichts weniger als ächter Gottesdienſt!" Matth. 15, 7—9.

In dieſer Ordnung ſteht die zweitheilige Antwort J. bey Matth. Markus hat ſie gerade umgewendet. Man kann auch hier wieder leicht bemerken, wie Matth. ſeine Quelle war und ſeine Abweichungen nicht etwa dadurch erklärbar ſind, daſs Matth. ihn vor ſich gehabt und hier ſeinen Text in umgekehrter Ordnung gegeben habe. Bis zur Antwort Jeſu ſelbſt gehen beyde Evangeliſten miteinander; beyde wollen durch einerley Formel: *ὁ δε αποκριθεις ειπεν αυτοις* zu ihr übergehen. Nun gibt Markus zuerſt die Hauptantwort: Menſchengebote ſind ſchon nach Jeſajah nicht ächter Gottesdienſt Vs 6. 7. und ſezt Vs 8. nicht nur die Application hinzu wie ſie den jezigen Fall einſchlieſst (*βαπτ. ξεσ. κ. ποτηρ.*) ſondern auch noch die Andeutung: daſs dies noch für viele andere Fälle gelte „*και ἀλλα παροιμοια πολλα τοιαυτα πολλα ποιειτε.*" Nach der von ihm beabſichtigten Kürze hätte er die „offenſive" Antwort übergehen können. Daſs er aber *nun erſt* ſie doch auch einzutragen ſich entſchlieſst, ſieht man nicht blos daraus, daſs er ihr eine eigene, an ſich wohl entbehrliche, Anfangsformel gibt: *και ελεγεν αυτοις*, Vs 9. ſondern auch noch mehr daraus, daſs er zum Schluſs eben den, den eigenen, Zuſaz wiederholt, mit welchem er die Hauptantwort geſchloſſen hatte: „und ſo thut ihr in vielen gleichen Fällen" *και παροιμοια τοιαυτα πολλα ποιειτε*! Warum ſonſt dieſe Wiederholung, wenn nicht Vs 9—13 ein Nachtrag ſind, welchen zu geben Mark. ſich erſt dann entſchloſs, da er die *unentbehrliche* Hauptantwort ſchon geſchrieben und als das einzige, das er geben wollte mit der Formel:

„und dergleichen mehr“ geſchloſſen hatte, welche er offenbar als Schluſsformel ſich gedacht haben muſs, da er ſie nach dem (jezt erſt nachgeholten) andern Theil der Antwort Jeſu noch einmal anfügen zu müſſen dachte. — Übrigens zeigen die andern erklärenden Zuſäze des Markus Vs 2. *τουτεςιν ανιπτοις* Vs 10. *ο εςι δωρον*, nebſt den zwey ganz archaeologiſirenden Verſen (3 und 4.) daſs Markus *a.* wenigſtens nicht blos für Juden oder Judenchriſten ſchrieb. Denn dieſe hätten jene Sitten und die Bedeutung des rabbiniſch-jüdiſchen Kunſtworts *κοιναις χερσιν* ohnehin gewuſst; noch weiter aber *b.* daſs Mark. auch gewiſs nicht für *Antiochener* ſchrieb. Denn für das *aramäiſche* Wort *κορβᾶν* Vs 11. bedurfte es in der *ſyriſchen* Hauptſtadt, zu Antiochien der ohnehin ſo unbeſtimmten Erklärung: *ὅ εςι δωρον*, weder bey Juden- noch Heyden- Chriſten. Auch die dort allerdings einheimiſche Menge von Macedoniern und Griechen Archaeol. 12, 2. 1. (ſ. Storr über d. Zweck d. evang. Geſchichte §. 56) muſste, als längſt einheimiſch, wenigſtens ſolche *ganz gewöhnliche* aram. Worte, eben ſo gut verſtehen, zumal da Markus nicht die beſtimmtere Bedeutung: *Opfergabe*, ſondern ſelbſt nur das allgemeine: *Gabe*, anführt.

Matth. XV, 1. Τότε προς-
έρχονται τῷ Ἰησοῦ οἱ
ἀπὸ Ἱεροσολύμων γραμ-
ματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, λέ-
γοντες·

Mark. VII, 1. Καὶ συνά-
γονται πρὸς αὐτὸν οἱ Φα-
ρισαῖοι καὶ τινες τῶν
γραμματέων, ἐλθόντες
2 ἀπὸ Ἱεροσολύμων. Καὶ
ἰδόντες τινὰς τῶν μαθη-
τῶν αὐτοῦ κοιναῖς χερσὶ (τοῦτ' ἔςιν· ἀνίπτοις)
3 ἐσθίοντας [τοὺς] ἄρτους. — Οἱ γὰρ Φαρισαῖοι
καὶ πάντες οἱ Ἰουδαῖοι, ἐὰν μὴ πυγμῇ νίψων-
ται τὰς χεῖρας, οὐκ ἐσθίουσι. Κρατοῦντες
4 τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων | καὶ ἀπὸ ἀγο-
ρᾶς, ἐὰν μὴ βαπτίσωνται, οὐκ ἐσθίουσι. Καὶ

ἄλλα πολλά ἐστιν, ἃ παρέλαβον, κρατεῖν
βαπτισμοὺς ποτηρίων καὶ ξεστῶν καὶ χαλκίων
5 καὶ κλινῶν. Καὶ ἐπερω-
τῶσιν αὐτὸν οἱ Φαρισαῖοι

2 Διατί οἱ μαθηταί σου
παραβαίνουσι τὴν παρά-
δοσιν τῶν πρεσβυτέρων;
οὐ γὰρ νίπτονται τὰς χεῖ-
ρας αὐτῶν, ὅταν ἄρτον
3 ἐσθίωσιν. Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς εἶπεν αὐτοῖς·
7 Ὑποκριταί! καλῶς προε-
φήτευσε περὶ ὑμῶν Ἠσαΐ-
8 ας, λέγων·" Ὁ λαὸς
οὗτος τοῖς χείλεσί με τι-
μᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν
πόῤῥω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ.
9 Μάτην δὲ σέβονταί με,
διδάσκοντες διδασκαλίας,
ἐνταλματα ἀνθρώπων.

καὶ οἱ γραμματεῖς· διατί
οἱ μαθηταί σου οὐ περι-
πατοῦσι κατὰ τὴν παρά-
δοσιν τῶν πρεσβυτέρων,
ἀλλὰ ἀνίπτοις χερσὶν
6 ἐσθίουσι τὸν ἄρτον; Ὁ
δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐ-
τοῖς· ὅτι καλῶς προεφή-
τευσεν Ἠσαΐας περὶ ὑμῶν
τῶν ὑποκριτῶν, ὡς γέ-
γραπται· "οὗτος ὁ λαὸς
τοῖς χείλεσί με τιμᾷ, ἡ
δὲ καρδία αὐτῶν πόῤῥω
7 ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ. Μάτην
δὲ σέβονταί με, διδά-
σκοντες διδασκαλίας, ἐν-
τάλματα ἀνθρώπων."

8 Ἀφέντες γὰρ τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ, κρατεῖτε
τὴν παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων· βαπτισμοὺς
ξεστῶν καὶ ποτηρίων, καὶ ἄλλα παρόμοια
τοιαῦτα πολλὰ ποιεῖ-

3 διατί καὶ ὑμεῖς πα-
ραβαίνετε τὴν ἐντολὴν
τοῦ θεοῦ, διὰ τὴν πα-
4 ράδοσιν ὑμῶν; Ὁ γὰρ
θεὸς εἶπε λέγων· τίμα

9 τε. Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς·
καλῶς ἀθετεῖτε τὴν
ἐντολὴν τοῦ θεοῦ, ἵνα
τὴν παράδοσιν ὑμῶν στήση-
10 τε. Μωσῆς γὰρ εἶπε·

τὸν πατέρα καὶ τὴν μη- τέρα· καὶ· ὁ κακολογῶν πατέρα ἢ μητέρα, θανά- 5 τῳ τελευτάτω. Ὑμεῖς δὲ λέγετε· ὃς ἂν εἴπῃ τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρί· "δῶ- ρον, ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφε- ληθῇς!" καὶ οὐ μὴ τιμήσει 6 τὸν μητέρα αὐτοῦ· καὶ ἠκυρώσατε [τὴν ἐντολὴν] τοῦ θεοῦ διὰ τὴν παρά- δοσιν ὑμῶν	τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα σου· καὶ· ὁ κακολογῶν πα- τέρα ἢ μητέρα, θανά- 11 τῳ τελευτάτω. Ὑμεῖς δὲ λέγετε· ἐὰν εἴπῃ ἄνθρωπος τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρί· "κορβᾶν (ὅ ἐςι δῶρον) ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφεληθῇς!" 12 Καὶ οὐκέτι ἀφίετε αὐτὸν οὐδὲν ποιῆσαι τῷ πατρὶ αὐτοῦ ἢ τῇ μητρὶ αὐτοῦ, 13 ἀκυροῦντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ τῇ παραδόσει ὑμῶν, ᾗ παρεδώκατε· καὶ παρόμοια τοιαῦτα πολλὰ ποιεῖτε.
10 Καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον, εἶπεν αὐτοῖς· ἀκούετε καὶ συνίετε.	14 Καὶ προσκαλεσάμενος πάλιν τὸν ὄχλον, ἔλεγεν αὐτοῖς· ἀκούετέ μου πάντες, καὶ συνίετε.
11 Οὐ τὸ εἰσερχόμενον εἰς τὸ ςόμα κοινοῖ τὸν ἄν- θρωπον· ἀλλὰ τὸ ἐκπο- ρευόμενον ἐκ τοῦ ςόμα- τος, τοῦτο κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.	15 Οὐδέν ἐςιν ἔξωθεν τοῦ ἀνθρώπου, εἰσπορευόμε- νον εἰς αὐτὸν ὃ δύναται αὐτὸν κοινῶσαι· ἀλλὰ τὰ ἐκπορευόμενα ἀπ' αὐ- τοῦ, ἐκεῖνά ἐςι τὰ κοι- νοῦντα τὸν ἄνθρωπον· 16 Εἴ τις ἔχει ὦτα ἀκούειν,

ἀκουέτω!
17 Καὶ ὅτε εἰσῆλθεν εἰς οἶ-
κον ἀπὸ τοῦ ὄχλου,

12 Τότε προσελθόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, εἶπον
αὐτῷ· οἶδας, ὅτι οἱ Φαρισαῖοι, ἀκούσαντες
13 τὸν λόγον, ἐσκανδαλίσθησαν; Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς, εἶπε· πᾶσα φυτεία, ἣν οὐκ ἐφύτευσεν
ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος, ἐκριζωθήσεται.
14 Ἄφετε αὐτούς! ὁδηγοί εἰσι τυφλοὶ τυφλῶν.
τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῇ, ἀμφότεροι εἰς
βόθυνον πεσοῦνται.

15 Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος
εἶπεν αὐτῷ· Φράσον ἡμῖν
τὴν παραβολὴν ταύτην.
16 Ὁ δὲ [Ἰησοῦς] εἶπεν·
ἀκμὴν! καὶ ὑμεῖς ἀσύνε-
τοί ἐστε.
17 Οὔπω νοεῖτε, ὅτι πᾶν
τὸ εἰσπορευόμενον εἰς τὸ
στόμα, εἰς τὴν κοιλίαν
χωρεῖ,
καὶ εἰς ἀφεδρῶνα ἐκβάλ-
λεται;

18 Τὰ δὲ ἐκπορευόμενα ἐκ
τοῦ στόματος, ἐκ τῆς καρ-
δίας ἐξέρχεται· κἀκεῖνα
κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.

ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ μα-
θηταὶ αὐτοῦ τὴν παραβολήν.
18 Καὶ λέγει αὐτοῖς· οὕτω
καὶ ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε;
οὐ νοεῖτε, ὅτι πᾶν τὸ
ἔξωθεν εἰσπορευόμενον
εἰς τὸν ἄνθρωπον, οὐ δύ-
ναται αὐτὸν κοινῶσαι·
19 Ὅτι οὐκ εἰσπορεύεται
αὐτοῦ εἰς τὴν καρδίαν,
ἀλλ' εἰς τὴν κοιλίαν, καὶ
εἰς τὸν ἀφεδρῶνα ἐκπο-
ρεύεται. καθαρίζων πάντα
20 τὰ βρώματα. Ἔλεγε
δέ· ὅτι τὸ ἐκ τοῦ ἀν-
θρώπου ἐκπορευόμενον,
ἐκεῖνο κοινοῖ τὸν ἄνθρω-
πον

19 Ἐκ γὰρ τῆς καρδίας ἐξ-
έρχονται διαλογισμοὶ πο-
νηροὶ, φόνοι, μοιχεῖαι,
πορνεῖαι, κλοπαὶ, ψευ-
δομαρτυρίαι, βλασφη-
μίαι.

20 Ταῦτά ἐςι τὰ κοινοῦντα
τὸν ἄνθρωπον·

τὸ δὲ ἀνίπτοις χερσὶ φαγεῖν
οὐ κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.

21 πον. Ἔσωθεν γὰρ, ἐκ τῆς
καρδίας τῶν ἀνθρώπων,
οἱ διαλογισμοὶ οἱ κακοὶ
ἐκπορεύονται· μοιχεῖαι,
22 πορνεῖαι, φόνοι, κλο-
παὶ, πλεονεξίαι, πονη-
ρίαι, δόλος, ἀσέλγεια,
ὀφθαλμὸς πονηρὸς, βλας-
φημία, ὑπερηφανία, ἀ-
23 φροσύνη. Πάντα ταῦ-
τα τὰ πονηρὰ ἔσωθεν ἐκ-
πορεύεται, καὶ κοινοῖ
τὸν ἄνθρωπον.

Matth. XV, 1. τότε *um diese Zeit* des Zurückkommens an die Westseite des Sees Vs 34. und Kapern. Joh. 6, 24. οἱ ἀπὸ Ἱεροσολυμων γραμμ. κ. φαρισ. *die* seit dem II. Pascha *von Jerus. wider J.* zur Störung seiner Würksamkeit *in Galiläa, ausgeschickten Pharisäischen Gelehrten*, welche ihm auf dem Rückweg von Jerus. Matth. 12, 2. und zu Tiberias sich überall in den Weg gestellt hatten. Luk. 6, 7. Matth. 12, 14. 38. Mark. 3, 6. 22. Echa R. I, 1. Quocunque quis ex filiis Hierosolymorum peregre ibat, sedes ipsi ponebatur, ut sapientia ejus audiretur. ἀπὸ *von . . her* kommend Mark. 7, 1. προσέρχεσθαι *herzukommen* sich in seine Nähe eindrängend.

V. 2. διατί *aus welchen Gründen?* οἱ μαθηταί σου nicht nur du selbst Luk. 11, 18. sondern auch *deine Lehranhänger.* παράδοσις mündlich oder schriftlich

fortgepflanzte Lehre oder *Vorschrift.* קַבָּלָה. οἱ πρεσβύτεροι nicht = הַקַּדְמֹנִים *die frühere, ältere.* Diese heissen ἀρχαῖοι. Vielmehr = הַזְּקֵנִים 1. *die Aelteren*, daher aber, weil das Alter bey allen Nationen, welche den Mangel an Erfahrung nicht zum theil durch Studien anticipieren konnten, eine besondere Auctorität hat, 2. *die Angesehene, Ehrwürdige* h. unter den Rabbanisten. Vor dem 30 J. konnte niemand als Rabbine beginnen; bis er dann erst Auctorität sich erwarb, musste er wohl schon alt geworden seyn. Berachot Hieros. fol. 3, 2. hat sogar den Saz: חֲבִיבִים דִּבְרֵי סוֹפְרִים (oder זְקֵנִים) מִדִּבְרֵי תוֹרָה *liebenswehrter sind die Aussprüche der Schriftgelehrten als die des Gesezes.* Sie beriefen sich dabey auf Deut. 17, 10. du sollst thun nach dem Ausspruch, *den sie dir ankünden!* auf Hiob 22, 28. und das Beyspiel Genes. 48, 20. νίπτεσθαι med. *sich oder etwas an sich selbst waschen;* und zwar h. nach der pharis. Genauigkeit: *sich waschen* (nicht durch Eintauchen βαπτισμὸν sondern) *durch Uebergiessen.* χεῖρες plur. statt des Dualis. Nach Bammidbar R. sect. 20. fol. 242. 3. und Tanchuma fol. 73, 2. respondent Rabbini: lotionem manuum *ante cibum esse in cujusvis arbitrio positam*, post cibum sumtum vero necessariam. Dannoch wird zugleich eine Geschichte erzält (s. Schoettg.) welche zeigt, dass man den Juden am Händewaschen vor dem Essen gew. erkannte. Man gründete dieses traditionelle Gebot auf Levit. 15, 11. Nach Sota fol. 4. 2. aber giengen Eiferer, wie R. Aser soweit, dass sie behaupten: quic. edit panem absque lotione manuum, perinde facit, ac si rem haberet cum meretrice, Prov. 6, 26. (Ezech. 4, 13. Man sezte auch allerley *Schröckmittel* auf die Beobachtung. Schabbat fol. 107. 2. si manus illota oculos tangat, caussa est caecitatis; si aures, surditatis etc. und sogar nach Aruch: שִׁיבְתָא est spiritus malus, qui manibus hominum insidet noctu. Si quis cibum tangat illotis manibus, isti cibo insidet spir. malus et periculum est ex

eo. Der babylon. Tr. Berachot aber ſezt fol. 46. 2. auf Vernachläſſigung der נְטִילַת יָדַיִם die Excommunication. Man beobachtet von ſelbſt *das Steigen in der Strenge der Tradition.* Maimonid. in טומאות אוכלין c. 16. rechnet *das Eſſen auch der gewöhnl.* (חולין) *Speiſe in Reinigkeit* (בטהרה) unter die Kenntniſſe der Phariſäer פְּרוּשִׁין = *der ſich abſondernden, heiligen.* Und ſchon Berachot hieroſ. f. 3. 2. quic. habitat in terra iſraelitica, et *cibum ſuum communem edit in munditia*, et lingua loquitur ſancta (nicht: Heydenſprachen) et mane et veſperi recitat phylacteria, confidat, ſe vitam adepturum mundi futuri. Man unterſchied nehmlich *das Abwaſchen der Hände* נטילת ידים und das völlige *Eintauchen* טְבִילָה. Jenes war bey allem Eſſen, dies beym Eſſen von geweihten Dingen nöthig. Surenhus. Miſchn. T. VII. p. 480. aus Maimonid. ἄρτον ἐσθίειν überh. *eſſen, eine Malzeit halten.* Geneſ. 14, 18. 43, 25. 32.

V. 3. διατί καὶ *warum ſogar . . ?* Wörtliche Rückgabe der Frage Vs 2. Es war nach der Rabbin. Disputier-Art, gegen einen Vorwurf erſt einen andern zu ſezen. ſ. mehrere Beyſpiele in Jadaim I, 6. 7. 8. Dixit *Sadducaeus Galilaeus* (צדוקי גלילי): *ſumo ego contra vos, Phariſaei!* (קובל אני עליכם פרושים) quod vos ſcribitis Moſen unacum regnante (nomen Moſis et regis ſimul) in divortii libello. Dixerunt Phariſaei: *nos ſumimus* קובלין *contra te,* Zaducaee Galilaee, quod vos (ſc. dum ſcribitis in Thora, quam reveremini, Exod. 5, 2.) ſcribitis dominatorem (Pharaonem) cum Domino (Jehova) nimirum in verbis: et dixit Pharao, quis eſt Dominus etc. παραβαίνειν *übertretten.* ἡ ἐντολὴ *dieſes und jenes Gebot.*

V. 4. γὰρ *zum Beyſpiel.* ἐντέλλεσθαι *gebieten.* Gew. T. ἐνετείλατο. Dagegen εἶπε BD 1. 124. Syr. Perſs. Arr. Syr. p. am Rd Copt. Aeth. Arm. Vulg. It.

ausgenom. brix. Ptolem. ad Floram. ohne λεγων. (ὁ θεος γαρ ειπε· τιμα etc. App. ad Iren. Maſſuet. p. 359.) [Orig. welcher h. gew. auch citiert wird, hat nach Griesb. Symbolis crit. p. 285. dieſe Allegationsformel gar nicht!] Cyr. fünfmal Iren. 4, 22. (Deus enim dixit: honora etc. Hieron. (Algaſiae qu. 10.) Bey ſo bedeutenden alten Zeugen für das an ſich ſo gleichgültige εἶπε kann das geſuchtere ἐνετείλατο nicht für urſprünglich gehalten werden. Wer hätte ενετ. in εἶπε umzuändern Urſache gefunden? Es iſt zu gleichgültig, als daſs es aus der Parallelſtelle bey Markus an den Rand und in den Text des Matth. herübergetragen worden ſeyn ſollte. εἶπε λέγων aber ſchien leicht eine Tautologie, welche man durch das ſignificantere ἐνετείλατο λέγων verbeſſern zu müſſen meinte. λέγων Exod. 20, 12. Devt. 5, 16. Vgl. Epheſ. 6, 1. 2. 3. τιμᾶν *ehren* aber nicht blos mit Worten, ſondern *auch durch thätige Unterſtüzung*, h. durch Dinge, die man zu Tempelgeſchenken machen konnte. Eben ſo ſchlieſst τιμᾶν *Ehrengaben, Ehrenlohn* in ſich Sirac. 36, 1. Röm. 13, 7. 1 Timoth. 5, 3. 17. 18. Apg. 28, 10. Nach tr. Kidduſchin Hieroſ. fol. 61. filius tenetur patrem nutrire, immo pro eo mendicare. Lightf. Gew. T. πατερα σου, welches aus der Alex. genommene σου nicht haben BDEFGS. and. 56. Mt V. and. 11. Aeth. Slav. Vulg. Cdd it. Orig. Chryſoſt. Cypr. Iren. Aug. (Syr. p. hat es mit einem Obelus). καὶ ſc. λεγων. Exod. 21, 17. Vgl. Michaelis Moſ. Recht §. 293. κακολογεῖν *übel reden* h. zum Schaden ſc. κατὰ *gegen*. Das hebräiſche מְקַלֵּל *leichtmachend* umfaſst beydes: *verkleinern durch Worte*, und *ſonſtigen Nachtheil* verurſachen, wie *deminuere*. Der Zuſamenhang bezieht ſich auf das leztere. θανάτῳ τελευτᾶν *durch eine gewaltſame Todesart endigen*.

V. 5. ὑμεῖς *ihr* phariſäiſche Rabbinen. λέγετε *ihr gebietet*. Ein Beyſpiel hiervon leuchtet durch, in vorzüglich hierher gehörigen Miſchniſchen Tractat Ne-

darim (ed. Surenhus. P. III.) V, 6. p. 121. ſi quis per votum excluſus eſt a commodo percipiendo, nec habet, quod comedat, det ille, qui excluſit, tertio cuidam nomine doni id, quod hic reddat excluſo, et voto ſuo ſic ſolutus eſt. *erat in Bethhoron*, שֶׁהָיָה אָבִיו מוּדָר הֵימֶנּוּ הֲנָאָה *qui patrem ſuum per votum excluſerat a commodo a ſe percipiendo*, poſtea deſponſavit filium ſuum dixitque alteri: atrium et prandium tibi a me donantur, ſed non niſi, ut veniat pater meus et comedat nobiscum in prandio. Dixit alter: ſi mea ſunt (quae a te mihi donantur) *ecce ſanctificata ſint Deo* הֲרֵי הֵם מֻקְדָּשִׁים לַשָּׁמַיִם. Reſpondit (donans); num ego dedi mea, ut ſanctifices tu illa? Repoſuit alter: ergone dediſti non niſi ut tu paterque tuus comedatis? Et ſic manſit reatus ſuspenſus in capite ipſius (filii). Dixerunt enim Sapientes: quaec. donatio non ita ſe habet, ut quando donatus ſancto addixerit illam, addicta vere ſit, non eſt donatio. So ſezt der Talmud ein Gelübd jener Art als gültig und lehrt es blos durch Spizfündigkeiten umgehen. Gegen Leviten etc. aber lieſs er es nicht gelten. ebend. XI, 3. ſi quae mulier voverit: קוֹנָם שֶׁכֹּהֲנִים וּלְוִיִּם נֶהֱנִים לִי *Konam* i. e. voto addictum ſit, quod Sacerdotibus et Levitis commodare poſſem, *ſumunt ab invita.* Zwar wird dem Ehemann ebend. XI, 11. erlaubt ein ſolches Gelübd gegen die Eltern aufzuheben, wenn es die Braut als unverheuratet gethan hat; hat ſie es aber als Frau gethan, ſo muſs er es gelten laſſen XI, 4. Si maritata dixerit, *votivum eſto quidquid praeparavero ori patris mei* . . maritus non poterit irritum reddere (לְהָפֵר). τῷ π. *gegen*, *zum Schaden* dem . . Dativ. incommodi. δῶρον *Geſchenk* h. *an den Tempel.* Die Formel war: קָרְבָּן לַיהוָה Levit. 1, 2. ſc. יְהִי *es ſoll von mir dem Tempel geſchenkt ſeyn, was du etc.* Dafür Sapientes finxerunt nach Nedarim 1, 2. fol. 105. vocem *Konam* קוֹנָם . . ne quis proferat nomen Domini otioſe. Nach Nedarim 1, 2. ſi quis dixerit alteri קוֹנָם קוֹנָה קוֹנָס ecce haec ſunt כִּנּוּיִין ſynonyma τοῦ *Korban*, und Maimonid. ebendaſ. leitet je-

ne Worte aus verdorbener Volksausſprache ab. Vgl. Edzard b. Avoda Zarah c. II. p. 294. ff. Archaeol. 4, 4. οἱ Κορβᾶν αὑτους ὀνομάσαντες τῳ Θεῳ, δῶρον δὲ τοῦτο σημαίνει καϑ' Ἑλληνων γλῶτταν etc. Contr. Apion. 1, 22. δηλοι ὁ Θεοφρασος εν τοις περι νομων· οτι κωλυουσιν οἱ Τυριων νομοι ξενικους ὁρκους ομνυειν, εν οἱς μετα τινων αλλων και τον καλουμενον ὁρκον Κορβᾶν καταριϑμει· παρ' ουδενι δ' αν οὑτος ἑυρεϑειη πλην μονους Ιουδαιους. δηλοι δ' ὡς αν ειποι τίς εκ της Ἑβραιων μεϑερμηνευομενος διαλεκτου „δῶρον ϑεοῦ." ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφεληϑῇς *was irgend von mir dir zum Nuzen werden könnte.* ὃ h. = καϑ' ὃ. Die Rabbinen nennen einen ſolchen מֻדָּר הֲנָאָה מֵחֲבֵירוֹ *obnoxium voto utilitatis ab altero.* Nedar. III, 4. fol. 115. ὃς ἂν . . . καὶ οὐ μὴ . . *wer irgend . . . der ſoll auch* würklich *nicht* . . BCD 1. 33. 36. 41. auch in den Scholien, 61. Copt. Slav. 3. Cdd. it. Cyr. haben καὶ nicht. Es konnte überflüſſig ſcheinen, iſt aber ganz der hebraizirende Anfang einer Apodoſis, wie Exod. 30, 33. 38. τιμᾶν h. = *thätig ehren, geben.* ὁ ἐὰν ὠφεληϑῇ ἐξ αὐτοῦ. Aeſchyl. Prometh. vinct. v. 221. τοίαδ' ἐξ ἐμοῦ ὁ των ϑεων τύραννος (Zeus) ὠφελούμενος. Gew. T. τιμήσῃ. Ich ziehe das *mehr hebraizirende* τιμήσει aus BCD. 1. 13. 33. 124. and. 7. Mt c. Syr. Vulg. Orig. Chryſ. ms. vor. Nach Nedar IX, 1. p. 131. behauptete R. Elieſer (einer aus den Schammaeanern Surenhuſ. III. p. 137.): das Gebot der τιμη gegen die Eltern ſtehe über allen Gelübden, aber הַחֲכָמִים אוֹסְרִין *die Weiſe erklären für verbindlich* — ſc. auch Gelübde, welche jenem Gebot entgegen ſind. R. Zadok erinnerte: *das Gebot von Ehre Gottes gehe vor* (folgl. auch alles, was man Gott gelobe!) Doch gaben die Weiſen dem R. Elieſer zu, daſs in Sachen, welche den Eltern zugehören, kein Gelübde der Pflicht gegen ſie vorgehe. (Schoettg.)

V. 6. καὶ ἠκυρ. *und ſolglich.* ἀκυροῦν *für ungültig erklären und ſo behandlen laſſen.* 2 Kor. 2, 8.

für τὴν ἐντολὴν haben C. 13. 124. Slav. 2. 3. Ptolem. τὸν νόμον, BD. Syr. Arr. Perſ. p. Syr. p. am Rd. Copt. Aeth. Arm. Cdd. it. Orig. einm. Euſeb. Iren. Aug. τὸν λόγον wie Mark. Sollte nicht urſprünglich blos ἠκυρώσατε τοῦ θεοῦ = τὸ τοῦ θεοῦ geſtanden haben? διὰ *wegen.*

V. 7. ὑποκριταὶ *heuchlend*, daſs ſie das Gebot von Ehre Gottes allen andern vorziehen ſ. bey Vs 5. da doch nur der Gewinn der Prieſter etc. der Grund war, weswegen ſie dergleichen Gelübde für gültig erklärten. καλῶς *ſehr paſſend* Rabbin. שַׁפִּיר. προεφήτευσε περὶ ὑμῶν *hat prophetiſch geſprochen* nicht an Euch ſelbſt, als Individuen denkend, ſondern *etwas, das auch von Euch gilt.* Ἡσαϊ 29, 13. Gew. T. ſezt auch den Anfang der Stelle vollſtändig: ἐγγίζει μοι ὁ λαὸς οὗτος τῷ ςόματι ἀυτῶν καὶ τοῖς χειλ. BDL 33. 124. Syr. Perſs. Copt. Aeth. Arm. Vulg. Sax. It. ausg. brix. Ptolem. Clem. Orig. Tertull. Cypr. PP. grr. et latt. haben hiervon blos die Worte: ὁ λαὸς οὗτος τοῖς χείλεσι u. ſ. w. So bedeutende Zeugen aus den beyden älteſten Recenſionen geben der Präſumtion für den kürzern und vom A. T. abweichenden Text das volle Übergewicht gegen die ſonſt mögliche Vermuthung, daſs er aus Markus entſtanden ſeyn möchte. χεῖλος *Lippe.* πόῤῥω ἀπέχει ſc. ἑαυτην *hält ſich weit entfernt.*

V. 9. Μάτην δὲ σέβονταί με, *vergeblich aber verehren ſie mich.* Nach der Alex. welche in dem hebr. Text, (וַתְּהִי יִרְאָתָם אֹתִי מִצְוַת אֲנָשִׁים מְלֻמָּדָה *und es iſt ihre Ehrfurcht gegen mich gelerntes Menſchengebot*) das Wort וַתְּהִי ſich wie וַתֹּהוּ *und leer iſt* erklärt. Vgl. Jeſ. 49, 4. 45, 19. Statt διδασκοντες διδασκαλιας ενταλματα ανθρωπων aber hat die Alex. διδασκοντες ενταλματα ανθρ. και διδασκαλιας. Dachte der Überſezer וַתֹּהוּ als Subſtantiv, ſo ſupplierte er denn zum folgenden was das paſſendſte ſchien und ſprach das lezte Wort מְלֻמָּדָה *Lehre* aus. — Man bemerke zugleich wie ſehr *Mark.* *und Matth.* in dieſer kleinen Eigenthümlichkeit zuſamenſtimmen! — ἔνταλμα *Gebot.*

V. 10. προσκαλεῖσθαι näher *zu ſich herbey rufen.*

V. 11. εἰσερχόμενον εἰς τ. ϛόμα *das in den Mund kommende* als Speiſe, Getränk. κοινοῦν *profan machen, entweyhen.* Joſeph. in Libell. de Maccab. §. 7. ουδε την θεοσεβειαν χορησασαν γαςέρα ἐκοίνωσας μιαροφαγία. Dies nennt Archaeol. 11, 8. 7. κοινοφαγια. Rambam ad Thoharot: ſi quis edit aut bibit immunda טְמאוֹת *corpus ejus ſit profanum* נִפְסְלָה גְוִיָּתוֹ Lightf. fol. 331. Was man mit ungewaſchenen Händen anrührte, wurde nach den meiſten Rabbinen, weil man leicht etwas unreines berührt haben konnte, ebenfalls טָמֵא *unrein.* ſ. hierüber vorn. den Tracktat ידים *die Hände*, in Surenhus. Miſchn. T. VII. ὁ ἄνθρ. *dieſer und jener* = jeder. τὸ εκπορευόμενον *das heraus-gehende* ſc. Wort etc.

V. 12. τότε *nachher* zu Hauſe, nach Mark. προσελθὼν *näher trettend.* οἶδας *weiſst du wohl?* Sie ſezen die Möglichkeit des Gegenteils ohne Widerſpruch voraus! ὁ λόγος *dieſe Sentenz*, welche Vs 11. enthält. σκανδαλίζεσθαι paſſ. *angeſtoſsen ſich fühlen, allidi.*

V. 13. φυτεία *Pflanzung* h. Bild der falſchen Meinung, welche die Phariſ. hatten, nicht der Phariſäer ſelbſt. Das *was Gott pflanzt* und *das praktiſch Richtige* ſind nach der Stelle Synonyma! ἐκριζωθήσεται *muſs ausgerottet*, nicht conniviert *werden*, auch wenn die, welche das ſchlimme Vorurteil hegen, ſich daran ärgern ſollten! Joſeph. de Maccab. §. 3. ουκ εκριζωτης των παθων ο λογισμος εϛιν (vermag es nicht zu ſeyn!) αλλ ανταγωνιϛης.

V. 14. ἄφετε *laſſet ſie* ihre Wege *gehen.* Sie ſind doch nicht zu erleuchten! ὁδηγὸς *Wegweiſer.* τυφλος *blind.* βόθυνος *Grube, Ciſterne.* πεσουνται *pflegen leicht zu fallen.*

V. 15. ἀποκριθεὶς *in Beziehung . . redend.* φράζειν *deutlich ſagen.* παραβολὴ 13, 35. überh.

bildliche Rede in Vs 11. enthalten; h. nicht Erzälung. Ιησους haben h. nicht Bd. 33. Syr. Arr. Perſs. Copt. Aeth. Vulg. It. ausgen. brix. ἀκμὴ *die Spize*, *das Höchſte* (Polyb. VI. παρα Ρωμαιοις ἀκμὴν ἔχει ὁ Συγκλητος) daher auch *das lezte.* ἀκμὴν! (= κατ' ἀκμὴν) *nun dann endlich* ſc. kommt es heraus. Erſt wollten die Jünger nicht geradezu fragen, ſondern ſchoben die Phariſäer vor Vs 12. um J. zu weiterer Erklärung zu veranlaſſen. Da dies nicht gelingt, fragt Petr. geradezu. ἀκμὴν iſt nun Ausruf der Verwunderung: *ad ſummum! = vel tandem! extremum!* Oft nehmlich iſt dieſes ἀκμὴν *ad ſummum aufs äuſserſte = valde* ſ. Bos Ellipſ. gr. oft = *endlich!* Sextus Empir. adv. Ethic. 213. ὀυδεν ωφελησεν αυτον ἡ Φρονησις ἀκμὴν (ad ſummum) εν ταραχαις οντα Theocr. Idyll. IV, 60. Ἀκμὰν γ' ὠ δειλαιε .. Polyb. XVI. p. 1009. ὥςε ἀκμὴν (am Ende) ακριτα μενειν τα ὁλα. I, 2. το πολυ μερος ἀκμὴν απελιπον της οικουμενης αλλοτριον. Aeſchin. ep. 2. ὁςγε την συμπασαν ελπιδα εφ ὑμιν αυτοις ἀκμην (am Ende) wenns aufs höchſte kommt) εχει. Daſs Xenophon, nach Moeris und Phrynichus, der einzige Attiker ſey, welcher in Αναβασ. IV. 3, 19. geſagt habe *und zwar für* ἔτι iſt in Anſehung dieſer Worterklärung ſehr zweifelhaft. καὶ ὑμεῖς .. *auch ihr ſelbſt*, nicht blos die Phariſäer, *ſeyd noch ohne die wahre Einſicht in das von mir bildlich geſagte.*

V. 17. οὔπω *noch nicht.* BD 33. Mt e. Syr. Arr. Perſs. Aeth. Vulg. It. blos ού, Orig. ἔτι ὀυ erklärend. Man ſcheint das *mildernde* ου gerne aus Mark. herübergenommen zu haben. νοεῖν *verſtehen.* κοιλία *Unterleib*, Magen und Gedärme. קֶרֶב Geneſ. 41, 20. Exod. 29, 13. χωρεῖν *weggehen.* Daher διαχωρημα *das Durchpaſſierende* von feſter und flüſſiger Nahrung u. dgl. bey Galen. de dogm. Hippocr. II. ἀφεδρὼν *der Siz im Abtritt* und dann *der Abtritt* überh. Syr. Philox. ܒܝܬ ܙܒܠܐ *domus ſtercoris*, *latrina.* (*Maſtdarm*

bedeutet es nicht, wie J. D. Michaelis aus den Worten des Suidas ἐςι δε και ευϑεια ο αφεδρων και σημαινει το μερος του σωματος το περι την εξοδον schloſs. ἐυϑεία heiſst h. *caſu recto.*) ἐκβάλλεσϑαι *hinaus*, aus dem Leib, *geworfen werden.*

V. 18. καρδία *Herz*, dem Hebräer der Siz des prakt. Nachdenkens. κοινοῦν *entweyhen* im geiſtigen Sinn. Die Morgenländer waren in allen Religionspar-thien gar zu ſehr geneigt, zu glauben, daſs gewiſſe Körpertheilchen die Seele mit Laſterhaftigkeit anzuſte-cken vermögen, wenn ſie gegeſſen, oder durch Em-pfängniſs und Geburt etc. in Verbindung mit der ψυχη kämen.

V. 19. διαλογισμὸς *Ueberlegung, Schluſs, Urteil* im logiſchen Sinn. Plutarch. Pompej. S. 657. ἐν διαλογισμοις ὢν *noch überlegend.* Sirac. 27, 6. Pſ. 56, 6. מַחְשְׁבוֹת אָוֶן Jeſ. 59, 1. πονηρὸς *bösartig* gegen andere. Nun folgen *Beyſpiele* ſolcher διαλογ. πονηρων. φόνοι *zum Beyſpiel Mordanſchläge.* μοιχεία *Ehebruch.* πορνεία *Hurerey.* κλοπὴ *Stehlen.* ψευδομαρτυρία *falſchzeugen* vor Gericht und ſonſt. βλασφημία *ſchädliche Nachrede* h. als am Ende ſtehend, *gegen andere Menſchen.*

V. 20. ταῦτα *dieſe und dergl. Dinge.* τὸ δὲ etc. das Entgegengeſezte war Meinung des Pariſäismus: daſs nehml. die *nicht gewaſchene* Hand (wenn man gleich keine Unreinigkeit daran entdecken konnte) das berührte, und alsdann dieſes den Eſſenden *entweyhe* = ihm ſeine jüdiſche Heiligkeit nehme. ſ. bey Vs 11.

Mark. VII, 1. συνάγεσϑαι 6, 30. *zuſamen ſich ſammlen.* nicht aber, um bey ihm zu eſſen, wie

J. D. Michaelis hinzudenkt. *και τινες των γραμματέων* *und einige von den übrigen Schriftgelehrten.* Da M. ſie ſo genau von den Pharif. unterſcheidet, ſo nimmt er γϱ. h. nicht in allgemeinen Sinn: *Gelehrte*, ſondern im beſtimmten Sinn: *Schriftgelehrte* = Sadducäer, im Gegenſaz *gegen jene die Schrift*, das γϱαμμα, *und mündliche Geſeze verbindende Gelehrte.* ſ. bey Luk. XI, 44. 45. Vgl. Matth. 23, 27. ἐλθόντες Plusquamperfect. *die gekommen waren* ſchon ſeit einiger Zeit.

V. 2. χεὶϱ κοινὴ *die Hand, wie ſie gewöhnlich iſt*, חול = ἄνιπτος *nicht friſch gewaſchen.* daher: *profan, ungeweyht.* In dieſer lezten Bedeutung iſt das Wort helleniſtiſch. Zwar ſagt Lucian. in Morte Peregrini: κοινὰ ἡγουνται ανευ τινὸς ακϱιβους πιςεως τα τοιαυτα παϱαδεξαμενοι, blos aber, weil er gleichſ. den Terminus technicus beybehalten will. ſ. Ezech. 42, 20. auch κοινον ἠ ακαθαϱτον Apg. 10, 14. Gew. V. ἄϱτους. BDL and. 6. τοὺς ἄϱτους *dieſe oder jene Speiſen.* Vorzuziehen, weil es ſchwerer zu erklären war. Nach ἄϱτους gew. T. ἐμέμψαντο. Zuſaz, gegen ABEHL etc. weil etwas zu fehlen ſchien, ſeit man nach Ἱηϱοσολυμων einen Punkt dachte oder ſezte.

V. 3. καὶ πάντες etc. d. h. auch Sadducäer, Eſſäer. ſ. bey Vs 1. Vgl. Exod. 30, 20. 21. Levit. 15, 11. 12. πυγμῇ *mit der Fauſt* d. h. indem ſie die eine Fauſt voll Waſſer nehmen und es über die andere Hand ſo gieſsen, daſs es gegen vornen abläuft. Liefe es an den Arm ab, ſo würde dieſer ſelbſt unrein durch das unrein abtröpflende. Jadaim II, 3. p. 483. R. Chasda: lavanti mihi, *quantam caperent pugilli mei*, aqua, dederunt coelitus *plenos pugillos* felicitatis. Syra philox. מ״א חפנאי דמסרבלין כמיא גבע הון Das πυγμῇ νίπτεσθαι und βαπτίζεσθαι bezieht ſich auf den bey Matth. 15, 2. angedeuteten Unterſchied zwiſchen נטילתי und טבילה *bloſsem Abwaſchen und Eintau-*

chen. πυγμῇ = באגרף Exod. 21, 18. Jes. 58, 4. Peschito und Syr. Philox. übersezen, wie wenn sie πυκνῇ *oft, sehr* gelesen oder gemutmaſst hätten. πυγμῇ bedeutet unstreitig *Faust.* εαν συγκλειαης τ. χειρα, το μεν εξωθεν καλειται πυγμη, οθεν και το πυκτευειν, τὸ δε ενδοθεν δραγμα. Auch kann man nicht übersezen: *an der Faust*, denn auch das Innere muſste gewaschen werden und zwar beydes von vornen bis an das Gelenk. Jadaim ebend. manus polluuntur et purificantur *usque ad articulum* עַד־הַפֶּרֶק Κρατοῦντες την παραδ. των πρεσβ. muſs zum folgenden gezogen werden. Es ist Gegensaz gegen καὶ πάντες Ιουδαιοι. Nicht von *allen* konnte gesagt werden: *Haltend an den Überlieferungen der Angesehensten essen sie* (nehml. manche) *auch nichts, was vom Markte gebracht ist, wenn sie es nicht erst durch Untertauchen abgewaschen haben.* (für βαπτίζωνται sezen B. and. 4. Mt a. d. i. Eythym. ῥαντίσωνται. Unrichtig. Denn das *Besprengen* war nicht hinreichend. Woher kam denn aber wohl die Verwechslung?) ἃ παρέλαβον sc. οἱ παραλαβόντες. Indefinit. κρατεῖν βαπτισμοὺς z. B. *festhalten*, genau beobachten, *die Eintauchungen.* 2 Theſſ. 2, 15. הֶחֱזִיק Hiob 2, 3. ποτήριον *Becher.* ξέστης eigentl. s. Galen. de compos. medicam. I. = *sextarius* כסיסטאר. Der griech. ξέστης faſste nach Galen. de mensuris 120 Drachmen oder 15 Unzen Regenwasser, „et hoc major pars Graeciae utitur." Er war ein *Sechsteil des Congius* oder χοευς, ein *Vierteil des* χοῖνιξ. Wetst. h. überh. *kleineres Gefäſs für flüſſige Dinge.* Erasm. mutmaſst die Bedeutung: *hölzernes Gefäſs*, von ξέω *schaben* (*drechseln?*) χαλκίον = χαλκεῖον *Gefäſs von Metall.* κλίνη *das Gestell, worauf die Polster lagen*, von Holz, Stein etc. gew. nicht beweglich. καὶ κλινῶν haben BL 102. Mt c. zweim. Copt. *nicht.* Aus Übersehen? oder weil man es nicht so leicht verstund, in wiefern auch die κλιναι gewaschen werden müſsten? Vgl. zu dieser ganzen Stelle tr. Celim in Surenhus. Mischna T. VIII. p. 15 ff.

V. 5. Gew. ἔπειτα *hierauf nun.* BDL 1. 209. Syr. Copt. Vulg. It. (ausgen. brix.) haben blos καὶ *und nun.* Dies simple Wörtchen schien nach der langen Unterbrechung in Vs 3. 4. nicht zum Wideranknüpfen hinreichend und so sezte man επειτα, welches doch Matth. und Mark. *nie* haben, Luk. blos einmal 16, 7. aber in einem andern Sinn gebraucht. ἐπερωτᾶν *befragen.* περιπατεῖν κατά τι *nach etwas handeln.* Gew. T. ἀνίπτοις χ. Dagegen BD 1. 33. 118. 209. Ar. p. Pers. w. Copt. Arm. Vulg. Cdd it. κοιναῖς. 13. 69. 124. κοιναις χερσιν ανιπτοις. zwar ist κοιναις der Pharis. Kunst-Ausdruck. Da aber Mark. aus Matth. zu schöpfen pflegt und Matth. in der Parallelstelle ου γαρ νιπτονται τας χειρας α. als Worte der Pharisäer anführt, so fasste Mark. dieses warsch. in dem Ausdruck ανιπτοις zusamen. Die für κοιναις angeführten Auctoritäten reichen, da keine innere Gründe für sie hinzukommen, nicht hin, um die Leseart der meisten und besten Zeugen, welche der gew. T. diesmal hat, unwarscheinlich zu machen; um so weniger, da sie ihr κοιναῖς ebensowohl aus Vs 2. geschöpft haben können, wie man im umgekehrten Fall annehmen müsste, dass ανιπτοις daher genommen sey.

V. 6. Gew. T. πόῤῥω ἀπέχει. Dag. D gr. π. ἀφέστηκεν, L. ἄπεστιν Orig. Vulg. Cdd it. π. ἐστὶν. Diese Varietäten fallen vornehmlich desw. auf, weil bey Matthäus πόῤῥω ἀπέχει ohne alle Varietät steht Ist an dem Text des Markus mehr gekünstelt worden?

V. 8. Markus *will verdeutlichen und legt deswegen Jesu auch noch die Application in den Mund,* welche ausdrücklich zu sagen, auf der Stelle selbst überflüssig gewesen wäre. BL 1. 102. 209. Mt x. Copt. lassen βαπτισμους . . . ποιειτε ebendesw. weg, weil es überflüssig und matt klang.

V. 9. Gew. T. τηρήσητε Das bekanntere. Dag. D. 1. 28. 209. Syr. στήσητε, welches auch durch das

statuatis der It. Cypr. Hier. Zeno bestätigt wird (In cant. steht *tradatis* wahrsch. als Schreibfehler für statuatis!) Es ist der expressivere, minder gewöhnliche gerade Gegensaz vom ἀθετεῖν. Dem *unstatthaftmachen* steht das *feststellen* entgegen, In B Ev. 15. welche τηρῆτε haben, entdeckt sich der Übergang von ϛήσητε zu der recepta τηρησητε.

V. 11. Nach ωφεληθῃς ist die Apodosis: *so gilt es*, *so ist es recht gesagt* oder dergleichen ausgelassen, wie in solchen Fällen öfters. Dagegen ist και vor αφιετε nicht mit BD 1. 13. 28. 69. 102. Copt. Cdd it. wegzulassen noch, mit L. in ὅτι zu ändern. Varietäten, welche blos entstanden, weil man die Aposiopese *nach* ωφεληθῃς nicht bemerkte oder ergänzen wollte. ὅ εϛι ist von Markus selbst, wie τουτεϛι Vs 2. Erklärung des Aramaeischen, wie er wusste, dass seine nächsten — demnach nicht mit dem Aramaeischen bekannten — Leser sie bedurften. Die Tradition läst den Markns zunächst für *römische* Christen schreiben!

V. 12. καὶ *und alsdann.* οὐκέτι οὐδὲν *nichts noch weiter.* ἀφιέναι *lassen*, *zulassen.*

V. 13. Zu τῇ παραδοσει ὑμῶν sezen D. Syr. p. am Rd. Sax. It. (ausg. brix) τῇ μωρᾷ *der thörichten*, wie wenn sie andeuten wollten, dass J. nicht überhaupt die Tradition verwerfe. ἧ παρεδώκατε *die ihr als Ueberlieferung fortzupflanzen beliebt.*

V. 14. Gew. T. πάντα τ. ὄχλον. BDL. Copt. Aeth. Syr. p. am Rde Sax. Vulg. It. ausg. brix. πάλιν τόν ὄχλον. In ΠΑΝΤΑ und ΠΑΛΙΝ sind ΛΙΝ und ΝΤΑ leicht zu verwechslen. παλιν *wieder einmal* scheint das ursprüngliche zu seyn, weil es einen nicht überflüssigen Nebengedanken ausdrückt, wohl aber unpassend

ſcheinen konnte inſofern kein *vorhergehendes* Herbeyrufen vorkommt; weswegen man, durch das folg. παντες veranlaſst ſeyn konnte, παντα zu leſen.

V. 17. ἀπὸ *von . . weg.* Gew. T. περὶ τῆς παραβολῆς. Dageg. BDL 38. Vulg. It. τὴν παραβολήν. Da dies der an ſich minder richtige Ausdruck iſt, ſo muſs wohl περι τ. π. als Verbeſſerung angeſehen werden. Man ſagt richtig ἐπερωτᾶν τινα τι *einen etwas fragen*, wenn dies etwas der Gegenſtand iſt, den man erfahren will; ſucht man aber, wie hier, *über ihn* etwas (erläuterndes) zu erfahren, ſo iſt περι das richtigere.

V. 18. οὕτω *alſo, wie ich jezt hören muſs.* ἀσύνετος *wer* überhaupt, oder wer eine gewiſſe *Einſicht nicht hat.* οὐ *nonne?*

V. 19. Gew. T. καθαριζον als Neutr. ABGHLS and. 10. Mt f. n. x. Orig. καθαρίζων. Man denke hinzu: οὗτός ἐςιν *dieſer iſt der wahre Reiniger aller Speiſen!* „dieſer führt alles unreine von Speiſen weg, ſo daſs die rabbin. Sentenz נִפְסְלָה גְוִיַּת הָאוֹכְל *unreine Speiſe verunreinigt den Leib der Eſſenden* (ſ. bey Matth. 15, 11.) ganz wegfällt" Der *Doppelſinn* in καθαριζων iſt unverkennbar. Ebenſo ſezt Syr. תַּדְכִּיתָא welches *Stuhlgang* und *Reinigung* bedeutet. Bolten.

V. 22. πλεονεξίαι, πονηρίαι, *allerley Aeuſserungen der Habſucht* (1 Sam. 8, 3. Luk. 12, 15. 1 Theſſ. 2, 5. 2 Petr. 2, 3.) *der Bösartigkeit.* ἀσέλγεια *Ueppigkeit, Hang zur Wolluſt.* 2 Petr. 2, 7. Röm. 13, 13. ὀφθαλμὸς πονηρὸς *krankes Aug* = *Neid.* βλασφημια *Verläumdungsſucht* גרף 2 BKön. 19, 22. Epheſ. 4, 31. Koloſſ. 3, 8. ὑπερηφανία *Uebermütigkeit.* Jak. 4, 5. (גַּבְהָ Pſ. 101, 5.) גָּאוֹן Prov. 8, 13. ἀφροσύνη *Unüberlegtheit* h. vorſäzliche *temeritas.*

Die gew. Begleiterin des Übermuts. כְּסִילָה Devt. 22, 21. Vgl. 2 Sam. 13, 12. 13. Gegensaz: σωφροσυνη.

Chronologische und synchronistische Zusamenordnung der Abschnitte vom Pfingstfest des lezten Jahrs bis zur lezten Reise nach Jerusalem.

1. Die Rückreise vom Pfingstfest wird eben so wenig als die Hinreise ausdrücklich in den Evangelien angemerkt. J. blieb nicht in Judäa, sondern zog nach Joh. 7, 8. *vor* dem Laubhüttenfest in *Galiläa* auf dem Lande umher, weil die *Judäer* Mordanschläge gegen ihn hatten. Nach diesem Umherreisen, welches auch Luk. 13, 22. kurz berührt, kam Jesus Joh. 7, 2. noch einmal nach Nazareth. Zwischen seinem Weggehen von Kapernaum Matth. 15, 1. und diesem von den 3. ersten Evangelisten nicht berührten, Kommen nach Nazareth muss also jenes uns nicht umständlich beschriebene περιπατειν oder Besuchen mancher Galiläischer Städtchen und Dörfer, hinein gedacht werden. Denn mit seinen Verwandten zu Nazareth kam J. diesmal erst zusamen, *da die Skenopegie schon nahe war* Joh. 7, 2 — 8. und sie deswegen ihn auffordern konnten, in einer Galiläischen Festkaravane mit ihnen dahin zu reisen.

(Das schon erklärte Kommen nach Nazareth Matth. 13, 54 — 58. und Mark 6, 1 — 6. ist ohnehin mit Joh. 7, 2 — 8. *nicht* identisch, weil Matthäus durch sein εν εκεινω τω καιρω 14, 1 *jene* Reise nach Nazareth 13, 54 — 58. *vor* die Speisung der 5000 sezt und eben hierdurch an das μετηρεν εκειθεν „er begab sich weg" nehml. von Tiberias 13, 53. andrängt. Vgl. §. 12. 13.)

Von

Von dem mehrfältigen Umherreisen J. auf dem Lande haben die Evangg. gewöhnlich mehr nicht, als dass es geschehen sey. Übrigens müssen die Monate Junius, Julius, August auf diese jezt erwähnte Reise gerechnet werden.

2. Wäre J. mit der Karavane von Nazareth nach Jerus. auf das Laubhüttenfest gereist und dort eher angekommen, als die minder partheyische Menge fremder Festbesucher gegen die von Priestern und Pharisäern geleiteten Einwohner das Übergewicht hatte; so war schon jezt seine Ermordung gewiss. Wahrsch um seine Feinde, die ihn zwischen dem zweyten Pascha und Pfingstfest überall verfolgt hatten, von seiner Spur abzubringen, geht er, verm. von Nazareth weg, gerade den entgegengesezten Weg, an die Grenzen von Tyrus und Sidon Matth. 15, 21—28 Mark 7, 24—30.

Wenn J gerade, um völlig sich den Nachforschungen zu entziehen, in die Gränzgegend von Tyrus und Sidon entwich, so erklärt sich aus dieser temporären Lage seiner Person, wie unwillkommen und dem höhern Zweck der Selbsterhaltung zuwider, ihm das laute Aufsehen seyn musste, welches die Cananäerin (εκραυγασεν Mt) erweckte, und warum er ihr nicht eher, bis er in einem Hause war, redestund etc.

3. Durch diesen unerwünschten Vorfall schon gewiss, dass er auch hier nicht verborgen seyn könne, geht Jesus noch vor der Reise auf das Laubhüttenfest an den nördlichen und nordöstlichen Theil des galil. Meers hinüber (εις την θαλασσαν τ. Γαλιλαιας αναμεσον των ὁριων Δεκαπολεων Mark. 7, 31. wodurch Matth 15, 29. genauer bestimmt ist). Dort auf einem Berge heilt er unter einer herzuströmenden Volksmenge (die Zeitnähe eines Festes füllt wieder alle Strassen!) abermals Viele Kranke Matth. 15, 29—31. unter denen Mark. 7, 32—37. besonders ei-

nen Stummen bemerkbar macht, so wie dieser Evangelist mehrmals seine Aufmerksamkeit auf die *Art* der Heilungen zu erkennen gibt. Vgl. 8, 22 — 26. 6, 13.

4. J. läst, wie — s. S 17. — bald nach dem II. Pascha ungefähr in der nehmlichen Gegend geschehen war, Brodte und Fische unter das Volk austheilen Matth. XV, 32 — 38. Mark. 8, 1 — 9.

5. Darauf, als ihn auch hier wieder Pharisäer, sogar *durch Sadducaeer verstärkt* Matth. 16, 1. eingeholt und ihn aufs neue mit Aufforderungen zu einem σημειον „vom Himmel" (zu einem göttlichen, lauten Ausspruch über die Güte seiner Gesinnungen und Absichten) belästigt hatten, wieder aber auf eine natürliche Beurteilung der Dinge verwiesen worden waren, Matth. 16, 1 — 4. Mark. 8, 11. 12. eilt J. bis gegen die entgegengesezte Spize des Tiberiadischen Sees hinab, in die Gegend von Magdala oder Dalmanutha Vgl. Matth. 15, 39. Mark. 8, 10. mit Matth. 16, 5. und Mark. 8, 13. Das Gespräch unterwegs vom Sauerteig der Pharisäer „und Sadducäer" und zugleich von den Brodtausteilungen zeigt, dass die Paris. „und Sadducäer" (diese sind hier das erstemal genannt!) *nächstvor* der Abfarth sich Jesu in den Weg gestellt haben müssen. Die *Sadducäer* fanden sich gegen J. das erstemal durch die Reden an der Mittagsmalzeit jenes Pharisäers Luk. 11, 37. gereizt, da er sein Ουαι auch ausdrücklich auf die νομικους ausdehnte. Denn Sadducäer hielten sich vornehmlich an den νομον, den Pentateuch. Vgl. S. 14. nr. 13.

6. Zu Schiff ist er nun schnell fast um die ganze *Länge* des Sees von ihnen entfernt (s. über Magdala den I. Th. bey Luk. 8, 3.) Die Evangg. nennen ganz natürlich nicht nur das fahren über den See nach seiner Breite, sondern auch eine Fahrt von einem Ufer zum

gegenüberſtehenden nach der Länge oder Queerüber ein *Überſezen.* —

Und von hieraus muſs dann J. wenn Joh. 7, 10 — 14. ſeinen Plaz erhalten ſoll, nach Ieruſ. gegangen ſeyn, um mitten am Laubhüttenfeſt dort aufzutretten, da ſein Ausbleiben bereits Vs 12. zu allerley Gemurmel über ihn Anlaſs gab. Ein Wink, daſs er auch am folg. Paſcha, ohne Nachtheil für die Sache, unmöglich wegbleiben durfte.

7. Von der Reiſe zur Skenopegie durch *das jenſeitige Uferland des Jordans* finden wir nun bey Lukas einen kurzen Wink: 13, 22. *και διεπορευετο κατα πολεις και κωμας διδασκων.* Er ſezt nehmlich hinzu: *και πορειαν ποιουμενος εις Ἱερουσαλημ.* (Bis zu 13, 21. hat L. Umſtände, welche nicht lange *vor* der Speiſung der 5000. zu ſezen waren ſ. S. 13. 14. nr. 13. Dort aber endet ſich ein für ſich beſtehendes Partikularganze.) Aus der Hinreiſe wird ein doppeltes Fragment erzält 13, 23 — 30. 31 — 35. Das leztere müſste auf alle Fälle in eine Gegend geſezt werden, wo Antipas zu befehlen hatte. Entw. nach Untergaliläa (Archäol. 17, 13. S. 611.) oder, wie die bisherige Anordnung der Abſchnitte dieſes von ſelbſt herbeyführt, nach — *Peräa.*

8. Auf der Hinreiſe war es wohl, daſs er bey einem Phariſ. Vornehmen Luk. 14, 1 — 6. am Sabbat ſpeiste, einem Waſſerſüchtigen Hülfe leiſtete, und manches den Phariſäern entgegen würkendes ſprach 14, 7 — 24.

9. Auch was bey Luk. 14, 25. — 16, 31. folgt, fällt dann warſcheinlich *in die Zeit der Skenopegie*, ohne daſs die nächſten Veranlaſſungen beſtimmt werden können. Noch bis 17, 10. erſtreckt ſich das mit 13, 22. angefangene hieher gehörige Partikularganze. Nach Luk. 14, 25 — 34. macht J. an Mitreiſende die Aufforderung, das man ſich für ſeine Sache ausſchlieſsend erklären, aber zum voraus auch die Schwierigkeiten davon wohl überlegen ſolle.

10. Auch jezt noch nähert er ſich Zöllnern wie Phariſäern. Die Parabeln über das Verlorne und über die wahre *μετανοια* ſind hier, Luk. 15, 1 — 32. ſehr an ihrer Stelle.

11. Bey inſtehender Gefahr ermuntert J. ſeine Lehranhänger auch nach der Klugheit, durch ihr Vermögen, was ſie jezt ohnehin ſo leicht einbüſsen konnten, ſich unter ihren rechtſchaffenen Zeitgenoſſen für ewig Freunde zu machen. Luk. 16, 1 — 13. Gerade dieſer Zeitnexus gibt dieſer Parabel das wahre Licht. — Die habſüchtigen Phariſ. Auflaurer Vs 14. lachen darüber, daſs J. den Wehrt des Geldes nicht über alles ſeze.

12. J. nimmt eine Wendung zu einer partikulären Rüge. Mitten im Gebiet des mit der Herodias unrechtmäſsig verbundenen Antipas, des Mörders von dem Täufer, erklärt Jeſus Vs 18.: daſs Ehetrennungen aus Wolluſt und Ehrgeiz auch nach ſeiner Lehre unerlaubt, und *Moſe und die Propheten* Vs 17. und 29. für die, welche Juden blieben, geltend bleiben müſsten, wenn gleich ſeit Erſcheinung des (in dieſen Gegenden ſehr verehrten) Johannes das meſſianiſche Reich geöfneter ſey, als unter der blos moſaiſchen Verfaſſung. —

13. Am Schluſs des bis hieher reichenden Partikularganzen ſtehen, ohne Anzeige des Zuſamenhangs gleichſ. als Anhang, zwey Ausſprüche Jeſu, welche am beſten bey denen Abſchnitten, von welchen ſie theils Abkürzung theils Nachtrag zu ſeyn ſcheinen, erklärt werden können. Vgl. zum erſteren die folgende nr. 22. zum zweiten nr. 26. Gehören ſie dem Sinn nach zu dieſen Numern, ſo fallen ſie beyde *vor* das mit Luk. 17, 11. anfangende neue Partikularganze. Luk. 17, 1 — 4. gibt nehmlich eine Abkürzung von Matth. 18, 5 — 35. Von Vs 5. folgt wieder eine Abkürzung, wovon das zuſamenhängende Matth. 17, 19 — 21. Hier Vs 7 — 10. iſt eine für jenen Zuſamenhang bey Matth. paſſende Ergänzung; daſs die „Apoſtel", wenn ſie durch ihren

Wunderglauben grofse Erfolge bewürken, nicht ſtolz darauf werden ſollen.

14. Schon jezt auf dem Laubhüttenfeſt iſt J. mit Todesgefahr umgeben Joh. 7, 11. 13. 25. 32. aber noch hält ſeine edle Freymütigkeit ſelbſt die Gerichtsdiener zurück Vs 46. Vgl. 30. und das Volk iſt ſehr für ihn 7, 49. Joh. erzält verſchiedene Urteile über ihn, und Erklärungen von ihm ſelbſt, die ihm bald ſchnelles Vertrauen 8, 30. bald, wenn er auf die Hauptſache drängt: daſs nur innere Freyheit von Laſtern auch äuſserlich und politiſch frey zu werden möglich mache 8, 32. 33. wieder eben ſo ſchnelle Verachtung Vs 49. und Todesgefahr Vs 59. zuziehen.

15. In dieſe Zeit fällt wohl auch die Heilung eines Blinden, die Mark. 8, 22. ff. allein und wieder mit Rückſicht auf die Behandlungsart Vgl. §. 21. erzält und an das Schiffen nach Magdala anhängt, ſo, daſs man ſie nicht mit Wahrſcheinlichkeit in eine ganz verſchiedene Zeit rücken kann, weil M. doch wohl eine ihm eigene Partikulärgeſchichte nicht blos zufällig ſondern in ihrer Zeitverbindung eingeflochten haben wird. Der gewöhnliche Text zwar verſezt ſie εις Βηθσαϊδαν. Offenbar aber iſt εις Βηθανιαν — die Leſeart von Cd D. Goth. Cdd it. — die ſchwerere und urſprüngliche. Βηθανιαν zu ändern hatte man Anlaſs, weil man ohne Vergleichung des Johannes nicht daran dachte, wie J. nachdem er in die Gegend von Magdala übergeſchifft war, nun etwas zu Bethanien gewürkt haben ſolle. Man hielt es alſo für Schreibfehler und nahm einen ähnlichen Namen von einem dem See benachbarten Ort; wie aus ähnlichen Urſachen ſtatt Βηθανια Joh. 1, 28. Βηθαβαρα vermutet und gangbar worden iſt. — Wohl möchte dieſer bey einer κωμη geheilte Blinde gar der nehmliche geweſen ſeyn, deſſen Heilung, von J.

als παραγων bewürkt, Joh. 9, 1. zu jener förmlichen Untersuchung Anlass gab? Die Art der Heilung Mark. 8, 23. Joh 9, 6. hat Ähnlichkeit genug; nur ist Joh. umständlicher darüber.

16. Auf alle Fälle ist der nächste von Joh. fixierte Zeitpunkt, Jesu Anwesenheit am Fest des neugeweyhten Tempels, d. h. im December. Joh. 10, 22. wo J. Vs 25. darauf, dass er an der Skenopegie d. h. im September, s. 9, 37. 40. sich für den Messias erklärt hatte, gl. aus der Nähe beruft, auch ebenso sich auf das λιϑαζειν 8. 59. bezieht 10, 31. Etwas neueres musste also zwischen ihm und den Judäern nicht vorgegangen, er selbst folglich muss in der Zwischenzeit von Jerusalem entfernt gewesen seyn. Wo? davon gibt Joh. keine Anzeige, so, wie die Hin- und Herreise zu und von den Judäischen Festen in den andern Evangg. noch weniger angemerkt sind.

17. Bey den andern Evangelisten finden wir J. nach den Abschnitten, welche früher zu sezen kein Grund sichtbar war und die vielmehr, innerer Warscheinlichkeit gemäss, jezt angereiht werden müssen, wieder in den Gegenden, wohin er sich, als in die entlegensten und sichersten, schon nach dem nächstvorigen Fest S. 9. zurückgezogen hatte. Er ist nach Matth. 16, 13—17. ἐλϑων εις τα μερη Καισαρειας της Φιλιππου, nach Mark. 8, 27. εξηλϑεν ὁ Ιησ. κ. οἱ μαϑηται ἀ. εις τας κώμας Καισαρ. της Φιλ (Caesarea Philippi ist beym Berge Paneas an den Jordansquellen. $1\frac{1}{2}$ Tagreise von Damaskus 1 Tagr. von Sidon.)

18. Nach Luk. 9, 18. sammelte sich Jesus — 8 Tage *vor* der Nächtlichen Zusamenkunft auf dem Berge Luk. 9, 28. welche Matth. 17, 1. auf eben diese Art an das, was Caesarea Philippi Matth. 16, 13—28. gesche-

hen war, anreiht — in einſamer Andacht und beſprach ſich dann mit den Vertrauteren über die Meinungen des Volks von ihm; auch ihre eigene ihm aufs neue zu erklären gibt er Anlaſs und macht Petrus nebſt den übrigen darauf aufmerkſam, daſs, wer dieſe Überzeugung von ſeiner Meſſiasſchaft ſo lebendig fühle, wie ſie, die Pforten des Gottesreichs für Andre zu öfnen das Vermögen und daher von ihm die Vollmacht habe, ebendesw. aber wohl bedenken müſſe, daſs er es nun auf ſeinem Gewiſſen habe: ob er andern mit Warheit oder unrichtig dies und jenes für erlaubt oder für verboten erkläre. Es ſey dies eine höchſtwichtige Beſchäftigung, weil die Annäherung oder Entfernung anderer gegen die wahre Theokratie damit ſo genau zuſamenhänge. Beſ. ſollten ſie niemand *ausdrückl.* ſagen, daſs er der Meſſias ſey. Matth. 16, 20. Mark. 8, 30. Luk. 9, 21. J. wollte nehmlich nicht durch 'Nachſprecher' ſeiner Bekenner, er wollte durch Nachdenker als das anerkannt werden, was er war. Jeder ſollte ihn ſo achten, wie ihn eigene Kenntniſs und Beurteilung, ohne ein zum Voraus vorgeſprochenes Prädikat, es lehren könnte.

19. Seinen Vertrauteren, fieng er jezt an, zu zeigen, daſs es *für ihn Pflicht* ſey (ὅτι δεῖ), nicht von Jeruſ. wegzubleiben, wenn ihm gleich dort immer ſichtbarer die feindſeeligſte Behandlung von den übermächtigen Pſevdohierarchen drohe. Matth. 16, 21—28. Mark, 8, 31.—9, 1. Luk. 9, 22—27. Der Verzagte verliere meiſt um ſo gewiſſer Matth. 16, 24—26. u. dgl. m. Um Anſtoſs zum Voraus abzuwenden, muſste ihnen J. dies zeigen, daſs er ſich ſo drohenden Gefahren nicht als Schwärmer, ſondern nach pflichtmäſiger Überlegung ausſeze. Er entwich ja ſonſt, ſo oft es der Sache nichts ſchadete. Aber da, wo die Nation gl. in Maſſe erſchien, auf den Volksfeſten, muſste er ſich zeigen, handeln, ſich beobachten laſſen, damit Überzeugung für ihn ſich gründen und die Löſung

jenes Dilemma, in welchem er nach ſeinen Grundſäzen, alles von Überzeugung abhängen zu laſſen, ſtund, genug vorbereitet werden konnte: ob nehmlich jezt ein groſser Theil ihn gründlich als einen durch das Innere für das Äuſsere verbeſſernden Stellvertreter Gottes anerkennen, oder ob die Feinde der wahren Theokratie für jezt noch der Widerherſtellung derſelben ihre Übermacht entgegenſezen könnten, ſeine Perſon alſo dadurch auf eine Zeitlang verlieren die übrige Fortſezung ſeines Zwecks aber dennoch unfelbar, nur langſamer, ſich entwickeln müſste.

20. Was er hierüber, beſ. über die Ausſichten auf den dannoch gewiſſen Triumph ſeiner Sache und ſelbſt ſeiner Perſon ſagte, war ſogar den Apoſteln jezt und ſpäterhin *vor* dem Erfolg, unverſtändlich Mark. 9, 10. 32. Vgl. Luk. 9, 45. 18, 34. Petrus macht ihm Matth. 16, 21—28. Gegenvorſtellungen. Markus 8, 32. deutet darauf, daſs P. ihn nicht ſo laut und frey von ungünſtigen Erfolgen habe ſprechen laſſen wollen. Dachte P. wohl daran, daſs ſelbſt die Äuſserungen über die Möglichkeit eines ſolchen Ausgangs den Feinden leicht den Muth, um alles gegen ihn zu wagen, mehren könnte?

21. Nun ſchlieſst ſich die Metamorphoſe auf dem Berge an. Matth. 17, 1—13. Mark. 9, 2—13. Luk. 9, 28—36. — Lukas ſagt ausdrücklich, daſs ſie ungefehr 8 Tage nach dem, was er 9, 18—27. erzält hatte und was Matthäus im 16 Kap. 13—28. parallel erzält — d. h. nach dem von uns §. 27. eingeordneten — erfolgt ſey. Noch beſtimmter ſezt ſie Matthäus auf 6 Tage nach jenen Erklärungen der Apoſtel bey Käſaräa Philippi. Vgl. oben S. 358. §. 17.

22. Beym Herabkommen hat J. das Misvergnügen, daſs die übrigen Apoſtel (die mutvollſten hatte er gerade

bey ſich gehabt) indeſs nicht Vertrauen genug gezeigt haben, um einem Dämonizierenden ſeine Furcht vor dem beſizenden Dämonium zu benehmen. Das Dazwiſchentretten des anerkannten Dämonenbezwingers entſcheidet. J. zeigt den zaghaften, worauf alles beruhe, auf Vertrauen Matth. 16, 20. welches nichts für allzuſchwürig anſehe, und auf einer klugen der Sache gemäſsen Behandlung. Epilepſie ſey nur durch ſtrenge Enthaltſamkeit und durch die Eindrücke zu heilen, welche das Gebet, d. h. die religiöſe Andacht nach Jeſu Geiſt und Art, dieſe Quelle von Beruhigung, dieſes Gegengift der geheimen Blut und Nerven aufregenden Leidenſchaften) auf das Gemüth ſelbſt machen könne. (Vgl. Diätophilus phyſiſche und pſychologiſche Geſchichte ſeiner ſiebenjährigen Epilepſie, nebſt Beyträgen zur körperlichen und Seelendiätetik für Nervenſchwache. 2 Th. 1798. Zürich.) Luk. 17, 5. ſcheint mit Matth. 17, 19. parallel und blos abgekürzt zu ſeyn, alsdann aber gibt Luk. 17, 7—10. eine hieher gehörige Ergänzung, ausdrücklich die „Apoſtel“ betreffend.

23. J. geht hierauf mit ſeinen Begleitern in Galiläa umher. Matth. 17, 22. Mark. 9, 30. Immer mehr ſucht er auf drohenden Gefahren vorzubereiten, den Anſtoſs und das Überraſchende davon zu verhüten, auch durch Schilderungen des dannoch gewiſſen endlichen Siegs die Beharrlichkeit in den Seinigen ſelbſt zur Mitwürkung für dieſen herrlichen Ausgang zum Voraus zu wecken.

24. Bey der Rückkunft nach Kapernaum Matth. 17, 24. wird die Tempelabgabe gefordert und Petrus geht deswegen an den See.

25. In ſeiner Abweſenheit — die übrigen ſcheinen ſein perſönliches Übergewicht gefühlt zu haben — beſeitigt J. die Frage, wer mehr als die andern ſeyn ſolle?

durch Hinweiſung auf die rückſichtenloſe Einfalt eines Kindes Matth. 18, 1—4. Der Anblick deſſelben führt ihn Vs 5. Mark. 9, 37. Luk. 9, 48. weiter auf Gedanken und Wünſche wegen der Nachkommenſchaft, der Hofnung aller, welche den Zeitgenoſſen weit voraus gelaufen ſind. Johannes kommt, nach Mark. 9, 38—41. Luk. 9, 49. 50. noch einmal auf das Vorhergegangene zurück: ob ſie denn ſo ſehr rückſichtenlos ſeyn ſollten, ſelbſt einem andern, mit ihnen nicht verbundenen, in Jeſu Namen würken zu laſſen? J. bejaht dies, und fährt dann Matth. 18, 6—11. Mark. 9, 42—50. in ſeiner Gedankenreihe fort, voll Fürſorge für das Wohl der Nachkommenſchaft, welcher Anſtoſs zu geben das gröſste Vergehen ſey.

26. Inzwiſchen kommt Petrus zur Geſellſchaft zurück, wie man aus deſſen Rückſicht Matth. 18, 21. auf das ſeit Vs 15. geſagte ſieht. Die in ſeiner Abweſenheit erhobene Frage wegen der „Principalität“ Eines der Apoſtel über die übrigen (auf den Fall, daſs ihr jeziges Oberhaupt, den Meſſias, die von ihm ſelbſt angedeuteten Verfolgungen auf eine Zeitlang der Geſellſchaft entziehen könnten) muſste ihm als „Beleidigung“ der Mitbrüder gegen ihn erſcheinen. Daher ſpricht J. von der Art, wie ſie, ſeine Lehranhänger, ſich als Mitglieder einer Geſellſchaft (αδελφοι) bey Beleidigungen gegeneinander betragen ſollten. bis Vs 35. Lukas hat dieſes, blos abgekürzte K. 17, 1—4. bey einer ähnlichen Gelegenheit.

27. Nach dieſen Zwiſchengeſchichten — welche uns demnach ergänzen, was wir ſ. §. 16. *vor* Joh. 10, 22. zwiſchen die Skenopegie und Beſuchung der Enkänien zu ſezen haben — finden wir J. und die Zwölfe auf dem Wege aus Galiläa nach Jeruſalem. Als einem, der *το προσωπον εςηριξε του πορευεσθαι εις Ιερουσαλημ*, verweigert ihm nehmlich ein ſamaritaniſches

Dorf Luk. 9, 51—56. die hospitale Aufnahme. Jakobus und Joh. zeigen sich als „Boanerges" (duo fulmina) J. geht in ein anderes Dorf. Um diese Zeit wurden „die Tage zu seiner Wiederaufnahme in den Himmel bald voll" Vs 51. Die nun angetretene Reise war insofern die lezte, als er nicht mehr ins Innere von Galiläa zurückkam.

28. Jezt fordert er Einen zu seiner Begleitung auf, Luk. 9, 61. 62. (die zwey damit bey Lukas als parallel verbundene Geschichten sind älter; s. oben bey Matth. 8, 19—22.)

29. Hierauf ergreift Jesus ein noch ausgebreiteteres Mittel, die Nation für die entscheidende nächste Festzeiten auf sich aufmerksam zu machen, als vorher die Aussendungen von blos sechs Paaren. 70 andere sind jezt vorbereitet genug hierzu, um in 35 Paaren, mit denen seinem Plan gemäſsen Aufforderungen zur Sinnesänderung und dadurch zum Gottesreich, sich im Lande zu verbreiten. Luk. 10, 1—11.

30. In diese Zeit paſst die Wiederholung jenes von Matthäus schon 11, 20—24. angemerkten Jammerns über die Gefühllosigkeit der galiläischen Orte, wo er am meisten gewürkt hatte. (vor dem II. Pascha hatte sich diese noch nicht so sehr gezeigt.)

31. Die Rückkunft der 70 wird zwar, um Ursach und Würkung mit einem mal zu geben, sogleich angeknüpft Luk 10, 17. Natürlich aber muſs ein beträchtlicher Zeitraum dazwischen verflossen seyn.

32. Was Luk. 10, 21. folgt, paſst auf die jezige spätere Lage Jesu wenigstens noch mehr als auf den Nexus der Umstände, in welchem es Matthäus schon 11, 25—27. eingeflochten hat.

33. J. kommt in der Zwiſchenzeit zwiſchen Ausſendung und Rückkunft der Siebenzig *a.* in die Gegend, wo es Geſezgelehrte gibt, die ihn auf die Probe ſtellen wollen, wie Luk. 10, 25—28. worauf Er, der jezt eben aus Samarien kam und nächſtens ſelbſt gegen Jericho reiſen wollte, in einer Reiſegeſchichte, die einen Samariter gerade auf dieſe Straſse verſezt, antwortet. (Jeſu Parabeln ſind faſt immer durch die nächſten Umſtände modificiert!) Noch beſtimmter finden wir *b.* J. in der Gegend von *Bethanien* Luk. 10, 38—42. Er ſcheint, wenn wir demnach urteilen dörfen, wie fremde Lukas hier noch von Martha und Maria ſpricht, jezt erſt die Bekanntſchaft dieſer Treuergebenen zu machen.

Beyde Data zuſamengenommen, iſt J. offenbar jezt zu Jeruſ. angelangt, wo er auch ungefähr um dieſe Zeit ſeyn muſs, da er nach Joh. 10, 22. am *Enkänienfeſt* dort, auf ausdrückliches Fragen, ohne Rückhalt als den Meſſias ſich zeigt und ſchon am nächſtvorhergehenden Feſte (der Skenopegie) dies geſagt zu haben, zurück erinnert Vs 25. Die Beobachtung ſeiner ganzen Handlungsweiſe müſste dieſes den Fragenden ſagen, wenn ſie anders unter die Gutgeſinnten gehörten, die ihm, troz der Feinde, genug ſeyen, weil Gott ſelbſt, der Mächtigſte, wegen der genaueſten Übereinſtimmung ſeines Wollens mit dem Zwecke der Gottheit, ſie ihm als Lehranhänger zugeführt und anvertraut habe etc. Vgl. 10, 30. mit 14, 20. 10, 14. 15.

34. J. ſoll abermals gefangen genommen werden, entgeht den Judäern Joh. 10, 33. 39. reiſt aber nicht mehr bis Galiläa oder Trachonitis, ſondern — jenſeits des Jordans, dorthin, wo Joh. der Täufer *zuerſt* (nachher war er bey Änon und Salim Joh. 3, 23. geweſen) getauſt hatte. In dieſer Gegend, wo J. ſelbſt getauft worden war, wuſsten viele Joh. 10, 41. daſs der Täufer einſt Jeſus laut für den Meſſias anerkannt hatte. J. be-

nuzt dieſe frühere Ausſaat Vs 42. unter dieſen „Sabiern“ (= βαπτιςαι) w.e alles, für ſeine Sache entſcheiden d werden kann.

35. Die bisher entwickelte Reiſe zu den Enkänien iſt zugleich mit der darauf erfolgten „an die Gränzen von Judäa, jenſeits des Jordans“ bey Matth. 19, 1. Mark. 10, 1. nur in ein paar Zeilen ausgedrückt. (Ein Beyſpiel von eben ſo naher Verbindung zweier in der That durch mehreres dazwiſchengeſchehene getrennter Erzälungen ſ. §. 65. aus Johannes. Noch ein Beyſpiel von der Neuteſtamentlichen allzu kurzen Erzälungsweiſe findet ſich bey einer andern leicht zu überſehenden Nachricht von einer Reiſe nach Jeruſ. ſ. Apg. 18, 22. αναβας ſc. nach Jeruſ. και ασπασαμ. τ. εκκλησ. daſelbſt, κατεβη Paulus εις Αντιοχειάν.)

„Nach denen Reden und Geſchichten“ = (λογους) welche von uns ſchon ſeit §. 25. 26. aus Matthäus K. 18. nach deſſen eigener Anordnung eingereihet ſind, „begab ſich J. aus Galiläa weg“ μετηρεν απο της Γαλιλαιας. — Wohin? dies haben wir indeſs aus Joh. und Lukas ergänzen können. Ohne die Data dieſer Beyden nehmlich würde allerdings niemand wiſſen, daſs zwiſchen jenes μετηρεν des Matth. und das folgende και ηλθεν εις τα όρια της Ιουδαιας περαν του Ιορδανου die würkliche Reiſe und Ankunft zu Jeruſ. an den Enkänien zu ſezen ſey.

Nach dieſem Aufenthalt zu Jeruſalem aber iſt das Kommen nach „Peräa an den Judäiſchen Gränzen“ offenbar parallel mit Joh. 10, 40. §. 34. Denn jenſeits des Jordans, doch aber an den judäiſchen Gränzen, näher ſeiner Vaterſtadt, hatte der Täufer zu würken angefangen.

Und hier ſehen wir den Ruhepunkt, welchen J. den zurückkehrenden 70 zum Voraus zum Sammelplaz beſtellt haben konnte. ſ. §. 29. 31.

36. Bey Lukas gehört noch 11, 1—4. und 5—13. zu dem Partikularganzen, welches mit 9, 18. acht Tage vor der nächtlichen Unterredung auf dem Berge 9, 28. angefangen hatte. Und ſehr wohl kann in der zum Ruheplaz auserſehenen peräiſchen Gegend (mit zurückgekommenen Ausgeſandten beſprach ſich J. gerne ganz vertraulich, um ihr Betragen billigen oder fürs künftige Rath geben zu können. Abſchn. XXVI. S. 362.) in einer Gegend, welche von ſelbſt an Johannis den Täufer erinnerte, jemand ein Beyſpiel eines Gebets, wie der Täufer welche gelehrt habe, von J. gewünſcht haben, wenn er gleich ein ſolches ſchon in der Bergrede Matth. 6, 9—15. vor andern Zuhörern gegeben hatte. Er ſprach darauf noch beſonders von den Hofnungen, welche der Gutgeſinnte als betend haben dürfe. Luk. 11, 5—13.

(Mit Luk. 11, 14. beginnt ein anderes Partialganze. 11, 14—36. hat als parallel mit Matth. 12, 22—45. ſchon ſeine frühere Stelle erhalten. Und mit dieſem Abſchnitt hängt auch Luk. 11, 37—54. nebſt K. 12, und 13, bis Vs 21. ununterbrochen zuſamen. ſ. S. 13. Nr. 11.

37. Ihrem bisherigen unermüdetem Auflauren gemäſs, finden die Phariſäer J. auch in Peräa auf. Sie machen ihm *gerade hier* Fragen über die Eheſcheidung Matth. 19, 3—12. Mark. 10, 2—12. Gerade hier nehmlich, in Herodes Antipas Gebiet, wo der ſo ſehr reſpecktierte Täufer, wegen ſeiner Einſprüche in die zwiſchen Philippus und der Herodias zerriſſene und widerrechtlich von ihr mit Antipas geknüpfte Ehe erſt ſeit dem vorigen Paſcha in dem nahen Machaerus den Kopf verloren hatte, waren jene Fragen äuſserſt verfänglich. Inzwiſchen war aber auch bey J. ſchon wieder vieles Volk (vom Enkänienfeſt wegreiſende?) zuſamengeſtrömt Matth. 19, 2. Mark. 10, 1. συμπορευ. προς αυτον.

Daſs Jeſus über die Eheſcheidungsſachen εἰς τὴν οἰκίαν Mark. 10, 10. befragt wird, bringt nicht mit ſich, daſs er auch in dieſen Gegenden ein *lange zuvor beſtimmtes* Haus gehabt habe. War ihm etwa jene captiöſe phariſäiſche Frage in der Synagoge vorgelegt worden, ſo geſchah alsdann das Befragen der Vertrauteren εις την οικιαν, wenn es in dem Hauſe, wo er ſich jenen Tag aufhielt, geſchah, geſezt, daſs er auch nur einen Tag da geweſen wäre.

38. In eben dieſe Zeit und den peräiſchen Auffenthalt fällt nach dem Nexus das τοτε Matth. 19, 13. mit 19, 1 — 12. und nach dem Inhalt wahrſch. alles, was Matth. 19, 13 — 15. Mark. 10, 13 — 16. Luk. 18, 15 — 17. vom Darbringen der Kinder.

Die Belehrung des jugendlich gutmüthigen aber eben ſo anmaſslichen Archon: Was ſoll ich noch gutes thun? Matth. 19, 16 — 26. Mark. 10, 17 — 27. Luk. 18, 18 — 27.

Petrus Frage: was wird Uns? Matth. 19, 27 — 30. Mark. 10, 28 — 30. Luk. 18, 28 — 30.

Nebſt der daran hängenden nur von Matth. 20, 1 — 16. aufbewahrten Parabel: daſs die Belohnung der damaligen Lehranhänger J. nicht von der Länge ihrer Bekanntſchaft mit ihm abhange, daſs vielmehr ſolche, welche ſpäter, oder jezt erſt ſich für J. entſcheiden (ſolche, durch jenes Vorurteil, von Nothwendigkeit einer langen Bekanntſchaft, jezt in der Nähe der Gefahr, deſto eher hätten abgeſchröckt werden können) bey gleicher Willigkeit und Thätigkeit gleich geſchäzt ſeyen.

39. Während nun Jeſus in dieſer peräiſchen Gegend, nahe bey Jericho, wo eine groſse Paſſage über

den Jordan war, sich aufhielt, wird er von Lazarus Krankheit benachrichtigt und reiset nach Bethanien, worauf aber dessen Wiederbelebung die Gegner nicht zurückschröckt, sondern nur um so heftiger macht. Kaiphas reisst das Synedrium wie ein Energumene hin, durch den täuschenden Grundsaz, dass dem sogenannten bonum publicum das Wohl der Einzelnen auch durch Ungerechtigkeit aufgeopfert werden dörfe, und bewürkt den *ersten förmlichen* Entschluss dieser höchsten Gerichtsstelle „zu Tödtung das Einen, um die Nation zu erhalten." — Gerade die Gegend jenseits Jericho lag so, wie Joh. 11, 6. es voraussezt, dass nehmlich J. 2 Tage nach der Nachricht von Lazarus Krankheit die von seinem Tode erhalten konnte. Zum Zurückkehren von ihm und zum Wiederkommen zu ihm hatte der Bote jedesmal ungef. 1 Tag nöthig.

40. J. darf es nicht wagen, die bis zum III. Pascha noch übrige Zeit zu Bethanien, so nahe bey Jerusalem, zu verweilen; Er zieht sich daher zurück εις την χωραν εγγυς της ερημου, εις Εφραϊμ λεγομενην πολιν Joh. 11, 54. Abermals ein von den andern Evangelisten gar nicht bemerkter AufenthaltsOrt! Nach Josephus v. jüd. Kr. V, 8. S. 896. waren Bethel und Εφραϊμ Städtchen, welche Vespasian mit der Gophnit. und Akrabattenischen Toparchie occupierte und von dort einen Streifzug gegen Jerusalem machte. Auf der Grenze der diesseitigen wüsten (Joseph. ebend. K. 4. S. 890.) Fläche am Jordan in oder bey einem Städtchen, welches zwischen Bethel und Jericho, aber in einem Winkel gegen den Jordan zu gelegen haben muss (Relands Paläst. I. B. 56 K.) suchte demnach J. wieder einige Zeit unverfolgt verweilen zu können.

41. Von ſeinem dortigen Aufenthalt ſelbſt (er ſcheint nicht lange gedauert zu haben) finden wir nichts. Seine nächſtfolgende Reiſe nach Jeruſalem Luk. 17, 11. geht nun durch *) Samarien und Galiläa (in dieſer umgekehrten Ordnung?) worauf Er endlich Jericho paſſiert. Dieſe Richtung des Zugs ſcheint anfangs, weil Ephraim diſſeits des Jordans und nicht ſehr entfernt von Jeruſalem, wenigſtens nicht durch Samarien und Galiläa (hoc ordine!) von Judäa getrennt war, rätſelhaft. Die Auflöſung ergiebt ſich, wenn man ſich genau an den Text hält. Von dem ohne Zweifel in dem alten Gebiet des Stamms Ephraims gegen den Jordan zu und zwar warſch. auf der Gränze von Ephraims Stammland gegen Judäa zu gelegenen Städtchen Ephraim nimmt J. jezt, weil das Paſcha noch zu entfernt war, nicht den nächſten Weg nach Jeruſ. ſondern den entgegengeſezten; daher kommt er *zuerſt* durch einen Theil von Samarien am Jordan hin und *dann erſt* durch Galiläa aber blos in den Grenzgegenden **) bis zu dem unter dem See Geneſareth bey Skythopolis vorhandenen Übergangsplaz hin. Hier ſezt Er über, und zieht

*) δια μεσου Σαμ. και Γαλιλαιας bedeutet allerdings nicht gerade *mitten durch*, ſondern überh. *durch*, wenn gleich an den Gränzen hin. Denn תָּוֶךְ bedeutet nicht gerade *die Mitte*, ſondern alles, was innerhalb des Umfangs iſt, wovon man ſpricht. Die Ausleger bey Geneſ. 2, 9. Um zu überſezen „durch die *Gränzorte zwiſchen* Sam. und Galiläa“ wüſste ich keinen Grund, da dieſe beyden Provinzen unmittelbar zuſamenſtieſsen.

**) Zu Untergaliläa gehörte noch ein Theil der diſſeitigen Jordansfläche vom Dorfe Xaloth an. v. Jüd. Kr. II, 2. S. 832. der mittlere Theil dieſer Fläche war Samaritiſch und in dem ihn J. durchreiſete, gieng er „durch Samarien.“ Der weſtlichſte, an welchen Ephraim lag, gehörte zu den Judäiſchen Gränzen.

durch Peräa bis zu den Übergangsplaz bey Jericho hinab. Auf dem geraden Wege von Ephraim nach Jeruſalem hätte J. nirgends durch Samarien oder Galiläa zu reiſen gehabt, und doch — Luk. 17, 11. εν τῳ πορευεσθαι εις Ιερουσ. διηρχετο δια μεσου Σαμαρειας και Γαλιλαιας. Am allerwenigſten hätte ihn der gerade Hinweg nach Jeruſ. nun ſoweit ſeitwärts nach Jericho bringen können. Nicht umſonſt aber ſcheint Lukas ſeinen Reiſeweg *erſt* durch Samarien *und dann* durch Galiläa zu bezeichnen. Wie er von hier aus nach Jericho kommen muſste, war denn von ſelbſt klar, nehmlich anders nicht, als wenn er in Galiläa über den Jordan gegangen war.

42. Als Begebenheit der „Durchreiſe *durch Samarien* und Galiläa“ erfahren wir die Reinſprechung der 10 Ausſäzigen von denen Einer ein *Samaritaner* war. Luk. 17, 12—19.

43. Die Erklärung über das Unſichtbare und Innere des wahren Gottesreichs Luk. 17, 20. 21. über die vorher zu erwartende Entfernung und Mishandlung des Meſſias 22—25. über ſeine alsdann plözlich bevorſtehende ſiegreiche Wiedererſcheinung, welche mit groſsen Gefahren auch für den Schuldloſen, verbunden ſeyn müſſe, weil ſeine unverbeſſerlichen Gegner „das Kadaver“ (Vs 37.) alsdann mit Gewalt weggeräumt werden würden Vs 31—37.; ferner über die Nothwendigkeit durch religiöſe Andacht ſich vor Rückfall ins böſe zu verwahren (μη εκκακειν) Luk. 18, 1—8. wozu ſo vieles Unglück Vs 7. ſelbſt den Gutgeſinnten Anlaſs geben könnte, — alles dies ſind Reden, zu welchen in dem jezt vorhandenen Zeitpunkt Jeſus leicht Veranlaſſung haben muſste.

44. „Der Phariſäer und der Zöllner im Tempel“ ſteht hier Luk. 18, 9—14. ganz abgebrochen. (Dem Inhalte nach gehörte dieſe Erzälung zu Luk. 15, 1—32.)

45. Nach all diesem ist uns in den 3 Evangelien nichts mehr übrig, was über die lezten Tage der Reise J. auf das III. Pascha hinaufzurücken wäre. J. ist jezt Matth. 20, 17. Mark. 10, 32. Luk. 18, 31. Vgl. Matth. 20, 29. etc. in der Nähe von Jericho, auf der geraden Strasse nach Jerus. angelangt. Die Evangg. wiederholen hier Abkürzungen von Reden über seine Leiden und deren herrliches Ende, Abkürzungen so, wie das gesagte *nach* dem Erfolg verständlich geworden war; denn damals, sagt Luk. 18, 34. abermals (Vgl. §. 20.) verstunden selbst die Zwölfe, Vs 31. 34. nichts von dem gesagten. Sie dachten ganz etwas anders bey J. Worten, als das würklich erfolgte, welches sie also erst rückwärts und post factum darinn zu finden wussten, wie Joh. 2, 22.

46. Da bey allem Andeuten von Gefahren immer vom endlichen Sieg gesprochen wurde, so hält die Mutter der Zebedäiden, welche verm. J. auch zu begleiten pflegte Luk. 8, 3. für gut, ihren Söhnen die ersten Stellen in der einstigen Messianischen Herrschersperiode zum Voraus versprechen zu lassen Matth. 20: 20—28. Mark. 10, 35—45.

47. J. passiert Jericho. Beym Herausgehen (nach Matth. und Mark.; auch nach Lukas, wenn man, mit Griesbach in der II. Ausg. des N. Ts εις Ἱεριχω 18, 35 mit εκαθητο verbindet und übersezt: *an* Jericho — nehmlich auf der Seite gegen Jerus. zu — sass, da sich J. näherte etc.) heilt er Einen oder ein Paar Blinde, worüber Markus besonders umständlich ist.

48. J. ladet sich ebendaselbst bey Zacchäus ein. Luk. 19, 1—10. und erklärt hier, wie Luk. 19, 11. ausdrücklich angiebt, in Parabeln, dass eine Entfernung seiner Person, vor dem Sieg seiner Sache, gewiss sey. Matth. 25, 14—30. gehört desw. hieher.

LXVI. Abschnitt.

Matthäus XV, 21—28. Markus VII, 24—29.

Die Zeitfolge und warum Jesu jezt besonders das Entdecktwerden unangenehm war, erläutern §§. 1. 2. S. 352. f. Es muss nach jenen Erläuterungen zwischen dem vorher erzälten und jezt folgenden ein Zeitraum von einigen Monaten gesezt werden, den wir nicht mehr ausfüllen können, weil die Evangg. von den Reisen Jesu auf dem Lande gar kurz zu seyn pflegen.

Auf der Gränze des alten Phoeniziens hat J. im Sinn, in einem gewissen Hause abzutretten (Mark. V. 24.) und für jezt ganz unerkannt zu bleiben. Eine hier eingebohrne (die Worte γυνη χαναναια απο τ. ὁριων εκεινων gehören zusamen!) also eine Cananäerin oder Phoenizierin, übrigens entfernter hin von den nach Syrien häufig eingewanderten Griechen abstammend (Ἑλληνις Σύρα) hatte dennoch erfahren, wer der von seinen Lehrschülern begleitete rabbinische Wanderer sey. Die Mutersorge macht sie scharfblickend. Sie kommt aus ihrem Hause (εξελθουσα), eilt auf J. zu, ruft — ungeachtet sie Heydin war, voll Vertrauen auf seine Übermacht über Dämonien — ihm auf der Strasse nach; (Ich verstehe: auf der Strasse des Orts, nicht auf der Landstrasse; dort hätte ihr Rufen J. nicht leicht in die Verlegenheit, erkannt zu werden sezen können!) selbst seine Jünger können ihn nicht bewegen, hier still zu halten.

Soll J. Charackter in dem, was der Text nun folgen läſst, nicht sehr verkannt werden, so muss man in der pragmatischen Ansicht der ganzen Erzälung nie vergessen, dass hier nicht vom Seeligwerden und vom seeligmachenden Glauben die Rede ist, sondern vom Geheiltwerden und vom Vertrauen auf J. als einen Gottesgesandten, dessen Gegenwart und Befehl den Dämonien ihren Einfluss auf krankhafte Körper unmöglich mache. Nur nach diesem Gesichtspunkt (so wichtig ist es, dass man von ἡ πιςις richtig denke!) verschwindet die sonst

unvermeidliche Misdeutung: dafs J. hier sich selbst die Bestimmung zugeschrieben habe, um die Verirrte unter den gebohrnen Israeliten zur Seeligkeit zu leiten. Der historische Zusamenhang ist vielmehr dieser: J. *hört* (Matth. Vs 22.) dafs die Frau leibliche Hülfe von ihm erflehen will. Der Ort, wo er ist und andere Umstände sagen ihm, dafs sie eine Heydin ist, folglich eine Frau, bey der sowohl, als bey der kranken Person, wahrsch. auch einer Heydin, das grofse, zur Heilung nöthige Vertrauen, nicht erwartet werden konnte, welches jeder Jude von Kindheit an mit dem Begriff Messias zu verbinden gewohnt ist. Da J. in der Folge (Matth. Vs 28.) äufserst viel Zutrauen bey ihr findet, und daher schliefsen kann, dafs die kranke Tochter, in deren Namen sie erscheint, gleiches Zutrauen zu ihm als Krankenretter habe, so ist er sogleich ganz umgestimmt. Der *Grund* dieser Veränderung zeigt deutlich genug, aus welchem Grunde er vordem ganz entgegengesezt gesinnt war. Die Worte: ich bin nur gesandt zu den Verunglückten der Israelitischen Volksheerde, haben demnach in diesem Zusamenhang nicht eine Beziehung auf *geistiges* Verderben, sondern einzig diesen Sinn: Dadurch, dafs mich Gott zum *Messias* bestimmt hat, bin ich, wenn es auf Würkungen des gesundmachenden Glaubens an mich, als den Messias, ankommt, durch die Natur der Sache fast immer auf die leidenden Israeliten (d. h. Juden und Samariter) als auf die einzige, denen der Begriff Messias bekannt genug ist, und die höchste Hofnungen einflöfst, eingeschränkt. — — Das ungewöhnliche, dafs Heyden, ohne den Begriff vom Messias in dieser Kraft haben zu können, ein eben so starkes Zutrauen zu ihm fassen könnten, war zwar auch schon vorgekommen (s. bey Matth. 9, 22.), aber doch nicht ohne specielle Prüfung vorauszusezen. „In der Regel", mufste daher J. seinen Lehrschülern sagen: „bin ich, als Messias, nur kranke Israeliten (Messiaskenner) gesund zu machen bestimmt." — Hätte nun die Fremde das grofse Zutrauen (μεγάλη πιςις) nicht würklich gehabt, welches jedesmal (Mark. 6, 5. 6. 9, 23. 24. Matth. 17, 17. 20.) zum Gesundwerden des Kranken in diesem selbst vor-

handen, und daher auch in feinen Mittelsperfonen (Matth. 9, 2.) erkennbar, feyn mufste, fo wäre fie ohne Zweifel durch das Forteilen J. abgefchröckt und hierdurch ein unnüzer Heilungsverfuch vermieden worden.

Je gröfser die Noth, defto fefter hält das Herz der Muter feine (aus nichterzälten Vorkenntniffen von Jefus gefchöpfte) Hofnung der Rettung. Der Ruf von Jefu Heilungen hatte diefe Hofnungsfülle, troz der Scheidewand zwifchen Juden und Heyden, weiter als er felbft vorausfezte, verbreitet. Die Frau drängt fich in das Haus, wo J. unerkannt zu feyn (λαθειν) gewünfcht hätte. Zu feinen Füfsen fleht fie: „Hülfe, o Herr!" — — Es geht nicht, antwortet J., dafs man die für Kinder (für das Volk) Gottes beftimmte Wohlthaten den Hunden gl. auf die Strafse hinwerfe! (Immer noch eine harte Rede, wenn fie gleich nicht von der Wohlthat einer reinern Religionslehre, fondern von Wohlthaten der Heilung zu verftehen ift. Jefu ins Ganze wichtiger Vorfaz, fich dem Nachfpüren feiner Feinde zu entziehen, war vernichtet worden. Auch nimmt ja wohl, wer Geifter prüfen will, oft eine harte Mine an. Diefe Betrachtungen dörfen bey der Strenge des Worts κυναρια nicht vergeffen werden!) Defto herzrührender ift die Erwiderung: „Wohl, Herr! Aber was die Kinder übrig laffen, was irgend aus dem Tafeltuch der Herrn abfällt, — damit begnügen fich dann wohl die Hunde." Und nun ift auch Jefus mit einemmal entfchieden. Ein Zutrauen, das fich andrängt, macht die Heilung der Dämonifchgeplagten gewifs. Wo die Muter fo zuverfichtlich hofft, da war auch Würkung auf die Tochter vorauszufehen (wie Mark. 9. 23, 24. von der Erklärung des Vaters J. auf die Erwartungen des kranken jungen Sohnes fchliefst!) — Die Kranke lag im nehmlichen Ort. Da die Muter nach Haufe kommt, liegt fie ohne Paroxysmus ruhig auf ihrem Bett. Der Schlufs war, (ειρε) dafs das Dämonion bereits verbannt fey. Natürlich erzälte nun die Muter Jefu Zufage von Hülfe: beyde waren überzeugt, dafs die Hülfe bereits da fey. Eben diefer Überzeugung wegen ift die Ruhe der Kran-

ken von nun an bleibend. Weil ſie ſich frey glaubt von der geheimen Urſache des Übels, die auf alle Fälle meiſt durch die entgegengeſezte Furcht auf ſie gewürkt hatte, ſo iſt ſie auch von dieſer Krankheitsurſache frey. Es bedarf jezt nicht einmal des Hinkommens oder Hinſendens von Jeſus. Auch wuſste dieſer — wenigſtens nach Markus Vs 29. — bereits, daſs die Kranke von der Muter ſchon in einem beruhigten Zuſtand angetroffen werden würde. (Nach dem γενηθητω bey Matth. iſt ſeine Antwort mehr noch Zuſage. Welcher von beyden die ſelbſteigenen Worte Jeſu — ohne Erklärung aus dem Erfolg — aufbewahrt habe, läſst ſich nur mutmaſsen, nicht entſcheiden! — Im Ganzen iſt klar, daſs Markus die Erzälung *mit Rückſichten auf ſeine* — nicht jüdiſche! — *Leſer und daher mit Auswal* liefert. Er läſst, was noch auſser dem Hauſe vorgegangen und geſagt worden war Matth. Vs 12—24. ganz weg; darunter das ſo leicht einer Misdeutung ausgeſezte: ich bin nicht geſandt, auſser zu etc. Der Vergleichung mit Kindern und Hunden aber ſchickt er einen mildernden Eingang voraus: „Laſs vorher die Kinder ſatt werden" — Worte, welche J. nicht wohl geſagt haben kann. Da hier vom Sattwerden *an Heilungen* die Rede ſeyn müſste, ſo müſste der Sinn des Bildes ſeyn: Laſs erſt von den Iſraeliten genug geſund gemacht ſeyn, alsdann etc. — Wer aber könnte oder wollte bis dahin eine ſchmerzlich kranke hinausſchieben? Nur die gute Abſicht des — ſo häufig nachbeſſernden — Markus iſt auch bey dieſem Zuſaz ſichtbar.)

Matth. XV, 21. Καὶ ἐξελθὼν ἐκεῖθεν ὁ Ἰησοῦς, ἀνεχώρησεν εἰς τὰ μέρη Τύρου καὶ Σιδῶνος.

22 Καὶ ἰδοὺ, γυνὴ Χαναναία

Mark. VII, 24. Καὶ ἐκεῖθεν, ἀναςὰς ἀπῆλθεν εἰς τὰ μεθόρια Τύρου [καὶ Σιδῶνος] καὶ εἰσελθὼν εἰς οἰκίαν, οὐδένα ἤθελε γνῶναι. Καὶ οὐκ ἠδυ-

25 νήθη λαθεῖν. Ἀκούσασα

ἀπὸ τῶν ὁρίων ἐκείνων,
ἐξελθοῦσα ἐκραύγασεν
αὐτῷ λέγουσα·

γὰρ γυνὴ περὶ αὐτοῦ, ἧς
εἶχε τὸ θυγάτριον αὐτῆς
πνεῦμα ἀκάθαρτον,

ἐλέησόν με, Κύριε, υἱὲ Δα-
23 υἱδ! ἡ θυγάτηρ μου κακῶς δαιμονίζεται. Ὁ
δὲ οὐκ ἀπεκρίθη αὐτῇ λόγον. Καὶ προσελ-
θόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἠρώτων αὐτὸν λέγον-
τες· ἀπόλυσον αὐτὴν, ὅτι κράζει ὄπισθεν
24 ἡμῶν. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐκ ἀπεςά-
λην εἰ μὴ εἰς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου
Ἰσραήλ.

25 Ἡ δὲ, ἐλθοῦσα, προσε-
κύνει αὐτῷ, λέγουσα·
κύριε, βοήθει μοι.
26 Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν·
οὐκ ἔςι [καλὸν] λαβεῖν
τὸν ἄρτον τῶν τέκνων, καὶ
27 βαλεῖν τοῖς κυναρίοις. Ἡ
δὲ εἶπε· ναὶ, κύριε! καὶ
γὰρ τὰ κυνάρια ἐσθίει
ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν πι-
πτόντων ἀπὸ τῆς τραπέ-
ζης τῶν κυρίων αὐτῶν.
28 Τότε ἀποκριθεὶς ὁ Ἰη-
σοῦς, εἶπεν αὐτῇ· ὦ γύ-
ναι, μεγάλη σου ἡ πίςις.
Γενηθήτω σοι ὡς θέλεις.

ἐλθοῦσα προσέπεσε πρὸς
26 τοὺς πόδας αὐτοῦ· Ἡ
δὲ ἡ γυνὴ Ἑλληνὶς Σύρα,
Φοινίκισσα τῷ γένει. Καὶ
ἠρώτα αὐτὸν, ἵνα τὸ
δαιμόνιον ἐκβάλῃ [ἐκ] τῆς
27 θυγατρὸς αὐτῆς. Ὁ δὲ
Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῇ· ἄφες
πρῶτον χορτασθῆναι τὰ
τέκνα· οὐ γὰρ καλόν ἐςι
λαβεῖν τὸν ἄρτον τῶν
τέκνων καὶ βαλεῖν τοῖς
κυναρίοις. Ἡ δὲ ἀπεκρί-
θη· καὶ λέγει αὐτῷ· ναὶ
Κύριε! καὶ γὰρ τὰ κυνά-
ρια ὑποκάτω τῆς τραπέ-
ζης ἐσθίει ἀπὸ τῶν ψι-
29 χίων τῶν παιδίων. Καὶ
εἶπεν αὐτῇ διὰ τοῦτον

Καὶ ἰάθη ἡ θυγάτηρ αὐτῆς, ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης.

τὸν λόγον· ὕπαγε· ἐξελήλυθε τὸ δαιμόνιον ἐκ
30 τῆς θυγατρός σου. Καὶ
ἀπελθοῦσα εἰς τὸν οἶκον αὐτῆς, εὗρε τὸ δαιμόνιον ἐξεληλυθὸς, καὶ τὴν θυγατέρα βεβλημένην ἐπὶ τῆς κλίνης.

Matth. XV, 21. ἐξελθὼν *weggehend* von Kapernaum, s. bey 15, 1. wahrsch. über Nazareth S. 352. f. §. 1. 2. ἀναχωρεῖν *auf die Seite gehen.* μέρη *Theile, Gegend.* Τύρος κ. Σιδὼν (Vgl. Plin. H. N. 5, 19. Strabo I. und XVI. Jes. 23, 1—9. Ezech. 26, 5.) *die zwey Hauptorte des ehemaligen Phoenizien;* daher μέρη T. και Σιδ. *das alte Phoenizien*, einst von *Cananaeern* bewohnt. Warum beyde Orte genannt sind, erhellt aus der Variante b. Mark. Vs 31.

V. 22. γυνὴ χαναναία Genes. 46, 10. Exod. 6, 14. *eine Phoenizierin.* Genes. 10, 15. „Canaans Sohn (Kolonie) war *Sidon.*" Num. 13, 30. BRicht. 1, 31, 32. 4, 2. ἀπὸ *von* sc. gebürtig. ὁρία *die Gränzen, das Land an der Gränze.* ἐξελθοῦσα *herausgehend*, aus ihrem Hause, da sie Jesus in den Ort gekommen sah. ἐκραύγασ. αὐτῷ λέγουσα *sagte ihm schreyend.* ἐλεεῖν *aus Mitleiden wohlthätig behandeln.* υἱὸς Δαυῒδ *Davidssohn* = der zum theokratischen König Israels bestimmte. Von ihm *als Messias* hoft sie, daſs das *Dämonion* der Tochter nicht gegen seinen Willen bleiben könnte. κακῶς *mit übeln Symptomen.* Dreymal hat Orig. δεινως; auch Cd 1. Eine gute *Erklärung!* δαιμονίζεσθαι *von einem Dämonion geplagt seyn.*

V. 23. οὐκ . . λόγον *nicht ein Wort.* ἐρωτᾶν *anreden, um einer Sache willen,* h. *bitten.* ἀπολύειν *abfertigen,* durch Hülfe oder Abweisen. κράζειν *schreyen.* ὄπισθεν *hinter,* ἡμεῖς *wir,* du und wir. Sinn: wir erreichen den Zweck, unerkannt zu seyn, nur um so weniger.

V. 24. οὐκ ἀπεσάλην sc. απο θεου *ich bin nicht gesendet* = von Gott bestimmt d. h. „alle Umstände meines Lebens, welche unter der Leitung der Gottheit stehen oder in der Natur Gottes so gegründet sind, weisen mich, als Messias, in der Regel an die mit den messian. Erwartungen bekannten Jakobiden." Nach der Geschichte selbst umfaste J. (wie die Apostel Apg. 8, 5—25.) in diesem ihrem Würkungskrais auch die Samariter, noch ehe man sich mit blossen Heyden einzulassen wagte. Apg. 11, 1. (Um die Worte ουκ απες. etc. blos für Prüfung der Lehrjünger zu halten, sind sie zu kategorisch gesagt. Auch ist ihr Sinn an sich ganz wahr.) εἰ μὴ 13, 57. πρόβατα *Schaafe.* Bild der Hülflosigkeit. ἀπολωλὸς *die im Unglück,* leiblichen oder geistlichen, *sind.* h. im erstern. οἶκος *Haus, Familie, Nachkommenschaft.*

V. 25. ἐλθοῦσα *kommend* jezt bis ins Haus, wo J. eingetretten war. προσκυνεῖν *in der tiefsten Verbeugung niederfallen.* αὐτῷ *vor ihm* als Messias. βοηθεῖν *helfen.* μοι *mir,* mittelbar durch Heilung der Tochter. Gew. T. προσεκύνει. CFKLS 40. 72. 106. 157. 235. and. 61. Mt BHV and. 16. Slav. Cdd it. Chrys. Theophyl. προσεκύνησε. Hielt diese Mehrzahl der Zeugen das Plusquamperfectum continuum „*sie war niedergefallen und lag noch immer vor ihm*" etwa deswegen für nöthig, weil sie nicht aus Mark. Vs 24. dazu nahmen, dass J. indess in ein Haus eingetretten war, vielmehr sie den Text so verstunden, wie wenn die Frau, während J. mit den Jüngern gesprochen ihn er-

reicht und indeſs ſogleich ſich niedergeworfen hätte? Oder entſtund die Endigung ησεν zufällig aus ελθουσα und λεγουσα?

V. 26. καλὸν *ſchön, paſſend.* Gew. T. ουκ εςι καλον. D. Perſ. p. et ms. Cdd it. Orig. zweim. Baſil. PP. latt. variiren dieſes durch ουκ εξεςι Tertull. durch *non eſt* = οὐκ ἐςι. Das leztere ſcheint das urſprüngliche, woraus die erklärende Ergänzung durch καλον nach Mark. eben ſo wohl als die Erklärung durch εξεςι leicht abzulei en iſt. λαμβάνειν h. *wegnehmen.* ὁ ἄρτος *Brod*, h. = Wohlthaten, deren man ſehr bedürftig iſt. τέκνα h. ſc. τοῦ θεοῦ *Gotteskinder*, gl. *Jehovah's Familie, Hausgenoſſen.* Die von Gott bis dahin ſo behandelte iſrael. Nation. Hätte ſich J. häufig mit Heyden eingelaſſen, ſo würden die Juden ſelbſt vom Aufſuchen ſeiner Heilungswohlthaten zurückgeſchröckt worden ſeyn, eben dadurch aber, weil die Heilungen ſie zum Anhören ſeiner Lehre herbeygezogen wurden, auch von dieſer ſelbſt. βαλεῖν *hinwerfen* gl. *verſchleudern.* κυνάριον = κυνίδιον *junger Hund.* mildernd? oder verächtlicher, als κυων? Donat. ad Terent. Eunuch. IV, 7. 33. militare dictum eſt in *hoſtem:* canis! So 1 Sam. 17, 63. gegen Goliath. (Hiob 30, 1. 2. 2 BKön. 8, 13.) Bey den Rabbinen häufig von den Heyden geſagt, Pirke Elieſer c. 29. qui comedit cum idololatra, ſimilis eſt comedenti cum cane. uterque incircumciſus eſt. Catena gr. in Mark. 7, 26. κυνάρια τους εθνικους ονομαζει ὁ Σωτηρ, κατὰ τὸ δοκοῦν τοῖς Ιυδαιοις οὕτω λεγων. Vgl. Eiſenmengers entd. Judentum I. Th. S. 713. Dieſe Accommodation aber wäre unſtreitig nicht *als Anwendung ächter Lehrersklugheit* zu rechtfertigen, wenn ſie ſich nicht ſogleich im Zuſamenhang erklärte. Sollten ſeine Apoſtel (andere Juden waren nicht zugegen) dieſe Sprache gegen Heyden auch nur zur Probe führen lernen? Gewiſs nicht. ſ. Apg. 10, 28. Oder konnte Jeſus eine Heydin *auf die Probe ſtellen wollen,*

ob ſie (denn dies wäre es am Ende) niederträchtig genug ſey, ſich von einem Juden, blos weil ſie Hülfe von ihm wünſchte, einen Hund nennen zu laſſen? — *Sprüchwörtlich* ſagt Damis, da er alle Kleinigkeiten von Apollonius erzält: er wolle πλησιον τοις κυσι πρασσειν· τοις σιτουμενοις τα εκπιπτοντα της δαιτος! Philoſtr. Vita Apollon. I, 19. — — Ich mutmaſse, daſs in den uns unbekannten Umſtänden des ganzen Hergangs, — etwa in der nothwendig vorhergegangenen, obgleich nicht aufgezeichneten Erzälung der Muter von der kranken Tochter — eine beſondere Veranlaſſung zum Gebrauch dieſer Redensart als *ſprüchwörtlich* gelegen ſey. Hatte vielleicht die Heydin ſelbſt in ſolchen Worten: daſs er ſich diesmal von den Kindern an die Hunde wenden möchte etc. gebeten? Sie ſezt die Vergleichung mit jungen Hunden ſo demüthig fort, da wenn ſie nicht ſelbſt dazu Anlaſs gegeben hatte, man denken ſollte, daſs ſie vielmehr dadurch ſehr gekränkt und erſchröckt worden ſeyn müſſe. — Jeſu Worte liegen jezt in todten Buchſtaben vor uns. *Die Mine, der Accent, der Ton müſſen wohl mehr geſagt haben, wie es J. meine.*

V. 27. ναὶ *ja! ganz wohl.* καὶ γὰρ τ. κυν. *auch die jungen Hunde nehmlich* . . . Auch dies γὰρ, ſollte es nicht auf eine vorherige Rede der Frau ſelbſt deuten, in welche ſie J. gerne einſtimmen hört, weil ſie nun dem Geſpräch die rührendſte Wendung zu geben weiſs. — — Wer bey dem Text *pſychologiſch etwas dazu zu denken* für unzuläſſig hält, möchte dieſe Stelle ſchwerlich mit Jeſu Charackter vereinbar finden.

ψιχίον *etwas abgeriebenes, abgeriſſenes.* πίπτειν ἀπὸ . . *abfallen.* τράπεζα bey Hebräern *nicht ein Tiſch auf Füſsen*, ſondern das runde, lederne *Tiſchtuch*, welches der Morgenländer auf dem Boden ausbreitet. Die Nichtjüdin aber ſpricht (ſ. Mark.) nicht nach jüdiſchen, ſondern griech. Sitten von einem *Tiſch*

auf Füſsen. Nach Bava batra fol. II, 2. öfnete jemand in der Theurung den Schriftgelehrten ſeine Vorräte. Ein Laye drängte ſich zu: *ciba me, ut canem, ut corvum.* So ungefähr konnte die Phoenizierin zuvor auch etwas geſagt haben. Alsdann faſst J. ohne Anſtoſs ihr Wort aus ihrem Munde auf, um ſie auf die Probe zu ſtellen.

V. 28. ἡ πίςις *dein Zutrauen* zu meiner meſſian. Rettungskraft gegen Dämonien. γενηθήτω *es ſoll geſchehen.* Auf welche Art J. ihr zu helfen im Sinn hatte — ob er noch ſelbſt in ihr Haus (Mark. Vs 30.) hingehen wollte, ob er einen der Apoſtel, welche ſchon lange Dämonien austrieben, indeſs ſchon ins nahe Haus abgeſchickt oder noch zu ſchicken im Sinn hatte? iſt nicht erzält. Alles dergleichen wurde durch die ſchnelle Beſſerung, ſ. Inhaltsanz, überflüſſig. ἰάθη *wurde geheilt.* ἀπὸ *ſeit.* θυγάτηρ. Selbſt das Alter von dieſer — ein zur Beurteilung einer Krankheit beſonders bey ihrem Geſchlecht ſo nöthiger Umſtand — iſt unbekannt! Mark. ſezt θυγατριον Vs 25. Um ſo mehr konnte vom Zutrauen der Muter auf die Erwartung der Tochter geſchloſſen werden.

Mark. VII, 24. μεθόρια *Gränzgegenden.* Ob ganz hinüber iſt ungewiſs. Heyden wohnten in dieſen Gegenden häufig mit Juden in einerley Ort zuſamen. Gew. T. καὶ Σιδῶνος, iſt nicht in DL 28. Cdd it. Orig. zweim. Bey dieſen Auctoritäten und da Vs 31. nach der ſehr warſch. Variante Mark. ſo genau iſt, zu bemerken, dsſs J. auf dem Rückweg erſt Sidon berührt habe, wird es ſehr warſch. daſs Mark. es hier nicht ſchrieb, daſs es vielmehr aus Matth. herüber kam. Warum wäre es ſonſt bey dieſem ohne alle Varietät? εισελθὼν . . οὐδένα ἤθε-

λε γνῶναι = ηθελε εισελθειν . . και ουδ. γνωναι *er hatt im Sinn in ein gewiſſes Haus* in dieſem heydn. Ort, wo man ihn nicht leicht vermutete, *einzutretten und wünſchte, daſs ihn niemand erkennen möchte*, wie ihm vorher mehrmals geſchehen war 6, 33. 54. Die Conſtruktion iſt hier, wie Matth. 14, 29. καταβας . . περιεπατησεν. Gew. T. εἰς τὴν οἰκίαν. Dieſes τὴν könnte auch ſehr wohl ſtehen, weil das unbeſtimmte *quidam* oft durch den Artickel ausgedrückt wird. Allein die meiſten und beſten Codd. haben es nicht. — λανθάνειν *verborgen, unerkannt ſeyn.*

V. 25. ἀκούσασα . . περὶ αὐτοῦ *hatte gehört von ihm* als Meſſias Matth. Vs 22. und von ſeinen meſſianiſchen Gegenwürkungen gegen Dämonien. Auch aus jenen Gegenden waren ſchon Leute Jeſu zugeſtrömt. 3, 8. — ἧς αὐτῆς *deren* Hebraism. בִּתָּהּ אֲשֶׁר πν. ἀκαθ. 1, 23. 26. ἐλθοῦσα parallel mit Matth. Vs 25. Daher ελθ. ſc. εις οικιαν. Das frühere übergeht Mark. προσπίπτειν *hinfallen.*

V. 26. Ἑλληνὶς *Griechin;* warſch. *hier* nicht blos wie Apg. 14, 1. 4. Gal. 3, 28. überhaupthin *Heydin*, da Mark. h. offenbar umſtändlich genau ſeyn will. Gew. T. ΣυροΦοινισσα, nach der Vulg. dem Cd cant. und einigen and. der It. Blos Φοινισσα haben D. gr. und 1. vindob. Alle gute Hſchrr. haben Φοινικισσα. (Φοίνισσα iſt griechiſch ſ. die Beyſpiele b. Wetſt. Φοινικισσα mehr paläſtinenſiſch - griechiſch.) Nur darinn differieren AKLS am Rd. And. 27. Mt V am Rd. And. 4. Copt. Arm. Slav. ed. PP. grr. daſs dieſe συροΦοινικισσα, die übrigen συραΦοινικ. leſen. Warſch. ſind beyde Worte zu trennen. Ἑλλ. Συρ. *eine Syriſche Griechin* und noch genauer zu ſagen, Φοινίκισσα = *aus Phönizien* (welches zur Provinz Syrien gehörte) *gebürtig.* Mark. will offenbar das archaeologiſche Χαναναία des Matth. *verdeutlichen.* Wäre Matth. der ſpätere, ſo wä-

re ſein Verwandeln des φοινικισσα in χαναναια ein Umändern ins undeutliche. — Auch die den Römern bekanntere Karthaginenſer waren Phoenizier, Poeni. Man unterſchied daher *Lybophoenices* und *Syrophoenices.* — Strabo XVI. ἡ απο Ορθωσιας (Tortoſa) μεχρι Πηλουσιου παραλια καλειται φοινικη. ςενη τις γη και αλιτενης. ἡ δ' ὑπερ ταυτης μεσογαια . . Ιουδαια λεγεται. Noch um dieſe Zeit hatten die Syrophoenizier ſogar in den arab. Seehäfen (Eziongeber, Älah?) über welche die Römer arabiſche Waaren durch Ägypten bekamen, groſsen Beſiz. Juvenal. Sat. VIII, 159. Obvius aſſiduo, Syrophoenix udus amomo currit . . *Idumaeae Syrophoenix incola portae. Porta* باب (wie in Bab el mandel) nannte man die *Seehäfen.* — τῷ γένει *der Geburt nach* Apg, 18, 2. 24. — Gew. T. ἐκβάλλῃ. Nach vielen und vorzügl. Hſchrr. ἐκβάλῃ. Unkenntniſs des Aoriſtus veranlaſste ἐκβάλλῃ. Gew. T. ἐκ τ. θυγ. Statt εκ hat D. 115. Vulg. It. ἀπὸ. L. 1. 13. 69. 131. And. 2. haben keines von beyden. Dieſe Varietäten bey einer unbedeutenden Partickel machen ſehr warſch., daſs urſpr. die Stelle ganz leer war.

V. 27. αφες ſ. Inhaltsanz.

V. 28. ἀπεκρίθη· καὶ λέγει Aoriſtus und Präſens müſſen wohl durch Interpunction getrennt werden. *Sie*, ungeachtet man auf ſo eine Rede eher ein Verſtummen erwartet, *gab doch eine Antwort. Sie ſagt ihm* . . . Gew. T. ναὶ, Κύριε. Statt ναὶ hat B. And. 3. Mt f. Syr. Arm. καὶ, wofür D. Cdd it. ἀλλά καὶ ſezten, καὶ iſt Schreibfehler. — ὑποκάτω τῆς τραπέζης *unter dem Tiſch.* Mark. verdeutlicht wieder; die Nichtjüdin habe nehml. an einen ſtehenden Tiſch nach ihren Sitten gedacht.

V. 29. ἐξεληλυθε *ſchon iſt herausgegangen.* ſ. Inhaltsanz. und 5, 13.

V. 30. BDL 1. 33. 209. Ev. 18. 19. And. 4. Mt f. Syr. Perſs. Arr. Copt. Aeth. Vulg. It. ausgenom. veron. müſſen den Ausdruck: ſie *fand* das Däm. *ausgefahren*, für unpaſſend gehalten haben. Was weg war, konnte man nicht finden, meinten ſie. Daher ändern ſie die Stellung der Worte: εὑρε την θυγατερα βεβλημενην ε. τ. κλ. και το δαιμον. εξελ. Daſs dieſe Änderung beym Abſchreiben aus einem Codex gemacht wurde, welcher die Wortſtellung des gew. Textes hatte, verräth ſich dadurch, daſs BL το παιδιον βεβλημενον haben. Man ſieht, der erſte Urheber der vermeintlichen Verbeſſerung las und ſchrieb ευρε το . . Nun erſt fällt ihm auf: εὑρε εξεληλυθὸς ſey unpaſſend. Aber τὸ wollte er nicht mehr ändern. Daher nahm er παιδίον für θυγατερα. In der That iſt dies εὗρε ſehr karakteriſtiſch. Die Muter *fand* nehmlich blos durch einen *Schluſs*, daſs das Dämonion weg ſeyn müſſe; denn das *Faktum* war, daſs die Tochter ruhig da lag. *So gieng der Schluſs über das Faktum hinaus, er ſchien aber der guten Frau gerade wie ein Faktum.* Wie vielen geht es in dieſen Dingen, wie ihr! Was eigene oder fremde *Schluſsfolge* iſt, wird ſo manchen unvermerkt die „Thatſache" ſelbſt. βεβλημένη durch einen Anfall, welcher aber jezt vorüber war, müde *niedergeworfen*. Es gieng gewöhnlich ein heftiger Paroxysmus vorher, auf welchen natürlich Ruhe folgt. Die Gewiſsheit, daſs das Dämonion dem Gottesmann habe weichen müſſen, vereint mit dieſer Ruhe die Gewiſsheit der Geneſung, und alle weitere Folgen der Krankheit wurden wenigſtens nicht mehr von einer fortdaurenden Innwohnung des Dämonions abgeleitet, ſondern höchſtens als entferntere Folgen der dannoch geendigten Beſizung angeſehen. Um ſo gewiſſer milderten und verloren ſie ſich. Gew. T. ἐπὶ τῆς κλίνης, BD επι την κλινην woraus in L ſogar ὑπὸ την κλινην entſtund. Die Änderung in den Accuſativ iſt Correktur. Dieſes: *auf die Bettſtelle*, ſollte wohl mit dem βεβλημ. beſſer zuſamenpaſſen. —

κλίνη

κλίνη eigentl. *das* hölzerne einem Sopha ähnliche *Gestell, auf welches der Morgenländer seine Polster legt, um dort zu sizen, zu schlafen* u. dgl.

LXVII. Abschnitt.

Matthäus XV, 29—31. Markus VII, 31—37.

Gestört in der an den Gränzen des alten Phoeniziens gesuchten Verborgenheit geht J. — wahrsch. noch vor der Skenopegie II. Jahrs — durch Sidon (s. b. Mark.) d. h. durch einen noch mehr gegen Norden hin genommenen Umweg, an die nordöstliche Seite des galiläischen Landsee. Bald ist er wieder mit Kranken umgeben (Matth.) Mark. führt, statt aller, die Heilung eines Menschen an, der, weil er wegen einer Hemmung des Gehörs sich selbst nicht hörte, nicht mehr deutlich reden konnte. Er war vermutlich einer der ersten herzugekommenen, weil J. noch verbietet Vs 36. dass man seine Anwesenheit nicht bekannt machen solle. Er muss vordem gesprochen haben, folglich das Hinderniss des Gehörs ein später entstandenes gewesen seyn. Man erzälte sich noch, dass J. mit den Fingern an seinen Ohren und an der Zunge berührend etwas gemacht habe. Was? ist nicht aufbewahrt. Aber der Meinung, dass J. *durch blosse Worte* geheilt habe, ist h. Markus, wie 6, 13. nicht günstig. Aus den uns überlieferten Umständen ist dannoch auch diese Gesundmachung nicht befriedigend zu erklären. Soviel aber sieht man, dass sie nicht an sich und insofern unerklärbar ist, wie wenn sie ohne eine äusserlich würksame Behandlung geschehen wäre Nur lag den Anwesenden alles blos am Erfolg, an dem Erklären der Thatsachen aber so wenig, dass sie die Caussalumstände meist gar nicht oder, wie hier, unbefriedigend beobachten und weiter erzälen. Bey J. selbst vereinigte sich der gottgefällige Gebrauch möglicher Hülfleistungen Vs 33. und die religiöse Zuversicht, dass alles Gu-

te in der Natur nicht ohne den „Vater" im Himmel geschehe Vs 34. Beydes vereint ein von Schwärmerey sich entfernender Religionssinn. Das erste allein genommen ist die Ansicht des Naturalismus; wer das zweite als alleinige Ursache ansieht, mischt Aberglauben in seinen Supernaturalismus. Die Einseitigkeit dieser beyden Extreme meiden und das Wahre aus beyden vereinigen gibt das güldene Mittel des *reinen Supernaturalismus*, welcher *nichts blos* aus der willenslosen Natur, aber *auch nichts*, *ohne diese*, blos aus dem Wollen der Gottheit erklärt, folglich die in der Gottheit gegründete Natur, aber auch das, was *über* die Natur ist, die heiligwollende Gottheit, als Erklärungsprinzip voraussezt.

Zu der schon bey Mark. 7, 11. gemachten Bemerkung kommt aus dem folgenden Text dieses neue Beyspiel hinzu: Der aramaeische Ausdruck εφφαθα Mark. Vs 34. hätte, wenn M. zunächst für *Antiochener* schrieb, kein ὅ ἐστιν nöthig gehabt!

Matth. XV, 29. Καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν ὁ Ἰησοῦς, ἦλθε παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας.

Mark. VII, 31. Καὶ πάλιν ἐξελθὼν ἐκ τῶν ὁρίων Τύρου ἦλθε διὰ Σιδῶνος εἰς τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας, ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως.

Καὶ ἀναβὰς εἰς τὸ ὄρος, ἐκάθητο ἐκεῖ.

32 Καὶ φέρουσιν αὐτῷ κωφὸν μογιλάλον, καὶ παρακαλοῦσιν αὐτὸν, ἵνα
33 ἐπιθῇ αὐτῷ τὴν χεῖρα. Καὶ ἀπολαβόμενος αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ὄχλου κατ' ἰδίαν, ἔβαλε τοὺς δακτύλους αὐτοῦ εἰς τὰ ὦτα αὐτοῦ· καὶ πτύ-
34 σας, ἥψατο τῆς γλώσσης αὐτοῦ· καὶ ἀνα-

βλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν, ἐςέναξε. Καὶ λέγει
35 αὐτῷ· ἐφφαθά! (ὅ ἐςι, διανοίχθητι.) Καὶ
εὐθέως διηνοίχθησαν αὐτοῦ αἱ ἀκοαὶ καὶ ἐλύ-
θη ὁ δεσμὸς τῆς γλώσσης αὐτοῦ· καὶ ἐλάλει
ὀρθῶς.
36 Καὶ διεςείλατο αὐτοῖς, ἵνα μηδενὶ εἴπωσιν·
ὅσον δὲ αὐτὸς αὐτοῖς διεςέλλετο, μᾶλλον πε-
37 ρισσότερον ἐκήρυσσον. Καὶ ὑπερπερισσῶς
ἐξεπλήσσοντο, λέγοντες· καλῶς πάντα πεποί-
ηκε· καὶ "τοὺς κωφοὺς ποιεῖ ἀκούειν, καὶ
τοὺς ἀλάλους λαλεῖν."

Matth. XV, 30. Καὶ προσῆλθον αὐτῷ ὄχλοι πολλοὶ,
ἔχοντες μεθ' ἑαυτῶν χωλοὺς, τυφλοὺς, κωφοὺς, κυλ-
λοὺς, καὶ ἑτέρους πολλοὺς, καὶ ἔρριψαν αὐτοὺς παρὰ
31 τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ· καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς. Ὥςε
τοὺς ὄχλους θαυμάσαι, βλέποντας κωφοὺς λαλοῦντας,
κυλλοὺς ὑγιεῖς, χωλοὺς περιπατοῦντας, καὶ τυφλοὺς
βλέποντας· καὶ ἐδόξασαν τὸν θεὸν Ἰσραήλ.

Matth. XV, 29. μεταβὰς *weiter weg ſich begebend*, wie? ſ. Inhaltsanz. ἐκεῖθεν *von dort* einem zwiſchen Tyrus und Galiläa gelegenen Ort. παρὰ *an*, *juxta*. ἀναβὰς εἰς τὸ ὄρος *in das Gebürg hineingehend*. So muſs man es ſich erklären, weil er *nicht geſehen*, ſondern verborgen ſeyn wollte. καθῆσθαι *ſich ſezen* h. *verweilen*.

V. 30. Der Zulauf iſt *Folge* der von Mark. erzälten und nach, Vs 36. wider Jeſu Willen, in der Gegend ſchnell bekannt gewordenen Einen Heilung. προσῆλθον *zogen herbey*, aus der umlieg. Gegend. κυλλὸς eigentlich *wer die Hände oder eine Hand*, dann, wie

hier, *wer überhaupt ein Glied nicht vollständig hat oder gebrauchen kann*, wie der hinkende einen contrakten Fuſs, der paralytiſche eine oder beyde Hände u. dgl. Gegenſaz: ὑγιεις Vs 31. Daſs das Wort eigentlich auf die Hände allein gieng, ſieht man aus Pollux. IV, 188. welcher ſich eben ſo ſehr wunderte, daſs Eupolis χωλος auch von einer Hand ſage, als daſs Ariſtophanes κυλλος von den Füſsen gebrauche. Nach Feſtus heiſst Merkur *Cyllenius*, quod omnem rem *ſermo ſine manibus* conficiat, quibus partibus corporis, qui carent (entw. ganz oder im Gebrauch) κυλλοι vocantur. So Hephaeſt Iliad. σ', 371. κυλλοποδιων. Der Zuſaz des Euſtath. bey Iliad. β. p. 156. 35. daſs κυλλος nur genannt werde ὁ τα καιρια βλαβεις „ἐκ γενετῆς" — widerlegt ſich ſchon durch dieſes homeriſche Wort. Hephaeſt hatte ſeine Verrenkung nicht εκ γενετης. Selbſt von einem *unbrauchbaren Ohr* ſagt Hippokr. de Artic. κυλλόν ἐςι τὸ οὖς. ῥιπτειν *eilend hinbringen*. Gew. T. τοῦ Ἰησοῦ BDL 13. 33. 124. and. 2. Arr. Copt. Arm. Vulg. It. ausgen. brix. Chryſ. ἀυτοῦ. Aber das Subſtantiv ſelbſt ſezen, wo etwa auch das Pronomen ſtehen könnte, iſt hebraizirender. —

V. 31. Gew. T. τοὺς ὄχλους. CD 1. 13. 33. 124. 157. and. 3. Mt d. γ. cant. Orig. einm. wälen τὸν ὄχλον um einen Singular zur Verdeutlichung und zum Unterſchied von den folgenden Pluralien zu gewinnen. Eben desw. künſteln auch einige an dem doppelt folgenden βλεποντας. — ἐδόξασαν τὸν Θεὸν Ἰσραὴλ *ſie prieſen Gott, daſs er gegen Iſraeliten wohlthätig ſey.* Davon, daſs der *gottgefällige* J. nur *aus Gottes* (nicht des Teufels) Macht Wunderheilungen verrichte, waren ſie überzeugt, und freuten ſich, daſs Gott an ſein *verlaſſenſcheinendes* Volk denke Luk. 1, 54. 68. aber: daſs dieſe Fakta die Infallibilität einer Lehre beweiſen ſollten, daran denken ſie nie und werden auch (ſo ſehr dieſes nach dem Syſtem des ſpätern Chriſtentums die

Hauptſache bey Wundern ſeyn müſste) darauf nicht hingewieſen.

Mark. VII, 32. κωφὸς urſprünglich überhaupt (= κοφος von κοπτω, κεκοφα?) *ein verſtümmelter, (non integer) irgend an ſeinen Sinnen leidender.* Daher bey Hippokrates κωφωσις οφθαλμων, nach Erotian. Lex. Hippocrat. ωτων κωφωσις b. Stobaeus p. 461. Daher beſonders: = כְּבַד פֶּה וּכְבַד לָשׁוֹן Exod. 4, 11 von Moſe. μογιλ. ſezen Symmach. Theodot. Exod. 4, 12. für חֵרֵשׁ Ebenſo Alex. Jeſ. 35, 6. *taub, übelhörend* und daher auch *ſtumm* (wenn die Taubheit angebohren iſt). Eigentl. iſt μογιλάλος *kaum, undeutlich redend,* wenn der Kranke vor der Hemmung ſeines Gehörs ſchon reden konnte und dies alsdann nur ſo unſicher fortſezt, als es möglich iſt, wenn man ſeine eigene Laute nicht hört. μογιλάλος = μόγις *mit Mühe* λαλῶν *redend.* Die Leſeart in F**L 131. 157. 235. and. 19. Mt BH and. 17. PP. grr. μογγιλάλος (von μογγος einem Onomatopoetikon des *Undeutlichredens, Mampfens*) iſt gloſſatoriſch. ἐπιτιθέναι αὐτῷ τ. χεῖρα wird durch das folg. erklärt als *behandeln* überh.

V. 33. ἀπολαμβάνεσθαι med. *mit ſich wegnehmen.* κατ' ἰδίαν ſc. χωραν *auf einen beſondern Plaz.* βάλλειν εἰς . . *hineinſtecken*, ein oder mehrere male. πτύειν *ausſpucken*, vermuthlich um eine Art von Pulver (etwas äzendes?) anzufeuchten Joh. 9, 6. (Mark. 8, 23.) ἅπτεσθαι *berühren* — Um etwas loszumachen? Oder blos zu ſondiren??

V. 34. ἀναβλέπειν *aufwärts blicken*, voll religiöſer Hofnung auf das Gelingen nach Gottes Willen. ϛενάζειν *Seufzer ausſtoſſen*, flehend. καὶ λέγει αὐτῷ *auch ſagt er ihm*, dem Kranken, der alſo nicht ſo ganz

taub war, um nicht etwa ein *lautes* Zurufen noch zu verſtehen. ἐφφαθὰ = ܐܬܦܬܚ Imperativ. Etpahal. *öfne dich* d. h. *verſuche, ſtrenge dich an, deine Organe zu öfnen, zu gebrauchen* διανοίγειν *öfnen.* Die Anrede kann nicht, wie man ſie doch gew deutet, Gebot an die kranke Organe ſeyn; ſie iſt alſo Aufforderung an den Kranken.

V. 35. εὐθέως *ſogleich hierauf.* διηνοίχθησαν *zeigten ſich al geöfnet.* αἱ ἀκοαὶ *die Gehörwerkzeuge.* λύεσθαι *gelöst werden.* Eben dadurch, daſs er ſich ſelbſt wieder hören konnte, war das Hinderniſs, gleichſam „Band" des Redens weggeräumt. — Oder könnte aus Vs 33. πτυσ. ἥψατο τ. γλωσσης αυτου viell. auch geſchloſſen werden, daſs auſser dem Hinderniſs in den Ohren würklich auch noch ein anderes an der Zunge geweſen ſey. ἐλάλει ὀρθῶς *er redete ganz gut*, Gegenſ. μόγις Vs 32.

V. 36. διαςέλλεσθαι *ſehr aufgeben.* μηδ. εἴπωσιν. Die Heilung ſollte in der Gegend jezt nicht bekannt werden, um nicht eine Menge herbeyzuziehen. ὅσον = καθ' ὅσον *ſoviel* . . μᾶλλον περισσότερον *nur um ſo mehr* . . κηρύσσειν h. *bekannt machen erzälend.*

V. 37. καὶ *denn.* ὑπερπερισσῶς *übermäſsig.* ἐκπλήττεσθαι *auſser ſich verſezt ſeyn.* πάντα *alles beydes* auf einmal — Taubheit und Stummheit zugleich. Die Stelle καλῶς . . λαλειν klingt faſt, wie *das Loblied des Volks* auf David, 1 Sam. 18, 7. und möchte wohl gleichfalls als Volkspäan auf J. geſungen worden ſeyn. κωφοὶ . . ἄλαλοι h. nicht im ſtrickteſten Sinn: *ganz taube, ganz ſtumme;* der Volksenthuſiasmus ſpricht nicht ſo abgemeſſen. Daher auch der Plural, da doch *zunächſt* nur Ein Beyſpiel von einer ſolchen *vereinten* Heilung vorhanden war.

Das unzeitige „περισσοτερον κηρύσσειν“ Vs 36. ſtört nun den Vorſaz J. verborgen zu ſeyn. Kranke in Menge drängen ſich herzu. So folgt jezt Matth. 15, 30. 31.

LXVIII. Abſchnitt.

Matthäus XV, 32 — 38. Markus VIII, 1 — 9.

Durch die Inhaltsanzeige des 63. Abſchnitts S. 266 —278. iſt zugleich auch dieſer Abſchnitt erklärt. Beſonders iſt, was S. 269. Nr. 3. bemerkt wurde, hier wieder nachzuleſen. Vgl. S. 554. Nr. 4. Auch in den Scholien bleibt hier vieles oben erläuterte ohne Bemerkung. — Der Schauplaz der Begebenheit, iſt am Galiläiſchen Meer, aber an deſſen nordöſtlicher Seite, innerhalb des Umkraiſes der Dekapolis, Mark. 7, 31.

Matth. XV, 32. Ὁ δὲ Ἰησοῦς προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, εἶπε· σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον, ὅτι ἤδη ἡμέραι τρεῖς προσμένουσί μοι. Καὶ οὐκ ἔχουσι, τί φάγωσι· καὶ ἀπολῦσαι αὐτοὺς νήςεις οὐ θέλω, μήποτε ἐκλυθῶσιν ἐν τῇ ὁδῷ.

Mark. VIII, 1. Ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις πάλιν πολλοῦ ὄχλου ὄντος καὶ μὴ ἐχόντων, τί φάγωσι, προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, λέγει αὐτοῖς·
2 Σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον, ὅτι ἤδη ἡμέραι τρεῖς προσμένουσί μοι. Καὶ οὐκ ἔχουσι, τί φά-
3 γωσι· καὶ ἐὰν ἀπολύσω αὐτοὺς νήςεις εἰς οἶκον αὐτῶν, ἐκλυθήσονται ἐν τῇ ὁδῷ· τινὲς γὰρ αὐτῶν

33 Καὶ λέγουσιν αὐτῷ οἱ
μαθηταὶ αὐτοῦ· πόθεν ἡ-
μῖν ἐν ἐρημίᾳ ἄρτοι τοσ-
οῦτοι, ὥςε χορτάσαι
34 ὄχλον τοσοῦτον; Καὶ
λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς·
πόσους ἄρτους ἔχετε; οἱ
δὲ εἶπον· ἑπτά! καὶ ὀλί-
35 γα ἰχθύδια. Καὶ ἐκέ-
λευσε τοῖς ὄχλοις ἀναπε-
36 σεῖν ἐπὶ τὴν γῆν. Καὶ
λαβὼν τοὺς ἑπτὰ ἄρτους
καὶ τοὺς ἰχθύας, εὐχα-
ριςήσας ἔκλασε. Καὶ ἔ-
δωκε τοῖς μαθηταῖς αὐ-
τοῦ· οἱ δὲ μαθηταὶ τῷ
ὄχλῳ.

37 Καὶ ἔφαγον πάντες καὶ
ἐχορτάσθησαν· καὶ ἦραν
τὸ περισσεῦον τῶν κλασ-
μάτων, ἑπτὰ σπυρίδας
38 πλήρεις. Οἱ δὲ ἐσθίον-
τες ἦσαν τετρακισχίλιοι
ἄνδρες, χωρὶς γυναικῶν
καὶ παιδίων.

4 μακρόθεν ἥκουσι. Καὶ
ἀπεκρίθησαν αὐτῷ οἱ μα-
θηταὶ αὐτοῦ· πόθεν τού-
τους δυνήσεταί τις ὧδε
χορτάσαι ἄρτων ἐπ' ἐρη-
5 μίας; Καὶ ἐπηρώτα αὐ-
τούς· πόσους ἔχετε ἄρ-
τους; οἱ δὲ εἶπον· ἑπτά.
6 Καὶ παρήγγειλε τῷ ὄχλῳ
ἀναπεσεῖν ἐπὶ τῆς γῆς.
Καὶ λαβὼν τοὺς ἑπτὰ
ἄρτους, εὐχαριςήσας ἔ-
κλασε. Καὶ ἐδίδου τοῖς
μαθηταῖς αὐτοῦ, ἵνα πα-
ραθῶσι· καὶ παρέθηκαν
7 τῷ ὄχλῳ. Καὶ εἶχον
ἰχθύδια ὀλίγα· καὶ εὐ-
λογήσας, εἶπε καὶ ταῦτα πα-
8 ραθεῖναι [αὐτά]. Ἔφαγον
δὲ καὶ ἐχορτάσθησαν· καὶ
ἦραν περισσεύματα κλασ-
μάτων, ἑπτὰ σπυρίδας.
9 Ἦσαν δὲ οἱ φαγόντες ὡς
τετρακισχίλιοι.

Matth. XV, 32. προσκαλεῖσθαι med. *zu ſich her rufen.* μαθηταὶ h. *Apoſtel und andere Lehrſchüler.* σπλαγχίζομαι *ich bin im innern gerührt, fühle*

Mitleiden. ἐπὶ *über, wegen.* ὁ ὄχλος *diese Volksmenge.* Gew. T. ἡμέρας. Die besten und meisten Hschrr. geben ἡμέραι. ἡμέραι τρεῖς (sc. εισιν τουτοις τοις) προσμένουσί μοι *es sind für sie, die bey mir weilende, schon 3 Tage.* J. scheint die Herreise und den Aufenthalt zusamen zu rechnen. οὐκ ἔχουσι *sie haben* wahrsch. theils *nichts*, theils *nicht mehr viel* . . Relative Negation Vgl. bey Mark. 6, 36. ἀπολύειν *verabschieden* durch ein Lebewohl. νῆστις *fastend*, so dass man keine o r d e n t l i c h e Malzeit gehalten hat, wie τεσσαρεσκαιδεκατην ἡμεραν ασιτοι διατελειτε Apg. 27, 33. οὐ θέλω *ich möchte nicht gerne* . . folglich: „ich will eine ordentliche Malzeit unter ihnen veranlassen und daher ihnen selbst soviel als möglich dazu mittheilen." Cd. 89. and. 5. Mt a. and. 14. haben νηστις für νηστεις. Auch bey Markus Cd 89. and. 3. oder mehrere. Mt a. and. 10. Blos nach derjenigen Aussprache, in welcher ι oft wie ει klang. Denn das folg. μηποτε gestattet nicht im Singular zu übersezen: „ich will nicht, *ohne dass ich mein Mal gehalten* habe, sie entlassen." ἐκλύεσθαι *kraftlos werden.* 1 Makk. 9, 7. bes. 3, 18. εκλελυμεθα ασιτουντες σημερον.

V. 33. Die Jünger verstehen Jesu Sinn *richtig* so, dass er *zunächst* selbst gerne ein ordentliches Mal dem Volk mitgeteilt hätte. Sie denken daher an *sein* und ihr Vermögen hiezu. Markus nimmt durch sein: „Woher könnte *jemand* diesen hier satt zu essen geben?" auch *ihn selbst* nicht aus. Den Redenden auf der Stelle und dem Markus war also nichts davon erinnerlich, dass *Jesus* schon durch eine wunderbare Vervielfältigung ein *bei ihm ganz besonderes* Vermögen, ein solches Volk zu sättigen, sonst gezeigt habe. Vgl. S. 269. Nr. 3.

V. 33. πόθεν sc. ὦσιν, ἡμῖν *woher sollten wir haben?* τοσοῦτοι *so viele.* χορτάζειν *satt zu essen*

geben. — J. antwortet *nicht:* ſchon aber habe ich euch gezeigt, daſs von mir ſoviel Nahrung kommen kann. Erinnert ihr euch denn nicht von wenigen Wochen her? Vielmehr, ſo bald er hört, daſs der vorhandene Speiſevorrath nicht für den Wunſch, das Volk blos auf eigenen Vorrath zum Mal einzuladen, hinreiche, läſst er die vorige Anſtalten machen, um wenigſtens ein gemeinſames Mal zu veranlaſſen, ganz wie im 63. Abſchnitt.

V. 34. ὀλίγα ἰχθύδια *wenige unbedeutende Fiſche.*

V. 35. κελεύειν *befehlen* hier durch die Lehrſchüler.

V. 36. εὐχαριστεῖν *Dankgebet ſprechen.* Kein Wink von Vervielfältigung!

V. 37. καὶ ἦραν *denn ſie*, die Apoſtel, *hatten herumgetragen etc.* wie im 63. Abſchnitt. τὸ περισσεῦον τῶν κλασμάτων *den Vorrath von Brocken, von welchem noch übrig blieb*, welchen das Volk, aus oben beſchriebenen Urſachen, nicht allen hinnahm. σπυρὶς (Apg. 9, 25. Vgl. 2 Kor. 11, 33. σαργανη) *geflochtener Korb*, dergl. man auch zum Fiſchen gebraucht. Herodot. V, 16. Anthol. VI, 3. 1. ἰχθυδοχους σπυριδας. Sie waren bald *aus Stricken*, bald *aus Reiſern* geflochten. Pollux X, 92. σπυρίδα οψωνιοδόχον πλεκτὴν, σχοῖνον *(Strick, Geflecht)* εφη Αριστοφανης. Theophraſt. Hiſt. Plant. I, 8. ſagt, daſs man aus Palmzweigen flechte σπυριδας και φορμους. Man nannte ἀπο σπυρίδος δεῖπνον ein Mal, wozu die Speiſen in ſolchen Körben gepackt herbeygetragen wurden. Athenae. VIII. p. 365. Wetſt. Ob nun die Apoſtel damals *Nezkörbe aus Stricken* von ihrer Fiſcherey her, bey der Hand hatten und darin die Brodte umhertrugen, ſ. J. D. Michae-

lis Anm. oder ob eher *caniſtra*, *Körbe aus Holz geflochten*, hiezu dienten, mögen andere entſcheiden. Matth. 16, 10. werden κοφινοι und σπυριδες nebeneinander genannt.

Mark. VIII, 1. ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις, da *in jenen* mit der nächſtvorherbeſchriebenen Heilung verbundenen 3 *Tagen* παμπολλου οχλου οντος *die Volksmenge gar groſs war*. Gew. T. παμπόλλου. Dafür geben BDGLM 1. 13. 28. 33. 69. 209. and. 3. Mt a. l. r. 10. Arr. Copt. Aeth. Arm. Goth. Vulg. It. πάλιν πολλοῦ *wieder vieles*. Dies *wieder* blickt auf die Geſchichte des 63. Abſchn. zurück.. Winke und Beziehungen dieſer Art liebt Markus zu geben. Vgl. Vs 3. τινες . . ἥκουσι. Das παμπολλου zu ändern, wäre kein Grund dagewesen. Noch weniger pflegen Abſchreiber gerade ſo, wie es ſonſt mit dem eigentümlichen und charakteriſtiſchen eines Schriftſtellers übereinkommt, zu ändern. Aus παλιν πολλου hingegen konnte zufällig, ſobald nur die beyden Worte nahe beyſamen ſtunden, παμπολλου entſtehen. Bey dieſen innern Gründen und da die Zeugen für παλιν ſehr bedeutend ſind, verliert der gew. T. faſt alle Kennzeichen der Urſprünglichkeit. — Nach προσκαλεσ. gew. T. ὁ Ἰησοῦς, gegen viele der beſten Auctoritäten. — αὐτοῦ nach μαθητας haben nicht DL 1. 106. and. 5. Syr. utr. Copt. Goth. Vulg. It. Es ſchien überflüſſig.

V. 2. Gew. T. ἡμέρας die meiſten und beſten Hſchrr. wie bey Matth. ἡμέραι. I und C waren leicht verwechſelt, wo HMEPAC das grammatikaliſch leichtere war.

V. 3. τινὲς . . ἥκουσι Erklärender Zuſaz nach Markus's Manier. μακρόθεν *weiter her*.

V. 4. ἐπ' ἐρημίας *in der unbebauten Gegend.* ἐπὶ עַל ist oft Zeichen dessen, was *da ist.*

V. 6. παραγγέλλειν *sagen lassen.* παρατιθέναι *hinlegen*, damit nehmen konnte, wer Bedürfniss hatte. nicht: jedem zum Voraus einen Brocken in die Hand geben.

V. 7. Auch hier, wie oben 6, 43. will M. die Fische durchaus nicht übersehen lassen. Sollte etwa schon für die Christen seiner Zeit eine Empfehlung des Fischessens in dieser absichtlichen Genauigkeit liegen? Fische zu essen hielt viell. nicht jeder Christ unter denen, für welche M. zunächst schrieb, für rein genug? oder sah man schon auf sie als Substitut für Fleischspeisen?? M. hat mehrmals schon Rücksichten auf spezielle etwas spätere Umstände. — Gew. T. καὶ εὐλογήσας εἶπε παραθεῖναι καὶ αὐτά. Vor ευλογησας — *Gott lobsagend* über die vorhandene Speisen — setzen AFK and. 7. Goth. Vulg. ταῦτα, M 1. 11. 13. 38. 61. 86. 106. Syr. utr. ἀυτὰ. Die übrigen bedeutenden Codd BCL auch D. cant. sezen καὶ ταῦτα vor παραθεῖναι. Das leztere ist, schon wegen der Auctoritäten, dem gew. T. παραθεῖναι καὶ ἀυτὰ vorzuziehen. Zugleich aber sieht man, so bald και ταυτα παραθειναι als ursprüngl. T. gedacht wird, wie dies ταυτα auch in andern Hschrr. sich in die frühere Zeile zwischen και und ευλογησας hinauf verlor; und dieser Fehler selbst dient zur Bestättigung der Worte, και ταυτα παραθειναι aus denen er entstanden ist. Das καὶ ἀυτὰ des gew. T. ist blos Leseart der unbedeutenderen Hschrr. und steht sogar in 1. 10. 28. 124, and. 2. Syr. Pers. 10. Vulg. It. nicht. Fragen möchte man aber wohl, ob nicht der *ursprüngl.* Text gewesen sey: καὶ ταῦτα παραθεῖναι ἀυτὰ *und auch selbst diese hinzulegen.* So wüsste man, warum in den besten Zeugen ταῦτα, in andern doch nicht zu verachtenden aber ἀυτὰ auf verschiedene Art sich zeigt. Wer καὶ ταῦτα ευλογησας angenommen hatte, liess alsdann και ταυτα vor παραθ. weg und sagte kürzer blos: παραθει-

ναι καὶ αυτα; welche Leſeart aber auf alle Fälle nur die Menge der ſpätern Hſchrr. für ſich hat.

V. 9. *οἱ φαγόντες* haben *nicht* BL 33. 69. Ev. 18. 19. Mt f. Copt. Wären die Auctoritäten ſtärker, ſo würde der kürzere Text hier der warſch. urſprüngliche ſeyn.

LXIX. Abſchnitt.

Matthäus XV, 39. — XVI, 12. Markus VIII, 10 — 21.

Beyde Erzäler ſchlieſsen die Nachricht von der Speiſung mit der kurzen Anzeige, daſs und wohin J. ſchnell auf dem See abgereist ſey. Sogleich aber, *holen jezt beyde nach*, warum J. ſo eilend ſich entfernt habe: daſs nehmlich auch bis in dieſe Wüſte die nachſpürenden Phariſäer und Sadducaer ihn verfolgt und, warſch. um die wundergierige Menge irre zu machen, jezt von ihm verlangt hätten, der Himmel ſelbſt ſollte durch irgend ein Phaenomen oder Meteor ſich für ihn erklären. J. antwortet ihnen, daſs nicht erſt auſserordentliche Anzeigen des Himmels für ihn nöthig ſeyen. Phänomene eben ſo allgemein ſichtbar und gewöhnlich, wie die Abend- und Morgenröthe, ſprächen für jeden, der nur ſehen wolle, laut genug über ihn. — Könnet ihr denn „die Zeichen der Zeiten“ nicht deuten? d. h. Die gegenwärtige Zeitumſtände geben auf vielerley Art zu verſtehen, daſs der höchſte Retter, der Meſſias, und zwar ein Meſſias von meinem Charakter und Plan höchſt nöthig und folglich auch höchſt warſch. von Gott zu erwarten ſey. Er wiederholt denn, was er ſonſt ſchon gerade ſolchen phariſ. Nachſchleichern darüber geſagt hatte, daſs er erſt durch ein beſondres ominöſes Faktum ſich als Meſſias zu legitimiren ebenſo gewiſs nicht nöthig habe, als Jonas ohne Wunderzeichen ſogar bey Heyden aufgetret-

ten und von ihnen, als legitimirt durch den Inhalt seiner Reden, angenommen worden sey. s. bey Matth. 12, 39. ff. Luk. 11, 29. 30. Nach diesen kurzen Weisungen hat nun J. Grund, das Volk lieber schnell auseinander gehen, als seine vorsäzlichste Feinde auf die Versammlung würken zu lassen. Er selbst entfernt sich direkt durch den See bis an dessen entgegengeseztes Ende, damit die Bösartigen, wegen des längeren Umwegs am Lande, ihm desto weniger nachzukommen vermöchten.

Auch im Schiff ist er noch voll von nöthigen Warnungen wider sie und den Gährungsstoff, welchen sie gerne gegen ihn ausbreiten möchten. Nur ein Nebenumstand ist es, daſs Er hierüber zuerst misverstanden und sein bildlicher Ausdruck auf natürliches Brod gedeutet worden war. Er weiset diese Unterbrechung schnell ab. Für natürliches Brod sorge ich nicht, und keiner von euch, der kürzlich zweimal gesehen hat, wie wenig Brod wir hatten und wie dannoch viel durch weniges bewürkt worden ist, sollte denken, daſs ich darüber bekümmert sey. Ich denke an die geistige Nahrung und fordere euch auf, vor ungesundem Brod in diesem Sinn euch zu hüten. Vgl. die weitere S. 274. gegebene Erklärung.

Matth. XV, 39. Καὶ ἀπολύσας τοὺς ὄχλους ἀνέβη εἰς τὸ πλοῖον, καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια Μαγδαλά.

XVI, 1. Καὶ προσελθόντες οἱ Φαρισαῖοι καὶ Σαδδουκαῖοι, πειράζοντες ἐπηρώτησαν αὐτὸν, σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπι-

Mark. VIII, 10. Καὶ ἀπέ-
λυσεν αὐτούς. Καὶ εὐ-
θέως, ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖ-
ον μετὰ τῶν μαθητῶν
αὐτοῦ, ἦλθεν εἰς τὰ μέ-
11 ρη Δαλμανουθά. Καὶ
ἐξῆλθον οἱ Φαρισαῖοι καὶ
ἤρξαντο συζητεῖν αὐτῷ,
ζητοῦντες παρ' αὐτοῦ ση-
μεῖον ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ,

2 δεῖξαι αὐτοῖς. Ὁ δὲ ἀ-
ποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς·
ὀψίας γενομένης λέγετε· "εὐδία! πυῤῥάζει
3 γὰρ ὁ οὐρανός"· Καὶ πρωΐ· "σήμερον χει-
μών! πυῤῥάζει γὰρ στυγνάζων ὁ οὐρανός".
[Ὑποκριταὶ] τό μὲν πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ
γινώσκετε διακρίνειν· τὰ δὲ σημεῖα τῶν και-
ρῶν οὐ δύνασθε;
4 Γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχα-
λὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ· καὶ
σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐ-
τῇ, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰω-
νᾶ [τοῦ προφήτου].
5 Καὶ καταλιπὼν αὐτοὺς,
ἀπῆλθε. Καὶ ἐλθόντες
οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὸ
πέραν, ἐπελάθοντο ἄρ-
6 τους λαβεῖν. Ὁ δὲ Ἰη-
σοῦς εἶπεν αὐτοῖς·
ὁρᾶτε καὶ προσέχετε ἀ-
πὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρι-
σαίων καὶ Σαδδουκαίων.
7 Οἱ δὲ διελογίζοντο ἐν ἑ-
αυτοῖς, λέγοντες· . . ὅτι
ἄρτους οὐκ ἐλάβομεν.
8 Γνοὺς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν·
τί διαλογίζεσθε ἐν ἑαυ-

πειράζοντες αὐτόν.
12 Καὶ ἀναστενάξας τῷ πνεύ-
ματι αὐτοῦ, λέγει· τί ἡ
γενεὰ αὕτη σημεῖον ἐπι-
ζητεῖ; ἀμὴν λέγω ὑμῖν,
εἰ δοθήσεται τῇ γενεᾷ
ταύτῃ σημεῖον . . .
13 Καὶ ἀφεὶς αὐτοὺς, ἐμ-
βὰς πάλιν εἰς τὸ πλοῖον,
ἀπῆλθεν εἰς τὸ πέραν.
14 Καὶ ἐπελάθοντο λαβεῖν
ἄρτους, καὶ εἰ μὴ ἕνα ἄρ-
τον οὐκ εἶχον μεθ' ἑαυ-
15 τῶν ἐν τῷ πλοίῳ· Καὶ
διεστέλλετο αὐτοῖς, λέ-
γων· ὁρᾶτε! βλέπετε ἀ-
πὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρι-
σαίων καὶ τῆς ζύμης Ἡ-
16 ρώδου. Καὶ διελογίζον-
το πρὸς ἀλλήλους, λέ-
γοντες· . . ὅτι ἄρτους
17 οὐκ ἔχομεν. Καὶ γνοὺς
ὁ Ἰησοῦς, λέγει αὐτοῖς·

τοῖς, ὀλιγόπιστοι, ὅτι ἄρ-
9 τους οὐκ ἐλάβετε; Οὔπω
νοεῖτε; . .

Ὀυδὲ μνημονεύετε τοὺς
πέντε ἄρτους τῶν πεντακι-
σχιλίων, καὶ πόσους κοφί-
10 νους ἐλάβετε; οὐδὲ τοὺς
ἑπτὰ ἄρτους τῶν τετρα-
κισχιλίων, καὶ πόσας
σπυρίδας ἐλάβετε;

11 Πῶς οὐ νοεῖτε, ὅτι οὐ
περὶ ἄρτου εἶπον ὑμῖν
προσέχειν ἀπὸ τῆς ζύμης
12 τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων; Τότε
συνῆκαν, ὅτι οὐκ εἶπε προσέχειν ἀπὸ τῆς ζύ-
μης τοῦ ἄρτου, ἀλλ' ἀπὸ τῆς διδαχῆς τῶν
Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων.

τί διαλογίζεσθε, ὅτι ἄρ-
τους οὐκ ἔχετε; Οὔπω
νοεῖτε, οὐδὲ συνίετε; [ἔ-
τι] πεπωρωμένην ἔχετε
18 τὴν καρδίαν ὑμῶν; ὀφ-
θαλμοὺς ἔχοντες οὐ βλέ-
πετε; καὶ ὦτα ἔχοντες
οὐκ ἀκούετε; . . Καὶ οὐ
19 μνημονεύετε, ὅτε τοὺς πέν-
τε ἄρτους ἔκλασα εἰς τοὺς
πεντακισχιλίους, πόσους
κοφίνους πλήρεις κλασ-
μάτων ἤρατε; Λέγουσιν
20 αὐτῷ· δώδεκα. Ὅτε δὲ
τοὺς ἑπτὰ εἰς τοὺς τετρα-
κισχιλίους, πόσων σπυ-
ρίδων πληρώματα κλασ-
μάτων ἤρατε; Οἱ δὲ εἶ-
21 πον· ἑπτά. Καὶ ἔλεγεν
αὐτοῖς· πῶς οὐ συνίετε;
. . . .

Matth. XV, 39. ἀπολύειν *auflöſen*, *auseinander gehen laſſen* die Zuſammenkunft der Volksmenge. Gew. T. ἀνέβη. Dag CEFGHKL 10. 13. 131. 157. 235. and. 41. Mt BHV. and. 12. Chryſ. ἐνέβη, D. ἐνβαίνει.

βαίνει. εἰς τὸ πλοῖον *in das* vorhandene, beſtimmte *Schiff*. ὅρια *Gränzen* h. einer Stadt, *der dazu gehörige Umkrais von Feldern und Dörfern.* Für Μαγδαλὰ geben BD. Syr. Hieroſ. Perſ. w. cant. Μαγαδαν, Vulg. It. Hier. Aug. Μαγεδαν, Syr. Μαγαδου — Leſearten, welche alle für Eine gelten, da auch Μαγαδου nur aus Μαγαδαν entſtanden ſcheint. Dieſes Μαγαδαν ſelbſt aber ſcheint denn doch auch nur ein Schreibfehler für Μαγαδαλ = Μαγδαλ, Μαγδαλα zu ſeyn. Nach Joſephus's Vita p. 1007. war Μαγδαλα ein feſtes Caſtell, Φρουριον, jenſeits des Jordans. Warſch. bezeichnen die Talmudiſten das nehmliche durch ihr מגדל גדר welches nahe am Ausfluſs des Jordans aus dem Tiberiadiſchen See, auf der Peräiſchen Seite, gelegen war. Lightf. Decas chorograph. Marco praemiſſa c. V. p. 413. Die Appertinenzien dieſes *Migdol* ſcheinen ſich denn bis an den See erſtreckt, und hier ein Dorf oder Gut *Dalmanutha*, (welches einzig Markus, der gerne noch genauer in ſeinen Beſchreibungen iſt, nennt) gelegen zu haben, bey welchem zunächſt J. diesmal landete. Er war durch dieſe Schiffart mit einem mal faſt um die ganze Länge des Sees von dem Ort entfernt, wohin ihm Phariſäer und Sadducäer (nebſt Männern von der weltlichen Macht oder Herodianern, wie Mark. 8, 15. andeutet) ſo unwillkommen gefolgt waren. Nun konnte er am jenſeitigen Ufer des Jordans hin, d. h. durch Peräa, in der Stille ungehindert nach Jeruſalem eilen, um in der Mitte des Laubhüttenfeſtes dort unerwartet aufzutretten. Joh. 7. ſ. oben S. 355. §. 6.

XVI, 1. Καὶ προσελθόντες . . πειραζ. ἐπερώτησαν *es waren nehmlich zu ihm gekommen . . und hatten in der* böſen *Abſicht, ihn auf die Probe zu ſtellen, ihn erſucht . .* Alles als Plusquamperfectum, weil dieſe Urſache der ſchnellen Abreiſe nächſt vor ihr vorher gegangen war, wie man aus der ſogleich erzälten Anecdote ſieht, die ſich darauf während der Fahrt

auf dem See zutrug, Vs 5. ff. — σημεῖον *Signal, Phänomen, welches auf ihn zu deuten wäre.* Durch ein ähnliches Begehren hatten die Pharisäer schon Matth. 12, 39. ff. den Eindruck zu unterbrechen und auszulöschen gesucht, welchen dort seine Reden wider sie auf eine Menge Volks gemacht hatten. s. den 53. Abschn. Nur verlangten sie dort noch unbestimmter ein σημεῖον überhaupt, hier ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, ein *ominöses Signal vom Himmel her.* Joh. 6, 30. 31. 1 Kor. 1, 22. Bava Mezia f. 59. R. Eliefer ait: si traditio (vera) penes me est, *e coelo testimonium* edatur. Tum personuit *Eccho coelestis:* quid vobis cum R. Eliesere, nam ubivis traditio obtinet secundum illum. Eine nächste Veranlassung, warum die Pharisäer auf eine solche Batkol gerade vom Himmel drangen, lag wohl in nichterzälten Umständen. Man glaubte auch, dass am Himmel der Teufel, mit welchem J. nach ihnen 12, 24. im Bündniss stehen sollte, nicht so leicht eine Würkung hervorbringen könnte, ob man gleich ihm wenigstens auch in der Luft Würkungen zutraute. Apok. 12, 7. ff.

V 2. Wie sehr Jesus dergleichen vermeintliche wundersame Beglaubigungen für unnöthig erklärt! Sie hätten auch blos neuen Zweifeln Stoff gegeben. Wäre jezt ein Schall, ein Donner wie Joh. 12, 28. 29. oder sonst ein Meteor erfolgt, würde man nicht zu fragen gehabt haben: ob denn der unerwartete Erfolg nun gerade auf Jesus zu deuten sey? ob er nicht auf sonst jemand in jenem Himmelsstrich sich beziehe, oder vielmehr blos überhaupt sich nach dem Lauf der Dinge gerade jezt entwickelt habe? Viel sicherer verweist J. auf das, was aus dem Gang der Zeitumstände über ihn selbst mit Grund zu schliessen war, wenn nur der Verstand, nicht die Wunderlust, würken wollte. —

Die ganze *merkwürdige* Stelle οψιας . . ου δυνασθε findet sich *nicht* in B. 2.* 13. 34. 39. 44.* 84. 124.*

157. 180. 194. Mt V. 17. Copt. ms. In E. steht sie nur mit Asterisken, in Cd 39. wird sie nur in den Scholien erklärt, wenn sie gleich im Texte dieses Mſ. nicht steht. *Orig.* im Kommentar berührt sie nicht, ungeachtet er über das vorhergeh. und nachfolg. wortreich genug ist. Hieron. gibt sogar, aber, leider, ohne genauere Data, die Notiz: hoc in *plerisque* Cdd [griech. oder latein.?] *non* habetur. Die nicht wörtlich ähnliche Stelle Luk. 12, 54—56. konnte wohl zur Auslassung nicht Ursache seyn. Auch ist nirgends sonsther eine *unächte Entstehung* dieses beträchtlichen Sazes mit Warscheinlichkeit zu mutmassen. Sollte hingegen nicht etwa der Sinn der Stelle, dieses offene Abweisen der Wunderlust, dieses rein verständige Hinweisen auf verständige Begriffe und Schlüsse *eine frühe Auslassung* veranlasst haben? Die Codd CDL nebst den vielen oben nicht angegebenen Hschrr. Euseb. in canon. evang. Chrys. Theophyl. Euthym. Hilar. Juv. die meisten Evangelistaria und *alle* Versionen haben die Stelle. Aus Eifer gegen Astrologie konnte sie nicht übergangen werden; denn die h. angeführte Wetterprophezeihungen enthalten nichts astrolog. Auch hielten die Alten eher viel auf Astrologie, als dass sie dieselbe zu entfernen suchten. ὀψίας γενομένης *wenn es etwa Abend geworden ist,* so pfleget ihr ja wohl den Himmel zu betrachten und λέγετε *pfleget zu sagen.* εὐδία *ein schöner Tag* auf Morgen! πυῤῥάζειν *roth, feuerfarb seyn.* ὁ οὐρανὸς *der Himmel* h. gegen Westen zu.

V. 3. καὶ πρωΐ sc. λεγετε. χειμὼν *stürmisches Wetter.* στυγνάζειν *trüb, neblicht seyn.* Mark. 10, 22. Die nehmlichen Wetterprophezeihungen kennt noch jezt jedermann. Ebenso Plin. H. N. 18, 78. Aristotel. de Meteor. I, 11. Theophrast. lib. de signis ventor. et pluviar. ὑποκριταὶ wie Luk. 12, 56. S. 182. CDL 1. 11. 22. 33. Ev. 34. 36. and. 3. Aeth. Arm. Syr. p. Slav. 2. Sax. Vulg. Cdd it. Chrys. haben dies Wort nicht

und, da zur Auslassung kein Grund war, mag es wohl nicht ursprünglich, sondern aus Luk. hiehergekommen seyn. Vgl. Luk. 13, 15. τὸ πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ *der äussere Anblick*, *die Aussenseite des Himmels*, פָּנִים. γινώσκειν *verstehen*, *nosse*. διακρίνειν *beurteilen*. Plutarch. de tuenda sanit. p. 129. ατοπον εςι κορακων μεν λαρυγγισμοις και κλωσμοις αλεκτοριδων και συσιν επι φορυτω μαργαινουσαις, ως εφη Δημοκριτος, επιμελως προσεχειν σημεῖα ποιουμένους πνευματων (Winde) και ομβρων, τα δε του σωματος κυνηματα και προπαθειας μη προλαμβανειν μηδε προφυλαττειν, μηδε ἔχειν σημεῖα χειμῶνος εν εαυτῳ, γενησομενου κ. μελλοντος. οἱ καιροὶ im Unterschied von χρονοι, *Zeiten nach gewissen Beschaffenheiten betrachtet*, *die Zeitumstände*, *charakteristische Begebenheiten*. σημεῖα (ἐκ) τ. καιρῶν *Andeutungen*, *welche aus den Zeitumständen* von Nachdenkenden *gefolgert werden können*, nach dem „praesens gravidum futuri." οὐ δύνασθε *ihr könnet nicht*, weil ihr nicht wollet.

V. 4. J. wendet sich mit diesen Worten an das Volk, welches irre zu machen die geistlichen Herrn der zwei beleidigten Hauptpartheien, verstärkt durch einige vom weltlichen Arm (Herodianer Mark. 8. 15.) dazwischen gekommen waren. Die Erklärung s. b. Matth. 12, 39. f. σημεῖον οὐ δοθήσ. . . . ει μὴ τὸ σημ. Ἰωνᾶ *kein anderes Zeichen* bedeutsames Erkenntnissmittel, von all dem, was sie an mir misskennen, *werden sie von mir nicht erhalten*, *als ein solches wie Jonas gab* d. h. kein Wunder geschieht von mir *deswegen*; wenn gleich viele in andern Absichten. Nur wie man Jonas zu Ninive anerkannte — aus seinen Reden selbst, da er nach der Geschichte gar nichts wunderbares den Niniviten zum Zeichen gab — nur so sollen sie mich anerkennen. Für den Zweifler der einzige, feste Überzeugungsgrund. τοῦ προφήτου haben hier nicht BDL Vulg. ms. Cdd it. verm. ist es hier aus Matth. 12, 39.

da, wenn es urſprünglich geweſen wäre, zur Auslaſſung nicht leicht Anlaſs ſich fand. Doch hat es Orig. verm. eben daher. καὶ καταλιπὼν αὐτοὺς *ſomit lies er ſie ſtehen* und gieng, wie ſchon vorher 15, 39. geſagt iſt, zu Schiff weg, ſobald das Volk auch auseinander gieng.

V. 5. ἐλθόντες . . εἰς τὸ πέραν *da ſie kamen gegen das jenſeitige Land zu . .* So muſs hier εἰς überſezt werden, weil J. das folgende noch auf dem Schiffe ſprach. Denn nur dort, nicht aber am Lande, wo ſie leicht Brod zu kaufen ſuchen konnten, mochte es ihnen Bedenklichkeit erwecken, daſs ſie nicht mehr als Ein Brod bey ſich hatten. — Viell. iſt h. τὸ Πέραν als Nomen Proprium von *Peräa* zu denken. Wenigſtens geſchah die Landung *im Peräiſchen.* ἐπελάθοντο *hatten vergeſſen.* ἄρτους λαβεῖν *Brodte* in Vorrat *mitzunehmen*, nachdem ihr nächſter kleiner Vorrat bey der Speiſung der 4000. zum Theil vom Volke, zum Theil am Ende von ihnen ſelbſt verzehrt worden war.

V. 6. Ohne von dieſem Brodmangel zu wiſſen und voll von Beſorgniſs über die alles um ihn her zur Gährung treibende, unermüdete Verfolgungen ſeiner Feinde aus der herrſchenden jüd. Kirche, warnt J. ſeine Begleiter vor dieſer *böſen Gährung*, noch ehe ſie wieder ans Land kamen, wo ihnen eher, als ihm lieb war, die Verführer wieder in den Weg kommen konnten. ὁρᾶτε καὶ προσέχετε ἀπὸ . . *habt gl. mit offenen Augen acht gegen . . .* d. h. *um euch entfernt zu halten von . .* ζύμη *Sauerteig*, *Gährungsſtoff*, wovon ein kleiner Theil eine groſse Maſſe in Bewegung bringen kann. 1 Kor. 5, 6. h. = *Verfälſchung* der *guten* Vorſchriften des moſaiſchen Iſraelitismus, wie Matth. 15, 4. ff.

V. 7. οἱ δὲ ſc. μαθηταί. διαλογίζεσθαι *überlegen hin und her denkend und redend.* ἐν *unter*, nicht *in.* ὅτι *weil.* Vorher muſs man eine Apoſiopeſe den-

ken, welche ſie nur durch Gebärden ausdrückten. „*Dies ſagt er nun desw.* weil er bemerkt hat, daſs . . .“ οὐκ Relative Negation. *Nicht genug*. Ein Brod hatten ſie. Mark. — Die Warnung ſelbſt, wenn ſie anders ſchon ſo weit darüber reflektirt hatten, legten ſie ſich vielleicht als Abmahnung aus von allem Verkehr mit den Phariſäern, damit nicht, wenn ſie durch Kaufen und Verkaufen mit Phariſäiſchgeſinnten und dgl. zuſamen kamen, dieſe Gelegenheitlich ihnen auch böſe Meinungen von J. beyzubringen vermöchten. 2 Joh. 10.

V. 8. γνοὺς *bemerkend*. J. bemerkt, daſs ſie untereinander etwas beſprechen, fragt und erfährt, wie ſehr man ihn *misverſtehe*. ὀλιγόπιςος *zaghaft, vertrauenslos*. „Ihr denkt, es mache mir Sorge, und machet ſelbſt euch Sorge, daſs etwa nicht beym Landen bald genug ein brauchbarer Vorrat von Brod werde angetroffen werden können. οὔπω νοεῖτε; *verſtehet ihr denn noch nichts?* = könnet ihr denn noch nicht verſtehen, wo von etwas bildlichem ſtatt des eigentlichen Sinns die Rede iſt. — Dies iſt der *Eine* Vorhalt, den J. ihnen macht, daſs ſie doch nicht alles blos buchſtäblich nehmen ſollten. Der *Andere* nächſtfolgende hat dieſen Sinn: Und geſezt ich ſpräche vom Mangel am eigentlichen Brode, ſo ſolte euch doch ſogleich beygefallen ſeyn, wie gut man auch einen kleinen Vorrat oft nuzen kann. Haben wir gleich jezt nur Ein Brod im Schiffe, ſo möchte dies doch gut ſeyn, bis wir mehrere brauchbare Nahrung erhalten werden. In wie viele Stücke haben ſich nicht jene wenige Brode theilen laſſen, die ihr dem Volk nun zweimal zugetragen habt? — οὐδὲ μνημονεύετε *iſt euch denn nicht einmal im Andenken . ?* ἐλάβετε *ihr* von mir *nahmet* um ſie herum zu tragen. ſ. bey 14, 20. S. 286. κόφινοι ebend. S. 288. σπυρὶς 15, 37.

V. 11. πῶς οὐ νοεῖτε *wie* iſt's möglich, *daſs ihr nicht* meinen bildlichenSinn ſogleich *einſehet?* οὐ πε-

ρὶ ἄρτου *nicht wegen Brods* = *nicht in Hinsicht auf Brodeinkauf* habe ich euch vor jenem Sauerteig gewarnt. Das OΥ oder ου am Ende des Worts αρτΟΥ haben *hier* mit ων oder ΩΝ verwechselt BCKLMS 1. 13. 33. 124. 157. and. 26. Mt c. and. 10. Syr. p. ms. Slav. cant. brix. Chrys. wogegen D gr. die Versionen, Orig. Lucif. Ambr. den gew. T. ἄρτου haben. Umgekehrt haben bald nachher Vs 12. bey ζυμης τοῦ ἄρτου mehrere von den zulezt genannten των αρτων statt του αρτου. (Statt απο της ζυμης του αρτου haben nehmlich Orig. und Cd 1. blos απο των αρτων, BL 157. Mt c. Copt. Aeth. Syr. p. ms. Vulg. aber απο τ. ζυμης των αρτων. D. 124.* Arm. Cdd it. haben weder του αρτου noch των αρτων.) In beyden Versen scheint των αρτων statt του αρτου blosse Verwechslung aus Versehen zu seyn und zwar erkennt man den Singular als ursprüngliche Leseart, weil, wenn wir dies voraussezen, die Entstehung des Plurals sich daher erklärt, dass die Abschreiber in diesem Abschnitt schon so oft den Plural von ἄρτος geschrieben hatten. ἐιπεῖν προσέχειν *sagen, dass man sich zu hüten habe*, = *warnen*. — Gew. T. εἶπον ὑμῖν προσέχειν . . . Dag. ἐιπ. ὑ. προσέχετε D* 13. 124. Pers. w. Aeth. Vulg. It. Ambr. Lucif. und ειπ. ὑ. προσέχετε δὲ BCL 1. Syr. Pers. p. Copt. Slav. 2. Orig. Ambr. Lucif. Manche Abschreiber müssen sich nach ὑμῖν einen Punkt gedacht und übersezt haben: *ich habe nicht um Brodes wegen mit euch gesprochen.* Nun hielten sie den Infinitiv προσέχὲιν für das Substitut des Imperativs (Vgl. Mark. 6, 9.) und sezten daher lieber den Imperativ selbst. Das Abwechslen, dass einige προσέχετε mit, andere ohne δὲ haben, verräth schon die Correktur; noch andere dachten sich die Interpunktion nach προσεχειν und haben sogar ἐιπ. ὑ. προσεχειν· προσεχετε δε. 131. and. 4. Mt c. e. m. q. Slav. 3. 5. und im gedruckten, Chrys. Theophyl. sezen προσεχειν· ἀλλ᾽ . . . Die Construktionsart des gew. Textes ist die nicht sogleich verständliche.

V. 12. τότε συνῆκαν *nun erſt verſtunden ſie,* daſs bildlich gemeint war, was ſie eigentlich gedeutet hatten. — Dieſe ganze Anekdote ſcheint blos ein freymütiges Bekenntniſs zu ſeyn, wie ſchwer es damals noch den ungelehrt aufgewachſenen Jüngern wurde, minder gewöhnliche Redewendungen nicht miszuverſtehen. Wie manche bildliche Rede Jeſu aber, ſ. die bey Joh. aufbewahrte, war noch weit ſchwerer zu enträthſeln! Daher konnten ſie ſo vieles, wenn ſie es aus dem Munde Jeſu im Gedächtniſs hatten, doch erſt nach ſeinem Tode durch ſpäteres Nachdenken und reifern Geiſte Joh. 16, 13. verſtändlich finden. οὐκ εἶπε *nicht geſagt hatte* = *nicht hatte ſagen wollen.* h. ἐιπεῖν *andeuten.* διδαχὴ *Lehre* h. praktiſche, ſolcher Geſezverdrehungen, wie in der Rede vom Berge, auch 15, 5. Luk. 11, 42. und ſ. ſchon von J. gerügt worden waren.

Mark. VIII, 10. ἐυθέως *ſofort* nach dem ἀπολῦσαι. Vor dieſem aber war, als drängende Veranlaſſung, noch die jezt folg. Einmiſchung der dem Volk ſo leicht imponierenden Feinde J. erfolgt. μέρη *Gegend,* wie *partes.* Δαλμανουθὰ kommt ſonſt nirgends vor und wird daher blos aus dem parallelen ὅρια Μαγδαλὰ des Matth. durch Muthmaſsung erklärt. ſ. dort. Daher ſezen auch Varianten Μαγδαλα, Μαγαδα, Μελαγαθα und dgl. Verm. ſchrieb man דְּאַלְמְנוּתָא (Ort) *der Wittwenſchaft.* Warum? ob = *Wittwenſiz?* iſt nicht auszumachen. Andere vermuten צַלְמוֹנוּתָא = צַלְמוֹן wo צ = ظ.

V. 11. Καὶ ἐξῆλθον *es waren nehmlich* abſichtlich *darauf ausgegangen*, warſch. von Tiberias her, wo nach dem obigen ſie ſich Jeſu ſo oft und heftig widerſezt hatten, daſs er endlich nach Nazareth, ins Ty-

rische, und zulezt in die Gegend, wo er jezt war, auswich und, um sie die Spur verlieren zu machen, immer den Ort wechselte. ἤρξαντο συζητεῖν *sie fiengen wieder an*, wo sie es gelassen hatten, *mit ihm allerley Streitfragen anzuknüpfen*, besonders als ζητοῦντες *begehrend* etc.

V. 12. ἀναστενάζειν τῷ πνεύματι ἀυτοῦ *in seinem Innersten* voll Bedaurens *aufseufzen.* ἐι δοθήσεται *wenn gegeben wird* . . Die Apodosis pflegt alsdann durch eine Aposiopese weggelassen zu werden, weil *der Ton des Redenden* sie ersezte. Dieser *Ton* drückte alsdann die Negation aus, so dass *die Hörenden* es nicht misverstehen konnten. — Mark. macht es hier ganz deutlich, dass der Ausdruck J. „kein Zeichen, ausser wie Jonas eines gab" gerade so viel ist als „durchaus kein solches äusseres, wie sie verlangten."

V. 13. ἀφεὶς *lassend*, wo sie waren. ἐμβὰς πάλιν *wieder einsteigend.* Markus scheint anzudeuten, dass er auch zu Schiff dahin gekommen war. Vgl. 7, 31. ἐις τὸ πλοῖον findet sich *nicht* in BCL colb. germ. 1. tol. Zur Auslassung gab das ähnliche παλιν Anlass. ἐις πλοῖον ohne τὸ haben AEFGS. and. 24. Mt V. and. 10. verm. wegen des folgenden τὸ πέραν. s. Vs 10.

V. 14. ει μη ἑνα . . πλοίῳ und και τ. ζυμης Ηρωδου sind wieder Ergänzungen des — *späteren* — Markus. Die erste hätte h. Matth. wenn er aus Mark. geschöpft hätte, nicht gut auslassen können.

V. 15. διαστέλλεσθαι med. einem *von sich aufgeben*, *sich gl. dazwischen stellen.* ζύμη Ἡρώδου Vgl. von den Herodianern bey Mark. 3, 6. Herodes war politisch mehr der Sadducäischen als pharisäischen Parthey geneigt. Erst da an die Pharisäer auch die Sadducäischen Schriftgelehrten s. bey Luk. 11, 45. 53. sich vol-

lends angeschlossen hatten, waren die Diener des Herodes d. h. des weltlichen Arms um so gewisser gegen Jesus.

V. 17. Das οὔπω νοεῖτε wird hier absichtlich als ein *erster* Vorwurf bis zu ἀκούετε umschrieben. „Ihr seyd doch in eurer Fassungskraft noch gar zu weit zurück" s. bey Matth. Vgl. 7, 18. Joh. 11, 9. 2 Timoth. 2, 7. ἔτι findet sich *nicht* in BCDL 1. 28. 33. 124. 225. Copt. vercell. Es *kann* wegen der Endsylben des vorhergeh. συνίετε ausgelassen, wohl aber auch *durch diese entstanden* seyn. Das leztere ist um so warscheinlicher, weil so viele, mit deren dogmatischen Meinungen die Rügen J. über Stumpfheit der Jünger im Contrast stunden, ein *milderndes* Wörtgen gewiss eher festhielten, oder bey der ersten Veranlassug aufnahmen, als dass sie es, wenn es ursprünglich da gewesen wäre, häufig ausgelassen haben würden. πεπωρωμένη καρδία *ein Gemüt, das gl. verstopft ist, in welches nicht leicht etwas eindringt.*

V. 18. οὐ βλέπετε . . οὐκ ἀκούετε Relative Negationen. *Ihr sehet nicht scharf . . hört nicht aufmerksam genug*, um in den wahren Sinn einzugehen. καὶ *und ferner* . . Καὶ οὐ μνημονεύετε, ὅτε . . verbinden auch 36. 40. 124. 131. and mehr. Arr. Pers. w. Copt. Slav. It. Jesu Rüge besteht aus *zwey* Säzen. s. bey Matth.

V. 21. Nun, nach diesem Zwischengespräch, kommt J. wieder auf das erste, wovon er Vs 15. reden wollte, zurück. „Wie ist es möglich, dass ihr noch nicht verstehet, was ich meine." Darauf müssen nun die Jünger s. Matth. erklärt haben, dass sie ihn jezt verstünden; weswegen denn die beyläufige Anekdote nicht weiter fortgesezt wird.

Vorläufige Bemerkung über Markus VIII, 22—26.

Da J. nach Vs 10. durch eine Fahrt von der nordöstlichen 7, 31. Seite des galil. Sees her, wo Bethſaida-Julias lag, jezt eben an das Ufer von Peräa, nahe am Ausfluſs des Jordans zu Schiff herab gekommen war, ſo kann hier nicht abermals *dieſes* Bethſaida, ſondern es muſs entweder *das andere weſtlich gelegene Bethſaida*, der Ort des Petrus etc. verſtanden werden, oder es iſt die Variante εἰν Βηθανιαν vorzuziehen. Bey Beurteilung dieſes Dilemma darf man unſtreitig vorausſezen, daſs Markus die ihm eigene Anekdote 8, 22—26. von Heilung des Blinden bey einem Flecken, deſſen Name durch die Variante ungewiſs wird, doch warſch. nicht gerade an einer chronolog. unpaſſenden Stelle eingerückt haben wird; auch iſt erinnerlich, daſs Jeſu Reiſe auf das Laubhüttenfeſt Joh. 7. ungefähr in dieſe Stelle fallen müſſe S. 353. Nr. 2—15. Dies beydes vorausgeſezt, ſind über die Zeitbeſtimmung dieſes Abſchnitts zwey Hypotheſen möglich.

a. Behält man, mit dem gew. Texte, εἰς Βηθσαϊδαν, ſo iſt nicht warſch. daſs J. jezt, da er mit der Abſicht den Phariſäern etc. ſich zu entziehen, in *Peräa* ans Land geſtiegen war, in das *weſtliche* Bethſaida herübergegangen ſeyn ſollte, einen Ort, wo ihn die zu Tiberias und Kapernaum bekannte Phariſ. Auflaurer am leichteſten vermutet und wieder gefunden haben würden. Iſt alſo dieſe Leſeart richtig, ſo müſste wohl alles, was die Hin- und Herreiſe, wegen des Laubhüttenfeſtes betrift, *vor* dieſem Abſchnitt geſezt und angenommen werden, daſs der in ihm erzälte Erfolg dem folgenden Entweichen Jeſu nach Käſarea Philippi 8, 27. Matth. 16, 13. nächſtvorhergegangen und demnach erſt *nach* der Rückkehr von der Skenopegie geſchehen ſey. In dieſem Fall fängt ſchon hier mit Mark.

8, 22. das neue Partikularganze an, welches die Begebenheiten zwischen der Skenopegie und dem Enkänienfest S. 358. Nr. 16. 17. beginnt; das Partikularganze, welches auf jeden Fall mit Mark. 8, 27. Matth. 16, 13. anfängt und von dem bisher erklärten dort zu trennen ist.

b. Zieht man die Variante *εις Βηθανιαν* vor, so steht Mark. 8, 22—26. noch etwas mehr für sich und fällt die hier warsch. wegen der innern merkw. Umstände ausgezeichnete Heilung *in* die wegen der Skenopegie warsch. von Dalmanutha aus nach Jerus. gemachte Reise Jesu. s. hiervon schon S. 357. Nr. 15.

Welche von beyden Hypothesen man vorzüglicher finden mag, so betrifts mehr einen Unterschied des Orts, als der Zeit. Die Heilung mag entw. kurz vor der Abreise von Jerusalem oder kurz nach der Rückkunft nach Galiläa geschehen seyn.

Noch eine Bemerkung dürfen wir nicht übergehen. Wenn aus Vs 24. folgt, dass der Blinde schon vom Wandeln der Menschen und vom Anblick der Bäume Erfahrungen gehabt hatte, mit denen er seine jezige beym ersten Aufblicken vergleichen konnte, so kann er nicht „der von Geburt an blind gewesene“ seyn, von welchem Joh. 9.

Übrigens folgt die *Erklärung* dieses Abschnitts, welcher gl. auf der Gränzlinie zweyer sich von einander scheidenden Partikularganzen in Markus liegt, am besten erst *nach* allem dem, blos von Lukas 13, 22 bis 17, 10. erzälten, was wir in die Zeit der Reise J. zur Skenopegie nach Jerus. zu sezen Ursache fanden s. S. 355. ff. Nr. 7—13. Blos das *Warum* dieser Anordnung wird den prüfenden Lesern hier, wo wir sie bis an die Abreise J. zur Skenopegie geführt, warsch. am leichtesten deutlich werden.

LXX. Abschnitt.

Lukas XIII, 22—30.

In wiefern hier bey Lukas eine neue Reihe zusamengehöriger Erzälungen anfange, s. S. 355. Nr. 7.

Auf der Reise nach dem Laubhüttenfest macht an J. ein durch Umgang mit ihm bekannter (Vs 27.) Jude in Gegenwart mehrerer Freunde dieser Art, (*Ihr* . . Vs 24.) freundlich aber doch blos neugierig die Frage: ob Er, bis jezt, das Glück gehabt, als Messias viele für sich zu gewinnen und folglich, wie man zu sagen pflegte, zu retten? Die Neugierde weist J. gewöhnlich ab, besonders wenn sie sich blos um Andere kümmert. Auch hier wendet er daher, ohne auf die Frage selbst ein Wort zu sagen, den Hauptgedanken um: „Gebt nur *Ihr* für Euch selbst euch Mühe, einzutretten in diesen verbesserten Zustand (die ächte messian. Theokratie), wohin der Übergang eben nicht der leichteste ist. Blos freundschaftlich mit mir umgegangen zu seyn, reicht nicht zu, Vs 26. 27. Wenn ihr übrigens auf die gewöhnliche Weise fortlebet (εϱγ. αδικ.) und für die Sittenbesserung immer noch Zeit genug zu finden glaubt, so möchte es leicht zum wahren Übertritt in mein Reich für euch zu spät werden (Vs 25. αποκλεισ. τ. θυϱαν). Sollten aber gleich jezt von Euch, ihr paläſtinensische Juden, allzu wenige sich an das Gottesreich anschliessen, welches doch auch die Frommen der Vorwelt Vs 28. zu Mitbürgern hat, so werden gewiss einst aus allen Weltgegenden der bessern ausländischen Juden und der an diese sich anschliessenden frommen Heyden viele seyn, die an dem Wohlstand theilnehmen werden, welchen seine gute Mitbürger künftig in einem für die Vereinigung von religiöser Rechtschaffenheit und Glückseligkeit verbesserten Zustand der Erde, zu genüssen haben. Mancher, welcher dies zu erreichen zuerst Gelegenheit gehabt hätte, kommt warscheinlich nur spät oder gar hintennach nicht dazu."

Luk. XIII, 22. Καὶ διεπορεύετο, κατὰ πόλεις καὶ κώ-
μας διδάσκων καὶ πορείαν ποιούμενος εἰς Ἱερου-
σαλήμ.
23 Εἶπε δέ τις αὐτῷ· κύριε, εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι;
24 Ὁ δὲ εἶπε πρὸς αὐτούς· Ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν Mt.
διὰ τῆς ςενῆς θύρας, ὅτι πολλοὶ, λέγω ὑμῖν, ζη- 7, 13.
25 τήσουσιν εἰσελθεῖν καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν, ἀφ᾽ οὗ Mt
ἂν ἐγερθῇ ὁ οἰκοδεσπότης καὶ ἀποκλείσῃ τὴν 7,
θύραν, καὶ ἄρξησθε ἔξω ἑςάναι καὶ κρούειν τὴν 21-
θύραν, λέγοντες· κύριε, κύριε, ἄνοιξον ἡμῖν! 23.
Καὶ ἀποκριθεὶς ἐρεῖ ὑμῖν· οὐκ οἶδα ὑμᾶς, πό-
26 θεν ἐςέ. Τότε ἄρξεσθε λέγειν· ἐφάγομεν ἐνώ-
πιόν σου καὶ ἐπίομεν, καὶ ἐν ταῖς πλατείαις
27 ἡμῶν ἐδίδαξας. Καὶ ἐρεῖ· λέγω ὑμῖν! οὐκ οἶ-
δα ὑμᾶς [πόθεν ἐςέ]· ἀπόςητε ἀπ᾽ ἐμοῦ πάντες,
οἱ ἐργάται τῆς ἀδικίας!

28 Ἐκεῖ ἔςαι ὁ κλαυθμὸς
καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀ-
δόντων, ὅταν ὄψησθε
Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ
Ἰακὼβ καὶ πάντας τοὺς
προφήτας ἐν τῇ βασι-
λείᾳ τοῦ θεοῦ, ὑμᾶς
δὲ ἐκβαλλομένους ἔξω.
29 Καὶ ἥξουσιν ἀπὸ ἀνα-
τολῶν καὶ δυσμῶν καὶ
ἀπὸ βοῤῥᾶ καὶ νότου
καὶ ἀνακλιθήσονται ἐν
τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.
30 Καὶ ἰδοὺ, εἰσὶν ἔσχα-

Matth. 8, 11. πολλοὶ ἀπὸ
ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν ἥξου-
σι, καὶ ἀνακλιθήσονται με-
τὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ
Ἰακὼβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν
οὐρανῶν. 12 Οἱ δὲ υἱοὶ τῆς
βασιλείας ἐκβληθήσονται εἰς
τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ
ἔςαι ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγ-
μὸς τῶν ὀδόντων.

τοι, οἳ ἔσονται πρῶτοι, καὶ εἰσὶ πρῶτοι, οἳ ἔσονται ἔσχατοι.

Luk. XIII, 22, *διαπορεύεσθαι eine Durchreiſe machen*, nach der vorher erörterten Zeitfolge — durch Peräa. *κατὰ πόλεις καὶ κώμας in gröſsern und kleinern Oertern ohne Unterſchied, der Reihe nach* . . *διδάσκων Lehrvorträge haltend καὶ und zugleich. πορείαν ποιεῖσθαι eine Reiſe machen.*

V. 23. *τὶς ein gewiſſer*, mit welchem J. wie mit vielen Phariſäern, Zöllnern etc. in geſellſchaftlichem Umgang geweſen war, Vs 26. der aber daraus indeſſen keinen moraliſchen Nuzen gezogen hatte, *εργ. αδικ.* geblieben war und ſich wohl gar Vs 25. die Hofnung machte, daſs, wenn J. je als Meſſias reuſſiren ſollte, er alsdann immer noch zeitig genug, als alter Bekannter, ſich an ihn anſchlieſsen könne. Κύριος *Herr, Meſſias. σώζεσθαι gerettet werden* von den Übeln, von denen der Meſſias befreyen ſollte, zu dem Glück, das, nach ſeiner Denkart, von ihm hoffte. Der Fragende gebraucht den Ausdruck nur als ein altherkömmliches Wort in dieſer Sache. Sinn: „Du haſt doch wohl, ſeit wir uns nicht ſahen, für deinen Plan nicht eben groſse Fortſchritte gemacht?"

V. 24. *ἀγωνίζεσθαι ſich durchkämpfen* gegen alle Hinderniſſe, um *εισελθεῖν* ſc. *τ. βασιλ. τ. θεου einzutretten*, nicht blos als entfernte Bekannte zu zuſehen, ſondern voll meſſianiſch gebeſſerter Geſinnungen ſich mit J. zu vereinigen. *διὰ τῆς ςενῆς θύρας durch die enge Thüre*, durch dieſe einzigmögliche, manchen (*εργαταις τ. αδικ.*) gar beſchwerlich ſcheinende Art des Zutritts. Gew. T. *πύλης*. Dag. *θύρας* BDL 1. 131. Orig. einmal. *πύλης* iſt um ſo gewiſſer aus Matth. 7, 13. hieher gekommen, da in der Fortſezung der Rede hier

θυρα Vs 25. wie bey Matth. πυλη gebraucht ist. πολλοὶ *manche.* h. in einem weitläuftigern Sinn als Matth. 7, 22. λέγω ὑμῖν *ich muſs euch*, meine guten Freunde! warnend, *ſagen.* ζητήσουσιν *werden* einſt Gelegenheit *ſuchen*, wenn nehmlich die Beglückung in dieſem Reiche anfängt. ὀυκ ἰσχύειν *nicht mehr vermögen*, weil ſie ſich nicht innerlich beſſerten, ſondern blos durch Gunſt Vs 26., wie in ein äuſseres Reich, dort aufgenommen werden zu können wähnten.

V. 25. ἀφ' οὗ ſc. χρονου. *von da an, wenn* ἐγερθῇ κ. ἀποκλείσῃ *aufgeſtanden ſeyn wird, zum Abſchlieſsen.* ἐγερθ. blos maleriſche Umſchreibung. ὁ οἰκοδεσπότης *der Hausherr.* J. ſelbſt als Meſſias. ſ. ενωπ. σου. Das *Abſchlieſsen der Thüre* iſt h. warſch. Sinnbild des Todes, *vor* welchem ſie ſich gebeſſert haben ſollten. Nachher, wenn ſie einſt alle Fromme mit J. im beglückten Zuſtand ſehen werden, ſieht Er wohl voraus, würden ſie leicht alle ſich noch wünſchen, etwa als ſeine ehemalige irrdiſche Bekannte, aus nicht meſſianiſchen äuſsern Rückſichten zugelaſſen zu werden. καὶ ἄρξησθε ἔξω ἑςάναι καὶ κρούειν popular. *und dann drauſsen ein gar fleiſsiges Anpochen anfangen wird.* ἄνοιξον *öfne,* laſs uns, die wir einſt mit Dir ſpeisten, jezt auch zu deinem Mal Vs 26. Bis hieher gehören die Subjunctivi zuſamen. Καὶ ἐρεῖ *denn nun wird Er ſagen* .. ὀυκ οἶδα ὑμᾶς, πόθεν ἐςὲ *ich weis von euch nicht, woher ihr jezt erſt noch kommet.* Sinn: Wer zu mir gehört, der iſt ſchon hier. Es kann ſich der Meinigen keiner ſonſtwo verſpätet haben.

V. 26. Matth. 7, 22. ſprach J. auf *ähnliche* Art; wie man ſich oft an gewiſſe Bilder gewöhnt. Aber auffallend iſt der Hauptunterſchied, daſs er hier mit und von *Umgangsfreunden* ſpricht, dort gegen ſcheinbar begeiſterte Chriſtenlehrer. φαγεῖν κ. πιεῖν *eſſen und trinken* = *bey Malzeiten ſeyn.* ἐνώπιον *in Gegenwart* .. ἐν τ. πλατείαις ὑμῶν *auf offenen Pläzen bey uns* als κατα πολεις κ. κωμας διδασκων Vs 22.

V. 27.

V. 27. λέγω ὑμῖν *ich muſs euch* entſcheidend *ſagen.* Gew. T. πόθεν ἐςὲ. Dies haben nicht D 56. 58. 61. Sahid. cant. Clem. rom. Hier. Orig. ουκ οιδα ὑμας οτι εργαται εςε τ. ανομιας. Das ποθεν εςε iſt eine nach dem Sinn unſchickliche Wiederholung aus Vs 25. Dort, da ſie erſt kommen, paſst das ποθεν εςε. Nun aber, da ſie ſich als Jeſu Freunde hatten legitimiren wollen, muſs die Antwort ſeyn: *ich kenne euch nicht als Freunde*, nach dem bekannten Hebraism. von יָדַע *einen zum Bekannten haben, anerkennen.* ἀφίςασθαι *ſich entfernen, gl. anderswohin ſtellen.* ἀπὸ weit *weg.* οἱ ἐργ. τ. ἀδικίας *ihr für das, was nicht recht iſt, thätige!* ἀδικία h. nicht *Unrecht, Ungerechtigkeit*, ſondern *Laſter überh.* Der Artikel οἱ macht den Vocativ expreſſiver. DGHLS and. 5. Mt V. c. zweim. Clem. rom. haben ihn nicht, blos weil man ſo gerne einen Saz aus ſeiner paſſenden Individualität herauszog und in einen Gemeinſaz verwandelte.

V. 28. 29. ἐκεῖ *dort.* Nach dem ſonſtigen Schema des N. Ts über den Gang der meſſian. Theokratie muſs man ſich dieſes *dort* ſo umſchreiben: einſt, nach dieſem Leben und ſelbſt nach der Todtenauferſtehung, wo denen mit ihren Körpern wieder vereinigten Frommen, als folgſamen Unterthanen Gottes unter dem Meſſias J., von Gott auch wieder Erdenfreuden, auf einer neuen, vom Übel wie vom Böſen gereinigten Erde, zur Vergütung deſſen, was ſie um der Religioſität willen in dieſem Leben verläugnet haben, bereitet ſind. Alsdann würde von den andern Auferſtandenen wohl mancher Ungebeſſerte, der aber ehedem Jeſu Bekannter auf Erden geweſen, dieſe Bekanntſchaft gerne geltend machen. Das übrige ſ. bey Matth. 8, 11. 12. I. Th. S. 651.

βοῤῥᾶς *Nordwind.* νότος *Südwind.* ἀνακλίνεσθαι Paſſ. *niedergeſezt werden, Erlaubniſs erhalten, ſich*

hinzulegen zur Malzeit. Dafs *Malzeit*, γαμος, hier für *allerley irrdifches Wohlbefinden*, das fpezielle für das generifche, fteht, ift der gew. Art, fich auszudrücken, gemäfs. Aber dafs diefe Malzeiten und Genüffe, deren Erwartung fich auf die (f. das Ende von Job Vgl. Jakob. 5, 11.) fo natürlich fcheinende Vermutung gründete, dafs Gott die um feinetwillen gefchehene Entbehrungen auf andere Art überreich erfezen müffe, blos die reingeiftigen Freuden der himmlifchen Andacht bedeuten follen, dies ift aus dem Ganzen des N. Ts nicht zu zeigen. Apok. 20, 4—8. 21, 1—4. 23. —22, 5.

V. 30. ἔσχατος *ein* in irgend einer Rückficht *fpäterer*, hier zuerft ein fpät zur Vereinigung mit dem meffianifchen Gottesreich gekommener. πρῶτος *ein erfter*, *einer*, *der weit voran ift* vor andern. h. in zweierley Bedeutung. Zuerft *einer*, *welcher andern weit zuvorkam* in der theokratifchen Glückfeligkeit, das zweitemal aber *einer*, *der*, wie die Zuhörer J. *zuerft und vor andern feiner Sache nahe dabey gewefen waren*, den Vorteil der Zeit, des Orts, feines perfönl. Umgangs etc. gehabt hatten. ἔσονται ἔσχατοι *werden gleichfam Spätlinge feyn*, *oder gar zu fpät kommen;* wie man fagt: *fie kommen fpät oder gar nicht dazu.* Parallel mit dem Bild von dem Kommen vor die fchon abgefchloffene Thüre. Vs 25. — Jefus fcheint noch auf das Bild vom Eindrängen durch eine fchmale Thüröfnung Vs 24. zurückgefehen zu haben. „Hier drängt nicht felten einer, der weit zurück war, noch vor einem andern fich hinein, welcher weit vornen geftanden hatte.“ J. D. Michaelis Anm.

LXXI. Abschnitt.

Lukas XIII, 31—35.

Herodes Antipas wünschte, sobald er von J. Reise in Peräa hörte, dass derselbe sich in seinem peräischen Gebiet, in einem Landstrich, wo Joh. noch viele, über seine Ermordung erbitterte Anhänger haben musste, nicht lange aufhalten möchte. Besorgte der schwache König doch vorher schon, er wusste selbst nicht, was alles, von Jesus. 49. Abschn. S. 45. ff. Doch, da er zu scheu war, um zu gebieten oder Gewalt zu brauchen, so läst er Ihm durch einige Pharisäer, welche überall so gerne mit Herodianern gegen J. gemeinschaftliche Sache machten, gl. heimlich eine warnende Entdeckung machen. Dass Herodes selbst, und nicht blos Pharisäische Schlauheit, h. im Spiel war, ist gewiss, insofern Jesus h. Herodes als *den Fuchs* nennt, folgl. wohl merkte, dass die scheinbare Warnung, eine von diesem unterlegte Sache war.

J. scheint sich daran erinnert zu haben, wie sehr sich Herodes vor ihm wegen seiner Kraftthaten (ungew. Heilungen etc.) fürchte. Matth. 14. 2. Mark. 6, 14. Gerade darauf läst er ihm daher deuten. „Ich beschäftige mich jezt eben mit Austreiben von Dämonen! (Möchtest du wohl gegen den Dämonenvertreiber dich wagen?) Auch habe ich noch einige Tage für einige Heilungen zu sorgen, werde aber am dritten damit zur Vollendung kommen und alsdann von selbst weiter gehen. (Solltest du Dich dadurch aussezen wollen, dass du mich, ungeachtet einer so kurzen Frist, allzusehr drängtest?) Wenn es aber je so wäre, sagt J. nun *den Pharisäern*, so muss ich wohl noch früher, heute, morgen oder übermorgen, abreisen; denn es passt ja nicht, es wäre ja wider das uralte Herkommen, dass ein begeisterter Gotteslehrer anderswo, als in eurer heiligen Stadt (in der Residenz des Cultus und des Königtums, wo alle Religiosität und Gerechtigkeit zu Hause seyn sollten) umkomme. (Eine tief einschneidende Ironie, gegen welche nur Pharisäer unempfindlich blei-

ben konnten!) — Jerusalem, fährt J. fort, Jerusalem und kein anderer Ort ist die Prophetenmörderin, welche auch jezt Gottes Boten mit Steinen von sich treibt (wie Joh. 8, 59. 10, 32. Vgl. Matth. 21, 35.) Wie zärtlich hätte ich gerne auch für das Wohl seiner Einwohner gesorgt, sie vereint, um dadurch einen Schuz gegen Vergewaltigungen der Römer und Römerknechte zu begründen. Aber gerade sie, eigennüzige Anhänger der Priester und Sekten, waren einem nur durch Rechtschaffenheit auf Glück hinarbeitenden Messias immer am meisten entgegen. (Mehr als die auswärtige und die ausländische Judenschaft!) Daher wird euch gerade das verloren gehen, was euch in eurer Gewinnsucht bestimmt hat, mich nicht anzuerkennen. Stadt und Tempel werden öde und verlassen werden — — Noch aber, schliesst er, muss ich euch, Pharisäer! weil ich euch schon gesagt habe, dass ich bald nach Jerusalem gehe, bestimmter hinzu sezen: ihr, die ihr nun sogleich dort auf mich werdet lauren lassen, werdet mich doch nicht eher zu sehen bekommen, als bis man den Festpsalm: Gelobet sey etc. anstimmt, d. h. nicht vor der nächsten Festzeit. Wenn Jerusalem nicht, wie in Festzeiten, von Fremden sehr voll war, so wusste J. dass er gar zu leicht und ohne Noth der Mordgier der dort herrschenden Parthieen zur Beute werden würde. —

Luk. XIII, 31. Ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ προσῆλθόν τινες Φαρισαῖοι
λέγοντες αὐτῷ· ἔξελθε καὶ πορεύου ἐντεῦθεν· ὅτι
32 Ἡρώδης θέλει σε ἀποκτεῖναι. Καὶ εἶπεν αὐτοῖς·
πορευθέντες εἴπατε τῇ ἀλώπεκι ταύτῃ· ἰδοὺ, ἐκ-
βάλλω δαιμόνια καὶ ἰάσεις ἐπιτελῶ σήμερον καὶ αὔ-
33 ριον, καὶ τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι. Πλὴν, δεῖ με σή-
μερον καὶ αὔριον καὶ τῇ ἐχομένῃ πορεύεσθαι· ὅτι
οὐκ ἐνδέχεται, προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἱερουσα-
34 λήμ. Ἱερουσαλὴμ,
Ἱερουσαλὴμ ἡ ἀπο-
κτείνουσα τοὺς προφή-

Matth. 23, 37. Ἱερουσα-
λὴμ, Ἱερουσαλὴμ ἡ ἀποκτενοῦ-
σα τοὺς προφήτας καὶ λι-

τας, καὶ λιθοβολοῦσα
τοὺς ἀπεςαλμένους
πρὸς αὐτὴν! Ποσάκις
ἠθέλησα ἐπισυνάξαι τὰ
τέκνα σου, ὃν τρόπον
ὄρνις τὴν ἑαυτῆς νοσσι-
ὰν ὑπὸ τὰς πτέρυγας·
καὶ οὐκ ἠθελήσατε!
35 Ἰδοὺ, ἀφίεται ὑμῖν ὁ
οἶκος ὑμῶν. Λέγω δὲ
ὑμῖν· ὅτι οὐ μή με ἴ-
δητε, ἕως ἂν ἥξῃ, ὅτε
εἴπητε· εὐλογημένος ὁ
ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι
κυρίου.

θοβολοῦσα τοὺς ἀπεςαλμέ-
νους πρὸς αὐτὴν! Ποσάκις
ἠθέλησα ἐπισυναγαγεῖν τὰ
τέκνα σου, ὃν τρόπον ἐπισυ-
νάγει ὄρνις τὰ νοσσία ἑαυτῆς
ὑπὸ τὰς πτέρυγας· καὶ οὐκ
ἠθελήσατε! 38 Ἰδοὺ, ἀφίε-
ται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν ἔρη-
μος. 39 .. Λέγω γὰρ ὑμῖν· οὐ
μή με ἴδητε ἀπ' ἄρτι, ἕως
ἂν εἴπητε· εὐλογημένος ὁ
ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυ-
ρίου.

Luk. XIII, 31. Gew. T. ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ *an dem nehmlichen Tag.* ADL. 1. 69. 124. 131. 209. and. 6. Mt a. Syr. p. am Rd. cant. ἐν α. τ. ὥρᾳ *um die nehmliche Zeit.* Über diese an sich gleichgültige Variante ist ein innerer Entscheidungsgrund schwerlich aufzubringen. Durch Versehen, scheint es, habe ὥρα leichter aus ἡμέρα als umgekehrt, entstehen können. ἐξέρχεσθαι καὶ πορεύεσθαι *ausreisen.* θέλειν *Lust haben.*

V. 32. πορευθέντες. Anspielung auf das vorige πορεύεσθαι. *Reiset nur ihr ab* zu eurem Herodes. ἡ ἀλώπηξ *der Fuchs*, der Listige, der euch diesen Rath in den Mund gelegt hat. Wetst. bemerkt sehr gut: accurate ingenium Herodis (Antipae) sic depingitur. Hic enim, ut plerique ejus temporis principes et praesides, mores ad exemplum Tiberii imperatoris, qui nullam ex virtutibus suis magis quam dissimulationem diligebat,

composuit. Tunc autem erat annosa vulpes, cum jam 30 annos principatum gessisset et diversissimas egisset personas, servi apud Tiberium, domini apud Galiläos, amici Sejano, Artabano, fratribus suis, Archelao, Philippo, Herodi alteri, quorum studia erant diversissima et inter se et a studiis Herodis ipsius. Mehr von Herodes's Charakter. 49. Abschn. S. 51. 52. J. D. Michaelis findet den Ausdruck *Fuchs*, von J. gegen seiner Landesobrigkeit gebraucht, anstössig; er will, den Juden habe damals das Bild des Fuchses einen „vornehmen, dabey aber gefährlichen oder fürchterlichen" Mann bezeichnet, nach dem Sprüchwort: vulpem in tempore (fortunae) suo adora, welches von Rabbinen auf die Anbetung der Brüder Josephs gegen Joseph Genes. 50, 18. angewendet werde. Daher sey Jesu Sinn: Saget diesem grossen Mann, mit dem ihr mir bange machet etc. Aus den Rabbin. Beyspielen folgt aber nur, dass Fuchs nicht immer den Arglistigen, sondern den Listigen überh. bedeute, folglich nicht immer Wort der Unehre sey. Wohl aber sagte J. von Herodes Charakter frey die Wahrheit, wie von den Hohenpriestern u. dgl. Cic. Offic. I, 13. Cum duobus modis, id est aut vi aut fraude fiat *injuria*, *fraus quasi vulpeculae*, vis leonis videtur; utrumque ab homine alienissimum, sed *fraus odio digna majore*. Wahr übrigens ist, dass solche Vergleichungen mit Thieren dem der Natur näheren Morgenländer nicht deswegen erniedrigend scheinen, weil sie zu Thieren hinabsteigen. — ἐκβάλλειν δαιμόνια *Dämonien austreiben*. Die Heilung, welche gew. besonders genannt wird, weil sie den Zeitgenossen die sonderbarste war. ἴασις *KrankenHeilung*. ἴασις sc. anderer Art. ἐπιτελεῖν *ausführen*, *vollenden*. Da J. etliche Tage nöthig zu haben angiebt, um die Kranke, welche ihm dort zugetragen worden waren, nacheinander zu berathen, so sieht man wohl, dass Er und der Evangelist an „Heilung durch Ein Wort" nicht dachte. τελειοῦσθαι h. als med. *sich fertig machen*, *machen*, *dass*

man etwas ans Ende gebracht hat, wie τελειουν oft *beendigen* bes. auf eine gute, vollkommene Weise. 2 Kor. 12, 9. *Die Kraft Gottes zeigt sich als vollkommen* (τελειοῦται ebenfalls als med,) *indem sie durch solche würkt, die an sich nicht so viel Kraft hätten.* An die passive Bedeutung: *vollendet werden*, *sterben*, kann hier nicht gedacht werden, ohne an dem τῇ τρίτῃ sonderbar zu künsteln, welches h. auch nach dem folg. Vs nicht eine blos zum Beyspiel gegebene Jakob 4, 13. unbestimmte Hos. 6, 2. Zeitangabe seyn kann. J. D. Michaelis schlägt z. B. vor, an 3 *Monate* hier zu denken. — Fischer in Prolus. 24. de Vitiis Lexicor. Note 18. hält τελειοῦμαι für ein Futurum attic. contractum. Dass in diesem Zusamenhang ein Präsens in die Bedeutung des Futurum eingreift, liegt in allen Sprachen. *Am dritten Tage mache ich mich fertig*, ist soviel, als *werde ich zu Ende kommen.* — Die Aethiop. Version hat auch: et tertio die *finiam.* s. Bolten.

V. 33. πλὴν *ausserdem, übrigens.* 10, 11. 14. 19, 27. h. wenn dies Herodes nicht zugeben will. δεῖ, με . . *so muss ich dann wohl* . . σήμερον καὶ αὔριον καὶ τῇ ἐχομένῃ πορεύεσθαι *heute noch, auch morgen. auch an dem Tage, den man alsdann hat* (Umschreibung von Übermorgen) *abreisen.* Sinn: Will mich Herodes nicht einmal so kurze Zeit dulden, so muss ich wohl jeden Augenblick, wann er will, aufbrechen. Denn darauf, dass er mich etwa gar ausser Jerus. morde, will ich es nicht ankommen lassen. Dies wäre ja ganz ausser der Regel . . . Das leztere ist Ironie. Jesus wollte wohl, dass der entscheidende Moment zu Jerus. an einem Feste eintretten sollte, weil nur dort von der Nation so viele zusamen zu seyn pflegten, dass, was ihm dort geschah, als Entscheidung der Thätigern und Zulassung der Unthätigern (gleich viel, ob der Pluralität oder der Minderzal) gelten musste etc. Zu den Pharisäern aber spricht J. nicht von dem innern seiner Be-

weggründe, sondern mit Sarcasmus: „zu Jerus. ist's, wo sich das Sanhedrin als Richter der Propheten aufstellt, um Mörder jedes wahren zu seyn.“ (Sanhedrin I, 5. Pseudopropheta . . non nisi a consessu των 72. judicum judicatur. ib. 10. Non morte multant eum in consessu urbis suae, nec in consessu Jafnensi, sed adducunt eum ad Synedrium magnum, quod est Hierosolymis et servant eum ad festum aliquod atque festo interficiunt coll. Devt. 17, 13. Nach dieser Sitte konnte J. sein Schicksal, wenn er entschlossen war, ihm unter gewissen Umständen nicht mehr auszuweichen, im Ganzen wohl vorher wissen und beschreiben.) — Syr. Ar. p. Pers. p. auch Theophyl. im Comment. denken sich ἐργάζεσθαι nach αὔριον hinzu, Ar. Erp. *bleiben.* Bloss andere Erklärungsversuche! — ἡ ἐχομένη wie in der Volkssprache: *der* (Tag) *den man alsdann hat.* οὐκ ἐνδέχεται *es ist gl. nicht aufgenommen in die Sache*, = *es liegt nicht in der Sache*, *es kann und darf nicht leicht so seyn.* Aristot. Analyt. prior. I, 12. το γαρ οὐκ ἐνδέχεται ὑπάρχειν (εςι) κ. αδυνατον ὑπαρχειν κ. αναγκη μη ὑπαρχειν. Athenae. VI, p. 228. ουκ ενδεχεται γαρ ζην ανευ κακου τινος τουτον, αλλ αναγκαιως εχει η λωποδυτειν η etc. προφήτης Das Genus, unter welches sich J. auch als Messias stellt. ἀπολέσθαι (med. von ἀπὸλειν) *umkommen*, gl. *sich verlieren.* ἔξω *ausserhalb.*

V. 34. Ιερουσ. Ιερουσ. nicht im Vocativ, sondern bezeichnend: *Jerusalem*, *Jerusalem ists*, *welche mordet* = zu morden pflegt.

Gew. T. ἡ ἀποκτείνουσα. Nur 1. and. 21. Mt d. and. 11. Theophyl. haben ἀποκτενοῦσα, *welche bisher zu morden pflegte.* AK 69. and. 6. Mt n. z. 17. ἀποκτέννουσα, wo υ für ι geschrieben seyn kann. Dag. haben Matth. 23, 37. mehrere bedeutende Zeugen ἀποκτενοῦσα, welches daher in diese Stelle b. Luk. gekommen seyn mag. λιθοβολεῖν *mit Steinen werfen*, bald um zu töd-

ten, bald um wegzutreiben oder abzuhalten. ἀπεςαλμένοι *Abgeſchickte* ſc. von Gott, durch Trieb gottgefälliger Entſchlüſſe. πρὸς ἀυτὴν *zu ihr.* Hier zeigt die dritte Perſon der Rede, daſs Ιερουσ. nicht Vocativ iſt. Denn der Gräcismus, welcher ἀυτὴν auch für σεαυτὴν, ſezt, iſt hier weniger zu vermuten. ποσάκις *wie oft.* ἠθέλησα *ich hätte gerne* . . ἐπισυνάγειν *in eine Einheit, Geſammtheit zuſamenbringen.* Vgl. ἐπισυναγωγὴ Hebr. 10, 25. 2 Theſſ. 2, 1. *Geſammtheit der Chriſten*, im Gegenſ. gegen das jeden erkältende Vereinzeln. τέκνα ſc. πολεως *Einwohner.* ὃν τρόπον *wie* = ebenſo ſorgfältig. ὄρνις *eine Henne, Bruthenne.* Matth. 23, 37. welche bey jeder Gefahr ihre junge Zucht zu ſich zuſamen zu rufen pflegt. νοσσιὰ *Brut von gefiederten Thieren* z. B. auch Bienen. Joſeph. Makkab. §. 14. Statt τὴν ἑαυτῆς νοσσιὰν haben (mit der Parallelſt. Matth. 23, 27.) ADKM 1. 42. 91. and. 13. Mt o. q. r. τὰ ἑαυτῆς νοσσία, wie Pſ. 83, 3. für אֶפְרֹחִים in der Alex. ϑησει τα εαυτης νοσσία. Νοσσιὰ bedeutet in der Alex. immer *Neſt*, קֵן; νεοσσὸς aber und, wiewohl ſelten, νοσσὸς *die Junge.* Vgl. Luk. 2, 24. nebſt Levit. 12, 8. War hier Lukas weniger genau im Ausdruck, ſo daſs er *Neſt* und zwar bey einer Henne, die kein eigentliches Neſt zu haben pflegt, für die *zum Neſt gehörige Brut* genommen haben ſollte? πτέρυξ *Flügel.* καὶ *und doch.*

V. 35. ἰδοὺ *Je nun.* ἀφίεται *es wird gelaſſen, ſo daſs ſich andere davon losſagen.* Eine Hinſicht auf *Zerſtörung* liegt in dieſem Präſens Futurascens nicht, ſondern auf ein *allmäliges Zurückziehen der Beſſeren* von dem gewinnſüchtigen und doch durch eigene Verkehrtheit und gewinnſüchtiges Nachgeben gegen die röm. Unterdrückung ſich ſelbſt zerſtörenden Cultus. Nach ὑμῶν Gew. T. ἔρημος, aus Matth. 23, 38. *gegen* ABKLS 1. 11. 42. 57. 69. 124. 229.* and 40. Mt V. and. 7. Copt. Sahid. Arm. Sax. Vulg. ms. Cdd it. Epi-

phan. Euthym. Theophyl. Beda. Der Sinn ist der nehmliche. auch ἔρημος ist *öde, leer,* nicht gerade *zerstört.* ὁ οἶκος ὑμῶν *euer Wohnort = Stadt und Tempel zugleich,* welche beyde sosehr zusamenhiengen, als Ephesus mit dem Tempel der Artemis. Apg. 19, 25. 27. בית bezeichnet im aramäischen *Haus, Stadt, Land.* Carthago — quam Juno fertur terris magis omnibus unam posthabita coluisse Samo. hic illius arma, hic currus fuit. hoc regnum Dea gentibus esse, si qua fata sinant, jam tum tenditque fovetque. Aeneid. I, 19. — Gew. T. Ἀμὴν δὲ λέγω. Die meisten und besten Auctoritäten λέγω δὲ. ἰδεῖν *sehen als gegenwärtig.* „Ihr werdet mich nicht sehen" = ich werde nicht hinkommen. ἕως ἂν ἥξῃ sc. ὁ καιρος *bis die* gewöhnliche *Zeit gekommen seyn wird,* ὅτε εἴπητε *wo ihr,* die ihr alsdann zu Jerus. zu seyn pflegt, nach einem damals bekannten Festlied *zu singen pflegt.* εὐλογημένος *geprieſen* sc. ᾖ *sey.* ὁ ἐρχόμενος *wer irgend kommt* sc. als Festbesucher. Denn auf diese Wallfahrter alle gieng das Lied, als aufmunternder Zuruf, um zu kommen, und als Freudenbezeugung, wenn die grossen und kleinen Karavanen der jüdischen Hadschi's (מְחַגְּגִים) in Jerusalem einzogen. ἐν ὀνόματι Κυρίου *um des Herrn,* des die Festbesuche gebietenden Jehovah, *willen.* Wörtlich: *insofern sie ihn nennen, anerkennen als das was er ist, Herr!* Sinn im kurzen: Vor den Festcaravanen werde ich nicht kommen. Wie man in späterer Zeit Feste *einläutet,* so wurden sie bey den Hebräern und Juden *gl. eingesungen.* s. die Festpsalmen im Psalmbuch, denen gewiss viele spätere Lieder, theils für die Kommende, theils für die Empfangende, nachgedichtet wurden. Nichts mehr — nicht einmal die blos 25 jährige, mönchischer geformte Jubiläa zu Rom — nichts als die jährliche Besuchung von Mekka aus allen mohammedanischen Weltgegenden ist mit diesen grossen Andachtsübungen und Messen zu Jerus., welcher Stadt damals im Orient nichts gleich kam, zu vergleichen. —

ἂν ἥξῃ ὅτε wird von manchen ausgelaſſen, als entbehrlich. Aber wodurch hätte es als Zuſaz entſtehen ſollen?

LXXII. Abſchnitt.

Lukas XIV, 1—24.

Vgl. S. 355. Nr. 8. Nach Vs 25. war dieſe Malzeit noch vor der Ankunft J. zu Jeruſ. Eine Malzeit am Sabbat bey einem vornehmen Phariſäer muſs gedacht werden als angefangen im Anfang des Sabbats, um die ſechste Stunde des Abends. Am Sabbat ſelbſt konnte der Phariſäer die Speiſen dazu vorzubereiten nicht für erlaubt halten. War aber alles vor dem Sabbatsanfang bereit, ſo konnte alsdann bis in den Sabbat hinein geſpeist werden und es wurde ſogar zur Feyer des Sabbats gerechnet; an dieſem Tage das beſte zu eſſen (Wetſt.) — Nach Vs 12. muſs die Malzeit nicht Privatmalzeit von gewöhnlicher Art geweſen ſeyn. Wie könnte für eine ſolche J. die Regel geben wollen, daſs man nicht Freunde, Verwandte etc. dazu einladen ſolle. Verm. war es eine Malzeit auf öffentliche Koſten von gewiſſen Stiftungsgeldern, welche dieſer Phariſ. zu verwalten hatte. In einem ſolchen Fall wenigſtens konnte ihm J. ſchicklich ſagen: er hätte nicht für ein Geld, das zu öffentlichem Nuzen beſtimmt war, ſolche Leute zu Gaſt bitten ſollen, von denen er den Privatvorteil, wieder geladen zu werden, ſich verſprechen könne. Nothleidenden habe *dieſes* Mal zugehört. Wenn er es ſo, nach ſeiner Beſtimmung, angewendet hätte, würde es ihm „Gott gl. danken am himmliſchen Mal." — Auf einen gutmütigen Gaſt machten die lezten Worte den Eindruck, daſs er in aller Einfalt ſeines Herzens in die Worte ausbrach: Ach ja wohl, wer nur dort, im himmliſchen Reich, auch gewiſs zur Malzeit käme! J. — nach ſeiner nachahmungswürdigen Lehrersklugheit! — hebt hier nicht das Sonderbare des Wunſches, gerade

„zur Malzeit dort zu kommen, heraus. Es war gut gemeint. Daher spricht J. vielmehr von dem, was zur Hauptsache führte. „Zweifle du nicht, dort zugelassen zu werden, wenn du nur ernstlich willst." Nur auf einen jeden selbst kommt es an — dies ist der Sinn der folgenden Parabel — der allgemeinen Einladung Gottes zu folgen; freylich aber muss, wer dort glücklich anzukommen wünscht, alles irrdische, das ihn daran hindern könnte, dem himmlischen Rufe nachsezen. Ich, schliesst J., sehe viele Geladene, die aus eigener Schuld zu jenem Mal nicht kommen werden.

Luk. XIV, 1. Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐλθεῖν αὐτὸν εἰς οἶκόν
τινος τῶν ἀρχόντων τῶν Φαρισαίων, σαββάτῳ φα-
γεῖν ἄρτον· καὶ αὐτοὶ ἦσαν παρατηρούμενοι αὐτόν.
2 Καὶ ἰδοὺ, ἄνθρωπός τις ἦν ὑδρωπικὸς ἔμπροσθεν αὐ-
3 τοῦ. Καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπε πρὸς τοὺς Νο-
μικοὺς καὶ Φαρισαίους, λέγων· ἔξεστι τῷ σαββάτῳ
4 θεραπεύειν; Οἱ δὲ ἡσύχασαν. Καὶ ἐπιλαβόμενος
ἰάσατο αὐτὸν, καὶ ἀπέλυσε.
5 Καὶ [ἀποκριθεὶς] πρὸς αὐτοὺς εἶπε· τίνος ὑμῶν υἱὸς
ἢ βοῦς εἰς φρέαρ ἐμπεσεῖται, καὶ οὐκ εὐθέως ἀνα-
6 σπάσει αὐτὸν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου; Καὶ οὐκ
ἴσχυσαν ἀνταποκριθῆναι αὐτῷ πρὸς ταῦτα.
7 Ἔλεγε δὲ πρὸς τοὺς κεκλημένους παραβολὴν, ἐπέ-
8 χων, πῶς τὰς πρωτοκλισίας ἐξελέγοντο. Λέγων
πρὸς αὐτούς· Ὅταν κληθῇς ὑπό τινος εἰς γάμους,
μὴ κατακλιθῇς εἰς τὴν πρωτοκλισίαν· μήποτε ἐντι-
9 μότερός σου ᾖ κεκλημένος ὑπ' αὐτοῦ. Καὶ ἐλθὼν ὁ
σὲ καὶ αὐτὸν καλέσας ἐρεῖ σοι· δὸς τούτῳ τόπον!
καὶ τότε ἄρξῃ μετ' αἰσχύνης τὸν ἔσχατον τόπον
10 κατέχειν. Ἀλλ' ὅταν κληθῇς, πορευθεὶς ἀνάπεσαι
εἰς τὸν ἔσχατον τόπον, ἵνα ὅταν ἔλθῃ ὁ κεκληκώς

σε, εἴπῃ σοι· Φίλε, προσανάβηθι ἀνώτερον! τότε
11 ἔςαι σοι δόξα ἐνώπιον τῶν συνανακειμένων σοί. "Ὅτι
"πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν, ταπεινωθήσεται· καὶ ὁ τα-
πεινῶν ἑαυτὸν, ὑψωθήσεται."
12 Ἔλεγε δὲ καὶ τῷ κεκληκότι αὐτόν· ὅταν ποιῇς ἄρι-
ςον ἢ δεῖπνον, μὴ φώνει τοὺς φίλους σου, μηδὲ
τοὺς ἀδελφούς σου, μηδὲ τοὺς συγγενεῖς σου, μηδὲ
γείτονας πλουσίους· μήποτε καὶ αὐτοί σε ἀντικαλέ-
13 σωσι, καὶ γένηταί σοι ἀνταπόδομα. Ἀλλ' ὅταν
ποιῇς δοχὴν, κάλει πτωχοὺς, ἀναπήρους, χωλοὺς,
14 τυφλούς. Καὶ μακάριος ἔσῃ, ὅτι οὐκ ἔχουσιν ἀντα-
ποδοῦναι σοι· ἀνταποδοθήσεται γάρ σοι ἐν τῇ ἀνα-
ςάσει τῶν δικαίων.
15 Ἀκούσας δέ τις τῶν συνανακειμένων ταῦτα, εἶπεν
αὐτῷ· μακάριος, ὃς φάγεται ἄρτον ἐν τῇ βασιλείᾳ
16 τοῦ θεοῦ. Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπός τις Mt
ἐποίησε δεῖπνον μέγα, καὶ ἐκάλεσε πολλούς. 22, 1.
17 Καὶ ἀπέςειλε τὸν δοῦλον αὐτοῦ τῇ ὥρᾳ τοῦ δείπνου,
εἰπεῖν τοῖς κεκλημένοις· ἔρχεσθε, ὅτι ἤδη ἕτοιμά ἐςι
18 πάντα. Καὶ ἤρξαντο ἀπὸ μιᾶς παραιτεῖσθαι πάντες.
Ὁ πρῶτος εἶπεν αὐτῷ· ἀγρὸν ἠγόρασα, καὶ ἔχω
ἀνάγκην ἐξελθεῖν καὶ ἰδεῖν αὐτόν· ἐρωτῶ σε, ἔχε
19 με παρῃτημένον. Καὶ ἕτερος εἶπε· ζεύγη βοῶν ἠγό-
ρασα πέντε, καὶ πορεύομαι δοκιμάσαι αὐτά· ἐρωτῶ
20 σε, ἔχε με παρῃτημένον. Καὶ ἕτερος εἶπε· γυναῖκα
21 ἔγημα· καὶ διὰ τοῦτο οὐ δύναμαι ἐλθεῖν. Καὶ πα-
ραγενόμενος ὁ δοῦλος [ἐκεῖνος] ἀπήγγειλε τῷ κυρίῳ
αὐτοῦ ταῦτα. Τότε, ὀργισθεὶς, ὁ οἰκοδεσπότης εἶ-
πε τῷ δούλῳ αὐτοῦ· ἔξελθε ταχέως εἰς τὰς πλα-
τείας καὶ ῥύμας τῆς πόλεως, καὶ τοὺς πτωχοὺς καὶ

ἀναπήρους καὶ χωλοὺς καὶ τυφλοὺς εἰσάγαγε
22 ὧδε. . . . Καὶ εἶπεν ὁ δοῦλος· κύριε! γέγονεν, ὡς
23 ἐπέταξας· καὶ ἔτι τόπος ἐςί. Καὶ εἶπεν ὁ κύριος
πρὸς τὸν δοῦλον· ἔξελθε εἰς τὰς ὁδοὺς καὶ φραγ-
μοὺς, καὶ ἀνάγκασον εἰσελθεῖν, ἵνα γεμισθῇ ὁ οἶ-
κός μου.
24 Λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι οὐδεὶς τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων τῶν
κεκλημένων γεύσεταί μου τοῦ δείπνου.

Luk. XIV, 1. ἐν τῷ ἐλθεῖν *da er gekommen war.* ἄρχοντες τῶν Φαρισαίων *OberRabbinen von der Pharis. Parthie.* φαγεῖν ἄρτον *speisen, Malzeit halten überh.* Matth. 15, 2. αὐτοὶ *sie*, der Pharis. Hausvater mit den ihm ähnlichen Gästen. Gebeten kam J. auch zu solchen Leuten s. den 57. Abschnitt aber so, dass er, überall seiner freymüthig religiösen Denkart getreu, lobte und tadelte, wie er es für nöthig hielt. παρατηρεῖσθαι med. gl *sich neben etwas halten* = *beobachten, auflauern.*

V. 2. καὶ ἰδοὺ . . ἦν *denn gerade war* . . ἔμπροσθεν αὐτοῦ *ihm*, Jesu, *vor dem Gesicht* nicht als Gast bey der Malzeit; denn nach der heilenden Behandlung läſst ihn J. weggehen. Um so auffallender war es, dass man ihn absichtlich hierher gebracht hatte, und um so weniger konnte und wollte J. ausweichen. ὑδρωπικὸς *ein Wassersüchtiger.* Wassersucht ist, wie bekannt, heilbar oder unheilbar, je nachdem der Überfluss der Flüssigkeiten aus einer Ursache entsteht.

V. 3. ἀποκριθεὶς *redend in Beziehung* auf das παρατηρεισθαι, was er ihnen am Gesicht ansah. Νομικοὶ im Unterschied von den Pharisäern warsch. *Sadducäer, Gesezgelehrte* im strengsten Sinn, auf den Penta-

teuch ſich einſchränkende. ſ. bey Luk. 11, 45. Jeſu Denkart über die wahre Sabbatsfeyer vom Sabbat war beyden Parthieen gleich ſehr anſtöſsig. — Gew. T. ἐι ἔξεςι τῷ σαββάτῳ θεραπεύειν. BDL 59. Ev. 15. Perſs. Copt. Syr. hier. cant. brix. haben das ἐι nicht, hingegen ſezen dieſe und 1, 69. 124. 131. 157. Sahid. Syr. p. c. aſter. veron. Mm. ἢ ὀυ nach θεραπεύειν hinzu. Man ſieht, wie beydes verſchiedene Nachhülfen ſind, um den kürzeren Text: ἔξεςι τῷ σαββάτῳ θεραπεύειν; zu verdeutlichen. Dieſer iſt folglich der urſprüngliche. — Die Frage ſelbſt macht J. gew. zum Voraus, um ſeine Abſicht anzukündigen. ἡσυχάζειν *ſich ruhig halten* h. *nichts entſcheiden wollen.* Jeſ. 7, 4. Nehem. 5, 8.

V. 4. ἐπιλαβέσθαι med. *ſich eines annehmen* h. thätig, ſo daſs es gegen die Sabbatsruhe zu ſeyn ſchien. ἰᾶσθαι *heilen.* Hier auf der Stelle fieng J. vielleicht die Unterſuchung und Cur blos an. War das Waſſer blos in den äuſseren Theilen, aus Atonie der Haut, angehäuft, ſo konnte es abgezapft oder durch innere Mittel bald abgetrieben werden. Denn daſs es hydrops conſummatus geweſen ſey, hat man keinen Grund hinzu zudenken und dadurch erſt das Faktum bis zum unglaublichen zu erheben. ἀπολύειν *weggehen laſſen.* Matth. 15, 39. Ehe er mit den Phariſ. über die Streitfrage ſprach, lieſs J. den in die Cur genommenen weggehen. Das Pro und Contra, welches zur Sprache hätte kommen können, ſollte jenen nicht etwa irre machen.

V. 5. ἀποκρ. wie Vs 3. DL 1. 42. 69. 124. 131. and. 8. Syr. Perſs. p. Copt. Sahid. Aeth. Arm. It. ausgen. brix. haben es gar nicht. Die Zuſamenſtimmung der Verſionen, welche ſonſt nicht abzukürzen pflegen, macht die Mutmaſsung, daſs ἀποκρ. aus Vs 3. herabgekommen ſey, warſcheinlicher, als die entgegengeſezte, daſs dies Wort, weil es kaum vorher vorgekommen, ausgelaſſen worden ſey. Gew. T. τίνος ὑμῶν

ὄνος. Die meiſte und darunter ſehr bedeutende Auctoritäten der conſtantinopolitan. Recenſion EGHMS denen auch die Cdd AB beytreten, 10. 11. 36. 57. 64. 72. 106. 142. 235. Ev. 3. 4. 5. 18. 19. 24. 36. and. 65. Mt BHV. and. 17. Schol. bey Mt Syr. utr. Perſ. p. Sahid. Slav. jun. 5. 6. 7. brix. Tit. boſtr. Euthym. Theophyl. haben υἱὸς ſtatt ὄνος. Dem erſten Anblick nach ſcheint es unſchicklich, neben den Thieren erſt auch noch von Kindern zu ſagen, daſs man ſie am Sabbat aus Ciſternen ziehen dürfe. Allein die Talmudiſten hatten dies würklich nöthig gefunden. Bava Kama V, 6. Si in puteum incidet bos aut aſinus — filius aut filia, ſervus aut ancilla — — und Joma VIII, bemerkt nach der allgemeinen Regel §. 6. 7. omne dubium vitae pellit ſabbatum, Fol. 84. 2. das Beyſpiel: venans piſces (ſabbato) videt infantem cecidiſſe in foveam, removet arenam et educit illum. Das blos ſcheinbar unſchickliche möchte demnach wohl frühe die Mutmaſsung ὄνος für υἱὸς mit Beybehaltung ähnlicher Buchſtaben in den Text gebracht haben. Dies beſtätigt Cd D. und ſein latein. Text ſehr, indem ſie πρόβατον ſezen. Höchſtwarſch. nehmlich war dies eine andere, gewaltſamere conjektural Verbeſſerung, welche gemacht und aufgenommen wurde, um das unſchicklich ſcheinende υἱὸς zu entfernen. Wodurch man veranlaſst worden wäre, für ὄνος zu ſezen προβατον, iſt nicht einzuſehen. Da folglich auſser dem immer wichtigen Cd A. die Auctorität der occidental. Recenſion in BD Sahid. zu den vielen Zeugen der Conſtantinop. Recenſion hinzukommt und da die Leſeart υἱὸς durch den Schein von Unſchicklichkeit und durch die Erklärbarkeit des ὄνος ſowohl als des προβατον aus ihr, den Charakter der Urſprünglichkeit erhält, ſo zweifle ich nicht, ſie in den Text aufzunehmen. Immer aber bleibt ὄνος eine der glücklichſten critiſchen Conjekturen des patriſtiſchen Altertums. Auf προβατον kam man durch Matth. 12, 11. Man würde aber, wenn das ſchicklichſcheinende ὄνος im Text geſtan-

ſtanden hätte, es nicht für nöthig gehalten haben. — Die Sinnerklärung ſ. bey Matth. 12, 11. 12. Vgl. Devt. 22, 4. Auch Heyden machten ſich dergl. Aufgaben und beantworteten ſie, wie Jeſus. Macrob. Sat. I. 16. Scaevola conſultus reſpondit, quod praetermiſſum noceret. *Si bos in ſpecum decidiſſet eumque paterfamilias adhibitis operis liberaſſet, non eſt viſus ferias polluiſſe.* ἀνασπᾶν *herausziehen.* Apg. 11, 10.

V. 6. ἰσχύειν *vermögen.* ἀνταποκρίνεσθαι *Gegenantwort geben*, um ihre Übertreibung des Sabbatgebots zum Schaden der Kranken zu rechtfertigen.

V. 7. Nun erſt fieng das Eſſen ſelbſt an. J. bemerkt den phariſ. und ſadduc. Stolz im Auswälen der ehrenvollſten Pläze. παραβολὴ *etwas vergleichungsweiſe geſagtes.* J. drückte ſich nehmlich nicht ſo aus, wie wenn er von dem gegenwärtigen Fall ſpräche. Er ſagt nicht: *Ihr* . . ſondern unbeſtimmter: *Du* . . wenn du da oder dort in den Fall kämeſt etc. Auch muſs er dies alles nicht *zu* den plazwälenden Mitgäſten ſondern gewendet an einen bey dem Streit nicht intereſſierten geſagt haben. Nur bey einer indirekten Beziehung auf den vorgekommenen Fall konnte das geſagte eine παραβολὴ genannt werden. J. ſprach gl. im Vertrauen zu einem nachher, den es nicht traf, um jene zu treffen; wie 1 Kor. 4, 6. μετεσχημάτισα εἰς ἐμαυτὸν . . δι' ὑμᾶς. Daher iſt auch das πρὸς zu überſezen: *in Beziehung auf* — die Geladene. ἐπέχειν *auf etwas halten, achten, deuten.* πρωτοκλισία *ein Oberſiz* beym Niederliegen zum Mal. ἐκλέγεσθαι med. *ſich auswälen* Λέγων πρὸς warſch. nachdem die Jagd nach den erſten Pläzen vorüber war. Das Particip. Λέγων (ſc. ἦν) muſs als für ſich ſtehend betrachtet werden.

V. 8. ὅταν κληθῇς *wenn du irgend geladen werden ſollteſt.* γάμος *hochzeitartige* = *reiche Mal-*

zeit. Der Plural h. *diese oder jene solche Malzeit.* μὴ κατακλιθῇς Paſſ. für das Med. *ſo laſſe dich nicht nieder.* ἡ πρωτοκλ. *dieſe oder jene Oberſtelle.* ἔντιμος *geehrt* nach bürgerlichen Verhältniſſen.

V. 9. καὶ . . ἐρεῖ *es wird nehmlich ſagen* . . nicht blos: *es würde.* Beyſpiele, daſs man wohl hinabrücken lieſs, wenn einer zu weit oben ſaſs, giebt aus Rabbinen Wetſt. καλεῖν *rufen, einladen.* διδόναι . . τόπον *Plaz einräumen.* καὶ τότε ἄρξῃ τ. κατέχειν *und alsdann müſsteſt du gl. Anſtalt machen, blos zu behaupten* . . τὸν ἔσχατον τόπον *dieſen oder jenen geringeren Plaz.* ἄρχεσθαι κατεχ. nicht bloſser Pleonasmus, ſondern maleriſche Darſtellung des mit Mühe hinabrückenden. αἰσχύνη *Schande.*

V. 10. Sinn wie Prov. 25, 7. ἀλλὰ *vielmehr.* πορευθεὶς *geſezt daſs du hingehſt* zur Malzeit. Gew. T. ἀνάπεσον. BLM andd. auch Mt d. i. p. Antioch. H. 3. ſind für ἀνάπεσαι, welcher Luk. 17, 7. ſteht und AEHKS and. 49. Mt BHV and. 14. für ἀνάπεσε, D. und Clem. Al. Paedag. II, 1. für ἀνάπιπτε. ἀνάπεσαι als Aor. 1. *med.* iſt das ſprachrichtigere und ſonſt häufige. ſ. Sirac. 35, 2. Ἀνάπεσε als aoriſt. 2. activ. ſcheint durch eine verdorbene Ausſprache des αι wie ε den Byzantinern gewöhnlicher geworden, aber ebendesw. blos aus αναπεσαι entſtanden zu ſeyn. προσανάβηθι *erhebe dich zu jenen hinauf.* Das προς nicht pleonaſtiſch. (κατ') ἀνώτερον *höher.* δόξα *Ehre.* ἐνώπιον *vor.* συνανακεῖσθαι *mit zum Mal ſich niederlaſſen.*

V. 11. ὅτι *denn* ſc. ſo ſagt man ja gewöhnlich: Wer etc. Nach Schemot dicere ſolebat R. Hillel: humilitas mea eſt elevatio mea et elevatio mea humilitas mea. Melius eſt, ut dicant homini: aſcende ſurſum! et non dicant ei: deſcende deorſum. ὑψοῦν *erheben, hoch ſtellen.* ταπεινωθήσεται *pflegt niedrig gemacht,*

herab gedrängt und geringer geachtet zu werden. ταπεινοῦν *niedrig ſezen* im eigenen Urteil, Betragen gegen andere etc. ὑψωθήσ. Futurum des Gewöhnlichen.

V. 12. Auch dem Hauswirth ſagte J. geradezu eine gute Lehre. Der paſſendſte Moment, in welchen man ſich dieſes hineindenken kann, iſt, da man aufgeſtanden war und ihm für das Mal dankte. J. ſcheint ſeinem Dank die Wendung gegeben zu haben: Die übrigen vornehmen Gäſte werden dich wieder bitten. Ich vermag dies nicht. Nimm zum Dank eine Lehre, wie Du dir durch Ausſpendung deiner Speiſen ewigen Dank erwerben kannſt u. dgl. Übrigens bemerkt auch ſchon J. D. Michaelis in d. Anm. daſs hier von einem Mal die Rede ſeyn müſſe, welches zugleich ein gutes oder gottesdienſtliches Werk ſeyn ſollte, wie die Malzeiten von den im dritten Jahre noch übrigen Zehnten, die man mit den Armen, Waiſen, Fremdlingen etc. zu verzehren hatte. Devt. 26, 12. 13. Moſ. Recht §. 143. Vgl. Devt. 14, 26. 27. 16, 10. 11. Oder bezieht es ſich etwa überhaupt darauf, daſs man es zur Sabbatsfeyer rechnete, *Sabbatsmale*, ſo reichlich als man vermochte, zu geben. Sohar Geneſ. fol. Quic. *diebus feſtis laetatur* et Deo (ſc. durch die Arme) portionem ſuam non dat, ille eſt רַע עַיִן, Satan ipſum accuſat . . Deus ait: annon mundum condidi non niſi propter beneficentiam Pſ. 89, 3. — καὶ τῷ . . *auch dem* . . ποιεῖν *zurichten laſſen.* ἄριϛον *Mittagsmal.* δεῖπνον *Abendmalzeit.* zuſamen: *irgend ein Gaſtmal.* φωνεῖν *rufen, bitten.* φίλος *Freund.* ἀδελφὸς *Blutsverwandter.* συγγενὴς *Verwandter* überh. Den Saz μηδε τους αδελφους σου haben nicht C. 1. 11. 42. 69. and. 8. Mt f. l. Iren. oder einige Zeugen aus der Alex. Recenſion, den parallelen μηδὲ τοὺς συγγενεῖς σου haben nicht D. Mt cant. verc. Cypr. d. h. einige Zeugen aus der Occid. Recenſion. Wie es ſcheint, bloſse Abkürzungsverſuche! Hätte man

Auctorität genug, blos μὴ φώνει τοὺς φίλους σου καὶ γείτονας πλουσίους als J. Worte anzusehen, so würde die Stelle leichter als eine seiner würdige Regel zu erklären und der Gegensaz bestimmter zu fassen seyn: Wäle nicht blos die *Reichen* von deinen Bekannten und Nachbarn an das Mal, vielmehr *Bedürftige* etc. γείτων *Nachbar* . . πλούσιος *reich.* μήποτε *damit nicht.* καὶ ἀυτοὶ *auch sie.* ἀντικαλεῖν *wieder einladen.* καὶ γένηταί σοι *und also auch dir schon geworden sey.* ἀνταπόδομα *Wiedergabe*, *Ersaz.* Matth. 6, 2. απεχειν τον μισθον . . Plaut. Captiv. III, 1. 11. Nihil morantur jam Laconas, *imi subsellii viros*, Plagipatidas, quibus sunt verba sine penu et pecunia. *Eos requirunt*, *qui libenter*, *cum ederint reddant domi.* Martial. VII, 86. Ad natalitias dapes vocabar, essem cum tibi, Sexte, non amicus: Quid . . repente factum est post tot pignora nostra . . quod sum praeteritus vetus sodalis? Sed causam scio. Nulla venit a me Hispani tibi libra postulati. Nec tenuis toga, nec rudes lucernae. . . *Poscis munera*, *Sexte*, *non amicos.*

V. 13. ἀλλὰ *vielmehr.* δοχὴ *Gastmal*, quo alii *excipiuntur.* κάλει πτώχοὺς. Odyss. ρ' υ. 386. πτωχον δ' ουκ αν τις καλεοι τρυξοντα ἑαυτὸν. Aboth. R. Nathan c. 7. commentiert über die zwey Sentenzen; domus tua versus 4. plagas patens esto, und: pauperes sint filii domus tuae, *deine Hausgenossen*, nach Beyspielen von Abraham und Hiob. ἀνάπηρος *gebrechlich*, Krüppel. Pollux II, 61. αναπ. ὁ παν το σωμα πεπηρωμένος. (ἀνα h. *über und über.*) Rabb. תְּבִירִין דִּלְיוּה Schoettg.

V. 14. μακάριος *glücklich zu preisen.* ἐν τῇ ἀναςάσει τῶν δικαίων *wann die Rechtschaffenen auferstehen* תְּחִיַּת הַצַּדִּיקִים. — Sinnerklärung für dies und das Folgende s. bey 13, 28. Matth. 19, 28.

V. 15. S. Inhaltsanz. συναναχειμ. Vs 10. Φαγέσθαι fut. 2. med. *ſich ſpeiſen dörfen.* ἄρτον = κατ' αρτον. Matth. 6, 25. Gew. T. ἄρτον. EKMS 69. 91. 106. 124. 131. 229. 235. Ev. 4. 19. 36. and. 83. Mt V. and. 18. (folgl. die meiſten Codd. aber blos von der Konſtantinop. und den ſpätern Recenſionen) Arm. Slav. Baſil. ms. de Bapt. 1. Euthym. Theophyl. Aus innern Gründen iſt ſchwer zu entſcheiden. ἄρτον φαγ. könnte, zumal als die *gew.* Redensart, aus Vs 1. für das *ungew.* ἄριςον geſezt ſeyn. ἄριςον kann aus Vs 12. entſtanden ſeyn. Es könnte aber auch der gutmeinende Eſſer gl. das nächſte Wort Jeſu aus dem Munde genommen und daher ſelbſt ſich ein ἄριςον im neuen Jeruſ. gewünſcht haben. Warum aber, könnte man dann wieder fragen, blos ein αριςον? u. ſ. f. Der Hauptpunkt iſt, daſs nur Zeugen der ſpätern Zeit ἄριςον haben. Der einzige Clemens Al. im Pädag. II, 1. in der Frage: wie man ſich im Eſſen zu verhalten habe? (Vgl. Griesbach. Symbolae crit. T. II. p. 382.) hat ebenfalls αριςον. Er citiert p. 346. Würzb. Ausg. unter mehreren Neuteſt. vom Eſſen handelnden Stellen auch aus den Vs 12. όταν ποιῃς αριςον η δειπνον . . Daher gebraucht er dann mehrmals das Wort ἄριςον in ſeinem Context, flicht bald nachher, ohne ausdrücklich zu citieren, in ſeine Rede die Worte ein: Μακαριος, ὁς φάγεται τὸ ἄριςον εν τῃ βασιλειᾳ του Θεου, ſagt unter andern S. 346. ου γαρ εςιν ἡ βασιλεια του Θεου βρωσις κ. ποσις, φησιν ὁ Αποςολος, ἱνα μη το εφημερον ἄριςον νοηθῃ, αλλα δικαιοσυνη κ. ειρηνη κ. χαρα εν πνευμ. ἁγ. Τουτου ὁ φαγων του αριςου, το αριςον των οντων, τ. βασιλειαν του Θεου κτησεται u. dgl. m. Er giebt demnach ein Beyſpiel, wie der 12. Vs Anlaſs gab, auch im Vs 15. ἄριςον ſtatt ἄρτον unvermerkt aufzunehmen. Daſs in den ſpäteren Textrecenſionen das nehmlich geſchah, dies ſcheint, unabhängig vom Clemens, blos aus gleicher Veranlaſſung entſtanden zu ſeyn.

V. 16. ὁ δὲ ſc. Jeſus. δεῖπνον die *Abendmalzeit.* Sie war das Haupteſſen.

V. 17. δοῦλος *Diener.* ὥρα δείπνου *Eſſenszeit.* κεκλημένοι vorher ſchon *eingeladene.* ἕτοιμος *zubereitet.* Die Parabel will, daſs man ſich denke, der Hausvater habe ſchon mit dem Eſſen auf die Geladenen gewartet, endlich, weil ſie ihm gar zu lange ausblieben, noch einmal geſchickt, und nun erſt haben ſie, gegen alle Sitte, ſich abgeſagt. Plutarch Sympoſ. VIII. nennt ſolche Spätlinge κωλυσιδειπνους.

V. 18. ἤρξαντο παραιτεῖσθαι *ſiengen an ſich es zu verbitten.* ἤρξ. mahlt das unvermutete. παραιτεῖν *bitten, daſs etwas vorbey* (παρα) *gehe.* ἀπὸ μιᾶς = dem gewöhnlichen ſyriſchen מְחֵדָא *nun mit einemmal, erſt von jezt an.* Dies ſezt die ſyr. Verſion Apg. 23, 30. für εξ αυτης ſc. ὥρας Vgl. Syr. Matth. 3, 16. 5, 28. Apok. 4, 2. An unſerer Stelle ſelbſt ſezt Syr. מִן חַד *von einem an* = alle wie Einer. (ὡς) ἀπὸ μιᾶς ſc. γνώμης *wie verabredet, einſtimmig.* Philo de legg. ſpec. T. II. p. 311. 45. ἀπὸ μιᾶς κ. αυτης γνωμης επιθωνται τοις αδικημασι συμφρονησαντες. Demoſth. Phil. IV. ὁμοθυμαδον εκ μιᾶς γνωμης. Iliad. β. 379. ει δε ποτ ἐς γε μίαν βουλευσομεν . . ὁ πρῶτος *der erſte,* an welchen man kam. ἀγρὸς *Acker, Feldgut.* ἀγοράζειν *ankaufen.* ἔχειν ἀνάγκην *nöthig haben,* etwa, weil der Kauf noch darauf beruht. ἐξερχεσθαι *hinausgehen.* ἰδεῖν *in Augenſchein nehmen,* wie man ſagt. ἐρωτᾶν *erſuchen.* ἔχειν τινὰ παρῃτημένον *von einem annehmen, daſs er es ſich verbeten habe.* Nicht blos Latinism. wie b. Martial. II, 79. *excuſatum habeas* me rogo. ſ. Athenae. IV, 10. — Der Erklärer hat die verſchiedene Arten der Abhaltung nicht auf verſchiedene geiſtige Beziehungen zu deuten. Ihr Zweck iſt blos Exemplification; in Exempeln darzuſtellen den Saz: nur durch allerley unzeitige Anhänglichkeit an das Irrdiſche

kann man aus eigener Schuld die Erfüllung des Wunſches nach dem himmliſchen Mal verlieren.

V. 19. ἕτερος *ein anderer.* ζεῦγος βοῶν *Joch, Paar* (2, 24.) *Ochſen.* πέντε *fünf.* Mahlt die Wichtigkeit. πορεύομαι *ich mache mich auf den Weg.* δοκιμάζειν *probieren.* Der Käufer ſagt תא נסייה *gehe, probiere es.* Schoettg. Alfenus in l. IX. 52. §. 3. D. ad Leg. Aquil. Quidam boves vendidit ea lege, ut daret *experiendos.*

V. 20. γυναῖκα γαμεῖν oder γήμασθαι *ſich eine Frau nehmen.* wird nur vom Mann geſagt Odyſſ. λ. 272. Ein Neogame, νεοπηκτους ετι τους θαλαμους εχων wie Heliodor VH, 11. ſich ausdrückt, wurde von allen andern Abhaltungen dispenſirt. Herodot. I, 26. Devt. 24, 5. οὐ δύναμαι *ich kann* nach der Sitte *nicht wohl* . .

V. 21. παραγίνεσθαι *herzu kommen.* ἐκεῖνος nach δοῦλος iſt *nicht* in Hauptzeugen der 2 ält. Textrecenſionen ADKLP 1. 69. 157. and. 4. Mt 11. Copt. Arm. Goth. Vulg. It. Die Abſchreiber mögen aus Matth. 18, 27. 28. 22, 10. 24, 46. 48. 50. Luk. 12, 43. 45. 46. 47. 17, 9. etc. an das Zuſamenſezen von δουλος und εκεινος gewohnt geweſen ſeyn. ἀπαγγέλλειν *Nachricht bringen.* ὀργισθεὶς *erzürnt, voll Unwillens.* ὁ οἰκοδεσπότης *jener Hausherr.* ταχέως *ſchnell*, weil alles bereit iſt Vs 17. πλατεῖα *breiter Plaz.* ῥύμη *Nebenſtraſse.* Polyb. VI, 26. ἡ πόλις *dieſe Stadt*, wo er wohnte; nicht gerade Jeruſ. καὶ etc. ſ. Vs 13. zwiſchen Vs 21. und 22. fällt natürlich etwas *Zwiſchenzeit*, um *zuerſt* die *etwa hungernde Miteinwohner einzuladen.*

V. 22. γέγονεν *es iſt geſchehen.* Als Knecht ſpricht er *imperſonal.* Tacit. Ann. I, 6. 5. nuntiabat

centurio, *factum eſſe*, quod imperaſſet, ſtatt: ſe feciſſe., ἐπιτάττειν *anordnen*, καὶ ἔτι *und doch noch*. τόπος *Raum* Vs 9.

V. 23. Nun geſchieht, was der Rabb. nennt הַכְנָסַת הָאוֹרְחִים ſ. Schoettg. ὁδὸς h. *Weg*, von welchem her *Reiſende* zu Gaſt gebeten werden konnten, nach oriental. Gaſtlichkeit. זִמֵּן אֶת הָאֹרְחִים Tanchuma 84, 1. Schoettg. Φραγμὸς *Verzäunung* h. *Feldweg zwiſchen Zäunen*. 1 Chron. 4, 23. יוֹשְׁבֵי נְטָעִים וּגְדֵרָה *in Pflanzungen und Feldverzäunungen wohnende* unter freyem Himmel, in Laubhütten etc. was im Orient für *Arme* wohl möglich iſt. ἀναγκάζειν *nöthigen* durch drängende Einladung. Plutarch. Bent. λιπαρειν κ. βιαζεσθαι επι δειπνον. Apg. 16, 15. Matth. 14, 22. Horat. Ep. I. 9. 3. cum rogat et *prece cogit*.. Cic. Ep. V, 6. Ariſtoph. Equit. υ. 504. Aboth Nathan c. 12. homo debet eſſe מְקַפֵּחַ *alios rapiens* et adducens ſub alas Schechinae. Schoettg. γεμίζεσθαι *angefüllt werden*.

V. 24. λέγω γὰρ *ich*, der Meſſias, *will nehmlich andeuten* durch dieſe Parabel. „Fabula docet." 15, 7. 10. ἄνδρες ἐκεῖνοι οἱ κεκλημ. *jedermann*, *alle ſolche Leute*, wer ſo am Sinnlichen hängt, *wie jene Geladene*. οὐ γεύεσθαι *nicht koſten*, gl. nicht einen Biſſen = keinen Anteil haben. Apg. 10, 10. μου τὸ δεῖπνον *mein*, Jeſu, *Mal* im theokrat. Reich. — Alles in Beziehung auf Vs 15.

LXXIII. Abſchnitt.

Lukas XIV, 25—35.

Auf der weiteren Hinreiſe nach Jeruſalem hat J. eine nicht erzälte Veranlaſſung, die Menge der an ihn ſich

drängenden Feſtbeſucher zu erinnern, daſs ſie nach Umſtänden auf groſse Entſagungen gefaſst ſeyn müſsten, wenn ſie ſich jezt an ihn als theokrat. König anſchlieſsen wollten. Er ſage ihnen dieſes, nicht um ſie zurückzuſchröcken, ſondern damit nicht, wenn es ſich unvermutet ſo fände, ſie dadurch überraſcht würden. Sie ſollten alſo vielmehr jezt ſchon mit ſich ſelbſt gl. berechnen, ob ſie ſoviel (über ſich ſelbſt) vermöchten. Lieber wenige, aber ächte, feſte Anhänger wollte J. für den Fortgang ſeiner Sache. — Sie ſollten ja, nach einem andern Bild, die *Würze des Zeitalters* ſeyn. Wer ſich dafür nehmen lieſs und es doch in der That nicht war, für den gab es kein höheres Verbeſſerungsmittel (εν τίνι αρτυθησ.) und für andere war er auch unbrauchbar geworden, hatte ſeinen Einfluſs auf Beſſerung der Zeitgenoſſen verloren (Vs 35) —

Luk. XIV, 25. Συνεπορεύοντο δὲ αὐτῷ ὄχλοι πολλοί·
26 καὶ στραφεὶς εἶπε πρὸς αὐτούς· Εἴ τις ἔρχεται πρός
με καὶ οὐ μισεῖ τὸν πατέρα ἑαυτοῦ καὶ τὴν μητέρα,
καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὰ τέκνα, καὶ τοὺς ἀδελφοὺς καὶ
τὰς ἀδελφὰς, ἔτι δὲ καὶ τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν, οὐ δύ-
27 ναταί μου μαθητὴς εἶναι. Καὶ ὅστις οὐ βαστάζει τὸν
σταυρὸν αὑτοῦ, καὶ ἔρχεται ὀπίσω μου, οὐ δύναταί
28 μου εἶναι μαθητής. Τίς γὰρ ἐξ ὑμῶν, θέλων πύργον
οἰκοδομῆσαι; οὐχὶ πρῶτον καθίσας ψηφίζει τὴν δα-
29 πάνην, εἰ ἔχει εἰς ἀπαρτισμόν; ἵνα μή ποτε, θέντος
αὐτοῦ θεμέλιον καὶ μὴ ἰσχύοντος ἐκτελέσαι, πάντες
30 οἱ θεωροῦντες ἄρξωνται ἐμπαίζειν αὐτῷ, λέγοντες·
ὅτι οὗτος ὁ ἄνθρωπος ἤρξατο οἰκοδομεῖν, καὶ οὐκ
31 ἴσχυσεν ἐκτελέσαι. Ἢ τίς βασιλεὺς πορευόμενος,
συμβαλεῖν ἑτέρῳ βασιλεῖ, εἰς πόλεμον; οὐχὶ καθί-
σας πρῶτον βουλεύεται, εἰ δυνατός ἐστιν ἐν δέκα χι-
32 λιάσιν ἀπαντῆσαι τῷ μετὰ εἴκοσι χιλιάδων ἐρχο-
μένῳ ἐπ' αὐτόν; Εἰ δὲ μήγε, ἔτι αὐτοῦ πόῤῥω ὄν-

τος, πρεσβείαν ἀποςείλας, ἐρωτᾷ τὰ πρὸς εἰρήνην
33 Οὕτως οὖν πᾶς ἐξ ὑμῶν, ὃς οὐκ ἀποτάσσεται πᾶσι
τοῖς ἑαυτοῦ ὑπάρχουσιν, οὐ δύναταί μου εἶναι μαθητής.
34 Καλὸν τὸ ἅλας. ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῇ, ἐν τίνι ἀρτυθήσεται; Οὔτε εἰς γῆν, οὔτε εἰς κοπρίαν εὔθετόν ἐςιν· ἔξω βάλλουσιν αὐτό. ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω!

Luk. XIV, 25. *συμπορεύεσθαι die Reiſe mitmachen.* *ὄχλοι Volkshaufen* auf die Skenopegie nach Jeruſ. ziehend. *πολλοὶ* aus mehreren Gegenden des Landes. Je näher man gegen Jeruſ. kam, deſto mehrere ſolcher Truppen, *συνοδίαι* 2, 44. ſtieſsen zuſamen. *ςραφεὶς ſich wendend* an ſie.

V. 26. *ὃς ἔρχεται πρὸς* . . h. nicht überh. *Chriſt werden*, ſondern: Wer in meine perſönl. Geſellſchaft und jezt immer mehr gefährlich werdende Begleitung eintritt. *μισεῖν haſſen.* Dies erklärt ſich allerdings in der Sache ſelbſt aus Matth. 10, 37. als = ου φιλειν ὑπερ εμου, philologiſch betrachtet aber daher, daſs שָׂנֵא (nach der Form, ein Paſſivum oder Medium) eigentl. bedeutet *ſich* von etwas *entfernen* und in den Activen Formen *eine Sache von ſich entfernen.* So iſt ſ. Caſtellus p. 3788. شَنُوءٌ *„deformis aſpectu, inviſus, quamvis amatus“* (einer deſſen Anblick, als unangenehm, von ſich entfernt, ohne daſs man ihn haſst) und مَشْنُوءٌ *deſpectus, quamvis pulcher.* شَنَاوِي *armenta quae non cuſtodiuntur.* شَنُوءَة *abſtinentia ab immundis.* סַנְיָא דִּיבִים iſt etwas das *die Diwe nicht freſſen mögen.* Kurz: erſt aus der Grundbedeutung: *ſich entfernen*, entſteht der weitere Gebrauch dieſes Worts als *haſſen.* Entw. mag alſo J. *hier* im aramäi-

ſchen Dialekt geſprochen haben, ſo daſs der Ausdruck nicht ſo hart war, als μισειν *haſſen* im gewöhnl. Griechiſchen, oder aber nahm, wie dies oft der Fall iſt, der griechiſch redende Aramäer das griechiſche Wort ſelbſt in eben der Ausdehnung, wie das ihm angewohnte aramäiſche. Nach dieſer Grundbedeutung verſteht ſich Geneſ. 29, 31. כִּי שְׂנוּאָה לֵאָה *Lea war* als nicht ſchön *geäuſsert.* Selbſt im teutſchen braucht man *häſslich* auf dieſe Art, ohne an *Haſs* zu denken, blos von einer Geſtalt, von welcher man ſich zurückzieht. Alex. ὅτι ἐμισεῖτο Λεία. Sinn: er muſs ſich von allem, was ihm lieb ſeyn mag, *ſelbſt von ſeinem Leben,* zum voraus losgeſagt haben. Denn er tritt in die Gefahr, alles zu verlieren und wird, je mehr er ſchon *reſignirt* (Vs 33. αποτασσ.) iſt, mit deſto gröſserem Muth die Sache und ſich ſelbſt erhalten können. Philo von den *Therapeuten* ebenſo: Φεύγουσι ἀμεταςρεπτὶ καταλιπόντες αδελφους, τεκνα, γυναικας, γονεις, πολυανϑρωπους συγγενειας, Φιλικὰς ἑταιριας etc. ἔτι δὲ καὶ *noch,* überdies, *ſogar auch.* Hebr. 11, 36. Apg. 21, 28. οὐ δύναται *kann nicht gut.*

V. 27. ςαυρὸς Sinnbild aller *Leiden.* 9, 23. ςαυρ. αὐτοῦ *was ihn treffen mag*, *ihm gl. eigen.* καὶ *und doch.* ἔρχεσϑ. ὀπισω *nicht aufhören, zu folgen.*

V. 28. Zwiſchengedanke: Dies alſo bedenket zum voraus. Denn Mit dem nehmlichen Bild ſagt Terent. Adelph. V, 4. 1. nunquam *ita quisnam bene ſubducta ratione ad vitam fuit*, quin res, aetas, uſus ſemper aliquid apportet novi. ϑέλων ſc. ἐςι *will zum Beyſpiel* .. πύργος h. *Thürmchen, Warte* in Wein- und Ölbergen gewöhnlich. Jeſ. 5, 2. מִגְדָּל nicht eben ein *groſses* Gebäu. J. ſpricht zu nicht reichen Privatleuten. οἰκοδομεῖν *aufbauen.* πρῶτον *zuerſt.* καϑίσας *ſizend.* J. mahlt den Fleiſs und die Sorgfalt des Rechners. Zu Aeneid. I, 56. celſa *ſedet* Aeolus arce, ſchreibt Servius:

non otiatur, ſed *curat. Sedet* enim ap. antiquos *conſiderat* ſignificabat. ψηφίζειν *berechnen.* δαπάνη *Aufwand.* Nach ἔχει gew. T. τὰ πρὸς — AEGHMS and. 37. Mt c. i. n. and. 3. Ephr. Theophyl. τὰ εἰς, BDL 225. blos εἰς; Warſch. das urſprüngliche, woraus zuerſt τα εις in der konſtantinop. Textrecenſion, und dann (etwa aus Vs 32. τὰ πρὸς ειρηνην) der gew. T. entſtand. ἀπαρτισμὸς *fertigmachen.* Etymol. απαρτιζω· το αρτιως, τουτ εςιν ευαρμοςως, συμπληρω. ἀπαρτία· ὁ κατα τον οικον κοσμος, τα λεγομενα ἔπιπλα (*complementa*).

V. 29. θέντος α. θεμέλιον *wenn er ſchon den Grund gelegt hätte.* καὶ *und dann doch.* μὴ ἰσχύειν *nicht vermögend ſeyn.* ἐκτελεῖν *bis ans Ende durchführen.* Vitruv. in praef. *aedificia expedire.* θεωρεῖν *genauer betrachten.* ἄρχ. ἐμπαίζειν *zu beſpötteln anfangen*, nachdem ſie nehml. eine Zeitlang auf den Fortgang gelauert.

V. 30. λέγοντες = *ungefähr mit dieſen oder ähnlichen Worten.*

V. 31. πορευόμενος ſc. ἐςιν εἰς πόλεμον *rückt* ſogleich *aus in den Krieg.* wie das lat. *iter facere cum exercitu.* συμβάλλειν ſc. ὅπλα *zuſamenſchlagen die Waffen, kämpfen.* Gloſſar. συμβάλλει μάχην, συγκροτεῖ. — Man kann auch συμβαλεῖν mit εις πολεμον verbinden. Polyb. 3, 56. τοις πολεμιοις συμβαλεις εις μαχην. βουλεύεσθαι *ſich berathſchlagen*, 1 Makk. 3, 31. 4, 44. 5, 16. δυνατὸς *vermögend* etc. mit Erfolg. Er überlegt die intenſive Macht. ἐν *bey* = da er nur hat. ἀπαντᾶν *entgegenrücken* defenſiv בּוֹא לִקְרַאת. Archaeol. 12, 7. 1. Ιουδας ἀπαντήσας αυτῳ κ. συμβαλεῖν προαιρουμενος. μετα *mit.* χιλιὰς *ein Tauſend.* ἔρχεσθαι ἐπὶ . . בּוֹא עַל *einen überziehen = angreifen.* Herodot. I, 27. ἐλθεῖν ἐπὶ Λυδων παιδας συν ἱπποις. Ammian. 25, 3. *examinatis rationibus* bella *inferens* et *repellens.*

V. 32. εἰ δὲ μή γε ſc. ᾖ δυνατὸς *wenn er es aber nicht* vermögend *ſeyn ſollte* . . πόῤῥω εἶναι *in der Ferne ſeyn.* αὐτὸς ſc. ὁ ἐρχ. ἐπ' α. *eben dieſer.* πρεσβεία *Geſandtſchaft.* 19, 14. τὰ πρὸς εἰρήνην ſc. ὄντα *das zum Frieden führende, Friedensbedingungen.* ἐρωτᾷν *erfragen, darum erſuchen.*

V. 33. οὕτως *auf ähnliche Art.* ἀποτάσσεσθαι med. *ſich* bey ſich ſelbſt wohlbedächtlich und. gl. *ordentlich losſagen.* πᾶσι לְכֹל *gegen, in Beziehung auf Alles.* ἑαυτοῦ ὑπάρχοντα *was ſein iſt.* Umfaſst auch Freunde etc. Vs 26. Bey Aen. VI, 661. Sacerdotes *caſti*, dum vita manebat, ſchreibt Servius: Hi, qui ſacra maxima accipiebant, *renunciabant omnibus rebus*, nec ulla in his niſi numinum cura remanebant.

V. 34. 35. Zwiſchengedanke: Thut er dies, alsdann wird auch etwas trefliches aus ihm. καλὸν τὸ ἅλας ſc. ἐςιν *eine gute Sache iſt es um das Salz!* καλὸν יָפֶה Gal. 4, 18. 1 Timoth. 1, 8. 2, 3. Übrigens ſ. bey Matth. 5, 13. Zu μωραίνεσθαι kann man vergleichen תָּפֵל Hiob 6, 6. Klagl. 2, 14. wo wenigſt. die Alex. dafür ἀφροσύνη ſezt, wie Hiob 1, 22. für תִּפְלָה ἀρτύειν *ſalzen.* γῆ *Ackerland* oder ſonſt *Land für Pflanzungen, ſolum.* οὔτε εἰς γῆν *weder* unmittelbar *in ein Bauland,* οὔτε εἰς κοπρίαν *noch* mittelbar, *ſo daſs es* zuvor *auf die Dungſtätte* (13, 8.) *käme.* εὔθετος *was an ſeiner Stelle* d. h. *brauchbar iſt.* Die Anwendung ſ. Mark. 9, 50.

LXXIV. Abſchnitt.

Lukas XV, 1—32.

Voll Affektation äuſserer Heiligkeit werfen einige der jüdiſchen Kirchengelehrten, deren höchſter Stolz war, daſs

nichts „unreines" ihnen sich nähern dürfe, J. seinen häufigen Umgang mit Zolldienern und andern — wie man zu sagen pflegt, „schlechten Leuten" vor. Man kenne den Mann aus seiner Gesellschaft, wollen sie zu erkennen geben; ja, es möchte ihm blos um ihre Malzeiten zu thun seyn (συνεσθιει). J. antwortet: Ein solcher, wenn er würklich verirrt war, macht, insofern ich ihn zu veränderter Gesinnung bringe, mir und allem, was auf der Erde und im Himmel gut denkt, eine auffallende doppelt lebhafte Freude. So geht es uns bekanntlich immer bey verlornen Dingen. (Nicht davon ist die Rede, dass sie an sich *besser* wären, sondern davon, dass sie einem *lieber* werden.)

Schon diese Parabeln waren mehr für die Zuhörer von den beschriebenen Klassen selbst gesagt, denen sie, statt der pharis. Verachtung, sehr wohl thun mussten. Belehrung der übermütigen Rabbinen konnte J. hier kaum hoffen. In beyden Parabeln aber war, wenn sie, wie bey J. immer nicht blos Neugierde stillen, sondern praktisch unterrichten sollten — μετανοια, Vs 7. μετανοουντι Vs 10. das Haupt- und *Schluss*wort. Er fährt daher sogleich fort, in einem Beyspiel anschaulich zu machen, wie ernstlich und redlich jenes μετανοεῖν seyn müsse, welches allein bewürken könne, dass er durch Zöllner und Sünder, wenn er sie soweit gebracht sehe, lebhafter gerührt werde, als durch hundert andere, wenn diese auch in der That tadelloser als jene gelebt hätten, und sich, verglichen mit jenen ἁμαρτωλοις, *rechtschaffene Leute* nennen könnten. Die folgende Parabel könnte man demnach „Μετανοια oder *die ächte Sinnesänderung*" überschreiben.

Diese zu schildern und wie willkommen sie seinem (Hebr. 2, 17.) mitfühlenden Herzen sey, dies ist nach dem Zusamenhang der Zweck, weswegen Jesus sie aussann und, offenbar mit Liebe, so sorgfältig und anziehend ausbildete. In der Parabel selbst ist alles darauf verwendet, die ächte Reue so zu charakterisieren, dass jeder von den oft leichtsinnigen oder sich selbst täuschen-

den Zuhörern sich redlich und ernstlich gar leicht sagen konnte: ob seine Gemütsstimmung mit der Fassung des verlornen (Vs 32.) Sohns gleicher Art sey. Auch den blöderen Zuhörern Jesu musste, wenn sie sich es gleich nicht in abstrakte Worte sammlen konnten, dies Merkmal ächter Sinnesänderung auffallen. *a.* Jenes Gefühl des Unglücklichen, dass er sich dureh nichts als durch Rückkehr zum Vater (zu Gott) retten könne Vs 16.! *b.* Jene Gerechtigkeit gegen sich selbst, welche gereinigt Vs 17. 18. von dem trüglichen Verlangen, sich irgend noch zu etwas besserm einzuschleichen und einzuschmeicheln, als der ihm möglichen guten Handlungen gemass wäre, doch keineswegs in ein träges und niederträchtiges Erbetteln oder kraftloses Verzweifeln ausartet, sondern als wahre Selbstschäzung in sich aufsucht, was auch der Tiefgesunkene immer noch gutes und brauchbares zu würken vermöge, dabey aber entschlossen ist, die natürlich üble Folgen des Begangenen, Vs 19. die selbstverschuldete Beschämung eines Lebens unter den Tagelöhnern mitten in dem Hause, wo er einst Herr seyn konnte, ohne mürrische Klagen zu dulden! *c.* Jene Anerkennung seiner Vergehungen, nicht blos insofern sie ihm äusserlich nachteilig, sondern von der Seite, dass sie an sich (Vs 18. ich habe gesündigt gegen Gott und nach deinem Urteil) pflichtwidrig waren! *d.* Jene Redlichkeit endlich, selbst bey dem Zuvorkommen des Vaters (dessen Rührung zu Erhöhung dieses Zugs im Sohn absichtlieh im äussersten Grade und nicht einmal mit warnenden Rügen gemischt geschildert wird) nichts erbitten zu wollen, als was der Gefallene noch wehrt zu seyn überzeugt war! Wie vollständig und wie kurz wusste J. alles dies, was die Theorie von Reue und Herzensbesserung auf ihre Weise angiebt, in der einfachsten, rührenden Handlung lebend darzustellen. Wer in seiner Art nach diesem Beyspiel durch J. μετανοων geworden war, von diesem konnte es dann gewiss gelten: dass durch eine solche Stimmung sein Gemüt in dem theilnehmenden Menschenbeobachter mehr Freude und Mitgefühl erwecken müsse, als die — in anderer Rücksicht (wo nicht von Mitgefühl, sondern von strenger ernster Schäzung die Rede ist) freylich höchstwün-

ſchenswerthe — Gemütslage eines biedern Rechtſchaffenen, welcher, wenn gleich nicht tadellos, ſich doch ähnliche grobe Vergehungen in Wahrheit nicht vorzuwerfen hätte.

Jeſus ſchildert zur Belehrung die *ächte beſſernde Reue*, und eben dadurch hat er die *Liebenswürdigkeit* einer ſolchen Reue, den phariſäiſch gefühlloſen Vorwürfen gegenüber, ſprechend geſchildert. Er erfindet ſich aber auch gerade in dieſer Hinſicht noch einen unverkennbaren Contraſt. Ein δικαιος, ein in der That (ουδεποτε τ. εντολην σου παρηλθον Vs 29.) rechtlicher und von auffallenden Vorwürfen freyer Menſch, ſteht dem Reumütigen in der Perſon ſeines Bruders gegenüber. J. will nicht von einem blos ſcheinbar Rechtſchaffenen wie die Phariſäer waren, aber auch nicht von einem ſittlich und religiös vollendeten Karakter reden, welcher allerdings nicht bey Erfüllung der unläugbarſten Pflichtforderungen ſtehen bleiben könnte. Der gleichſam noch in roher Maſſe da ſtehende ſtreng geſezlich denkende Sohn bleibt, ungeachtet ſeines Mangels an Beobachtung feinerer Pflichten des Wohlwollens, in der Parabel ein ſchäzbarer Mann. Aber liebenswürdig und Freude gewährend iſt er, und zwar gerade wegen dieſer ſteifen Einſeitigkeit, ſo wenig, daſs Jeſus durch nichts beſſer als durch dieſen Gegenſaz belegen konnte: wodurch ihm die Gefallene, aber vom Fall aufgeſtandene, jene ſelbſtkundiger und milder gewordene Menſchenſeelen, herzlich lieb und anziehend ſeyn müſsten.

Die dritte handelnde Perſon in der Parabel iſt die Gottheit. In der Abſicht J. lag es, nach dem bisherigen, nicht ausdrücklich, die ſonſt ſo wichtige Frage; untet welchen Bedingungen und aus welchem Geſichtspunkt die Gottheit zur Beſſerung dem Reumütigen das Vergangene vergebe? zu behandlen. Aber auch ohne daſs die ſo treffend ausgedachte Lehrerzälung dies eigentlich beabſichtigt, konnte ſie doch anders nicht entſtehen, als ſo, daſs die Hauptpunkte jener Frage durch die unentbehrliche dritte Perſon und ihr Handeln ſelbſt zugleich entſchieden erſchienen. Wo J. vom Vergeben gegen den ächten Reumütigen redet,

det, da erscheint ihm die Gottheit in seinen Gedanken gar nicht anders, als unter der Verähnlichung mit einem *Vater*, welcher, weil er, allwissend, der wahren thätigen Sinnesänderung des Gefallenen, noch ehe dieser zum Wort kommt Vs 20. gewiss seyn kann *), ohne Vorwürfe, ohne Foderung auch nur warnender Büssungen und Abstrafungen, ohne einen Wink von irgend einem andern Motiv seiner durchaus zuvoreilenden Vaterliebe das geschehene als — leider! — geschehen behandelt und nicht mehr berühren, nicht mit einem Wort in Erinnerung bringen will. So wird ja auch der Vater, wenn er ist, wie er seyn soll, so bald er nur der ächten Sinnesänderung seines verirrten Kindes so gewiss seyn kann, als hier in der Parabel vorausgesezt wird, seiner Pflicht gemäss handeln. Nicht erst Strafen und Büssungen wird er alsdann noch auflegen, wenn er ohne diese eines redlichen Entschlusses zur Besserung versichert seyn kann. Noch weniger wird er wünschen oder fodern, dass statt des Kindes ein anderer büsse oder gebüsst habe, was er allenfalls dem Kinde selbst, so lange er es zur Sicherung seiner Besserung für nüzlich oder nöthig halten könnte, zu leiden auflegen würde. Und alles dies natürlich so und nicht anders, weil es dem Vater um innere radikale Besserung des Kindes zu thun ist, während ein Regent, eine Obrigkeit oder ein Richter immer auf äussere Büssungen dringen müssen, weil der bürgerliche Zweck, den sie zu erhalten haben, durch äussere Handlungen erreichbar ist, welche dem Widerstrebenden zunächst durch äusseren Nachtheil, und daher wohl unter ge-

*) Ohne diese übermenschliche Eigenschaft wäre unstreitig der Vater in der Parabel allzu sehr zuvorkommend. Als Mensch würde er zwar auch nicht Genugtuung für die beleidigte Vaterrechte etc. fodern. Aber überzeugende Proben von dem zur Besserung unentbehrlichen Abscheu vor dem begangenen, und von dem nicht blos eigennüzigen, sondern aus Anerkennung der Pflicht entstandenen Vorsaz zur völligen Umänderung hätte er erst erwarten müssen.

wissen Umständen auch durch Verlust eines an seiner Stelle büssenden Dritten, abgenöthigt werden können. Jesus hingegen, ungeachtet Er sonst die Gottheit so oft mit einem Regenten vergleicht, wenn vornehmlich von den äussern glückseeligen Folgen der religiösen Rechtschaffenheit die Rede ist, wält das Bild eines Vaters, so oft Er vom Verhältniss Gottes zur Religiosität, als einer jedem Zwangsmittel unerreichbaren Sache des Geistes und Herzens, zur Erlassung der Sünden als der Würkungen innerer Verkehrtheit, und zur wahren Sinnesänderung, als der Rückkehr zur inneren Ordnung und Harmonie mit allem wahren und guten, seine herzerhebende Belehrungen geben will.

Luk. XV, 1. Ἦσαν δὲ ἐγγίζοντες αὐτῷ πάντες, οἱ τε-
2 λῶναι καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ, ἀκούειν αὐτοῦ. Καὶ διε-
γόγγυζον οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ Γραμματεῖς, λέγοντες·
ὅτι οὗτος ἁμαρτωλοὺς προσδέχεται, καὶ συνεσθίει
3 αὐτοῖς. Εἶπε δὲ πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν ταύ-
4 την, λέγων· Τίς ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν ἔχων ἑκα- Mt
τὸν πρόβατα, καὶ ἀπολέσας ἓν ἐξ αὐτῶν; οὐ 18,
καταλείπει τὰ ἐννενηκονταεννέα ἐν τῇ ἐρήμῳ, 12. 13.
καὶ πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλὸς, ἕως εὕρῃ αὐτό;
5 Καὶ εὑρὼν, ἐπιτίθησιν ἐπὶ τοὺς ὤμους ἑαυτοῦ χαί-
6 ρων· Καὶ ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον, συγκαλεῖ τοὺς φί-
λους καὶ τοὺς γείτονας, λέγων αὐτοῖς· συγχάρητέ
7 μοι, ὅτι εὗρον τὸ πρόβατόν μου τὸ ἀπολωλός. Λέ-
γω ὑμῖν, ὅτι οὕτω χαρὰ ἔσαι ἐν τῷ οὐρανῷ ἐπὶ ἑνὶ
ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι, ἢ ἐπὶ ἐννενηκονταεννέα δι-
8 καίοις, οἵτινες οὐ χρείαν ἔχουσι μετανοίας. Ἢ τίς
γυνὴ δραχμὰς ἔχουσα δέκα; ἐὰν ἀπολέσῃ δραχμὴν μί-
αν, οὐχὶ ἅπτει λύχνον καὶ σαροῖ τὴν οἰκίαν καὶ ζητεῖ ἐπι-
9 μελῶς, ἕως ὅτου εὕρῃ; Καὶ εὑροῦσα συγκαλεῖται τὰς φί-

λας καὶ τὰς γείτονας, λέγουσα· συγχάρητέ μοι, ὅτι εὗ-
10 ρον τὴν δραχμὴν, ἣν ἀπώλεσα. Οὕτω, λέγω ὑμῖν, χα-
ρὰ γίνεται ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρ-
11 τωλῷ μετανοοῦντι. Εἶπε δέ· Ἄνθρωπός τις εἶχε
12 δύο υἱούς. Καὶ εἶπεν ὁ νεώτερος αὐτῶν τῷ πατρί·
πάτερ, δός μοι τὸ ἐπιβάλλον μέρος τῆς οὐσίας! Καὶ
13 διεῖλεν αὐτοῖς τὸν βίον. Καὶ μετ' οὐ πολλὰς ἡμέρας
συναγαγὼν ἅπαντα, ὁ νεώτερος υἱὸς ἀπεδήμησεν εἰς
χώραν μακράν. Καὶ ἐκεῖ διεσκόρπισε τὴν οὐσίαν
14 αὐτοῦ, ζῶν ἀσώτως. Δαπανήσαντος δὲ αὐτοῦ
πάντα, ἐγένετο λιμὸς ἰσχυρὰ κατὰ τὴν χώραν ἐκεί-
15 νην· καὶ αὐτὸς ἤρξατο ὑςερεῖσθαι. Καὶ πορευθεὶς
ἐκολλήθη ἑνὶ τῶν πολιτῶν τῆς χώρας ἐκείνης· καὶ
ἔπεμψεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ, βόσκειν χοί-
16 ρους. Καὶ ἐπεθύμει γεμίσαι τὴν κοιλίαν αὐτοῦ, ἀπὸ
τῶν κερατίων, ὧν ἤσθιον οἱ χοῖροι· καὶ οὐδεὶς ἐδίδου
17 αὐτῷ. Εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐλθὼν εἶπε· πόσοι μίσθι-
οι τοῦ πατρός μου περισσεύουσιν ἄρτων; ἐγὼ δὲ ὧδε
18 λιμῷ ἀπόλλυμαι! Ἀνας ὰς πορεύσομαι πρὸς τὸν πα-
τέρα μου, καὶ ἐρῶ αὐτῷ· πάτερ, ἥμαρτον εἰς τὸν
19 οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου· οὐκέτι εἰμὶ ἄξιος κληθῆ-
ναι υἱός σου· ποίησόν με ὡς ἕνα τῶν μισθίων σου.
20 Καὶ ἀνας ὰς ἦλθε πρὸς τὸν πατέρα ἑαυτοῦ. Ἔτι
δὲ αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος, εἶδεν αὐτὸν ὁ πατὴρ
αὐτοῦ· καὶ ἐσπλαγχνίσθη, καὶ δραμὼν ἐπέπεσεν ἐπὶ
21 τὸν τράχηλον αὐτοῦ, καὶ κατεφίλησεν αὐτὸν. Εἶ-
πε δὲ αὐτῷ ὁ υἱός· πάτερ, ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν
καὶ ἐνώπιόν σου· [καὶ] οὐκέτι εἰμὶ ἄξιος κληθῆναι
22 υἱός σου. . . . Εἶπε δὲ ὁ πατὴρ πρὸς τοὺς δούλους
αὐτοῦ· ἐξενέγκατε [τὴν] ςολὴν, τὴν πρώτην, καὶ ἐν-

δύσατε αὐτὸν, καὶ δότε δακτύλιον εἰς τὴν χεῖρα αὐτοῦ
23 καὶ ὑποδήματα εἰς τοὺς πόδας· καὶ ἐνέγκαντες τὸν μό-
24 σχον τὸν σιτευτὸν θύσατε. Καὶ φαγόντες εὐφρανθῶ-
μεν, ὅτι οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν, καὶ ἀνέζησε· ἀπο-
λωλὼς [ἦν], καὶ εὑρέθη. Καὶ ἤρξαντο εὐφραί-
25 νεσθαι. Ἦν δὲ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ὁ πρεσβύτερος ἐν
ἀγρῷ. Καὶ ὡς ἐρχόμενος ἤγγισε τῇ οἰκίᾳ, ἤκουσε
26 συμφωνίας καὶ χορῶν. Καὶ προσκαλεσάμενος ἕνα
27 τῶν παίδων ἐπυνθάνετο, τί εἴη ταῦτα. Ὁ δὲ εἶπεν
αὐτῷ· ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἥκει, καὶ ἔθυσεν ὁ πατήρ
σου τὸν μόσχον τὸν σιτευτὸν· ὅτι ὑγιαίνοντα αὐτὸν
ἀπέλαβεν. Ὠργίσθη δὲ καὶ οὐκ ἤθελεν εἰσελθεῖν.
28 Ὁ οὖν πατὴρ αὐτοῦ ἐξελθὼν παρεκάλει αὐ-
29 τόν. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπε τῷ πατρί· ἰδοὺ, τοσαῦ-
τα ἔτη δουλεύω σοι καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου παρῆλ-
θον· καὶ ἐμοὶ οὐδέποτε ἔδωκας ἔριφον, ἵνα μετὰ τῶν
30 φίλων μου εὐφρανθῶ. Ὅτε δὲ ὁ υἱός σου οὗτος, ὁ
καταφαγών σου τὸν βίον μετὰ πορνῶν, ἦλθεν, ἔθυ-
31 σας αὐτῷ τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν. Ὁ δὲ εἶπεν αὐ-
τῷ· τέκνον, σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ, καὶ πάντα τὰ
32 ἐμὰ, σά ἐστιν. Εὐφρανθῆναι δὲ καὶ χαρῆναι ἔδει,
ὅτι ὁ ἀδελφός σου οὗτος νεκρὸς ἦν, καὶ ἀνέζησε·
καὶ ἀπολωλὼς [ἦν], καὶ εὑρέθη.

Luk. XV, 1. Vgl. über das Ganze 5, 29. ff. ἦσαν ἐγγίζοντες *es pflegten ſich* Jeſu *zu nähern.* πάντες *Leute von aller Art* = Niemand ward vom Umgang mit ihm zurückgewieſen, οἱ τελῶναι ſogar *die* den Juden ſonſt ſo verhaſste *Zolldiener* καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ *und dieſe und jene, welchen man auffallende Sünden vorwarf.* ſ. bey Matth. 9, 10. I. Th. S. 411. πάντες,

οἱ τελ. = πάντες, καὶ αὐτοὶ οἱ τελ. *alle*, *und ſelbſt* .. (*Auch* die Heyden nannte der Jude mit der *generiſchen* Benennung ἁμαρτωλοὺς. Aber *nicht blos* dieſe. J. D. Michaelis folgert daher ohne Grund aus dieſem Wort: daſs J. *Heyden bewirthet* haben müſſe! Und ſo fällt ſein einziger Grund, in der folg. Parabel unter dem jüngern Sohn die Heyden zu verſtehen! Ihre Deutung bleibt vielm. ſo allgemein, wie Matth. 21, 28.) συνεσθίειν *eſſen in Geſellſchaft mit* .. Vgl. b. Matth. 9, 11. 12. Bewirthen konnte J. ſelbſt niemand 9, 58. wohl aber ſich auch von Zöllnern, wie 5, 29. bewirthen laſſen.

V. 3. πρὸς αὐτοὺς *in Beziehung auf ſie* und ihre Vorwürfe. παραβολὴ *bildliche*, *zur Vergleichung beſtimmte Erzälung.*

V. 4. τίς ἄνθρ. ἐξ ὑμῶν *wer irgend unter euch? welcher wie gewöhnlich handelnde?* ἔχων .. καὶ ἀπολέσας ſc. ᾗ *möchte etwa haben .. und verlieren* etc. οὐ *nonne?* = οὐχὶ welches L. 1. 69. 124. *erklärend* dafür ſezen. καταλείπειν *verlaſſen*, natürlich unter einem andern Hüter. Sinn: Dem verlornen geht wohl *der Hausvater in Perſon* nach. ἐννενήκοντα ἐννέα *neun und neunzig.* ἡ ἔρημος *irgend eine ungebaute Haide*, *Weideplaz.* Joſ. 15, 61. 1 BKön. 2, 34. 2 BKön. 3, 8. πορεύεσθαι *ausgehen.* ἐπὶ *auf .. zu.* τὸ ἀπολωλὸς *was ſich verloren, verirrt hat.* ἕως *ſo lange, bis.*

V. 5. εὑρὼν *aufgefunden habend.* ἐπιτιθέναι *legen auf* .. „Er trägt es wohl gar ſelbſt, damit es ja nicht wieder ſich verlaufe." Schemot R. II. erzält die gefühlvolle Lehrgeſchichte: „Moſe, als Jethro's Hirte habe einen matten Ziegenbock auf die Schulter genommen. dixit Deus: eſt tibi miſericordia ad tollendam pecudem carnis et ſanguinis; ita per vitam tuam tu paſces gregem meum Israëlem, ſec. Exod. 3, 1. ὦμος *Schulter.* χαίρων *voll von Freude.*

V. 6. ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον *zu Hauſe kommend.* συγκαλεῖ *er ruft* alsdann wohl *miteinander* = *einen wie den andern, herzu.* φίλοι, γείτονες 14, 12. λέγων· συγχάρητε *zur Mitfreude auffordern.* συγχαίρειν τινὶ *mit e. ſich freuen.*

V. 7. Λέγω ὑμῖν *ich will euch hierdurch andeuten.* 14, 24. οὕτω *auf ähnliche Art.* χαρὰ ἔςαι *es wird* = *muſs Freude ſeyn, es kann nicht fehlen, daſs* etc. Futurum der Schluſsfolge. δίκαιος *Rechtſchaffener.* (Unſtreitig nannten die Juden ſich ſelbſt gerne die δικαιους, andere Völker die αδικους. ſ. Weish. 10, 15. 20. 18, 20. Raſchi bey Hoſ. 1, 1. Alsdann aber geht die Bedeutung auf Religionslehre, nicht auf Moralität. צדיקים ſind oft *die, welche in etwas recht haben;* daher auch *die Rechtglaubige*, im Gegenſ. gegen *Irrglaubige.* An dieſen Vergleichungspunkt aber iſt hier nicht zu denken, wo die δικαιοσυνη *moraliſchen* würklichen Vergehungen entgegen geſtellt iſt.) Der Gegenſaz ἁμαρτωλὸς μετανοῶν und die Parabel von dem *würklich ſündigenden* Einen, und *würklich vorwurfsloſen* andern Sohn zeigt, daſs nicht blos von *ſcheinbar Rechtſchaffenen* die Rede ſey. ſ. Inhaltsanz. Nur ſagt dieſe *Freude* dann nicht, daſs der μετανοων *beſſer* ſey als der δικαιος. *Sympathetiſche Theilnahme* aber erweckt nur jener. Man überſezt χαρα εςαι επι . . ἢ επι . . gew. aber unrichtig: es wird *mehr* Freude ſeyn = μᾶλλον ἤ. Der Wortſinn iſt: es muſs über einen reuigen eine ganz andere Freude entſtehen, *als* entſteht über den beſtändig Rechtſchaffenen. Der Zuſtand des leztern iſt nicht durch Veränderung auffallend, erweckt alſo, wie alles bleibende, nicht beſondere Regungen von Freude, ſondern mehr ein ſtilles Vergnügen. οὐ χρείαν ἔχουσι μετανοίας *nicht ein Bedürfniſs haben der Sinnesänderung* d. h. eine Geſinnung für Folgſamkeit gegen Gottes Gebote (Vs 29.) haben, die als Geſinnung nicht geändert, nur in der Anwendung auf einzelne Fälle, wie Vs

31. 32., nach einer richtigeren Ansicht der Umstände berichtigt zu werden bedarf. Solche nennt der Rabbine צַדִּיקִים גְּמוּרִים (δικαιους τελειους) Vgl. 1 Joh. 3, 9. die Gefallenen und dann Wiederbekehrten, wie David war, בַּעֲלֵי תְשׁוּבָה.

V. 8. ἢ *oder* nach einem andern Bild. δραχμὴ *Drachme.* Ungefähr 1 *Fünfgroschenstück.* Eustath. ad Iliad. γ΄. p. 319. 47. ἡ δραχμη . . ἐξ ὀβολοὶ εξ αρχαιας χρησεως . . . τοσουτων γαρ ὀβολῶν ειχε τοτε ἡ χειρ επιδραττεσθαι, ὡς ιςορει και πλουταρχος. *Zehn Drachmen* = 2 Rthlr. 3 Gr. 2⅙ Pf. nach Potter-Rambachs griech. Archaeologie III. Th. S. 163. ἅπτειν *anzünden.* λύχνος *Licht* von Öl, Talg, harzichtem Holz etc. σαροῦν *fegen.* ἐπιμελῶς *sorgfältig.* ἕως ὅτου *solange, bis* — Mit gleich malerischer Umständlichkeit wie J. die *weibliche* Sorge, beschreibt Theophrast. den X. Charakter π. μικρολογιας· της γυναικος αποβαλουσης τριχαλκον, οἷος (ὁ μικρολογος) εςιν μεταφερειν σκευη κ. τας κλινας και τας κιβωτους (Kisten) και διφαν τα καλυμματα . .

V. 9. συγκαλεῖσθαι *med. für sich (sibi) eine wie die andere rufen.*

V. 10. χαρὰ ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων *eine Freude, welcher Gottes Engel gl. zusehen* = eine allen guten Geistern wohlgefällige etc. Den Pharisäern zur Widerlegung, den Zöllnern zum Trost war durch all dies gesagt: Auch ein in Sünde gefallener bleibe der Liebe Gottes und Jesu so wehrt, dass man ihn aufsuchen und *durch ächte Reue* zu Gott zurückzubringen sich bestreben müsse. „Es freut sich die Gottheit der reuigen „Sünder, Unsterbliche heben verlorene Kinder mit feu„rigen Armen zum Himmel empor.“ *v. Goethe* (Lieder S. 112.)

V. 11. Nun aber war nöthig, dieses μετανοοῦντι V. 10. zu bestimmen, weil den Juden תְּשׁוּבָה *Um-*

kehr des Menſchen oft in einem bloſs wegen nicht vermeidlicher Schädlichkeit beſchloſſenen Abgewöhnen von einzelnen Laſtern und dem Vorſaz zu einigen äuſsern guten Werken beſtand Eine Umänderung der Geſinnung ſelbſt aus Anerkennung der Sünde als Sünde und ein redliches Übergehen zu einer pflichtmäſig thätigen Lebensweiſe ſchildert deswegen J. als die μετανοια, welche ihm auch den oſſenbaren Sünder lieb und wehrt mache. *ἄνθρωπος jemand.*

V. 12. ὁ νεώτερος *der Jüngere*, welcher nach orientaliſcher Sitte nicht mit dem Ältern zu gleichen Theilen nach dem Tode des Vaters zu erben fodern kann, ſondern bey den Hebräern nach Deut. 21, 17. 1 Chron. 7, 2. (Michaelis moſaiſch. Recht §. 79.) nur Einen Theil erhielt, wenn dagegen der Erſtgebohrne zwey bekam. Daſs Söhne der Pilagſchim oder der nicht mit gleichen Rechten genommenen Frauen (gl. Frauen zur linken Hand) oft noch bey deſſen Leben blos mit einem freywilligen Geſchenk aus dem väterl. Hauſe entlaſſen wurden Geneſ. 24, 36. 25, 5. 6. iſt nicht hieher zu ziehen, wo von gleichen Brüdern die Rede iſt. Man denke ſich vielmehr dieſe Einleitung der Parabel. Der jüngere Sohn wünſchte ſchon jezt mit ſeinem Vermögensanteil ein beſonderes Gewerb zu treiben. Darauf bezieht ſich hier das Wegziehen in fremde Gegenden. Man muſs nehmlich um den Boden der Parabel zu begründen, vorausſezen, der Sohn habe dem guten Vater eine einleuchtende Urſache angegeben, warum er früher den ihm zufallenden Theil zu erhalten wünſchte, und der Vater habe beym Wegziehen auf dieſe Handelsreiſe in dem Sohn einen Charakter anzunehmen Urſache gehabt, nach welchem er ihn, um ſein Glück in der Fremde zu verſuchen, ohne Anſtand entlaſſen konnte. Weil nun aber doch das Vermögen ohne des Vaters Tod nicht genau geteilt werden konnte, ſo hätte der Vater höchſtens nach ſeiner Schäzung das

Ganze, ἡ ουσια wie dies der jüngere wünſchte, theilen können. Die Parabel zeigt ihn klüger. Er theilt nur (ὁ βίος) *den Lebensvorrat*. Das folgende in der Parabel zeigt, daſs der Hausvater im Beſiz des Grundvermögens geblieben iſt. Anders hätte der Ältere Sohn nicht etwa ein Geſchenk von ihm wünſchen können Vs 26. und hätte ſich nicht als Dienſtarbeiter des Vaters angeſehen (δουλευω σοι). Er hätte ſich vielmehr mit Recht über den Vater beſchwert, wenn dieſer dem ausgearteten Sohn von Beſizungen, welche nach einer vollen Abteilung des Vermögens der Anteil des ältern Sohnes allein geweſen wären, ohne deſſen Willen reiche Geſchenke hätte machen wollen. Vom ältern Sohn iſt blos zu denken, daſs er ſeit jener Abteilung auch ſeine zwei Drittheile vom Betrag der damaligen Vorräte für ſich beſeſſen habe. δὸς *übergib mir* ſchon jezt. τὸ ἐπιβάλλον μέρος τῆς οὐσίας *den mir* nach deinem Willen *zufallenden Theil des Vermögens*, *was* künftig ungefähr *auf mich fallen möchte.* ἐπιβάλλον Deut. 21, 16. διελεῖν = διαιρεῖν *vertheilen.* ὁ βίος blos *die Vorräte*, nicht wie der Jüngere gewünſcht hatte ἡ οὐσία = τα οντα *das Vermögen ſelbſt.*

V. 13. μετ' οὐ πολλὰς ἡμέρας *nach wenigen Tagen.* συνάγειν *zuſamentreiben* durch Verkauf etc. ἅπαντα *alles*, den ganzen Betrag des Einen Drittheils der Vorräte. ἀποδημεῖν *auf dem Lande reiſen*, jezt noch mit guten Vorſäzen und Hofnungen. χώρα μακρὰ *entfernte Gegend.* 19, 12. Der Orientaliſche Handelsmann macht vermittelſt des Kameels, jenes „Schiffs der Wüſte" oft Reiſen ins fernſte Aſien. ἐκεῖ *dort*, wo ſein junger Sinn, vom ungewohnten Beſiz trunken, der Verführung unterlag. διασκορπίζειν leichtſinnig *zerſtreuen.* ἡ οὐσία αὐτοῦ *ſoviel als ſein jeziges Vermögen betrug.* ἀσώτως *ſchwelgend ausſchweifend.* Gegenſ. von σόω *geſund ſeyn* geiſtig ſowohl als körperlich. Ein Gemälde *römiſcher Aſoten* gibt Cic. de Finib. Bon.

II, 8. *Asiatische* gaben diesen nichts nach. Gell. Noct. Att. VII, 11. nequam, hominem nihili, neque rei neque frugis bonae, quod genus Graeci fere ασωτον, ἡ ακολαςον, ἡ αχρειον. ἡ κακοτροπον ἡ μιαρον dicent.

V. 14. δαπανᾶν *aufwenden.* ἐγένετο λιμὸς *entstand Hunger.* Gew. T. ἰσχυρὸς *ein starker.* Dag. haben die bedeutenden Codd. ABDL. 1. 131. (und warsch. andere mehr, in denen die Collatoren ισχυρα für einen allzu offenbaren Fehler gehalten haben mögen) ἰσχυρὰ = κατ' ἰσχυρὰ *mit Macht*, wie πολλὰ = κατα πολλα. Diese Form ist sehr ungewöhnlich, kann aber doch in mehreren so wichtigen Zeugen der 2. ält. Textrecensionen nicht als Schreibfehler, noch weniger als Correktur erklärt, muss folglich als ursprünglich gedacht werden. Genes. 41, 31. απο του λιμου· ισχυρος (כָּבֵד) γαρ εςαι σφοδρα. κατὰ *quoad.* ἤρξατο ὑςερεῖσθαι *fieng an, Mangel zu erfahren.* ἤρξ. um das *Neue* dieser Erfahrung für ihn zu bezeichnen.

V. 15. πορευθεὶς *hin und her ziehend.* κολλᾶσθαι *sich halten*, gl. *anhängen an* .. דָּבַק 1 Kor. 6, 17. Röm. 12, 9. Vgl. mit Matth. 6, 24. h. *sich zum Dienst zudrängen*, da man in theuren Zeiten nicht gerne neue Diener annimmt. πολίτης *Stadtbürger*, welcher Landgüter besass. ἀγροὶ *Aecker, Felder*, h. *Landgut.* βόσκειν χοίρους *Schweine weiden.* Levitisch unerlaubt war dem Hebräer nur das *Essen*, nicht das Aufziehen, Weiden der Schweine; aber eine verachtete Beschäftigung ist das Schweinehüten überall. Manche Talmudisten gaben sogar den Ausspruch: *maledictus sit, qui alit porcos.*

V. 16. Der Sinn kann nicht dieser seyn, dass der Unglückliche nicht einmal vom Futter seiner Schweine genug hätte nehmen dürfen. Wer hätte den Hüter daran hindern mögen? Man muss desw. ἀπὸ = מִן *entfer-*

nungsweise verstehen. Gerne hätte er sich den Magen mit etwas gefüllt, *ausser* dem Schweinefutter. Aber niemand gab ihm etwas anders. Folgl. er musste essen, was seine Schweine auch verzehrten. Anthol. II, 17. 1. Εις τινα πεμψαντα αυτω ισχαδας. Βρωματα μοι χοιρων συκιζομενων προσεθηκας ξηρων etc. (J. D. Michaelis denkt, der Unglückliche habe dieses Schweinefutter selbst nicht haben können, weil die Schweine nicht im Stall damit gefüttert worden sondern im freyen gelaufen seyen. Allein auch da hätte sie doch der Hirte noch eher als die Thiere für sich sammlen können, zumal da Mich. unter κερατια eine *Baumfrucht* versteht. Der Ausleger muss den Text so nehmen, dass das Schweinefutter, aber auch dieses allein, dem Verirrten bleibt.) ἐπιθυμεῖν *sehnlich begehren.* κοιλία *Unterleib* h. *Magen.* γεμίζειν *füllen.* d. i. nicht aus Lust, sondern blos gegen den Hunger essen. ἀπὸ *von* . . *weg* = βρωματι τινι, ἀπὸ . . . durch irgend eine andere Speise, *ausser* . . So מִן Ps. 118, 8. 9. Gut ists auf Gott Vertrauen, *und nicht* auf etc. κεράτιον ist *a.* überhaupt *ein Hörnchen* d. h. etwas hornförmiges, spiziges, daher *Schoten*, *Hülsen und Hülsen*Früchte, besonders von der κερατωνία oder, wie die Ionier den Baum nannten, κερωνία, dem fälschlich so genannten *ägyptischen Feigenbaum.* Nach Hesych. κερωνια· το δενδρον, ἡ συκῆ αἰγυπτία. Diesen nennen die teutschen Ausleger *Bockshornbaum* auch *Johannisbrodbaum*, wie die Syrer, als eine Nahrung, welche dem rauhen Johannes etwa hätte zur Nahrung dienen mögen. Engl. *Charob-tree.* Franz. *Charoubier*, woher die Frucht *carouge* oder *filiqua dulcis.* Die Abbildung der Frucht und des Gewächses s. in Blakwellschen Kräuterbuch nr. 209. Das חָרוּבָא welches die Syr. Übers. dafür sezt, ist dieser oder ein ähnlicher *Baum*, dessen rothe, unschmackhafte Früchte nur in grossem Mangel gegessen werden. Bochart Hieroz. I, 708. Buxtorf Lex. Talm. p. 821. Taanith fol. 23. R. Jochanan vidit hominem, qui plantavit חָרוּב Dixit huic: quot

anno feret fructus. Refpondit: feptuagefimo. - Schon Caftell. im Heptaglott. p. 1386. bemerkt: Charuba fcheine der Baum zu feyn, von welchem Plin. H. N. 13, 8. „Similis his (nempe: ficui aegyptiae et cypriae) *filiqua* (fc. arbor) quam Jones Ceraunian (= κερωνια) vocant, trunco et ipfa fertilis, fed *pomo filiquae*; ob id (fc. fertilem effe *trunco*, uti ficus eft) quidam *ficum aegyptiam dixere*, *errore manifefto*." — Unter خَرُّوب fezt Caftell. p. 1388. fowohl „*filiqua*, *praef. dulcis*" als „*Carub arbor* f. *carumba fylveftris*, fpinofa, pomifera, fed mordicativa. it. *Arbor alia Damafcena*, cujus *poma velut cucumeres*, ex quibus fit ptifana. Diefer leztere Baum fcheint *Ceratonia filiqua* zu feyn. Vgl. Haffelquift S. 531. 553. 554. Auch Warnekros in feiner Hift. Sycomori §. XXXI. (einer hierophytifchen Monographie, dergl. viele zu wünfchen wären. f. Eichhorn. Repertor. XII. S. 94. ff.) Nach Galen. de facult. alimentor. II. find κερατια oder κερασια ein ἔδεσμα κακοχυμον τε και ξυλωδες ἐξ αναγκης δε και δυσπεπτον, welches man lieber ἐκ των ανατολικων χωριων, εν οἱς γεννᾶται nicht hätte herüberbringen follen. Plin. H. N. XXIII, 29. in einer aus Dioskorides genommenen Stelle fezt *filiquae recentes*, wo D. κεράτια χλωρὰ hat, und nennt fie *ftomacho inutiles*; auch XV, 34. in *filiquis* quod manditur, quid nifi lignum eft? Columella VII, 9. *graecae filiquae* funt *pabulum fuum*. V, 10. quam quidam κερατιον vocant. Horat. II. Ep. I, v. 123. vivit *filiquis* et pane fecundo. Perfius III, 55. *filiquis* et grandi pafta polenta. Wie paffend J. diefe Speife für feine Lehrerzälung wälte, zeigt Vajikra R. XIII. fol. 156. neceffe eft, ut Judaeus edat חרוביא; fic enim aget poenitentiam. Schoettg. — Ungeachtet nun faft immer an die *Schotenfrüchte* des Johannisbaums bey all diefen Stellen gedacht wird, fo möchte *b.* doch bey κεράτια h. und in einigen der angeführten Stellen allgemeiner an *Hülfen- und Schotenfrüchte* und zwar an *Wolfsbohnen*, *Schweins-*

bohnen, *Lupinen* u. dgl. harte Nahrungsmittel zu denken ſeyn. Ob vielleicht ſelbſt bey dem ſyriſchen und arabiſchen Namen *Charub* blos ein Unterſchied in der Ausſprache ſtatt findet? Mit dem weicheren ח ausgeſprochen, wäre חָרוּב oder חירוּב *etwas geſpiztes, ſchwerdtförmiges*, wie κερατιον *etwas hornförmiges.* Mit dem ſtärkeren, punktierten Chet, wie es bey Caſtell vorkömmt, möchte es alsdann die im Anblick einander ähnliche obengenannte Bäume *der Wüſte*, nach خرب *öde ſeyn*, bedeuten? Nach Plin. machte man von denſelben auch eine Art von Wein. ſ. beſ. Thom. *Brown* Miſcellaneous Tracts. 1608 nr. 1. von den κερατιοις.

V. 17. εἰς ἑαυτὸν ἐλθὼν *zu ſich ſelbſt kommend*, zur Beſinnung über ſich und ſeine Lage. Lucret. IV, 994. diſcuſſis redeunt erroribus ad ſe. Diodor. Sic. XIII, 95. τοις λογιςμοις εἰς ἑαυτοὺς ἐρχόμενοι. μίσθιος *Tagelöhner.* περισσεύειν *genug und übrig haben.* Nach ἐγὼ δὲ haben BD. 1. 13. 124. 131. and. 4. Verſſ. und PP. noch ὧδε, welches wegen der nehmlichen vorhergegangenen Buchſtaben ω δε ſchon in uralten Hſchrr. in welchen die Worte näher aneinander hiengen, ausgefallen zu ſeyn ſcheint. Um dies zu verhüten, hat es L. Colb. Syr. p. nach λιμῳ. ἀπόλλυμαι *ich gehe zu Grund.* λιμὸς *Hunger.* Ezech. 34, 29. Lyſias c. Andocid. ὁ ταυτα ποιησας θανατῳ τῳ αλγιςῳ απωλετο, λιμῳ. Ammian. 17, 9. fame, ignaviſſimo mortis genere, tabeſcentes.

V. 18. ἀναςὰς πορεύσομαι. maleriſch geſprochen. „gewagt, gethan!“ Exod. 12, 31. ἁμάρτειν = ἁμαρτάνειν *fehlen, ſündigen.* εἰς τὸν οὐρανὸν *gegen den Himmel* = gegen Gott und alle unſichtbare Beurteiler meines Leichtſinns, meiner Verſchwendung. Exod. 10, 16. 1 Makk. 3, 18. 4, 29. Apok. 18, 5. Die Rabbin. machen oft einen Unterſchied zwiſchen peccare in coelum

und in terram. Dies betrift bürgerliche, jenes moral. und religiöſe Vergehungen. „qui loquitur mala lingua, peccat in coelum et in terram“ Kohel. R. IX, 12. — Behaupten, daſs *Himmel* geradezu *Gott* bedeute, heiſst die Bedeutung und die Paraphraſe miteinander verwechſeln. — ἐνώπιόν σου h. nicht: *in Gegenwart*, ſondern: *nach deinem Urteil*, *nach dem*, *was du von mir zu urteilen genötigt biſt.* — Der wichtigſte Punkt dieſer μετανοια iſt, daſs ihn ſeine Fehler reuen, nicht zunächſt weil ſie ihm ſchadeten, ſondern weil er einſah, daſs ſie in Gottes und aller guten Schuzgeiſter (Matth. 18, 10.) auch ſeines liberalen Vaters Beurteilung als Handlungen gegen ſein beſſeres Wiſſen und Gewiſſen, als wahre Vergehungen, angeſehen ſeyn müſsten.

V. 19. Gew. T. καὶ vor οὐκέτι *gegen* die Hauptcodd. der 3. ält. Textrecenſionen; Vgl. bey Vs 21. οὐκέτι nicht: *nicht mehr* ſondern: *noch nicht.* Ich muſs mich dir erſt wieder ganz anders zu zeigen Gelegenheit bekommen. ἄξιος *würdig.* κληθῆναι *genannt* d. i. *von den Leuten dafür geachtet zu werden.* ποιεῖν . . ὡς . . *behandeln*, *wie* . ., *anſtellen als* . . Mark. 3. 14. Zwei andere Hauptpunkte der ächten Metanoia: 1. der Reuige ſucht nicht den verlornen Glückszuſtand zu erſchleichen oder zu erbetteln; 2. er will aber auch nicht nichts, ſondern ſein möglichſtes thun, um ſich noch tauglich zu beweiſen.

V. 20. καὶ *und nun.* ἦλθε πρὸς . . *kam er* würklich *in die Gegend*, *wo ſein Vater war.* (κατὰ) μακρὰν (ſc. χωραν) ἀπέχειν. *eine gute Strecke weit weg ſeyn.* εἶδεν *erblickte* ihn und, wie man ſich nach dem Gang der Parabel weiter hinzudenken muſs, erkundigte durch andere, oder wuſste bereits der Vater alle ſeine Umſtände. σπλαγχνίζεσθαι *innigſt gerührt ſeyn.* Schemoth. R. ſect. 46. Quomodo agere ſolet *pater*? Miſeretur filii, quamis male egerit. Daher vergleicht das Urchriſten-

thum Gott mit einem *Vater* in Beziehung auf alle Nichtunverbesserliche; mit einem *Richter* nur in Beziehung auf Leichtsinnige, deren Unbesonnenheit durch Furcht verjagt werden soll, oder auf Beharrlichböse. δραμὼν *hingelaufen.* ἐπιπίπτειν επι τ. τραχηλ. *um den Hals fallen.* καταφιλεῖν *sehr küssen.*

V. 21. εἶπε δὲ . . *dannoch sagte.* Ein vierter Hauptpunkt der Metanoia: Nicht nur zum Voraus ist der Entschluss des Reuigen redlich, sondern auch noch da, wo ihm zu voreiligen Milderungen seines Schicksals Hofnung hätte entstehen können. καὶ vor οὐκέτι steht *nicht* in ABDL and. 4. Copt. Aeth. Arm. Goth. Vulg. Sax. It. Ebendiese, aber auch noch EHKQS and. 17. Mt BHV. f. Hier. Ambr. haben dieses καὶ im Vs 19. nicht. Es ist folglich hier im Vs 21. blos durch die Cdd der Constantinop. und spätern Recensionen in den Text aufgenommen, nach den zwey ältesten aber *in beyden* Stellen auszulassen, und warsch. aus dem καὶ vor ενωπ. σου entstanden. Nach υἱός σου ergänzen BD 235. and. 10. Mt 1. Syr. p. Aeth. Cdd it. Tit. bostr. Vict. tur. ποίησόν με ὡς ἕνα τῶν μισθίων σου, nach Vs 19. Unstreitig wird in der Parabel vorausgesezt, dass der Sohn auch diese vorher beschlossene Worte noch gesagt haben würde. Es soll aber der Text so gelesen werden, wie wenn der Vater ihn nun unterbrochen und nicht mehr habe zum Wort kommen lassen.

V. 22. δοῦλος *Diener.* ἐκφέρειν aus dem Haus *herausbringen* τὴν vor ςολην haben nicht ABDLPQ Mt 11. (verm. noch mehrere) Es konnte leicht aus dem folg. την πρ. entstehen, auch mehr graecissirend scheinen. In der That könnte gleich gut stehen: *diesen oder jenen besten Oberrock, von der besten Sorte,* oder: *holet heraus einen Oberrock, und zwar einen von der ersten Gattung.* Der Widerspruch der bedeutendsten Codd. aber ist wohl allein gegen dem την ge-

nug. ϛολὴ *weiteres Oberkleid* der Vornehmeren. Mark. 12, 38. Archaeol. 12, 2. 4. δους ἑκαϛῳ ϛολὰς ἀρίϛας τρεις. Der reiche Morgenländer, in dessen Garderobe die Mode nicht leicht etwas ändern kann, hat gew. einen grofsen *Vorrat* an Kleidungsstücken. ἡ πρώτη wie bey Athenae. V. p. 197. αμφιταποι υπεςρωντο τῆς πρώτης ἐρέας *aus Wolle von der ersten Sorte.* Vgl. 23. 11. 24, 4. Gen. 35, 15. ἡ ϛολὴ ἡ καλὴ des Esau. — Bey Aelian. Var. Hist. 3, c. 24. c. 40. c. 43. scheint ϛολὴ den *ganzen Anzug* zu bedeuten; welches hieher noch passender wäre. ἐνδύειν *ankleiden.* δακτύλιος *Fingerring.* Schmuck des Vornehmen. Genes. 41, 43. 1 Makk. 6, 15. ἐις *an.* ὑπόδημα *Beschuhung.* — Übrigens ist diese Bekleidung nicht *Zeichen der Freylassung;* denn Sklave war der Verirrte nicht, wollte auch nur auf eine Zeitlang μισθιος werden. Auch diese Büfsung will der Vater nicht, sondern läfst ihm sogleich wieder die *Tracht eines Sohnes* geben.

V. 23. ἐνέγκειν = φέρειν *hinnehmen.* τὸν μόσχον τὸν σιτευτὸν *jenes Mastkalb.* Der öconomische Mann spricht von dem Mastkalb, als von etwas, das ihm wie vor Augen ist. Ebenso der Knecht Vs 27. und der haushälterische Sohn Vs 30. Das Kalb hatte *Stallfütterung* gehabt, um auf den Fall eines Hausfestes *gut* zu seyn. J. D. Michaelis bemerkt zugleich richtig: Dafs die Alten ein solches Thier noch warm zum Bratfeuer gebracht haben, weswegen das Fleich nicht zäh war, wie es wird, wenn man es erst kalt werden liefse und dann doch bald nach dem Schlachten braten wollte. — θύειν *schlachten* überh. Καὶ *und dann.* ἐυφραίνεσθαι *sich wohl seyn lassen.* Der Hausvater sagt: *Wir.* Auch auf die δουλους geht das ευφραιν. über, nach Vs 10. ενωπ. τ. αγγελων τ. θεου. φαγὼν *essend.* Dies gehört zum Frohseyn, nach Sitte der Orientalen Esth. 9, 22. und aller nicht überverfeinerten Völker. Apg. 12, 19. εμπιμπλων τροφης κ. ευφροσυνης.

V. 24. νεκρὸς *todt* für den Vater. ἀναζῆν *wieder aufleben.* καὶ vor ἀπολ. haben *nicht* ABDLP and. 16. Mt g. χ. Copt. Arm. Vulg. It. PP. Vgl. bey Vs 32. Auch ἦν erkennt man als bloſse Ergänzung, weil es in einigen alten Zeugen gar nicht ſteht (D. 1. 69. 131. and. 4. Mt χ. Schol. b. Mt.) in andern eine unſtäte Stelle hat. AL. Colb. Copt. Hier. ad Damas. haben ἦν ἀπολ. ἀπολωλὸς *verloren*, als *verirrt*, *verlaufen.* εὑρέθη *er hat ſich* wieder *gefunden.* Menander ap. Euſtath. περυσι πτωχος ησθα και νεκρος, νυνι δε πλουτεις. Cic. poſt redit. in Sen. §. 9. Qui me a morte ad vitam, a deſperatione ad ſpem, ab exitio ad ſalutem revocavit. 1 Timoth. 5, 6. Καὶ ἤρξ. εὐφραίν. *Nun gieng dann das Frohleben an.*

V. 25. ὁ πρεσβύτερος *der ältere*, *erſtgebohrne.* Das Bild der δικαιων Vs 7. ἐν ἀγρῷ *auf einem Stück Feld.* ὡς *da.* ἐρχ. ἐγγίζειν *allmählich näher kommen.* Er iſt, muſs man ſich hinzu denken, gerufen, herzu gewinkt. συμφωνία *concentus*, *Freudenmuſik zum Geſang.* Dan. 3, 5. סוּמְפֹּנְיָה (wenn dies Wort gleich dort blos durch Schreibfehler für ein unbekanntes viell. einem *Schiffboden* סְפִינָה ähnliches Inſtrument Vs 10. genannt סוּפֹּנְיָא, geſezt zu ſeyn ſcheint.) χορὸς מָחוֹל Pſ. 149, 3. ſelbſt als Sache des Cultus (wie noch jezt die Tänze der Derwiſche.) χοροὶ *Tänze*, bey denen die Tanzenden oft ſelbſt ſangen. Lucian. ῥητ. διδ. 21. τον χορον εχειν οικειον κ. συναδοντα. Serv. bey Aen. I, 499. *Chori ſaltantium et cantantium* dicuntur. Xenoph. Oecon. 14. χορος . . οταν τεταγμενως ποιωσι κ. φθεγγωνται ἁμα . . αξιοθεατοι δοκουσιν ειναι και αξιακουςοι. Dieſe Muſik mit Geſang und Tanz wurde, während der Malzeit der Herrn, von Sclaven etc. aufgeführt. Cic. pr. Mil. 21. *pueri ſymphoniaci.* Zu Aeneid. XI, 737. curva *choros* indixit tibia Bacchi, bemerkt Serv. curva tibia *ſymphoniacorum.* Horat. Art. poet. 374. gratas inter menſas *ſymphonia* diſcors offendit. Sueton. Ca-

lig. 57. discumbens inter choros et symphonias. ἀκούειν τινός τι *etwas wovon hören*, ἤκουσε συμφωνίας sc. τι *er hörte etwas von* . .

V. 26. προσκαλεῖσθαι med. *zu sich rufen.* παῖς *Junge, Diener.* πυνθάνεσθαι *sich erkundigen.* εἴη Apg. 10, 17. *seyn möchte.* Subjunctiv. Praes. vom obsoleten εἴω = εἰμὶ.

V. 27. ἥκει *er kommt.* Viell. ἥκει *er war gekommen*, von ἔκω = ἥκω, welches beydes von ἔω *ich gehe.* ὅτι .. καὶ *weil .. und so denn ..* ἔθυσεν *er hat schlachten lassen.* ὑγιαίνειν *gesund seyn.* ἀπολαμβάνειν *wegnehmen* gl. aus der vorigen Gefahr heraus.

V. 28. ὀργίζεσθαι *erzürnt seyn.* ὠργίσθη δὲ. J. erzält so abgebrochen, wie der Innhalt es mit sich bringt. εἰσέρχεσθαι *hinein* ins Haus *gehen.* ἐξελθὼν *herauskommend.* παρακαλεῖν *zureden.*

V. 29. τοσαῦτα ἔτη *so viele Jahre her.* δουλεύειν *wie ein Diener arbeiten.* Der zu Hause gebliebene beschwert sich eigentlich darüber, dass er indess zu Vermehrung des *gemeinschaftlichen* Vermögens dem Vater, wie man sagt, einen Knecht erspart habe, (nach morgenl. Galat. 4, 1. und römischer Sitte; s. Caji Institut. I, tit. 2. acquiritur nobis non solum per nosmet ipsos, sed et per eos, qui in potestate nostra sunt, sicut *filii*, et servi.) während der jüngere, der doch auch einst noch seinen Drittheil erben sollte, für seinen eigenen Vorteil in die weite Welt gegangen war. So sieht man, was nach J. Absicht zu ersehen ist, dass nehmlich der ältere Sohn auch h. δικαιος war, nach strengem Recht recht hatte. ἐντολὴ *Auftrag.* παρέρχεσθαι *vorbeygehen, vernachlässigen.* ἔδωκας *fast überlassen* aus gleich freyem Antrieb. ἔριφον *auch nur etwa einen Bock.* φίλοι h. *Jugendfreunde.* εὐφρανθῶ

mich erlustige, essend etc. Als Glosse ist das *αριςησω* in D. Goth. cant. ganz passend.

V. 30. *οὗτος* sc. *τοιοῦτος ὢν*. Der Ton muss auf *dieser* liegen bleiben. „*Dieser* — dein Sohn . ." *καταφάγειν rein aufzehren*. Catull. in Caesar. Quid hic potest, nisi cuncta devorare patrimonia? *ὁ βίος σου der von Dir gesammelte Vorrat*. Vs 12. Anthol. III, 12. 34. *παντα φαγουσα βίον*. *πόρνη Hure*. *αὐτῷ ihm zu lieb*. *τον μοσχ*. s. Vs 23.

V. 31. *τέκνον liebes Kind*. D. cant. verc. haben dies Wort nicht. Nach der gew. Deutung, dass dieser Sohn die Juden bezeichne, mag es ihnen zu gut geschienen haben. *μετ' ἐμοῦ εἶ lebst bey mir* und daher *wie ich selbst* in Essen, Trinken, Kleidung. *πάντα τὰ ἐμὰ alles, wie ich es selbst genüsse, benuze*. Vom Vermögen darf dies nicht verstanden werden. Denn dies besass der Vater noch (s. *δουλους αὐτου* und den freyen Gebrauch, den er von allem macht. Vgl. bey Vs 12.) und so hatte der Zurückgekommene noch zu erben. *σά ἐςιν ist auch dein* = hast du so gut, wie ich, zu genüssen. Liban. epist. 246. *απο τ. χωριων τ. ἐμῶν· δει γαρ εκεινα τε ἐμὰ καλεῖν καὶ ταῦτα σά· δοκεις γαρ μοι νομιζειν αδικήσειν, εἴ τινος ἀπολαύσῃ, οὐ μὴ καὶ ἐγώ*. Joh. 16, 15. 17, 10. Apg. 2, 34.

V. 32. *ἔδει es geziemte sich* für mich und dich. Der Sinn ist nicht: *Du* hättest dich freuen sollen; sondern so, wie wenn sich der Vater rechtfertigte: *Eine Malzeit zur Freude aber musste seyn* d. h. diesmal muss ich etwas aufgehen lassen für uns und das ganze Haus. Terent. Heavtont. IV, 8. 1. Multo omnium nunc me fortunatissimum factum puto esse, gnate! cum te intelligo resipiscere. *καὶ* vor *απολωλ*. fehlt h. blos in D. 1. 69. 124. 131. 135. and. 9. Arm. Vulg. It. Antioch. PP. latt. d. h. nur in Zeugen aus der occidental. Recension;

daher bleibt es hier warſcheinlich und kam erſt von hier aus auch in den 24. Vs. ἦν hat auch hier mehr *gegen* ſich, nehmlich ABL 1. 69. 106. 131. 157. 235. and. 3. Mt B. Conſtitut. II, 41. Theophyl. ed. Damaſc. I. p. 9. Ephrem gr. p. 310.

LXXV. Abſchnitt.

Lukas XVI, 1—31.

Auch Vermögen und andere irrdiſche Vorteile, wenn ſie gleich nach der Schäzung eines geiſtiggeſinnten Nachahmers Jeſu das lezte und unbedeutendſte (Vs 10. ελαχιϛον) etwas ihm gleichſam gar nicht zugehöriges und fremdes (αλλοτριον Vs 12.) ſind ja im Gegenſaz gegen das ächte und reelle (το αληϑινον Vs 11.) nehmlich den geiſtigen Reichtum, ein in mancherley Sinn mit Unrecht verbundener Gegenſtand des Vertrauens (αδικον μαμωνα Vs 11. μαμ. της αδικιας) werden können, iſt dennoch der Beſizer, als Jeſu Schüler (Vs 1.) verbunden, überhaupt nie unrechtmäſsig (Vs 10. εν ελαχ. αδικος) ſondern mit Redlichkeit und Sorgfalt zu verwalten (πιϛον γενεσϑαι Vs 10. 12.) Beſonders aber fodert pflichtmäſsige Klugheit von den wahren Aufgeklärten, daſs ſie ſich in jeder dem Guten beförderlichen Verwendung ihres ohnehin ſo vielem Unrecht ausgeſezten Vermögens (Vs 9. μαμ. τ. αδικιας) nicht von den Weltklugen übertreffen laſſen. Sind dieſe einſichtig genug, ſich auf jede unrechtmäſsige Weiſe zu beſorgen, ſo ſollen hierdurch die wahren Aufgeklärten (υιοι του φωτος = ächte Chriſten) ſich zur Nacheiferung gereizt fühlen, um auf rechtmäſsige Art Freunde unter ihren Zeitgenoſſen zu gewinnen, (wie und wozu? davon ſ. die Scholien.) In ſolchen Dingen, zeigt J., kann oft der Beſſere aus der Betriebſamkeit der Böſen zum Böſen ſich eine Lehre nehmen. Und um dies anſchaulich herbeyzuführen, beginnt er damit, daſs er (ohne daſs wir die nächſte Veranlaſſung wiſſen) ſeinen Lehrſchülern (Vs

1.) unter denen gerade einige bemittelte gegenwärtig gewesen seyn müssen. von der Vorsicht eines bösen Hausverwalters eine Lehrgeschichte erzält. Die böse Vorsicht dieses Menschen musste seinem Herrn, einem grosherzigen Mann, welcher das Talent und dessen böse Anwendung von einander zu unterscheiden die Gabe hatte, dennnoch, insofern sie Vorsicht war, Lob abnöthigen. Und was ist wahrer? Wie unendlich viel mehr Gutes würde allerdings zur Ausführung kommen, wenn die Guten, beschränkt auf das, was Rechtschaffenheit erlaubt, für edle Wünsche und Zwecke vielleicht nur halb soviel Thätigkeit und Umschauungskraft pflichtmäfsig anwenden wollten, als die Bösen, welche sich jedes Mittel erlauben, für das Böse aufzubieten pflegen!!

Während J. in der Nuzanwendung der Parabel für seine Schüler von Geld und Gut als von dem lezten und geringsten Gegenstand (ελαχιςου) sprach, rümpften die pharis. Zuhörer, deren Geldgier (Φιλαργυρ. Vs 14.) all jene Dinge besser zu schäzen wusste, die Nasen sehr stark. J. aber hat gerade auch ein Wort an sie.

„Gar zu gerne, sagt er ihnen, möchtet ihr dem Volk immer als Rechtschaffene gelten; aber der Allwissende sieht in eurem Innern ganz etwas anderes. Denn diesem ist, was *blos* unter den Menschen hoch steht, gerade zum Abscheu." Bey dieser lezteren Bemerkung hatte, wie das Folgende zeigt, J. mehr als einen blossen Gemeinplaz im Sinn. Er spricht bald (Vs 18.) von willkührlichen Ehetrennungen, deutet Vs 17. darauf hin, dass die Mosaischen und prophetischen Vorschriften über dergl. Punkte richtig bleiben, wenn gleich er selbst Vs 16. sonst schon Matth 11, 12. als Grundsaz erklärt habe: „Mose und Propheten bis auf Johannes (den Täufer) hin!" — Offenbar muss ein Zugeben einer von Mose unerlaubten Ehetrennung auf Seiten der Pharisäer, wenigstens eine geheime Billigung und Unterstüzung eines solchen verwerflichen Factums vorausgegangen seyn, worauf J. hier zum Verdruss der Pharisäer anspielt und gegen ihre Scheinheiligkeit eine Verlezung mosaischer und zugleich an sich gülti-

ger Vorschriften aufdeckt. Angegeben ist jenes Faktum nicht. Aber erinnert man sich, dass J. in Peräa im Gebiet des Herodes Antipas spricht, nahe dem Ort, wo der Täufer, vor wenigen Monaten, der Rache einer Herodias, deren Ehetrennung er laut gemissbilligt hatte; verbindet man mit diesem die Bemerkung, dass nach Matth. 19, 3—12. Mark. 10, 2—12. in eben diesen Gegenden um einige Monate später Pharisäische Auflaurer Jesu die Frage von solchen Ehetrennungen als verfänglich (πειραζοντες) vorlegen; so ist wohl die Mutmassung genug motiviert, dass J. h. auf jene anstössige Verbindung des Antipas mit der ihrem rechtmässigen Manne ungetreuen Herodias (s. darüber bey Luk. 13, 19. I. Th. S. 229.) sich beziehe und dass er von den Pharisäern wusste, wie diese Scheinheiligen dieselbe indess zu entschuldigen und zu billigen versucht hatten, warsch. weil Herodias ihnen durch Ermordung des furchtbar strengen „Mannes der Wüste" einen erwünschten Dienst geleistet hatte.

Die Erinnerung, dass auch Er Mose und die Propheten als Sittenrichter und Entdecker des Lasterhaften, geltend anerkenne, versinnlicht J. durch eine Lehrerzählung, welche offenbar Vs 29. 30. diesen Wink vornehmlich zum Ziel hat. Zugleich aber ist, im Gegensaz gegen die Vs 19. auffallende Geldgier der Pharisäer, in die Parabel noch die Warnung eingeflochten: dass Reichtum und Genuss das Unglück eines vom messian. Paradiese einst ausgeschlossenen Menschen nur um so fühlbarer mache und ein solcher von dem verachtetsten Armen alsdann umsonst sich eine Wohlthat wünschen möge. Wenn auf Jesu Seite indess mancher Lazarus war und die Pharisäer jezt über seine Zurücksezung des Reichtums Vs 14. höhnisch lächelten, so deutet die Parabel darauf, dass dergleichen Reiche einst gar leicht Ursache finden könnten, sich in die Stelle eines Lazarus zu wünschen.

Luk. XVI, 1. Ἔλεγε δὲ καὶ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· ἄνθρωπός τις ἦν πλούσιος, ὃς εἶχεν οἰκονόμον· καὶ

οὗτος διεβλήθη αὐτῷ, ὡς διασκορπίζων τὰ ὑπάρ-
2 χοντα αὐτοῦ. Καὶ φωνήσας αὐτὸν, εἶπεν αὐτῷ·
τί; τοῦτο ἀκούω περί σου; ἀπόδος τὸν λόγον τῆς οἰ-
κονομίας [σοῦ]· οὐ γὰρ δυνήσῃ ἔτι οἰκονομεῖν.
3 Εἶπε δὲ ἐν ἑαυτῷ ὁ οἰκονόμος· τί ποιήσω, ὅτι ὁ κύ-
ριός μου ἀφαιρεῖται τὴν οἰκονομίαν ἀπ᾽ ἐμοῦ; σκάπ-
4 τειν οὐκ ἰσχύω, ἐπαιτεῖν αἰσχύνομαι . . . Ἔγνων
τί ποιήσω, ἵνα, ὅταν μετασαθῶ τῆς οἰκονομίας, δέ-
5 ξωνταί με εἰς τοὺς οἴκους αὐτῶν. Καὶ προσκαλεσά-
μενος ἕνα ἕκασον τῶν χρεωφειλετῶν τοῦ κυρίου ἑαυ-
τοῦ, ἔλεγε τῷ πρώτῳ· πόσον ὀφείλεις τῷ κυρίῳ
6 μου; Ὁ δὲ εἶπεν· ἑκατὸν βάτους ἐλαίου. καὶ εἶπεν
αὐτῷ· δέξαι σου τὸ γράμμα καὶ καθίσας ταχέως
7 γράψον πεντήκοντα. Ἔπειτα ἑτέρῳ εἶπε· σὺ δὲ πό-
σον ὀφείλεις; ὁ δὲ εἶπεν· ἑκατὸν κόρους σίτου. καὶ
λέγει αὐτῷ· δέξαι σου τὸ γράμμα καὶ γράψον ὀγδο-
8 ήκοντα. Καὶ ἐπήνεσεν ὁ κύριος τὸν οἰκονόμον τῆς
ἀδικίας, ὅτι φρονίμως ἐποίησεν. * Ὅτι οἱ υἱοὶ
τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ
9 φωτὸς εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἑαυτῶν εἰσι· κἀγὼ ὑμῖν
λέγω· ποιήσατε ἑαυτοῖς φίλους, ἐκ τοῦ Μαμωνᾶ
τῆς ἀδικίας· ἵνα, ὅταν ἐκλίπῃ, δέξωνται ὑμᾶς εἰς
10 τὰς αἰωνίους σκηνάς. Ὁ πισὸς ἐν ἐλαχίσῳ, καὶ
ἐν πολλῷ πισός ἐσι· καὶ ὁ ἐν ἐλαχίσῳ ἄδικος, καὶ
11 ἐν πολλῷ ἄδικός ἐσιν. Εἰ οὖν ἐν τῷ ἀδίκῳ Μαμωνᾷ
πισοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πισεύσει;
12 Καὶ εἰ ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ πισοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέ-
13 τερον τίς ὑμῖν δώσει; Οὐδεὶς οἰκέτης δύναται δυ- Mt
σὶ κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἕνα μισήσει, καὶ 6,
τὸν ἕτερον ἀγαπήσει· ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται, καὶ τοῦ 24.

ἑτέρου καταφρονήσει. οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύ-
ειν καὶ Μαμωνᾷ.
14 Ἤκουον δὲ ταῦτα πάντα καὶ οἱ Φαρισαῖοι, φιλάργυ-
15 ροι ὑπάρχοντες· καὶ ἐξεμυκτήριζον αὐτόν. Καὶ εἶ-
πεν αὐτοῖς· ὑμεῖς ἐςε οἱ δικαιοῦντες ἑαυτοὺς ἐνώπιον
τῶν ἀνθρώπων· ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας ὑμῶν·
ὅτι τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ
θεοῦ.
16 Ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται ἕως Ἰωάννου ἀπὸ τότε Mt 11,
ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται. Καὶ πᾶς εἰς 12.
17 αὐτὴν βιάζεται. Εὐκοπώτερον δέ ἐςι, τὸν οὐρανὸν Mt 5,
καὶ τὴν γῆν παρελθεῖν, ἢ τοῦ νόμου μίαν κεραίαν 18.
18 πεσεῖν. Πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γα- Mt
μῶν ἑτέραν, μοιχεύει· καὶ [πᾶς] ὁ ἀπολελυμένην 5, 32.
ἀπὸ ἀνδρὸς γαμῶν, μοιχεύει.
19 Ἄνθρωπος δέ τις ἦν πλούσιος, καὶ ἐνεδιδύσκετο πορ-
φύραν καὶ βύσσον, εὐφραινόμενος καθ᾽ ἡμέραν λαμ-
20 πρῶς. Πτωχὸς δέ τις ἦν, ὀνόματι Λάζαρος,
ὃς ἐβέβλητο πρὸς τὸν πυλῶνα αὐτοῦ, ἡλκωμένος
21 καὶ ἐπιθυμῶν χορτασθῆναι ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν
πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τοῦ πλουσίου. Ἀλλὰ
καὶ οἱ κύνες ἐρχόμενοι ἀπέλειχον τὰ ἕλκη αὐτοῦ.
22 Ἐγένετο δὲ ἀποθανεῖν τὸν πτωχὸν, καὶ ἀπενεχθῆ-
ναι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀγγέλων εἰς τὸν κόλπον Ἀβραάμ.
23 Ἀπέθανε δὲ καὶ ὁ πλούσιος καὶ ἐτάφη. Καὶ
ἐν τῷ ᾅδῃ ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ, ὑπάρχων
ἐν βασάνοις ὁρᾷ τὸν Ἀβραὰμ ἀπὸ μακρόθεν, καὶ
24 Λάζαρον ἐν τοῖς κόλποις αὐτοῦ. Καὶ αὐτὸς φωνήσας
εἶπε· πάτερ Ἀβραάμ, ἐλέησόν με καὶ πέμψον Λά-
ζαρον, ἵνα βάψῃ τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ ὕδατος,
καὶ

καὶ καταψύξῃ τὴν γλῶσσάν μου, ὅτι ὀδυνῶμαι ἐν
25 τῇ φλογὶ ταύτῃ. Εἶπε δὲ Ἀβραάμ· μνήσθητι, ὅτι
ἀπέλαβες [σὺ] τὰ ἀγαθά σου ἐν τῇ ζωῇ σου, καὶ
Λάζαρος ὁμοίως τὰ κακά· νῦν δὲ ὧδε παρακαλεῖται,
26 σὺ δὲ ὀδυνᾶσαι, Καὶ, ἐπὶ πᾶσι τούτοις, μεταξὺ
ἡμῶν καὶ ὑμῶν χάσμα μέγα ἐστήρικται, ὅπως οἱ θέ-
λοντες διαβῆναι ἔνθεν πρὸς ὑμᾶς, μὴ δύνωνται, μη-
27 δὲ οἱ ἐκεῖθεν πρὸς ἡμᾶς διαπερῶσιν. Εἶπε δέ· ἐρω-
τῶ οὖν σε, πάτερ, ἵνα πέμψῃς αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον
28 τοῦ πατρός μου, — ἔχω γὰρ πέντε ἀδελφούς —
ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς, ἵνα μὴ καὶ αὐτοὶ ἔλθω-
29 σιν εἰς τὸν τόπον τοῦτον τῆς βασάνου. Λέγει αὐτῷ
Ἀβραάμ· ἔχουσι Μωσέα καὶ τοὺς προφήτας· ἀκου-
30 σάτωσαν αὐτῶν. Ὁ δὲ εἶπεν· οὐχὶ, πάτερ Ἀβρα-
άμ· ἀλλ' ἐάν τις ἀπὸ νεκρῶν πορευθῇ πρὸς αὐτοὺς,
31 μετανοήσουσιν. Εἶπε δὲ αὐτῷ· εἰ Μωσέως καὶ τῶν
προφητῶν οὐκ ἀκούουσιν, οὐδὲ ἐάν τις ἐκ νεκρῶν
ἀναστῇ, πεισθήσονται.

Luk. XVI, 1. καὶ *auch*. Vielleicht mit, vielleicht ohne Verbindung mit dem nächſtvorigen. Unter den μαθηταις waren auf alle Fälle auch *Zolldiener* u. dgl. wohlhabendere. Die nicht reiche Apoſtel konnte die Rede von Anwendung des Reichthums aktiv nicht angehen. Paſſiv wohl auch nicht. Denn für ſich und ſie um Gaben zu betteln war gewiſs J. Sache nicht. οἰκονόμος *Hausverwalter*, Vulg. *villicus*, welchem die nächſte Aufſicht über die Feldwirthſchaft, unter andern die *Verpachtung* der Ölgärten Vs 5. der Getraydefelder Vs 8. anvertraut war. διαβάλλεσθαι *heimlich angebracht werden*, h. wie der Zuſamenhang zeigt, *nicht verläumderiſch;* ſonſt würde er ſich durch die von ihm

verlangte Rechnungen Vs 2. zu rechtfertigen gewuſst haben. διασκορπίζειν *verſchleudern.* Er überlieſs ſich, zum Schaden für die gute Anwendung der Güter ſeines Herrn, dem Wohlleben. Ein Bild von Menſchen, die ihr gröſseres Vermögen nicht nach gottgefälligen Zwecken z. B. der Wohlthätigkeit, ſondern blos zu übermäſsigem Genuſs verwenden. Kimchi ad Jeſ. 40. homo in mundo eſt ſicut פָּקִיד *oeconomus, in cuius manus Dominus Deus tradidit opes ſuas.* Si male ſe geſſerit, יַעֲבִירֵהוּ מִן פְּקִידָתוֹ *dimovebit eum a dispenſatione ſua.* τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ *das dem Herrn gehörige.*

V. 2. φωνεῖν *rufen, rufen laſſen.* τί; τοῦτο ἀκούω, *wie? das und das muſs ich hören.* τί wundernd. 1 Sam. 2, 24. περὶ *wegen, betreffend.* ἀποδιδόναι λόγον *Rechnung ablegen,* eigentl. *das Rechnungsbuch abgeben* dem Herrn zur Durchſicht. οἰκονομία *Hausverwaltung.* Gew. T. σου nach οικονομιας. ADKLP and. 4. cant. haben σου nicht. Es ſcheint aus dem lezten Buchſtaben des vorhergeh. Worts und dem nachfolg. ου entſtanden zu ſeyn. Da dies ſo leicht möglich, und σου ganz überflüſſig iſt (ὁ λόγος τῆς οἰκονομίας iſt ohne Zuſaz *Haushaltungsrechnung, rationarium oeconomicum*) ſo überwiegt die Auctorität ſo bedeutender Codd. die mögliche Vermutung, daſs σου eher wegen des vorhergeh. σ und nachfolg. ου herausgefallen ſeyn möchte. οὐ δυνήσῃ *du möchteſt leicht nicht mehr können* . ., nicht mehr tüchtig gefunden werden. — Entſchieden ſpricht der Herr *vor* der Unterſuchung noch nicht. Der Betrüger aber findet räthlich, ſich ſogleich zu proſpizieren.

V. 3. εἶπε ἐν ἑαυτῷ *ſprach in* oder *mit ſich ſelbſt.* ἀφαιρεῖσθαι med. *weg und an ſich zurücknehmen.* Jeſ. 22, 19. Er iſt ſich ſchon des Erfunds bewuſst und ſieht daher die Folge gewiſs vor ſich. Zugl.

erhellt, daſs h. *nicht ein Sclave* zu denken iſt, wie Gal. 4, 2. ſondern ein um Lohn dienender. σκάπτειν ſc. γῆν *graben, mit der Schaufel arbeiten, Aecker und Gärten umgraben.* Xenoph. Oecon. 23. ανθρωποι σκάπτοντες τὴν νεὸν. Aeſchin. de falſ. legat. σκάπτειν εν αμπελουργια. Ariſtoph. Av. 1432. τί γαρ παθω; σκάπτειν γὰρ οὐκ επίςαμαι. Quinctilian. Decl. IX. Quid vis porro faciam? agreſtia opera? delicatior, quod a fortuna non didici. — ἰσχύειν *Kräfte wozu haben.* ἐπαιτεῖν *erbitten, betteln.* Alex. Pſ. 109, 10. αἰσχύνεσθαι *ſich ſchämen.* Zwiſchen dieſen und den folgg. Worten verfällt der Menſch in ſtilles Nachſinnen.

V. 4. Endlich fährt er auf: ἔγνων *jezt hab ich's eingeſehen* = εὕρηκα. μεθίςασθαι *wegverſezt, abgeſezt werden.* Jeſ. 22, 19. Sirac. 40, 29. Apg. 13, 22. Schol. ad Pindar. Pyth. IV, 467. μεταςῆσαι Αρκεσιλαον τῆς ἀρχῆς. Vor τῆς οικονομίας ſezen BD and. 9. Mt. f. r. ἐκ, L. Mt χ ἀπὸ. Die Variation zeigt, daſs die Stelle urſpr. leer war, wo der eine dies, der andere jenes ſupplieren zu müſſen meinte. μεταςαθῶ τῆς .. = ςαθω μετὰ της .. gl. *in eine andere Lage verſezt werden über die Verwalterſtelle weg.* μετὰ *über .. hin.* Dio Chryſoſt. II, p. 35. εκεινον ἐκποδὼν ἐποιήσατο και μετέςησεν, ὡς ουκ αξιον οντα βασιλευειν. δέξωνται ſc. *die und die.* Je lebhafter man die Perſon ſich denkt, deſto eher ſpricht man ſie nicht aus. δέχεσθαι *aufnehmen,* um zu ernähren. — Hiezu war nöthig, daſs er gewiſſen Leuten einen Profit zu verſchaffen wuſste, *welcher ihnen bliebe, ſo lange er ſtillſchwieg,* folgl. ſo lange ſie ihn für ſein Stillſchweigen ernährten.

V. 5. Er läſst nun ſolche Schuldner kommen, welche *Jahr für Jahr* gewiſſe Pachtabgaben zu bezahlen hatten; jeder in natura. προσκαλεῖσθαι med. *zu ſich herbeyrufen.* εἷς ἕκαςος *jeder für ſich.* χρεωφειλέτης *Schuldner* = οφειλων χρεος. ὁ πρῶτος h. *der zuerſt kommende.* πόσον *wie viel?*

V. 6. βατος בַּת Levit. 27, 16. Nach Ezech. 45, 11. 14. war das *Bat* für flüſſige Dinge, was das *Epha* für trockene. Beyde ſollten (wenn ich anders das תֹּכֶן אֶחָד richtig verſtehe) *im Gewicht* gleich viel ſeyn und alsdann 10 ſolcher Bate den Chomer für flüſſige, und 10 gleiche Epha's den Chomer für trockene Dinge ausmachen. (אֶל הַחֹמֶר יִהְיֶה מַתְכֻּנְתּוֹ). Welches *Gewicht* aber Bat oder Epha haben ſolle, finde ich nicht angegeben. In der Stelle Ezechiels ſezt die Alex. für בַּת χοῖνιξ (nach Rambach S. 228. = $\frac{1}{3}$ Meze Berliner Maas) inſofern es Maas der trockenen Dinge, κοτύλη (d. i. nach Rambach S. 216. = $\frac{11}{24}$ Berliner Noeſsel) inſofern es Maas der flüſſigen war. Archaeol. 8, 2. 9. ὁ δε βάδος (mit δ) δυναται χωρῆσαι ξεϛας οβ (ſextarios 72.) So wäre βατος ungef. = 1 μετρητης Vgl. Joh. 2, 6. Dieſes höchſte Maas flüſſiger Dinge enthielt bey den Athenienſern in der Stadt 12 χοες = 72 ξεϛοι, in landwirthſchaftl. Dingen 8 χοες, die aber jenen 12 ſtädtiſchen gleich waren. Nach Hamburg. Maas war 1 μετρητης = 42 Quart, nach berliniſch. = 33 Maas. Potter-Rambachs Archaeol. III Th. S. 215. Hieron. bey Jeſ. 5. decem jugera vinearum facient *batum*, h. e. *tres amphoras*, ut capiat *decimam partem cori batus*. Ebenſo bey Ezech. 45, 14. Dieſes ſtimmt mit dem vorigen nur überein, wenn man annimmt, Hieron. habe amphoras, für *röm. urnas* geſezt. 3 urnae machten 1 μετρητης attic. Eine amphora rom. aber war = 48 ſextar. Ebendaſ. S. 210. 214. Man kann *Bat* mit *Eymer* vergleichen, inſofern der Eymer, ſo verſchieden er an verſchied. Orten iſt, doch gewöhnl. das höchſte Maas flüſſiger Dinge iſt. ἔλαιον *Oel*, folgl. Abgabe von groſsen Ölgärten.

V. 6. γράμμα שְׁטָר *Pachtbrief, Verſchreibung.* Schol. Horat. Sat. III, 69. Scribe: decem a Nerio. wo der Scholiaſte *Scribe* verbum juris eſt, pro: *mutuum ſume.* Vielmehr: mutuum ſumtum profitere. Donat. ad Phor-

mion. V, 7. numerationem pecuniae (Hinzälen des Anleihens) antecedit *ſcriptura.* δέξαι *nimm*, nehml. zurück. In der alten Verſchreibung blos die Zahl durchzuſtreichen, wäre nicht ſicher geweſen. Er läſst eine neue ſchreiben, auf die Hälfte. καθίσας *ſizend.* maleriſch. τάχεως γράψον *ſchreib in Eile.*

V. 7. κόρος כּוֹר 1 BKön. 4, 22. 5, 2. 25. 2 Chron. 2, 10. Eſr. 7, 21. In der Alex. ſteht κόρος auch für חֹמֶר Levit. 27, 16. Num. 11, 32. warſch. nach einem unſichern Schluſs, aus Ezech. 45, 14. einer Stelle, aus welcher das Verhältniſs zwiſchen כּוֹר und חֹמֶר dunkel bleibt. ſ. bey Vs 6. Vergleichungsweiſe kann man *Malter*, *Scheffel* für κορος ſezen. — Für die gegenw. Stelle iſt es genug, zu ſehen, daſs die Pachtſumme um 20 Procent herabgeſezt wurde.

V. 8. ἐπαινεῖν *loben.* ὁ κύριος ſc. του οικονομου. 1 Timoth. 6, 15. — Man kann hierauf οικονομον της αδικιας, *den unrecht handelnden Hausverwalter*, wie gewöhnlich, verknüpfen. Alex. ζυγος αδικιας für מֹאזְנֵי מִרְמָה Hoſ. 12, 8. Man kann aber auch wohl της αδικιας auf ἐπήνεσε beziehen = ἤνεσεν ἐπὶ τ. ἀδικίας *er lobte ihn* ſogar *bey ſeiner unrechtmäſsigen*, betrügeriſchen, *That*, ὅτι *in ſo fern er doch* . . φρονίμως *nachdenkend*, *verſtändig.* ἐποίησεν ſc. την αδικιαν. Sinn Jeſu: Wenn jeder die Benuzung der Verſtandskräfte zur Vorſicht ſogar da, wo man daraus Unrecht und ſelbſt eigenen Nachtheil entſtehen ſieht, mit einem gewiſſen Vergnügen beobachten muſs, inſofern ſich dabey Thätigkeit und Kraftäuſserung zeigt; wie viel mehr habe ich eine ſolche Benuzung der Verſtandeskräfte zur Vorſicht bey erlaubten oder ſogar von der Pflicht gebotenen Gegenſtänden euch, den Meinigen, zu empfehlen. — Ὅτι *Weil nun überhaupt* . . Apodoſis Vs 9. κἀγὼ λέγω *ſo ſage auch ich* . . υἱὸς τοῦ αἰῶνος τούτου *einer*, *der blos dieſer Zeit*, dem Erdenleben, *angehören will.*

בֶּן הָעוֹלָם הַזֶּה *natus quasi et factus ad indulgendum huic seculo et genio seculi.* Nicht blos *Laye.* Ephes. 2, 2. Auch bey den Rabb. (s. Schoettg.) sind בְּנֵי עַלְמָא *die dem irrdischen ergebene, welche blos für ihr Daseyn auf Erden sorgen* und daher z. B. nicht um Einsicht in das mos. Gesez sich bekümmern. בְּנֵי אוֹרָיְתָא hingegen sind *Kinder der Lehre, die nach Aufklärung und Einsicht streben*, daher z. B. sich in das Gesez einstudieren etc. Φρόνιμος *wer seinen Verstand gebraucht*, zum Guten oder Bösen. ὑπὲρ *über, mehr als* . . υἱὸς τοῦ φωτὸς *Erleuchteter, durch die moralisch religiöse Erleuchtung neugebohrner.* Joh. 12, 36. Ephes. 5, 9. γεγεννημένος ἐκ του πνευματος Joh, 3, 6. Gegens. υἱὸς τοῦ σκότους. εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἑαυτῶν לְדוֹרָם *in Beziehung auf ihre Zeitgenossen, Mitmenschen.* γενεὰ findet sich im N. T. nur in den Bedeutungen *a. Generation* oder Glied einer Geschlechtsfolge; *b. Zeitalter* und *c. die im Zeitalter mitlebende;* entw. *überhaupt*, oder *nach gewissen Classen* betrachtet. Nie ist γενεα gleichbedeutend mit *genus, Art von Dingen*, es bedeutet auch im N. T. nie, wie αιων = עוֹלָם, *Lebenszeit eines Menschen.* Selbst τῇ ἰδίᾳ γενεᾷ Apg. 13, 36. ist *für seine Zeitgenossen.* — Nichts ist psychologisch gewisser als dass *häufig* die Geistigeren, der praktischen und theoretischen Vernunft ergebenen Menschen allzu einseitig sind und durch Vernachlässigung des Verstandes (der Urteilskraft über bedingte Zwecke und Mittel) *durch ihr Betragen gegen die Mitlebenden* für ihr eigenes Wohl nicht zu sorgen wissen, nicht einmal zu sorgen wissen wollen, ungeachtet der Gebrauch aller menschlichen Kräfte zu erlaubten Zwecken, folglich auch des Verstandes zur Vorsicht und Klugkeit, wahre Pflicht ist. Gegen diesen Fehler will Jesus eine heilsame Rivalität (Röm. 11, 13.) stiften zwischen den irrdischgesinnten und den gebesserten Menschen. Wie jene durch arglistige Vorsicht ihre Mitmenschen zu ihrem Vorteil zu

benuzen wiſſen, ſo ſollen dieſe ebenfalls in Beziehung auf ihre Mitmenſchen (εις τ. γενεαν εαυτων) die pflichtmäſsige Klugheit haben, ſie für ihren Vorteil zu gewinnen. — So weit iſt das Reſultat Jeſu, aus der Parabel gezogen, deutlich. Nur ob J. hier den Seinigen einen Weg zu irrdiſchen erlaubten Vorteilen oder zu einem erſt nach dem Tode zu hoffenden Wohlbefinden zeigen wolle, iſt den neueſten Schrifterklärern minder einleuchtend geweſen. ποιεῖν φίλους ἐκ *Freunde gewinnen aus* = *entſtehen machen aus* einer Verwendung eures jezigen Vermögens für ſie, wie ποιεῖν καρπὸν ἐκ σπέρματος. μαμωνᾶ = πλοῦτος ſ. bey Matth. 6, 24. μαμωνᾶς τῆς ἀδικίας wäre nach der aktiven Bedeutung des Genitivus *Vermögen, welches das Unrechtthun einem gegeben hat* = *unrechtmäſig erworbenes.* Da aber J. mit Lehranhängern von ſich ſpricht, ſo würde er dieſen vielmehr die ſittliche Vorſchrift geben, *das vordem unrechtmäſsig erworbene wiederzuerſtatten.* Zwar könnte, wenn auch in der Phraſis οικονομος της αδικιας ein *aktiver* Genitiv anzunehmen ſeyn ſollte, doch hier der Genitiv als *paſſiv* erklärt werden: *Vermögen, welches leicht Unrecht leidet* von andern damaligen Verfolgern der Anhänger Jeſu. *divitiae obnoxiae injuriis.* (Geneſ. 31, 39. גנבתי *mein Raub* = *den ich erlitt.* Devt. 32, 19. כעס בניו *Unwille, wider ſeine Söhne, den die Söhne leiden muſsten.*) Weil aber ὁ Μαμωνᾶς im N. T. immer, wie Vs 13. und Matth. 6, 24. als eine *Perſonification des Reichtums,* als der *Reichtumsgöze* vorkommt, (ſo wie Θανατος als Fürſt des Todtenreichs) ſo ſpricht J. wohl auch hier bildlich von ο Μαμωνας της αδικιας, inſofern er *ohnehin gegen die Lehranhänger Jeſu ungerecht ſey, ihnen wenig genug zugeteilt habe.* Nun bleibt auch dieſer Genitiv aktiv und ὁ ἄδικος Μαμωνᾶς Vs 11. *der gegen euch ohnehin ungerechte Reichtumsgöze* behält ganz die nehmliche Bedeutung. Targum Devt. 25, 15. 1 Sam. 8, 3. Jeſ. 33, 13. ממון דשקר Matth. 13, 12.

απατη του Πλουτου Euripid. Alex. 35. ἄδικον ὁ Πλοῦτος, πολλα δ' ουκ ορθως ποιει. Georgic. II, 460. o fortunatos . . agricolas, quibus ipſa, procul diſcordibus armis, fundit humo facilem victum *juſtiſſima Tellus*. Natürlich ſpricht J. vom Reichtumsgözen blos proverbialiſch. Sinn: ſeyd ebenfalls ſo klug und vorſichtig, ſelbſt durch das, was euch der blinde, gegen euch ungerechte Reichtumsgöze gl. zuwarf, euch unter euren Mitmenſchen Freunde zu gewinnen. — Freunde! aber zu welchem Zweck? ἵνα *ſo daſs* zum Beyſpiel. Denn das Folgende iſt nur eines der vielen möglichen Beyſpiele von guten Folgen des φρονιμως ποιειν εις την γενεαν αὐτων. ἐκλείπειν *etwas ganz zurücklaſſen*. ὅταν ἐκλίπητε etweder *wenn ihr es*, euer Vermögen, *je verlieren ſolltet* durch αδικια oder: *wenn ihr ſterben ſolltet*. Man ſagt nehmlich ἐκλιπεῖν ſtatt εκλιπεῖν βίον ſehr oft. Wetſt. Alex. Geneſ. 25, 8. Gew. T. εκλιπητε. ADL 1. 69. 114.* 118. Syr. Perſ. p. Copt. Aeth. Arm. Syr. p. am Rd. cant verc. Schol. bey Mt. ἐκλίπῃ ſc. ὁ Μαμωνᾶς *wenn er euch fehlen, ganz verlaſſen ſollte*. 22, 32. Aus ἐκλίπῃ, δέξωνται ſcheint εκλιπητε, δεξ. *im Dictieren* entſtanden zu ſeyn, wenn der Diktierende das folgende δέ — aus Verſehen zweimal ausſprach. — Auch die Leſeart ὅταν ἐκλίπῃ kann ſich auf ein Fehlen des Vermögens entweder in dieſem, oder in jenem Leben beziehen, wohin von irrdiſchen Gütern ohnehin nichts mitgeht. δέξωνται ſc. die gewonnenen Freunde. wie in der Parabel: die gewonnene Pachtſchuldner. Vs 4.

Die Tendenz des ganzen Ausſpruchs hängt ab von den Schluſsworten εις τὰς αἰωνίους σκηνάς. Sagte J. בְּאָהֳלֵי — עַד ſo kann עַד (nach Pſ. 21, 5. אֹרֶךְ יָמִים עוֹלָם וָעֶד *langes Leben* (für David) *ein möglichſtlanges Menſchenalter*, unſtreitig *die übrige irrdiſche Lebenszeit* bedeuten. Sinn: damit, wenn euch der Mamon ganz verläſst (ihr das Eurige durch

Unglück, Verfolgung und dgl. ganz verlieret) die Bedürftige, welche ihr vorher unterſtüzt und euch dadurch zu Freunden gemacht habt, euch in ihren *Hütten, die wohl, ſo lange euer Leben dauert, dauern werden*, dankbar aufnehmen. Auch Philem. Vs 15. heiſst ἐχωρίσθη πρὸς ὥραν, ἵνα αἰώνιον αὐτὸν ἀπέχῃς er, dein Sklave, hat ſich auf kleine Zeit von dir entfernt, mit dem Erfolg, daſs du ihn nun *für das ganze Leben* deſto ſicherer zurückbekömmſt. Indeſs würde doch hierdurch die *ſeltnere* Bedeutung von αἰώνιος vorausgeſezt, welches nicht ohne *entſcheidende* Gründe des Contextes geſchehen ſoll. σκηναὶ αἰώνιοι סכּוֹת הָעֹלָם ſind *Zelte für die künftige Zeit* h. *ewige Zelte, die Himmelswohnungen.* Archaeol. 8, 4. 2. συ οἶκον μεν αἰώνιον εχεις, δεσποτα. Cic. Tuſcul. I, 49. in aeternam et plane in noſtram domum remigremus. Die Götter des Homers ſind αιωνια δωματ' εχοντες. Heraclit. ad Amphidam. in collection. aldin. epiſt. P. I. p. 289. δεξονται δε εμε αιθεριοι δομοι. Siphra fol. 187. dum impii comburuntur, Deus juſtis facit *tabernaculum*, in quo illos recondit ſec. Pſ. 27, 5. Auch dieſe gewöhnliche Bedeutung nun giebt einen in ſich nicht unwahrſcheinlichen Sinn, wenn man ſich denkt: J. fordere *einige Wohlhabendere unter ſeinen Lehranhängern* auf, gegen andere *Ärmere aus eben dieſer Claſſe* wohlthätig zu ſeyn mit dem Vermögen, das ihnen ohnehin vom blinden und partheyiſchen Reichtum nur kärglich zugetheilt werde. (Wenn die geiſtigſten Menſchen ſo häufig am wenigſten irrdiſch verſorgt ſind, ſo ſagt man oft, nicht nach theoretiſcher Strenge, aber in der Bilderſprache: *das Schickſal ſey*, wie h. der Reichtum *gegen ſie ungerecht* u. dgl.) — Eine ſolche Wohlthätigkeit, fährt Jeſus fort, ſchaffe ihnen die angenehme Hofnung, daſs einſt, wo aller Reichtum aufhört, ſie, vorausgeſezt daſs ſie ohnehin als ächte Chriſten Himmelsbürger werden, dort auch wieder ihre ehemals arme und durch ihre vergängliche Güter unterſtüzte Freunde antreffen, welche

ſie dankbar und mit groſsen Freuden in den Himmelswohnungen zu bewillkommen und einzuführen eilen würden. — Dieſe den gewöhnlichen Wortbedeutungen am meiſten gemäſse Erklärung hat nur alsdann eine unleidliche Anſtöſsigkeit, wenn der Sinn der ſeyn ſollte, welchen Schoettg. bey einem ſpätern Rabbinen fand: daſs der Reiche ſich durch Allmoſen eine *ſonſt unverdiente* Aufnahme in die Himmelswohnungen armer Frommen gewinnen könnte. Allein J. ſpricht zu ſeinen Lehranhängern Vs 1. folgl. zu Perſonen, von denen er vorausſezt, daſs ſie, arme wie reiche, ſich der Aufnahme *in die glückſeelige Wohnungen*, μονας Joh. 14, 2. *des Vaters* auf alle Fälle fähig machen würden. Wie er Matth. 6, 20. in einer andern Metapher ſie auffordert, ihr Vermögen ſo anzulegen, daſs es nicht blos ein Fond für dieſe Welt, ſondern durch Anwendung für gute Zwecke ein Capital für den Himmel heiſsen könne, ſo deutet er h. *als einen aus der gutartigen Klugheit abzuleitenden Nebengrund für Wohlthätigkeit gegen leidende Mitbrüder* zum Voraus auf die Freude hin, welche der einſt ſeelige Wohlthäter zu erwarten habe, wenn er dort, wo kein Vermögensunterſchied ferner zu denken ſey, die durch ſein Vermögen gewonnene, ebenfalls chriſtliche und ſeelige, Freunde zum frohen Empfang für ihn ſelbſt bereit finden könne. So vergegenwärtigend ſagt J. von ſich Joh. 14, 3. daſs er einſt ſeinen getreuen Freunden aus den auf ſie ſchon wartenden μοναῖς πολλαῖς τοῦ πατρὸς froh entgegenkommen und ſie, bey ihrem Tode, dort gl. als beſonderer Freund, einführen werde. — Der Text ſagt auch nicht εις τας αιωνιους σκηνας ἀυτῶν (των Φιλων) wie wenn die neuankommenden nur in den Himmelswohnungen *dieſer ehemaligen Armen* mitankommen ſollten. Er redet vielmehr blos nach einer mit der Hofnung des Wiederſehens ſo genau verknüpften Verſinnlichung von der Freude, welche ſich wohlhabendere Chriſten, wenn ſie die pflichtmäſsige Wohlthätigkeit

einmal blos von der Seite der Klugheit (des φρονιμως ποιειν) gegen ihre derselben würdige Zeitgenossen (εις την γενεαν ἁυτῶν) denken wollten, für ihren einstigen Übergang in die ewige Wohnungen durch den zu hoffenden Empfang jener dankbaren sich zum Voraus bereiten könnten. Der fromme Jude glaubte, dass die Allmosen advocati maximi inter ipsos et patrem coelestem seyen (Schoettg. aus Baba Batra fol. 10.) und dachte gerne an einen solchen *Empfang* von den früher verstorbenen Frommen. Joseph. Makk. 13. θανοντας ἡμας Αβρ. κ. Ισαακ κ. Ιακωβ ὑποδέξονται εις τους κολπους αυτων. Vgl. Vs 22. immer aber nicht so, wie wenn Abraham etc. einen *aufnehmen* könnte, der nicht ohnehin der Aufnahme wehrt gefunden wäre. — Über andere neuere Erklärungen dieser Stelle Vgl. Jenaische Allg. Litt. Zeitung 1799. nr. 373. S. 503. 504. 1800. nr. 75. S. 599. auch Jahrg. 1798. nr. 229. S. 210. 1799. nr. 130. S. 213.

V. 10. Ein Sprüchwort. „An Kleinigkeiten erprobt man, wer das wichtigere nach bestem Gewissen anzuwenden geneigt sey.“ πιςος *getreu* im Gebrauch, Anwendung eines Guts. ἐλάχιςον *das unbedeutende, nichtswerthe.* πολὺ יתיר *das vorzügliche.* ἄδικος *unrechtthuend* andern h. indem er ihnen nicht mittheilt, was er geben könnte.

V. 11. Anwendung des Sprüchworts. ἄδικος Μαμωνᾶς *der ungerechte* nicht nach Verdienst seine Güter austeilende *Reichthumsgott*, in einer Personification, = *Plutus.* Zugl. steht er als Ursache für die Würkung: *Reichthum*, ein Wort, das im teutschen ebenso doppelsinnig gesezt werden kann. τὸ ἀληθινὸν *das wahre* sc. Gut, im Gegens. gegen das *blos scheinbare* der Erdengüter. Philo über Joseph T. 2. p. 77. τον γνήσιον, ὡς αληθως, πρὸ τοῦ νόθου πλούτου θαυμασας. πιςεύειν *anvertrauen.* Sinn: Seyd ihr bey euren irr-

ſchen Gütern Hausverwalter Gottes, welche ſie nicht ſo wohlthätig verwenden, wie dieſer Hausherr will, kann man alsdann hoffen, daſs ihr in Verbreitung des Evangeliums als Hausverwalter Gottes 1 Kor. 4, 1. 2. für andere mehr wohlthätige Geſchäftigkeit haben werdet?

V. 12. τὸ ἀλλότριον *jenes Fremde, was nicht eigentlich eure Sache iſt*, irrdiſches Vermögen. Seneca ep. 98. quidquid eſt, cui (homo!) dominus inſcriberis, apud te eſt; tuum non eſt. Epictet. 15. ἂν διδῷ (χωριον), ὡς ἀλλοτρίου ἀυτοῦ εμμελου, ως του πανδοχειου οἱ παριοντες. Ovid. Metamorph. XIII, 140. et genus et proavos et quae non fecimus ipſi, vix ea noſtra puto. Tab. Cebetis: μη γιγνεσθαι ὁμοιους τοις κακοῖς τραπεζίταις· καὶ γὰρ εκεινοι, ὁταν μεν λαβωσι το αργυριον παρα τ. ανθρωπων .. ἴδιον νομιζουσιν ειναι. (Eben dieſen Sinn ſcheint jenes: γινεσθε τραπεζιται δοκιμοι zu haben, welches viele Alte als ein Wort Jeſu anführen ſ. Fabric. Cd. Apocr. N. Teſt. T. I. p. 330.) τὸ ὑμέτερον *das was ihr* als ὑιοι φωτος *euer nennt*, euer liebſtes und beſtes. δώσει ſc. für andere = πιςευσει Vs 11.

V. 13. οἰκέτης *Diener* in einem Hauſe. Übrigens ſ. b. Matth. 6, 24.

V. 14. ταῦτα *dieſes* dem Lehranhänger zunächſt geſagte. φιλάργυρος *geldgierig*. ἐκμυκτηρίζειν, *ausſpotten durch höhniſche Geberden*. Pollux II, 78. τῳ μυκτηρι ενδεικνυσθαι το δυσχεραινειν. Cd cant. *ſubſannabant*.

V. 15. δικαιοῦν ἑαυτὸν *ſich als rechtſchaffen zeigen* h. fälſchlich. ἐνώπιον τ. ἀνθρώπων *vor den Menſchen*, ſoweit als Menſchenaugen ſehen. τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν *das blos unter Menſchen hochſtehende*, das, was ohne Verdienſt vornehm, von der Men-

ge hochgeſchäzt iſt, wie h. Antipas, den J. nach dem Grund der Wahrheit als Ehebrecher und Mörder beurteilt, dem aber die Phariſäer, ſo ſehr ſie vor dem Volk als patriotiſche Biedermänner gelten wollten, wegen der Macht ſchmeichelten. Vgl. die Inhaltsanz. βδέλυγμα *Abſcheu* als laſterhaft. ἐνώπ. τ. θεοῦ *nach dem Urteil des Untrüglichen.* Gew. T. ſezt ein verdeutlichendes ἐϛιν nach θεοῦ, gegen ABDKLPS and. 45. Mt a. and. 11. Copt. Goth. Syr. p. cant. Theophyl.

V. 16—18. S. die Inhaltsanz. und bey Matth. 11, 12. und 5, 18. Nur die Worte: καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται ſcheinen eine andere Beziehung zu haben, als bey Matth. Sinn: Zwar iſt mein Grundſaz: Die Geſezverfaſſung und die Propheten (jene Ausleger und Verfechter der moſaiſchen Verfaſſung) reichen herab bis auf Johannes. Seit deſſen Erſcheinung aber wird das Gottesreich auf eine frohe, hofnungsvolle (nicht blos äuſserlich gebietende) Weiſe verkündigt. *Dafür erlaubt ſich nun auch jedermann gegen daſſelbe Gewaltthätigkeiten.* (z. B. Antipas und ihr Phariſ.) Dannoch ſolltet ihr leichter den Himmel zuſamenſtürzen können, als daſs von dem, was das Geſez ausgeſprochen hat, etwas abgeriſſen werden darf. (Ich werde nicht geſtatten, daſs ihr etwas dort poſitiv verbotenes für erlaubt erklärt.) Wer zum Beyſpiel (wie Antipas) ſeine rechtmäſsige Frau (des arabiſchen Königs Aretas Tochter, Archaeol. 18, 7. S. 626.) wegſchickt, blos um eine andere zu heuraten, der iſt und bleibt ein Ehebrecher; ebenſo wer eine Frau, die ſich ſelbſt (wie Herodias that) von ihrem Mann losſagte, heuratet. — Der ſcheinbare Widerſpruch zwiſchen Vs 16. und 17. hebt ſich, wenn Jeſu Sinn dieſer war: Zwar hat die moſaiſche und prophetiſche Verfaſſung, ſeitdem Johannes den Meſſias ſelbſt eingeführt, nicht mehr als das, was ſie war, als ein *durch Strafen würkendes Nationalgeſez* zu gelten. Die jezt im Namen der Gottheit

kündigte Verfaſſung wird als etwas wohlthätiges (ohne Zwanggeſeze und Gewalt) verkündigt. Dannoch bleibt, was geſezmäſsig zu verbieten war, auch jezt im *moraliſch-religiöſen* Gottesreich Laſter und verboten; Zwar nicht mehr wegen des *äuſsern, poſitiven* Verbots, aber nach ewig geltenden Gründen, welche aus der Natur der Sache flieſsen, — Daſs J. den in einer Rede über Johannes vor dem II. Paſcha ausgedrückten Saz: ὁ νομος .. ευαγγελιζεται (Matth. 11, 12.) hier vorausſchickt, bezieht ſich wohl darauf, daſs die Phariſäer ſich auf denſelben gegen das Volk (δικαιουντες ἑαυτους ενωπ. τ. ανϑρ.) zur Beſchönigung für Herodes berufen hatten. Dieſe Verheuratung des Herodes, konnten ſie in einem argumentum ad hominem ſagen, hätte wenigſtens Johannes der Täufer nicht ſo hart tadeln ſollen, da nach dem Ausſpruch ſeines Freundes, Jeſu, Moſe und die Propheten jezt nicht mehr unſere Geſezgeber ſind. Wenigſtens nach dieſem Grundſaz der neuen Sekte hat unſer König nicht gegen Moſe ſich verfehlt. u. dgl. Etwas dieſer Art ſcheint vorausgeſezt werden zu müſſen, wodurch Jeſu Rede *als hinreichend motiviert* einleuchtet.

ἕως Ἰωάννου ſc. εἰσιν *ſind*, was ſie nehml. nach ihrer Entſtehung ſind, in *geſezlicher* Qualität, *in der Form poſitiver Verordnungen* geltend. Dieſe Beſtimmung liegt im Gegenſaz ἐυαγγελίζεται. Jezt beruht das Reich Gottes nicht mehr auf äuſsern Zwangsgeſezen, als ſolchen, ſondern *es wird als Sache froher williger Überzeugung angekündigt.* πᾶς *jeder, dem es einfällt.* Um ſo leichter, weil nicht mehr von irrdiſchen Strafen die Rede iſt. βιάζεσϑαι med. Gewalt brauchen, *ſich gewaltthätig zeigen.* ſ. bey Matth. 11, 12. ἐυκοπώτερον *leichter, eher ſollte es gelingen*, daſs gl. auf euer Geheiſs, ihr Anmaſslichen! die ganze Natur ſich umkehrte, als daſs .. τοῦ νόμου μίαν κεραίαν πεσεῖν *von dem, was in der That Geſez iſt*, (= was auch äuſser-

lich zu gebieten oder zu verbieten nöthig wird) *irgend etwas nachgelassen, leichtsinniger behandelt werden dürfte* s. über κεραιαν πεσειν I. Th. S. 511. τοῦ νόμου aber muss hier wohl eine *weitere* Bedeutung haben und nicht von der mosaischen, sondern *von positiver Gesezverfassung* überh. verstanden werden, da bekantl. in der mosaischen das Entlassen der Frau durch Scheidebriefe conniviert und eine neue Heurat nach der Trennung nicht als Ehebruch angesehen wurde. Gegen Mose handelte Antipas in seiner Heurat mit Herodias nur insofern, als der Jude nicht einmal des Bruders Wittwe, noch weniger also des lebenden Bruders Frau heuraten sollte. — Auf das allgemeine folgt nun das spezielle, worauf der Redende zunächst hindeutete. Was J. sonst hierüber gesagt hatte Matth. 5, 32. ist ähnlich, aber bey weitem nicht das nehmliche. Dort sieht er nur auf den Fall: απολυειν εκτος λογου πορνειας. Der neue Fall ist hier: ἀπολύειν *die Entlassung, das Scheidebriefgeben* und zugleich γαμεῖν ἑτέραν *eine, die eines andern Frau ist, heuraten.* J. Sinn geht nicht darauf, dass Eheleute sich nicht trennen oder wenigstens alsdann nicht wieder heuraten dürften, sondern darauf: dass man, *wenn man sich trenne, blos um eine andere Frau heuraten zu können*, ein Ehebrecher sey. Dies nehmlich liegt abermals in der Natur der Sache. Wer als Jude blos aus diesem Grunde seine eigene Frau mit dem Scheidebrief entliess, blieb doch in Warheit und nach einer genau gesezlichen Beurteilung Ehmann derselben, weil nur eine gültige Ursache die Trennung zu einer gesezmäsigen That macht. Das Band bleibt, solang die Trennungsursache nicht in etwas besteht, welches nach der Natur jener Verbindung dasselbe annulliert. Ebenso ist der Schlüssel zu dem zweiten Saz Jesu dieser: Wer eine Frau heuratet, welche in Warheit noch die Frau eines andern ist, wenn sie sich gleich ohne gültige Trennungsursache von dem andern losgemacht hat, der ist nach dieser Hinsicht wieder im Ehebruch. — Herodes war

demnach nach einem doppelten Gesichtspunkt Ehebrecher. — ἀπολελυμένη ist hier nicht *eine entlassene* sondern *eine sich selbst entlassende*, *die* — was selbst nach Mose und den jüdischen Sitten s. I. Th. S. 534. lange unerhört war — *von dem Mann sich lossagte*, wie Herodias. Vgl. Mark. 10, 12. Wäre ἀπολελυμ. *passiv*, so müsste ὑπὸ ανδρος, nicht ἀπὸ folgen. ἀπὸ *von . . weg*. ἀπὸ ἀνδρὸς ist zwar in D. 28. 64. Syr. Perss. Copt. Arm. Goth. Sax. cant. nicht, warsch. aber nur weil man es für gleichbedeutend mit ὑπὸ ἀνδρὸς und daher für überflüssig ansah. In Jesu Gedankenreihe ist es unentbehrlich. πᾶς sing. *vor* ὁ ἀπολελυμένην etc. ist blos Wiederholung und da es auch in BDL 67. 69. 157. Mt r. Z* Copt. Arm. Slav. Vulg. It. Tert Ambr. fehlt warsch. nicht ursprünglich. Für *blos zufällige* Auslassungen, wie diese sonst seyn müsste, stimmen nicht leicht mehrere der bedeutenden Auctoritäten zusamen.

V. 19. δὲ knüpft diese Lehrerzälung bedeutsam an das vorhergeh. Sinn: das Schicksal solcher Reichen und Vornehmen unter Euch, Juden! welche hier um Mose's Gesez und die prophetischen Sittenrichter Vs 29. 31. sich nicht bekümmerten, wird dafür einst so unglücklich seyn, dass der ärmste Fromme für sie beneidenswehrt seyn wird. Die Befolgung der Gesezverfassung, welche sie bisher von Gott hatten, wird von ihnen (da sie das messian. Evangelium noch nicht anerkennen und annehmen) streng gefordert werden. Denn dass für sie besondere Bekehrungsmittel angewendet werden sollten, dürfen sie, so vornehm sie seyn mögen, nicht erwarten. — Warsch. denkt J. unter dem Bilde des Reichen zunächst an Herodes Antipas. Auf Pharisäer wenigstens, die im äussern keine Prachtliebe zu zeigen pflegten, deutet die Beschreibung purpurner etc. Kleidung nicht. J. charakterisiert den Mann als einen unbekümmerten Wollüstling, welcher gegen Mose und die Propheten, doch mehr aus Indolenz als Vorsaz, gelebt

lebt hatte. Und gerade so scheinen die Vergehungen des *Antipas* mehr Folgen seiner Nachgiebigkeit gegen die Herodias und seiner Sorglosigkeit über Böses und Gutes, als Würkungen aktiver Bösartigkeit gewesen zu seyn. Auch die sonderbare Gutmütigkeit, noch in den Qualen des Scheols an seine Brüder zu denken, scheint ein Zug zu seyn, welcher zum Charakter des Antipas passen möchte. Vgl. über ihn b. Luk. 3, 20. I. Th. S. 231. Vermutl. würde ihn J. noch deutlicher gezeichnet haben, wenn er ihn nicht, als Regenten, hätte schonen wollen. *Lazarus* scheint, ohne eine besondere Beziehung, blos die Classe frommer Armen zu repraesentieren, um den Gegensaz: dass gegen den Ärmsten, wenn er sich der Seeligkeit empfänglich gemacht hat, einst der vornehmste Gesezverächter in einem unendlichen Abstand von Jammer sich befinden werde, auszudrücken. Auf das vorher Vs 9. erwähnte Allmosengeben scheint J. hier nicht mehr zu sehen; denn dass der Reiche diesem Armen nichts habe zukommen lassen, liegt in der Beschreibung Vs 20. nicht; es wird ihm auch von Abraham nichts davon vorgehalten. Die Nichtbefolgung des Gesezes, dessen Verbindlichkeit er doch als Jude (Apg. 26, 27.) anerkannte, ist die Ursache seiner Unseeligkeit, nach dem Grundsaz: *ὅσοι ἐν νόμῳ ἥμαρτον, δια νομου κριϑησονται* Röm. 2, 12. (Andere verstunden *Kaiphas* unter dem Reichen. In der Gedankenreihe J. findet man nichts, das auf diesen hingeleitet hätte. Die Parabel betrift kein dem Kaiphas eigenes Laster, auch gar keine andere ihn auszeichnende Umstände. J. spricht zu Pharisäern. K. war warsch. Sadducäer. Dabey war K. weder als Verächter des Mose noch als unbekümmert um Arme bekannt etc. An *Herodes Antipas* dachten schon mehrere s. Montacutii Origines. p. 238.)

V. 19. Nach Scholien in den Cdd 36 37. und Cdd Mt sezten einige Hschrr. nach *πλουσιος* hinzu *νινευης* (*ein*

reicher Ninevite). Eine unglückliche Conjektur, da alles *den Juden* ſchildert. — καὶ *und zwar* ſo reich, daſs er .. ἐνδιδύσκεσθαι *ſich kleiden.* πορφύρα *Purpur.* βύσσος *ägyptiſche feine Leinwand.* Prov. 31, 22. Eſth. 8, 15. Tracht der ganz Vornehmen, nicht der geiſtlichen Sekten unter den Juden, auch nicht, wie Wetſt. annimmt, der Sadducäer. εὐφραίνεσθαι 15, 23. 32. *luſtig leben.* καθ ἡμέραν *Tag für Tag.* in diem vivere. λαμπρῶς *glänzend.*

V. 20. ὀνόματι Λάζαρος. לְעָזָר abgekürzt von אֶלְעָזָר *Gotteshülfe* Auf alle Fälle ein bedeutſamer Name; gl. „*ein Helf Dir Gott*" Lightf. Warum J. einen beſtimmten Namen angab? Viell. um die Deutung der LehrGeſchichte auf Herodes etwas unkenntlicher zu machen. Die blos neugierigen Zuhörer dachten nun warſch. durch Entdeckung des beſtimmt angegebenen Lazarus entdecken zu können, welcher Reiche gemeint ſey. Selbſt die Phariſäer konnten, weil ſie dieſen Laz. nicht fanden, Jeſu um ſo weniger vorwerfen, daſs er direkt gegen den König geſprochen habe. — ἦν *vor* ονομ. und ὅς *vor* εβεβλ. haben BDL 157. Mt B. d. x. Arm. Cdd it. Clem. und Dial. c. marcione nicht. ἦν aus Vs 19. wiederholt, ſcheint alsdann das Einrücken des ὅς veranlaſst zu haben. Nur Mt B. d. x. haben ἦν *ohne* das folg. ὅς; verm. eine zufällige Auslaſſung wegen der Endſylbe von Λαζαρος. — ἐβέβλητο *wurde* gewöhnlich *niedergelegt* von Leuten, welche den Armen, damit er ſich etwas erbetteln könnte, an einen öffentl. Plaz zu tragen die Gutmütigkeit hatten. πυλῶν *Vorhof am Portal.* ἑλκοῦσθαι *von Geſchwüren* (Auſſaz etc) *geplagt ſeyn*, wie Arme oft ſind, wegen ſchlechter Nahrung.

V. 21. ἐπιθυμῶν χορτασθῆναι *wünſchend ſich ſatt zu eſſen.* wie חָפֵץ Jeſ. 58, 2. Es wird nicht geſagt, daſs er nichts erhalten habe. Nur die Gradation,

dafs für diefen das, was jener abfallen liefs, Leckerbiffen waren, fcheint beabfichtigt zu feyn, um den Abftand jenes Reichen und diefes Armen auffallender zu machen. ψιχία etc. Matth. 15, 27. Nach πλουσιου wird blos von 61 am Rd. 69. 124. 130. Syr. hierof. Vulg. der unrichtige Wink hinzugefezt καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ. Das folg. ἀλλὰ καὶ *fogar aber auch*, deutet vielmehr darauf, dafs der Arme gew. etwas Nahrung erhielt. οἱ κύνες ἐρχόμενοι *die Hunde* im Haufe, ftatt ihn anzubellen, waren an ihn, weil er täglich hingelegt wurde, gewöhnt und *liefen herbey, und* .. Sinn: Man mufste Mitleiden mit ihm haben. Er war mit allem, was man ihm gab, zufrieden und *fchien felbft die Hunde zu rühren.* Juftin. 1, 4. 11. motus et ipfe mifericordia, qua motam etiam canem viderat. Aelian. N. Anim. 7, 10. ανθρωπων ευνουςερος και πιςοτερος εληλεγκται και κυων ων. — Der reiche Vornehme indefs nahm gar keine Notiz von ihm, weder für noch gegen ihn. ἀπολείχειν *ablecken*, nicht aus Hunger (wie 2 Petr. 2, 2. 1 BKön. 21, 19. Phädr. 27. o canis .. trivio nutritus et *educatus ftercore*) fondern aus Zutraulichkeit. ἕλκος *Gefchwür.* Pf. 36, 6.

V. 22. ἀπενέγκειν *wegtragen.* ἄγγελοι fc. θεου *die unfichtbaren Boten der Vorfehung.* ψυχοπομποι, wie in den griech. Mythen *Hermes Pompaeos.* Targum Cant. IV, 12. non poffunt ingredi *paradifum* nifi jufti, quorum *animae eo feruntur per angelos.* Tanchuma p. 145. coll. Jef. 57, 2. quo tempore Israelita abit *in domum aeternam*, angelus praefectus *horto Edenis*, qui accipit *omnem filium Ifr. circumcifum* introducit eum in hort. Ed. εις τὸν κόλπον *zum Schoos* d. h. um auf dem *Ehrenplaz* neben Abrah. zu fizen, weil, wer nach orient. Art auf der *rechten* Seite feines Nachbars fich niederlegt, auf den linken Arm geftüzt, mit dem obern Theil des Leibes gegen den Schoos den über ihm fizenden hingebogen ift. Joh. 13, 23. (Unkenntnifs der

Mahler sezt den L. gew. queer auf den Schoos Abrahams.) Kidduschin. fol. 72. sagt von Verstorbenen, die man seelig preisen wollte: יושב בחיקו של אברהם (Bey Frauen: של שרה) Matth. 8, 11. — Vor Aβρ. gew. T. τοῦ gegen die meiste der besten Codd. ἐτάφη von θαπτειν, *er wurde* standesmäsig *begraben*. Es geschah aber gerade *nicht*, was manche Rabb. *allen* Juden versprechen. Bereschit R. 48, 7. *Abrah.* sedebit ad portam gehennae *nec sinet hominem circumcisum eo descendere*, oder nach Erubin 2. Chagiga c. ult. Ignis gehennae non habet potestatem in *peccatores ex Israele*, *descendente Abrah. illosque inde reducente*. J. deutet recht antithetisch auf das Gegentheil.

V. 23. ὁ ᾅδης *Scheol*, *das Unterreich*, *Aufenthalt der Todten überh.* Genes. 37, 35. Dieser unterirrdische Wohnort aller noch nicht auferstandenen wurde in παράδεισος, den glücklichen Aufenthalt der noch nicht wieder eingekörperten Frommen, und in den Ort der Bösen, welcher keinen besondern Namen hatte, doch 2 Petr. 2, 4. mit dem Ταρταρος verglichen ist, mythologisch eingeteilt. Im *Himmel* sind, nach eben dieser Mythologie, nur die mit den Körpern wiedervereinigte. Nach der ganzen parabolischen Einkleidung ist Laz. und Abr. von dem in der Quaal seufzenden nicht so, wie der Himmel vom Unterreich entfernt. Aus der eigentl. Hölle nehmlich konnte man, weil nach dieser transcendenten Topographie des jüd. Altertums die Erde dazwischen wäre, nicht bis in den Himmel sehen. Nur Elysium und Tartarus, Paradies und den InterimsOrt des Feuers für die noch nicht auferstandenen Unseeligen, liess man ungefähr so aneinander gränzen, wie Aeneid. 6, 535. ff. Man wird desto weniger die weit spätere Vorstellungsart von Hölle und Himmel als den einzigen Aufenthaltsorten der Abgeschiedenen in das ehemal. Judentum und Christentum zurücktragen, wenn man sich erinnert, dass die als jü-

difch und neuteftamentlich entwickelte Bilder vom doppelten Unterreich noch unter den Chriften ununterbrochen in den erften Jarhunderten des Chriftentums fortdauerten. f. Wetft. Lactant. Inftitut. 7, 21. nec tn quisq. putet, animas poft mortem protinus judicari. omnes in una communique cuftodia detinentur etc. Gregor. Nyff. de Anima et refurr. εις ᾁδην παντες οιονται, καθαπερ δοχειον, ενθενδε τας ψυχας μετανιςασθαι. Diefes „promtuarium animarum" aber, wie es Ambrof. de bono mortis 10. nennt, dachte Tertull. de Anim. fo eingeteilt, dafs penes *inferos* .. tormentum et refrigerium fey .. Puniri et foveri interim animam in inferis fub expectatione judicii. Daher auch, was Vigil. II. behauptet: Dominum jacuiffe in feculcro, fed in fola carne, et Dnum defcendiffe in infernum fed in fola anima damals allgemeine Vorftellungsart war. — Da J. felbft fogleich nach dem Tode mit dem reumütigen Mitgekreuzigten nicht im *ουρανος* fondern *εν τῳ παραδεισῳ* zu feyn erwartet Luk. 23, 43. fo ift wohl ebenfo wenig anzunehmen, dafs die Vorftellungen von einem interimiftifchen, für Fromme und Böfe abgeteiltem Todtenreich nur zur Einkleidung in der gegenw. Parabel dienen, als man Grund hat, alles dies für eine Lehre Jefu und des Evangeliums zu halten, was blos angewohnte Bilderfprache feiner Zeit gewefen ift. Man kann vielmehr hiftorifch die Stufenfolge unterfcheiden, dafs *a.* in höhern hebräifchen Altertum alle abgefchiedene Menfchengeifter, böfe wie gute, ohne Quaal und Freuden, für immer in ein Todtenreich zufamengedacht waren, dafs *b.* fchon in der Zwifchenzeit zwifchen der babylon. Wegführung und dem N. T. das Todtenreich blos für etwas interimiftifches, doch aber fchon für abgeteilt in Eden und den Unglücksort, angefehen wurde, fo dafs jener Ort die Vorbereitung der noch nicht wieder mit dem Körper vereinigten Geifter für den Himmel war, diefer aber entw. als Aufbewahrung für die Gehenna oder bey den einer Reinigung fähigen für einen quaalvollen Reinigungsort galt, bis

endlich *c.* erſt in weit ſpätern Theologumenen der interimiſtiſche Zuſtand für die Seeligen ganz aufgehoben und ſie ſogleich in den Himmel verſezt wurden, während „der Tod und das Todtenreich Apok. 20, 14. mit dem Feuerſee in eines zuſamengeworfen wurden“ d. h. die längſt bereitete (Matth. 25, 41.) Gehenna oder λιμνη πυρος Apok. 19, 20. nun endlich für die Unſeeligen ganz die Stelle des quälenden Interimsorts einnahm und fürs künftige zum Unglücksort der ewig unſeeligen beſtimmt wurde. — Unſere Parabel ſezt voraus, daſs man auch den ψυχαις der noch nicht auferſtandenen Gefühl für Freuden und Qualen zuſchrieb, nur mit der Meinung, daſs durch Wiedervereinigung mit den Körpern beyderley Gefühle ſtärker würden. Auch lieſs man, ohne Körper, den ψυχαις die dannoch kennbare Geſtalt, welche ſie hier oben hatten; wie h. bey Abrah. Laz. und dem Reichen, ſo ſchon Pſ. 28, 1. 89, 49. 31, 18. Vgl. *Ammons* vorzügliche Abh. über das Todtenreich der Hebräer (Memorabilien 4 St. S. 202.) und eben ſo ſchon Iliad. ψ. 103. ἦ ρα τις εςι και ειν αἴδαο δομοισι ψυχὴ καὶ εἴδωλον· αταρ φρενες ουκ ενι παμπαν. παννυχιη γαρ μοι Πατροκληος δειλοιο ψυχη εφεςηκει γνοοωσα τε μυρομενη τε και μοι ἑκας᾽ επετελλεν. εἴκτο δε θεσκελον αυτῳ. Vgl. Odyſſ. λ' 83. ειδωλον δ᾽ ἑτερωθεν ἑταιρόυ πολλ᾽ αγορευεν. Vs 212. 537. ff. und beſ. 600. εισενοησα βιην Ἡρακληειην εἴδωλον· αὐτὸς δε μετ αθανατοισι θεοισι τερπεται etc.

ἐπαίρειν τοὺς οφθαλμοὺς *aufblicken*, nicht gerade an einen höhern Ort, ſondern im Gegenſaz gegen Niedergeſchlagenheit. ὑπάρχειν ἐν βασάνοις *in ſehr quälendem Zuſtand ſeyn.* βασανοι, intenſiver Plural. ἀπὸ μακρόθεν *von ferne*, jenſeits der Flüſſe des unſeeligen Hades. Pſ. 18, 6. 116, 3. Michaelis zu Lowth de poeſi ſacr. p. 195. ff. Daher auch das folg. ὕδατος ſc. τί. ἐν τοῖς κόλπ. αὐτοῦ *mit Abrah.* an der Malzeit *ſizend.*

V. 24. φῶνειν *rufen* weit hinüber. (Solche Dialogen über ein χασμα ﻋﺮﻭﺝ hinüber ſ. auch im Co-

ran. Sura VII. 46.) πάτερ Ἀβρ. nach dem jüdischnationalen Familiengeist. ἐλέησόν με καὶ .. *habe* nur einmal wenigstens *diess Mitleiden gegen mich, dass ..* βάπτειν *benezen* τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου *die Fingerspize.* ὕδατος sc. τι *ein bisgen Wasser.* Dies, nicht Λαζαρος, ist h. der Nominativ: *„damit beneze ein bisgen W. seine Fingerspize und er etc.* Die Bitte ist nehml. nach jüdischen Höflichkeitsregeln ausgedrückt, welche fodern, dass die Person, welche man ehren will, wo möglich nicht genannt werde. Auch wünscht er nur *Wasser* aus den Strömen am Paradiese, nichts von dem Wein der Tafel, wo Laz. doch sass. καταψύχειν *abkühlen, erquicken.* καταψύξῃ sc. jenes Wasser. Zum Mythologischen gehört, dass von Laz. ungeachtet er noch nicht den neuen Körper der Auferstehung haben kann, doch eine körperliche Würksamkeit zugemutet wird, wie Jes. und wie der ψυχῇ des Unglücklichen ein körperliches Leiden. ὀδυνᾶσθαι *von Schmerzen geplagt werden.* φλὸξ *Flamme.* (In Mohammeds Ausmalung des Unglücks der Unseeligen athmen sie statt der Luft den *brennenden Samum.*)

V. 25. τέκνον *Kind* = *Abkömmling.* Seine Abkunft von Abrah. wird ihm nicht abgesprochen, und doch bleibt er im Flammensee! μνᾶσθαι med. *sich erinnern.* ἀπολήβειν = ἀπολαμβάνειν *hin- wegnehmen.* τὰ ἀγαθά σου *das was für dich gut war, dein Glück.* ἐν τῇ ζωῇ σου *während deines Lebens.* ὁμοίως *gleichfalls* sc. απελαβεν εν τῃ ζωῃ ἀυτου τὰ κακὰ *das Unglück.* Der Sinn, welchen J. beabsichtigt, kann nicht seyn: du bist jezt unglücklich, *weil* du einst glücklich warst und dieser glücklich, *weil* er vordem im Unglück gewesen ist. Vielleicht soll der Zusamenhang so gedacht werden: Du kannst von dem, welchen du, so lange du im Glück warst, im Unglück gelassen hast, nicht *fodern,* dass er sich nun, da euer Zustand umgekehrt ist, deinetwegen bemühe. Und, *wollte er dies gleich gerne*

von ſelbſt thun, ſo iſt es doch uns unmöglich gemacht etc. Doch glaubten einige Rabbinen, Gott rechne gl. ab, ſo daſs er den Böſen alles, was ſie allenfalls gutes thun, ſchon in dieſer Welt durch Glück vergüte. Wetſt. Taanith fol. II, 1. ſicut in vita aeterna piis rependitur boni operis etiam leviſſimi praemium, ita impiis in hac vita cujusc. operis boni etiam leviſſimi praemium datur. Vajikr. R. 27. R. Akiba ait: in juſtis punit. Deus pauca opera mala, quae fecerunt, in hac vita, ut illis det mercedem pure bonam in futuro; impiis profundit tranquillitatem et retribuit pauca opera bona, quae fecerunt, in hac vita, ut (mere) puniat eos in futuro ſeculo. Sezt man eben dieſen Gedanken in J. voraus, ſo wäre der Sinn: Du kannſt jezt keine Erquickung mehr verlangen; alles Glück, was du nur irgend wehrt wareſt, haſt du ſchon in jenem Leben genoſſen, wie dieſer alles Unglück, was Gottes Gerechtigkeit für irgend von ihm verſchuldet halten konnte. Wenn wir aber auch dies nicht bedächten und vielmehr dich gerne erquicken möchten, ſo iſt uns doch der Weg abgeſchnitten. — Gew. T. ſezt σὺ nach απελαβες gegen DGHL 13. 69. 157. and. 9. Mt BH and. 5. Syr. Copt. Arm. Slav. Vulg. It. ausgen. veron. PP. grr. und latt. Eben dieſes συ ſezt Cd. A nach ἀγαθά σου. Da das gl. hindeutende σὺ eine im Dialog ſehr paſſende Verſtärkung des Ausdrucks iſt, welche aber erſt einzuſchieben der kältere Abſchreiber und Kommentar nicht leicht veranlaſst ſeyn konnte, und da umgekehrt συ, zwiſchen σ und τ, gar leicht ausfallen konnte, ſo ſcheint mir hier der gew. T. ungeachtet aus allen 3. älteren Recenſionen einige Zeugen dagegen ſind, ächt. In Cd A ſcheint daher συ nicht etwa an der unrechten Stelle vom Rande eingeſchoben. Da es nichts erklärendes enthält, ſo war niemand veranlaſst, dies Wörtgen an dem Rand beyzuſchreiben. Vielmehr ſcheint es dort Nachholung deſſen, was der Abſchreiber nach απελαβες überſehen zu haben bemerkte.— Gew. T. ὅδε *dieſer*. ABDHLS 69. 124.

131. 235. and. 61. Mt HV and. 10. Syr. utr. Arr. Perſs. Copt. Aeth. Slav. PP. grr. ὦδε *hier*. Vulg. It. *hic*. Man weiſst nicht ob = *heic*. παρακαλεῖν *einem zureden* h. *einen gütlich behandeln.*

V. 26. ἐπὶ πᾶσι τούτοις *was zu all dieſem hinzukommt, überdies*. ἡμεῖς *wir* im Eden, ὑμεῖς *ihr* εν τη φλογι. χάσμα *Kluft, Erdriſs*. Plin. H. N. 2, 26. ſit et coeli ipſius *hiatus*, quod *chaſma* vocant. 1 Sam. 18, 17. Morgenländ. *Parks* ſind oft nicht mit einer hervorragenden Mauer, ſondern mit einem *breiten ausgemauerten Graben* eingeſchloſſen. ϛηρίζειν *feſtſtellen*. ἐϛήρικται *es iſt feſt wie aufgedämmt*. Das feſte Land des Paradieſes dachte man ſich wie durch eine Erdſpaltung abgeriſſen vom Hades der Unſeeligen; auf beyden Seiten ſah man alſo tief hinab das feſte Land. οἱ θέλοντες *wer auch gerne wollte*. διαβῆναι *durchhinſchreiten, hinübergehen* von διαβημι. An Fliegen wird nicht gedacht. Im Neuteſtamentlichen Mythos fliegen nur die Engel, die verkörperte Menſchengeiſter bedörfen immer, durch etwas getragen zu werden 1 Theſſ. 4, 17. εν νεφελαις *auf Wolken*. Apg. 1, 9. — Gew. T. ἐντεῦθεν *von hieraus*. Die beſten und meiſten Hſchrr. haben das gleichbedeutende, aber ſeltenere ἔνθεν. διαπερᾶν *überſezen*.

V. 27. εἰς τὸν οἶκον entw. *in das Haus*, oder, wenn ſie nicht mehr als zuſamenwohnend zu denken waren, *an* meine väterliche *Familie*. πέντε ἀδελφοὶ *fünf Brüder*. Soviele hatte Herodes Antipas damals *nicht* mehr am Leben. διαμαρτύρεσθαι *als Augenzeuge* manches *ſagen*. τόπος τῆς βασάνου *quaalvoller Wohnort*.

V. 29. Die Pointe der Lehrerzälung. ἔχουσι *ſie haben* = *kennen*. „Ihnen ſoll gelten" etc. *Moſe und die Propheten* nach ihren ſchriftlichen Überreſten, der Norm ihrer bisherigen theokratiſchen (politiſch und religiöſen) Nationalverfaſſung. ἀκούειν τινὸς *auf einen*

hören mit Folgſamkeit. Sinn Jeſu: Auch wenn der Jude noch nicht den Meſſias und ſeine Grundſäze als Geſez des Herzens annimmt, darf er desw. nicht geſezlos ſeyn. Ihm gilt alsdann ſein (auf Moralität hinarbeitendes) Nationalgeſez.

V. 30. οὐχὶ *nein doch!* bittend. Er ſpricht nicht ſo ſchadenfroh, wie die ſpätere Theologie die Verdammten ſchildert. ἀλλὰ *vielmehr.* τὶς ἀπὸ νεκρῶν *einer von den Verſtorbenen*, aus dem Hades, um ihnen zu beſchreiben, was der Sünder h. leide. πορεύεσθαι *hingehen.* Erſcheinungen der *guten* ψυχῶν auf der Erde werden hier als möglich vorausgeſezt, wenn ſie gleich im Hades nicht aus dem Paradies zu den Unſeeligen hinüberkommen können. μετανοεῖν *anders*, als ſie gewohnt ſind, *geſinnt werden.*

V. 31. οὐδὲ *auch nicht.* ἀναςῆναι *wieder auftretten*, erſcheinend, h. aber nicht mit dem, künftig erſt zu erhaltenden Körper. αναςασις iſt überh. ein *ſich wieder darſtellen* als fortlebend. πεῖθειν h. *überzeugen* zur Folgſamkeit. Abrahams oder Jeſu Saz iſt h. offenbar dieſer: *auch das höchſte Wunder*, die würkliche unmittelbare Wiedererſcheinung eines Geſtorbenen, *iſt* zur Überzeugung von dem, wie die Menſchen zu handeln haben, *nicht ein höherer Überzeugungsgrund*, *als das*, *was ſie mittelbar vom Willen der Gottheit wiſſen können*, *ſo bald ſie darauf ſelbſt achten wollen.* — Und der Mann, welcher *von Wundern als Überzeugungsgründen ſo wenig hielt*, ſollte auf Wunder die Überzeugung von ſeiner Meſſiasſchaft und Lehre gebaut haben? — — Überdies iſt das Urteil: daſs eine Todtenerſcheinung weniger wahre Überzeugungskraft habe, als der Inhalt der moſ. Geſezgebung und der prophetiſchen Sittenrügen, pſychologiſch äuſserſt gegründet. Ob irgend eine ſolche Erſcheinung Würkung der ψυχῇ eines Abgeſchiedenen ſey, dies iſt viel ſchwerer zu

prüfen und viel weniger zu beweisen, als der Inhalt einer Lehre, die als Gottes Wille gelten will. Denn es ist ja nicht einmal hinreichend, daſs man sich der Erscheinung (oder überh. eines Wunders) als eines *Faktum* gewiſs sey. Was die *Ursache* von ihr sey, bleibt immer *Schluſs* und zwar sehr trüglicher Schluſs, weil er immer auf folgender Formel besteht: „Ungeachtet uns so vieles physikalisch und psychologisch mögliche unbekannt ist, so ist doch das Faktum A durchaus nicht aus einer körperlich- oder geistigen Ursache innerhalb unserer Erdenwelt *erklärbar*, weil es zu einer gewissen Zeit noch nicht auf diese Weise *erklärt* war. — „A *non esse* ad *non posse esse* non valet consequentia!

LXXVI. Abschnitt.

Markus VIII, 22—26.

Eine der wenigen dem Markus eigenen Erzälungen. Seine Aufmerksamkeit auf gewisse Umstände, welche J. bey seinen Heilungen angewendet hatte, scheint ihn zur Aufbewahrung dieser Paradosis oder Anekdote veranlaſst zu haben, die er wohl selbst von dem Geheilten oder dessen Bekannten gehört haben mochte. Hätte M. nicht die meiste Heilungsgeschichten aus Matth. und Lukas genommen, deren Gewährsmänner die Art und Mittel der Heilung zu berühren gar selten für nöthig gefunden hatten, so wüſsten wir durch ihn verm. manches umständlicher von jenen nächsten Ursachen, welche man in der nächsten Zeit meist für unwichtig ansah, weil man für den nächsten Zweck, die Empfehlung der „Sache" Jesu daran genug hatte, über alles mittelbare hinweg auf die lezte Ursache, die göttliche Erhörung der Wünsche eines heiligen Mannes Joh. 9, 33. ohne Aufenthalt zurückzugehen. Und würde gleich auch bey andern Begebenheiten eine Aufzeichnung solcher Umstände, wie sie M. hier und an

einigen andern Stellen nachließs, die Erfolge bey weitem nicht erklären, so würden sie doch — wie die hier aufbewahrten Data, welche offenbar nicht mehr als das sind, was der Blinde als blind hatte bemerken können, — denen welche noch dieses Hülfsmittel nöthig haben, historisch darthun, daſs der Heilung manches andere, als ein bloſses Sprechen J. vorausgieng; für andere aber würde hie und da ein Fingerzeig zu entdecken seyn, wie dieses Vorausgegangene mit dem Erfolg, als Ursache mit der Würkung, zusamengehangen habe.

Über den Zeitnexus dieser Begebenheit sind S. 357. Nr. 15. und S. 411. 412. zu vergleichen.

Mark. VIII, 22. Καὶ ἔρχονται εἰς Βηθσαϊδάν [Βηθανίαν]. Καὶ
φέρουσιν αὐτῷ τυφλὸν, καὶ παρακαλοῦσιν αὐτὸν, ἵνα
23 αὐτοῦ ἅψηται. Καὶ ἐπιλαβόμενος τῆς χειρὸς τοῦ
τυφλοῦ, ἐξήγαγεν αὐτὸν ἔξω τῆς κώμης. Καὶ πτύ-
σας εἰς τὰ ὄμματα αὐτοῦ, ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας αὐτῷ,
24 ἐπηρώτα αὐτὸν, εἴ τι βλέπει; Καὶ ἀναβλέψας ἔλε-
γε· βλέπω τοὺς ἀνθρώπους, ὅτι ὡς δένδρα ὁρῶ περι-
25 πατοῦντας. Εἶτα πάλιν ἐπέθηκε τὰς χεῖρας ἐπὶ τοὺς
ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ . . . Καὶ ἐποίησεν αὐτὸν ἀνα-
βλέψαι· καὶ ἀποκατεςάθη, καὶ ἐνέβλεψε τηλαυγῶς
26 ἅπαντα. Καὶ ἀπέςειλεν αὐτὸν εἰς οἶκον αὐτοῦ, λέ-
γων· μηδὲ εἰς τὴν κώμην εἰσέλθῃς, μηδὲ εἴπῃς τινὶ
ἐν τῇ κώμῃ!

Mark. VIII, 22. Gew. T. ἔρχεται. BCDL 13. 69. 124. and. 2. Arr. Copt. Aeth. Arm. Goth. Vulg. It. ἔρχονται. Dafür wurde ἔρχεται warsch. angenommen, weil man es mit dem nächstvorhergehenden ελεγεν etc. verbinden zu müssen glaubte. Den alten Auctoritäten aus der alex. und occid. Recension tritt das innere Da-

tum bey, daſs die Begebenheit nicht zu der nach Vs 21. erfolgten Landung gehört. — Gew. T. εις Βηϑσαϊδαν. Blos D. Goth. und die Cdd it. cant. verc. corb. vindob. brix. εις Βηϑανίαν. Allein, da man ſ. S. 357. nr. 15. leicht begreift, warum Βηϑανιαν in Βηϑσαϊδαν abſichtlich und nach Vergleichung des προς Βηϑσαϊδαν 6, 45. geändert worden ſeyn mag, umgekehrt aber die Entſtehung des Βηϑανιαν aus Βηϑσαϊδαν nicht leicht erklärbar iſt (denn, ſelbſt wenn man an einen aus Unleſerlichkeit entſtandenen Schreibfehler denken wollte, iſt doch Bethanien in den Evangg. wenigſtens nicht bekannter als Bethſaida!) ſo gewinnt die Leſeart aus Zeugen der occident. Recenſion, in denen wegen gröſserer Unbekanntſchaft mit der Lage paläſtinenſiſcher Ortſchaften eine topographiſche Correktur weniger Zugang finden mochte, vieles für ſich. Nur wegen der unrichtigen Vorausſezung: quod antecedentia et conſequentia Chriſtum potius in Galiläa hunc coecum ſanaſſe doceant, quam prope Hieroſolymis, iſt ſelbſt der ſcharfſinnige Reland (Paläſt. p. 645.) für die Leſeart Βηϑσαϊδαν. — ἔρχεται während der Skenopegie. φέρουσιν *man bringt, führt zu.* ἵνα ἅψηται αὐτοῦ *daſs er*, Jeſus, *ihn berühren*, ſeine Blindheit unterſuchen *möchte.* Man könnte auch überſezen: *die Leute baten J. daſs er*, der Blinde, *ihn*, Jeſus, *berühren dürfte;* vorausgeſezt den bey Mark. 3, 10. Matth. 14, 36. angemerkten Wunderglauben. J. wuſste auf alle Fälle, daſs h. die bloſse Berührung nicht hinreiche. Er thut mehr —

V. 23. ἐπιλαμβάνεσθαι χειρὸς = λαμβ. ἐπὶ τῆς χειρὸς, wörtlich als med. (inſofern im med. immer etwas intranſitives, eine Beziehung auf das: *ſich ſelbſt*, liegt —) *ſich* (ſibi) *einen anfaſſen an der Hand* = die Hand faſſen. ἐξάγειν *hinausführen*, um erſt ungeſtört zu unterſuchen und weder im Fall der Heilung Vs 26. noch der Nichtheilung, einen Volkszulauf zu erwecken. ἡ κώμη *das Dorf.* Ein Dorf war Bethanien, welches 15

Stadien Joh. 11, 18. oder (f. Origenes Homil. 61. über Joh. 12.) 2000 Schritte weit von Jeruf. am öftlichen Abhang des Ölbergs lag. *Bethfaida* heifst πολις Joh. 1, 45. Vgl. Matth. 11, 20. 21. das *öftlich* am See Genezaret gelegene Bethfaida (-Julias), an welches J. D. Michaelis h. denkt, war ohnehin um diefe Zeit nicht κωμη fondern eine neugefchaffene Stadt. Archaeol. 18. 2. 1. Luk. 9, 10. Michaelis irrt, wenn er in den Anm. S. 330. angiebt: das öftliche Bethfaida fey erft fpäter eine Stadt und Julias genannt worden. Philipp benannte es nach Augufts Tochter Julia, gewifs nicht erft unter Tiberius, fondern ehe Julia in Augufts Ungnade fiel; welches f. Sueton. in Tiber. c. 11. lange vor Tiberius Regierung gefchehen war. — πτύειν *fpucken.* ob bloffen Speichel oder etwas mit Speichel gemifchtes? etwas ägendes? auflöfendes? blutftillendes oder was? kann man nur fragen. Joh. 9, 11, 14. Von einer für die Augen heilfamen Kraft des Speichels follen Beyfpiele angeführt feyn in Mifc. Medicophyf. Anm. III. Obf. 92. auch in Nuks Anatomia falivae. ὄμμα *Aug.* εἰς *in* oder *auf*, *gegen?* ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας αὐτῷ entw. *ihm die Hände auf* oder *an ihn legend* (nicht auf den Kopf, fondern *auf* oder *an die Augen* f. Vs 25.) oder *ihn* weiter *behandlend* (mit den Händen die Augen berührend, viell. drückend?) שָׁלַח יָד אֶל Hiob 1, 12. von *übler Behandlung*. Eben fowohl kann es von guter Behandlung gebraucht werden. ἐπερωτᾶν *befragen;* welches doch wohl ein *Nichtwiffen des Fragenden* vorausfezt? εἴ τι βλέπει *ob er etwas fehe*, gerade fo wie man nach gemachter Operation, z. B. dem Herausdrücken der verdikten Linfe, welche den heilbaren Staar verurfacht, erft den Patienten probieren läfst, ob er nun Licht habe.

V. 24. ἀναβλέπειν *aufblicken* zum Verfuch, durch welchen aber fich ergiebt, dafs der Patient erft noch dunkel fah, dafs folglich die Hinderniffe des Sehens nicht mit einem mal ganz gehoben waren. βλέ-

πω τοὺς ἀνθρώπους, ὅτι ὡς δένδρα, ὁρῶ περιπατοῦντας *ich ſehe die Menſchen; denn ich ſehe ſie wie Bäume, aber gehend*, d. h. ich ſehe, kann aber Menſchen noch nicht von Bäumen unterſcheiden; auſser inſofern ſie gehen. Der Gew. T. hat blos ανθρ. ὡς δενδρα περιπ. Bedeutende Auctoritäten aus den 3 älteren Recenſionen ſezen ὅτι und ὁρῶ dazu, nehmlich ABC*EFLS 13. 124. 131. 157. 229.* 235. and. 29. Mt V. and. 8. Goth. Euthym. Theophyl. Zugleich iſt dieſer Ausruf der Natur der Sache ſehr gemäſs. Voll Freuden ruft er zuerſt: *ich ſehe Menſchen*. Genauer betrachtet aber muſs er doch wieder etwas zurücknehmen: *ich erkenne ſie nehmlich am Gehen. Denn ſonſt ſähe ich doch noch zu dunkel, um ſie von Bäumen unterſcheiden zu können.* — Man weiſs, wie bey Schwachſehenden immer *Schlüſſe* nachhelfen müſſen, um das dunkel erblickte doch zu erkennen.

V. 25. εἶτα *hierauf*. πάλιν *abermals*. ἐπέθηκε etc. Vs 23. *legte die Hände an ſeine* des Kranken *Augen*, offenbar um weiter nachzuhelfen. Καὶ ... καὶ *und da hierauf*, nach weiterer Behandlung. .. *ſo* etc. ποιεῖν ἀναβλέψαι *aufblicken machen*, *ſagen daſs er wieder aufblicken* und verſuchen *ſolle*. ἀποκατεςάθη *war er hergeſtellt* ganz, mehr wie beym erſten Probieren. ἐμβλέπειν *anſchauen*. τηλαυγῶς *deutlich hell*. τῆλε *weit*. αὔγος *Schimmer*, *Glanz*. — Gew. T. ἅπαντας *alle*. BCDL 1. 13. and. 3. Verſſ. Pſeudochryſoſt. ἅπαντα *alles* Man ſcheint dies in ἅπαντας verändert zu haben, um zu zeigen, daſs nun genau das verbeſſert war, was nach Vs 24. noch gefehlt hatte. Der Verbeſſerer aber vergaſs, daſs *wenigſtens nicht viele* Menſchen bey der Heilung zugegen waren.

V. 26. ἀποςέλλειν *ſchicken*, h. *gehen heiſsen*. εἰς οἶκον αὐτοῦ *in ſein Haus*, *in ſeine Heimath*. Gew. T. εις τὸν οικ. gegen die beſten Hſchrr. Warum J. den

Zulauf diesmal nicht wünſchte, und folglich die Heilung blos als Wohlthat und nicht als Mittel, die Aufmerkſamkeit zu wecken gebrauchte, beruht auf nicht erzälten Verhältniſſen. Zu Jeruſalem bedurfte J. damals keiner Mittel mehr, um bekannter zu werden Joh. 7, 14—10, 21. beſ. 7, 30. 32—44. 9, 22. μηδὲ .. μηδὲ *weder .. noch.* μηδὲ εἰς τ. κώμην εἰσέλθῃς *weder ſollſt du hineingehen in dieſes Dorf*, man ſoll dich in dieſem Dorf nicht zu ſehen bekommen. μηδὲ εἴπῃς τινὶ ἐν τῇ κώμῃ ſc. ὄντι *noch ſollſt du zu jemand, der hier wohnt, reden*, wenn dir etwa jemand auſser dem Dorfe begegnete. „Ohne mit jemand zu ſprechen, gehe aus dieſer Gegend weg." — Viell. verbot J. alles Bekanntmachen des Erfolgs, um dem Geheilten die Verfolgung der Phariſ. zu erſparen, welche jeden, der zur Anerkennung Jeſu als des Meſſias beytrüge, damals ſchon aus den Synagogen zu verbannen beſchloſſen hatten Joh. 9, 22. Die Heilung ſollte nicht ſein Unglück in der Geſellſchaft, werden.

LXXVII. Abſchnitt.

Matthäus XVI, 13—28. Markus VIII, 27—IX, 1. Lukas IX, 18—27.

Als Inhaltsanzeige dient nr. 16—20. S. 358. ff.

Um das Verhältniſs des Markus zu Matthäus und Lukas klar einzuſehen, gibt dieſer Abſchnitt wieder vorzüglich deutliche Spuren. Wenn wir kleinere Proben des Wählens bald aus Matth. bald aus Lukas überſehen wollten, wie Vs 27. aus Matth. Vs 30. 31. aus Luk. genommen ſind, ſo hat vorn. Vs 32. 33. aus Matth. geborgt, was Luk. nicht hat, Vs 38. aber aus Lukas, wo Matthäus ſchweigt. Daſs aber Mark. auch hier wieder *nach* beyden arbeitete, zeigen die *beſtimmteren Angaben* und *erklärenden* Zu-

Zusäze, welche ihnen, wenn sie aus ihm geschöpft hätten, nicht hätten entgehen können Vs 27. εις τας κωμας Καισαρειας, Matth. εις τα μερη Κ. Vs 32 και παρρησια τον λογον ελαλει, welches die nächste Ursache enthält, warum Petrus Jesu in die Rede zu fallen wagte Eben so gibt Vs 33. das και ιδων τους μαθητας αυτου den Fingerzeig, warum J. gerade jezt, in der Nähe anderer Lehrschüler, eine muthlos klingende Warnung nicht ohne laute Rüge liess Man bemerke auch wie Vs 30. verdeutlicht, was Matth und Luk. undeutlich lassen. Nach diesen kann man denken, J. habe nicht von seiner Messiasschaft reden lassen wollen. Mark. erklärt dass er überh. verboten habe, von ihm zu reden; ein Verbot, wovon der Grund in der Lokalität gelegen haben muss. — — Auffallend ist es, dass Mark. nebst Luk, die für Petrus rühmliche Stelle Matth. Vs 17. 18. 19 *nicht* hat, die empfindliche hingegen, welche Lukas ebenfalls nicht anführt, doch aus Matth Vs 22. 23. herüber nahm, aber mit mildernden Erläuterungen versah. Bey der Auslassung von Matth. Vs 17 — 19. erinnert man sich leicht an eine ähnliche bey Matth. 14, 29 — 31.

Matth. XVI, 13. Ἐλθὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς εἰς τὰ μέρη Καισαρείας τῆς Φιλίππου, ἠρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, λέγων· τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι, τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου;
14 Οἱ δὲ εἶπον· οἱ

Mark. VIII, 27. Καὶ ἐξῆλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὰς κώμας Καισαρείας τῆς Φιλίππου. καὶ ἐν τῇ ὁδῷ ἐπηρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, λέγων αὐτοῖς· τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι;

Luk. IX, 18. Καὶ ἐγένετο, ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν προσευχόμενον καταμόνας, συνῆσαν αὐτῷ οἱ μαθηταί. Καὶ ἐπηρώτησεν αὐτούς, λέγων· τίνα με λέγουσιν οἱ ὄχλοι εἶ-
19 ναι; Οἱ δὲ ἀποκριθέντες εἶπον·

μὲν, Ἰωάννην
τὸν βαπτιςήν·
ἄλλοι δὲ, Ἠλί-
αν· ἕτεροι δὲ,
Ἱερεμίαν, ἢ ἕνα
τῶν προφητῶν.
15 Λέγει αὐτοῖς·
ὑμεῖς δὲ, τίνα
με λέγετε εἶναι;
16 Ἀποκριθεὶς δὲ
Σίμων Πέτρος,
εἶπε· σὺ εἶ ὁ χρι-
ςὸς ὁ υἱὸς τοῦ θε-
οῦ τοῦ ζῶντος.

28 Οἱ δὲ ἀπεκρί-
θησαν· Ἰωάν-
νην τὸν βαπτι-
ςήν· καὶ ἄλλοι,
Ἠλίαν· ἄλλοι
δὲ, [ὅτι] "εἷς τῶν
29 προφητῶν"! Καὶ
αὐτὸς ἐπηρώτα αὐ-
τούς· ὑμεῖς δὲ τίνα
με λέγετε εἶναι;
Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ
Πέτρος, λέγει
αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ
χριςός.

Ἰωάννην τὸν
βαπτιςήν· ἄλ-
λοι δὲ, Ἠλίαν·
ἄλλοι δὲ, ὅτι
προφήτης τις
τῶν ἀρχαίων
20 ἀνέςη. Εἶπε δὲ
αὐτοῖς· ὑμεῖς
δὲ τίνα με λέγε-
τε εἶναι; Ἀπο-
κριθεὶς δὲ ὁ
Πέτρος, εἶπε·
τὸν χριςὸν τοῦ
θεοῦ.

17 Καὶ ἀποκριθεὶς
ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· μακάριος εἶ, Σίμων Βὰρ
Ἰωνᾶ! ὅτι σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέ σοι,
18 ἀλλ' ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Κἀγὼ
δέ σοι λέγω· ὅτι σὺ εἶ Πέτρος, καὶ ἐπὶ ταύτῃ
τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν· καὶ
19 πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. Καὶ
δώσω σοι τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρα-
νῶν. Καὶ ὃ ἐὰν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς, ἔςαι δεδε-
μένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς· καὶ ὃ ἐὰν λύσῃς ἐπὶ
τῆς γῆς, ἔςαι λελυμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

20 Τότε διεςείλα-
το τοῖς μαθη-
ταῖς αὐτοῦ ἵνα
μηδενὶ εἴπωσιν,
ὅτι αὐτός ἐςιν

30 Καὶ ἐπετίμησεν
αὐτοῖς, ἵνα μη-
δενὶ λέγωσι πε-
ρὶ αὐτοῦ.

21 Ὁ δὲ ἐπιτιμή-
σας αὐτοῖς παρ-
ήγγειλε μηδενὶ
λέγειν *

Ἰησοῦς ὁ χρι-
ςός.
21 Ἀπὸ τότε ἤρξα-
το ὁ Ἰησοῦς δεικ-
νύειν τοῖς μαθη-
ταῖς αὐτοῦ, ὅτι
δεῖ αὐτὸν ἀπελ-
θεῖν εἰς Ἱεροσό-
λυμα, καὶ πολλὰ
παθεῖν ἀπὸ τῶν
πρεσβυτέρων
καὶ ἀρχιερέων
καὶ γραμμα-
τέων, καὶ ἀπο-
κτανθῆναι, καὶ
τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ
ἐγερθῆναι.
22 Καὶ προσλα-
βόμενος αὐτὸν ὁ
Πέτρος ἤρξατο
ἐπιτιμᾷν αὐτῷ,
λέγων· ἵλεώς
σοι, κύριε! οὐ
μὴ ἔςαι σοι τοῦ-
23 το. Ὁ δὲ, ςρα-
φεὶς, εἶπε τῷ
Πέτρῳ· ὕπαγε
ὀπίσω μου, σα-
τανᾶ! σκάνδα-
λόν μου εἶ, ὅτι

31 Καὶ ἤρξατο δι-
δάσκειν αὐτοὺς,
ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν
τοῦ ἀνθρώπου
πολλὰ παθεῖν,
καὶ ἀποδοκιμα-
σθῆναι ὑπὸ τῶν
πρεσβυτέρων
καὶ τῶν ἀρχιερέ-
ων καὶ τῶν γραμ-
ματέων, καὶ
ἀποκτανθῆναι,
καὶ μετὰ τρεῖς
ἡμέρας ἀνασῆ-
32 ναι. Καὶ
παῤῥησίᾳ τὸν
λόγον ἐλάλει.
Καὶ προσ-
λαβόμενος αὐ-
τὸν ὁ Πέτρος,
ἤρξατο ἐπιτι-
33 μᾷν αὐτῷ. Ὁ
δὲ ἐπιςραφεὶς
καὶ ἰδὼν τοὺς
μαθητὰς αὐτοῦ,
ἐπετίμησε τῷ
Πέτρῳ, λέγων·
ὕπαγε ὀπίσω

τοῦτο εἰπών·
22 ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν
τοῦ ἀνθρώπου
πολλὰ παθεῖν,
καὶ ἀποδοκιμα-
σθῆναι ἀπὸ τῶν
πρεσβυτέρων καὶ
ἀρχιερέων καὶ
γραμματέων,
καὶ ἀποκτανθῆ-
ναι, καὶ τῇ τρί-
τῃ ἡμέρᾳ ἀνασῆ-
ναι.

οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων.	μου, σατανᾶ! ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων.	
24 Τότε ὁ Ἰησοῦς εἶπε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν. Καὶ ἀράτω τὸν ςαυρὸν αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθείτω μοι.	34 Καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, εἶπεν αὐτοῖς· ὅςις θέλει ὀπίσω μου ἀκολουθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν. Καὶ ἀράτω τὸν ςαυρὸν αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθείτω μοι.	23 Ἔλεγε δὲ πρὸς πάντας· εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἔρχεσθαι, ἀρνησάσθω ἑαυτόν. Καὶ ἀράτω τὸν ςαυρὸν αὐτοῦ καθ' ἡμέραν καὶ ἀκολουθείτω μοι.
25 Ὃς γὰρ ἂν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, εὑρήσει αὐτήν.	35 Ὃς γὰρ ἂν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν, ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ τοῦ εὐαγγελίου, σώσει αὐτήν.	24 Ὃς γὰρ ἂν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, οὗτος σώσει αὐτήν.
26 Τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ,	36 Τί γὰρ ὠφελήσει ὁ ἄνθρωπος, ἐὰν κερδήσῃ τὸν κόσμον ὅ-	25 Τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον, ἐ-

τὴν δὲ ψυχὴν ἀυτοῦ ζημιωθῇ; ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;	λον, καὶ ζημιωθῇ τὴν ψυχὴν 37 ἀυτοῦ; Ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐ- 38 τοῦ; Ὃς γὰρ ἂν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους, ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ τῇ μοιχαλίδι καὶ ἁμαρτωλῷ, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται αὐτὸν, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων τῶν ἁγίων.	αὐτὸν δὲ ἀπολέσας ἢ ζημιωθείς; 26 Ὃς γὰρ ἂν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους, τοῦτον ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ, καὶ τοῦ πατρὸς, καὶ τῶν ἁγίων ἀγγέλων.

27 Μέλλει γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς ἀυτοῦ, μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ· καὶ τότε ἀποδώσει ἑκάςῳ, κατὰ τὴν πρᾶξιν αὐτοῦ.

28 Ἀμὴν, λέγω ὑμῖν, ὅτι εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑςώτων, οἵτινες οὐ	Mark. IX, 1. Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι εἰσί τινες	27 Λέγω δὲ ὑμῖν ἀληθῶς· εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑςώτων, οἳ οὐ μὴ

μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ.	τῶν ὧδε ἑστηκότων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει.	γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

Matth. XVI, 13. τὰ μέρη *die Gegend*; J. geht nicht in die Stadt ſelbſt. ſ. Mark. τὰς κώμας. Καισάρεια τοῦ Φιλίππου die unter dem Berge Panium an den Quellen des Jordans gelegene Stadt *Paneas*, welche nach Archaeol. 18, 3. S. 618. der Tetrarch Herodes Philippus zu Ehrendes Auguſts *Caeſarea* nannte. Eben dieſen Namen gab Antipas dem *Strato'sthurm* zu gleicher Zeit. Zum Unterſchied von dieſer *Caeſarea Stratonis* oder *Caeſarea Paläſtina* hieſs jene *Caeſarea Philippi.* Joſ. v. jüd. Kr. I, 16. S. 746. παρα τας Ιορδανου πηγας. καλειται δε Πάνιον ὁ τόπος. ενθα κορυφη μεν τις ορους εις απειρον ὑψος ανατεινεται· παρα δε την υπορειον λαγονα συνηρεφες ἄντρον ὑπανοιγει etc. *) Nach Abulfeda ſita eſt

*) Auf der D'Anvilleſchen Charte von Paläſtina (auch noch auf dem in manchen Punkten verbeſſerten Abdruck derſelben vor dem I. Th. Meiner Sammlung der merkwürdigſten Reiſen in den Orient) iſt in dieſer Gegend vieles *unrichtig*. Caeſarea Philippi und Paneas iſt unrichtig von Dan oder Laiſch unterſchieden und zu weit gegen Nordoſt geſezt. *a.* iſt Πανεας die alte Stadt *Dan.* Targum I Chron. 21, 2. zälet Iſr. von Berſeba usque ad *Panias.* Targ. Cant. 5, 4. vitulum fuſilem poſuit Jerob. in *Leſchem Dan*, quae vocata fuit *Panias.* *b.* Indem Joſephus dieſes *Dan, oder Paneon oder Caeſarea* ebenſo als ſynonyme behandelt, leitet er den *kleineren Jordan* dorther und beſchreibt einen höhern mehr gegen Norden ge-

Banias ad radicem *montis nivis* (הר השלג) qui huic urbi imminet. Nives verticem montis circumdant instar

legenen Zufluss dieser Quelle aus der Phiala. Das erste sieht man aus Archaeol. 8, 8. 4. S. 276. Jerob. sezte eine seiner δαμαλεις εν Δανῃ· ἡδε εςιν προς ταις πηγαις του μικρου Ἰορδανου. Das andere zeigt v. jüd. Kr. III, 18. S. 860. καὶ δοκει μεν Ἰορδανου πηγη το Πανειον (mons), Φερεται δε ὑπο γην εις τουτο κρυπτος εκ της καλουμενης Φιαλης. ἡ δε (Phiala) εςιν ανιοντων εις τ. Τραχωνιτιν, απο ςαδιων ἑκατον εικοσι Καισαρειας της οδου κατα δεξιον μερος ουκ ἀποθεν. εκ μεν ουν της περιφερειας ἐτοιμως Φιαλη κεκληται, τροχοειδης ουσα λιμνη . . . Αγνοουμενος δε ὁ Ιορδανης τεως αρχεσθαι δια του τετραρχησαντος τραχωνιτιν Φιλιππου ηλεγχθη. Βαλων γαρ οὑτος εις τ. Φιαλην αχυρα, κατα το Πανειον, ενθεν εδοκουν οἱ παλαι γεννασθαι τον ποταμον, ἑυρεν ανενεχθεντα. Του γε μην Πανειου το φυσικον καλλος υπο της βασιλικης προσεξησκηται πολυτελειας, του Αγριππα πλουτῳ κεκοσμημενον. Αρχομενος δε φανερου ῥευματος ὁ Ιορδανης απο τουδε του αντρου κοπτει μεν τα της Σεμεχωνιτιδος λιμνης ἑλη τε και τελματα, διαμειψας δε ἑτερους ἑκατον εικοσι ςαδιους μετα πολιν Ἰουλιαδα διεκτεμνει την Γεννησαρ μεσην. Man sieht hieraus zugleich, dass Danville auch den *Lacus Phiala s. fons Jordanis* viel zu weit gegen den See Genesar herab gesezt hat, da er vielmehr 120 Stadien *jenseits über der Höle des Paneum rechts* hin liegen muss. Vielmehr ist all diesem nach dort, wo Danville *Dan, olim Laisch* sezt, als synonym auch zu sezen *Paneas s. Caesarea Philippi.* Weiter nördlich aber gegen Damaskus zu muss der *lacus Phiala* gesezt werden, 120 Stadien über Dan. Dagegen ist, Paneas, Mons Panius, Caesarea Philippi s. Paneas, Lacus Phiala s. fons Jordanis, da, wo Danville alles dies gesezt hat, völlig auszustreichen. Warscheinlich ist auch der von Danv. angenommene Ort *Daphne* in dieser Gegend auszustreichen. Seine Existenz beruht auf Josephus vom jüd. Kr. 4, 1. 1. wo schon Reland Δανης für Δαφνης mutmasste. Die Vergleichung der obigen Stellen vom Abfluss des Jordans aus Dane oder Paneas in den See Semechonitis mit dieser Beschreibung giebt dieser Mutmassung das Übergewicht. Die Stelle selbst ist: τῃ σεμεχωνιτιδι λιμνῃ . . 30 μεν εὖρος, 60 δε μῆκ-

cidaris eaeque nec aeſtate nec hyeme minuuntur. Dies iſt, ſ. Wilhelm. Tyr. Hiſt. 15, 9. gegen Oſten von der

κος ςαδια. διατεινει δε αυτη τα ἑλη .. μεχρι Δαφνης (Δανης!) χωριου τα τε αλλα τρυφερου και πηγας εχοντος, αἱ τρεφουσαι τον μικρον καλουμενον Ιορδανην υπο τον της χρυσης βοος νεων (Jerob. Kalb zu *Dan*) προπεμπουσι τῳ μεγαλῳ. Die Prädikate des vermeintlichen Δαφνη ſind die von Δανη. Zugleich iſt Reland Meinung ſehr warſcheinlich, daſs nicht etwa zweyerley Quellen des Jordans, Eine, aus welcher der ſogen. kleine Jordan flieſse, und eine andere des ſogen. groſsen Jordans in jenen Gegenden anzunehmen ſey, daſs vielmehr der erſte Theil des Jordans von Dan bis zum Semechonitiſchen See *der kleine Jordan*, der Strom aber, welcher von dort ausfloſs, alsdann *der groſse Jordan* geheiſsen habe. Eine beſondere Quelle des groſsen Jordans findet man nirgends in den Alten erwähnt. Auch das eben angeführte προπεμπουσι (daſs die Jordansquelle beym Gözentempel zu Dan den kleinen Jordan dem groſsen *zuſchicke*) erklärt ſich ohne eine zweite nordöſtliche Quelle. c. daſs Paneum bey Caeſarea Philippi das *nächſte* hohe Schneegebürg von Tyrus aus ſeyn muſs, ſieht man auch aus Hieron. Onomaſt. Hebräus (quo praelegente ſcripturas didicit Hieron.) affirmabat montem Aermon (der weſtlichſte Theil des Hermon) Paneadi imminere .. *de quo nunc aeſtivae nives ob delicias Tyrum feruntur.* Läge Paneas und Caeſarea da, wo Danville es ſezt, ſo würde das Gebürg, wo er Dan und Laiſch ſezte, für Tyrus, um Schnee zu holen, viel näher geweſen ſeyn. — Nicht unpaſſend iſt die Gegend von Caeſarea von einem Miſſionär beſchrieben in Meiner Sammlung d. merkw. Reiſen in den Orient IV. Th. S. 81. Nach ihm iſt die Ebene von Damaskus gegen Mitternacht von 3 groſsen Bergen (Gebürgen) begränzt. Der höchſte heiſst Scheick (der Chef) und iſt von Südweſt gegen Nordoſt hin 10 Lieuen lang. Er endigt ſich gegen Caeſarea Philippi, welches jezt nur noch als Dorf mit einem Schloſs übrig iſt. Am Fuſse einer 8 bis 10 Schuhe hohen mit Bäumen ſchön bepflanzten Erhöhung, die eine Viertellieue im Umfang hat, nahe bey Caeſarea entſpringt aus zwey 30 Schritte von einander entfernten Brunnen der Jor-

Stadt [gegen Damaskus hin]; die weſtliche Gegend iſt flach. — Eine Frau aus dieſer Gegend ſ. bey Matth. 9, 22. war durch J. früher ſchon geſund geworden. Jezt ſcheint Er, *nach dem Laubhüttenfeſt*, gerne ſo weit als möglich von Jeruſ. ſich entfernt zu haben; in eine Gegend, wo er damals gar nicht bekannt gemacht ſeyn wollte Mark. 8, 30 ohne Zweifel aus gleichen Gründen, wie Matth. 15, 21, um nehmlich der nachſpürenden Phariſäer los zu werden. ἐρωτᾶν *fragen.* Gew. T. με. Dies findet ſich nicht in B. Syr. hieroſ. Copt. Aeth. Arr. Perſ. w. Sax. Vulg. colb. harl** Mm. gat. Ambroſ. Iren. ms. Man hielt es wegen des folg. τον ὑιον τ. ανθρ. für überflüſſig. Allein es gehört gerade zu den maleriſchen Vergegenwärtigungen des Dialogs. Der Cd C hat με *nach* λεγουσι. τ. ὑιὸν τοῦ ανθρώπου mich, *dieſen Menſchen.* Hierinn liegt nach dem Hebraismus keine Emphaſe, keine Antitheſe gegen das göttliche in Jeſus u. dgl. Deutend auf ſich ſelbſt fügt er es nach einer im Geſpräch nicht ſeltenen Polylogie hinzu: *Wer, ſagt man, daſs ich ſey? ich, wie ich hier ſo vor euch bin?* οἱ ἄνθρωποι *die Leute*, das Volk.

V. 14. Ἰωάννην ſ. bey Matth. 14, 2. Ἠλίας. Nach einer allzu buchſtäblichen (Luk. 1, 17.) Deutung

dan. Aus dem Berge Scheick ſey aber ehemals ein Fluſs gefloſſen, Abulvaiſe, der aus einem Teich im Thal Gutha entſtanden und wovon ein Canal bis nach Perſien unterirrdiſch geſtrömt ſey. — Man ſieht hier, wie aus der alten Nachricht, daſs die aus dem Scheickgebürg hervorflieſsende Jordansquelle aus der höhern gegen Damaskus (im Thal Gutha) gelegenen Phiala unterirrdiſch herſtamme, eine weit abentheuerlichere Legende von einem bis Perſien gehenden Canal ausgebohren hat. — *Abulweiſe* iſt nichts anders als أبو الوضا *pater lotionis ſacrae* und dies ein Beyname des Jordans, in welchem der Meſſias getauft worden.

von Malach. 4, 6. erwarteten manche, dafs *vor* dem Meffias *der ernfte Elias felbft* (2 BKön. 19, 15. 2 Par. 21, 12.) wieder auf der Erde erfcheinen werde. f. bey Matth. 11, 14. I. Th. S. 710. Adajot 5, 9. dixit R. Jofua: accepi .. traditionem Mofis a Sinai, Eliam non venturum ad rem mundam vel immundam pronunciandam neque ad elongandum vel propius admittendum (d. h. nichts neues zu verordnen). R. Simeon dixit: ad componendas controverfias. Sapientes dicunt: ad pacem faciendam in mundo fec. Malach. 3, 21. — Ἱερεμίας. Auch von Jerem. f. Joh. 1, 21. glaubten manche, er werde mit Elias *vor* dem Meffias wieder auftretten. Iofeph. Gorionid. I, 17. arcam .. Jeremias .. pofuit in monte Nebo, ubi invenit fpeluncam. cumque fequerentur facerdotes, ut animadverterent locum, Jer. iratus juravit: nemo hominum fciet locum, *donec venero ego et Elias* proph. famulus Dni; tunc reftituemus arcam intra fanctum fanctorum etc. Vgl. 2 Makk. 2, 1—12. 15, 13—16. 1 Makk. 4, 46, 14, 41. εἷς των προφητῶν *irgend einer der ehemaligen begeifterten Gotteslehrer.*

V. 15. τίς *wer? von welcher Art? qualis?*

V. 16. ὁ χριςὸς *der Gefalbte = Meffias*, d. h. *der zum theokratifchen König beftimmte.* ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ζῶντος *jener* vorzüglichfte *Sohn des lebendigen*, würkfamen, wahren *Gottes*, jener erfte unter der menfchlichen Familie Gottes = den gebefferten Menfchen. f. bey Mark. 1, 1. I. Th. S. 207.

V. 17. μακάριος εἶ *wohl dir*, ὅτι *weil* σὰρξ καὶ αἷμα *das irrdifche, äufserliche* οὐκ ἀπεκάλυψέ σοι fc. τοῦτο *dir diefes nicht enthüllt hat*, ἀλλ' *fondern vielmehr* ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς *mein himmlifcher Vater*, der Gott felbft, welcher mich zum Meffias beftimmt hat; d. h. Heil dir, als einem, welchem eine

in den innern göttlich ewigen Werth eindringende Aufklärung in ſeinem Gemüt über den Anblick irrdiſcher, nicht glänzender Umſtände, erhebt. σὰρξ κ. αἷμα Hieron. Comm. „*Judaeos* ſignificat . . quod ei *non per doctrinam Phariſaeorum* ſed per Dei gratiam Chriſtus Dei fil. revelatus ſit. Bey den Rabb. iſt es gew. *das menſchlich irrdiſche*, *der äuſsere Anblick* etc. Tanchuma p. 234. *Caro et ſanguis* (der Menſch) acquirit amicos. reperit meliores, abnegat priores. ἀποκαλύπτειν beſchreibt ſinnlich den pſychologiſch bekannten Gemütszuſtand, wenn nach vorheriger Dunkelheit über einen Gegenſtand des Nachdenkens wie unverhoft, Einſicht und Überzeugung entſteht, gl. das Licht aufgeht, der Vorhang weggezogen iſt. ὁ πατὴρ. Alle *veranlaſſende Urſachen* zur Einſicht und Befolgung des Guten werden im N. T. als *gegründet in der Gottheit* angeſehen, welche das Gemüt zur Beſonnenheit wecken, ſeiner Thätigkeit Gegenſtände praktiſcher Einſicht zuführen und vorhalten und dadurch die Würkſamkeit des Geiſtes zum Guten befördern. Σίμων, Βὰρ Ἰωνᾶ! *Simon*, *Jonah's Sohn!* Gleichſam als Echo auf das, was Petrus geſagt, ὁ χρ. ὑιος τ. θεου ζ. Man ſieht h. zugleich aus dem Bar, daſs der Dialog aramäiſch geführt wurde. Petr. hatte geſagt אַנְתְּה מְשִׁיחָא בַּר דִּי אֱלָהָא חַיָּא Dan. 6, 21. 27. Darauf ſagt J. טוּבָךְ שִׁמְעוֹן בַּר יוֹנָה und nach der Liebhaberey der Morgenländer für das ominöſe in den Namen darf man wohl annehmen, daſs auch J. hier an die Bedeutungen gedacht habe: *wohl dir*, *du folgſamer Hörer* (Simeon) *du* (Zwar) *Unmächtiger!* בַּר יוֹנָה *Sohn der Unterdrückung* = unterdrückter. Der Gegenſaz iſt: ου κατισχυσουσιν etc. לא יונו Hieron. Commentar. ad h. l. erklärt *bar Jona* filius columbae h. e. ſpiritus ſancti. Alii, ſezt er hinzu, accipiunt ſimpliciter, quod Simon i. e. Petrus, ſit *filius Johannis*, juxta alterius loci [Joh. 21, 15.] interrogationem *Simon Johannis* diligis me? . . Et *volunt* ſcriptorum vitio depravatum, ut pro Βαριωαννα h. e. fil. Iohannis, Βαρ-

ιωανα ſcriptum ſit, una ſyllaba detracta. *Johanna* autem interpretatur Domini gratia. Allein auch Joh. 21, 15. 16. 17. findet ſich Ιωαννα nur in Cd 91. und Vs 16. 17. Ιωανᾶ in Cd 69. Ιωαννου aber Vs 15. in DL. Vulg. Copt. It. doch ſo, daſs C durch die Leſeart, welche er von der erſten Hand hat, den Urſprung des Ιωαννου entdeckt. Cd C nehmlich hat a. pr. m. Ιωανου mit Einem *ν*, welches Wort warſch. daher entſtand, weil ſtatt Ιωνα durch einen Schreibfehler geſchrieben war Ιωαν. Nun muſste man wohl auf Ιωανου und Ιωαννου kommen. Aber ſelbſt Cd C ex emend. hat Ιωανᾶ. Und auf jeden Fall hatten die alii bey Hieron. vermöge des *volunt*, nur eine Mutmaſsung, nicht Cdd für ſich.

V. 18. *κἀγὼ δὲ ich nun dagegen*, *σοι λέγω ſage Dir* auch etwas erfreuliches. *ὅτι σὺ εἶ Πέτρος καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πετρᾳ* etc. *daſs ſo gewiſs du ein Fels heiſseſt*, *ich auf dieſen Felſen* etc. In J. Worten ſelbſt war verm. nicht der beym Übertragen ins griechiſche nothwendig gewordene Unterſchied von Πετρος und πετρα. Jeſus ſagte etc. די אנתה כיפא ובה בכיפא. כיפא iſt Κηφᾶς = *Petrus* und *Fels*. Man trug es ins griechiſche ſo über, daſs der Gedanke, auf Petrus ſey die Gemeinde gebaut, verhütet werden ſollte. J. aber hätte in der That nichts den Petrus zunächſt betreffendes geſagt, wenn er bey dem zweiten כיפא nicht an ihn, ſondern an den Felſen-Grundſaz: Jeſus iſt der Meſſias, Vs 16. gedacht hätte. Der Sinn muſs ſeyn: *Ich ſage Dir dagegen*, *daſs ſo gewiſs du Kephas*, *ein Fels*, *benannt wirſt*, *ſo gewiſs ſollſt du ein Fels* (einer der Felſen) *ſeyn*, *auf welchem der neue Gottes Tempel*, *meine Gemeinde*, *gegründet ſeyn wird.* Was ſagt dies anders, als Epheſ. 2, 20. die Heyden ſind gleichſam oben hinauf gebaut (als zweites Stockwerk) auf das Grundſtockwerk, welches beſteht aus den Apoſteln und Propheten (d. h. jüdiſchen Urſprungs iſt.) Kurz: J. ſagt dem Petrus, als einer der erſten Bekenner ſeiner Meſſiasſchaft werde Er *ein Be-*

gründer des Chriſtenthums werden. ἐκκλησία die Geſellſchaft der Beſſeren, qu. evocatorum e reliquis multis. Sehr oft wird dieſe mit einem geiſtigen Tempel Gottes verglichen, der an die Stelle des irrdiſchen zu Jeruſalem trette. Epheſ. 3, 22. πύλαι ᾅδου *Portale des Todtenreichs.* οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς = ουκ ἰσχύουσιν κατ' αὐτῆς Luk. 23, 23. Apg. 19, 16. Jeſ. 22, 4. Alex. *werden nicht ſtark ſeyn, in Vergleichung mit ihr*, der durch Petrus und ſeinesgleichen gegründeten Gemeinde des Meſſias. πύλαι ᾅδου ſind nicht *Pforten der Hölle;* denn ᾅδης und γεέννα ſind durchaus nicht einerley. Vgl. b. Luk. 16, 23. und 1 Kor. 15, 55. nach Hoſ. 13, 14. auch Apg. 2, 27. nach Pſ. 16, 10. Vielm. iſt die Redensart ſprüchwörtlich. Dem Todtenreich, weil niemand von dort zurückkehrt, werden *feſte Thore* zugeſchrieben. Iliad. ι' 312. Odyſſ. λ. 276. ἡ δε εβη ει αἴδαω πυλάρταο κρατεροιο, wo Euſtath. πύλαρτης δε, ω και αλλαχου ερρεθη, ὁ ᾅδης, ὁ τὰς πύλας τας ἀραρυία εχων, δια το εκειθεν δυσεξιτητον. Propert. IV, 11. 1. panditur ad nullas janua nigra preces ... Quum ſemel infernas intrarunt funera leges, non exorato ſtant adamente viae. Vgl. Pſ. 9, 14. 107, 18. Jeſ. 38, 10. BWeish. 16, 13. Die πυλωροι ᾅδου kommen noch in den Symbolen der Concilien vom deſcenſus Chriſti ad inferos häufig vor. — Vgl. πυλαι ονειρων Odyſſ. τ. 562. ουρανου Iliad. θ. 393. Was nicht zu durchbrechen iſt, heiſst daher: *ſo feſt wie die Portale der Todtenwohnung.* „Die Pforten des Unterreichs ſollen an Feſtigkeit *nichts dagegen* ſeyn."

V. 19. καὶ *auch.* δώσω *will ich anvertrauen.* κλεῖς τ. βασιλειας *Schlüſſel des Reichs.* Sinnbild von dem Vermögen, andere in dieſe Theokratie herüber zu leiten. 18, 18. Jeſ. 22, 22. Apok. 5, 5. Sinn: Du ſollſt — bedenke wohl, was für Pflichten Dir dieſes auflegt — wie ein königl. Kämmerer, in dieſen Pallaſt Gottes einführen, wer hiezu taugt. — Ein anderes

Sinnbild ist δέειν *binden*, λύειν *lösen*, drückt aus: *als verboten oder als erlaubt* etwas *lehren*. Natürlich nicht nach Willkühr, sondern nach der Wahrheit. Sinn: Auch sollst du bedenken, dass was du den Menschenhienieden für verboten erklärst, würklich etwas im Himmel verbotenes seyn muss und was du ihnen als erlaubt angibst, würklich etwas seyn soll, was im Himmel zu thun erlaubt seyn kann d. h. In dem, was du erlaubst oder verboten nennst, muss Rücksicht auf das himmlische dein Maasstab seyn. Viele Stellen, dass *binden* und *losbinden* in der Rabb. Sprache *verbieten* und *erlauben* bedeutet, gibt Wetst. Im Gegensaz gegen de Rabb., unter denen oft der eine verbot, was der andere erlaubte, sagt J. dem Petrus als einem Stifter der Kirche, dass nur das im Himmel, nach Gottes Willen, verbotene auch von ihm verboten werden solle etc. Schola Schammaeana saepe solvit, שְׁרִי (sonst auch מַתִּיר) quod Hilleliana *ligat*, אָסַר. Schabbat 1, 5. Schammaeani dicunt: non macerent atramentum vespere Sabbati, Hilleliani *solvunt*. ib. R. Meir *solvit mixtionem* olei et vini ad ungendum aegrotum. Ebendies ist arabischer Sprachgebrauch. s. Volney's Reise. III. Th. S. 196.

Alles, was J. hier dem Petrus *zunächst* und *zuerst* sagt, weil Er *zunächst* und *zuerst* die entschlossene Antwort gegeben hatte, ist ihm dadurch *nicht ausschliessungsweise* gesagt. s. vielm. Matth. 18, 18. Joh. 20, 23, — auch nicht als Auszeichnung zu willkührlicher Gewalt. Grosse Pflichten zu erfüllen haben, dies ist im Gottesreiche die grösste Distinktion. — Hieron. bey d. St. Istum locum Episcopi et Presbyteri non intelligentes, aliquid sibi de Pharisaeorum assumunt supercilio, ut vel damnent innocentes vel noxios *se* solvere arbitrentur, cum tamen apud Deum non sententia Sacerdotum sed reorum vita quaeratur.

V. 20. τότε *damals*, oder *hierauf?* διαςέλλεσθαι med. gl. *sich dazwischen legen* d. h. *untersagen*.

B*D. einige Cdd., die Orig. kannte. Arm. auch viell. Slav. haben ἐπετίμησεν Orig. ſelbſt hat viermal διεςειλατο, wie alle Zeugen der Alex. Recenſion. Er bemerkt ſogar in der Erkl. daſs Luk. und Mark. επετιμησεν, Matth. aber κατα τινα των αντιγραφων διεςειλατο habe! aber er ſezt hinzu: ιςεον μεντοι ὁτι τινα των αντιγραφων του κατα Ματϑ. εχει το· επετιμησεν. Von dieſer Gattung ſind nun die dafür noch anzuführende Zeugen aus der Occidental. Recenſion. Doch ſcheint επετιμησεν blos eine frühe Änderung aus Mark. und Luk. zu ſeyn, da viele Zeugen der occidentaliſchen und alle von den ſpätern Recenſionen für διεςειλατο ſind; ein Wort, das ſonſt bey Markus am häufigſten, vorkommt. Matth. hat es nur dies eine mal; um ſo leichter konnten Abſchreiber es gegen ein bekannteres austauſchen wollen. Gew. T. ὅτι αὐτός ἐςιν Ἰησοῦς ὁ χριςός. Dies Ιησους haben *nicht* BL 1. 10. 40. 61. 72. 124. 235. Ev. 36. and. 34. Mt a. d. e. andere 9. Syr. Perſ. p. Ar. p. Arm. Slav. ms. Vulg. ms. Cdd it. Orig. PP. grr. und latt. Scholia vett. bey Mt. Und doch iſt dieſes Weglaſſen höchſtwarſch. nur aus der Vorausſezung entſtanden: J. habe *nicht als Meſſias* genannt ſeyn wollen. Sollte dies der Sinn ſeyn, ſo müſste allerdings entw. ὁτι αυτος Ιησους εςιν ο χριςος oder kürzer blos: οτι αυτος εςιν ὁ χριςος im Texte ſtehen. Der Sinn des Textes hingegen iſt, ſo wie auch Luk. und Mark. ihn ausdrücken: Jeſus wollte (in dieſer Gegend) jezt unbekannt und verborgen ſeyn; er verbot alſo, jemand zu ſagen: daſs gerade Er, ſeine Perſon, der ſonſt genug bekannte „Jeſus der Meſſias" ſey. Von Jeſus als Meſſias hatten die Leute ſchon genug gehört, aber perſönlich kannten ihn natürlich viele noch nicht. Cd D gr. ſezt ἐςιν ὁ χριςὸς Ἰησοῦς. Verm. eine zufällige Verſezung.

V. 21. ἀπὸ τότε *ſeit dieſer Zeit.* ἤρξατο δεικνύειν *er fieng an zu zeigen.* δεῖ *es iſt bindend, nöthig aus Pflicht.* ἀπελθεῖν *weggehen* aus Galiläa, öf-

ters nach Jerusalem. Denn das nächste Gehen war noch nicht das lezte. Der Sinn Jesu war folglich überhaupt dieser: durch jenen gegen ihn auf den Festen steigenden Widerstand dürfe Er sich nicht abhalten lassen, jedesmal die Volksfeste zu besuchen, als die besten Gelegenheiten, um auf einen grossen Theil der Nation zu würken — es möge daraus entstehen, was da wolle. Seiner Messiasschaft benehme es nichts, dass die Mächtigen ihn verfolgen. (Alle göttl. Männer der Vorzeit, sagte er bey andern Veranlassungen, sind auch unbeschadet ihrer höhern Bestimmung eine Zeitlang verfolgt und im Leiden gewesen.) Selbst das, dass die geistliche Macht, während seiner lezten Anwesenheit zu Jerus. alle, welche ihn als Messias annehmen würden, aus den Synagogen zu verbannen gedroht hatte Joh. 9, 22. dürfe ihn nicht schrecken. Und (so fuhr es denn wohl fort) und — sollten sie mich sogar morden, so könnten sie doch meine Sache nicht unterdrücken; ich würde bald wieder erstehen, mich auch von den Todten wieder erheben u. dgl. m.

Aller Prüfung wehrt ist nehmlich die pragmatisch historische Behauptung: *dass hier Jesu Reden nicht wörtlich, sondern abgekürzt überliefert werden, wie man sie erst nach seinem Tode und seiner Auferstehung verstund und auslegen zu müssen glaubte.* Dass Vs 21. und alle Parallelstellen abgekürzte Reden und nicht „ipsissima verba" angeben, ist an sich klar. Aber dass mit der Abkürzung zugleich eine (unwillkührliche) Änderung in den Gedanken vorgegangen sey, wird aus folgenden Spuren ersichtlich. J. kann vom Gemordetwerden als einer entschiedenen Sache damals nicht bestimmt, er kann nur in allgemeineren Ausdrücken gesprochen haben. Denn sein nächstes Gehen nach Jerus. war damals das Gehen auf die Enkänia Joh. 10, 22. wo zwar die Todesgefahren sich häuften 10, 31. 39. 11, 16. noch aber die Mehrzahl des Synedriums 11, 49. 50. nicht zu

einem

einem Justizmord gegen ihn gestimmt hatte. Sein Sinn muss demnach in dem: ότι δει αυτον απελθειν εις Ιεροσολ. und bey ähnlichen spätern Reden allgemeinhin dieser gewesen seyn: er müsse dahin, wo er auf die meiste von der Nation zu würken Anlass bekomme, gehen, *so oft es irgend möglich sey*, wenn gleich Verfolgungen, Todesgefahren und selbst der Tod ihm dort drohen. Ebenso gewiss kann J. nicht von einem bevorstehenden körperlichen Auferstehen am dritten Tage zum voraus *bestimmt* gesprochen haben. *a.* Versichern und zeigen die Evangelisten oft und viel, dass *bis nach dem Erfolg* die Apostel selbst seine Auferstehung von den Todten nicht gewusst und nicht erwartet haben. Hätte J. nicht unbestimmt und figürlich, sondern mit klaren Worten ihnen zum voraus gesagt: „am dritten Tage werde ich dem Körper nach von den Todten wieder lebendig werden", wie wäre es möglich, dass sie, da die Ermordung erfolgt war, nun nicht an die sinnliche Todtenauferstehung am dritten Tage sogleich gedacht hätten? Hievon aber fällt ihnen in der Zwischenzeit nichts bey. Nicht blos die Frauen wollen ihn einbalsamieren, Matth. 28, 1. was doch bey einem am dritten Tage gewiss wieder als lebend erwarteten höchst überflüssig gewesen wäre; auch da sie ihn nicht im Grabe finden, ist es bey weitem nicht ihre erste Erinnerung: es werde die Todtenauferstehung, die J. vorausgesagt, erfolgt seyn; vielmehr denken sie eher an alles andere: dass man ihn anderswohin getragen Joh. 20, 2. 15. dass man ihn wohl gar gestohlen habe. ebend. 13. Das nach Emmaus gehende Paar spricht sogar von dem wichtigen dritten Tage, Luk. 24, 21. es hat schon vom leeren Grab, von einer Nachricht, dass er lebe, gehört und weisst, trostlos, doch nicht ein Wort davon, dass dieser Tag wohl gar der Tag seiner körperlichen Todtenauferstehung seyn könnte und nach seiner Vorhersagung seyn müsste. Ja, wollte man einwenden, dass die Vorhersagung vielleicht blos den Aposteln bekannt gewesen sey, so zeigt Lukas

24. 11. dafs auch diefen die Nachricht vom körperlich Auferftandenen wie ein Mährchen klang (ως ληρος εφανη) und fie es nicht glaubten. Noch umftändlicher beschreibt Joh. 20, 2 — 10. dafs felbft die 2. einfichtigften von den Zwölfen an eine ihnen vorhergefagte körperliche Todtenauferftehung gar nicht denken. Da fie das Grab leer finden und genug betrachtet haben, fo erklärt Joh. 20, 8. dafs er nun nach dem Anblick geglaubt habe — was nehmlich die Frauen davon gefagt hatten — Dennoch hatten fie (die Jünger) die Schrift nicht gewufst, dafs er von den Todten auferftehen müffe.“ Mag nun in diefen Worten unter der *Schrift* das Alte Teftament zu verftehen und der Sinn diefer feyn, dafs fie damals noch aus keiner Stelle des A. Ts die Hofnung einer Todtenauferftehung Jefu gefafst hatten, oder mag, was mir warfcheinlicher ift, Johannes im Sinn haben zu fagen: fie beyde, Petr. und Er felbft hätten damals noch nicht gewufst, was jezt, da er dies fchrieb, in feinem und andern Evangelien als Voranzeigen feiner Todtenauferftehung gefchrieben, γραφη geworden war; — in beyden Fällen bleibt die Erklärung: felbft diefe Apoftel hatten am dritten Tage nach Jefu Tod keine Erwartung, folglich keine Kenntnifs von einer Vorherfagung einer eigentlichen Todtenauferftehung. Vgl. Mark. 16, 13. 14. Und hatten *fie* diefe Kenntnifs nicht, was mufs man rückwärts fchliefsen, als diefes, dafs J. in unbeftimmter, eher figürlich als buchftäblich erklärbarer Weife von einem „Wiedererftehen, felbft wenn er gemordet würde“ gefprochen haben mufs. — Hätte J. von einer körperlichen Todtenauferftehung klar gefprochen, wie wäre es *b.* möglich, dafs fie nach Luk. 9, 45. „die Sache nicht wufsten und dafs es ihnen wie verhüllt war, fo dafs fie es nicht merkten, wobey fie aber auch zu fragen fich fcheueten“ Vgl. Mark. 9, 32. Nur foviel ift klar: gefprochen hatte J. von αναςηναι, von „Wiedererftehen“, felbft von αναςασις εκ νεκρων d. h. von „Wiedererftehen auch auf den Fall, dafs er ftürbe, oder

getödtet würde." Aber, sagt Mark. 9, 10. „sie faſsten das Wort auf und besprachen sich bey sich darüber: was ist dieser sein Ausdruck: wenn er von den Todten wiedererstehen werde?" — Und warum wissen sie nicht, was jener Ausdruck wolle? Waren sie denn so sehr einer Belehrung unfähig, daſs ihnen eine klare Vorhersagung körperlicher Todtenauferstehung, eines Erfolgs, welcher ihnen gar nichts unerhörtes war, nicht verständlich werden konnte? Gewiſs nicht. Vielmehr finden wir, daſs ihnen von einem solchen körperlichen Erfolg nichts gesagt war. Wir finden nehml. z. Jesu Ausdrücke da, wo man sie selbst noch übrig hat, weit entfernt vom Versprechen einer nahen Körperauferstehung. Wie sehr bietet J. in den lezten Tischgesprächen mit den eilf Getreuen alles auf, um ihren Muth zu stärken. Was wäre hiezu entscheidender gewesen, als die Erklärung: nach drey Tagen bin ich wieder lebend bey euch. Statt dieser aber verweist sie J. durchaus nur auf die weit entferntere Hofnung, daſs er sie einst in die ewige Wohnungen des Vaters einführen und deswegen jedem von ihnen von dorther entgegenkommen würde. Joh. 14, 1—4. Nach einer Unterbrechung fährt Er Vs 18. fort: Ich werde euch als Verwaiste nicht verlassen. Ich komme zu euch. Noch eine kurze Zeit, so sieht mich die Welt nicht mehr. Ihr aber sehet mich; denn so gewiſs ich lebe, werdet auch ihr leben. Zu jener Zeit werdet ihr tiefer einsehen, daſs (wie ich gesagt habe 10, 30. 38.) ich mit dem Vater zusamen bin; denn ihr werdet mit mir, und ich mit euch zusamen seyn." Leicht kann man, zwar bei dem Saz: ich komme zu euch! an jenes Kommen Jesu zu den Seinigen denken, welches wir nun als das damals zunächst bevorgestandene aus dem Erfolg kennen. Aber anders erklärt Er sich selbst. Er sprach von einem Zusamenkommen mit jedem, der ihn liebe und seine Gebote halte Vs 21. und zwar von einem Zusamenkommen, durch welches jeder folgsame Verehrer des Vaters mit Jesus bleibend zum Vater komme (μονὴν Vgl. Vs 2. παρ

αὐτῷ ſc. πατρι, ποιησομεν). Nur auf dieſes können ſich die Zuſagen beziehen: Ihr aber *ſehet mich;* denn *ich lebe* und *auch ihr werdet leben;* d. h. wir ſind, troz dem irrdiſchen Tode, unſterblich und ſo ſehet ihr, die Meinigen, mich wieder an einem Ort, in welchen die irrdiſchgeſinnte nicht hinkommen. Denn auf dieſes allein bezieht J. ſogleich im 28 Vs das vieldeutige: ich komme zu euch! Seyd ohne Kummer und Bangigkeit; Ihr habt mich ſagen hören: *ich gehe* und *komme zu euch.* Wenn ihr mich (mit Verſtand) liebtet, ſo müſstet ihr euch freuen; denn *ich gehe* — zum Vater und der Vater (Gott) iſt — 10, 29. 15, 20. — gröſser als ich.“ So gewiſs hier *das Gehen zum Vater* ein Übergehen in die Wohnungen der Seeligkeit anzeigt, ſo gewiſs war durch das darauf folgende „*ich komme zu euch*“ ein *Kommen von dorther*, hier wie 14, 3. verſprochen. — — Jeſus kömmt ſogar zum drittenmal 16, 20. ff. auf die nehmliche Tröſtung. „Euer Schmerz wird zur Freude werden . . . Ich ſehe euch wieder und ihr werdet euch herzlich und ungeſtört darüber freuen.“ Aber der Zuſaz: „Zu jener Zeit werdet ihr mich nichts fragen“ zeigt abermals, daſs J. in den Augenblicken des Scheidens, wo ein Wiederſehen nach 3 Tagen das entſcheidendſte Tröſtungsmittel geweſen wäre, nur auf das entferntere Wiederſehen in der ſeeligen Unſterblichkeit hindenkt und hinweist. — Mehr hievon, ſ. bey Matth. 12, 40. in Beziehung auf Matth. 27, 63. Vgl. Meine Meletemata ad hiſtoriam dogmatis de reſurrectione mortuorum. Jenae. 1796.

καὶ *und ſogar.* πολλὰ *vieles.* Verfolgungen aller Art. πάσχειν *dulden.* Hebr. 2, 10. 5, 8. πρεσβύτεροι ſc. του λαοῦ *Vorſteher*, [illegible] זְקֵנִים *der Nation.* Beyſizer des Sanhedrin. ἀρχιερεῖς *Oberprieſter*, *die höhere Prieſterſchaft.* γραμματεῖς *Gelehrte.* *Rabbinen* überh. καὶ *und (vielleicht) ſogar.* ἀποκτείνειν *morden*, unbeſtimmt wie? τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ *am dritten*

Tage. Die Apoſtel haben warſch. den Tag der Auferſtehung nicht, wie jezt gewöhnlich geſchieht, vom Todestage Jeſu an gerechnet. Denn vom Freitag bis zum Sonnabend frühe konnte ein ſeiner Sprache kundiger Jude das dreyfache νυχϑημερον, welches in der Stelle Matth. 12, 40. (auch wenn man ſie als Gloſſema betrachtet, doch) vorausgeſezt wird, nicht herausrechnen. Verm. zählten ſie ſchon von dem Abend an, da er nicht mehr bey ihnen, durch Gewalt ihnen entriſſen war. ἐγείρεσϑαι *aufgerichtet, erhoben werden*, hier ἐκ νεκρῶν Vgl. 17, 9. 10. welches aber nicht immer *ein körperliches Wiederbelebtwerden* bedeutet, ſondern auch ein *Erſcheinen von Verſtorbenen in bloſser Körpergeſtalt* Luk. 16, 31. ein *Gerettetwerden aus Todesgefahr* Apg. 14, 19. 20. 2 Kor. 1, 9. 10. 11, 23. und figürlich *das neubelebte Fortdauern* und die Erhebung einer ſcheinbar niedergedrückten und gl. getödteten Sache Luk. 2, 34. 2 Kor. 4, 10. 11. wie ζωη εκ νεκρων Röm. 11, 15. — bezeichnen kann; da überhaupt ἀναςῆναι und εγειρειν ein *Erheben* oder *Wiedererheben* in jedem Sinn bedeutet Matth. 22, 24. Apg. 7, 37. Röm. 15, 12.

V. 22. προσλαβόμενος med. *zu ſich* auf die Seite *nehmend.* ἤρξατο ἐπιτιμᾶν *fieng an* gl. weit ausholend *ihm einzureden.* הוֹכִיחַ Die Apoſtel ſezten, nach mehreren dergl. Stellen, voraus, daſs J. an dies und jenes erinnert zu werden nöthig haben könne! ἵλεώς σοι ſc. εἴη ὁ ϑεὸς *Gott ſey dir gnädig* = *bewahre Gott dafür.* 1 Makk. 2, 21. ἵλεως ἡμῖν, καταλιπειν νομον. 2 Sam. 20, 20. 1 Sam. 20, 9. 22, 15. Alex. μηδαμῶς Symmach. ἵλεώς für = חָלִילָה לִי Geneſ. 43, 23. Alex. ἵλεως ὑμῖν für שָׁלוֹם לָכֶם Er. Schmid zu d. St. ſuppliert: ἵλεώς σοι, Κύριε, ſc. ἴσϑι oder ἦς *tu Domine, tibi ipſe ſis propitius.* Rabbiniſch חַס וְשָׁלוֹם Syr. חסךּ מארי. οὐ μὴ *durchaus nicht.* ἔςαι σοι *ſoll dir begegnen.*

V. 23. ςραφεὶς *umgewandt* und wie Mark. erklärt, bemerkend, daſs mehrere dies gehört hatten.

ὕπαγε ὀπίσω μου tritt zurück. Petr. hatte etwas voraus gehemt J. auf die Seite genommen. Daher die mit einer Gebärde begleitete Rückweisung: Bleibe mir zurück mit solchen Einreden. Mit so etwas hättest du nicht nöthig gehabt, voran zu kommen. σατανᾶς h. *Verführer* „der du mich gerne von meiner Standhaftigkeit abbringen möchtest." Alex. ἐπίβουλος 1 Sam. 29, 4. 2 Sam. 19, 22. 1 BKön. 5, 4. Da der neutest. Charakter jedes Satans oder Satansengels in Veranlassung von Hindernissen für gute und von Beförderungen für böse Unternehmungen besteht, so kann auch einer, welcher aus gutmütigen Absichten etwas gutes hindern will, als Verführer vom Guten zum Bösen im Eifer und um ihn schnell zurückzuschröcken als *einer der Satane* angeredet werden. Deut. 13, 6. 8. 2 Sam. 19, 22. 1 BKön. 11, 14. 1 Timoth. 5, 15. σκάνδαλον מכשול *was einem in dem Weg liegt, Anstoss.* Auch für מוקש sezt Alex. σκανδ. Jos. 23, 13. etc. φρονεῖν τὰ τοῦ θεοῦ *auf das hindenken, was die Sache Gottes befördert.* Plutarch. Alcib. p. 206. τὰ δήμου φρονεῖν Herodian. II, 12. 4. δεδιοτες την δυναμιν του Σευηρου τὰ ἐκείνου φρονεῖν προσεποιουντο. Diodor. sic. 20, 90. τισι των δοξαντων τὰ Ρωμαιων πεφρονηκεναι. — Vellej. Pat. II, 60. giebt für J. Charakter eine Aufschrift, welcher hier das ἵνα πληρωθῇ το ῥηθεν vorgesezt werden könnte: *Sprevit itaque coelestis animus humana consilia et cum periculo potius summa, quam tuto humilia proposuit sequi.* τὰ τῶν ἀνθρώπων *das, was Menschen angenehm ist* h. was euch, Aposteln, lieb wäre, meine persönl. Gegenwart.

V. 24. τότε *hierauf*, um den Eindruck, welchen Petrus Rede hatte machen können auszulöschen. ὀπίσω μου ἐλθεῖν *mir nachkommen* = h. *bey mir bleiben und mir zugl. ähnlich werden.* ἀπαρνεῖσθαι ἑαυτὸν med. *verläugnen sich, von sich selbst gl. nichts wissen wollen, sich resignieren.* 14, 26. Apg. 20, 24. Tan-

chuma p. 234. qui reperit meliores amicos, *abnegat priores* כפר בראשונים. Καὶ *und ſogar.* αἴρειν ϛαυρὸν αὐτοῦ *das ihm beſtimmte Kreuz* zu ſchleppen *auf ſich nehmen.* Abſichtliche Unbeſtimmtheit, um das Wort figürlich, wohl aber auch mehr oder minder eigentlich nehmen zu können. ἀκολουθεῖν *nachfolgen und nachahmen.*

V. 25. θέλειν *ſehr wünſchen.* ψυχὴν σῶσαι הציל נפשו *ſich ſelbſt, Leben und was zum Leben gehört, retten, durchbringen.* ἀπολέσαι *der kann* gerade um ſo leichter *es verlieren.* Cic. ad Famil. 14, 4. utinam minus vitae cupidi fuiſſemus, certe nihil aut non multum in vita mali vidiſſemus. Quinctilian. Declam. 377. nemo vincere poteſt, niſi mori voluerit. Syneſ. epa 112. οιδα την προς Λεονιδα επιϛολην, των τελων· Μακεδων, ως τεθναξομενου και ου τεθναξονται. Gegenſaz: Φιλοψυχεῖν. ὃς δ' ἀπολέσῃ *wer aber* würklich *verliert.* εὑρήσει *der wird es* am beſten, reellſten *ſich unverhofft gewonnen haben.* εὑρίσκειν *etwas unverhofft acquirieren.* ſ. bey Matth. 17, 27. 38. Themiſtocl. ap. Stobaeum Sentent. απωλομεθα αν, ει μη απολωμεθα.

V. 26. ὠφελεῖσθαι paſſiv. *Nuzen erhalten.* ὁ κόσμος ὅλος *dieſe ganze Erde, aller Welt Güter.* κερδεῖν *als Gewinn,* Produkt einer gewiſſen Unternehmung, *erhalten.* ζημιοῦσθαι *beſchädigt werden, Schaden leiden.* τὴν ψυχὴν = κατὰ τ. ψ. *an ſich ſelbſt und dem, was das Leben betrift* h. doch zugleich mit einem Blick auf die ewige Fortdauer des Lebens ſ. Mark. 8, 38. Agathias III. τί δὲ κερδανοῦμεν, ἅπασαν την Περσιδα προσλαμβανοντες, τὰς δὲ ψυχὰς ἐζημιωμένοι. Anacreon Od. 23. Θανεῖν γὰρ εἰ πέπρωται, τί χρυσὸς ὠφελεῖ με? — τί δώσει *was nicht alles würde jeder gerne geben?* ἀντάλλαγμα *das, wodurch man etwas auswechſelt, was man zum Tauſch an die Stelle ſezt,* gl. *ein Sub-*

ſtitut. Pollux III, 113. Περι Φιλαργυρου· την ψυχην ἀν ἀνταλλάξας του χρυσιου, Sinn: Was gäbe nicht, nach dem Sprüchwort, jeder hin, wenn es das Leben gilt und ſtatt des Lebens etwas anderes zu geben iſt? Hiob 2, 4.

V. 27. μέλλει ἔρχεσθαι *er wird* gewiſs *kommen.* ὁ υἱὸς ἀνθρ. *dieſer hier vor euch ſtehende* = *ich.* ἐν τῇ δόξῃ ſc. ὢν = δεδοξασμενος *als ein* von Gott ſeinem Vater *in die gröſste Herrlichkeit verſezter.* μετὰ *mit.* ἄγγελοι αὐτοῦ *ſeine*, des Meſſias 24, 31. 2 Theſſ. 1, 7. *Engel* die zu Ausführung ſeiner nach dem Tode fortdaurenden meſſianiſchen Würkungen ihm von Gott Matth. 26, 53. Luk. 12, 8 untergeordnete unſichtbare Diener und Boten der Vorſehung. Hebr. 1, 14. ἀποδιδόναι *hingeben*, *zu eigen* als künftiges Schickſal *beſtimmen* als Beurteiler derer, welche in ſeine ewig ſeelige Geſellſchaft zu kommen oder nicht zu kommen fähig ſind. πρᾶξις *Handlungsart*, *Betragen.*

V. 28. ἀμὴν *gewiſs.* Luk. ἀληθῶς. Gew. T. τῶν ὧδε ἑστηκότων. Aber gerade die Form ἑστηκότων hat äuſserſt wenig für ſich. Selbſt die ſpätern Auctoritäten EFGH 10. 11. 106. 131. and. 54. Mt V. and. 6. Theophyl. haben wenigſtens ὧδε ἑστῶτες, BCDLS 1. 13. 124. 157. and. 15 Mt. c. i. n. q. Orig. in Joh. 8, 52. Chryſoſt. T. VII, p. 339. PP. grr. aber τ. ὧ. ἑστώτων *von den hier ſtehenden.* γεύεσθαι θανατου *den Kelch des Todes koſten* = Luk. 2, 26. θανατον θεωρειν *ſterben.* Joh. 8, 52. Hebr. 2, 9. Jalkut Chadaſch fol. 69, 2. Tredecim fuerunt, qui non guſtarunt guſtum mortis: Enoch, Elieſer ſervus Abrah. Mathuſala, Hiram rex Tyri, Ebedmelech Aethiops, Filia Pharaonis, Serah filia Aſer, 3 filii Korach, Elias, Meſſias. Wetſt. Rabb. טעם טעם מיתה. Odyſſ. φ. 98. γεύεσθαι οἰςοῦ (einen Pfeil verſuchen) υ. 181. γεύεσθαι χειρῶν (Fäuſte des andern erfahren). Beſtimmt ſchreiben die Syrer und Ara-

ber dem Tode einen *Kelch* zu. Ephraem Comm. T. 1. p. 46. wir entgehen, dem Unglück durch den Becher (כוס) des Todes. Und ein arab Dichter in Michaelis Chreſtomathie S. 77. wir haben den Hudailiten zu trinken gegeben den Becher des Todes كأس حتف Vgl. mehrere Beyſpiele in Schultens Grammat. arab. p. 442. ἕως ἂν *bis wohl* .. ἰδεῖν *ſehen*, und zwar nicht blos körperlich, ſondern *auch in Würkungen, erleben.* ἐρχόμενος *kommend*, *auftrettend* h. *ſeine unſichtbare Gegenwart durch Würkungen manifeſtirend*, ſo wie dieſer Ausdruck in den Phraſen: der Herr kommt etc. ſchon von den Propheten her bekannt war. als ἐν τῇ βασιλεία ἀυτοῦ ſc. ὢν *als würklich theokratiſch regierend.* Sinn: Manche der Umſtehenden werden, weil ſie meinen Tod erleben, auch zugleich die Zeit meiner davon unzertrennlichen Erhebung in die höchſte meſſianiſche Herrlichkeit bey Gott (δοξα του πατρος μου Vs 27.) folglich die Zeit erleben, wo ich in unſichtbaren, aber machtvollen Einwürkungen in die Welt, als der Meſſianiſche Geiſt, welcher ſein Regiment völlig angetretten hat (ἐν τῇ βασ. ἀυτου ſc. οντα) mich beweiſen kann. Nicht an einen einzelnen, beſtimmten Erfolg, weder der Zerſtörung Jeruſ. noch einen ſpätern iſt zu denken. Der Zuſamenhang zwiſchen Vs 27. 28. beruht auf einer Gradation. „Einſt werde ich als Richter mich manifeſtiren; und daſs dies geſchehen werde, mögen ſchon manche der Umſtehenden warſcheinlich genug finden, wenn ſie, wie dies bey mehreren der Fall ſeyn wird, erleben, daſs ich, nach meinem Tode, mich als einer, der ſein Reich nicht verloren ſondern erſt vollſtändiger angetretten hat, gegenwärtig und würkſam beweiſe. Ebenſo werden Jeſu Worte bey Lukas und Markus *erklärend umſchrieben:* Manche werden erleben, daſs die Theokratie viel machtvoller, als jezt, ſich äuſsert; d. h. ſich ausbreitet, das Judentum und Heydentum ſchwächt etc.

Luk. IX, 18. εἶναι προσευχόμενον *in andächtigen Ueberlegungen ſeyn.* Man ſieht, daſs J. nicht etwa der Gottheit ſeine Gedanken gl. vorſagte, ſondern in einem Zuſtand der Selbſtbetrachung unter Vergegenwärtigung der Gottheit zu beharrren pflegte. Vgl. Luk. 11, 1—4. καταμόνας = κατὰ μόνας *allein, iſoliert.* Wo? bemerkt Luk. nicht. συνεῖναι *zuſamenſeyn.* οἱ ὄχλοι *die Volksmenge* in verſchiedenen Gegenden.

V. 19. ἄλλοι δὲ ſc. λεγουσιν. οἱ ἀρχαῖοι *die vormalige* = οἱ ἐν ἀρχῇ *die in der Vorzeit.* ἀνίςασθαι ſc. ἐκ νεκρῶν *aufſtehen, auftretten, aus dem Todtenreich herüber* entw. durch eine neue Körperbelebung, wie z. B. Matth. 27, 52. 53. gedacht wurde, oder durch bloſse temporäre Annahme eines Körpers, wie dies Luk. 16, 31. als etwas dem Lazarus mögliches vorausgeſezt wird.

V. 20. P. ruft: Für vielmehr als alle andere Propheten, für מְשִׁיחָא דִי אֱלָהָא erkennen wir dich; für *den, welcher von Gott zum König der Nation und der wahren Gottesverehrer beſtimmt iſt.* מְשִׁיחַ יְהוָה 1 Sam. 2, 10. 24, 6. 10. Dan. 9, 25. 26. Statt του θεου ſezen υἱὸν τοῦ θεοῦ D. Ar. rom. erp. Goth. Sax. cant. brix. Orig. ms. aber ſo, daſs Orig. T. III. p. 534. ausdrücklich dagegen iſt und erklärt: Luk. habe ὁ υἱος τ. θεου τοῦ ζωντος nicht, ſondern Matth. erklärungsweiſe. Copt. Perſ. p. wollen ſogar: *tu es Chriſtus Deus.*

V. 21. ἐπιτιμήσας gl. *etwas darauf ſezend* = *als wichtig unterſagend.* μηδενὶ λέγειν τοῦτο *niemand* dort und damals *dieſes,* daſs nehmlich gerade Er der Meſſias ſey, *zu ſagen.* Gew. T. εἰπεῖν τοῦτο. Nach den beſten Hſchrr. ABCDLM 1. 28. 33. 69. 131. 157. and. 11. Mt c. f. 10. Slav. Orig. in Matth. λέγειν τοῦτο. Und doch hat viell. der Zweck, eine Kakophonie mit dem folgenden εἰπων zu vermeiden, das λεγειν fruhe als Verbeſſerung veranlaſst.

V. 22. ἀποδοκιμάζειν *verwerfen* als nicht probehaltig h. als einen unächten Meſſias. ἀπὸ *weg* . . *von* denen, welche ſich das Urteil über ächte und falſche Propheten beylegten. Gew. T. ἐγερθῆναι. Da aber ADEK 1. 69* 131. 157. and. 15. Mt c. 10. Orig. ἀναςῆναι haben, wie der hier (ſ. das αποδοκιμασθ. απο etc.) aus Luk. ſchöpfende Mark. ſo iſt warſch. εγερθηναι aus Matth.

V. 23. πρὸς πάντας. Das Vorhergeh. war προς μαθητας Vs 18. Gew. T. ὀπίσω μου ἐλθεῖν, aus Matthäus. Denn ABC*DKL 1. 13. 33. 42. 69. 131. 157. and. 10. Mt f. Orig. haben οπ. μ. ἔρχεσθαι Gleichen Urſprung hat das ἀπαρνησάσθω des gew. T. gegen beynahe die nehmliche Auctoritäten. καθ' ἡμέραν etw. *tagtäglich*, h. warſch. wie Matth. 26, 55. *wie es jeder Tag*, die Zeitumſtände, *mit ſich bringen*. nach Matth. 6, 34. Laſſen ſich nun gleich dieſe Worte im leztern Sinn als ein ſehr wahrer Zuſaz für ſolche myſtiſche Selbſtpeiniger, welche leicht zum Selbſtauferlegen oder Veranlaſſen mancher Leiden ſich aufgefordert glauben konnten, rechtfertigen und könnte man gleich ſagen, daſs ſie zwar nicht von Jeſus geſagt, aber eine warſch. von Luk. ſelbſt abſtammende Erklärung des Sinns gegen damalige Misdeutungen, ein Gloſſem des Überlieferers ſelbſt ſeyen, ſo ſind doch *a.* die bedeutendſten Auctoritäten dagegen, da CDEFGHS 10. 28. 40. 72. am Rd. 91. 106. 235. mit and. 64. Mt V. and. 17. Slav. Syr. p. c. aſt. Vulg. ms. Sax. Cdd it. Orig. PP. grr. und latt. nebſt manchen Schol. beyde Worte nicht haben; Auch iſt *b.* nach der alten Gewohnheit, dergl. *lokale* Säze in *allgemeine* (locos communes) umzuarbeiten viel eher das Einſchieben, als das Auslaſſen einer dahin zielenden Gloſſe zu vermuten, beſonders da *c.* kein Anlaſs, wenn es urſprünglich da geweſen wäre, καθ ἡμ. wegzulaſſen, leicht zu erſinnen iſt. Bengel meynt: es ſey ausgefallen entw. durch Zufall (dieſem freylich iſt vie

les möglich. Nur nicht leicht eine Auslaſſung in ſo vielen alten Zeugen, aus allen Partheyen!) oder weil es bey Matth. und Mark. *nicht* ſtund. Allein daſs man den dritten Evangeliſten nach den zwei andern *abgekürzt* habe, wird ſich nicht leicht zeigen laſſen; wohl aber, daſs einer aus den andern vermehrt wurde. Zwar ſtehen die Worte καϑ ἡμεραν in ABKL 1. 13. 33. 69. 124. 131. und and. auch Mt c. x. 10. Verſs. Ptolemäus [wo?] Cyr. alex. Theophyl. ed. Im Gegenſaz gegen die ſchon angeführte Zeugen für die Auslaſſung aber mögen dieſe Zeugen, da die Leſeart innere Gründe gegen ſich hat, blos das Altertum des Gloſſems beweiſen. Hieron. in epa ad Principiam virg. de Marcellae epitaphio, ſchreibt: unde et noſter Apus: *Quotidie* morior propter veſtram ſalutem (aus 1 Kor. 15, 31.) Et Dominus *juxta antiqua exemplaria:* niſi quis tulerit crucem ſuam *quotidie* et ſecutus fuerit me, non poteſt eſſe meus diſcipulus etc. opp. ed. Froben. p. 119. T. I. Nach dieſem Context ſah Hieron. nicht auf unſere Stelle, ſondern etwa auf Luk. 14, 27. wo einige antiqua exemplaria und zwar nicht gerade des griech. Textes ſondern *der Itala* das quotidie aufgenommen haben mochten.

V. 25. ἑαυτὸν ἀπολέσας. Eine gute Erklärung des την ψυχην ἀυτου = נַפְשׁוֹ welches ſo oft *das, was einen zunächſt angeht, Leben und das zum Leben gehörige* etc. bedeutet.

V. 26. Erklärung des ἑαυτὸν ἀπολέσαι, aus welcher erhellt, daſs das Leben auch hier, wie im N. T. gewöhnlich, nach ſeiner ununterbrochenen Fortdauer, hier und in jener Welt gedacht wurde. ἐπαισχύνεσϑαι *ſich ſchämen*, ſo daſs man ſich von einer Sache vor andern losſagt. Röm. 1, 16. με = κατ' ἐμε. τοὺς ἐμοὺς λόγους entw. *meine Lehren*, oder = τους λογους τους περὶ ἐμοῦ *was mich angeht*, *meine jezige Umſtände.*

ὅταν ἔλθῃ wenn er gekommen ſeyn wird als Richter. ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ *mit dem, was zu der ihm eigenen Herrlichkeit gehört* d. h. mit all den Zeichen ſeiner ſeeligen Erhabenheit, καὶ (ſc. ἐν τῇ δόξῃ) τοῦ πατρὸς *und mit dem, was zur Herrlichkeit Gottes ſelbſt gehört*, als deſſen Stellvertretter Er, der Richter der Menſchen, auftritt, καὶ (ſc. ἐν τῇ δόξῃ) τῶν ἁγίων ἀγγέλων *und mit der Herrlichkeit der heiligen*, gottgeweyhten *Engel*. Kurz: wenn er, ausgezeichnet und anſehnlich gemacht durch eigenen und allen Glanz des Himmels den groſsen Gerichtstag halten wird.

V. 27. Gew. T. ἑστηκότων. Auch h. fodert die Übereinſtimmung der beſten und vieler and. Cdd. ἑστώτων. Für ὧδε haben BL 1. αὐτοῦ, *dort* = ἐπ' αὐτοῦ τόπου. Eine ſonderbare Vertauſchung. Gew. T. γεύσωνται mit ο. Die beſten Cdd mit ω. ἕως ἂν ἴδωσι *bis ſie erlebt haben.* τ. βασιλείαν τ. Θεοῦ *das Gottesreich* nehmlich nicht blos, wie es jezt iſt, in ſeinem unmächtigen Anfang, ſondern in auffallender Würkſamkeit. Targ. Jeſ. 53, 11. giebt dieſe Umſchreibung: coram Jehova hoc beneplacitum eſt, terendo δοκιμάζειν reliquias populi ſui, quia purificatis animis ipſorum a culpis, *introſpicient in regnum Meſſiae ipſorum* יֶחֱזוּן בְּמַלְכוּת מְשִׁיחֲהוֹן multiplicabunt filios et filias, longos habebunt dies et facientes legem Jehovae ex beneplacito ejus proſperabuntur. Hieron. in Comm. ad Mattth. h. l. Terrorem apoſtolorum ſpe medicari voluerat promiſſorum . . praeſentem timorem *praeſenti* [in dem εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑσ.] compenſat praemio.

Mark. VIII, 27. ἐξῆλθεν *er gieng hinaus*, auſserhalb Galiläa. κώμῃ *Dorf.* ἐν τῇ ὁδῷ *auf dem Weg, im Gehen.*

V. 28. Gew. T. ἕνα τῶν προφητῶν. BC*L Copt. ὅτι εἷς τ. προφ. D. und Vulg. ὡς ἕνα. Die Leſeart ἕνα gäbe keinen Anlaſs zum Ändern. Dieſen enthält ὅτι εἷς. Da nehmlich ὅτι im gew. T. fehlt, in D. Vulg. ὡς dafür ſteht, ſo ſtund wahrſcheinlich im urſprünglichen Text nichts von beydem, ſondern blos: ἄλλοι δέ· εἷς τῶν προφ. Einige nahmen nun ὅτι aus Luk. hinzu, andere ὡς aus Mark. 6, 15. ὡς εἷς τῶν προφ. Noch andere ſuchten, ohne Zuſaz, durch Änderung des εἷς in ἕνα die Conſtruktion flieſsender zu machen. Die Leſeart in D. Vulg. iſt aus beyden leztern Verſuchen zuſamengefloſſen.

V. 29. Gew. T. λέγει αὐτοῖς. BCD*L 53. Copt. Cdd It. ἐπηρώτα αὐτούς. Warſch. richtiger; denn λεγει αυτ. ſcheint blos zur Abwechslung aus Matth. hieher geſezt zu ſeyn, da Vs 27. ſchon επηρωτα τους μαϑ. α. ſtund. συ ει ὁ χρ. Bey einer ſo bedeutenden Erklärung iſt das, was man hundertmal leicht beobachten kann, einer ausdrücklichen Bemerkung wehrt: *wie wenig die Evangeliſten um buchſtäbliche Fortpflanzung der ausgeſprochenen Reden ſich bemüht haben.* Dergleichen Stellen, wo es doch auf ipſiſſima verba ſehr ankäme, zeugen am deutlichſten gegen Überlieferung, wie vielmehr *gegen Eingebung einzelner Worte.* Denn in dieſem Fall müſste des Petrus eigener Ausdruck, als etwas faktiſches, überall gleich ſtehen, *Die Evangg. überliefern den Sinn, wie ſie ihn hatten.* — Hieraus folgt aber auch zugleich, daſs für Mark. der Zuſaz in Matth. ὁ υἱος τ. ϑεου τ. ζωντος (welches höchſtwarſch. der eigentliche Ausdruck des P. war) *nicht mehr* ſagte, als das bloſse: συ ει ὁ χριςος. J. D. Michaelis Anm. zu Matth. bey d. St. „Dies ſoll wohl h. im Munde des Petrus nicht ſeyn *der ewige Sohn Gottes nach der göttlichen Natur;* denn von der mochte wohl P. damals noch nichts wiſſen, ſondern eben ſoviel als das vorhergehende: *der Meſſias* nach der damals gew. Sprache der Juden.“ Vgl. b. Mark. 1, 1. I. Th. S. 207. Note.

V. 30. ἵνα μηδενὶ λέγωσι περὶ αὐτοῦ *dass sie zu niemand von ihm*, von seinem, des Messias, Dortseyn *reden sollten.* Er wollte jezt nicht durch grössern Zulauf, Krankenheilungen etc. gestört seyn, sondern von den ihm drohenden Gefahren sprechen, um auf alle Fälle, es möchte ihm so viel Übels begegnen als immer konnte, ihnen zum Voraus jeden Anstoss daran zu benehmen, nehmlich die Gedanken, dass er es hätte vermeiden sollen und dass sein Unglück wohl gar ein Zeichen gegen seine Messiasschaft sey, insofern die Menschen gew. schliessen, dass der unglückliche auch unrecht habe. Daher dringt J. bey Zeiten darauf: ὅτι δεῖ *dass es Verbindlichkeit, Verpflichtung sey* etc. — Gew. T. ἀπὸ wie Luk. BCDKL 10, 11. and. 3. Mt e. ὑπὸ. Da mit ἀπὸ bey Luk. keine Änderungsversuche gemacht worden sind, h. aber so viele Auctoritäten sich dagegen finden, so ist ὑπὸ warsch. dem Markus eigen; eine von ihm selbst schon gemachte Änderung in der aus Luk. geborgten Phrase, um statt des hebraizirenden ἀπὸ *von .. weg* den gew. Ausdruck aufzunehmen. τῶν vor αρχιερ. und vor γραμμ. sezen bey Mark. CDEHM 10. 11. 106. 124. 235. and. 32. Mt BHV and. 15. Auch eine der kleinen Abänderungen, welche Mark. in den Texten, welche er borgt, oft zu machen pflegt; h. warsch. ächt, weil bey Matth. und Luk. niemand diese Partikeln beyzufügen sich Mühe gegeben hat und folglich sie auch bey Mark. nicht von sovielen Zeugen überliefert seyn würden, wenn sie nicht ursprünglich da gewesen wären. Die Auslassung ist h. sehr begreiflich. μετὰ τρεῖς ἡμέρας *innerhalb drey Tagen.* μετὰ schliesst oft die Zeit des Erfolgs noch mit ein. s. Alex. Jos. 3, 2. μετα τρεις ἡμερας = מִקְצָה שְׁלֹשֶׁת יָמִים Archaeol. 1, 12. §. 2. μετ᾽ ογδοην ἡμεραν περιτεμνουσι welches doch nach c. 10. geschah ογδοῃ ἡμερᾳ. ebend. 6, 6. §. 2. μετὰ (*binnen*) γαρ ἡμέρας ἑπτὰ προς αυτον ἡξειν, ὁπως θυσωσι τῃ ἑβδόμῃ τῶν ἡμερῶν. Dies und mehrere Beyspiele s. bey Krebs Obss. e Josepho ad h. l.

V. 32. *παῤῥησία freymütig, ohne Zurückhaltung*, so dass andere, als die Appostel es auch hören konnten. 1 Makk. 4, 18. *μετα παῤῥησιας.* Daher und verm. aus Besorgniss, dass J. durch diese Winke selbst seine Feinde kühner gegen sich machen möchte, nahm ihn Petr. für sich etc.

V. 34. *προσκαλεσαμενος τ. οχλον* J. wollte keinen Hehl daraus machen, dass ihn Unglück treffen könne und werde. Er sagt es *laut* voraus, h. zunächst um Muth dagegen zu wecken. Vs 34—36. sind im Geiste des: tu contra audentior ito! gesprochen. — Gew. T. *ὅςις.* BDL 1. 13. 28. 33. 69. 124. and. 4. Mt c. f. Syr. p. am Rd Vulg. It. Orig. Auct. Synops. *εἴ τις,* warsch. blos nach Matth. und Luk. Dergleichen kleine Eigentümlichkeiten liebt Mark. Daher ist sogleich auch *ἀκολουθεῖν* nach DEFGHMS 1. 10. 118. 131. 157. 235. and. 47. Mt BV. and. 9. Arr. Perss. Aeth. Goth. Vulg. Cdd it. Orig. Theophyl. anstatt des *ἐλθεῖν* des gew. T. und des Matth. vorzuziehen, ungeachtet ABCL (Hauptzeugen der alex. Rec.) h. für *ἐλθεῖν* sind. Orig. tritt dag. aus den Zeugen der Alex. Rec. den besten Zeugen aus der occident. und constantinop. Recension für *ακολ.* bey und die innere Warscheinlichkeit, dass eine Eigentümlichkeit, bes. wenn sie an sich unbedeutend ist, für einen Schriftsteller nicht leicht von andern erst erfunden und ihm aufgedrungen werde, giebt das Übergewicht.

V. 35. Gew. T. *τὴν ψυχὴν αυτοῦ.* Nach den meisten Uncialhschrr. und and. *τ. ἑαυτοῦ ψ. καὶ τοῦ ἐυαγγελίου und wegen der evangelischen* den Messias froh ankündigenden *Lehre.* So schliesst M. die Rücksichten auf das blos Individuelle Jesu aus. Vgl. Joh. 6, 62. 63. 2 Kor. 5, 16. — Gew. T. *οὗτος σωσει* wie Luk. ABDKL 1. 40. 72. 229. and. 6. Mt a. Syr. utr. Perss. Copt. Goth. Slav. 1. Vulg. It. Orig. Dial. c. Marc. ohne *οὗτος.*

V. 36.

V. 36. Gew. T. Τι γαρ ωφελησει ανθρωπον, nach: quid juvat hominem. ACD 124. and. 3. Orig. haben τὸν ἄνθρωπον. — (Wie Cd B?) — Man ſieht aber hier in dem τον ſelbſt die Abſicht, den Accuſativ feſtzuſtellen. Denn wäre τον im urſprünglichen Text geweſen, ſo wäre der Nominativ ανθρωπος entw. nicht entſtanden oder ὁ ἄνθρ. geſezt worden. Daher und weil die folg. Phraſe grammatikaliſch ſchwerer iſt, überwiegen EFGH LN 1. 13. 33. 69. 106. 235. and. 11. Mt ψ welche τι γαρ ωφελ. ανθρωπος haben: *was würde ein Menſch gewinnen?* ὠφελήσει ſc. ἑαυτῷ *ſich nüzen.*

V. 37. ἀντάλλαγμα = מְחִיר Hiob 28, 15. ου ϛαθησεται αργυριον ανταλλαγμα αυτης. Sirac. 6, 16. φιλου πιϛου ουκ εϛιν ανταλλαγμα.

V. 38. γενεὰ *Zeitgenoſſenſchaft.* μοιχαλὶς *von Gott abtrünnig.* ἁμαρτωλὸς *zum Sündigen geneigt.*

Mark. IX, 1. βασιλειαν τ. θ. ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει *ſchon eingetretten* unter den Menſchen würkend *machtvoll*, ſiegend. Erklärung jener „ipſiſſima verba Jeſu", welche h. warſch. Matthäus überliefert.

LXXVIII. Abſchnitt.

Matthäus XVII, 1—13. Markus IX, 2—13. Lukas IX, 28—36.

Ungefähr 8 Tage (ſ. Luk.) oder nach Matth. genauer ſechs Tage nach den erſten freymütigen Erklärungen J. über ſeine Verbindlichkeit, troz aller Gefahren auch künftig nach Jeruſalem zu reiſen, nimmt Er drey von den Apoſteln, Petrus und die beyden Söhne von Zebedäus mit ſich auf einen hohen Berg, um die Nacht dort

im Gebet d. h. in andächtigen Überlegungen und Vergegenwärtigungen der Gottheit, ſtill zuzubringen.

Warſch. war J. *noch* in den Gegenden von Paneas, oder Cäſarea Philippi Matth. 16, 13 Mark. 8, 27. Nicht nur bemerken die Evangelien keine Ortsveränderung, da doch Matthäus und Markus zuvor das Seyn bey Cäſarea recht abſichtlich angemerkt zu haben ſcheinen. Auch die Gedanken, mit denen J. beſchäftigt iſt, ſind noch dieſelben; dort Vorherſagungen, hier Geſpräche mit zwey Geheimniſsvollen Perſonen, über die Gefährlichkeit ſeines Schickſals. Demnach war der „hohe Berg" verm. ein Theil des Hermons, welcher über Paneas ſich erhebt, der jezt ſogen. Schneeberg. ſ. davon das obenangeführte S. 510—512. bey Matth. 16, 13. Die chriſtlichen Wegweiſer in Paläſtina nennen den *Tabor.* Aber niemand weiſs, wie alt dieſe Art von Überlieferung, (oder von Legende?) iſt. Auch kennt man die Unrichtigkeit jener Claſſe von Cicerone aus den auffallendſten Irrtümern z. B. vom heiligen Grab etc. Hätte der „hohe Berg" damals einen eigenen Namen gehabt, wie der Tabor ihn längſt hatte (Joſ. 19, 22. BRicht. 4, 12.) ſo würde er wenigſtens weit eher in einem der Evangg. mit Namen genannt, oder das Wegreiſen aus der Gebürggegend von Paneas zu andern Bergen eher angedeutet ſeyn. Man ſcheint alſo blos für den „hohen Berg" einen der auffallendſten geſucht und dagegen die topographiſche Verbindung dieſes Abſchnitts mit dem nächſtvorhergehenden ohne Grund aufgeopfert zu haben. Auffallend genug war denn der Tabor, als eine ganz iſoliert, auf der *groſsen Fläche*, (*το μεγα πεδιον*) von Esdrelon, nicht zu weit von Nazareth und andern vielbeſuchten Pilgerpläzen gelegene Bergſpize. ſ. Meine Sammlung der merkwürdigſten Reiſen in den Orient I. Th. S. 143. II. Th. S. 106. — Bis an den Hermon die Pilgrimme zu führen, wäre auſser dem Wege geweſen; den Berg der Verklärung aber ihnen nicht vorzeigen, dieſe Verklärung ihnen nicht vergegenwärtigen zu können, hätte man für den gröſsten Mangel gehalten. Wir bleiben bey Mark. 9, 30. daſs J. und ſeine Lehrſchüler erſt als ἐξελθόντες ἐκεῖθεν „erſt da ſie aus der

vorhergenannten Gegend herausgegangen waren, auf Nebenwegen durch Galiläa gezogen seyen" παρεπορευοντο δια τ. Γαλιλαιας. Denn offenbar ist der Ausdruck des Markus h. sehr gewält und bestimmt. Auch stimmt Matth. mit ihm überein 17, 22. αναστρεφομενων δε αυτων, εν Γαλιλαια ειπεν etc. da sie *sich wieder umwendeten*, sagte ihnen J. *in Galiläa*. In Galiläa (der Provinz des Tabors) waren sie folglich erst, da sie sich von ihrer vorigen (nordöstlichen) Richtung umwendeten oder, nach Markus Ausdruck, da sie von dort, wohin er sie nächstzuvor 8, 27. versezt hatte, *herausgegangen* waren; ein Ausdruck, wobey Markus auf das von ihm vorher 8, 27. gebrauchte Wort: ἐξῆλθεν ὁ Ιησους εις τας κωμας Καισαρειας της Φιλιππου „J. war (aus Galiläa) *herausgegangen* in die Dörfer bey K. Ph." nicht undeutlich zurückblickt.

Doch; es sey Tabor oder Hermon. Entscheidenden Einfluss auf die Geschichte hat dieser Umstand nicht. Unser Hauptgeschäft ist, das auf dem hohen Berge Geschehene aus den Erzälungen der zu genauer Untersuchung damals nicht gestimmten wenigen Zuschauer zusamen zu finden. Auch, hier nehmlich, finden wir gar keinen Grund, irgend etwas anders, als die *möglichst* wahre Erzälung von den Augenzeugen zu praesumiren. Nur eine *über ihre Kräfte* gehende Richtigkeit der ganzen Ansicht können wir nicht fodern. Alle Umstände aber trafen sich so, dass gerade hier eine ruhige und scharfe Aufmerksam- auf der Stelle und eine mit spätern Schlüssen und Deutungen nicht vermischte Überlieferung an andere weit über ihre Kräfte gehen musste. Als genaue Beobachter nehmlich können die drey einzigmöglichen Erzäler des Geschehenen hier nicht beurteilt werden, weil sie, was vorgieng, erst während sie aus einem schweren Schlaf aufwachten, zu bemerken anfiengen Luk. Vs 32. bald aber, weil eine lichthelle Wolke sie umgab, so in Furcht geriethen, dass selbst Petrus nicht wusste, was er reden sollte. ου γαρ ηδει τι λαλησει Mark. Vs 6. μη ειδως, ὁ λεγει Luk. Vs 33. worauf sie noch immer mehr beym Schall einer Stimme in Furcht geriethen Matth. Vs 6. 7. Ferner musste sich nun in der Zwischenzeit zwischen dem Vor-

gang und der Erzälung — in dieser für die Ächtheit jener Geschichtserzälung so bedenklichen Periode — in das, was jeder von den Dreyen einzeln bemerkt hatte, ohne Zweifel um so mehr eigenes Urteilen und Erklären einfügen, weil nach J. Befehl, „das was sie gesehen hätten“ für jezt niemand bekannt werden sollte, sie folglich von da an vor und mit niemand darüber sprechen durften. Ihre Ansicht und Meinung konnten sie demnach nicht etwa durch Erläuterungen Jesu oder Fragen anderer berichtigen und vervollständigen; vielmehr kam die ganze Wundergeschichte erst nach 4. 5 Monaten zur Sprache, d. h. nach einer Zwischenzeit, während welcher so vieles, was ihre ganze Aufmerksamkeit einnehmen, auch auf frühere Ereignisse ein ganz eigenes Licht zurückwerfen musste, sich aufeinander gedrängt hatte. Der pragmatische Forscher hat nach all diesem hier die Aufgabe, nicht nur alles, was in den Erzälungen selbst als faktische Grundlage sich charakterisiert, sondern auch das, was als Anlass zu den Schlüssen und Ansichten der Erzäler in der Würklichkeit vorausgesezt werden muss, sorgfältigst zu sammlen, von diesen Materialien der Geschichte aber eben so sorgfältig die Schlüsse abzusondern, welche die Erzäler selbst gemacht, sie aber, wie nur allzuoft geschieht, für so sicher gehalten haben, dass sie jezt der Geschichterzälung nicht als individuelle Ansichten der Erzäler, sondern geradezu als Theile des Geschehenen inhäriren. Nach diesen Regeln ist folgender Versuch entstanden:

Blos in Begleitung von dreyen seiner Vertrautesten — der festesten, wie es scheint, und verschwiegensten — war J. Nachts auf einem sehr hohen Berg. Sie sehen ihn in Andacht versunken, wie öfters. Nicht zur Theilnahme aufgefodert, schlafen sie in der Stille der Nacht ruhig ein. Nach einem tiefen Schlaf, hören sie ein paar fremde Stimmen bey J. Die lezten Worte, soviel wenigstens der Gewährsmann, durch welchen Luk. einige Zusäze zu der Geschichte erhalten hat, noch so zwischendurch gehört hatte, betrafen „was J. zu Jerus. für einen „Ausgang“ zu bewürken habe“, d. h. einen in diesen Tagen ihnen gar nicht fremden Stoff der Aufmerksamkeit. Sie erwa-

chen; verm. durch Einen die übrigen, und da sie so eben aus dem Schlaf sich erhoben hatten (διαγρηγορησαντες) erblicken sie Jesus — von welchem der Gewährsmann des Lukas Vs 29. das unrichtige vorausgesezt, er habe bis dahin gerade nur das gethan, was die Jünger, ehe sie einschliefen, gesehen hatten, nehmlich „gebetet" — — in einem unerwartet ungewöhnlichen Glanz. Nicht nur sein Gesicht leuchtete ihnen wie die Sonne; auch seine Kleider (man sieht also sogleich, dass die Ursache ausser ihm gewesen seyn muss!) waren lichthell. Zugleich erblicken sie zwey Männer „bey ihm stehend" (Luk.) Schnell ist Petrus, man hört nicht, wodurch? entschieden, diese für Mose und Elias zu halten. Jezt eben wollten sie schon wieder weggehen. (Luk.) Petrus, welcher J. von dem gefährlichen Reisen nach Jerusalem abbringen zu können so sehr wünschte (Matth. 16, 22.) eilt daher nach seiner raschen Art mit der Frage hervor: Schön, Herr! dass wir hier sind; für Dich, Mose und Elias bauen wir, jedem eine Berghütte! (Sich selbst und jeden von seinen 2 Freunden hatte er vermutlich in seinen Gedanken der 3 grossen Lehrer, jedem Einen als Schüler und Aufwärter zugeteilt!) Von Jesus aber und den beyden Unbekannten scheint dieser Ausruf des Petrus gar nicht in Betrachtung gezogen worden zu seyn; so, wie er auch nachher von den Erzälern Mark. Vs 6. und Luk. Vs 31. und folglich ohne Zweifel schon von ihren Gewährsmännern, als ein Wort der Überraschung und Unüberlegtheit genommen worden ist, auf welches eben deswegen niemand den Schluss, dass „die zwey Männer" würklich Mose und Elias gewesen seyen, zu bauen Grund haben kann.

Petrus's angeführte Worte wurden um so weniger geachtet, weil jezt eben Jesus mit den 2 Unbekannten „während Petrus redete" (ταυτα αυτου λαλουντος Luk. Vs 34.) mit den zwey Unbekannten weiter gieng. Zu gleicher Zeit senkte sich auf dem hohen Berge eine dichte Wolke über die Gesellschaft herein. Ein auf hohen Bergen, Morgens nach dem Aufgang der Sonne, durch welchen die Nebel zum Steigen und Fallen in Bewegung

kommen, sehr gewöhnliches Naturphänomen, welches aber doch wegen der vorhergegangenen Umstände — weil Petrus und nach ihm auch seine Freunde hier zwey Auferstandene und J. schon im Himmelsglanz gesehen zu haben glaubten — bey den 3 Jüngern die Bangigkeit ververmehrt und in gleichem Grade die Überlegtheit mindert. Jesus und die zwey Unbekannte giengen mit einander tiefer in das Nebelgewölk hinein (Luk. Vs 34. εν τω εκεινους εισελθειν εις την νεφελην) warscheinlich um von den kaum erwachten nicht noch mehr durch unzeitige Reden gestört zu werden. Denn, da sie sich jezt trennen wollten, werden die Gegenstände ihrer Unterredung noch einmal lebhaft berührt. Von dieser verstehen die 3 zurückgebliebenen Jünger blos die Worte: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Ihn *höret!*“ Worte, welche warsch. einer der Weggehenden mit erhabener Stimme, damit die Jünger sie *hören* sollten, gleichsam als eine Rückerinnerung an die Taufe Jesu aussprach. Von seiner Taufe nehmlich erzälte J. selbst, dass es ihm, bey Erscheinung einer heilig bedeutsamen Taube, wie ein Batkol, wie eine himmlische Auslegung (in seinem Gemüt) erklungen sey: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe! Matth. 3, 17. d. h. dieser ist der wahre Messias! — — Vergesset nie, rief demnach durch jene Worte Einer der Unbekannten den Zurückgebliebenen zu, die ihn *hören* konnten, — vergesset nie, was schon dort von Jehovah angedeutet worden ist: Dieser Jesus ist (und bleibt troz aller Leiden) der Messias, welchem man zu folgen hat. Für die 3 schon genug erschrockene Zuhörer aber ward diese Stimme, sie mochten sie nun einem der Auferstandenen, oder Gott selbst zuschreiben, eine Ursache neuer, grosser Ängstlichkeit. Auferstandene gesehen, oder etwa gar Gott gehört zu haben, war dem jüdisch aufgewachsenen immer das möglichst schauerliche. Matth. 28, 10. Luk. 24, 37.

Vor Schrecken auf dem Angesicht liegend (völlig unvermögend, Beobachter zu seyn) trift J. da er sich von den zwey Unbekannten getrennt hat, seine drey Begleiter an. Er muss ihnen erst Muth einsprechen, bis sie

wieder emporblicken Matth. Vs 7. 8. Und nun — dies ist den vom Schrecken zurückkommenden das wichtigste — sehen sie blos noch ihren Jesus. Alles was zwischen der Stimme und den Trostworten Jesu geschehen seyn mochte, war für sie nicht geschehen. Luk. Vs 36.

In ernster Stille geht J. mit ihnen den Berg herab. Warsch. war seine Seele noch ganz in den vorhergegangenen Unterredungen. Was die Jünger davon gesehen, gehört und verstanden haben möchten, war h. so sehr Nebensache, dass er sie nicht darüber hört, sondern blos, weil er wohl bemerken konnte, dass sie in der Angst zuviel oder zu wenig gefasst haben möchten, ihnen von der ganzen Sache, bis auf bessere Zeiten, zu reden verbietet; so wie überhaupt aus der ganzen Erzälung nichts auffallender ist, als dies, dass der den 3 Jüngern so wundersame Erfolg nicht für sie oder um ihretwillen geschehen war, sondern ganz zufällig und durch eine nicht beabsichtigte Überraschung einen so besondern Eindruck auf sie gemacht hat. Hätte nehmlich J. sich ihnen in einer himmlischen Glorie, im Umgang mit Auferstandenen zeigen wollen, etwa um ihre Überzeugung bey seinen bevorstehenden Gefahren zu stärken, so hätte er sie gewiss vorher vom Schlafen abgehalten (Vgl. Matth. 26, 38. 41.) und das Unzuverlässige, welches aus Überraschungen entsteht, vermieden. Er hätte ihnen Data geben müssen, dass die 2 Unbekannte gerade Mose und Elias seyen. Die Glanzerscheinung an ihm selbst aber würde er ihnen so gezeigt haben, dass sie ihnen nicht einen vorübergehenden Schrecken, sondern vielmehr ein Vertrauen zu ihm hätte erwecken müssen. Umgekehrt ist nach dem Hergang der Sache alles so erfolgt, dass offenbar auf das Erwachen und Zuschauen der Jünger nicht gerechnet war, dass man vielmehr sie schlafen läfst und ihr Aufwachen nur als zufällig erfolgt, da die Unbekannten gerade wieder weggehen wollten (Luk.) dass es sogar unwillkommen zu seyn scheint, dass man sogleich, da Petrus zu reden anfängt, sich von ihnen entfernt, sie sich selbst überläfst, J. nicht einmal fragt, was und wie sie gesehen hätten, ja sogar das Übergehen ihrer Erzälung auf andere — die

— doch wenn Petrus, Jakobus und Joh. mutherweckender Erscheinungen bedurften, gewiſs noch vor der Auferſtehung mehr Stärkung als dieſe nöthig hatten — verbietet. Kurz; hätte dieſe Begebenheit auf dem hohen Berge einen für die Jünger tröſtenden Zweck gehabt, ſo könnte ſie kaum auf irgend eine Art *dieſem* Zweck weniger angemeſſen ausgeführt worden ſeyn. Nichts als Erſtaunen, Furcht und ein nichtbelehrendes Gebot des Stillſchweigens iſt *für ſie* die unmittelbare Folge. (Was lange nach J. Auferſtehung 2 Petr. 1, 17. darüber gedacht und daraus gefolgert worden iſt, kann wenigſtens nicht als nächſter Zweck der Begebenheit ausgelegt werden; es gehört auch um ſo weniger hieher, als der Vf des ſogenannten zweyten Briefs Petri bekanntlich ſehr zu bezweifeln iſt.)

J. bleibt in das Geſchehene ſo vertieft, daſs ihn ſelbſt die forſchende Frage (Matth. Vs 10.) wie es denn mit dem Kommen des Elias ſtehe? — eine Frage, durch welche warſcheinlich Petrus in ſeiner Auslegung, daſs Einer der Unbekannten gerade Elias geweſen ſey, ſich beſtättigen oder darüber belehren wollte — nicht veranlaſst, von dem nächſt zuvor Geſchehenen zu ſprechen. Wäre Elias erſchienen geweſen, oder hätte J. nur bemerkt, daſs die Apoſtel dieſes vermuten; wie könnte ſeine Antwort Vs 12. blos auf den entfernten, gemordeten Johannes, den figürlich ſo genannten Elias, hindeuten? Würde er nicht entweder den eigentlichen, als nächſt zuvor geſehen, in der Antwort mit genannt oder aber der Meinung, daſs Elias jezt eben geſehen worden ſey, widerſprochen haben? Nichts von beydem geſchieht. Nichts von beydem lag demnach in ſeinem Gemüt. Die Worte des ſchlaftrunkenen Petrus waren von ihm überhört worden, wie dies beym Denken an die wichtigſte Begebenheit ſeines Lebens und bey einem ungebetenen Dazwiſchenreden leicht der Fall ſeyn konnte. Eben deswegen ſieht er auch in der Frage nicht ein Forſchen über das nächſtzuvor Geſchehene und antwortet ohne alle Application auf dieſes. Noch mehr! Selbſt ob der Glanz, in welchem die kaum erwachten ihren Jeſus erblickten, Jeſu bekannt geweſen und er gewuſst habe, wie ſehr dieſer

Anblick an dem Erſtaunen der Jünger Urſache geweſen war, wüſsten wir aus der Geſchichterzälung nicht zu zeigen. Die Jünger ſahen, hörten und urteilten auf ihre Weiſe; J. war mit dem, was ihm wichtig war, von ganzer Seele beſchäftigt und am Ende, da er nicht Muſse hat, ſeine Begleiter erſt über den Hergang anzuhören, auch warſch. ſolche Auslegungen, wie ſie ſich würklich gemacht hatten, nicht vermutete, ſucht er blos durch ein Gebot „gar nicht davon zu ſprechen, bis erſt der Ausgang da ſeyn würde" jedem ſchädlichen Einfluſs, welchen die fragmentariſche Erzälung der Jünger (eine andere konnte er von ihnen, da er ſie voll Furcht auf dem Boden gefunden hatte, nicht vorausſezen!) haben könnte, zum Voraus abzuſchneiden. — —

Manche haben vermutet, die ganze Erzälung ſey aus dem Beſtreben entſtanden: Jeſu alles auszeichnende der höchſten Gotteslehrer der Nation, folglich auch das Leuchten des Moſe Exod. 30. beyzulegen. Dieſes Beſtreben erklärt allerdings manches μυθευμα in den *ſpäter entſtandenen* ſogenannten Evangelien Infantiae, Nicodemi etc.) Auch konnte zwar die Vorausſezung, daſs der Meſſias J. in ſich das herrlichſte aller Propheten vereinigen müſſe, die Anſicht einiger Begebenheiten modificiren. Allein daſs ſelbſt Ereigniſſe daher erdichtet worden wären, iſt *bey dem erweislich frühen Urſprung der 3 erſten Evangg.* wider die Natur der Sache. So lange die Generation der αὐτοπτῶν lebt und Vff. vor ihr und an ſie ſchreiben, ſind dergleichen Erdichtungen zur Glorie eines Mannes, welchen die Mitlebenden und perſönlich Bekannten aus unmittelbarem Eindruck allen älteren Propheten ohnehin vorzogen, noch gar nicht motiviert. Dergleichen unglückliche Panegyriſtenverſuche werden erſt alsdann ausgeheckt, wenn man die erſte lange genug gehört hat und nun etwas noch pikanteres geben zu müſſen glaubt. In dieſem Fall konnte erſt eine ſpätere Generation der ſogenannten εὐαγγελιςῶν Apg. 21, 8. Eph. 4, 11. ſeyn und dadurch in Mythologen ausarten, welche ſich mit den ſophiſtiſchen Rhetoren und Panegyriſten in ihren zur Übung ausgearbeiteten Lobreden vergleichen laſſen.

Unter unfern Evangeliften hat Lukas, ungeachtet er auch hier grofsentheils an eben der fchriftlichen Quelle, welche Matth. gehabt hatte, fchöpft, diesmal hie und da etwas eigentümliches, welches die Mutmafsung erweckt, dafs er die Gefchichte, nicht von Augenzeugen fondern durch die dritte Hand, in fpäterer Zeit (während er mit dem gefangenen Paulus in Paläftina war) auch mündlich gehört habe. Wir wollen die Zufäze Vs 28. *ανεβη προσευξασθαι* Vs 29. *εγενετο εν τῳ προσευχεσθαι αυτον* und die Varietät in der Stimme aus der Wolke Vs 35. nicht als entfcheidende Data hievon anführen. Das *fpätere* entdeckt fich vornehmlich durch die fichtbare Erhöhung des Wunderbaren. Seinem Gewährsmann war Jefu Kleidung *Strahlen werfend* und fein Angeficht nicht blos glänzend, fondern *ganz anders anzufehen*. Vs 29. Sein Gewährsmann allein merkt an, dafs auch die 2 Unbekannten in einer herrlichen Erfcheinung gefehen worden feyen (*οἱ ὀφθεντες εν δοξῃ* Vs 31.) Wie konnten fie anders, dachte man, da fie Mofe und Elias waren? — Das *eigentümliche*, welches auf einen eigenen Gewährsmann führt, leuchtet am meiften in dem Geordneten der Umftände und Übergänge hervor. Er bemerkt das Erwachen Vs 32. der drey Begleiter Jefu, bemerkt, dafs Petrus zum Bleiben gerathen habe, *gerade da jene weggehen wollten* Vs 33. dafs diefe in einen dunkeln Nebel zurückgetretten feyen „*ταῦτα αυτου λεγοντος*“ Vs 34. dafs nach jener Ermahnung zur Folgfamkeit gegen Jefus als Meffias, von den Unbekannten nichts mehr zum Vorfchein gekommen fey Vs 36. Er bemerkt endlich, ohne des Verbots von J. zu erwähnen, dafs die 3 Jünger würklich zunächft nichts von der Sache erzält hätten Vs 36. — gerade fo, wie dies nur ein Erzäler, welcher im früheren Umgang der 3 Apoftel gewefen war, hinzufezen mochte, weil für ihn das Verfchweigen eine befondere Merkwürdigkeit hatte. Auch die Erzälungsweife: dafs „*zwey Männer*“ mit J. gefprochen, „*zwey Männer*“ bey ihm geftanden haben, ift nicht zu überfehen, infofern die *Auslegung*: „welche waren Mofe und Elias“ von dem Faktum gefchieden wird, fo zuverläffig auch diefe Auslegung dem Erzäler felbft gewefen feyn mag.

— Markus ist abermals von beyden abhängig. Vgl. Vs 5. 6. 7. mit den parallelen des Lukas, Vs 2. 3. 4. 9. 11. 12. 13. mit den bey Matth. correspondierenden. Selbst der Ausdruck *μετεμορφωθη* ist aus Matth. dessen bestimmtere Zeitangabe *ἐξ ημεραι* er der *ungefähren* des Lukas (*ὡσει ημεραι οκτω*) mit Grund vorzieht.

Matth. XVII, 1. Καὶ μεθ' ἡμέρας ἓξ παραλαμβάνει ὁ Ἰησοῦς τὸν Πέτρον καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην, τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, καὶ ἀναφέρει αὐτοὺς εἰς ὄρος ὑψηλὸν κατ' ἰδίαν.	Mark. IX, 2. Καὶ μεθ' ἡμέρας ἓξ παραλαμβάνει ὁ Ἰησοῦς τὸν Πέτρον καὶ τὸν Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην, καὶ ἀναφέρει αὐτοὺς εἰς ὄρος ὑψηλὸν κατ' ἰδίαν μόνους.	Luk. IX, 28. Ἐγένετο δὲ μετὰ τοὺς λόγους τούτους, ὡσεὶ ἡμέραι ὀκτὼ, καὶ παραλαβὼν Πέτρον καὶ Ἰωάννην καὶ Ἰάκωβον, ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι.
2 Καὶ μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν. Καὶ ἔλαμψε τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος· τὰ δὲ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο λευκὰ ὡς τὸ φῶς.	Καὶ μετεμορφώθη ἔμπροσθεν 3 αὐτῶν. Καὶ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο στίλβοντα, λευκὰ λίαν [ὡς χιὼν], οἷα γναφεὺς ἐπὶ τῆς γῆς οὐ δύναται οὕτως λευκᾶναι.	29 Καὶ ἐγένετο, ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν, τὸ εἶδος τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἕτερον, καὶ ὁ ἱματισμὸς αὐτοῦ λευκὸς ἐξαστράπτων.
3 Καὶ ἰδοὺ ὤφθησαν αὐτοῖς —	4 Καὶ ὤφθη αὐτοῖς — Ἠλίας	30 Καὶ ἰδοὺ, ἄνδρες δύο συνελά-

Μωσῆς καὶ Ἠλί-
ας — μετ' αὐ-
τοῦ συλλαλοῦν-
τες.

σὺν Μωσεῖ —
καὶ ἦσαν συλλα-
λοῦντες τῷ Ἰη-
σοῦ.

λουν αὐτῷ, —
οἵτινες ἦσαν Μω-
σῆς καὶ Ἠλίας.—
31 Οἳ ὀφθέντες ἐν
δόξῃ, ἔλεγον τὴν
ἔξοδον αὐτοῦ, ἣν ἔμελλε πληροῦν ἐν Ἱερουσα-
32 λήμ. Ὁ δὲ Πέτρος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ ἦσαν βε-
βαρημένοι ὕπνῳ· διαγρηγορήσαντες δὲ εἶδον
τὴν δόξαν αὐτοῦ καὶ τοὺς δύο ἄνδρας τοὺς
33 συνεςῶτας αὐτῷ. Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ διαχω-
ρίζεσθαι αὐτοὺς

4 Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ
Πέτρος, εἶπε
τῷ Ἰησοῦ· κύ-
ριε, καλόν ἐςιν
ἡμᾶς ὧδε εἶναι·
εἰ θέλεις, ποιή-
σωμεν ὧδε τρεῖς
σκηνάς, σοὶ μί-
αν, καὶ Μωσῇ
μίαν, καὶ μίαν
Ἠλίᾳ.

5 Ἔτι αὐτοῦ λα-
λοῦντος, ἰδού,
νεφέλη φωτει-
νὴ ἐπεσκίασεν
αὐτούς.

5 Καὶ ἀποκριθεὶς
ὁ Πέτρος λέγει
τῷ Ἰησοῦ· ῥαβ-
βί, καλόν ἐςιν
ἡμᾶς ὧδε εἶναι·
καὶ ποιήσωμεν
σκηνὰς τρεῖς,
σοὶ μίαν, καὶ
Μωσεῖ μίαν, καὶ
6 Ἠλίᾳ μίαν. Οὐ
γὰρ ᾔδει τί λα-
λήσει· ἔκφοβοι γὰρ
7 ἐγένοντο. Καὶ
ἐγένετο νεφέλη
ἐπισκιάζουσα
αὐταῖς.

ἀπ' αὐτοῦ, εἶ-
πεν ὁ Πέτρος
πρὸς τὸν Ἰησοῦν·
ἐπιςάτα, καλόν
ἐςιν ἡμᾶς ὧδε
εἶναι· καὶ ποιή-
σωμεν σκηνὰς
τρεῖς, μίαν σοί,
καὶ μίαν Μωσεῖ,
καὶ μίαν Ἠλίᾳ·
μὴ εἰδώς, ὃ λέ-
γει.
34 Ταῦτα δὲ αὐ-
τοῦ λέγοντος,
ἐγένετο νεφέλη
καὶ ἐπεσκίασεν
αὐτούς· ἐφοβή-
θησαν δέ, ἐν
τῷ ἐκείνους εἰσ-

Καὶ ἰδοὺ φωνὴ
ἐκ τῆς νεφέλης,
λέγουσα· οὗτός
ἐστιν ὁ υἱός μου
ὁ ἀγαπητὸς, ἐν
ᾧ εὐδόκησα·
αὐτοῦ ἀκούετε!
6 Καὶ ἀκούσαντες
οἱ μαθηταὶ, ἔ-
πεσον ἐπὶ πρόσωπον αὐτῶν, καὶ ἐφοβήθη-
σαν σφόδρα.
7 Καὶ προσελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἥψατο αὐτῶν, καὶ
εἶπεν· ἐγέρθη-
τε, καὶ μὴ φο-
8 βεῖσθε. Ἐπά-
ραντες δὲ τοὺς
ὀφθαλμοὺς αὐ-
τῶν, οὐδένα εἶ-
δον, εἰ μὴ τὸν
Ἰησοῦν μόνον.
9 Καὶ, καταβαι-
νόντων αὐτῶν
ἐκ τοῦ ὄρους,
ἐνετείλατο αὐ-
τοῖς ὁ Ἰησοῦς,
λέγων· μηδ' ἑνὶ
εἴπητε τὸ ὅρα-
μα, ἕως οὗ ὁ
υἱὸς τοῦ ἀνθρώ-
που ἐκ νεκρῶν

καὶ ἦλθε φωνὴ
ἐκ τῆς νεφέλης·
οὗτός ἐστιν ὁ υἱ-
ός μου ἀγαπη-
τός· αὐτοῦ ἀ-
κούετε!
8 Καὶ ἐξάπινα,
περιβλεψάμε-
νοι, οὐκέτι οὐ-
δένα εἶδον, ἀλ-
λὰ τὸν Ἰησοῦν
μόνον μεθ' ἑαυ-
τῶν.
9 Καταβαινόντων
δὲ αὐτῶν ἀ-
πὸ τοῦ ὄρους,
διεστείλατο αὐ-
τοῖς, ἵνα μη-
δενὶ διηγήσων-
ται, ἃ εἶδον, εἰ
μὴ ὅταν ὁ υἱὸς
τοῦ ἀνθρώπου

ἐλθεῖν εἰς τὴν
35 νεφέλην. Καὶ
φωνὴ ἐγένετο
ἐκ τῆς νεφέλης,
λέγουσα· οὗτός
ἐστιν ὁ υἱός μου
ἀγαπητός· αὐ-
τοῦ ἀκούετε!
36 Καὶ ἐν τῷ γε-
νέσθαι τὴν φω-
νὴν, εὑρέθη Ἰη-
σοῦς μόνος.

ἀναστῇ.

ἐκ νεκρῶν ἀνα-
10 στῇ. Καὶ τὸν
λόγον ἐκράτησαν,
πρὸς ἑαυτοὺς
συζητοῦντες, τί
ἐστι τὸ ἐκ νεκρῶν
ἀναστῆναι;

Καὶ αὐτοὶ ἐσίγησαν, καὶ οὐδενὶ ἀπήγγειλαν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις οὐδὲν, ὧν ἑωράκασιν.

10 Καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν
οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, λέγοντες· τί οὖν; οἱ γραμματεῖς λέγουσιν, ὅτι Ἠλίαν δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον!
11 Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν
αὐτοῖς· "Ἠλίας μὲν ἔρχεται [πρῶτον] καὶ ἀποκαταστήσει πάντα."

12 Λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι Ἠλί-
ας ἤδη ἦλθε, καὶ οὐκ ἐπέγνωσαν αὐτὸν, ἀλλ' ἐποίησαν ἐν αὐτῷ, ὅσα ἠθέλησαν. οὕτω καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου μέλλει πάσχειν ὑπ' αὐτῶν.
13 Τότε συνῆκαν οἱ μαθη-
ταὶ, ὅτι περὶ Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ εἶπεν αὐτοῖς.

11 Καὶ ἐπηρώτων αὐτὸν,
λέγοντες· ὅτι λέγουσιν οἱ γραμματεῖς, ὅτι "Ἠλίαν δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον"! . . .
12 Ὁ δὲ ἔφη αὐτοῖς· "Ἠλίας
μὲν ἐλθὼν πρῶτον, ἀποκαθιστᾷ πάντα"· καὶ" πῶς γέγραπται ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, ἵνα πολλὰ πάθῃ καὶ ἐξουδενωθῇ."
13 Ἀλλὰ λέγω ὑμῖν, ὅτι
καὶ Ἠλίας ἐλήλυθε, καὶ ἐποίησαν αὐτῷ, ὅσα ἠθέλησαι, καθὼς γέγραπται ἐπ' αὐτόν.

Matth. XVII, 1. μεθ' ἡμέρας ἓξ *nach 6 Tagen.* So chronologisch genau verbinden sonst die Evangelisten nicht. Das vorhergeh. und nächstfolg. wird hierdurch zu Einer Erzälung. παραλαμβάνειν *zu sich nehmen.* Man schloss aus diesem Mitnehmen, dass der nächste Erfolg *für sie* bestimmt war. Allein es ist sehr ungewiss, ob überh. nur eine Zusamenkunft J. mit einem Paar Unbekannter schon bestimmt war; und wenn dies auch gewesen seyn mag; so zeigt wenigstens das nachfolg. sehr deutlich, dass nicht die Jünger daran Theil nehmen sollten, da sie zur Theilnahme gar nicht veranlasst werden. Dass sie etwas davon sehen, ist zufällige Folge ihres Erwachens, während jene schon weggehen wollten etc. s. die Inhaltsanz. Wir aber lesen nun in der ganzen Erzälung das, was die 3. nur noch am Schluss ohne Vorbereitung und ohne Sammlung des Gemüts hinzugekommene, von Schlaf und Furcht eingenommene Zuschauer aus einem Zusamenfluss unvorbereiteter Umstände und selbstgemachter Schlüsse in ein Ganzes bey sich vereinigten. Der einzige Umstand, dass sie, da sie, vom Schlaf kaum erwacht, aufblicken, J. Kleidung und Gesicht in einem unerwartet hellen Lichte sehen, giebt ihrer Ansicht die Richtung, nun in den beyden Unbekannten sich zwey Auferstandene, und zwar Mose und Elia, zu denken und so fort alles übrige nach dieser einmal genommenen Wendung sich auszulegen.

Nach dieser im Text liegenden Ansicht sind dann freylich auch die scharfsinnigsten Vermutungen über den Zweck der Metamorphose J. ohne Grund. Eine ders. gibt J. D. Michaelis in der Anm. „Die Hauptabsicht der h. erzälten Gesch. scheint zu seyn, vor den Augen einiger künftigen Zeugen des Evangelii das zu erfüllen, was Pharis. und Sadd. K. 16, 1. gefodert hatten [was aber J. dort schlechthin misbilligt hatte!] damit der Einwurf, J. sey durch kein himmlisches Zeugen bestät-

tigt, nicht haften möchte. [So ſchon Hieron. zu d. St. ut fidem augeat Apoſtolis dat ſignum de coelo, Elia inde deſcendente, quo conſcenderat et Moyſe ab inferis reſcendente etc.] — Dabey bleibt aber doch immer gewiſs, ſezt Mich. hinzu, daſs dies himml. Zeichen wenigſtens für die Nachwelt, die nicht alles damals geſchehene unterſuchen kann [vielm. aus der Erzälung ſieht, daſs die Zuſchauer *nichts von allem* unterſucht haben und gar nicht zum Unterſuchen geſtimmt waren] bey weitem nicht ſo wichtig und überzeugend iſt, als J. irrdiſche Zeichen. Ein Kenner der Naturlehre würde h. eher ein Kunſtſtück möglich finden" u. ſ. w. Dergleichen Beſorgniſse, nach welchen J. in der That h. etwas ſehr zweckloſes gethan hätte, fallen weg, wenn man einſicht, daſs die ganze Begebenheit *dieſen* Zweck nicht hatte. Auch an die gewöhnl. Wundererklärungsmittel, Bliz, Donnerſtimme, chemiſche Farbenveränderungen, akuſtiſche Künſte etc. iſt gar nicht zu denken. Dergl. gebrauchte nach Appian p. 547. Hannibal unter den Barbaren. — Πετρος, Ιακωβ. Ιωανν. Öfters ſ. Mark. 1, 29. 5, 37. verbunden. Der leztere mit dem Zuſaz τον αδελφον αυτου *der* jüngere *Bruder von jenem*, wie Matth. 4, 20. · ἀναφέρειν *hinaufführen*. Nach dem, was ſie vom Erfolg dachten, mochten die Drey ſelbſt, und nach ihnen wenigſtens Matth. und Mark. alles dies wohl als beabſichtigt anſehen. ὄρος ὑψηλὸν *ein hoher Berg*. Welcher vermutlich? ſ. Inhaltsanz. Jene Spize des Gebürgs Hermon verdient vorn. dieſes Prädicat. ſ. die Stelle aus Joſephus ſ. oben S. 000. Auch J. D. Michaelis in den Anm. denkt ſchon an eine der Bergſpizen bey Caeſarea Philippi. Nur ſieht er ſie für Theile des *Libanon* an, da vielm. Panius mons zum *Hermon* gehörte. ſ. Hieron. Onomaſt. ſub v. Ärmon. Paneas gehörte zur Provinz Gaulonitis, nicht zu Galiläa. Nach Archaeol. 15, 13. war es 1 Tagereiſe von Sidon. Streng genommen war das *alte Dan* (wovon Joſ. 19, 47. BRicht. 18, 00. 1 BKön. 12,

29.

29. und die gew. Formel: von Dan bis Berſeba) in ſpätern Zeiten ein Dorf aber nur 4 Miliarien weit von Paneas oder Caeſarea, gegen Tyrus zu. Euſeb. Onomaſt. Δὰν· οὕτω καλουμενη κωμη Πανεαδος (ſc. ditionis) απο σημειων δ΄ κατα τ. ὁδον την επι Τυρον, ἥτις και ὁριον της Ιουδαιας (= Palaeſtinae) υπηρχεν („contra Septentrionem" Hieron.) ἐνθεν και Ιορδανης εξεισεν („a loco ſortitus nomen. Jor enim eſt ρειθρον" Hieron.) — „Dicitur eſſe in vertice eius (ſc. Hermon ſ. Schenir) inſigne templum, quod ab ethnicis cultui habetur, e regione Paneadis et (von der andern Seite) Libani. Hieron. Onomaſt. ſub v. Aermon. Verm. war dieſer Tempel dem *Baalhermon* (Gott des Hermons) geweiht, welcher *Baal Gad* (*Dominus Fortunae?*) genannt worden zu ſeyn ſcheint. Vom *Thabor* ſagt Korte: Es iſt nur ein Weg auf der Weſtſeite hinaufzureiten. Wir ritten eine gute Stunde; der Weg aber gieng freylich, wie bey hohen Bergen gewöhnlich, ſehr ſchlangenweiſe. ſ. Paulus's Sammlung d. merkw. Reiſen in den Orient II. Th. S. 106. (Berge, auf welchen man hinauf reiten kann, ſind nicht ausgezeichnet hoch.) Von Troilo in ſeiner Oriental. Reiſebeſchreibung (Dresden 1733.) bemerkt S. 555. Joſephus vom jüd. Kr. 4, 11. ſage, daſs der Itabyriſche Berg 30 Stadien hoch ſey, d. i. $3\frac{3}{4}$ italiän. Meilen oder $\frac{3}{4}$ einer teutſchen Meile. „Ich vermeine aber, er habe ihn von Mittag an gemeſſen, wenn er vom Dorfe Debora hat angefangen und *hin und wieder gegangen iſt*, bis daſs er zwiſchen Morgen und Mittag gl. in den geſchloſſenen Winkel gekommen. Denn ſonſten gegen Mitternacht iſt unmöglich hinauf zu kommen. Ich bin vom Niedergang *hinaufgeritten* und da iſt es *nicht weiter als eine halbe teutſche Meile*, aber ſehr *ſteinigt* und enge. Der Berg iſt ganz rund, ſehr dick gebüſchigt, reich von rothem und ſchwarzem Wildpret. Auch Flügelwerk trift man hier an. Auf der Spize des Bergs iſt eine überaus ſchöne, runde Ebene, im Umkreis 20 Stadien oder $2\frac{1}{2}$ italiän. oder $\frac{1}{2}$ teutſche Meile. Darauf

wächst ein dicker und sehr lieblicher Fenchel.“ Übrigens macht schon Strabo X, 726. auf τας ορειβασιας των περι τα θεια σπουδαζοντων aufmerksam. κατ' ἰδιαν sc. χώραν *für sich, um allein zu seyn.* 17, 19. Galat. 2, 2. Manche bezogen dies darauf, dass der *Berg isoliert* seyn müsse, wie der Thabor.

V. 2. μεταμορφοῦσθαι *in eine andere Gestalt, andern Anblick versezt seyn.* Der Syrer: וְאֶשְׁתַּחְלַף von חֲלַף welches oft ein *Wechseln* im äussern bedeutet. Philo Legat. ad Caj. p. 778. τους ἡμιθεους ὑπερβας (Cajus Caesar) . . επενεδυετο τοις των μειζονων και αμφιθαλων ειναι δοκουντων σεβασμιοις, Ἑρμου και Απολλωνος και Αρεως . . . εις Απολλωνα μετεμορφοῦτο καὶ μετεσκεύαζετο ςεφανοις μεν ακτινοειδεσι την κεφαλην αναδουμενος . . ἐμπροσθεν *vor*, so dass sie in einer andern μορφη (Philipp. 2, 6. 7.) ihn erblickten. Mark. 16, 12. ἐν ἑτέρα μορφῃ *anders*, minder kennbar *aussehend.* Das Factum, wie er ihnen aussah, folgt. λάμπειν *leuchten, glänzen.* πρόσωπον *Gesicht*, auch überh. *Aussenseite, Oberfläche.* ὡς ὁ ἥλιος *wie die Sonne.* Warscheinlich auch durch die Sonne, wenn J. gerade etwas höher auf einer Bergspize stand, wo die aufgehende Sonne stark hinschien, während die Jünger noch in einer zum Schlafen bequemeren Kluft waren. Sie blicken mitten aus dem Schlafe auf, selbst dass der Tag schon anbreche, ist ihnen unerwartet, J. steht über ihn ganz im Glanze. (Aeneid. 2, 590. et pura per noctem [h. durch Nebel] in luce refulsit, wo Servius: in luce, *in nimbo*, qui cum numinibus semper est.) Hier ist, fiel ihnen bey, das Gegenstück von Mose's glänzendem Angesicht, כִּי קָרַן עוֹר פָּנָיו (des Mose) בְּדַבְּרוֹ אִתּוֹ *denn Strahlenwerfend war die Haut seines Angesichts geworden, während Er, Jehovah, mit ihm sprach.* Exod. 34, 30—35. welches damals noch als eine sehr bedeutsame Erscheinung ausgelegt wurde 2 Kor. 3, 7. ff. R. Nachmanid. Fulgida facta fuit facies Mosis,

instar Solis, Josuae instar lunae, quod idem affirmarunt veteres de Adamo (sie lasen zum Theil כְּתֹנֹית אוֹר Genes. 3, 21. für כתנת עור Bereschit R. 20, 29.) Phineasi instar lampadis. Pirke Elieser c. 2. versichern auch vom grossen R. Elieser: inter docendum radios ex facie illius, sicut olim e facie Mosis, prodiisse, adeo ut non dignosceretur, utrum dies esset an nox. Dergl. Stellen zeigen nicht, dass desw. ein signum de coelo hier geschehen sey, wohl aber was die 3 Apostel für omina aus ihrer Ansicht des Phaenomens ziehen konnten. Dio Xiphil. in Nerone p. 147. σημεια αυτῳ της αυταρχιας ταυτα εγενετο. ακτινες γαρ τικτομενον αυτον υπο την εω, ουδεμιας του ἡλιου φανερας προσβολης, περιεσχον, και τις αςρολογος εκ τουτων . . περὶ αυτου εμαντευσατο· ὁτι βασιλευσει. — Wie lange dieser Anblick für sie gedauert habe, wird nicht gesagt. Aber der Zusamenhang, dass nun bald die 2 Unbekannte weggehen wollten (Luk. Vs 33.) läßt nicht erwarten, dass dieser Glanz lange der Gegenstand ihrer Blicke gewesen sey. Übrigens waren auch die bey J. stehende zwey Männer ἐν δόξῃ Luk. Vs 31. welches um so mehr zeigt, dass die Ursache von dem Glanzschein in der ziemlich gleichen Stellung zu suchen sey. Den Jüngern gab der Glanz der beyden bey J. stehenden warsch. den nächsten Anlass sie für Auferstandene zu halten.

— Dass die Begebenheit *am frühen Morgen* geschah, sieht man aus dem natürlichen Erwachen der Jünger, aus der Beleuchtung der Wolke etc. Mit J. D. Michaelis das Ereigniss *in die Nacht* zu versezen, hat man auch aus Luk. 9, 37. keinen Grund. Dieser sagt: es geschah *am folgenden Tage*, da sie vom Berge herabkamen etc. im Gegensaz gegen das am Tage vorher geschehene Hinaufgehen 9, 28. Der folg. Tag könnte auf keinen Fall Gegensaz der nächsten verflossenen Nacht seyn, da auch diese, von Abends um 6 Uhr, nach jüdischer Berechnung zum nächstfolg. Tag gehört.

τὰ ἱμάτια *die Kleidungsstücke.* Wer möchte wohl noch denken, dass ein *innerer* Glanz bis durch die Kleidung J. herausgedrungen sey? Selbst das Strahlen vom Gesicht Mose's liess sich durch einen Schleyer bedecken. Exod. 30, 35. ἐγένετο λευκὰ ὡς τὸ φῶς *waren weis geworden wie das Licht.* Beschreibung einer durch Wiederschein (viell. von Schneelagen, welche die Sonne beschien) entstandenen Lichthelle. Statt ὡς τὸ φῶς haben D. Aeth. Slav. 2. Vulg. It. Dionys. al. PP. latt. ὡς χιὼν *wie Schnee.* Warsch. aus Mark. welcher, ebenfalls nach der occidental. und constantinop. Recension (gegen die Zeugen der alexandrinischen, BC L 1. Arm. Aeth. cant.) ὡς χιὼν hat.

V. 3. ὀπτεσθαι *gesehen werden.* ὤφθησαν gew. von Erscheinungen sonst unsichtbarer Wesen. Die Erzäler drücken sich aus, nach den Schlüssen, welche die 3 Jünger gemacht hatten. καὶ ἰδοὺ ὤφθησαν *auch fielen ihnen nun in die Augen* . . Μωσῆς. Auch dass dieser in den Zeiten des Messias sich zeigen werde, wurde erwartet. Debarim R. III. dixit Deus S. B. Mosi: quemadm. vitam tuam posuisti pro Israel. in hoc mundo, ita tempore futuro, quanto Eliam proph. mittam ad eos, vos duo eodem tempore venietis, sec. Nahum 1, 3. ubi turbo est *Mose* coll. Exod. 2, 3. procella *Elias* coll. 2 Reg. 2, 11. Malach. 4, 5. 6.' Was die nächste Veranlassung war, wesw. Petrus bestimmt auf Mose und Elia rieth, ist schwerlich zu entscheiden. Viell. hatte ihn blos das glänzende Gesicht J. sogleich an Mose erinnert. Viell. war auf dem hohen Berg gerade ein Sturm und Schneegestöber, turbo et procella. Da das Laubhüttenfest, der 15 Tisri, vorbey war, konnte auf dem Hermon leicht Sturm und Schneegestöber seyn, während übrigens ein sonnichter Tag begann. Ovid. Saepe sub autumnum, quum formosissimus annus, plenaque purpureo subrubet uva mero . . modo frigoribus premimur, modo solvimur aestu etc.

Ἠλίας wurde ohnehin erwartet. Vs 10. συλλαλεῖν *zusamenſprechen.*

V. 4. ἀποκριθεὶς *in Beziehung auf* das, was er ſah und dachte, *redend.* καλόν ἐςιν *es iſt gut, es fügt ſich gerade recht,* ἡμᾶς ὧδε εἶναι daſs *wir* drey Jünger *hier ſind,* d. h. daſs ihr, groſse Lehrer, nicht allein hier ſeyd. Wir können nun ſogl. euch zu dienen, den Aufenthalt hier oben euch bequemer zu machen anfangen. καλόν יָפֶה, נָאוָה. — εἰ θέλεις *wenn du es befiehlſt.* σκηνὴ entw. *Laube*, wenn Geſträuche auf dem Berge waren, oder uberh. *Hütte*; denn auch eine *Erdhütte* iſt סֻכָּה, zur nothwendigſten Bedeckung gegen Wind und Wetter. Für die 3 Jünger beſtimmt er nicht beſondere Hütten. Der Rabbine hatte gew. 1 Schüler zum Diener bey ſich. Joh. 13, 13. 15, 15. — Übrigens ſieht man die Verwirrung des Petrus auch daraus, daſs er ſpricht, wie wenn die 2 Auferſtandene Hütten nöthig hätten.

V. 5. ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος *während er noch ſprach.* νεφέλη φωτεινὴ *eine Nebelwolke, in welche* zum Theil *die Sonne hineinſchien.* ἐπισκιάζειν *überſchatten*, auch überh. *überdecken* Luk. 1, 35. B. Weish. 19, 7. τη·την παρεμβολην σκιαζουσα νεφελη von der ſogen. Wolkenſäule. Wer an höhern und kältern Gebürgen wohnt, ſieht dieſes Ziehen dichter Gewölke an den Bergen, während die Sonne ſie ſchon hell umſtrahlt, oft genug. Gew. T. νεφέλη φωτεινὴ nach Orig. in Commentar. in Matth. (opp. T. III. p. 504.) und allen Zeugen, auſser 5. 13. 36. 124. 183. Mt e. und Ephr. welche νεφέλη φωτὸς (עֲנַן אוֹר). Ungeachtet dieſer wenigen äuſsern Auctoritäten hat Griesbachs critiſcher Scharfſinn dieſer Leſeart die Stelle im Texte eingeräumt, und zwar nach dem Commentar. crit. in Matth. p. 143. durch folg. Beurteilung: Perpauci Cdd, inter quos tn ſunt 13. et 124. cum Ephremo Syro, pro

νεφ. φωτεινη habent νεφ. φωτος. Ergo numero non solum sed pondere etiam testium vulgaris lectio multo altera superior est. At nihilo tn secius continere me nequeo, quominus νεφ. φωτος praeferam. Haec enim est lectio insolentior, durior, difficilior, hebraizans. φωτεινη vero glossema redolet, nec causa probabilis excogitari potest, cur quisnam φωτεινη in φωτος mutaret. Ad vindicandas hujus generis lectiones, omnibus veri criteriis *internis* luculentissime coruscantes, sufficere autumo, si unus et alter codex bonarum et vetustarum lectionum copia insignis et crebro cum optimis et antiquissimis concinens ipsis patrocinetur. Nur gegen die Anwendung dieser Grundsäze auf den gegenw. Fall möchte wohl die Bemerkung zu machen seyn, dass die hebraizierende Umschreibung des Adjectivs φωτεινον durch den Genitiv φωτὸς gerade im N. T. nicht die Phrasis insolentior zu seyn scheint, da vielmehr der Zusaz του φωτος, oder φωτος in der neutest. Sprache häufiger ist, als das Adjectivum φωτεινον. Lezteres findet sich nur Matth. 6, 22. und in den Parallst. Luk. 11, 34. 36. im Grunde blos in einem einzigen Context. Die Umschreibung durch den Genitiv aber ist so häufig, dass hierin wohl für einige wenige Codd. die causa probabilis, cur quisq. φωτεινη in φωτος mutaret liegen könnte. ὑιοι τοῦ φωτὸς Luk. 16, 8. Joh. 12, 36. 1 Thess. 5, 5. τεκνα φωτὸς Ephes. 5, 8. απο της δοξης του φωτὸς Apg. 22, 11. ὅπλα τοῦ φωτὸς Röm. 13, 12. εις αγγελον φωτὸς 2 Kor. 11, 14. φωτὸς ἡλιου Apok. 22, 5. Wenigstens scheint der Hebraismus νεφελη φωτος nicht so hart zu seyn, dass deswegen eine so frühe, fast allgemeine Änderung in das seltene Adjektivum φωτεινη, selbst in den oriental. Versionen (Syr. ענננא נהירתא) hätte veranlasst werden können.

φωνὴ ἐκ τῆς νεφέλης *eine aus dem Gewölke*, in welches J. mit den beyden Unbekannten getretten war Luk. *kommende Stimme*. Die Worte dieser Stimme s.

erklärt bey Matth. 3, 17. Daraus, daſs die Stimme ſagt: *mein* Sohn, iſt nicht zu ſchlieſsen, daſs ſie *hier* eine Erklärung der Gottheit ſelbſt war. Die Stimme wiederholt, was dort bey der Taufe von J. als Erklärung der Gottheit in ſeinem Innerſten aufgenommen worden war. ἀυτοῦ ἀκούετε *ihn höret* ihr, ſeine Jünger! Dies ſey mein Abſchiedswort an euch, war der Sinn eines der Weggehenden Vgl. Deut. 18, 19.

V. 6. Die Jünger ſind nach allem, was in ihrer Anſicht als Spur höherer Weſen ſchnell aufeinander gefolgt war, nicht im Stande, mit Kaltblütigkeit zu unterſcheiden. Indem ſie die Stimme der Gottheit ſelbſt zuſchreiben, da man ſich Jehova gew. aus Wolken redend dachte, ſteigt ihr Schrecken. Anbetend ſtürzen ſie zur Erde. Apg. 22, 7. Dan. 8, 17. φοβεῖσθαι *in Furcht geſezt ſeyn.*

V. 7. καὶ *und nun*, nach dem Abſchied von den 2 Männern. προσελθὼν *herzutrettend.* ἅπτεσθαι *anfaſſen.* ἐγείρεσθαι *ſich aufrichten.*

V. 8. ἐπαίρειν ὀφθαλμοὺς *aufwärts ſehen.* οὐδένα εἶδον *ſahen ſie niemand mehr.* Die Beyden waren ſchon, da die Jünger aufwachten, εν τω διαχωριζεσθαι απο αυτου *im Begriff von Jeſus wegzugehen* ſ. Luk.

V. 9. Gew. T. ἀπὸ τοῦ ὄρους. Nach den meiſten und beſten Cdd. ἐκ τ. ο. ἐντέλλεσθαι *aufgeben.* Gew. T. μηδενὶ εἴπητε. Durch dieſe Wortſtellung wäre der gebietende Subjunctiv weniger erklärt. Daher μηδ' ἑνὶ εἴπ. *daſs ihr auch nicht einem ſaget.* τὸ ὅραμα *das Geſicht.* Luk. 9, 37. Apg. 9, 10. Macrob. in ſomn. Scip. 1, 3. ὁραμα quod recte appellatur *viſio.* So nannte es warſch. J. nicht ſelbſt. Dies Wort drückt die Meinung der Jünger davon aus und wir haben auch hier Jeſu ipſiſſima verba nicht. Mark. ἃ εἶδον. ἕως οὗ *bis*

erst. ὁ υἱὸς ἀνθρώπου *er selbst.* ἐκ νεκρῶν ἀναςῇ *von den Todten wieder erstanden seyn würde.* Ein Ausdruck, welcher s. Mark. den Jüngern vieldeutig war. Vgl. bey Matth. 16, 21. auch Mark. 16, 11. 13.

V. 10. Nun, da sie sogar von der ganzen ihnen äusserst wundersamen Sache schweigen sollten, wollen sie wenigstens noch etwas durch eine Wendung erfahren: ob nehmlich durch die jezt eben geschehene Apparition des Eliah gerade das, was auch die jüdischen Gelehrten erwarteten, nun erfüllt sey, „dass der Elias erst kommen müsse, ehe der Messias völlig auftrette"? Hätte es J. bejaht, so hätten sie alsdann bey sich fest genug zu wissen geglaubt, dass nun die volle παρουσια des Messias das allernächste sey. J. antwortet, ohne auf den nächstvorhergehenden Erfolg zu deuten. Ihm selbst fiel es gar nicht als möglich bey, dass die Jünger einen von den 2 Männern für den Messias angesehen hätten. Wäre der Elias da gewesen, so könnte eine Beziehung hierauf in J. Antwort gar nicht fehlen. ἐπερωτᾶν *befragen.* οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ *diese seine* drey *Jünger.* L. 1. 33. 124. Copt. Arm. Vulg. It. exc. brix. Orig. lassen αὐτοῦ weg, um zu verhüten, dass man nicht überhaupt an *seine Jünger* denke. τί οὖν; *wie denn?* οἱ γραμματεῖς *die Gelehrten* der Nation. λέγουσιν *pflegen zu behaupten.* Vgl. Luk. 1, 17. Matth. 17, 49. Joh. 1, 21. ἐλθεῖν *kommen* und sich würksam zeigen. πρῶτον *zuerst*, *zuvor* = πρό του ἐλθειν τον χριςον. Wovon man voll ist, gerade dies drückt man am ehesten gar nicht aus, wie wenn jeder es von selbst subintelligieren müsste. — Dem ἐλθεῖν des Messias gab man übrigens, da einmal nicht alles erwünschte im Augenblick erfolgt war, eine gewisse Weite und erwartete ein *immer vollständigeres* Kommen und Daseyn. So akkommodativ kommt der Mensch allen Hofnungen und Andeutungen der Zukunft gar gerne zu Hülfe.

V. 11. Gew. T. ὁ δὲ Ἰησοῦς. BDL 1. 33. and. 2. Mt d. Copt. Erp. Vulg. It. haben Ιησους nicht. Arm. nach αποκρ. — πρῶτον nach ἔρχεται ist warſch. nur Wiederholung der Ausleger und Abſchreiber aus dem vorhergehenden Vs, den zwar J. würklich, aber nicht gerade ganz wörtlich zu wiederholen im Sinn hat. BD 1. 33. Copt. Arm, Vulg. It. ausg. brix. Chryſ. haben dies πρωτον nicht und da man zur Auslaſſung deſſelben keinen Grund ſieht, die Zuſezung aber leicht erklärbar iſt, ſo wird ſeine Urſprünglichkeit an d. St. ſehr unwarſcheinlich. In Cd L. iſt es an einem andern Ort, erſt nach παντα, zugeſezt. — Die Worte Ηλιας . . . παντα ſind nicht Jeſu Sinn, ſondern ſeine *vollſtändigere* Anführung der rabbin. Meinung. Daſs es Anführung einer andern Meinung ſey, konnten die Zuhörenden aus dem *Ton und Accent der Rede* wiſſen. Wir aus dem folg. δε *aber* und daraus, daſs es Jeſu Sinn nicht ſeyn konnte, zu behaupten: der, welchen er den Elias nannte, der Täufer, müſſe *alles* wiederherſtellen. Sinn: die Rabbinen, an deren Meinung Ihr, Fragende, mich erinnert, ſagen eigentlich, Elias komme zuvörderſt und müſſe eine völlige Reſtitution, Apokataſtaſe, ausführen. Ich aber ſage euch: das leztere iſt keineswegs der Fall; keineswegs muſs, ehe ich als Meſſias geltend auftretten kann, ſchon durch einen andern eine reſtitutio in integrum bewürkt ſeyn. Erwartet folglich nicht in dieſer Beziehung einen Elias. Dieſe Erwartung hätte den Jüngern die Meinung beybringen müſſen, daſs J. immer noch nicht geltend angenommen werden könne, wenn ſie jenes als nothwendig vorhergehende conditio ſine qua non anſahen! Die rabb. Deutung ἀποκαταςς. πάντα war eine *Übertreibung* des bey Malach. 3, 23. 24. geſagten וְהֵשִׁיב לֵב אָבוֹת עַל בָּנִים welches Luk. 1, 17. richtiger ausgelegt und angewendet iſt. Alex. αποκαταςησει καρδιαν πατρος προς τεκνα etc. — Daſs Elias körperlich mit dem Meſſias

kommen werde, erwartet auch Hieron. noch bey d. Stelle, nur verſchiebt er es *nachhelfend* auf die zweite Paruſie.

V. 12. λέγω δὲ ὑμῖν *ich vielmehr ſage euch.* Ἠλίας *ein Elias*, nicht ὁ Ηλιας, So iſt der Ausdruck von ſelbſt *blos vergleichend.* Ein Mann εν δυναμει Ηλιου Luk. 1, 17. ἤδη ἦλθε *iſt ſchon* lange *aufgetretten,* aber nicht als αποκαταςησας παντα (Die αποκαςαταςις παντων lernte man als eine langſam fortſchreitende Sache dem Chriſtentum vorbehalten. Apg. 3, 21.) ſondern ſo daſs ſie ihn οὐκ ἐπέγνωσαν *nicht* für das, was er war, *anerkannten*, vielmehr . . ποιεῖν ἐν . . *thun*, *an*, *gegen* . . ἐν ב iſt h. der eigentliche hebraizirende Ausdruck. Als ſolchen vermied man ihn, indem DF 13. 106. 131. and. 16. Mt c. and. 4. Juſtin. blos αὐτῷ; Mt x. ἐπ᾽ αὐτῷ, Orig. ms. und Chryſoſt. einmal εις αυτον dafür ſezten. ὅσα ἠθέλησαν *was ihnen beliebte.* Mord. οὕτω *auf ähnliche Weiſe.* καὶ ὁ υἱὸς τ. ανθρ. *auch ich*, *wie ich hier vor euch bin*, werde nicht ſo bald αποκαταςηναι παντα, vielmehr μέλλει πάσχειν *künftig leiden* allerley. ὑπὸ paſſives *von.*

V. 13. τότε *damals ſchon.* συνιέναι *verſtehen.* οἱ μαθηταὶ *dieſe Jünger.* περὶ *in Beziehung auf.* εἶπεν jezt eben *geſprochen habe.* Ob aber einer der 2 Männer Elias geweſen ſey, oder nicht, hörten ſie von J. nicht, da er die Veranlaſſung ihrer Frage nicht in dieſer Nähe vermutete, ſondern ſie als eine der allgemeineren, ihm oft von den Seinen gemachten Fragen, beantwortete.

Luk. IX, 28. μετὰ τοὺς λόγους τούτους *nach dieſen* 9, 18—27. erzälten *Reden* von dem Leiden und der δοξα Jeſu. In dieſer Beziehung betrachtete al-

ſo L. das folgende, das er als Apparition anſah. ὡσεὶ ἡμέραι ὀκτὼ ſc. ἦσαν es waren *ungefähr* 8 *Tage*, *ungefähr* 1 *Woche*. Das „ungefähr" macht die künſtliche Nachhülfe, daſs L. den Tag jener Reden und den Tag der Apparition mitzäle, welche 2 Tage Matth. und Mark. in ihrem „nach ſechs Tagen" nicht mitgerechnet haben, überflüſſig. εἰς τὸ ὄρος *auf einen gewiſſen Berg*. προσευξ. ſ. 9, 18.

V. 29. ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν *während ſeines Betens*. So ſchloſſen die Jünger, da ſie aufwachten, weil ſie, da er betete, eingeſchlafen waren. „Im Beten muſs wohl dieſe Änderung an ihm entſtanden ſeyn. So feurig hat er gebetet." εἶδος τ. προσωπου *Anblick des Geſichts*. ἕτερον *anders wie ſonſt*. Odyſſ. π. 181. ἀλλοῖος μοι, ξεινε, Φανης, νεον ηε παροιθεν; ἀλλα δε ἑιματ' εχεις και σοι χρως ουκετ' ὁμοιος. Η μαλα τις θεος εσσι, τοι ουρανον ευρυν εχουσι. Bey Iliad. ε. p. 388. erzält Euſtath. von Alexander dem Gr. Κινδυνευων εκεινος που εν Ινδια ετιναξατο τοις ὁπλοις· οἱ δε βαρβαροι σελας τι και Φασμα προ του σωματος εδοξαν Φερεσθαι. Auch Balimers, des Oſtgothen, Körper und der eines alten Weiſen etc. haben, fährt er fort, Funken ausgeſprüht. Wetſt. Liban. Orat. 19. p. 491. wechſelt ab mit den Worten μεταβολαι (des Zevs) — αλλοιωθηναι und δεχεσθαι μορφας *Geſtalten annehmen*. Wetſt. ἱματισμὸς *Kleidung*. ἐξαστράπτων בּוֹרֵק *leuchtend*, *blizend*. Sueton. Aug. 94. ſequenti nocte ſtatim videre viſus eſt filium mortali ſpecie ampliorem . . cum *radiata* corona.

V. 31. ὀφθέντες ἐν δόξῃ *ſichtbar werdend in einem herrlichen Anblick*. ἡ ἔξοδος ſc. εκ βιου *Ausgang* ſeines Lebens, ſeiner körperl. Würkſamkeit. Für ἔξοδον laſen 72. und 142. am Rd, auch and. 14. Mt B. ψ. 10. Chryſoſt. und Cdd bey Euthym. δόξαν verm. eine Leſeart, die bey einem unleſerlichen Mſpt. durch

Mutmaſsung entſtanden war und alsdann einigen gefiel. — Archaeol. 4, 8. 2. ἐπ' ἐξόδου τοῦ ζῆν. BWeish. 7, 6. 3, 2. Seneca de Tranq. 14. obſervare, inquit Canus, propoſui illo velociſſimo momento, an ſenſurus ſit animus, *ſe exire*, Valer. Max. 5, 2. 4. Tui clariſſimi *exceſſus*, Cato! Utica monumentum eſt. Von J. konnte man hier mit Vellej. Paterc. II. ſagen: *moriturus vera de exitu ejus magna cum libertate ominatus eſt.* πληροῦν *voll machen*, *vollenden.*

V. 32. Πέτρος h. beſonders genannt. Erwachte dieſer etwa zuerſt? βεβαρημένος *belaſtet. oppreſſus* ſomno. διαγρηγορεῖν *allmählich* gl. dazwiſchen durch *wach werden.* δόξα h. *Glanz*, *äuſserliche Herrlichkeit.* Exod. 34, 29. Alex., 2 Petr. 1, 17. συνεςῶς *zuſamenſtehend.*

V. 33. διαχωρίζεσθαι med. *ſich trennen*, *verabſchieden.* ἐπιςάτης, ein dem Evang. Lukas-eigenes Wort. 5, 5. 8, 24. = Ῥαββι bey Markus Gew. T. Μωσεῖ μίαν nach den beſten und vielen and. Hſchrr. μίαν Μωσεῖ. Weicht zugleich ab von Matth. und Mark. μὴ εἰδὼς, ὃ λέγει *nicht recht wiſſend*, nicht wohl überlegend, *was er ſagte.* L. Sinn iſt: P. habe etwas für Auferſtandene unpaſſendes geſagt.

V. 34. ἐφοβήθησαν δὲ ſc. οἱ μαθηταὶ weil ſie nun allein zu bleiben beſorgten. ἐν τῷ ἐκείνους εἰσελθεῖν εἰς τ. νεφέλην *während jene*, J. und die 2 Männer, tiefer *in das* leuchtende *Gewölk hineingiengen.* Ein Gewölk, auch beleuchtet, hindert doch in die Ferne jemand nachzublicken.

V. 35. Gew. T. ὁ ἀγαπητὸς = יָחִיד BL ἐκλελεγμένος l. ἐκλεκτὸς = בָּחוּר. Copt. Syr. p. am Rd. Cdd it. *electus*. Vulg. cant. und and. Cdd it. *dilectus*. Aeth. vereinigt electus und dilectus. Sollte aus dile-

ctus, *delectus*, *electus* entftanden und daher als Gloffe ἐκλελεγμ. und ἐκλεκτος an den Rand mancher Hfchrr. und dann in den Text der angef. Zeugen gekommen feyn? Vgl. ὁ χριστος ὁ του θεου ἐκλεκτός Luk. 23, 35.

V. 36. ἐν τῷ γενέσθαι τὴν φωνὴν *da die Stimme geschehen war.* Plusquamperf. Denn da die Stimme gefchah, fahen die Jünger J. nicht. εὑρέθη *befand fich.* μόνος *allein.* Gew. T. ὁ Ἰησ. ABCDHS and. 10. Mt V. and. 3. ohne Artikel. σιγᾶν *fchweigen.* οὐδὲν fc. εκεινων, ὧν *nichts von dem, was . .*

Mark. IX, 2. Gew. T. καὶ τὸν Ἰωανν. Ohne τὸν AEFGMS 157. and. Mt V. and. 11.

V. 3. στίλβειν *Strahlen werfen.* Nach Ariftot. de Coelo II. οἱ πλανηται ου στιλβουσι, wohl aber die andern Sterne. λευκὰ λίαν *fehr weis.* ὡς χιὼν hat hier BCL 1. Arm. Aeth. cant. gegen fich. Die occident. und conftantinop. Recenfion nebft den fpätern ift nicht nur hier dafür, fondern es ift auch ως χιων in einigen Zeugen meift von diefer Claffe bey Matth. (aus Mark.) aufgenommen. Umgekehrt hat Orig. h. στιλβοντα ὡς τὸ φῶς. οἷα = καθ' οἷα *fo, wie.* γναφεὺς, attifch κναφεὺς, *Tuchwalker, Zeugwäfcher.* ἐπὶ τῆς γῆς *irgendwo, ullibi gentium, auf der weiten Welt.* An einen Gegenfaz: aufser der Welt, ift natürlich nicht zu denken. Nach οὐ δύναται haben noch οὕτως BCL and. 5. Mt c. f. Arr. Copt. Aeth. Arm. corb. Orig. Diefe Zeugen und die Leichtigkeit, das überflüffig fcheinende, aber wahrhaft hebraizirende auszulaffen, find für die Aufnahme in den Text. λευκαίνειν *weis machen.* — Man fieht, die Erzäler wufsten nicht genug fonderbares von diefer δοξα zu fagen.

V. 6. οὐ γὰρ relative Negation. *nicht recht.* Gew. T. λαλήσῃ ADFGHS and. 66. Mt V. Vict. Euthym. Theophyl. haben das weniger erwartete λαλήσει. BCL. 1. ἀποκριθῇ aus ἀποκριθεὶς Vs 5. — Gew. T. ἦσαν γὰρ ἔκφοβοι. BCDL 33. Ev. 2. ἔκφοβοι γὰρ ἐγένοντο. Diefe Phrafis wurde warfch. geändert wegen des fogleich folg. εγενετο. Eine Spur von Vermeidung der Kakophonie zeigt die kakophonifche, und fonft gleichgültige Lefeart als urfprünglich.

V. 7. ἐπισκιάζουσα αὐτοῖς = σκιάζουσα ἐπ' αὐτοῖς *Dunkel verbreitend über*, oberhalb von *ihnen.* — Gew. T. ἦλθε BCL Syr. ms. und Syr. p. am Rd. Copt. Arm. ἐγένετο. Abermals Vermeidung der Kakophonie im gew. T. wegen des vorhergeh. εγενετο.. — Nach νεφέλης gew. T. λέγουσα nach Matth. und Luk. aber gegen BEGHKMS 10. 11. 106. 131. 229. and. 47. Mt V. and. 10. Perf. p. Ar. r. erp. Copt. Goth. Slav. Theophyl.

V. 8. ἐξάπινα = ἐξαίφνης *plözlich, bald darauf.* Die Angft macht fie die Zwifchenzeit vergeffen. περιβλέπεσθαι *fich umfehen.* οὐκέτι *nicht mehr.* μεθ' ἑαυτῶν *bey ihnen ftehend.*

διαςέλλεσθαι med. *unterfagen.* διηγεῖσθαι *erzälen, auseinanderfezen.*

V. 10. κρατεῖν *fefthalten, nicht vergeffen.* ὁ λόγος הַדָּבָר *die Sache.* πρὸς ἑαυτοὺς συζητοῦντες *bey fich felbft* im Innern *überlegend.* Wufste Markus dies *Innere* von Petrus? τί ἐςι *was* hier *fey, bedeute.* Denn dafs ἀναςῆναι ἐκ νεκρῶν *körperliche Todtenauferftehung* bedeuten könne, wufsten fie überhaupthin eben fowohl als andere mögliche Bedeutungen diefes Ausdrucks. Vgl. bey Matth. 16, 21.

V. 11. Die Frage war abrupt, ohne Andeutung der Veranlaffung.

V. 12. Gew. T. ἀποκριθεὶς εἶπεν. BCL Syr. Perſ. p Copt. ἔφη welches als das ſeltnere, und weil αποκρ. ειπεν bey Matth. ſteht, das warſcheinlichere wird. Ἠλίας etc. „Ihr wollet etwa inſofern mich befragen, als die Rabbinen zu ſagen pflegten: Elias, welcher vor dem Meſſias aufzutretten habe, bewürke eine allgemeine Wiederherſtellung ins Beſſere. Wie, denket ihr, kann denn alsdann, wenn doch Elias vorher ſchon alles verbeſſert hat, vieles aus dem A. T. ſo verſtanden werden, daſs dem Meſſias auch jezt noch Leiden und Verfolgung bevorſtehen?" Ἠλίας μὲν ſc. λεγουσιν οἱ γραμματεις, ἐλθὼν πρῶτον ἀποκαθιςᾶ παντα· καὶ ſc. λεγετε εν εαυτοις, πῶς γέγραπται etc. *und folglich*, denket ihr, *wie kann denn* — Viell. könnte h. πῶς γέγραπται ἐπ' αὐτὸν auch ohne Rückblick auf das A. T. zu verſtehen ſeyn: *Wie kann denn dieſem* unſerm *Meſſias noch* die Verbindlichkeit *vorgeſchrieben ſeyn, vieles zu leiden und ſich für Nichts erklären zu laſſen*, ſo nehmlich, wie er 8, 33. und ſonſt dieſe Verbindlichkeit (δεῖ) zu haben behauptet hatte. γεγραμμένον, γραπτὸν επι τινα kann auch ſeyn *das einem zur Vorſchrift gemachte.* γραπτον εν ταις καρδιαις Röm. 2, 15. εγραφεν την εντολην ταυτην Mark. 10, 5. ἐξουδενοῦν *verachten, annihilieren.*

V. 13. *Aber*, antwortet nun J., es iſt nicht ſo, wie die Rabbinen meinen, daſs der Elias zuvor alles zu verbeſſern vermöge; *ich muſs euch vielmehr ſagen, daſs zwar wohl ein Elias aufgetretten iſt, daſs ſie aber auch gegen ihn* nicht als Verbeſſerte, ſondern *nach Belieben gehandelt haben, ſo wie die Schrift auch in Beziehung auf ihn zu verſtehen war.* Entw. muſs nehmlich das καθως γεγραπται επ αυτον ohne Rückſicht auf das A. T. gedeutet werden: *ſo wie es ihm vorgeſchrieben war* d. h. ſo wie auch er ſeinem Schickſal nicht mit Vernachläſſigung der prophetiſchen Freymütigkeit auszuweichen, eine gleiche innere Vorſchrift (δεῖ) gehabt

hat; oder, wenn ſich γέγραπται auch hier auf das A. T. bezieht, ſo iſt wenigſtens unläugbar, daſs man nicht ſagen kann, im A. T. ſey irgendwo von Leiden, welche gerade Johannes, oder der Vorläufer des Meſſias, zu erdulden haben werde, etwas zum Voraus geſchrieben, es ſey irgend eine *individuelle Paſſionsweiſſagung von Johannes dem Täufer* aufzufinden geweſen. Auch Malach. 3, 23. 24. iſt kein Wink, daſs der Elias, welc‹he›n Jehovah ſchicken wolle, zu leiden haben werde. Es muſs alſo Jeſus dies γεγραπται ἐπ' αὐτὸν da er es Vs 23. als = γέγραπται ἐπ Ἠλίαν (den Täufer) nicht von *individuellen Paſſionsorakeln* verſtanden haben kann, auch ſchon Vs 12. wo es als γεγραπται ἐπὶ τὸν χριςὸν zu denken iſt, nicht von *dergl. individuellen* (nichtexiſtirenden) *Vorausſagungen* ſeiner eigenen Paſſion verſtanden haben. Er verſtand es demnach, wie ſonſt immer, wenn er auf das alte Teſt. zurückſah, nur von Stellen, welche entweder einen generiſchen Sinn, oder eine Beziehung vom Ähnlichen auf das Ähnliche hatten. Alsdann iſt der Sinn J. dieſer: So viele Beyſpiele von leidenden Frommen im A. T. und ſo viele dortige Ausſprüche, nach welchen der Rechtſchaffene viel zu leiden habe, waren aufgezeichnet auch mit Beziehung und Anwendbarkeit auf den Elias-Johannes als einen, der unter das Genus der Rechtſchaffenen vorn. gehört, dem desw. auch das gleiche Schickſal, wenn er der Rechtſchaffenheit nichts vergeben wollte, bevorſtehen muſste.

LXXIX. Abſchnitt.

Matthäus XVII, 14—21. Markus IX, 14—29. Lukas IX, 37—43.

Mit der belehrendſten Offenheit wird hier ein merkwürdiger Fall, daſs die zurückgebliebenen Apoſtel in Jeſu Abwe-

Abwesenheit einen gewissen Dämonizierenden *nicht* zu heilen vermocht hatten, nebst J. Hülfe, erzält.

Matth. und Luk. stimmen auch hier wieder (durch gemeinschaftliche Quellen) miteinander im ganzen Gang der Erzälung überein. Auch hat Mark. sie beyde gelesen. Die Erzälung zeigt dieses; Vs 19. 28. 29. machen seine Rücksicht auf Matth vornehmlich deutlich. Vs 20. und Vs 25. (ἐπετίμησε τῷ πν. τῷ ἀκαθάρτῳ) enthalten Reminiscenzen aus dem ebenfalls nachgelesenen Lukas. Im Ganzen aber bleibt *Markus auch diesmal seiner Gewohnheit getreu, bey Krankenheilungen besondern Umständen nachzuforschen.* Nach der Umständlichkeit, welche er zur Ergänzung der Geschichte beybringt, scheint er noch eine Erzälung von Augenzeugen benuzt zu haben. Nicht nur Jesu Behandlungsart wird durch ihn Vs 21—27. 29. viel begreiflicher, sondern auch das Mislingen bey den Jüngern. Das ganze Faktum erscheint durch ihn in folgendem Zusamenhang:

Schon hatten ungünstige Rabbinen auch bis in die Gegend von Caesarea Philippi Jesu nachzuspüren den Weg gefunden. (Diesen Hauptumstand ergänzt Markus Vs 14.) Sie treffen die meisten, aber nicht die entschlossensten der Apostel, nicht weit, wie es scheint, vom Fusse des Berges entfernt, auf welchem Jesus seit dem vorigen Abend mit dem Kleeblatt seiner vertrautesten und thätigsten Schüler, Petrus, Jakobus und Johannes, gewesen war. Hier brachte ein Vater seinen Sohn zu ihnen, dessen einem Dämonion zugeschriebenes Übel er nicht fürchterlich genug zu beschreiben weiss. Da der Kranke selbst noch nicht in den Jahren war, in denen auf seine Überzeugung (Mark. Vs 23. 24.) unmittelbar viel gewürkt werden konnte, so ist es leicht begreiflich, dass die Jünger bey einem solchen seltenern Fall nicht sogleich die beste Methode, auf das Gemüt des Knaben zu würken, einsehen, folglich dass ein würklich angestellter Versuch, das Dämonion abzutreiben, fehlschlägt, um so mehr als die dabey stehende Rabbinen nicht unterliessen, sich mit ihnen in beunruhigende, Zweifel erweckende Gespräche zu verwickeln.

Dafs die 9 Apoftel, von denen h. die Rede ift, in diefen Augenblicken nicht an J. als den Meffias geglaubt, dafs alfo etwa ihre Aufforderung an das Dämonion „im Namen Jefu als des Meffias auszufahren" ohne diefen Glauben ausgefprochen und deswegen fruchtlos gewefen fey, ift völlig unwarfcheinlich. In diefem Sinn konnte gewifs ihr Glaube nicht kleiner feyn als ein Senfkorn (Vs 20.) — Wie follte dies damals noch bey ihnen möglich gewefen feyn, J. Meffiasfchaft nicht zu glauben, da fie längft, zu Wunderheilungen von J. vorbereitet, von ihm als Verkündiger diefes Fundamentalfazes ausgefchickt waren? Vgl. Joh. 6, 67. 68. — Folglich hätte, wenn es blos auf *diefen* Glauben angekommen wäre, um über Dämonien zu gebieten, das angeredete Dämonion gehorchen und den Plaz räumen müffen. Dannoch mislingt der Austreibungsverfuch, ohne dafs fie felbft wiffen, warum? Matth. Vs 19. Das Gelingen aber hätte, wie wir aus dem entgegengefezten Verfahren J. lernen, davon abgehangen, dafs fie nicht nur felbft diefen Glauben: *Jefus ift der Meffias!* hatten, fondern dafs fie zugleich auch auf den Kranken zu würken wufsten, um den nehmlichen Glauben mit Entfchiedenheit auch in ihm hervorzubringen, feine ganze Seele damit einzunehmen, feine Hofnungen dadurch zu beleben, bis er felbft das von Jefus als Meffias gebotene für etwas dem Dämonion fchlechterdings unvermeidliches und unabweisliches zu halten beftimmt war; wodurch es denn auch in der That bey ihm zum unvermeidlichen Effeckt werden mufste. Die ohne Zweifel auch den Jüngern fchon vorgebrachten furchtbaren Erzälungen von dem dämonifchen Übel des Knaben (Mark. Vs 17. Luk. Vs 39.) und die συζητησεις der Rabbinen fcheinen in ihnen felbft der Zuverficht entgegen gewürkt zu haben, ob es auch diesmal der Wille Gottes fey, dafs die Dämonien, wie fie fonft in der Ausübung geglaubt und erfahren hatten, Mark. 6, 7. 13. vor dem Meffias Jefus und deffen ächten Bevollmächtigten nicht ausharren könnten. Verminderte fich durch dergleichen Veranlaffungen von ihrer Seite her die zur Erfchütterung des Dämonizirenden ihnen unentbehrliche Parrhefie, fo fehlte in diefem felbft bey dem gegenwärtigen Fall der wechfelfeitig unentbehrliche fefte

Glaube, dafs vor solchen Männern sein Dämonion entfliehen müsse, um so mehr, als in dem kranken παιδιον jene Begriffe vom Messias und dessen Übermacht über alle böse Geister noch nicht so fest eingewurzelt seyn konnten, als sie bey jedem in den jüdischen Messiasbegriffen ganz aufgewachsenen Manne damals waren.

Unter diesen Umständen sieht man J., wärsch. noch Vormittags, nach der am frühen Morgen geschehenen Metamorphose, vom Berge herkommen. Alles kommt in Bewegung, alles freut sich, ihn wieder zu haben. Man hatte das Beyspiel, dafs ihn seine Jünger nicht ersezen könnten vor den Augen. Er trifft noch seine Jünger und die Rabbinen in lebhafter Unterredung (Mark. Vs. 16.); jene warsch. beschäftigt, den von der Gegenpartlie aus dem mislungenen Heilungsversuch gezogenen Schlüssen gegen Jesu Messiasschaft zu widersprechen. Ehe man aber J. Frage, worüber man streite? beantworten konnte, tritt der unglückliche Vater mit aller Heftigkeit seinen Bekümmernifs hervor, erzält das Mislingen seiner Hofnungen und beschreibt jezt, ganz natürlich, die Symptome der Krankheit seines Sohnes nur um so furchtbarer. Je mehr die Krankheit der Hülfe widerstand, desto lebhafter wird an ihre schrecklichste, wenn gleich nicht gewöhnlichste, Phänomene gedacht.

Nach dem Ganzen der Beschreibung hatte der Knabe epileptische Zufälle. In diesen verliert man plözlich Bewufstseyn und Sprache. Daher wurde das Übel einem sprachlosen Geiste zugeschrieben, weil es bisweilen in einen sprachlosen Zustand versezt, in welchem man nur oft ohne Bewufstseyn aufschreyt. Ein Epileptischer verbeifst sich oft, knirscht mit den Zähnen, schäumt, wirft sich in Convulsionen hin und her. Alles dies sind die bekannten und hier genannten Zufälle. Auch fällt ein Epileptischer plözlich, wenn das Übel beginnt, und ist dadurch oft den traurigsten Verlezungen ausgesezt. Dem Feuer nahe stürzt er bewufstlos in die Flamme, beym Wasser stehend plözlich ins Wasser, wenn nicht Umstehende ihn zu retten eilen. Alle diese Zufälle haben etwas

periodisches. Durch jeden Paroxysmus scheint auf eine Zeitlang die körperliche Ursache vermindert zu werden und allmählich erst wieder bis zum Ausbruch zu steigen. Gerade so wird das Übel hier in seinen Würkungen beschrieben. Die Semiotick muss darüber entschieden seyn: es war periodische Epilepsie! Nur über die pathologische Frage nach der Ursache kann eine Verschiedenheit eintretten. Da aber nichts von den bekannten Symptomen der Epilepsie verschiedenes angegeben ist, so erhellt: dass entw. von einer jeden ähnlichen Epilepsie die Ursache in einem Dämonion zu suchen sey, oder dass man weder bey einem andern noch bey diesem individuellen Fall an dieses Annehmen einer übersinnlichen Causalität gebunden seyn könne. Ebenso gewiss aber erhellt, dass in dem gegenwärtigen Fall alle handelnde Personen darin übereinkommen, die Effekte einer unverkennbaren Epilepsie von einem bösen Dämonion als Ursächer abzuleiten und nach dieser Voraussezung nicht blos in zufälligen, angewöhnten Ausdrücken, sondern im ganzen Betragen sich zu richten.

Die Nachricht der mislungenen Heilung ist Jesu höchstunangenehm. Mangel an Vertrauen ist es, dem er das ganze Misgeschick zuschreibt. Er jammert, dass troz seiner fast dreyjährigen Würksamkeit seine Zeitgenossenschaft, deren verschiedene Classen (Rabbinen, Layen, Jünger, Ältere, Jüngere) in verschiedenen Mitgliedern jezt eben vor ihm stunden, jeder auf seine Weise das Vertrauen zu ihm als Messias nicht habe, welches man bey einem solchen Fall haben sollte. Der eine Theil war vorsäzlich dagegen, dem andern mangelte der hier nöthig gewesene tiefe und erschütternde Eindruck, die dritte Klasse hatte sich irre machen lassen etc.

„Bringt ihn zu mir“ ruft Jesus und schon fängt eine andere Würksamkeit an. Da der Kranke hergebracht wird und J. anblickt, so fällt er in einen heftigen Paroxysmus. So sehr hatte bereits die allgemeine Bewegung des Volks bey der Annäherung Jesu, die Entschiedenheit, mit welcher alle in ihm den kommenden Retter des Un-

glücklichen erblickten, die hohe Mine Jesu bey der lauten Klage über die schwachmütige Vertrauenslosigkeit der übrigen, nun selbst in dem Knaben die Gewisheit: diesem wird mein Dämonion nicht widerstehen können! hervorgebracht. Je näher er Jesu kommt, je mehr würkt in ihm der Glaube, dass das Dämonion in ihm vor dieser Annäherung zurückschaudere. Die hierdurch entstandene heftige Gemütsbewegung beschleunigt einen heftigen Krankheitsanfall, welcher seine ganze Natur durchschüttert. Convulsionen, ein Schäumen und Umherwälzen auf dem Boden sind die Symptome.

Einem solchen Anblick sieht man gew. in schweigender Rührung zu. Auch Jesus erwartet das Ende davon. Nun läst er sich vom Vater erzählen, wie lange her solche Zufälle sich bey seinem Sohn gezeigt hätten. Seit er Knabe war, hatte er daran gelitten. Östers war er dadurch in Lebensgefahr gewesen. „Wenn du *irgend kannst*, schliest der Vater, so hilf uns; ach! habe Mitleiden mit uns.“ J. nimmt das Wort auf: „Wenn *du* Vertrauen genug haben *kannst*, so ist alles für den möglich, welcher Vertrauensvoll ist.“ Innigst erschüttert diese Foderung das Herz des Vaters. „Ich wäre also Schuld, wenn mein jammervolles Kind nicht gerettet würde“ denkt er bey sich. Wo soll er nun Vertrauen genug hernehmen. Ängstlich, mit Thränen, ruft er aus: Ich habe, ich habe Vertrauen; hilf du, hilf, wenn ich auch nicht Vertrauen genug haben sollte. Und gerade diese Ausbrüche mit Furcht gemischter Hofnung entscheiden. Muste der Knabe, welcher indess (wie man aus der sogleich folgenden Anrede sieht Mark. Vs 25.) wieder allmälich zur Besinnung zurückgekommen war, nicht das äusserste wider seinen Quaalgeist hoffen, wenn er diese Gemütsbewegung seines Vaters mit ansah und hörte. Was bey ihm selbst in seinem Alter von der zur Heilung unentbehrlichen, gewissen Erwartung des Effekts gefehlt haben würde (wie es vorher, da die Jünger auf ihn nicht genug zu würken wusten, gefehlt hatte), eben dies bewürkt J. vollends mittelbar durch den Eindruck auf den Vater und dessen lebhafte, herzrührende Äusserungen.

Wäre vom Vertrauen auf den Messias, als Wegweiser zur Seligkeit, die Rede, so hätte die Gemütsstimmung des Vaters nicht aufgefodert und gl. aufgereizt werden können, um für den Sohn als Bedingung der Seeligmachung (d. h. in einer Sache, wo fremde Auctorität nichts, und nur innere, eigene Folgsamkeit und Zuversicht alles thun kann) zu würken. Wohl aber würkte des Vaters Vertrauen auf den Messias als leiblichen Heiland (Soter) nun ganz zur Entscheidung des Heilungserfolgs in dem am Vater hangenden und von ihm, wie man sieht, zärtlich geliebten Sohn.

Jezt war es Zeit zur Entscheidung. Der Messias bemächtigt sich durch eine feyerliche Anrede an das Dämonion der ganzen Aufmerksamkeit des Dämonizierenden. Er gebietet, daſs die böse Krankheitsursache weiche, für immer weiche. Und wie hätte nun in dem armen Menschen noch irgend der Gedanke, daſs ein Dämonion ihn zu plagen fortfahren dörfe, zurückbleiben können? Zwar entstehet durch die Gemütserschütterung, welche Jesu Anblick und gebieterisches Fodern in dem Nervenschwachen bewürken muſste, sogleich wieder ein Zufall von Convulsionen, mit unartikuliertem Geschrey und den gewöhnlichen, fürchterlichen Krümmungen auf der Erde, so lange bis ein todtenähnliches Ermatten, die Folge der Erschöpfung, eintritt und den Übergang zur Erholung macht. Schon denken Einige: Ausgefahren ist zwar der böse Geist, aber noch hat er ihm zuvor eine geheime Verlezung beygebracht. Indeſs aber kommen Lebensgeister und Besinnung wieder. Und so ist nun auf alle mögliche Weise beym Sohn und Vater wie bey allen Umstehenden die Meinung entschieden, daſs das Dämonion weg, daſs folglich das eigentliche bösartige Hinderniſs seiner Genesung gehoben sey. J. richtet ihn selbst auf und übergiebt ihn jezt der weitern Fürsorge des Vaters. — „Gott ist groſs" rufen die Zuschauer (Luk. Vs. 42. 43.)

Wird aber nicht, wenn alles auf diesem Weg zugieng, das „böse Wesen" bald zurückgekommen seyn? höre ich aus verschiedenen Absichten fragen. Gerade bey

dieser Geschichtserzälung aber zeigt sich, wie Jesus auch noch für die Fortsezung der Heilungen zu sorgen pflegte. „Diese Art von Dämonien geht bey keinem weg, als unter Fasten und Beten“ sagt J. bald darauf seinen Jüngern, als sie um Belehrung wegen des Mislingens der Heilung baten. Schon war doch das Dämonion weggegangen ohne Fasten und Beten. In dieser Beziehung konnte demnach J. von der Unentbehrlichkeit dieser beyden Mittel zur Entfernung eines solchen Dämonions nicht sprechen. Um einen *Anfang* in der Entfernung desselben zu machen, hatte den Jüngern das Vertrauen, die Zuversicht, die Parrhesie gefehlt, durch welche dem Unternehmenden manches unglaubliche möglich wird. Dieses macht ihnen J. zuerst bemerkbar. Matth. Vs 20. Alsdann aber sezt er hinzu: dass, um eine solche böse Krankheitsursache — ganz und für immer — zu entfernen, *das Beten*, eine häufige Vergegenwärtigung der Gottheit, welche das Gemüt in hofnungsvoller Erhebung zu erhalten und zugleich manches lasterhafte, woraus dergleichen Paroxysmen oft zu entstehen pflegen, durch Ehrfurcht vor dem Allsehenden zu verbannen vermag, und *eine strenge, den Ueberfluss der Säfte nicht befördernde Diät* nothwendig sey. — — Die Bemerkung des Lukas: „und er übergab ihn seinem Vater“ wäre ziemlich überflüssig, wenn nicht ein Übergeben zu besonderer Fürsorge dabey zu denken wäre. In welcher Behandlungsart diese Fürsorge vorn. bestehen solle (das, was bey den meisten andern durch J. wohlthätige Hülfe Wiedergenesenden nicht berührt wird) finden wir dann hier nach der ununterbrochenen Gedankenfolge (bey Matth. und Mark.) blos deswegen ausgedrückt, weil die Apostel gerade bey diesem Reconvalescenten von einem ähnlichen Mislingen, wie diesmal, gesichert zu seyn wünschten und in der That von ihrem Meister gesichert werden mussten. — — Wie noch viel mehreres räthselhafte würde sich von selbst auflösen, wenn nur die Erzälungen umständlicher wären. Wie leer und starr müsste der pragmatische Geschichtforscher auch diese Begebenheit stehen lassen, wenn er nur Matth. und Luk. nachzulesen, wenn nicht für diesmal Mark. wenigstens einiges Detail gesammelt und nachgetragen hätte!!

Matth. XVII, 14.
Καὶ, ἐλθόντων
αὐτῶν πρὸς τὸν
ὄχλον,
προσῆλθεν αὐ-
τῷ ἄνθρωπος,
γονυπετῶν αὐτὸν,
15 Καὶ λέγων· κύ-
ριε, ἐλέησόν
μου τὸν υἱὸν,
ὅτι σεληνιάζε-
ται καὶ κακῶς
πάσχει· πολ-
λάκις γὰρ πί-
πτει εἰς τὸ πῦρ,
καὶ πολλάκις
εἰς τὸ ὕδωρ.

Mark. IX, 14. Καὶ
ἐλθὼν πρὸς τοὺς
μαθητὰς, εἶδεν
ὄχλον πολὺν πε-
ρὶ αὐτοὺς, καὶ
γραμματεῖς συ-
ζητοῦντας αὐ-
15 τοῖς. Καὶ εὐ-
θέως πᾶς ὁ ὄ-
χλος ἰδόντες αὐ-
τὸν ἐξεθαμβήθησαν
καὶ προστρέ-
χοντες ἠσπά-
ζοντο αὐτόν.
16 Καὶ ἐπηρώτησε
αὐτούς· τί συζη-
τεῖτε πρὸς αὐ-
17 τούς; Καὶ ἀπο-
κριθεὶς εἷς ἐκ
τοῦ ὄχλου, εἶ-
πε· διδάσκαλε,
ἤνεγκα τὸν υἱόν
μου πρός σε,
ἔχοντα πνεῦμα
18 ἄλαλον. Καὶ
ὅπου ἂν αὐτὸν
καταλάβῃ, ῥήσ-
σει αὐτόν. Καὶ
ἀφρίζει, καὶ
τρίζει τοὺς ὀδόν-

Luk. IX, 37. Ἐγέ-
νετο δὲ, ἐν τῇ
ἑξῆς ἡμέρᾳ κατ-
ελθόντων αὐτῶν
ἀπὸ τοῦ ὄρους,
συνήντησεν αὐ-
τῷ ὄχλος πο-
λύς.
38 Καὶ ἰδοὺ, ἀνὴρ
ἀπὸ τοῦ ὄχλου
ἀνεβόησε, λέ-
γων· διδάσκα-
λε, δέομαί σου,
ἐπίβλεψαι ἐπὶ
τὸν υἱόν μου,
ὅτι [μονογενής
39 μοί ἐστιν. Καὶ
ἰδοὺ, πνεῦμα
λαμβάνει αὐ-
τὸν, καὶ ἐξ-
αίφνης κρά-

τας [αὐτοῦ] καὶ ξηραίνεται.

ζει· καὶ σπαράσσει αὐτὸν μετὰ ἀφροῦ, καὶ μόγις ἀποχωρεῖ ἀπ' αὐτοῦ, συντρίβον αὐτόν.

16 Καὶ προσήνεγκα αὐτὸν τοῖς μαθηταῖς σου· καὶ οὐκ ἠδυνήθησαν αὐτὸν θεραπεῦ-
17 σαι. Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιςος καὶ διεςραμμένη· ἕως πότε ἔσομαι μεθ' ὑμῶν; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν; . . . Φέρετέ μοι αὐτὸν ὧδε.

Καὶ εἶπον τοῖς μαθηταῖς σου, ἵνα αὐτὸ ἐκβάλωσι, καὶ οὐκ
19 ἴσχυσαν. Ὁ δὲ, ἀποκριθεὶς, [αὐτοῖς] λέγει· ὦ γενεὰ ἄπιςος! ἕως πότε πρὸς ὑμᾶς ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν; . . . Φέρετε αὐτὸν πρός με.

40 Καὶ ἐδεήθην τῶν μαθητῶν σου, ἵνα ἐκβάλωσιν αὐτὸ· καὶ οὐκ ἠ-
41 δυνήθησαν. Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς, εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιςος καὶ διεςραμμένη! ἕως πότε ἔσομαι πρὸς ὑμᾶς, καὶ ἀνέξομαι ὑμῶν; . . . Προσάγαγε τὸν υἱόν σου [ὧδε].

20 Καὶ ἤνεγκαν αὐτὸν πρὸς αὐτόν. Καὶ ἰδὼν αὐτὸν εὐθέως τὸ πνεῦμα ἐσπάραξεν αὐτόν· καὶ πεσὼν, ἐπὶ τῆς

42 Ἔτι δὲ, προσερχομένου αὐτοῦ, ἔῤῥηξεν αὐτὸν τὸ δαιμόνιον καὶ συνεσπάραξεν.

21 γῆς ἐκυλίετο, ἀφρίζων. Καὶ ἐπηρώ-
τησε τὸν πατέρα αὐτοῦ· πόσος χρόνος
22 ἐςὶν, ὡς τοῦτο γέγονεν αὐτῷ; Ὁ δὲ
εἶπε· παιδιόθεν. Καὶ πολλάκις αὐτὸν
καὶ εἰς [τὸ] πῦρ ἔβαλε καὶ εἰς ὕδατα,
ἵνα ἀπολέσῃ αὐτόν. Ἀλλ' εἴ τι δύνα-
σαι, βοήθησον ἡμῖν, σπλαγχνισθεὶς
23 ἐφ' ἡμᾶς. Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ
τό· "εἰ δύνασαι" πιςεῦσαι, πάντα δυ-
24 νατὰ τῷ πιςεύοντι! Καὶ εὐθέως κράξας
ὁ πατὴρ τοῦ παιδίου μετὰ δακρύων,
ἔλεγε· πιςεύω βοήθει μου τῇ ἀπιςίᾳ.

18 Καὶ ἐπετίμησεν
αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς·

25 Ἰδὼν δὲ ὁ Ἰη-
σοῦς, ὅτι ἐπι-
συντρέχει ὄ-
χλος, ἐπετίμη-
σε τῷ πνεύματι

42 Ἐπετίμησε δὲ
ὁ Ἰησους τῷ
πνεύματι τῷ
ἀκαθάρτῳ

τῷ ἀκαθάρτῳ, λέγων αὐτῷ· τὸ πνεῦ-
μα τὸ ἄλαλον καὶ κωφὸν! ἐγώ σοι ἐπι-
τάσσω, ἔξελθε ἐξ αὐτοῦ· καὶ μηκέτι
26 εἰσέλθῃς εἰς αὐτόν. Καὶ κράξας καὶ
πολλὰ σπαράξας, ἐξῆλθε. Καὶ ἐγένετο
ὡσεὶ νεκρὸς, ὥςε πολλοὺς λέγειν, ὅτι

καὶ ἐξῆλθεν ἀπ'
αὐτοῦ τὸ δαιμό-
νιον. Καὶ ἐθε-
ραπεύθη ὁ παῖς
ἀπὸ τῆς ὥρας
ἐκείνης.

27 ἀπέθανεν. Ὁ
δὲ Ἰησοῦς κρα-
τήσας αὐτὸν τῆς
χειρὸς, ἤγειρεν
αὐτόν· καὶ ἀνέ-
ςη.

καὶ ἰάσατο τὸν
παῖδα. Καὶ
ἀπέδωκεν αὐτὸν
τῷ πατρὶ αὐ-
43 τοῦ. Ἐξεπλήσ-
σοντο δὲ πάντες
ἐπὶ τῇ μεγαλει-

19 Τότε προσελθόντες οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ κατ' ἰδίαν, εἶπον· διατί ἡμεῖς οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό;
20 Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· διὰ τὴν ἀπιστίαν ὑμῶν Ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ἐὰν ἔχητε πίςιν, ὡς κόκκον σινάπεως· ἐρεῖτε τῷ ὄρει τούτῳ· μετάβηθι ἐντεῦθεν ἐκεῖ! καὶ μεταβήσεται, καὶ οὐδὲν ἀδυνατήσει
21 ὑμῖν. Τοῦτο δὲ τὸ γένος οὐκ ἐκπορεύεται, εἰ μὴ ἐν προσευχῇ καὶ νηςείᾳ.

28 Καὶ εἰσελθόντα αὐτὸν εἰς οἶκον, οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπηρώτων αὐτὸν κατ' ἰδίαν· ὅτι ἡμεῖς, οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό;
29 Καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτο τὸ γένος ἐν οὐδενὶ δύναται ἐξελθεῖν, εἰ μὴ ἐν προσευχῇ, καὶ νηςείᾳ.

ότητι τοῦ θεοῦ.

Matth. XVII, 14. πρὸς τὸν ὄχλον *zu dem* gerade verſammelten *Volkshaufen*. Gew. T. γονυπετῶν αὐτῷ *die Knie beugend* vor *ihm*. Die beſten Codd. aus der alex. und conſtantinop. Recenſion, auch die meiſten jüngeren γονυπ. αυτον. D. Syr. p. Vulg. Cdd it. *umſchreiben* es durch ἔμπροσθεν αὐτοῦ. Die Conſtruktion mit dem Accuſativ ſ. auch Mark. 1, 40, 10, 17. Suidas: γονυπετῆσαι, αἰτιατικῇ· προσκυνησαι. πετεῖν iſt übrigens nicht *fallen*, vielm. *bewegen* ſ. Lennep Etymolog. unter πεταω. Daher muſs die Phraſe erklärt werden entw. = πετεῖν γόνυ κατ' αὐτὸν ſc. Ιησουν *das*

Knie bewegen in Beziehung auf ihn, J. oder πετεῖν αὐτὸν κατὰ γόνυ *sich selbst bewegen und zwar das Knie.*

V. 15. ἐλεεῖν κατά τινα *Mitleiden beweisen gegen* .. σεληνιάζεσθαι 4, 24. med. *sich betragen dem Monde ähnlich* d. h. periodisch. Die Verba in ιζω und ιαζω drücken gew. irgend eine Verähnlichung aus. Manche blieben dabey stehen, daſs eine solche Krankheit als periodisch mit dem Mondswechseln eine sonderbare Ähnlichkeit habe. Andere s. bey Matth. 4, 24. nahmen sogar den Mond als die Ursache, wo nicht der ganzen Krankheit, doch ihres periodischen Wechsels an und sezten σεληνιάζεσθαι passiv, *nach Art des Monds, vom Mond afficiert seyn.* J. D. Michaelis Anm. „Aus solchen Ausdrücken ist an und für sich nichts zu schlieſsen; wie oft sind noch jezt die Medici über die Ursache einer Krankheit uneins und nennen sie doch wohl mit einem andern Namen, der die Ursache angeben will, blos weil er der gewöhnliche ist. Aus Sammonicus pflegt man anzuführen: Est subiti species morbi, cui nomen ab illo est, quod fieri nobis suffragia justa (in Comitien) recusat. Saepe etenim membris atro languore caducis concilium populi labes horrenda diremit. (Daher durften epileptici = comitiali morbo laborantes, nicht dahin kommen). Ipse deus memorat *dubiae per tempora lunae conceptum, talis quem saepe ruina profudit.* κακῶς πάσχειν *übel leiden, sehr leiden.* BL. Orig. haben erklärungsweise das gewöhnlichere κακῶς ἔχει *male se habet.* Polyb. 3, 90. διετηρουν τ. πιςιν καιπερ ενιαι κακῶς πάσχουσαι. 10, 36. κακως πασχοντες. Odyss. π. 274. κακως πασχοντος εμοιο. πολλάκις *öfter.* Für das zweite πολλακις sezen D. 1. Arm. It. Orig. zweimal (Opp. T. III. p. 574. und 578. ausdrücklich doch nicht gerade citierend, sondern mehr exegesierend und allegorisierend.) Aug. ἐνιότε. cant. hat das erstemal *aliquotiens*, das zweitemal *saepius.* Auch ἐνιότε scheint

theils zu Vermeidung des Mislauts der Wiederholung theils desw. gesezt zu seyn, weil man ein *vielmaliges Fallen ins Wasser wie ins Feuer* für unwarsch. hielt. Allein der jammernde Vater wägt seine Worte nicht so genau ab. Die Wahl des Worts ἐνιότε wurde veranlasst warsch. s. Griesbachs Commentar. crit. ad h. l. durch die Stellen des Orig. oder Scholien aus ihm. πίπτει *pflegt zu fallen*, als besinnungslos. Coelius Aurelian. de morbis chron. 1, 4. alii (epileptici) publicis in locis *cadendo foedantur, adjunctis etiam externis periculis* loci causa, praecipites dati aut in flumina vel mare. Vgl. Fabric. Biblioth. gr. L. III. c. 26. v. 176. Bey den Rabb. ist ein Epileptiker נוֹפֵל *ein fallender*, oder נִכְפֶּה.

V. 16. καὶ *und nun zwar.* προσφέρειν *herbringen* als krank. τοῖς μαθ. *diesen* deinen Jüngern.

V. 17. γενεὰ *Zeitgenossenschaft*, *Menschenart.* Ein allgemeiner Ausdruck, in welchem J. die verschied. Classen von Umstehenden, zusamenfasst, jede nach ihrer Art von απιςια. ἄπιςος *vertrauenslos*, sich nicht erhebend zu jener innern Energie, welcher durch ein festes Wollen nach einer gefassten Überzeugung und durch ein jenem Wollen gemäs??es Aufbieten aller Kräfte und Mittel unglaublich viel mehr, als der Mensch in einer andern Gemütsstimmung unternehmen würde, möglich ist. Die Gegenstände dieser Überzeugung und dieses Wollens können äusserst verschieden seyn. Die GemütsHandlung und innere Würksamkeit dabey ist im Grunde doch immer die nehmliche. διεςραμμένος *verdreht*, *verkehrt.* Devt. 32, 5. 20. Aristot. Polit. VIII. διατί τῶν ζώων ὁ ἄνθρωπος ἢ μόνος ἢ μάλιςα διαςρέφεται? — ἕως πότε ἔσομαι μεθ' ὑμῶν *wie lange soll ich noch bey euch seyn*, bis ihr nehml. jenes Vertrauen zu Gott, zum Messias, zu euch selbst etc. fasset. ἕως πότε Apok. 6, 20. ἀνέχεσθαι *Geduld* mit einem *haben.* הֶאֱרִיךְ Hiob 6, 11.

φέρειν *bringen, herbeyführen.* μοι *mir.* Auf dieſem Wort liegt der Nachdruck.

V. 18. ἐπιτιμᾶν αὐτῷ *ihm gl. etwas darauf ſetzen, bedrohend gebieten.* Luk. 4, 39. 8, 24. wie? ſ. Mark. Sonſt ἐπιτάσσειν Mark. 1, 27. 8, 25. ἐξῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ *gieng aus ihm heraus und von ihm weg* = εξηλθεν εξ . . και απηλθεν απ' αυτου. θεραπεύεσθαι *geheilt werden.* ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης *ſeit dieſer Zeit.* Nun erſt, da man den überſinnlichen Urſächer der Krankheit für entfernt hielt, konnte er weiter körperlich und phyſiſch behandelt werden zur Geneſung.

V. 19. τότε *hierauf.* κατ' ἰδίαν *abgeſondert vom Volk.* h. nicht: zu Hauſe. ſ. τῳ ορει τουτῳ Vs 20. διατί *aus welcher Urſache?* οὐκ ἠδυνήθημεν *vermochten wir nicht.* Ein Verſuch war demnach gemacht worden. ἐκβαλεῖν αὐτὸ *es herauszuwerfen* ſc. το δαιμονιον.

V. 20. διὰ τὴν ἀπιςίαν ὑμῶν *weil ihr nicht* jenes *Vertrauen hattet,* zu Gott, der das Wohl der Menſchen will, und zu euch ſelbſt, als den Mittelsperſonen, welche zu Ausführung des wohlthätigen Willens Gottes die paſſende Mittel getroſt und zuverſichtlich anwenden ſollten. Ihr zagtet, und der Kranke blieb ohne Muth, von ſeiner Furcht unbefreyt. BK. 1. 13. 22. 32. 33. 124. Copt. Aeth. Arm. Ar. Orig. Chryſ. ms. Scholia bey Mt. ὀλιγοπιςίαν *allzuwenig Glauben und Vertrauen.* Man *erklärte* ſich ſehr richtig ἀπιςια als eine relative, nicht abſolute, Negation und fand, um Anſtoſs zu vermeiden, ſicherer, dieſe Erklärung in den Text einzurücken. — Da J. ἀπιςίαν ſagt, ſo erſchrecken die Jünger über den ſtarken Ausdruck. Er ſieht es und rechtfertigt ihn. „Ja wohl habt ihr kein Vertrauen. Denn, wahrhaftig, ἐὰν ἔχητε *wenn ihr habt* (nicht: *wenn ihr hättet*), πίςις *jenes Vertrauen* das aus Überzeugung entſteht und Zuverſicht würkt =

אמונה Sicherheit, Festigkeit, Gewissheit in seiner Sache) ὡς κόκκον σινάπεως gleich einem Senfkorn d. h. wie J. selbst Matth. 13, 31. dies ausgelegt hat: wenn ihr ein Vertrauen habt, welches jenem nach dem Anschein sehr kleinen und unscheinbaren Keim gleicht, aus welchem und durch welches aber etwas ganz unverhältnissmäfsig grofses sich entwickelt; so möget ihr das unmöglich scheinende versuchen; so ἐρεῖτε möget ihr sagen τῷ ὄρει τούτῳ diesem Berge etc. J. war jezt gerade von einem Berge herabgekommen. Dies veranlasst ihn zum Gebrauch dieses, statt irgend eines ähnlichen, Sprüchworts. 1 Kor. 13, 2. Apok. 8, 8. Hiob 9, 5. 28, 9. = das unmöglich scheinende bewürken. So sprüchwörtlich sagt auch Liv. 9. 3. num montes moliri sede sua paramus? Lucian. Vota. 45. ανδρα .. ορη ολα κινειν ακρω δακτυλω δυναμενον. Horat. Epodon 16, 29. in mare seu celsus procurrerit Apenninus. Die Rabbinen sagen: Berge entwurzeln. Vgl. λεγειν τοις ορεσι Luk. 23, 30. — — μεταβῆναι weg, jenseitsgehen, sich versezen. καὶ erklären J., nehmlich, und so .. ἀδυνατεῖν unmöglich seyn. οὐδὲν nichts, was nehml. aus vernünftigen Absichten, mit allen Kräften und Mitteln betrieben wird. Das Paradoxon: der Weise kann, was er will! löst sich auf in die Warheiten: der Weise will, was er wollen soll! und: was der Weise will, das will er in, mit und durch alles, was er kann. J. aber spricht hier nicht kalt unterscheidend und Misverständnisse abschneidend, weil sein nächster Zweck ist: energischen Willen zu wecken. Diesem seine Bahn und seine Gränzen zu bezeichnen, dazu war in den nächsten Umständen, unter denen J. spricht, kein Anlass. Sein Sprechen aber ist immer lokal, für den ihm gegenwärtigen Zustand der Zuhörer angepast; nicht systematisch oder alle mögliche Fälle und Ansichten zum Voraus und im allgemeinen abhandelnd und berichtigend. Nur wer diese nothwendige Einseitigkeit eines jeden individuell passenden Vortrags nicht fest im Auge hält,

wer die *eine* berührte Seite zur *einzigen* Seite der Sache macht, verwandelt J. wider seine deutlichste sonstige Äusserungen in einen Schwärmer, welcher *den Hang und das Streben nach dem schwürigen, blos weil es schwürig, wenn gleich zwecklos ist* d. h. den *Hang zum Abentheuerlichen*, und zugleich *den Hang und das Streben nach ungewöhnlichen Würkungen ohne verhältnissmässige eigene Kraftanwendung*, d. h. *die Wundersucht*, geweckt und bestätigt habe.

V. 21. γένος *Gattung* sc. von Dämonien, *die Ursacher der Epilepsie.* οὐκ ἐκπορεύεται *geht nicht* vollständig und bleibend *weg.* Es sind Recidive zu besorgen. εἰ μὴ ἐν *ausser durch.* προσευχὴ *Beten*, nicht als Sprechen eigener oder fremder Worte, sondern *als Zustand des Gemüts, Stimmung zur andächtigen und ehrfurchtsvollen Vergegenwärtigung der Gottheit* betrachtet. νηςεία *Fasten* = sehr mässiges Essen mit Enthaltsamkeit vom Wein, Fleisch und andern das Blut schnell vermehrenden Speisen. Im Oriental. Klima ist mehr vegetabilische und kühlende Diät, wie in kälteren Klimaten mehr animalische und erwärmende Diät Regel.

Luk. IX, 37. ἐν τῇ ἑξῆς ἡμέρᾳ *an dem folgenden Tag*, nach dem: an welchem J. auf den Berg gegangen war. Diese Zeitbestimmung bezieht sich auf die nächstzuvor Vs 28. angegebene, nicht auf den Erfolg der Metamorphose, welcher dazwischenfällt. συναντᾶν *zusamen*, mehrere zugleich, *begegnen.* ἀναβοᾶν *laut aufschreyen.* ἀπὸ τοῦ ὄχλου *aus dem Volkshaufen heraus*, um sich bey Zeiten bemerkbar zu machen.

V. 38. δέομαι *ich flehe* = zeige mich bedürftig. Gew. T. ἐπίβλεψον. Die besten Codd. der Alex. und

und Conſtantinop. Recenſion ABGHKLS and. 35. Mt V. and. 5. Theophyl. ἐπίβλεψαι med. *betrachte, nehme Rückſicht auf* . . = פָּקַד Luk. 1, 48. μονογενὴς *einziger* Sohn, oder Kind überh. Gew. T. ἐςὶ μοι. die Hauptcodd. der 2 ält. Recenſſ. ABCDL and. 10. Mt c. f. g. l. cant. verc. μοί ἐςιν.

V. 39. πνεῦμα λαμβάνει *der* böſe *Geiſt packt ihn.* So *ſchloſs* man und der Schluſs kömmt auch h. wieder, wie gew. vor dem *Factum* ſelbſt. Dies iſt: ἐξαίφνης κράζει *er fängt* oft *plözlich an zu ſchreyen,* wegen innerer Schmerzen. σπαράσσει ſc. το πνευμα, wie dies bey ἀποχωρεῖ ſuppliert werden muſs. *es reiſst ihn* hin und her. *Zuckungen.* μετὰ ἀφροῦ *mit Schäumen.* der Schaum tritt ihm vor den Mund. μόγις *kaum*, gl. ungerne, dachte man, ἀποχωρεῖ ἀπ' αὐτοῦ *zieht ſich* das Dämonion wieder *von ihm ab* bis zum nächſten Paroxysmus. Die Paroxysmen dauerten demnach lange und giengen langſam wieder in eine Erholung über. Mark. Vs 26. συντρίβειν *zuſamenſchütteln,* auch wohl *hie und da anſtoſsen*, im bewuſstloſen Hinſtürzen und in den Zuckungen.

V. 40. ἐδεήθην von δεέομαι. τῶν μαθ. = ἐκ oder ἐμπροσθεν των μ. Gew. T. ἐκβαλλωσιν. ABCLS and. 54. Mt BHV and. 18. ἐκβάλωσιν *herauswerfen möchten.*

V. 41. προσάγειν *herzuführen.* Gew. T. ὧδε τὸν υἱόν σου Dag. haben ACEGHS and. Mt BHV and. 19. Goth. Slav. in einer andern Stellung τὸν υἱόν σου ὧδε. Dies iſt mehr die hebraizierende Wortſtellung und daher, wenn ὧδε bey Luk. ächt iſt, gewiſs vorzuziehen. Da aber D. cant. peruſ. ὧδε *gar nicht* haben, und dieſes Wörtchen in den übrigen Zeugen der 2 älteſten Recenſionen einen verſchiedenen Plaz hat, ſo ſcheint es blos aus Matth. *bald vor, bald nach* τον υιον σου eingerückt worden zu ſeyn.

V. 42. προσερχομένου αὐτοῦ *da er* der Kranke zu J. *hingieng.* ῥήγνυμι *ich reiſse* durch Convulſionen. συσσπαράττειν *zuſamenziehen und zerren* in allerley Krümmungen des Körpers. τὸ πν. το ἀκάθαρτον Mark. 1, 23. 26. ἰᾶσθαι *geſund machen*, inſofern nun die Haupthinderniſs der Geneſung würkl. gehoben war. So lange man das Dämonion nicht für abgetrieben hielt, konnte nichts von andern phyſiſchen Mitteln mit würkſamer Zuverſicht gebraucht werden. ἀποδιδόναι *hingeben*, mit Empfelungen ſorgfältiger Behandlung, nach Vs 29.

V. 43. ἐκπλήττεσθαι *erſchüttert, erſtaunt ſeyn.* μεγαλειότης θεοῦ *Gröſse Gottes* = Würkſamkeit. Symmach. Pſ. 70, 21. μεγαλειοτης für גדולה. Ruhig überlegt, iſt nichts begreiflicher und weniger Erſtaunenswehrt, als daſs „Gott mächtiger ſey, als ein böſes Dämonion.“ Aber gerade in ſolchen Dingen pflegen die Menſchen am wenigſten ruhig zu überlegen, folgl. auch viel eher zu ſtaunen, als conſequent zu ſeyn. So ruft noch jezt der Orientale, wenn irgend etwas geſchieht, daſs nach ſeiner Kraft und Einſicht gemeſſen groſs und ſelten iſt, ſein اَللّٰه أَكْبَر *Allah Acbar* = *Gott iſt groſs!* d. h. Dies muſs Gott ganz beſonders bewürkt haben; es geht über unſer Wiſſen und Erwarten.

Mark. IX, 14. γραμματεῖς *Rabbiniſche Gelehrte.* Phariſäer? oder Sadducäer? συζητεῖν *Streitfragen behandeln mit* einem, = ζητειν oder ζητήματα ἔχειν σὺν . .

V. 15. Gew. T. πᾶς ὁ ὄχλος ἰδὼν αὐτὸν ἐξεθαμβήθη. BCDL 1. 13. 33. 69. 124. 209. and. 2. Syr.

Goth. Syr. p. am Rd. Cdd it. πᾶς ὁ ὄχλος ἰδόντες αὐτὸν ἐξεθαμβήθησαν. Ein auffallender Hebraismus, ὄχλος als Collektivum mit dem Plural zu verbinden. 1 BKön. 1, 40. Vgl. Storr ad Syntax. hebr. p. 369. πᾶς ὁ ὄχλος steht nun, wie der hebräische Nominativus absolutus „Und plözlich, was das Volk betrift" Iliad. β. 278 ὡς φασαν ἡ πληθυς. Herodot. ες Ποντον νεμονται το Ταυρικον εθνος. Ovid. Heroid. I. v. 88. Turba ruunt. Pausan. το εθνος το Αιτωλικον απεςειλαν. s. Posselii Syntaxis gr. p. 68. ἐκθαμβεῖσθαι ein im N. T. blos dem Markus eigenes Wort. 14, 33. 16, 5. 6. (Apg. 3, 11. ἐκθαμβοι) *in eine unruhige und unbestimmte Bewegung gesezt werden*, wie bey Volkshaufen, wenn etwas neues sich zeigt, wo alles, ohne zu wissen, was man erwarten solle, zuläuft und in unstäter Gährung ist. προστρέχειν *hinzulaufen*. ἀσπάζεσθαι *grüssen, bewillkommen.*

V. 16. Gew. T. ἐπηρώτησε τοὺς γραμματεῖς. BD L 1. 28. Copt. Aeth. Arm. Vulg. It. ausgen. verc. επηρ. αὐτοὺς. Offenbar ist jenes eine Erklärung, für welche niemand das unbestimmtere αυτους gesezt haben würde, wenn sie ursprünglich im Text gewesen wäre. αὐτοὺς *sie* Jünger sowohl als Rabbinen. πρὸς αὐτοὺς *gegeneinander, wechselseitig. erga ipsos* sc. *vos.* AGM 33. 157. and. 10. Mt e. and. 3. sezen zur Verdeutlichung πρὸς ἑαυτοὺς.

V. 17. πνεῦμα ἄλαλον *sprachloser Geist, weil er* obgleich nur in den Paroxysmen *sprachlos machte.* Vgl. Luk. 11, 14. Das Wort ἄλαλος ist im N. T. dem Markus eigen. 7, 37. 9, 25.

V. 18. ὅπου ἂν *wenn irgend.* Mahlt das plözliche der Krankheitsanfälle. καταλαμβάνειν gl. *packen.* Daher werden *Epileptiker* öfters καταλήπτοι genannt. ῥήσσειν Vgl. Luk. Vs 42. *reissen.* ἀφρίζειν *schäumen.* τρίζειν *reiben, knirschen.* αὐτοῦ haben nicht BCDL 1. 13. 33. 69. and. 2. Perss. Vulg. Cdd it. Wenigstens

den Sinn drückt dies Wort richtig aus; wie zu καταλαβῃ, ῥήσσει zu ſubintelligieren iſt τὸ πνεῦμα, ſo zu αφριζει, τρίζει etc. ὁ υἱός μου. Übrigens zeigt gerade das ſchnelle Übergehen von einem dieſer Subjekte zum andern, wie ſehr man im damaligen Zuſtand beyde identificierte. ξηραίνεσθαι *hager werden*, gl. *verdorren.* Celſus bemerkt: interdum cum *recens* eſt (morb. comitial.) hominem *conſumit*. L. III. 23. p. 355. Warſcheinl. fragt J. wegen dieſes ξηραινεσθαι Vs 21. wie alt das Übel ſey. εἶπον . . ἵνα *ich habe zugeredet, daſs* etc.

V. 19. Gew. T. ἀποκρ. αὐτῷ λέγει. ABDL 1. 11. 33. 106. 229* and. 6. Syr. ms. Arr. Perſs. Syr. p. Copt. Arm. Goth. Vulg. It. ausgen. germ. 1. verbinden das mittlere Wort mit λέγει und haben αὐτοῖς. C. 13. 69. 124. and. 3. Mt a. d. haben weder αὐτῷ noch αὐτοῖς. αὐτῷ zu αποκρ. gezogen, iſt ſehr müſsig und nur von ſpätern Zeugen eingeführt, αὐτοῖς aber hat gegen ſich, daſs warſch. λέγει αυτοις nicht αυτοις λεγει ſtehen würde, wenn das Wort überh. ächt wäre. Die Concordanz giebt kein Beyſpiel der umgekehrten Wortſtellung. Warſch. iſt demnach αυτῳ und αυτοις eine gloſſator. Ausfüllung einer nach Cd. C. und and. urſprünglich leeren Stelle.

V. 20. καὶ ἰδὼν αὐτὸν. Dieſe Worte könnten Vgl. Matth. 10, 14. als ein hebraizierender Nominativus abſolutus, welcher ſtatt καὶ ἰδόντος αὐτοῦ αὐτὸν ſtünde, angeſehen werden. Dies wäre aber nicht nur etwas ungewöhnliches, ſondern es bliebe alsdann auch ungewiſs: ob als der ſehende Jeſus oder der Kranke zu denken ſey? S. 10. 51. 55. 66. 77. 78. 86. Mt V. e. i. l. p. z. Syr. utr. Perſs. ſuchten dardurch zu helfen, daſs ſie ἰδὸν, annahmen, welches um ſo mehr das nächſte wäre, wenn ſtatt ευθεως το πνευμα mit BCL Syr. utr. Perſs. Arm. colb. germ. 2. geſezt würde τὸ πνεῦμα εὐ-

θέως. D. Codd it. haben εὐθέως gar nicht. Vs 26. zeigt, daſs man τὸ πνεῦμα hier durch eine conſtructio ad ſenſum als Maskulinum behandelte. πεσὼν *niederfallend.* κυλίεσθαι ἐπὶ τ. γῆς *ſich auf der Erde wälzen.* ἀφρίζειν *ſchäumen.* Paulus Aegineta III, 13. Morbus comitialis convulſio eſt totius corporis cum principalium actionum laeſione. Fit haec affectio *maxime pueris* .. poſtea vero etiam adoleſcentibus et in vigore conſiſtentibus, minime vero adultis et ſenibus. Inſtante ſymptomate *collapſio* ipſis derepente contingit, et *convulſio* (das σπαράσσειν) et quandoque *nihil ſignificans exclamatio* (Luk. Vs 39. ἐξαίφνης κράζει). Praecipuum vero ipſorum ſignum eſt *oris ſpuma*, quum reliqua etiam aliis morbis quoddammodo ſint communia. Vgl. 1 Sam. 21, 13.

V. 21. πόσος χρόνος ἐςὶν *wie viele Zeit iſt es* = *wie lange her* .. ὡς *daſs.* Hippocrat. Aphorism. V, 7. Quic. morbi comitiales ante pubertatem eveniunt, mutationem capiunt und zwar nach L. II. aphorismo 45. mutatione aetatis et temporum et locorum et victuum quoque liberantur. γέγονε *zu begegnen pflegte, anfieng.*

V. 22. παιδιόθεν *ſeit er ein Knabe iſt* d. h. nicht von Geburt, ſondern etwa ſeit dem 4. 5ten Jahr. Wie alt der Kranke jezt war, iſt uns dadurch nicht geſagt. Nach der bey Vs 18. angeführten Bemerkung des Celſus war der Kranke wohl noch nicht viel älter. Etwa 10. 12 Jahr alt? Auch jezt heiſst der Kranke noch παιδίον Vs 24. Der morbus comitialis hieſs auch puerilis, quod eidem aetati familiaris. ſ. Brachelius ad Celſum. p. 356. Note. Gew. T. εἰς πῦρ. Vor πυρ ſezen τὸ AGM 124. 131. 235. and. 18. Mt BHV and. 10. Theophyl. *in dies oder jenes Feuer.* Doch geben dieſe Auctoritäten nichts entſcheidendes. εἰς ὕδατα *in allerley Waſſer.* Nach Umſtänden. ἵνα ἀπολέσῃ αὐτὸν *um ihn zu tödten.* Man traut dem Däm. das feindſeeligſte zu,

ungeachtet es zugl. inconſequent von ihm geweſen wäre, die Wohnung, welche die Dämonien nach der Volksmeinung nie gerne verlieſsen, ſich ſelbſt frühe zu zerſtören. Ἀλλὰ abreiſsend = *Doch genug, vielmehr* hilf uns. εἴ τί = εἴ κατά τι *wenn irgend, wenn durch, irgend etwas. Hilf nach äuſserſten Kräften.* Dies ſagt natürlich der Bittende nicht aus der Abſicht, J. Kräfte zu verkleinern, ſondern weil er nach dem Mislingen bey J. Jüngern ſich die Sache ſehr ſchwer vorſtellt. Bey Iliad. α. 393. ἀλλὰ συ, εἰ δύνασαί γε, περίσχεο παιδὸς ἑῆος etc. bemerkt der Schol. ὁ αξιων τινα βοηθῆσαι προς δύναμιν, ειποι αν τουτο. Xenoph. Hiſtor. gr. VII, εδεοντο οἱ Μαντινεις των Αθηναιων ιππεων βοηθησαι, ει τι δυναιντο. u. dgl. m. bey Wetſt. βοηθεῖν *helfen.*

V. 23. εἶπεν αὐτῷ τὸ· *ſagte ihm das bekannte* zum Sprüchwort gewordene. Epictet. 5. προχειρον εςω τό· διοτι ουδεν προς σε. Polyaenus p. 257. ερομενων· τι καταλαμβανεις; Ιφικρατης υπολαβων εφη τό· „τίς αν ηλπισε τουτο εσεσθαι.“ Gerade dieſes τις . . εσεσθαι iſt auch etwas ſprüchwörtliches, das Ende von einem Hexameter. Vgl. 1, 62. 9. 46. ει δύνασαι πιςεῦσαι *wenn* umgekehrt, *du Vertrauen zu faſſen vermagſt.* Dieſes ει δῦνασαι zielt offenbar auf das vorherg. ει τι δυνασαι. „Es kommt nicht blos auf mich, ſondern auch auf Dich an.“ Die Sentenz: Für den, welcher Vertrauen hat, iſt alles möglich iſt amphiboliſch, aktiv und paſſiv: *Ein ſolcher vermag alles* (inſofern war nun nach Jeſu πιςις im Gegenſaz der απιςια der Jünger alles zu hoffen) *und ihm zum Beſten iſt alles möglich.* Knatchbull, J. D. Michaelis etc. ſezen ει δύνασαι, πίςευσαι *wenn du kannſt, ſo habe Vertrauen.* πιςεύεσθαι aber findet ſich nicht als Medium im N. T. Eher würde mit Majus Obſſ. SS. III. p. 93. angenommen werden können: ει δύνασαι πιςεῦσαι; als Frage: *Kannſt du glauben?* d. i. Nicht von meinem Können, vielmehr davon iſt die Frage: *ob Du,*

was du zur Heilung beytragen kannſt, *könneſt*, nehmlich Vertrauen haben? βοήθει μου τῇ ἀπιςίᾳ nicht: *hilf meinem Unglauben* = *hilf mir gläubig ſeyn*, ſondern *ich habe Vertrauen*, aber *hilf* dem Kranken, *wenn mein Vertrauen auch nicht ſtark genug ſeyn ſollte.* „Ich weiſs ſelbſt nicht, wie ſtark es ſeyn muſs. Laſs dies mein Kind nicht entgelten." κράξας μετὰ δακρύων *mit Thränen rufend.* Väterliche Zärtlichkeit macht ihn ängſtlich.

V. 25. ἐπισυντρέχειν *mehr zuſamenlaufen.* Dieſes dachten ſich die Jünger als Urſache. Warſch. aber war jezt der Anfall Vs 20. vorüber, ſo daſs der Kranke ſeines Vaters Zutrauen bemerkt hatte und nun Jeſu Anrede hören konnte. τὸ ἄλαλον καὶ κωφὸν *das du jezt eben gl. als Freund des Verſtummens dich bewieſen haſt* im Paroxysmus. Plutarch. de Oracul. defect. p. 438. τί ουν συνεβη περι την Πυθιάδα; κατεβη μεν εις το μαντειον . . αλαλου και κακου πνευματος ουσα πληρης (zwar begeiſtert, aber ſo, daſs man ihr das böſe Gemüt (Zorn) und Neigung zu einem bösartigen Verſtummen anſah.) ἐγὼ *ich*, der Meſſias ſelbſt. ἐπιτάσσειν *aufgeben*, *anordnen.* ἔξελθε *gehe heraus* aus dem Beſeſſenen. Das μηκέτι εἰσέλθῃς *gehe nicht mehr herein* beweist, daſs ἔξελθε nicht blos: *gehe weg* zu überſezen iſt. Auch die Furcht vor einem Recidiv, *inſofern es vom Dämonion käme*, wollte J. abſchneiden. Kam nun auch noch dieſer und jener Anfall vor der gänzlichen Heilung durch die Nachkur (Vs 29.) ſo vertraute man nun doch auf phyſiſche Hülfe für das nur noch für phyſiſchgeltende Übel.

V. 26. πολλὰ = κατὰ πολλὰ *vielfach.* Gew. T. κράξαν und σπαράξαν. BCDL aber haben das ſchwerere, das Masculinum. ſ. Vs 20. Eine Conſtructio ad ſenſum. Man ſezt voraus, das δαιμονιον ſey Maskulinum. ἐγένετο ὡσεὶ νεκρὸς *er war*, *wie todt*, ſo matt. Celſus III,

23. homo ſubito concidit, ex ore ſpumae moventur, deinde interpoſito tempore ad ſe redit et per ſeipſum conſurgit. Modo cum diſtentione membrorum aut nervorum prolabitur aliquis, modo ſine illa.

V. 27. κρατεῖν ἀυτὸν (κατὰ) τῆς χειρος *ihn an der Hand faſſen.* ἐγείρειν *aufrichten, emporhelfen.* ἀναςῆναι *aufſtehen.* Wer Wunder wünſcht, könnte das Vorhergeh. ἀπέθανεν von würklichem Tod und dann εγειρειν und αναςηναι von würklicher Todtenerweckung erklären und ſich die Anzahl der „philologiſchen Mirakel" vermehren.

V. 28. εἰσελθόντα εἰς οἶκον *da J. nach Hauſe gieng*, noch aber auf den Berg Matth. Vs 20. hinſehen konnte. Gew. T. ὅτι. *Zur Verdeutlichung* ſezen ACDK 11. 229. 235. and. 23. Mt 10. Theophyl. ms. dafür διατί blos nach Matth. wo aber alsdann auch eine ganz andere Antwort erfolgt. And. οτι διατι, And. τι οτι. οτι iſt vielmehr das vor den Worten der Redenden gewöhnliche: his fere verbis. οὐκ iſt nun Frage. *Wir,* was uns betrift, *hätten wir es denn nun nicht auch hinauszutreiben vermacht?* οὐκ ἠδυνήθημεν = ὀυχὶ ηδυνηθημεν ἄν.

V. 29. ἐν ὀυδενὶ δύναται ἐξελθεῖν *kann durch nichts* bleibend *ausfahren . . .* νηςεία *Faſten, Wenigeſſen.* So fodert Celſus III, 23. daſs man einem Epileptiſchen erſt tertio die nach dem Anfall zu eſſen gebe. Ubi tertio die cibus datus eſt, intermittere quartum et invicem alterum quemque, eadem hora (ſc. ſequente poſt paroxysmum proximum) ſervata, donec quatuordecim dies transeant. Quos ubi morbus exceſſit, acuti vim depoſuit. At ſi manet, curandus eſt, ut longus etc. Babylon. Taanith fol. 22. 2. ob ſpiritum malum רוח רעה licet viro religioſo, ſe *jejuniis* affligere. Nach Babyl. Gitta fol. 67. 2. ſezten die Rabb. dem Dämon *Cordiacus*, קורדייקוס demjenigen qui domina-

tur in nimium vini novi bibentibus, theils Incantationen theils *Diät* entgegen. Rambam erklärt diesen Cordiacus als die Krankheit, welche aus Überfüllung der Gehirnfasern entstehe und den Verstand störe. Man sieht hieraus wie man allerdings zugleich an physische Ursachen dachte, aber oft noch über dieselbe hinaus, besonders wenn die Symptome sehr auffielen, einen Dämon annahm, welcher, durch die physische Ursachen gl. herbeygelockt, nun das schlimmste daraus mache. Gerade so sagt Babyl. Beracot fol. 51. 2. qui pocula duplicata bibit, ניזק בשדים infestatur a daemonibus. Lightf.

LXXX. Abschnitt.

Lukas XVII, 6—10.

Am Ende eines in sich wohl zusamenhängenden Partikularganzen, welches bey Lukas von K. 13. bis 17. sich erstreckt und vor dem Anfang eines neuen eben so zusamenhängenden Partikularganzen, das von 17, 11. anfängt, liegen zwey abgerissene Stücke 17, 1—5. und 6—10. in der Mitte, welche, nach dem Inhalt, weder zum vorhergehenden noch nachfolgenden gehören. Ich mutmasse, dass Lukas sie bey dem einzelnen Auffaz, den er K. 13. bis 17. aufnahm, als beygeschrieben angetroffen und daher ebenso, gl. als appendiciert, eingetragen habe. Die Veranlassung beyder kleinen Fragmente ist nicht angemerkt. Das Vs 6—10. überlieferte muss, vermöge des Inhalts, ungefähr durch eine solche Lage veranlasst gewesen seyn, wie die Lage der Jünger im nächstvorigen Abschnitt war. Hatte J. gesagt: δια τ. απιστιαν ὑμων Matth. 17, 20. so mochte dieser oder jener nach seinem und der andern Gefühl ausrufen: πρόσθες ἡμῖν πιστιν u. s. w. Blos Verwandtschaft des Innhalts ist demnach bey diesen Abschnitt Ursache, ihn h. einzurücken. Vgl. Nr. 13. S. 356.

Ein Fragment behält immer in ſeinem Zuſamenhang Schwierigkeiten. Der Sinn des gegenwärtigen ſcheint folgender zu ſeyn: Unter Umſtänden, wo die vertrauten Lehrjünger J. nicht Zutrauen genug (zu Gott und dem Meſſias) bewieſen hatten, rufen ſie aus: Vermehre in uns das Zutrauen! J. erwiedert: Ihr ſprecht vom Vermehren (πρόσθες)? hattet ihr denn würklich auch nur ſoviel Zutrauen, daſs man es mit dem Keim zu einer Senfſtaude vergleichen kann? (d. h. ſoviel, daſs es zwar, unſcheinbar wenig, aber doch der Keim zu einer über Verhältniſs gröſsern Würkung geweſen wäre.) Wäre euer Zutrauen ſo geweſen, ſo hättet ihr dadurch das unmöglich ſcheinende möglich zu machen gewagt und würklich möglich gemacht. Betrachtet euch aber übrigens als Diener (der göttlichen Beſtimmung) welche fürs erſte, was ihnen aufgegeben iſt, zu erfüllen haben und nicht, wenn ſie bereits etwas geleiſtet haben (gl. vom Ackern oder Heerdehüten nach Hauſe kommen) ruhen oder genüſsen ſollen, ſo lange noch ein anderer Dienſt von ihnen zu leiſten iſt. Und ſelbſt, wenn ihr die Aufträge (der Gottheit durch mich an euch) alle geleiſtet habt, ſo werdet nicht ſtolz. Denkt vielmehr: Wir haben dadurch nicht der Gottheit genüzt. Vielmehr haben wir blos (uns ſelbſt genug zu thun) unſere Pflichten ausgeübt. — Kurz: Seyd unermüdet thätig in eurem Kraiſe als meine Apoſtel (auch durch Heilen 9, 1.) was ihr thut, thut ihr doch euch ſelbſt, zu eigener aus Pflichterfüllung entſpringender Zufriedenheit.

Luk. XVII, 6. Καὶ εἶπον οἱ ἀπόςολοι τῷ κυρίῳ· πρό-
σθες ἡμῖν πίςιν. Εἶπε δὲ ὁ κύριος· εἰ εἴχετε πίςιν
ὡς κόκκον σινάπεως; Ἐλέγετε ἂν τῇ συ- [Mt. 17, 20.]
καμίνῳ ταύτῃ· ἐκριζώθητι, καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θα-
7 λάσσῃ· καὶ ὑπήκουσεν ἂν ὑμῖν.... Τίς δὲ ἐξ ὑμῶν δοῦ-
λον ἔχων ἀροτριῶντα ἢ ποιμαίνοντα, ὃς εἰσελθόντι ἐκ
8 τοῦ ἀγροῦ ἐρεῖ· εὐθέως παρελθὼν ἀνάπεσαι! Ἀλλ
οὐχὶ ἐρεῖ αὐτῷ· ἑτοίμασον, τί δειπνήσω, καὶ περι-

ζωσάμενος διακόνει μοι, ἕως φάγω καὶ πίω· καὶ
9 μετὰ ταῦτα φάγεσαι καὶ πίεσαι σύ! Μὴ χάριν ἔχει
τῷ δούλῳ [ἐκείνῳ], ὅτι ἐποίησε τὰ διαταχθέντα; οὐ
10 δοκῶ. Οὕτω καὶ ὑμεῖς. "Οταν ποιήσητε πάντα τὰ
διαταχθέντα ὑμῖν, λέγετε· ὅτι "δοῦλοι ἀχρεῖοί
ἐσμεν"! [ὅτι] ὃ ὀφείλομεν ποιῆσαι, πεποιήκαμεν.

Luk. XVII, 6. Καὶ εἶπον *auch ſagten einſt* .. τῷ κυρίῳ und gleich darauf ὁ κύριος *der meſſianiſche Herr*, Regent und Oberhaupt der Lehrgeſellſchaft. Dieſer Ausdruck war zwar bey J. Lebzeiten in Anreden an ihn gewöhnlich. Wenn man ſonſt von ihm ſprach, wurde häufiger ſein menſchlicher Name gebraucht. Ein Zeichen einer ſpätern Erzälung iſt es, wenn darinn jener Name nicht, ſondern blos der ehrfurchtsvollſte „der Herr" vorzugsweiſe gebraucht iſt. προστιθέναι *hinzufügen*, הוֹסִיף *vermehren*. πίςις Vgl. Apg. 17, 31. εἰ εἴχετε ſ. Inhaltsanz. ὡς κόκκον σιναπ. ſ. bey Matth, 17, 20. כְּגַרְגִּיר חַרְדָּל ſagen die Rabb. oft ſprüchwörtlich. Lightf. ἐλέγετε ἂν *ihr würdet alsdann geſagt haben* τῇ συκαμίνῳ ταύτῃ *dieſem wilden Feigenbaum:* ἐκριζώθητι *entwurzle dich!* φυτεύθητι *pflanze dich an* ἐν τῇ θαλάσσῃ *auf dem Meere.* ὑπήκουσεν ἂν *er würde folgſam geweſen ſeyn.* Auch dieſe Redensart iſt, wie die Matth. 17, 20. rabbiniſch ſprüchwörtlich. Erubin fol. 29, 1. De filio Aſai: non fuit in diebus ejus *transferens montes* (ein das ſchwerſte vollbringender) ſicut ipſe. Sanhedrin f. 24, 1. annon quic. videt τον R. Meir in auditorio, videt eradicantem montes montium et commolentem unum per alterum (d. h. die ſchwierigſte Fragen auflöſend) Vgl. Eclog. VI, 71. cantando rigidas deducere montibus ornos. Aeneid. IV, 490. mugire videbis ſub pedibus terram et deſcendere montibus ornos, wo Servius anmerkt: *diſſiciliora aſſignat, ut facilius* (de opprimendo amore) *credat.* Ovid.

Omnia nunc fient, fieri quae poſſe, negaram etc. Petronius 134 His ego fretus Artibus Idaeo frutices in gurgite ſiſtam. Michael Apoſtol. XIX, 28. το πελαγος προτερον οισει αμπελον. Επι των αδυνατων. — Der Name συκάμινος ſcheint vom hebr. שקם entſtanden. Dioſcorid. I, 182. τοις αιγυπτιακοις και ταυτα .. ιδιαζοντα .. ἡ συκάμινος ἡ ἐκφέρουσα τον λεγομενον καρπον συκόμορον· σύκῳ γαρ εοικεν (ὁ καρπος), ατιμον (and. ἄτονον) δε εςι κατα τ. γευσιν. 184. συκόμορον, ενιοι και συκάμινον λεγουσι· καλειται δε ὁ αυτης (ſc. συκαμινου) καρπος συκομορον .. δενδρον δε (ſc. ἡ συκαμ.) εςι μεγα, ὁμοιον συκῃ, τοις φυλλοις εοικος μορέᾳ. φερει δε καρπον τρις και τετρακις του ετους. Theophr. Hiſt. Plant. IV, 1. συκαμινος .. ουκ απο βλαςων ουδε απο τ. ακρεμονων αλλ απο ςελεχους („caudice ipſo" Plin. H. N. 13, 14.) καρπον φερει, μεγεθος μεν ἡλικον σῦκον κ. τῃ οψει δε παραπλησιον, τῳ χυλῳ δε κ. τῃ γλυκυτυτι τοις ὀλυνθοις, πλην γλυκυτερον πολυ, κ. κεχραμιδας (grana) ὁλους ουκ εχοντα, πληθει δε πολυν. Aggeres Niloticos radicibus ſuis colligebat, ut pertinacius cohaererent. Ulpian. T. 47. 11. 10. ff. de extraord. crim. — Hieron. ad Amos 7, 14. Quidam .. *ſycamina* volunt appellari genus arborum, quae Palaeſtinae naſcuntur in campeſtribus et *agreſtes ferunt ficus*, quae ſi non vellicentur, amariſſimas cariculas faciunt, et a culicibus corrumpuntur. Nobis autem, quia ſolitudo, in qua morabatur Amos, nullam hujusm. gignit arborem, magis *rubos* (Maulbeerſträuche?) videtur dicere. Vgl. Pſ. 78, 47. Jeſ. 9, 10. 1 Chron. 27, 28. 2 Chron. 1, 15. 9, 27. Lukas unterſcheidet κερατωνια (Charube) συκαμινος und συκομορεα. An unſerer Stelle iſt συκαμινος bloſs als ein häufig vorkommender Baum genannt.

V. 7. Zwiſchengedanke: Nur müſſet ihr nicht, ſo lange noch etwas zu leiſten übrig iſt, ſtill ſtehen oder eigene Vorteile ſuchen. ἐξ ὑμῶν *von euch ſelbſt* oder eures gleichen. ἔχων ſc. εἴη = εἰ ἔχοι *wenn er hätte.*

ἀροτριᾶν *pflügen.* ποιμαίνειν *Heerde hüten.* ὅς = ἐςιν τοιουτος, ὅς *wer, wenn er hätte . . . würde ſo geſinnt ſeyn, daſs er . .* εισελθόντι, ſc. δουλῳ, ἐκ τοῦ αγρου̃ *dem vom Felde hereinkommenden Sklaven oder Knecht.* Mark. 5, 12. εὐθέως παρελθὼν *gehe nur ſogleich weiter hin,* vor mir vorüber ins Haus hinein. ἀναπέσεσθαι med. = αναπιπτειν, *ſich zum Eſſen niederlegen.* Gew. T. ἀνάπεσαι als Aoriſt. 1. med. Dagegen haben BDKS and. 36. Mt BHV and. 12. ἀνάπεσε, wenige ἀνάπεσον. Vgl. 14, 10.

V. 8. ἀλλ ὀυχὶ *nicht vielmehr?* ἑτοιμάζειν *bereitmachen,* wo nicht kochen, doch *herzubringen.* δειπνεῖν *zu Abend eſſen.* περιζώννυσθαι med. *ſich umgürten, das längere Unterkleid aufſchürzen, um ſchnell gehen zu können,* h. *ſich bereit halten.* διακονεῖν *aufwarten* beym Eſſen, um die Speiſen, Getränk etc. zu reichen. ἕως φάγω *bis ich gegeſſen habe.* φάγω aoriſt. 2. ſubjunctiv. πίω ebenſo, *getrunken habe.* μετὰ ταῦτα *nachher.* φάγεσθαι, πίνεσθαι als med. *ſich ſelbſt zu eſſen geben, ſich tränken.* φάγομαι, πίομαι ſind futura 2. med. = φαγοῦμαι, πιοῦμαι. Vgl. 16, 25.

V. 9. μὴ *ob etwa?* χάριν ἔχειν 6, 32. *Dank, Verbindlichkeit haben.* ἐκείνῳ haben nicht ABDL Copt. Cdd it. Ambr. Vgl. bey 14, 21. διατάσσειν *anbefehlen.* Gew. T. διαταχθ. αὐτῷ gegen die meiſten und beſten Cdd. ὀυ δοκω̃ *ich dächte nicht.* BL 1. 28. 118. 131. 157. Copt. Aeth. Arm. (die Ausgaben nur haben es am Rd) verc. cypr. haben dieſe beyden Worte nicht. Jeſus ſollte dergleichen menſchliche Äuſserungen gar nicht geſagt haben. Man arbeitete ſie weg.

V. 10. οὕτω ſc. wie ein ſolcher Knecht. καὶ ὑμεῖς ſc. ἐςὲ *auch ihr ſollet in dieſem Verhältniſs euch halten.* ὅταν *wenn ſogar.* ποιήσητε *ihr möget ge-*

than haben. λέγετε sc. ἐν ἑαυτοῖς *saget, denket doch.* δοῦλος ἀχρεῖος h. *ein Knecht, der nichts zum Nuzen des Herrn thun kann,* weil nehmlich in diesem Context der Herr, die Gottheit, *nichts zu ihrem Nuzen* fodert, die Ausübung des göttl. Willens nicht der Gottheit, sondern blos dem Menschen selbst zum Nuzen ist. 6, 35. αχαριςος 2 Sam. 6, 22. Alex. και εσομαι αχρειος = שָׁפָל *der nicht viel aus sich macht.* ὅτι steht nicht in ABDL 1. 49. 131. Mt d. Slav. Vulg. Slav. It. Es war Anlafs da, es zu suppliren, keiner aber es auszulassen. ὃ ὀφείλομεν *was wir schuldig sind* aus Pflicht. Dies muss zwar Gott und jeder gerechte Beurteiler schäzen und achten, dafs ihr eurer Pflicht getreu handelt. Aber *ihr* könnet darauf nicht stolz seyn, nicht (Vs 7. 9.) Genufs und grofsen Dank als Gott abverdient fodern. Wer aus Lohnbegierde alles thäte, hätte gerade nicht aus der Gesinnung gehandelt, welche allein dem heiligen Willen Gottes gemäfs ist.

LXXXI. Abschnitt.

Matthäus XVII, 22. 23. Markus IX, 30 — 32. Lukas IX, 43 — 45.

Vgl. S. 361. Nr. 23.

Erhaltene Nachrichten (Vgl. den 79. Abschnitt bes. Luk. 9, 31.) machen Jesus immer gewisser, dafs jezt seine hierarchische Gegner zu Jerus. nicht mehr daran genug haben werden, durch ausgeschickte pharis. und sadduкäische Rabbinen seinen Würkungskrais in Galiläa, wie bisher seit dem II. Pascha geschehen war, zu stören, dafs sie vielmehr dort, wo ihre Befehle in Kirchensachen unter Vergünstigung der Römer galten, zu Jerusalem, ihn obrigkeitlich einzuziehen und ihm als einem Pseudomessias den Procefs zu machen gesonnen seyen. Nun hielt J. auf sei-

ner Seite es für Pflicht, unausgesezt sich der jüdischen Nation als ihren Messias bekannt zu machen; welches nirgends anders als auf den festlichen Versammlungen des inländischen und ausländischen Theils der Nation in der Hauptstadt geschehen konnte. Er war folglich entschlossen, das Gebiet, wo Kaiphas und seines gleichen zu befehlen hatte, in den Festzeiten doch nicht zu meiden. Es blieb auch ferner sein fester Vorsaz, der Stimmung der Nation in seiner Sache nicht durch Gewalt vorzugreifen, sondern blos durch seine Gegenwart und alle pflichtmäßsige Überzeugungsmittel eine entscheidende Stimmung für sich als Messias möglich zu machen, und zu erwarten, ob, wie bald und mit welcher Würkung die Nation sich für ihn als Messias erklären würde. Da dieses alles auf seiner Seite ihm gewifs war, die Entschlüsse der Gegenparthey aber, ihn gerichtlich einziehen zu lassen schon an der Skenopegie Joh. 7, 32 44, notorisch geworden waren, so ergab sich die Folgerung von selbst: dafs die hierarchischen Befehlshaber von Jerusalem höchstwarsch. bey seiner nächsten Ankunft dahin die das leztemal noch vereitelte Gefangennehmung auszuführen bereit und besser, als vormals, vorbereitet seyn würden. Hierauf fährt dann J. fort, da er die nächste Gelegenheit zu Jerus. an den Enkänien einen Theil der Nation versammelt zu finden nicht vorübergehen lassen will, seine Vertraute vorzubereiten. Da er bey Cäsarea Philippi nicht mehr vor nachspürenden Rabbinen frey ist Mark. 9, 14. so wendet er um, und zieht sich, aber ohne die Hauptstrafse zu gebrauchen (παρεπορευετο Mark. 9, 30) aus der gaulonitischen Gegend in die galiläische Provinz, in welcher, sobald er auf das westliche Ufer des Jordans kam, Kapernaum, sein Wohnort, ihm nahe war. In der Gefahr, von seinen nächsten Lehrschülern, bald getrennt zu werden befielt ihm die pflichtmäfsige Klugheit, auf diese jezt vornehmlich zu würken, um in ihnen die Fortpflanzer seiner Sache zu erhalten. Er will daher jezt im Incognito bleiben (ουκ ηθελεν ἱνα τις γνω Mark.) um sie vertrauter zu belehren (εδιδασκε γαρ τους μαθ. αὑτου). Die nächstvorhergeschehene Wunderheilung gab nach Luk. 9, 43. weil soviele sich darüber, wie über andere Hand-

Jungen J. höchlich verwunderten, zu dem Gedanken Anlaſs, daſs bey dieſer Volksſtimmung die Gefahren, von denen Er zuvor Matth. 16, 21. und in den Parallelen, geſprochen hatte und von denen auch auf dem hohen Berge die Rede gewesen war Luk. 9, 31. beynahe unglaublich ſeyen. J. der Menſchenkenner, weiſs beſſer, was von der Menge zu erwarten iſt, wenn man den Vorſaz hat, ſie blos durch Überzeugung reif werden zu laſſen, nicht aber durch Aufreizung der Leidenſchaften in Thätigkeit zu ſezen. Da warſcheinlich unterwegs die Jünger mit Freuden davon ſprechen, wie ſehr das Volk hier und ſonſt über ihn in Verwundrung ſey, ſo ſagt er ihnen: Behaltet alle dieſe Dinge wohl im Gedächtniſs, (So ſehr die Menge in ſolchen Augenblicken des Staunens für mich iſt, ſo ſehr bleibt Pöbel — Pöbel!) Ungeachtet alles dieſes Wunderns wird es doch ein leichtes ſeyn, daſs ich gefangen genommen und in meiner Gegner Gewalt gebracht werde. (Ich täuſche mich ſelbſt nicht. Ich erwarte, nach meinen Entſchlüſſen nur durch Überzeugung zu ſiegen, nichts beſſeres.) — Auch dieſes nun, wie J. ſo über alle Verſuche zur Gewalt und Liſt erhaben denken und doch dabey ſeinen Tod mit überwiegender Warſcheinlichkeit erwarten könne, war den Apoſteln zu hoch, zu unfaſslich (ἱνα μη αισθωνται αυτο Luk.) Die Erhabenheit dieſer Geſinnung iſt ja auch ſo groſs, ſo ungewöhnlich, daſs noch immer die Meiſten ſie für Schwärmerey, Unklugſeyn und, deutlich geſagt, für Unſinn halten, dagegen aber ihre Weltklugheit (d. h. die Kunſt, ihre, ſo Gott will, gute Abſichten auch ohne Überzeugung folglich ohne eigentliche innere Beſſerung Anderer blos ſo durchzuſezen, daſs ſie die Menſchen als blinde Mittel zu ihren Zwecken zu gebrauchen wiſſen) — aus dem Gebiet der äuſsern Regierung, wo ſie nothwendiges Übel iſt, in die moraliſche Welt einzuführen rathen und verſuchen. — Auch nach den andern Evangg. machten dieſe Privatgeſpräche auf die Jünger den unangenehmſten und einen gl. betäubenden (Mark. Vs 32. Luk. Vs 45.) Eindruck. Es ſchwebte ihnen noch ſpät in Erinnerung ſein oftmaliges — uns aber auch hier nicht in eigenen Worten J. ſondern nur nach ſpätern Abkürzungen der Erzäler

zäler überliefertes — Zurückkommen auf die Ausſichten: daſs er ſich der gerichtlichen Gefangennehmung ausſezen werde, auch wenn die Grauſamen einen Juſtizmord an ihm verüben würden. Selbſt in dieſem Fall aber werde er ſich eher, als man denke, wieder erheben, ſelbſt nach dem Tode ſich als ſtehend, ſiegend, geltend beweiſen u. dgl. m. Ausſprüche, welche alle darauf deuten, daſs Er aus der unſichtbaren Welt herüber zur Erhaltung und Verbreitung ſeiner Sache zu würken fortfahren und zeigen werde, daſs er noch kraftvoller, wie jezt (εν δυναμει Mark. 9, 1.) alle Tage den Seinigen zur Ausführung der begonnenen Theokratie gegenwärtig ſey. Und auch dieſe Hofnungen verſtunden die Jünger noch gar nicht ſ. Mark und Luk. Sie hörten nur das Traurige. Das frohe faſsten ſie, erſt nach dem Erfolg, in die viel zu eingeſchränkte Beziehung auf die würkliche, aber unerwartete Wiederbelebung Jeſu am dritten Tage zuſamen; eine partikuläre Anaſtaſe, welche bey weitem nicht die fortdaurende Anaſtaſe, das im kraftvolleren Leben bey Gott unfehlbare Wiedererſtehen dieſes göttlichen Königs, den die Gegenparthie durch ſeinen Tod für niedergeworfen und unwiederbringlich niedergeſchlagen hielt, erſchöpfen konnte und ſollte. ſ. oben S. 525.

Matth. XVII, 22. Ἀναστρεφομένων δὲ αὐτῶν, ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· μέλλει ὁ υἱὸς

Mark. IX, 30. Καὶ
ἐκεῖθεν ἐξελθόν-
τες, παρεπορεύ-
οντο διὰ τῆς Γα-
λιλαίας. Καὶ
οὐκ ἤθελεν, ἵνα
31 τὶς γνῷ· ἐδίδα-
σκε γὰρ τοὺς
μαθητὰς αὐτοῦ.
Καὶ ἔλεγεν αὐ-
τοῖς· ὅτι ὁ υἱὸς

Luk. IX, 43. Πάν-
των δὲ θαυμα-
ζόντων ἐπὶ πᾶ-
σιν, οἷς ἐποίει [ὁ
Ἰησοῦς] εἶπε
πρὸς τοὺς μα-
θητὰς αὐτοῦ·
44 Θέσθε ὑμεῖς εἰς

τοῦ ἀνθρώπου
παραδίδοσθαι εἰς
χεῖρας ἀνθρώ-
23 πων, καὶ ἀποκτενοῦσιν αὐτόν.
Καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθήσεται. Καὶ ἐλυπήθησαν σφόδρα.

τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς χεῖρας ἀνθρώπων, καὶ ἀποκτενοῦσιν αὐτόν· καὶ ἀποκτανθεὶς, μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀνα-
32 στήσεται. Οἱ δὲ ἠγνόουν τὸ ῥῆμα, καὶ ἐφοβοῦντο αὐτὸν ἐπερωτῆσαι.

τὰ ὦτα ὑμῶν τοὺς λόγους τούτους· ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου μέλλει παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώ-
45 πων. Οἱ δὲ ἠγνόουν τὸ ῥῆμα τοῦτο καὶ ἦν παρακεκαλυμμένον ἀπ' αὐτῶν, ἵνα μὴ αἴσθωνται αὐτό· καὶ ἐφοβοῦντο ἐρωτῆσαι αὐτὸν περὶ τοῦ ῥήματος τούτου.

Matth. XVII, 22. ἀναστρέφεσθαι *ſich umwenden*, aus einer äuſserſten Gegend von Paläſtina wieder mehr ins Land herein. Joſ. 5, 5. ἀνεστρέφετο Ισρ. εν τη ερημω. ἐν τῇ Γαλιλαιᾳ *innerhalb Galiläa*, nehmlich in Obergaliläa, ehe man noch nach Kapernaum kam. 17, 24. μέλλει παραδίδοσθαι *ich*, wie ich hier bin, *werde überliefert werden* von den gefangennehmenden Gerichtsdienern, wie ich dieſer Gefahr das leztemal Joh. 7, 32. 44. ſchon ausgeſezt und nur durch einen bey dergl. Menſchen ſehr ungewöhnlichen Eindruck auf die Gerichtsdiener entgangen war. εἰς χεῖρας ἀνθρώπων *in Hände*, in Gewalt, *von Menſchen*, die nehmlich ganz nach Art gewöhnlicher Menſchen mit mir zu

verfahren Luſt haben. Ungefähr in dem Sinn, wie David ſagt: ich will lieber in Gottes, als *in Menſchen Hände* fallen! 2 Sam. 24, 14.

V. 23. *καὶ und ſogar*. *ἀποκτενοῦσιν ſie werden* gerne *morden*. J. ſagte dies als Möglichkeit, als Vorſaz der hierarch. Tyrannen, welcher, *wenn* nichts dazwiſchen trette (nicht ein beträchtlicher Theil der Nation noch vorher von J. Meſſiasſchaft ſich überzeuge) ausgeführt werden würde, weil Er weder weichen, noch dagegen complottieren wollte. *Καὶ und doch*. *ἐγερθήσεται er wird ſich erheben*. Man muſs bey dieſen und manchen andern Stellen den Sinn, welchen J. da er ſie ausſprach, warſch. gedacht hat, von dem, welchen man ſpäterhin damit verband, wohl unterſcheiden, weil andere Data ſ. b. Matth. 16, 21. erweiſen, daſs die Hörer ihn nicht verſtanden hatten. J. dachte: er werde im allgemeinen ſich erheben, nicht unwürkſam gemacht, beſiegt ſeyn, vielmehr würkſam für ſeine theokratiſche Sache bleiben. So iſt הָקִים Gegenſaz gegen alles Niedergeworfen, im Unglück ſeyn, Beſiegt ſeyn. Luk. 2, 34. Ebenſo חָיָה *wieder aufleben* Jeſ. 26, 19. Ezech. 37, 1—10. Hoſ. 6, 2. Die Erzäler nehmen es blos von der erfolgten *ἔγερσις ἐκ νεκρῶν Erhebung* ins Leben *aus den Todten*. Daſs J. dieſen Erfolg nicht zuvor beſchrieb ſ. S. 523. ff. Auch aus dem lezten Gebet, das Er vor ſeinen Jüngern laut ſprach, damit ſie ſeine damaligen Gedanken feyerlichſt hören könnten, ſieht man das nehmliche, daſs er, ſo kurz vor ſeinem Tode, an hohe Seeligkeit bey Gott, wie ſie der höchſte der Menſchengeiſter, der meſſianiſche Geiſt, gehabt hatte und wieder haben konnte, Vs 5. nicht aber an eine nähere groſse Auszeichnung von Gott dachte, daſs er vielmehr Vs 11. von da an nicht mehr bey ſeinen Jüngern zu ſeyn, ſondern zu Gott zu gehen Vs 13. vorausſezte, ohne daſs er ein nochmaliges dazwiſchen trettendes Kommen zu den troſtlos Wartenden irgend erwähnt. *τῇ τρί-*

τῃ ἡμέρᾳ *am dritten Tag*" oder wie bey Mark. μετὰ τρεῖς ἡμέρας *innerhalb drey Tagen.* Warſch. muſs von drey Tagen in denen Reden J. etwas vorgekommen ſeyn, welche die Jünger auf der Stelle nicht verſtunden und ſpäterhin aus dem Erfolg auf einen beſtimmten Erfolg deuteten und einſchränkten. *Drey Tage* ſind ſprüchwörtlich bey den Hebräern und Rabbinen = einer *kurzen Friſt.* Wolf. Curae in N. T. bey Luk. 13, 32. Hebraei tempus praeteritum quodcunque per תְּמוֹל שִׁלְשׁוֹם *heri et nudius tertius* exprimunt, Exod. 4, 10. 5, 16. *tempora autem ſecutura per* מִיּוֹמַיִם בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי *poſt biduum tertio die*, ut Hoſ. 6, 2. Vgl. 1 Sam. 20, 12. Jacob. 4, 13. Arrian. Epict. IV, 10. πότε γαρ ἡγγησατο αθανατον τινα των φιλων; πότε γαρ ουκ ειχε προ οφθαλμων, ὅτι αυριον ἢ εἰς τὴν τρίτην ἡμέραν ἢ αὐτον δει αποθανειν η εκεινον? Rabbiniſch: לְמָחֳרָתַיִם gl. *nach zwey Morgen.* Und ſo wird *drey* mehrmals als beſtimmte kleine Zahl für eine kleine Zahl überh. genommen. Amos 1, 3. Jeſ. 17, 6. λυπουσθαι *traurig werden.* Das Würken aus der überſinnlichen Welt herüber tröſtete die an Gegenwart gewohnte noch allzu wenig, und von einem nahen, körperlichen Wiederaufleben und Zuſamenkommen mit ihnen verſtunden ſie J. nicht.

Luk. IX, 43. πάντων *alle* Umſtehende. ἐπὶ πᾶσιν, οἷς = ἐπὶ πᾶσιν ἐκείνοις, ἃ . . Gew. T. ἐποίησε. ABCDL 1. 33. 69. 106. 118. 124. 131. 157. 229. ἐποίει *zu thun pflegte* hier und bey and. Gelegenheiten. Die an ſich warſch. Auslaſſung des ὁ Ἰησοῦς gründet ſich hier auf DL 1. 131. 157. Copt. Arm. Vulg. Cdd it.

V. 44. τιθέναι εἰς ὦτα *deutlich hören und auffaſſen.* λόγοι *Dinge, das Geſchehene* überh. γὰρ

denn es bleibt doch dabey. μέλλει παραδίδοσθαι wird gerichtlich gefangen genommen und — ohne Rettung von allen diesen Vs 43. Verwunderern — würklich *eingeliefert werden*.

V. 45. ἀγνοεῖν *nicht einsehen*. τὸ ῥῆμα τοῦτο *diese Sache*, nehmlich wie er seinen Tod so warscheinlich finden und doch sich nicht zu einer andern Handlungsweise — zu Benuzung der Volksstimmung für Gewalt u. dgl. — entschliessen könne. παρακαλύπτειν *verhüllen, verschleyern*. ἵνα μὴ *so dass* noch *nicht*. αἰσθάνεσθαι *fühlen, mitfühlen, gut finden*. φοβεῖσθαι *sich fürchten* warsch. weil Er Petrus's Versuch, ihn von dieser Handlungsart abzuhalten, Matth. 16, 23. so entscheidend abgewiesen hatte. ἐρωτᾶν αὐτὸν *ihn befragen*, warum er so handle.] Nach seiner Auferstehung scheint vorn. hierüber ihnen Licht geworden zu seyn, weil jenes Faktum so laut die Einsicht veranlasste: der Rechtschaffene solle wohlüberlegten Überzeugungen getreu handlen, es führe dies wohin es wolle, dabey aber den festen Glauben an die göttliche Weltordnung behalten. (Früher oder später nehmlich muss in einem Ganzen von moralischen Geistern, das heisst, in dieser Welt von Menschengeistern, welche ihrer moralischen Vernunft, so sehr ihr viele widerstreben, sich nicht entledigen können, auch eine Lage von Umständen (*eine Anastase*) eintretten, in welcher die Überzeugungstreue als die beste Handlungsart erscheint, — weil sie in sich die einzig gute ist und bleibt!)

Mark. IX, 30. ἐκεῖθεν *von dorther*, wo die κῶμαι Καισαρειας της Φιλιππου 8, 27. lagen. ἐξελθεῖν *heraus gehen* h. aus der Gränze eines andern Gebiets. παραπορεύεσθαι *Seitenwege nehmen*. διὰ τῆς Γαλιλαί-

ας *durch* den nordöftlichen Theil von *Galiläa.* ἵνα τις γνῷ *dafs jemand wiffe*, wer er perfönlich fey, oder dafs Er da fey. Er wollte jezt keinen Volkszulauf.

V. 31. διδάσκειν *belehren*, ohne Zweifel über mancherley, wie fie fich ohne ihn betragen follten. παραδίδοται *er wird eingeliefert* als gefangengenommener Staatsverbrecher. *Er wird* — als Praefens, ungeachtet es nicht fogl. bey der nächften Befuchung der Hauptftadt, am Enkänienfeft gefchah. (Dies verm. deswegen nicht, weil feine Gegner ihn an diefem nicht erwarteten. Diefe Denkart, dafs er troz aller Gefahr kommen und doch ohne Gewalt kommen würde, mufste auch feinen Feinden unfafslich feyn. Folgl. nahmen fie diefelbe nicht in ihre Rechnung, glaubten, dafs er höchftens am Pafcha, wo kein Ifraelite ohne Vorwurf fehlen konnte, zu erfcheinen wagen werde und hatten für fich auf das frühere Nebenfeft der Enkänien zu feinem Untergang gar nicht die Vorbereitungen gemacht, welche Kaiphas z. B. Joh. 11, 49. ff. um auf den Fall der Gefangennehmung der Majorität des Synedriums zu feiner Hinrichtung fchon verfichert zu feyn, zu machen wufste.) καὶ ἀποκτανθεὶς *aber auch, wenn er gemordet wird.* Gew. T. τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ wie in der Parallelft. des Matth. BCDL. Copt. Syr. p. am Rde Cdd it. d. h. Hauptzeugen aus beyden älteften Textrecenfionen haben das eigene und minder beftimmte μετὰ τρεῖς ἡμέρας; deffen Sinn f. bey Matth. und Mark. 8, 31. Markus liebt, wie auch diefe Stelle zeigt, in diefer Sache gerade diefen Ausdruck. Mit demfelben ftimmt die Chronologie der Auferftehung J., von der Nacht der Gefangennehmung an gerechnet, leichter zufamen, weil μετὰ nicht das *Verfloffenfeyn* der genannten Zeit vorausfezt, fondern dafs fie *dem Verfliefsen nahe* fey.

V. 32. f. Luk.

LXXXII. Abschnitt.

Matthäus XVII, 24—27. Markus IX, 33.

Schon Mose hatte einmal von jedem Israeliten zu Erhaltung des Gotteszelts einen halben Schekel zahlen lassen. Exod. 30, 13—16. Nach Josephus Archaeol. III, 8. 2. betrug (zu seiner Zeit) ½ Schekel 2 attische Drachmen. Man findet, dass auch Joas zum Tempel diese Abgabe einzog 2 Chron. 24, 6. Und zu Jesu Zeit gaben nach Archaeol. 18, 9. 1. auch die ausländische Juden, jeder sein Didrachmon, jährlich zur bestimmten Zeit, für den Tempel ab. Diese Beyträge flossen überallher, wo irgend Juden lebten, zur Erhaltung ihres Cultus im Tempelschaz zusamen. Daher die grossen, versteckten Schäze, welche Pompejus und Crassus aus dem Tempel zu ziehen wussten Archaeol. 14, 8. S. 475. und 12. S. 478. Erst da der Tempel zerstört war (nicht, wie Er. Schmid bey dieser Stelle anmerkt schon 61 Jahre vor Christus, nach der Einnahme Jerusalems durch Pompejus) zog Vespasian diese von allen Juden an ihren Tempel gew. gegebene Kopfsteuer des *Didrachmon* als jährliche Abgabe an den Tempel des Jupiter Capitolinus zu Rom; und Domitian erpresste noch mehr von ihnen. s. die Scholien.

Nach dem talmud. Traktat Schekalim wurde das Didrachmon zwischen dem 15 Adar (Anfang des Februars) und dem 1 Nisan jährlich eingesammelt. Diese Zeit war es jezt nicht, da J. nach Kapernaum, in seinen Wohnort, wo folglich er und seine gewöhnliche Begleiter als seine Hausgenossen in die öffentliche Abgabenregister eingetragen seyn mussten, zurückkam und die Einsammler an die Bezalung erinnerten. Die Enkänien, welche J. nächstdarauf zu Jerus. besuchte Joh. 10, 22, fallen nach 1 Makk. 4, 50. ff. in die lezte Hälfte des Monden Cislev (= Decemb.) folgl. um fast 3 Monden früher, als der EinziehungsTermin des Didrachmon im Adar. Ohne Zweifel bezog sich demnach die Erinne-

rung auf das Didrachmon vom vorigen Termin. Und so muss es auch desw. seyn, weil h. die Einsammler noch nicht wissen, ob J. diese Tempelabgabe zu leisten pflege Vs 24. Hätte er schon einmal zu Kapern. bezahlt gehabt, so war diese Frage nicht möglich. Der Entschluss Jesu, zu Kapernaum zu wohnen, Matth. 4, 13. war s. I. Th. S. 323. nicht vor dem November nach dem I. Pascha, anzunehmen; wie es hier scheint, erst *nach* dem December (Adar) jenes Jahrs. Am Zahlungstermin des Didrachmon vor dem II. Pascha muss J. nicht zu Kapern. gewesen seyn. Deswegen, da sich jezt der Zahlungstermin, der 15 Adar vor dem III. Pascha, nähert, fragen die Einnehmer: ob es seinen Grundsäzen gemäss sey oder nicht, die restierende Tempelsteuer abzutragen?

Diese Frage und der Erfolg, dass die Kopfsteuer von J. und Petrus bezahlt worden sey, auch dass J. bey dieser Gelegenheit sowohl sich als den Petrus unter die Söhne Jehovah's Vs 25. gezält habe, dies alles würde schwerlich in die Evangg. aufgenommen seyn, wenn nicht diese Sache eine Entfernung des Petrus veranlasst hätte, während welcher die im folg. angegebene Fragen nach Vorzug des Einen Apostels vor demandern zur Sprache kamen, und wenn nicht, da endlich Petrus wieder zurückkam und sich durch die in seiner Abwesenheit geäusserte Begierde anderer nach Praerogativen sich beleidigt fühlte, von Jesus manche höchstnöthige Erinnerung zur Verträglichkeit gemacht worden wäre. Kürzer zu sagen: mit Matth. 17, 24. beginnt ein neues Partikularganze, welches bis K. 18. ans Ende fortläuft und Matth. 17, 24—27. giebt den Anlass hievon als den natürlichen Eingang des Ganzen. Etwas auffallenderes hat man daher in diesem Eingang wenigstens zum voraus nicht zu erwarten, da es auch ohne einen sonderbaren Inhalt erklärbar genug ist, warum ein solcher Eingang h. sich finde Da Markus das hauptsächlichste aus eben diesem Partikularganzen in seinen Auszug (von 9, 33. an) aufgenommen, diesen Eingang aber nicht berührt hat, so ist auch hierdurch wenigstens soviel warscheinlich, dass derselbe nicht gerade etwas sehr ausserordentliches enthalten möge.

Soviel zum voraus, zur ruhigen Prüfung: ob denn wohl hier von einem im Maul eines aus dem Meer gezogenen Fisches gefundenen und von J. schon vorher entdeckten Stater erzählt seyn müsse, um diese etliche Verse eines Plazes bey Matth. würdig zu machen? Sie sind ihrer Stelle sicher wehrt, auch ohne dass sie ein Wunder enthalten.

Was für ein Wunder aber wäre das, welches man h. gewöhnlich gefunden hat? — Ich will nicht sagen: ein Wunder um ungefähr 16 — 20 Groschen (1 Stater oder 4 Drachmen!) Denn nicht die Grösse des Wehrts macht die Grösse des Wunders. Die Existenz des Elephantengeschlechts ist kein grösseres Wunder der Natur als das Daseyn des kleinen Ameisenvolks. — Wohl aber würde man 1) bekennen müssen, dass, da *a.* Jesus überhaupt Unterstützungen von Vielen annahm, (Judas behielt den Vorrath davon auf, *και τα βαλλομενα εβαςαστεν* Joh. 12, 6.) wie die Rabbinen häufig von solchen milden Gaben lebten; da *b.* sogar fromme Frauen für Jesu Bedürfnisse sorgten (*διηκονουν αυτω απο των υπαρχοντων αυταις* Luk. 8, 2. da *c.* endlich die Geschichte selbst nicht etwa an einem entlegenen Orte vorgieng, sondern zu Kapernaum, wo es Jesu nicht an Freunden fehlte, hier *ein Wunder um etwa einen Thaler* höchst überflüssig gewesen wäre. Von guten Freunden in der Stadt würde J. den Stater wohl noch schneller erhalten haben, als nun, bis erst Petrus zum See lief. Aber

2) nicht nur überflüssig und kleinlicht wäre dies Wunder. Es würde sogar in einer solchen Wunderhandlung die Maxime liegen: dass Petrus, selbst dann, wenn er einem Bedürfnisse leicht auf vielfache andere Weise abzuhelfen wüsste, doch auf wunderbare Einmischung der Gottheit rechnen dürfe und solle! Eine Lehre, welche der Achtung Jesu gegen Gott, seinem Grundgedanken über jede Einmischung der Gottheit: *ουκ εκπειρασεις κυριον τον θεον σου*! Matth. 4, 7. ganz entgegen wäre.

Ist demnach hier, ohne Jesu etwas überflüssiges, ja sogar eine sehr unrichtige Maxime zuzuschreiben,

das gew. angenommene Wunder nicht denkbar, so kann gewiſs die *bloſse philologiſche Möglichkeit*, die Worte im 27. Vs ſo zu überſezen, daſs ein *ſolches* Wunder herauskäme, nicht zur Annahme dieſer Überſezung, d. h. zur Annahme eines Sinnes hinreichend ſeyn, durch welchen auf Jeſu Charakter der Flecken einer moraliſch und theologiſch unrichtigen und an andern Orten von ihm ſelbſt verworfenen Maxime fallen müſste. Vielmehr *kann und darf* eine *ſolche* wörtlich mögliche Überſezung nicht angenommen werden, wenn man ſie nicht als die philologiſch nothwendige annehmen *muſs*. Ein wundervoller Sinn einer Stelle iſt überhaupt nie anzunehmen, wenn er blos der mögliche, nicht der nothwendige iſt, weil die wunderbare Erklärung eines Erfolgs (ich will ſagen, eine Erklärung anderswoher als aus der Natur) immer den Beweis vorausſezt, daſs eine nicht wunderbare Erklärung deſſelben (eine aus irgend einem Theil der Natur der Dinge, der lebloſen, belebten oder menſchlichen flieſsende) durchaus nicht möglich ſey. Wer aber auch dieſen Saz noch nicht ganz zugibt, wird, wenn er ſonſt den Charakter Jeſu kennt und verehrt, wenigſtens darinn mit dem Kommentator übereinſtimmen, daſs eine wörtlich mögliche Erklärung eines Erfolgs durch ein Wunder, nach welcher irgend ein conſequenter und herzlich religiöſer Mann eine Inconſequenz und Gottes unwürdige Maxime gehabt haben müſste, nichts anders anzunehmen ſey, als wenn die Behaupter einer ſolchen Erklärung ſie als die einzigmögliche d. h. als die nothwendige, erweiſen. Nach dieſer Anſicht könnte und müſste man bey Matth. 17, 27. die gewöhnliche Wundererklärung, weil ſie blos philologiſch möglich iſt und doch jene Folgerung gegen Jeſu Denkart in ſich ſchlieſst, auch alsdann nicht annehmen, wenn ſich keine befriedigende Erklärung der Stelle bis jezt gefunden hätte. Man müſste ſich weit eher ein: non liquet! ein ἐπέχειν! zurufen, als einen nicht als nothw. erwieſenen und doch für einen Mann von Jeſu Charakter präjudicierlichen Sinn geltend machen.

In der That aber ist in unserer Stelle eine solche Wundererklärung, nach welcher J. die falsche und von ihm selbst sonst verworfene Maxime: dass der Mensch auch da, wo seine Thätigkeit zur Hülfe zureiche, auf ausserordentliche Hülfe der Gottheit hoffen dürfe — so gar nicht die nothwendige, dass vielmehr vieles im Contexte dagegen ist und dass von einer anderen Erklärung der Worte und des Zusamenhangs die philologische Möglichkeit und die Übereinstimmung mit dem Contexte leicht erwiesen werden kann. Ich sage: es ist

3. im Contexte der gewöhnlichen Wundererklärung vieles entgegen. *a.* Die Geschichte schliesst sich nicht mit der Anzeige: dass der Stater auf eine wunderbare Weise erhalten worden sey. War die Art, den Stater zu erhalten, eine gewöhnliche, so wird ein solcher wiederholender Schluss der Erzälung nicht vermisst. Wäre aber der Erfolg wunderbar gewesen, so würde die Verwunderung von selbst den Evangelisten veranlasst haben, hinzuzusezen: „und Petrus gieng hin, warf den Angel aus, fieng sogleich einen Fisch und *fand einen Stater in seinem Munde.*" Petrus, der feurige Petrus, würde bey einem solchen Wunder nicht kaltblütig geblieben seyn! Der Erzäler würde also wenigstens das Erstaunen desselben — wie sonst Luk. 5, 8. — über ein ihn so speciell betreffendes Wunderzeichen angemerkt haben, wenn Petrus und der Evangelist selbst hier an ein Wunder gedacht hätte. Noch mehr. *b.* Auch der Zweck der ganzen Erzälung und ihr Ton leitet nicht durch irgend einen Wink auf eine Veranlassung zum Erstaunen hin. Der Zusamenhang ist: dass J. ungeachtet der Messias, der theokratische Unterkönig des Jehova selbst, und sein Gesandter (Apostel) Petrus, beyde als *υιοι του πατρος*, als Angehörige des theokratischen Königs selbst, zu einer Tempelabgabe nicht eigentlich verpflichtet seyn können (der Regent und sein Hof zahlten im Alterthum nicht Abgaben, so lange man Privatgüter der Fürsten vom Staat und den Regalien nicht so genau unterschied!) dannoch die Abgaben entrichten wolle: *ινα μη σκανδαλισωμεν αυτους* — dass man folglich nach Jesu Beyspiel, wenn ein Anstoss mit min-

derem äuſserlichen Verluſt vermieden werden kann, würklich ſo human gegen andere, obgleich irrende, handeln ſolle! Dieſe Belehrung war es wehrt, aufbewahrt zu werden. Wer kann noch denken, daſs die ganze Erzälung, wenn ſie ſich nicht in Ein Wunder endigte, ohne pointe, ohne Kraft, nicht pickantgenug ſey? — Doch zur Geſchichte ſelbſt. Es iſt

4) eine Erklärung, welche Jeſu keine unrichtige Maxime abergläubiſcher Religioſität unterlegt, nach dem Wortſinn und Context philologiſch darzuthun.

Da die Einſammler der Kopfſteuer für den Tempel zweifelhaft fragen: ob etwa dieſe Zahlung der Denkart Jeſu (vom Tempel und deſſen Erhaltung) entgegen ſey? ſo deutet J. in einem Dialog mit Petrus, welchem aber die Sammler nicht mehr zuhörten, eine Urſache an, weswegen beyde wohl von dieſer Abgabe frey zu ſeyn verlangen könnten. Der Herr des Tempels, Jehovah, ſagt Er, würde ja wohl ſeine Söhne, mich und Dich, nicht beſteuren, wenn er hier ſelbſt den Ausſpruch zu thun hätte. Aber auf dieſen Grund der Immunität wollen wir uns nicht berufen. Es möchte Anſtoſs unter ihnen, den Miteinwohnern von Kapernaum, gegen uns daraus entſtehen. Sie möchten uns für Feinde des Tempels halten, etwa von den nachſchleichenden Phariſäern ſich hiezu noch bereden laſſen und folglich uns um ſo weniger anhören, wenn wir gutes unter ihnen würken wollen. Was liegt an Einem Stater für uns beyde, das du mit deiner gewohnten Fiſcherarbeit Dir (hier in einer Gegend, wo Petrus vor ein paar Jahren noch gewöhnlich die Fiſcherey, und nicht einmal allein, ſondern geſellſchaftsweiſe ins Gröſsere getrieben hatte ſ. I. Th. bey Luk. 5, 7.) leicht erwerben kannſt. Gehe einmal mit deiner Angelſchnur an den See hinaus, wirf den Angel aus und —

αναβαντα den aufſteigenden . . . Man ſagt auch in der teutſchen Fiſcherſprache: der Fiſch ſteigt auf, oder: ſtöſst auf, wenn er nehmlich am Angel angebiſſen hat, dieſer alſo ſich bewegt und nun ſchnell

herausgeschwungen werden muss, ehe der angeköderte Fisch wieder abreisst. Oppian. III, 519. — πρωτον ιχθυν *den ersten besten Fisch.* So bezieht sich πρωτος oft nicht gerade auf die Zahl, sondern auf die Zeit. (Κατα μεν τὴν πρώτην γενεσιν το νηπιον κλαιει, τον ζην απο λυπης αρχομενον, „sogleich beym *ersten* Seyn weint das Kind etc. Aeschin. Dial. III, 7. Τον μεν επην δη πρῶτα κατευνηθεντα ιδητε „gleich *zuerst*, sobald ihr ihn (den Proteus) eingeschlafen sehet. Odyss. IV, 434. Πρωτον kann adverbium oder accusativus seyn.) — ἰχθὺν *Fisch* kann ohnstreitig auch als Collectivum verstanden werden. Petrus musste natürlich entweder so viele Fische fangen, als man zu Capernaum nahe am fischreichen See Genezareth mit einem Stater bezahlte, oder musste er gerade Einen bekommen, der so schwer oder so rar war, dass er einen Stater gelten konnte. Weil es ungewiss war, ob Einer oder mehrere dazu nöthig seyn möchten, ist der Ausdruck unbestimmt: τον αναβαντα πρωτον ιχθυν. Für Petrus konnte es nicht zweydeutig seyn. Das Bedürfniss selbst und der Erfolg gaben die Bestimmung. Hier ist die einzige Schwürigkeit, dass wir im teutschen nicht ein ebenso collektives Wort haben, welches Einen eben so wohl als mehrere Fische bedeuten kann; etwa wie man *ein Gewürm* von einem oder von vielen Würmern sagen kann. Leicht aber wird sich jeder Leser hier eben diesen Doppelsinn denken können; oder fingiere er sich zu diesem Behuf das blosse Neutrum: *das erste beste aufstossende.* Dass τον αναβαντα πρωτον ιχθυν Einen oder mehrere Fische bedeuten könne, hat ein Kenner der Schriftsprache, welcher nichts der Wundererklärung entgegengeseztes ohne entscheidenden Grund annehmen wird, Hr. D. Storr im Tübingischen Magazin für Dogmatik etc. (1797.) II. St. S. 56—89. durch Nehem. 13, 16. unterstüzt. . . . J. fährt fort:

ἆρον *ziehe ihn aufwärts*, aus dem Wasser heraus, und

ανοιξας το στομα αυτου . . . Dies *Maulöfnen* kann verschiedene Zwecke haben, die der Context bestimmen muss. Öfnet der Fischer einem mit dem Angel gefangenen Fische den Mund, so geschieht's zunächst, um ihn vom Angel zu lösen. Hieng er lange, so ist er weniger

verkäuflich. Er steht bald ab. — Die Umständlichkeit in der Angabe: nimm ihm den Angel aus dem Munde, ist malerisch. Alles ist gesprochen, wie wenn man einen eilen machen will und daher, was alles geschehen soll, hintereinander heraussagt. Ohne diese Rücksicht müsste auch πορευθεις εις την θαλασσαν allzu umständlich scheinen. —

ἑυρησεις. ευρισκειν sagt dem Griechen *nicht* blos eben soviel, als unser *finden*. Ποτερα δε, ω Ισχομαχε, οποσους εξειργασατο χωρους ο πατηρ, παντας εκεκτητο η και απεδιδοτο, ει πολυ αργυριον ευρισκοι; „Würde wohl dein Vater seine Felder alle, wenn er sie noch so gut gebaut hat, behalten oder aber hergeben, *wenn er viel Geld dafür bekommen würde?*“ Xenoph. Oec. XX, 26. Και πωλων τι, μη λεγειν τοις ωνουμενοις, ποσου αν αποδοιτο, αλλ ερωταν τι ευρισκει; „Als Verkäufer wird er dem Käufer nicht sagen, um wie viel er es geben wolle, sondern fragen: *wie viel er dafür bekomme?*“ Theophr. Char. XV, I. Der ganze philolog. Grund der wundersamen Erklärung liegt darinn, dass man *finden* und das im griech. gebrauchte Wort ἑυρίσκειν nach den gew. Wörterbüchern für ganz gleichbedeutend nimmt. Kann man denn aber Röm. 4, 1. ἑυρηκεναι κατα σαρκα übersezen: *gefunden habe?* oder hat Jesus nach Hebr. 9, 12. αιωνιαν λυτρωσιν ἑυραμενος eine ewige Befreyung der Menschen *gefunden?* Ist nicht vielmehr der Sinn dieser Stellen, dass Abraham durch blosse äussere Handlungen (ohne Überzeugungstreue) nichts von Gott, keine Billigung Gottes für sich hätte *erhalten* können, und dass J. den Menschen eine ewigdaurende Befreyung *erhalten*, *acquiriert* habe? Wird nun ein solches Wort von verkäuflichen Dingen, wie Fische sind, gebraucht und zwar in einem Zusamenhang, der das Erhalten eines Geldstücks fodert, so ist ja wohl nicht von einem Erhalten durch Finden, sondern Erhalten durch Acquirieren, durch Verkaufen die Rede. In der Theurung, sagt Apg. 7, 11., ουχ ἑυρισκον χορτασματα οἱ πατερες ὑμων „konnten unsre Vorväter keine Nahrung mehr *erhalten*.“ Wie h. dies Wort nicht vom Finden sondern vom Bekommen (der Waare) durch Kaufen zu verstehen ist, so im Context des Matth. *vom Erhalten* (des Gelds) *durch Verkaufen*.

Wenn man nur weiſs, daſs rabbiniſch מציאות, מְצִאת (= *εὑρισκόμενον*) *baar Geld* bedeutet, ſo könnte dies allein hinreichen, um bey *εὑρισκειν* nicht an das teutſche *finden* zu denken. Mehreres hievon — denn, wo es ein philolog. Wunder gilt, kann man ſelten zuviele Gründe häufen — noch in den Scholien. Eben dieſe Rückſicht veranlaſst hier den Kommentator, eine Reihe von Einwendungen, welche einer der achtungswürdigſten Männer und gröſsten theologiſchen Gelehrten, die er mit Verehrung zu kennen das Glück hat, in der ſchon angeführten Abh. des Tübingiſchen Magazins, der bisher vorgetragenen und ſchon im Neuen theolog. Journal 1795 im 9. St. vordem bekanntgemachten Erklärung entgegengehalten hat, mit den Antworten aus ebendieſem Journal 1797. 9. St. S. 934. ff. ins Kurze zu ziehen, in der Überzeugung, daſs, wenn dieſer Schriftforſcher nichts dagegen zu bemerken hatte, was nicht durch die h. gegebene Auflöſungen gehoben werden konnte, zu gleicher Zeit die mögliche Einwendungen der Meiſten im folgenden aufgelöst ſeyn möchten.

1. „Da, — bemerkt Hr. D. Storr am angef. Ort S 67. in dem ganzen Zuſamenhang auch nicht die mindeſte Anzeige vorhanden iſt, daſs der Fiſch verkauft werden ſollte; was könnte den Ausleger berechtigen, einem Worte, das *bekommen überhaupt* bedeutet, die ihm an ſich nicht zukommende Beſtimmung: *durch Verkauf bekommen*, aufzudringen.“ — Antw. Da in dem ganzen Zuſamenhang keine ausdrückliche Anzeige iſt, daſs der *verkäufliche* Fiſch *nicht* verkauft werden ſollte, was kann den Ausleger hindern, von einem Wort, das die *generiſche* Bedeutung hat: *bekommen*, als *möglich* anzunehmen, daſs es unter allen *ſpeziellen* Bedeutungen, welche unter den *generiſchen* Begriffen ſtehen, hier gerade die bey einer *verkäuflichen* Sache *gewöhnlichſte* andeute: *bekommen — nehmlich vermittelſt des Verkaufens*. Wäre eine würkliche Anzeige von dem Verkaufen vorhanden; alsdann *müſste εὑρισκειν* vom *Bekommen durch Verkaufen* erklärt werden. Dies wäre nicht, wenn das generiſche *εὑρισκειν* nicht ohne jene ausdrück-

liche Anzeige den Spezialbegriff: bekommen durch Verkaufen, in sich schliessen *könnte*.

2. „Die Weglassung des Umstands „*durch Verkauf*" *bekommen*, wäre (S. 68.) tadelhaft." — Antw. Die Weglassung des Umstands „durch Verkauf" hat veranlasst, zu denken: der Evangelist wolle einen höchst wundersamen Erfolg erzählen. Hätte der Ev. ihn weggelassen, um diese, wörtlich mögliche wundersame Erklärung so zu veranlassen; so wäre er allerdings tadelhaft. Hat er ihn aber weggelassen, weil ihm nicht in den Sinn kam, dass manche zu ευρησεις eher das auf einen höchstungewöhnlichen Erfolg deutende: εν τω στοματι hinzudenken würden, als das bey einer verkäuflichen Sache ganz gewöhnliche: *durch Verkauf* — — wer kann den arglosen Schriftsteller tadeln? und wer *will* ihm eine wundersüchtige *Absicht* (S. 63.) zuschreiben?

In beyden Fällen — dies bitten wir vornehmlich zu bemerken — denken die Interpreten *ein Wort* hinzu; entweder „du wirst *darinn* einen Stater bekommen"; oder: „du wirst *dafür* einen Stater bekommen. Darf man ein: *dafür*, nicht so wohl als ein: *darinn* hinzudenken? Hätte Matth. sogar würklich εν αυτω hinzugesezt, was wäre *beyden* Theilen dadurch geholfen. Diese Worte würden, bezogen auf στομα, *darinn*, — auf ιχθυς bezogen, *dafür* bedeuten; und Matth. hatte, wenn ihm die wunderlose Begebenheit im Sinn lag, dass Petrus für den Fisch einen Stater bekommen habe, auch die Amphibolie des εν αυτω sehr leicht gar nicht bemerken können.

3) „Die Worte ανοιξας το στομα αυτου wären alsdann überflüssig." S. 68. — Antw. nicht so überflüssig, als z. B. das sogleich folgende λαβων, wofür ein εκεινον δος hinreichen würde! — Dass ein mit dem Angel gefangener Fisch sogleich davon frey gemacht wird, dies macht ihn haltbarer, also auch verkäuflicher. Einen Fisch, in welchem der Angel stecken blieb, kauft, wer

ihn

ihn aufbehalten will, nicht. — — Aber, ſagt vielleicht ein Dritter, dies wuſste der Fiſcher Petrus ohnehin. Wohl! Er wuſste auch, daſs man einen am Angel auffpringenden Fiſch *erſt mit dem Angel aus dem Meer herausheben* müſſe, ehe man ihn habe, und doch heiſst es: ἆρον. Jeſus ſpricht mit maleriſcher Umſtändlichkeit; woraus aber doch nicht folgt, daſs er *alle* Umſtände ausdrücklich nennen muſste, ſondern blos erklärbar wird, warum er *ſo* viele nannte.

4. „Die Erwähnung der Öfnung des Mundes führt *ganz natürlich* auf den Gedanken: der Stater ſolle *im Munde des Fiſches* anzutreffen ſeyn.“ S. 70 Antw. Ganz natürlich? Dies heiſst doch nicht mehr, als — man muſs auf alle Fälle zu ἑυρησεις ſupplieren εν αυτω und dies *kann* dann auf das *nächſte* ϛομα oder auf das *entferntere* Subjekt ιχθυς bezogen werden Im erſteren Falle heiſst es, du wirſt *darinn* . . im zweyten: du wirſt *dafür* bekommen. Immer ſo ſchreiben, daſs man Amphibolien vermeidet, und alſo das folgende nur auf daſs *nächſt*vorhergehende ſich bezieht, iſt freylich beſſer. Wie aber, wenn der Schriftſteller an die *mögliche* Amphibolie gar nicht denkt, weil es ihm gar nicht einfiel, daſs man die ſchlichte Begebenheit (welche ſagt: Jeſus lieſs den Fiſcher durch Fiſchfang ſich erwerben, was er jezt eben nöthig hat, lieber, als daſs er es ſich ſchenken läſst, oder nicht bezahlt) je als Wunder angeſehen werde. —

5. „Wenn aber alles umſtändlich geſagt wird, nur gerade das nicht, was eine ganz falſche Anſicht der Erzählung und eine höchſt unrichtige Vorſtellung von der Geſchichte im Ganzen allein verhüten könnte; ſo iſt das Gemälde unverzeihlich ſchlecht.“ S. 70. Antw. Wenn Jeſus gerade nur das nicht ſagte, was ſich auf der Stelle *am meiſten* von ſelbſt verſtund, ſo war ſeine übrigens maleriſche Umſtändlichkeit *für Petrus* vollſtändig. Geſetzt, (ſo unwarſcheinlich dies auch ſey) Petrus hätte Jeſus wirklich misverſtanden und den Stater *im Munde des Fiſches* zu finden erwartet, ſo löste ſich ſein

Irrtum ohnehin plötzlich von ſelbſt. Suchte, aber fand er ihn (nicht nach dem *möglichen* Sinn: „du wirſt *darinn* bekommen;") ſo kam er gewiſs ſogleich auf den Wortſinn: „du wirſt ihn *dafur* bekommen;" verkaufte ſeinen Fiſch, vielleicht auf der Stelle am See, und lächelte über ſich ſelbſt. Gewiſs hätte er dann nicht gedacht: „Jeſus hatte nicht aufrichtig genug geſprochen" (10, 71.) — ſondern: ich hätte an kein Wunder denken ſollen, weil hier keines nöthig war. Muſste das Futurum ευρησεις eine *Zuſage* enthalten? Eher muſste er ſchon im Hingehen denken, es enthalte *Anweiſung*, was zu thun ſey.

Für Petrus waren Jeſu Worte auf keinen Fall unverzeihlich undeutlich. Und wenn Matthäus Jeſu eigene Worte ohne Verdeutlichung aufbewahrte, that er dann Unrecht?

6. „Um den Einnehmern der Tempelſteuer und andern Juden, die Jeſus nicht für den Sohn Gottes erkannten, keinen Anlaſs zu nachtheiligen Urtheilen und zur Verſündigung an ihm zu geben, *wollte* Jeſus die Abgabe entrichten." — Allerdings. Dies ſagt der Text: ινα δε μη σκανδαλισωμεν αυτους . . . Aber nun? „Um aber dem Petrus zugleich *von der hohen Würde*, welche ſich Jeſus eben zugeſchrieben hatte (Vs 25.) einen *neuen* Beweis zu geben, ſchaffte er nicht nur ſeinen, ſondern auch des Petrus Beytrag auf eine Art herbey, die ihn als den Sohn des Herrn der Welt darſtellte." Antw. Dies letztere alles ſagt der Text — nicht mit einem Wort. *Um nicht zu ärgern*, ſagt der Text, und weiter nichts. Dieſe Hauptabſicht *denkt* alſo mein ehrwürdiger ehemaliger Lehrer — gegen deſſen Behauptungen zu ſchreiben, nur die Warheitsliebe, in welcher wir Eins ſind, rechtfertigen kann — *hinzu!* denkt ſie hinzu, ungeachtet eine ſolche Abſicht der Verfügung Jeſu angegeben iſt, welche, wenn man an kein Wunder denkt, völlig hinreicht. Ja, er denkt ſich als Hauptabſicht das hinzu, wovon nach dem Zuſamenhang jetzt gar nicht die Rede geweſen war. *Die „Söhne"* alſo ſind frey, ſagte Jeſus, und nimmt dann in der Bezahlung ſich und Pe-

trus zusamen. „Die Söhne“ im Plural! Entfiel dies Jesu? oder sagt er (wenn nicht in diesem Pluralis ein grammatischer Tropus liegen soll, welcher hier eine bedenkliche Zweydeutigkeit hervorbrächte) würklich: dass er *und* Petrus Söhne Gottes seyen, und daher von der Steuer frey seyn sollten. Zeigt nicht auch die Folge, da er „für sich und Petrus zugleich“ bezalen läfst: er habe jezt in jenem Plural *beyde zusamen* gedacht? Ist nun dies; so hat Jesus jezt gerade nicht von der *ihm eigentümlichen* Gottessohnschaft gesprochen. Noch weniger hat er Petrus einen Wink gegeben, dass er *sie ihm* beweisen wolle, oder *aufs neue* zu beweisen Ursache fände. Die von Petrus laut und mehrmals anerkannte *eigentümliche* Gottessohnschaft Jesu ist die *Messiasschaft*. Aber, in einem etwas weiteren Sinn des Worts: Gottessohn, ist es dem N. T. nicht ungewöhnlich, Jesus und andere ächtfromme als *Gottessöhne* in Eine Klasse zu sezen. Röm. 8, 29. ist er πρωτοτοκος εν πολλοις αδελφοις, denn Vs 14. οσοι πνευματι θεου αγονται, ουτοι εισιν υιοι θεου. Vergl. Hebr. 2, 12.

Verfolgen wir also vielmehr rückwärts die für unsre Erklärung sprechende Data: 1) Da der Zusamenhang des Textes eine *Absicht* Jesu angiebt, welche den Petrus *nicht* veranlasste, auf einen *Wunderbeweis* zu warten; 2) da jezt gerade von dem Verhältnifs Jesu zu Gott und den Menschen, für dessen Anerkennung er sonst durch Wunder vorbereitete, d. i. von seiner Messiasschaft nicht, sondern von einer blos aus Begriffen und dem Sprachgebrauch klaren Sache die Rede ist, dass nehmlich Jesus und Petrus *Gottessöhne* seyen; so *konnte* Petrus und so *darf* jeder Leser *hier nicht* auf eine Wundererzälung warten; auf eine Wundererzälung, die, 3) weil jene Hauptabsicht, wegen welcher Jesus sonst Wunder thut, wegfällt, vielmehr auf das Vorurtheil führen müsste, dass man auch in den kleinsten Lebensbedürfnissen, denen sich durch ein bischen Mühe abhelfen liesse, auf Gotteswunder warten dürfe. Da nun 4) ein Wortsinn möglich ist, welchen angenommen, die Erzälung *nicht* wird, was sie nach 1) 2) 3) nicht werden soll, so ist dieser Wortsinn vorzuziehen, zumal da 5) sich leicht begreifen läfst, warum

der Erzäler an die grammatische Möglichkeit, durch seine Wortstellung zur Entdeckung eines Wunders zu veranlassen, *nicht* — folglich auch an die Nothwendigkeit, das Misverständniss durch eine deutlichere Wortfügung zu verhüten, eben so wenig gedacht habe, weil er nehmlich die Worte, gerade wie Jesus sie gesprochen und Petrus sie nicht misverstanden hatte, der historischen Überlieferung übergab.

Warum sollte man also der Stelle Matth. 17, 27. nicht einen Wortsinn *wiederherstellen*, welcher dem Sprachgebrauch nicht entgegen ist, welcher uns nicht veranlasst, entweder Jesu eine Hauptabsicht „unterzulegen" die er *damals gewiss* nicht hatte, oder ein Wunder anzunehmen, das Jesu Einsichten (dass man Gott nicht versuchen, d. h. nicht wo man sich selbst helfen könne, Wunder erwarten solle, vgl. 4. 4. 7.) widersprechen müsste. Ist etwa durch die Auslassung dessen, was sich so leicht verstund, (dass nehmlich das ευρισκειν ein Bekommen durch *Verkauf* seyn solle) die *Nothwendigkeit erwiesen* oder *erweislich*, Jesu *hier* die Anwendung irgend einer Wunderkraft, so zwecklos und sogar zweckwidrig sie auch seyn möchte, blos deswegen beyzulegen, weil wegen einer Amphibolie des Ausdrucks ein wunderbarer Wortsinn möglich ist?

Der Eindruck, welcher nach allem diesem und nach neuer Erwägung der Gründe und Gegengründe aus dem Schluss der Erzälung in dem Gemüt des Kommentators zurückbleibt, ist dieser. Durch blosses Angeln am See, wollte J. sagen, kannst du diesmal einen möglichen Anstoss, den man zum Schaden der göttlichen Sache an uns nehmen könnte, entfernen. Gehe, thue es. Länger aber als nöthig wäre, um die jezt drängende Ausgabe sich durch seine gewohnte Handthierung zu erwerben, sollte Petrus nicht weg bleiben; er solle nicht etwa lange feilschen oder mehr fangen wollen. „Mach ihn los, bekomme dafür den Stater und dann: gut! — Dass Petrus auch noch als Apostel Jesu fischte, um sich ein nöthiges Geld zu erwerben, kann nur denen, die ihn sich immer

mit einem gewifsen Nimbus denken, auffallen; f. dagegen, wie er würklich fo ganz noch jüdifcher Fifcher war Joh. 21, 7. του ἐπενδυτην διεζωσατο, ην γαρ γυμνος. Sagt man: zwifchen ανοιξας το ςομα αυτου und ευρησεις ςατηρα würde, wenn diefe Deutung die richtige feyn follte, ftehen müffen: gehe auf den Markt, oder: gehe zu Käufern; fo zeigt fogleich der Context ein Beyfpiel ähnlicher Kürze. Nach: εκεινον λαβων *fobald du ihn haft*, folgt nicht: gehe hin zu denen, welche die Tempelabgabe fammlen, und gib ihnen denfelben — fondern blos: fobald du ihn haft, gib ihn ihnen. Das, was mittelbar gefchehen mufste, um ihn abgeben zu können, *das Hingehen*, wird blos hinzugedacht. Denn mit hinaus gelaufen waren die Sammler der Kopffteuer nicht. f. Vs 25.

Der Sinn des Ganzen ift demnach: Damit wir fie nicht zu einer Geringfchäzung (der an den Tempel geknüpften) theokratifchen Verfaffung veranlaffen, fo gehe an den See, wirf den Angel aus und nimm den (die) erften beften Fifch (Fifche). Mache diefen vom Angel los und bekomme den Stater. Sobald du diefen haft, fo gib ihn als Tempelgeld für uns beyde. Dafs nun gefchah, was gefagt war, wird nicht angeführt. Denn dies ift der Punkt nicht, weswegen der Schriftfteller die Sache erzält haben wollte. Wäre das Wunder fein Gefichtspunkt, fo hätte er es gewifs *als gefchehen* herausgehoben. Vielmehr fährt nun Matthäus in dem Erfolg fort, wegen deffen er die Abwefenheit des Petrus angeführt hatte. Während diefer angelte — eine Arbeit, bey welcher man nicht immer fogleich glücklich ift — kamen die übrigen Apoftel auch nach Haufe, nach Kapernaum. Sie hatten unterwegs die verfängliche Frage berührt: wer (wenn denn je der Tod Jefu erfolgen follte) unter ihnen eine gewiffe Priorität und Principalität haben follte? Verm. war diefe Frage mit gewiffen Rückfichten auf Petrus entftanden, welchem J. da er freymütiger als alle andere fich für ihn, als Meffias, erklärt hatte Joh. 6, 69. Matth. 16, 16. bey der lezten Gelegenheit auch abfichtlich eine eigene (obgleich nicht ausfchliefsende) Auszeichnung hoher Hofnungen und grofser Pflichten vor ihnen gegeben hat-

te. Am liebsten that sie J. deswegen in der Abwesenheit des Petrus ab, und vielleicht war dies der innere Grund, weswegen er ihn an den See geschickt und die 4 Drachman lieber durch (das langsamere) Angeln erhalten, als aus der Gesellschaftscasse nehmen lassen wollte. — — Das weitere giebt der nachstfolg. Abschnitt.

Noch ist zu bemerken, dass das wesentlichste von dieser Erklärung schon durch die *Illustratio Matth. XVII, 27,* qua diem natalem Viro . . D. Fr. Volkmar Reinhard . . d. 12. Mart. 1794. gratulatur *Jo. Phil. Leisner*, LL. AA. M. (Friedrichsstadt bey Gerlach. 29. S. in 8.) bekannter seyn könnte. s. N. theol. Journal 1795. S. 859. ff.

Matth. XVII, 24.	Mark. IX, 33.
Ἐλθόντων δὲ αὐτῶν εἰς Καπερναούμ, προσῆλθον οἱ τὰ	Καὶ ἦλθεν εἰς Καπερναούμ

δίδραχμα λαμβάνοντες τῷ Πέτρῳ, καὶ εἶπον· ὁ διδά-
σκαλος ὑμῶν, οὐ τελεῖ τὰ δίδραχμα; Λέγει· ναί!
25 Καὶ ὅτε εἰσῆλθεν εἰς τὴν οἰκίαν, προέφθασεν αὐ-
τὸν ὁ Ἰησοῦς, λέγων· τί σοι δοκεῖ, Σίμων; οἱ
βασιλεῖς τῆς γῆς ἀπὸ τίνων λαμβάνουσι τέλη, ἢ
κῆνσον; ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτῶν, ἢ ἀπὸ τῶν ἀλλο-
26 τρίων; Λέγει αὐτῷ [ὁ Πέτρος]· ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων!
Ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἄραγε ἐλεύθεροί εἰσιν οἱ υἱοί.
27 Ἵνα δὲ μὴ σκανδαλίσωμεν αὐτοὺς, πορευθεὶς εἰς τὴν
θάλασσαν, βάλε ἄγκιστρον, καὶ τὸν ἀναβάντα πρῶτον
ἰχθὺν ἆρον. Καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ, εὑρήσεις στα-
τῆρα. Ἐκεῖνον λαβὼν, δὸς αὐτοῖς ἀντὶ ἐμοῦ καὶ σοῦ.

Matth. XVII, 24. ἐλθόντων durch einen Umweg in Obergaliläa. Mark. 9, 30. Καπερν. Von dem Entschluss J. in diesem Ort zu wohnen s. 1 Th. S, 287. und S. 323. nr. 3. προσῆλθον auf der Strasse. Vs 25.

οἱ λαμβάνοντες die Empfänger, Einſammler. rabbiniſch: השקלים תובעין oder גובין Peſchito: *die von jedem Kopf 2 ſilberne Zuzen* (זוזין) *einziehende. τὰ δίδραχμα die doppelte Silberdrachme.* DEGHL and. Slav. 2. 3. haben nach der gemeineren Ausſprache τὰ δίδραγμα, und gerade dieſe möchte wohl die galiläiſche des Matthäus geweſen ſeyn. — Hier ſind *Silberdrachmen* zu verſtehen, von denen Cetubot X. 4. denarii 150 faciunt 6 denarios aureos. Denarius aureus facit 25 [20 ?] argenteos. Mehrere Materialien für dieſe Berechnung ſ. bey Wetſt. Nach Philo de Legg. ſpecial. waren 200 *δραχμαι νομισματος ὁλαργυρου* = den *funfzig* Silberſchekels, welche Levit. 27, 3. gefodert werden. — Für Jeſu Zeit iſt Joſephus Erklärung hinreichend, Archaeol. 3, 8. *προσεταξεν* (Moſe) *εισφερειν σίκλου τὸ ἥμισυ* (Exod. 30, 13 — 16.) *καθ᾽ ἕκαςον. Ὁ δε Σίκλος, νόμισμα Ἑβραιον ὡν, ἀττικὰς δραχμὰς δέχεται τέσσαρας. Vier Drachmen* machten nach der Rambach-Potteriſchen Archaeologie S. 163. III. Th 20 *Groſchen* $5\frac{2}{3}$ *Pf.* und dies war h. der nöthige *Stater*, nehmlich Ein *ςατηρ τετραδραχμος* ebend. S. 158. (da es auch *τριδραχμους, οκτωδραχμους* etc. gab. ſ. ebend. S. 169. Die Hälfte, für jede Mannsperſon, betrug nach dieſer Rechnung 10 *Groſchen* $2\frac{5}{8}$ *Pf.* Von der Einſendung dieſer Abgabe auch von allen ausländ. Juden ſagt Archaeol. 18, 9. Νισιβις . . ὁθεν Ιουδαιοι . . *τότε δίδραχμον τῳ θεῳ καταβαλλειν, ὃ ἑκάςοις πάτριον, ταυτῃ παρεθεντο . . Εντευθεν δε ἐπὶ Ἱεροσολύμων ἀπεπέμπετο, ᾗ καιρός.* Philo de Monarchia p. 224. T. II. *προσοδους εχει το ἱερον ου μονον αποτομας γης, αλλα και πολυ μειζους ἑτερας, αἱ οὐδενι χρονῳ φθαρησονται . . Προστετακται γαρ ἑκαςον ανα παν ετος ἀπαρχὴν εισφερειν απο εικοσιετιας αρξαμενον. Αἱ δε εισφοραι λύτρα* (כפר נפשו Exod. 30, 12.) *προσονομαζονται . . σχεδον γουν ανα πασαν πολιν ταμεῖον τ. ἱερων χρηματων εςιν, εις ἁ παραγενομενοις εθος „απάρχεσθαι“* (= die *απαρχην* geben) *και χρονοις ὡρισμενοις ἱεροπομποι των χρηματων εισιν* etc. Erſt Veſpa-

ſian änderte dieſe Beſtimmung auf eine bittere Art. vom jüd. Kr. 7, 27. φορον τοις όπου δηποτ' ουσιν Ιουδαιοις επεβαλε δυο δραχμας, έκαςον κελευσας ανα παν ετος εις το Καπετωλιον φερειν, ωσπερ προτερον εις τὸν εν Ιεροσολυμοις νεων συνετελουν. Ebendies ſagt Dio Caſſ. c. 66. nur beſtimmter: απ εκεινου Διδραχμον εταχθη τα πατρια αυτων εθη περιςελλοντας τῳ Καπετωλιῳ Διϊ κατ ετος αποφερειν. Die Alex. welche Exod. 30, 13. ἥμισυ του διδράχμου ſezt, mit dem Beyſaz ὅ εςιν το διδραχμον το ἅγιον rechnet nach doppelt ſo ſchweren Alex. Drachmen und ſezt nichts anders voraus, als daſs der ſog. *Schekel des Heiligthums* (Levit. 27, 25.) = 2 Alex. oder = 4 attiſchen Drachmen war. Maimonid. ad tr. Schekalim c. 1. aber gibt an: Siclus, de quo ſermo in hac lege, pendebat 320 grana hordeacea, aſt ponderi ejus aliquando addiderunt ſapientes, ut idem valeret, quod numus סלע ſub templo ſecundo hoc eſt 384 grana hord. mediana. Nach eben dieſem berühmten Commentator des Talmuds war der *Schekel* = 20 גֵּרָה (Exod. 30, 13. Num. 3, 47.) oder מָעָה ſo, daſs 1 Gerah oder Meah gleich geweſen ſey 16 Gerſtenkörnern. ſ. Schekalim. ſ. tr. talm. de modo annuaque conſuetudine, ſiclum menſe Adar offerendi, de Nummulariorum officio, Collybo, Aerarii ſacri reditibus, expenſis etc. lat. et perpetuo commentario illuſtr. a *Jo. Wülfero*, Norimb (4. 1680.) p 4. Warſch. gab es *in würklicher Münze* nie Schekel des Heiligtums, und die männl. Kopfſteuer wurde nach dem gemeinen Münzfuſs bezahlt, ſo, daſs man, wie ſonſt, wo Moſe den Schekel des Heiligt. foderte, *Aufwechſel* gab, welcher aber zu J. Zeit bey der Kopfſteuer nicht nöthig geweſen zu ſeyn ſcheint, wie aus dem tr. Schekalim ed. Wulfer. p. 5. und daraus zu ſchlieſsen iſt, daſs 1 Stater h. gerade für 2 Perſonen Vs 27. genug war. Wie vielmehr zum Schekel des Heiligtums als zum gemeinen und dann zum königlichen gehört habe (ob gerade das doppelte des gemeinen, wie Bolten annimmt) wüſste ich nicht

zu entſcheiden. Heſych. δραχμη το ογδοον εςιν ουγγιας (unciae) εν χαλκῳ κ. σιδηρῳ. Εν δε χρυσῳ κ. αργυρῳ ογδοηκοςον εςιν ουγγιας. ουτω γαρ εὑρισκονται οἱ εικοσι οβολοι διδραχμον εν τῳ Λευιτικῳ (27, 25. nehmlich ſagt die Alex. nach dem Alexandriniſchen doppelt ſo ſchweren Münzfuſs εικοσι οβολοι το διδραχμον d. h. το διδρ. Alexandrinum, = 1. τετραδραχμον Atticum!) Von dieſer Kopfſteuer wurden nach tr. Schekalim die täglichen Opfer, Schaubrodte, die rothe Kuh, der Bock für den Jom Kippur u. dgl. Ausgaben des levitiſchen Cultus beſtritten. tr. Schekalim ed. Wulfer. p. 85. *Indem nun J. hiezu beytrug, nahm er auch dadurch, wie nach manchen andern Spuren, unverändert an dieſem Cultus Antheil.* ὁ διδάσκαλος ἡμῶν *euer Lehrer, der Stifter eurer Religionsparthie.* οὐ τελεῖ *pflegt er nicht zu entrichten.* τέλος *Abgabe* Vs. 25. ναὶ *Ja!* nehmlich *er* pflegt es. Maimonid. Jad Chaſaka c. 2. hilc. Schekalim: 15 Adar ubique ſederunt Numularii extra Hieroſ. et placide a quovis ſemiſiclum expetierunt . . nec tn vi adegerunt, qui tunc nondum obtulerat. A die 25 vero, cum in urbe ſancta ſediſſent, tamdiu quemvis urgebant, donec tradidiſſet, et ſi longas moras nexiſſet nec dediſſet, in pignus vel veſte retenta oppignerabant. Jeſu begegnen ſie h. blos auf der Straſse, zu einer Zeit, da ſie nicht gerade Einzugstage hatten (ſedebant) erinnern ſich, daſs er reſtiere, haben aber die Achtung, zu fragen, ob er viell. aus eigenen Grundſäzen ſich auf dieſe Abgabe gar nicht einlaſſe?

V. 25. εἰς τὴν οἰκίαν Mark. 1, 29. προφθάνειν *zuvorkommen*, von der Anfrage, welche J. auf der Straſse auch gehört hatte, zu ſprechen. Σίμων nach der griechiſchen Ausſprache des שִׁמְעוֹן. οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς *Könige auf der Erde.* Auch Jehovah war im theokratiſchen Staat der Juden gl. ein βασιλεὺς τῆς γῆς und dieſe Kopfſteuer wurde ihm, als ſolchem, bezahlt. ἀπὸ τίνων *von welchen Perſonen?* λαμβάνουσι *pfle-*

gen ſie zu nehmen. τέλος *Zoll.* Röm. 13, 7. Thomas: Φόρος κυριως το ὑπερ ιδιας γης εισφερομενον (das abgegebene) τέλος ἡ ὑπερ της εμποριας συντελεια. Strabo II. p. 176. την Βριτταννιαν εχειν δυναμενοι οἱ Ρωμαιοι κατεφρονησαν . . Πλεον γαρ εκ των τελῶν δοκει προσφερεσθαι νυν, ἡ ὁ Φορος δυναται συντελειν. 1 Makk. 10, 31. 2, 55. κῆνσος *cenſus*, *Kopfſteuer*, *taxierte Perſonalabgabe* Syr. כְּסַף רֵישָׁא Vgl. tit. Digeſtor. de cenſibus. ἀπὸ τ. ὑιῶν *von der Familie.* ὑιοὶ ſtehen hier allein, weil Weiber ohnehin keine Abgaben auf ſich hatten. ἀλλότριος h. *nicht zur Familie* des Königs *gehörig.* Archaeol. 7, 15. 9. wird dem David in den Mund gelegt: Seine Söhne ſollten dem Salomo als König ſich unterwerfen. ου δεινον γαρ, θεου θελοντος, ουδ' ἀλλοτρίῳ κρατοῦντι δουλευειν, χαιρειν δε επ αδελφῳ ταυτης τυχοντος της τιμης προσηκειν, ως κοινωνουντας αυτης.

V. 26. Gew. T. ὁ Πέτρος. D. Perſs. w. Syr. hieroſ. Slav. 2. Vulg. Sax. It. ausgen. brix. Cyr. haben dies entbehrliche Wort nicht; Syr. und Perſ. p. Σιμων. Warſch. war demnach urſprünglich die Stelle leer. ἄρα γε *folglich wohl.* ἐλεύθερος h. *frey von Abgaben.* οἱ υἱοὶ ſc. των βασιλεων. Sinn: Auch *wir beyde* demnach, als zur Familie des theokratiſchen Königs der Nation gehörig, könnten dieſe Immunität behaupten. (Prieſter waren zwar nicht, wie Wetſt. hier angibt, von dem Didrachmon frey. Aber *ausgepfändet* wurden ſie nicht, wenn ſie nicht bezahlten. Schekalim c. I. nr. 3. ed. Wulfer. p. 18. 26.)

V. 27. σκανδαλίζειν *einem einen Anſtoſs*, Veranlaſſung böſes zu denken oder zu thun oder etwas gutes zu unterlaſſen *geben.* Anſtoſs = Hinderniſs auf dem Wege, welchen einer nimmt. αὐτοὺς *ſie* die Einnehmer und andere Juden. πορευθεὶς *hingehend.* Nicht gerade *reiſend.* Joh. 7, 1. εἰς τ. θάλασσαν βάλε

wirf aus ins Meer. Verm. gehören diese Worte zusamen. ἄγκιστρον *Angel*, nicht *Nez.* Hesych. αγκιστρον εστι θηρατηριον εκ σιδηρου καμπτον, αγκυλον, στρεβλον. Oppian. Halieutic. III. v. 468—480. Theokrit. Idyll. 21. v. 46. 47. τὸν . . ἰχθὺν *diesen oder jenen Fisch.* wie der Artikel oft vorkömmt. ἀναβάντα πρῶτον *der zuerst* an den Angel *in die Höhe steigt.* Das übrige hievon in der Inhaltsanz. Beyspiele, dafs man in Fischen verschluckte Perlen, Ringe etc. fand gibt h. Wetst. Herodot. 3, 42. Dies war aber alsdann in den Eingeweiden. Ein Fisch, der einen Stater im Maul behalten würde, und zwar sogar während er noch überdies an einem Angel anbeifst, müfste ein Fisch von ganz eigener Art seyn. ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ εὑρήσεις στατῆρα *und wenn du ihm das Maul geöffnet* d. h. *ihn vom Angel gelöst* haft, *so wirst du* alsdann *leicht den* nöthigen *Stater* dir *verschaffen können*, indem du ihn zu baar Geld (מצוי ממון) machst. s. die Inhaltsanz. Zu den dort schon angegebenen Stellen, dafs εὑρίσκειν von Erwerb, besonders von leichterem, oft vorkomme, kann man zusezen: Xenoph. Oeconom. I, 35. εγω μεν οιμαι, εφη ο Σωκρατης, ει αγαθου ωνητου επιτυχοιμι, εὑρεῖν ἄν μοι συν τῃ και τα οντα παντα πάνυ ῥαδιως πεντε μνας. Vgl. Matth. 10, 39. Luk. 11, 9. Joh. 12, 14. Apg. 7, 46 wenigstens in sofern, als diese Stellen gegen das gewöhnliche Vorurteil sind, εὑρίσκειν bedeute blos *finden.* — Seit die in der Inhaltsanz. angeführte Stücke des N. theol. Journals neue Aufmerksamkeit auf diese Stelle veranlafst haben, erinnere ich mich in einer Recension von dem verstorb. D. Justi in Marburg (Erfurt. Nachrichten von gel. Sachen St. 4. 1798.) die Vermutung gelesen zu haben, dafs ανοιξας το στομα αυτου als eine spätere wundersüchtige Vermehrung der Erzälung des Matthäus anzusehen seyn möchte, hinzugesezt von Einem, welcher εὑρισκειν für *finden* genommen und nun für nöthig gehalten habe, einen Ort, wo der Fund warsch. vorgekommen seyn möchte, am Rande zu sup-

plieren. In den Text ſey dann der Zuſaz noch früher gekommen, als daſs unſere kaum bis ins zweyte Jahrhundert aufſteigende Geſchichte des Textes ihn als Interpolation entdecken helfen könnte. Juſtiſcher Scharfſinn iſt in dieſer Vermutung unverkennbar und gegen ihre Möglichkeit und auf analog. Fälle ſich gründeude Warſcheinlichkeit gewiſs nichts einzuwenden.

Schriftlich iſt mir von einem andern Gelehrten (ich weiſs nicht ob ich ihn zu nennen die Erlaubniſs hätte) welcher „auch ein Wunder der Art, wie die ältere Erklärung der ſtreitigen Stelle annimmt, nicht ſo recht ſchicklich und in dem Geiſte der übrigen Denk- und Handlungsart Jeſu zu ſeyn ſcheint“ vorgeſchlagen worden: *και ανοιξας το ϛομα, ἀνϑ' ἑυρησεις ϛατῆρα du darſſt alsdann nur den Mund aufthun*; um nehmlich die Fiſche oder den Fiſch feil zu bieten, *ſo wirſt du ſchon einen Stater dafür bekommen.* ἀνϑ' wäre = ἀντὶ und das ungewöhnlichere dieſer Form hätte die Änderung in αὐτοῦ veranlaſst. Die Abkürzung ἀνϑ' findet man im N. T. wenigſtens in der Formel ἀνϑ' ὧν Luk. 1, 20. 12, 3. 19, 44. Apg. 12, 23. 2 Theſſ. 2, 10. und ἀντὶ würde eben die Bedeutung haben, wie Hebr. 12, 16. BWeish. 7, 10. 11, 6. ἀνϑ' ἑυρίσκειν *dagegen leicht bekommen*, könnte ſogar als Ein Wort ἀνϑευρίσκειν gedacht werden, wie ἀνϑομολογεῖσϑαι, αντιμετρειν, αντιλυτρον. — Es macht mir viel Vergnügen, durch verſchiedene Erklärungsverſuche den Forſchungsgeiſt liberaler Schriftkenner zur völligen Erörterung dieſer Stelle reizen zu können.

ϛατὴρ rabb. אִסְתִּירָא ſ. Buxtorf Lex. Talm. h. *ein ſilberner Scheckel*, doppelt ſo viel als Eine Perſon zum Tempel zu geben hatte. So ſezt Euſeb. Αποδειξ. Ευαγγ. B. 10. c. 1. *οἱ δε εϛησαν αυτῳ* (dem Judas) *τριακοντα αργυρια* und c. 4. *οἱ δε εϛησαν αυτῳ τριακοντα ϛατῆρας*. Sehr richtig; denn שְׁלשִׁים כָּסֶף Zachar. 11, 12. ſind ſo-

viel als שְׁלוֹשִׁים שֶׁקֶל כֶּסֶף Vgl. Targ. Genef. 20, 16. f. auch 23, 15, Jof. 7, 21. Übrigens fezt die Alex. nicht ςατηρ für Schekel, weil der Alex. Stater noch einmal fo grofs war, als der Attifche; er galt 8 attifche, oder 4 alexandrinifche Drachmen. f. Fifcher de Vitiis Lexic. Prolus. 24. p. 554. Aq. und Symmach. aber haben ςατηρ Exod. 38, 24. Num. 3, 47. Jof. 7, 21. — — Die ftreitige Frage: ob zu Jefu Zeiten eigene jüd. Staters oder Schekels, als ganze Münzen exiftiert haben, hat für diefe Stelle einige Wichtigkeit. Wäre das Gegentheil erweislich, fo wäre auch dadurch klar, dafs ein folches Geld *in Einem Stück* um fo gewiffer nicht im Maul eines Fifches hätte ftecken können. — Jedoch; man würde alsdann ein griechifches fyrifches oder attifches ganzes τετραδραχμον als gefunden annehmen. Auch macht mir 1 Makk. 15, 6. επετρεψα σοι ποιησαι κομμα (eine Münzftätte) ιδιον, νομισμα τη χωρα σου — und der obenangeführte Ausdruck des Jofephus σικλος εςιν νόμισμα ἑβρ. warfcheinlich genug, dafs es *ganze jüdifche Silberfeckel* auch als Münze, wo nicht geprägt und mit Infchriften verfehen, doch in befonders bezeichneten Stücken, als *argentum* und aurum *fignatum* gegeben habe. Franz. Perez *Bayer* de numis hebraeo-famaritanis (1781.) welcher hieher vorn. zu vergleichen wäre, fand nach dem Gewicht der vorhandenen Schekel mit hebr. famaritanifcher Infchrift, dafs ein ganzer von Silber 252 = viermal 63 grana (fpan. Apothekergewichts) wiegt, folgl. eine attifche Drachme gerade 63 Gran gewogen habe. p. 70. fqq. Eine fpan. Reale hat gerade 64 Gran (ebend. p. 69. Note) fo dafs ein folcher Schekel nur um 4 Gran weniger als 4 fpan. Realen ausmacht, ein hebr. Gerah aber, oder $\frac{1}{20}$ Schekel gleich feyn würde 12 und $\frac{3}{5}$ eines folchen Grans. ebend. p. 73. Indefs ift die Ächtheit diefer Schekel noch nicht entfchieden.

ἐκεῖνον λαβὼν *haft du diefen bekommen, eingenommen.* δὸς fo *gieb, bringe hin.* αὐτοῖς ihnen,

den Einſammlern. ἀντὶ ἐμοῦ καὶ σοῦ *für mich und dich.* Petrus nehmlich war ebenfalls zu Kapern. anſäſsig Matth. 8, 14. Luk. 4, 38. beſ. das Scholion b. Mark. 1, 29. I. Th. S. 311. — wie J., die übrigen Jünger nicht.

Mark. *IX*, 33. hat blos den Übergang zu dieſem Abſchnitt aus Matth. aufgenommen. ἦλθεν ſc. Ιησους. εἰς Καπερν. Das Einnehmen der Didrachma war ihm (nach ſeiner Gewohnheit, was ſich zunächſt auf paläſtinenſ. Eigenheiten einſchränkt, zu übergehen) entbehrlich. Der Fiſchfang aber muſs für ihn das Wunder auch nicht geweſen ſeyn, welches man in der Folge darinn fand. Wie hätte er ſonſt ſo einen höchſt ſeltenen Beweis menſchlich unbegreiflichen Wiſſens weglaſſen können?

LXXXIII. Abſchnitt.

Matthäus XVIII, 1—35. Markus IX, 33—50. Lukas IX, 46—48. und XVII, 1—4.

Vgl. S. 361. 362. Nr 25. 26.

Was in dieſem Abſchn. jezt beyſamen ſteht, macht nur ſo, wie wir es bey Matth. finden, ein Ganzes aus. Dieſes aber und ſeine Vergleichung mit den andern 2 Evangelien gibt zu Bemerkungen Anlaſs, welche für die Entſtehungsgeſchichte der Evangelien nicht ohne Intereſſe ſind.

Fürs erſte wird dieſer Abſchnitt das Beyſpiel von einem Geſpräch J. von welchem vor der Entſtehung des Evang. Matth. und Lukas nicht, wie ſonſt meiſtens, ein gröſseres απομνημονευμα, ſondern gar weniges, auf-

gezeichnet gewesen seyn muss; ich denke nur die Grundlage von dem, was wir jezt Matth. 18, 1—5. und Luk. 9, 46—48. incl. lesen, und was blos in einer allgemeinen Notiz von dem Vorgang besteht, wovon bey Matth. umständlich die Rede ist. Ungefähr soviel muss aufgezeichnet gewesen seyn. Wie hätte es sonst Lukas in der nehmlichen Ordnung eingeflochten? ungeachtet er den Hauptgedanken, die Erinnerung an Kindereinfalt in der Selbstschäzung, dem erst später sich anschliessenden nachsezt, der Aufforderung, das verwaiste Kind, welches J. gerade vor sich hatte, zu versorgen Vs 48. Vgl. Matth. Vs 5. Das später folgende ὁ γαρ μικροτερος . . μεγας ist eigentlich die Hauptsentenz, die sich auf die Veranlassung des ganzen Vorgangs bezieht und mit Matth. Vs 4. parallel stehen sollte. Matthäus veranlasst durch das gleiche kurze Memorandum, welches auch Lukas in dem nehmlichen von beyden unabhängig gebrauchten Partikularganzen gefunden haben muss, begnügt sich nun nicht, wie Luk. der Nichtaugenzeuge, die gefundene kurze Notiz blos aufzunehmen, sondern findet Ursache, aus dem Gedächtniss das damalige für die Zwölfe und ihre Eintracht so bedeutende Gespräch Jesu mit ihnen geordneter und vollständiger, ja sogar übervollständig zu geben. Übervollständig! Denn, was Matth. 18, 8. anführt und was (aus Matth.) bey Mark. sehr erweitert Vs 43—50. eingeflochten ist, kann J. in diesem Zusamenhang, wo der ganze Zweck auf Verhütung des Ärgerns (Schlimmermachens) *anderer*, ganz und gar aber nicht auf das Ärgern *seiner selbst* (Selbstveranlassungen zum Schlimmerwerden) geht und gehen konnte, in der That nicht gesagt haben. Vielm. muss blos das σκανδαλιζεσθαι Vs 6. 7. im Gedächtniss des Matth. die Erinnerung an ein σκανδαλιζεσθαι ganz anderer Art herzugeführt haben, durch welche der wahre Zusamenhang zwischen Vs 7. und 10. bey Matth. unzeitig unterbrochen wird, doch so, dass Matth. selbst diese Unterbrechung nach einer etwas zu laxen Ideenassociation gemacht haben muss, da schon Markus aus Matth. sie in der nehmlichen Ordnung in seinen Aufsaz herübergenommen und sogar abermals vermehrt hat.

Zweytens beobachtet man, wenn man den Gang des Markus verfolgt, nach dessen Vs 37. abermals eine auffallende Unterbrechung, welche in Vs 38. bis 41. zwischen dem eigentlichen Zusamenhang eintritt, worauf denn aber Markus in Vs 42. wieder mit Matth. Vs 6. parallel fortschreitet. Diese Unterbrechung entstund aus Markus Vergleichung des Lukas. Seinen Vs 37. nahm Markus aus Lukas Vs 48. Mit diesem hatte Lukas das wenige geschlossen, was er von dem Vorzugsstreit der Apostel und dem dabey verglichenen, leidenschaftlosen Kinde, welches zugleich einer versorgenden Aufnahme bedurfte, aufzunehmen gefunden habe. Das nächstfolgende Vs 49. 50. von Johannes und einem Unbekannten Vertreiber der Dämonien ist jezt bey Luk. ganz etwas für sich bestehendes; eine Erzälung, welche mit jenem Vorzugsstreit nichts gemein hat, sondern *nach* ihm einzeln und abgesondert steht, als etwas, das Joh. nach Beendigung des Gesprächs über jenen Streit gesagt haben mag. Markus aber, welcher jezt eben aus Lukas Vs 48. geschöpft hatte, macht diese Abtheilung nicht, nimmt das nächstfolgende besondere Memorandum des Lukas (Vs 49. 50.) auch in seinen Auffaz herüber Vs 38. 39 40. fügt ihm sogar noch eine andere verwandte Sentenz Jesu bey s. Vs 41. und kehrt nun erst wieder mit Vs 42. zu Matthäus Vs 6. zurück. Durch dieses Fortfahren im Excerpieren aus Lukas und Wiederumkehren zu Matthäus aber entsteht nun das Auffallende, dass eine ganz fremde Materie zwischen den wahren Zusamenhang von Markus Vs 37. und 42. eingetretten ist, welche der Kommentator auch in dieser Reihe (blos durch Linien abgesondert) stehen lassen musste, ungeachtet eigentlich Lukas 9, 49. 50. einen eigenen Abschnitt, den nächsten nach dem jezigen, ausmachen und alsdann auch Mark. 9, 38—41. dahin versezt werden müsste. Auch warum Markus das neue Stück bey Lukas (Vs 49. 50.) sogleich an sein Excerpt aus Lukas Vs 48. anreihte, sieht man bald. Die Formel ἀποκριθεὶς war die scheinbare Verkettung; ungeachtet, genau betrachtet, h. sogleich klar ist, dass Luk. Vs 49. 50. nicht eine Antwort des Joh. auf J. Rede Luk. Vs 48. ist,

ist, sondern ἀποκριθεὶς diesmal, wie öfters, abgerissen steht = „Joh. *sprach in Beziehung auf* etwas vorher nicht angegebenes" etc.

Drittens findet sich bey Lukas, im Anhang an einem ganz andern Partikularganzen, eine offenbare Abkürzung dessen, was Matth. 18, 6. 7. und dann Vs 10 — 35. enthält. Als eine solche Abkürzung musste daher das, was in Luk. 17, 1 — 4. steht, hier beygefügt werden.

Nach diesem Sonderungsversuch (διαχωρίζειν) erscheint nun *a*. der Augenzeuge Matth. hier als zusamenhängender Erzäler von Vs 1 — 35. nur so, dass eine allzu freygebige Ideenassociation die fremdartigen Verse 8. und 9. ihm in die aus Wiedererinnerung geschöpfte Erzälung zur Unzeit und ohne Realzusamenhang einschob. *b*. man sieht, dass Lukas in der That nichts Fremdartiges eingemischt, dass er vielmehr von dem Vorzugsstreit nur einige Züge Vs 46. 47. 48. zu geben gehabt hat und dass er alsdann im Vs 49. 50. eine abgesonderte Anekdote folgen liess. Man sieht aber auch *c*. wie Markus hier abermals (Vgl. bey Mark 3, 7 — 12.) durch Übertragen aus seinen beyden Quellen an der unrichtigen Stelle seinem Context etwas Fremdartiges beygemischt und dadurch den natürlichen Zusamenhang erschwert hat.

Der *Inhalt* des Abschnitts ist nun folgender.

Auf der Strasse, noch vor Kapernaum, hatte J. bemerkt, dass unter seinen 12 Vertrauten ein Vorrangsstreit begonnen hatte. s. die Innhaltsanz. des nächstvorhergehenden Abschnitts am Ende. — J. gieng mit Petrus voraus. Es geschieht, was Matth. 17, 24 — 27. erzält ist; Petrus ist also auf einige Zeit weggeschickt und J. sucht, da in dieser Zwischenzeit die andern Jünger (sie heissen auch ohne Petrus Mark. 9, 35. οἱ Δώδε-

κα) nachkommen, sie zur Mäſsigung und leidenschaftlosen Gleichheit untereinander zu ermahnen. Hierinn macht er ihnen ein gutartiges Kind, das er vorfindet, zum Beyspiel. Matth. 18, 1—4. Luk. 9. 46. 47. Mark. 9, 33—36. Da dieses Kind, verm. als Waise, Aufnahme und Versorgung bedurfte, so geht er vom ersten Gegenstand des Gesprächs auf diesen zweiten über, daſs er, wenn jemand *dieses* Kind (Luk. Vs 48. τουτο το παιδιον) oder irgend einen solchen nachwachsenden Hülflosen (Matth. Vs 5. παιδιον τοιουτον εν) erziehen und versorgen würde, diese Fürsorge wie ihm selbst, ja wie der Gottheit geleistet gelte. Hiemit schlieſst sich die Erzälung, so weit Luk. und Matth. diesmal parallel sind. Matth. aber erinnerte sich, als selbst gegenwärtig, daſs J. hierauf von dem Einen Kinde in seinen Gedanken auf die ganze Nachkommenschaft übergegangen war. Auf diesem, noch nicht gegen das Gute eingenommenen Nachwuchs hofft immer der Rechtschaffene, vom Troſs seiner Zeitgenossenschaft miskannte. Wer von diesen noch schuldlosen, wenn sie, als uneingenommen, Zutrauen zu meiner Sache, zum praktischguten, fassen wollen, irgend Einen abhalten, ihn zum Bösen verleiten würde, dem, ruft J. aus Vs 6., wäre es besser, er hätte vor einer solchen verführerischen Unternehmung, wäre es auch auf die auffallendste Art, eher das Leben verloren. Zwar weiſs ich wohl, daſs dannoch Verführungen nicht unterbleiben Vs 7. Aber ich rede so, damit, wer irgend zu warnen ist, dafür zurückbebe. [Von Vs 8. und 9. siehe oben die Ursache, weswegen wir sie h. übergehen!] Auch ihr, meine Vertraute! vernachläſsigt ja die Jugend und die Kinder um euch her nicht, wenn ihr sie zum Guten führen könnet. Wer irgend Schuzengel der Jugend, der Kinderseelen wird, darf dafür himmlischer, erhöhter Freuden, einer Auszeichnung vor Gott, gewiſs seyn Vs 10. — Und mir selbst, mir dem Messias, gehören sie unter die vernachläſsigte Menschenclasse, aus welcher ein gleichsam irre gehendes Mitglied auf den Weg der Rechtschaffenheit und Glückseeligkeit mit Mühe zu leiten, mir gröſsere Freude macht, als ein minder mühsamer Versuch, an andern

minder vernachläſſigten Mitmenſchen für die gute Sache zu arbeiten. Vs 11 — 14.

Mit einem mal ſpricht J. von Vs 15 — 35 von etwas ganz anderm, vom Verzeihen zwiſchen ſolchen, welche in näherem, brüderlichem Verhältniſs gegen einander ſtehen. Er ſpricht auch hier noch, wie Vs 18 — 20. ganz deutlich machen, unmittelbar mit den Apoſteln. Nur die Veranlaſſung iſt nicht ausgedrückt. Der Rückblick auf den vorhergehenden Vorrangsſtreit Vs 1 — 4. und der Umſtand, daſs ſich Vs 21 vornehmlich Petrus um die Verpflichtung zu verzeihen erkundigt, hilft dieſe Lücke ergänzen. Petrus, ſieht man, iſt h. zunächſt im Fall, daſs Verzeihen ſeine Aufgabe ſeyn ſoll. Jener Streit fiel in ſeine Abweſenheit. Gegen ihn ſcheint alſo in demſelben eine Beleidigung der Andern gelegen zu haben. Was ihm zum Vorzug geworden war Matth. 16, 16 — 19 gerade dies ſcheint die übrigen zu einer beleidigenden Rivalität gereizt zu haben. J. hatte alles in ſeiner Abweſenheit ſchlichten wollen. Aber zu frühe ſcheint er zurückgekommen zu ſeyn und nun bleibt nichts übrig, als daſs J. zum Verzeihen auffodert. Der 18. Vers blickt ganz ſichtbar auf das, was wir Matth. 16, 19. leſen, zurück. Das, worüber ihr den Petrus beneidet, weil ich ihm dort allein dieſe Pflichten eingeſchärft habe, ſagt Jeſus, eben das iſt euer aller Pflicht, euch allen aufgegeben; ſoll folglich nicht als Vorzug Anlaſs zum Neid oder zum Vorrang, ſondern als gemeinſchaftliche Obliegenheit Anlaſs zur Nacheiferung unter Euch allen werden.

Der raſche, aber gutmütige Petrus iſt zum Verzeihen geneigt Vs 21 Nur allzu oft, denkt er, müſſe doch eine Beleidigung nicht kommen. Ihre Gränzen, meint er, muſs die Nachgiebigkeit doch haben. Er ſucht ſie jezt in der Zahl (nicht in der Vorſäzlichkeit und Unverbeſſerlichkeit des Beleidigers, welche allerdings, neben dem Vorſaz zur Verzeihung, zur Selbſterhaltung gegen einen ſolchen auffodert!) Die Zahl an ſich, antwortet J. macht hier keinen Unterſchied. Wenn es

vorkäme, dafs man dich 7 mal 77 mal beleidigte und deinem Willen zuwider handelte, so wäre es doch deine Pflicht, immer zur Verzeihung geneigt zu seyn d. h. Beleidigungen müssen den Vorsaz, des Beleidigers Wohl zu befördern, in dir nicht aufheben. Dies allein — auch das Beste derer, welche deinem Willen entgegen handeln, unausgesezt befordern — ist ein Gottähnliches Handeln. Oder handelt wohl irgend ein Mensch so oft dem Willen des Mitmenschen zuwider, als man dem heiligen Willen der Gottheit entgegen zu handeln pflegt? Dennoch bleibt in Gott das unveränderliche Wollen, auch des Sündigsten Wohl immer fort durch Veranlassungen, dafs er sich bessere, möglich zu machen und zu fördern. Wer aber hierinn nicht gottähnlich seyn wollte und jenen Vorsaz der thätigen Verzeihung nicht in sich selbst immer hervorbrächte und ausübte, der wäre unstreitig selbst in einer dem heiligen Willen entgegengesezten, folglich sündigen Gemütsverfassung, in welcher zwar Gott immer noch sein Wohl — aber nur erst durch Besserung — wollen kann. Von dieser Selbstbesserung ist in der Parabel die Abbezalung der Schuld Vs 34. d. h. die Ausübung der nicht ausgeübten Pflicht, das Symbol: blos aber Symbol, in sofern Schuldenzahlen auf das Vergangene geht; Pflichterfüllung aber freylich allein auf das gegenwärtige und zukünftige Handeln nach der Schuldigkeit gehen kann. — — So schliesst Vs 35. J. Ermahnung zur Versönlichkeit der Seinigen untereinander; zu einer Gemütsstimmung, welche nichts als Erfüllung einer Schuldigkeit, d. h. einer vom heil. Willen Gottes nothwendig gefoderten Pflicht, ist, die nicht unbezahlt d. h. nicht unerfüllt bleiben darf, wenn Nachsicht über das Vergangene pflichtwidrige der Gottheit möglich seyn soll. Diese Gemütsstimmung zur Eintracht ist zugleich für J. wenn er bald von den Seinigen scheiden sollte, das wichtigste; das Fundament der Fortwürkung seines Plans, in sofern sie durch die Apostel ausgeführt werden sollte.

Wie sehr das aus Lukas 18. beygefügte der kurze Inhalt dessen sey, was Matth. hier angab, zeigen die

dort am Rande des Textes bemerkte Parallelen. Lukas fand aufgezeichnet oder hatte vielleicht blos gehört, daſs J. dergleichen etwas einmal vorgetragen habe. Er aber (der beym Aufzeichnen ſeines Evang. das von Matthäus nicht vor ſich hatte) wuſste nicht, wann und in welchem Zuſamenhang J. davon geredet hatte und merkte es alſo nur irgendwo als eine chronologiſch unbeſtimmte Thatſache an. Hätte er den Matthäus während er ſein Evang. ſchrieb, geleſen, ſo würde ihm für ſolche und ähnliche Fragmente der Plaz nicht zweifelhaft geblieben ſeyn.

Matth. XVIII, 1. Ἐν
ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ
προσῆλθον οἱ
μαθηταὶ τῷ Ἰη-

Mark. IX, 33. Καὶ
ἐν τῇ οἰκίᾳ γε-
νόμενος, ἐπηρώ-
τα αὐτούς· τί
ἐν τῇ ὁδῷ [πρὸς
ἑαυτοὺς] διελο-
34 γίζεσθε; Οἱ δὲ
ἐσιώπων· πρὸς
ἀλλήλους γὰρ
διελέχθησαν ἐν
τῇ ὁδῷ· τίς μεί-
35 ζων; Καὶ καθί-
σας ἐφώνησε
τοὺς Δώδεκα,
καὶ λέγει αὐ-

Luk. IX, 46. Εἰς-
ῆλθε δὲ διαλο-
γισμὸς ἐν αὐ-
τοῖς, τὸ· "τίς
ἂν εἴη μείζων
47 αὐτῶν"; Ὁ δὲ
Ἰησοῦς ἰδὼν τὸν
διαλογισμὸν τῆς
καρδίας αὐτῶν,

σοῦ, λέγοντες·
τίς ἄρα μείζων
ἐςὶν ἐν τῇ βασι-
λείᾳ τῶν οὐρα-
νῶν;

τοῖς· εἴ τις θέ-
λει πρῶτος εἶ-
ναι, ἔςαι πάν-
των ἔσχατος καὶ
πάντων διάκο-
νος.

2 Καὶ προσκαλε-
σάμενος ὁ Ἰη-
σοῦς παιδίον,
ἔςησεν αὐτὸ ἐν
3 μέσῳ αὐτῶν, καὶ
εἶπεν· ἀμὴν λέ-
γω ὑμῖν, ἐὰν
μὴ ςραφῆτε καὶ
γένησθε ὡς τὰ παιδία, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν
4 βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. Ὅςις οὖν ταπεινώσει
ἑαυτὸν, ὡς τὸ παιδίον τοῦτο, οὗτός ἐςιν ὁ
μείζων ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

36 Καὶ λαβὼν παι-
δίον, ἔςησεν αὐ-
τὸ ἐν μέσῳ αὐ-
τῶν· καὶ ἐναγ-
καλισάμενος αὐ-
τὸ, εἶπεν αὐ-
τοῖς·

ἐπιλαβόμενος
παιδίου, ἔςησεν
αὐτὸ παρ' ἑαυ-
τῷ.

5 Καὶ ὃς ἐὰν δέ-
ξηται παιδίον
τοιοῦτον ἓν ἐπὶ
τῷ ὀνόματί μου,
ἐμὲ δέχεται.

37 Ὃς ἐὰν ἓν τῶν
τοιούτων παιδί-
ων δέξηται ἐπὶ
τῷ ὀνόματί μου,
ἐμὲ δέχεται·
καὶ ὃς ἐὰν ἐμὲ
δέξηται, οὐκ
ἐμὲ δέχεται,
ἀλλὰ τὸν ἀπο-
ςείλαντά με.

48 Καὶ εἶπεν αὐ-
τοῖς· Ὃς ἐὰν
δέξηται τοῦτο
τὸ παιδίον ἐπὶ
τῷ ὀνόματί μου,
ἐμὲ δέχεται· καὶ
ὃς ἐὰν ἐμὲ δέξη-
ται, δέχεται
τὸν ἀποςείλαν-
τά με.
ὁ γὰρ μικρότε-
ρος ἐν πᾶσιν ὑ-

μῖν ὑπάρχων, οὗτός ἐςι μέγας.

Mark. IX, 38. Ἀπεκρίθη δὲ αὐτῷ [ὁ] Ἰωάννης, λέγων· διδάσκαλε, εἴδομέν τινα τῷ ὀνοματί σου ἐκβάλλοντα δαιμόνια [ὅς οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν]· καὶ ἐκωλύσαμεν αὐτὸν, ὅτι οὐκ ἀκο-
39 λουθεῖ ἡμῖν. Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπε· μὴ κωλύετε αὐτόν· οὐδεὶς γάρ ἐςιν, ὅς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου καὶ δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί
40 με. Ὅς γὰρ οὐκ ἔςι καθ' ἡμῶν, ὑπὲρ ἡμῶν
41 ἐςιν. Ὅς γὰρ ἂν ποτίσῃ ὑμᾶς ποτήριον ὕδατος ἐν ὀνόματί [μου], ὅτι χριςοῦ ἐςε, ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ. (Mt. 10, 42.)

Luk. IX, 49. Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰωάννης, εἶπεν· ἐπιςάτα, εἴδομέν τινα ἐπὶ τῷ ὀνόματί σου ἐκβάλλοντα [τὰ] δαιμόνια, καὶ ἐκωλύσαμεν αὐτὸν, ὅτι οὐκ ἀκολουθεῖ
50 μεθ' ἡμῶν. Καὶ εἶπε πρὸς αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς· μὴ κωλύετε·

ὅς γὰρ οὐκ ἔςι καθ' ὑμῶν ὑπὲρ ὑμῶν ἐςιν.

Matth. XVIII, 6. Ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιςευόντων εἰς ἐμὲ, συμφέρει αὐτῷ, ἵνα κρεμασθῇ

Mark. IX, 42. Καὶ ὃς ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τῶν πιςευόντων εἰς ἐμὲ, (Luk. 17, 2.) καλόν ἐςιν αὐτῷ μᾶλλον,

μύλος ὀνικὸς [ἐπὶ] τὸν
τράχηλον αὐτοῦ καὶ κα-
ταποντισθῇ ἐν τῷ πελά-
γει τῆς θαλάσσης.
7 Οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν
σκανδάλων, ἀνάγκη γάρ
[ἐστιν] ἐλθεῖν τὰ σκάνδα-
λα· πλὴν οὐαὶ τῷ ἀν-
θρώπῳ ἐκείνῳ, δι' οὗ τὸ
σκάνδαλον ἔρχεται.

8 Εἰ δὲ ἡ χείρ σου ἢ ὁ
πούς σου σκανδαλίζει σε,
ἔκκοψον αὐτὸν καὶ βάλε
ἀπὸ σοῦ. καλόν σοι ἐστὶν
εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν
χωλὸν ἢ κυλλὸν, ἢ δύο
χεῖρας ἢ δύο πόδας ἔχον-
τα βληθῆναι εἰς τὸ πῦρ
τὸ αἰώνιον.

εἰ περίκειται λίθος μυλι-
κὸς περὶ τὸν τράχηλον
αὐτοῦ καὶ βέβληται εἰς
τὴν θάλασσαν.

43 Καὶ ἐὰν σκανδαλίζῃ σε ἡ
χείρ σου, ἀπόκοψον αὐ-
τήν. καλόν ἐστί σε κυλλὸν
εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν,
ἢ τὰς δύο χεῖρας ἔχοντα
ἀπελθεῖν εἰς τὴν γέενναν,
εἰς τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον·
[44 Ὅπου ὁ σκώληξ αὐτῶν
οὐ τελευτᾷ, καὶ τὸ πῦρ
45 οὐ σβέννυται.] Καὶ ἐὰν
ὁ πούς σου σκανδαλίζῃ σε,
ἀπόκοψον αὐτόν· καλόν
ἐστί σε εἰσελθεῖν εἰς τὴν
ζωὴν χωλὸν, ἢ τοὺς δύο
πόδας ἔχοντα βληθῆναι
εἰς τὴν γέενναν, [εἰς τὸ
46 πῦρ τὸ ἄσβεστον· Ὅπου
ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τε-
λευτᾷ, καὶ τὸ πῦρ οὐ

9 Καὶ εἰ ὁ ὀφθαλμός σου σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτὸν, καὶ βάλε ἀπό σου· καλόν σοι ἐςὶ μονόφθαλμον εἰς τὴν ζωὴν εἰςελθεῖν, ἢ δύο ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός.

47 σβέννυται.] Καὶ ἐὰν ὁ ὀφθαλμός σου σκανδαλίζῃ σε, ἔκβαλε αὐτόν· καλόν σοι ἐςὶ μονόφθαλμον εἰςελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, ἢ δύο ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν
48 [τοῦ πυρός], ὅπου ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ,
49 καὶ τὸ πῦρ οὐ σβέννυται. Πᾶς γὰρ πυρὶ
ἁλισθήσεται καὶ πᾶσα θυσία ἁλὶ ἁλισθήσε-
50 ται. Καλὸν τὸ ἅλας· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας ἄναλον γένηται, ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε; Ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς ἅλας! καὶ εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις!

Matth. XVIII, 10. Ὁρᾶτε, μὴ καταφρονήσητε ἑνὸς τῶν
μικρῶν τούτων. Λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι οἱ ἄγγελοι αὐ-
τῶν, ἐν οὐρανοῖς, διὰ παντὸς βλέπουσι τὸ πρό- Luk. 19, 10.
11 σωπον τοῦ πατρός μου, τοῦ ἐν οὐρανοῖς. [Ἦλθε
γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου
12 σῶσαι τὸ ἀπολωλός.] Τί ὑμῖν δοκεῖ; ἐὰν γένηταί τινι ἀνθρώπῳ ἑκατὸν πρόβατα, καὶ πλανηθῇ ἓν ἐξ αὐτῶν· οὐχὶ ἀφεὶς τὰ ἐννενηκονταεννέα, ἐπὶ τὰ ὄρη πορευθεὶς ζητεῖ
13 τὸ πλανώμενον; Καὶ ἐὰν

Luk. 15, 4. Τίς ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν, ἔχων ἑκατὸν πρόβατα, καὶ ἀπολέσας ἓν ἐξ αὐτῶν, οὐ καταλείπει τὰ ἐννενηκονταεννέα ἐν τῇ ἐρήμῳ, καὶ πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλὸς, ἕως εὕρῃ αὐτό;
5 Καὶ εὑρὼν ἐπιτίθησιν ἐπὶ

γένηται εὑρεῖν αὐτό, ἀ-
μὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι χαί-
ρει ἐπ' αὐτῷ μᾶλλον, ἢ
ἐπὶ τοῖς ἐννενηκονταεννέα,
τοῖς μὴ πεπλανημένοις.

14 Οὕτως οὐκ ἔστι θέλημα
ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς
[ὑμῶν] τοῦ ἐν οὐρανοῖς,
ἵνα ἀπόληται εἷς τῶν μι-
κρῶν τούτων

τοὺς ὤμους ἑαυτοῦ χαί-
6 ρων· Καὶ ἐλθὼν εἰς τὸν
οἶκον, συγκαλεῖ τοὺς φί-
λους καὶ τοὺς γείτονας,
λέγων αὐτοῖς· συγχάρη-
τέ μοι, ὅτι εὗρον τὸ πρό-
βατόν μου τὸ ἀπολωλός.
7 Λέγω ὑμῖν, ὅτι οὕτω χα-
ρὰ ἔσται ἐν τῷ οὐρανῷ
ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετα-
νοοῦντι, ἢ ἐπὶ ἐννενηκον-
ταεννέα δικαίοις, οἵτινες
οὐ χρείαν ἔχουσι μετα-
νοίας.

15 Ἐὰν δὲ ἁμαρτήσῃ εἰς σὲ ὁ ἀδελφός σου, ὕπαγε [καὶ] Luk. 17, 3.
ἔλεγξον αὐτὸν μεταξύ σου καὶ αὐτοῦ μόνου· ἐάν
16 σου ἀκούσῃ, ἐκέρδησας τὸν ἀδελφόν σου. Ἐὰν δὲ μὴ
ἀκούσῃ, παράλαβε μετά σου ἔτι ἕνα ἢ δύο, ἵνα "ἐπὶ
στόματος δύο μαρτύρων ἢ τριῶν σταθῇ πᾶν ῥῆμα."
17 Ἐὰν δὲ παρακούσῃ αὐτῶν, εἰπὲ τῇ ἐκκλησίᾳ. ἐὰν δὲ
καὶ τῆς ἐκκλησίας παρακούσῃ, ἔστω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνι-
κὸς καὶ ὁ τελώνης.

18 Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅσα ἐὰν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς, Mt. 16, 19.
ἔσται δεδεμένα ἐν τῷ οὐρανῷ· καὶ ὅσα ἐὰν λύσητε
19 ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται λελυμένα ἐν τῷ οὐρανῷ. Πάλιν
ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ἐὰν δύο ὑμῶν συμφωνήσωσιν ἐπὶ
τῆς γῆς περὶ παντὸς πράγματος, οὗ ἐὰν αἰτήσωνται,
γενήσεται αὐτοῖς παρὰ τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρα-
20 νοῖς. Οὗ γάρ εἰσι δύο ἢ τρεῖς συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν
ὄνομα, ἐκεῖ εἰμι ἐν μέσῳ αὐτῶν.

21 Τότε προσελθὼν αὐτῷ ὁ Πέτρος εἶπε· κύριε, ποσάκις
ἁμαρτήσει εἰς ἐμὲ ὁ ἀδελφός μου, καὶ ἀφήσω αὐτῷ;
22 ἕως ἑπτάκις; Λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· οὐ, λέγω σοι,
ἕως ἑπτάκις, ἀλλ' ἕως ἑβδομηκοντάκις ἑπτά.
23 Διὰ τοῦτο ὡμοιώθη ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ
βασιλεῖ, ὃς ἠθέλησε συνᾶραι λόγον μετὰ τῶν δούλων
24 αὐτοῦ. Ἀρξαμένου δὲ αὐτοῦ συναίρειν, προσηνέχθη
25 αὐτῷ εἷς ὀφειλέτης μυρίων ταλάντων. Μὴ ἔχοντος δὲ
αὐτοῦ ἀποδοῦναι, ἐκέλευσεν αὐτὸν ὁ κύριος αὐτοῦ πρα-
θῆναι, καὶ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ τὰ τέκνα, καὶ πάν-
26 τα ὅσα εἶχε, καὶ ἀποδοθῆναι. Πεσὼν οὖν ὁ δοῦλος
προσεκύνει αὐτῷ, λέγων· κύριε, μακροθύμησον ἐπ'
27 ἐμοὶ, καὶ πάντα σοι ἀποδώσω. Σπλαγχνισθεὶς δὲ ὁ
κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου, ἀπέλυσεν αὐτὸν· καὶ τὸ
28 δάνειον ἀφῆκεν αὐτῷ. Ἐξελθὼν δὲ ὁ δοῦλος ἐκεῖνος,
εὗρεν ἕνα τῶν συνδούλων αὐτοῦ, ὃς ὤφειλεν αὐτῷ ἑκα-
τὸν δηνάρια. καὶ κρατήσας αὐτὸν ἔπνιγε, λέγων· ἀπό-
29 δος [μοι], εἴ τι ὀφείλεις. Πεσὼν οὖν ὁ σύνδουλος αὐ-
τοῦ παρεκάλει αὐτὸν, λέγων· μακροθύμησον ἐπ' ἐμοὶ,
30 καὶ [πάντα] ἀποδώσω σοι. Ὁ δὲ οὐκ ἤθελεν· ἀλλὰ
ἀπελθὼν ἔβαλεν αὐτὸν εἰς φυλακὴν, ἕως οὗ ἀποδῷ τὸ
31 ὀφειλόμενον. Ἰδόντες δὲ οἱ σύνδουλοι αὐτοῦ τὰ γενό-
μενα, ἐλυπήθησαν σφόδρα· καὶ ἐλθόντες διεσάφησαν
32 τῷ κυρίῳ αὐτῶν πάντα τὰ γενόμενα. Τότε προσκαλε-
σάμενος αὐτὸν ὁ κύριος αὐτοῦ, λέγει αὐτῷ· δοῦλε πο-
νηρὲ! πᾶσαν τὴν ὀφειλὴν ἐκείνην ἀφῆκά σοι, ἐπεὶ παρ-
33 εκάλεσάς με. Οὐκ ἔδει καὶ σὲ ἐλεῆσαι τὸν σύνδουλόν σου,
34 ὡς καὶ ἐγώ σε ἠλέησα; Καὶ ὀργισθεὶς ὁ κύριος αὐτοῦ παρ-
έδωκεν αὐτὸν τοῖς βασανισταῖς, ἕως οὗ ἀποδῷ πᾶν τὸ ὀφει-
35 λόμενον αὐτῷ. Οὕτω καὶ ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος ποιή-

σει ὑμῖν, ἐὰν μὴ ἀφῆτε, ἕκαςος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ, ἀπὸ τῶν καρδιῶν ὑμῶν.

Luk. XVII, 1. Εἶπε δὲ πρὸς τοὺς μαθητάς· Mt.
ἀνένδεκτόν ἐςι, τοῦ μὴ ἐλθεῖν τὰ σκάνδαλα· 18, 7.
2 οὐαὶ δὲ, δι' οὗ ἔρχεται. Λυσιτελεῖ αὐτῷ Mt.
εἰ λίθος μυλικὸς περίκειται περὶ τὸν τράχηλον 18, 6.
αὐτοῦ, καὶ ἔῤῥιπται εἰς τὴν θάλασσαν, ἢ
ἵνα σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων. Προσ-
3 έχετε ἑαυτοῖς! Ἐὰν [δὲ] ἁμάρτῃ [εἰς σὲ]
ὁ ἀδελφός σου, ἐπιτίμησον αὐτῷ· καὶ ἐὰν Mt.
4 μετανοήσῃ, ἄφες αὐτῷ. Καὶ ἐὰν ἑπτάκις 18, 15—21.
τῆς ἡμέρας ἁμάρτῃ εἰς σὲ, καὶ ἑπτάκις τῆς
ἡμέρας ἐπιςρέψῃ, λέγων· μετανοῶ! ἀφή-
σεις αὐτῷ.

Matth. XVIII, 1. ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ *in dieſer Stunde*, während Petrus abweſend war. Cd 1. Ev. 24. 31. Arm. Cdd it. Hilar. denken nicht an dieſe *beſtimmte* Beziehung und verwechslen ὥρα mit ἡμέρᾳ gl. als Synonyma. Vgl. 22, 46. Luk. 13, 31. 17, 31. Dies geſchah ſchon frühe; Orig. giebt die Notiz: κατα μεν τινα των αντιγραφων εν εκεινῃ τῇ ὥρᾳ προσηλθον οἱ μαθηται τῳ Ιησου, κατα δε αλλα ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. προσῆλθον *ſie kamen herbey* von der Reiſe. λέγοντες *wo ſie geſagt hatten.* Mark nehmlich beſtimmt, warſch. aus mündlichen Notizen, daſs ſie nur unterwegs und unter ſich davon geſprochen hatten, jezt aber da J. fragte, nicht einmal gerne ihm es eingeſtanden, vielmehr wohl wuſsten, daſs ihm dergleichen Gedanken gar nicht gefallen könnten. λέγοντες iſt folglich h. als *Plusquamperfekt.* zu verſtehen. μείζων ἐςιν *iſt der Vornehmere, hat den Vorrang?* μείζων iſt nicht ὁ μεγιςος, הָרַב. Vielm. iſt die Frage: in welcher Ordnung werden wir ſtehen und

je einer dem andern untergeordnet ſeyn in dem theokratiſchen Staat? Dieſen ſahen ſie, auch wenn J. gemordet werden ſollte, von ihm ſelbſt in ſeinem Sinn gehofft und hoften ihn daher auch, aber in ihrem mehr auf äuſseres Regieren gerichteten Sinn. Einer machte daher zum Voraus gegen den andern ſeine Verdienſte und Anſprüche auf eine höhere Stelle geltend. Übrigens iſt *groſs* h. רַב Targ. Geneſ. 37, 36. 41, 45 von Joſeph als *Magnaten.* Die Jünger zweifelten nicht die *Magnaten der meſſian. Theokratie* ارباب الدولة (Golius Lex. arab.) zu werden, ſ. Bolten. Hier aber iſt vom *Grade* in dieſen gehofften Miniſterſtellen 20, 21. die Rede. ἡ βασιλεία τ. οὐραν. *theokratiſcher Staat* h. der jüd. Nation unter J. Meſſias. Reden, wie die Matth. 16, 28. ſcheinen ihnen h. im Sinn zu liegen.

V. 2. προσκαλεσάμενος *zu ſich her rufend.* παιδίον *ein kleiner Knabe*, der ohnehin im Hauſe war. Nach Vs 5. warſch. ein Waiſe. Eben dieſer Vs iſt vornehmlich dagegen, h. einen *Bedienten* unter παιδίον zu verſtehen oder auch nur einen Erwachſenen, wenn gleich נַעַר allerdings ſ. Geneſ. 22, 3. 37, 2, beydes bedeuten könnte. ἔστησεν ἐν μέσῳ *ſtellte ihn zwiſchen ſie hinein* als Muſter. J. ſaſs Mark. Vs 35. hatte ſie herzugerufen, ſagte ihnen, da ſie nicht über ihr tadelhaftes Reiſegeſpräch zur Sprache kommen wollten, was er, in ſo weit er den Inhalt von Ferne bemerkt hatte, darüber denke und verſinnlicht ihnen nun das geſagte vermittelſt eines Kindes, welches gerade (was eben nicht alle Kinder ſind oder lange bleiben!) eines der prätenſionsloſen geweſen ſeyn muſs. Die Legende macht aus dieſem Knaben den unter Trajan martyriſierten *Ignatius.*

V. 3. ἀμὴν λέγω ὑμῖν *ich muſs euch als gewiſs verſichern.* στρέφεσθαι *ſich wenden, eine andere Richtung nehmen*, h. nicht eine in jeder Rückſicht andere, wohl aber in ihrem jezigen eigennüzigen Streben

nach Vorrang. γένεσθαι ὡς τὰ παιδία *werden, wie Kinder gewöhnlich ſind*, ohne Rangſtreit, Neid. οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τ. βασιλείαν τ. οὐραν. *ſo werdet ihr* gar nicht einmal Urſache bekommen, zu fragen, in welcher Rangordnung ihr in meinem theokratiſchen Staat gegeneinander ſtehen werdet, vielmehr werdet ihr bey einer ſolchen Geſinnung *gar nicht daran Antheil nehmen können.* Die der Rechtſchaffenheit entgegengeſezte Selbſtſucht hebt den Charakter eines herzlichen Unterthanen Gottes durch die That auf. Denn dieſes Unterthanenrecht iſt nicht wie etwas mitgeteiltes, ſondern etwas, das man ſich dadurch ſelbſt gibt, daſs man ſo iſt und handelt. Das entgegengeſezte Handeln macht ſogleich, daſs man nur noch vermeintlich Gottes Reichsbürger = εἰς τ. βασ. των ουρανων εισελθων, iſt.

V. 4. ταπεινοῦν ἑαυτὸν Philipp. 2, 3. *von ſich ohne Selbſterhebung denken.* הַקְטִין עַצְמוֹ Schoettg. Weil die Überraſchung den Meiſten ſo gew. iſt, ſo fodert der nicht ſyſtematiſche ſondern ſententiöſe morgenländ. Sittenlehrer eher zuviel vom Gegentheil, als zu wenig, eher ein *Niedrigdenken von ſich,* um das Übermüthigſeyn deſto gewiſſer zu überwägen. Buxtorf. florileg. p. 118. Perpetuo aſſuefaciet ſe homo ad humilitatem. Itaque ſunto verba tua placida c. quibusvis. caput tuum eſto depreſſum, oculi deorſum; cor ſurſum; et *quemvis hominem te ducito majorem* (was genau genommen, allerdings mehr gefodert heiſst, als man nach der Gerechtigkeit gegen ſich ſelbſt thun ſoll!) Gew. T. ταπεινώσῃ. BDGHKS 1. 124. 157. and. 32. Mt BHV and. 17. Orig. ταπεινώσει, welches auch nach dem Sinn vorzuziehen iſt. J. nehmlich ſpricht nicht einen Gemeinſaz aus, ſondern beſtimmter: *wer alſo* von euch ſich erſt wieder anders benehmen und *ſo wenig anmaſslich von ſich ſelbſt denken will, als* etc. τοῦτο *dieſes Gegenwärtige.* Philo de reſipiſc. Noe. I. p. 394. ὃν εχει λογον . . νηπιον παιδιον προς ανδρα τελειον, τουτον και σοφιςης προς σο-

φον. ὁ μείζων *der vorzüglichere* nehmlich vor dem, der dies nicht thut. Sinn: Thun dieses alle, so sind alle gleich gut Unterthanen der Gottheit.

V. 5. δέχεσθαι *aufnehmen* zur Besorgung. παιδίον τοιοῦτον ἓν *irgend ein Kind dieser Art*, nehmlich das ebenso Aufnahme bedarf. — Statt τοιοῦτον (der attischen Form) haben nur GL 1. 44. Mt V. Orig. τοιοῦτο. Nach Thomas waren beyde Formen gewöhnlich. ὄνομα *Benennung*, Prädikat. Daher ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου עַל־שְׁמִי *wegen des Prädikats, das ich habe*, d. h. desw. weil ich der Messias bin, er mich dafür hält und insofern meine Auffoderung befolgt. Kürzer: Wer für einen Waysen sorgt, deswegen weil dies eine That ist, die der Messias fodern muss d. h. eine gute. ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου kann h. nicht bedeuten *an Meiner statt;* denn J. war weder im Fall, sich eines Verwaisten mit bleibender Fürsorge annehmen zu können, noch in der Nothwendigkeit, eine solche Fürsorge für sich zu wünschen. ἐμὲ δέχεται *der nimmt mich auf* = es ist so viel, wie wenn er mir selbst jene Wohlthat erwiesen hätte. 25, 4.

V. 6. σκανδαλίζειν τινα = κατά τινα 13, 21. 26, 31. *einen Anstoss verursachen* bald als Gelegenheit sich zu erzürnen, bald, wie h., allgemeiner *als Anlass, schlimmer zu werden.* הֶחֱטִיא. οἱ μικροὶ *minores natu, die jüngere, Nachkommenschaft* überh. τῶν πιστευόντων *welche* warsch. leichter folgsames *Vertrauen zu mir fassen können.* συμφέρειν *zuträglich seyn.* שֹׁוֶה wie Esth. 3, 8. κρεμασθῇ *dass gehangen worden wäre* vor einer solchen That. μύλος ὀνικὸς *ein Mühlstein von einem Esel getrieben.* Ovid. Fast. VI, 318. et quae pumiceas versat asella molas. de Arte am. III, 290. ut rudit ad scabram turpis asella molam. Ein solcher Mühlstein war natürlich schwerer, als einer aus einer von Menschen getriebenen Hausmühle. — Menschen trieben übrigens in diesen Mühlen

die Mühlsteine durch einen um den Hals geschlungenen Strick. Kidduschin fol. 29. 2. etiamsi *mola collo alicuius alligata* fuerit, tn in lege sit occupatus. (ὄνος hiess zwar auch, gl. als faul, der Mühlstein selbst, der in der Mühle getrieben werden musste. Moeris: μύλος ἡ τραπεζα του μυλου. ὄνος τὸ ἄνω μυλου. Eustath. ονος του μυλου· το κινουμενον. Allein dieses hat hier keinen Einfluss.) Gew. T. ἐπὶ. BL 157. and. 3. Mt c. d. 10. 17. Orig. einm. PP. grr. περὶ wie in Mark. EFKS and. 73. Mt V. and. 9. Orig. einm. εις. Vgl. Luk. 15, 22. Würde bey einer so gleichgültigen Partikel ein solches Wechseln von Synonymen sich zeigen, wenn nicht ursprüngl. die Stelle ganz leer gewesen und nun freyl. von verschiedenen verschieden ausgefüllt worden wäre? κρεμασθῇ τὸν τράχηλον = κατὰ τ. τραχ. Hebraizierend. καταποντίζεσθαι Luk. 17, 2. *ins Meer versenkt werden* Polyb. 2, 60. Strafe grosser Verbrechen. Philo ap. Euseb. Praep. VIII. νομου κειμενου ἱεροσυλον κατακρημνιζεσθαι η καταποντουσθαι η καταπιμπρασθαι. Diod. Sic. XVI, 35. τους αλλους ὡς ἱεροσυλους κατεποντισε. Sueton. Aug. 68. superbe avareque in provincia grassatos, oneratis gravi pondere cervicibus, praecipitavit in flumen. Aristoph. Equit. 1360. ἀρας μετεωρον εις το βαραθρον εμβαλω, εκ του λαρυγγος εκκρεμασας ὑπερβολου (sc. λιθου.) Lactant. de mortibus persecutor. c. 15. πέλαγος τῆς θαλάσσης *Weite, Breite des Meers*, wo Rettung um so unmöglicher ist. Apok. 18, 21.

V. 7. Οὐαὶ τῷ κόσμῳ *wie viel Unglück kommt den Menschen.* ἀπὸ *von* = *durch.* ἀνάγκη *es ist nothwendig.* Gott darf es nicht hindern, muss den Menschen ihre Freyheit lassen. Antonin. πρ. ἑαυτ. 9, 42. von Unverschämten, οὓς αναγκη εν τῳ κοσμῳ ειναι. ἐςὶν ist nicht in BL 1. 33. and. 7. Mt a. and. 5. und immer ist das Supplieren im N. T. gewöhnlicher, als das Auslassen entbehrlicher Worte. ἐλθεῖν τὰ σκάνδαλα 15, 12. *dass Gelegenheiten zum Fallen*, Sündigen, *ent-*

entſtehen. πλὴν *aber dennoch.* ἐκείνῳ ſteht nicht in BDFL 1. and. 3. Syr. utr. Arr. Copt. Cdd it. Hier ſehe ich keinen Anlaſs zum Hinzuſezen. Ohne Abſicht aber konnte ἐκείνῳ wegen Ähnlichkeit mit ἀνθρώπῳ frühe ausgelaſſen worden ſeyn. διὰ *durch*, als Urſächer. τὸ σκάνδαλον *der Anlaſs zu fallen* Synopſ. Sohar p. 95. nr. 60. Si per aliquem *ſcandalum accipiat* proximus, *ut cespitet* etc. Schoettg. ἔρχεται gl. εις τ. οδον.

V. 8. 9. ſ. die Inhaltsanz. Die Sinnerklärung gibt der I. Th. bey Matth. 5, 9. 30. Gew. T. εκκοψον αυτά. BDL 1. 13. 124. 157. Mt m. o. Syr. Arm. Vulg. It. PP. latt. εκκ. αὐτὸν, wie wenn es blos auf ποδα ſich bezöge. Bey Perſonen iſt die grammatikal Regel, daſs, wenn ein Maſc. und Foemin. zugleich vorkommt, ſich das Adjektiv auf das Maſc. beziehe; bey lebloſen Dingen aber pflegt im griech. und lat. das Neutr. geſezt zu werden. Doch finden ſich Beyſpiele, daſs auch bey lebloſen Dingen das Genus Maſc. blieb. Poſſelii Syntax. gr. p. 17. aus Pauſan. Πύργοι κ. επαλξεις εισιν ἐνῳκοδομημένοι. Das ungewöhnl. αὐτὸν behält daher den Vorzug. εἰς τ. ζωὴν *in das* wahre, hier und ewig fortdauernde *Leben.* χωλὸς *lahm.* κυλλὸς *verſtümmelt.* 15, 30. 31. μονόφθαλμος *einäugig.* τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον *das ewige Feuer* = *ewiges, wegen ſeiner Heſtigkeit mit einem unaufhörlichen Verbrennen vergleichbares Unglück.* Joſephi Maccab. 12. ταμιευεται σε (Antiochus!) ἡ δικη πυκνοτερῳ κ. αἰωνίῳ πυρὶ κ. βασανοις, αἱ εις ὁλον τ. αιωνα ουκ ανησουσι σε. ebend. 9. συ δε καρτερησεις ὑπο τ. θειας δικης αἰώνιον βασανον. (Beyſpiele, daſs *aeternus* auch *im figürlichen unbeſtimmteren Sinn* vorkömmt, gibt h. Wetſt. welche aber nicht zur Andersdeutung dieſer jüdiſcher Vorſtellungsart von unbegränzt ewigem Unglück der Verdammten dienen können.)

V. 10. ὁρᾶν *ſich in Acht nehmen.* 6, 1. καταφρονεῖν gering achten und daher *vernachläſſigen* h. als Lehrer, Erzieher. μικροὶ *Nachkommenſchaft.* Vs 6. οἱ ἄγγελοι αὐτῶν *ihre Schuzengel.* Daſs J. *bey Individuen* würklich *Schuzengel* vorausgeſezt habe, iſt nirgendsher zu zeigen. (Apg. 12, 15. entſcheidet hier nichts. Hebr. 1, 14. aber iſt nicht von *individuellen* Schuzengeln die Rede.) Auch würde dieſes „daſs die Schuzengel der Jüngeren Gott nahe ſeyen" keinen beſondern Grund zur Achtung gegen die jüngere Zeitgenoſſenſchaft ausmachen. Denn alle Schuzengel der ältern wie der jüngern müſsten ja wohl, als Engel, Gott nahe ſeyn etc. *Schuzengel* werden daher h. warſch. ſymboliſch die Menſchen genannt, welche ſich der Jüngeren annehmen, wie in der Apok. die Episkopen der 7 Gemeinden bildlich αγγελοι *Schuzengel derſelben* genannt ſind. Sinn: Werdet Schuzengel der Jugend; denn durch dieſe Pflichterfüllung nähert man ſich der Gottheit. Wer ein Schuzengel der Jugend war, iſt jezt gewiſs im Himmel in vorzügl. Seligkeit. Sinn wie Dan. 12, 3. ἐν οὐρανοῖς ſteht, nach αυτων, nicht bey Orig. an 4 Stellen, bey Clem. zweim. auch 1. 13. and. 3. Mt 0. z.* Syr. ed. Perſ. p. Vulg. ms. corb. Warſch. um den Übellaut zu meiden, weil ſogleich wieder του εν ουρανοις folgt. διὰ παντὸς ſc. χρόνου. βλέπειν τὸ πρόσωπον *einen ſehen* = ihm nahe ſeyn. Jerem. 52, 25. Dieſe Nähe Gottes bringt dann Seeligkeit mit ſich. Dixit Abai nunquam plura quam 10 millia juſtorum ſunt מְקַבְּלִין אַפֵּי שְׁכִינָה בְּכָל יוֹם Schoettg. Ebenderſelbe zeigt, daſs die Rabb. den Kinderſeelen einen ganz vorzügl. Plaz im Himmel anweiſen. Allein Menſchenſeelen heiſsen nie αγγελοι.

V. 11. Dieſen Vers haben nicht BL* 1.* 13. 33. Copt. Syr. hier. corb. 1. Orig. Hier. Juv. Er ſcheint in der That aus Luk. 19, 10. hieher eingerückt zu ſeyn, um einen Übergang zu machen, da ein Grund zur Aus-

laſſung in den anugef. Zeugen ſich nicht finden läſst. Orig. im Comm. geht vom 10. zum 14 Vs über, mit der Bemerkung, daſs, was die 100 Schaafe betreffe in den Homil. über Luk. erklärt ſey. Den 11 Vs aber berührt er gar nicht. ἀπολωλὸς Ezech. 34, 16.

V. 12. 13. ſ. bey Luk. 15, 4. 5. Doch ſind beyde Stellen *blos ähnlich*. Der Zweck iſt verſchieden. Jeſu gefiel eine ſolche Vergleichung mit verlornen Schaafen. Bey Luk. gebraucht er ſie, um zu rechtfertigen, warum er den Umgang Reue fähiger Sünder liebe, h. geht es nicht auf Sünder, ſondern auf einen vernachläſſigten Theil der Zeitgenoſſen,

πλανᾶσθαι *ſich verlaufen*. ἀφεὶς ſogar *wenn er* indeſs *verlaſſen* d. h. den Hirtenknechten überlaſſen, *muſs*. ἐπὶ τα ὄρη *über die Berge hin*, an denen die Weyden zu ſeyn und zwiſchen denen ſich alſo oft einzelne Thiere zu verirren pflegen. Jerem. 50, 6. Euſtath. ad Iliad. v. Οἰοπολος χωρος κανταυθα (wie Iliad. ώ. 644. Odyſſ. λ. 573.) ὁ ἐρημος, εν ῳ ὄϊός τις, ὅς εςι μονος, πολει και ενθα ὀΐων πωεα πολουσι βοσκομενα. Theokrit. Idyll. VIII, 2. μαλα νεμων ως φαντι κατ ωρεα μακρα Μεναλκας. Virgil. Eclog. 2, 21. mille mihi Siculis paſcunt in montibus agnae. πορευθεὶς *gehend*. 17, 27. χαίρει μᾶλλον *er freut ſich mehr*, da es ihn Mühe gekoſtet hat, wenn es gleich nicht an ſich beſſer iſt, als eines der nicht Verirrten.

V. 14. θέλημα רָצוֹן *etwas, was man gerne will*. ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς gl. *in des Vaters Sinn*. Gew. T. ὑμῶν. D* gr. and. 3. Chryſ. ms harl.* ἡμῶν, BH 13. 33. 124. 157. and. 9. Mt B. f. m. Syr. ms Syr. p. Copt. Arm. Orig. dreym. μου. Würde in einer ſo unbedeutenden Partikel ſoviel Varietät vorkommen, wenn nicht urſprünglich der Plaz leer geweſen und nun von Verſchiedenen verſchiedentlich ausgefüllt worden wäre?

— ἀπολέσθαι *unglücklich werden* h. geiſtig. μικροι wie Vs 10. J. D. Michaelis erklärt dies μικροι von Männern, wie in der Zwiſchengeſchichte Mark. 9, 38. vorkommen, als *verachtet* von J. Jüngern. Allein *a.* ſieht man dort nicht Verachtung gegen den Unbekannten, ſondern Eiferſucht. *b.* iſt ſ. unſre Innhaltsanz. jene Geſchichte nicht dazwiſchen hineinzudenken. *c.* ſuchte J. den Unbekannten nicht auf, er will nur, daſs man auch ihn forthandeln laſſe. — Gew. T. εἷς BDL 33. 157. and. 3. Mt d. x. cant. harl.* ἓν nach Vs 5. wo aber von einem unmündigen und unverſorgten παιδιον die Rede war. h. iſt allgemeiner die Rede von *minoribus natu* d. h. der ganzen Jugend.

V. 15. Den Übergang ſ. in der Inhaltsanz. — ἁμαρτεῖν *ſündigen*, wie h. die Jünger durch Eiferſucht gegeneinander, beſ. gegen Petrus. εις σὲ haben nicht B. 1. 234.* Orig. Der gew. Hang, ſpezielle Sentenzen in Gemeinſäze zu verwandlen! ἁμαρτάνειν εις . . ſ. Geneſ. 42, 22. 1 Sam. 19, 4. 1 BKön. 8, 31. ὁ ἀδελφὸς *ein näher Verbundener* h. einer aus J. damaliger *Elite* oder εκκλησια. In groſsen Geſellſchaften des Staats oder der Kirche läſst ſich manches folg. nicht anwenden, ohne den Zweck der Vorſchrift, leichtere Verträglichkeit, gerade zu zernichten. — καὶ nach ὕπαγε iſt nicht in BD 1. 10. 13. 33. 118. 124. and. 17. Syr. utr. Arm. Slav. 2. 3. Cdd it. Orig. PP. grr. Es kann ohne Abſicht blos, weil die Rede dadurch flieſsender wird, in den Text gekommen und als überflüſſig eben ſo leicht ohne Abſicht ausgefallen ſeyn. Ohne και klingt der Text hebraizirender Vgl. Matth. 5, 24. ὑπαγειν h. *unbemerkt hingehen*, ohne noch Aufſehen zu machen. ἐλέγχειν הוֹכִיחַ *zu Rede ſtellen und überweiſen*, daſs er Unrecht habe. Levit. 19, 17. empfiehlt ſolche Ermahnungen überhaupt. Ebenſo die Rabb. ſ. Schoettg. auch Prov. 24, 25. μεταξύ σου κ. αὐτοῦ μόνου *zwiſchen vier Augen*. Etymolog. M. Κυνικοι φιλοσοφοι απο με-

ταφορας των κυνων· οτι αναιδεςατοι υπηρχον . . . οὗτοι γὰρ ἤλεγχόν τινα δημοσίᾳ, οὐ κατ' ιδίαν. ἀκούειν σου *von dir*, daſs er gefehlt habe, mit Würkung *anhören*. κερδεῖν *gewinnen* dir zum Freund und dem Guten als gebeſſert. 1 Kor. 9, 19 — 22. 1 Petr. 3, 1.

V. 16. μὴ ακούειν *nicht anhören*, um einzuſehen, daſs ſein Betragen würklich ἁμαρτία *Unrecht* ſey. παραλαμβάνειν *dazu nehmen*. εἷς ἢ δύο *einer oder zwey* klug gewälte Freunde, die ihn ebenfalls zu überzeugen ſuchen, ihm alſo zeigen, daſs Mehrere ſein Betragen für Unrecht halten, nicht blos der Eine beleidigte. ἵνα *um* nehml. eine jüdiſch juridiſche Vorſchrift nach Devt. 19, 15. h. in einem Fall, worüber es kein bürgerl. Geſez geben kann, als guten Rath anzuwenden. 2 Kor. 13, 1. 1 Tim. 5, 19. Hebr. 10, 28. μάρτυρες h. unpartheyiſche, welche *zeugen* können, was du ihm vorgetragen habeſt, wenn es nun erſt dem Urteil mehrerer vorgelegt werden ſoll. ςαθῆναι *feſt ſtehen, unwiderſprechlich ſeyn*. ἐπὶ ςόματος *auf dem Mund* d. h. *auf der Ausſage*. πᾶν ῥῆμα *jede* folglich auch dieſe *mündliche Verhandlung*. Je ſeltener das Schreiben war, deſto mehr muſste man ſich an perſönliche Gegenwart und lebendige Ausſage halten. Joſephi vita 49. προς Ιωαννην κρινομενος, ὑπερ του παραςησαι τον εμαυτου βιον („vitam ante actam") δυο τινας η τρεις μαρτυρας καλους καγαθους ηγαγον etc.

V. 17. παρακούειν *überhören, nicht achten*. εἰπὲ *ſage, trage es vor*. ἡ ἐκκλησία iſt in Jeſu Sinn noch gar nicht *Kirche* d. h. eine zu äuſseren religiöſen Handlungen, Cultus u. dgl. ſich vereinigende Geſellſchaft, vielmehr umfaſst dies Wort h. die κλητοὶ *die zur meſſian. Theokratie mit Erfolg aufgerufene*, gl. *evocati* = ἐκκαλούμενοι aus dem κοσμος, die als herzliche und praktiſche Gottesunterthanen freywillig und ohne beſondere äuſsere Verbindung zu einem geiſtig vereinten

Ganzen gehören. Sinn: Lafs du alsdann die meſſian. Gottesverehrer, welche in eurer Nähe ſind und bisher mit Dir und dem Beleidiger wegen gleicher Geſinnung im freyen, brüderlich innigen Umgang waren, lafs dieſe urteilen, ob du mit oder ohne Grund behaupteſt, dafs jener, euer bisheriger geiſtiger Mitbruder gegen dich eine ἁμαρτία ein moral. Unrecht begangen habe. Erkennen dieſe Unpartheyiſchen (ſelbſt bey den Juden konnten 10 ſchon eine Synagoge ausmachen. ſ. bey Vs 20. und vgl. Rhenferd Obſſ. ſelectae de locis N. T. hebr. P. III. p. 12.) dies ebenfalls an und beharrt er doch darauf, dafs ſeine Handlung nicht Unrecht ſey, er folglich auch künftig ſo handeln werde, ſo verſteht es ſich (ohne alles Staats- oder Kirchenrecht von Excommunication, Kirchenbann etc. wovon noch gar nicht die Frage war) aus der Natur der Sache, dafs ein nach ganz andern praktiſchen Geſinnungen über Recht und Unrecht handelnder mit euch übrigen, die ihr einerley Geſinnung habt und blos durch dieſe Einheit des Wollens zuſamenhanget, nicht mehr Eins ausmacht, vielmehr Einer von Euch zu ſeyn von ſelbſt aufhört und nun für euch iſt, was jeder andere Mitmenſch und Mitbürger, deſſen Geſinnungen ihr nicht als rechtſchaffen billigen könnet, für euch ſeyn muſs. (An Geſellſchaften, welche zu äuſsern für Religioſität vorteilhaften Zwecken ſich erſt durch eigene äuſsere Verſprechungen und Bedingungen vereinigten, dachte man, ſo löblich ſolche Vereinigungen (Ekkleſien, Kirchengemeinſchaften) werden können, um ſo ſpäter, weil unter den Juden noch *wenig* von gemeinſchaftlichen Anſtalten zu mittheilender Erbauung in Religionsvorträgen, geſellſchaftlichem Beten, religiöſem Geſang und dgl. herkömmlich war. Ein groſses Verdienſt des Chriſtenthums iſt, zu weit häufigerer Belehrung und Erweckung der Menge Anlaſs gegeben zu haben!) Übrigens war es jüdiſche Sitte, daſs, wenn jemand auf auſsergerichtliche Vorſtellungen ſich nicht beſſerte, deswegen im בית דין *im Synagogen-*

gericht ein Synagogenſchluſs gegen ihn gefaſst und in der Synagoge ſelbſt an mehreren Sabbaten hintereinander ausgerufen wurde. Maimonid. in אישות c. 12. Si quis renuit liberos alere, reprehendunt, pudefaciunt, urgent eum; ſi adhuc renuit, publice proclamant in eum (מַכְרִיזִין) in Synagoga: NN crudelis eſt et non vult alere liberos ſuos, crudelior eſt volucribus, quae pullos alunt etc. Lightf. ἔςω σοι *er mag dir ſeyn = gelten* ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς *wie dieſer oder jener Heyde*, nicht, daſs du ihn verachteſt, wohl aber daſs du mit ihm in keiner Einheit der Geſinnungen ſtehſt. καὶ (ὥσπερ) ὁ τελώνης *und wie dieſer oder jener Zöllner*, deſſen Umgang man zu meiden „profanum vulgus arcere" pflegte. Sinn: er ſteht mit Dir nicht mehr in dem vorigen brüderlichen engerm Verhältniſs, vielmehr betrachteſt du ihn mit Grund als einen Menſchen, vor welchem du dich in Acht zu nehmen Urſache haſt. Rabbaniſten trieben dies viel weiter: Maimonid. in Rozeach c. 12. Prohibitum eſt Judaeo, ſolum eſſe cum ethnico, itinerari cum ipſo etc. oder nach tr. Gezelah c. 12. deducere deperditum ethnici. Ebenderſ. in Nedarim c. 3. halac. 4. Publicanis jurare licet, illud oblationem (folgl. zollfrey) eſſe, quod non eſt; te e famulitio regis eſſe, cum non ſis. Hieroſ. Demai fol. 23. Religioſae ſectae diſcipulus חָבֵר qui fit Publicanus, excluditur e Societate.

V. 18. Übergang: Was ich dem Petrus geſagt habe, gilt Euch *allen*, iſt nicht ein ausſchlieſslicher Vorzug für ihn. Und ſo ſagt nun J. allen Apoſteln, was von 16, 19. her ein Reiz zur Eiferſucht gegen Petrus geworden zu ſeyn ſcheint. Der Sinn dieſer *Pflicht* iſt dort erklärt; zum Theil ſo, wie ihn auch der ung. Vf. der Hiſtoria apoſt. L. I. c. 15. verſteht, da er Petrus ſagen läſst: Clementi trado a Dno mihi creditam poteſtatem ligandi et ſolvendi, ut de omnibus, quae *decreverit* in terris, ea etiam decreta ſint in coelis. Diodor. Sic. I, 23, führt eine Inſchrift an: Ich bin Iſis, die Kö-

nigin des Landes, von Merkur unterrichtet, *και οσα εγω δησω, ουδεις δυναται λυσαι.*

V. 19. *πάλιν ἀμὴν.* BEGHKS 10. 11. 13. 17. 33. 69. 106. 124. 157. 235. and, 69. Mt HV. and. 15. Arr. Slav. Cdd it. Bafil. haben diefes *ἀμὴν.* Das *πάλιν wieder* fodert diefes *ἀμὴν.* Denn die Sentenz felbft, welche folgt, ift nicht etwas „wieder" gefagtes, das „wieder" bezieht fich vielmehr auf die Art, mit welcher J. fprach: „*Wieder mit* gleicher *Zuverläffigkeit mufs ich euch fagen.*" Was? dafs nichts nothwendiger ift, als — eure Eintracht im Gegenfaz gegen folche Keime von Zwift, wie J. jezt entdeckt hatte. Denn: „Wenn ein Paar von Euch, es fey wo es wolle, etwas überlegt hat und darüber einftimmig ift, es als wünfchenswerth und als etwas, worüber man Gott bitten dürfe, anzufehen, fo glaubet gewifs, dafs es gefchehe." *δύο.* Die Rabb. berufen fich auf Koheleth 4, 9. — J. hatte die Appi gew. *paarweife* gebraucht. Vgl. auch die Verbindung von Petrus und Joh. in Apg. 3. 4. 8. von Paulus und Barnabas Apg. 13. *συμφωνεῖν einftimmig feyn* über etc. *ἐπὶ τῆς γῆς irgendwo, ubicunque terrarum fit.* *περὶ παντὸς πράγματος über irgend eine Sache, Unternehmung.* Blos bis hieher gelefen, würde diefe Sentenz völlig fchwärmerifch und abergläubig feyn. Aber J. fezt hinzu: *fo* einftimmig, *dafs fie darüber zu Gott beten können.* cf. 10. Dadurch ift jedes willkührliche, eigennüzige, unüberlegte etc. Gefchäft ausgefchloffen. Denn dafs feine Apoftel nicht über ein *folches πραγμα Gott* bitten, alfo gl. in Gottes Gegenwart etwas lafterhaftes oder unbefonnenes befchliefsen würden, dafür war ihm ihr Charakter Bürge. Das *Vergegenwärtigen der Gottheit durch Beten zu ihr* ift in allen folchen Stellen gl. das Präfervativ gegen alle ausfchweifende, und fo auch zugleich gegen wunderfüchtige Wünfche. Etwas, das ein Apoftel mit dem andern überlegt und das beyde wünfchenswehrt gefunden hatten, fo dafs fie es vor

Gott zu wünſchen und zu bitten wagen durften, muſste wohl etwas dem Guten förderliches ſeyn, wovon man alſo voll religiöſen Glaubens denken durfte, daſs in der göttlichen Weltregierung der Erfolg davon (näher oder entfernter) würklich liegen müſſe. *γενήσεται αὐτοῖς es wird erfolgen zu ihrem Beſten* Joh. 15, 7.

V. 20. Noch ein Beweggrund zur Eintracht. οὗ ſc. *τόπου wo irgend συνάγεσθαι zuſamen kommen* nicht gerade in eine Verſammlung ſondern überhaupt *in eine herzliche, brüderliche Verbindung tretten.* εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα *in Beziehung auf das, was mein eigentümlicher Name* (Prädikat) *iſt* d. h. *in Beziehung auf meine Meſſiasſchaft und die meſſian. Theokratie.* Wir ſagen: wo irgend 2 oder 3 für das Gute, *für die gute Sache*, zuſamen tretten, zuſamen würken. *ἐκεῖ εἰμὶ ἐν μέσῳ αὐτῶν da bin ich nicht ferne* Apg. 15, 25. 28. „mache ich, wie man ſagt, den vierten Mann" d. h. da dürfen ſie mich als gegenwärtig und Antheil nehmend denken, unter der bekannten Vorausſezung, daſs der meſſian. Geiſt als Gottes Unterregent überall zur wahren Beförderung des Guten einwürkend bleibe. Berachot f. 6. Unde conſtat, *divinam majeſtatem adeſſe* 10 precantibus (ſo viele durften daher ſchon eine Hausſynagoge ausmachen und wurden ſchon als עֵדָה *ſtata congregatio* angeſehen, nach Num. 14, 17.!) Reſp. ex Pſ. 82, 1. Unde conſtat, *Deum adeſſe* duobus ſedentibus et ſtudio legis vacantibus? Reſp. ex Malach. 3, 16. — Pirke Abot III, 2. *Duo* qui aſſident menſae et colloquia habent de lege, divinitas (שְׁכִינָה) quieſcit ſuper eos ſec. Malach. 3, 16. — Mechilta ad Exod. 24, 1, Unde ubi . . vel unus tantum? Reſp. ex Exod. 20, 24. Auch die „angelos miniſtratorios" dachte man ſich hinzu. Schoettg. S. 153. Sohar Geneſ. fol. 73. quotiesc. quis legis ſtudio operam dat, שְׁכִינְתָא אַתְיָא וּמִתְחַבְּרָא׳ Im Koran ſagt Sura 50. Deus norit, quod in coelis et in terris; non ſunt tres in conventu, niſi ita ut ille ſit quartus.

V. 21. Diese Ermahnungen zur Eintracht hatten in Petrus's Gemüt den Entschluss, mit seinen Mitaposteln über das Geschehene nicht zu zürnen, hervorgebracht. Nur „übertreiben" denkt er, soll mir niemand die Ansprüche auf Verzeihung! προσελθὼν *näher tretend.* ποσάκις *wie oft?* ἁμαρτήσει *mag* allenfalls *mir Unrecht zufügen.* ὁ ἀδελφός μου *irgend ein in näherer Verbindung mit mir stehender.* καὶ ἀφήσω αὐτῷ *so, dass ich es ihm hingehen lasse.* Nach Joma f. 86. R. Jose dixit: Homini in alterum peccanti semel . . secundo . . tertio remittunt; *quarto non remittunt* sec. Amos 2, 1. Hiob 33, 29. Ebend. quic. petit remissionem (בִּקֵּשׁ) a proximo, ne petat ultra quam *ter.* ἕως ἑπτάκις; *etwa bis auf sieben mal?* Denn sonst, denkt er, möchte ja wohl ein vorsäzliches Misbrauchen meiner Gutmütigkeit entstehen, wenn man nicht zum Voraus weiss, dass die Zahl voll und übervoll werden kann.

V. 22. οὔ, λέγω σοι, ἕως ἑπτάκις *keineswegs blos bis siebenmal! muss ich dir sagen.* ἀλλ' ἕως ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ sc. ἁμαρτημάτων *vielmehr bis zu siebzigmal sieben* Sünden d. h. unbestimmbar und unverhältnissmässig viel öfter.

V. 23. διὰ τοῦτο sc. τὸ πρᾶγμα *in dieser Rücksicht*, was das Verzeihen betrifft. ὡμοιώθη *ist gleich geworden* d. h. hier blos: *es ist gleich, vergleichbar.* — Dieses Gleichniss hatte, im aramäischen gesagt oder wenigstens gedacht, um so mehr Einheit für sein Resultat, weil das Hauptwort desselben *Schuld* und das, worauf sich dieses als Bild bezieht, die *Pflichtverbindlichkeit* im aramäischen durch einerley Ausdruck bezeichnet werden kann. חוֹב heisst *schuldig seyn* etwas nicht geleistetes und *verbunden seyn* zu einer noch künftigen Leistung. ἡ βασιλεία τ. οὐρ. *das Gottesreich* d. h. was in einem ächten Gottesreich in Absicht auf das Verzeihen geschehen solle, ist geschildert in folgender

Geſchichte eines gewiſſen Königs u. ſ. w. Eine ähnliche Parabel vom Sündenvergeben Gottes gegen die Menſchen ſ. bey Schoettg. wo auch aus Tanchuma fol. 30. folgendes: Dicit Deus ad hominem: quantum tu mihi debes? Tu peccas contra me, ego vero מַמְתִּין לָךְ *patientiam habeo tecum.* Anima tua quotidie ad me afcendit veſperi et *rationes reddit* (נֹתֶנֶת דִּין וְחֶשְׁבּוֹן) et ſemper debitrix eſt. Ego vero reddo tibi animam tuam, quam mihi debes. Sic quoque tu, quando quis debitor tuus eſt, pignus, quod dedit tibi, veſperi ei reſtituas. *ἄνθρωπος βασιλεὺς irgend ein König.* *θελέω ich will. habe beſchloſſen.* *λόγον συναίρειν eine Rechnung miteinander heben d. h. beendigen. abrechnen und zugleich ſich bezahlen laſſen.* δοῦλοι h. *Staatsbediente* עֲבָדִים welche im Orient oft groſse *Güterverwaltungen, Pachtungen von Gefällen* etc. haben. Der erſte Finanzminiſter eines Sultans, der alle Reichseinkünfte einzieht, kann übrigens wohl auch ein geweſener Sklave (ein Mamluck) ſeyn.

V. 24. *προσφέρεσθαί τινι einem vorkommen, angetroffen werden.* ὀφειλέτης *Schuldner* d. h. welcher in den Schaz zu liefern hatte. *μύρια τάλαντα* wie Eſther 3, 9. עֲשֶׂרֶת אֲלָפִים כִּכַּר כֶּסֶף *zehntauſend Talente* Silbers. Sehr viel, um den Gegenſaz gegen die 100 Denare Vs 28. recht auffallend zu machen. Eutrop. 4, 2. Antiochus M. rex Syriae Senatui rom. coactus eſt perſolvere *decem millia talentorum.* Pollux. IX, 86. *το μεν Αττικον ταλαντον ἑξακισχιλίους εδυνατο δραχμας αττικας* = *μνας ξ* (60) *ἡ δε μνᾶ ὡς παρ' Αθηναιοις ειχε ρ'* (100) *δραχμας αττικας.* Ebend. 69. *ἡ μεντοι δραχμη ειχε οβολους ἑξ.* Ebend. 65. *ὁ μεντοι οβολος χαλκους η'* (8) *ειχε και οἱ μεν β' χαλκοι τεταρτημοριον.* *Tauſend Talente* (attiſch in Silber) berechnet Rambach im III. Th. der Potter. Archaeologie S. 166. auf 1 *Million und* 281250 *rthl.* Nach ihm trug das Attiſche Gebiet zu Demoſthenes Zeit 6000 *Talente* = 7 *Millionen* 687500

rthl. und die Stadt Athen allein 400 Talente = 512500 rthl. Um zugleich den Lokalwehrt folcher Summen zu begreifen, kann die Stelle aus Philippica I. dienen: nach welcher jeder Reuter täglich 1 Drachme bekam, 200 *Reuter* folglich monatlich 6000 Drachmen und *jährlich* 12 *Talente* kofteten. Nach ebend. St. koftete 1 Schiff monatl. 20 Minen; 10 Schiffe monatl. 200 Minen und jährlich 2400 Minen, welche Summe = 40 Talenten gefezt wird. Jeder Soldat vom Fufsvolk wird auf 10 Drachmen monatl., auf 120 Drachm. für das Jahr angefchlagen, folglich kofteten 2000 Soldaten zu Fufs 240,000 Drachmen, welches ebenfalls = 40 Talenten gefezt wird. J. D. Michaelis Anm. fagt: ein jüdifches Talent zu J. Zeit machte 2191 rthl. nach dem 18 Guldenfufs, ein Attifches 1360 rthl. Zwei und zwanzig (nach jener) oder Dreyzehn Millionen (nach diefer Rechnung) wäre eine beynahe zu grofse und zu unwarfcheinliche Summe. Daher wält er ftatt μυϱιων ταλ. aus Copt. Sahid. Orig. das *blos umfchreibende* πολλων. Dafs aber ein hoher Staatsbedienter, ein עֶבֶד הַמֶּלֶךְ im Finanzfach, in einem gröfseren Reiche felbft nach Abzug der Ausgaben des verfloffenen Jahrs noch 13 bis 22 Millionen Thaler *in den Schaz abzuliefern* habe, ift nach der morgenl. Höhe der Abgaben und Exactionen nichts, was für eine Parabel allzu unwarfcheinlich klänge. Alexander, fand zu Perfepolis einen Schaz von 120 taufend zu Sufa von 50 taufend, zu Perfagadä von 6 taufend Talenten. Er foll 300 taufend Talente in jährlichen Tributen eingetrieben haben. f. Rambach - Potter am angef. Ort S. 188. — Sehr vermindert würde die Summe, wenn man *fyrifche* Talente dächte. 1 *Syr.* war nur = 15 attifche Minen, da ein attifches 60 att. Minen ausmachte. Rambach ebend. S. 179.

V. 25. ἀποδιδόναι *abliefern*, *herausbezahlen* fc. den Verkaufpreis. πϱάω *ich verkaufe* zur Sclaverey. Oriental. Procedur. Exod. 22, 3. 2 BKön. 4, 1. Auch

in den XII Tabulis war das Gesez: ut *debitoris corpus secaretur* et inter creditores divideretur. *Secare* ist nehml. h. *vendere*. s. Bynkershoek Obss. jur. Rom I, 1. καὶ ἀποδοθῆναι *und dass abgeliefert würde* die Kaufsumme in des Königs Schaz.

V. 26. πεσὼν προσεκύνει *er that einen Fussfall mit der Stirne bis zur Erde gebückt*. Oriental. Ehrenbezeugung. μακροθυμεῖν *Gedult haben* h. um *Fristen* zu gestatten. Luk. 18. 7. πάντα *die ganze Summe*. In der Anwendung auf das geistige ist dieses Abzalen des schon schuldig gewordenen blos symbolisch zu deuten; der Mensch kann *nie* sagen, ich will die versäumte Pflichten wieder erstatten; denn alles, was er je thut, ist nur was er alsdann gerade soll, weil er es kann. In keinem Moment kann er mehr thun, als er dann gerade sollte, folgl. bleibt nie ein Überschuss für Erstattung des sonst nicht gethanen. Im geistigen lautet daher das Versprechen anders, als es im Fall irrdischer Schulden lauten muss, nehmlich: ich will von nun an meiner Pflicht gemäss leben! Und dieser unbeschränkte Vorsaz zur Pflichtmässigkeit ist es im geistigen allein, was den Menschen von dem Moment an, wo er gefasst ist und gefasst bleibt, vor Gott als innerlich (in der Unbeschränktheit des Entschlusses) wahrhaft rechtschaffen macht. Dass aber das geschehene nichtgeschehen und das nichtgeleistete ein geleistetes werde, dies ist in sich unmöglich, kann also auch von der Gottheit nicht gefodert, oder als etwas von ihr gefodertes, von Menschen gedacht werden.

V. 27. σπλαγχνισθεὶς *gerührt*. ἀπολύειν *freylassen* den zur Sclaverey schon bestimmten. καὶ *auch*. ἀφιέναι *hingehen lassen, nicht Erstattung fodern*. Dies fügt J. bey, um die Vergleichung mit dem Geistigen zu vervollständigen. So fodert, ist der Sinn, Gott nicht Erstattung der nichtgeleisteten Pflichtverbindlich-

keiten, weil hierinn ein Nachholen nicht möglich ist. Für das vergangene wird der geistige Schuldner (Pflichtschuldige) freygesprochen, sobald er für das zukünftige die Pflichtschuldigkeit nach allen Kräften zu leisten gesonnen ist. Hätte übrigens in Jesu Theorie von Sündenvergebung die Nothwendigkeit eines *Bürgen*, *Stellvertreters* etc. gelegen, wie schwer hätte dieser Hauptpunkt h. vergessen werden können! Aber auch die Rabb. vereinen Reue und Vergebung unmittelbar. Tanchuma fol. 71. Perspicimus vires poenitentiae. Statim ut dicunt: peccavimus! remissum est ipsis Num. 21, 8. ut adeo qui non remittat, pro barbaro (אַכְזָרִי) habendus sit. Sie vergleichen auch Genes. 20, 17. Hiob 42, 10. δάνειον *Geldschuld.*

V. 28. — — Nun aber handelt der freygesprochene (um das bildliche hier zum voraus auf das geistige hin auszulegen) wenn er gegen Mitmenschen unversöhnlich ist, sogleich selbst so, dass er zeigt, sein Vorsaz, fürs künftige Pflichtschuldigkeit zu erfüllen, sey sein wahrer Ernst nicht. Unbarmherzig handeln ist wider die Pflichtschuldigkeit des Menschen. In dieser Gemütsstimmung bleibt er dann freylich in seinen alten Schulden gegen die Gottheit d. h. in einer fortdauernden Gesinnung, nicht nach seiner Pflicht zu handeln und immer, so zu reden, im Reste zu bleiben. ἐξελθὼν *herauskommend* aus des Königs Zimmer. εὑρίσκειν *antreffen.* σύνδουλος *einer*, *der*, *wie Er selbst, Staatsbedienter bey jenem König war.* Bild jedes Mitmenschen, welcher gleichfalls im Dienste des grossen Königs, Gottes, steht. ὀφείλειν *schuldig seyn.* ἑκατὸν δηνάρια 100 *attische Drachmen* = 1 μνᾶ Silber. Nach Rambach-Potters Archaeol. III. Th. S. 163. 21 rthl. 7 gr. $9\frac{2}{3}$ Pf. κρατεῖν *anpacken.* πνίγειν *an der Gurgel fassen.* Cic. in Verr. IV, 10. *obtorta gula* in vincula atque in tenebras abripi jussit. Pollux III, 116. πεϱι φειδωλου. αγχων τους χϱηςας, ἀποπνίγων τοὺς

ὀφείλοντας. Es war rechtlich nicht verboten: debitores ſegnes *obtorto collo corripere.* Hermotim. 9. επει τον μισθον μη αποδιδου, κατα καιρον απηγαγε προς τον αρχοντα εναγχος περιθεις τε αυτου θοιματιον περι τον τραχηλον και εβοα κ. ωργιζετο. ἀπόδος *liefre ab*, als Unterpächter eines Gefälls. Gew. T. ὅ, τι *was irgend.* Die meiſten und beſten Codd. εἴ τι *wenn irgend.* Es klingt noch grauſamer, daſs er ſo hart fordert, ohne durch Abrechnung *gewiſs* zu ſeyn, *ob* Jener herauszubezalen habe. ὀφείλειν h. *im Rückſtand ſeyn.*

V. 29. πίπτειν *niederfallen.* Nach αυτου gew. T. εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ. Ein *erklärender* Zuſaz, welchen BC*DL 1. 28. 33. 65. 71. 124. Mt 17. Copt. Sahid. Vulg. It. ausg. brix. Orig. Lucif. nicht haben. — Vor ἀποδώσω gew. T. πάντα gegen BDEFHMS 11. 118. 131, 235. and. 59. Mt BHV and. 13. Syr. ms. Arr. Perſs. p. Syr. p. Arm. Slav. 6. Cdd it. Damasc. Theophyl. Euthym. Lucif. Dies Wort kann aus Vs 26. hieher gekommen ſeyn, es kann aber auch urſprünglich h. geſtanden haben, um beyder Bitte ganz gleich zu machen und die Härte deſſen, welcher ſeine eigene Worte im Munde des andern nicht achtete, auffallender zu zeigen. Ausgelaſſen wurde es warſch. weil man bey der kleinen Summe von 100 Denars den Ausdruck παντα für unpaſſend hielt. Allein auch dies gehört zur Erhöhung der Schilderung; dem viel weniger reichen Unterbedienten war ein Hundert Denare ein παντα, eine Summe. CKL 1. 13. 33. 69. 124. Copt. Sahid. Aeth. Slav. (ausg. Slav. 6.) Syr. mss. Syr. p. am Rd. Cdd it. Chryſoſt. welche πάντα haben, werden h. durch innere Gründe ſehr unterſtüzt.

*V.*30. ἀπελθὼν *weggehend* zum Richter. ἔβαλεν *er lieſs werfen.* φυλακὴ *Verwahrungsort* h. *Schuldthurm.*

V. 31. λυπεῖσθαι *verdrüſslich werden.* διασαφεῖν *ausführlich erzälen.* Für das erſte γενομενα ſezen

DL and. 10. Mt B. 17. Vulg. It. Chryſoſt. bisw. Euthym. Lucif. γινομενα; zur Abwechslung.

V. 32. προςκαλεσάμενος med. *zu ſich rufend.* δοῦλε πονηρὲ *du ſchlechter, bösartiger Diener!* Ein gew. Ausdruck ſ. Wetſt. ὀφειλὴ *Schuld, Rückſtand.* ἀφῆκα Vs 27. ἐπεὶ h. = ἐπειδὴ *inſofern.*

V. 34. οὐκ ἔδει *war es nicht Verbindlichkeit* d. h. innere Pflicht der Menſchenliebe, an welche dich jene meine Erlaſſung zunächſt hätte erinnern ſollen. Nicht in jener Erlaſſung nehml. liegt *ein Grund dieſer Pflicht*, aber *ein Grund, an das ſogl. zu denken was ihm ohnehin Pflicht geweſen wäre*, nehml. den Schuldner mit Mitleiden zu behandeln, ελεησαι. ἐλεεῖν *mitleidig ſeyn.* Der Herr ſezt es nicht als Pflicht, daſs er gerade die Schuld auch hätte erlaſſen ſollen, (dies wäre auch nicht richtig!) wohl aber, ſie nicht mit Härte zu fodern. ὡς *wie* = nach dem Beyſpiel, nicht aber eben völlig im nehmlichen Grade, nehml. gänzlicher Erlaſſung. ἠλεησα *ich mitleidig behandelt habe.*

V. 34. ὀργισθεὶς *erzürnt.* βασανιςὴς *Executor der Strafen* auch *der Schulden;* dies thaten damals gew. Soldaten. 4, 24. Thomas: ὁ επι της βασανου και τα προς την βασανον ενεργων, oft auch = διαιτητης· ὁ παρα των ανθραποδων τ. αληθειαν πυνθανομενος. nach Heſych. — βασανιςηριον Symmach. Jerem. 20, 2. *Gefängniſs.* Vgl. Michaelis Supplem. ad Lex. hebr. p. 565. ἕως οὗ ἀποδῷ πᾶν etc. dies geht in der Parabel auf Bezalung des *Rückſtandes*, in der Deutung auf das geiſtige ſagt es ſoviel: Der, welcher gegen ſeine Mitmenſchen in der Gemütsſtimmung zur Härte und Unverſöhnlichkeit beharrt, iſt ebendadurch, ſo lange er nicht auch *dieſe ihm noch fehlende Pflichterfüllung* ſich zum Geſez macht, nicht ein warhaft gebeſſerter, folgl. noch immer in dem Zuſtand, in welchem auch er fernerhin allerley Unglück

aus

ausgesezt ist, das nach der weisen Weltordnung für die Menschen Veranlassung zur Selbstbesserung werden soll. — Gew. T. ὁ ἐπουράνιος. BDKL and. 19. Mt d. and. 6. Orig. Damasc. οὐράνιος. das ungewöhnlichere. οὕτω ποιήσει wird auf ähnliche Art als ungebesserte behandeln, nach der Idee: den Nichtrechtschaffenen trift in einer göttl. Weltordnung Unglück, weil er noch dieses Erweckungsmittel zum Guten bedarf, also weil er sündig ist; d. h. nicht um der einzelnen Sünde, wohl aber um der darinn sich äusernden sündigen Gesinnung willen. Im Gegenteil liegt im N. T. immer die Idee zum Grunde: wo volle Rechtschaffenheit der Gesinnung ist, (bey ächten Christen nach Ablegung des Leibes) da kann auch kein Unglück mehr für sie in der göttl. Weltordnung liegen. ἀπὸ καρδιῶν *von ganzem Herzen.* Nach ὑμῶν gew. T. τὰ παραπτώματα αὐτῶν *ihre Vergehungen.* Erklär. Zusaz aus Matth. 6, 13. welchen BDL 1, 25.* 127.* Mt x. Copt. Sahid. bey Woide. Aeth. Arr. Sax. Vulg. It. ausg. brix. und clarom. Orig. Hier. Lucif. August. nicht haben. ἀφιέναι *Vergehungen erlassen.* Luk. 17, 3. 4. ohne Zusaz.

Luk. IX, 46. beginnt mit einem sonderbaren Ausdruck: εἰσῆλθε δε διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς *hereinkam eine Streitfrage unter ihnen.?* Fast möchte man vermuten: εἰσῆλθε δὲ gehöre zum Schlusſs der vorherigen Stelle Vs 45. „*J. aber gieng in ein Haus*" und so möchte alsdann ἦν δὲ διαλογισμοις ἐν αὐτοῖς gefolgt seyn: *Es war aber unter ihnen gewesen eine Streitfrage.* Vor diesen Worten nun musste ἦν δὲ wegfallen, sobald man das εἰςῆλθε δὲ nicht zum vorigen Vers zog. — Man kann aber zu εἰςῆλθε διαλογισμὸς etwa vergleichen 22, 3. τὸ = κατὰ τὸ *jenes betreffend.* 1, 62. εἴην *seyn möchte,* verdienen möchte zu werden. μείζων *der hö-*

here αὐτῶν sc. ἀλλήλων *unter ihnen*, immer einer gegen den andern betrachtet.

V. 47. ἰδὼν *welcher beobachtet hatte* s. bey Matth. διαλογισμὸς καρδίας nicht *ein Streit blos in Gedanken;* denn sie hatten genug davon gesprochen, sondern *eine angelegentliche Streitfrage.* ἐπιλαβέσθαι med. *für sich anfassen.* παρὰ *bey.* Die Auslegung von diesem symbol. Hinstellen des Kindes führt Luk. nicht sogleich, sondern als zweiten Saz an.

V. 48. τοῦτο τὸ παιδίον *dieses* zunächst und so jedes andere *hülflose Kind.* δέχεται τ. ἀποςείλαντά με *es ist, wie wenn er den* Gott, *dessen Gesandter ich bin, wohlthätig aufgenommen hätte.* Hebr. 13, 2. Ὁ γαρ . . . μέγας stünde, wie bey Matthäus, passender *vor:* ὃς ἐὰν δέξηται etc. Lukas dachte sich: J. habe das Kind neben sich gestellt, alsdann zuerst zum Besten desselben für seine Aufnahme und Versorgung gesprochen und hierauf erst auch das Kind symbolisch gebraucht, um zum *Grosswerden durch Bescheidenheit* aufzufodern. Das γὰρ fodert wenigstens einen Zwischengedanken, etwa: Solche Kinder wünsche ich versorgt. Wäre doch jeder ihnen ähnlich. Denn ὁ μικρότερος ἐν πᾶσιν ὑμῖν ὑπάρχων *je kleiner*, je kinderähnlicher *einer unter euch allen ist.* οὗτός ἐςι μέγας *desto gewisser ist er* in der That *gross.* Nach dem Geist Jesu ist h. nicht eine *Zusage auf ein äusseres Grosswerden*, ein ἔςαι, zu erwarten. J. denkt hierinn gar nicht, wie damals noch seine App. *Sein* Geist ist: jeder ist durch sich selbst, durch das gross, was er ist. Daher ist dem ἔςαι des gew. T. das ἐςὶ in BCD 1. 131. Ev. 2. 19. 36. Mt c. f. Copt. Slav. Vulg. It. (ausg. cant.) Cypr. aus innern Gründen vorzuziehen; auch Orig. hat es dreymal, obgleich er schon angiebt: *αν*εγνωμεν εν αλλοις· ἔςαι μεγας.

V. 49. ἀποκριθεὶς *in Beziehung auf* etwas hier nicht angeführtes *ſprechen.* Ohne vieles Künſteln kann man das folg. weder auf das Aufnehmen eines Kindes, noch auf das vermeintliche oder wahre Groſsſeyn in Beziehung bringen. Dies iſt aber auch gar nicht nöthig. ſ. Innhaltsanz. Blos das ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου ſcheint dem Joh. dieſe Anekdote ins Andenken gebracht zu haben. J., denkt er, ſezt h. ſoviel darauf, wenn man etwas thue *in Beziehung auf ſeine meſſianiſche Benennung.* That etwa in dieſem Sinn jener Wunderthäter recht, den wir doch, als einen mit uns nicht bekannten, hindern zu müſſen glaubten, ob er gleich ſeine antidämoniſche Heilungen *unter Nennung Jeſu als des Meſſias* verrichtete. Man ſieht zugl. h. wieder deutlich, daſs ἐπὶ τῷ σῷ ὀνόματι dieſen bey Matth. 18, 5. erklärten Sinn habe. Denn *auf Jeſu Geheiſs*, oder *an Jeſu ſtatt* that jener Unbekannte nicht, was er that, wohl aber mit Benuzung der Formel: Im Namen des Meſſias Jeſu! d. h. So gewiſs J. der Meſſias zu nennen iſt etc. — So wälten die Exorciſten die Formeln, durch welche nach der Erfahrung die Dämoniſche nach Zeit und Umſtänden am meiſten erſchüttert und von nothw. Entfernung ihres Dämonions überzeugt — oder, wie man dachte, die Dämonien am ſtärkſten erſchröckt und zum Entfliehen bewogen wurden. Bolten bemerkt h. zur Analogie: die Mohammedaner, welche alles was ſie thun, im Namen Gottes mit den Worten bism illahi rrhamani rrhahîmi anfangen, haben auch eine *geheime Wiſſenſchaft*, welche ſie Ism Allah (die Kunſt, den Namen Gottes zu gebrauchen) nennen, durch welche ſie allerley unbegreifliches thun zu können glauben, Schlangenbiſſe, Krüppel, Lahme, Blinde heilen etc. Niebuhr Beſchreibung von Arabien S. 54. 121. ff. Vgl. Origines L. III. ctra Celſ. von antidämoniſchen Heilungen in den erſten chriſtlichen Jahrhunderten durch den Namen Jeſu.

ἐπιςάτης *Herr, Vorſteher.* 9. 33. εἴδομεν *wir haben* einmal *geſehen.* ἐπὶ τῷ ὀνόματί σου ἐκβάλλοντα *welcher, indem er dich als Meſſias dabey nannte, austrieb ..* Gew. T. τὰ δαιμόνια *dieſe und jene Dämonien.* τὰ haben aber nicht ABDEHLS 69. 124. 131. 157. 235. and. 22. und mehr. Mt V. and. 17. Die Auslaſſung ſcheint zufällig, wegen des vorherg. εκβαλλοντα und weil man τὰ dem Sinn nach nicht vermiſste, entſtanden zu ſeyn. κωλύειν *hindern*, h. ihm ſagen, daſs er es nicht thun dürfte, viell. auch ſeinen Einfluſs ſchwächen, indem ſie ſagten: der Meſſias J. wiſſe von ihm nichts. Apg. 19, 13. 15. ὅτι *weil.* ἀκολουθεῖ ſc. dir. μετὰ *mit, ſo gut wie ..*

V. 50. Auch J. betrachtet jenen Menſchen, als einen Unbekannten. Und was ſieht man h. wieder deutlicher, als dies, daſs J. und ſeine Zeitgenoſſen nicht aus dem Wunderthun auf die übrige Behauptungen eines Menſchen und deren Warheit ſchloſſen. An dem würklichen Dämonienvertreiben wird h. gar nicht gezweifelt und doch auch gar nicht vorausgeſezt: jener Menſch ſey ein dadurch von Gott beſtättigter Lehrer! Er war ein jüdiſcher Exorciſt, der von dem Fliehen der Dämonien vor Jeſus dem Meſſias gehört hatte, dieſen Umſtand zu ſeinem Zweck benuzte, und glücklich war, ohne daſs ihn übrigens Jeſu Lehren etc. intereſſierten. So fremd behandelt ihn auch J. ὃς οὐκ ἐςὶ καθ' ὑμῶν *wer nicht wider Euch iſt*, von dem habt ihr wenigſtens den Gewinn, Einen Gegner weniger zu haben. ὑπὲρ ὑμῶν ἐςιν *er iſt* in dieſem Sinn *für euch*, nüzt euch und eurer Sache. Auch durch ihn wird wenigſt. bekannter, daſs ich der Meſſias ſey, daſs die Dämonien bey dieſem Ausſpruch fliehen u. dgl. Gew. T. zweimal ἡμῶν nach καθ' und ὑπὲρ. ὑμῶν haben BCDKLM 10. 11. 33. 124. and. 10. Mt f. n. x. 11. Syr. utr. Arr. Perſs. Aeth. Goth. Slav. Sax. Vulg. It. Der Sinn iſt im Grunde der nehmliche. Doch erwartet man ὑμων we-

niger und eben desw. ist es, bey so bedeutenden Zeugen aus den 3 ält. Rec. vorzuziehen.

Mark. IX, 33. ἐν τῇ οἰκίᾳ γενόμενος *da er nach Hause gekommen war.* ἐν τῇ ὁδῷ *unterwegs.* πρὸς ἑαυτοὺς = αλληλους *untereinander.* BCDL Copt. Arr. Vulg. It. ausg. brix. haben diese 2 Worte *nicht*; 1. 13. 69. 220. erst *nach* διελογιζ. Warsch. sind sie Zusaz, etwa aus Luk. 20, 14. Doch könnten sie auch weggelassen worden seyn, weil πρὸς ἑαυτοὺς in der Bedeutung ad *vos* ipsos nicht schicklich schien. διαλογίζεσθαι *durchsprechen, besprechen* auch gl. *durchrechnen* mit Gründen und Gegengründen.

V. 34. σιωπᾶν *schweigen*, Misbilligung vorhersehend. διαλέγεσθαι = διαλογίζεσθαι med. *unter sich hin und her reden.* ἐν τῇ ὁδῷ haben AD Goth. Cdd it. nicht, um die Wiederholung zu vermeiden.

V. 35. καθίσας *sich sezend*, als Lehrer. φωνεῖν *herzurufen.* οἱ Δώδεκα collektiv, wenn gleich Petrus abwesend war; wie 1 Kor. 15, 5. παιδίον. Wenn Bolten bey der Parallelstelle im Matthäus annimmt, παιδιον und παις sey h. und überh. bey syrischgriech. Schriftstellern einerley, so ist zu bemerken, wie sich *Philo* de mundi opif. vol. I. p. 26. auf Hippokrates beruft, dass ders. ἡλικιας ἑπτα ειναι φησι, παιδίου, παιδὸς, μειρακιου, νεανισκου, ανδρος, πρεσβυτου, γεροντος. Wenn Salomo 1 BKön. 2, 7. sich einen נַעַר קָטֹן παιδιον μικρον nennt, so ist dies Ausdruck der Bescheidenheit gegen Gott, nicht histor. Redegebrauch. — πρῶτος εἶναι *einem andern vorgehen.* ἔςαι *so soll er seyn*, sich betragen als .. πάντων ἔσχατος h. *einer, der unter allen am wenigsten nach Vorrang strebt.* Phillipp. 2,

3. αλληλους ἡγουμενοι ὑπερεχοντας ἑαυτων ſo, daſs immer einer die Vorzüge anderer mehr ſieht, als er ſeine eigene geltend zu machen ſtrebt. πάντων διάκονος *allen zur Hülfe bereit*, nicht zum Gebieten, ſondern zum Nüzen, *inſervire*. Joh. 13, 14. 15.

V. 36. ἐναγκαλίζεσθαι *auf ſeine Arme nehmen*, auch *umarmen*. ſ. Wetſt. Luk. 2, 28.

V. 37. ἓν τῶν τοιούτων *dies oder irgend ein ſolches*. οὐκ . . ἀλλὰ *nicht blos* . . *ſondern ſogar*, wie einige Cdd richtig erklären: ουκ εμε μόνον αλλα καὶ. 1 Sam. 8, 7. Geneſ. 32, 28. Matth. 9, 13.

V. 38. ſ. Inhaltsanz. — Gew. T. ὁ Ἰωανν. AD EGHS and. Mt V. and. 8. ohne ὁ, welches aber auch nach αυτῳ leicht ausfallen und überhört werden konnte. — Gew. T. ἐν τῳ ονομ. AEFS and. viele. Mt BHV and. 15. haben nebſt Vict. Theophyl. blos τῷ ονομ. *durch den Namen, den du haſt*. 131. nebſt 22. and. und Mt c. haben ἐπὶ aus Luk. Ein Grund mehr, zu ſehen, daſs urſprünglich die Stelle leer war. Nach δαιμονια gew. T. ὃς οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν *welcher uns nicht folgt*. Dies haben zwar BCL 10. 115. Ev. 44. Mt d. Syr. Arr. Perſs. Copt. brix. nicht; allein es ſcheint blos um die ſogl. folgende Wiederholung zu vermeiden, weggelaſſen zu ſeyn, da man einen Grund, wie es hinzugekommen wäre, nicht abſehen kann. Es iſt nicht aus Luk. inſofern es nicht, wie bey Lukas, heiſst: μεθ ἡμῶν ſondern ἡμῖν. Die Occidental. Recenſion half ſich gegen die Wiederholung durch Auslaſſung dieſer Worte, da ſie zum zweitenmal kommen. ὅτι οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν haben nicht D. 1. 13. 14. 28. 69. 106. 121. 124. 131. and. 2. Mt d. x. 12. Arm. Vulg. It. ausg. brix. Eben-

dadurch aber, daſs die Eine Rec. ſich auf dieſe, die andere auf die entgegengeſezte Weiſe helfen wollte, wird der etwas unſchicklich klingende Text beſtättigt. — ἡμῖν *dir und uns.*

V. 39. ποιεῖν δύναμιν *etwas thun, wozu eine Kraft* Zuverſicht, Energie, wie bey Vertreibung der Dämonien *nöthig iſt.* ποιήσει *thut und zu thun fortfahren will.* δύνασθαι *können* moraliſch, conſequenter Weiſe. ταχὺ *bald darauf.* κακολογεῖν *ſchmähen.* הקיל Vgl. 7, 10. Sinn: Sein eigenes Intereſſe nöthigt ihn, mich zu ſchonen. Mehr gutes folgert J. aus einem ſolchen Wunderthun nicht. Er ſagt nicht, wie einer, welcher Infallibilität der Lehre auf das Wunderthun gründet, ſagen müſste: wiſſet ihr denn nicht, daſs ebendadurch, weil er, während er mich als Meſſias nennt, Wunder thut, Gott ihn als einen Lehrer legitimiert, der nicht irren kann, auch wenn er Geheimniſſe (anderswoher nicht zu prüfende Behauptungen) ausſpräche. Wäre dies, ſo hätte J. um ſo mehr ſo ſprechen müſſen, um die Apoſtel, welche doch ſelbſt ſchon 6, 7. Wunderthäter und Lehrer zugleich — folgl. ex hypotheſi infallibel — geweſen waren, dies aber nur vergeſſen haben müſsten, in einer ſolchen Hauptſache wieder auf den rechten Weg zu führen.

V. 40. Da gegen das doppelte ἡμῶν bey Mark. *nur* ADS. and. 39 oder mehr; Mt HV. and. 7. Syr. utr. (doch ſo, daſs p. das ἡμων am Rde hat) Arr. Perſs. Copt. Aeth. Goth. Slav. Vulg. It. PP. latt. ὑμῶν haben, das bey Luk. nach viel mehreren Zeugen ächt ſeyn muſs, ſo ſcheint h. eine der kleinen Differenzen zwiſchen Mark. und Luk. vorzukommen und ὑμῶν nur dem Luk. eigen zu ſeyn.

V. 41. Denn überhaupt, iſt der Sinn, was in Beziehung auf die Meſſianiſche Sache geſchieht, wird

von Gott hochangesehen, ποτίζειν *zu trinken geben.* ποτήριον ὕδατος *Becher voll Wassers*, ein Liebesdienst ohne Kosten. ἐν ὀνόματι, ὅτι χριστοῦ ἐστε *in Beziehung auf die* reelle *Benennung*, *daſs ihr des Messias* sc. Jünger, d. h. Messianer seyd. Matth. 10, 42. εἰς ὄνομα μαθητοῦ. Gew. T ἐν τῷ ὀνόμ. μου ABCEFGLS 1. 124. 131. 157. 235. Ev. 1. 36. And. Mt V. and. 16. sind gegen τῷ; und ABC*L 1. 42. 229*. and. 3. Mt e. Syr. utr. (doch so, daſs p. μου am Rde hat) Ar. rom. erp. gegen μου. Da aber μου die schwerer zu erklärende Leseart ist, so bleibe ich doch zweifelhaft, μου, da die Zeugen dag. allein aus der Orient. Rec. sind, zu verwerfen. Man scheint ἐν ὀνόματί μου mit ποτισῃ vereinigen zu müssen; *Wer in Beziehung darauf, daſs ich der Messias zu nennen bin, euch einen Labetrunk giebt, insofern ihr nehmlich des Messias*, Messianer, *seyd* etc. μὴ ἀπολέσει *nicht verlieren* = sicher gut haben. μισθὸς *Belohnung.* Gott ist gl. sein Schuldner dafür. Irgend ein Glück wird es ihm vergüten. Matth. 10, 42.

V. 42. καὶ *und aber* umgekehrt, σκανδαλίσῃ wenn *bevorstünde, daſs einer sündigen machte.* τῶν μικρῶν Mark. dachte sich h. wohl einen Rückblick Jesu auf das Vs 37. gesagte. μικροὶ oft = קָטֹן welches Collectiv von den *Jüngern*, in der bekannten Formel ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου. Genes. 19, 11. Salomo nennt sich παιδαριον μικρον 1 BKön. 3, 7. τῶν πιστευόντων εἰς ἐμὲ erklärt sich = χριστοῦ ὄντων Vs 41. καλὸν μᾶλλον = κρεῖσσον *es ist besser.* εἰ *wenn* sc. vorher. περικεῖσθαι *herumliegen*, durch ein Sail angebunden. Gew. T. λίθος μυλικὸς. die bedeutendsten Zeugen aus den 2 ält. Recenss. BCDL 1. 209. and. 2. Mt e. Syr. Perss. Arm. Aeth. Goth. Vulg. It. haben zwar μύλος ὀνικὸς, auch ist das μυλωνικὸς λίθος, die Leseart der Cdd 13. 69. Mt 7. und des Theophyl. aus μυλος ονικος entstanden. Da aber bey Luk. 17, 2. aus welcher Stelle Mark. die übrige Redensart περικειται .. περιτ. τραχ. αυτου ge-

nommen hat, warſch. λιθος μυλικος die ächte Leſeart, μυλος ονικος aber das minder deutliche und aus Matth. iſt, ſo iſt warſch. in Markus die des Lukas, da ſie zugleich die verdeutlichende iſt, zu behalten und μυλος ονικος in den angef. Varianten zu Mark. als Gloſſe aus Matth. zu betrachten. *λίθος μυλικὸς Mühlenſtein* = groſser Stein. *καὶ βέβληται* ſc. *ἂν und er geworfen worden wäre.*

V. 43. 45. Es iſt auffallend, daſs, was Matth. in Einen Vers vereinigt hatte, χειρ und πους, Markus in 2. faſt ganz ähnliche ausdehnt. — Für καλόν σοι ἐςὶν haben im Vs 43. BCL 13. 69. verc. καλόν εςι, σὲ . . im Vs 45. aber noch viel mehrere, ABEFGHKL and. 13. Mt V. Da nun Vs 47. καλον σοι εςιν ohne gleiche Variation ſteht (BL haben hier σε ſtatt σοι, ohne Änderung der Wortſtellung) ſo muſs um ſo mehr das zweimal davon abweichende εςι, σε als ächt gelten. — Im 43. Vs bleibt die Phraſe ἐις τὴν γέεννων, ἐις τὸ πῦρ τὸ ἄσβεςον ohne bedeutende Variante. Hing. im Vs 45. hat das leztere εις το πυρ το ασβ. gegen ſich BCL 1. and. 3. Mt a. d. x. Syr. Perſ. p. Copt. veron. Ob blos um die Wiederholung zu vermeiden? iſt nicht zu entſcheiden. (Cd F. hat beydemal blos τοῦ πυρὸς wie der ächte Text im Vs 47. Syr. p. Vulg. colb. gat. wollen es zuſamenhängender machen durch γεενναν τ. πυρος τ. ασβεςου.) Peſachim fol. 54. R. Joſe dixit: *ignis*, quem Deus creavit, *non extinguitur in aeternum* ſec. *Jeſ.* 66, 24. Roſch Haſchſchanah fol. 17. Praevaricatores tam Iſraelitae quam gentiles corpore ſuo deſcendunt in gehennam, ubi per 12 menſes cruciantur, corpus conſumitur et anima igne in cineres redigitur, quos ventus ſuo flatu ad pedes juſtorum in Paradiſo projicit. ſec. Malach. 3, 21. Haeretici autem et Apoſtatae et Epicuraei, qui ne-

garunt legem et refurrectionem mortuorum et qui fe feparunt a viis ecclefiae, et qui peccarunt aliosque fecerunt peccare, ut Jerobeam etc. defcendent in gehennam et judicabuntur (= judicati punientur) ibi in generationes generationum *fec. Jef.* 66, 24. Gerade diefe Jefaian. Stelle folgt nun auch hier Vs 44. ἄσβεστος *unausgelöfcht*, auch *unauslöfchlich* Matth. 3, 12.

V. 44. ὅπου *wo.* ὁ σκώληξ αὐτῶν *der fie plagende Wurmfrafs.* αὐτῶν ein paffiver Genitivus. σκώληξ ift zunächft ein *Wurm*, *von der Art*, *wie fie in der Erde kriechen.* Iliad. ν' 654. ὥς τε σκώληξ, επι γαιας, κειτο ταθεις. Von folchen Würmern glaubte man fonft, würden die Leichname der Menfchen und Thiere in der Erde aufgezehrt, und die Phantafie gieng leicht fo weit, zu beforgen, dafs auf die Seele felbft davon ein unangenehmes Gefühl übergehe. Um nun eine grofse Plage zu befchreiben, konnte man wohl, wie man ein Brennen ohne Verbrennen fezte, auch ein ewiges Zernagen von Würmern ohne je aufgezehrt zu werden, zum Bilde wälen. οὐ τελευτᾷ *nicht abfterben*, folgl. *immerfort eckelhaft herumkriechen und nagen.* So die Alex. Jef. 66, 24. Berachot fol. 18. R. Ifaac dixit: vermis mortuo tam moleftus eft, quam acus carni vivae fec. Job. 14, 22. And. Ausmalungen fammelt Gataker ad Antonin. 8, 58. Vgl. Aelian. V. H. 1, 51. So πυρ κ. σκωληκας Judith 16, 17. Sirac. 7, 16. — Übrigens haben BCL 1. 28. 118. Mt x. Copt. fowohl diefen als den 46. gleichlautenden Vers nicht, fondern blos den Vs 48. Offenbar eine Auslaffung nur um eine unnöthig fcheinende Wiederholung zu vermeiden, nicht um das Dogma von Nichtewigkeit der höllifchen Unfeeligkeit, etwa dem Origenes zu gefallen zu begünftigen. — Bey Jefaiah fcheint in der Stelle, auf welche h. angefpielt ift, von einer wunderfamen, fchröckenden Verewigung der Leichname, von Frevlern *auf der Erde*, *bey Jeruf.* nicht in der Gehenna, die Rede zu feyn. Diefe wür-

den zum warnenden, ſchauerlichen Anblick da liegen und weder durch Leichenfeuer (rogos) verbrannt, noch durch die Leichenwürmer aufgezehrt, zum ewigen Andenken von jedem immer geſehen werden können.

V. 45. S. vorher bey 43.

V. 46. S. bey Vs 44.

V. 47. Wie bey Matth. — Gew. T. τοῦ πυρὸς, welches BDL 1. 28. 118. Arr. Copt. Arm. Slav. Cdd it. nicht haben. — Der ganze Vs fehlt nirgends, wie 44. 46.

V. 49. πᾶς h. *ein jeder ſolcher*, der ſich zu Vergehungen reizen läſst und nicht das äuſserſte dagegen thut und aufopfert. ἁλίζειν *einſalzen*. Dies iſt die Vorbereitung zum Braten. πυρὶ = ἐις τὸ πῦρ *für jenes Feuer* לָאֵשׁ. Sinn: ein jeder, der nicht ſtreng genug gegen ſich ſelbſt iſt und vielm. ſeinen Leib der Sünde hingiebt, iſt eben dadurch für jenes Feuer der Gehenna gl. ſchon eingeſalzen, d. h. er macht ſelbſt ſeinen Leib zum Gegenſtand jenes ewigen Brennens. ἁλισθήσεται wörtlich: *er wird wie eingeſalzen ſeyn*. Sinn: *er wird ſich ſelbſt gl. eingeſalzen, dazu beſtimmt, haben.* Ein populäres Bild, mit welchem es erlaubt ſeyn mag, ein ähnliches Volksbild „Höllenbraten" zu vergleichen. καὶ *und aber auch* wie Levit. 2, 13. ſagt: כָּל־קָרְבַּן מִנְחָתְךָ בַּמֶּלַח תִּמְלָח oder nach der Alex. παν δωρον θυσιας ὑμων ἁλι ἁλισθησεται — πᾶσα θυσία *jedes Opfer* Gottes im Tempel h. ein Bild der ſich Gott opfernden d. h. zur Abhaltung ſündiger Reizungen Vs 43. ff. alles aufopfernden Menſchen. ἁλὶ ἁλισθήσεται *muſs immer mit Salz geſalzen werden*. Sinn: Wer dagegen ſich zu einem Opfer Gottes macht, den koſtet es wohl auch Schmerz und es thut ihm wehe — (davon wird das Einreiben des Opferfleiſches mit Salz h. ein Bild!) aber er wird doch durch jene ſcharfe Mittel ein Gottes Opfer, nicht für jenes ewige Feuer zubereitet.

V. 50. „Überhaupt: καλὸν τὸ ἅλας!“ *es ist* in gar mancherley Sinn *eine gute Sache um Salz.* Auch diese Sentenz sagte J. öfters und liefs ihr gerne ihre Vieldeutigkeit. Im vorigen ist daher das ἅλας bald Bild der herben gl. salzigten Mittel gegen sinnliche Reizungen, bald, als Mittel einen Braten zum Braten vorzubereiten, ein Bild des sich selbst zum höllischen Feuer bestimmenden Menschen. Hier wird ἅλας Bild von allem dem, was den Menschen vor geistiger Fäulnifs bewahrt, im Guten beständig erhält etc. Dies ist das sententiöse Spiel eines Morgenländers in Bildern und Allusionen. Je vieldeutiger er die Anwendungen eines Worts zu machen weifs, desto bewunderter ist seine Kunst in Maschalen, seine Chocmah! — ἐὰν τὸ ἅλας ἄναλον γένηται *wenn das Salz* als Mittel gegen geistige Fäulung *selbst abstürbe, seine salzigte,* reizende, *Kraft verlöre.* Matth. 5, 13. ἀρτύειν *mit Gewürz würzen.* h. mit Salz. Wo gäbe es ein Salz, um das Salz zu salzen? d. i. wenn der Mensch jene Triebe zum Guten in sich selbst absterben läfst, woher könnte man sie ersezen?

ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς ἅλας *behaltet in euch jenes Salz,* d. h. jedes Reizmittel zum Guten. Aber — im Gegensaz „*seyd nicht salzigt, herb gegen einander*“ εἰρηνεύετε *haltet auf alles, was Eintracht befördert.* Alex. 1 BKön. 22, 45. Hiob 5, 23. Röm. 12, 18. etc. ἐν ἀλλήλοις *unter euch wechselseitig.* Verbannt solche διαλογισμους, wie ihr jezt gehabt hattet Vs 34. 35. *Salz* konnte *auch Symbol der Eintracht* seyn! Num. 18, 19. 2 Chron. 13, 5. Levit. 2, 13. Wer mit dem Araber auch nur Salz und Brod ifst, wird für ihn unverlezlich. Tzezes in Lycophr. 135. ἁλα επιθουν οἱ παλαιοι επι ταις των ξενων καταρχαις συμβολικως επευχομενοι . . παγηναι και τουτους εις μιαν ὁμονοιαν κ. φιλιαν. Eustath. in Iliad. α p. 100. ὡς γαρ ἁλς εκ πολλων ῥυτων παγεις ἑν τι στερεον γεγονε σωμα, οὑτω και οἱ συνελθοντες εις φιλιαν εκ διεστωτων εις ἑν τῳ τε τοπῳ και τῃ φιλικῃ διαθεσει συ-

νηχθησαν. und bey Iliad. ι. p. 648. αλλως κοινωτερον θεῖον τὸν ἅλα Φῆσιν (Homer) διοτι συναγωγος ἐςὶν εις Φιλιαν και ευνοιας συμβολον τοις ξενοις εν τη τραπεζη παρετιθετο. Noch ſententiöſer nimmt es Plutarch Sympoſ. V, 10, ωσπερ ἡ ψυχὴ τα ζωα συνεχει . . ουτως ἡ των ἁλων Φυσις, τα νεκρα παραλαμβανουσα (verm. περιλ.) και μιμουμενη το της ψυχης ἐργον (das, was die Seele thut) αντιλαμβανεται των Φερομενων επι τ. Φθοραν κ. κρατει κ. ἱςησιν, ἁρμονιαν παρεχουσα και ἁρμονιαν προς τα αλληλα τοις μερεσι . . Δια τουτο και ισως το καλλος γυναικος, το μητε αργον μητε απιθανον αλλα μεμιγμενον χαριτι κ. κινητικον, ἁλμυρὸν (ſalitum) κ. δριμυ καλουσι. ſ. *Worbs* über die Bundes und Freundſchaftsſymbole der Morgenländer.

Luk. XVII, 1. εἶπε *einſt*, unbeſtimmt. Auch J. D. Michaelis Anm. ſagt: Luk. wuſste, daſs J. dies geſprochen habe; aber nicht zu welcher Zeit etc. Er ſezt es alſo, wie vieles andere, auſser der Zeitordnung und verbindet es nicht mit der Geſchichte 9, 46—50. zu der es gehört. ἀνένδεκτον *es iſt nicht anzunehmen*, *es trift ſich nicht* in der Welt nehmlich wie ſie iſt. Vgl. 13, 33. ἐνδεχεται. Gew. Γ. μὴ ἐλθεῖν. ABDELS und viele and. hebraizirender: τοῦ μὴ ἔλθειν. Das übrige ſ. bey Matth. 18, 7.

V. 2. λυσιτελεῖν *nüzen.* λυσιτελεῖ *operae pretium eſſet*, *es bezahlte ſich gl. der Aufwand*, *die Mühe* etc. Gew. T. μύλος ὀνικὸς wie bey Matth. Dag. BDL 1. 69. 131. Ev. 18. 19. 36. and. 6. Mt f. x. Copt. Arm. Arr. Syr. p. am Rd Slav. 4. Vulg. It. und ſchon Marcion bey Tertull. auch wie es ſcheint Tertull. ſelbſt, adv. Marcion. IV, 35. „converſus ibidem ad diſcipulos, vae dicit auctori ſcandalorum; expediſſe ei, ſi natus

non fuiſſet (dies ſchob Marcion ein, aus Matth. 26, 24.) aut ſi *molino ſaxo* ad collum deligato praecipitatus eſſet in profundum, quam (ut?) unum ex illis modicis (utique diſcipulis ejus) ſcandalizaſſet.“ λίθος μυλικὸς. Nach ſolchen Zeugen iſt man berechtigt, einem aus einer Parallelſtelle abzuleitenden, mehr paläſtinenſiſchen Ausdruck *bey Luk.* einen allgemeiner verſtändlichen, eigenen als ächt vorzuziehen. ῥίπτειν *werfen.* προσέχειν ſc. νουν, *aufmerken*, *ſich in Acht nehmen.* So wie Luk. 17, 2. in der Kürze giebt, was Matth. 18, 6. 7. weitläufiger ſagt; ſo iſt das προσέχετε ἑαυτοις offenbar noch dem ὁρᾶτε Matth. 18, 10. parallel und auch hierdurch die Beobachtung beſtärkt, daſs Matth. 18, 8. 9. als Zuſamenhang unterbrechender Verſe zu beurteilen ſeyen, welchen in der von Luk. gebrauchten Aufzeichnung nichts correſpondierte.

V. 3. Gew. T. δὲ gegen BDL And. 8. Mt a. 10. und die Verſſ. Der Inhalt des 3. Vs hängt nicht am Vorhergeh. δὲ iſt ſpäteres Ergänzen. εἰς σὲ ſteht nicht in ABL 1. 42. 131. Mt 11. Syr. Perſ. p. Copt. Syr. p. in den Ausg. Goth. Sax. Vulg. ms. Cdd it. Clem. Abermals ſ. Matth. 18, 15. das Beſtreben, einen individuelleren Saz in einen generelleren zu verwandlen. ἐπιτιμᾶν *entgegenreden.* μετανοεῖν *andern Sinnes werden* h. die Beleidigung anerkennen und bereuen.

V. 4. Vgl. Antoninus Auffoderungen zur Verſönlichkeit I, 7. p. 11. Gew. T. ἁμάρτῃ präſ. des Subjunctivs von ἁμάρτειν = ἁμαρτάνειν. ἁμαρτήσῃ aor. 1. Subj. von ἁμαρτέω iſt ganz gleichbedeutend, hat aber ABDKL 131, 157. and. 9. für ſich, auch einige Cdd, welche ἁμαρτήσει geben, und die nähere Ähnlichkeit mit dem folg. ἐπιςρέψῃ. — τῆς ἡμέρας *des Tags*, *am nehmlichen Tage.* ἐπιςρέφειν ſc. νουν *den Sinn ändern.* Nach ἐπιςρέψῃ gew. T. ἐπί σε. ABDL 157. Ev. 12. 19. 56. Mt f. Clem. al. nach Wetſt. Citat. πρός σε.

Hing. EHKMS 10. 11. 13. 28. 57. 69. 91. 106. 124. 235. Ev. 2. 19. 24. And. 74. Mt BHV. f. And. 18. Aeth. Goth. Slav. Cdd it. Orig. Damasc. haben die Stelle leer, welches bey einem Wechseln in so unbedeutenden Synonymen immer das warscheinlichste ist, wenn nehmlich dasselbe nicht aus einem Versuch zu Glossiren erklärbar wird. — — Was den Sinn dieser Stelle betrift, so muss man unstreitig fragen: wie könnte ich einem Beleidiger, der 7 mal *an einem Tage* beleidigte und wieder Reue bezeugte, glauben, dass es ihm Ernst sey. Fast sollte ich denken, sagt J. D. Michaelis Anm. es wäre dies bey Luk. ein Misverstand der Matth. 18, 21. 22. ganz anders ausgedrückten Weisung J. — Allein dies sezt sich ohnehin bey Matth. und Luk. voraus, dass die Umstände glaublich machen: es reue den Beleidiger würklich und er habe nicht blos eine Chikane im Sinn. Umstände, wo Beleidigungen und Reue oft wechseln können, finden sich wohl bey heftigen Charakteren, wie die jüdischen häufig sind, im rohern Umgang, wenn etwa noch Trunk etc. hinzukommt.

LXXXIV. Abschnitt.

Lukas IX, 51—56.

Vgl. S. 562. nr. 27. Zu eben diesem Partikularganzen gehören die nächstfolg. einzelnen Begebenheiten bis 10, 42. nach der Verwandtschaft ihres Innhalts.

Johannes und Jakobus beweisen sich als *Boanerges*. Mark. 3, 17. Die bey Lukas Vs 49. 50. nächstvorhergegangene Geschichte charakterisiert den Johannes von der nehmlichen Seite. Beyde scheinen deswegen als Parallelen einander so nahe zu stehen.

Luk. IX, 51. Ἐγένετο δὲ, ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς
ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ· καὶ αὐτὸς τὸ πρόσω-
πον αὐτοῦ ἐςήριξε τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ,
52 καὶ "ἀπέςειλεν ἀγγέλους πρὸ προσώπου αὐ-
τοῦ."
Καὶ πορευθέντες εἰσῆλθον εἰς κώμην Σαμαρειτῶν,
53 ὥςε ἑτοιμάσαι αὐτῷ· καὶ οὐκ ἐδέξαντο αὐτὸν, ὅτι
τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον εἰς Ἱερουσαλήμ.
54 Ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, Ἰάκωβος καὶ Ἰωάν-
νης, εἶπον· κύριε, θέλεις εἴπωμεν πῦρ καταβῆναι
ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, καὶ ἀναλῶσαι αὐτούς; ὡς καὶ
55 Ἡλίας ἐποίησε. Στραφεὶς δὲ ἐπετίμησεν αὐτοῖς.
56 : : . : Καὶ ἐπορεύθησαν εἰς ἑτέραν κώμην.

Luk. IX, 51. ἐν τῷ συμπληροῦσθαι *während* nun allmählich voll, *vollzälig wurden* Apg. 2, 1. Gal. 4, 4. συμπληροῦσθαι drückt malerisch aus, wenn immer eines zum andern hinzukommt, und so eine Summe sich füllt. ἀνάληψις *das Hinaufgenommenwerden* nehmlich zu Gott in den Himmel; nicht blos das einzelne der Himmelfarth (ob es gleich, bes. bey Lukas, jene feyerliche Entfernung Jesu von seinen Jüngern miteinschliessen muss. Vgl. Apg. 1. 11. 22. αναληφθεις αφ υμων εις τ. ουρανον Mark. 16, 19. 1 Tim. 3, 16. ανεληφθη εν δοξῃ 2 BKön. 2, 11. ανεληφθη (= עלה) Ηλιας εν συσσεισμῳ εις ουρανον) sondern überh. das *Zurückgehendürfen zum Vater* im Gegensaz gegen die Herabsendung dieses messian. Geistes in einen Erdenkörper, welche für ihn als eine Aufopferung Joh. 14, 28. eines bis dahin ungetrübt glücklichen Zustandes bey Gott Joh. 7, 5. 24. angesehen wurde. — Schon war J. jezt, nahe am Enkänienfest im December, in das lezte Halbjahr seines Erdenlebens eingetretten. Ihn trieb

und

und drängte der Geiſt dahin, wo allein die Sache der Nation durch ſie ſelbſt entſchieden werden konnte, nach Jeruſ. Sein vaterländiſches Galiläa berührte er nur noch einmal und bloſs an den Gränzen. Sein Nazareth, Kapernaum etc. ſah er von nun an ſchon nicht mehr. καὶ αὐτὸς . . καὶ *ſowohl er ſelbſt . . als = et . . et.* ϛηρίσσειν τὸ πρόσωπον *unverwendet richten ſeinen Blick auf* . . . ſo, wie Abſchn. 81. zeigt. הֵשִׂים פָּנָיו לַהֲלוֹךְ oder הֵעִיז Vgl. 2 BKön. 2, 9. 10. 12, 17. Jerem. 21, 10. 42, 15. 44, 12. Ezech. 14, 8. 17, 7. *Er lieſs ſich durch nichts davon abbringen.* ἄγγελοι Matth. 7, 24. 18, 10. *Boten,* nicht etwa um blos Lebensmittel zu beſtellen, ſondern um auf ihn als Meſſias die nach Jeruſ. auf das Feſt gehende zum Voraus aufmerkſam zu machen. Wer dieſe Boten waren, ſagt 10, 1. ff. Die Worte απεϛειλεν αγγ. προ προσωπου αυτου ſind die vielſagenden des Jeſ. auf welche ſchon, wegen des Täufers allein, Mark. 1, 2. anſpielte.

V. 52. πορευθέντες *die Reiſe machend*, nicht οἱ ἄγγελοι, die bereits da und dorthin ausgiengen, ſondern *J. und diejenigen Apoſtel, welche bey ihm waren.* κώμη Σαμαρειτῶν *ein Samaritiſches Dorf.* J. zog diesmal durch Samarien, auf der weſtl. Seite des Jordans, in die Hauptſtadt. ἑτοιμάζειν 22, 9. *vorbereiten* Quartier, Speiſe etc. Auch nach d. Talmudiſten (Hieroſ. Abodah Zarah fol. 44.) galt in Samarien dem Juden alles als rein, was er gebrauchen konnte: Weg, Wohnung, Speiſen, Waſſer etc. nur nicht die Einwohner.

V. 53. οὐ δέχεσθαι *nicht aufnehmen* ihn ſpeiſend, beherbergend. Parthiehaſs der meiſten Samariter gegen die Verehrer des Tempels zu Jeruſ. τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον *er war gehend.* Die Umſchreibung durch פָּנָיו הָיוּ הוֹלְכִים iſt ſehr hebraizierend (2 Sam. 17, 12. פָּנֶיךָ הוֹלְכִים בְּקִרְבָּם) wie mehreres in dieſem Abſchn. nehml. Vs 51. το συμπληρουσθαι ἡμερ., ϛηριξαι προσωπον, Vs 52. απεϛ. bis αὐ-

του. . — Vulg. Cdd it. Ambr. überſezen πορευομενου, nur um den Hebraism. zu mildern.

V. 54. Ἰακωβ. κ. Ἰωανν. das Brüderpaar. ἰδόντες h. *erfahrend.* Vorausgegangene brachten Nachricht, daſs hier nicht unterzukommen ſey. θέλεις (ἵνα) εἴπωμεν *iſt es dein Wille, daſs wir* näher gegen das Dorf hingehen und alsdann *ausſprechen: es ſolle Feuer* etc. Sie glauben büchſtäbl. dies nicht umſonſt auszuſprechen, ſobald es nur der Meſſias wolle. ἀναλόω = ἀναλίσκω *ich zehre auf*, wie: flamma vorax. — Da J. ſie mit Erſtaunen anblickt, ſo ſezen ſie zur Rechtfertigung ihres Einfalls hinzu: ὡς καὶ Ἡλίας ἐποίησε *nach dem Vorgang des* alten Propheten *Elias.* 2 BKön. 1, 10. 12. — BL. 71. 157. Perſ. w. Copt. Arm. Sax. Vulg. ed. Cd it. for. haben ὡς bis ἐποίησε nicht. Warum? fiel es den Redacktoren dieſer Auslaſſung auf, daſs J. hier von jenem ſog. prophetiſchen Beyſpiel gar keine Notiz nahm? Allerdings wäre es wiſſenswehrt, was J. darüber *gedacht* haben mochte.

V. 55. ςραφεὶς *ſich umwendend.* ἐπιτιμᾶν τινι *unterſagen.* Der gew. T. hat den groſsen Zuſaz:

> καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε, οἵου πνεύματός ἐςε ὑμεῖς; ὁ γὰρ υἱος τοῦ ανθρώπου οὐκ ἦλθε ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι.

Dieſes *Ganze* aber haben nicht ABCEGHLS 17. 28. 36. 40. 57. 157. 226* 235. Ev. 18. 19. 36 And. 22. Mt V. a. c. f. g. i. n. 17. Copt. Aeth. Sax. Cdd it. germ. 1. gat. Cdd latt. veteres ap. Stapulenſem. Euſeb. nach aller Warſch. Baſil. Cyr. Gaudent. Hieron. Algaſ. Q. 5. Theophyl. Bemerkt man zugleich, daſs DF 59. cant. germ. 2. Chryſoſt. einigem. blos και εἶπεν· οὐκ οἴδατε, οἵου oder ποίου πνεύματός ἐςε haben, ſo erhellt, daſs *a.* gegen die Sentenz ὁ γαρ . . σῶσαι alle Hauptzeugen übereinſtimmen. *b.* daſs man nach ἐπετίμησεν für nöthig

anſah, etwas, das J. *geſagt* habe, anzugeben. Aus dieſer Veranlaſſung ſupplieren DF und and. unbedeutendere blos das: ουκ οιδατε . . εςε, von einer andern Seite aber wurde aus and. Reden Jeſu ſ. Matth. 18. 11. etwas hieher nicht unſchickliches ὁ γαρ . . σωσαι eingepaſst, bis man endlich im gew. T. beydes verknüpfte. Ungefähr ebenſo entſtund jenes überflüſſige נֵלְכָה הַשָּׂדֶה Geneſ. 4, 8. um das וַיֹּאמֶר zu vervollſtändigen. Die Zeugen aus den Kirchenſcribenten, welche Wetſt. für den gew. T. angiebt, ſind theils unbedeutend, wie Dionyſ. Areop. blos in einer Epa, Ambroſ. Auguſt. Theoph. relig. hiſt. p. 772. Op. Imperf. im Matth. H. 52., theils noch ungewiſs, wie Clem. Alex. der die Stelle gehabt haben *ſoll* blos nach Macar. Chryſoceph. L. 8. im Matth., und Cyprian in Epiſt., den aber Wetſt. nur mit „ut videtur" einführt. Chryſoſt. hat ſie wenigſt. in der Erklärung nicht. *In denen oben nicht angegebenen Verſſ.* findet ſich der vollſt. gew. T. nur mit kleinen Verſchiedenheiten, ſo daſs ὑμεις und γαρ und ανθρωπων in manchen fehlt. Woher dieſes Phänomen? Blos der Einfluſs des gew. Texts auf den abgedruckten Text mancher Verſſ. ſcheint es nicht ganz zu erklären? Noch weniger aber kann die Stelle von der herrſchenden Kirche ausgelaſſen worden ſeyn, um der Marcioniten willen, wie Wetſt. vermutet; denn alsdann würde ſie vorn. in den Verſſ. ausgelaſſen ſeyn. Überdies waren die Marcioniten nicht lange als Gegner furchtbar und Marcion ſcheint, nach Tertull. adv. Marcion. L. IV. c. 23. zu urteilen, keinen beſondern Gebrauch von ihr gemacht zu haben. — οὐκ οἴδατε *bedenket ihr nicht?* οἵου (oder nach D. 1. and. 3. und der Citation des Clem. bey Macar. Chryſoceph.) ποίου πνεύματος *von welchem Geiſt?* nehml. der Sanftmut. nach Matth. 12, 18. 19.

LXXXV. Abschnitt.

Lukas X, 1—24.

Was nach dem vorher erklärten Abschnitt bey Lukas zunächst folgt Vs 57—62. besteht aus 3 parallelen Geschichten von Personen, welche J. theils zur Begleitung auffoderte und ihre Zweifel dagegen beantwortete, theils an Schwierigkeiten selbst erinnerte. Zwey derselben finden sich bey Matthäus, K. 8, 19—22. Daher ist auch das von Lukas darüber aufbewahrte dort schon im XXV. Abschn. erklärt worden. Viell. betrafen diese Anekdoten gerade solche, die jezt von J. unter die Zahl der 70 Abgesandten aufgenommen waren; so, daſs die Erinnerung des Luk. an etwas, das bey ihrer früheren Berufung geschehen war, aus dieser Ideenassociation zu erklären ist. Wenigstens war die erste dieser Anekdoten Matth. 8, 19. 20. Luk. 9, 57. 58. nach Matthäus Andeutung früher. s. I. Th. S. 337.

Späterhin (μετα ταυτα Luk. 10, 1. d. h. *nicht nach* der 9, 51—56. erzälten Reise, wohl aber *nach* den nächstzuvor 9, 57—62. erzälten Anekdoten) wälte J. 70 von seinen bekannteren, indeſs nachgezogenen Lehrjüngern aus, um sie, gerade wie 9, 52. dies schon andeutet, vor sich her zu schicken, während Er auf das Enkänienfest zu reisen sich aufmachte.

Die Auszeichnung (αναδειξις Vs 1.) der 70 geschah nach aller Warscheinlichkeit noch in oder bey Kapernaum, wohin J. von Käsarea Philippi her gekommen war s. 83. Abschn. Nach Vs 15. war Kapern. Jesu ganz zunächst in seinen Reden gegenwärtig. Die Aussendung erfolgte alsdenn, viell. nicht mit einemmal, sondern während der Hinreise J. gegen Samarien. Der Zweck von ihr ist abermals in jenem Hauptthema begriffen: das messian. Gottesreich hat sich der Nation genähert! Vs 9. 11. Es verstund sich hiezu das: μετανοειτε! „Ein jeder komme ihm in gebesserter Gesinnung entgegen."

Manches h. den 70 zunächst gesagte, hat Matth. K. 10. weil er die Aussendung derselben gar nicht anmerkt, schon in die Reden J. bey Aussendung der 12 aufgenommen. Vgl. die Inhaltsanz. zum 34. Abschn. I. Th. S. 455. Lukas läfst uns hier deutlicher sehen, dafs J. sein möglichstes gethan habe, die Nation, je entscheidender der Zeitpunkt wurde, desto allgemeiner auf sich aufmerksam zu machen. 35 Paare konnten schnell in manchen galiläischen und judäischen Ort sich verbreiten. Sie erzälten dann ohne Zweifel, dafs J. jezt eben auf dem Wege nach Jerus. sey. Und vielleicht trug ein Zusamenkommen mancher seiner Verehrer auf diesem Nebenfest auch das Seinige dazu bey, dafs seine Feinde diesmal noch ihre tragischen Vorsäze wieder ihn Joh. 10. nicht auszuführen vermochten.

Für die hermeneutische Behandlung der Evangg. bestättigt sich hier abermals die Bemerkung, dafs die Evangelisten, wie h. Matth., gar wohl gewisse Folgen aufbewahren, ohne die Veranlassung davon anzugeben. Diesmal läfst sich diese für Matth. 10. aus Lukas ergänzen; ein andermal ist sie wohl von beyden nicht berührt. Ebenso deutlich bemerkt man eine Eigenheit des Matthäus, ähnliche Reden Jesu aus verschiedenen Zeiten aneinander zu knüpfen. Diese Bemerkung ist es, wegen welcher man berechtigt ist, anzunehmen, dafs Lukas, indem er Vs 13—15. die Klagen Jesu über die von ihm am meisten besuchte Gegenden, und die begeisterte Freude J. Vs 21—22. über das Gelingen seines Werks unter den Nichtvornehmen hier einrückt, hier mehr als die Ordnung des Matth. zu befolgen sey, welcher beydes K. 11, 20—30. nach viel früheren Reden J. über sein und des Täufers Schicksal folgen läfst. Lukas hat, sie später zu sezen, den Inhalt für sich. Dort, wo Matth. sie einrückt, hatte J. weder den Undank der Zeitgenossen schon so sehr gefühlt, noch war er durch Widerstand zu solchen muthvollen Erhebungen dagegen veranlafst, wie hier. — Selten sprach J. so exaltiert, wie Luk. 10, 21. 22. Aber gerade jezt war auch ein grofser Schritt zu thun. *Wahrhaft grofse Geister bleiben unter Umständen,*

durch welche die schwächern schon in heftige Bewegungen versezt werden, noch immer in der Stimmung ruhiger Besonnenheit.

Vgl. S. 363. Nr. 29 — 32. auch 365. Nr. 35. unten.

Luk. X, 1. Μετὰ δὲ ταῦτα ἀνέδειξεν ὁ κύριος καὶ ἑτέ-
ρους, ἑβδομήκοντα. Καὶ ἀπέςειλεν αὐτοὺς ἀνὰ δύο
πρὸ προσώπου αὐτοῦ, εἰς πᾶσαν πόλιν καὶ τόπον,
2 οὗ ἔμελλεν αὐτὸς ἔρχεσθαι. Ἔλεγεν οὖν πρὸς Mt.
αὐτούς· ὁ μὲν θερισμὸς πολὺς, οἱ δὲ ἐργάται 9.
ὀλίγοι. δεήθητε οὖν τοῦ κυρίου τοῦ θερισμοῦ, 37.
ὅπως ἐκβάλῃ ἐργάτας εἰς τὸν θερισμὸν αὐτοῦ. 38.
3 Ὑπάγετε! ἰδοὺ, ἐγὼ ἀποςέλλω ὑμᾶς ὡς ἄρνας Mt.
4 ἐν μέσῳ λύκων. Μὴ βαςάζετε βαλάντιον, μὴ 10.
πήραν, μηδὲ ὑποδήματα. Καὶ μηδένα κατὰ τὴν
5 ὁδὸν ἀσπάσησθε· εἰς ἣν δ' ἂν οἰκίαν εἰσέλθητε, πρῶ-
6 τον* λέγετε· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ. Καὶ ἐὰν ᾖ
ἐκεῖ υἱὸς εἰρήνης, ἐπαναπαύσεται ἐπ' αὐτὸν ἡ εἰρήνη
7 ὑμῶν· εἰ δὲ μήγε, ἐφ' ὑμᾶς ἀνακάμψει. Ἐν αὐ-
τῇ δὲ τῇ οἰκίᾳ μένετε, ἐσθίοντες καὶ πίνοντες τὰ
παρ' αὐτῶν· ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ
8 ἐςιν. Μὴ μεταβαίνετε ἐξ οἰκίας εἰς οἰκίαν, καὶ, εἰς
ἣν δ' ἂν πόλιν εἰσέρχησθε καὶ δέχωνται ὑμᾶς, ἐσθί-
9 ετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν. Καὶ θεραπεύετε τοὺς ἐν
αὐτῇ ἀσθενεῖς, καὶ λέγετε αὐτοῖς· ἤγγικεν ἐφ' ὑ-
10 μᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. Εἰς ἣν δ' ἂν πόλιν εἰσέλ-
θητε, καὶ μὴ δέχωνται ὑμᾶς· ἐξελθόντες εἰς τὰς
11 πλατείας αὐτῆς, εἴπατε· Καὶ τὸν κονιορτὸν τὸν κολ-
ληθέντα ἡμῖν ἐκ τῆς πόλεως ὑμῶν εἰς τοὺς πόδας ἡμῶν,
ἀπομασσόμεθα ὑμῖν! πλὴν τοῦτο γινώσκετε, ὅτι

12 ἤγγικεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ! Λέγω
ὑμῖν, ὅτι Σοδόμοις ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἀνεκτότερον
ἔσται, ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ.

Matth. 11, 20. Τότε ἤρ-
ξατο ὀνειδίζειν τὰς πό-
λεις, ἐν αἷς ἐγένοντο αἱ
πλεῖσται δυνάμεις αὐτοῦ,
21 ὅτι οὐ μετενόησαν. Οὐ-
αί σοι, Χοραζίν! οὐαί
σοι, Βηθσαϊδάν! ὅτι εἰ
ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγέ-
νοντο αἱ δυνάμεις αἱ γε-
νόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι
ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ
22 μετενόησαν. Πλὴν λέ-
γω ὑμῖν· Τύρῳ καὶ Σι-
δῶνι ἀνεκτότερον ἔσται ἐν
ἡμέρᾳ κρίσεως, ἢ ὑμῖν.
23 Καὶ σὺ, Καπερναοὺμ!
ἡ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψώθης,
ἕως ᾅδου καταβιβασθή-

13 Οὐαί σοι, Χοραζίν! οὐ-
αί σοι, Βηθσαϊδά! ὅτι εἰ
ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγέ-
νοντο αἱ δυνάμεις αἱ γε-
νόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι
ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ
καθήμεναι μετενόησαν.
14 Πλὴν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι
ἀνεκτότερον ἔσται ἐν τῇ
15 κρίσει, ἢ ὑμῖν. Καὶ σὺ,
Καπερναοὺμ! ἡ ἕως τοῦ
οὐρανοῦ ὑψωθεῖσα ἕως
ᾅδου καταβιβασθήσῃ.

σῃ· ὅτι εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ
γενόμεναι ἐν σοὶ, ἔμειναν ἂν μέχρι τῆς σή-
24 μερον. Πλὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι γῇ Σοδόμων
ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως, ἢ σοί.

16 Ὁ ἀκούων ὑμῶν, ἐμοῦ
ἀκούει· καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς, ἐμὲ ἀθετεῖ. ὁ δὲ ἐμὲ
ἀθετῶν, ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με.

17 Ὑπέςρεψαν δὲ οἱ Ἑβδομήκοντα μετὰ χαρᾶς, λέγον-
τες· κύριε, καὶ τὰ δαιμόνια ὑποτάσσεται ἡμῖν ἐν
18 τῷ ὀνόματί σου. Εἶπε δὲ αὐτοῖς· ἐθεώρουν τὸν σα-
19 τανᾶν, ὡς ἀςραπὴν, ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πεσόντα. Ἰδοὺ,
δίδωμι ὑμῖν τὴν ἐξουσίαν τοῦ πατεῖν ἐπάνω ὄφεων
καὶ σκορπίων, καὶ ἐπὶ πᾶσαν τὴν δύναμιν τοῦ
20 ἐχθροῦ· καὶ οὐδὲν ὑμᾶς οὐ μὴ ἀδικήσῃ. Πλὴν ἐν
τούτῳ μὴ χαίρετε, ὅτι τὰ πνεύματα ὑμῖν ὑποτάσσε-
ται· χαίρετε δὲ, ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγράφη ἐν
τοῖς οὐρανοῖς.

Matth. 11, 25. Ἐν ἐκείνῳ τῷ
καιρῷ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰη-
σοῦς εἶπεν· ἐξομολογοῦ-
μαί σοι, πάτερ, κύριε
τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς,
ὅτι ἀπέκρυψας ταῦτα
ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν,
καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ
26 νηπίοις. Ναὶ, ὁ πατὴρ,
ὅτι οὕτως ἐγένετο εὐδοκία
ἔμπροσθέν σου. . . .

27 Πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ
τοῦ πατρός μου. Καὶ οὐ-
δεὶς ἐπιγνώσκει τὸν υἱὸν,
εἰ μὴ ὁ πατήρ· οὐδὲ τὸν
πατέρα τις ἐπιγινώσκει,
εἰ μὴ ὁ υἱὸς, καὶ ᾧ ἐὰν
βούληται ὁ υἱὸς ἀποκα-

21 Ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἠγαλ-
λιάσατο τῷ πνεύματι
τῷ ἁγίῳ ὁ Ἰησοῦς καὶ εἶ-
πεν· ἐξομολογοῦμαί σοι,
πάτερ, κύριε τοῦ οὐρα-
νοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἀπέ-
κρυψας ταῦτα ἀπὸ σο-
φῶν καὶ συνετῶν καὶ
ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπί-
οις. Ναὶ, ὁ πατὴρ, ὅτι
οὕτως ἐγένετο εὐδοκία
ἔμπροσθέν σου. . . .
Καὶ ςραφεὶς πρὸς τοὺς
22 μαθητὰς, εἶπε· Πάντα
μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πα-
τρός μου. Καὶ οὐδεὶς γι-
νώσκει, τίς ἐςιν ὁ υἱὸς,
εἰ μὴ ὁ πατήρ· καὶ
τίς ἐςιν ὁ πατὴρ, εἰ
μὴ ὁ υἱὸς, καὶ ᾧ ἐὰν

28 λύψαι. Δεῦτε πρός με,
πάντες οἱ κοπιῶντες καὶ
πεφορτισμένοι· κἀγὼ
29 ἀναπαύσω ὑμᾶς. Ἄρατε τὸν ζυγόν μου ἐφ'
ὑμᾶς καὶ μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι πρᾶός εἰμι
καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ· καὶ εὑρήσετε ἀνά-
30 παυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν. Ὁ γὰρ ζυγός
μου χρηςὸς, καὶ τὸ φορτίον μου ἐλαφρόν
ἐςιν.

βούληται ὁ υἱὸς ἀποκα-
λύψαι.

23 Καὶ, ςραφεὶς, πρὸς τοὺς μαθητὰς κατ' ἰδί- | Mt.
αν εἶπε· μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ οἱ βλέποντες, ἃ | 13, 16.
24 βλέπετε. Λέγω γὰρ ὑμῖν· ὅτι πολλοὶ προφῆται
καὶ βασιλεῖς ἠθέλησαν ἰδεῖν, ἃ ὑμεῖς βλέπετε· καὶ
οὐκ εἶδον! καὶ ἀκοῦσαι, ἃ ἀκούετε· καὶ οὐκ ἤκου-
σαν!

Luk. X, 1. μετὰ ταῦτα *in ſpäterer Zeit* als die war, in welche die nächſtvorher erzälte Anekdoten fielen. ἀναδεικνύναι *auszeichnen*, *herausheben wozu*. 3 BEſr. 1, 34. Luk. 1, 80. ὁ Κύριος. Zeichen ſpäterer Aufzeichnung! καὶ ἕτεροι *auch andere* ſc. auſser den Zwölfen, *und zwar* ἑβδομηκ. Eine bey den Juden beliebte Zahl. 70 *waren die Gehülfen des Moſe* Exod. 15, 27. Num. 11, 16. 25, welche nachzuahmen nachher das groſse Synedrium der Nation auch aus 70 beſtund, den Präſidenten ungerechnet, welcher als Naſi den Moſe vorſtellte; wie Meuſchen N. T. e Talmude p. 131. und Selden. de Synedriis vet. Hebraeorum dieſes gegen die gew. Meinung, daſs das Sanhedrin aus 72 Perſonen beſtanden habe, darthun. Viell. kommt es aus eben dieſer Meinung, daſs BD 42. Perſs. Arm. Vulg.

Cod. it. Dial. c. Marcion. Clem. recogn. Epiph. Tit. bostr. Hilar. und And. οβ' = ἑβδομήκοντα δύο haben. Oder ist dieses οβ' blos eine misverstandene Abbreviatur = ἑβδ. J. D. Michaelis erinnert, dass diese 70 zu Erklärung der Zahl jener 120 nach J. Entfernung einmüthig versammelter und begeisterter Apg. 1, 15. 2, 1. diene; dass ebend. 8, 5—40. 21, 8. dergleichen ausgezeichnete Schüler Jesu vorkommen; dass einer von ihnen, Adai oder Thadai, durch welchen Abgar der Schwarze (der Aussäzige) König zu Edessa geheilt worden, in der orient. Kirchengeschichte sehr berühmt sey etc. ἀνὰ δύο *je zwey, paarweise*, wie 7, 18. 9, 52. 54. 19, 29. πρὸ προσώπου αὐτοῦ wie 9, 52. πόλις *Stadt und Städtchen.* τόπος überh. *Wohnort* h. *Dorf* etc. οὗ = ἕως οὗ *wohin.* Zwischen Galiläa und Jerus.

V. 2. Gew. T. οὖν BCDL 1. 33. 69. 124. 127. 131. 157. Mt n. Syr. p. am Rd Goth. Slav. Cdd it. δέ. Warsch. um die Kakophonie wegen des folg. δεηθῆτε οὖν zu vermeiden. Das übrige s. bey Matth. 9, 37. 38. I. Th. S. 453. Gew. T. ἐκβάλλῃ. Die meisten und besten Cdd ἐκβάλῃ.

V. 3. S. bey Matth. 10, 16. I. Th. S. 668. 679.

V. 4. Vgl. ebend. S. 666. Matth. 10, 9. Mark. 6, 8. Luk. 9, 4. βαστάζειν *mittragen.* βαλάντιον *Geldbeutel.* 2 BKön. 4, 29. Sie sollten nach dem Folg. nichts auszuzalen haben, was nach oriental. Hospitalität leicht war; aber auch nichts einsammlen. πήρα *Vorratstasche.* μηδὲ ὑποδήματα als Dual *nicht doppelte Schuhe*, auf den Fall, dass die, welche man trägt, zerreissen. Matth. 10, 10. Wo sie deren zu bedürfen anfiengen, sollten sie dieselbe, als Geschenk annehmen. Kurz: sie sollten eilen und sich mit keiner entbehrlichen Last belästigen. κατὰ τὴν ὁδὸν ἀσπάζεσθαι. Der Nachdruck liegt auf: κατα τ. ὁδον *sich nir-*

gends auf dem Wege aufhalten, dadurch dass man sich bey leeren Höflichkeitsbezeugungen, vorbeygehenden nichts sagenden Begrüssungen verweilt. Dies war hier *a.* blos eine Regel für diese eilenden, wie 2 BKön. 4, 29. Der Morgenländer pflegt sich bey Begrüssungen auf der Strasse zu verweilen, weil er nicht etwa blos im Fortgehen ein paar grüssende Worte sagt, sondern stehen bleibt und sich verbeugt, bis der Vornehmere vorüber ist u. dgl. Taanit. fol. 14. Sapientes חבירים non salutant se mutuo. Si quis de vulgo eos salutat, illi regerunt בשפה רפה ובכבד ראש voce remissa et capite gravi (vix moto) et velant se. — Auch bey Trauer und andern unglücklichen Vorfällen abstinent a salutatione. ebend. Lightf. *b.* herzliche Begrüssungen will J. nicht aufheben, nur leer ceremoniöse. Der Gegensaz folgt sogleich

V. 5. 6. ' Gew. T. εισέρχησθε. BCDFL 1. 13. 69. 131. Mt g. Da eben diese Zeugen Vs 8. an εισέρχησθε nichts ändern, so muss h. εισελθητε nicht als ein aus gewissen Rücksichten gewältes, sondern als ein ursprüngliches Textwort angesehen werden, durch welches der passendere Sinn entsteht: *seyd ihr aber erst,* nicht mehr auf dem Weg, sondern *in ein Haus eingetretten;* alsdann πρῶτον λέγετε *saget gleich anfänglich euren Gruss,* euer *Schalom lacüm.* πρῶτον d. i. ohne erst ängstlich zu warten, ob die Leute eines Schalom lacäm besonders würdig seyen. Vgl. b. Matth. 10, 12. 13. I. Th. S. 677. Gew. T. καὶ ἐὰν μὲν. Aber μὲν steht in den meisten und besten Zeugen nicht. υἱὸς εἰρήνης gl. *ein Angehöriger des Heils und der Zufriedenheit = ein dafür empfänglicher.* 2 Sam. 12, 5. Ephes. 2, 3. Beza hat den Artickel vorgesezt ὁ υἱος etc. (s. Wetst.) gegen ACDEFLS And. Orig. etc. Stehen *könnte* er wohl, weil er so oft bedeutet: dieser oder jener . . ἐπαναπαύεσθαι med. *sich verweilen auf . .* ἡ εἰρήνη ἡμῶν *der von euch gewünschte Schalom.* εἰ δὲ

μήγε *wo nicht.* ἐφ' ὑμᾶς ἀνακάμψει *er wird zu euch gl. zurückkehren.* Ihr habt dadurch nichts verloren.

V. 7. ἐν αὐτῇ τῇ οἰκίᾳ *im nehmlichen Hauſe,* wo man euch gerne aufnimmt = wälet nicht, von Haus zu Hauſe gehend, die beſte Tafel aus; Daſs ſie ſich von andern bitten laſſen dürften, war hierdurch nicht gehindert, nur das bey „reiſenden Brüdern" nicht ſeltene Gehen nach der beſten Küche. Auch die Rabb. empfehlen eine Beharrlichkeit ähnl. Art. Nach Meuſchen N. T. e Talm. p. 132. ſagt tr. Erachin fol. 16. usque quo homo non mutabit hoſpitium? Reſp. donec percutiatur, ſ. donec impedimenta ipſius ſuspendantur in tergum ipſius (ad ipſum eliminandum). Sec. Geneſ. 13, 3. τὰ παρ' αὐτῶν ſc. ὄντα *was ſie gerade haben.* ἄξιος γὰρ *denn zwar verdient* . . ὁ ἐργάτης *wer* irgendworinn *arbeitet.* ὁ μισθὸς *Lohn* zum Unterhalt, h. = den Unterhalt ſelbſt. μὴ ſc. δε, μεταβαίνετε *gehet aber nicht* auswälend *über* etc. ἐξ οἰκίας εις οἰκίαν *von Haus zu Haus,* um ungebeten das behaglichſte zu wälen. Jeſu Abgeſandte ſollten nicht Weichlinge und Wollüſtige werden, auch nicht bey andern in den Verdacht kommen, daſs ſie auf Wohlleben ausgiengen.

V. 8. Gew. T. δ' ἂν. Dies δ' haben nicht CDEGS and. 32. Mt V. And. 13. Warſch. ſchien dies δὲ nach καὶ und wegen des folg. δ' ἂν unpaſſend. Lukas aber vereinigt nicht ſelten καὶ und δὲ. Auch ſezt der gräciſſierende wohl in zwey Gegenſäzen δε . . δε . . wie ὁ δὲ . . ὁ δὲ ſtatt ὁ μὲν . . ὁ δὲ ſ. Raphel. e Xenoph. p. 90. καὶ δέχωνται *und man euch gaſtfreundlich* da und dort *aufnimmt.* hoſpitio *excipere.* παρατιθέμενον *was vorgeſezt wird, Hauskoſt.*

V. 9. καὶ *und dagegen.* θεραπεύετε *wendet eure Heilungskräfte,* Geſchick und Mittel, *an.* Auch die 70 waren indeſs von J. hiezu vorbereitet worden um durch Hülfleiſtungen wohlthätig ſeyn; ſich Zugang

öfnen, Aufmerkſamkeit erwecken zu können. So bemühte ſich ſchon mancher Reiſende (Steph. Schulz, Bruce etc.) durch einige Arzneykenntniſs in jenen Gegenden ſich leichtern Eingang zu ſchaffen und hieſs dann ſchnell ein *Chacam.* λεγετε αὐτοῖς *ſprechet mit den Leuten davon, daſs ..* ἤγγικεν etc. Matth. 4, 17, — *immer euch näher iſt* indeſs *gekommen das Gottesreich!*

V. 10. Gew. T. εισέρχησθε. BCDL 1. 13. 69. 131. 257. εισελθητε ſ. Vs 5. ἐξελθόντες aus den Häuſern, wo ihr Zutritt ſuchtet εις τ. πλατειας *auf Straſsen, oder öffentl. Pläze,* wo man euch hört.

V. 11. Sinn: nicht um das geringſte von euch gl. als Gewinn mitzunehmen, waren wir gekommen! Matth. 10, 4. κολλᾶσθαι *ſich* zufällig *anhängen.* εις τοὺς πόδας ἡμῶν *an unſre Füſse* haben ABCDKLM And. 36. Mt c. And. 5. Verſs. Die beyden ähnlichen Endworte υμων .. ἡμων gaben zur Auslaſſung gar leicht Gelegenheit. In einigen der genannten Zeugen fehlt ebendesw. ἡμων allein. ἀπομάσσεσθαι med. *von ſich abſtreifen, abwiſchen.* Athen. IV. ουκ απονιψαμενοι τας χειρας αλλ αποματτομενοι τοις ψωμιοις. ὑμῖν *euch* gl. zurückgebend. πλὴν *überdies aber, auſserdem* d. h. unſer Wunſch iſt blos, daſs ihr erfahren und einſehen möchtet: ὅτι etc. ἐφ' ὑμᾶς iſt nicht in BDL 1. 33. 131. 157. Copt. Arm. Perſ. w. Goth. Vulg. It. ausg. brix. Mm. Theophyl. Tert. Warſch. lieſsen es manche weg, weil es Vs 9. ſtund, und weil es unſchicklich *ſchien,* denen, welche J. Abgeſandte nicht beherbergten, doch zu ſagen: *euch* hat ſich das Gottesreich genähert. Aber gerade dies ſcheint Jeſu Sinn zu ſeyn: auch wenn man euch perſönlich beleidigt, ſo erklärt doch, daſs die meſſian. Theokratie im Vorrücken zu ihnen ſey. Vielleicht konnten ſie hierdurch doch zur Aufmerkſamkeit auf den nachkommenden J. bewogen werden. ἐφ' ὑμᾶς עֲלֵיכֶם

in eure Nähe, Gegenwart, so dass ihr es anerkennen lernen könntet.

V. 12. Gew. T. λέγω δὲ ὑμῖν. Ohne δὲ in ACE KL 1. 10. 28. 33, 69. 124. 157, 235. And. 48. Mt BH And. 10. Syr. Arr. Perss. Gotth. Slav. ausg. 1. Vulg. Cdd it. — s. Matth. 10, 15.

V. 13. Οὐαί σοι *O wehe dir!* = o wie unglücklich bist du. Nicht verwünschend, sondern beklagend. Χοραζίν ein nicht sicher bestimmbarer Name. entw. *a.* = כרזים, כרזין ein Ort, dessen Gerste in Menachot fol. 85. gerühmt wird. Reland Paläst. zu d. St. oder *b.* ארץ חרשין *Gebürggegend*, wo auch Weidepläze. BRicht. 4, 2. חרשת גוים im Stammland Naphtali (welches aber *Waffenplaz der Gojiten* zu bedeuten scheint) Hieros. Baba batra fol. 15. pecora pascere licet communiter בחרשין *in saltuosis locis*, nempe tribui Judae in tribu Naphtali. Solche gebürgigte Weidepläze mögen nun wohl bey Kana oder auf den Bergen, welche zwischen Kapern. und Tiberias westl. am See Genezareth hin lagen, gewesen seyn und J. *kann* diese ganze Gegend unter dem Namen χοραζίν verstehen. D. hat χοραζαΐν. And. riethen auf χώρα Ζὶν *Gegend Zin*, doch ohne sie bestimmen zu können. Bey Matth. 11, 21. liest auch Orig. im Comm. in Exod. p. 119. χώρα ζίν. Βηθσαϊδά h. warsch. Petrus etc. Geburtsort. Joh. 1, 45. Τύρος κ. Σιδὼν Hauptstadt der Cananäer oder Phönizier, welche Nation durch Luxus verdorben, den Juden als sehr lasterhaft galt. h. genannt statt der Heyden überh. αἱ δυνάμεις *jene Kraftvolle Bemühungen* d. h. sowohl jene energische Belehrungen J. als jene Heilungen etc. Philo de spec. legg. p. 344. sagt im Gegensaz gegen die τερατεύματα nachäffender Propheten, dass die ächte prophet. Natur, wie die Sonne nach Eklipsen, zur rechten Zeit το ιδιον καλλος αναφαινουσα sey ἀηττήτοις δυνάμεσι *durch Kraftäusserungen, denen es jener*

nicht zuvorzuthun vermöge. πάλαι ἂν *vorlängst wohl.* ἐν σάκκῳ κ. σποδῷ καθῆσθαι *sich hinsezen in grober Trauerhülle und mit Asche bestreut.* = *in luctu et squalore.* Morgenl. Gebärden der Traurigkeit. Ps. 113, 7. 8. σάκκος *ein grobes, oft zerlumptes Stück Tuch*, das man statt der ordentlichen Simlah um sich herum wickelt, wenn man einen Gemütszustand andeuten will, in welchem man an Puz zu denken nicht gestimmt ist. Sinn: Euch hat die Gottheit solche Veranlassungen zu Herzensbesserung gegeben, welche warscheinlich bey Heydenvölkern gröſseren Eindruck gemacht hätten. — Fragt man: warum wurden sie denn also nicht den Heyden gegeben? so giebt Paulus im Br. an die Römer die Antwort: Unerforschlich sind die göttlichen Wege des Schicksals 11, 33. (in Vergleichung mit dem ganzen vorhergeh. Kap.) aber jeder wird beurteilt nach *dem* Gesez, welches er einsah. 2, 12 — 16.

V. 14. πλὴν *übrigens.* — Vgl. Vs 12, 18, 8. 19, 27,

V. 15. ἡ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψωθεῖσα *die bis zum Himmel emporgehobene* = *die hoch begünstigte*, dadurch daſs J. sie zu seiner ιδια πολις gewält hatte. Bey Matth. 11, 23. sezen BCD** 1. 42. Copt. Aeth. Pers. w. Vulg. corb. for. Iren. μὴ ἕως οὐρανοῦ ὑψωθήσῃ; ἕως *wirst du bis zum Himmel erhoben seyn? vielmehr bis* etc. D* sezt μὴ ἕ. οὐρ. ὑψωθήσῃ; ἢ ἕως . . L. ἢ ἕως τ. οὐρ. ὑψωθήσει; ἢ ἕως ᾅδου καταβιβασθήσει; Endlich geben die Codd späterer Recc. EFGS 10. 13. and. 35. Mt V. a. K. p. Copt. nach Bengel. clar. brix. Chrysost. bisw. Cdd. bey Hieron. ἡ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψώθης, ἕως . . Dial. de trin. aber εαν ἕως τ. οὐρ. ὑψώθης, ἕως etc. *Bey Luk.* sind BD**L Aeth. für μὴ ἕως τ. οὐρ. ὑψωθήσῃ; ἕως. D* und Cdd it. für μη ἕ. τ. ουρ. υψ. ἢ ἕως etc. 1. und manche Scholien aber für das doppelte ἢ ἕως. . . Man verstund nicht, daſs jenes *gen Himmel*

gehoben seyn nur von der *Veranlassung*, sich die höchsten Vorzüge zu erwerben, gesagt sey und versuchte daher die künstliche Nachhülfen durch μὴ statt ἡ oder ἢ. Bey Matth. aber hat allerdings das unverkünstelte und doch eigene ἡ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψώθης, ἕως *die du bis zum Himmel gehoben warst, du sollst bis* etc. vor dem von unbedeutenderen Zeugen unterstüzten, nach Luk. geformten gew. T. den Vorzug; um so mehr als eben dieselbe Zeugen bey Luk. nichts variieren. ἕως ᾅδου *bis in den Scheol.* d. h. nicht: in die Hölle, sondern ist symbolisch statt: *aufs tiefste.* Jes. 7, 11. καταβιβάζεσθαι *herabgesezt werden.* „Je mehr du Voraus gehabt hättest, desto mehr wird man deine Vernachlässigung all dieser Vorteile tadeln." BD cant. καταβήσῃ. Blos Erklärung!

V. 16. ὁ ἀκούων ὑμῶν, ἐμοῦ ἀκούει *wer euch gehorcht, gehorcht mir.* d. h. ihr lehret mich als den Messias Gottes anerkennen. Hätte J. an eine Infallibilität des Lehrens, als etwas durch das Wunderthun Vs 9. im Wunderthäter legitimiertes gedacht, so hätte er diese Worte nicht sagen können. Denn gewiss hörte man damals von den 12 und 70. Missionären, wenn's zum Detail über das messian. Gottesreich kam, noch manches, worinn man Jesu Sinn nicht hörte. ἀθετεῖν *nicht gelten lassen.* ὑμᾶς *euch* nicht in jeder Rücksicht, sondern in Beziehung auf die Warheit: Das Gottesreich ist näher gekommen! Vs 9. 11.

Matth. XI, 20. Τότε *damals.* Ob J. nach dem, was bey Matth. nächstvor hergeht, schon etwas *dem* ähnliches gesprochen haben mag, was späterhin in dem Zeitnexus welchen Lukas angibt? Vgl. Inhaltsanz. ὀνειδίζειν *aussprechen. was* ihnen *Unehre mache.* ὀνειδιζ. . . ὅτι ver-

verbindet ſich. ἐγένοντο αἱ πλεῖςαι δυνάμεις αὐτοῦ *das meiſte kraftvolle*, energiſche, was *von ihm* in Reden und Thaten *geſchehen war*. ſ. bey Luk. 10, 13. Gew. T. Βηθσαϊδάν. CDKL 1. 13. 157. and. 62. Mt V. And. 9. Verſs. PP. ſcheinen dies für den Accuſativ gehalten zu haben; ſie ſezen Βηθσαϊδά. Allein בית צידן iſt eine urſprünglich aramäiſche Form, ganz = בית צידא —

V. 23. S. bey Luk. 10, 15. ἐν Σοδόμοις *zu Sodoma* Neutr Plur. μένειν *bleiben* unzerſtört d. h. ſie würden jene Zerſtörung nicht verſchuldet haben.

V. 24. γῇ Σοδόμων *dem Sodomäer Gebiet* h. ſeinen damaligen Einwohnern. Ihnen wird der Beurteiler nicht vorwerfen können, daſs ſie gegen ſolche ſtarke Veranlaſſungen zur Beſſerung, wie ihr ſie hattet, unverbeſſerlich geblieben ſeyen.

Luk. X, 17. Die Zurückkunft der 70 Miſſionäre wird *anticipiert*, um die Materie zu vollenden. Wie viel ſpäter mochte ſie gefallen ſeyn! Auch erfolgte ſie gewiſs nur allmählich. ὑπέςρεψαν Wann und Wo vermutlich, ſ. S. 365. Nr. 35 unten. καὶ τὰ δαιμόνια *auch ſogar die Dämonien*. J. hatte von Krankenheilungen überhaupt geſprochen Vs 9. Die Verbannung der Dämonien hielt man für das ſchwerſte, weil man ſie nicht als Folge der Einbildungskraft anſah, ſondern würklich als Würkung eines ſolchen Andrängens und Schröckenmachens im Dämon ſelbſt, gegen welches derſelbe ſich nicht länger zu halten wage. ὑποτάσσεσθαι *ſich unterwerfen*. ἐν τῷ ὀνόματί σου *in Beziehung, daſs wir dich als Meſſias ihnen nennen* und entgegen ſtellen. — Der Effekt, worüber ſich manche der 70 freuen, beweist, daſs Männer von Energie und Parrheſie unter ihnen waren.

V. 18. θεωρεῖν *ſehen, beobachten.* J. kam nach ihnen in die Orte, welche ſie beſucht hatten; folgl. ſagt er ihnen: Was ihr mir mit Freude berichtet, habe ich ſchon ſelbſt beobachtet. Die Satane traf ich überall wie vom Himmel tief zur Erde geſtürzt an Vgl. Jeſ 14, 12. אֵיךְ נָפַלְתָּ מִשָּׁמַיִם הֵילֵל ſchnell verſchwunden, wie ein Bliz ſchnell ſich zeigt und nicht mehr iſt. d. h. Ich fand, daſs ihr die Dämonien häufig verjagt hattet. Die Furcht vor ihnen, als Krankheitsurſachen iſt durch eure Heilungen ſehr verſchwunden. ὁ σατανᾶς Collektiv, wie Vs 19. ὁ ἐχθρός. — ἀςραπὴ iſt h. Bild der Schnelligkeit und des Vorübergehenden, wie Iliad. 4, 74. Βη δε κατ ουλυμποοι καρηνων αΐξασα (die Athene eilend) οἷον δ᾽ αςερα ἧκε Κρονου παις αγκυλομητεω, ἤ ναυτησι τερας η εν ςρατῳ ευρεϊ λαων, λαμπρον, τουδε τε πολλοι απο σπινθηρες ἱενται.

V. 19. ἰδοὺ δίδωμι ὑμῖν ἐξουσίαν nicht: ich verleihe *jezt* erſt . . ſondern: *Sehet nun* durch die gemachte Erfahrungen, *daſs ich* durch eure Überzeugung, daſs ich der Meſſias bin, *daſs ich es bin, der euch in den Stand ſezt, über das ganze unſichtbare und ſichtbare Reich der Satane und alles wodurch ſie ſich dem Guten in euch, entgegen ſezen, zu triumphiren.* Pſ. 91, 13. Wagt es nur, ſo ſeyd ihr die Überwinder des Satans und der Welt. 1 Joh. 5, 5. 3, 8. 10. 4, 4. ὄφεις κ. σκόρπιοι *Schlangen und Scorpionen*, Bilder der Satane ſelbſt aber zugl. auch der ihnen folgſamen Menſchen und ihrer Mittel. Mark. 26, 18. Apok. 2, 11. Nach Aſtrampſych. Oneirocrit. bedeutet *auf Schlangen tretten* ſeine Feinde überwältigen. δύναμις τοῦ ἐχθροῦ *jede gegen euch* als Beförderer der Theokratie *feindliche Macht*, im unſichtbaren und ſichtbaren. ἀδικεῖν *verlezen.* „Nichts kann euch wahren Schaden zufügen.“ Oft wurde durch Muth, Beharrlichkeit, Geiſtesſtärke der Bekenner Jeſu ſogar der mögliche, irrdiſche Schaden vermieden, gehoben, überwunden. Und

war dies nicht, ſo konnte die, denen ſelbſt der Tod nicht bange machte, nichts von allem irrdiſchen in Warheit verlezen. Matth. 10, 28. 39. 16, 24. Gew. T. ἀδικήσει. CFS 124. 131. 157. and. 35. und mehr, auch Mt BHV And. 15. Theophyl. ἀδικήσῃ. Warſch. weil auf οὐ μὴ, wenn es gebietend iſt, ein Subjunktiv folgt. Hier aber ſcheint es nur *vorausſagend* oder verſichernd. οὐ μὴ *gewiſs nicht.*

V. 20. τὰ πνεύματα ſc. ακαθαρτα. — Wäre das Vertreiben der Dämonien, als Wunderthat, Beweis der göttlich mitgeteilten Infallibilität der Lehren geweſen, wie könnte J. ſagen: freuet euch darüber nicht ſo ſehr, als über eure Seeligkeit. Ein Organ der Infallibilität geworden zu ſeyn, wäre ja die äuſserſte Auszeichnung für einen Menſchen, der Gegenſtand der gröſten Freude. *So ſehr leuchtet überall durch, daſs J. Wunderthaten und Infallibilität der Lehre nie zuſamendachte!* Vgl. bey Luk. 10, 16. — Gew. T. χαίρετε δὲ μᾶλλον. Gegen dies blos erklärende μαλλον ſind die beſten und meiſten Codd Verſs. und PP. τὰ ὀνόματα ἐγράφη ἐν οὐρανοῖς *eure Namen ſind*, als Namen meiner Miſſionare, welche ſich jezt eben beſonders für das Gottesreich bemüht haben, *im Himmel gl. einregiſtriert.* Apok. 3, 5. 20, 12.

J. D. Michaelis bemerkt, daſs Vs 19. 20. eine von den Stellen (Vgl. Matth. VIII. XII.) ſey, aus denen es ſcheine, J. nehme würkliche dämoniſche Beſizungen an. In der That iſt ſie, weil h. Jeſ. zu ſolchen ſpricht, welche ſelbſt von ſolchen Krankheiten nach ſeiner Anleitung frey machten, ſehr wichtig. Vgl. bey Matth. 12, 43—45. die Inhaltsanz. S. 112. 113. J. ſezt für das Gute einen ununterbrochenen Zuſamenhang der unſichtbaren und ſichtbaren Welt voraus, das N. T. ſchreibt ihm, als meſſianiſchem Geiſt, bleibenden Einfluſs auf die Seinigen in der Welt und auf das Herrſchendwer-

den des Guten zu. Das Satansreich war ihm durchaus nicht blos Symbol des Bösen. Die Analogie war daher so leicht, auch dem Satan (nur unbeschadet der menschl. moral. Freyheit) und seinen Geistern vielen Einfluss in das sichtbare zuzutrauen. Daran schloss sich die Zuversicht an, dass vor dem Messias, dem Statthalter Gottes im Gottesreich, jedes Dämonion fliehen müsse. J. und die Seinigen fodern desw. jedesmal auch blos in Rücksicht auf solche Heilungen (noch ohne Beziehung auf Befolgung der Lehren J. und Seeligmachung) die ihnen selbst eigene Überzeugung, dass J. der Messias, der dem Satansreich furchtbare und unüberwindliche sey. Das Betragen der Heilenden gegen solche Kranke aber geht dahin, mit dieser Überzeugung die ganze Phantasie des Kranken zu ergreifen, zu erfüllen, und ebendadurch des Erfolges gewiss zu machen. — Michaelis sezt die Beobachtung hinzu, dass Lukas (der Arzt?) von dämonischen Besizungen bisw. noch stärker spreche, als die beyden andern Evangelisten; auch da, wo er unabhängig schrieb Apg. 8, 7. 19, 12. 13—16. welches uns also zwar nicht den Grund der Sache, aber sein Urteil darüber zeigt.

V. 21. ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ *in der nehml. Stunde*, da J. Relationen von den zurückgekommenen 70 angehört hatte. ἀγαλλιᾶσθαι *sich sehr freuen.* 1, 47. 44. Gew. T. τῷ πνεύματι. BCDKL 1. 33. 63. 114. 145. Mt 10. Syr. utr. Pers. p. Syr. hieros. Copt. Aeth. Arm. Vulg. It. ausgen. brix. Aug. Beda haben τ. πν. τῷ ἁγίῳ. Man scheint dieses, nachdem man über die Persönlichkeit des ἁγ. πν. und dass es in der Trinität ἐν τῇ τρίτῃ τάξει zu denken sey, für J. unschicklich gefunden zu haben. Vgl. Matth. 26, 38. Joh. 13, 21. ἐταράχθη τῷ πν. Aber Lukas beschreibt J. auch 4, 1. als πν. ἁγίου

πλήρης. τῷ πν. τῷ ἁγίῳ *mit heiliger Begeisterung* d. h. nicht etwa, wie man das folg. hätte misdeuten mögen, mit einer gewissen Schadenfreude. ἐξομολογεῖσθαί τινι *einem innig beystimmen.* nach ὁμοῦ und λογεῖσθαι. κύριε τ. ουρ. κ. τ. γῆς der du als *allgemeiner Weltregent* diese Fügungen gl. im ewigen Plane überfahst. ἀποκρύπτειν *verbergen, unbekannt machen oder lassen.* ἀπὸ *von . . weg.* σοφοὶ καὶ συνετοὶ *die* jezige eingebildete *Weisheitsbesitzer und Weltkluge.* Matth. 11, 25. 23, 24. ἀποκαλύπτειν *enthüllen* νήπιος *ein kindlicher einfachdenkender Mensch.* Sinn: Aus dem Bericht der 70. erhellte, dass sie wohl bey Menschen von geradem Sinn und Herzen, nicht aber bey den Rabbinen, Priestern, Politikern Eingang für ihr Thema: das Gottesreich nähere sich durch einen Messias, wie J. war (d. h. einzig durch herzl. Umkehr zur Rechtschaffenheit sey Heil der Nation und der Einzelnen sich zu begründen!) gefunden hatten. Die Verschlossenheit jener gegen diese Warheit war nun zwar keineswegs ein unmittelbares Verhängniss Gottes, aber ein mittelbares. Im Zusamenhang von Ursache und Würkung, welchen aber das N. T. wie die ganze Natur als in Gott ewig gegründet denkt, folgte aus dem Widerwillen jener stolzen Gelehrten und Weltklugen gegen eine so simple, aller Herrschsucht und Gewaltthätigkeit entgegengesezte allgemeine Verbesserungsmethode selbst eine gewisse Unfähigkeit, sich in einen solchen Weltbesserungsplan auch nur hinreichend hineinzudenken. Was wir uns auf diese Weise psychologisch entwickeln, das wird hier, doch so, dass J. die Mittelursachen wohl auch kannte, geradezu auf die lezte Ursache zurückgebracht (Vgl. Exod. 4, 21.), um so mehr als J. h. gar nicht didaktisch spricht. „Du, o Lenker des grossen Ganzen! von ganzer Seele muss ich dir über diese wundersame Entwicklung der guten Sache beystimmen, dass, während die überklugen und hochgelehrten Herrn um uns her nach dem Lauf deiner Weltregierung (ob,

gleich aus ſehr natürl. in ihrem eigenen Willen liegenden Urſachen) nichts von meinem Plan faſſen und begreifen, er für den kindlichen Sinn Anderer kinderleicht, der einzig mögliche und deutliche iſt." J. drückt dieſes Verhältniſs abſichtlich nicht in didaktiſcher Beſtimmtheit, ſondern als ein Paradoxon aus. *ναὶ ja, wohlan!* οὕτως ἐγένετο εὐδοκία ἔμπροσθέν σου *ſo war es dein Gutdünken, dein Weltplan.* — J. ſagt dies laut und ſtark, damit nicht unter den Zuhörern ein Anſtoſs gegen ſeine Sache aus dem Bericht entſtehen möchte: daſs faſt überall gerade die, welche für die geſcheideſte und gelehrteſte galten, ſeiner Miſſionare Botſchaft als abſurde Schwärmerey von ſich gewieſen hatten. „Gerade dies iſt Gottes Weg." 1 Kor. 3, 19.

V. 22. J. wendet ſich an die umſtehende: „Zweifelt desw. nicht daran, daſs ich der wahre Meſſias bin, derj. welchem die ganze meſſian. Theokratie untergeordnet iſt, nach deſſen Grundſaz und durch deſſen geiſtige und machtvolle Einwürkung alles in dieſe einzig mögliche Ordnung des Heils (wenn ich ſo ſagen darf, in dieſen Dikäo-Eudaemonismus) ſich fügen ſoll. *πάντα alles* ſ. 1 Kor. 15, 24—28. Vor παντα gew. T. καὶ ςραφεὶς πρὸς τοὺς μαθητὰς, εἶπε· Dies iſt unſtreitig zu denken. Aber da es in DL 1. 13. 32. 42. 61. 63. 69. 106. 131. And. 3. Mt m. r. 10. Perſ. w. Copt. Aeth. Arm. Vulg. It. (ausgen. corb. colb.) Iren. nicht ſteht und ein ſolcher erklär. Saz oft zugeſezt zu werden pflegte, ſo würde es für Zuſaz zu halten ſeyn, wenn nicht Vs 23. den nehmlichen Anfang hätte. Daher hing. ſcheint es blos, um das unangenehm ſcheinende der Wiederholung gleicher Worte zu vermeiden, ausgelaſſen. ſ. bey Vs 23. μοὶ παρεδόθη *mir anvertraut,* um als Meſſias es zu regieren und zu Gott zurückzuführen. Gew. T. παρεδ. μοι gegen die ält. Codd. οὐδεὶς relative Negation. „Niemand weiſst ſo ganz wie die Gottheit, was alles dem Meſſias an Kraft und Macht

zukomme, aber auch von ihm als Pflicht gefodert werde." Und umgewandt: „kein Menſch weiſst undfühlt ſo tief, als ich, der Meſſias, wie die Gottheit als Vater zu denken ſey. καὶ ſc. πᾶς, ῳ ἐὰν βούληται | ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι *und* durch mich *die, denen ich es, wie ich ſo gerne thue, entwickle.* Nach dem Geiſt Jeſu nehml. kann dies βούληται nicht mit dem Nebenbegriff einer *würklichen Ausſchlieſsung* Joh. 5, 45. 6, 37, 39. gedacht werden; es muſs ſich auf ſeine *Bereitwilligkeit* beziehen. Ein ἀποκαλύψαι aber iſt in dieſer ganzen Sache, nicht wie wenn ſie in ſich geheimniſsreich und ſchwer verſtändlich wäre, ſondern weil der Menſchen vielfache Vorurteile die Gemüter dag. mit dichtem Schleyer verhüllen. 2 Kor. 3, 15.

V. πρὸς τους μαθ. κατ' ἰδίαν *zu den Jüngern insbeſondere* d. h. mit beſonderer Beziehung auf ſie allein. Das vorhergeh. και ςραφεις etc. Vs 22. war *zu* den Jüngern, aber doch *für* alle zuhörende geſagt. Dieſes Unterſcheiden in der ſehr ähnlichen Formel beſtätigt die Ächtheit derſ. im 22 Vs. μακάριοι *wohl* allen andern, οἱ βλέπ. ἃ βλέπετε *wenn auch ſie, was ihr ſchon einſehet* (ἃ ὁ υιος υμιν εβουληθη αποκαλυπτειν) *einſehen lernen.* = ſehen in mir den ächten Meſſias. καὶ βασιλεῖς die religiöſen aus Davids Nachkommenſchaft, wie Hiskiah etc. welche allerdings meſſianiſche (nur nicht individuelle) Hofnungen hatten. ἠθέλησαν ἰδεῖν *gerne geſehen* = erlebt und anerkannt *hätten.* Dies war, ohne beſondere Nachrichten, aus dem Charakter derſelben zu wiſſen. wie Joh. 8, 55. 56. von Abraham.

Matth. XI, 25. ἐν εκ. τῷ καιρῷ ſ. bey 11, 20. τότε. Viell. iſt hier ein Gedächtniſsfehler des Matth. in der Zeitbeſtimmung anzunehmen. —

V. 27. ἐπιγινώσκειν *richtig genug kennen.* Das ἐπὶ in dieſ. Wort bringt im N. T. immer eine Steigerung mit ſich.

V. 28. Iſt hinzugeſezt, um zu zeigen, daſs das vorhergeh. βούληται nicht auf ein willkührl. Ausſchlieſsen deute. δεῦτε *kommt nur herbey.* Ich will es gerne allen entwickeln. κοπιᾶν gew. *arbeiten* h. κοπιῶντες κ. πεφορτισμένοι *die ſich unter Laſten* phariſ. Vorſchriften und Ceremonien *abarbeiten.* dies zeigt der Gegenſaz. ἀναπαύειν *zur Ruhe bringen.* „Nach meinen Pflichtforderungen ſollet ihr vor all jener äuſsern ἐθελοθρησκεια Ruhe haben."

V. 29. αἴρειν ζυγὸν *ein Joch auf ſich legen laſſen* h. ein Joch anderer nothwendiger Religionsgebote. Auf dieſe bezieht ſich das: *lernet von mir*, als Meſſias, ὅτι *weil* ich nicht fodere harte, unnöthige Leiſtungen vielm. πρᾶός εἰμι *menſchenfreundlich*, *gelinde bin*, Matth. 5, 5. nicht Befriedigung einer rabb. oder prieſterl. Ehrſucht ſuche, vielm. ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ שְׁפַל לֵב *nicht zu hoch denkend* von mir ſelbſt 2 Sam. 6, 22. ἀνάπαυσις ταῖς ψυχαῖς *innere Beruhigung* durch das Bewuſstſeyn, das nothw. der Pflichten zu leiſten. So lange die Foderungen *arbiträr* ſind, entſteht nie die beruhigende Zuverſicht, von welcher das Beſtreben, das wahrhaft nothwendige zu erfüllen, begleitet wird.

V. 30. ζυγὸς nicht von Dogmen oder Geheimniſslehren, ſondern von *Pflichtgeboten.* χρηςὸς *nüzlich.* „Iſt der einzige Weg zur wahren Glückſeeligkeit." φορτίον *Laſt* gleicher Art. ἐλαφρὸς *leicht* beſ. in Vergleichung gegen die endloſe Anforderungen abergläubiſcher Religioſität, die in einer peinlichen Menge von vermeintl. Dienſtleiſtungen gegen Gott, heiliggenannten Gebräuchen und Selbſtpeinigungen unerſchöpflich iſt. Der Vorſaz der Rechtſchaffenheit oder Einheit mit

dem heiligen Wollen ist unendlich, aber immer eine und eben dieselbe Strasse.

LXXXVI. Abschnitt.

Lukas X, 25—37.

Dieser und der folg. Abschnitt versezt sich durch seinen Innhalt in die Gegend von Jerusalem, folgl. nach dem bis jezt entwickelten Faden der Zeitbestimmungen in die Besuchung des Enkänienfestes, welche selbst nebst mehreren Erfolgen ohne Joh. 10, 22. bis 39. uns gar nicht bekannt wäre. Vgl. S. 364. Nr. 33. — Der Innhalt hat folgenden Zusamenhang.

Ein von sich selbst nicht wenig eingenommener (Vs 29.) Gesezgelehrter, oder sadduкäischer Rabbine, will einmal nach dem Dünkel jener σοφων κ. συνετων 10, 21. mit J. eine Probe machen, wie weit es denn dieser „galiläische Landrabbine" in seinen Kenntnissen gebracht habe. Die Aufgeblasenheit des Mannes leuchtet am meisten aus der Art hervor, wie ihn der Menschenkenner J. nahm, da er ihn mit seinem Feuerauge (Apok. 1, 14.) gefasst hatte. Von einem andern vorgetragen wäre die Frage: durch welche Handlungsweise werde ich denn ewig seelig? für J. gewiss eine ebenso willkommene als wichtige Frage gewesen. Hier ist sie nichts, als eines der vielen Beyspiele, dass hohe Einbildung eigener Weisheit und Hang zur Sophisterey das heiligste, wie den trivialsten Gegenstand einer müssigen Verstandsprobe, einer gleichgültigen Disputirübung zu behandeln, oder vielmehr zu mishandeln fähig sey. — Dieser Gesichtspunkt bleibt für diese Geschichte, auch wenn ὁ νομικὸς nicht gerade ein Saddukäer, sondern überh. ein Rabbine wäre. Nimmt man aber jene Benennung bestimmter s. bey Luk. 11, 45. so wird im Munde eines Saddukäers von der schlimmern Classe,

d. h. eines Mannes von der Parthey, welche *ein ewiges Leben* zum wenigsten für etwas sehr problematisches und von Mose nicht gelehrtes ansah, die zur Probe aufgeworfene Frage ein noch mehr auffallender Misbrauch des Wichtigsten zum Spielwerk der Streitsucht und Streitkunst. Sie sagt alsdann ungefähr soviel: „Wenn es denn je ein ewig glückliches Leben geben sollte, wie, sage mir, Rabbi! müßte es unsereiner anfangen, um auf diesen möglichen Fall das sicherste zu spielen?“

J. behandelt den Selbstklugen zuerst mit vieler Schonung. Er tritt mit ihm auf den Boden, den der νομικος vermöge seiner Principien als fest zugab. War er auf das ernsthafte der Sache zu leiten, so mußste er auf diese Weise gewonnen werden. Jesus, der unermüdete Verbesserer, macht zuerst diesen Versuch. Ihr beruft euch immer auf den Buchstaben (die „littera scripta“) unsers Gesezgebers. Ihr wollet von nichts hören, als was man dort „lese“ — nichts von Auslegungen späterer Zeit, nicht einmal von prophetischen s. I. Th. S. 199. ruft immer euer: Keri! Mikra! — Wohlan, was ist denn Mose's schriftlicher, allen lesbarer Buchstabe über das „Thun.“ Der Rabbine antwortet gewissermaßsen philosophisch. Zu den guten Seiten des Saddukäismus gehörte nehml. einige Bekanntschaft mit philosophischer Methode, die der Antwortende hier in der Kunst, statt einzelner Vorschriften auf gewisse allgemeinere Ansichten aufzusteigen, beweist. „Alles Thun, was Mose fodert, kommt, sagt Er, auf zweierley Hauptfoderungen zurück: volle Liebe Gottes und Gleichsezung des Nächsten mit uns selbst.“ Auch Jesus selbst drückte sich späterhin, Matth. 22, 37—40. auf eben diese Art gegen Pharisäer aus. Die Antwort des Saddukäers verdiente um so mehr ein Lob, weil die zwey angegebene praktische Generalsäze bey Mose selbst nicht so herausgehoben und an die Spize gestellt sind. Auf den vom Nächsten bezieht sich Levit. 19, 18. s. I. Th. S. 545 bey Matth. 5, 43. Den von Liebe zu Gott mußste man aus Deut. 6, 5. nehmen und konnte ihn durch 10, 12. 30, 6. erläutern. J. hört die Ant-

wort mit Vergnügen. Schon schien es, wie wenn in dem Frager etwa ein neuer Nikodemus dem Guten zu gewinnen wäre. Joh. 3. „Du hast sehr richtig geantwortet, sagt ihm J. Handle nur nach dieser deiner auf Mose gegründeten Einsicht, so wirst du ewig glücklich leben!“ und dies hätte selbst auf den Fall gewiss erfolgen müssen, wenn ihm, als Saddukäer, das theoretische der Unsterblichkeitslehre noch lange problematisch geblieben wäre, er aber dennoch mit ganzer Willigkeit nach Gottes heiligem Wollen zu leben und das Wohl des Nächsten dem Seinigen gleich zu sezen sich entschlossen und ernstlich sich bemüht hätte.

Aber mit einem mal enthüllt sich der kleinlichte, im pragmatischen doppelt verabscheuungswürdige Hang zur sophistischen Schikane. Es drückt den selbstsüchtigen Probemacher (εκπειραζων) dass ihm Jesus mit der Überlegenheit eines Lehrers ein: Wohl gesprochen! geantwortet und dadurch gesagt hatte, dass im Grunde sein Fragen sehr überflüssig gewesen sey. Er will jezt zeigen, dass er sehr recht gehabt habe, zu fragen. „Dies — ist seine Gegenrede — dies betrift gerade einen unentschiedenen Punkt. Wen habe ich für meinen Nächsten anzusehen?“ Darüber waren in der That die Gesezausleger sehr verkehrter Meinung. s. bey Matth. 5, 43. Und so sollte die neue Frage eine Fortsezung der Verstandsprobe seyn, in welcher der herzlose Mann mit J. dialektisch sich herumtreiben wollte.

Nichts, wie wir überall finden, war weniger Jesu Sache, als sich auf blosse *Fragen der Neugierde* einzulassen, so gedultig er auch auf das einfältigere antwortete, wenn er darinn eine aufs praktische gerichtete Wissbegierde bemerkte. Noch weniger konnte er den rabbinischen Rabulismus, welcher hier sich hervorwagte, dulden. Auf die Frage: Wer ist denn mein Nächster? giebt deswegen J. gar keine Antwort. Das folgende sagt hievon kein Wort. J. wendet es vielmehr um, fasst ihn von einer andern Seite, und (ὑπολαβων) deutet im folg. darauf: die Hauptsache sey, dass

ſich jeder als den Nächſten des andern beweiſe. Auf dieſes allein geht die Parabel, nach Jeſu ausdrücklicher Schluſsbemerkung: Wer hat unter den dreyen ſich als den Nächſten des; der Nächſtenliebe bedürftigen unglücklichen bewieſen? Jeſus hat hier nicht, wie man meinen möchte, die Frage Vs 26. vergeſſen oder verfehlt, ſondern er behandelt ſie, wie etwas, worüber die gelehrten Herrn gar nie hätten fragen ſollen und ſezt das einzige praktiſch wichtige in dieſer Materie dagegen: Wie handelt man der anerkannten Nächſtenliebe gemäſs?

Ohne Zweifel würde J. auch dieſes einem andern auf eine andere Weiſe geſagt haben. Der Rechthaberey (τῳ θελοντι δικαιουν εαυτον) und Sophiſterey aber giebt er die möglichſt ſchneidende Antwort. In dem nun folg. durchaus ſehr treffend fingierten Fall, wo Nächſtenliebe nöthig war, ſind der Prieſter und der Levite (die geiſtlichen Herrn aus der Klaſſe des ſelbſtklungen Fragers!) die vorübergehenden. Sie ſehen den leidenden und — gehen weiter. Auch ſie ſagten bey ſich ſelbſt: „es iſt noch eine Frage, ob denn dieſer unſer Nächſter iſt!“ Aber nicht genug, daſs der Probemacher hier zweimal das narratur fabula de te! ſich ſelbſt mit verbiſſener Empfindlichkeit ſagen muſste. Zum dritten Mann führt die Parabel — einen Samariter, jener verhaſsten, unreinen Kezer einen auf, welche aber, gerade wie der Frager, auch nur Moſe's Geſez als Geſez für die Nation gelten lieſsen. Auch dieſer alſo hatte dorther das „liebe Gott! liebe deinen Nächſten wie dich ſelbſt!“ aber er machte es nicht blos zum Gegenſtand ſeines Wiſſens oder gar des Sophiſtiſierens. Er wuſste und that es, mit Koſten und Mühe, ungeachtet er nicht als reich angenommen wird. Ein paar Denare ſind ihm, wie man aus Vs 35. ſieht, eine unvorhergeſehene Auslage; was mehr aufzuwenden ſeyn möchte, kann er erſt auf einer Rückreiſe bezahlen. Und doch will er auch dieſes gerne; will es, ohne zu fragen: ob denn der Hülfsbedürftige etwa auch würklich ſein Nächſter ſey.

Der Fragende ist ganz betroffen. Da J. gleichs. Katechisierend fragt: wer, dünkt dich, war hier in der That der Nächste des Beraubten? so ist der Mann gar nicht mehr in der Stimmung, sophistische Fragen zu stellen. Er antwortet ganz schlicht; und J. entläſst ihn mit einem: Thue desgleichen! worinn noch der Stachel lag: nimm dir fürs künftige diesen „Samariter" zum Beyspiel!

Daſs dergleichen „Salz" wovon in den spätern Reden Jesu nicht wenig vorkömmt, die, welche auf Mose's Stuhle saſsen, gegen Jesus sanfter zu stimmen nicht geeignet war, begreift sich leicht. Des Täufers Ernst und strenges Schelten muſste ihnen weit erträglicher geschienen haben, als eine Rede von diesem Gewürz, welche überdies als Lehrgeschichte den Augenblick unter dem Volk von Munde zu Mund gehen muſste. Wohl aber war es auch Jesu Absicht gar nicht, sie zu schonen, mit ihnen zu paciscieren und zu coalescieren. Sein Messiasreich und ihr Gewebe von Eigennüzigkeit und Hypokrisie, von Troz und Verzagtheit gegen die mächtigen Usurpatoren (Römer und Herodianer) von Volkstäuschung, Bedrückung und Verewigung der Layenschaft etc. etc. konnten nicht coexistiren. Jenes muſste mit diesem den Todeskampf kämpfen. Und siegend, da es zu unterliegen schien, hat es ihn gekämpft und wird ihn immer kämpfen, so oft auch, unter immer veränderter Gestalt, pharisäischer und sadduhäischer Sektengeist das tyrannische Haupt wieder erheben mag!

Luk. X, 25. Καὶ ἰδοὺ, νὸμικός τις ἀνέςη ἐκπειράζων
αὐτὸν καὶ λέγων· διδάσκαλε, τί ποιήσας ζωὴν αἰ-
26 ώνιον κληρονομήσω; Ὁ δὲ εἶπε πρὸς αὐτὸν· ἐν τῷ
27 νόμῳ τί γέγραπται; πῶς ἀναγινώσκεις; Ὁ δὲ ἀπο-
κριθεὶς εἶπεν· ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου, ἐξ
ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου

καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας
28 σου. καὶ· τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. Εἶπε δὲ
αὐτῷ· ὀρθῶς ἀπεκρίθης· τοῦτο ποίει, καὶ ζήσῃ.
29 Ὁ δὲ θέλων δικαιοῦν ἑαυτὸν, εἶπε πρὸς τὸν Ἰησοῦν·
30 καὶ τίς ἐστί μου πλησίον; Ὑπολαβὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς,
εἶπεν· ἄνθρωπός τις κατέβαινεν ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ
εἰς Ἱεριχὼ, καὶ λῃσταῖς περιέπεσεν, οἳ, καὶ ἐκδύ-
σαντες αὐτὸν καὶ πληγὰς ἐπιθέντες, ἀπῆλθον, ἀ-
31 φέντες ἡμιθανῆ τυγχάνοντα. Κατὰ συγκυρίαν δὲ
ἱερεύς τις κατέβαινεν ἐν τῇ ὁδῷ ἐκείνῃ· καὶ ἰδὼν αὐ-
32 τὸν, ἀντιπαρῆλθεν. Ὁμοίως δὲ καὶ λευΐτης. Γε-
νόμενος κατὰ τὸν τόπον, ἐλθὼν καὶ ἰδὼν ἀντιπαρῆλ-
33 θεν. Σαμαρείτης δέ τις ὁδεύων ἦλθε κατ' αὐτὸν, καὶ
34 ἰδὼν αὐτὸν ἐσπλαγχνίσθη. Καὶ προσελθὼν κατέδησε
τὰ τραύματα αὐτοῦ, ἐπιχέων ἔλαιον καὶ οἶνον. Ἐπιβι-
βάσας δὲ αὐτὸν ἐπὶ τὸ ἴδιον κτῆνος, ἤγαγεν αὐτὸν εἰς
35 πανδοχεῖον, καὶ ἐπεμελήθη αὐτοῦ· καὶ ἐπὶ τὴν αὔ-
ριον ἐξελθὼν, ἐκβαλὼν δύο δηνάρια ἔδωκε τῷ παν-
δοχεῖ, καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἐπιμελήθητι αὐτοῦ, καὶ ὅ
τι ἂν προσδαπανήσῃς, ἐγὼ, ἐν τῷ ἐπανέρχεσθαί με,
36 ἀποδώσω σοι. Τίς οὖν τούτων τῶν τριῶν πλησίον δοκεῖ
σοι γεγονέναι τοῦ ἐμπεσόντος εἰς τοὺς λῃστάς; Ὁ δὲ
εἶπεν· ὁ ποιήσας τὸ ἔλεος μετ' αὐτοῦ· εἶπε [δὲ] αὐ-
τῷ ὁ Ἰησοῦς· πορεύου, καὶ σὺ ποίει ὁμοίως.

Luk. X, 25. νομικὸς ist wohl im allgemeineren *ein Gesezgelehrter*, welcher vorn. die Thorah studierte. Dergl. gab es auch unter den Pharisäern Matth. 22, 35. der Evangelist scheint mir aber dort durch sein Umschreiben εἷς ἐξ αὐτῶν (Φαρισαίων) νομικὸς gerade darauf

zu deuten, daſs man die *νομικους* gew. nicht unter den Phariſäern fand, und Mark. 12, 28. ſezt das allgemeinere *εις των γραμματεων* dafür. Denn סַפְרַיָּא oder סוֹפְרִים *Gelehrte* oder beſtimmter: *Gelehrte des Buchs* (*der Bibel*) war die gemeinſchaftliche Benennung. Jn den übrigen Stellen, wie Luk. 7, 30. *οἱ Φαρισαιοι και οἱ Νομικοι* auch 11, 45. 46. 14, 3. werden *Φαρισαιοι* und *νομικοι* ausdrücklich von einander unterſchieden. Ebenſo Luk. 5, 17. *Φαρισαιοι κ. νομοδιδασκαλοι.* In all dieſen Stellen ſcheint desw. der Name *beſtimmter die Sadducäer*, welche blos den Pentateuchus als gültige Geſezgebung anerkannten, zu bezeichnen. ſ. bey Matth. 3, 7. I. Th. S. 196. ff. *ἐκπειράζειν ausforſchen* h. nach dem Erfolg, Jeſu Rabbinenkenntniſſe. *τί ποιήσας was muſs ich gethan haben, um etc. quid ſi fecero particeps ſiam etc.* *κληρονομεῖν ζωὴν αἰώνιον in den Beſiz eines ewigen Lebens*, welches als glückſeelig den Namen Leben verdient, *kommen.*

V. 26. *πῶς ἀναγινώσκεις* מַאי קָרֵאתָ iſt die gew. Frage der Rabbinen: *was ſagt der Bibeltext*, הַמִּקְרָא? Lightf. Die citierte Stellen ſind in die קְרִיאַת שְׁמַע die tägliche Morgen- und Abendvorleſung der Juden, aufgenommen. Vitringa de Synag. vet. p. 1060.

V. 27. *ἀγαπᾶν lieben*, natürlich nicht pathologiſch, ſondern *willig ſeyn, den Willen . . zu erfüllen.* Bey Moſe galt dies beſ. im Gegenſaz gegen *Dienſt anderer Götter*, welcher daher *Hurerey* genannt und als etwas, das *die Eiferſucht des Jehovah* erwecke, bildlich vorgeſtellt wurde. *ἐξ ὅλης τῆς καρδίας . . . ἰσχύος σου* Worte aus Deut. 5, 6, wo מְאוֹד von אוּד *Kraft.* *καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου nach all deiner Einſicht* ſcheint erklär. Zuſaz des Nomikos zu ſeyn, welchen D. It. (ausgen. brix for) Text weglaſſen. „So gut du es verſtehſt" (wenn es gleich an ſich einen richtigen Sinn haben kann) ſieht *hier* einer rabbaniſt. Clauſel

von der Art ähnlich, wie J. mehrere in der Rede vom Berge als Untergrabungen der Strenge des Gesezes entlarvt hat. καὶ *auch* sc. ἀναγινώσκω. τ. πλησίον etc. s. bey Matth. 5, 43. ὡς σεαυτὸν sc. ἀγαπήσεις.

V. 28. ὀρθῶς *sehr richtig!* „rectissime"! τοῦτο *gerade dies*, was du selbst weisst. καὶ ζήσῃ *so wirst du* auf alle Fälle *warhaft leben.* Gleichs. „so kann es dir nicht fehlen." J. D. Michaelis Anm. bemerkt hier sehr sorgfältig, dass J. nichts von der Ordnung des Heils durch (stellvertrettende Genugthuung und) Sündenvergebung sage. Er meint diese Auslassung zu rechtfertigen, insofern der Nomikos nicht darnach gefragt habe. Müsste denn aber nicht jeder, welcher die Versöhnungslehre als nothwendig im Sinn hat, auf die Frage: wie handelnd werde ich des ewigen Lebens gewiss? sogleich doppelt antworten: erstlich und vor allen Dingen durch glaubige Zueignung des leidenden Gehorsams des Messias und alsdann durch den ohne jene Vorausseztung gar nicht möglichen und gottgefälligen, eigenen thuenden Gehorsam? Jenes „erstlich" ists, was J. nicht berührt. Sollte er es dannoch gedacht und das zweite, *nach* welchem er keine neue Frage erwarten konnte, nicht blos zuerst, sondern allein gesagt haben?

V. 29. δικαιοῦν h. nicht: zeigen, dass er rechtschaffen genug sey; denn darauf geht seine neue Frage gar nicht, sondern nach dem allgemeineren Sinn des Worts: *zeigen, dass er recht habe*, dass er ungeachtet des Vs 27. erklärten Wissens noch Grund gehabt habe, an J. das Problem Vs 25. zu bringen. Noch, will er sagen, ist durch Mose nicht bestimmt, was ich zu thun habe, weil der Innbegriff des Worts רֵעַ ὁ πλησίον nicht bestimmt ist. τίς ἐςι *wer alles gehört unter diesen Begriff?* Auch der Nichtjude? auch, da ich Rabbine bin, jeder בּוּר *Laye*, jeder vom verachteten „Volk des Landes?"

V. 30.

V. 30. ὑπολαμβάνειν *unvermerkt* einen *faſſen.* Etymologie ὑπολαβών ὑπονοήσας, ἀποκριθεὶς, ἀντειπὼν, ἀντικρούσας. Hier iſt der leztere Sinn zu denken, ungeachtet ὑπολ. oft ohne beſondern Nachdruck vorkömmt. ἄνθρωπος τις *irgend ein Menſch.* J. beſtimmt abſichtlich nicht: ob Jude oder Heyde. Es gehört auch dies zur Pointe der Parabel, daſs der Samariter darüber gar nicht fragt. καταβαίνειν *hinabreiſen*, von den Gebürgen Jeruſ. in die niedere Gegend am Jordan. Ein wegen des Orts der Taufe Jeſu auch faſt in allen neueren Pilgrimsreiſen beſchriebener Zug durch die *Wüſte Quarantania* ſ auch Meine Samml der merkw. Reiſen in den Orient an mehreren Stellen Joſ v jud. Kr. 4, 8. 3. απεχει Jericho Ἱεροσολυμων ςαδιους ρν΄ (150.) .. και το μεν μεχρι Ἱεροσ. ερημον κ. πετρωδες. Nach Archaeol. 10, 8. 3. floh Zedekiah .. δια της ἐρήμου .. und wurde bey Jericho gefangen. Euſeb. de loc. hebr. nennt einen Ort *Adommim* (Joſ. 15, 7.) graece dicitur αναβασις των πυρρων .. rubentium *propter ſanguinem, illic crebro a latronibus funditur.* Eſt autem confinium tribus Judae et Ephr. deſcendentibus ab Aelia Jerichum, ubi et (durch die Römer) caſtellum militum ſitum eſt *ob auxilia viatorum.* Vgl. Notitia Imper. Orient. Kurz: J. nennt eine bekannte Räuberſtraſse und dieſe viell. um ſo mehr, weil er ſelbſt gegen Jericho bald zu reiſen im Sinn hatte Joh. 10, 40. S. 364. Nr. 34. 35. λῃςαῖς περιπίπτειν *zwiſchen Straſsenräuber gerathen.* Jakob. I, 2. ſ. Wetſt. καὶ εκδ. .. καὶ *ſowohl ... als.* ἐκδύειν *ausziehen, plündern.* πληγὰς ἐπιτιθέναι gl. *mit Schlägen und Schlagwunden belaſten*, Apg. 16, 23. Latinism. *plagas imponere.* Valer. IX, 10. Cic. pro Sext. 19 *plaga* mihi ſanabilis, illis mortifera (Vgl. Apok. 22, 18.) qui eam *impoſuiſſent.* Cels. med. L. V. ἀφέντες *liegen laſſend.* ἡμιθανῆς τυγχάνων *halbtodt.* Folgl. ſchneller Hülfe bedürftig. τυγχάνοντα gehört zu den Gräcismen des Lukas.

V. 31. συγκυρία 1. *das Zuſammentreffen* überh. ſ. Iliad. ψ. 435. wo Euſtath. προσκρουσαι κατα τινα συγκυριαν ὁμου γενομενον ἡ εις ἑν ελθοντα. 2. *Zutreffen der Umſtände, Glücksfall, Zufall.* Herodot. 9, 89. συνεκυρησε γενεσθαι. 8, 87. συνεκυρησε κατα τυχην. wie D. erklärungsweiſe κατὰ τύχα hier für κατὰ συγκυρίαν ſezt. ἱερεύς τις *irgend ein Prieſter.* Nach tr. talm. Taanit hatten die Ephemerien der Prieſter und Leviten eine gewiſſe Niederlage, Station, zu Jericho. Dies, aber auch vieles andere, konnte Urſache ſeyn, daſs Prieſter und Leviten auf dieſer Straſse hin und her reisten. καὶ ἰδὼν αὐτὸν *und ungeachtet er jenen wohl ſah.* ἀντιπαρέρχεσθαι *gerade vorübergehen.* wie Pſ. 38, 12. klagt.

V. 32. καὶ Λευίτης *auch ein Levite,* ein Prieſtergehülfe. γίνεσθαι κατὰ .. *ſeyn, ankommen bey* .. Apg. 27, 7. And. Beyſpiele bey Wetſt. zu Vs 32. 33. τὸν τόπον *dieſem Ort.* Einige Cdd. von der alex. Verſion haben γενομενος, and. von der occidental. ελθων nicht. Blos Vermeidungen der hebr. Polylogie. ἐλθὼν κ. ἰδὼν *ſogar hinzutrettend und beſchauend* .. J. D. Michaelis Anm. hält dem Prieſter und Leviten eine Apologie, daſs wohl jeder an einem gefahrvollen Ort, wo noch Räuber auch für ihn zu befürchten ſeyen, zur Selbſterhaltung Pflicht habe und vorbeyeile, daſs man ſich nicht Courage geben könne u. dgl. Man ſieht aber leicht, daſs nach der Pflicht der *Gleichſezung des Nächſten mit uns ſelbſt* hier J. fodert, in einer *ſchon vorhandenen Todesgefahr* des Andern *eine für uns ſelbſt blos mögliche* jener nicht gleich zu achten; welches im Begriff der Sache liegt. Auch ſoll gerade Pflicht den Muth ſtärken. Und ſie kann es, theils ſchon für ſich durch das Vorgefühl der innigſten Zufriedenheit über einen ſolchen Entſchluſs, theils durch den Glauben an eine moral. Weltordnung, in welcher das Gute, redlich und klug gethan, *nie* dem Handelnden warhaft ſchaden kann.

V. 33. Σαμαρείτης *ein Samaritaner.* Der Hafs zwifchen den Judäern, als Verehrern des Salomonifchen Tempels, und den 10. (nach dem Beyfpiel der gegen Juda immer eiferfüchtigen Ephraimiten und Jofephiden überh.) von Rehabeam zu Jerobeam übergetrettenen Volksftämme, als Anhänger der Tempel zu Dan und Bethel geht weit über die affyrifche und babylonifche Deportationen hinauf. Nach der affyrifchen Deportation, welche die 10 Stämme traf, kamen Cutäifche und andere heydnifche Colonien bef. in die Gegend um Samarien, welche aber den Landesgott zugleich mit ihren vorherigen Göttern zu verehren annahmen und, da ein Theil der Judäer aus der babylon. Deportation zurückkam, mit diefen fogar zum Tempel von Jeruf. fich vereinigen wollten. Als gemifcht aus ehemal. Ifraeliten und Heyden wurden fie von den neuen ftreng priefterlichen Anführern der Juden (Efra, Nehem.) zurückgeftofsen, hinderten nun den Tempelbau zu Jeruf. und ftifteten, da der Priefter Manaffe zu ihnen übertrat, fogar ein eigenes levit. Oberpriefterturn und den Tempel auf dem Berge Garizim für fich. So gab eine uralte Trennung, dann Verachtung heydnifcher Abkömmlinge und endlich neue Rivalität für den Tempel zu Jeruf. die Gründe eines bittern Haffes zwifchen der Provinz Judäa und ihrer nächften Nachbarfchaft, Samaria; Vgl. Joh. 4, 9. Doch waren von ihrer Seite die Samariter, welche häufiger mit Fremden umgiengen und eine minder mächtige Hierarchie unter fich hatten, gew. liberaler und toleranter. ὁδεύειν *eine Reife machen.* Der Mann kömmt, mufs man fich denken, direkt aus der Provinz Samarien (nicht über Jeruf.) denkt wieder an das Zurückkommen auf der nehml. Strafse, hat folgl. ein Gefchäft im Ausland, weilt auch nicht gerne unter Judäern. Dennoch etc. σπλαγχνίζεσθαι *gerührt werden.*

V. 34. καταδέειν *verbinden.* τραῦμα *Wunde.* ἐπιχέειν *übergiefsen.* ἔλαιον κ. οἶνον f. bey Mark. 6,

13. Plin. H. N. 31, 47. in vulnerum curatione et ſuccidae vicem lanae implent, nunc ex vino et oleo, nunc ex poſca. Theophraſt. Hiſt. Plant. 9, 12. αγαϑην φασιν (πανακην) και καϑ' ἑλκων εν οινῳ κ. ελαιῳ. Columella VII, 5, 18. fracta pecudum crura non aliter quam hominum ſanantur, involuta lanis *oleo atque vino* inſuccatis et mox circumdatis ferulis conligata. Celſ. V. 26. non alienum eſt, ubi vulnus eſt grave, inſuper circumdare lanam ſuccidam ex *aceto et oleo*. Baumöl haben orient. Reiſende zur Bereitung der Speiſen, ſtatt der Butter, bey ſich. ἐπιβιβάζειν *heraufſteigen machen*, *heraufhelfen*. Er ſelbſt geht zu Fuſs im ſchlechten Wege. κτῆνος *Laſtthier* h. Reiteſel. πανδοχεῖον *öffentliche Herberge*, welche aber im Orient nur im freyem Gebäude, jezt *Caravanſerai* genannt, beſteht, wo der *Herbergsvater* πανδοχεὺς nur *die Aufſicht über das Gebäu* hat und ſich von den Kommenden erſt zu den Dienſtleiſtungen miethen läſst, welche ſie bedürfen; da ihnen dort auch eigenes Einkaufen, Kochen etc. freyſteht. von πᾶν und δέχεσϑαι *aufnehmen*. Rabbin. פונדק (Attiſch: πανδοκευτρια und πανδοκευς.) Hier iſt warſch. an eine *Samaritiſche Anſtalt* dieſer Art zu denken. Juden fanden Gaſtfreundſchaft bey Juden und hatten desw. damals in Judäa keine *öffentliche Herbergshäuſer*. ἐπιμελεῖσϑαι paſſ. *Sorgen haben für* . .

V. 35. ἐπὶ τὴν αὔριον *gegen den andern Tag zu*. ἐξελϑὼν ſc. εκ του πανδοχειου *weiter zu reiſen entſchloſſen*. ἐκβάλλειν *hervorgeben* aus dem Beutel. δύο δηνάρια *zwey Denare*, oder *Silberdrachmen*. Matth. 17, 24. ungef. 10 gute Groſchen. Soviel, als damals ein Tagelöhner in 2 Tagen gew. Lohn erhielt. προςδαπανᾶν *mehr aufwenden*, zur Erholung des Kranken. ἐπανέρχεσϑαι *dahin wiederkommen*. ἀποδιδόναι *abgeben*. J. mahlt die Handlung des Sam. abſichtlich aus, um darzuſtellen: *er that alles mögliche für* etc.

V. 36. τῶν τριῶν — Priester, Levite und Samariter. Gew. T. δοκεῖ σοι πλησιον. Dag. ACEFLS And. 35 und mehr. Mt BHV. And. 15. Theophyl. πλησίον δοκεῖ σοι. Die schwerere Wortstellung. γεγονέναι nicht *gewesen* sondern *geworden zu seyn* in der That. ἐμπέσειν *wohin fallen* = *unvermutet kommen.*

V. 37. ποιεῖν τὸ ἔλεος *das Mitleiden, die Wohlthätigkeit ausüben.* μετὰ *mit, bey* Gew. T. εἶπεν οὖν. BC*DFL 1. 16. 33. 69. 131. 157. 229. am Rd Mt x. Copt. Syr. p. am Rd. Slav. Cdd. it. εἶπε δὲ, welches warscheinlicher ist, weil man οὖν zur Vermeidung der Kakophonie mit dem vorherg. ὁ δὲ εἶπεν anzunehmen Anlass hatte. Doch da 77. 108. Codd it. Vulg. καὶ εἶπεν und 36. Mt 17. Syr. Pers. p. Arm. colb. blos εἶπεν haben, so war viell. die Stelle urspr. ganz leer und ουν wie δε und και blosse verschiedene Ausfüllungen Verschiedener. ποίει ὁμοίως *thue ebenso.* J. Resultat ist folgl. nicht, wie J. D. Michaelis meint, dass der Samariter aus Herzensgüte, die jeden, auch den Kezer, bisw. gl. anwandle, mehr gethan habe, als Pflicht eigentlich gefodert und der Verstand gerechtfertigt hätte. Vielm. fodert J. gerade das nehmliche und mit Recht. s. bey Vs 32. Die von Michaelis vertheidigten Einreden, die in seiner Schrift von Sünde und Genugthuung weitläufiger ausgeführt sind, geben nur ein Beyspiel antimoralischer Sophismen, wenn z. B. der Priester sagen würde: es ist wider mein Amtsdecorum etc. der Levite: ich bin mir selbst der Nächste etc.

LXXXVII. Abschnitt.

Lukas X, 38—42.

Da J. wieder von Jerusalem wegreist, hält er sich noch bey Martha und Maria zu Bethanien auf. So,

wie Luk. die Erzälung einflicht, scheint J. erst euerlich mit Beyden näher bekannt geworden zu seyn, wenigstens jezt das erstemal ihre Hospitalität anzunehmen und in ihrem Hause zu erscheinen. Daher ist die Hauswirthin noch in der Küche so überflüssig für den neuen Gast beschäftigt. Sie weiss noch nicht, wie viel lieber J. mit wenigem „vorlieb nimmt", wenn er dagegen zum wohlthätigen Gespräch desto mehr Gelegenheit erhält. — Diese dem Lukas eigene Anekdote läst uns einen Blick auf Jesu Urbanität thun, auf seine freundliche häusliche Umgangsweise. Alles dies muss nicht im pedantischen Rabbinenton, sondern im humanen Ton der Umgangssprache gelesen werden. Die Anekdote alsdann ist folgende:

J. schnell sich von Jerus. zu entfernen genöthigt (nach Joh. 10, 40.) kommt über den Ölberg in das jenseits am Fuss desselben gelegene Dorf, Bethanien, zu zwey neuen Bekanntinnen. (Viell. waren sie einst Freundinnen von Joh. dem Täufer gewesen, dessen Besuch in Bethanien — so ist nehmlich Joh. 1, 28. zu lesen — darauf deutet, dass er dort Bekanntschaft oder Verwandtschaft hatte!) J. und seinen Begleitern werden Speisen aufgesezt; Maria, die Schwester der Hausfrau sezt sich neben ihn, und hört seine Gespräche mit Begierde. Indess hat die fleissige Hausfrau noch viel hin und her zu laufen, zu bestellen etc. Nach Art solcher geschäftiger Hausmütter tritt sie denn einmal, vermutlich da J. sie auch da zu bleiben aufgefodert hatte, vor die Essenden hin. Meine Schwester, Herr! sagt sie scherzend, hat sich freylich hier ganz bequem hingesezt. Kannst du ihr dies so übersehen, dass sie nun die ganze Besorgung blos auf mich fallen läst. Lasse sie immer mir auch ein bischen zur Hand gehen. — Je nun, Martha! antwortet J. im nehmlichen Ton, dass du um gar vieles dir Sorge und Mühe machst, sehe ich wohl. Uns wäre Eines schon genug. Und Maria, muss ich dir sagen, hat sich zum bessern Gericht hiehergesezt, das ich von ihr nicht wegrücken kann." Das Resultat war wohl: dass die überfleissige Haus-

muter sich auch zu ihren freundlichen Gästen sezte und J. als den Mann kennen lernte, welchem man nicht mit vielen Gerichten, wohl aber mit freundlicher Theilnahme die meiste Ehre bezeugen könne. — — Von dieser Zeit an ward J. Haus und Herzensfreund dieser Familie. Bey ihr ist in seinen lezten Lebenstagen sein Quartier. Der Bruder Lazarus wird durch des Joh. Evang. bekannter.

Luk. X, 38. Ἐγένετο δὲ ἐν τῷ πορεύεσθαι αὐτοὺς, καὶ
αὐτὸς εἰσῆλθεν εἰς κώμην τινά. Γυνὴ δέ τις, ὀνό-
ματι Μάρθα, ὑπεδέξατο αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον αὐτῆς·
39 καὶ τῇδε ἦν ἀδελφὴ, καλουμένη Μαρία, ἣ καὶ,
παρακαθίσασα, παρὰ τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ ἤκουε
40 τὸν λόγον αὐτοῦ. Ἡ δὲ Μάρθα περιεσπᾶτο περὶ
πολλὴν διακονίαν.

Ἐπιςᾶσα δὲ εἶπε· κύριε, οὐ μέλει σοι, ὅτι ἡ ἀδελ-
φή μου μόνην με κατέλιπε διακονεῖν; εἰπὲ οὖν αὐτῇ,
41 ἵνα μοι συναντιλάβηται. Ἀποκριθεὶς δὲ εἶπεν αὐτῇ
ὁ Ἰησοῦς· Μάρθα, Μάρθα, μεριμνᾷς καὶ τυρβάζῃ
42 περὶ πολλά· ἑνος δέ ἐςι χρεία. Μαρία δὲ τὴν ἀγα-
θὴν μερίδα ἐξελέξατο, ἥτις οὐκ ἀφαιρεθήσεται
[ἀπ'] αὐτῆς.

Luk. X. 38. ἐν τῷ πορεύεσθαι αὐτοὺς sc. Ιησουν και τους μαθητας *während sie reisten*, und zwar von Jerus. weg, weil der 86 Abschn. warsch. in diesem Siz der νομικῶν vorgegangen war. κώμη τις. Bethanien. Joh. 12, 1. ff. Matth. 21, 17. Lukas erzält diese Anekdote nicht aus einem Aufsaz, sondern wie er sie gehört hatte, aus *etwas unbestimmter* Erinnerung. Als selbsterzälend spricht er h. mehr in seiner eigenen Art, als in manchen aufgenommenen Aufsäzen. s. παρακαθισασα, περιεσπατο περι . . τυρβαζῃ etc. Μάρθα. Der Talm.

nennt einige dieſes Namens. Succa fol. 52. Martha, filia Baiſuth (Viell. Baithus) cujus filius magnus admodum inter ſacerdotes. Jebamot 6, 4. Joſua f. Gamla deſponſavit Martham filiam Baithus etc. Plutarch. in Mario p. 414. τινα Συραν γυναικα, Μαρθαν ονοματι, μαντεύεσθαι λεγομενην. ὑποδέχεσθαι 19, 6. Apg. 17, 7. Jakob. 2, 25. *gaſtlich aufnehmen.* Sie war die Frau vom Hauſe. Dies Haus ſelbſt war das Haus Simons des Auſſäzigen Matth. 27, 6. Mark. 14, 3. folglich Martha jezt die Wittwe deſſelben. — Iſt dieſer der Phariſäer Simon Luk. 7, 40, ſo war J. der jenem eine Heilungswohlthat erwieſen hatte, zwar ſchon in der Martha Haus einmal Gaſt geweſen, aber zu einer Zeit, wo es dort noch ſehr phariſäiſch zugieng, J. alſo nicht ungebeten hinkam. Jezt, da der Mann todt iſt, hatte denn Martha Jeſu Bekanntſchaft wieder geſucht und wollte ihm, da er nun das erſtemal zu ihr, als einer wohlhabenden Wittwe kam, alle mögliche Ehre beweiſen.

V. 39. παρακαθίζειν *nebenher auch zu Tiſche ſich ſezen* Iſidor. in Originn. XX, 11. Ap. vett. Romanos uſus non erat accumbendi, unde et *conſidere* dicuntur. Poſtea, ut Varro ait de vita populi rom., *viri diſcumbere* coeperunt, *mulieres ſedere, quia turpis viſus eſt in muliere accubitus.* Sueton. Claud. 32. cum pueris puelliſque nobilibus, qui more veteri ad fulcra lectorum (Bänke der vorleſenden Sclaven) *ſedentes* veſcerentur. Valer. Max. II, 1. Foeminae cum *viris cubantibus ſedentes* coenitabant. Das nehmliche muſs bey den Juden, wenn je Frauen zum Eſſen mit Fremden (wie h. mit dem heil. Lehrer) kamen, auch Sitte geweſen ſeyn. παρὰ τοὺς πόδας *da, wo Jeſu Füſse waren* d. h. auf der rechten Hand von Jeſus, weil der ſich hinlegende (diſcumbens) auf den linken Arm geſtüzt, die Füſse rückwärts hinausbog und ſo die rechte Hand frey hatte. Dio Chryſoſt. VII. p. 112. ευωχουμεθα . . ἡμεις μεν κατακλιθεντες επι φυλλων τε κ. δερματων, επι ςοι-

βαδος ὑψηλης. ἡ δε γυνη πλησιον παρα τον ανδρα καθημενη, θυγατηρ δε ὡραια. γαμου (beym Traktament) διηκονειτο, ὁ λογος überh. *Gefpräch, Diskurs.* Man denkt fich J. fehr unrichtig, wenn man ihn gew. *docierend* denkt.

V. 40. Martha nimmt fich noch nicht Zeit zum Sizen. περισπᾶσθαι *gl. hin und her gezogen werden, bald da bald dorthin zu gehen haben = forglich befchäftigt feyn.* von jüd. Kr. 1, 11. Κασσιου . . πολεμῳ περισπωμενου. Plutarch. de non foener p. 831. αυτας τας οικονομιας κ. φροντιδας κ περισπασμους (*Umtrieb, Betriebfamkeit*) εδυσχερανεν ὁ Κρατης. πολλὴ δ ακονία *grofse Aufwartung* mit Speifen und Trank. Joh. 11, 2. ἐπιςὰς *dazu hintrettend* mit hausmütterlicher Gebärde. Luk. 2, 38. οὐ μέλει σοι *liegt dir denn gar nichts daran?* Gleichf. „Ihr Rabbinen überfehet doch alles, was um euch her vorgeht." μόνην με κατέλιπε διακονεῖν *hat mich da hübfch allein gelaffen in der ganzen Beforgung.* εἰπὲ *fag ihr* doch auch davon ein Wörtchen, was fie hier in der Haushaltung zu thun hätte. (Wie unpedantifch der Rabbi, Jefus, gewefen feyn mufs, dafs man, bey aller Achtung für ihn, auch fo bald den heitern, unfteifen Ton gegen ihn annahm!) συναντιλαμβάνεσθαί τινι = αντιλ. συν τινι *mit jemand fich annehmen des Gefchäfts etc.*

V. 41. Μάρθα, Μάρθα! (22, 31.) Eine Wiederholung, welche in diefem Context nichts unfreundliches etc. haben kann. Eher eine fcherzende Anfpielung. מָרְתָא ift aram. *Frau*, wie מָר *Herr* vom Grundwort מוּר. Ähnlichkeit des Schalls aber läfst bey jenem Wort leicht auch an מָרַר denken, wovon מְרָרְתָא aramäifch *Bitterkeit.* Dahin fcheint eine fcherzende Allufion h. zu deuten, die im Ton und in der Ausfprache fich vorn. ausdrücken konnte, indem es halb wie der Name, halb aber fo klang, wie es „böfe Frau" bedeuten konnte.

So ſpielt der Morgenländer gar zu gerne mit Namen. μεριμνᾶν *beſchwerliche Sorge haben.* τυρβάζεσθαι med. *ſich in Unruhe ſezen* (gl. turbiren.) Ariſtoph. ἱππ. 311. την πολιν ἁπασαν ἡμῶν ανατετυρβακως. Schol. αναταραξας. Polyb. I, p. 94. ην θορυβου και της λεγομενης τυρβης πληρες το ϛρατοπεδον. Auch von einem unpedantiſch groſsen Mann und von einer ſorglichen Hausmuter erzält Plutarch. in Philopoemen. p. 357. πυνθανομενη ερχεσθαι προς αυτους τον ϛρατηγον, ἐθορυβεῖτο παρασκευάζουσα δειπνον, ου παροντος κατα τυχην του ανδρος. Εν τουτῳ δε του Φιλοποιμενος εισελθοντος, χλαμυδιον ευτελες εχοντος, οιομενη τινα των ὑπηρετων ειναι κ. προδρομον, παρεκαλει, τῆς διακονίας συνεφαψασθαι. Και ὁ μεν ευθυς απορῥιψας την χλαμυδα, των ξυλων εσχιζεν. — Für τυρβαζῃ haben BCDL 1. 33. Evagr. θορυβάζῃ. Blos Erklärung des ungew. durch das gewöhnlichere. περὶ πολλὰ *vielerley* ſc. Theile der Bewirthung *betreffend.*

V. 42. ἓν *eines* h. Ein Gericht. χρεία ἐϛι *es iſt ein Bedürfniſs.* d. h. wir bedürfen nicht viel; ſchon eines ſtillt unſer Bedürfniſs. Matth. 6, 8. Ariſtot. oecon. II. εφησεν ἑαυτῳ χρείαν εἶναι καὶ τούτων. Polyb. III, 111. ουκ ετι λογων αλλ εργων εϛιν ἡ χρεια. *Umſchreibend und erklärend* ſezten ſchon BL. 1. Copt. Aeth. Syr. p. am Rd. Orig. bey Corder. Baſil. Olympiod. Hieron. etc. ὀλίγων δὲ ἐϛι χρεία ἢ ἑνὸς und Arm. ὀλίγων δὲ ὧδέ ἐϛι χρεια, deuten es aber doch zum Theil nicht auf die *Speiſen*, ſondern auf *Gebote Gottes.* Olympiodor. ολιγων δε εϛι χρεια η ἑνος· λεγει δε (Jeſus) των εντολων η της πασων συνεκτικης αγαπης. Richtiger Baſilius: ολιγων μεν· δηλονοτι προς τ. παρασκευην. ἑνος δε· του σκοπου, ωϛε τ. χρειαν εκπληρωθηναι. Theophyl. ἑνος εχομεν χρειαν· του φαγειν ὁ, τι δη ποτε, ουχι ποικιλιας. Juſtin. 20, 4. Pythagoras . . ad uſum frugalitatis revocavit. Laudabat quotidie velut genetricem virtutum *frugalitatem* . . (Nach εϛι ſezt Cd 89. κυριεύουσα bey.

Verm. ſtand dies Wort am Rande, als Erklärung des Namens *Martha* und kam h. an der unrechten Stelle in den Text!) Einige Zeugen der lat. Rec. verbinden unmittelbar: Μαρθα! Μαρθα! Μαρία τ. ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέξατο. Cdd it. und Ambr. haben das μεριμνας bis πολλα nicht. Eben dieſe nebſt D. und Clem. haben nicht das ἑνος δέ ἐςι χρεια nebſt dem folg. δὲ. Auslaſſungen, durch welche man ſchneller auf den Hauptpunkt kommen wollte. — ἡ ἀγαθὴ μερὶς *die warhaft gute Portion.* μερὶς *Antheil* an Speiſen etc. Geneſ. 43, 34 h. bildlich: Theilnahme an J. Umgang. οὐκ ἀφαιρεθήσεται *nicht* gut oder mit Recht, *ihr weggenommen werden kann, darf.* Sirac. 11, 9. 10. 41, 21. ἀπ᾽ vor αυτης iſt nicht in CDL Cdd it. *illi.*

LXXXVIII. Abſchnitt.

Matthäus XVIII, 1. Markus X, 1. Lukas XI, 1 — 13.

Wegen der chronologiſchen Überſicht muſs erinnert werden, daſs wir jezt mit Joh. 10, 40. parallel ſtehen: „Man ſuchte ihn abermals gefangen zu nehmen. Er aber entgieng ihnen. Er gieng nehmlich wieder weg (von Jeruſ.) *jenſeits des Jordans, an den Ort, wo Joh. anfangs* (ſ. Joh. 1, 28.) *getauft hatte.* d. h. wo J. ſelbſt getauft worden war. Später, nach J. erſtem Paſcha, war der Täufer nach Joh. 3, 23. bey Änon nahe bey Salim. Während J. in Judäa ſelbſt am Jordan verweilte und taufen lieſs, hatte jener ſich weiter am Jordan hinaufgezogen. Vgl. bey Luk. 7, 11.

Auf eben dieſem Punkt ſteht man im XXX. Abſchnitt am Ende von Matth. 18. „*Da,* ſagt 19, 1., *Jeſus jene Reden geendigt hatte, gieng er aus Galiläa weg.*" (Wohin er nicht wieder zurück kam.) Mit dieſen

Worten schliesst sich eigentlich das 18. Kap. und zugleich das mit demselben sich endigende Partikularganze. Die nächstfolgenden Worte: „*Er kam hierauf* (nach dem kleinen Aufenthalt auf den Enkänien zu Jerusalem) *an die Gränzen von Judäa, nehmlich jenseits des Jordans*" d. h. in den Judäa gegenüber liegenden Theil von Peräa — diese Worte beginnen ein neues Partikularganzes und sollten von dem 19. Kap. der Anfang seyn. Vgl. S. 365. Nr. 35. Markus, welcher sich in dieser Stelle an Matth. hält und zunächst halten musste, wusste den zwischen das μετηρεν εκ τ. Γαλιλαιας und και ηλθεν εις τα ορια της Ιουδαιας περαν του Ιορδανου trettenden Zwischenraum nicht. Man kann denselben nur aus Joh. einsehen. Wie nun J. aus Galiläa weg an die Gränzen von Judäa gekommen und doch jenseits des Jordans gewesen seyn solle, war dem Epitomator ein Räthsel. Er löst sich dasselbe, wenigstens nach dem gew. Text, ganz falsch, indem er meynt: Matth. wolle sagen, *durch Peräa* sey J. an die Gränzen von Judäa gekommen. Alte Exegeten, auf deren Weisungen der Text der ältesten Recc. bey solchen Stellen gegründet worden seyn muss, merkten h. schon Unrichtigkeit. Daher lassen C**D 1. 13. 28. 69. 118. 124. and. 13. Mt f. o. x. Syr. Goth. Vulg. It. das dem Sinn nach unrichtige δια του vor περαν τ. Ιορδανου aus, BL Copt. Aeth. helfen noch mehr, indem sie και dafür sezen. Beydes aber ist doch nicht die alte Leseart des Markus. Denn hätte er (wie dies και wohl darauf deutet) gewusst, dass das Kommen aus Galiläa nach Judäa eine andere Reise war, als die ins jenseitige Land des Jordans, so hätte er nicht εις τα ορια της Ιουδαιας (worunter Matth. einen gewissen Theil von Peräa versteht) aus Matth. aufgenommen, sondern εις την Ιουδαιαν gesezt und alsdann als Anzeige der zweiten Reise aus Jerusalem nach Peräa folgen lassen: και περαν του Ιορδανου. Auch hier ist demnach wieder ein Beyspiel, dass Markus nur soviel gelten kann, als seine Quelle, und wo er mit dieser im Streit ist, nach ihr berichtigt werden muss. Wollte man ihn und die Quelle bey ihrer Dissonanz doch in eine Harmonie zwingen, so musste eine unrichtige Zeitfolge des Lebens Jesu das Resultat werden.

In Peräa nun jenſeits von Jericho iſt anfangs J. allein mit ſeinen Jüngern, den 12 und den 70 ſo wie wir ihn Luk. 11, 1. ff. in einſamen andächtigen Betrachtungen uud Geſprächen mit ſich und der Gottheit und in vertraulichen Belehrungen finden. Nachher Matth. 19, 2. 3. wird ſein Aufenthalt bekannter, Kranke, Lehrbegierige, aber bald auch Phariſäiſche Laurer und Schleicher finden ſich bey ihm ein.

Unter den Lehranhängern, welche zuerſt mit ihm dahin kommen, waren Ein Jahr früher, da J. in der Rede vom Berg das Beyſpiel eines Gebets gab Matth. 6, 9—13. I. Th. S. 557. noch nicht bey Jeſu geweſen. Da dieſe ihn beten ſehen, bittet ihn deswegen Einer, verm. ein ehemaliger Johannesjünger, um ein ſolches Beyſpiel, „wie der Täufer auch dergleichen zu geben gewohnt geweſen ſey." Vgl. Luk. 5, 33. J. ſagt den Betenden das nehmliche, was er Andern früher einmal geſagt hatte. Die Erklärung davon ſ. ſchon im I. Th. S. 680, 681. Darauf ſezt er eine Aufmunterung hinzu, daſs ſie nehmlich oft, nach ſeiner Weiſe, im Gebet ſich ſammlen und ſelbſt ihre Wünſche in Worten gegen die Gottheit ausdrücken ſollten. Unter Menſchen ſey es oft möglich, durch anhaltendes Bitten auch den ungefälligen oder hartherzigen zu bewegen. Da nun bey der Gottheit gar nichts von Widerwillen, dem Menſchen das wahrhaft nüzliche zu gewähren, vielmehr der beſte Wille dazu vorauszuſezen ſey, ſo ſey nichts gewiſſer, als daſs ſie auf das Bitten der Menſchen — zwar nicht gerade das, was man ſpeziell wünſcht, wohl aber das wahre beſte — Anlaſs zu heiligen Geſinnungen u. dergl. zu geben beſtändig geneigt und thätig ſey. Man bemerkt hier von ſelbſt, wie ſogar nicht der Aberglaube, daſs man der Gottheit durch Beten die Gewährung eines ſpeziellen irrdiſchen Wunſches gl. abdrängen könne, von Jeſu Nahrung erhält, wie vielmehr der weiſe Lehrer den, welcher einen ſolchen Schluſs ſeiner Vergleichung Gottes mit Menſchen erwartet, ganz unvermerkt und gegen die Erwartung auf einen völlig andern Punkt führt: „So gewiſs man Men-

schen durch Bitten oft etwas abdrängen kann, so gewiss gewährt Gott, ohne Abdrängen und selbstwillig, den Menschen — das ächte gute, Erweckung und Nahrung geistiger, mit Gottes heiligem Wollen harmonischer Gesinnungen.

Matth. XIX, 1. Καὶ ἐγένετο, ὅταν ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους μετῆρεν ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας.

Καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου.

Mark X, 1. Κἀκεῖθεν ἀναςὰς ἔρχεται . . .

εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας, διὰ τοῦ πέραν τοῦ Ἰορδάνου.

Luk. XI, 1. Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν τόπῳ τινὶ
προσευχόμενον, ὡς ἐπαύσατο, εἶπέ τις τῶν μαθητῶν
αὐτοῦ πρὸς αὐτόν· κύριε, δίδαξον ἡμᾶς προσεύχεσθαι *)
5 εἰς πειρασμόν. Καὶ εἶπε πρὸς αὐτούς· τίς ἐξ
ὑμῶν ἕξει φίλον καὶ πορεύσεται πρὸς αὐτὸν μεσονυκτίου.
ου. Καὶ εἴπῃ αὐτῷ· φίλε, χρῆσόν μοι τρεῖς ἄρτους,
6 ἐπειδὴ φίλος [μου] παρεγένετο ἐξ ὁδοῦ πρός με καὶ οὐκ
7 ἔχω, ὃ παραθήσω αὐτῷ· κἀκεῖνος ἔσωθεν ἀποκριθεὶς
εἴπῃ· μή μοι κόπους πάρεχε! ἤδη ἡ θύρα κέκλειςαι,
καὶ τὰ παιδία μου μετ᾽ ἐμοῦ εἰς τὴν κοίτην εἰσίν· οὐ
8 δύναμαι ἀναςὰς δοῦναι σοι. Λέγω ὑμῖν, εἰ καὶ οὐ
δώσει αὐτῷ, ἀναςὰς διὰ τὸ εἶναι αὐτοῦ φίλον, διάγε
τὴν ἀναίδειαν αὐτοῦ ἐγερθεὶς δώσει αὐτῷ, ὅσων χρήζει.
9 Κἀγὼ ὑμῖν λέγω· αἰτεῖτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν, ζητεῖτε,

*) S. I. Th. 36. Abschn. S. 557.

10 καὶ εὑρήσετε· κρούετε, καὶ ἀνοιχθήσεται ὑμῖν. Πᾶς
γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει· καὶ ὁ ζητῶν εὑρίσκει· καὶ τῷ
11 κρούοντι ἀνοιχθήσεται. Τινὰ δὲ ἐξ ὑμῶν, τὸν πατέρα,
αἰτήσει ὁ υἱὸς ἄρτον· μὴ λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ; ἢ καὶ
12 ἰχθὺν· μὴ ἀντὶ ἰχθύος ὄφιν ἐπιδώσει αὐτῷ; Ἢ καὶ
13 ἐὰν αἰτήσῃ ὠὸν, μὴ ἐπιδώσει αὐτῷ σκορπίον; Εἰ οὖν
ὑμεῖς πονηροὶ ὑπάρχοντες, οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι
τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ,
δώσει πνεῦμα ἅγιον τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν.

Matth. XIX, 1. und *Mark. I*, 1. erklärt in der Inhaltsanz. Vgl. S. 365. Nr. 35.

Luk. XI, 1 — 4. ſ. Inhaltsanz. Vgl. S. 366. Nr. 36.

V. 5. καὶ εἶπε ferner, erklärend und aufmunternd. τὶς *jemand*. Nicht frageweiſe. „*Einer von euch mag* zum Beyſpiel *einen Freund haben*" καὶ πορεύσεται *und hingehen* zu demſelben. πορεύεσθαι bedeutet jedes Gehen. μεσονύκτιον *Mitternachtszeit* = eine ungelegene Stunde. Καὶ (ἐὰν) εἴπῃ *wenn er nun* jenem ins Haus hinein *ſagt*, zuruft. Statt εἴπῃ ADgr.KM 13. 69. 106. And, 22. Mt c. And. 4. Syr. Arr. Perſs. Vulg. Cdd it. PP. grr. ἐρεῖ. Verm. um den doppelten Gebrauch des nehmlichen Worts ſ. Vs 7. zu vermeiden. Der Sinn fodert einen Subjunktiv. χρήζειν *borgen zum Gebrauch*, gew. zum Wiedergeben ohne Zinſe. ἄρτος *ein Brodkuchen*.

V. 6. ἐπειδὴ *da*. μου nach φίλος ſteht nicht in GEKS And. 57. Mt V. And. 14. Syr. Slav. corb. Eu-

thym. Theophyl. Wenigere, nehml. DM and. 6. Mt r. x. cant. colb. haben μοι (*amicus mihi*) warſch. beydes Zuſaz. ἐξ ὁδοῦ *von der Straſse*, Reiſe, *her*. = ὁδευων Luk. 9, 33. παρατιθέναι *vorſezen* zu eſſen. Einem hungrigen Gaſtfreund nicht einmal Brod geben können, iſt dem Orientalen die gröſste Verlegenheit. Beym Becker aber kann er nicht holen. In der damal. Zeit war es Sitte, in jedem Hauſe zu backen. Nur die Mitternachtsſtunde iſt Urſache, daſs der Bittende nicht lieber thut, was Abrah. Geneſ. 18, 6. veranſtaltet.

V. 7. Das καὶ (εαν) εἴπῃ . . . Vs 6. erhält hier ſeine Apodoſis: κἀκεῖνος ἔσωθεν ἀποκρ. εἴπῃ *ſo möchte leicht jener im Hauſe drinnen antworten* . . κόπους παρέχειν *Mühe machen*. ἡ θύρα κέκλειςαι *die Thüre iſt verſchloſſen*. Dies wurde bey den ſchlechten Schlöſſern der älteren Orientalen ihnen nicht ſo leicht. Oft brauchte man Stricke dazu. Und gut zu verſchlieſsen war doch, in jenem Mangel aller Policey, ſehr nöthig. εἰς κοίτην *auf die Schlafſtätte* gegangen. Auf den hölzernen Sopha's (niedern Holzbänken an den Wänden herum) und den Polſtern, worauf man am Tage ſizt, legt man ſich Abends ſchlafen. Dies iſt die κοίτη. οὐ δύναμαι *nicht* wohl *kann ich*.

V. 8. Iſt nun dieſes ſo, eines nach Vs 6. gegen das andere Vs 7. ſo — λέγω ὑμῖν *kann ich euch doch leicht* zum Voraus *ſagen*, was nehmlich ganz natürlich erfolgt. διὰ τὸ εἶναι ἀυτοῦ φίλον *aus Freundſchaft*. γε *doch wohl*. ἀναίδεια *Dreiſtigkeit*. διὰ τ. ἀναίδειαν ἀ. *vorausgeſezt, daſs er* der andere *dreiſt*, beharrlich *genug iſt*. ἐγερθεὶς δώσει *er wird geben, wenn er gleich deswegen aufſtehen muſs*. Statt ὅσων DEHLS And. 7). Mt V. and. 18 Orig. einm. PP. grr. ὅσον, was aber blos Schreibfehler und dann Verwechslung des leichtern mit dem ſchwerern zu ſeyn ſcheint. Der unbeſtimmte Genitiv ſteht oft für den Accuſativ. ὅσων = ὅσων

ἔσων τι Possel ii Syntax. gr. p. 66. χρήζειν h. *erborgen* zum χρᾶσθαι zum *gebrauchen.*

V. 9. Κἀγὼ ὑμῖν λέγω *und so* in Parallele mit einem menschlichen Fall *kann ich euch auffordern.* αἰτεῖτε *bittet* Gott, καὶ δοθήσεται ὑμῖν *und immer werdet ihr* — etwas, wo nicht das gebetene, doch das wahre gute Vs 13. — *erhalten.* Das meiste vom folg. f. erklärt bey Matth. 7, 7 — 11. I. Th. S. 599. ff. Gew. T. ἀνοιγήσεται. Da DEGHS 229* 235. Ev. 2. And. 27. Mt V. And. 6. hier und im Vs 10. AEGHKS 229* 235. Ev. 36. And. 34. Mt V. And. 6. ἀνοιχθήσεται haben, und hierdurch Luk. von Matth. etwas different wird, so ist ἀνοιχθησ. überwiegend warsch. seine ursprüngliche Leseart. (D. cant. haben im 10. Vs ανοίγεται, dem Präsens in ἑυρισκει nachgebildet.)

V. 11. τινὰ nicht fragend: αἰτήσει *mag* zum Beyspiel *bitten* der Sohn τινὰ *einen von euch, als seinen Vater.* Eben so muss auch bey Matth. 7, 9. ein *gesezt* gedacht werden. Statt ὑμῶν haben viele der bessern Cdd und and. auch Orig. und Marcion ἐξ ὑμῶν. μὴ . . ἐπιδώσει *wird* dann *dieser dagegen geben.* ἐπὶ *an statt* des Brods. ἢ *oder* sezen ABDEFGLS Ev. 2. And. 20. Mt V. and. 13. Copt. Syr. p. Slav. Vulg. Cdd it. für das εἰ des gew. T. ἰχθὺν sc. ἐὰν αἰτήσει *gesezt er bitte um einen Fisch.*

V. 12. ὠὸν *ein Ey.* σκορπίος *Skorpion.*

V. 14. Gew. T. ἀγαθὰ δόματα. Die meisten und besten Cdd δόματα αγαθα. ὁ ἐξ οὐρανοῦ דִי מִשְּׁמַיָּא minder gewöhnlich als ὁ ἐν ουρ. Daher hat L. Copt. das ὁ nicht. — πνεῦμα ἅγιον *gottähnliche Gesinnung* als die beste Gabe. *Geben* heisst, von der Gottheit gebraucht, immer „*den Anlass dazu im Weltganzen begründen, überall verbreitet haben.*“ Aus πνεῦμα ἅγιον

entſtund nach L. Ev. 4. And. 5. Syr. p. am Rd Vulg. πνεῦμα ἀγαθὸν, ferner nach D. Cdd ap. Ambroſ. Cd dit. Orig. zweim. δόμα ἀγαθὸν; im Cd 106. und Arm. δόματα ἀγαθὰ, im Aeth. die Vereinigung *bonum donum piritus ſancti.*

Luk. XI, 14. ff. hat durch Vergleichung des Matth. im LII. und folgenden Abſchnitten ſeine beſtimmte Stelle erhalten.

LXXXIX. Abſchnitt.

Matthäus XIX, 2—12. Markus X, 1—12.

Von der böſen Abſicht der folg. Frage ſ. S. 366. Nr. 37. J. beantwortet ſie wie immer nach den Grundbegriffen der Sache, daſs nehmlich eine ſolche Vereinigung nicht einſeitig mit Recht aufgehoben werden könne, folglich wenn nur eine einſeitige Willkührlichkeit eine Trennung hervorbringen wolle, vor dem Richterſtuhl des Verſtandes die Vereinigung fortdaurend ſey. Daher ſey der einſeitig trennende Theil, Mann oder Frau, in Warheit nicht getrennt, ſondern lebe in pflichtwidriger Verlezung des noch fortwährenden Bandes, d. h. als ehebrecheriſch und den andern Theil zu gleicher willkührlicher Einſeitigkeit verleitend. Dagegen wenden nun die Phariſ. ein: Moſe aber hat uns Gebräuche zu Trennung der Heuraten *geboten!* Ihr Nachdruck liegt auf „geboten." J. diſtinguiert: nicht geboten, blos *zugegeben*. Dieſes Zugeben iſt nicht Billigung oder gar Gebot. Moſe nahm nur Rückſicht auf eure ungebrochene Denkart, ihr jüdiſchen Männer! und wollte eher zugeben, daſs der heftige Ehmann ſeine Frau, aber doch mit förmlicher Losſagung, *von ſich laſſe*, als daſs ſie von ſeiner *harten Gemütsart* (σκληροκαρδια) täglicher Mishandlung ausgeſezt ſeyn müſste. Wer zu dem, was

dem heiligen Willen hierinn gemäſs iſt, zurückgehen will, darf nur an die Urgeſchichte der Menſchheit, wie ſie Moſe erzält, als Beyſpiel denken. Dort ſind nicht neben Einen Mann mehrere Frauen geſezt, damit der erſte Menſch, wenn er von der einen ſich trennen wollte, eine Andere hätte. Nur Ein Paar wird oben angeſtellt. Und dies nicht etwa blos zufällig. Vielmehr wird ſogleich dort dies Beyſpiel als eine Lehrgeſchichte behandelt und entwickelt. So wie hier uranfänglich nur Ein Mann und Eine Frau ſtehe, heiſst es dort, ebenſo ſoll ein jeder folgender, welcher heurate d. h. aus dem Vaterhaus heraustrette, um eine eigene Familie anzufangen, nur an die Gewälte ſich halten; nur ſie ſollen ehlich verbunden leben, nur ſie Einen Körper ausmachen und in Erzeugung neuer dritter Körper Eines bleiben. — Die Jünger finden dieſe Moral Vs 10. beſchwerlicher als die laxe rabbiniſche. J. ſagt: Dafür ſteht jedem frey, zu heuraten oder nicht. Wer aber zum Nichtheuraten nicht körperlich (durch ein Gebrechen oder durch Temperament) oder geiſtig, durch Kraft ſeines Entſchluſſes ſich beſtimmen kann, der ſoll dann nach denen Pflichten ſich betragen, die der gewälte Zuſtand in ſich ſchlieſst.

Markus erzält dieſe Geſchichte freyer, ohne den Nachdruck, welcher auf der phariſäiſchen Behauptung: „Moſe hat *geboten*" und der Antwort J. „Moſe hat nur *geſtattet*" ruht, zu beobachten. Die lokale Beziehung von Saz und Gegenſaz geht dadurch bey ihm verloren, obgleich die Hauptſache bleibt. Dagegen ſuppliert Markus (aus Nachfragen?) daſs die Jünger zu Hauſe ſich erkundigt haben, in wie fern denn der einſeitig die Frau entfernende Mann ein Ehebrecher ſey? J. antwortet: er verlezt die Verbindung *gegen ſie*. Die Erklärung liegt in dem ἐπ᾽ αὐτήν. Und, fügt J. (oder Markus?) bey, aus dem nehmlichen Grunde ſey es auch der Frau nicht erlaubt, einſeitig ſich vom Manne zu trennen. In dieſem (unter den Juden lange nicht erhörten Fall, welcher aber ſpäter unter Heydenchriſten öfter ſich zeigen und ſo den Markus zu dieſer richtigen Entwicklung

der Grundbegriffe Jesu veranlassen möchte) verleze sie die pflichtmäſsige Verbindung, welche *gegen den Mann* fortdaure.

Die Frage, was bey Übereinstimmung beyder Verheurateten zur Trennung, wenn in Rücksicht auf Kinder, Selbsterhaltung etc. daraus nichts pflichtwidriges entstehe, geschehen dürfe, berührt J. gar nicht. Es muſsten in vielfacher Beziehung unrichtige Grundsäze eines christlichen Eherechts entstehen, insofern man das, was J. gegen *einseitig willkührliche* Aufhebung dieser Art von Verbindlichkeit sagte, als gegen etwas, das in sich (wie *jede einseitige* Aufhebung eines Vertrags überh.) null und blos eine vermeintliche Aufhebung ist, auf *jede* Aufhebung dieser Verbindungen ausdehnte. Vieles Unglück, vieler Druck der Gewissen entstund hier, aus Unwissenheit über J. Aussprüche; abermals nicht Folgen des Urchristentums sondern Folgen einer leicht vermeidlichen Miskennung der urchristlichen Grundbegriffe, welche auch hier keine andere, als die Grundbegriffe sind, die in der Natur der Sache liegen und wie J. selbst darauf hinweist Matth. Vs 4. — „so alt als die Menschheit selbst" sind!

Matth. XIX, 1. *)
2 Καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ
ὄχλοι πολλοί· καὶ ἐθε-
ράπευσεν αὐτοὺς ἐκεῖ.
3 Καὶ προσῆλθον αὐτῷ οἱ
Φαρισαῖοι πειράζοντες
αὐτὸν, καὶ λέγοντες [αὐ-
τῷ]· εἰ ἔξεστιν ἀνθρώπῳ
ἀπολῦσαι τὴν γυναῖκα
αὐτοῦ κατὰ πᾶσαν αἰτί-

Mark. X, 1. *) Καὶ
συμπορεύονται πάλιν
ὄχλοι πρὸς αὐτὸν, καὶ,
ὡς εἰώθει, πάλιν ἐδίδα-
2 σκεν αὐτούς. Καὶ προσ-
ελθόντες Φαρισαῖοι ἐπη-
3 ρώτησαν αὐτόν· εἰ ἔξεστιν
ἀνδρὶ γυναῖκα ἀπολῦσαι;
πειράζοντες αὐτόν. Ὁ δὲ
ἀποκριθεὶς, εἶπεν αὐ-

*) S. 88. Abschn.

4 αν; Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς, εἶ-
πεν αὐτοῖς· οὐκ ἀνέγνω-
τε, ὅτι ὁ ποιήσας ἀπ' ἀρ-
χῆς "ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐ-
"ποίησεν αὐτούς." Καὶ
5 εἶπεν· "Ἕνεκεν τούτου
"καταλείψει ἄνθρωπος
"τὸν πατέρα καὶ τὴν μη-
"τέρα, καὶ κολληθήσεται
"τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ
"ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα
6 "μίαν." Ὥςε οὐκέτι εἰ-
σὶ δύο, ἀλλὰ σὰρξ μία
Ὃ οὖν ὁ θεὸς συνέζευξεν,
ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω!
7 Λέγουσιν αὐτῷ· τί οὖν
Μωσῆς ἐνετείλατο
δοῦναι βιβλίον ἀποςασί-
ου, καὶ ἀπολῦσαι αὐ-
8 τήν; Λέγει αὐτοῖς· Ὅτι
Μωσῆς πρὸς τὴν σκληρο-
καρδίαν ὑμῶν ἐπέτρε-
ψεν ὑμῖν ἀπολῦσαι τὰς
γυναῖκας ὑμῶν· ἀπ' ἀρ-
χῆς δὲ οὐ γέγονεν οὕτω.

9 Λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι ὃς ἂν
ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐ-
τοῦ, μὴ ἐπὶ πορνείᾳ,
καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοι-

τοῖς· s. nach Vs 9.
6 . . . Ἀπὸ δὲ ἀρχῆς κτί-
σεως ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐ-
ποίησεν αὐτοὺς ὁ θεός.
7 Ἕνεκεν τούτου καταλεί-
ψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα
αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα,
καὶ προσκολληθήσεται
πρὸς τὴν γυναῖκα αὐτοῦ.
8 Καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς
σάρκα μίαν, ὥςε οὐκέτι
εἰσὶ δύο, ἀλλὰ μία σάρξ.
9 Ὃ οὖν ὁ θεὸς συνέζευξεν,
ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω.
. . .
3 . . . Τί ὑμῖν ἐνετείλατο
4 Μωσῆς; Οἱ δὲ εἶπον·
Μωσῆς ἐπέτρεψε βιβλίον
ἀποςασίου γράψαι, καὶ
5 ἀπολῦσαι. Καὶ ἀποκρι-
θεὶς ὁ Ἰησοῦς, εἶπεν αὐ-
τοῖς· πρὸς τὴν σκληρο-
καρδίαν ὑμῶν ἔγραψεν
ὑμῖν τὴν ἐντολὴν ταύτην.
6 Ἀπὸ δὲ ἀρχῆς κτίσεως
. . . . s. oben.

Matth. 5, 32. ὃς ἂν ἀπο-
λύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ,
παρεκτὸς λόγου πορνείας,
ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι·

χᾶται. [καὶ ὁ ἀπολελυμέ-	καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην
νην γαμήσας μοιχᾶται.]	γαμήσῃ, μοιχᾶται.

Mark. X, 10. Καὶ εἰς τὴν οἰκίαν πάλιν οἱ μα-
θηταὶ αὐτοῦ περὶ τοῦ αὐτοῦ ἐπηρώτησαν
11 αὐτόν. Καὶ λέγει αὐτοῖς· ὃς ἐὰν ἀπολύσῃ
τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοι-
12 χᾶται ἐπ' αὐτήν. Καὶ ἐὰν [γυνὴ ἀπο-
λύσῃ τὸν ἄνδρα αὐτῆς καὶ] γαμηθῇ ἄλλῳ,
μοιχᾶται.

10 Λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· εἰ οὕτως
ἐςὶν ἡ αἰτία τοῦ ἀνθρώπου μετὰ τῆς γυναι-
11 κὸς, οὐ συμφέρει γαμῆσαι. Ὁ δὲ εἶπεν αὐ-
τοῖς· οὐ πάντες χωροῦσι τὸν λόγον τοῦτον,
12 ἀλλ' οἷς δέδοται. Εἰσὶ γὰρ εὐνοῦχοι, οἵτι-
νες ἐκ κοιλίας μητρὸς ἐγεννήθησαν οὕτω·
καί εἰσιν εὐνοῦχοι, οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ
τῶν ἀνθρώπων, καί εἰσιν εὐνοῦχοι, οἵτινες εὐ-
νούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐ-
ρανῶν. ὁ δυνάμενος χωρεῖν, χωρείτω.

Matth. XIX, 2. ἠκολούθησαν. später als die Jünger im vor. Abſchnitt. αὐτοὺς *ſie*, nicht τους ὄχλους, ſondern *die Kranke. Conſtructio ad ſenſum!*

V. 3. προσῆλθον noch ſpäter, da ſein Aufenthalt kundbar wurde. αὐτῷ haben BCKL 1. 124. 131. 235. And. 11. Mt c. l. r. 10. Syr. Arr. Perſs. Copt. Sahid. Aeth. Slav. 2. Vulg. Cdd it. Orig. Naz. Hilar. *nicht.* ἀπολύειν *von ſich ſchicken, ſich von . . losſagen.* Nach der morgenländiſchen Eingeſchränktheit des weiblichen Geſchlechts nahm ſich nur der Mann das ἀπολύειν heraus. An *Eheſcheidung* iſt eigentlich bey dieſem

Wort nicht zu denken, weil keine richterliche Cognition vorhergieng. *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν aus jeder möglichen* noch so geringfügigen *Ursache.* Wie dies die Schule Hillels behauptete. s. bey Matth. 5, 31. S. 526. I. Th.

V. 4. οὐκ ἀνέγνωτε *habt ihr nicht* in der Schrift *längst gelesen?* ὁ ποιήσας sc. ανθρωπον κ. την γυναικα. Erklärend haben B. 1. 124. Copt. Orig. *ὁ κτισας der Schöpfer.* *ἀπ' ἀρχῆς ἐποίησεν hat gleich anfangs,* das erstemal, *gemacht.* *ἄρσεν καὶ θῆλυ eine männliche und eine weibliche Person*, nicht in der Mehrheit. Jesus gebraucht zuerst die Worte Genes. 1, 27. und verknüpft alsdann 2, 24. damit, vermöge der Einheit der Gedanken. καὶ εἶπεν sc. τις, *und es ist,* ferner folgerungsweise, *dort gesagt* . . Vom Urerzäler, oder Mose, oder Adam? Genes. 2, 24. läfst dies unbestimmt. Eben so Jesus. Ihm ist es eine richtige Anwendung aus der Schöpfung nur Eines Paar's; ob sie diesem oder jenem in den Mund gelegt sey, ist ihm gleich viel. Nicht der Urheber, der Gedanke selbst ist für J. geltend. Non quis, sed quid! *ἕνεκεν τούτου deswegen* in so fern in jener Erzälung von der ersten ehelichen Verbindung alles so sehr auf Homogeneität und Einheit *Eines* Paar's deutet. *καταλείψει ἄνθρ. wenn der Mann* heuraten *sich bestimmen* will, *zu verlassen.* Er wird mit Recht schliefsen, dafs ihm die ehliche Verbindung noch inniger, als selbst die mit den Eltern seyn solle. Diese wird die Pietät als die zweite sezen. *κολλᾶσθαι sich anhänglich machen, beweisen.* Gew. T. προσκολλη9. Hier sind BDFGHS And. 26. Mt BHV. And. 4. Orig. Chrys. Epiph. für das Simplex κολλη9. Bey Mark. steht das Compositum προσκ. ohne Varianten. *γυνὴ αὐτοῦ seine Frau.* Der Nachdruck liegt auf *seine.* *καὶ ἔσονται εἰς σάρκα μίαν sie selbst vereinigen sich* durch den ehlichen Beyschlaf *gl. zu einem Körper.* And. *sie werden*, aus ihnen wird *ein Körper*, die neue Organisation des Kindes. Dieser doppelte Sinn kann zugl. beabsichtigt wer-

den. Auch diese Art von Amphibolie, durch Einen Saz auf zweyerley Sinn zu deuten, ist der hebr. Redekunst eigen. J. aber hatte nach Vs 6. blos Rücksicht auf den ersteren. *οἱ δύο* שְׁנֵיהֶם ein im Sinn gegründetes altes Glossem des Samaritan. Textes und der Alex. *σάρξ μία ein Leib.*

V. 6. *ὥςε so dass, folglich.* Sinn: So viel liegt schon in der Urgeschichte als Lehre; es muss aus ihr gefolgert werden. *οὐκέτι εἰσὶ sie sind nicht mehr* zu betrachten, *als* .. *ὁ Θεὸς συνέζευξεν was Gott zu einem Paar gemacht hat* d. h. was in der Urgeschichte der Menschen nur als Ein Paar sich zeigt. *ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω das soll der Mann*, der männliche Theil des Paars, *nicht trennen.* Der Sinn ist nicht: *kein Mensch* dürfe ein Ehepaar trennen, vielmehr ist *ἄνθρωπος* aus der Frage Vs 3 zu erklären, welche war: darf *der Mann* einseitig, ohne gute Einwilligung der Frau, diese nach Belieben von sich schicken? und gerade in dieser Frage ist das Wort *ανθρ.* eben so indefinit gebraucht. *ει ἔξεςι ἀνθρώπῳ ist irgend einem verheurateten* .. Eben so Vs 10. *συζευγνύναι* h. *zu einem Paar, ζεῦγος, machen. χωρίζειν trennen* das Paar.

V. 7. *λέγουσιν* sc. *οἱ Φαρισαῖοι. τί οὖν warum denn*, wenn nehmlich dieses der Sinn der mos. Urgeschichte wäre. *ἐντέλλεσθαι gebieten* durch ein Gesez. *βιβλίον ἀποςάσιου Urkunde, dass er zurück trette* (*ἀποςὰς* sey) von seiner bisherigen Frau. *βιβλίον* = סֵפֶר *jeder Aufsaz*, h. blos ein kurzes *förmliches Entsagungsdocument.*

V. 8. J. unterscheidet hier sehr bestimmt die *Moral*, die Interpretin der allgemein gültigen Foderungen der innern Pflicht an jedes Individuum, und die *Gesezgebung* d. h. die beurteilende Festsezung äusserlicher Mittel, die unter gegebenen Umständen in einem

Staat jezt eben ausführbar sind, um die Ungerechtigkeiten abzuhalten, in denen sich der Mitbürger innerer Widerstreit gegen Moralität äusserlich zeigt. Nie darf die Gesezgebung etwas, das der Moral *zuwider* wäre, fodern oder billigen, aber sie kann, weil sie auf die Ausführbarkeit durch Zwangsmittel rechnen muss, *nicht zu allen Zeiten alles* das fodern, was die Moral, welche nichts von Zwangsmitteln gebrauchen kann und will, durch innere Gründe der Sache fodert. Der Gesezgeber hat den Wunsch, dass in seinem Staat nichts, als was der Moralist zu fodern hat, geschehe. Er möchte der Moral gerne sein ganzes Gebiet einräumen. Aber je richtiger er die Moral, als etwas kennt, das nur *durch Thaten aus Überzeugung* erfüllt wird, desto gewisser verbietet er sich, sie *durch die ihm zu Gebot stehende äussere Zwangsmittel* unter seinen Mitbürgern realisieren zu wollen; weil dieses Verfahren gerade der Weg wäre, sie nie zu realisieren. Moralität und doch durch Strafen und Belohnungen bewürkt seyn, dies sind zwey unmittelbar widersprechende Gemütszustände. — — Mose hat demnach *als Gesezgeber* richtig gehandelt, dass er die aus einer vorhandenen National-Unsitte der einseitigen, willkührlichen Lossagungen der Männer von ihrer Frau, entstehende *Ungerechtigkeit* durch die gesezgeberische Vorschrift einer urkundlichen, schriftl. Lossagung (in wie fern? s. bey Matth. 5, 31. I, Th. S. 527.) abzuhalten suchte. Denn Ungerechtigkeit theils durch zuvorkommende Anordnungen theils durch Bestrafungen zu verbannen ist das Geschäft des Staats oder des äussern Gesezgebers. πρὸς ל *in Beziehung, nach Maasgabe.* σκληροκαρδία ὑμῶν nicht wie man es gew. deutet, Hartherzigkeit *der Nation*, sondern: *der euch, den jüdischen Männern*, gegen das weibliche Geschlecht *eigene Hartsinn*, die Frauen nicht als Menschen von gleichen Rechten und Pflichten, sondern wie eine Waare oder Eigenthum zu behandeln. ἐπιτρέπειν blos *gestatten*, um grösseres

Übel zu vermeiden, im Fall, daſs einer der Hebräer, wie dieſes unter ihnen gewöhnlich war, das längſt in ihrer nationalen Urgeſchichte des Menſchengeſchlechts ihnen in geſchichtlicher Form vorgelegte Pflichtgebot gegen einſeitige Heuratstrennung nicht zu achten, unmoraliſch genug wäre. — In Jeſu Erklärung liegt, nach all dieſem durchaus nicht etwa der irrige Wink, wie wenn wegen Unbeugſamkeit einer Nation oder eines Individuums eine moraliſche und religiöſe Pflichtforderung zum Theil nachgelaſſen werden dürfte; ſondern J. billigt die geſezgeberiſche Klugheit, welche das aus ſolchen unmoraliſchen Entſchlüſſen, welche ſie zwangsweiſe nicht hindern darf, entſtehende Unrecht (Rechtsverlezung) ſo weit es möglich iſt, vermindert. Den unmoraliſchen Entſchluſs eines Hebräers aber, ſich einſeitig von ſeiner Frau loszuſagen, durfte der Geſezgeber als ſolcher nicht hindern, weil die Frauen würklich entweder ganz gekauft oder doch durch das dem Vater bezahlte Geld erhandelt, folglich bürgerlich betrachtet zum Eigentum geworden waren. ἀπ' ἀρχῆς *ſeit dem Anfang des Menſchengeſchlechts.* οὐ γέγονεν οὕτως *geſchah dieſes nicht; es iſt nicht eine Urſitte,* weder Frauen wie ein Eigentum ſich zu erwerben, noch ſie, wie etwas überflüſſig gewordenes, einſeitig aufzugeben; folglich iſt das gegen dieſe leztere ſchlimme Sitte erſt entſtandene moſ. Geſez, dieſe Art von Eigentum wenigſtens nicht ohne Entlaſſungsurkunde aufzugeben, auch nur ein etwas dazwiſchen eingerücktes (παρεισηλθεν Röm. 5, 20. Gal. 2, 4.) wobey jenes Entlaſſen als *geſtattet*, keineswegs aber als *befohlen* erſcheint.

V. 9. λέγω *ich* als Geſezgeber, welcher ſeinen theokratiſchen Staat der uralten Moralität näher bringen kann und will, *ſage* . . Was? „Wer ſeine Frau einſeitig und bleibend entläſst, ſo daſs er eine Andere zur Frau nimmt, auſser dem Fall, wenn er ſie als eine

vor seiner Heurat durch verheimlichten Beyschlaf mit einem andern Verbundene entdeckt, verlezt die ehliche Verbindlichkeit auf die gröbste Weise. Die Erklärung dieses Sazes s. bey Matth. 5, 32. — Nach der Frage der Pharis. und nach J. bisherigem Gedankengang ist *hier* nichts von dem Fall, dass ein anderer eine solche Entlassene heurate, zu erwarten. Sehr warsch. ist daher das folgende *καὶ ὁ απολελυμενην γαμησας μοιχαται* blos aus Matth. 5, 32. beygeschrieben worden, wo es, weil dort J. nicht durch Beziehung auf eine Anfrage beschränkt, gesezgeberisch spricht, sehr zur Sache gehört. Dieser Zusaz ist in DLS 89.* And. 10. Mt a. m. Sahid. Codd it. Chrys. *nicht*. Schon Clem. Al. und Orig. haben diese Stelle sehr nach der allgemeineren im 5, 32. modificiert. „Loco commatis 9. *Origenes* in tomis suis interpretatur Matth. 5, 32. quasi hoc etiam loco legeretur: *ὁς αν απολυσῃ τ. γυναικα ἀυτου παρεκτος λογου πορνειας, ποιει αυτην μοιχευθηναι.* Sic *ter* in Commentario in h. l. T. III. Opp. p. 647. 648. *Clemens* coll. Matth. 5, 32. (oder, wie es mir scheint, blos nach Matth. 5, 32.) *ουκ απολυσεις γυναικα, πλην ει μη επι λογῳ πορνειας* Strom. l. 2. sub fin. et ibid. *ὁ δε απολελυμενην λαμβανων γυναικα μοιχαται· εαν γαρ τις απολυσῃ γυναικα μοιχαται αυτην, τουτεςιν αναγκαζει μοιχευθηναι.* Griesbach Symbol. crit. T. II. p. 304. — Gew. T. *ει μη επι πορν.* Dieses *ει* ist fast in allen Cdd nicht. Viell. entstand es aus dem jezt angeführten *πλην ει μη επι λογῳ πορν*, des Clem. Al. — Statt *μη επι πορνεια* haben BD 1. 13. 25.* 33. 69. 124. Cdd grr. bey Aug. Perss. Ar. erp. et ms Copt. Sahid. Slav. It. Chrys. Op. impf. Aug. *παρεκτὸς λόγου πορνειας*; ohne Zweifel aus 5, 32. Eben so haben *ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι* BC [sollte h. nicht statt Cod. *C* der Cd *D* zu lesen seyn?] 1. Slav. 2. 3. corb. 1. Aug. nach einer 5, 32. von B*D* (Steph. *β*.) 1. 13. 33. 124. Theophil. ant. Orig. zweim. Chrys. Theodor. und Scholien in Mt a. d. e. 10. angenommenen Glosse.

V. 10. λέγουσιν zu Hause. s. Mark. ἡ αἰτία . . μετὰ . . *das rechtmäſsige Verhältniſs gegen* . . ὁ ἄνθρωπος *der Mann.* οὐ συμφέρει *es iſt nicht zuträglich.* Man kann dadurch in groſse Verlegenheit und Beſchränkung kommen, deren der Jude ſonſt durch ſeinen einſeitigen „Scheidebrief", welchen die App. auch von jeher vorauszuſezen gewohnt waren, ſich leicht entledigte. γαμεῖν *eine Frau heuraten.*

V. 11. J. giebt den Einwurf zu. Aber οὐ πάντες χωροῦσι *nicht jedermann faſst* ſo leicht, *giebt bey ſich Raum* dem λόγος οὗτος *dieſer Sache* d. i. dem οὐ γαμῆσαι. „Nicht jedem iſt es ſo leicht, nicht zu heuraten" und dabey doch nicht auszuſchweifen. ἀλλ' ſc. ἐκεῖνοι χωροῦσιν . . οἷς δέδοται *welchen* durch gewiſſe Umſtände *dieſes* ου γαμησαι *gegeben*, d. h. natürlich erleichtert iſt. Dieſe Naturumſtände werden nun ſogleich genannt. Phocylid. 84. ου χωρει μεγαλην διδαχην αδιδακτος ακουειν, ου γαρ δη νοεουσιν οἱ ουδεποτ' εσθλα μαθοντες. Plutarch. in Cato Utic. ει Κατωνες ουκ εισιν, ουδε το Κατωνος φρονημα χωρουσιν. Amos 7, 10.

V. 12. εὐνοῦχος h. überh. *einer, der den Geſchlechtstrieb nicht befriedigt.* Jeſ. 39, 7. Nach Euſtath. iſt ευνουχος überhaupt = ἔυνις του ὀχεύειν h. e. εςερημενος οχειας, *beraubt des Beyſchlafs* ſ. Fiſcher Proluſ. 21. nr. 4. not. 16. So entſtehen denn von ſelbſt die Unterſcheidungen: *des Beyſchlafs beraubt*, *a.* durch die Natur *b.* durch andere *c.* durch eigene Gewalt *d.* durch eigenen Entſchluſs. ἐκ κοιλίας μητρὸς *von Geburt an.* Euſeb. H. E. VII, 31. von Dorotheus: την φυσιν ευνουχος, οὕτω πεφυκως εξ αυτης τ. γενεσεως. ἐγεννήθ. οὕτω *ſo* entweder ohne Vermögen oder ohne Hang zu jener Befriedigung *gebohren.* εὐνουχίζεσθαι *zu Eunuchen gemacht werden*, ebenfalls entweder durch Caſtration, Ausrottung des Vermögens . . oder durch andere den Trieb ſelbſt phyſikaliſch ſtörende Mit-

tel. Juvenal. 12, 35. qui se Eunuchum ipse facit cupiens evadere damno testiculi. Claudian. in Eutrop. I, 468. exsecti veneris stimulos. εὐνουχίζειν ἑαυτὸν *sich selbst blos durch Entschlüsse zum Eunuchen machen, sich Enthaltsamkeit von der Ehe auflegen.* δια τ. βασιλ. τ. ουρ. *wegen* einer eigentümlichen *Thätigkeit für die messian. Theokratie* wie J. selbst, Paulus etc. ὁ δυνάμ. χωρεῖν *nur, wer dem* οὐ γαμῆσαι *bey sich selbst Raum verschaffen kann* d. h. wer ohne Zwang gegen seine Natur und ohne Ausschweifungen sich willkührlich zur Ehelosikeit entschliessen kann, χωρείτω *der thue es.* Aber, ist J. Sinn, blos aus Scheu vor der bisher angegebenen Verbindlichkeit zur Treue halte er sich von der Ehe nicht zurück.

Mark. X, 1. συμπορεύεσθαι h. nicht: mitreisen, sondern *zusamenkommen.* εἰώθειν *ich war gewohnt.*

V. 2. Gew. T. οἱ Φαρισ. Die besten Cdd haben οἱ nicht.

V. 3. 4. Wie Mark. über ενετειλατο und επετρεψε Jesu Sinn, der bey Matthäus treffend angedeutet ist, nicht gefasst habe s. in der Inhaltsanzeige. Vgl. 1 Makk. 1, 46.

V. 5. γράφειν ἐντολὴν *schriftliche Verordnung geben.* Devt. 24. σκληροκαρδία wie Odyss. ψ' 103 σω δ' αιει κραδιη ςερεωτερη εςι σιδηρου Arist. de Part. Animal. 3, 4. αἱ διαφοραι της καρδιας κατα .. σκληρότητα και μαλακοτητα τεινουσι πη κ. προς τα ηθη. Τα μεν γαρ αναισθητα σκληραν εχει την καρδιαν κ. πυκνην . . .

V. 6. κτίσεως. Erklärung von Mark. Vgl. 8, 2. 2 Petr. 3, 1. Joh. 1, 1.

V. 7. προσκόλληϑ. Plaut. Menaechm. II, 3. 63. meretrices . . extemplo *se applicant*, *agglutinant*. — In Griechenland schrieb man die Einführung ehlicher Vereinigung statt des vagen Beyschlafs bey weitem nicht so sehr ins hohe Altertum zurück. Eustath in Iliad. σ' p. 1213. 8. γαμους κ. ὑμεναιους εν Αϑηναις πρωτον αχϑηναι ὑπο Κεκροπος, ὁϑεν και διφυῆ (biformem) τον Κεκροπα λεγεσϑαι ὁ Χαραξ φησι, διοπερ το νομιμως ἐκ δύο φυεσϑαι δι αὐτου επεγνων οἱ ανϑρωποι τῃ τοῦ γαμου ἑυρεσει.

V. 8. εις σαρκα μιαν. Antipater de nupt. αἱ δ' ανδρος κ. γυναικος φιλιαι εοικασι ταις δι ὁλων κρασεσιν, ὡσπερ οἶνος ὕδατι. Ου γαρ μονον της ουσιας, κ. των τεκνων κ. τ. ψυχης αλλα κ. των σωματων οὗτοι μονοι κοινωνουσι. Plato in Sympos. conjuges συντηξαι η συμφυσαι εις το αυτο, ὡςε δυο οντας ἑνα γενεσϑαι.

V. 9. Da Mark. Vs 2. ἀνὴρ sezt, so wird das ἄνϑρωπος μὴ χωριζετω undeutlicher als bey Matth. wo es nach J. Sinn soviel sagt, als ἀνὴρ καϑ' ἑαυτὸν μη χωριζ.

V. 10. Gew. Text: ἐν τῇ οικίᾳ. Dag. BDL Evangelistarien. Mt f. cant. veron. ἐις τὴν οικίαν = בֵּיתָה das hebräischartige, wovon εν τ. οικ. die Erklärung ist. ἐπηρωτᾶν *weiter fragen*, nehml. inwiefern denn der, welcher seine Frau einseitig entlasse, μοιχᾶται s. Matth. Vs 9 — Zugleich läßt sich h. bemerken, wie Mark. etwas aus Matth. vorbeygeht, worauf sich doch das, was er nun eigentümlich hinzufügt, bezieht! —

V. 11. J. giebt die Erläuterung: der sich einseitig trennende handelt als Ehebrecher ἐπ' αὐτὴν *gegen sie*, die er unrechtmäsig von sich stößt; er bricht die ihr schuldige Verbindlichkeit, indem er diese auf eine Andere überträgt. Und —

V. 12. Fügt M. bey: dies gilt nicht blos vom einſeitig ſich trennenden Mann, von welchem J. ſprach, weil zu ſeiner Zeit der Fall nur von Seiten der Männer vorzukommen pflegte. Es gilt Jeſu Ausſpruch auch gegen jede ſich einſeitig trennende Frau — eine Unſitte, welche dem ſpätern Markus ſchon öfter vorgekommen zu ſeyn ſcheint, und unter nichtoriental. Heydenchriſten eher vorkam. Viell. macht folgende Bemerkung noch zweifelhaft, ob der Saz: *γυνη απολυσῃ τ. ανδρα αὐτης και von Markus* ſey. Der Sinn aber iſt doch der, welchen Markus gehabt hat. Statt ἐὰν γυνὴ ἀπολύσῃ τὸν ἄνδρα αὐτῆς καὶ γαμηθῇ ἄλλῳ μοιχᾶται haben BCL ἐὰν αὐτὴ ἀπολύσασα τὸν ἄνδρα αὐτῆς γαμηθῇ ἄλλῳ, μοιχᾶται. Ev. 18. 19. Mt f. zweim. leſen eben ſo ohne αὐτῆς. Anſtatt dieſes Verſuchs der alex. Rec. haben aus der occident. Rec. D 13. 28. 69 124. Arm. einen andern: ἐὰν γυνὴ ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς καὶ γαμηθῇ ἄλλῳ, μοιχᾶται. Die meiſten Codd It. haben eben ſo, aber ohne γυνη. Würden nun wohl die beyden älteſten Recc. ſo ungleiche Phraſen, mit doch gleichem Sinn, in den Text aufgenommen haben, wenn urſpr. eine oder die andere dieſer blos ſynoymen Variationen dort geſtanden hätte? Warſch. ſagte der urſprüngl. Text blos: καὶ ἐὰν γαμηθῇ ἄλλῳ, μοιχᾶται. Dadurch war alles geſagt. Zu γαμηθῇ kann nur γυνὴ verſtanden werden, weil γαμεῖσθαι nur von Frauen gebraucht wird. Der Sinn iſt alsdann: *wenn ſich Eine unter gleichen Umſtänden von einem andern heuraten läſst, ſo bricht ſie ihre eheliche Verbindlichkeit.* Die beyden ält. Recc. aber fanden dieſes, mit Recht, allzu undeutlich, da Mark. das was J. und Er gedacht haben muſste, nehmlich „unter gleichen Umſtänden" nicht ausgedrückt hatte. Sie ſupplieren daher, was würklich zu ſupplieren war, nur jede in verſchiedenen Worten; die Alex. mehr mit Ausdrücken aus Markus, die occident. mehr in ihren eigenen. Die ſpätere Recenſionen, aus denen der gew. Text iſt, wollten noch näher an Markus's Ausdrücken

bleiben und verwandeln απολυσασα in εαν απολυσῃ, nach Vs 11. — Folgende oft anwendbare kritische Bemerkung ist bey diesem Beyspiel deutlich zu fassen: Wenn die beyden ältesten Versionen einen den Text *ergänzenden Saz* (welcher folglich ursprüngl. fehlen *konnte*) in zweyerley synonymen Ausdrücken geben, ohne daſs ein anderer Grund der Wortvertauschung (wie Verdeutlichung und dgl.) sich bemerken läſst, wenn sie demnach *blos variiren*, so hatte im ursprünglichen Text, weder das Eine noch das andere gestanden. Denn hätte die Ergänzung im Texte selbst ursprünglich in bestimmten Worten ihren Plaz gehabt, wie hätte die eine oder andere Rec. leicht zu einer *bloſsen Variation* in einem ganzen Saz veranlaſst seyn können? Einzelne Worte vertauscht man etwa zufällig mit gleichbedeutenden, während des Abschreibens oder Vorlesens. Bey ganzen Säzen wird dies nicht leicht geschehen.

XC. Abschnitt.

Matthäus XIX, 13—15. Markus X, 13—16. Lukas XVIII, 15—17.

Jesus, da er jezt gerade in einer Gegend ist, wo ihm noch durch den Einfluſs des Täufers viele Menschen gut sind Joh. 10, 41. 42. freut sich auch der Kinder, des kommenden Geschlechts und macht wieder die kindliche Natürlichkeit und Arglosigkeit den Ältern zum Muster.

Matth. XIX, 13.	Mark. X, 13.	Luk. XVIII, 15.
Τότε προσηνέχθη αυτῷ παιδία, ἵνα τὰς χεῖρας	Καὶ προσέφερον αυτῷ παιδία, ἵνα ἅψηται αυτῶν·	Προσέφερον δὲ αυτῷ καὶ τὰ βρέφη, ἵνα αυτῶν

ἐπιθῇ αὐτοῖς
καὶ προσεύξη-
ται. Οἱ δὲ μα-
θηταὶ ἐπετίμη-
14 σαν αὐτοῖς. Ὁ
δὲ Ἰησοῦς εἶπεν·
ἄφετε τὰ παι-
δία, καὶ μὴ κω-
λύετε αὐτὰ ἐλ-
θεῖν πρός με.
τῶν γὰρ τοιού-
των ἐςὶν ἡ βα-
σιλεία τῶν οὐ-
ρανῶν.

15 Καὶ ἐπιθεὶς αὐ-
τοῖς τὰς χεῖρας,
ἐπορεύθη ἐκεῖ-
θεν.

οἱ δὲ μαθηταὶ
ἐπετίμων τοῖς
προσφέρουσιν.
14 Ἰδὼν δὲ ὁ Ἰη-
σοῦς ἠγανάκτη-
σε καὶ εἶπεν αὐ-
τοῖς·
ἄφετε τὰ παι-
δία ἔρχεσθαι
πρός με· μὴ κω-
λύετε αὐτά.
τῶν γὰρ τοιού-
των ἐςὶν ἡ βα-
σιλεία τοῦ θεοῦ.
15 Ἀμὴν λέγω ὑ-
μῖν, ὃς ἐὰν μὴ
δέξηται τὴν βα-
σιλείαν τοῦ θε-
οῦ ὡς παιδίον,
οὐ μὴ εἰσέλθῃ
16 εἰς αὐτήν. Καὶ
ἐναγκαλισάμε-
νος αὐτὰ, τι-
θεὶς τὰς χεῖρας
ἐπ᾽ αὐτὰ, εὐλογεῖ
αὐτά.

τῶν ἅπτηται.
Ἰδόντες δὲ οἱ
μαθηταὶ ἐπετί-
μησαν αὐτοῖς.
16 Ὁ δὲ Ἰησοῦς,
προσκαλεσάμε-
νος αὐτὰ, εἶπεν·
ἄφετε τὰ παιδία
ἔρχεσθαι πρός
με, καὶ μὴ κωλύ-
ετε αὐτά. τῶν
γὰρ τοιούτων ἐ-
ςὶν ἡ βασιλεία
17 τοῦ θεοῦ. Ἀμὴν
λέγω ὑμῖν, ὃς
ἐὰν μὴ δέξηται
τὴν βασιλείαν
τοῦ θεοῦ ὡς
παιδίον, οὐ μὴ
εἰσέλθῃ εἰς αὐ-
τήν.

Matth. XIX, 13. τότε *in jener Zeit und Gegend.* προσηνέχθη *wurden herzugebracht* ohne Zweifel von Eltern, welche ſelbſt J. verehrten. χεῖρας ἐπι-

θεῖναι *Hände auflegen.* Eine Gebärde, deren nächſter Sinn immer iſt, zu zeigen, wer gerade gemeint ſey. προσεύχεσθαι h. *gutes anwünſchen* = εὐλογεῖν *bonis verbis, bene apprecari.* ἐπετίμησαν *hatten abgewieſen*, als Plusquamperfekt; ehe nehml. J. es bemerkte. Denn da er es bemerkte, ſagte er, was Vs 14. folgt.

V. 14. ἄφετε τὰ παιδία *laſſet doch dieſe Kinder hier* . . . ἐλθεῖν πρός με *zu mir herkommen.* nicht im religiöſen Sinn. Es iſt ja von Kindern die Rede. „Hindert die Eltern nicht, mir ihr liebſtes zu bringen, zu zeigen.“ οἱ τοιοῦτοι *die ihnen ähnliche*, ebenſo natürlich geſinnte. wie Matth. 18, 4. Folge: Warum ſollt ich an ihnen nicht Freude haben?

V. 15. ἐπορεύθη ἐκεῖθεν *gieng von jenem* ungenannten *Ort* in Peräa an einen andern in dortiger Gegend. Oder geht vielmehr dieſes ἐπορεύθη ſchon auf die Reiſe zum todten Lazarus Joh. 11, 7. Auch Mark. 10, 17. ſcheint in ſeinem εκπορευομενου αυτου εις ὁδον eher an ein entfernteres Abreiſen zu denken, und der gutmütig Fragende im nächſten Abſchn. eilt ihm nach, wie einem, deſſen Rückkehr man nicht ſo leicht erwartet.

Luk. XVIII, 15. καὶ τὰ βρέφη *auch dieſe und jene Kinder.* Nach dieſem Sinn iſt τὰ nicht mit D 69. 118. 131. Mt 9. Orig. wegzulaſſen. ἅπτεσθαί τινος *einen berühren.* „Wen der Meſſias auch nur berührt hat, dachten die Eltern, dem iſt eine unvergeſsliche Ehre, ein auſserordentliches Glück begegnet.“ ἰδόντες ſc. τους προσφεροντας.

V. 16. προσκαλεσάμενος *rief ſie* nur um ſo freudlicher *herzu.*

V, 17. wie Matth. 18, 3. ὡς παιδίον sc. γενομενος] = in seinem Gemützustand zur kindlichen Arglosigkeit zurückkehrend.

Mark. X, 14. ἀγανακτεῖν etwas *übel empfinden*, *übel aufnehmen*. Gew. T. καὶ μὴ κωλ. BEGHKS 69. 124. 131. 157. 229. 235. and. 31. Mt V. and. 12. Copt. Slav. Theophyl. haben dies και h. nicht, da sie es doch in Matth. und Luk. ungestört haben.

V. 15. δέχεσθαι τ. βασιλ. τ. θεου *aufnehmen* in sich *das göttliche Reich* durch kindlich redliche Gesinnung.

V. 16. ἐναγκαλίζεσθαι *auf die Arme nehmen*, 9, 36. ἐυλογεῖν *fromme Wünsche und Ermunterungen aussprechen* (κατ') αὐτὰ *in* Beziehung auf sie. Gew. T. ηὐλόγει ACDE And. 28. etc. Mt V. And. 11. ευλογει. Warsch. ἐυλογεῖ, welches h. als das unerwartetere vorzuziehen.

XCI. Abschnitt.

Matthäus XIX, 16. — XX, 16. Markus X, 17 — 31. Lukas XVIII, 18 — 30

Da J. den Ort, wo man ihm liebevoll selbst die Kinder zugetragen hatte (90. Abschnitt) verläſst, eilt ihm ein vornehmer (αρχων Luk. Vs 18.) junger (νεανισκος Matth. Vs 20.) gutmütiger Mann, welcher sich eines dem Dekalogus gemäſsen Lebenswandels bewuſst war,

nach, um eilends zu erfahren: was *gutes* ihm noch zu thun übrig ſey, um das ewige Leben ganz gewiſs zu haben? J. antwortet ihm: daſs er hierüber nicht erſt ihm nach zu eilen (Mark, Vs 17.) und mit den auffallendſten Gebärden ihn, wie wenn ein beſonderes Geheimniſs hierinn läge, darum zu fragen Urſache habe. Er ſolle ſich nur an das Urbild des einzig guten, die Gottheit, halten und deſſen Gebote beobachten. Leicht, aber gutmütig, antwortet der Fragende: daſs er dies alles immer gethan habe. Er iſt einer der vielen, welche, wenn ſie Laſter, die ihnen in ihrer Lage ohnehin nicht ſchwer zu überwinden waren, nicht begangen und ähnliche ihnen leichtere Pflichten z. B. der Freygebigkeit, gerne ausgeübt hatten, nun ganz beſonderer Lobpreiſungen und Auszeichnungen ſich würdig achten. Selbſt dieſes charakteriſiert ſeine jugendliche Unbeſonnenheit, daſs er, der Jüngling, alles dies „ſeit ſeiner Jugend" beobachtet zu haben behauptet. Je nun, antwortet ihm J. dem dieſe gutartige Unbefangenheit gefiel (ἐμβλέψας ἠγάπησε αυτον Mark. Vs 21.) — wenn du demnach das höchſte mögliche zu leiſten im Sinn haſt, ſo entſage erſt deinem Vermögen und werde alsdann einer von dieſen meinen Nachfolgern, welche alles aufopfern. Nun erſt wird es klar, daſs all die Nächſtenliebe, welche der junge Mann „von ſeiner Jugend an" ausgeübt hatte, mehr Temperamentsſache und Folge natürlicher Gutmütigkeit, als Entſchluſs und Charakter geweſen war. Etwas bedeutendes wider ſeine Neigung auszuführen, dazu iſt er nicht ſtark genug. Daraus folgt eben nicht, daſs er geizig war und daſs, weil Geiz im reichen Jüngling die Wurzel ſo vieler Laſter werden kann, J. deswegen auf völlige Entſagung von allem Vermögen dringe. J. hätte dieſe nicht gefodert, wenn er nicht ſelbſt ſich als Einen angegeben hätte, welcher „in nichts zurückzubleiben" = das äuſserſte zu thun ſich vermeſſen hätte. J. fodert daher ein äuſserſtes und der Erfolg zeigt, daſs der raſche Jüngling (aus welchem vermutlich ein ſehr brauchbarer Mann wurde) noch ſich ſelbſt nicht genug kannte.

Hierüber geht Jeſus zu der ſehr pſychologiſchen Reflexion über: wie ſehr viel ſchwüriger damals, in Zeiten der Verfolgung und Gefahr, der Übergang in nähere Verbindung mit ihm einen jedem werden müſſe, der mancherley zu verlieren habe, das ihm zum Bedürfniſs geworden ſeyn möge. Davon ſich, auf den Fall, daſs es nothwendig wird, loszuſagen, iſt dem Menſchen in ſeiner gewöhnlichen Geſinnung eine wahre Unmöglichkeit. Matth. Vs 24. Nur die göttliche Kraft der Pflicht Vs 26. macht ihn zu ſolchen Reſignationen ſtark genug. — Den 12 Apoſteln aber, welche ſich hier, alles um ſeinetwillen verlaſſen zu haben erinnern, verſichert J., daſs ſie in dem verbeſſerten und gl. neugebohrnen Zuſtand der Nation, wenn dieſe ihn ſelbſt als ihren Regenten anerkenne, ſeine Gehülfen in Regierung derſelben werden ſollten. Eben ſo werde jeder andere, welcher für ihn manches aufopfere, hundertfache Entſchädigung und noch überdies die ewige Glückſeeligkeit erhalten. Vs 29. Nur würden manche ſeiner erſten Bekannten dort zurückſtehen und manche ſpäter mit ihm in Verbindung gekommene ihnen vorgekommen ſeyn.

— Ob J. durch dieſen Beyſaz auf Judas würken wollte, den er Vs 28. unter den Zwölfen nicht ausnahm und doch, wenigſtens nach Joh. 6, 70. länger ſchon von der ſchlimmen Seite kannte? — Auf alle Fälle deuten die leztern Verſe auf einen Zuſtand irrdiſcher Vergütungen (Matth. Vs 29. ἑκατονταπλασιονα ληψεται. Mark. und Luk. ſezen — nach dem Zuſamenhang, nicht unrichtig — νῦν ἐν τῷ καιρῷ τουτῳ) welchen J. noch als möglich vorausſezte. Noch war nehmlich nicht entſchieden, wie die Nation ſich im Nothfall über ihn beſtimmen und erklären würde. Aus Mark. Vs 30, aber erhellt, daſs ſelbſt nach dem Tode Jeſu noch *μετα διωγμων während der Verfolgungen* ein ſolcher Vergütungszuſtand *auf Erden* erwartet wurde. Sieht man hierinn etwas anderes, als die weſentlichen Beſtandtheile der Apokalypſe?

J. fügte nach Matth. eine Parabel bey, deren Sinn mehrere Beziehungen zugleich hat. Theils wird den frühesten Mitarbeitern Jesu darinn ihre gewisse Belohnung zugesichert, theils ihnen angedeutet, dass sie sich, wegen dieser früheren Bekanntschaft mit J. nicht zum Voraus über andere wegsezen, einen Vorrang durch den blossen Zeitvorteil zu besizen glauben, vielmehr in Thätigkeit mit den spätern Bekannten wetteifern sollen. Zur Ermunterung späterer Bekannten Jesu (wie zunächst die 70 erst vor kurzem ausgezeichnete und jezt von der ersten Probe zurückgekommene waren) wird versichert, dass auch alle später mit ihm bekannt gewordene, wenn sie nur ebenso vorzüglich (εκλεκτοι XX, 16.) und zum Arbeiten geneigt sich beweisen würden, den früheren Bekannten um nichts nachzustehen, oder diese einen Vorrang vor ihnen anzusprechen hätten; wie viell. jezt eben einige aus dem (nach 19, 28) kurz zuvor gesagten schliessen und in Gebärden zeigen mochten. Jesu, dem Hausherrn in der messian. Ökonomie, lag viel daran, nicht nur die 12 sondern auch die 70 und Andere zur möglichsten Thätigkeit für seine Sache zu ermuntern.

Matth. XIX, 16	Mark. X, 17.	Luk. XVIII, 18.
Καὶ ἰδοὺ εἷς προσελθὼν εἶπεν αὐτῷ· διδάσκαλε! [ἀγαθὲ] τί ἀγαθὸν ποιήσω, ἵνα ἔχω ζωὴν αἰώνιον;	Καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδὸν, προσδραμὼν εἷς καὶ γονυπετήσας αὐτὸν, ἐπηρώτα αὐτόν· διδάσκαλε ἀγαθὲ! τί ποιήσω, ἵνα ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω;	Καὶ ἐπηρώτησέ τις αὐτὸν ἄρχων, λέγων· διδάσκαλε ἀγαθὲ! τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω;
17 Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀ-	18 Ὁ δὲ Ἰησοῦς	19 Εἶπε δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· τί με λέγεις ἀγα-

γαθοῦ; Εἷς ἐστιν ὁ
ἀγαθός·
εἰ δὲ θέλεις εἰς-
ελθεῖν εἰς τὴν
ζωὴν, τήρησον
τὰς ἐντολάς.
18 Λέγει αὐτῷ·
ποίας; ὁ δὲ Ἰη-
σοῦς εἶπε· τό
"οὐ φονεύσεις!
οὐ μοιχεύσεις!
οὐ κλέψεις! οὐ
ψευδομαρτυρή-
19 σεις! Τίμα τὸν
πατέρα καὶ τὴν
μητέρα!" καὶ·
"ἀγαπήσεις τὸν
πλησίον σου ὡς
20 σεαυτόν." Λέ-
γει αὐτῷ ὁ νεα-
νίσκος· πάντα
ταῦτα ἐφύλαξα
ἐκ νεότητός μου·
τί ἔτι ὑστερῶ;
21 Ἔφη αὐτῷ ὁ

εἶπεν αὐτῷ· τί
με λέγεις ἀγα-
θόν; οὐδεὶς ἀ-
γαθὸς, εἰ μὴ εἷς,
ὁ θεός.
19 Τὰς ἐντολὰς
οἶδας· "μὴ μοι-
χεύσῃς! μὴ φο-
νεύσῃς! μὴ κλέ-
ψῃς! μὴ ψευ-
δομαρτυρήσῃς!
μὴ ἀποστερήσῃς!
τίμα τὸν πατέ-
ρα σου καὶ τὴν
μητέρα!"
20 Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς εἶπεν αὐτῷ·
διδάσκαλε, ταῦ-
τα πάντα ἐφυ-
λαξάμην ἐκ νεό-
21 τητός μου. Ὁ
δὲ Ἰησοῦς ἐμ-
βλέψας αὐτῷ,
ἠγάπησεν αὐτόν.
Καὶ εἶπεν αὐτῷ·

θόν; οὐδεὶς ἀ-
γαθὸς, εἰ μὴ εἷς,
ὁ θεός. . . .
20 Τὰς ἐντολὰς οἶ-
δας· "μὴ μοι-
χεύσῃς! μὴ φο-
νεύσῃς! μὴ κλέ-
ψῃς! μὴ ψευδο-
μαρτυρήσῃς! τί-
μα τὸν πατέρα
σου, καὶ τὴν
μητέρα!
21 Ὁ δὲ εἶπε·
ταῦτα πάντα
ἐφύλαξα ἐκ νεό-
22 τητός μου. Ἀ-
κούσας δὲ ταῦ-
τα ὁ Ἰησοῦς, εἶ-

Ἰησοῦς· εἰ θέλεις
τέλειος εἶναι, ὕ-
παγε, πώλησόν
σου τὰ ὑπάρ-
χοντα καὶ δὸς
πτωχοῖς· καὶ
ἕξεις θησαυρὸν
ἐν οὐρανῷ. Καὶ
δεῦρο, ἀκολού-
22 θει μοι. Ἀκού-
σας δὲ ὁ νεανί-
σκος τὸν λόγον,
ἀπῆλθε λυπού-
μενος· ἦν γὰρ
ἔχων κτήματα
πολλά.
23 Ὁ δὲ Ἰησοῦς
εἶπε τοῖς μαθη-
ταῖς αὐτοῦ· ἀ-
μὴν λέγω ὑμῖν,
ὅτι δυσκόλως
πλούσιος εἰσε-
λεύσεται εἰς τὴν
βασιλείαν τῶν
οὐρανῶν . . . ,

ἕν σοι ὑστερεῖ·
ὕπαγε, ὅσα ἔ-
χεις πώλησον,
καὶ δὸς [τοῖς]
πτωχοῖς, καὶ
ἕξεις θησαυρὸν
ἐν οὐρανῷ· καὶ
δεῦρο, ἀκολού-
θει μοι, ἄρας
22 τὸν σταυρόν. Ὁ
δὲ στυγνάσας ἐπὶ
τῷ λόγῳ, ἀπ-
ῆλθε λυπούμε-
νος· ἦν γὰρ ἔ-
χων κτήματα
πολλά.
23 Καὶ περιβλέ-
ψάμενος ὁ Ἰη-
σοῦς, λέγει τοῖς
μαθηταῖς αὐ-
τοῦ· πῶς δυσκό-
λως οἱ τὰ χρή-
ματα ἔχοντες
εἰς τὴν βασιλεί-
αν τοῦ θεοῦ εἰς-
24 ελεύσονται! Οἱ
δὲ μαθηταὶ ἐ-
θαμβοῦντο ἐπὶ τοῖς λόγοις αὐτοῦ. Ὁ
δὲ Ἰησοῦς πάλιν, ἀποκριθεὶς, λέγει αὐ-
τοῖς· τέκνα, πῶς δύσκολόν ἐστι τοὺς πε-

πεν αὐτῷ· ἔτι
ἕν σοι λείπει·
πάντα ὅσα ἔχεις
πώλησον καὶ δι-
άδος πτωχοῖς,
καὶ ἕξεις θη-
σαυρὸν ἐν οὐρα-
νῷ· καὶ δεῦρο,
ἀκολούθει μοι.
23 Ὁ δὲ ἀκούσας
ταῦτα, περίλυ-
πος ἐγένετο· ἦν
γὰρ πλούσιος
σφόδρα.
24 Ἰδὼν δὲ αὐτὸν
ὁ Ἰησοῦς περί-
λυπον γενόμε-
νον, εἶπε· πῶς
δυσκόλως οἱ τὰ
χρήματα ἔχον-
τες εἰσελεύσον-
ται εἰς τὴν βα-
σιλείαν τοῦ θε-
οῦ!

24 Πάλιν δὲ·* Λέ-
γω ὑμῖν, εὐκο-
πώτερόν ἐςι κά-
μηλον διὰ τρυ-
πήματος ῥαφί-
δος εἰσελθεῖν, ἢ
πλούσιον εἰς τὴν
βασιλείαν τοῦ
θεοῦ εἰσελθεῖν.
25 Ἀκούσαντες δὲ
οἱ μαθηταὶ ἐξε-
πλήσσοντο σφό-
δρα, λέγοντες·
τίς ἄρα δύναται
26 σωθῆναι; Ἐμ-
βλέψας δὲ ὁ Ἰη-
σοῦς, εἶπεν αὐ-
τοῖς· παρὰ ἀν-
θρώποις τοῦτο
ἀδύνατόν ἐςι, πα-
ρὰ δὲ θεῷ πάντα
δυνατά.
27 Τότε ἀποκρι-
θεὶς ὁ Πέτρος,
εἶπεν αὐτῷ· ἰ-
δοὺ, ἡμεῖς ἀφή-

ποιθότας ἐπὶ χρήμασιν, ἐις τὴν βασιλεί-
αν τοῦ θεοῦ ἐις-
25 ελθεῖν. Εὐκο-
πώτερόν ἐςι κά-
μηλον διὰ τῆς
τρυμαλιᾶς τῆς
ῥαφίδος διελ-
θεῖν, ἢ πλού-
σιον ἐις τὴν βα-
σιλείαν τοῦ θε-
οῦ εἰσελθεῖν.
26 Οἱ δὲ περισ-
σῶς ἐξεπλήσ-
σοντο, λέγοντες
πρὸς ἑαυτούς·
καὶ τίς δύναται
27 σωθῆναι; Ἐμ-
βλέψας δὲ αὐ-
τοῖς ὁ Ἰησοῦς,
λέγει· παρὰ ἀν-
θρώποις ἀδύνα-
τον, ἀλλ' οὐ
παρὰ τῷ θεῷ.
πάντα γὰρ δυ-
νατά ἐςι παρὰ
τῷ θεῷ.
28 Ἤρξατο ὁ Πέ-
τρος λέγειν αὐ-
τῷ· ἰδοὺ, ἡμεῖς
ἀφήκαμεν πάν-

25 Εὐκοπώτερον
γάρ ἐςι, κάμη-
λον διὰ τρυμα-
λιᾶς βελόνης εἰς-
ελθεῖν, ἢ πλού-
σιον ἐις τὴν βα-
σιλείαν τοῦ θε-
οῦ εἰσελθεῖν.
26 Εἶπον δὲ οἱ ἀ-
κούσαντες·
καὶ τίς δύναται
27 σωθῆναι; Ὁ δὲ
εἶπε· τὰ ἀδύ-
νατα παρὰ ἀν-
θρώποις, δυνα-
τά ἐςι παρὰ τῷ
θεῷ.
28 Εἶπε δὲ [ὁ] Πέ-
τρος· ἰδοὺ, ἡ-
μεῖς ἀφήκαμεν

καμεν πάντα καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι· τί ἄρα ἔςαι 28 ἡμῖν; Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐ-	τὰ, καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι. . . 29 Ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς, εἶπεν·	πάντα, καὶ ἠκολουθήσαμέν 29 σοι. Ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς·

τοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ὑμεῖς οἱ ἀκολουθήσαντές μοι ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ.* Ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καθίσεσθε καὶ ὑμεῖς ἐπὶ δώδεκα θρόνους, κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσ- (Luk. 22, 30.)

29 ραήλ. Καὶ πᾶς ὅς τις ἀφῆκεν οἰκίας, ἢ ἀδελφοὺς, ἢ ἀδελφὰς, ἢ πατέρα, ἢ μητέρα, ἢ γυναῖκα, ἢ τέκνα, ἢ ἀγροὺς, ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου, ἑκατονταπλασίονα λήψεται· καὶ ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει.	Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐδείς ἐςιν, ὃς ἀφῆκεν οἰκίαν ἢ ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς, ἢ πατέρα ἢ μητέρα ἢ γυναῖκα, ἢ τέκνα ἢ ἀγροὺς, ἕνεκεν ἐμοῦ — καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου — 30 ἐὰν μὴ λάβῃ ἑκατονταπλασίονα νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ, — οἰκίας, καὶ ἀδελφοὺς, καὶ	Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι οὐδείς ἐςιν, ὃς ἀφῆκεν οἰκίαν, ἢ γονεῖς ἢ ἀδελφοὺς, ἢ γυναῖκα ἢ τέκνα ἕνεκεν τῆς βασιλείας τοῦ 30 θεοῦ, ὃς οὐ μὴ ἀπολάβῃ πολλαπλασίονα ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ, καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον.

ἀδελφὰς καὶ μητέρας καὶ τέκνα, καὶ ἀγροὺς μετὰ διωγμῶν — καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον.

30 Πολλοὶ δὲ ἔσονται πρῶτοι, ἔσχατοι· καὶ ἔσχατοι, πρῶτοι.

31 Πολλοὶ δὲ ἔσονται πρῶτοι, ἔσχατοι· καὶ οἱ ἔσχατοι, πρῶτοι.

Matth. XX, 1 Ὁμοία γάρ ἐςιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν
ἀνθρώπῳ οἰκοδεσπότῃ, ὅςις ἐξῆλθεν ἅμα πρωῒ, μι-
2 σθώσασθαι ἐργάτας εἰς τὸν ἀμπελῶνα αὐτοῦ. Συμ-
φωνήσας δὲ μετὰ τῶν ἐργατῶν ἐκ δηναρίου τὴν ἡμέ-
ραν, ἀπέςειλεν αὐτοὺς εἰς τὸν ἀμπελῶνα αὐτοῦ.
3 Καὶ ἐξελθὼν περὶ τρίτην ὥραν, εἶδεν ἄλλους ἑςῶ-
4 τας ἐν τῇ ἀγορᾷ ἀργούς· Κἀκείνοις εἶπεν· ὑπάγετε
καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν ἀμπελῶνα· καὶ ὃ ἐὰν ᾖ δίκαιον, δώ-
5 σω ὑμῖν· Οἱ δὲ ἀπῆλθον. Πάλιν ἐξελθὼν περὶ ἕκτην
6 καὶ ἐννάτην ὥραν ἐποίησεν ὡσαύτως. Περὶ δὲ τὴν
ἑνδεκάτην [ὥραν] ἐξελθὼν εὗρεν ἄλλους ἑςῶτας, καὶ
λέγει αὐτοῖς· τί ὧδε ἑςήκατε ὅλην τὴν ἡμέραν ἀρ-
7 γοί; Λέγουσιν αὐτῷ· ὅτι οὐδεὶς ἡμᾶς ἐμισθώσατο.
λέγει αὐτοῖς· ὑπάγετε καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν ἀμπελῶνα.
8 [καὶ ὃ ἐὰν ᾖ δίκαιον, λήψεσθε.] Ὀψίας δὲ γενο-
μένης, λέγει ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος τῷ ἐπιτρόπῳ
αὐτοῦ· κάλεσον τοὺς ἐργάτας καὶ ἀπόδος αὐτοῖς τὸν
μισθὸν, ἀρξάμενος ἀπὸ τῶν ἐσχάτων, ἕως τῶν
9 πρώτων. Καὶ ἐλθόντες οἱ περὶ τὴν ἑνδεκάτην ὥραν,
10 ἔλαβον ἀνὰ δηνάριον. Ἐλθόντες δὲ οἱ πρῶτοι, ἐνό-
μισαν, ὅτι πλείονα λήψονται· καὶ ἔλαβον καὶ αὐτοὶ
11 ἀνὰ δηνάριον. Λαβόντες δὲ ἐγόγγυζον κατὰ τοῦ οἰκοδε-
12 σπότου, λέγοντες· ὅτι οὗτοι οἱ ἔσχατοι μίαν ὥραν ἐποί-
ησαν, καὶ ἴσους ἡμῖν αὐτοὺς ἐποίησας, τοῖς βαςάσασι τὸ
13 βάρος τῆς ἡμέρας καὶ τὸν καύσωνα. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἰ-

πεν ἑνὶ αὐτῶν· ἑταῖρε, οὐκ ἀδικῶ σε· οὐχὶ δηναρί-
14 ρίου συνεφώνησάς μοι; Ἆρον τὸ σὸν, καὶ ὕπαγε.
15 θέλω δὲ τούτῳ τῷ ἐσχάτῳ δοῦναι ὡς καὶ σοί. Ἢ
οὐκ ἔξεςί μοι ποιῆσαι, ὃ θέλω, ἐν τοῖς ἐμοῖς; ἢ ὁ
ὀφθαλμός σου πονηρός ἐςιν, ὅτι ἐγὼ ἀγαθός εἰμι;
16 Οὕτως ἔσονται οἱ ἔσχατοι, πρῶτοι· καὶ οἱ πρῶ-
τοι, ἔσχατοι. πολλοὶ γάρ εἰσι κλητοὶ, ὀλίγοι δὲ
ἐκλεκτοί.

Matth. XIX, 16. εἷς *Einer, jemand.* Gew. T. ἀγαθὲ. Dies haben h. BDL 1. Ev. 5. Aeth. Cdd it. Orig. im Text und in der Auslegung, Hilar. *nicht*, ungeachtet ſie es bey Luk. und Mark. haben. Sie lieſsen es demnach nicht etwa aus dogmat. Rückſichten weg. Vielm. haben ſie Vs 17. auch eine andere und in der That die paſſende Antwort Jeſu. Nehmlich BDL 1. 22. Mt x* Copt. Sahid. Arm. Syr. p. am Rd Vulg. Sax. It, ausg. brix. Orig. vierm. und. ausdrücklich als Text des Matth. (nicht, wie Wetſt. meint, blos als eigene mutmaſsliche Korrektur!) Euſeb. Praep. XI, 21. Cyr. Dionyſ. areop. Antioch. H. 1. Novatian. de trinit. 30. Hier. Aug. mehrm. ſ. de conſenſ. Evang. 11, 63, de Trinit. 1, 13. c. Adim. 13. Juv. haben anſtatt τί με λέγεις ἀγαθόν; im Vs 17. τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; und anſtatt; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεὸς geben BDL 1. 22. Arm. Syr. hier. cant. verc. Juſtin. c. Tryph. Orig. dreym. εἷς ἐςὶν ὁ ἀγαθὸς. *Erklärend* ſezen nach ἀγαθος Copt. Vulg. Sax. Cdd it. Antioch. Novatian. ὁ θεὸς, andere, wie Ptolem. ad Flor. die Marcoſier bey Iren. 1, 20. 2. Clem. Strom. V. ὁ πατὴρ, Marcion. und Orig. einigemal, aber nicht im Kommentar, θεος ὁ πατηρ bey. Weder Codd. noch Verſſ. haben dieſen Zuſaz. Der Sinn der Stelle nach dieſer in ihrer Eigentümlichkeit ſo ſehr beſtättigten Variante iſt: *Warum frägſt du mich* (der

Nachdruck liegt auf dieſem *mich;* denn es fällt Jeſu auf, daſs der junge Archon ihm nacheilend und zu Füſsen fallend, folgl. ſo heftig, wie wenn ſeine Frage ſonſt nirgendsher zu beantworten wäre, ihn fragte!) — *über das, was* zu thun *gut ſey? Einer iſt der Gute!* deſſen Beyſpiel, deſſen heiligen Willen muſs man fragen und kann ihn leicht befragen. *Jedoch*, wenn du durchaus gerade von mir eine Antwort begehrſt, ſo wiſſe: *Willſt du gerne Theilnehmer des göttl. Reichs werden, ſo beobachte die Gebote.* Dieſe ganz treffende Antwort hat in den beyden and. Evangg. eine andere Geſtalt bekommen, weil ſie das *ἀγαϑὸν*, welches zu *ποιησω* gehört, zu *διδασκαλε* gezogen haben. Sehr warſch. entſtund dieſe Verwechslung aus dem aramäiſchen, in welcher Sprache der junge *αρχων* gefragt haben mochte. Man denke ſich die Worte des Syriſchen Überſezers ungef. als ſeine eigene Worte: מנא מלפנא טבא עבד דירת חיא דל עלם ſo iſt leicht einzuſehen, wie der Eine, welcher ihn hörte, das טבא zu מלפנא, der andere zu עבד zog. War dieſes, ſo brachte nun die aramäiſche Grundſprache der Redenden leicht auch in dem folgenden Saz eine Amphibolie hervor. Wenn Jeſus antwortete: מנא אמר אנת לי במטבא חד הו טבא ſo kann es ganz auf die Vorausſezung an, ob טבא als = *αγαθε*, oder als = *αγαϑον* zuvor gedacht war, um weiter zu denken, entw. daſs J. annehme, er ſelbſt ſey *der Gute* h. genannt worden und weiſe dieſe Benennung zurück, oder aber daſs J. es für unnöthig erkläre, ihn beſonders *über das Gute* im Handeln zu befragen, welches jeder durch Vergegenwärtigung *des Guten κατ εξοχην*, d. h. der Gottheit, leicht ſich ſelbſt ſagen könne. Nicht etwa blos aus einem ſchriftlichen aramäiſchen Urevangelium, aus welchem Matth. und Lukas geſchöpft haben ſollen (eine Hypotheſe, welcher vorn. die ſo gar häufige Übereinſtimmung unſerer Evangelien im griechiſchen Ausdruck, und die Kürze des Zeitraums zwiſchen dem Tode Jeſu und der Entſtehung unſerer Evangg. entgegen

ist!) sondern weit eher unmittelbar aus dem Gebrauch der aramäischen Landessprache in der Unterredung J. und des Archons läſst sich demnach dieser ziemlich seltene Fall eines im Aramäischen gegründeten Misverständnisses in unsern evang. Überlieferungen leicht erklären. Daſs der von Lukas überlieferte Sinn nicht der richtige sey, zeigt er selbst. Wenn gleich Gott im höchsten Verstand *der Gute* ist, warum sollte J. nicht dennoch gestattet haben, daſs man ihn *den guten Lehrer* nenne? der Beysaz: Lehrer, hätte doch offenbar, selbst wenn αγαθος טוֹבָא nothw. *bester Lehrer* heiſsen müſste, auch dem skrupolosesten zum voraus jeden Zweifel über die Schicklichkeit der Benennung benehmen müssen. Ein *besserer* Lehrer war doch J. unstreitig, da die Rabbinen sich gerne טוֹבִים *gute* nennen lieſsen. Biblioth. Bremens. Cl. IV. p. 1081. Folgl. das, was Lukas in seiner Quelle als J. Antwort gefunden hat, kann nicht J. Sinn, es muſs ein Misverständniſs gewesen seyn. Noch weniger konnte J. die Absicht haben zu forschen: ob ihn denn der Archon für Gott halte? und ob er auf die Frage: Niemand ist gut als Gott, antworten werde: Nun aber bist du Gott . . . Wer einen als Lehrer seinen *guten oder besten* nennt, ist gar nicht auf dem Wege zu einem solchen Ziel. *τί ἀγαθὸν ποιήσω* etc. Dies war nach den Worten = Luk. 10, 25. aber nach der Absicht und dem Ton des Fragenden viel besser gemeint. Daher antwortet auch J. ganz anders, ἔχειν h. *gewiſs haben.*

V. 17. Gew. T. wie bey Mark. und Luk. Die Beurteilung s. bey Vs 16. *τὰς ἐντολάς* sc. die allgemeinen, auf Moralität gegründeten *Gebote* der Nationalgesezgebung, wie Luk. 16, 29. 31.

V. 18. *ποῖος von welcher Art?* etwa auch die Ritualgeseze? J. nennt dag. beyspielweise die allgemein nothwendigen, aus dem Dekalogus, und zwar — gegen die Weise der Rabbinen, welche Gebote, die Gott be-

treffen, allen andern vorzogen Matth. 15, 5. — *blos die, welche Menſchen gegen Menſchen betreffen.* Vgl. Pſ. 15, 1. ff. Jerem. 22: 15. 16. Mich. 6, 8. φονεύειν *morden.* μοιχεύειν *die Verbindlichkeit der Verheurateten verlezen, Ehe brechen.* κλέπτειν *ſtehlen.* ψευδομαρτυρεῖν *falſche Ausſage ablegen.*

V. 19. τίμα etc. ſ. Matth. 15, 4. καὶ *und überhaupt.* ἀγαπ. ſ. Luk. 10, 27. Gew. T. τὸν πατέρα σου gegen BDEFKLS And. 45. Mt BHV And. 8. Perſ. w. Slav. Cdd it. Orig. Iren. Ambr. καὶ αγαπ. bis σεαυτον aus Levit. 19, 18. Dieſe Worte hat zwar Orig. mehrm. als Text des Matth. T. III, p. 670. aber im Komm. üb. Matth. zweifelt er doch mit vieler Behutſamkeit, ob die Stelle h. zum Text des Matth. gehöre oder ὑπό τινος τ. ἀκρίβειαν μὴ νοήσαντος τῶν λεγομένων ſey. Dennoch fehlt ſie nur in Syr. hieroſ. Verm. blos durch einen Abſchreibefehler. Ein Datum, *a.* daſs dergl. crit. Vermutungen des Orig. von andern nicht ſo leicht befolgt wurden, wie manche annehmen, und *b.* daſs Orig. nur mit vieler Sorgfalt über dergl. Mutmaſsungen zu denken pflegte. ſ. Griesbach Com. crit. p. 159. 160. — Origenes's Zweifel verſchwinden, wenn man bedenkt, daſs gar wohl der generellere Saz auch *nach* mehreren ſpeziellen folgen kann.

V. 20. ὁ νεανίσκος *der junge Mann.* Matth. bemerkt dieſen zu Erklärung des ganzen haſtigen Betragens ſehr nöthigen Umſtand des Alters gerade da, wo der Jugendliche von ſeiner Jugend wie von etwas lange vergangenem ſpricht. Treffender konnte die *Etourderie* in ſeinem Benehmen nicht leicht charakteriſiert werden. Gew. T. ἐφυλαξάμην. BDL 1. und ein And. ἐφύλαξα. Ebenſo bey Luk. ABL 1. Dialog. c. Marcion. Da bey Mark. ἐφυλαξάμην ungeſtört im Texte ſteht, ſo ſind die angef. Zeugen h. um ſo weniger einer abſichtl. Änderung verdächtig und iſt εφυλαξαμην aus Mark. abzulei-

ten. πάντα. 1 BKön. 18, 12. Luk. 1, 6. 18, 11. der Talm. ſchreibt mehreren, wie Abrah. Moſe, Aaron etc. zu, daſs ſie totam legem ſervaverint. Schabbat fol. 55. ad Ezech. 9, 6. Ne legas „ſanctuario meo" ſed: „ſanctificatis meis" qui ſunt filii hominis, qui ſervarunt totam legem ab Aleph usque ad Tau. ἐκ νεότητος μου *von meiner Jugend an.* BL 1. 22. Vulg. ms. Sax. Cdd it. Cypr. PP. latt. haben dieſe Worte nicht. Verm. weil ſie die Unſchicklichkeit derſelben im Munde eines Jünglings, nicht aber zugl. das Paſſende dieſer Unſchicklichkeit bemerkten. τί (= κατὰ τί) ἔτι ὑστερῶ *worinn ſtehe ich noch zurück?* d. h. *könnte ich irgendworinn noch etwas mehr thun?* Joh. 2, 3. Nur nach dieſer Aufforderung wendet ſich J. dahin, mehr denn bloſse Beobachtung negativer Pflichten (der Verbote Vs 18. 19.) und der Menſchenliebe überhaupt dem jungen Mann — als mögliche Aufgabe für die, welche das auſserordentliche und ungewöhnliche auszuüben ſich fähig finden, — vorzuſchlagen.

V. 21. εἰ θέλεις *wenn du dich* bis dahin erheben *willſt*, nicht überh. ſeelig zu werden, ſondern: zu auſserordentlichen Pflichtausübungen für das Gute einen innern Ruf zu erfüllen. τέλειος *einer, der das äuſserſte thut.* = ἐν οὐδενὶ ὑστερῶν. ſyriſch גְּמִירָא. Dies beſteht unter verſchiedenen Zeitumſtänden aus verſchiedenen Aufgaben. J. D. Michaelis, allzubeſtimmt und gräciſſierend: *ein Jünger der innern Schule.* So pythagoräiſch iſt Jeſu Plan nicht. Eſoteriſch iſt ihm, wer es ſeyn kann und will. Wer ſich zur Ausführung des Guten zu beſondern Unternehmungen fähig findet, iſt alsdann, *auſser der Erfüllung der allg. Menſchenpflichten, auch ſeiner individuellen innern Beſtimmung genugzuthun verpflichtet.* Dergl. auſserordentlichen Beruf ſchien der junge Mann, nach ſeinem τί ἔτι ὑστερῶ; in ſich zu finden. *Zum auſserordentlichen,* ſagt ihm daher J., iſt zuerſt *auſserordentli-*

che

che Resignation nöthig. πωλεῖν *verkaufen.* τὰ ὑπάρχοντα ſc. τινι *Vermögen.* Buchſtäblich, und warſch. allzu buchſtäblich, thaten dies die erſten Chriſten zu Jeruſ. Apg. 2, 45. Origen. Philoſophumena. εθος τουτο ἦν, επειδαν προσηει τις μαθητευσομενος, πιπρασκειν τα ὑπαρχοντα κ. το αργυριον κατιθεναι εσφραγισμενον παρα τῳ Πυθαγορα. διδόναι πτωχοῖς *den Armen hingeben,* h. in dieſem beſondern Fall, *mit einemmal,* um durch keine irrdiſche Rückſicht in der völligen Hingebung ſeiner Perſon für Verbreitung des Evang. gehindert zu werden. ἔχειν θησαυρὸν ἐν οὐρανῷ nirgendsſonſt mehr als *im Himmel etwas niedergelegt haben,* folgl. auch ſonſt nirgendsher etwas erwarten. δεῦρο *komm.* Joh. 11, 43. „Folge mir" ſagt h. nicht: „werde mein Schüler überh." ſondern: komm in meine beſtändige Begleitung, nehme an meinem auſserordentl. Geſchäft Antheil.

V. 22. λυπούμενος *traurig, unwillig gemacht.* Es ſcheint, er, ſeiner nicht laſterhaften Jugend ſich bewuſste, hoffte als der Reichen und Vornehmen einer, von J. mit vielem Zuvorkommen in die Zahl der engeren Freunde aufgenommen zu werden und alsdann unter ihm, als Meſſias, bald eine vornehme Rolle zu ſpielen. Offenheit für das Gute und Rechtmäſsige, wie er ſie hatte Vs 18. 19. und eine gewiſſe ſtolze Selbſtſucht kommen leicht in dem nehml. Gemüt zuſamen. Der reiche und vornehme wird, weil man jedes ihm leicht gewordene Gute, jede negative Tugend an ihm ſchmeichelnd hervorzieht, ſo verwöhnt, daſs er es endlich ſelbſt glaubt, einen beſondern Dank verdient zu haben, wenn er die ihm, als einem reichen, leichter vermeidliche Laſter der Habſucht nicht bey ſich findet, vielm. durch manche Wohlthätigkeit ſich den Ruhm eines Menſchenfreundes erworben hat. κτῆμα *Beſitzung.*

V. 23. δυσκόλως *ſchwer.* Die Entbehrungen, auf welche man ſich in der meſſian. Theokratie und

für das gute überh. gefaſst halten muſs — wenn man ſie gleich nicht durch ſchwärmeriſche Unklugheit ſich ſelber zuziehen ſoll — fallen dem an viele Bedürfniſſe gewöhnten weit ſchwerer und ſchröcken zurück. Zum Spott deutete dieſe ächtmoral. Idee Julian, wie ſo oft dem weltklugen in einer übermütigen Laune moraliſche Strenge Unſinn ſcheinen kann. Er ſchreibt epa 43. an Ecebol. den Edeſſenern ihr Geld abzunehmen ιν' εις τ. βασ. τ. ουρανων ευκοπωτερον πορευθωσι. Das Belachen zeigt eine Abſurdität, oft aber nicht in der Sache, ſondern in dem Lacher. πλούσιος *irgend ein Reicher.* εἰσελεύσεται *wird* jezt oder künftig *eintretten*, unter die, welche um der Pflicht willen alles zu reſigniren entſchloſſen ſeyn müſſen. — Hierüber ſtaunen die Jünger. Ohne die Reiche und Vornehme zu gewinnen, denken ſie wohl, wird unſre Theokratie nicht groſse Fortſchritte machen. Mark. drückt dieſes Staunen mit Worten aus. Dem Matth. *welcher ſich verm. des Tons der Rede erinnerte*, fiel dies nicht als nothw. auf. —

V. 24. πάλιν δὲ ſc. εἶπε nach einer Pauſe ſagt J. noch etwas ſtärkeres. ἐυκοπώτερόν ἐςι *es iſt leichter, daſs* eine ſolche natürl. Unmöglichkeit wie er ſogleich eine nennt, geſchehe, d. h. geradezu: *es iſt nach dem gew. Lauf der Dinge in der That unmöglich* . . Vs 26. gibt den Gegenſaz. τρύπημα ῥαφίδος *ein Nadelöhr.* h. das kleinſte einem Thor ähnliche. „Eher möchte ein Kameel irgendwo hinein kommen durch ein Thor, ſo klein als ein Nadelöhr, als daſs ein Reicher Bürger der meſſ. Theokratie wird.“ d. h. kein Reicher wird es. Das Paradoxon liegt, wie oft, darinn, daſs die Diſtinktion, inwiefern dies eine Unmöglichkeit ſey, abſichtl. nicht ſogl. beygefügt iſt, um fürs erſte ein Erſtaunen zu veranlaſſen, nach welchem die Belehrung deſto ſtärkeren Eingang finden muſste. Umſonſt künſtelten Neuere am Wort καμηλον, daſs mit Cd 235. und and. 5. καμιλον zu leſen ſey, daſs nach dem Schol. zu Ariſtophan. Wes-

pen v. 1130. καμιλος mit ι ſey το παχυ σχοινιον, wie and. dazu ſezen: ῳ δεσμουσι τας αγκυρας οἱ ναυται; daſs endl. dies Gleichniſs ſagen ſolle, wie ein Schiffſail nur, wenn es in kleine Fäden aufgelöst würde, allmählich durch ein Nadelöhr gebracht werden könne, ſo der Reiche nur, wenn er ſich aller ſeiner Vorteile entäuſsere u. dgl. Καμηλον bleibt die entſchiedene Leſeart und das ganze Sprüchwort iſt ſehr orientaliſch. Coran. Sura 7, v. 38. ed. Hinkelm. non ingredientur paradiſum, donec tranſeat camelus foramen acus. Baba mezia f. 38. forte ex urbe Pumbedita eſt, ubi traducunt elephantem per foramen acus. Vgl. Jerem. 17, 25. Jeſ. 60, 6. 1 Chron. 28, 30. Vorſt. de Adag. N. T. c. 3. Bochart Hieroz. P. II. L. II. c. 5. Gew. T. διελθεῖν. Ein entſchiedenes Übergewicht von Zeugen ſezt εἰσελθεῖν. Jenes war durch das vorhergeh. διὰ veranlaſst, und um eine Kakophonie zu vermeiden „ne idem verbum in eodem commate bis extaret" ſ. Griesbach Comm. crit. leicht angenommen. Wenigere änderten dag. am zweiten εισελθειν und lieſsen es entw. weg, oder verſezten es.

V. 25. ἐκπλήττεσθαι *auſser ſich verſezt ſeyn.* τίς ἄρα δύναται σωθῆναι *wer kann denn wohl der* theokr. *Rettung empfänglich werden?* wenn du nehml. ſo überſtrenge Forderungen machſt.

V. 26. Gew. T. οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. Gegen αὐτοῦ ſind BC*DKL 13. 33. 69. 124. and. 5. Mt r. Syr. utr. Perſs. Copt. Sahid. Vulg. It. (ausgen. corb. 1.) Hilar. und die Leichtigkeit des Supplierens. οἱ μαθηταὶ nicht gerade die Apoſtel. Luk. οἱ ἀκούσαντες. ἐμβλέψας *anblickend*, Aufmerkſamkeit weckend. παρὰ ἀνθρώποις ἀδύνατον *Menſchen*, wie ſie gew. ſind, *vermögen es nicht*. Folgl. ſollte Vs 24. ein αδυνατον andeuten, aber mit der nun nachgeholten Diſtinktion παρὰ ἀνθρώποις. „den gew. ins irrdiſche verſunkenen menſchl. Herzen

ſind ſolche Entſagungen unüberwindliche Hinderniſſe.“ Aber παρὰ θεῷ *wenn Gott dazu kömmt*, durch allerley von Gott im Naturlauf abzuleitende Veranlaſſungen πάντα δυνατὰ *wird das* gew. *unmögliche möglich* = werden auch die Gemüter zu vielem vorbereitet, was man ſich ſonſt ſelbſt nie zugetraut hätte. Das ganze Altertum kommt gerne auf dieſe lezte Hülfe zurück. Lini fragm. in Jamblichi Vit Pythag. c. 28 ῥαδια παντα θεῳ τελεσαι και ανηνυτον ουδεν! Philo de vita Moſis: εν αποροις πορων ευπορειν ιδιον τῳ θεῳ Callimach. ει θεον οισθα, ἰσθ' ὁτι και ῥεξαι δαιμονι παν δυνατον. Der wahre Boden dieſer Idee iſt, daſs durchaus alles, was auſser dem Wollen des Geiſtes liegt, alles, worauf der Wollende, und was auf den Wollenden würkt, in der Gottheit gegründet und auf ſie zurückzuführen iſt. Durch eine Feuersbrunſt, bemerkt Michaelis, oder andere ſog. Unglücksfälle, welche insgeſammt unter der Regierung Gottes ſtehen, hätte, was jezt den reichen Jüngling hinderte, ſchnell weggeräumt, das ihm unmögliche möglich gemacht werden können.

V. 27. ἀφήκαμεν πάντα *wir haben* — darüber freut ſich Petrus — ſchon gethan, was du von dem jungen Reichen erſt verlangteſt, *alles* das unſrige *zurückgelaſſen*, aufgegeben. τί ἄρα ἔςαι ὑμῖν nicht der eigennüzige Sinn: *was wird uns dafür?* ſondern: *wie wird es daher mit uns ſelbſt?* d. h. haben wir dadurch gethan, was du verlangſt; oder iſt uns noch etwas anderes zu leiſten?

V. 28. Nein, antwortet, J. ich bin mit euch zufrieden. ὑμεῖς ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ ſc. ἐςε *ihr ſeyd in der wahren Umſchaffung, im Zuſtand der neugebohrnen*, die vom irrdiſchen für das geiſtige umgeformt ſind. Nach παλιγγ. iſt ein Punkt zu denken, da ſonſt das folg. καὶ ὑμεῖς völlig überflüſſig wäre. J. ſagt zweierley *a*. „ihr ſeyd ανωθεν γεγεννημενοι, in der תּוֹלָדָה הַשֵּׁנִית oder wie Syr. hieroſ. תּוֹלְדָא דְמִן דְּרֵישׁ in

dem neuen Gemütszustand, welcher für die *βασ. τ. ουρ.* nothw. ist" Joh. 3, 5, Tit. 3, 5. (Philo in vita Mosis. Noah und die Seinigen seyen nicht nur gerettet, sondern selbst παλιγγενεσιας εγενοντο ἡγεμονες κ. δευτερας αρχηγεται περιοδου. Archaeol. II, 3. 9. nennt den Zustand nach der babyl. Deportation παλιγγενεσια της πατριδος. Von dem Zustand nach dem Tode gebraucht findet sich dieses Wort bey Philo, den Stoikern etc. man mochte ihn sich mit oder ohne Körper denken. Wetst.) — *b.* „ihr sollet aber überdies dabey auch nichts von Glück verloren haben." So wird immer im N. T. erst mit voller Resignation die Richtung auf das göttliche gefodert, alsdann aber beygefügt, dass gerade durch diese uneigennüzige Rechtschaffenheit auch Glück aller Art, als ein προστεθησεται, erreicht werde. Matth. 6, 33. καθίζειν ἐπὶ θρόνου *als Regent anerkannt seyn.* ὁ υἱὸς τ. ἀνθρώπου *ich selbst*, wie ich hier vor euch bin. θρόνος δόξης *Stuhl der Würde*, Insigne des Regenten. h. vermöge des Nachsazes „über Israels 12 Volksstämme." κρίνειν φυλὴν *Suffete* (Schophet) *eines Volksstamms seyn.* Hier das Verhältniss zwischen *Volksregent* und *Statthalter in einzelnen Provinzen.* 1 BKön. 4, 7. Wie das folg. noch deutlicher zeigt, so ist auch hier von einem *Zustand auf Erden* s. auch Luk. 22, 30. von einer israelit. Nationaltheokratie, sogar von einer Eintheilung der 12 Volksstämme unter die 12 Apostel die Rede, welche entstehen konnte, wenn J. von der Nation oder ihrem thätigsten Theil als Messias anerkannt worden wäre; ein Fall, dessen Unmöglichkeit jezt noch nicht entschieden, welcher vielmehr der nächste war, durch den die alten prophetischen Hofnungen, ohne allzu grosse Umänderung des Buchstabens, in Würklichkeit hätten kommen können. s. Dan. 7, 9. 10. wo Vulg. *throni positi sunt* *). Ein solcher gottgeweyhter

*) Lightf. zu dieser St. Thronos istos in Daniele erectos *non de ultimo Christi judicio* intelligendos sed de judicio suo

Staat hätte dann auf alle Fälle *Erhalter der Ordnung*, *gl. Friedensrichter* κριτας, zur Ausübung solcher Geseze, dergl. J. als Messias in der Rede vom Berge zur Probe gegeben hat, gefodert, κριτάς, welche nicht mit Gewalt, sondern unter folgsamen Unterthanen der Gottheit blos durch Überzeugen, Ermahnen, Zurechtweisen das praktisch gute zu befördern gehabt hätten. Der hartnäckig unfolgsame in Foderungen, welche nichts von Willkühr an sich haben sollten, hätte ebendadurch nicht mehr zu dieser *βασιλεια* gehört. — Der Erfolg gab allerdings nicht 12 Richterthrone über die 12 isr. Volksstämme. J. hatte diese aber auch nicht anders als hypothetisch zugesagt: *wenn* die Nation mich als theokrat. Regenten annimmt, so etc. Und dieses *Wenn* hieng damals von einer nahen Zukunft ab, von welcher J. Seele voll seyn musste. Da dieses *Wenn* durch Schuld der Nation nicht kam, so wurden J. Apostel und andere Mitarbeiter *auf eine andere Weise*, auch irrdisch, entschädigt. Ihr Ansehen verbreitete sich über viele Tausende von Juden und Heyden, unter denen die thätigste von ihnen die innigste Freunde und Freude fanden. s. Philipp. 4, 4 — 19. Gal. 4, 14. Von mehreren der Zwölfe weisst man dies weniger, weil der Krais ihrer Thätigkeit kleiner blieb. Dass man aber

in ingressu ejus in imperium suum evangelicnm, cum rerum omnium erectus esset a patre summus moderator, rex, judex Ps. 2, 6. Matth. 28, 18. Joh. 5, 27. *Nam adverte scopum et seriem Prophetae. Post dirutas sc. quatuor Monarchias Babylon., Medo Persicam, Graecam, Syro Graecam, quae tyrannide sua orbem et ecclesiam infestassent, oriturum regnum Christi* etc. Unstreitig sieht hier Lightf. insofern heller als viele Schrifterklärer, dass nehmlich in Daniel noch von einer römischen Monarchie gar keine Spur ist. Um so eilender erwartete man die messian. Theokratie, da vom syrischgriech. Reiche die lezten Reste verschwanden und doch Daniel unmittelbar auf dieses Reich „*das Reich der Heiligen*" folgen lässt.

damals noch auf andern äuſsern Succeſs hofte, zeigt Markus hiſtoriſch.

V. 29. καὶ *und überhaupt.* πᾶς *jeder* auch Nichtapoſtel. τις wird zugeſezt durch BCDEL 1. 13. 69. 106. 124. 157. And. 9. Mt e. m. o. r. Orig. PP. grr. ἢ γυναῖκα haben nicht BD. 1. Syr. hieroſ. Cdd It. Orig. ausdrücklich Iren. Hilar. Ambr. einm. Paulin. warſch. weil man hier das ἑκατονταπλασίονα λήψεται höchſtunſchicklich fand. Theophyl. dagegen: αρα ουν κ. γυναικας εκατονταπλασιονας ληψεται; Ναι! κὰν ὁ καταρατος Ιουλιανος εκωμῳδει τουτο! Vgl. bey Vs 23. ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου *desw. weil ſie mich den Meſſias nennen und dafür anerkennen.* So Luk. ἕνεκεν τ. βασιλείας τοῦ θεοῦ. ἑκατονταπλασίων *hundertfach*, h. = *unverhältniſsmäſsig viel.* Wäre eine ſolche Regeneration der Nation geſchehen, wie Vs 28. noch als möglich geſezt iſt, und wie ſie ſelbſt nach J. Tod ſ. Mark. und die Apok. noch gehoſſt wurde, geſchehen; ſo würden unſtreitig die, welche mit vieler Reſignation ſie herbeygeführt hatten, von den übrigen tauſendfachen Dank, Freundſchaft und Vergütungen, die ihnen weit ſchäzbarer ſeyn konnten, erhalten haben. Das hundertfache Bekommen kann natürlich bey Eltern, Brüdern, Schweſtern, Frauen nur mit einer gewiſſen Weite gedeutet werden. Tauſend Freunde, Wohlthäter etc. werden für euch an deren Stelle tretten, für ihren Verluſt euch entſchädigen etc. καὶ *und ohnehin.*

V. 30. S. Inhaltsanz. Terent. Eunuch. II, 2, 17. Eſt genus hominum, qui ſe eſſe *primos omnium rerum* volunt; nec ſunt. Doch iſt h. der Sinn von ἔσχατος und πρῶτος *im Subjekt* ein anderer. ſ. Vs 20, 8.

Matth. XX, 1. γὰρ in Beziehung auf den nächſten Vs 30. geäuſserten Saz. ὁμοία ἀνθρ. οἰκοδεσπότῃ *ähnlich folgender Geſchichte eines Hausherrn.* ἐξῆλ.

θεν von Hauſe. ἅμα πρωῒ *ſogleich mit dem früheſten.* μισθοῦσθαι med. *für ſich miethen.* ἐργάτης *Arbeiter.* ἀμπελὼν *Weinberg.*

V. 2. συμφωνεῖν μετὰ *übereinſtimmend werden mit* . . Gew. T. συμφωνήσας δὲ. Dag. ſind die meiſten Cdd und die beſten von den ſpätern Recc. für και συμφωνησας. Weil aber die alex. und occid. Rec. für den gew. T. iſt, ſo bleibt wohl dieſer am beſten ungeändert. Verm. entſtund καὶ durch den gleichen Anfang des Vs 3. und 4. ἐκ = מִן *wegen.* δηνάριον oder *Drachme* = 5 Gr. $1\frac{5}{12}$ Pf. Dies war damals ein reichlicher Tagelohn. Tob. 5, 14. Baba Batra f. 86. qui conducit operarium, ut faciat cum ipſo in area, *denario in diem.* Von ſolchen Vermiethungen ſ. Baba mezia c. 7. und Maimonid. tr. שכירות c. 9. 11. τὴν = κατὰ τ.

V. 3. τρίτη ὥρα der Anfang des zweiten Tagevierteils Vgl. Joh. 11, 9. = unſerer neunten Morgenſtunde. Gew. T. περὶ τὴν τριτην. Die beſten und meiſten Codd. ſind wider τὴν. ἑστῶτες ἐν τῇ αγορᾷ ἀργοὶ = αγοραιοι *circumforanei auf den öffentlichen Pläzen unthätig ſtehende.*

V. 4. Für κἀκείνοις haben blos FGH And. Mt BHV Add. Theophyl. καὶ ἐκείνοις. καὶ ὑμεῖς *auch ihr.* ὃ ἐὰν *was irgend.* δίκαιον *gerecht, juſtum et par.* „Was meine gerechte Schäzung eurer Arbeit, euch zu geben, von mir ſelber fodern wird.“

V. 5. Für ἐννάτην haben CE And. ἐνάτην und Euſtath. ad Iliad. β. υ. 295. verſichert: ἔνατος . . οἱ μεν λογιοι δι ἑνος ν' γραφουσιν ὡς απο του νεατος . . οἱ δὲ χύδην βάζοντες διπλασιάζουσι. Gerade dieſes Urteil läſst uns εννατην als Orthographie der Paläſtinenſ. Griechen wälen, ſo wie immer das, was die bey Wetſt. tauſend-

mal in dieſer Beziehung allegierten griech. Scholiaſten, als ein unelegantes Wort bezeichnen, im alexandriniſchen, und noch mehr im *paläſtinenſiſch griechiſchen des N. Ts* Regel bleibt. ἕκτη ὥρα = *Anfang der Mittagszeit.* ἐννάτη = *dritten Nachmittagsſtunde.*

V. 6. περὶ ἑνδεκάτην *um die eilfte Tagesſtunde.* 1 Stunde vor Sechs Uhr d. h. vor dem Schluſs des jüdiſchen Tags. ὥραν fällt weg nach BDL Aeth. Sahid. Slav. 2. Vulg. It. ausg. brix. colb Orig. Cypr. Op. impf. „Novimus ineptam librariorum in omnibus fere ellipticis formulis explendis ſedulitatem." Griesbach Comm. crit. Nach ἑςῶτας iſt das ἀργοὺς des gew. T. weggelaſſen, nach eben dieſer Regel, zufolge der nehmlichen und noch mehrerer guter Zeugen. (κατ') ὅλην τ. ἡμέραν faſt *den ganzen Tag.* οὐδεὶς ἡμᾶς ἐμισθώσατο *niemand hat uns gemiethet.* Dies könnte J. ſie nicht als richtig ſagen laſſen, wenn die Rede wäre vom Aufruf zur Herzensbeſſerung überh. Aber richtig konnte der Sinn ſeyn, weil ſich alles auf *Veranlaſſung zur nähern Mitwürkung mit J.* bezieht und mit dieſem beſondern Zweck mancher, wohl ſehr thätige, erſt ſpät bekannt werden konnte. καὶ ὃ ἐὰν δίκαιον, λήψεσθε haben nicht BDL 1. Copt. ms Sahid. Perſs. Vulg. Sax. It. ausg. brix. clar. tol. Orig. Es iſt offenbar Wiederholung aus Vs 4. und zwar eine unſchickliche. Die Gradation der Parabel iſt, daſs der Hausvater mit denen, welche die volle Arbeit vor ſich haben, förmlich accordiert: denen, welche noch ganze Vierteile des Tages vor ſich haben, verſpricht er ausdrücklich billigen Lohn. Die, welche nur noch Eine Stunde mitarbeiten, gehen ohne Anſprüche blos auf ſein Wort.

V. 8. ὀψίας γενομένης *da es Abend geworden war* = nach unſerer ſechsten Nachmittagsſtunde. ἐπίτροπος ſc. δοῦλος *Hausverwalter.* מפרנס Luk. 8, 3. ἀποδιδόναι *abgeben.* ἔσχατοι h. unſtreitig *die zulezt gekommene*, woraus ſich πρῶτοι von ſelbſt beſtimmt.

V. 9. ἀνὰ *je*, *zu* .. Luk. 9, 3. 10, 11 1 Joh. 2, 6.

V. 10. νομίζειν *für recht halten*. πλείονα *mehreres*. BC*L And. 6 Mt B. Orig. πλεῖον Allein dies wäre das gewöhnlichere.

V. 11. γογγύζειν *murren*. Suid. λαθρα λαλειν και ὑποπτως. κατὰ *wider*. Ebenſo in einer rabbin. Parabel Berachot fol. 5. „hi coeperunt murmurare מִתְרַעְמִין : nos tota die laboravimus, hic vero ne duabus quidem horis, et nihilominus plenam mercedem accepit. Quibus reſpondit Dnus: hic duabus horis plus praeſtitit, quam vos tota die.“ Den h. angeführten Grund giebt h. Jeſus nicht ausdrücklich an, er liegt aber in dem οἱ ἔσχατοι πρῶτοι Vs 16. „in der Möglichkeit, ſpäter anzufangen und doch den andern es zuvor zuthun.“

V. 12. μίαν ὥραν ἐποίησαν *haben nur Eine Stunde zugebracht*. Eurip. Hippolyt. 37. ενιαυτον ποιειν εξω της πατριδος. Senec. epa 67. quamvis pauciſſimos una fecerimus menſes. Tob. 10, 7. Jac. 4, 13. Apg. 15, 33. 20, 13. Es iſt, wie wenn ſie gar nicht ſagen wollten: jene haben *gearbeitet*. ἴσος *gleich* βαστάζειν *ertragen*. βάρος τ. ἡμέρας *die läſtige Arbeit des ganzen Tages*. καὶ *und beſonders*. ὁ καύσων h. *die heiſse Witterung*, das beſchwerlichſte im Orient.

V. 13. ἑταῖρος *guter Freund* wie in der Umgangsſprache. 22, 12. 26, 50. ἀδικεῖν τινα *unrechtmäſsig behandeln*. δηναρίου = περὶ oder ἐκ δην. Vs 2.

V. 14. αἶρειν *hinnehmen* als empfangen. τὸ σὸν *das Deinige*. θέλω δοῦναι *ich gebe gerne* aus freyem Willen.

V. 15. τὰ ἐμὰ ſc. ὑπάρχοντα. ἢ ... ἢ *iſt entweder* .. ? .. *oder iſt* .. ? Statt des zweiten ἢ haben

ἐι B**HS 1. 13. 69. 124. 131. 157. 235. And. viele, Slav. Vulg. It. ausg. cant. clar. Chryſoſt. Ob dieſes ἐι als urſprüngl, von dem vorhergeh. ἢ verdrängt worden oder ob durch den Itacismus im Vorleſen und Nachſchreiben ἐι aus ἢ entſtanden ſey, läſst ſich ſchwer entſcheiden. Die bedeutendſten Auctoritäten beſtehen auf ἢ. ὀφθαλμὸς πονηρὸς *böſes*, neidiſches *Aug*. Matth. 6, 23. Prov. 22, 9. 23, 6. ἀγαθὸς *gutthätig*.

V. 16. οὕτως *auf ähnliche Weiſe* ἔσονται *werden* nicht ſelten οἱ ἔσχατοι *manche ſpäter* in Mein Geſchäft für das Evang. *eingetrettene*. Man denke an Paulus. 1 Kor. 15, 10. πρῶτος *oben an ſtehend, vorzüglich*. Von Jeſus ſelbſt ſagt in dieſem Sinn der Täufer: οπισω μου εϱχεται (*ſpäter als ich*) πρῶτός μου ἦν (*er war immer* nach unſerer frühern Bekanntſchaft Matth. 3, 14, *mehr als ich*). πολλοὶ γάρ ἐισι κλητοὶ *viele nehmlich ſind aufgerufen* zur meſſian. Theokratie, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοὶ *aber wenige zeigen ſich als auserleſen, vorzüglich brauchbar*. κλητοὶ קְרוּאִים h. zur theokrat. Staats und Religionsgeſellſchaft. Wie קְרִאֵי עֵדָה. ἐκλεκτὸς *egregius*, *zur Elite*, *zum Selekt gehörig*. Hier aber entſteht *der Selekt* nicht durch eine Willkühr der Wal, ſondern dadurch, daſs der gerechte Beurteiler jeden ſo findet und ſchäzt, wie er iſt. 2 Petr. 1, 16. Apok. 17, 14. ἐκλεκτὸς *der Vorzüglichkeit wegen ausgezeichnet* 2 Sam. 6, 1. 21, 6. Pſ. 89, 3. 105, 6. 106, 13. Prov. 8, 19. Jeſ. 42, 1. Sirac. 47, 25. 49, 15. 1 Makk. 9, 15. 16, 16. Clem. Al. in lib. quis dives ſalv. ὁ μακαριος Πετρος ὁ ἐκλεκτὸς, ὁ ἐξαίρετος, ὁ πρῶτος τ. μαθητῶν . . τινες και εκλεκτων εκλεκτοτεροι. Cic. pro Quinctio §. 2. viri electiſſimi civitatis. Aeneid. 6, 130. Pauci, quos aequus amavit Jupiter atque ardens evexit ad aethera virtus. Juven. Sat. 13. Rari quippe boni, numero vix ſunt totidem, quot Thebarum portae vel divitis oſtia Nili.

Luk. XVIII, 18. ἄρχων רַב *Vorſteher*. Matth. 9, 18. Von welchem Grade? warſch. ein *Civilvorſteher*. Vgl. Weſſeling. de Archontibus Judaeor. über das übrige ſ. ſchon bey Matth. 19, 16. 17. Dieſe Frage und Antwort, wie ſie bey Lukas und Markus vorkommen, könnten, wenn ſie würklich von Jeſu ausgeſprochen wären, nur etwa als Gegenſäze gegen das raſche, vorſchnelle Weſen des Fragenden angeſehen werden, welche aus Gebärden und aus dem Ton, mit welchem er dies *gut* ausgeſprochen haben mochte, auffallen muſste. „Du nennſt mich einen guten Lehrer. Von niemand weiſs man, ohne daſs man ihn näher kennt, ob er dieſen Namen verdiene, auſser von Gott.“ Durch dergleichen Einreden pflegt oft der Menſchenkenner den bildſamen, allzu voreiligen Jüngling gleichſam mitten im Strom des Schwazens aufzuhalten.

V. 20. Gew. T. μητέρα σου. ABDKL And. 12. Mt o. r. x. Copt. Arm. Syr. p. Goth. Vulg. Cdd it. haben σου nicht. Vgl. Matth.

V. 21. ἐφύλαξα ſ. bey Matth. Vs 20. Man findet häufiger, νόμον φυλάσσειν als im med. φυλάσσεσθαι.

V. 22. Dadurch, daſs J. das „Eines fehlt dir“ ohne Veranlaſſung geſagt haben ſolle, bekäme die ganze Erzälung *eine unrichtige Wendung*. Daſs ihm ein würkliches Verkaufen des Seinigen zum Seeligwerden nothwendig ſey, *konnte* J. nicht behaupten. Nur Entſchluſs zur Reſignation des Reichtums, des Lebens etc. iſt zum Voraus ſo nöthig als ſchwer Vs 24. 25. L. hat demnach h. eine unrichtige Wendung, welche, ohne Licht aus Matthäus der ganzen Rede eine falſche Anſicht geben müſste. λείπειν *übrig ſeyn* zu thun. διαδιδόναι *vertheilen*. ADLM and. 21. Mt a. And. 14. Baſil. Dial. c. Marcion. Theophyl. blos δὸς wie Matthäus und Markus. Aber gerade wegen dieſes Zuſamentreffens mit den Parallelſt. bleibt διάδος als dem Luk. eigen.

V. 23. περίλυπος *verdrüſslich.*

V. 24. πῶς δυσκόλως *wie ſchwer doch* . . Im Ton der Reflexion. Epheſ. 5, 15. τὰ χρήματα ἔχοντες *etwas Vermögen habende* — Den Übergang von Vs 24. zu 25. bezeichnen Matth. und Mark. beſſer, als Luk. durch ſein γάρ. Im Vs 25. iſt eine Gradation, nicht ein Fortſchreiten durch *nehmlich.*

V. 25. τρυμαλιὰ *Hölung.* Gew. T. ῥαφίδος. BDL 1. 13. 69. 124. 157. Mt x. geben dem Luk. allein βελόνης. Da ſie in den and. Evangg. h. nichts ändern, ſo muſs ihr Zeugniſs bey Luk. als faktiſch gelten. Für εἰσελθεῖν haben ADMP and. 9. Mt i. 10. 11. Syr. p. Goth. Slav. Vulg. It. Theophyl. διελθεῖν, welches in Matth. ächt ſeyn muſs, eben desw. aber hier in der Parallelſt. von wenigern Zeugen gefodert, nur aus Matth. entſtanden ſcheint.

V. 28. Gegen ὁ ſind AHMPS and. 25. Mt V. and. 14. Statt ἀφήκαμεν πάντα καὶ BDL and. 4. τὰ ἴδια ἀφέντες, 157. Copt Syr. p. am Rd wenigſt. τὰ ἴδια und 13. 124. Arm. beydes zugl. πάντα τὰ ἴδια. Als dem Luk. eigen und ſonſther nicht leicht erklärbar ſcheint bey ſo bedeutenden Zeugen, wie BDL immer ſind, ἰδού, ἡμεῖς τὰ ἴδια ἀφέντες ἠκολουθήσαμέν σοι in den Text genommen werden zu müſſen. ἰδοὺ mag zu Auslaſſung des τὰ ἴδια und dadurch zum Herübernehmen des ἀφήκαμεν τα παντα aus Matth. und Mark. Anlaſs gegeben haben. Daſs τὰ ἴδια ἀφέντες aus Matth. 4, 20. ἀφέντες τὰ δίκτυα entſtanden ſeyn möchte, iſt ſehr unwarſch.

V. 29. Luk. hat zwar *hier* den Gedanken von den 12 Suffetenthronen nicht wie Mattth. wohl aber 22, 28—30.

V. 30. ἀπολαμβάνειν *hinnehmen.* BDM and. 7. Mt c. l. blos λαβῃ. πολλαπλασίονα *vielfaches* zur Ausgleichung. D. Syr. p. ms am Rd It. Cypr. Iren. V, 33. und mehrere Lateiner, auch Jovinian, gegen welchen Hieron. p. 83. im polemiſchen Eifer: penitus in nullo evang. ſcriptum eſſe ſeptem pro centum, eumque aut falſi aut imperitiae reum teneri. Vielm. könnte πολλαπλασ. gar leicht das weit gangbarer gewordene Interpretament und ἑπταπλασιονα ächter Text ſeyn. Sirac. 32, 11. ὁ Κρος ἑπταπλάσια ἀποδώσει σοι. ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ = בְּעוֹלָם הַזֶּה hier auf der Erden *innerhalb des jezigen* meſſian. *Zeitlaufs.* ὁ αἰὼν ὁ ἐρχόμενος הָעוֹלָם הַבָּא *die Zeit der dem Vater ganz hergeſtellten Theokratie.* nach 1 Kor. 15, 24. ff. Apok. 1, 3. Epheſ. 2, 7. Ehe der Meſſias kam, war עוֹלָם הַבָּא *die Zeit nach ſeiner Ankunft.* Den Chriſten wurde, da ſie den Meſſias hatten, eine noch ſpätere Periode des ἐρχομενον *noch kommende.* Alles frühere ſezen ſie auf die Erde. ſ. Apok.

Mark. X, 17. ἐκπορευομένου εἰς ὁδὸν *da J. ſchon auf die Straſse hinausgieng,* aus dem Ort, wo man ihm die Kinder dargebracht hatte. Matth. 19, 15. προσδραμὼν *herzulaufend* eilig, wie wenn h. viel zu verſäumen wäre. γονυπετεῖν (κατ) αὐτὸν *das Knie beugend vor ihm.* Haſt und Jugendeifer, gerade wo Ruhe und Beſonnenheit viel beſſer geweſen wäre.

V. 19. μὴ ἀποστερήσῃς 1 Kor. 6, 8. *du ſollſt,* auf keine Weiſe *entwenden, berauben.* Man ſagt es von Gütern, von Verführung der Frauen etc. Wetſt. Vulg. *ne fraudem feceris.* = Levit 19. לֹא תַעֲשֹׁק Gen. 16, 20. Es correſpondiert den lezten Geboten des Dekalogus vom ἐπιθυμειν Exod. 20, 14. welche die Rabb. für den

Innbegriff aller Pflichtverbote gegen Menschen (mit Recht) hielten. Vajikra R. 24. R. Levi dixit: Decalogus in hoc continetur praecepto: *ne concupiſces* Vgl Röm. 7, 7. Mechilta in Exod. 15. sucht selbst das vierte Gebot darunter zu bringen: qui concupiſcit, generabit tandem filium, qui maledicit patri et matri et honorabit eum, qui non eſt pater ipſius. Von den Pflichtverboten iſt die Anwendung ohnehin klar. — Joſeph. de Makkab. 3. λεγει ὁ νομος· ουκ επιθυμησεις τ. γυναικα του πλησιου σου, ουδε ὁσα του πλησιου σου εςιν. . . ὁ νομος πεισειεν ἡμας, ὁτι των επιθυμιων κρατειν δυναιτ' αν ὁ λογισμος . . οἱον, επιθυμιαν τις ου δυναται εκκοψαι ἡμων αλλα το μη δουλωθηναι τῃ επιθυμιᾳ δυναται ὁ λογισμος παρασχεσθαι . . ου γαρ εκριζωτης εςιν των παθων ὁ λογισμος αλλ ανταγωνιςης. Die Umschreibung: ουκ αποςερησεις ſchneidet das Miſsverſtändniſs ab, welches Joſephus h. durch ein ſehr richtiges Räſonnement vermeiden lehrt.

V. 20. ἐφυλαξάμην med. *ich habe bey mir ſelbſt beobachtet.*

V. 21. ἐμβλέψας αὐτῷ *ihn anblickend* über die Wahrheit dieſer Ausſage ἀγαπᾶν *lieben*, *Gefallen an ihm finden*, nach dem unmittelbaren Eindruck, viell. auch *küſſen*, wie φιλειν. Odyſſ. ψ. 224. ἕνεκα σου, το πρωτον επει ιδον ὡδ αγαπησα. Euſtath. εφιλοφρονησαμην. Ἐμβλέψας ἠγάπησε *ſah ihn liebreich an*, καὶ εἶπεν ſ. bey Luk. τοῖς πτωχοῖς. Gegen τοῖς ſind ABEFGHS etc. ἄρας τὸν ςαυρὸν *auf dich nehmend*, *was es hier zu leiden giebt.* Erläuterung von Mark. welche *als ſolche* (ungeachtet ſie nicht als Wort J. anzuſehen iſt) nicht auszulaſſen ſcheint, ungeachtet BCD Copt. Vulg. It. ausg. verc. Clem. dagegen ſind: warſcheinlich weil man ene Unterſcheidung zwiſchen urſpr. Text des Mark. und urſpr. Rede Jeſu nicht machte.

V. 22. ϛυγνάζειν *trübe, düſter werden.* Matth. 16, 3. Mark. ſcheint anzudeuten, er ſey nur auf eine Zeitlang in Nachdenken und Unentſchloſſenheit verſunken. Euſtath. de Ismenia IV. ϛυγναζει το προσωπον.

V. 23. περιβλεψάμενος med. *ſich umſehend.*

V. 24. θαμβεῖσθαι *in Unruhe untereinander gerathen.* πάλιν λέγει *ſpricht aufs neue* ἀποκριθεὶς *um zu antworten.* Die Antwort iſt: ich verſtehe nicht überh. ſolche, welche Vermögen *haben*, ſondern die es *feſthalten*, non qui tenent, ſed qui tenentur. ἔχειν ſchlieſst oft eine ſolche Emphaſe in ſich. πεποιθὼς ſo habend, daſs man *viel darauf ſezt.* Pſ. 52, 9. nicht habend, wie Paulus den Rath giebt 1 Kor. 7, 30. 31. Gew. T. ἐπὶ τοῖς χρημ. gegen τοῖς ſind ACFGHS and. 45. Mt V. and. 17. Clem. χρήματα, *Güter* überhaupt, beſ. *Geld* Apg. 5, 34. 8, 18. 20. 24, 26.

V. 25. Gegen das doppelte τῆς ſind ACF and. 15. Mt c. and. 3 Der Orientale aber redet gerne in demonſtrativer Gebärdenſprache. Für εισελθειν gegen διελθειν ſind AEFS and. 37. und mehr. Mt V. and. 15. Syr. Syr. p am Rd Goth. Cd it. verc. Clem. Theophyl. Dannoch möchte h für διελθειν gelten, was bey Luk. für εισελθειν geſagt iſt. Mark. hat in dieſem Vs den *urſpr.* Text des Matth. benuzt.

V. 26. περισσῶς *gar ſehr und zu viel* יָתִיר. καὶ τίς *wer dann doch?*

V. 27. πάντα bis θεῷ iſt nicht in D 1. 69. 157. 233 and. 6. Mt 10. Cdd it. wegen des Homoeoteleutons.

V. 28. Gew. T. καὶ ἤρξ. Gegen καὶ ſind faſt alle Hſchrr. in Majuskeln. ἤρξατο λέγειν *wagte zu ſagen* als der raſchere Petrus.

V. 29. Gew. T. ἀποκριθεὶς δὲ. CEGH and. 24. καὶ ἀποκρ. ABFMS and. 17. Mt i. 17. Syr. Perſs. Goth. Vulg. Cdd it. geben blos ἀποκριθεὶς, woraus jene beyden Zuſäze entſtanden. — Gegen ἢ γυναῖκα ſind ungef. die nehmlichen, welche bey Matth. dagegen ſind, beſ. auch Orig. ſ. dort. ἕνεκεν ἐμοῦ — καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου — Mark. ſezt ſ. auch 8, 35. beydes zugleich, um die Meinung, wie wenn J. etwas für ſeine Perſon gefodert oder zugeſagt habe, auszuſchlieſsen. καὶ ἕν. τοῦ εὐαγγ. iſt übrigens offenbar Erläuterung des Mark wie ſogleich Vs 30. οικιας bis διωγμων. ἕνεκεν vor τ. ευαγγ. ſezen hinzu BCDEGHKMS** and. 47. Mt V. and. 14. Syr. utr. Perſs. Copt. Arm. Goth. Slav. Vulg. It. ausg. colb. Clem. Theophyl.

V. 30. Für μητέρας ACDK and. 47. Mt a. and. 9. Aeth. Arm. Syr. p. Goth. Sax Slav. It. Die guten Leute dachten an *Erſaz in Natura.* μετὰ διωγμῶν *mitten unter allerley Verfolgungen* Apg. 14, 27. 15, 4. nicht μετὰ διωγμοὺς, *wenn erſt die Verfolgungen vorüber ſind.* Immer bleibt es = ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ.

V. 31. Gew. T. οἱ ἔσχατοι *dieſe und jene* = manche *Spätgekommene.* Weil man an dieſen Sinn nicht dachte und doch nicht geſagt ſeyn laſſen konnte, daſs gerade *die* Spätergekommenen alle den andern zuvorkommen würden, ſo fehlt in ADLM And. 28, Mt V. and. 14. das οἱ, um ſo eher, weil man es aus den viermaligen Endungen in οι leicht ableiten konnte.

XCII. Abschnitt.

Lukas XVII, 11—18.

Über die Zeitbestimmung s. S. 367. Nr. 39. bis 370. Nr. 42.

Die Anekdote selbst deutet darauf, dafs das Dorf, welches hier ungenannt erwähnt wird, in einer Lage war, wo Samariter und Galiläer sich, wenigstens als Ausfäzige, nicht von einander zurückzogen; verm. also ein *gemischtes samaritisch galiläisches Gränzdorf*, welches J. berührte, da er jezt aus dem Städtchen Ephraim durch das östliche Samarien nach Untergaliläa kam, um von hier aus über die Jordansbrücke, unterhalb dem See Genezareth, nach Peräa hinüber zu gehen. In Peräa war er vor der Erweckung des Lazarus wohl aufgenommen gewesen Abschn. XC. — XCI. Er sucht die Gegend daher noch einmal und zwar, um nicht so bald von ungünstigen pharis. Nachfolgern gestört zu werden, auf einem Umwege auf.

Beym Eintritt in dieses Dorf ruft ihn — wegen der Ansteckung nur aus der Ferne — ein Trupp von 10 Ausfäzigen um Mitleiden an. Die Bitte ist unbestimmt. Sie wünschen, sie hoffen, dafs der durch so manche unerklärt hülfreiche Wohlthätigkeit berühmte Messias auch wohl für sie irgend etwas thun könne. Er thut es. Unter dem Namen der Ausfäzigen waren viele sehr heilbare Hautkranke, nach Mose's policeylich kluger Fürsorge, fürs erste vom Umgang mit andern ausgeschlossen. Alle sollten sich dann denen Priestern, welchen die Sanitätsaufsicht nebst der dazu nöthigen Kenntnifs anvertraut war, zeigen und von ihnen über ihr Übel entscheiden lassen. In so verwilderten und verwirrten Zeiten, wie J. erlebte, gerathen dergleichen heilsame Verordnungen leicht in Zerfall; die alten Kenntnisse der Priester selbst mufsten hie und da als unzulänglich erscheinen. Das Vertrauen vermindert sich,

Die verdächtigen Hautkranken wurden freylich von der Geſellſchaft der Geſunden ausgeſchloſſen, weil dieſen ſelbſt ſo viel daran lag. Aber zum Prieſter zu gehen hatte, wenigſtens hier, ein ganzer Trupp von Zehn nicht für der Mühe wehrt gehalten. J. muntert ſie dazu auf. *Mehr ſagt die Geſchichte nicht!* Keiner antwortet, daſs er es ſchon gethan hatte. Keiner alſo war in einem bereits für unheilbar erklärten Zuſtand des eigentlichen Ausſazes — ſ. über dieſen die Inhaltsanz. des 39. Abſchn. I. Th. S. 629. ff. — Vielmehr, da ſie würklich zu Prieſtern gehen, der Samariter warſch. zu denen vom Berge Garizim, die 9 jüdiſchen Kranken aber nach Jeruſalem; ſo ergiebt ſich, daſs *ſie alle für rein*, d. h. für nicht anſteckend, nicht von der Geſellſchaft ausgeſchloſſen, *erklärt werden konnten und würklich erklärt werden*. Einer, ein Samariter, ſucht J. nachher auf, voll von Dank gegen ihn und gegen Gott, für deſſen gnädige Schickung es der religiöſe Mann mit Recht anerkennt, daſs ſie, ohne ihr Zuthun, dem wohlthätigen Jeſus begegnet und durch ihn, mit neuer Hofnung belebt, ans Ende ihres groſsen Unglücks gekommen waren. Auch die andern Neun hätte J. wieder zu ſehen gewünſcht. Sein Hauptzweck iſt immer, durch jeden andern Erfolg für Aufmerkſamkeit auf ſeine Sache ſo viele, wie möglich, zu gewinnen. -- Der Umſtand, daſs gerade der Fremde, dem Wohlthäter ſeinen Dank zu bringen nicht vergaſs, iſt wohl die Urſache zur Aufbewahrung der ganzen Begebenheit.

Luk. XVII, 11. Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι αὐτὸν
ἐις Ἱερουσαλὴμ, καὶ αὐτὸς διήρχετο διὰ μέσου Σαμα-
ρείας καὶ Γαλιλαίας.
12 Καὶ ἐισερχομένου αὐτοῦ ἐις τινα κώμην, ἀπήντησαν
13 αὐτῷ δέκα λεπροὶ ἄνδρες, οἳ ἔςησαν πόῤῥωθεν. Καὶ
αὐτοὶ ἦραν φωνὴν, λέγοντες· Ἰησοῦ ἐπιςάτα! ἐλέη-
14 σον ἡμᾶς. Καὶ ἰδὼν εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἐπι-

δείξατε ἑαυτοὺς τοῖς ἱερεῦσι. Καὶ ἐγένετο, ἐν τῷ
ὑπάγειν αὐτοὺς ἐκαθαρίσθησαν.
15 Εἷς δὲ ἐξ αὐτῶν, ἰδὼν ὅτι ἰάθη, ὑπέστρεψε, μετὰ
16 φωνῆς μεγάλης δοξάζων τὸν θεὸν, | καὶ ἔπεσεν ἐπὶ
πρόσωπον παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ, εὐχαριστῶν αὐ-
17 τῷ. Καὶ αὐτὸς ἦν Σαμαρείτης. Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ
Ἰησοῦς εἶπεν· οὐχὶ οἱ δέκα ἐκαθαρίσθησαν; οἱ δὲ
18 ἐννέα ποῦ; . . . Οὐχ εὑρέθησαν ὑποστρέψαντες δοῦ-
ναι δόξαν τῷ θεῷ, εἰ μὴ ὁ ἀλλογενὴς οὗτος!
Καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀναστὰς πορεύου, ἡ πίστις σου σέ-
σωκέ σε.

Luk. XVII, 11. διὰ μέσου *durch.* 4, 30. In wiefern die von Jeruſ. gerade ſich entfernende Richtung durch Samarien und Galiläa eine Reiſe nach Jeruſ. war ſ. S. 369. Die Gränze von Samaria und Galiläa gieng von Weſten gegen Oſten, Jeſu Richtung auf der gegenw. Reiſe am Jordan aufwärts von Süden gegen Norden. Desw. kann διὰ μέσου nicht überſezt werden *auf den Grenzen zwiſchen . .* oder *durch das was zwiſchen Sam. und Gal. liegt.* — Wetſt. Non via recta et breviſſima a ſeptentrione verſus meridiem per Samarit. regionem iter fecit, ſed cum ad confinia Samariae et Galilaeae veniſſet, ab itinere deflexit verſus orientem ita ut Samariam ad dextram, Galilaeam ad ſiniſtram haberet: Jordanem Scythopoli, ubi pons erat, videtur tranſiiſſe et juxta ripam Jordanis in Peraeam deſcendiſſe, donec e regione Jerichuntis iterum trajiceret. Das leztere iſt ganz richtig. Auch jezt iſt in der angegebenen Gegend eine Brücke und Paſſage über den Jordan. „On arrive de Damas en paſſant le Jourdain à droite du lac de Tabarié ſur le *pont de Jacoub*, à trois lieuves du quel eſt ſitué le chateau de Saffet, et *à gauche du lac au pont de giz el Mecanié à peu de diſtance du Fort de Tabarié.* Ces

deux Forts ſont à la droite du Jourdain." Relations de l' expedition der Syrie p. Alex. Berthier. p. 38. Jene Brücke iſt die oben beym Gehen J. an dem Meere S. 311. bemerkte. *Hier iſt die von Giz el Mekanie zu verſtehen* auf der Linken d. ꞁh. unterhalb des Landſee. — Jm erſten Saz der Reiſeroute hing. irrt Wetſt. weil er nicht daran dachte, daſs J. nach Joh. 11, 54. zuvor bey Ephraem, an der Gränze von Judäa, geweſen war, folgl. nicht von Norden kam, ſondern in der Direktion gegen Norden reiste.

V. 12. εἰσερχομένου αὐτοῦ *während er hineingehen wollte.* ἀπαντᾶν *begegnen.* λεπροὶ ἄνδρες *mit Hautkrankheiten behaftete.* ſ. Inhaltsanz. des 39 Abſchn. mehrere zuſamen wie 2 BKön. 7, 3. πόῤῥωθεν *in einer Entfernung* ſo, daſs J. ſelbſt den Zuſtand des Übels nicht ſehen und beurteilen konnte. Vajikra R. R. XVI. Euro a leproſo ſtante ſec. alios ad 4. cubitos, ſec. alios ad 100 cub. appropinquare nefas erat. Riſch Lakiſch quum videret leproſum in vicinia, lapidibus ipſum petiit, dicens: abi in locum tuum, ne alios polluas. Nach Num. 5, 3. ſollten ſie auſser dem Lager ſeyn. Nachher auſser den Städten. Doch nach Negaim 13. 12. Ingreditur leproſus in Synagogam; faciunt illi מחיצה cancellationem altam 10. palmos, latam 4. cubitos, ubi ingreditur primus, egreditur (e Synag.) extremus (ne alios polluat).

V. 13. αἴρειν φωνὴν *Stimme erheben.* ἐπιστάτης רַבָּן 5, 5. 8, 24. ἐλεεῖν *Mitleiden beweiſen* auf irgend eine Weiſe.

V. 14. ἐπιδεικνύναι *vorzeigen, ſich beſchauen, unterſuchen laſſen.* Matth. 8. 4. Luk. 5, 14. ἱερεὺς *Prieſter.* h. der unbeſtimmte Plural = der oder die von den Prieſtern, welche gerade das Amt, euch zu beſichtigen, haben. Auch die Samaritan. Prieſterſchaft,

weil ihnen der Pentateuch galt, hatten ſolche unter ſich, die für dieſe polizeylich mediciniſche Maasregel inſtruiert waren. Kidduſchin fol. 75. R. Akiba judicavit, *ſacerdotes Cuthaeorum* . . eſſe legitimos. Auch ſie waren Abkömmlinge der levitiſchen PrieſterFamilien. — J. reſpectiert das nüzliche in den vorhandenen Einrichtungen!! J. D. Michaelis Anm. „Eine viell. zur Beruhigung manches Gewiſſens bey den chriſtl. Sakramenten nüzliche Stelle, von denen keine einzige der gröſsern Kirchen (ich bedaure es freylich!) die von Jeſu vorgeſchriebene Ceremonien ungeändert beybehalten hat.“ ἐν τῷ ὑπάγειν nicht *während*, ſondern *da ſie hingiengen*, aus J. Rath Hofnung ſchöpften, um den Gang nicht für überflüſſig zu halten. Die armen Leute waren in dem Fall von tauſend armen Kranken, die ihr Übel fortſchleppen und von dem Gedanken: es wird mir doch nichts helfen! betäubt, um einen Arzt zu ſuchen, keine Stunde weit gehen mögen. Die Aufmunterung eines Verſtändigen, der ihr Vertrauen hat (Vs 19. πιςις ὑμων) gibt ſolchen Leuten bisw. den Muth wieder und nun, da ſie Hülfe ſuchen, die Rettung. καθαρίζειν *reinmachen* theils durch würkliche Heilung theils durch Erklärung über die Beſchaffenheit des Übels, inſofern es nicht von der Geſellſchaft ausſchloſs. Levit. 13. 14. Der Gegenſ. iſt טִמֵּא *für unrein, anſteckend krank erklären.* 13, 44.

V. 15. ἰδὼν ὅτι ἰάθη *da er ſich geheilt ſah.* Den heilbar kranken gab verm. der Prieſter zugl. einige traditionelle Mittel zu gebrauchen. ὑποςρέφειν *umkehren* h. von Garizim, um den in der entgegengeſezten Richtung reiſenden J. aufzuſuchen. μετὰ φωνῆς μεγάλης δοξάζων *in laute Lobpreiſungen Gottes*, der in der ganzen Sache ihm ſichtbaren göttlichen Schickung, *ausbrechend*, da er J. erreicht hatte.

V. 16. πίπτειν ἐπὶ πρόσωπον = προσκυνεῖν *ſich niederbeugen, ſo daſs man mit der Stirne die Erde*

berührt. Senec. de brev. vitae c. 8. eosdem aegrotos vide, si vitae periculum propius admotum est, *medicorum genua tangentes.* εὐχαριςῶν αὐτῷ *ihm dankend,* ohne dessen heilsamen Rath es zu diesem glückl. Erfolg nicht gekommen wäre. καὶ αὐτὸς = ὅς. Bey Luk. häufig. s. 19, 2. Apg. 8, 26. 10, 36.

V. 17. οὐχὶ fragend; nicht gerade behauptend. οἱ δὲ ἐννέα ποῦ *wo sind jene Neune?* J. weiss noch nicht, dass sie Juden waren, über deren Schicksal bey den Priestern zu Jerus. der Samariter, welcher zu Garizim gewesen war, nicht so leicht Nachricht haben konnte. Dass bey mehreren Juden ein Samariter seyn würde, war gar nicht ein gew. Fall. Erst jezt ergibt es sich, dass er allein unter ihnen ein ἀλλογενὴς *von einer andern Abteilung der Nation* gewesen war. Denn auf die Frage J. wo sind die andern, hätte der Sam. natürlich erzält, warum er von ihnen nichts wisse.

V. 18. J. macht hierauf eine Bemerkung, wie 7, 9. „Abermals ein Nichtjude, der mehr Herzensgüte und Dankgefühl beweist, als 9. von meiner Nation!" οὐχ εὑρέθησαν nicht fragend, sondern im Ton der Reflexion: *es fanden sich also keine andere* . . .Exod. 35, 23, Prov. 10, 13. Malach. 2, 6. Senec. Consol. ad Helv, 13. Ducebatur Athenis ad supplicium Aristides cui, quisquis occurreret, dejiciebat oculos . . *Inventus est* tn, qui in faciem ejus exspueret. (auch zu 22, 63. 64.) ἀλλογενὴς ist nicht gerade נָכְרִי. Auf alle Fälle waren Judäer und Israeliten zweyerley γενη derselben Nation. δοῦναι δόξαν τ. θεῷ *etwas laut anerkennen, worüber man Gott zu loben hat.*

V. 19. ἀναςὰς πορεύου *stehe auf! unternehme nun wieder, was dir beliebt.* Jakob 4. 13. ἡ πίςις σου σέσωκέ σε vergiss aber nicht, dass *dein Vertrauen zu*

mir als Urſache der Befolgung meines Raths *deine Rettung war.* πίϛις als *Vertrauen* rechtfertigt h. Wolf in Curis. Ein Wink, dies Vertrauen auszudehnen zur Befolgung des Raths Jeſu auch in andern Beziehungen, zu geiſtiger Geſundheit. σωζειν Matth. 27, 40. 42, 49.

XCIII. Abſchnitt.

Lukas XVII, 20.—XVIII, 8.

Fragmentariſche Ausſprüche Jeſu. Ihre Veranlaſſung trift mit den Zeitumſtänden wohl zuſamen, unter denen J. jezt iſt. Phariſäer konnten ſpöttlend fragen: wo und wann kommt denn endlich die Theokratie, von welcher du ſeit Jahr und Tagen zu reden pflegſt? Dieſen Spott gibt J. zurück: Schon iſt ſie unter euch; nur euch, Blinden! (Joh. 9, 40.) unſichtbar. Sie kömmt nicht ſo, daſs man, wie ihr gerne wolltet, darauf lauren, ihr den Eingang abſchneiden kann. — Dies veranlaſste nun andere Ausſprüche über die meſſian. Theokratie und das Verhalten der Menſchen gegen dieſelbe. Matth. hat dieſe K. 24. in einem Ganzen dargeſtellt. Dadurch aber wird die Warſcheinlichkeit, daſs J. auch hier davon geſprochen habe, nicht aufgehoben. — Schon J. D. Michaelis bemerkt, daſs auch 18, 1—8. noch zu dieſem Zuſamenhang gehört. Der Sinn iſt: Jene bey Nichtbefolgung des Planes Jeſu zu Rettung der Nation unvermeidliche Kriegsnoth werde zugleich Befreyung der von den herrſchenden Juden gedrückten Anhänger ſeines meſſian. Planes ſeyn. Auf dieſe ſollten alſo dieſe harren, ſich durch Gebet beym Muth erhalten und wenn der Erfolg ihnen zu lange ausbleibe, ſich nicht zur böſen Parthie wenden (μη εκκακειν). Denn wenn ſogar böſe Menſchen endlich erfüllen, was man anhaltend von ihnen begehre, wie vielmehr der gute Gott. Schneller als man denke, führe dieſer oft die erharrte Rettung herbey. Nur ihre Sache und Sorge ſey

es, indess voll Vertrauens auf den Messias sich zu beweilen.

Luk. XVII, 20. Ἐπερωτηθεὶς δὲ ὑπὸ τῶν Φαρισαίων·
πότε ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ; ἀπεκρίθη αὐτοῖς
καὶ εἶπεν· οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ πα-
21 ρατηρήσεως· Οὐδὲ ἐροῦσιν· ἰδοῦ ὧδε, ἤ, ἰδοὺ ἐκεῖ!
ἰδοὺ γὰρ, ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐντὸς ὑμῶν ἐςιν.
22 Εἶπε δὲ πρὸς τοὺς μαθητάς· ἐλεύσονται ἡμέραι,
ὅτε ἐπιθυμήσετε μίαν τῶν ἡμερῶν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀν-
23 θρώπου ἰδεῖν· καὶ οὐκ ὄψεσθε. Καὶ ἐροῦσιν Mt.
ὑμῖν· ἰδοὺ ὧδε! [ἤ] ἰδοὺ ἐκεῖ! μὴ ἀπέλθητε, 24.
24 μηδὲ διώξητε. Ὥσπερ γὰρ ἡ ἀςραπὴ ἡ ἀςρα- 23.
πτουσα ἐκ τῆς ὑπ' οὐρανὸν εἰς τὴν ὑπ' οὐρανὸν λάμ-
πει· οὕτως ἔςαι ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ ἡμέρᾳ
25 αὐτοῦ. Πρῶτον δὲ δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν, καὶ
26 ἀποδοκιμασθῆναι ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης. Καὶ Mt.
καθὼς ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέρας Νῶε, οὕτως ἔςαι 24.
καὶ ἐν ταῖς ἡμεραῖς τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 37.
27 Ἤσθιον, ἔπινον, ἐγάμουν, ἐξεγαμίζοντο, ἄχρι ἧς
ἡμέρας εἰσῆλθε Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν· καὶ ἦλθεν ὁ
28 κατακλυσμὸς, καὶ ἀπώλεσεν ἅπαντας. Ὁμοίως καὶ
ὡς ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Λώτ· ἤσθιον, ἔπινον,
29 ἠγόραζον, ἐπώλουν, ἐφύτευον, ᾠκοδόμουν· Ἧι δὲ
ἡμέρᾳ ἐξῆλθε Λὼτ ἀπὸ Σοδόμων, ἔβρεξε πῦρ καὶ
30 θεῖον ἀπ' οὐρανοῦ, καὶ ἀπώλεσεν ἅπαντας. Κατὰ
ταὐτὰ ἔςαι, ᾗ ἡμέρᾳ ὁ υἱος τοῦ ἀνθρώπου ἀποκα-
31 λύπτεται. Ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, ὃς ἔςαι ἐπὶ τοῦ δώ-
ματος, καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἐν τῇ οἰκίᾳ, μὴ κατα-
βάτω ἆραι αὐτά· καὶ ὁ ἐν τῷ ἀγρῷ, ὁμοίως μὴ ἐπι-

32 ςρεψάτω εἰς τὰ ὀπίσω. Μνημονεύετε τῆς γυναικὸς
33 Λώτ. Ὃς ἐὰν ζητήσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι,
ἀπολέσει αὐτήν· καὶ ὃς ἐὰν ἀπολέσῃ αὐτὴν, ζωο-
34 γονήσει αὐτήν. Λέγω ὑμῖν· ταύτῃ τῇ νυκτὶ ἔσονται
δύο ἐπὶ κλίνης μιᾶς· εἷς παραληφθήσεται καὶ ὁ ἕτε-
35 ρος ἀφεθήσεται. Δύο ἔσονται ἀλήθουσαι ἐπὶ τὸ αὐ-
τό· [ἡ] μία παραληφθήσεται, καὶ ἡ ἑτέρα ἀφεθή-
37 σεται. Καὶ ἀποκριθέντες λέγουσιν αὐτῷ· ποῦ, κύριε;
ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ὅπου τὸ σῶμα, ἐκεῖ συναχθή-
σονται οἱ ἀετοί!

Luk. XVIII, 1. Ἔλεγε δὲ καὶ παραβολὴν αὐτοῖς, πρὸς
τὸ δεῖν πάντοτε προσεύχεσθαι καὶ μὴ ἐκκακεῖν, |
2 λέγων κριτής τις ἦν ἔν τινι πόλει, τὸν θεὸν μὴ φο-
3 βούμενος καὶ ἄνθρωπον μὴ ἐντρεπόμενος. Χήρα δὲ
ἦν ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ· καὶ ἤρχετο πρὸς αὐτὸν λέ-
4 γουσα· ἐκδίκησόν με ἀπὸ τοῦ ἀντιδίκου μου. Καὶ
οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον. Μετὰ δὲ ταῦτα εἶπεν ἐν
ἑαυτῷ· εἰ καὶ τὸν θεὸν οὐ φοβοῦμαι καὶ ἄνθρω-
5 πον οὐκ ἐντρέπομαι· | διά γε τὸ παρέχειν μοι κόπον
τὴν χήραν ταύτην, ἐκδικήσω αὐτήν, ἵνα μὴ εἰς τέ-
6 λος ἐρχομένη ὑπωπιάζῃ με. Εἶπε δὲ ὁ κύριος·
7 ἀκούσατε, τί ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας λέγει! Ὁ δὲ θεὸς
οὐ μὴ ποιήσει τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ
τῶν βοώντων πρὸς αὐτὸν ἡμέρας καὶ νυκτὸς, καὶ μα-
8 κροθυμῶν ἐπ' αὐτοῖς; Λέγω ὑμῖν, ὅτι ποιήσει τὴν
ἐκδίκησιν αὐτῶν ἐν τάχει. Πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀν-
θρώπου ἐλθὼν ἆρα εὑρήσει τὴν πίςιν ἐπὶ τῆς γῆς;

Luk. XVII, 20. ἐπερωτηθεὶς *befragt.* ὑπὸ τῶν .. *von gewiſſen*, die ihn ſpäterhin in Peräa auf-

gefunden hatten. *πότε ἔρχεται wann kommt?* Sie erwarteten sogleich zum Anfang eine äussere Gewalt und Macht, J. umgekehrt wollte durch innere Würkungen erst zu äussern übergehen. *παρατήρησις ein Warten, Aufmerken.* So wird die Nacht des Auszugs aus Ägypten eine ליל שִׁמֻּרִים Alex. νὺξ παρατηρησεως, für Gott genannt, insofern er darauf gleichs. geharrt und sie zur rechten Zeit nicht vergessen habe, aber auch שִׁמֻּרִים für das Volk in Zukunft, insofern es darauf merken, dafür dankbar seyn, dass Andenken davon feyern sollte. h. *μετὰ παρατηρήσεως* sc. *ὑμῶν nach eurem Aufmerken, Auflauern darauf.* Heliodor. Aethiop. L. III. p. 138. εγω δε προς μιαν τ. παρατηρησιν (observatio) των νεων ησχολουμην. So Arrian. Epictet 7, 16. Vulg. *cum observatione.* Nicht: *mit Pomp.*

V. 21. *οὐδὲ ἐροῦσιν auch kann man* davon *nicht sagen. ἰδοὺ ὧδε, ἢ ἰδοὺ ἐκεῖ* sc. *ἐστιν siehe, hier! oder: dort! ist es* sichtbar aufgestellt, hat Thron, Canzley, Residenz etc. *ἐντὸς ὑμῶν* nicht: *in euch*, denn J. spricht zu Pharis. — sondern: *unter euch* בְּתוֹכְכֶם wie Joh. 1, 26. 16, 15. Matth. 20, 26. Röm. 16, 7. Gegensaz: Matth. 21, 43. *Um und neben euch ist* es da in so manchen, ohne dass eure Sektenmacht es durch Verbote wie Joh. 9, 22. ausschliessen kann. Nach Joh. 12, 42. waren damals schon auch von den Vornehmen viele Jesu ergeben. Nach Apg. 6, 7. selbst von Priestern.

V. 22. *ἐπιθυμεῖν grosses Verlangen haben, μιαν τῶν ἡμερῶν τοῦ υἱοῦ τ. ἀνθρ. ἰδεῖν* nur noch einen Tag lang mit mir, wie ich jezt unter euch bin, zu erleben. *ἡμέραι Lebenstage. οὐκ ὄψεσθε ihr werdet keinen solchen mehr erleben* = ich werde nicht mehr auf diese Art bey euch seyn. Joh. 16, 16. 20. Matth. 19. 5.

V. 23. *καὶ ἐροῦσιν und wenn man alsdann etwa euch sagt. ἰδοὺ ὧδε ἰδοὺ ἐκεῖ* sc. *ὁ χριστός ἐστιν da*

oder dort ist J. zu sehen! Das ἢ dazwischen findet sich nicht in BDgr.KL and. 21. Mt a. and. 6. Slav. Vulg. ms. Theophyl. Andere wie M. and. 3. Mt r. Syr. Aeth. Vulg. Cdd it. haben καὶ und bestättigen dadurch daſs ursprünglich nichts bestimmtes in der Stelle stund, wo alsdann einige ἢ aus Vs 21. andere καὶ zu ergänzen für gut hielten. μὴ ἀπέλθητε *gehet nicht hin, thuet keinen Schritt deswegen.* διώκειν *nacheilen* einer solchen Kunde. — Dergl Aussprüche J. konnten offenbar eine Erwartung, daſs J. bald nach seinem Tode wieder lebendig zu sehen seyn werde, weder bewürken noch vorausſezen.

V. 24. ἡ ἀςραπὴ ἡ ἀςράπτουσα הַבָּרָק בּוֹרֵק *Blizstrahl, während er blizt.* λάμπει *hell leuchtet* ἐκ τῆς sc. χώρας *von einer Seite.* ὑπ' οὐρανὸν *unter dem Himmel* = in dem Luftraum. οὕτως ἔςαι ὁ υἱὸς τ. ανθρ. *gerade so wird auch meine Lage seyn.* ἐν τ. ἡμέρα αὐτοῦ *in Ansehung meiner Lebenszeit.* Sinn: so lange diese dauert, bin ich ein Licht derer, die mich sehen, hören, fassen, bald da, bald dort. Aber ist dies irrdische Leben vorüber, so ist alsdann auch, wie vom Bliz, nichts mehr davon zu sehen übrig. Vgl. bey 10, 18. ἡμέρα h. collektiv = ἡμέραι τ. υἱοῦ τ. ανθρ. Vs 22. Gew. T. sezt καὶ nach ἔςαι gegen AEGHKLMS and. 34. Mt V. and. 16. Syr. utr. Perſs. Arr. Slav. Vulg. Cdd it.

V. 25. πρῶτον *ehe dieses geschieht.* παθεῖν, ἀποδοκιμ. 9, 22. γενεὰ *Zeitgenossenschaft.*

V. 26. καὶ *denn* sie verachten mich, weil sie ebenso blind und ausschweifend jezt sind, als einst vor der Noachischen Flut. ἐγένετο *es war* sowohl das Betragen der Menschen als ihr endliches Schicksal. Gew. T. ἐν ἡμέραις τοῦ Νῶε *in den Lebzeiten des Noah* AB DS and. viele. Mt V. and. 16. Clem. Damasc. Theophyl.

ſind gegen τοῦ. Nach dem hebr. ſteht vor einem Nomen propr. kein Artikel. ἔςαι *es wird* noch eine Zeitlang *ſo ſeyn*, wie es ſchon jezt iſt. ἐν ταῖς ἡμέραις *in meinen* gegenwärtigen *Lebenstagen*, *in meinem* jezigen *Menſchenleben.*

V. 27. ἤσθιον etc. Sinn: Man that, was man behaglich fand. γαμεῖν *eine Frau heuraten.* ἐκγαμίζεσθαι med. *ſich heuraten* gl. *hochzeitlich ausgeben laſſen.* ἡ κιβωτὸς הַתֵּבָה *Frachtſchiff* nach ägypt. Art. κατακλυσμὸς *Flut, Ueberſchwemmung.*

V. 28. ὁμοίως καὶ ſc. ἔςαι Vs 26. φυτεύειν *pflanzen*, Gärten, Weinberge anlegen. οἰκοδομεῖν *Häuſer bauen.*

V. 29. βρέχειν *regnen.* πῦρ κ. θεῖον *Feuer und Schwefel* Geneſ. 19, 24. J. gebraucht die Worte der alten Erzälung. Daſs *der Schwefel* zum Brande vom Himmel fiel, wird dadurch nicht entſchieden.

V. 30. κατὰ ταῦτα *nach dieſen Beyſpielen* BD L and. 3. Mt f. κατὰ ταὐτὰ wie 6, 23. 26. 1 Theſſ. 2, 14. *auf gleiche Weiſe.* ἀποκαλύπτεσθαι von einer Perſon: *gezeigt werden, was man eigentlich iſt* Sinn: Einſt kommt die Zeit, wo es ſich durch allerley hartes Unglück zeigen wird, daſs die Nation Jeſu Rath und Leitung hätte befolgen ſollen. Er wird alsdann gezeigt werden, nehml. daſs er recht hatte in ſeinen Warnungen. — Man ſieht durch das folg. daſs J. auf die menſchenfreſſenden Kriege deutet, welche zwiſchen Juden und Römern entſtehen muſsten, wenn beyde ihr jeziges Verhältniſs ungeändert gegen einander fortſezten, jene unter lauter Schwäche, innerer Zerrüttung, Sittenverdorbenheit und ſclaviſcher Denkart dennoch den Römern zu trozen, dieſe dag. die widerſpenſtige, verachtete und doch in Verzweiflung ſtarke Nation zu ne-

cken und aufs äufserfte zu treiben fortfuhren etc. All der hieraus nothwendig entftehende Jammer wird alsdann; fagt J., allzufpät daran erinnern, wer ich war, wie ich den beften Plan hatte, durch Verbefferung der Gefinnungen brüderl. Einheit, innere Stärke, Vertrauen auf Gott und eigene Thätigkeit ohne Wunderfucht in der Nation herzuftellen, fie von dem für die Ausländer verächtlichen Ceremonientand durch eine dem Geifte des Mofe gemäfse Verfaffung zu befreyen, durch Rechtfchaffenheit und wahre Kraft den fremden Ufurpatoren refpectabel zu machen etc.

V. 31. ἐν ἐκ. τῇ ἡμέρᾳ *alsdann* wenn die bey Nichtbefolgung jenes einzigen Rettungsplans unvermeidliche Kriegsübel, Todesgefahr etc. hereinbrechen. (Nach Apok. 11, 13. ff. ift übrigens deutlich, dafs man einen *gänzl.* Untergang Jeruf. und des Nationalftaats auch alsdann noch nicht befürchtete. Eine unglückl. Belagerung und partielle Zerftörung, dachte man, wird die übrigen mächtig erfchüttern und fie zu Gott treiben, dafs nun ein heiliges Jeruf. aus der Zerrüttung hervorgehen wird. Nur 42 Monate lang (3½ J) wird die heilige Stadt von Heyden (Römern) gewaltthätig behandelt Vs 2. nur *το δεκατον τ. πολεως* — *όπου ὁ κυριος εςαυρωϑη* Vs 8. folgl. Jerufalems — *επεσε*, nur *χιλιαδ. ἑπτα απεκτανϑησαν* und darauf, fo hofte noch Joh. da er die Apokal. entwarf, *οἱ λοιποι εμφοβοι εγενοντο και εδωκαν δοξαν τω ϑεω τ. ουρανου*, folgl. befferten fich und wurden nun Vs 15. ein Reich Gottes uud feines Meffias, mit einem Tempel, welcher allen Völkern zugänglich, keinen befondern Vorhof der Heyden mehr nöthig hatte Vs 2. Von da an gibt die Apokal. nicht ein Wort mehr *wider Jeruf.* vielm. kämpfen nun die Heyden gegen das gebefferte meffianifchgewordene neue Reich und die ganze übrige Enthüllung geht auf Befiegung und Untergang der Römer und anderer Heydenvölker. — J. hingegen beftimmt hier und Matth. 24.

weniger zum voraus. Er bleibt dabey ſtehen: furchtbare, unerhörte Kriegsübel würden nach der Miſskennung deſſen, was er war und wollte, unvermeidlich entſtehen und zeigen, was man an ihm nicht geachtet habe!)

ὅς ἔςαι *wer etwa gerade ſeyn wird.* δῶμα flaches morgenl. *Dach.* σκεύη *Kleider und Geräthſchaften.* ἐν τῇ οἰκίᾳ *unten im Hauſe* habend. μὴ καταβάτω *ſteige nicht erſt hinab*, d. h. eile, wenn er oben den Feind anrücken ſieht, ſo ſehr, daſs er nicht einmal etc. ἆραι *mitnehmen* — Vielm. ſteige ein ſolcher die nächſte Dachtreppe, die unmittelbar auf die Straſse hinab geht ſ. bey 5, 19. — hinab und eile aus der Stadt hinaus, um einer gräuelvollen Belagerung und Einnahme zu entfliehen. ἐν τῷ ἀγρῷ *auf irgend einem Acker* = ſchon auſser der Stadt. ἐπιςρέφειν *ſich umwenden.* εἰς τὰ ὀπίσω *rückwärts* in die Stadt herein. Wohl ihm, daſs er ſchon heraus iſt.

V. 32. μνημονεύειν *ſich erinnern* Deut. 24, 9. γυνὴ Λώτ *Loths Frau* die *durch Umkehren* ins Unglück kam. Geneſ. 19, 26. Wie? — darüber etwas zu ſagen, liegt h. ganz auſser Jeſu Geſichtskrais. Nur ſoviel ſieht man, daſs er die Geſchichte nicht von einem bloſsen *Zurückſehen* verſtand. (Von verſteinerten Frauen der griech. Mythologie ſ. Wetſt.) Sinn: „Zaudern wird leicht gefährlich."

V. 33. Sinn: Und doch, mit der gröſsten Sorgfalt, wird mancher ſich nicht retten können, mancher gerade dem Unglück entgegen laufen. Zuſaz, um das furchtbare jenes Kriegsjammers deſto anſchaulicher zu machen. ψυχὴν σῶσαι *Leben retten.* ἀπολέειν *verlieren* = *umkommen.* καὶ ὃς ἐὰν *und mancher dagegen.* ἀπολέσῃ *der es ſchon für verloren gibt.* ζωογονεῖν ψυχὴν *leben machen* = *erhalten ſich ſelbſt.* 9, 24. Alex Exod. 1, 17. 18. 22. BRicht. 8, 19. u. ſ. — „Welch eine Zeit, wo die beſte Vorſicht von ungewiſſem Erfolg, der Zufall gl. der Regent iſt!"

V. 34. ταύτῃ τῇ νυκτὶ *in dieſer, jener Nacht.* Vorher aber war auf keine Nacht gedeutet. Daher richtiger ταὐτῇ τῇ νυκτὶ *in einer und ebenderſelben Nacht.* d. h. unter gleichen Umſtänden der Zeit und des Orts. ſ. Vs 30. κλίνῃ *Schlafbank.* παραλαμβάνεσθαι *genommen werden* h. als Gefangener bey verm. nächtlicher Eroberung der Stadt, ſo, daſs er doch leben bleibt. ἀφιέναι *laſſen, hingeben* ſc. dem würgenden Schwerdt als απολεσας τ. ψυχην.

V. 36. δύο *zwey* Weibsleute. ἔσονται *mögen* alsdann leicht *ſeyn.* ἀλήθουσαι *malend.* Weibliches Geſchäft Exod. 11, 5. Jeſ. 47. ἐπὶ τὸ αυτὸ *zuſamen, unter gleichen Umſtänden.* ἡ vor μια iſt nicht in ALS and. 27. Mt 5. and. 18. Theophyl. παραλήφθ. als Sklavin. — Vs 34. 35. exemplificiren den Vs 33. „Keinem kann man für ſein Leben alsdann gut ſagen. Welche Kleinigkeit rettet oft den Einen, an der Seite des Umkommenden!" Dies Bild aller heftigen Kriege traf beſ. in dem jüd. zu. ſ. Joſephus, und muſste zutreffen, weil die Wut der ſich vertheidigenden Juden ſo ſehr als die Beharrlichkeit der um ſo mehr erbitterten Römer zum Voraus unverkennbar war.

Als Vs 36. ſteht im gew. T.

Δύο ἔσονται ἐν τῷ αγρῷ· [ὁ] εἷς παραληφθήσεται, καὶ ὁ ἕτερος ἀφεθήσεται.

Da aber *a.* zur Auslaſſung wenigſtens im Sinn kein Grund liegt, da *b.* die wegen des Homoeoteuletons mögliche zufällige Auslaſſung nicht durch ſo viele Zeugen gehen würde als in der Auslaſſung dieſes Vs übereinſtimmen, nehmlich ABEGHKLQS 1. 28. 131. 157. 229.* 235. and. 50. Mt V. and. 14. Copt. Aeth. Goth. Slav. ms germ. 1. Schol. b. Mt Baſil. Theophyl. Euthym. Op. imp. Max. taur. — und da *c.* dieſer Vs Matth. 24, 40. ungeſtört ſich findet, ſo iſt er blos Bey-

ſpiel

ſpiel eines an ſich ganz unbedeutenden Zuſazes aus einer Parallelſtelle.

V. 37. ποῦ *wo?* J. antwortet: „Wo anders, als da, wo der Körper, das Fleiſch iſt. Dorthin kommen die Adlergeyer.“ Matth. 24, 28. Das σωμα, der Körper einer Nation iſt am meiſten in ſeiner Hauptſtadt, beſ. wenn dieſe ſich der Gröſse nach ſo verhält, wie Jeruſ. gegen die übrige Bevölkerung von Paläſtina. Zugleich war Jeruſ. ohne Zweifel der verdorbenſte Theil der Nation, von prieſterl. Eigennuz, Luxus, Stolz und Kriecherey der Groſsen etc. zunächſt inficiert. Die *Adler* deuten auf die römiſche Fahnen. Abſichtlich aber iſt ein Sprüchwort gewält, das auch ohne dieſe engere Bedeutſamkeit wahr blieb. συνάγεσθαι *ſich ſammlen* in vollen Flügen. Bekanntlich freſſen die eigentlichen Adler nicht *todtes Aas.* σῶμα aber heiſst auch nicht gerade *Aas.* (πτωμα haben h. nur EGH And. 16. Mt g. r. 11. Syr. p. am Rde. Arr. Perſ, p. Theophyl.) und das Genus ἀετοὶ begreift eine Menge von adlerähnlichen Raubvögeln unter ſich.

Luk. XVIII, 1. παραβολὴ *bildliche, bedeutſame Erzälung.* πρὸς *in der Beziehung, daſs . .* τὸ δεῖν *die Verbindlichkeit.* πάντοτε προσεύχεσθαι *immer beten* d. h. *ſeine Bedürfniſſe und Wünſche,* wie h. Befreyung vom Druck der Juden, nicht eigenwillig, anmaſslich, ungedultig, ſondern *mit Vergegenwärtigung Gottes oder der väterlichen Fürſehung überdenken, das, was man ſelbſt nicht durchzuſezen vermag, von ſeiner Lenkung des Ganzen erwarten* etc. und zwar *immer* d. h. auch in den ſchlimmſten Zeitumſtänden. Joh. 17, 20. Debarim Rabba fol. 257. ad Pſ. 27, ult. „ora atque iterum ora. Veniet hora, qua tibi dabitur.“ 1 Theſſ. 5, 17. ἐκκακεῖν nicht blos *träg werden,* ſondern überh. *ſich* vom Guten *zum Böſen wenden,* h. etwa weil es den Böſen eine Zeitlang glück-

licher zu gehen ſcheint. Apg. 10, 2. Gal. 6, 9. Röm. 12, 12. Coloſſ. 4, 2.

V. 2. λέγων findet ſich in D. 1. 61. 131. 235. Syr. Perſ. p. cant. Orig. einm. Baſil. nicht. Vermeidung der Kakophonie nach Ελεγε δε. κριτης *Richter.* θεὸν φοβούμενος *gottesfürchtig, ernſtreligiös* ἐντρέπεσθαι (κατα) τινα *bewogen werden* in ſeiner Handlungsweiſe *durch Rückſicht auf* . . Liv, 3. 57. deorum hominumque contemtor. Archaeol. 10, 5. 5. μητε προς θεον όσιως μητε προς ανθρωπους επιεικης.

V. 3. χήρα *Wittwe.* hülfloſe, nicht furchtbare Frau. Gew. T. δέ τις. ABDLMS and. 49. Mt BHV and. 17. Arr. Syr. p. Goth. Slav. ms. cant. Baſil. Chryſ. Damaſc. ohne τις, das von κριτης τις herabkam. Eine parallele Erzälung ſ. in Plutarchs Apophtegm. p. 179. C. πρεσβυτιδος πενιχρας αξιουσης επ' αὐτοῦ (König Philippus) κριθῆναι κ. πολλάκις ἐνοχλούσης, εφη· μη σχολαζειν. Ἡ δὲ εγκραγεισα· καὶ μὴ βασίλευε! εφη. Ὁ δε θαυμασας το ρηθεν ου μονον εκεινης αλλα και των αλλων ευθυς διηκουσεν. ἐκδικεῖν *durch* gerechten *Urteilſpruch los machen.* So iſt alſo auch in der Folge Vs 8. die εκδικησις der Anhänger J. zu nehmen, *nicht als Rache.* ἀντίδικος *Gegner* in einer Rechtsſache h. in einer ungerechten.

V. 4. Gew. T. ἠθέλησεν. ABDLQ and. 23. Mt p. and. 4. das minder gewöhnliche ἤθελεν. ἐπὶ χρόνον ſc. τινα *eine Zeitlang.* Odyſſ. ξ. 193. μετὰ ταῦτα *ſpäterhin.* εἶπεν ἐν ἑαυτῷ *denken* gl. in einem Monolog, wie gew. ἐι καὶ *wenn auch, etſi.*

V. 5. διά γε *doch wegen.* παρέχειν κόπον *Beſchwerlichkeit verurſachen* ἐις τέλος *am Ende.* Joh. 13, 1. ἐρχομένη *immer kommend.* ὑπωπιάζειν *einem unter das Geſicht ſchnellen, unter die Augen ſchlagen*

= grob, mit verächtlichen Gebärden begegnen. Ariſtoph. Weſpen υ 1377. ειτα τῃ πυγμῃ θενων ὁ πρεσβυτερος τον νεωτερον προς ταυτα τηρου· μὴ λαβῃς ὑπώπια Schol. τα εις οψιν πληγματα. Etymologic. ὑπωπια· τα ὑπο τους οφθαλμους πελιωματα (*blaues Auge*). Nach allen Beyſpielen bey Wetſt. wird es immer mit ω (von ὢψ) geſchrieben. ES and. 36. Mt BH and. 9. Baſ. Naz. ὑποπιάζῃ mit ο, von ὂψ. 1 Kor. 9, 27. Prov. 20, 30. Auct. ad Herenn. 4, 42. eandem rem dicemus non eodem modo; nam id quidem *obtundere auditorem* eſt. Liv. 26, 38. Blattius, . audax inceptum . . *obtundendo pervicit.*

V. 6. ἀκούσατε *höret* und bedenket, wie Gott, der gerechte und hülfreiche über euren bedrängten Zuſtand, über eure αντιδικους und εκδικησις geſinnt ſeyn müſſe, wenn ſogar ein hartnäckig ungerechter Menſch etc. κριτὴς τῆς ἀδικίας *ein dem Unrechtthun ergebener Richter* = ἄδικος.

V. 7. ἐκδικ. ſ. Vs 3. ἐκλεκτοὶ im Gegenſaz gegen die meiſten wie gewöhnlich denkende Menſchen *der beſſere Theil* des Menſchengeſchlechts, *ſelectior pars.* ἀυτοῦ *ihm ergeben.* βοῶντες *laut rufend*, Bild ihrer Gottergebenheit, das beſte (neben Anwendung eigener Kräfte, Klugheit etc.) von dem groſsen, in Gott gegründeten Ganzen, der moraliſchen Weltordnung, erwarten. ἡμέρας κ. νυκτὸς *zu jeder Zeit.* Gew. T. καὶ μακροθυμῶν *wenn er gleich* (καὶ wie Apg. 7, 5. Hebr. 3, 9.) *lange zuwartend* iſt, nach menſchlichem Zeitmaas. 2 Petr. 3, 8. 9. μακροθυμειν bezeichnet gew. *Gottes Langmuth gegen die Böſen.* ἐπ' αὐτοῖς ſc. εκλεκτοις muſs man daher nach der hebr. Bedeutung von עַל erklären; *vor ihnen, nach ihrem Urteil* d. h. *wenn er gleich, ſo wie es ihnen ſcheint, allzu langmütig* gegen die Böſe *iſt.* Gerade ſo ſagt Sirac. 32, 18. in einer überh. ſehr parallelen Stelle: ουχι βα-

κρυα χηρας επι σιαγονι καταβαινει, και η καταβοησις (sc. αυτης) επι (wider) τω καταγαγοντι αυτα; . . Προσευχη ταπεινου νεφελας διηλθε . . και κρινει δικαιοις και ποιησει κρισιν. Καὶ ὁ Κρος οὐ] μὴ βραδύνῃ οὐδὲ μακροθυμήσῃ ἐπ' αὐτοῖς (sc. τοις δικαιοις) κραταιος . . και τοις εθνεσιν ανταπωδωσει τ. ἐκδίκησιν. Sobald diese Deutung von επ αυτοις — aus einer Stelle, welche mit Luk. h. soviele Ähnlichkeit hat, dafs man beynahe eine Hinsicht auf sie vermuten sollte — angenommen wird, so *ist* die sonst sehr gefällige Mutmafsung überflüssig, mit Elsner p. 265. μακροθύμων, den Genitiv. Plur. von μακρόθυμος Vgl. Apg. 29, 3. 2 Tim. 3, 2. 4, 2. Matth. 18, 26. 29. 1 Kor. 13, 4. in den Text aufzunehmen. Nach ihr würde των βοωντων και μακροθύμων verbunden werden: welche rufen etc. *und zwar geduldig harrend* ἐπ' αὐτοῖς *bey all diesen Umständen*, oder als Constructio ad sensum: ἐπ' αὐτοῖς sc. τοῖς ἀντιδίκοις *vor den Augen von jenen*, *ihren* paläftinensisch jüdischen *Gegnern*. Lange schien es ihnen. s. Ebr. 10, 35 — 39. Jakob. 5, 7 — 9. Statt καὶ μακροθυμῶν haben von den ältesten Zeugen mehrere wichtige, nehmlich ABDLQ 1. 145. 157. Mt o. x.* (Perss. Arr. Aeth.) Slav. Chrys. Antioch. zweim. και μακροθυμεῖ. Die Leseart μακροθυμων aber ist doch als die schwerere die warscheinlichere. μακροθυμεῖ ist nur Versuch zur Verdeutlichung des Sinns: *wenn er gleich langmütig ihnen scheint.*

V. 8. ποιεῖν ἐκδίκησίν τινος *eines Procefs entscheiden.* So stellen die Propheten fast immer den Zustand der Rechtschaffenen und Gottlosen gegeneinander als רִיב *Procefs* vor, dessen Entscheidung beym Glück der leztern ungewifs schien, aber durch endliches Glück der Guten und Unglück der Ungebesserten ausgehe. Für die Christen mufste das Herabsinken der jüd. Macht eine grofse Erleichterung werden, da diese nicht nur selbst alles gegen sie that, sondern — s. die Apostelgesch. — auch überall bey den Römern sie ver-

hafst zu machen List und Gewalt aufbot. Daher Luk. 21, 28. — ἐν τάχει *schnell*, *plözlich*, *ehe man es denkt*. Daher Apok. 1, 1. 3, 11.

πλὴν *übrigens*. Dies ist auf eurer Seite die Hauptsache. ἑυρίσκειν πίςιν dies *Vertrauen*, diese Anhänglichkeit aus Überzeugung *als bis dahin bewiesen erfahren*, wie sie zur Beharrlichkeit bis dahin nöthig ist. ἑυρίσκειν geht auf ein künftiges richterliches Erfinden, ob das bis dahin nothwendige inzwischen beobachtet worden sey. ἐπὶ τῆς γῆς *auf der Erde* nehmlich indess, während er nicht mehr selbst *hienieden* ist. Gegensaz: ἐλθὼν *wenn er einst wieder gekommen seyn wird*, aus seinem Zwischenaufenthalt im Himmel.

XCIV. Abschnitt.

Lukas XVIII, 9—14.

Ein Gedankenübergang von der Aufmunterung: Wird man mir indess so viel Vertrauen bewähren? 18, 8. zu dieser warnenden Parabel lässt sich leicht denken. Manche massen sich an, alle mögliche πιςις zu haben u. dgl. Doch mag dies eher der Faden der Erinnerung für Lukas gewesen seyn, als ein würklicher Übergang Jesu von jener zu dieser Erzälung. Leztere scheint vielmehr in irgend eine andere Veranlassung zu gehören, da in ihr nicht von dem zur Beharrlichkeit gegen Verfolgungen nothwendigen Vertrauen, sondern von selbstgenügsamer Religiosität in äussern Handlungen und von wahrer auf reumüthige Herzensbesserung gegründeter Rechtschaffenheit die Rede ist. Das häufige Streiten der Pharisäer über J. Vorliebe zu Zöllnern — wovon bald wieder bey Zacchäus ein Beyspiel! — konnte oft genug eine solche Lehrerzälung veranlassen.

Luk. XVIII, 9. Εἶπε δὲ καὶ πρός τινας τοὺς πεποιθότας
ἐφ' ἑαυτοῖς, ὅτι εἰσὶ δίκαιοι, καὶ ἐξουθενοῦντας
10 τοὺς λοιποὺς τὴν παραβολὴν ταύτην· Ἄνθρωποι δύο
ἀνέβησαν εἰς τὸ ἱερὸν προσεύξασθαι· ὁ εἷς Φαρισαῖος,
11 καὶ ὁ ἕτερος τελώνης. Ὁ Φαρισαῖος, ςαθεὶς πρὸς
ἑαυτὸν, ταῦτα προσηύχετο· ὁ θεὸς, εὐχαριςῶ σοι,
ὅτι οὐκ εἰμὶ ὥσπερ οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρώπων, ἅρ-
παγες, ἄδικοι, μοιχοὶ, ἢ καὶ ὡς οὗτος ὁ τελώνης.
12 Νηςεύω δὶς τοῦ σαββάτου· ἀποδεκατῶ πάντα, ὅσα
13 κτῶμαι. | Καὶ ὁ τελώνης, μακρόθεν ἑςὼς, οὐκ
ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς εἰς τὸν οὐρανὸν ἐπᾶραι·
ἀλλ' ἔτυπτεν τὸ ςῆθος αὐτοῦ, λέγων· ὁ θεὸς! ἱλά-
σθητί μοι τῷ αμαρτωλῷ.
14 Λέγω ὑμῖν· κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος εἰς τὸν οἶ-
κον αὐτοῦ ἢ γὰρ ἐκεῖνος! Ὅτι πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν
ταπεινωθήσεται· ὁ δὲ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.

Luk. XVIII, 9. καὶ *auch einmal*. πρὸς *in Beziehung auf* .. πεποιθὼς ἐφ' ἑαυτῷ mit Ungrund *auf ſich ſelbſt vertrauend*. δίκαιος *rechtſchaffen* im moraliſch religiöſen Sinn. καὶ *und dagegen*. ἐξουθενεῖν *für nichts achten*; folglich eben dadurch ſich als nicht δικαιος zeigen. οἱ λοιποὶ *dieſe und jene andere*, die nicht in auffallenden Handlungen die Rechtſchaffenheit ſuchten. — Vgl. 11, 22. Ezech. 33, 13. 2 Kor. 1, 19.

V. 10. ἄνθρωποι *Männer*. ἀναβαίνειν *hinaufgehen* in den auf Moria hochgelegenen Tempel. προσεύχεσθαι h. *die Gebetsſtunde* im Tempel *beobachten*.

V. 11. ςαθεὶς πρὸς ἑαυτὸν *ſich hinſtellend allein für ſich*, ſich ſelbſt auszeichnend und ſondernd. Man verbinde nicht: προς ἑαυτ. προσηυχ. Einen Zug von Beſcheidenheit wollte J. hier den Pharif. nicht beyle-

gen. Diefer handelt vielm. gegen Pirke Abot 2, 13. quando oras, noli in precibus tuis bona tua enumerare, fed fac preces mifericordiarum et pro gratia impetranda coram Deo. Dergleichen aufzälende Gebete nennt der Rabb. קֶבַע תְּפִלָּה Schoettg. Der Pharif. *ftund* Sota fol. 40. In atrio fc. templi, nemini licet federe, nifi regi ex familia Davidis fec. 2. Sam 7, 18 εὐχαριστεῖν *danken* für diefe gl Vorliebe Gottes gegen ihn. Blos *Eigenlob* in frömmlender Formel οὐκ εἰμὶ *nicht bin* in Meiner Tugend. ὥσπερ οἱ λοιποὶ *wie die Menge, ut multi* ἅρπαξ *raubend, raubfüchtig.* ἄδικος andern *Unrecht thuend.* μοιχὸς *Ehe verlezend* ἢ καὶ *oder auch*, um fo gl. das nächfte Beyfpiel zu nehmen. οὗτος ὁ τελώνης *diefer Zöllner hier*, von welchem doch der hochweife geiftliche Herr gerade fehr falfch vorausfezt, dafs er der gewöhnlichen Zöllner Einer fey, da er vielm. unter die guten Ausnahmen gehörte.

V. 12. νηστεύειν *Faftttag halten.* δὶς *zweimal.* τοῦ σαββάτου *von einem Sabbat zum andern* Baba batra fol. 88. mercator pondera fua abftergit פַּעֲמַיִם בְּשַׁבָּת welches *am Sabbat* felbft nicht gefchehen durfte. Schabat kann für die Woche ftehen, wie ἑβδομὰς 2 Makk. 6, 11. ἄγειν την ἑβδομαδα für den Sabbat Viell gab hiezu eine Verwechslung von שבעה und שַׁבָּת Anlafs? Die gew. rabbin. Fefttage waren der 2te und 5te Wochentag. An diefen gemeinfchaftl Fefttagen תַּעֲנִיּוֹת צִיבּוּר kann man auch zu Vorlefungen aus der Schrift in die Synagogen. Vgl. Apg. 13, 2. Buxtorf. Synag. jud c. 14. Epiphan haer. 16. ενηστευον δις του σαββατου, δευτεραν κ. πεμπτην, f. b. Matth. 9, 14. Da des Juden Tag immer Abends um 6 Uhr zu Ende ift, fo ift fein Faften, befonders im warmen Orient nicht fehr befchwerlich. Man afs ohnehin erft das Hauptefsen Abends. Den Tag vorher aber konnte er dann etwas vor 6 Uhr effen. Eine Gloffe bey tr. Taanit fol. 64. fchränkt dies Faften fogar nur auf die Tageszeit ein. „Edere licet

donec lucefcat oriens." Lightf. ἀποδεκατοῦν *Zehnden abgeben.* (κατὰ) πάντα. Devt. 26, 13. auch die kleinfte Kleinigkeiten f. 11, 42.

V. 13. μακρόθεν ἑςὼς *entfernt* in einer Ecke *ftehend*; nicht willens in die Augen zu fallen. Den Ausdruck feiner Empfindungen in Gebärden hält er nicht zurück. Aber diefe waren nicht zur Schau geftellt; eben desw. war er in die Ecke getretten. Ohne Gebärden nehml. fpricht der Orientale, wenn er bewegt ift, nie. ὀφθαλμοὺς ἐπαίρειν *den Blick aufwärts richten.* demiffi oculi h. Symbol der Befcheidenheit, nicht des böfen Gewiffens. Jebamot fol. 105. R. Ismael: Qui orat, neceffe habet, ut oculos deprimat fec. 1 Reg. 9, 3. et cor attollat fec. Thren. 3, 41. Synopf. Sohar p. 42. Sub precibus pedes componendi funt et tegendum caput et claudendi oculi. Et qui oculos aperit fub precibus, gravi poena mulctatur. Schoettg. Maimonid. in Tephill. c. 5. orans velet caput fuum et fpectet deorfum. Zugleich Vermeidung der Zerftreuung. τύπτειν ςῆθος *an die Bruft fchlagen.* Aen. 11, 37. gemitum tunfis ad fidera tollunt pectoribus. Ausdruck des gl. innen verfchloffenen Gefühls. Gew. T. ἔτυπτεν εἰς . . εἰς haben nicht BDKLQ 1. 131. 157. and 11. Slav. in einig. Cdd Arm. Orig. Antioch. ἱλᾶν = ἱλάσκειν. ἱλάσθητι wörtlich: *mache dich felbft gnädig, propitiator = fey gnädig, fis propitius* = lafs mein Leben nicht ein unglückliches feyn, ungeachtet ich mir meiner Sünden bewufst bin. Für jede Sünde nehmlich befürchtete man befonderes Unglück, wenn Gott nicht fie *erlaffe.* τῷ ἁμαρτωλῷ bezeichnet nicht *dem befonders grofsen Sünder*, fondern nur die ftrenge Selbftfchäzung des Mannes, welcher nicht feine erfüllte Pflichten, fondern *das, was ihm abgeht, fich vor Gott zum Antrieb für fortgefezten Fleifs in der Rechtfchaffenheit vergegenwärtigt.*

V. 14. λέγω ὑμῖν *ich kann euch wohl ſagen.* Es folgt von ſelbſt! κατέβη *er gieng hinab* weg aus dem Tempel. δεδικαιωμένος mehr *rechtſchaffen geworden* d. h. durch jene andächtige Überlegungen in *wahrer Selbſtbeſſerung und Rechtſchaffenheit beſtärkt.* ἢ γὰρ ἐκεῖνος *ganz anders* (ἢ = ἄλλως ἢ) *nehmlich als jener*, deſſen Meinung von ſich ſelbſt ihm natürlich keinen Antrieb zum weitern Beſtreben in der ächten Rechtſchaffenheit gab. Schemot R. ſect. 36. Quoties homo ad templum acceſſit מָלֵא עֲוֹנוֹת plenus peccatorum et obtulit ſacrificium, peccatum ipſi remiſſum eſt, nec datur major laetitia, quam haec שָׁרוּיָא יוֹצֵא צַדִּיק *quod ille abiit juſtus.* Hier aber iſt nicht von Sündenopfern die Rede. — Gew. T. ἤ. Zwar ſezen nur AEGHKMOPQS (das heiſst, die meiſt eine ſpätere Recenſion enthaltende Cdd) nebſt 13. 91. 106. 118. 124. 131. 235. Ev. 2. 3. 5. 18. 19. 24. and. 88. Mt BHV and. 20. Syr. p. Goth. Baſ. ms Theophyl. γὰρ bey. Aber die Leſeart der ältern Rec. beſtättigt es indireckt. Das παρ' ἐκεῖνον in BL 1. and. 2. Copt. Orig. Naz. das μᾶλλον παρ' ἐκεῖνον τὸν Φαρισαῖον in D. Syr. Perſ. p. welches auch Vulg. It. ausdrücken, entſtund ohne Zweifel aus dem ſchwerer verſtändlichen ἢ γὰρ als Erklärung oder gar als nachhelfende Correktur. ἢ und *quam* ſteht öfters als Vergleichung zur völligen Verneinung. Iliad. α. 117. βουλομ' εγω λαον σοον εμμεναι ἢ απολεσθαι. worüber ſchon Galen. L. III. in Hippocr. de Chirurg. die Bemerkung macht: αντι του· ουκ απολεσθαι. Arrian. Epict. 3, 1. δοκεις δε μοι παντα θελειν ακουσαι, ἢ τουτο. Matth. 18, 9. Aus Lateinern gibt Wetſt. viele Beyſpiele. Tacit. Hiſt. 4, 83. Ptolemaeus . . voluptatum *quam* religionum appetens. Aurel Victor 33. optimi mortalium vitae decore *quam* quaeſitis nominibus coelum adeunt. ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν *ſich ſelbſt überſchäzend.* ταπεινοῦσθαι dadurch *herabſinken.* Das Überſchäzen deſſen, was man ſchon ſey, verurſacht ein Stillſtehen und Zurückkommen aus Mangel an

Trieb zu weiterm Anstreben. ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν *wer an das denkt, worinn er selbst noch zu wenig ist.* ὑψωθήσεται *er wird höher steigen, weiter kommen,* weil ihn jene Selbsterkenntniss nicht träge werden lässt, „Per ardua ad astra!“

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob,

Philologisch-kritischer und historischer Kommentar über das Neue Testament in welchem der griechische Text, nach einer Recognition der Varianten, Interpunctionen und Abschnitte, durch Einleitungen, Inhaltsanzeigen und ununterbrochene Scholien als Grundlage der Geschichte des Urchristentums
Bd.: 2

Lübeck 1801

Exeg. 835 i-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10412278-3
VD18 90204395